

URKUNDENBUCH DER STADT AARAU

Heinrich Boos



June 27/1

Harvard College Library



THE GIFT OF
WILLIAM BAYARD CUTTING, JR.
(Class of 1900)
OF NEW YORK
FOR BOOKS ON SWITZERLAND

Anal. \overline{XI} .

· A R G O V I A .

~~~~~  
X. B a n d.

---



# ARGOVIA.

---

Jahresschrift der Historischen Gesellschaft

des

Kantons Aargau.

---

X. B a n d.

---

AARAU.

DRUCK UND VERLAG VON H. R. SAUERLÄNDER.

1879.

*Vol. 27/1*

**Harvard College Library**

July 5, 1907

Gift of

**W. Bayard Cutting, Jr.**

## I n h a l t.

---

|                                                                                                                                   | <b>Seite</b> |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------|
| 1. <u>Vereinschronik</u> . . . . .                                                                                                | <b>VII</b>   |
| 2. <u>Die Stadt Bremgarten im XIV. und XV. Jahrhundert und Bremgartens Stadtrecht, von Placid Weißenbach, Fürsprech</u> . . . . . | <b>1</b>     |
| 3. <u>Regesten der Grafen von Habsburg, Laufenburgischer Linie, 1198—1408. Von Arnold Münch, Nationalrath</u> . . . . .           | <b>123</b>   |
| 4. <u>Verzeichniß der Orts- und Personennamen zur Geschichte Bremgartens im XIV. und XV. Jahrhundert</u> . . . . .                | <b>299</b>   |
| 5. <u>Register zu den Regesten der Geschichte der Grafen von Habsburg-Laufenburg:</u>                                             |              |
| a. <u>Orts-Register</u> . . . . .                                                                                                 | <b>304</b>   |
| b. <u>Personen-Register</u> . . . . .                                                                                             | <b>312</b>   |

---





## Vereinschronik.

---

Seit dem Erscheinen des IX. Bandes der Argovia im Mai 1876 sind zwei Jahre verflossen. Dazwischen fiel die Jahresversammlung in Zofingen am 1. Juni 1877. Als Festschrift für dieselbe, an Stelle eines Bandes Argovia, hatten unsere Mitglieder die von Hrn. Archivar C. Brunner verfaßte Broschüre erhalten: „Geschichte des Chorherrenstiftes in Zofingen“.

Die von uns im Winter 1876/77 gehaltenen Oeffentlichen Vorträge waren folgende:

- Herr Prof. Rochholz: Die Eroberung des Aargau's, 1415.
- „ „ Dr. Jacoby: Schiller und Garve.
- „ Bezirkslehrer Schumann: Die Dichtung der Fremde in deutschem Gewande.
- „ „ Perusset: La France littéraire au seizième siècle.
- „ Fürsprech Schoder: Die Todesstrafe.
- „ Landammann Dr. Keller: Die Schlüssel Petri.
- „ Kriminalgerichtsschreiber Abt: Ein aargauischer Kriminalfall.
- „ Prof. Dr. Bäbler: Der Spiritualismus im 18. Jahrhundert.
- „ Kantonsbibliothekar Dr. Brunnhofer: Giordano Bruno.
- „ Archivar Brunner: Das Chorherrenstift Zofingen.
- „ Bezirkslehrer Fenner: Die Befreiung der Waldstätte.
- „ Prof. Hunziker: Voltaire und die Kirche.

Als dann im darauffolgenden Winter die schon früherhin angestrebte Vereinbarung zu Stande gekommen war, wonach von nun an die Historische und die Naturforschende Gesellschaft zur Abhaltung gemeinsamer Oeffentlicher Vorträge zusammentrat, theilte sich dabei unser Verein mit folgenden Themen:

- Herr Bezirkslehrer Schumann: Die Sage vom hl. Gral bei Wolfram v. Eschenbach.
- „ Prof. Dr. Fröhlich: Die Stellung der Frauen im alten Rom.
- „ „ „ Bähler: Der Berner Samuel Henzi.
- „ Lehrer Niggli: Shakespeare's Macbeth.
- „ Prof. Dr. Uphues: Kulturhistorische Ergebnisse der Sprachwissenschaft.
- „ Fürsprech Schoder: Gregor VII. und Heinrich IV.
- „ Pfarrer Wernli: Ueber die Phantasie.
- „ Prof. Hunziker: Zur hundertjährigen Todesfeier von Voltaire und Rousseau.
- „ Landammann Dr. Keller: Der westfälische Friede und die schweiz. Eidgenossenschaft.

Das von den Vereins-Vorständen gegründete histor. Abendkränzchen zu Aarau hat seine Dauerhaftigkeit das ganze Vereinsjahr hindurch damit erwiesen, daß man allwöchentlich einmal gesellig zusammentrat, um kürzere Vorträge anzuhören, vorgelegte Antiquitäten, Handschriften und Bibliotheks-Seltenheiten zu besichtigen und sich, wie immer, eines ungezwungenen Ideenaustausches zu erfreuen.

Aus andern Richtungen der Vereinsthätigkeit sei hier nur noch dasjenige berührt, was inzwischen schon einen äußern Abschluß gefunden hat. So vor Allem das kantonale Antiquarium. Es ist dies die längst angeregt gewesene und in diesem Augenblick fast zu Ende geführte Vereinigung sämtlicher im Besitze theils des Staates, theils der Historischen Gesellschaft befindlichen Alterthümer in eine geordnete und Jedermann zugängliche Sammlung, deren Lokal in der Nähe des Regierungsgebäudes in Aarau auf Staatskosten angemessen hergerichtet worden ist. Ueber die Aufstellung und Registrirung dieser Sammlung, besorgt durch den Conservator Hrn. Prof. Rochholz, wird ein beschreibender Katalog, der unter der Presse ist, die erwünschte Auskunft ertheilen.

Zu den vorhandenen drei Sälen dieses Gebäudes soll, erhaltener amtlicher Zusage gemäß, ein vierter eingerichtet und in demselben die durch Hrn. Nationalrath A. Münch katalogisirte kantonale Münzsammlung aufgestellt werden.

Beide Sammlungen hatten sich seit dem letzten Vereinsjahre eines beträchtlichen Zuwachses zu erfreuen, welcher beinahe aus-

schließlich der Sorgfalt und Güte unserer verehrten Mitglieder zu verdanken ist. Wir verzeichnen:

- 1) Sechsendvierzig Stück Mailänder Silbermünzen aus dem Anfange des 15. Jahrhunderts. Ausgegraben 1877 auf dem Kirchhofe zu Kirchberg bei Aarau.
- 2) Zehn Stück römische Kupfermünzen, sammt einem silbernen Fingerring, gestemt und am dünnen Theile sich öffnend. Gefunden auf der Wägmatte am Aarufer bei Biberstein.
- 3) Eiserne Schwertklinge, gefunden beim Eisenbahnbau in Suhr.
- 4) Drei pompejanische Geschirre. Von Hrn. Arn. Keller-Schmidlin, Stabsmajor in Bern.
- 5) Fünfzehn altägyptische Bronze- und Thonfiguren. Von den HHn. A. Bircher in Kairo und Stadtpfarrer E. Zschokke in Aarau.
- 6) Elf altägyptische Bronze- und Thonfiguren aus Alexandrien, übermittlelt durch Hrn. Prof. Hunziker.
- 7) Wachsabgüsse von seltneren Urkundensiegeln aus dem Aaraucr Stadtarchive. Von Hrn. Dr. Boos, Docent an der Universität Basel.
- 8) Ein Venezianer Silberdukaten unter dem Dogen Contarini. Geschenk von Hrn. Staatsanwalt Dr. J. Fahrländer.
- 9) Ein Antoninus Augustus, zwei türk. Silberpiaster, eine kupferne Gedächtnißmünze von 1644. Geschenk von Hrn. Jul. Waldesbühl, Pfrundverwalter in Bremgarten.
- 10) Fünf altägypt. Münzen, darunter zwei silberne Ptolemäer. Geschenk von Hrn. Andreas Bircher in Kairo.
- 11) Medaillon in Perlmutter geschnitten, den Engl. Gruß darstellend. Von Hrn. Bezirksverwalter Schmidt-Hagnauer.
- 12) Maté-Schale nebst Saugrohr. Modell einer Flußbarke. Beides aus der Provinz Patagones. Vom Conservator.
- 13) Palmblätter-Manuscript aus dem südlichen Indien, enthaltend ein Bruchstück aus Ramâyana. Von † Gottfr. Häbîg, Kaufmann in Aarau.
- 14) Eiserner Doppelschlüssel zum Zusammenlegen. Ausgegraben 1878 auf dem „Hochgestraß“ (Römerstraße) zu Aarau. Von Hrn. Bezirksverwalter Schmidt-Hagnauer.
- 15) Eiserne Schwertgurt-Schnalle, aus dem Grabhügel „Alter Markt“, am Zusammenfluß der Ergolz und Frenke, ob Liestal. Von Hrn. Stadtpfarrer E. Zschokke.

- 16) Bleiröhre aus den Wasserleitungen zu Pompeji. Von Hrn. Traugott Keller, Chemiker in Castellamare.
- 17) Bronzestatuetten eines mythologisch-chimärischen Thieres, nebst einer Tempelglocke. Beides aus Japan. Von Hrn. Emanuel Rüetschi, Glockengießer in Aarau.
- 18) Ein Meißel und ein walzenförmiger Stein, beides aus Polierschiefer; ausgegraben 1878, neben Bronzewaffen, anderthalb Meter unter der Flußsohle des Zusammenflusses von Limmat und Sihl, bei Zürich. Geschenk von Hrn. Ständerath Olivier Zschokke.
- 19) Serpentinbeil nebst dem thönernen Haupte eines bärtigen Mannes, 1878 durch das Hochwasser der Wina aus dem „Alten Ufer“ bei Gontenschwyl geschwemmt. Von Hrn. Heinr. Zschokke daselbst.
- 20) Steinmeißel aus grauem Aargeschiebe, gefunden bei Aarau. Vom Conservator.
- 21) Polirtes breites Messer aus schwarzem Geschiebe, stammt aus der Pfahlbaustation zu Wangen im Bodensee; Schaber aus Feuerstein, stammt aus der Höhle zu Thainingen, Kt. Schaffhausen; zwei Lanzen spitzen aus Milch-Jaspis, Waffen nordamerikanischer Indianer. Sämmtlich von Hrn. Direktionsssekretär Spühler zu Aarau.
- 22) König Franz I. von Frankreich, silberner Doppel-Livre. Von Hrn. Landammann Dr. A. Keller.
- 23) Uhr. Zwingli, Seculardukaten. Zürich 1720. (Angekauft.)
- 24) Hausbleche und Faustlinge, beides mit Hausmarken, aus aargauer Ortschaften. Vom Conservator.
- 25) Sechs Folianten Kupferstiche und Radirungen vom 17.—19. Jahrhundert. Aus der Erbschaft des † obrigkeitlichen Buchdruckers Fr. Beck von Aarau.

Einer Anregung zu Gunsten der Restauration eines in der reformatorisch namhaften Kirche auf Stauffberg entdeckten gothischen Sakramenthäuschens konnte wegen der erforderlichen zu großen Auslagen leider keine Folge gegeben werden.

Dagegen trat die Historische Gesellschaft jenen mehrfachen gemeinnützigen Vereinen des Kantons mit bei, durch deren Subvention, unter Mitbetheiligung der hohen Regierung, die Herausgabe des „Aargauer Wörterbuches von Prof. J. Hunziker“ in's Werk gesetzt wurde.

Zurückgreifend auf die Jahresversammlung in Zofingen, haben

wir zu erwähnen die beiden dort gehaltenen Vorträge von Hrn. Bezirkslehrer Schumann über „die Schriftsteller Zofingens“, und von Hrn. Prof. Rochholz über „den Namensinhalt der Saalhöfe im Bezirk Zofingen“. Jene zahlreich besuchte Versammlung vertrat freilich zumeist nur den Zofinger Bezirk, denn die übrigen Theile des Kantons waren ziemlich spärlich repräsentirt.

Auf Veranlassung der Historischen Gesellschaft wurden im verwichenen Jahre die Archive der ehemaligen Propsteien Wislikofen und Klingnau, im Auftrage der Regierung, durch Hrn. Archivar C. Brunner dem Staatsarchive einverleibt. Ein Gleiches geschah, Dank der Mittheilung von Hrn. Bezirksverwalter Schmidt-Hagnauer, mit sehr zahlreichen, schönerhaltenen Archivalien aus der früheren Vogtei Biberstein.

Die bereits seit Jahren von uns gewünschte Bereinigung des städtischen Archivs von Aarau geht nunmehr unter berufener Hand ihrem Abschluß entgegen und wird der Forschung eine neue und reiche Ausbeute noch unbenutzter Quellen eröffnen.

Die Vereins-Bibliothek, deren Zuwachs in dem „zweiten Nachtrag“ verzeichnet ist, hat, seit dem Erscheinen des ersten, Geschenke erhalten von.

Dem Eidgenössischen Departement des Innern, der Stadtbibliothek in Lenzburg, den Herren Fürsprech Amiet in Solothurn (Ehrenmitglied der Gesellschaft), Kantonsbibliothekar Dr. Brunnhöfer, Prof. Fisch, Stiftspropst Huber in Zurzach, alt Lehrer Huber in Lupfig, Prof. Hunziker, Med. Dr. Imhof, Prof. Rochholz, Telegrapheninspektor Kuno Rochholz in Nürnberg, Bezirksverwalter Schmidt-Hagnauer, Oberrichter Schneider, Bezirkslehrer Schumann in Zofingen, Stadttammann Tanner, Fürsprech Weißenbach in Basel, Staatsschreiber Dr. A. Zschokke, Buchhändler G. Zschokke.

---

Schließlich folgt die

**Jahresrechnung vom 10. März 1876 bis 9. Mai 1877.**

Dieselbe verzeigt:

| An Einnahmen:                                                       | Fr. Ct.                             |
|---------------------------------------------------------------------|-------------------------------------|
| Kassa-Saldo pro 1876/77 . . . . .                                   | 972. 59                             |
| Staatsbeitrag pro 1877 . . . . .                                    | 200. —                              |
| Jahresbeitrag der Mitglieder . . . . .                              | 880. —                              |
| Eintrittsgelder von 13 neu aufgenommenen Mit-<br>gliedern . . . . . | 26. —                               |
| Jahreszins der Bankobligation . . . . .                             | 40. 50                              |
| Reinertrag der öffentl. Vorträge im Winter 1875/76                  | 438. 20                             |
| Reinertrag der öffentl. Vorträge im Winter 1876/77                  | 301. 36                             |
| Rückvergütung pro Kassaverwaltung durch den<br>Kassier . . . . .    | 28. 80                              |
|                                                                     | <u>2887. 45</u>                     |
| <b>An Ausgaben:</b>                                                 |                                     |
| Laut specificirter Rechnung in Summa . . . . .                      | <u>1752. 49</u>                     |
|                                                                     | <b>Actio-Saldo: <u>1134. 96</u></b> |

Aarau, den 10. Mai 1877.

**Karl Brunner, Kassier.**

## Gesammt-Vorstand der Historischen Gesellschaft.

---

- Hr. **Dr. A. Keller**, Regierungsrath, Präsident.
- „ **J. Hunziker**, Professor, Vicepräsident.
- „ **C. Brunner**, Archivar, Cassier.
- „ **W. Schoder**, Fürsprech, Aktuar.
- „ **Dr. Julius Brunner**, Professor, Bibliothekar.
- „ **Schröter**, Pfarrer in Rheinfelden.
- „ **Rochholz**, Professor in Aarau, Redactor.
- „ **Münch, A.**, Nationalrath in Rheinfelden.
- „ **Müller, Joh.**, Pfarrer in Rapperswyl.
- „ **Kurz, Erwin**, Fürsprech in Aarau.
- „ **Hürbin, Victor**, Strafhauselector in Lenzburg.
- „ **Brunnhofer, Herm.**, Dr., Kantonsbibliothekar in Aarau.

### Leitender Ausschuss:

- Hr. **Hunziker**, Präsident.
- „ **Rochholz**, Redactor.
- „ **Brunner, K.**, Cassier.
- „ **Brunner, Jul.**, Bibliothekar.
- „ **Schoder, W.**, Aktuar.
- „ **Brunnhofer, Herm.**

---

## Verzeichniss

der

### Mitglieder der Historischen Gesellschaft.

---

#### Bezirk Aarau.

1. **Bäbler, J. J.**, Dr., Professor in Aarau.
2. **Blattner, Karl**, Oberrichter in Aarau.
3. **Blattner, Otto**, Dr. J., Fürsprech in Aarau.
4. **Brentano, Karl**, Dr. J., Regierungsrath in Aarau.
5. **Brunner, Karl**, Archivar in Aarau.
6. **Brunner, Julius**, Dr., Professor und Rector in Aarau.



7. Brunnhofer, Herm., Dr., Kantonsbibliothekar in Aarau.
8. Christoffel, Hldr., Bezirkslehrer in Aarau.
9. Fabrländer, Karl, Dr. J., Staatsanwalt in Aarau.
10. Feer-Herzog, Nationalrath in Aarau.
11. Fisch, Karl, Professor in Aarau.
12. Fischer, Xav., Pfarrer in Aarau.
13. Frey, Josef, Regierungsrath in Aarau.
14. Frey, Oskar, Fabrikant in Aarau.
15. Fröhlich, Frz., Dr., Professor in Aarau.
16. Gladbach, Georg, Professor in Aarau.
17. Haberstich, Johann, Fürsprech in Aarau.
18. Herzog, Heinrich, Oberlehrer in Aarau.
19. Hunziker, Jakob, Professor in Aarau.
20. Imhof, Ferdinand, Med. Dr. in Aarau.
21. Käppeli, Gottlieb, Dr. J., Regierungsrath in Aarau.
22. Karrer, Ludwig, Regierungsrath in Aarau.
23. Keller, Augustin, Dr., Regierungsrath in Aarau.
24. Keller, Joseph, Obergerichtsschreiber in Aarau.
25. Keller, Jak., Director am Lehrerinnen-Seminar in Aarau.
26. Kurz, Erwin, Fürsprech in Aarau.
27. Maier, Kaspar, Professor in Aarau.
28. Niggli, Friedrich, gewes. Oberlehrer in Aarau.
29. Oehler, August, Fabrikant in Aarau.
30. Rauchenstein, Rudolf, Dr., Professor in Aarau.
31. Rochholz, Ernst Ludwig, Professor in Aarau.
32. Schmidt-Hagnauer, Gustav, Bezirksverwalter in Aarau.
33. Schoder, Wilh., Fürsprech und Directionssecretär in Aarau.
34. Schneider, Fridolin, Oberrichter in Aarau.
35. Schülé, Louis, Fabrikant in Oberentfelden.
36. Schweizer, Friedrich, Staatsarchivar in Aarau.
37. Senn, Johann Jakob, Notar in Densbüren.
38. Spühler, J. J., Directionssecretär in Aarau.
39. Tanner, Erwin, Fürsprech und Stadtmann in Aarau.
40. Uphues, Karl, Dr., Professor in Aarau.
41. Urech, Friedrich, Klasshelfer in Aarau.
42. Wernli, Rudolf, Pfarrer in Kirchberg.
43. Zschokke, Olivier, Ständerath in Aarau.

### Bezirk Baden.

44. Baldinger, Karl, Oberrichter in Baden.
45. Baldinger, Wilhelm, Fürsprech in Baden.
46. Bopp-Weiß, Jakob, Bezirksamtmann in Baden.
47. Bürli, Friedrich, Fürsprech in Baden.
48. Dorer, Kaspar, alt Stadtschreiber in Baden.

49. Fricker, Bartholomäus, Bezirksschullehrer in Baden.
50. Herzog, Jos. Ad., Seminarlehrer in Wettingen.
51. Keller, Joseph, Bezirksschullehrer in Baden.
52. Kellersberger, Armin, Fürsprech in Baden.
53. Lehner, Heinrich, Seminarlehrer in Wettingen.
54. Meyer, Andreas, Gerichtspräsident in Baden.
55. Minich, Albert, Med. Dr., Sohn, in Baden.
56. Minich, Aloys, Med. Dr., Vater, in Baden.
57. Nieriker, Pius, Bezirksarzt in Baden.
58. Räber, Burkhardt, Apotheker in Baden.
59. Saft, Robert Bruno, zur neuen Kuranstalt in Baden.
60. Zehnder, Joseph, Stadtammann in Baden.

### **Bezirk Bremgarten.**

61. Bruggisser, Anton, Med. Dr. in Wohlen.
62. Ducrey, Joseph, Arzt in Bremgarten.
63. Füglistaller, Leonz, Major in Jonen.
64. Hagenbuch, Johann, Großrath und Gemeindeschreiber in Oberlunkhofen.
65. Isler-Cabezas, Jean, Großrath in Wohlen.
66. Meier, Johann Joseph, Thierarzt in Bremgarten.
67. Meng, Gregor, Dekan und Ehrenkaplan in Villmergen.
68. Moos, Peter, Pfarrer in Oberwyl.
69. Nietlisbach, Joseph, Pfarrer in Wohlen.
70. Waller, Franz, alt Nationalrath in Bremgarten.
71. Zimmermann, Joseph Leonz, Rector an der Bezirksschule in Bremgarten.

### **Bezirk Brugg.**

72. Angliker, Rudolf, Großrath in Birr.
73. Angst, Gustav, Stadtammann in Brugg.
74. Baumann, Emil, Pfarrer in Birr.
75. Belart, Julius, Pfarrer in Windisch.
76. Feer, Gustav, Pfarrer in Veltheim.
77. Geißberger, Leonhard, Notar in Brugg.
78. Gnauth, Oskar, Buchdruckerei-Director in Brugg.
79. Häge, Edmund Heinrich, Rector in Brugg.
80. Haller, Theodor, Fürsprech in Brugg.
81. Haller, Erwin, Pfarrer in Rein.
82. Jucker, Albert, Bezirkslehrer in Brugg.
83. Leder, Samuel, Bezirksverwalter in Brugg.
84. Müller, Johann, Pfarrer in Thalheim.
85. Rengger, Wilhelm, Arzt in Brugg.
86. Rohr, August, Apotheker in Brugg.

87. Schaufelbühl, Edmund, Director der Irrenanstalt in Königsfelden.
88. Stäblin, Friedrich, alt-Bezirkslehrer in Brugg.
89. Stäblin, Julius, Arzt in Brugg.
90. Strähl, Friedrich, Pfarrer in Auenstein.
91. Vöggtlin, Julius, Pfarrer in Brugg.
92. Weibel, Adolf, Med. Dr., Assistenzarzt in Königsfelden.
93. Wildy, Rudolf Samuel, Obergerichter in Brugg.

### Bezirk Kulm.

94. Faller, Emil, Rector der Bezirksschule in Kulm.
95. Merz, Jakob, alt-Bezirksschullehrer in Menziken.
96. Schlatter, Heinrich Rudolf, Pfarrer in Leutwyl.
97. Wälchli, Johann, Großrath in Reinach.
98. Zimmerli, J. J., Pfarrer in Schöffland.

### Bezirk Laufenburg.

99. Boßard, Cajetan, Pfarrer in Laufenburg.
100. Ducloux, Wilh., Arzt in Laufenburg.
101. Geißmann, Joseph Marin, Pfarrer in Frick.
102. Kalt, Oswald, Gerichtspräsident in Laufenburg.
103. Leubin, Fridolin, Pfarrer in Mettau.
104. Müller, Hermann, Pfarrer in Wittnau.
105. Stöckli, Stephan, Pfarrer in Zeihen.
106. Treyer, Wilh., Stadtammann in Laufenburg.
107. Uebelhard, Fridolin, Pfarrer in Eiken.
108. Zürcher, Johann, Rector der Bezirksschule in Laufenburg.

### Bezirk Lenzburg.

109. Bertschinger, Hermann, Fürsprech in Lenzburg.
110. Bertschinger-Amsler, Theodor, alt Nationalrath in Lenzburg.
111. Fischer-Fischer, Samuel, in Meisterschwanden.
112. Frei, Eduard, Klasshelfer in Lenzburg.
113. Furter, Friedrich, Kaufmann in Lenzburg.
114. Hämmerli, Abraham, Fürsprech in Lenzburg.
115. Häusler, Friedrich Salomon, Kreiskommandant in Lenzburg.
116. Hünenwadel, Johann, Notar in Lenzburg.
117. Hünenwadel, Robert, Fabrikant in Niederlenz.
118. Hürbin, Victor, Director der Strafanstalt in Lenzburg.
119. Jahn, Victor, Apotheker in Lenzburg.
120. Kuhn, Joseph Martin, Med. Dr. in Seon.
121. Landolt, Rudolf, Klasshelfer in Lenzburg.
122. Müller, Johann, Pfarrer in Rupperswyl.
123. Ringier, Rudolf, alt Nationalrath in Lenzburg.

**Bezirk Muri.**

124. Abt, Peter, zum Hirschen in Bünzen.
125. Abt, Roman, alt Bezirksamtmann in Bünzen.
126. Brogli, Paul, Arzt in Merenschwand.
127. Dößekel, Emil, Kreisförster in Muri.
128. Fischer, Joseph, Kommandant in Merenschwand.
129. Huber, Franz Xaver, Pfarrer und Dekan in Beinwyl.
130. Keusch, Joseph, Kreiskommandant in Boswyl.
131. Müller, Ferdinand, Posthalter in Muri.
132. Näf, Joseph, Bezirksschullehrer in Muri.
133. Suter, Peter, Fürsprech und Nationalrath auf Horben.
134. Wicki, Max, Bezirksrichter in Merenschwand.
135. Wolfisberg, Joseph, Bezirksverwalter in Muri.

**Bezirk Rheinfelden.**

136. Brotbeck, Karl, reformirter Pfarrer in Rheinfelden.
137. Burkhard, Sebastian, Pfarrer in Magden.
138. Courtin, Alfred, Bezirksverwalter in Rheinfelden.
139. Dedi, Donat Adolf, Bezirksamtmann in Rheinfelden.
140. Franke, Gottfried, in Rheinfelden.
141. Güntert, Karl, Salinendirector in Rheinfelden.
142. Häselin-Kalenbach, Hermann, alt Bezirksamtmann in Rheinfelden.
143. Münch, Arnold, Nationalrath in Rheinfelden.
144. Nußbaumer, Ludw., Fürsprech u. Stadtmann in Rheinfelden.
145. Schröter, Karl, Pfarrer in Rheinfelden.
146. Stäubli, Fridolin, Oberrichter in Magden.

**Bezirk Zofingen.**

147. Barth, Theodor, Pfarrer in Zofingen.
148. Baumann, Johann Jakob, Pfarrer in Brittnau.
149. Berni, Hermann, Bezirkslehrer in Zofingen.
150. Bisegger, Eduard, Bezirkslehrer in Zofingen.
151. Burri, Arn., Rector der Bezirksschule in Zofingen.
152. Buß, Ernst, Pfarrer in Zofingen.
153. Eichenberger, Wilh., Lehrer in Zofingen.
154. Frickart-Ringier, Rudolf, Kaufmann in Zofingen.
155. Fröhlich, Ernst, Musikdirector in Zofingen.
156. Geiser-Ryser, Rudolf, Kaufmann in Zofingen.
157. Hauri, Johann, Lehrer in Zofingen.
158. Hofer, Friedrich, Kaufmann in Zofingen.
159. Imhof-Bär, J. R., Kaufmann in Zofingen.
160. Krüger, Richard, Buchhändler in Zofingen.

161. Künzli, Arn., Oberst und Nationalrath in Ryken.
162. Lüscher-Steinegger, Johann, Kaufmann in Zofingen.
163. Maurer, Heinrich, Med. Dr. in Aarburg.
164. Müller, Ad., Arzt in Zofingen.
165. Näf, Emil, Redactor in Zofingen.
166. Petzold, Eugen, Musikdirector in Zofingen.
167. Ringier, Arnold, Kreisförster in Zofingen.
168. Ringier, Gottlieb, Fürsprech in Zofingen.
169. Ringier, Siegfried Friedrich, Gemeinderath in Zofingen.
170. Rüegg, Jakob, alt-Bankdirektor in Zofingen.
171. Schumann, Albert, Bezirkslehrer in Zofingen.
172. Seiler, Constantin, Bezirkslehrer in Zofingen.
173. Suter, Eugen, Arzt in Zofingen.
174. Suter-Inhof, Eduard, Kaufmann in Zofingen.
175. Suter, Oskar, Kaufmann in Zofingen.
176. Suter-Suter, Rudolf, Genie-Oberstlieutenant in Zofingen.
177. Welti, Heinrich, Institutsvorsteher in Aarburg.
178. Werder, Johann, Rector der Gemeindeschule in Zofingen.
179. Zimmerli, Franz, Stationsvorstand in Zofingen.
180. Zimmerli, Friedrich, Notar in Zofingen.

#### **Bezirk Zurzach.**

181. Attenhofer, Arnold, Bezirksverwalter in Zurzach.
182. Brunner, Joseph, Chorberr in Zurzach.
183. Byland, Samuel, Pfarrer in Tegerfelden.
184. Harsch, Gustav, Vater, Apotheker in Zurzach.
185. Heuberger, Jakob, Fürsprech in Zurzach.
186. Huber, Johann, Stiftspropst in Zurzach.
187. Keller, Franz Xaver, Pfarrer in Zurzach.
188. Meier, Arnold, Bezirksschullehrer in Zurzach.
189. Rohner, Joseph, Pfarrer in Klingnau.
190. Seiler, Florian, Chorberr in Zurzach.
191. von Schmid, Carl, Nationalrath in Böttstein.
192. Stäubli, Niklaus, Bezirksschullehrer in Zurzach.
193. Stigeler, Andreas, zum Kreuz in Reckingen.
194. Wolf, K., Stiftskaplan in Zurzach.
195. Zimmermann, Jakob, Med. Dr. in Klingnau.

#### **Auswärtige Mitglieder.**

196. Von Dießbach, Friedrich, Rittergutsbesitzer in Schlesien.
197. Fenner, Hans, Professor in Frauenfeld.
198. Hirzel, L., Dr., Professor in Bern.
199. Jakoby, Daniel, Dr., Professor in Berlin.
200. Keller-Schmidlin, Arnold, Stabsmajor im Artilleriestabsbureau Bern.

201. Keller, T. L., Chemiker in Castellamare.
202. Laager, Frd., Dr., Professor in Schaffhausen.
203. Lochbrunner, Karl, katholischer Pfarrer in Zürich.
204. Siegfried, Friedrich, Oberst, Mitglied des Centralbahn-Directoriums in Basel.
205. Stambach, J., Professor am Technikum in Winterthur.
206. Stocker, Franz August, Redactor und Großrath in Basel.
207. Sutermeister, Otto, Director des Lehrerseminars in Rorschach.
208. Vetter, Ferdinand, Dr., Professor in Bern.
209. Watterich, Johann, Dr., Pfarrer in Basel.
210. Weber, Johann, Bundesrichter in Lausanne.
211. Welti, Emil, Dr., Bundesrath in Bern.
212. Welti, Johann Jakob, Dr., Professor in Winterthur.
213. Wenge, Franz Xaver, alt Großrath, in Zürich.
214. Weißenbach, Plazid, Fürsprech, Generalsekretär der Centralbahn in Basel.
215. Wirz, Hans, Dr., Professor in Zürich.

---

### Ehrenmitglieder.

- Amiet, Jakob, Fürsprech in Solothurn.  
 Dr. Keller, Ferdinand, Präsident der Antiq. Gesellschaft in Zürich.  
 Dr. von Liebenau, Theodor, Staatsarchivar in Luzern.  
 Dr. Osenbrüggen, Professor in Zürich.  
 Dr. Rüttimeyer, Professor in Basel.  
 Dr. Schieß, Johann Ulrich, Eidgen. Kanzler in Bern.  
 Dr. Wartmann, Hermann, Präsident der hist. Gesellschaft in St. Gallen.  
 Dr. von Wyß, Georg, Professor in Zürich.

---

### Correspondirende Mitglieder.

- Fazy, Henri, Mitglied der Société d'Histoire et d'Archéologie in Genf.  
 Galiffe, J. B., Dr., Mitglied der Société d'Histoire et d'Archéologie in Genf.  
 Vuy, Jules, Mitglied de l'Institut national genevois in Genf.

---

Seit letztem Jahresfeste sind uns durch den Tod entrissen worden:

- † Kraft, Adolf, Gemeinderath in Brugg.  
 † Rohr, Eduard, Gemeindeammann in Lenzburg.  
 † Rothpletz-Richner, Karl August, Bahnhofinspector in Aarau.  
 † Strähl, Friedrich, Fürsprech in Zofingen.
-

# **Die Stadt Bremgarten**

im XIV. und XV. Jahrhundert

und

**Bremgartens Stadtrecht**

von

**Placid Weissenbach-Wydler,**

Fürsprech.

---

## Verzeichniss sämtlicher Abschnitte.

---

- I. Bremgarten unter Habsburgisch-Oestreichischer Herrschaft.
- II. Bremgarten, von den Eidgenossen zu Händen des Reiches eingenommen.
- III. Verfassung und Recht der Stadt Bremgarten.
- IV. Bremgarten unter eidgenössischer Herrschaft bis zum Schluß des Alten Zürcherkrieges.

### **Beilagen.**

- Der Stadtrodel von Bremgarten, mit Erläuterungen.  
XX Urkunden aus dem Stadtarchiv Bremgarten.



## I.

### Vorgeschichte.<sup>1</sup>

An der Grenze zwischen Aargau und Zürichgau auf einer Halbinsel der Reuß besaßen die Grafen von Habsburg, deren Eigengüter sich von der Aare bei Brugg längs der Reuß bis in die Nähe von Mellingen, und von Wohlen an das Bünzthal hinauf bis nach Muri und Meienberg erstreckten, einen festen Thurm, der den Uebergang über den Fluß aus dem Aargau in den Zürichgau deckte, den Bezug des Brückenzolles schützte und den Grafen die Verbindung mit ihren Besitzungen am Hasenberg zwischen Reuß und Limmat sicherte. Urkundlich wird dieser Thurm zum ersten Mal genannt, als die Söhne des im Jahre 1232 verstorbenen Grafen Rudolf, des Alten, von Habsburg, Albrecht und Rudolf, die zu Folge der Erbtheilung erhobenen Anstände um das Jahr 1239 durch den Schiedsspruch von sechs Edeln in Minne beilegen ließen. Damals erhielt der ältere Bruder Albrecht neben der Landgrafschaft im Aargau auch die Thürme zu Bremgarten und Brugg als lediges Eigen. Die Geschlechter, welche wir später als Bürger von Bremgarten treffen, traten freilich schon 1227 unter dem alten Grafen Rudolf in dessen Gefolge auf, die Ritter Diethelm und Berchtold die Schenken, Arnold und Walter von Wolen, Heinrich und Eppo von Remingen; doch meldet keine Urkunde in dieser Zeit von Thurm oder Stadt.

---

<sup>1</sup> Als Quellen für diesen Abschnitt und die folgenden wurden außer den im Besonderen angeführten benützt: Eidgenössische Abschiede I. und II. — Kopp, Geschichte der Eidg. Bünde I–V. — Kopp, Urkunden zur Geschichte der Eidg. Bünde I. und II. — Kopp, Geschichtsblätter aus der Schweiz I. und II. — Fr. Ott, Die älteren Rechtsquellen des Aargaus. Zeitschrift für Schw. Recht. XVII. — Dr. Hans Frey, Die Eroberung des Aargaus, Beiträge zur vaterl. Geschichte von der histor. Gesellschaft Basels IX. — Th. von Liebenau, Bischof Johann und die Familie Schultheiß von Lenzburg, Argovia VIII. — Rochholz, Tell und Geßler und: Die Aargauer Geßler. — H. Kurz und Pl. Weissenbach, Aarg. Beiträge zur Geschichte und Literatur. — Pl. Weissenbach, Schlußberichte über die Schulen in Bremgarten 1850/58. — Des Verfassers Regesten des Stadtarchivs Bremgarten, Arg. VIII. — Ferner: Die Chroniken: von H. Bullinger, handschriftlich auf der aarg. Kantonsbibliothek; von W. Schodoler, handschriftlich im Stadtarchiv Bremgarten; und des Johannes Vitoduranus, herausgegeben von Georg von Wyss, Archiv für schweizerische Geschichte XI.

Nach dem Tode Albrechts folgte ihm in der Herrschaft Graf Rudolf der jüngere, der spätere König, mit seinen Brüdern Albrecht und Hartmann, welch letztere den Vater nicht lange überlebten (vor 1240). Um den Thurm zu Bremgarten hatte sich damals schon eine Stadt gebildet. Wenn auch eine so frühe Beurkundung städtischer Rechte fehlt, ist deren Bestehen doch aus der Nennung des Schultheißen zu folgern. Am 23. April 1242 tritt der Schultheiß Burghard von Bremgarten neben Ritter Wernher von Wile als Zeuge auf, als die Grafen Rudolf, Albrecht und Hartmann in Bremgarten ihre Einwilligung zum Verkauf eines Gutes am Hasenberg durch Arnold den Truchsess von Habsburg an das Kloster Engelberg ertheilen. 1243 am 2. Januar bewilligt Graf Rudolf im Hause des Schultheißen selbst den Verkauf eines Lehengutes zu Rizenkel durch Hartmann von Schönenwerd an das Kloster Wettingen.

Rudolf war jedoch in dieser Zeit nicht bloß in friedlichen Geschäften thätig; als Anhänger seines Taufpathen, des Kaisers Friedrich II., bei welchem er 1241 in Italien kämpfte, lag er in Fehde gegen seinen Oheim, den ältern Rudolf und dessen Söhne Gottfried und Eberhard, welche mit Kiburg und Froburg zur päpstlichen Partei hielten. Ob dieser Streit auch in der Nähe Bremgartens geführt wurde, wissen wir nicht. Möglich ist, daß damals die Burg in der Buhholtern gebrochen wurde, welche, kaum eine halbe Stunde von Bremgarten entfernt, gegenüber dem Kloster Hermetschwil auf einer Anhöhe an der Reuß lag, freien Einblick auf Bremgarten gewährte und daher für die Stadt und Brücke bedenklich genug war, wenn sie nicht in befreundeter Hand sich befand.

Vielleicht fällt in die gleiche Zeit ein Zug, welchen der Graf Rudolf von Bremgarten aus<sup>1</sup> zu Gunsten der befreundeten Zürcher unternahm, um die Veste auf dem Albis zu gewinnen. Nach Sage des Chronisten Johannes von Winterthur ließ er auf 30 Pferde je zwei Mann aufsteigen, so daß die Besatzung, von der scheinbar geringen Zahl der Angreifer verlockt, einen Ausfall wagte, jedoch plötzlich von einer Uebermacht überrascht, geschlagen und überholt wurde, worauf man das Schloß zur großen Beruhigung Zürichs zerstörte.

1246 wird Bremgarten eine Stadt (civitas) genannt und Graf Rudolf bezeichnet Burghard von Baar als „unsern Schultheißen von Bremgarten“ (scultetus noster in Bremigarta). 1254 sind Rudolf, Hartmann und Heinrich von Mose Bürger daselbst. Am 25. August 1261 schenkt Rudolf Haus und Hofstatt in Bremgarten, des Grafen Haus genannt, an Abt Walter und Convent zu Engelberg, frei von Steuer, Wache und anderem Dienst.

Noch fester wurde die Macht des Herrn der Stadt begründet,

<sup>1</sup> comes R., illo tempore domicilium seu mansionem in oppido suo dicto Bremgarten tenens, sito in Ergow. (Vitoduranus.)

als Rudolf nach dem Tode Hartmanns des jüngeren von Kiburg als Vormund der Erbtöchter Anna neben seinen mit ihm versöhnten Vettern Gottfried und Eberhard von Habsburg und dem Grafen Hugo von Werdenberg die Verwaltung ihrer Güter führte, mit kräftiger Hand die Ansprüche Savoiens zurückwies und zur Befestigung der Hausmacht im Frühjahr 1273 die Heirat Anna's mit dem Grafen Eberhard vermittelte. Um Rudolfs Bemühungen während der Führung der Vormundschaft zu entschädigen, traten ihm Eberhard und Anna Alles ab, was sie beidseitig zwischen Aare und Reuß ererbt hatten; nur hatte ihnen Rudolf noch 14,000 Mark Silber zu bezahlen, für welche Summe auch die Steuer der Stadt Bremgarten mitverpfändet wurde, welche damals 13 Mark Silber und zwei Pfund abwarf. So vereinigte Rudolf wieder die Landgrafschaft über den ganzen Aargau, welche vorher zwischen seinem Vater Albrecht, Hartmann dem jüngeren von Kiburg und seinem Vetter Eberhard geteilt gewesen war.

Nach dem Tode Hartmanns des ältern von Kiburg am 27. November 1264 waren Rudolf auch dessen Lehen alle angefallen, welche er von Gotteshäusern oder Weltlichen trug, mit einziger Ausnahme derer von St. Gallen. Schon bei Lebzeiten des Grafen Hartmann war die Belehnung am 12. Februar 1263 erfolgt; nach dessen Hinscheid ließ sich Rudolf huldigen von Baden bis Windegg.

Das Ansehen des Grafen Rudolf stieg noch mehr, als er die Regensberger Fehde als Verbündeter Zürichs zum glücklichen Abschluß brachte (1267). Mit ihm waren damals die Ritter von Bremgarten; dessen Bürgerschaft zählte nämlich eine Reihe von Habsburgischen Dienstmannen. Neben den bereits genannten Geschlechtern von Baar, von Wile, von Wolen, von Mose und von Remingen treffen wir die von Maschwanden, von Schönenwerd, von Eichberg und von Seengen. Leutpriester war Johann und ihm beigeordnet die Priester Ar. von Gersau, Ulrich von Ottenbach, Wernher Flore und R. von Brugg.

Am 29. September 1273 wurde Rudolf zum römischen König erwählt. Die Verwaltung der Landgrafschaft im Aargau und der Eigengüter fiel an dessen Söhne Hartmann, Rudolf und Albrecht. Als deren ältester, Hartmann, 1278 mit Johanna, der Tochter Königs Edward von England verlobt wurde, versicherte König Rudolf die Heiratsgabe auf den ganzen Aargau, mit Ausnahme der Städte Brugg, Bremgarten und Meienberg und des Eigens, des Stammgutes der Habsburger.

Auf der Veste Baden hielten die Söhne des Königs einen Vogt, wie früher die Kiburger. Diesem war aber nicht mehr bloß die Grafenschaft Baden unterstellt, innerhalb derer territorialen Grenzen das Gebiet Bremgartens lag, sondern auch die Verwaltung des Aargaus übertragen. Dieser Vogt war jedoch bloß Verwaltungsbeamter, weshalb oft nur Bürgerliche der Städte an die Stelle ernannt wurden. Die land-

gräflichen Rechte im Aargau übten am Platze der Grafen von Habsburg, die jetzt zugleich Herzoge von Oestreich geworden, ihre Pfleger, welche die Stelle der frühern Landrichter einnahmen. Wie früher Ulrich von Reußegg (1257) und Hermann von Bonstetten (1273), treten jetzt auf: Marquard von Wolhusen (1274 und 1275), Ulrich von Reußegg (1282—1298), Otto von Ochsenstein (1299), Hermann der ältere von Bonstetten (1300 und 1302) und Graf Rudolf von Habsburg, von der jüngern Linie (1305).

Am 5. Mai 1287 verlieh Herzog Rudolf der Stadt Bremgarten den Zoll der Brücke. Höchst wahrscheinlich erfolgte gleichzeitig die Ertheilung der ersten Handveste. Um die nämliche Zeit hatten zahlreiche Verleihungen städtischer Privilegien durch des Königs Söhne an Städte im Thurgau, Zürichgau und Aargau und in den Burgundischen Landen durch die Kiburger stattgefunden.

Die Ruhe, welche während des Königthums Rudolfs in den vordern Landen gewaltet hatte, wurde nach dessen Tode am 15. Juli 1291 sofort gestört. Gegen dessen Söhne erhoben sich deren Vettern von der jüngern Habsburger Linie, der Bischof Rudolf von Konstanz, Hartmann von Kiburg, der Sohn Eberhards, und Hartmann von Habsburg, der Sohn Gottfrieds, im Bunde mit Amadeus von Savoiën und vielen Freien und Rittern der vordern Lande. Zürichs Rath verband sich eidlich, keinen Herrn anzunehmen ohne den Willen der Gemeinde, und schloß am 16. Oktober einen Bund mit Uri und Schwyz, welche letztere sich am 1. August mit Unterwalden verbündet hatten. Die Vögte Jacob auf Kiburg und Walter auf Baden waren zu kräftiger Gegenwehr so wenig gewachsen, als die Pflegerin der vordern Lande, Agnes, die Wittve des Königssohnes Rudolf. Erst 1292, als nach der Ernennung Adolfs von Nassau zum König Herzog Albrecht in den vordern Landen erschienen war und die Getreuen um sich gesammelt hatte, erzwang er den Frieden und die Anerkennung der Rechte seines Hauses. Während dieser Kämpfe waren die Bürger Bremgartens, bei den Kriegern des Herzogs, Werner von Wile wird als sein Begleiter zu Baden genannt.

Als die Mülner, Bürger zu Zürich, den Schulmeister Johannes in Luzern als Eigenmann mit seinen Kindern und seinem Gut ansprachen und eine Fehde zwischen den Städten Zürich und Luzern auszubrechen drohte, wurde dahin vermittelt, daß Schiedsrichter den Streit entscheiden sollten; wer sich ihrem Spruch nicht fügt, hat 100 Mark Silber zu zahlen, für welche Summe sich Bürgen eidlich zur Leistung verpflichten; die Bürgen der Zürcher haben in Bremgarten, Zug oder Meienberg zu leisten (30. Juli 1296).

Nachdem Albrecht, nach der Besiegung des Königs Adolf bei Göllheim, am 27. Juli 1298 einstimmig zum König ernannt worden war, behielt er die Verwaltung der vorderen Lande selbst. Als Pfleger ordnete er den Freien Otto von Ochsenstein, unter welchem Heinrich,

der Meier von Zofingen, Vogt zu Baden war. 1300 ließ er durch Meister Burghard von Frick, seinen Schreiber, die Habsburg-Oestreichischen Besitzungen und Pfandschaften aufzeichnen. Unter seiner Grafenschaft waltete ebenfalls Ruhe im Lande.

Dagegen brach nach seiner Ermordung bei Königsfelden am 1. Mai 1308 neuerdings Unfriede aus. Dessen Söhne rüsteten zur Blutrache, ermuntert von Elisabeth, der Wittwe des Ermordeten. Doch mußten sie vorsichtig vorgehen, weil der neue König Heinrich von Lüzelnburg ihnen nicht freundlich gesinnt war. Im Frühjahr 1309 begann Herzog Leopold den Rachezug, im April wurden die Burgen Wart und Eschenbach gebrochen, im Mai auch Altbüron. Die Königsmörder waren jedoch entwichen und nur deren Dienstmannen und Knechte wurden mit dem Schwerte gerichtet. An die Veste Schnabelburg wagte sich Leopold erst im August, nachdem er und sein Bruder Friedrich mit der Stadt Zürich eine Uebereinkunft abgeschlossen hatten über Schonung ihres Gebietes und die Ausmittlung des Schadensersatzes wegen allfällig unfreiwilliger Grenzverletzung beim Zug gegen die Besitzungen Walters von Eschenbach. Für den Schadensersatz mußten 200 Mark Silber verbürgt werden; während sich die Geiseln des Herzogs verpflichteten, erforderlichen Falles in der Stadt Zürich selbst zu leisten, verbanden sich dagegen zehn Bürger Zürichs, auf Ansuchen der Herzoge in Bremgarten, ihrer Stadt, Giselschaft zu thun. Am 29. August fiel die Veste und wurde deren Besatzung hinge richtet; Walter von Eschenbach war wieder entkommen. Zürich war aber wirklich während der Belagerung geschädigt worden und die Herzoge mußten die 200 Mark bezahlen. Der Rest der Schuld mit 50 Mark wurde erst 1314 von Leopold gedeckt, nachdem dessen Geiseln schon in die Leistung gemahnt worden waren; der Herzog wies die Stadt auf die Steuer an, welche sie ihm für den Schutz schuldete, den er ihr gewährt, als das Reich nach König Heinrichs Tod ohne Oberhaupt war.

Nach dem Fall der Schnabelburg hatten die Herzoge Leopold und Friedrich die Leiche ihres ermordeten Vaters von Wettingen nach Speier gebracht, wo sie gleichzeitig mit derjenigen Adolfs von Nassau in der Königsgruft beigesetzt wurde. Hier verglich sich König Heinrich mit denselben über die Güter der Königsmörder. Die Herzoge wurden mit den Erbgütern des Johann von Habsburg vom König belehnt; ferner fielen ihnen alle Lehen heim, welche die andern Königsmörder von Oestreich besessen hatten; nur deren Lehen vom Reich sollen dem Reich verfallen sein. Durch den Heimfall der Besitzungen derer von Eschenbach, Wart und Balm wurde die Macht der Herzoge in den vordern Landen wieder bedeutend vermehrt.

Während dieser Fehden hatten Bremgartens Bürger auf der Seite der Herzoge gekämpft. Um sich ihre Treue zu sichern oder zur Belohnung der geleisteten Hülfe verbrieften die Herzoge Friedrich und

Leopold der Stadt ihre Handveste (1309). Auch Luzern, Freiburg im Uechtland und Waldshut hatten um diese Zeit Bestätigung ihrer Freiheiten erhalten. Von da an finden wir Urkunden mit dem Sigill der Stadt. Das Wappen weist auf die Habsburgische Herrschaft hin: der Habsburger Löwe steht aufrecht im freien Feld, die linke hintere Tatze am Boden, die rechte steigend; die vorderen Tatzen sind dreikrallig und bis zur Höhe des Kopfes erhoben. Der Schweif steht in die Höhe, unter den in drei Büschel sich theilenden Haaren mit einem Ring zusammengefaßt. Das älteste Siegel, welches sich an Urkunden von 1311 bis 1415 findet, trägt die Inschrift: S. comunitatis civium i. Bremgarten.<sup>1</sup>

1314 wurden für den 1313 in Italien verstorbenen König Heinrich Herzog Ludwig von Baiern und Herzog Friedrich von Oestreich zugleich zu Königen erwählt. Diese zwiespältige Wahl benutzten die Waldstätte, um ihre Ansprüche auf Reichsunmittelbarkeit und Unabhängigkeit von Oestreich um so kühner geltend zu machen. Herzog Leopold aber beschloß ihre Unterwerfung, sammelte im November ein Heer bei Baden und rückte die Reuß hinauf über Zug vor. Bei Morgarten wurde er jedoch am 15. November 1315 geschlagen; ein großer Theil seines Heeres wurde getödtet, darunter mehrere Bürger Bremgartens, von welchen das Jahrzeitbuch nennt: Gottfried von Heidegg, Walter von Baldwile, Beringer von Wile und Johann Gessler von Meienberg.

1320 war zwischen den Städten Luzern, Zug und Bremgarten und den Leuten des Amtes Rothenburg unter dem Vogt Hartmann von Ruoda einerseits und den Leuten von Hasli anderseits eine Fehde ausgebrochen, die Todtschlag, Raub und Gefangenschaft veranlaßte; am 20. August wurde eine Sühne vermittelt. Bremgarten war dabei voraussichtlich nur als Zuzüger zu Luzern betheilig.

Im gleichen Jahre hatte Bremgarten auch Mannschaft in dem Zuge gestellt, welchen Herzog Leopold zur Unterstützung seines Bruders Friedrich gegen Ludwig von Baiern nach Speier unternommen hatte. Im Gefolge des Herzogs werden um diese Zeit Werner von Wolen und Arnold von Baar erwähnt.

Am 26. Februar 1326 starb Herzog Leopold I. in Straßburg und es folgte ihm in der Verwaltung der vordern Lande sein Bruder Albrecht II. 1330 am 13. Januar starb auch König Friedrich. Während der Herrschaft dieser Brüder hatte die Pflegschaft in den oberen Landen geführt: der Freie Heinrich von Griessenberg bis 1326; ihm folgte Rudolf von Aarburg. Vogt zu Baden war bis 1321 Rudolf der Stühlinger, bis 1328 Walter Vasolt, früher Schultheiß zu Seckingen, von da an Gottfried von Bubendorf.

---

<sup>1</sup> Pl. Weissenbach, die Siegel der Städte des Kantons Aargau, in den Mittheilungen der Antiquarischen Gesellschaft. Zürich 1858.

Am 20. Juli 1333 wurde zwischen den Herren und Städten der Herzoge Otto und Albrecht von Oestreich in den vordern Landen einerseits und den Städten Basel, Zürich, Konstanz, St. Gallen, Bern und Solothurn, sowie den Grafen Rudolf von Nidau, Heinrich von Fürstenberg und Eberhard von Kiburg anderseits ein fünfjähriger Landfrieden abgeschlossen, in welchem sich die Bundesgenossen gegenseitig kriegerische Hülfe zusagten, sobald einer unter ihnen widerrechtlich angegriffen werde, solches eidlich bezeuge und bei Eiden mahne; bei plötzlichen Angriffen sei auch ungemahnt Hülfe zu leisten; entstehen Anstände zwischen den Genossen, so senden die nächsten untheiligten Städte drei oder fünf Männer zur Prüfung und Entscheidung des Streites; wer sich diesem Schiedsspruche nicht fügt, wird von sämmtlichen Verbündeten zum Gehorsam gezwungen; gegenseitig werden die hergebrachten Rechte, Gewohnheiten, Besitzungen und die eigene Gerichtsbarkeit vorbehalten. Neben den Landvögten und Amtleuten der Herzoge im Aargau, Thurgau, Sundgau, Elsaß und Breisgau wird unter den dem Bunde angehörigen Städten mit Freiburg im Uechtland, Breisach, Neuenburg, Ensichsheim, Rheinfelden, Säkingen, Waldshut, Schaffhausen, Frauenfeld, Winterthur, Dießenhofen, Ache, Villingen, Zug, Sursee, Sempach, Baden, Brugg, Mellingen, Lenzburg, Aarau und Zofingen auch Bremgarten genannt, nebst dem Niederamt zu Glarus und dem Land Sundgau.

Als Zürich unter der Führung des Bürgermeisters Rudolf Brun sich am 1. Mai 1351 mit den Waldstätten verbündet hatte, um dem von Herzog Albrecht II. unterstützten Adel besser widerstehen zu können, war die Fehde heftig entbrannt.

Unter den Oestreichern, welche am 26. Dezember 1351 unter dem Herrn von Ellerbach den Zürchern unter Rudolf Brun nach einem Raubzug in das Limmat- und Reußthal den Rückzug nach der Stadt verlegen wollten, jedoch unter der Führung Rüdigers Manesse bei Tätwil geschlagen wurden, kämpften auch Zuzüger von Bremgarten neben denen von Baden, Brugg, Mellingen und Lenzburg und verloren, wie die drei letzteren, ihr Panner.

Nach der Einnahme Zugs durch die Eidgenossen im Juni 1352 unternahmen die Oestreicher einen Streifzug von Bremgarten aus auf das Sihlfeld bei Zürich und trieben einen großen Raub weg. Sie wurden aber von Zürich aus verfolgt und genöthigt, die Beute zum größern Theil wieder fahren zu lassen.

Als der Herzog Rudolf IV., der Sohn Albrechts, vom 25. bis 27. Januar 1361 in Zofingen einen Lehentag mit großem Gepräng und Ritterspielen feierte, welchem Ludwig von Baiern und Eberhard von Wirtemberg neben vielen andern Grafen und Edeln beiwohnten, erschien vor demselben auch der Schultheiß Johann von Eichberg von Bremgarten und wurde mit verschiedenen Lehen bedacht. Der Herzog von Oestreich war bei diesem Anlaß so prunkend aufgetreten,

daß er sich nachher bei Kaiser Karl IV. gegen den Vorwurf vertheidigen mußte, er habe sich dabei ohne Recht als Herzog von Schwaben und Elsaß ausgegeben.

Im Februar 1362 entsandte Rudolf für sich und Namens seiner Brüder Friedrich, Albrecht und Leopold, Johannes Schultheiß von Lenzburg, seinen Kanzler und damals Bischof von Gurk, als Statthalter in die vordern Lande. Dieser schloß am 25. Mai einen Bund mit den Bischöfen von Basel und Straßburg, den Städten im Elsaß und vielen geistlichen und weltlichen Herren gegen die böse Gesellschaft der Englischen. Ingueram von Coucy mit einer Schaar bretonischer Reiskrieger bedrohte nämlich die österreichischen vordern Lande, um die Aussteuer seiner Mutter Katharina, der Tochter Leopolds II. von Oestreich einzufordern. Der Kaiser Karl IV., mit dem sich der Herzog entzweit hatte, sah dem Einfall ruhig zu, die mit der Bewachung des Hauenseinpasses betrauten Grafen von Kiburg und Nidau gaben die Position preis und die Gugler ergossen sich raubend über den Jura, das offene Land vom Bieler See bis zur Mündung der Aare besetzend. Nur die Städte waren noch hinter ihren Mauern sicher, bis Leopold III. zum Entsatz seiner Länder erschien. An diesen Kämpfen nahmen auch Zuzüger von Bremgarten Theil unter Heinrich Spieß von Tanne, österreichischem Hauptmann und Landvogt zu Schwaben, im Elsaß, Aargau und Thurgau, welcher „mit den Burgern und Leuten aus den Städten und Landen im Aargau und anderswo gegen die böse Gesellschaft, die man die Engelsen nennt,“ auszog. Auf der Heimreise entstand Streit zwischen Burgern und Söldnern, die unter der Stadt Bremgarten Panner zogen, und solchen der Stadt Brugg. Johann Reyg von Brugg, Rudolf Sigginger von Lupfig und Peter Sigginger von Birr wurden von Rudolf Bonstetter, Heinrich Piffier und Johann Hützli, alle von Bremgarten, erschlagen. Nachdem sich die Todtschläger mit der Freundschaft der Erschlagenen verglichen hatten, hob auch der Landvogt die gegen dieselben verhängte Acht wieder auf. Der Vergleich zwischen Schultheiß und Rath von Bremgarten und Brugg, welche je ihre Angehörigen vertraten, war durch Johann Styber, Schultheiß zu Aarau, Hilpolt Bruder, Schultheiß zu Waldshut, und Johann Zwicker, Schultheiß zu Baden vermittelt worden (1365).

Während diese fremden Feinde das Land bedrohten, war zwischen Oestreich und den Eidgenossen am 7. März 1368 der sog. Thorbergische Anstandsfriede abgeschlossen worden. 1370 war Johannes Schultheiß, jetzt Bischof von Brixen, zum zweiten Mal als Pfleger in den vordern Landen erschienen, als Vertreter Leopolds. Die noch immer fortdauernde Gefahr vor den Engländern führte sogar Hrztg. Leopold und die Städte Zürich, für sich und Zug, sowie Bern, für sich und Solothurn, am 13. October 1375 zu einem Bündniß zusammen.

Die Verbindung, welcher die übrigen Orte zudem fern geblieben waren, hielt jedoch nicht lange an. Immer schärfer wurde der



Gegensatz zwischen dem Adel einerseits, den Städten und Landleuten andererseits. Der Herzog mußte sich auf seine Ritter stützen. Den Anlaß zum neuen offenen Ausbruch der Fehde bot der Bund zwischen Luzern und der österreichischen Stadt Sempach (December 1385).

Als vor dem Krieg Verhandlungen zwischen den österreichischen Räten und den Reichsstädten in den vordern Landen stattfanden, einerseits um gegenseitig waltende Anstände zu beseitigen, andererseits um eine Grundlage zu Vermittlungsvorschlägen zwischen Oestreich und den Eidgenossen zu finden, verhandelte am 15. Mai 1386 neben den herzoglichen Räten Hans Truchseß von Waldburg, Landvogt im Aargau, Thurgau und Schwarzwald, Rudolf von Sulz, Heinrich von Randegg, Vogt zu Schaffhausen und Ammann zu Bubendorf, auch der Schultheiß von Bremgarten, Wernher Schenk, dessen Vorfahren schon beim Grafen Rudolf von Habsburg, dem spätern König, als Ritter erscheinen.

Dieser Schultheiß Werner Schenk fiel mit einer Schaar Bremgartner zugleich mit dem Herzog Leopold bei Sempach; sein Name und der des mit ihm gefallenen Ritters Rumann von Königstein, des Gemahls der Eufemia Geßler, einer Schwester des Ritters Heinrich Geßler, werden im Jahrzeitbuch der Kirche Bremgarten erwähnt. Die Sage meldet, daß sie so tapfer gestritten, daß ihnen die Herzoge damals die Gnade verliehen, im Stadtbanner den rothen aufrechtstehenden Habsburger Löwen im weißen Feld zu führen (9. Juli 1386).

Nach dem Verlust der Schlacht wurde Bremgarten durch eine österreichische Besatzung geschützt, deren Hauptmann im August 1386 urkundlich genannt wird. Diese Besatzung wies im September einen Angriff von Luzernern und Zugern ab, welche auf dem Rückwege das Dorf Aristau verbrannten. Landvogt im Aargau war damals der oben genannte Ritter Heinrich Geßler, österreichischer Rath, zugleich Landvogt im Thurgau und Schwarzwald.

Der am 8. October abgeschlossene Anstandsfriede, der böse Frieden genannt, brachte kein Ende für den Streit. Neue Streifzüge folgten. Ein Auszug der Zürcher und Zuger gegen Bremgarten im Herbst 1388 lockte die Besatzung von Bremgarten in einen Hinterhalt. Die Zuger rückten nämlich von Jonen aus gegen die Stadt vor und reizten durch verstellte Flucht die Bremgartner zur Verfolgung bis nach Lunkhofen. Wo die Straße nach Arni abzweigt, waren die Zürcher gedeckt aufgestellt, sodaß die Verfolger zwischen die beiden Schaaren hineingeriethen und sich nur mit erheblichem Verlust durchschlagen konnten. Diese Unternehmung wurde durch den Ausmarsch der Oestreicher aus Bremgarten nach Zug erwidert, welche am Weihnachtabend die Zuger Besatzung in einen Hinterhalt an der Todtenhalde lockten und Viele erschlugen. Diese Plünderungs- und Zerstörungszüge beendigte der siebenjährige Friede vom 1. April 1389, welcher zum ersten Mal den Bund der fünf Orte mit Zug und Glarus anerkannte.

In die Zeit dieses am 16. Juli 1394 für 20 Jahre verlängerten Waffenstillstandes fällt der Bund, welchen Bern 1407 mit dem österreichischen Landvogt zu Baden, Graf Hermann von Sulz, für die österreichischen Städte Zofingen, Aarau, Brugg, Lenzburg, Sursee, Mellingen und Rapperswil, wie auch für Bremgarten und für mehrere aargauische Edle schloß. Auch hier wie beim Bund von 1333 handeln die Städte nicht selbstständig, sondern für sie der Landvogt als Vertreter ihrer Herren, der Herzoge von Oestreich. In gleicher Weise hatte Herzog Albrecht am 14. September 1387 für seine Städte eine Münzconvention mit andern Herren und Städten abgeschlossen, wobei zwar Bremgarten mitgenannt wurde und auch mitsiegelte, jedoch nur als österreichische Stadt auf Veranlassung ihres Herrn. Zwischen den österreichischen Städten und Edelleuten im Aargau, Thurgau, am Rhein, im Höhgau und Schwarzwald wurde am 10. Januar 1410 ein specielles Bündniß abgeschlossen, bei welchem Bremgarten ebenfalls betheiligt war, wie ihr 1408 neu aufgenommener Bürger Hans Schultheß von Lenzburg, der Neffe des oben genannten Bischofs Johann, der selbst 1395 Vogt zu Baden und später Rath der Herzoge war. Bald sollte ihre Treue gegen die Herrschaft eine harte Probe bestehen.

---

## II.

### **Bremgarten wird von den Eidgenossen zu Handen des Reiches eingenommen.**

Als Herzog Friedrich IV. von Oestreich am 20. März 1415 als Bundesgenosse des von der Kirchenversammlung zu Konstanz abgesetzten Papstes Johann XXIII. diesem zur Flucht nach Schaffhausen verholten hatte, benutzte der ihm feindlich gesinnte König Sigmund diesen Anlaß zur Vernichtung seiner Macht. Der am 30. März über den Herzog verhängten Reichsacht sollte durch kriegerische Gewalt Geltung verschafft werden; der Operationsplan war zum voraus sorgfältig festgestellt worden, da Friedrichs Hausmacht noch immer bedeutend war in den vordern Landen, wenn schon die Eidgenossen in einer Reihe glücklicher Kämpfe seit hundert Jahren ihre Macht auf Kosten Oestreichs immer mehr gekräftigt hatten.

Nach dem vorgesehenen Plan hätten auch die Eidgenossen mit dem Grafen Friedrich von Toggenburg am 1. April ausrücken sollen, um die ihnen zunächst liegenden Städte und Schlösser einzunehmen. Wie der König an alle Städte und Edlen des Aargaus die Aufforderung zum Abfall von ihrem Herrn als des Reiches Aechter erließ, erging dessen Befehl an die Eidgenossen, die alten Gegner Oestreichs, ihm beim Vollzug der Acht behülflich zu sein, um des Herzogs Länder zu des Reiches Handen zu erobern. Doch war deren Mitwirkung

nicht so leicht und umsonst zu erhalten. Noch waren nicht drei Jahre verflossen, seit in Verlängerung des zwanzigjährigen Friedens am 23. Mai 1412 ein fünfzigjähriger mit dem Herzog Friedrich zu Baden im Aargau abgeschlossenen worden war, welcher den Eidgenossen den ganzen Besitzstand sicherte, den sie sich in den Kämpfen seit 1315 erworben hatten. Was sie vorerst erstrebt hatten, war erreicht, die Herrschaft Oestreichs zurückgedrängt und geschwächt. Namentlich waren die Länder ferneren Eroberungen abgeneigt, da dieselben zum voraus den Städten Bern, Zürich und Luzern zu gut kommen mußten. Mehr als die Friedensliebe und die Achtung des abgeschlossenen Vertrages veranlaßte die Eifersucht der Orte über die Theilung der künftigen Erwerbungen eine Verzögerung des Entschlusses.

Nur Bern war sofort zur Hülfe bereit, als der König am 23. März die ihm gestellten Bedingungen annahm. Zürichs Boten zum Tage in Einsiedeln erhielten zwar volle Gewalt, sich für einen Auszug zu erklären, jedoch nur, falls die andern Eidgenossen zustimmen. Diese Einigung fand freilich nicht statt, als die Tagsatzung am 30. März in Beggenriel abgehalten wurde; als Vorwand der Ablehnung mußte der fünfzigjährige Frieden dienen. Als jedoch Zürich's Botschaft am 3. April diesen Beschluß der Orte dem König meldete, daß sie in diesem Krieg stille zu sitzen wünschen, wurde schon auf den Ausweg hingedeutet, den Frieden mit Oestreich durch den Spruch eines Fürstengerichtes als unverbindlich erklären zu lassen. Ferner sollten die Boten für Zürich das Recht auswirken, für den Fall der Hülfeleistung die von ihm eroberten Lande für sich zu des Reiches Händen besitzen zu dürfen, also ohne Mitbetheiligung der andern Eidgenossen.

Bereitwillig wurde vom König der gezeigte Weg beschritten, schon am 5. April entschied ein Fürstengericht durch förmlichen Rechtsspruch, daß die Eidgenossen trotz des fünfzigjährigen Friedens pflichtig seien, den Reichskrieg auf des Königs Gebot zu führen; der Friede sei nur als Verlängerung des Waffenstillstandes aufzufassen und nicht als Bündniß; sogar einem solchen würden die Verpflichtungen gegen Kaiser und Reich vorgehen.

Zürich sagte nun seine Hülfe zu, da auch seine Bedingungen vom Könige angenommen und am 11. April brieflich bestätigt wurden. In der zweiten Woche des April fand sodann eine neue Tagsatzung in Schwyz statt; da die Städte von sich aus zugesagt hatten, mußten sich die Länder anschließen, um nicht erst recht in Nachtheil zu kommen. Die Verhandlungen müssen sich daher wesentlich um die Vertheilung der Eroberungen gedreht haben und in dem Sinne abgeschlossen worden sein, daß gemeinsame Eroberungen auch gemeinschaftlicher Besitz bleiben sollen, während von einem einzelnen Ort eingenommenes Gebiet demselben auch ausschließlich zuzudienen habe. Schriftliche Vereinbarungen wurden nicht getroffen, weshalb später

über die Theilung der Beute Streit entstand. Einzig Uri hielt am abgeschlossenen Landfrieden fest und verweigerte die Reichshilfe.

Mit Brief vom 15. April hatte der König den Eidgenossen feierlich versprochen, daß alle Schlösser und Gebiete, welche ihnen von der Herrschaft Oestreich verpfändet seien, nicht mehr von der letztern zu lösen seien, sondern vom Reich, an welches sie der Acht zu Folge gefallen; daß sie ferner mit Allem, was sie (vor der neuen Eroberung) besitzen, lediglich dem Reiche zugehören und dagegen alle Rechte Oestreichs erloschen sein sollen; daß ihnen ferner Alles mit Mannschaftsrecht zudienen soll, was sie im jetzigen Kriege vom Gebiete des Herzogs erobern würden.

Als die Eidgenossen ins Feld zogen, um das Freiamt zu erobern, und die österreichischen Städte Bremgarten, Mellingen und Baden einzunehmen, wurde ihnen der königliche Kämmerer Konrad von Winsperg mit reisigem Zeug und des Reiches Panner beigegeben, damit der Charakter der Fehde als eines Reichskrieges gewahrt bleibe und die neuen Eroberungen wirklich zu des Reiches Handen gemacht werden.

Zürich war mit seinem Panner, unter Altbürgermeister Heinrich Meiß als Hauptmann, an einem Donnerstag, dem 18. April, ausgezogen, hatte zuerst mit einer kleinen Schaar die Vogtei Dietikon besetzt und war dann über den Heitersberg vor Mellingen gerückt. Der größere Theil seiner Macht besetzte das Freiamt (späteres Kno-naueramt), das Zürich schon am 16. April von König Sigmund als rechtes Lehen war zugesichert worden, vereinigte sich sodann mit der nach Mellingen vorausgegangenen Schaar und traf hier mit den Zuzüglern von Luzern zusammen. Mellingen, welches die österreichische Herrschaft vergeblich um Hülfe an Mannschaft und um Zusendung eines Hauptmannes angegangen hatte, mußte sich nach dreitägigem Widerstand an das Reich ergeben. Dann zogen Zürich und Bern der Reuß nach hinauf vor Bremgarten, wo die Panner von Schwyz, Unterwalden und Zug zu ihnen stießen.

Bremgarten war als österreichische Stadt schon am 15. April (Montag nach Misericordiae) vom römischen König von Konstanz aus gemeinsam mit den Städten Mellingen, Sursee, Zofingen und andern Städten und Schlössern des Herzogs Friedrich aufgefordert worden, dem letztern nicht gewärtig und gehorsam zu sein, da er sich wider den König und das Reich aufgeworfen habe und als des Reiches widerwärtiger und ungehorsamer erfunden worden sei; sie sollen sich vielmehr an den König als obersten Herrn und Lehensherrn und an das Reich halten und dem edeln Konrad, Herrn zu Winsperg, des Königs Kammermeister, Rath und Hauptmann, zu des Königs und des Reiches Handen hulden und schwören. Wenn sie dieses thun, werden sie bei ihren Gnaden, Freiheiten, Lehen und Rechten, die sie vom Reiche, von Oestreich und von andern Herren haben, gewahrt

und geschützt bleiben, ja dieselben eher gemehrt als gemindert werden, daß sie ein gut Begnügen daran haben sollen; sie werden auch nimmermehr vom Reiche geschieden, getrennt, davongegeben, versetzt oder verpfändet werden, in keiner Weise. Sollten sie aber dem Reiche nicht gehorsam sein, würden auch sie als des Reiches ungehorsame und widerwärtige betrachtet und als des Königs und des Reiches Aechter mit Leib und Gut allerwärts verschrieben und jedem Angriff preisgegeben, bis sie sich dem König und Reich gehorsam erweisen und demselben thun was billig sei.<sup>1</sup>

Die österreichischen Städte hatten sich aber nicht alle durch die Drohungen des Königs einschüchtern oder durch dessen Versprechungen gewinnen lassen. Wol hatte ein Theil derselben auf einem Tage zu Suhr vorgeschlagen, daß der ganze Aargau einen besondern Bund mit den Eidgenossen abschließen solle; der Adel widersetzte sich jedoch dem Vorschlag und als die Boten von Zofingen, Aarau, Lenzburg und Brugg ein Bündniß für sich allein beantragen wollten, begnieten sie der bereits einrückenden Kriegsmacht der Eidgenossen, welche nicht Bundesgenossen gewinnen wollten, sondern Unterthanen. Immerhin war der Widerstand, den die aargauischen Städte leisteten, nur ein scheinbarer. In raschem Zug drang Bern bis Brugg vor, nahm Besitz von den Städten und dem offenen Lande und ließ die festen Plätze bei Seite, welche sich nicht freiwillig ergeben wollten.

Die drei Städte Baden, Mellingen und Bremgarten nahmen es ernster mit der Treue gegen die Herrschaft von Oestreich und hielten wenigstens den ersten Angriff aus, waren aber allerdings zu schwach, um sich allein ohne Unterstützung gegen die Gewalt der Eidgenossen zu behaupten.

Während diese vor Bremgarten lagen, fanden zwischen denselben neue Verhandlungen über die Theilung der Eroberungen statt. Zürich und Luzern, welche zuerst auf dem Platze erschienen waren, erklärten sich bereit, auch die andern Eidgenossen in die Capitulation mit Bremgarten eintreten zu lassen, über welche unterhandelt wurde.

Nach viertägiger Belagerung wurde eine Übereinkunft zwischen Bremgarten, an dessen Spitze damals der Schultheiß Ymar von Seengen stand, einerseits, und Konrad von Winsperg und den Eidgenossen von Zürich, Luzern, Zug, Schwyz, Unterwalden und Glarus anderseits, am 24. April, dem Mittwoch nach Georg, abgeschlossen, nachdem Bremgarten in der Zwischenzeit seine Boten vergeblich um Hülfe ausgesandt hatte. Die Bedingungen der vereinbarten Capitulation (Berednusse und teding<sup>2</sup>) sind folgende:

Wenn die Herrschaft von Oestreich den Konrad von Winsperg oder die Eidgenossen inner sechs Wochen von der Capitulation hin-

<sup>1</sup> Vgl. Beilage No. VI.

<sup>2</sup> Vgl. Beilage No. VII.

weg aus dem Felde schlägt, sollen die von Bremgarten als entschüttet (entsetzt) gelten, andern Falls sollen sie Konrad von Winsperg zu des Königs und des Reiches Händen huldigen und schwören. Wäre Konrad von Winsperg bei der Eidesleistung nicht gegenwärtig, hat der Eid an die Eidgenossen zu geschehen, jedoch auch nur zu des Reiches und Königs Händen, sodaß die von Bremgarten nimmermehr vom Reiche gedrängt und versetzt werden sollen. Nach dem Schwur sollen die von Bremgarten bei allen ihren Briefen, Freiheiten, Gnaden und guten Gewohnheiten, die sie von römischen Kaisern, Königen oder der Herrschaft von Oestreich hergebracht haben, verbleiben; alle diese Freiheiten wird ihnen der König neuerdings verbrieft und bestätiget. Alle Rechte, die bisher die Herrschaft von Oestreich an ihnen gehabt, sollen nach der Eidesleistung die Eidgenossen zu des Königs und Reiches Händen besitzen. Würden die Eidgenossen inner der Frist der sechs Wochen heimziehen, die Herrschaft von Oestreich aber vor Bremgarten ins Feld rücken und dort acht Tage liegen, ohne von den Eidgenossen aus dem Feld geschlagen zu werden, soll Bremgarten ebenfalls entschüttet sein. Wenn aber in diesem Falle die Entsetzung vereitelt und die Herrschaft geschlagen würde, hört die Frist der sechs Wochen auf und müssen die von Bremgarten sofort an Konrad von Winsperg und die Eidgenossen huldigen. Kommt es wegen der Entschüttung zum Kampf, dürfen die von Bremgarten der Herrschaft nicht helfen, sondern müssen in ihrem Schloß bleiben, während die beiden Gegner mit einander zu schaffen haben. Während der Frist der sechs Wochen soll jeder Theil den andern ruhig und friedlich wandeln lassen auf Wasser und Land, freien Kauf gestatten und beide Theile sollen vor einander sicher sein. Die von Bremgarten und Alle, welche während der Belagerung bei ihnen in der Stadt gewesen, werden sichergestellt gegen jede Verfolgung Seitens des Königs oder seiner Anhänger und Helfer. Diese Tädung wurde Namens des Königs von Konrad von Winsperg, und Namens der Eidgenossen von Jacob Glentner, Burgermeister von Zürich, einerseits und von denen von Bremgarten anderseits mit ihrem Stadtsiegel besiegelt.

Von Bremgarten hinweg zogen die Eidgenossen vor Baden; diese Stadt ergab sich am 3. Mai und acht Tage später fiel auch der Stein bei Baden nach kräftiger Gegenwehr seiner Besatzung unter Burkart von Mansperg. Dieser Veste wurde nur eine achttägige Frist zur Entschüttung bewilligt. Der eingeräumte Termin verstrich unbenützt, da Herzog Friedrich sich schon am 7. Mai dem König in Konstanz demüthig unterworfen und alle seine Besitzungen der Gnade des Königs übergeben hatte. Dagegen forderte Sigmund die Eidgenossen auf, von Baden wegzuziehen und die gemachten Eroberungen, namentlich den Stein von Baden, dem Reiche zu Händen zu stellen, da der Krieg beendet sei. Die Eidgenossen kümmerten sich aber nicht um die wiederholten Botschaften des Königs, da sie die Veste für sich ein-

nehmen wollten. Am 18. Mai erfolgte der Capitulation gemäß die Übergabe; am folgenden Tage, dem Pfingstfest, wurde das Schloß niedergehauen und am Montag verbrannt.

Damit war die Eroberung des Aargaus vollendet und das eidgenössische Heer kehrte heim. Da von einer Entschüttung durch Oestreich keine Rede mehr sein konnte, erfolgte die Huldigung der eingenommenen Gebiete an die neuen Herren. Bremgarten wurde mit Mellingen, Baden, dieser Grafschaft und den freien Ämtern im Wagenthal als gemeinschaftliche Erwerbung aller Eidgenossen, mit Ausnahme von Bern und Uri, erklärt. Den ersten Vogt für die gemeinsame Verwaltung hatte Zürich nach Baden zu senden und betraute am 1. Juni den Rathsgesellen Peter Oeri mit dieser Mission.

Diese Besitzergreifung wurde allerdings vom König bestritten, welcher auf der Auslieferung der Eroberungen beharrte, während die Eidgenossen dieselben als Entschädigung für ihre Hülfeleistung beanspruchten. Die stete Geldverlegenheit Sigmunds verhalf bald zu einem Ausweg. Zu einer Reise nach Südfrankreich und Arragonien entschlossen, um den Gegenpapst Benedict XIV. zur Abdankung zu bewegen, benützte er die Eroberung des Aargaus als ergiebige Finanzquelle, indem er sich von den Eidgenossen die Ansprüche auf die Herausgabe an das Reich, wie von den früher östreichischen Städten die Verleihung der Rechte von Reichsstädten, gut bezahlen ließ. Im Juli unterhandelten der Graf Friedrich von Toggenburg und Alt-Bürgermeister Jacob Glentner von Zürich im Auftrage des zürcherischen Rathes mit dem König über die Verpfändung der Burg zu Baden, sowie der Städte Baden, Mellingen, Bremgarten und Sursee; schon am 22. Juli kamen die Verhandlungen in Basel zum Abschluß.

Unter dem Vorwand, den genannten Städten einen bessern Schutz zu sichern, verpfändete der König dem Bürgermeister, Räten und Burgern zu Zürich als deren nächsten Nachbarn den Burgstall ob der Stadt Baden, den sogenannten Stein, die niedere Veste an der Brücke daselbst und die Stadt Baden, ferner die Städte Bremgarten, Mellingen und Sursee, mit allen und jeglichen Rechten, Zinsen, Nutzen, Gülten, Steuern, hohen und niedern Gerichten, mit dem Bann und allen andern Gerechtsamen, die er von Reichs wegen zu dieser Zeit daselbst hatte und die vordem der Herrschaft von Oestreich zugestanden. Die Gegenleistung betrug 4500 Gulden; die Wiedereinlösung der Pfandschaft durch den König war jederzeit vorbehalten, immerhin unter der Beschränkung, daß sie nur mit dem guten Willen Zürichs stattfinden dürfe. Zürich wurde berechtigt erklärt, alle zur Herrschaft gehörigen Güter, Gülten und Zinse, die anderwärts versetzt worden, jeder Zeit zu lösen; auch war ihm das Recht vorbehalten, die andern Eidgenossen auf ihr Begehren in die Pfandschaft eintreten zu lassen.

So war eine Form der Abtretung gefunden, die formell nicht beanstandet werden konnte. Die Eroberung war zu des Reiches Handen

erfolgt; der König verpfändete aber die ihm angefallenen Gebiete und Rechte an seine Helfer und behielt dem Reiche die Wiederlösung vor, jedoch unter einem Vorbehalt, der dieselbe in das Belieben des Pfandherrn setzte und daher materiell ausschloß. Die Herrschaft Oestreich war somit definitiv um diesen Theil ihrer Macht gebracht. In gleicher Weise wurden später die Eroberungen Bern's an dasselbe verpfändet und so auch diese Besitzesänderung juristisch sicher gestellt.

Am 18. December 1415 kamen die Verhandlungen Zürichs mit den Eidgenossen zum Abschluß, zufolge welcher dieselben in die Pfandschaft über die oben genannten Besitzungen eintraten und dafür einen betreffenden Antheil an der entrichteten Pfandsumme übernahmen; zugleich wurde bestimmt, daß in allen auf die Pfandschaft bezüglichen Sachen die Minderheit der Mehrheit zu folgen habe. Bern erhielt nur Zutritt zur Pfandschaft über die Vogtei, den Burgstall und die niedere Veste zu Baden, da es nur bei dieser Eroberung mitgewirkt hatte.

An welchem Tage die endgültige Eidesleistung Bremgartens an die Eidgenossen zu Händen des Reiches erfolgte, wissen wir nicht.<sup>1</sup> Es scheint auch eine Verbriefung der Übergabe und eine genaue Feststellung der gegenseitigen Rechte der Eroberer und der Eroberten nicht stattgefunden zu haben. Daher wurde es nothwendig, diese urkundliche Normirung viel später nachzuholen, nachdem inzwischen viele Zwigigkeiten über die beidseitigen Competenzen stattgefunden hatten. Erst nach Ablauf von 35 Jahren nach der Eroberung, nach der Beendigung des alten Zürcher Krieges, fand die Besiegung der Capitulationsbedingungen mit dem Briefe der Eidgenossen vom Montag nach Jacobs Tag, dem 27. Juli 1450 statt;<sup>2</sup> am gleichen Tage waren auch die Bedingungen der Übergabe der Stadt Baden urkundlich festgestellt worden.

Laut diesem Briefe versprechen die von Bremgarten, des heiligen römischen Reiches und der eidgenössischen Orte Nutzen und Ehren zu fördern und deren Schaden getreulich zu wenden nach ihrem besten Vermögen, und den Orten allen zu des Reiches Händen um alle die Herrlichkeit, Rechtung und Gerechtigkeiten, welche die Herrschaft Oestreich jemals zu Bremgarten gehabt hat, gehorsam und gewärtig zu sein, wie sie das vor der Eroberung Oestreich gegenüber waren. Wenn Jemand die von Bremgarten vom Reich und den Eidgenossen drängen will, sollen sie behülflich, rätbig und beiständig sein, das abzuwenden, soweit ihr Leib und Gut gelangen mag. Bremgarten soll eine Reichsstadt heißen und bleiben nun und ewiglich, doch den Eidgenossen an ihren Rechten, wie sie die Herrschaft von Oestreich an

<sup>1</sup> Daß dieselbe vor dem 5. Juni 1415 stattfand, ergibt sich aus Beilage No. VIII.

<sup>2</sup> Vergl. Beilage No. XVI.



der Stadt und ihren Zugehörden gehabt, unschädlich und ungefährlich. In allen Fällen soll Bremgarten der Eidgenossen offen Schloß heißen und sein, daß diese ihr Volk und ihre Söldner darein legen, daraus, darein und dadurch ziehen können, so oft das nothdürftig und kommlieh erscheint, doch unter der Voraussetzung, daß diese Zusätzer die von Bremgarten auf keinem Weg schädigen, sondern ihre Pfenninge ehrbar und bescheiden verzehren, daß dagegen auch die von Bremgarten denselben bescheidenen und gleichen Kauf, Essen, Trinken und anderes, dessen sie nothdürftig sind, geben. Dagegen versprechen die von Zürich, Luzern, Schwyz, Unterwalden, Zug und Glarus,<sup>1</sup> die von Bremgarten und alle die, welche von Alter her unter deren Panner gehören, bei allen ihren Gnaden, Freiheiten, Rechtungen, Herkommenheiten und alten guten Gewohnheiten, so sie von römischen Kaisern und Königen und auch von der Herrschaft von Oestreich redlich erworben und sonst löblich hergebracht haben, bleiben zu lassen. Sollte Jemand Bremgarten vom Reich und den Eidgenossen zu drängen suchen, werden die Eidgenossen dieselben, soweit sie es mit Leib und Gut vermögen, handhaft schützen und schirmen, ohne alle Gefährde und Arglist. Die von Bremgarten mögen auch künftig jährlich und ewiglich einen Schultheißen, die Räthe, die Vierzig und andere ihrer Aemter und Gerichte besetzen, soweit sie das nothdürftig bedünkt und es bisher geschehen, immerhin der Herrlichkeit und Gerechtsame der Eidgenossen unvorgegriffen und unschädlich. Bei Stößen und Mißthelligkeiten unter den Orten sollen die von Bremgarten stille sitzen und sich auf keinen Theil werfen, es wäre denn, daß sie von allen oder dem Mehrtheil der Orte gemahnt würden; solcher Mahnung haben sie Folge zu leisten. Die Eidgenossen versprechen, die von Bremgarten vom heiligen römischen Reich und von ihnen selbst weder zu verkaufen, noch zu verpfänden, zu versetzen, zu verwechseln oder zu beschätzen. Bremgarten darf aber auch kein Burgrecht oder Bündniß an sich nehmen oder eingehen ohne aller oder des Mehrtheiles der Eidgenossen Wissen, Willen und Genehmigung.<sup>2</sup> Die Eidgenossen können jederzeit verlangen, daß diese Vereinbarung von denen von Bremgarten neuerdings beschworen werde.<sup>3</sup>

So kam Bremgarten unter die Herrschaft der Eidgenossen, dem Namen nach eine Reichsstadt, in Wirklichkeit aber nur einer andern Herrschaft unterthan. Allerdings werden wir später sehen, wie Bremgarten aus dem Titel der Reichsstadt die Consequenzen zu ziehen

<sup>1</sup> Im Jahre 1450 waren Bern und Uri nachträglich hinzugekommen (vergl. unten).

<sup>2</sup> Diese Bestimmung ist jedenfalls erst nachträglich festgesetzt worden; einer Aufnahme derselben im Jahre 1415 widerspricht das Burgrecht mit Zürich. Vergl. Beilage No. IX.

<sup>3</sup> Eine solche Beschwörung fand am 20. Juli 1461 statt an Hans Imhof, Vogt der Orte zu Baden.

versuchte, wie aber seine Bestrebungen am Widerstande der Ortschaften scheiterten und nach dem für Zürich und Oestreich ungünstigen Ausgang des alten Zürcher Krieges immer mehr niedergedrückt wurden.

Den Anspruch auf die Rechte einer wirklichen Reichsstadt gründeten die von Bremgarten auch auf den königlichen Brief, den ihnen Sigmund, gemäß dem ihnen von seinem Bevollmächtigten Konrad von Winsperg gegebenen Versprechen, noch während seiner Anwesenheit in Konstanz und vor der Verpfändung zu Gunsten Zürichs am Montag nach Fronleichnamstag, dem 5. Juni 1415, ausstellte.<sup>1</sup> Auf Ansuchen einer Botschaft von Schultheiß, Rath und Burgern gemeinlich der Stadt zu Bremgarten im Aargau bestätigt er denselben, nachdem sie inzwischen auf Geheiß ihres früheren Herrn, Herzogs Friedrich von Oestreich, zu des Königs Händen gehuldet und geschworen, alle und jegliche Gnaden, Freiheiten, Rechte, gute Gewohnheiten, alte Herkommen, Privilegien und Handvesten, die ihre Vordern und sie selbst von römischen Kaisern und Königen und der Herrschaft von Oestreich erworben und hergebracht haben, erneuet und befestigt sie mit gutem Rath seiner und des Reiches Fürsten, Grafen, Edeln und Getreuen; die Achtung dieser neu bestätigten Rechte wird allen Fürsten, geistlichen und weltlichen, Grafen, freien Herren, Rittern, Knechten, Ammännern, Burgermeistern und sonst allen andern Unterthanen und Getreuen des Königs und des Reiches ernstlich und fest geboten, unter Androhung schwerer Ungnade des Reiches im Falle der Zuwiderhandlung.<sup>2</sup> Zugleich wurde denen von Bremgarten die Handhabung, der Schutz und Schirm des Gotteshauses Muri besonders anvertraut, wie ihnen derselbe von der Herrschaft Oestreich war übertragen worden.<sup>3</sup>

Wie sich Bremgarten in dieser Weise im Einverständniß mit seinem früheren Herrn die hergebrachten Rechte vom König sichern ließ, war es nicht weniger darauf bedacht, sich unter den neuen Herren den besondern Schutz des mächtigsten, des benachbarten Zürich, zu erwerben. Dieser Wunsch mußte in Zürich um so geneigtere Aufnahme finden, als dessen Macht durch die Eroberung des freien Amtes mit Inbegriff des Kelleramtes in die unmittelbare Nähe Bremgartens, das die Vogteirechte im Niederamt ausübte, vorgerückt war. Der Gedanke war nur zu natürlich, dieser Stadt sich näher zu ver-

<sup>1</sup> Vergl. Beilage No. VIII.

<sup>2</sup> Einen ähnlichen königlichen Brief erhielt die Stadt Baden am 13. Juni und 23. Juli 1415.

<sup>3</sup> Diese Zusicherung blieb unvollzogen, da die Eidgenossen als Landesherren die Vogtei über das Kloster Muri an sich zogen. Auch hatte Sigmund, trotz dieser Zusage an Bremgarten, dem Kloster Muri am Mittwoch vor Sanct Viti Tag (15. Juni) das Recht verbrieft, seinen Kastvogt selbst zu wählen und jährlich nach seinem Willen zu ändern, freilich auch ein leeres Versprechen. (Beiträge, pag. 449—51).

binden als den andern Eidgenossen. Dazu war es eine kluge Politik, gegenüber den neuen Ansprüchen des Königs auf Rückgabe der Eroberungen an das Haus Oestreich, die Sympathien der Eroberten durch besondere Bevorzugung zu erwerben.

Am 3. August 1415 schloß daher Zürich ein ewiges Bündniß und Freundschaft mit der Stadt Bremgarten.<sup>1</sup> Die Vertragsschließenden versprachen sich für sich und ihre Nachkommen, daß sie einander getreu und ohne Verzug beholfen und berathen sein wollen, soweit ihr Leib und Gut reicht, gegen Alle, welche sie an Leib oder Gut, an Freiheiten, Rechtungen, alten Herkommen und guten Gewohnheiten mit Gewalt oder an Recht (mit Gericht) angreifen, bekümmern oder schädigen oder ihnen in irgend einer Weise zuwider handeln. Die Hülfeleistung hat zu erfolgen nach geschehener Mahnung durch Wort oder Brief. Kein Laye darf einen andern, der in diesem Bündniß inbegriffen ist, wegen Geldschuld oder weltlichen Sachen vor ein fremdes Gericht laden, sondern jeder soll gegen den andern da Recht nehmen, wo er ansprächig gesessen ist oder hingehört. Dagegen muß dem Kläger auch unverzüglich Recht gehalten werden, andernfalls mag er sein Recht fürbas suchen ohne Gefährde. Keiner darf den andern verheften oder verbieten, außer den rechten Gelten (Schuldner) oder Bürgen, welcher ihm darum gelobt hat. Jeder ist befugt, seine Zinse ungehindert einzuziehen, wie bisher. Jeder soll auch dem andern ohne Gefährde freien Kauf geben und zugehen lassen. Wenn sich Stöße, Mißhelligung oder Zusprüche (streitige Ansprüche) gemeiner Stadt wegen ergeben sollten, soll der Ansprecher aus dem Rathe der andern Partei einen gemeinen Mann (Obmann) nehmen und jeder Theil zwei Schiedsrichter zu diesem setzen; diese Schiedsrichter müssen zu den Heiligen schwören, daß sie die Sache inner der nächsten vierzehn Tage nach Recht entscheiden werden, falls dieselbe nicht in Minne und Freundschaft ausgetragen werden kann. Der Obmann ist von seiner Obrigkeit anzuhalten, sich der Sache anzunehmen, ausgenommen wenn er sich dessen vor Erlaß dieses Briefes verschworen haben sollte. Im letzteren Fall ist ein anderer zu bezeichnen, so lange es nöthig wird, bis die Sache ausgetragen ist. Wer den andern anzusprechen hat, solle ihm in seine Stadt nachfahren. Von Zürich wird dem römischen König und Reich die Rechtung vorbehalten, die Zürich ihnen zu thun hat, und ebenso die Herrlichkeit und Rechtung, die der König, Zürich und die Eidgenossen von Reiches wegen an denen von Bremgarten und ihrer Stadt haben; ferner die Bünde und Gelübde, die Zürich den Eidgenossen gethan hat. Die von Bremgarten dagegen behalten nur des Königs und des Reiches Rechtung vor. Zürich erlaubt denen von Bremgarten, sich auch mit andern Eidgenossen zu Städten oder Ländern zu verbünden, gesondert oder sammthaft, wie

<sup>1</sup> Vergl. Beilage No. IX.

sie es mit Zürich gethan haben. Endlich versprechen sich die Parteien gegenseitige Hülfe und Rath, falls sie Jemand vom Reich versetzen, drängen oder hinweggeben wollte, soweit Leib und Gut reicht. Dieses Bündniß ist alle zehn Jahre auf Johans Tag zu Sungichten (24. Juni) neu zu beschwören, damit es Alten und Jungen desto wissentlicher sei, sobald ein Theil die Eidesleistung verlangt; zu schwören haben alle, die sechszehn Jahre alt sind oder älter. Wenn aber auch diese Erneuerung aus irgend einem Grunde nicht stattfinden sollte, ist dieses dem Bündniß selbst unschädlich, das stet und fest bleiben soll. Falls die Stümniß eingetreten ist und nachher einer den andern zum Eid und zur Erneuerung auffordert, soll dieser dem Begehren gehorsam sein.

Die rechtliche Stellung Bremgartens zu den Eidgenossen änderte sich auch nicht durch die spätern Verhandlungen zwischen dem König Sigmund und Herzog Friedrich. Diesem war es im Herbst 1416 gelungen, sich wieder in den Besitz Tyrols zu setzen, welches ihm sein Bruder Ernst von Steiermark hatte entreißen wollen. Da er jedoch die seinen Anhängern gemachten Versprechungen nicht hielt und namentlich sich weigerte, den vertriebenen Bischof Georg von Trient wieder einzusetzen, sprach das Concil am 3. März 1417 neuerdings den Bann über ihn aus. Sigmund, der zur Einleitung eines neuen Reichskrieges aufgefordert wurde, suchte die Hilfe der Eidgenossen wieder zu gewinnen und bereiste zu diesem Zwecke im October 1417 Zürich, Luzern und die drei Länder. Nur Zürich folgte dem Ruf und half dem Grafen Friedrich von Toggenburg bei der Belagerung und Einnahme des Schlosses Feldkirch.

Der König fuhr nun fort, die dem Herzog Friedrich verbliebenen Besitzungen rücksichtslos als dem Reiche heimgefallen zu verpfänden und zu verkaufen. Da erschien des Herzogs Bruder Ernst mit 1000 Pferden am Bodensee, um der Verschleuderung Einhalt zu thun, worauf Vermittlungsversuche, namentlich auch auf Betreiben des am 11. November 1417 zum Papst Martin V. ernannten Otto Colonna, begannen. Am 8. Mai 1418 kam der Friede zu Konstanz zu Stande und wurde am 12. verbrieft. Friedrich unterwarf sich dem König, welcher sich dagegen verpflichtete, ihm die Pfandschaften der Städte und Schlösser im obern Elsaß, im Sundgau und im Breisgau wieder zu überlassen, unter der Bedingung, daß Friedrich sie um die Pfandsomme von den Pfandinhabern löse; die Lösung soll dem Herzog und seinen Erben jeder Zeit gestattet sein. Von dieser Rückerstattung war aber klar und wissentlich ausgenommen Alles, was die Eidgenossen besaßen, was an das Reich genommen worden war und alle Gnaden und Freiheiten, welche Sigmund an Städte und Schlösser oder jemand anders ertheilt hatte. Niemand sollte wider seinen Willen von denselben gedrängt werden, wenn auch Sigmund versprach, durch Worte, Botschaften und Briefe dahin wirken zu wollen, daß die entfremdeten

Gebiete sich wieder mit gutem Willen unterwerfen. Die feierliche Wiedereinsetzung Friedrichs in seine herzoglichen Rechte erfolgte am Pfingsttag, dem 15. Mai 1418 zu Konstanz.

Während die übrigen Besitzungen Friedrichs wieder an Oestreich fielen, verblieben somit die Eroberungen im Aargau den Eidgenossen, sowol die besondern Erwerbungen von Zürich, Bern und Luzern, wie die gemeinsamen Herrschaften. Über die Theilung erhob sich aber ein Anstand zwischen den Eidgenossen und Luzern, da dieses die Ämter Richensee, Meienberg und Villmergen für sich allein beanspruchte, da es sie auch ausschließlich erobert hatte. Nach vielen Verhandlungen auf den Tagen der Eidgenossen entschied am 28. Juli 1425 der Schiedspruch Berns, daß die fünf Orte an diesen Ämtern ebenfalls Antheil haben sollen; doch sollen die bis zum Jahre 1425 von Luzern eingezogenen Einkünfte diesem allein verbleiben.

Wenn auch Herzog Friedrich für sich und seine Erben auf sämtliche Ansprüche auf den Aargau verzichtet hatte, waren doch nicht alle Rechte Oestreichs erloschen. Dessen Bruder Herzog Ernst hatte die Rechte des Hauses Oestreich auf die vordern Lande feierlich verwahrt; mit Brief vom Samstag vor Agatha, dem 4. Februar 1418, hatte er auch Bremgarten angezeigt, daß er die Verkommnisse und Verhandlungen zwischen seinem Bruder und dem König nicht anerkenne, und die Stadt zur Treue gegen die alte Herrschaft aufgefordert. Zur Geltendmachung der vorbehaltenen Rechte kam er freilich nicht; erst sein Sohn, König Friedrich III., gründete auf dieselben seine erneuten Ansprüche, doch auch dieser ohne Erfolg. Der endgültige Verzicht Namens des ganzen Hauses Oestreich wurde erst ausgesprochen durch Herzog Sigmund in der ewigen Richtung vom 11. Juni 1476.

### III.

## Verfassung und Recht der Stadt Bremgarten.

Als Grundlage des öffentlichen und des privaten Rechtes der Stadt Bremgarten galt die Handveste, welche derselben von den Herzogen von Oestreich verliehen war. Wenn die älteste Aufzeichnung derselben auch erst auf das Jahr 1287 zurückgeht und nur eine Bestätigung durch die Herzoge Leopold und Friedrich, für sich und ihre Brüder, von 1309 vorhanden ist, kann es doch nicht zweifelhaft sein, daß die Verleihung des Burgrechtes an Bremgarten und der Erlaß der Handveste früheren Datums ist. Jedenfalls reicht dieselbe in die Zeit zurück, als die Grafen von Habsburg noch nicht Herzoge von Oestreich waren, da als Herr der Stadt der Graf (comes) genannt

wird. Dieses Stadtrecht beruft sich ausdrücklich auf das Recht der Stadt Cöln; es gehört zur Familie der Zähringischen Stadtrechte in der Schweiz, welche unmittelbar auf den Stiftungsbrief der Stadt Freiburg im Breisgau vom Jahre 1120 zurückweisen. Somit ist es verschieden von den ebenfalls österreichischen Stadtrechten von Baden, Mellingen und Araau, welche von dem Winterthurer Rechte abgeleitet sind.

Die Bestimmungen der Handveste sind ergänzt durch die Vorschriften des Stadtrodels, welcher ähnlich den Öffnungen der umliegenden Dörfer alljährlich zweimal, am Hilarien- und am Johannestage, den Bürgern geöffnet wurde.

Aus diesen beiden Rechtsquellen,<sup>1</sup> vervollständigt durch die in den noch erhaltenen Urkunden aus der Zeit des Mittelalters zerstreuten Notizen, ergibt sich folgendes Bild des städtischen Gemeinwesens während des vierzehnten und fünfzehnten Jahrhunderts:

Die Bürger der Stadt stehen unter der ausschließlichen Gewalt des Stadtherrn; jede andere Herrschaft über dieselben ist ausgeschlossen und der Aufenthalt in der Stadt befreit von jeder Eigenschaft. Wenn ein Fremder einen Eingesessenen als sein eigen ansprechen will, wird dessen Klage nur dann vom Herrn zugelassen, falls jener dieselbe mit sieben Eideshelfern beweisen kann. Dieses Zeugniß ist um so schwerer zu erbringen, als gegen Bürger nur ihre Mitbürger als Zeugen zugelassen werden und Fremde vom Zeugniß ausgeschlossen sind. Wenn ein Angesprochener selbst zugibt, daß er einem Herrn zugehöre, mag ihn dieser wegziehen oder sitzen lassen nach seinem Belieben: im letztern Falle wird aber des Herrn Recht so abgeschwächt, daß er nach dem Tode seines Eigenmannes keine Ansprache mehr gegen dessen Wittwe hat.

Jeder Bürger war nach dem ältern Rechte gehalten, selbst in der Stadt zu wohnen und ein unverpfändetes Eigen im Werthe von mindestens einer Mark Silbers in derselben zu besitzen. Alle Bürger sind gleichen Standes, all ihr Gut ist den gleichen Abgaben unterworfen und von jeder Vogtsteuer (*jus advocatiae*) befreit. In scheinbarem Widerspruch mit dieser Bestimmung der Handveste steht allerdings der Bürgerbrief der Klosterfrauen von Gnadenthal vom Jahre 1302, in welchem Rath, Schultheiß und die Gemeinde den Frauen von Gnadenthal, der Meisterin und der Versammlung, als ihren Bürgerinnen versprechen, sie zu halten wie die Edelleute, die ihre Stadtbürger seien, d. h. sie haben nur dann Steuern, Wachen, Zoll, Ehrschatz, Zins von ihren Käufen und Kriegsdienst zu leisten, wenn auch die Edelleute dazu verpflichtet sind.<sup>2</sup> In diesem Ausnahmefall

<sup>1</sup> Die Handveste ist publicirt in den «Beiträgen zur Geschichte und Literatur» von Kurz und Weissenbach, 1846, der Stadtrodel in diesem Bande; vgl. die Anmerkungen zu demselben.

<sup>2</sup> Argovia I. 189.

liegt aber das Rechtsverhältniß eines sogen. Ausbürgers vor, ohne daß die Regel der Rechtsgleichheit für den in der Stadt selbst gesessenen aufgehoben wäre.

Zu den Leistungen des Bürgers an seinen Herrn gehört außer den genannten die Entrichtung des Hofstattzinses, der von jedem Hause zu bezahlen war. Zur Burg und zur Herrschaft des Stadtherrn gehörten in frühester Zeit nur die Einsassen der obern Stadt und der Verlängerung derselben bis zur Brücke. Dagegen standen die Besitzer der Häuser an der Reußgasse und deren Nähe als Gotteshausleute unter dem Kloster Hermetschwil und entrichteten diesem Hofstattzins, Fall und Ehrschatz. Erst später verwischten sich die öffentlich rechtlichen Beziehungen, sodaß auch die Häuser Hermetschwils zur Stadt gezählt und deren Besitzer als Bürger betrachtet wurden.

Die Aufnahme eines Dienstmannes oder eines eigenen Mannes des Herrn zum Bürger kann nur mit Zustimmung der ganzen Gemeinde erfolgen. Diese Einwilligung Aller wird erfordert, damit nicht etwa ein neu angenommener durch sein Zeugniß einen bereits Eingesessenen beschwere.

Die Annahme neuer Bürger bildete fortwährend einen Streitpunkt zwischen den Städten und den benachbarten Adelsgeschlechtern, da diese ihre Eigenleute nur ungern verloren, welche sich durch den Rechtsschutz der Stadt frei zu machen suchten. Diese Verhältnisse wurden um so verwickelter, als in der spätern Entwicklung des Stadtrechtes der wirkliche Wohnsitz in der Stadt nicht mehr als unbedingt erforderlich betrachtet wurde für den Besitz des Burgrechts und die Annahme der Ausburger begann, der außerhalb der Stadt wohnenden Verbürgrechteten. Eine Reihe solcher Anstände sind in den Erlassen des Herzogs Rudolf vom Februar 1359<sup>1</sup> behandelt. Diese verfügen, daß die Städte des Herzogs im Aargau, Thurgau und auf dem Schwarzwald bei dem althergebrachten Rechte geschützt werden sollen, freie Leute und Gotteshausleute ungehindert zu Bürgern anzunehmen, gleichviel unter wem und wo diese gesessen sind. Wenn aber ein Edelmann einen Bauern von einem Gotteshaus zu rechtem Mannlehen dem Leibe nach zu Lehen hat, ist dieser Mann nicht mehr als Gotteshausmann zu betrachten, sondern als ein Eigenmann des Edeln. Hat dagegen der Edle über einen solchen Gotteshausmann bloß das Vogteirecht, darf derselbe ungehindert als Bürger aufgenommen werden. Auch das Recht wird bestätigt, daß Eigenleute und Zugelaufene, wenn sie Jahr und Tag unangesprochen niedergelassen waren, zu Bürgern angenommen werden können. Wenn die Edelleute diese Rechte nicht anerkennen wollen, sind allfällige Klagen gegen dieselben an des Herzogs Landvögte und Pfleger in den obern Landen zu bringen und

<sup>1</sup> Vgl. Beilage No. II.

falls diese nicht den nöthigen Schutz gewähren, an dessen Base, die Königin Agnes von Ungarn, die im Kloster Königsfelden residirte. Dagegen sollen auch die Städte die Edelleute ungehindert bei ihren Rechten bleiben lassen.

Diese Rechtssätze wurden neuerdings bestätigt anlässlich eines Streites, in welchen die von Zofingen ihrer Ausburger wegen mit Wernher von Büttikon und andern Edelleuten verwickelt waren. Die Aufrechthaltung des Friedens wurde den östreichischen Hauptleuten in den vordern Landen, Graf Ymar von Straßburg, Wolfgang von Winden, Johann von Frauenfeld, Dietrich von Husen und Johann von Büttikon angelegentlich anempfohlen und die Entsendung eines besondern Hauptmanns in Aussicht gestellt.

Es mußte dem Herzog um so mehr daran gelegen sein, die Ruhe zwischen seinen Edeln und Städten im Aargau aufrecht zu erhalten, da ihm die Eidgenossen schon genug Unruhe bereiteten. Die Sache war ernsthaft geworden, da sich die Städte zur Behauptung ihrer angefochtenen Rechte gegenüber den Edelleuten zu besondern Berathungen und Besprechungen ohne Wissen und Rath der herzoglichen Vögte und Hauptleute vereinigt und den Schultheißen von Winterthur als besondere Abordnung an den Herzog zur Klageführung nach Wien gesandt hatten. Über dies eigenmächtige Vorgehen wurde den Städten unverblümt das Mißfallen des Herzogs ausgesprochen; dagegen stehe ihnen das Klagerrecht bei der Königin offen, wenn die Vögte und Pfleger ihnen Unrecht thun. Dieser Vorbehalt war jedenfalls kein überflüssiger, da die Beamten des Herzogs, als Edelleute und nächste Verwandte der einen Partei, der andern kaum volle Gewähr für einen sichern Rechtsschutz bieten konnten. Der herzogliche Rath Johann von Büttikon und der mit Zofingen im Streite liegende Wernher von Büttikon gehörten dem gleichen Geschlechte an.

Noch weiter wurden die Rechte Bremgartens zur Bürgeraufnahme durch den Erlaß des Herzogs Leopold von 1375<sup>1</sup> ausgedehnt, indem der Stadt erlaubt wurde, alle Leute zu Bürgern aufzunehmen, welche immer sich von ihrem Herrn zu Handen der Herzoge an die Stadt kaufen; dieselben erwerben das Bürgerrecht, dürfen aber auf dem Lande sitzen bleiben, ohne daß ihnen ein Dienst oder eine Steuer auf dem Lande zugemuthet werden darf. Vielmehr sind diese Ausburger verpflichtet, als Gegenleistung für den Schutz der Stadt derselben Steuer und Mannschafsdienst zu leisten und in derselben Recht zu nehmen. Auch die letztere Berechtigung der Stadt ist urkundlich wiederholt anerkannt.<sup>2</sup>

Der Gemeinde der Bürger sind Schultheiß und Rath vorgesetzt. In den ältesten Urkunden erscheint aber immer die Gemeinde selbst

<sup>1</sup> Vgl. Beilage No. III.

<sup>2</sup> Argovia VIII. 7.



als mithandelnd und Rechte erwerbend mitgenannt. Ihr ist die Wahl des Schultheißen und der Rätthe zugesichert und die Rätthe haben den Bürgern jährlich bei der Neubestätigung zu schwören. Da jedoch der Schultheiß auch der Stellvertreter des Herrn in der Stadt ist, steht letzterem das Recht der Bestätigung und Ratihabition der Wahl des Schultheißen und seines Stellvertreters, des Weibels, zu. Als Beamter des Herrn erscheint ferner der Meier, welcher dem Haus (das hus schlechthin genannt) vorsteht, die Einkünfte des Herrn, wie Hofstattzins u. s. w. bezieht und dagegen für die Lasten aufzukommen hat, welche dem Stadtherrn aufliegen (so laut dem Stadtrodel 6 Pfeninge für den Wächter auf dem neuen Thurm, 1 Pfening für den Förster im Wolener Wald u. s. w.)

Der Schultheiß sitzt dem Rath und Gericht vor. Zu dieser Würde wurden ursprünglich Edle berufen, Dienstmannen der Grafen und Herzoge. Der älteste uns bekannte Schultheiß ist Burkart von Baar, der schon 1242 beim Grafen Rudolf von Habsburg erscheint und in dessen Haus zu Bremgarten der Graf 1243 urkundet. Seine Wittve Gertrud macht unter Mitwirkung ihres Sohnes Jacob, des Gatten der Ida, einer Tochter Heinrichs von Wolen, dem Kloster Muri Vergabungen. Wie nahe dieses Geschlecht von Baar dem Hause Habsburg stand, ergibt sich daraus, daß der Abfassung der Vergabungsurkunde 1279 die Söhne des Königs Rudolf, Albert und Hartmann als Besiegler und viele Ritter als Zeugen beiwohnen. Dem Burkard folgte als Schultheiß sein Bruder, Ritter Rudolf von Baar (1263). Der soeben genannte Jacob von Baar (de Barro) erscheint ebenfalls als Schultheiß (1288), derselbe ist Inhaber verschiedener habsburgisch-österreichischer Pfandschaften. Das Geschlecht war also eben so begütert wie angesehen. Rudolfs Nachkommen Rudolf und Arnold lagen mit dem Kloster Muri um Güter zu Aristau im Streit, welcher 1304 durch die Schiedsrichter Hermann von Reußegg, Ulrich von Reinach und Heinrich den Vogt von Baden nicht endgültig erledigt wurde, sondern erst 1308 ein Ende fand, als Rudolf zu St. Gallen und Arnold zu Seckingen sich aufhielt. Arnold verkauft 1311 seinen Antheil an einem Gute zu Lutingen an das Kloster Muri und erscheint nochmals 1317 im Gefolge Herzogs Leopold zu Baden.

Wir treffen sodann als Schultheißen 1310 und 1311 Ulrich von Seengen, 1324 Konrad von Geltwil und 1332 Walther Arrech. Auch dieser ist ritterlichen Geschlechtes, da sein minderjähriger Sohn Johannes 1354 durch Johann den Meier von Knonau als Vogt vertreten wird. Da die Vögte immer aus der nächsten Freundschaft genommen wurden und Ungenossene verboten war, müssen die Arrech den Edeln von Knonau ebenbürtig gewesen sein.

1347—1372 amtet Johannes von Eichberg, der eine Agnes von Maschwanden, eine Tochter Rudolfs zur Frau hat; einer seiner Vorfahren, O. de Eichiberc, wird schon 1279 als Zeuge bei den Grafen

von Habsburg genannt, er wohnte dem großen Tage zu Zofingen am 25./27. Januar 1361 bei, als Herzog Rudolf in glänzender Versammlung alle österreichischen Lehen der vordern Lande in Anwesenheit des Herzogs von Baiern, der Grafen von Tyrol und Württemberg und des gesammten österreichischen Adels neu vergab; sein Name ist im Lehenbuch mit den Lehen aufgeführt. Ihm folgte als Schultheiß sein Sohn Ulrich 1374 bis 1398. Doch war dessen Amtsdauer keine ununterbrochene, da 1383 und 1386 Wernher Schenk, der mit Herzog Leopold in der Schlacht bei Sempach fiel, genannt wird. Wernher Schenk war 1372 noch Vogt zu Maschwanden und erscheint als solcher als Zeuge in Bremgarten beim Schultheißen Johannes von Eichberg.

Erst am Schlusse des 14. Jahrhunderts tritt ein bürgerlicher Schultheiß auf, Pentely Brunner, der in der zweiten Hälfte des Jahres 1403 durch Johann von Mereswand ersetzt wird. 1406 erscheint zum ersten Mal Rudolf Landammann, der mit einigen Unterbrechungen bis 1423 functionirt. 1409, 1410 und 1411 lösen ihn nämlich der genannte Pentely Brunner und 1414 und 1415 Ymar von Seengen ab, ferner 1417 und 1419 Ulrich Wassermann. Von da an nimmt der rasche Wechsel immer zu: 1426 und 1427 Hans Reig, 1429 Junker Hartmann von Hünenberg, dessen Vater Gottfried mit Zustimmung der Söhne Hartmann, Heinrich und Hänsli 1370 die Burg und Vorburg St. Andreas am Zugersee mit andern Rechtigungen, worunter auch Lehen der Herren von Schwarzenberg, an die Herzoge Albrecht und Leopold von Oestreich verkauft hatte und nach Bremgarten gezogen war, wo sie den Empfang der Kaufsumme von 1266 Gulden quittirten; 1432 Ulrich Gugerli, 1436 Walther Megger, 1438 Heinrich Schodoler, und (in der zweiten Hälfte des Jahres) Walter Rotter, 1452 Rudolf Schodeler u. s. w.

Aus diesen urkundlichen Daten folgt, daß schon gegen Ende des 14. Jahrhunderts die Übung fallen gelassen wurde, den Schultheißen auf Lebenszeit amten zu lassen. Es hängt dieses Abweichen von der hergebrachten Gewohnheit mit einer Vermehrung der Macht des Rathes zusammen. Wenn uns auch genauere Nachrichten über die Entwicklung der innern Geschichte Bremgartens fehlen, ist doch als sicher anzunehmen, daß derselben eine Umbildung der Verfassung so wenig fremd war, als den Nachbarstädten. Das einzig zu Gebot stehende schriftliche Zeugniß ist freilich dürftig genug; es ist der von späterer Hand durch die Bestimmung des Stadtrodels gezogene Strich, wornach alljährlich bei der Aenderung von Schultheiß und Rath die Eide und Gelübde zu öffnen waren, welche der Schultheiß und zwei der besten des Rathes zu Händen der Stadt halten und leisten mußten. Der Wegfall der Eidesleistung bedeutet eine Vermehrung der Macht des Rathes gegenüber der Gemeinde; im Besitze dieser mächtigen Stellung der Bürgerschaft gegenüber versuchte der Rath auch einen allzugroßen Einfluß des Schultheißen dadurch zu schwächen, daß dessen Amts-

dauer auf eine kürzere Frist auch thatsächlich beschränkt wurde. Rechtlich war immer eine Aenderung von einem Jahresgericht zum andern vorgeschrieben.

Eine Ausnahme von dieser Entwicklung bildete die Amtsthätigkeit des Rudolf Landammann, der als begüterter und geschäftskundiger Mann großen Einfluß in der Stadt besaß und im Kreise des österreichischen Adels beliebt war. Er besaß die Höfe Bibellos und Ittenhard bei Brengarten als Lehen des Geschlechtes von Seengen; Oberlehensherr war der Ritter Heinrich Geßler, der österreichische Landvogt, in dessen Namen er 1403 auch Amtmann des Amtes Hermetenschwil war; 1416 kaufte er noch den beim Ittenhard gelegenen Hof Hiltiswil vom Kloster Hermetenschwil; 1417 erscheint er sodann als Hofmeister der Äbtissin von Königsfelden.

Auch die Räte wurden jährlich erneuert und zwar stand deren Ernennung früher der Gemeinde zu, während sie sich nach und nach zur Bestätigung und Selbstergänzung durch die Räte selbst umbildeten. Ihre Zahl war zwölf, mit Inbegriff des Schultheißen; von denselben waren aber nur je sechs in Function, die neuen genannt, während die stillstehenden die alten hießen. Der Wechsel in der Function tritt je von Halbjahr zu Halbjahr ein, an den beiden Dingtagen am Hilariustag, den 20. Januar, und Johannestag zu Sungichten, den 24. Juni. Die Ausscheidung zwischen alten und neuen Räten ist dem Namen nach erst von 1403 an ausdrücklich bezeichnet; daß dieselbe schon früher bestand, zeigt eine genaue Vergleichung der Urkunden, in welchen die functionirenden sechs Räte jeweilen als „des rates“ benannt werden, während die stillestehenden als Zeugen im Gericht mitaufgeführt sind. Da auch der Wechsel der Schultheißen oft auf die zweite Hälfte des Jahres eintrat, ist erklärt, warum hie und da zwei verschiedene Namen im gleichen Jahre erscheinen; der Dingtag ist als Grenze entscheidend.

Im Rathe sitzen ritterbürtige und bürgerliche Geschlechter vermischt beisammen, in den ersten uns erhaltenen Urkunden aus dem Anfang des 14. Jahrhunderts, wie später. Im Jahr 1324 erscheinen unter dem Schultheißen Konrad von Geltwil: Berchtold von Seengen, Heinrich (von) Ringgenberg neben Heinrich (dem) Meier, Ulrich Müller, Ulrich Schlüsseli und Rudolf Widmer; 1372 unter dem Schultheißen Johann von Eichiberg: Ritter Heinrich von Seengen und Johann von Maschwanden, neben Heinrich Sager, dem Besitzer der beiden Mühlen und der Säge, Heinrich Landammann, dem Vater des oben genannten Schultheißen, Jacob Salzmann und Niclaus Hagglinger; 1403 unter dem Schultheißen Pentelly Brunner: Uly von Wile, Welti von Hedingen und Heinrich (von) Hilfikon, neben Rudolf Bullinger, Ulmann Wassermann, Wernher Büelisacker und Rudi Weber; 1407 unter dem Schultheißen Rudolf Landammann: Pentelly Brunner, alt Schultheiß, Heinrich Hilfiker, Ulrich von Wile, Ulrich Wassermann, Hans Schreiber,

Heinrich Zoller, Cunratt Eichiberg, Jenni von Mure, Jacob Heingartner und Jenni Elpmann (anderswo Helman); 1423 unter dem gleichen Schultheiß: Ulrich von Wile, Arnold Megger, Heinrich Zoller, Hensly Reig, Heini Schodeller, Hans Merkly, Hensli Houptikon, Uly Gugerli, Hensli Schenk und Heinrich Köchly; endlich 1429 unter dem Schultheißen Junker Hartmann von Hünenberg: Heinrich Scherer, Nicolaus Landammann, Johannes Höptikon, Heinrich Schodoler, Johann Andres, Rudolf Haberkorn, Rudolf von Wile, Rudolf Meienberg, Johann Krumpürin, Heinrich Köchlin und Rüdin Forster.

Eine natürliche Folge der politischen Entwicklung war, daß die edeln Geschlechter immer mehr zurücktraten. In Folge des Zurückdrängens der österreichischen Herrschaft verminderte sich ihr Einfluß und zufolge der damit verbundenen Kriegszüge ihr Personalbestand und ihr Vermögen. Nachdem ihre letzte Erhebung während des alten Zürcher Krieges mißglückt war, wanderten die meisten aus, die übrig gebliebenen verschwanden aus der Zahl der Rathsgesellen.

Die Vergleichung der angeführten und anderer den Urkunden entnommenen Rathsverzeichnisse zeigt, daß auch die Räte in der Regel lebenslänglich im Amte blieben, wenn schon formell die jährliche Aenderung vorgeschrieben war. Eine Uebergang bei der Wahl fand nicht statt, nur eine Entsetzung bei außerordentlichen Vorfällen, wenn ein Mitglied des Rathes seiner Ämter und Würden entkleidet wurde, wie einzelne Rathsglieder wegen ihrer Theilnahme für Oesterreich durch die Eidgenossen zur Zeit des alten Zürcher Krieges.

Bis 1447 lautet die officielle Titulatur: Schultheiß, Räte alte und neue und die geschworne Gemeinde; erst 1452 ist dieselbe verändert in: Schultheiß, Räte und die ganze Gemeinde. In letzter Fassung sind nun nicht die alten und neuen Räte gemeint, sondern der kleine Rath, und der große Rath der Vierziger. Doch darf aus der Aenderung der Titulatur nicht eine Aenderung der Verfassung gefolgert werden, da im Capitulationsbriefe der Eidgenossen 1450 die Vierziger als eine auf altem Herkommen beruhende Einrichtung erwähnt werden. Wie Baden, urkundlich nachgewiesen, in der Mitte des 14. Jahrhunderts schon 12 Räte und neben denselben die Vierziger hatte, bestand die gleiche Einrichtung ohne Zweifel zu gleicher Zeit auch schon in Bremgarten. Die Gemeinde heißt die geschworne, weil sie dem Stadtherrn und später dem Rath den Huldigungseid zu leisten hat.

Während die politischen Rechte der Gemeinde durch die Ausdehnung der Befugnisse der Räte und Vierziger immer mehr beschränkt wurden, verblieb ihr das Recht, den Pfarrer oder Leutpriester zu wählen; allerdings war auch hier dem Grafen das Bestätigungsrecht vorbehalten, doch war seine Befugniß an den gemeinsamen Consens der Bürger gebunden. Auch der Leutpriester war bei der Ernennung des Sigristen an die Zustimmung der Gemeinde verwiesen.

Wenn aber auch die Präsentation des Leutpriesters der Bürgerschaft vorbehalten war, stand immerhin das Patronatsrecht mit Kirchensatz der Herrschaft zu. Noch im Jahr 1385 wies Herzog Leopold den Kirchherrn Hemmann von Künzstein und den Leutpriester Hans Sund an, das Kloster Muri ungehindert die zwei Speicher benutzen zu lassen, welche es im Einverständniß mit dem früheren Leutpriester Pern von Merischwanden auf der Kirche Baumgarten errichtet hatte. Ebenso sicherte 1406 der jüngere Leopold dem Konrad Brunner von Muri die Lehenschaft der Kirche auf den Fall der nächsten Erledigung zu. Erst im Jahre 1420 wurde die Pfarrkirche mit allen ihren Rechten durch Anna von Braunschweig, die Gemahlin und Vollmachtträgerin des Herzogs Friedrich von Oestreich, dem Spital zu Bremgarten abgetreten, unter der Verpflichtung, jährlich acht Tage nach Johannes zu Sun- gichten-Tag ein gesungenes Amt mit vorausgehender Vigilie zum Andenken der Herrn von Oestreich und Braunschweig zu halten. Nach Sage des Jahrbuches erhalten für diese Leistung der Leutpriester, der Helfer und die verpfändeten Caplane sowie der Schulmeister, der die Chorknaben leitet, ein Mahl und jeder drei Schilling; wenn einer bei der Feier fehlt, füllt sein Betreffniß dem Spital zu; der kirchlichen Feier hat auch der Schultheiß mit zwei Rätthen beizuwohnen und diese sind dafür zum Mahl ebenfalls eingeladen. Bei der Beurkundung dieser Schenkung im Juni 1420 waren als Zeugen die Ritter Johann von Balm, von Thierstein und Hermann Geßler anwesend. Das Jahrbuch fügt bei, daß die Schenkung diesem Geßler zu verdanken sei, weshalb sein und seines Vaters Heinrich, sowie ihrer Vorfahren und Nachkommen Andenken bei der Jahrzeit mitgefeiert werde.<sup>1</sup> Diese Abtretung war jedoch dadurch vorbereitet worden, daß Herzog Friedrich den Kirchensatz und Pfarrhof 1411 dem Rudolf Goldschmied, Münzmeister zu Schaffhausen, um 500 Gulden verpfändet hatte und Bremgarten sodann mit des Herzogs Einwilligung das Pfand löste.

Zur Zeit der Abtretung war in der Pfarrkirche neben dem Hauptaltar erst eine einzige Nebenpfünde gestiftet, die Spitalpfund zu Ehren Gottes und Mariae, welche im März 1379 von Schultheiß und Rath dem Bischof Heinrich von Konstanz mit Einwilligung des Herzogs Leopold von Oestreich als Patronatsherrn und des Kirchherrn Johannes von Künzstein präsentirt wurde. Alle andern Pfrundstiftungen fallen in eine spätere Zeit.

Nach der Abtretung verliehen Schultheiß und Rath die Pfründe Namens des Spitals; die Pfrundbriefe wurden in das Rathsbuch eingetragen. Laut denselben hat der Leutpriester zu schwören, daß er die Pfründe persönlich versehen und keine andere daneben übernehmen werde; er hat einen Helfer zu halten, der ebenfalls keine andere

<sup>1</sup> Vgl. Beilage No. X; Rochholz, Tell und Geßler 371/72; Die Aargauer Geßler, 133 und 158, und Kopp, Geschichtsblätter, I. 244.

Pfründe besitzen darf; ohne Wissen und Willen des Rathes darf er keinen Statthalter anstellen; alle Ansprüche gegen Bürger, Beiwohner und solche, welche diese zu vertreten haben, hat er vor dem weltlichen Stab und Gericht in Bremgarten geltend zu machen und darf die von Bremgarten nicht weiters ansuchen; er hat den Schulmeister zu besolden mit 10 Schilling an jeder Fronfasten, 5 Sch. am Allerseelentage und von jeder Petition 1 Schilling oder je nachdem die Spende ausfällt; dem Siegrist muß er jährlich zwei Mütt Kernen verabfolgen; dafür bezieht er aber alle Nutzen, Zinsen und Gülten der Pfründe mit Ausnahme des Zehntens in der Auw, welcher dem Spital vorbehalten wird. Für seine Verpflichtungen hat der Leutpriester dem Rathe zwei Bürgen aus der Bürgerschaft zu stellen, die erforderlichen Falls persönliche Giselchaft zu leisten haben, durch Einliegen in einem offenen Wirthshaus in Bremgarten.

Die Gemeinde behandelte die ihrer Kompetenz verbliebenen Geschäfte in den Versammlungen aller Bürger, deren zwei jährlich regelmäßig stattfanden; es waren dieses die althergebrachten Dingtage am Hilarien- und Johannistag. In diesen saß der Schultheiß mit dem gesammten Rath zu Gericht und ließ durch einen Fürsprecher das Gericht bannen. In diesem Ding wurde der Stadtrodel geöffnet und jeder Bürger war bei drei Schilling Buße zur Erscheinung verpflichtet. Diese Verhandlung ist ganz übereinstimmend mit denjenigen der Dorfgemeinschaften. Das Recht der Stadt ist eben kein fremdartiges, durch Verleihung von außen her hereingetragenes; es ist dem allgemeinen Volksrechte entsprungen und nur insofern modificirt, als einerseits der militärische Charakter und anderseits der Markt- und Handelsverkehr der Stadt Aenderungen nothwendig machten.

Zu Gericht saß der Schultheiß als Stellvertreter des Stadtherrn, nicht zu eigenem Recht, sowol in Fällen der freiwilligen Gerichtsbarkeit und der Ansprachen um Geldschuld wie über Diebstahl und Frevel. Diese Beziehung war in früherer Zeit so selbstverständlich, daß in den Urkunden jede Erwähnung derselben fehlt. Erst im 15. Jahrhundert wird das Abhängigkeitsverhältniß ausdrücklich betont, als sich das Bestreben geltend machte, die Gerichtsbarkeit nicht sowol vom Herrn der Stadt herzuleiten als vom Könige als dem obersten Richter des ganzen Reiches. Das Streben nach größerer Unabhängigkeit der Stadt vom Landesherrn lehnte sich an die Gerichtsbarkeit an und namentlich finden wir das Verlangen, von jeder Verpflichtung befreit zu sein, fremde Hof- oder Landesgerichte als obere Instanz über sich anerkennen zu müssen. Die Befreiung von fremden Gerichten war den österreichischen Städten in den vordern Landen allerdings schon durch die Herzoge zugesichert und 1359 neu bestätigt worden anlässlich der Ansprache des Rudolf von Schönau, genannt Hürus, gegen die Schultheißin zu Waldshut.

Im October 1379 erlangte die Stadt aber auch von König

Wenzeslaus das Privilegium, von allen fremden Gerichten, Hofgerichten und andern, befreit zu sein.<sup>1</sup> Die Habsucht der Privilegien spendenden böhmischen Könige kam den Wünschen der Städte bereitwillig entgegen, indem sie sich die Freiheitsbriefe anständig bezahlen ließ. Während der Schultheiß 1412 im Namen und an Statt der Herzoge von Oestreich zu Gericht sitzt, nennt er sich 1410, 1417 und 1422 Stellvertreter des römischen Königs Sigmund, 1436 und 1439 des römischen Königs Albrecht. Erwähnenswerth ist, daß 1438, also lange nach der Eroberung Bremgartens durch die Eidgenossen, der Schultheiß im Namen Albrechts des römischen Königs und der Herzoge von Oestreich amtet, ein Beweis, wie nachhaltig die Erinnerung an die beliebte alte Herrschaft blieb.

Im Gericht läßt sich der Schultheiß bei minder wichtigen Fällen durch seinen Weibel vertreten; als solchen finden wir genannt: 1403 Ulrich Steger, 1412 Hartmann Furter, 1426 Hans Stöcklin, 1456 Hans Obslager. Unter den Zeugen bei den gerichtlichen Verhandlungen werden die Fürsprecher, die Beisitzer, welche das Recht zu offen haben, erst vom Jahre 1436 an ausdrücklich bezeichnet; vorher sind sie in den überhaupt aufgeführten Zeugen inbegriffen.

Das Gericht wurde bald an freier Reichstraße abgehalten, bald in der großen Rathstube (der stuba magna); diese, auch Richtlaube genannt, war früher an der Marktgasse gelegen über der heute sogenannten Metzg, in dem Anbau an den Gasthof zum Hirschen über dem Brunnen; später wurde sie in das Kaufhaus verlegt (jetzige Post), gegenüber dem Spitalthurm.

Bis zum Jahr 1434, in welchem Kaiser Sigmund der Stadt den Blutbann verlieh,<sup>2</sup> war letzterer dem Herrn der Stadt, dem Grafen vorbehalten, der jedoch das Blutgericht durch seinen Stellvertreter abhalten ließ. Die Gerichtsstätten sind im Stadtrodel speciell bezeichnet; es sind drei Punkte an der Grenze des Stadtbannes: beim Hof Bibellos, auf dem Krähenbühl und auf dem Galgenrein jenseits der Reuß oberhalb der obern Ebene.

Nachdem wir den Organismus des Gemeinwesens kennen gelernt, soweit er aus den vorhandenen Urkunden erkennbar, gehen wir zur Aufzählung der materiellen Rechtsätze über, bezüglich welcher uns eine Kunde geblieben ist.<sup>3</sup>

In der alten Handveste sind die Vorschriften über die Wahrung des Friedens und die Bestrafung des Friedbruches am ausführlichsten behandelt. Wenn ein Bürger den andern innerhalb der Stadt im Zorn verwundet und durch zwei taugliche Zeugen überwiesen wird, hat er

<sup>1</sup> Vgl. Beilagen No. II und No. IV. Einen ähnlichen Privilegienbrief erhielt 1379 auch Baden.

<sup>2</sup> Vgl. Beilage No. XII.

<sup>3</sup> Vgl. die Bestimmungen des Freiburger und Colmarer Stadtrechtes. Kopp, Geschichte der eidgen. Bünde, I. 650 u. ff.

dem Verletzten 5  $\text{℥}$  zu büßen und allen Schaden zu ersetzen, der ihm aus der Verwundung entstanden ist; außerdem wird ihm die Hand abgehauen, mit welcher er sich am Mitbürger vergriffen hat. (Diese körperliche Strafe ist später in eine Buße von weitem 5  $\text{℥}$  umgewandelt worden, welche dem Herrn der Stadt zu entrichten ist.) Stirbt der Verwundete an der Verletzung, wird dem Übelthäter der Kopf abgeschlagen. Wenn aber der Angriff in der Nacht oder in einer Taverne stattfindet (letzteres bei Tag oder Nacht, da die Trunkenheit der Nacht gleich geachtet wird), wird die Verwundung nicht bestraft, sondern dem gerechten Zweikampf gleichgestellt. Der Angeklagte, welcher die That läugnet und das gegen ihn abgelegte Zeugniß bestreitet, kann den Zweikampf mit dem Kläger oder den Zeugen anrufen. Wenn der Todtschläger flieht, wird dessen Haus von Grund aus zerstört und darf innerhalb eines ganzen Jahres nicht wieder aufgebaut werden. Nach Jahresfrist sind dessen Erben zum Aufbau berechtigt, nachdem sie dem Herrn 60 Schilling als Genugthuung bezahlt haben. Wird jedoch der Schuldige später selbst in der Stadt betroffen, befreit ihn das von seinen Erben bezahlte Sühngeld nicht, sondern er erleidet doch die festgesetzte Strafe. Von jeder Strafe wegen Todtschlag oder Verwundung ist nur befreit, wer einen Einbruch in sein eigenes Haus abwehrt und sein Hausrecht schützt.

Wenn ein Bürger den andern in der Stadt selbst beraubt oder verwundet oder verwegen in dessen Haus einbricht oder ihn irgendwo gefangen hält oder fangen läßt, verliert er die Gnade des Herrn. Wer diese Gnade verloren hat, genießt nur noch sechs Wochen lang den Frieden für Leib und Gut innerhalb und außerhalb der Stadt. Während dieser Frist kann er beliebig über seine Sachen verfügen, mit Ausnahme des Hauses in der Stadt, welches er weder verpfänden noch verkaufen darf. Wenn er bis zum Ablauf der Frist nicht die Verzeihung des Herrn durch gerechte Sühne gewinnen kann, ist dem letztern all sein Gut verfallen, das Haus und anderes, das er innerhalb der Stadt besitzt; als Friedloser ist er auch persönlich jeden Rechtsschutzes baar, dem Freunde verboten und dem Feinde erlaubt. Eine Verlängerung der Frist zur Wiedererlangung der Gnade des Herrn wird nur dann bewilligt, wenn dieser einen Zug über die Berge unternommen hat, also bei einem Römer- oder Kreuzzug theilhaftig ist; dann dauert die Frist bis zur Rückkehr des Herrn.

Wenn zwei Bürger sich gegenseitig verwunden, wird nur der gebüßt, welcher den Streit angefangen hat und dessen überwiesen ist. Falls zwei Bürger die Stadt in Frieden verlassen und erst draußen in Streit gerathen, hat der Urheber nur drei Schilling zu bezahlen. Verlassen dieselben die Stadt in feindlicher Absicht, um sich draußen zu schlagen, werden sie bestraft, wie wenn der Vorfall innerhalb der Mauern stattgefunden hätte. Gleich wird es gehalten, wenn zwei befreundet die Stadt verlassen, draußen zwiespältig werden, aber die



Sache nicht sofort ausfechten, sondern erst später aneinander gerathen. Wenn Jemand zufällig zu einem Auflauf kommt und mitkämpft, wird er nicht gestraft; wol aber verliert er die Gnade des Herrn, wenn er zuvor nach Hause gelaufen ist, um Waffen zu holen. Es wird somit immer die rasche unüberlegte Gewaltthat weniger bestraft als die vorbedachte widerrechtliche Handlung.

Auch Fremde genießen in der Stadt Rechtsschutz gegen Gewalt, doch beträgt die Buße nur 60 Schilling. Auch ist der Fremde nicht berechtigt, einen Bürger ohne dessen freien Willen zum Zweikampf zu fordern. Ist ein Bürger von einem in der Stadt anwesenden Fremden verwundet oder in die Flucht geschlagen worden und macht er dem Schultheißen hievon Anzeige, läßt dieser den Fremden verwarnen; nach erfolgloser Warnung darf der Bürger den Fremden ungestraft angreifen, wie er will.

Eine Verpflichtung zu gerichtlicher Klageführung wegen Friedbruches besteht nicht; weder der Herr der Stadt noch der Schultheiß sollen um solche Fälle mahnen; wenn aber die Klage einmal angehoben ist, sind nachherige geheime Abmachungen verboten. Untersagt ist die Einklagung eines Mitbürgers vor fremdem Gericht; was zu Folge solcher Belangung etwa gewonnen wird, muß dem Beklagten zurückgestellt und zudem dem Schultheißen eine Buße von drei Schilling bezahlt werden.

Auch in der Stadt darf keiner den andern gefangen nehmen lassen ohne vorheriges Urtheil, weder ein Bürger noch der Schultheiß selbst, es sei denn wegen Diebstahl oder Falschmünzerei, die auf offener That ertappt worden; sonst verliert der Thäter die Gnade des Herrn.

Als Gegenleistung für den erhöhten Rechtsschutz, welchen die Stadt dem Bürger gewährt, hat er dem Herrn Dienst zu leisten. Dieses Mannschaftsrecht ist ein doppeltes. Einmal muß der Bürger mit dem Herrn reisen, jedoch nicht weiter als eine Tagreise, sodaß er in der folgenden Nacht wieder zu Hause sein kann, gleich den dem Grafen dienstpflichtigen Dorfgenossen. Wenn auf einem solchen Zuge in des Herrn Dienst einer den andern verletzt, wird er gleich bestraft, wie wenn er es in der Stadt gethan hätte. Unterläßt ein Bürger, dem Aufgebot Folge zu leisten, wird dessen Haus von Grund aus zerstört, falls er nicht einen gesetzlichen Grund für sein Wegbleiben nachzuweisen vermag. Der Bürger ist aber auch zur Vertheidigung der Stadt verpflichtet, und im Stadtrodel sind die Wachen sorgfältig bezeichnet, welche zur Hut der Stadt geordnet sind, sowohl die Häuser, welche bewacht werden müssen, wie die Wege und Stege, welche stets ungehemmt und frei deren Verbindung untereinander sichern.

Die Bedeutung der Stadt ist aber nicht nur auf deren kriegerischen Schutz gegründet, auch als Mittelpunkt für Handel und Wandel, als Marktplatz, genießt sie bedeutsame Privilegien. Der Markt geht durch die ganze Stadt von einem Thor zum andern; namentlich die

Hauptstraße, die Marktgasse, ist für denselben immer frei zu halten. Dagegen war es früher den Bürgern verboten, eigene Verkaufsläden, Bänke, vor ihren Häusern zu halten; dieses Recht war dem Meier des Herrn und der Richtlaube vorbehalten und die Einkünfte dieser Bänke fielen an den Herrn. Erst im Jahre 1381 wurden diese Einkünfte von etlichen Kaufhäusern und Schalen von Herzog Leopold der Stadt verliehen<sup>1</sup> und fiel in der Folge das Verbot, eigene Bänke zu halten, für die einzelnen Bürger weg.

Damit der Markt in der Stadt nicht geschmälert und durch Vorkauf geschädigt werde, ist den jenseits der Reußbrücke Angewesenen verboten, auf der Straße Kaufmannswaaren zu kaufen, die nach der Stadt gebracht werden. Kauf und Verkauf darf nur innerhalb der Thore der Stadt, auf dem rechten Markt, stattfinden. Einzig der Bäcker jenseits der Reuß darf daselbst selbstgebackenes Brod feilhalten und der Schmied selbstbearbeitetes Eisen.

Alle Erzeugnisse der umliegenden Landschaft mußten in der Stadt verkauft werden, nur hier fand sich Wage, Maß und Gewicht, die zum Handel erforderlich waren, für Getreide, Heu und Wein. Auch die Fische, welche in der Umgebung der Stadt in der Reuß, Bünz, Jonen und Reppisch gefangen wurden, durften nur auf dem Markt der Stadt feil geboten werden.

Zu Gunsten des Marktes sind die Zollansätze bestimmt, da für die Einfuhr und für die Ausfuhr der auf dem Markte gehandelten Waaren billigere Taxen festgesetzt waren. Dagegen waren zu Folge des Marktes die Zolleinkünfte auch so erheblich, daß dem Zoller die Unterhaltung aller Brücken und Stege über die Graben der Stadt überbunden werden konnte und doch eine so bedeutende Einnahme blieb, daß der Zoll zu Bremgarten in den Pfandbriefen der Herzoge von Oestreich, vor und nach der Verleihung desselben an die Stadt im Jahre 1287, eine große Rolle spielt. Wenn der Inhaber des Zolles die Brücken nicht gehörig unterhält und ein Stück Vieh darunter Schaden leidet, hat er den Schaden zu ersetzen. Ihm lag auch die Verpflichtung ob, unter der Aufsicht des Rathes alle Viertel und andern Maße zu eichen. Wer Maß und Gewicht braucht, das größer oder kleiner ist, als das vom Rath geeichte, wird als Dieb bestraft. Für die Hohlmaße war ein besonderer Sinner angestellt, dessen Gebühren der Stadtrodel festsetzt.

Die öffentliche Wage (Fronwage) steht den Bürgern unentgeltlich zur Verfügung, während der Fremde Waglohn bezahlen muß. Die Fremden sind auch bei Kauf und Verkauf an die öffentliche Wage gewiesen, während dem Bürger freisteht, für sich und seine Mitbürger eine eigene Wage zu halten. Wenn ein Bürger einem

<sup>1</sup> Vgl. Beilage No. V. Baden erhielt das Recht, Markthäuser zu errichten 1353 von Herzog Albrecht.

Fremden mit eigener Wage wiegt, verliert er die Gnade des Herrn, dessen Einkünfte er böswillig schmälert.

Der Viehhandel erleidet eine Beschränkung vierzehn Nächte vor und nach Martini. Da um diese Zeit die Bürger ihre Einkäufe für den Wintervorrath machen, darf der Metzger kein Vieh zum Wiederverkauf erwerben, sondern nur soviel kaufen, als er selbst in seiner Metzger verschneidet; sonst bricht er das Stadtrecht. Später wird diese Bestimmung dahin gemildert, daß der Metzger die Ankäufe machen darf, aber vom Wiederverkauf nicht mehr lösen darf als eine Maß Wein über den Ankaufspreis hinaus. Fordert er mehr, muß er die gesetzte Einung bezahlen und der benachtheiligte Bürger darf ihm das verkaufte Rind oder Schwein ungestraft wegnehmen.

Wer Wein und Brod feil hat, muß nicht bloß gegen baar Jedem Kauf geben, sondern auch gegen Pfänder, die um einen Drittheil mehr werth sind, als die verkaufte Waare. Wenn der Wirth oder Bäcker die Pfandnahme verweigert, hat er dem Ansprecher 3  $\text{fl}$  Buße zu bezahlen, dem Herrn ebensoviel und der Bürgerschaft die Einung. Auch mag der Ansprecher das Pfand auf das Faß oder auf den Laden legen und selbst Wein oder Brod nehmen, ohne daß ihn der Feilbietende daran hindern darf. Werden die für Wein oder Brod gebotenen Pfänder nicht inner acht Tagen gelöst, ist der Pfandnehmer berechtigt, dieselben ohne gerichtlichen Spruch zu veräußern, wie es ihm beliebt.<sup>1</sup>

Wie wichtig die mit dem Markt verbundenen Privilegien für die Stadt waren, beweist deren Klage beim Herzog Friedrich von Oestreich im Frühjahr 1411. Nachdem dieser 1409 durch Vertrag mit seinen zwei Brüdern und einem Neffen ausschließlicher Herr der vordern Lande geworden, entschloß er sich 1411 zu einer Reise in dieselben und traf Mitte Juni in Baden ein, um dort allfällige Beschwerden gegen seine Hauptleute und namentlich gegen seine unruhigen Nachbarn, die Eidgenossen, zu vernehmen. Auf diesem Tage brachten die von Bremgarten an, wie vor Zeiten ehrbare gute Märkte in ihrer Stadt gewesen seien, wobei sie sich gut gestellt und auch um so besser der Herrschaft mit Reisen und Anderm haben dienen können; seit dem Landkrieg zwischen Oestreich und den Eidgenossen kommen aber die Händler, die Korn und andere Sachen aufkaufen und fortführen, nicht mehr auf den Markt zu Bremgarten, sondern die Landleute, die ihre Aecker und Matten bebauen sollten, führen mit ihren Knechten ihre Erzeugnisse selbst aus dem Lande weg und bringen sie nicht mehr auf der Stadt Markt. Zudem halten die Bauern in jedem Dorf eigenen Markt um Korn, Eisen, Salz und andere Sachen;

<sup>1</sup> Diese Bestimmung des Stadtrechtes ist auch in den Dorfrodol von Wolen von 1406 aufgenommen worden; eine ähnliche findet sich in der Dorföffnung von Würenlos. Arg. IV. 314/315, und I. 169.

sie fordern zu diesem Zweck Maß und Gewicht aus den Städten auf das Land hinaus und wenn man es ihnen verweigere, erdenken sie unter sich andere Auswege, um dennoch kaufen und verkaufen und theilen zu können. Durch diese Mißbräuche werden die Märkte in den Städten niedergelegt und schwer geschädigt, weshalb der Herzog um Abhilfe ersucht werde.<sup>1</sup> Wenn auch während der Fortdauer der Feinden schwerlich geholfen werden konnte, wurden doch unzweifelhaft in der friedlicheren Zeit die alten Marktprivilegien wieder hergestellt.

Für die Entscheidung der civilrechtlichen Streitigkeiten war der Grundsatz in die Handveste aufgenommen, daß dieselben nach Gewohnheits- und Gesetzesrecht der Kaufleute und zwar speciell nach Kölnischem Recht zu erledigen seien. Bremgarten war somit durch diese Rechtsregel mit den rheinischen Handelsstädten in nähere Verbindung gebracht und es konnte die Geltung eines einheitlichen Rechtes für die Geschäftsbeziehungen nur von Vortheil sein. Daß noch nähere Einigung durch Bündnisse für Bremgarten nicht möglich war, erklärt sich aus dem politischen Grunde, daß die Herrschaft allen Separatbündnissen ihrer eigenen Städte sowohl unter sich wie mit fremden feindlich gesinnt war, da sie in denselben eine der Landeshoheit entgegengesetzte Tendenz erblicken mußte.

Weil das Stadtrecht auf das allgemein geltende subsidiäre Recht der Zähringer Städte verwies, faßte es sich um so kürzer bei den Rechtsverhältnissen, welche doch noch ausdrücklich Erwähnung fanden.

Das Alter der Rechtsfähigkeit ist auf zwölf Jahre bestimmt in Übereinstimmung mit dem Schwabenspiegel. Unter zwölf Jahren darf einer nicht Zeugniß reden, er kann durch seine Handlungen weder sich noch andern schaden und kann das Stadtrecht nicht brechen; er ist also weder privatrechtlich noch criminell zurechnungsfähig und haftbar. Ein Sohn, der noch unter väterlicher Gewalt steht, darf namentlich nichts rechtsgültig veräußern, weder im Spiel noch auf andere Weise; die Eltern sind berechtigt, solche ungültig veräußerte Sachen jeder Zeit wieder zurückzufordern. Auch das einem Minderjährigen gemachte Darlehen ist nichtig und berechtigt nicht zur Rückforderung.

Die Vormundschaft (*cura* genannt in der Handveste) wird über Minderjährige von deren nächsten Verwandten verwaltet und denselben in der Regel vom Vater in der letzten Stunde (*in extremis*) persönlich übertragen. Wer dieses Vertrauen mißbraucht und um eigenen Gewinnes willen den Kindern übelthut, ist mit seinem Leib den Bürgern, mit seinem Gut dem Herrn verfallen. An seiner Statt ist der zweitnächste Verwandte von der Vaterseite als *Salmannus* zu bestellen, der die

<sup>1</sup> XVII Beschwerdeschriften, dem Herzog Friedrich von Oestreich im Jahre 1411 eingereicht, herausgegeben von J. J. Hottinger, Archiv für Schweiz. Geschichte. VI. 156/157.

Kinder bis nach erreichter Mündigkeit zu schirmen hat. Wenn die Kinder nach zurückgelegtem zwölftem Jahre noch ferner seine Obsorge wünschen, soll er sich weiter derselben annehmen.

Für das eheliche Güterrecht gilt der Grundsatz der Gütergemeinschaft; daher kann der Ehemann bei Lebzeiten seiner Frau beliebig das gemeinsame Gut verkaufen und vergaben. Mit dem Tode der Frau wird aber das gesammte Vermögen verfangenes Gut, wenn Söhne oder Töchter aus der Ehe vorhanden sind. Nur mit deren Einwilligung darf der Vater Eigen oder Erbe veräußern, sobald dieselben zu ihren Tagen gekommen sind; vor diesem Zeitpunkte stehen sie selbst unter der väterlichen Vormundschaft und verfügt der Vater zugleich als ihr Vogt. Daher finden wir bei den Urkunden über Verkäufe und Vergabungen immer neben dem Vater die Söhne und Töchter mit ihren Männern mithandelnd, wo die Mutter vorher verstorben. Der Verkauf ohne Zustimmung der Kinder wird dem Vater nur erlaubt, wenn er vor Gericht einen gesetzlichen Grund nachweist, wenn er eidlich erhärtet, daß ihn eigene Noth zum Verkaufe zwingt; in diesem Falle sind aber die Kinder berechtigt, dem Vater des Leibes Nothdurft zu reichen, womit für denselben die Berechtigung zum Verkauf wieder aufgehoben wird. Erst ein späterer Zusatz zur Handveste delint das Einspruchsrecht gegen Veräußerungen auch auf die übrigen gesetzlichen Erben aus (die heredes) und läßt als legitima causa nur noch Hungersnoth (famis necessitas) gelten. Wenn sich der verwittwete Ehegatte wieder verheiratet und Kinder der frühern Ehe leben, ist ihm die Veräußerung unter keinen Umständen gestattet. In allen diesen Beziehungen ist die Frau dem Manne durchaus gleichgestellt, in Rechten und Pflichten. Sind keine Kinder vorhanden, ist der Mann der alleinige Erbe der Frau und umgekehrt. Wenn ein Mann mehrere Frauen hatte, erben die Kinder jeweilen das Gut ihrer Mutter. Stirbt nach dem Tode des einen Ehegatten eines der von ihm hinterlassenen Kinder, treten die andern Kinder an dessen Stelle und in dessen Rechte am verfangenen Gut, falls das Gut noch unvertheilt ist; wenn aber die Theilung schon stattgefunden hat, beerbt der überlebende Ehegatte das verstorbene Kind.

Niemand darf ohne die Einwilligung seiner Erben auf dem Krankenbett mehr vermachen, als fünf Schillinge oder deren Werth. Es ist somit nicht nur die gesetzliche Erbfolge gewahrt, sondern auch die Vergabung auf dem Sterbebett an die Kirche zu Ungunsten der Erben ausgeschlossen. Solche Vergabungen sind nur gültig, wenn sie bei gesundem Leibe vor dem Rathe gemacht werden.

Wenn Erben um Geldschuld angesprochen werden, aber die Forderung bestreiten, muß der Kläger seine Ansprache mit Zeugen beweisen oder die Erben in Frieden lassen.

Sind nach dem Tode eines Bürgers keine gesetzlichen Erben vorhanden, so hält der Rath das Gut Jahr und Tag in Verwahrung und

überantwortet es dem Erben, der sich während dieser Zeit meldet und mit Zeugniß ausweist. Andernfalls wird das Gut in drei Theile getheilt, von denen der eine für das Heil der Seele des Verstorbenen verwendet wird, der andere dem Herrn zufällt und der dritte zur Befestigung der Stadt dienen soll.

Die angeführten erbrechtlichen Bestimmungen sind als gültig auch noch in die Redaction des Stadtrechtes von 1612 aufgenommen worden. Nur ist hier das Vergabungsrecht für den Mann bei Lebzeiten der Frau auch bei gesundem Leib an die Einwilligung der Obrigkeit, vor welcher die Vergabung stattfinden muß und welche allfällige Einwendungen der Erben zu prüfen hat, gebunden, während die alte Handveste die Berechtigung zum Veräußern und Vergaben des Gutes, solange es nicht verfangen ist, unbeschränkt hinstellt.

Wir finden somit auch im Erbrecht den Zusammenhang mit dem Freiburger Stadtrecht und den gleichen Entwicklungsgang wie beim Erbrechte der Stadt Bern. Dieses Zähringische Recht ist fränkischen Ursprungs und bietet vielfache Berührungspunkte mit dem Burgundischen Recht; charakteristisch ist die freie Verfügungsgewalt des Mannes über sein Gut von Lebens und Todes wegen, im Gegensatz zu den alemannischen Städterechten der Ostschweiz, welche durch Vermittlung des Winterthurer Rechtes auch nach Baden, Mellingen und Aarau verpflanzt wurden und welche viel stärker das Recht der Verwandtschaft schützten, das Gut der Sippe erhalten zu sehen und die Gemächde nur mit Einwilligung dieser Verwandtschaft zu gestatten.<sup>1</sup>

Sehr dürftig sind die Bestimmungen über Forderungsverhältnisse; sie handeln ausschließlich von der Beschlagnahme, der freiwilligen Pfandgabe, und der Vindication gestohlener Sachen. Wer des andern Sachen um Geldschuld pfändet, muß im Bestreitungsfall die Schuld beweisen; gelingt ihm der Beweis, so ist er berechtigt nach Ablauf von vierzehn Tagen die gepfändete Sache zur Deckung seiner Forderung in Gegenwart zweier Bürger zu verkaufen. Wenn Einer dem andern für eine Schuld freiwillig Pfänder anbietet und der Gläubiger dieselben annimmt, gewinnt der Schuldner vierzehn Tage Frist für die Zahlung; der Gläubiger ist aber nicht verpflichtet die Pfänder anzunehmen und kann im Falle der Weigerung seinen Anspruch auch vor Ablauf dieser Frist geltend machen. Falls Jemand eine im Besitze eines Dritten befindliche Sache als sein Eigenthum anspricht und behauptet, daß sie ihm widerrechtlich weggenommen worden sei, muß er eidlich beweisen, daß sie ihm durch Diebstahl oder Raub ab Handen gekommen. Behauptet der Angesprochene, daß er die Sache von einem Unbekannten auf öffentlichem Markt gekauft habe, ohne daß er von dem Diebstahl oder Raub Kenntniß gehabt, muß er dieselbe zurück-

<sup>1</sup>) Vgl. Fr. von Wyß, Die letztwilligen Verfügungen nach den Schweiz. Rechten der frühern Zeit. Zeitschrift für Schweiz. Recht XIX. 123, 130/31.

geben, wird aber nicht bestraft. Wenn der Beklagte aber einen Gewährsmann nennt, um die Sache für sich zu behaupten, erhält er eine Frist von vierzehn Tagen, um seinen Gewährsmann im Gebiet der Grafschaft zu suchen; findet er ihn nicht und kann er keine Währschaft (warandia) leisten, wird er als Räuber bestraft.

Alle Käufe um liegendes Gut mußten im Gericht vor dem Schult-heißen abgeschlossen werden; ebenso alle Käufe um Gülten, der einzigen Art der Hypothekenerrichtung. Bei diesen Gültverschreibungen wurde in der Regel 1 Heller Zins für 20 Heller Capital gerechnet.

Die Bürgschaft bestand nur in der Form der Giselschaft mit der Verpflichtung zum persönlichen Leisten mit Einliegen in eine offene Taverne, falls der Schuldner nicht zahlen wollte oder konnte. Erst im 16. Jahrhundert erscheint die neuere Form der Schuldbriefe, in welchen die Liegenschaften verpfändet und neben dem Schuldner als Hauptgülden noch zwei Bürgen als Mitgülden verpflichtet wurden. Die Beleuchtung dieses Verhältnisses fällt daher über die hier zu besprechende Zeit hinaus.

Das Beweisverfahren beruhte wesentlich auf dem Eid und der Zeugeneinvernahme. Die Bestimmungen über die Zahl der Zeugen und die Unzulässigkeit des Zeugnisses Fremder gegen Bürger sind schon oben erwähnt worden, ebenso die Fälle, in denen der Kläger mit seinem eigenen Eide beweist. Zum Beweise des Meineides bedarf es des Zeugnisses von sieben Zeugen, die selbstverständlich ihre Aussage zu beschwören haben; es sind dieses die sieben Eideshelfer des Klägers.

Wenn zum Beweis einer Forderung vor Gericht Urkunden producirt werden, ist der Gegenpartei auf ihr Verlangen von denselben Abschrift zu ertheilen.

Neben den Friedbrüchen bedroht die Handveste noch schmäbliche Beschimpfungen mit Strafe. Wer den andern schmäht, wird mit drei Schilling gebüßt; lästert aber ein Bürger das Weib seines Mitbürgers, bezahlt er 10  $\text{fl}$  Buße, also die vierzigfache Strafe.

Die Verbrechen, die an den Hals gehen, erwähnt die Handveste nicht, da, wie bereits bemerkt, der Blutbann der Herrschaft zustand und erst 1434 der Stadt selbst verliehen wurde.

So waren die Rechtszustände der Stadt, als an die Stelle der österreichischen Herrschaft diejenige der Eidgenossen trat.

#### IV.

### **Bremgarten unter der Herrschaft der Eidgenossen bis zum Schluss des alten Zürcher Krieges.**

Wenn Bremgarten auch mit Einwilligung des Herzogs Friedrich den Eidgenossen gehuldigt hatte und deren Herrschaft zu Folge des

zwischen König und Herzog abgeschlossenen Friedens fest begründet war, waren doch mit dem formellen Abschluß der Sache die Gemüther keineswegs beruhigt. Wie nahe die Wiedervereinigung mit Oestreich und der Abfall von der Eidgenossenschaft zu damaliger Zeit den Parteien noch lag, beweist am besten die Geschichte des Vorortes der Eidgenossenschaft, der Stadt Zürich, wo vor nur 22 Jahren die Mehrheit des Rathes unter der Führung des Bürgermeisters Schöno einen heimlichen Bund mit Herzog Leopold III. abgeschlossen hatte, dessen Vollziehung nur die unmittelbare Dazwischenkunft der Bürgergemeinde hinderte (1393).

Auch Bremgarten besaß eine mächtige Partei, die österreichisch gesinnt war, und es ist gar wol möglich, daß die engere Verbindung mit Zürich, welches der Herrschaft weniger schroff entgegenstand, als die andern Eidgenossen, zum Theil auf ähnlichen Sympathien beruhte. Diese österreichische Partei fand ihre Hauptstütze in den adeligen Geschlechtern, deren viele in Bremgarten verburgrechtet waren und daselbst in Amt und Ehren standen. Unter denselben ragen als Rathsgesellen, die mehr denn einmal als Schultheißen funktionirten, hervor die Geschlechter derer von Seengen, von Wile und von Hünenberg. Die Geßler, die bekannten und verdienten Dienstleute Oestreichs, besaßen in Bremgarten ein Haus, hatten somit auch Burgrecht daselbst. Der jüngere Sohn Wilhelm jener Margaretha Geßler, geb. von Ellerbach, der sechszigjährigen Wittwe Heinrichs II., welche Brunegg 1415 an Bern hatte übergeben und als Berner Reichslehen zurückempfangen müssen, hielt sich zu Bremgarten auf, dessen Schultheiß und Rath mit dem Abt von Muri und dem Propst von Beromünster umsonst Geßlers Ansprüche auf seine Vogtei im obern Freiamt gegen die Uebergriffe der Luzerner mit ihrer Fürbitte unterstützten; trotz günstiger Schiedssprüche verlor er seine Rechte. In Bremgarten fanden vor Schultheiß und Rath die Vergleichsverhandlungen zwischen den Eidgenossen einerseits und Margaretha und Wilhelm Geßler andererseits statt, in welchen die letztern wenigstens noch einen Theil ihrer Einkünfte retteten.<sup>1</sup> Bürger und seßhaft in Bremgarten waren auch die von Wolen, deren Einer, Heinrich, als Lehenträger und Hüter der österreichischen Stammburg Habsburg, während der Belagerung Bruggs durch die Berner, diese Veste Ende April 1415 an die Eroberer verloren hatte; ferner die von Heidegg, von Hedingen, von Mure und von Reinach.

Die Anhänger der Herzoge mußten an Einfluß gewinnen, als die Eidgenossen den Eroberten ihre Macht fühlen ließen und an die Stelle

<sup>1</sup> Vgl. Rochholz, Tell und Geßler, und die Aargauer Geßler, pag. 367 und 368, dessen gründliche Ausführungen die Märchen über den Tyrannen Geßler hoffentlich endgültig beseitigt haben; ferner die Erläuterungen zum Stadtrodel zu Art. 23 ff.



der halb versprochenen Reichsunmittelbarkeit die Geltendmachung einer eigentlichen Landeshoheit der Orte trat. In dieser Hinsicht sind die Schicksale Bremgartens denen der benachbarten und in ähnlichen Rechten stehenden Städte Mellingen und Baden verwandt. Während die Städte die ihnen gewährten Rechte und Privilegien möglichst ausdehnend geltend zu machen suchten, trieb der Eigennutz die Orte, möglichst viel aus denselben zu gewinnen. Vorzugsweise materielle Fragen über Einkünfte sind es, die zu Differenzen Anlaß gaben. Von solchen wissen die Verhandlungen der Boten der Eidgenossen viel zu sagen. Dem Unwillen der Landvögte über die Ansprüche Bremgartens gibt die Stelle des Urbarbuchs von Baden am vernehmlichsten Ausdruck, welche sagt: „Wiewol gemeine Eidgenossen zu Bremgarten die obere Herrschaft haben, wie vormals die Herrschaft von Oestreich, wollen die von Bremgarten doch den Eidgenossen keine Gerechtigkeit verabfolgen, als mit Reisen dienstlich sein (Kriegsdienst leisten), behelfen sich der gebrauchten Gewohnheit, laut dem Brief der Eroberung, und vermeinen damit, daß ihnen sonst alle Herrlichkeit und Gerechtigkeit zustehe, und „habent doch mit sunder.““

Im April 1421 wollen die Eidgenossen nicht anerkennen, daß Bremgarten ein eigener Twing zustehe und bestreiten deren Ansprüche auf ihrer Stadt Geleite und Zoll sowie auf die Wasser zu Lunkhofen. Es wird anerkannt, daß sie einen Freiheitsbrief erlangt haben, darin „gnug vil stat“; es solle mit ihnen geredet werden um die Rechtung, die sie den Eidgenossen thun sollen. Offenbar sollte ihnen mehr beliebt gemacht werden, als sie nach Sage der Briefe pflichtig waren. Im November sind die Ansprüche Bremgartens noch immer anhängig.

Am 5. Juni 1424 finden wir die gleichen Anstände erwähnt, vermehrt durch Anfechtung der Fischenzenrechte und des Rechtes zur Besetzung des Schultheißenamtes. „Was die Eidgenossen hierüber als ihr Recht ansprechen, mögen die von Bremgarten zu Bedenken nehmen bis zur Tagleistung vom 25. Juli.“ Die dannzumaligen Verhandlungen sind nicht bekannt, wol aber ist aus diesen dürftigen Notizen ersichtlich, daß die Eidgenossen Rechte angefochten haben, welche Bremgarten unzweifelhaft zustanden und in deren ruhigem Besitz die Stadt seit langer Zeit gewesen.

Ein neuer Conflict erhob sich der Münze wegen. Nach langen vergeblichen Unterhandlungen mit den andern Eidgenossen hatte Zürich im Jahr 1424 in Verbindung mit Schaffhausen und St. Gallen selbstständig eine neue Münzordnung erlassen, wozu die Münzänderungen der Schwäbischen Städte notwendig drängten. Die andern Orte verweigerten die Annahme der neuen Münze und wollten dieselbe auch in den Städten Bremgarten, Baden und Mellingen und in den gemeinen Aemtern verbieten. Durch diese Maßregel waren diese mit Zürich in regem Verkehr stehenden Gebiete nicht wenig beschwert und Bremgarten verwendete sich dieser Sachen wegen bei der Tag-

leistung. Dessen Schultheiß unterstützte auch eine Botschaft der Eidgenossen bei Zürich am 25. November 1424, welche verlangte, Zürich möge das Separatabkommen mit Schaffhausen und St. Gallen aufgeben und dafür mit den Eidgenossen eine neue Münzordnung machen. Die genannten Städte gaben ihre Zustimmung zu dieser Ausgleichung der Anstände und am 18. Mai 1425 wurde unter allen Orten ein neuer Münzvertrag vereinbart, wodurch auch die bezüglichen Beschwerden Bremgartens ihre Erledigung fanden.

1427 beanspruchten die Eidgenossen in den eroberten Städten den Nachlaß der verstorbenen Unehelichen; der betreffende Fall war in Baden anhängig und wurde dahin entschieden, daß der Nachlaß nur dann an den Landvogt fallen soll, wenn der Uneheliche ohne Weib und Kind verstorben sei, im andern Fall aber nach der Stadt Recht an seine Erben.

Als Zürich am 12. Juni 1428 eine Rechnung von 60 Gulden zur gemeinschaftlichen Zahlung vorwies, welche Kosten ihm für die Bemühung erwachsen waren, Abschriften der Richtungsbriefe zwischen König Sigmund und Herzog Friedrich zu erhalten, durch welche letzterer die Eroberung des Aargaus anerkannt hatte, fanden die Eidgenossen, sie hätten auch sonst wegen dieser Eroberung gar große Kosten mit ihrem Herrn, dem Kaiser, gehabt; die Boten sollen daher die Frage an ihre Orte heimbringen, ob man nicht alle diese Kosten auf das Land legen wolle, das der Herrschaft von Oestreich gewesen. Diese Anfrage muß von der Mehrheit der Orte freudig bejaht worden sein; nicht mit gleicher Bereitwilligkeit erfolgte aber die Zahlung der auferlegten 1800 Gulden durch die Städte und Aemter im Aargau, da noch im Jahre 1442 diese Sache einen Beschwerdepunkt bildet, wie wir später sehen werden.

1430 wird auf der Tagsatzung neuerdings die Frage erhoben, ob man Bremgarten das Geleit lassen wolle (am 5. Juli 1424 war dessen Bezug dem Hensli Andres, Burger und des Raths zu Bremgarten, bis auf weiteres für das laufende Jahr zugestanden worden); auch die Rechte Bremgartens an die „Vächer“, die Fache und Schwellen am Fellbaum in der Reuß und die zugehörige Fischenz, werden 1432 bezweifelt. Die Landvögte, die auf Mehrung ihrer Einkünfte bedacht waren, wußten schon dafür zu sorgen, daß neue Ansprüche nicht ausblieben.

Trotz dieser kleineren Differenzen war beim Beginne der Herrschaft der Eidgenossen nicht bestritten, daß die Stellung Bremgartens im öffentlichen Rechte eine selbstständigere geworden sei. König Sigmund anerkannte sie fortwährend in diesem bevorzugtern Rang. Als er am 1. März 1425 von Weissenburg in Ungarn aus die Eidgenossen aufforderte, ihm im Reichskriege gegen den Herzog Philipp Maria Angelus in Mailand zu helfen und ihnen als Entschädigung das Lombardische Gebirge vom St. Gotthardsberg bis zur Lombardischen Ebene anerbot, ließ er eine besondere Mahnung an die drei Städte Brem-

garten, Baden und Mellingen ergehen, wie an die eidgenössischen Orte, die Städte Bern, Freiburg, Solothurn, die Grafen von Neuenburg, Aarberg u. s. w. Während die von Bern eroberten Städte nicht namentlich aufgeführt und daher als Unterthanen Berns anerkannt werden, erscheinen dagegen die drei Städte Baden, Bremgarten und Mellingen als Reichsstädte selbstständig genannt.

Auch die Eidgenossen gestehen 1427 Baden und Bremgarten besondere Rechte zu, denn bei einem Schiedspruch zwischen dem Grafen von Toggenburg und Zürich einerseits und den Landleuten von Glarus andererseits erscheinen, neben den Boten von Bern, Freiburg, Solothurn, Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug, auch die von Bremgarten und Baden zur Verhörung der Parteien und zum Entschiede. Die Glarner hatten nämlich Leute, welche dem Grafen von Toggenburg und Zürich eigen waren, eigenmächtig in ihr Landrecht aufgenommen. Die Glarner und Mannschaft des Grafen waren sich bereits bewaffnet entgegengestanden, als Ammann Hegner aus der March einen Stillstand vermittelte und die Glarner zur Annahme des Rechtsverfahrens bewog. Der Spruch fiel einstimmig zu deren Ungunsten aus; sie mußten die widerrechtlich angenommenen Landleute ihres Eides entbinden und des Landrechts ledig lassen. Dagegen mußten Zürich und der Graf von Toggenburg diese Leute ungestraft zu ihren Häusern, Weibern und Kindern heimkehren lassen.

Ein Brief Zürichs vom 25. Februar 1429 nennt die von Bremgarten „unsere guten und getreuen Eidgenossen“.

Als König Sigmund im Sommer 1433 in Gegenwart einer Botschaft der Eidgenossen in Rom zum Kaiser gekrönt worden war und die Privilegienbriefe der eidgenössischen Orte bestätigt hatte, suchte auch Bremgarten um die Erneuerung nach. Diese Bestätigung erfolgte durch den Brief vom Dienstag nach Markus, dem 28. April 1434 in Basel, welcher alle bisherigen Gnaden und Freiheiten neuerdings zusicherte und insbesondere das Bremgarten angeblich von Herzog Rudolf von Oestreich verliehene Recht, Holz zum Unterhalt seiner Brücke in allen Wäldern der Umgegend fällen zu dürfen, falls dieses nothwendig werde; wer dieses Recht verletzt, hat als Buße 20 Mark Gold zu bezahlen, halb an des Reiches Kammer, halb an die von Bremgarten.<sup>1</sup> Bei der Bestätigung alter Rechte blieb aber der freundlich gesinnte und gegen angemessene Erkenntlichkeit stets gnädige Kaiser nicht stehen. Mit Brief vom Dienstag nach heilig Kreuz Tag, dem 5. Mai, verlieh er Bremgarten als neue Gnade das Recht, in der Stadt und den zugehörigen Gerichten über das Blut zu richten, und bestätigte die Befugniß des dortigen geschwornen Rathes, an offener

<sup>1</sup> Vgl. Beilage No. XI.

Straße über übelthätige Leute zu richten, womit ihm zugleich das Gut der Gerichteten zufiel.<sup>1</sup>

Ob dieser unmittelbare Verkehr der untergebenen Städte mit dem Kaiser den Eidgenossen besonders angenehm war, wird nicht gemeldet. So viel steht fest, daß sie es 1435 für zweckmäßig erachteten, eine neue Eidesleistung in den drei Städten anzuordnen, welche am 23. Juli, Samstag vor Jakob, in Bremgarten stattfand, am Montag darauf in Mellingen und am Dienstag in Baden.

Neue Nahrung erhielten die Bestrebungen Bremgartens nach größerer Selbstständigkeit und die Hoffnungen der österreichischen Partei daselbst auf einen Umschwung der Dinge, als zwischen dem befreundeten Zürich und den Eidgenossen die Fehde ausbrach, die unter dem Namen des alten Zürcher Krieges bekannt ist. Der Streit um die Toggenburger Erbschaft hatte Zürich und Schwyz entzweit, die Vermittlungsversuche der Eidgenossen waren erfolglos geblieben und die letztern hatten für Schwyz Partei ergriffen, als Zürich sich 1440 weigerte, nach eidgenössischem Recht und Sage des alten Bundes Rede zu stehen.

Zürich, von dieser Parteinahme überrascht, mußte nach kurzer Fehde den ungünstigen Frieden vom 1. December 1440 annehmen, welcher weder den Grund des Streites beseitigte, noch die gegenseitige Erbitterung aufhob. In Zürich wurde dieselbe von Bürgermeister Stüssi und seinem Rathgeber, Stadtschreiber Graf, immer heftiger geschürt, welche es verschmähten, der bisherigen Bundesgenossen verlorne Sympathien durch kluges Nachgeben wieder zu gewinnen, sondern vielmehr dieselben als Feinde der Stadt behandelten und bei deren Widersacher, dem Hause Oestreich, Hülfe suchten.

Am 17. Juni 1442 war Friedrich von Oestreich als deutscher König gekrönt worden, der Sohn jenes Herzogs Ernst des Eisernen, welcher die Rechte des Hauses Oestreich gegenüber dem Verzicht des Herzogs Friedrich verwahrt hatte. Mit diesem König hatte Zürich geheime Verhandlungen eröffnet, welche zum Abschluß eines Vertrages führten, welcher Zürich die Hülfe Friedrichs gegen die Eidgenossen zusicherte, falls ersteres die Pfandlösung der Grafschaft Kyburg zu Händen des Hauses Oestreich gestatte und seine Einwilligung zur Wiedereroberung des Aargaus durch den König ertheile. Allerdings sollte die Grafschaft Kyburg als österreichisches Lehen einem Zürcher, Heinrich Schwend, verliehen werden und auch die Verleihung der Grafschaft Baden an einen Zürcher war versprochen.

Am 17. Juni 1442 wurde dieser ewige Bund zwischen dem König Friedrich III. und den Herzogen Albrecht und Sigmund von Oestreich einerseits und der Stadt Zürich anderseits verbrieft. Der König erhob nun bei den Eidgenossen seine Ansprüche auf Rückgabe

<sup>1</sup> Vgl. Beilage No. XII.

des Aargaus und Wiederherstellung des Zustandes, der durch den fünfzigjährigen Frieden mit Oestreich garantirt gewesen war. Er verweigerte den Boten der Eidgenossen die Bestätigung ihrer Freiheitsbriefe, um welche sie in Frankfurt nachsuchten, während er diejenigen der Aargauischen Städte ohne Weiteres confirmirte; der Brief für Bremgarten ist vom 30. Juli 1442 aus Frankfurt datirt und befreit die Stadt namentlich von allen fremden Gerichten, seien es Hofgerichte, Landgerichte oder andere (somit auch von der Appellation an die Boten der Eidgenossen).<sup>1</sup> Vor der Tagsatzung in Luzern sollen Thüning von Hallwil und Wilhelm von Grünenberg erschienen sein, um die eroberten Länder zurückzufordern.

Baden und Bremgarten hatten sich im Geheimen bereits für Oestreich ausgesprochen. Eine Berathung der übrigen aargauischen Städte fand in Suhr statt, worauf Bern von seinen Städten eine offene Erklärung über die Verbindlichkeit des von ihnen geleisteten Huldigungseides verlangte. Zofingen erklärte sich für Bern und die andern traten ebenfalls bei.

Groß war die Besorgniß der Eidgenossen wegen der gemeinen Herrschaften. Die gleiche Tagsatzung vom 3. September, welche beschloß, in Zürich anzufragen wegen der geheimen Bünde, befaßte sich auch mit denen von Bremgarten; am 10. September wurde nochmals berathen, ob man eine Botschaft nach Zürich, Baden, Bremgarten und Mellingen senden wolle, um die Bündnisse zu verhören und deren Abschriften einzuverlangen. Luzerns Boten hatten die Instruction erhalten, sich mit einer Bereisung der Städte einverstanden zu erklären, dagegen für einmal nicht eine neue Beschwörung der Huldigung zu verlangen; immerhin sei angezeigt, ernstlich mit Bremgarten zu verhandeln, daß es nicht in seiner feindlichen Meinung bestärkt werde. Die Mehrheit scheint sich aber für die Eidesleistung ausgesprochen zu haben, welcher eine Botschaft Zürichs beiwohnte. Die Unruhe und der Verdacht gegen Zürich und die drei Städte blieb aber trotz der erneuten Huldigung. Die Eidgenossen waren sich wol bewußt, daß sie durch ihr rücksichtsloses Vorgehen gegen die letztern deren Anhänglichkeit nicht gewonnen hatten.

Daher erschienen ihre Boten auch am 19. November 1442 vor dem Rath in Baden, um sich wegen der Einforderung der 1800 Gulden für den Ankauf des Landes, die sie auf die gemeinen Herrschaften verlegt hatten, zu entschuldigen; die Ansprache sei nicht als rechtliche Verpflichtung geltend gemacht, sondern nur als freiwillige Leistung gefordert worden, Baden werde bei seinen Freiheiten geschirmt werden, nur solle es ihnen ein offenes Schloß sein. Baden wünschte zu wissen, gegen wen es besetzt werden solle; gegen Zürich lasse es sich nicht brauchen, da es diesem auch geschworen; dagegen

<sup>1</sup> Vgl. Beilage No. XIII.

sei es zur Hülfe bereit gegen Jeden, dem es nicht verpflichtet sei, und gegen Jeden, welcher der Eidgenossen Vogt zu Baden angreifen würde.

Die beidseitige Aufregung war nämlich bedeutend gestiegen, seit in Gegenwart des Königs der Bund zwischen Zürich und Oestreich am 23. September feierlich beschworen worden war, während die Bitten der Eidgenossen beim König um Bestätigung ihrer Freiheitsbriefe neuerdings wiederholt abgewiesen wurden, so im October zu Freiburg im Üchtland und im November zu Konstanz.

Alle Versuche, Zürich zum Verzicht auf den österreichischen Bund zu bewegen, blieben erfolglos. Zürich stützte sich auf das formelle Recht, daß ihm das Eingehen neuer Bünde nicht verwehrt sei, da es sich pflichtgemäß die alten vorbehalten habe, und weigerte sich, über die Zulässigkeit des österreichischen Bundes das eidgenössische Rechtsverfahren anzunehmen. Die Eidgenossen behaupteten, daß der neue Bund dem Geiste der alten Bünde widerstreite, die gerade zum Schutze gegen den Erbfeind Oestreich abgeschlossen worden seien. Wiederholte Vermittlungsversuche vor den Orten im Mai 1443 waren resultatlos, worauf Schwyz am 20. Mai den Absagebrief an Zürich erließ.

Zürich hatte inzwischen auch gerüstet und die österreichischen Städte und Adeligen zur Hülfe gemahnt. Am 19. Mai hatte es das am 5. August 1415 mit der Stadt Bremgarten abgeschlossene Burgrecht neu beschwören lassen, um sich dieses Punktes zu versichern, der besonders wichtig war, da er den Bernern den nächsten Zugang nach dem Zürcherischen Freiamt und dem Albis öffnete, dagegen im Besitze der Zürcher Bern und die andern eidgenössischen Orte längere Zeit beschäftigen konnte. Mit der Erneuerung des Bundes sandte Zürich Büchsen, Pulver und allerlei Kriegsrüstung nach Bremgarten und anerbote die Sendung eines Zusatzes, worauf die von Bremgarten erwiderten, sie hätten Leute genug, um ihre Stadt zu verwahren. Diese wurde nun wirklich in Vertheidigungszustand gesetzt, daß sie wolgerüstet dastand mit ziemlichem Geschütz auf Thürmen und Mauern. Unterhalb der Stadt in der Au, dem von der Reuß in halbkreisförmigem Bogen umschlossenen Boden außerhalb der untern Ringmauer der Stadt, wurden alle Bäume umgehauen und zu Wehren rings um die Au verwendet. In die Reuß selbst wurden bis auf die Entfernung von drei Klaftern vom Ufer Schwirren geschlagen, je ein bis anderthalb Klafter von einander entfernt, um ein Anlanden des Feindes zu verhindern.

Schon am 24. Mai fand das für Zürich ungünstige Treffen am Hirzel statt; die Eidgenossen rückten hierauf über Horgen nach Thalwil, Adliswil und Kirchberg, fielen über den Albis in das zürcherische Freiamt ein, ließen sich daselbst schwören und zogen nach Lunkhofen in das Kelleramt, wo sie gelagert die Berner und Solothurner erwarteten. In dieses Lager beschickten sie Botschaften derer von

Baden und Bremgarten und redeten ihnen zu, daß sie ihre Städte bewegen, den Eidgenossen zu schwören und gehorsam zu sein mit aller der Gerechtigkeit, welche die von Zürich bisher an ihnen gehabt; sie sollen den letztern nicht mehr zudienen, sondern ihre Städte den Eidgenossen öffnen. Die Boten von Bremgarten erwiderten, daß sie diesem Verlangen mit Ehren nicht entsprechen könnten, da sie mit Zürich einen Bund beschworen, worauf die Eidgenossen drohten: wenn sie es nicht mit Liebe thäten, würden sie mit Gewalt dazu gezwungen werden (29. Mai 1443).

Diese Aufforderung meldeten die von Bremgarten am Auffahrtstage, dem 30. Mai, nach Zürich mit dem Begehren um Hülfe und um Auskunft, wie man sie zu entschütten gedenke. Am gleichen Tage wurde ihnen freundlich geantwortet, sie sollen sich nicht aufgeben sondern tapfer halten, da man Hoffnung habe, sie inner Monatsfrist zu entsetzen. Auch Markgraf Wilhelm von Hochberg, der österreichische Landvogt, bestärkte sie von Zürich aus mit einem Brief zu festem Ausharren; die Hülfe und Entschüttung sei von Oestreich so bestellt, daß sie daran keinen Zweifel haben sollen; man werde Leib und Gut zu ihnen setzen und zu ewigen Zeiten solcher Treue gedenken.<sup>1</sup>

Die Eidgenossen zogen aber mit ganzer Macht und ihren Pannern von Lunkhofen herab gegen Bremgarten vor die Oberstadt, schlugen ihr Lager vor dem obern Thor in den Matten bei der Ziegelhütte auf (wo jetzt der Spaziergang und Viehmarkt), erließen ihren Absagebrief an Bremgarten vom 1. Juni 1443 und fingen an, gewaltig in die Stadt zu schießen. Inzwischen waren auch die Berner und Solothurner mit mächtigem und großem Volk und ihren Pannern von Mellingen her die Reuß hinauf gezogen, ließen sich über die obere Ebene hinab und lagerten sich am linken Reußufer bei der Kreuzkapelle und in den Matten bei den Stöcken; auch sie schossen mit ihren Büchsen gewaltig in die Stadt. Von diesem Geschütze Berns und Luzerns mußten die Mauern übel leiden; die von Bremgarten schossen zwar auch „vast“ hinaus, aber es wollte gar lützel helfen, vier Tage lang.

Als die von Baden wahrnahmen, wie die von Bremgarten an ihrer Stadt, an ihrem Korn und andern Dingen merklichen Schaden litten, sich aber doch kaum halten konnten, da keine Entschüttung von Zürich und Oestreich in Aussicht stand, kamen sie mit denen von Mellingen in das Lager der Eidgenossen, begehrtten Gnade und gaben ihre Städte an dieselben auf, unter Vorbehalt ihrer Freiheiten, wie sie bei der Eroberung im Jahre 1415 waren ausbedungen worden. Sie legten auch ihre Fürsprache für die von Bremgarten ein, denen

<sup>1</sup> Vgl. Beilage No. XIV.  
Argovia. X.

ein fernerer Widerstand unmöglich war. Bremgarten ergab sich unter dem Vorbehalt seiner Freiheiten und mit der weitern Bedingung, daß kein fremdes Volk in die Stadt dürfe eingelassen werden; die Rechte, welche bisher Zürich an der Stadt zugestanden, sollten an Bern übergehen.

Erst nachdem diese Uebereinkunft mit Brief und Siegel versichert war, wurden die Hauptleute der Eidgenossen in die Stadt eingelassen. Im Namen der VII Orte: Bern, Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug und Glarus, nahm Ital Reding von Schwyz auf dem freien Platz vor dem Spital (zwischen dem jetzigen Spitalthurm und der Post) den Huldigungs Eid ab und eröffnete, falls Jemand in der Stadt wäre, der den Eid nicht gern leisten oder nicht in Bremgarten bleiben wollte, den wolle man sicher an Leib und Gut abziehen lassen. Diese Schonung gegenüber der österreichischen Partei erschien der Gegenpartei unter den Bürgern selbst gar göttlich, ein Beweis, wie heftig die Leidenschaften aufgereggt waren, und eine Erklärung, warum der Widerstand nicht länger fortgesetzt wurde, da ein Feind auch im Innern der Stadt thätig war.<sup>1</sup>

Erst nach dem Vollzug der Uebergabe wurde von den Eidgenossen mit denen von Bremgarten unterhandelt, ob sie nicht trotz des Vorbehaltes eine Besetzung zu sich nehmen wollten. Diesem Ansinnen widersetzte sich die eine Partei, in ihrem Widerstand namentlich auch durch die Zuredede des österreichischen Hauptmanns Thüring von Hallwil ermuthigt. Nachdem später die eidgenössische Partei die Oberhand erhalten hatte, wurde das Besatzungsrecht bewilligt.

Nach der Eroberung von Regensberg und des Amtes Grüningen war das Heer der Eidgenossen heimgezogen. Jetzt versuchten die Zürcher, sich durch einen Handstreich Bremgartens wieder zu bemächtigen. Am 24. Juni, einem Sonntag, am Feste Johannes des Täufers, zog Abends vier Uhr eine Schaar zu Roß und zu Fuß von Zürich aus, erschien Nachts eilf Uhr am Stadtgraben vor Bremgarten, um über die Mauern zu steigen und im Einverständnisse mit vielen Bürgern die Stadt einzunehmen. Der beabsichtigte Ueberfall war aber verrathen worden, die Stadt war gewarnt und der Zug kehrte morgens früh unverschaffter Sache nach Zürich zurück. Bei diesem Anlasse sprach der Hauptmann von Hallwil im Unmuth: Ihr von Zürich habt ein hübsch und gut Rathhaus, es hat aber vast dünne Mauern; denn was man darin rathet, das hört man weit und fern.

<sup>1</sup> Am Schlusse seines Berichtes über die Uebergabe bemerkt der Chronist Schodeler: «Das Bremgarten wol ein ortt wordenn were. Item man sol ouch wüssen, als man vor Bremgarten lag, das es wol ein ortt wordenn were, dann dz darumb vnderwegenn beleyb, das die von Bremgarten meintent, die Eidgenossenschaft wurde dhein bestand habenn, vnd wann sie dhein ortt werenn, so möchten sie nachmaln dester baß wieder vom seyl vallenn; darumb es die von Bremgarten nit wollten thun, wiewol weger, dz es beschechenn wer, nach gestalt der jetzigen löuffen.»



Ein zweiter Versuch der Ueberraschung am Margarethentag, dem 15. Juli, schlug ebenfalls fehl, da auch dieser Anschlag verrathen worden war. Dagegen wurden mehrere Bürger Bremgartens des gemeinen Einverständnisses mit Zürich verdächtig und mußten, ihrer dreißig an der Zahl (der vornehmsten und ehrlichsten, sagt Bullinger), mit Alt-Schultheiß Megger an der Spitze aus Bremgarten weichen, damit ihnen nicht Gewalt angethan werde. Ihnen wurden ihre Weiber, Kinder und Dienstleute nach Zürich nachgeschickt. Unter denselben werden neben Ulrich Megger genannt: Heinrich von Sengen, Heinrich von Hünenberg, Hans Krieg von Bellikon, Peter Mag, Ulmann Schriber, Ringgenberg, Lufti, Peter Bind, Schneuwly, Lachner, Knecht Hensly Bullinger und Ulrich Bullinger. Die Entwichenen wurden von den Eidgenossen aller Ehren entsetzt, sie sollten ferner weder an Rath noch Gericht mehr kommen, keine Kundschaft mehr reden, sondern ganz ehrlos sein und bleiben.

Die Besatzung der Eidgenossen in Bremgarten, von ihren Anhängern daselbst angestiftet, witterte aber noch mehr Verrath; sie zog eines Tags<sup>1</sup> vor das Rathhaus und legte vierzehn Mann gefangen: Rudin Schriber, Hanslin Widmer, Uli Schumacher, Hans Wig, Werner von Wile, Rorbach, Uli Glettlin, Rudin von Rinach, Brumann, Rudin Hirt, Peter Hirt, Hans Cristan, Heini Sager und Andere, denen man vorwarf, daß sie es mit den Feinden gehalten. Diese wurden gefangen in den Wasserthurm nach Luzern geführt, jedoch in der Folge als unschuldig wieder entlassen, nachdem sie sich täglich des Todes versehen hatten.

Die nach Zürich Entwichenen kämpften tapfer mit ihren Freunden gegen die Eidgenossen. So fochten bei der Besatzung von Rapperswil zwanzig Bremgartner unter Heinrich von Hünenberg als Söldner Oesterreichs. Dem Peter Bind wurde vorgeworfen, daß er mit einigen Andern gegen die Bremgartner selbst, bei einem Ueberfall auf dem Krähenbühl (Anhöhe zunächst der Stadt an der Straße nach Lunkhofen), gestritten und daselbst den Heini Baldtschwil und andere mehr übel zugerichtet habe. (Schodoler ärgert sich nicht wenig darüber, daß dieser Bind später doch wieder zum Rathsgesellen angenommen worden sei.)

Als nach der Schlacht bei St. Jakob an der Sihl (23. Juli 1443) ein Waffenstillstand, der sogen. böse Frieden, von Bischof Heinrich von Konstanz vermittelt worden war, wurde in demselben der Entwichenen von Bremgarten ausdrücklich gedacht und bestimmt, daß keiner derselben wiederum nach Bremgarten kommen, noch irgendwo in der Eidgenossen Stätten, Ländern und Gebiet wandeln dürfe, ohne derselben ausdrückliches Wissen und Willen; auch soll derselben Flüchtigen Gut, liegendes und fahrendes, während der Dauer des

<sup>1</sup> Wahrscheinlich im Juli 1443, zufolge Verfügung der Eidgenossen, vgl. unten.

Friedens, beider Theile halb, ganz unverrückt und unverändert bleiben ohne alle Gefährde. Der Einfluß dieser Partei war somit nicht wenig gefürchtet, und es mögen ihre guten Freunde und Mitbürger zu Hause das ihrige dazu beigetragen haben, die gereizte Stimmung bei den Eidgenossen wach zu halten. Der Abschluß dieses Anstandsfriedens fand am 9. August 1443 vor Rapperswil statt, wo sich die von Bremgarten allerdings durch ihre Haltung ausgezeichnet und die Erbitterung der Eidgenossen wachgerufen hatten.

Der Waffenstillstand brachte aber keinen Frieden; das auf der Tagsatzung zu Baden im März 1444 vereinbarte Vergleichsproject wurde in Zürich nicht nur verworfen, sondern drei der Unterhändler mußten der leidenschaftlich erregten Menge mit dem Leben büßen. Die Eidgenossen zogen neuerdings aus, verheerten das Amt Grüningen und zerstörten nach harter Belagerung die Burg Greifensee, deren Besatzung ebenfalls geopfert wurde. Es folgte die zehn Wochen dauernde Belagerung Zürichs, die am 24. Juni 1444 begann und erst zu Folge der blutigen Niederlage der heldenmüthigen Schaar der Eidgenossen in der Schlacht bei St. Jakob an der Birs (26. August 1444) aufgehoben wurde. An dieser Belagerung hatten auch Zuzüger von Bremgarten auf Seite der Eidgenossen Theil genommen.

Während dieser Belagerung verfügten die Eidgenossen, nach erhaltener Kunde, daß ein großes Heer Oestreichs gesammelt werde, daß die Schlösser, namentlich Mellingen, besser zu verwahren seien; die Besatzungen seien zu verstärken, in Baden und Bremgarten um je 15 Mann, in Mellingen um je 10 aus jedem der eidgenössischen Orte; auch sollten die verdächtigen Bürger aus diesen Städten entfernt werden. Ferner wurde darüber verhandelt, ob man nicht die Zufuhr von Korn und Haber von Bremgarten und Mellingen nach Zürich für die Zukunft verbieten könne.

Nachdem Zürich nach dem Abzug der Eidgenossen wieder freie Bewegung gewonnen hatte, entspann sich ein kleiner Krieg, eine Reihe gegenseitiger Streifzüge, welche das Land verheerten, ohne eine Entscheidung zu bringen. Mord, Brand und Raub bedrohten ringsum das offene Gebiet, nur die Mauern der Städte gewährten einigen Schutz, waren aber auch nicht sicher vor den sich öfter wiederholenden Ueberfällen. Auch Bremgarten war wieder das Ziel mehrfacher Unternehmungen Zürichs.

Am 11. Mai 1445 zogen die Zürcher am Morgen vor Tag heimlich vor Bremgarten, um unversehens in die Stadt zu gelangen. Der Anschlag mißlang aber, sie fingen nur drei Mann und erstachen einen Bremgartner. In der folgenden Nacht (12. Mai) kehrten sie jedoch zurück, fuhren auf mitgebrachten Schiffen oberhalb Bremgarten bei der Antonicapelle im Ysenlauf über die Reuß, zogen sich die Stöcke herab bis zur Brücke, wo sie die Bruggmühle überfielen, um durch das Reußthor eingelassen zu werden, da sie ein Einverständniß mit mehreren Bürgern hatten. Als die Zürcher aber auf der Brücke waren,

wurden sie von einer Wache entdeckt, es erhob sich ein Geschrei und ein Sturm in der Stadt und sie mußten wieder unverrichteter Sache abziehen. Da verbrannten sie einige Dörfer und Höfe in der Nähe der Stadt, raubten, was sie an Vieh und andern Sachen fanden und zogen heim. Von den nacheilenden Mannschaften aus dem Aargau und den Städten Baden, Mellingen und Bremgarten konnte ihnen nur ein kleiner Theil der Beute wieder abgejagt werden.

Am 28. October 1445 ging Hans von Rechberg mit einer Schaar Zürcher unterhalb Bremgarten neuerdings über die Reuß und sammelte einen großen Raub. Als das die von Bremgarten und die Zusätzer daselbst erfuhren, fielen sie aus der Stadt, um den Feinden den Raub abzuführen. An der Wegscheide, wo der eine Weg nach Fischbach, der andere hinab gegen Gößlikon führt, trafen sie aber auf einen Hinterhalt der Zürcher, bei welchem Zusammenstoß neun der Eidgenossen und ein Zürcher erschlagen wurden. (Deren Gräber mit hölzernen Kreuzen sah Bullinger noch 1512 auf der Wahlstatt; am Rain daselbst war ein großes Kreuz in Stein gehauen.) Die Zürcher brachten den Raub glücklich heim.

Anfangs 1446 (am zwölften Tag nach Weihnacht oder am 7. Januar) fielen die von Zürich und Winterthur neuerdings mit Macht in das Freiamt, verwüsteten dasselbe von Bremgarten bis Steinhäusern, welches Dorf verbrannt wurde, und kehrten darauf ungeschädigt zurück. Wol mit Rücksicht auf diesen Zug beklagten sich die Eidgenossen auf dem Tag vom 25. Januar, daß die Feinde viele Kundschaft unter ihnen haben, Frauen, Männer und andere Leute, auch etliche von Mellingen, und verfügten, man solle Sorge tragen, daß die Nonnen von Gnadenthal, Hermetschwil und Frauenthal in ihren Klöstern bleiben und daß keine Pfaffen zu ihnen herein kommen; dieselben standen also im Verdacht, der österreichischen Partei Kundschaftsdienste zu leisten.

Am Mittwoch nach Lichtmeß, dem 9. Februar, zogen die Zürcher auf Rossen und Leiterwagen unterhalb Bremgarten durch die Reuß, trafen die Wächter bei den Hütten schlafend, erstachen deren 12 Mann, verbrannten Gößlikon, Ober- und Niederwil und nahmen einen großen Raub. Auch diesmal hatten sie einen großen Hinterhalt gelegt, die von Bremgarten waren aber gewitzigt vom vorigen Herbst her und es kam Niemand heraus.

Lange zog sich so dieser kleine Krieg hin, in welchem Bremgarten und seine Umgebung schwer geschädigt wurden; fast wöchentlich fanden Scharmützel mit Zürichern statt, auf der Zelg bei Zufikon und an andern Orten, wobei beide Theile merklichen Schaden erlitten. Die Dörfer wurden fast in den Grund verbrannt, außer den oben genannten auch Lunkhofen, Zufikon, Berkon, Oberwil, Rudolfstetten, Jonen und andere Höfe und Häuser. Sogar die Kornernte konnte nur unter dem Schutze eines eidgenössischen Heeres stattfinden. So wurden viele Wittwen und Waisen gemacht, die sich der Sache nichts vermocht, klagt der Chronist.

Nach der Schlacht bei Ragatz am 9. März 1446, in welcher die Oestreicher von den Eidgenossen geschlagen wurden, machte sich der Wunsch nach Frieden immer dringender geltend. Doch zogen sich die Verhandlungen sehr in die Länge, bis endlich am 13. Juli 1450 Heinrich von Bubenberg, Schultheiß von Bern, als Obmann das Endurtheil fällte, welches den Bund Zürichs mit Oestreich unzulässig erklärte und somit die Klage der Eidgenossen guthieß.

Während der vierjährigen Dauer der Verhandlungen hatten um Bremgarten keine kriegerischen Zusammenstöße mehr stattgefunden; dagegen verfügten die Eidgenossen noch hie und da eine Vermehrung der dortigen Besetzung, so am 29. October 1446 um je 6 Mann, im September 1447 um je 4 Mann oder minder nach der Orte Beschluß, am 26. Februar 1448 um je 4 Mann von jedem Orte. Die Besorgniß waltete somit immer noch, daß die Zürcher oder Oestreicher einen Handstreich ausführen oder die Bürger selbst abtrünnig werden könnten. Im September 1447 erhielt Zug den Auftrag, eine besondere Botschaft zur Verhandlung mit Bremgarten abzuordnen.

Nach erfolgtem Friedensschluß mußte auch Bremgarten Zürich wieder schwören und den Brief herausgeben, laut welchem es sich nach der Einnahme im Juni 1443 den VII Orten mit Ausschluß Zürichs übergeben hatte. Dafür wurde Bremgarten von sämtlichen Orten der neue Brief ausgestellt, der die Bedingungen der Uebergabe von 1415 bestätigte und somit einfach den frühern Zustand wieder herstellte. Neu war nur die Bestimmung, daß Bremgarten künftig keine besondern Burgrechte mehr mit einzelnen Orten eingehen dürfe. Ferner benützten die Eidgenossen ihren Sieg, um das Geleite in Bremgarten, das lange einen Streitpunkt auf der Tagsatzung gebildet hatte, für sich zu behaupten, da in der Geleitrechnung vom Juni 1454 zum ersten Mal eine bezügliche Einnahme verzeichnet ist. Auch die während des Krieges von Bremgarten Entwichenen kehrten zum Theil zurück, wurden in die früher innegehabten Aemter wieder eingesetzt und zählten in den kommenden Jahren zu den einflußreichen und geachteten Bürgern der Stadt.

Immerhin war durch den Ausgang des Krieges jeder Anspruch Bremgartens auf besondere Selbstständigkeit aufgehoben und dessen Bezeichnung als Reichsstadt zur leeren Formel geworden. Wenn auch die Stadt sich in der Folge ihre Rechte und Freiheiten nochmals durch König Maximilian am 6. November 1487<sup>1</sup> verbrieft ließ, blieb diese formelle Bestätigung ohne practischen Werth. Die unbeschränkte Landeshoheit der Eidgenossen war ferner unbestreitbar und eine Ausnahmstellung Bremgartens wurde nicht mehr anerkannt.

<sup>1</sup> Vgl. Beilage No. XVIII.

# Der Stadtrodel von Bremgarten

mit Erläuterungen.

## Der Stadtrodel von Bremgarten.

Allen, die disen brief sehent oder hörent lesen, künden wir der schultheisse vnd der rat ze Bremgarten, das wir mit disen rechten von alter harkomen sin.

1. das vnser fischenz von zigeln harin vnd ze egenwile hervf zü dir stat gehöret, vnd was da entzwischent vischen gevangen wirt, das sol man vf vnsern margt tragen. der aber des nicht tete, der sol den einvng geben, den die burger darvf gesetzt hein. Vnd mag ovch menlich fischen vmb die stat von eim graben vntz zü dem andern graben (mit der watten, dem streiff vnd angelrütten, alls witt er watten mag<sup>1</sup>).

2. Ovch sol man wissen, wer ze Bremgarten wonhaft ist, das der fischen sol in reptischen, in jonen und in büntzen, also das si har ze margte komen.

3. Item man sol ovch wissen, das wir höv<sup>2</sup> han svn in allen den hölzern so die von Wolen heint an dem alten schunbel, vnd wa si bannent, das sol vns gebannen sin, vnd wa si vslasent, das sol vns vs gelassen sin, vnd davon so svn si an<sup>3</sup> zol, an ymi vnd an verschatz sin, vnd sol in<sup>4</sup> das hus ze Bremgarten ze wiennacht ein brot ald ein pfenning gen vnd ze vasnacht als vil.<sup>4</sup>

4. Item ovch sol man wissen, das vnser gerichte gan svn obnan vs an den Kreienbül vnd dannan hin zü dem malatz hvs vnd von dem malatz hvs nider vntz an die hagenbüchen, nidnan vs zum rawenstein vnd dannan hin vf wolmer-balden zü dem spitzen stein, da niden vntz zum bechlen.

<sup>1</sup> Zusatz bei Redaction III.

<sup>2</sup> Hau.

<sup>3</sup> ohne.

<sup>4</sup> Art. 3 fehlt in der Redaction II und III.

5. Item ovch sol man wissen, wen man liplos tûn sol, des sol man tûn zû dem krûze ze bibelos vnd ze dem wesemlin, vnd nidnan vsse vnder dem haldenden weg zen grebern.

6. Item man sol ovch wissen, das das ingeheld von Schelbsrûti al vmb vnd vmb, vmb die rûs, gemein march ist vntz an die brugge vnd von weibelsrûti vntz an bibelos.

7. Wir svn ovch stras vnd weg han disent walde vf, zwischent dem hof ze walde vnd vber die ebni fûrsich die richti in den fûrvalt vf, das vnser hirt wol mag farn.<sup>1</sup>

8. Es sol ovch ein fûspfat gan von der leingrûben vntz in den isenlöffen und von dem isenlöffen vf der rûs harab an die brugge, von der brugge ab vntz ze welismûli (durch die hûsser vnd durch die matten nider vntz an wellismûli)<sup>2</sup>.

9. Vnd ein var sol von welismûli har vber gan in den graben in die owwe vnd sol das var nieman verslan noch bekômberren.

10. Es sol ovch ein offene fûspfat gan von dem hûmelrich vmb die owwe vntz zun kessel vnd von der obren brugge vntz ze egenwile vf der rûs hin vnd von der obren brugge ein offener weg vntz an den krâyenbûl.

11. Ovch sol man wissen, wer die hofstat an der kilchhalden het, das der beche leiten sol vntz an die ringmure.

12. Wer ovch vnser herren zvl<sup>3</sup> het, der sol alle steg vnd brugge machen vber alle graben zû der stat, als notdôrftig si. kem aber ûber das ieman in kein<sup>4</sup> schaden von sins gebresten wegen, den sol er ihm ableggen. Wôltin aber die burger kein<sup>4</sup> vfgent<sup>5</sup> brugge machen, den schaden svn si han.

13. Wer ovch den zvl hat, der sol den burgern ellû viertel vechten vnd alle masse, vergeben vnd ân schaden, vnd sol ovch fronwag han vnd allen burgern vergeben<sup>6</sup> lien, der im selben wegen will.<sup>7</sup>

14. Vnd wer in der statt sinner ist, der sol ein iecklichem ingessenen burger sinnen einen sovm winfaß vmb 1 stebler, vnd ein vsman ein sovm winfaß vmb zwen stebler, vnd ein iecklich ôlfaß ein sovm vmb zwen stebler.<sup>8</sup>

15. Item man sol ovch wissen, das dû inheld von ebis mûli al vmb die stat an berchtolz von sengen bôngarten gemein march svn sin vntz in den graben nid dem kessel.

16. ein weg sol ovch gan von dem ober tor hinder der mûli in rûs.

<sup>1</sup> Art. 7 ist in Redaction I durchgestrichen und fehlt in II und III.

<sup>2</sup> Zusatz in Redaction II und III.

<sup>3</sup> Zoll.

<sup>4</sup> einen, eine.

<sup>5</sup> aufgehende, Zugbrücke.

<sup>6</sup> umsonst, unentgeltlich, mundartlich noch im gleichen Sinn gebraucht.

<sup>7</sup> Der Eingang zu Art. 12 und 13 lautet in Redaction II und III wie folgt: man sol ovch wûssen, das ein schultheiß vnd ein ratt diser statt sol alle bruggen (bezw. alle fiertel vnd alle massen) u. s. w.

<sup>8</sup> Art. 14 ist in Redaction I mit späterer Hand nachgetragen.

17. Ein weg sol och gan dur des wanners hus ab vntz in rûs.

18. Es sol och ein offen strase, ze karren vnd ze wegen, gan von dem kessel vf in rûs nid lûtoltz müli.<sup>1</sup>

19. Man sol och wissen, das dú hofstat ob der nidren brugge zwischent friken hûsern<sup>2</sup> blos sol ligen vnd vmbekömbert, das mencilich da sin holtz leggen und vszien mvge, vnd dú hofstat an der rûsgassen (by muly tor<sup>3</sup>) zwischent heinrichs hvs von sengen vnd heinrichs von wolen och blos sol ligen vnd vnbekömbert, vnd sol och nieman die weri an der rûsgassen bekömberten mit schiffen noch mit flößen noch mit keinr slacht höltzern.

20. Es sol och nieman gerwen noch hûte in rûs leggen ob der lautherin hus hervf.<sup>4</sup>

21. Och sol man wissen, wer win oder brot veil hat, das der pfender lösen sol, dú eis tritteils besser sint, denne das gelt. wer dú versprechi, der besrot dem klegler drú pfvnt vnd minem herrn als vil vnd den burgerren iro gesasten einvng. wer' och das, das ein wirt oder ein pfister pfender versprechi, als vorgeschriben ist, so mag einr pfant vf das vas legen oder an den laden vnd selber win oder brot nemen, klagen si, das sol er innen nicht besron.

22. Wer pfender löset, ab win oder ab brote, er mag dú pfender verköffen, vber acht tage an vrteilt, ob er wil.<sup>5</sup>

23. Item dis sint der burger wachte. einû sol sin nid dem kessel vf dem wighus vnd einû vf der hus von engliberg vnd einû zwischent wernhers garten von wile vnd berchis weibels hus, vnd sol ein offene weg zû der wachta gan, den niemann bekümberten sol.

24. Och ist ein wachta vf dem alten turne vnd ein weg darzû, den nieman bekümberten sol.

25. Vnd vf der geslerren hvs sol och ein wachta sin vnd ein weg, den nieman beschliessen sol.

26. Vf dem nûnnen turne zum tor sol och ein wachte sin, da ein wachter dvr jar wachen sol. da von im ie das hus sechs pfeninge sol geben ze sant martis mes, vnd sol derselbe wechter vnd sin gesinde ein offenen é-weg han in der ebtissin hus.

27. Ein wacht sol och sin vf des Widners hus von egenwile (so yetz der ober mutschly het<sup>6</sup>) vnd ein wacht sol sin vf hermans des naters hus.

28. Es sol och offen sin al vmb vnd vmb, von einer wachte zû der anderen, das ie der wechter zû dem andern gan muge.

<sup>1</sup> Art. 15, 16, 17 und 18 sind in Redaction I durchgestrichen und fehlen in Redaction II und III.

<sup>2</sup> heißt in Redaction III: in der nidern statt an der spiegelgaß vorm werkhuß.

<sup>3</sup> Zusatz in Redaction III.

<sup>4</sup> Art. 20 ist in Redaction I durchgestrichen und fehlt in Redaction II und III.

<sup>5</sup> Art. 22 ist in Redaction I unten am Rand beigefügt, erscheint aber in II. und III fortlaufend im Text.

<sup>6</sup> Zusatz in Redaction III.

29. Wenne die burger ein wachter weiß han vff dem vssern tor der nidren brugge, so sol der müller ovch einen bi im han.

30. Ovch sol man wissen, das vnser margt gan sol in allen gassen von eim tor zú dem andern. vnd ovch nieman in dien margt-gassen bv<sup>1</sup> sol han ligent für ein nacht. Ovch nieman enkein bernt<sup>2</sup> swin sol han in der stat.

31. Noch nieman enkein banch sol han in der stat vor siner swellen, wan alein der meijer vnd dú richtlöbe.<sup>3</sup>

32. Ovch sol man wissen, das alle éweg, die zú der stat gehörent, svn offen sin in der stat vnd vmb die stat, das ein ieglich vich sich darinnen bekeren mvge.

33. Ovch sol man wissen, das der bach offen sol sin inrent der stat vnd in nieman verzimberren sol, vnd dú zwei huser, dvr dú der bach rünt, svn an torwacht sin.

34. Vnd der stok vnder der schola sol stan an derselben stette als vntzhar<sup>4</sup> (vnd dieselben benk zwischen denen der stock statt, sond sin mins hern zins ledig).<sup>5</sup>

35. Man sol ovch wüssen, das thein burger noch thein ingessener an niemā in der statt kein gutt, da er lon angedienet, verbietten sol, wann allein vm freffne vnd einem vngesessenen man, von dem er rechts nit bekommen mag.<sup>6</sup>

36. Item man sol ovch wissen, alle, die vor dem nidren tor vssrend der rüsbrugg mit hus sitzend, vf der straß kein kofmanschaft, die man ze der stat harfüren oder tragen wil, dingen, vielsen noch koffen sond, dann inrend der stat toren, vf den rechten märkten.

37. Es sol ovch kein tauern sin in denselben husern.

38. Es sol ovch nieman kof ze bank legen, noch kein kofmanschaft da veil haben, dann allein ein püster sin brot vnd ein schmid sin isen, das er in siner schmitten gewürkett hett.

39. Wer dawider üt tüt, der ist gebunden büs ze . . . als sich ein schultheis vnd der rat darvmb erkennenet.<sup>7</sup>

40. Es sol ovch ein offene strass gan von dem kessel vf in rüs inn lütoltz müli als wit, daz einer ein wisbovm, der vier vnd zwentzig schü lang sig, scherwise für sich vf ein ross neme vnd da vf varn muge.

41. Sol man wissen, vaz benchen ze Bremgarten vnder der richtlöben sint, daz dú richtlöba einkein recht zú denselben benchen han sol, wan das es recht bench sin sullent vnd dem gericht warten.<sup>8</sup>

<sup>1</sup> Bau, Dünger.

<sup>2</sup> tragendes, Mutterschwein.

<sup>3</sup> Art. 31 ist in der Redaction I durchgestrichen und fehlt in II und III.

<sup>4</sup> Ist in Redaction II durchgestrichen und fehlt in III.

<sup>5</sup> Zusatz in Redaction II, ist aber dort schon durchgestrichen und fehlt in III.

<sup>6</sup> Art. 35 ist in Redaction I später hinzugesetzt, in II und III aber in den Text aufgenommen.

<sup>7</sup> Hier schließt die älteste Ausfertigung der Redaction I; das folgende ist mit anderer Schrift und blässer Tinte nachgetragen.

<sup>8</sup> Art. 41 ist in Redaction I durchgestrichen und fehlt in II und III.



42. Sol man wissen, wer ze beiden zuffinkon sesshaft ist, der sol gen Bremgarten ze gericht gan gegen ingesessenen ze Bremgarten vmb geltschuld (vnd doch nit witter).<sup>1</sup>

43. Ovch sol man wissen, wer ze nidren zuffinkon sesshaft ist vf ir allen hofstetten, daz der sol gen Bremgarten stüren, ane allein richwins hofstat.

44. Man sol wissen, wer ze obren zuffinkon vff des vogtes hofstatt, vf ortolfs hofstatt vnd vf des stettlers hofstatt sitzet, der vnd die sönd ovch gen Bremgarten stüren.

45. Sol man wissen, wer in der von Bremgarten gerichtten sesshaft ist, daz der mit dien von Bremgarten dienen sol.

46. Man sol wissen, wenn ein schulths vnd ein rat ze Bremgarten geendert wirt, daz man denn ewiklich von eim rate an den andren offnen sol die eid vnd glübt, so ein schulths vnd zwein die besten des ratz zü der statt handen halten vnd leisten sönd.<sup>2</sup>

47. Ovch sol man wissen, wenn die burger die rûsbrugg machent, daz ir vieh da über von gebrestens wegen der brugg nit gan noch komen mag, so sol der burger vieh ze dem obren tor vssgan, alle die wile vntz das der gebresten gebessret vnd die brugg gemachet wirt, als dick es ze schulden komt, doch daz daz vieh also oben vss gang vnd getrieben werde, so man vnwüstlichest möge.

48. Man sol ovch wissen, waz rindern, küynen ald swinen ald ander vieh dehein metziger, er sye hie gesessen oder anderswa, hie vff disem markt ze metzgen ald wider ze verköffen köffet vor sant martis tag vierzehen tagen vnd darnach vierzehen tagen, daz sol er vnsern ingesessnen, der es in sinem hus mit sinem gesind essen wil, vmb denselben pfennig geben, als er es geköfft hatt, vnd einer mass wins mé; welher metzger daz nit tâte, der sol den einvng geben, den di burger dar vff setzent, vnd mag der ingesessen daz rind oder swin nemen vmb denselben köff, vnd klegt der metziger daz, er sol es nit besren.

49. Man sol wissen, das ein stega gan sol von claus schmitz hus am rindermarkt vff der widmerinnen hus im winkel vff den estrich, da ein wechter vff vnd ab gang, als ovch vntz har ein steg da vff gangen.

50. Ovch sol man wissen, daz ein fûßpfad vmb vnd vmb der ovw gan sol von eim tor vntz an daz ander.

51. Ovch sol ein fûßpfad gan von dem karrenweg, der in den giessen gat, dur nider durch den giessen vntz in die rûs.

52. Ovch sol von dem ovwthor nider mitten durch die ovw ein offener karrenweg, den man nempt den mittlern weg, gan vntz vf die rûß, vnd sol ovch den selben karrenweg nieman verschlachen noch bekümbren.<sup>3</sup>

<sup>1</sup> Zusatz in Redaction III.

<sup>2</sup> Art. 46 ist in Redaction I durchgestrichen und fehlt in II und III.

<sup>3</sup> Art. 52 ist in Redaction I von späterer Hand hinzugefügt, in II und III aufgenommen.

53. Ovch sol ein karrenweg, der offen ist, gan ab dem platz von der eich, von der pfaffen matten nider entzwüschent dero von maswanden matten vnd jeklis garten von sarmenstorf, darnider vntz an die rûs.

54. Aber sol ein offener weg sin zwüschent des hõnen matten vnd des grüblers matten, ovch nider vntz in rûs.

55. Ovch sol von dem karrenweg der zû suris gût gat, darnider zwüschent sines gûtes vnd des grüblers matten ein offener weg gan vntz in rûs.

56. Es sol ovch entzwüschent âlis kochs hus von bûttikon vnd des ammans hus von hermantß<sup>1</sup> von der strass ein ester sin, daz man dahinder vntz vf daz wiggbus hinder des swingen hus einen offenen weg hab, vnd sol daz ester vnbeschlossen sin.

57. Es sol ovch ein offna weg gan von diser stat vntz in den schönberg, den nieman verschlahen sol.

58. Es sol ovch ein offna weg gan von der ortolffinen acker in der ovw vnd des stansers acker dur nider vntz in rûs, den nieman verkûmbern sol.

59. Ovch sol man wissen, daz wir vnser brunnen von vrsprung von zuffikon dur die zelg leiten sõllen, so wir vnwüstlichest mögen ane geverd, vnd aber die tûnkel in der tivffi legen sõnd, daz einer darûber erren mug ovch ân geverd.

60. Es ist ovch ze wissen, daz ein offen weg zwüschend heinrichs landammans hus vnd rûdis müllers hus hindenhin gan sol zû des geslers hus, den nieman beschleissen noch verkûmberen sol.

61. (Es ist ovch ze wüssen, dz vnser statt ie vnd ie von alters har also kommen ist, was hültzen wir zû vnsern bruggen notdurft bedörfend, dz wir dz böwen mugend, wo wir dz findend in den gemeinen wäldern all vmb vnd vmb, wes ioch die wäld sint, vnd mögent ovch dz dannan ziechen vnd sol vns dz nieman weren noch versperren.)<sup>2</sup>

62. Item vff sant hilaryen tag so sitz ein schultheis vnd ein ratt ze gericht vor der gantzen gemeind vnd nimpt der altt schultthes ein fürsprechen in namen der rätten vnd bannt denn daz gericht, vnd näment die rât ein ratt vnd gand herin vnd offnen durch den fürsprechen, wie daz von alter barkomen si, dz man des ersten den rodel erlesse vor der gemeind, vnd wer' ieman von der gemeind nit da, die wil man den rodel lessi, daz der dem schult-hessen dry ß vervallen si, daz gitt denn vrteil, vnd wenn der rodel erlessen wirt, so nemen min heren aber ratt vnd gand wider herin vnd ofnent, wer' ieman, der da thein gebresten wüss im rodel, der sôlt daz fürbringen, vnd daz rüeft man zum dritten mal, vnd denn ofnet man, wer' daz ieman eyd tûn sôltt oder eyd warttetti, der möcht

<sup>1</sup> Soll heißen: Hermanswil, dessen Ammann die Einkünfte des Klosters in der niedern Stadt einzuziehen hat.

<sup>2</sup> Art. 61 ist ein Zusatz zu Redaction I mit späterer Hand, in II und III aufgenommen.

Ûch herfür gan, vnd daz rüeft man Ûch zum dritten mal, so denn offnet der fürsprech, daz man drittent rüeffen söll, ob ieman clagen well vm freffni; vnd denn zû dem dritten mal rüeffen vm eigen vnd vm erb, ob ieman darvm clagen well, vnd denn tûtt man rüeffen zum dritten mal, ob ieman clagen well vm gelt schuld.

Denn so ofnet me der fürsprech, wer' sach, daz min herren ûtz vergessen hetten, dz der statt recht wer', dz solt der statt an ir rechtungen nit schaden.<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> Art. 62 fehlt in Redaction I, ist dagegen dem Schluß der Redaction II beigefügt. Redaction III enthält am Ende den weitem Zusatz: «vnd das lassen anstan vntz vff johis.» Die zweite Gemeinde, in welcher der Stadtrodel geoffnet wurde, wie am Hilarien Tag, fand also an Johannis Tag zu Sunngichten statt.

# Erläuterungen zum Stadtrodel.

## Zeit der Abfassung.

Der Stadtrodel bildet eine Ergänzung zur Handveste der Stadt Bremgarten, welche 1309 von den Herzogen Friedrich und Leopold von Oestreich und deren Brüdern bestätigt worden ist; diese Handveste, in lateinischer Sprache abgefaßt, liegt in zwei Ausfertigungen im Archiv der Stadt Bremgarten vor, die eine ältere von 1287, die andere von 1309. Da dieselbe in den «Beiträgen von H. Kurz und Pl. Weissenbach» pag. 239 u. ff. in extenso publicirt worden ist, erscheint eine fernere Veröffentlichung hier überflüssig. Einige kleinere Abweichungen des älteren Textes sind unwesentlich; erwähnenswerth ist nur, daß in der ältesten Ausfertigung, deren Schrift gleich ist derjenigen der Urkunde des Herzogs Rudolf vom 5. Mai 1287, welcher Bremgarten den Brücken Zoll verleiht, der Eingang und Schluß fehlt, welcher die Namen der bestätigenden Herzoge enthält; die Bestätigung erschien nothwendig, nachdem Herzog Rudolf II. am 10. Mai 1290 gestorben war.

Die Zeit der Ausfertigung läßt darauf schließen, daß die neue Beurkundung erfolgte, um die Treue Bremgartens in den Fehden der Blutrache zu sichern oder damals geleistete Dienste anzuerkennen.

Der oben mitgetheilte Stadtrodel ist in drei Ausfertigungen vorhanden, die wir in den Bemerkungen der Kürze halber mit Redaction I, II und III bezeichnen. Alle drei sind Papierhandschriften. Das Alter der einen steht fest, indem No. II auf dem Deckel des betreffenden Heftes die Ueberschrift trägt: Diss ist der statt rodel gemacht **iiii lrr viij**. Selbstverständlich ist nicht der Stadtrodel selbst 1478 gemacht oder erlassen worden; vielmehr wurde in diesem Jahre nur die bezügliche Ausfertigung niedergeschrieben. Wenn die Abstammung der im 14. und 15. Jahrhundert niedergeschriebenen Volksrechte aus früherer Zeit nicht sonst schon genügend feststehen würde, könnte uns hierüber die vorliegende Urkunde belehren, welche im Eingang besagt, daß die von Bremgarten mit disen rechten von alter harkomen sin.

Die beiden andern Redactionen tragen kein Datum; dagegen steht fest, daß die eine derselben viel ältern Ursprunges ist. Darauf führt einmal die ältere Schrift und Orthographie, welche auf den Anfang des 14. oder Ende des 13. Jahrhunderts hinweisen. Für diesen Zeitpunkt mag ferner der Umstand sprechen, daß in der genannten Zeit in den vordern Landen Oestreichs eine urkundliche Feststellung der hergebrachten Rechte überhaupt stattgefunden hat (vgl. die Bemerkungen Dr. Fr. Pfeiffers, das Habsburgisch-Oestreichische Urbarbuch. Stuttgart 1850. Bibliothek des literar. Vereins. XIX). Sodann ist auf folgende Detailpunkte aufmerksam zu machen: Die Grenzbezeichnung des alten schumbels im Wohlener Wald war schon 1431 nicht mehr aufzufinden (Argovia VIII. 41), während sie Redaction I in Art. 8 als noch bestehend und bekannt aufführt; in Redaction III ist Art. 8 weggelassen. — Art. 11 spricht von dem, der vnser Herren Zoll hat, stammt also aus der Zeit vor 1287, in welchem Jahr der Zoll an der Brücke der Stadt Bremgarten von Herzog Rudolf abgetreten wurde (Argovia VIII. 19 und Beilage No. I dieser Abandlung). Daher ist auch in Redaction II und III die Pflicht zum Unterhalt der Brücken und Stege nicht mehr dem mit dem Zoll Beliehenen, sondern Schultheiß und Rath überbunden. — Unter den im Rodel aufgeführten Häusern erscheinen: der Ebtissin hus (Art. 26). Fides, die Aebtissin des Gotteshauses Sanct Benedicten Ordens zu Zürich hat aber im Einverständniß von Convent und Capitel gemeinlich beider der Frauen und Herren ihr Haus am Thor bei der Ringmauer an der Auffahrt 1343 schon an Heinrich Kistler, Burger zu Bremgarten, um 40  $\text{Ń}$  Zürich. Pfenn. verkauft (Argovia VIII. 109). — Die als Häuserbesitzer genannten Berchtold von Sengen, Heinrich von Sengen, Werner von Wile, Heinrich von Wolen urkunden in der zweiten Hälfte des 13. und am Anfang des 14. Jahrhunderts. Endlich sagt ein Brief des Ulrich Sydler vom 8. April 1388, die Vischenz betreffend, ausdrücklich: als der statt rodel wiset und saget. (Argovia VIII. 20.)

Diese älteste Ausfertigung nehmen wir aber nur für die Art. 1 bis und mit 39 in Anspruch; von Art. 40 an beginnt eine andere Schrift und Tinte. Es muß auch auffallen, daß bis Art. 39 eine gewisse systematische Anordnung der Bestimmungen eingehalten ist, während später Wiederholungen von bereits Gesagtem sich finden oder Ergänzungen zu den frühern Artikeln. So führen Art. 7, 8 und 9 die öffentlichen Straßen auf, ebenso wieder Art. 16, 17, 18, 19 und 20. Mit theilweiser Wiederholung beginnt diese Aufzählung neuerdings in Art. 40, 49 bis und mit 58 und 60. In ähnlicher Weise spricht Art. 11 kurz vom Stadtbach, während ausführlichere Bestimmungen über denselben in Art. 59 nachträglich folgen. Die Vorschriften des Art. 31 über die Bänke, Verkaufsladen, sind in Art. 41 abgeändert.

Ganz spät sind in die Redaction I endlich eingetragen Art. 35, betreffend das Verbot der Verhaftung vom Gut Eingesessener, und

Art. 61 (am Schluß), betreffend die Berechtigung zum Holzschlag für die Brücke in den Wäldern der Umgegend. Dieses Privilegium ist von Kaiser Sigmund 1434 bestätigt worden (Arg. VIII. 9 u. 10 und Beilage No. XII dieses Bandes); aus dem Fehlen desselben in der frühern Aufzeichnung dürften sich einige Zweifel gegen den althergebrachten Bestand desselben herleiten lassen. Immerhin ergibt sich aber aus der nachträglichen Beifügung des Art. 61 zu Redaction I, daß auch die zweite, später ausgefertigte Hälfte derselben vor das Jahr 1434 fällt.

Die dritte Redaction endlich fällt über das Jahr 1478 hinaus; sie copirt No. II und trifft die Aenderungen, welche in derselben durch Streichung einzelner Sätze im Laufe der Zeit angebracht worden sind. Der Nachweis hiefür ist durch die dem Texte beigetzten Anmerkungen geleistet. Nach Schrift und Orthographie fällt diese III. Redaction in das 16. Jahrhundert.

Ueber die jährliche Öffnung des Stadtrodels im jährlichen Gericht an Hilariustag (13. Januar, XX. Tag nach Weihnacht), wie über die zweite Verlesung am Johannestag (zu Sungichten 24. Juni) gibt der Rodel selbst deutliche Auskunft (Art. 62).

### **Bremgarten an der Grenze des Aargaus und des Zürichgaus. Die Vogtei Bremgarten.**

Wenn wir die Landesgrenzen für die ältere Zeit des Mittelalters finden wollen, ist eine Mitbenutzung der spätern Quellen erforderlich, da die frühesten Zeugnisse nur spärlich vorhanden sind. Dabei wird es freilich nothwendig, die zufälligen Grenzverschiebungen und willkürlich zu administrativen Zwecken gemachten Eintheilungen späterer Jahrhunderte von den aus alter Vergangenheit in später abgefaßte Öffnungen übergegangenen Angaben zu unterscheiden. Aus Gründen, die wir hier nicht näher zu erörtern brauchen, bieten die noch erhaltenen Volksrechte und Öffnungen die sichersten Anhaltspunkte, da sie am zähesten am alt hergebrachten Recht wie an der Gerichts- und Landeseintheilung festhalten.

Mit pünktlicher Genauigkeit und Uebereinstimmung im Einzelnen nennen zwei Rechte eine Linie, die in der Nähe Bremgartens vorbeiführt, als alte Grenzmark, die Linie, welche vom Wendelstein zu Zufikon bis zum Scheffelbach nach Dietikon geht. Die Richtung des Freiamtes (Arg. II. 127) spricht, wie folgt:

Man sol onch wüssen, vnser herschaft von österrich grafschaft offne vnd also vmbgan, die göt gon zuffikon an den wendelstein vnd veber gon dietikon an den scheffelbach vnd dz vf gon honrein an die vöran, vnd dz über an den mittel-zürich sê vnd dz vf gon arne an den bach vnd an schnewschleiffen, vnd gon zug an den löwern vnd dz hin an die wagendin stüden, nöch by zoffingen (lies Zuffikon), vnd sol ouch dazwüschenniemann kein horn erschellen

noch kein gewild vellen noch keinen wighaften baw han, denne dem es ein landvogt gan.

Ferner sagt die Öffnung von Tütwil (Arg. I. 153): Die von baden möchten ouch mit irem vich ze weyd varen von ir statt bis in lintmagspitz an die dry wasser als die obgenant sint (lintmag, ar vnd rüsz), vsgenomen beschlossen zelgen, von lintmagspitz die rüsz vff vnd dazwischent, bis gen mellingen an die brugg, von mellingen der rüsz nach vff gen zuffikon an den wendelstein, von zuffikon gen berckheim bis in den schöfflibach zwischent Dietikon und Schönenwerd, vnd von demselben schöfflibach bis gen baden zu dem obern tor; vnd da zwischent sölten all brachzelgen offen stan; doch wollte jeman in brachzelgen ichtit buwen oder styen, der oder die sölten doch nit mer invachen, dan das si gesayt hetten.

Es ist somit bestimmt festgestellt, daß durch eine Linie, welche von der Reuß südlich von Brengarten über den Wendelstein zu Zufikon und über die Egg bei Berkon nach dem Scheffelbach bei Dietikon führt, eine Landesgrenze gebildet wird. Von dieser Linie war nur ein Punkt schon in früher Zeit bestritten, da fraglich war, ob als Wendelstein zu Zufikon der dortige Kirchthurm oder aber ein großer Feldstein im Thalacker daselbst zu erklären sei. Der Spruch der Eidgenossen von 1665 entschied für den Glockenthurm zu Zufikon als Landmarke zwischen der Grafschaft Baden und der Herrschaft Knonau. Nichts destoweniger darf die Richtigkeit dieses Spruches bezweifelt werden, da der in der Waldparzelle Wendelloh gelegene große Stein das Wappen der Grafschaft Baden mit den Jahrzahlen 1471 und 1694 trägt und neben ihm noch ein älterer Stein mit dem Wappen des Kelleramtes in Trümmern liegt. (Arg. IX. 59). Der Flur- und Waldname Wendelloh verweist deutlich auf den Grenzstein; große Feldsteine erscheinen überhaupt häufig als Landmarke, auch Brengartens Grenzumschreibung nennt einen «spitzen stein» als Grenzpunkt (Art. 4 des Stadtrodel). Dazu kommt, daß die ursprüngliche Landesgrenze voraussichtlich älter ist, als die Kirche zu Zufikon und die Einführung des Christenthums in dieser Gegend überhaupt.

Daß übrigens dieser Wendelstein schon im 15. Jahrhundert ein bestrittener Punkt war, ergibt sich aus dem im Zürcher Staatsarchiv liegenden Projecte eines ewigen Bundes der Stadt Zürich mit König Friedrich III. und den Herzogen Albrecht und Sigmund von Oestreich vom 17. Juni 1442. Zürich will Oestreich zur Wiedererwerbung der Herrschaft Baden, genannt Grafschaft Habsburg verhelfen, verlangt aber dabei folgende Grenzbestimmung: also begeren wir an üwer küniglich gnad, vns gnädeklich ze gunnend vnd ze erlobend, das die kreiß gangind an den bach ob Dietikon dem dorff, genant der Scheffelbach vnd denselben bach vff vntzit in den berg hin vff vnd die richti vff vntz gen Zufikon an den Kilchturn; das ist ein merklich zil,

daby jeder teil verstat, woby er den andern sol lassen beliben; und an anderer Stelle: als grenze zwischen vnser statt (Zürich) vnd der grafschaft Baden, wenn diese wieder an Oestreich kommt, da über die kreiss vil ziten har stöß. (Eidgen. Abschiede, Band II, pag. 154.)

Zürich will also zu Gunsten des Knonaueramtes die Grenze bis an den Kirchthurm ausdehnen, unter dem Vorwand, daß dieser ein merklicheres Zeichen sei, als der bestrittene Feldstein. Nach der Beendigung des sogen. alten Zürcher Krieges, in welchem die Eidgenossen ihre Eroberungen behaupteten und die Restitutionsversuche Oesterreichs zurückwiesen, wurde dieser Markenstreit 1471 auf der Tagsatzung verhandelt und der oben erwähnte Marchstein im Wendeloh gesetzt. Dem gleichen Stein wurde später wieder die Jahrzahl 1694 eingemeißelt, trotz des entgegenstehenden Spruches vom Jahr 1665. Das Interesse der Mehrheit der Orte verlangte gegenüber demjenigen Zürichs, daß die Grenze gegen den Ziegelbach hin südlich vom Kirchthurm weg hinausgerückt werde, und stimmte zudem mit dem frühern Besitzstand laut bestehenden Localnamen zusammen.

Eine andere Frage ist, ob die genaunte Grenze blos eine Markgenossenschaft oder aber eine Grafschaft scheidet. Bezüglich der Deutung der Grenzbeschreibung in der «Richtung des Freiamtes» erscheint die Ansicht von E. Welti in Argovia II, 127 u. ff., als die richtige, daß durch die Öffnung nur der Umfang der freien Markgenossenschaft bezeichnet werden soll, daß daher die wagende stude, welche den Grenzbezirk abschließt, bei Zufikon und nicht bei Zofingen zu suchen ist. Die Auslegung von Fr. v. Wyß (Zeitschrift für Schweiz. Recht, Band XVIII. Die freien Bauern, Freiamter, Freigerichte und die Vogteien der Ostschweiz im spätern Mittelalter), daß nicht blos die Grenzen dieser Genossenschaft der freien Leute im Reußthal angegeben seien, sondern diejenigen der Landgrafschaft des Aargaus, geht zu weit mit der Annahme, daß nur die nächsten Grenzbestimmungen im Freiamt selbst genau und detaillirt seien und für die dem Freiamt ferner liegenden Grenzen des Aargaus nur noch die allgemeinen Umrisse angedeutet werden. Bei dieser Voraussetzung wäre gerade das Zunächstliegende, die Grenze des Amtes, für welches die Richtung geöffnet wird, im Süden und Westen ganz offen gelassen, eine Unbestimmtheit, welche mit der ängstlichen Genauigkeit, welche die alten Öffnungen durchweg auszeichnet, in allzugroßem Widerspruch stehen würde. Die Markgenossenschaft geht also wirklich vom Scheffelbach an den mittlern Zürichsee und sodann längs der Lorze wieder an die Reuß und dieser nach herab bis zur wagenden Stude bei Zufikon, welche beim Einfluß des Ziegelbaches in die Reuß zu suchen ist (in östlicher Ausdehnung stimmen wir der Auffassung von Fr. v. Wyß bei). Wenn die Münze der Abtei Zürich durch alles Aargau bis zur «wagenden Studen bei Zofingen» reicht und somit die Gaugrenze wirklich letztere Marke hat, schließt das keineswegs eine ähnliche Grenzbezeichnung für einen engeren Kreis aus; nur erklärt die allbekannte Gaugrenze den Irrthum des Concipienten



der Öffnung, welcher in Erinnerung an dieselbe seiner Feder statt Zofikon die Benennung Zofingen entschlüpfen ließ. Die «wagende stude» ist eben nicht ein singuläres Grenzzeichen, sondern eine oft wiederkehrende Marke.

Dadurch ist nun nicht ausgeschlossen, daß die gleiche Grenze im Norden und Osten in einer gegebenen Zeit auch für die Landgrafschaft gilt, daß die Markgenossenschaft des Freien Amtes im Reußthal eine Cent der Landgrafschaft Aargau bildet und zwar die östliche Grenzcent. In der frühesten Zeit des Mittelalters bildete die Reuß die Grenze zwischen dem Aargau und dem Zürichgau und es werden die Gerichtsverhandlungen im Freiamt, wie solche weiter abwärts auf dem rechten Ufer der Reuß, in den Zürichgau versetzt, während die auf dem linken Reußufer damals schon dem Aargau zugetheilt sind (vgl. Pl. Weissenbach, Beiträge. 247 u. ff. Bemerkungen zur Landesgeschichte).

Die Grenze war aber im 13. Jahrhundert offenbar verschoben und der Aargau reichte über die Reuß hinüber, indem er das freie Amt umfaßte. Diese Landgrafschaft stand dem Hause Habsburg zu; an diese Grafen war sie vom Hause Lenzburg übergegangen. Als Graf Rudolf der alte, der Großvater Königs Rudolf, 1232 starb, erbten sie dessen Söhne Albrecht und Rudolf mit seinem Eigen und Lehensbesitz. Bei der Theilung zwischen diesen Brüdern vor dem Jahre 1234 erhielt Albrecht die Landgrafschaft im Aargau, welche ihm den Freien der Grafschaft gegenüber kein anderes Recht gab, als daß sie seine Landtage besuchen mußten. Nach dem Tode Albrechts 1239 fiel diese Landgrafschaft an den Grafen Rudolf von Habsburg, den spätern König. Zur Verwaltung der gaugräflichen Gerichtsbarkeit ernannten die Habsburger ihre Landrichter, als welche genannt werden: 1257 Ulrich von Reußegg, 1273 Hermann von Bonstetten. Der letztere sagt von sich: *vicem lantgravii gerens in Ruistal, quod cum ego auctoritati illustris viri domini mei Rudolphi comitis de Habsburg et de Kiburq, lantgravii Alsatie et Argovie, super homines liberos in Ruistal dinoscar jus advocatie habere ac judiciariam potestatem*, in einer Urkunde vom Juni, wenige Monate vor der Ernennung Rudolfs zum römischen König (29. September 1273). Die ausführliche Begründung der Berechtigung des Richters des Landgrafen im Aargau, auch über die freien Leute im Reußthal zu richten, scheint gerade darauf hinzuweisen, daß die Einbeziehung der Markgenossenschaft derselben in den Aargau verhältnißmäßig neuern Datams war.

Unter des Königs Söhnen und ihren Nachkommen traten als Landrichter auf: 1274 und 1275 Marquard von Wolhusen, 1282, 1293, 1294 und 1298 Ulrich von Reußegg, 1300 und 1302 Hermann der ältere von Bonstetten, 1305 Graf Rudolf von Habsburg, von 1309 an bis 1326 Heinrich von Griessenberg.

Nördlich von der genannten Grenzlinie besteht eine andere große Markgenossenschaft, die sich bis zur Aare erstreckt, östlich von der Limmat, westlich von der Reuß begrenzt. In dieselbe gehört auf der westlichen Seite des Heiters- oder Hasenberges das Amt Ror-

dorf, östlich vom genannten Höhenzuge Twing und Bann Dietikon, von der Schneeschleife bis zur Limmat, von Chrewilsfurt bis zur Brücke von Baden reichend. Dieser letztgenannte Kreis wird am 17. October 1259 von den Grafen von Habsburg an das Kloster Wettingen verkauft und tritt somit in dessen Gerichtsbarkeit ein (Kopp, Geschichte der Eidg. Bünde. II, 1. 472). Die hohen Gerichte in dieser Markgenossenschaft gehören an den Stein zu Baden. Hier waren im 12. Jahrhundert die Grafen von Lenzburg als Grafen zu Baden mächtig. Von ihnen fiel die Herrschaft an die Grafen von Kiburg und zwar bei der Theilung zwischen Hartmann dem ältern und Hartmann dem jüngern um das Jahr 1250 an den erstern, welcher die Besitzungen und die Grafschaftsrechte im Zürichgau erhielt, während Hartmann dem jüngern die Besitzungen im Aargau und in den Burgundischen Landen zugetheilt wurden (Kopp II, 1. 499 ff). Diese Markgenossenschaft gehört in den Zürichgau, dessen Landrichter hier amten. Durch dieses Grenzverhältniß war aber nicht ausgeschlossen, daß die Habsburger, welchen die Landgrafschaft im Aargau zugefallen war, Land und Leute auch inner der Grenzen der Grafschaft Baden und des Zürichgaves besaßen. Solches Eigen in Dietikon haben wir oben zum Jahre 1259 schon nachgewiesen. Immerhin liegt solchem übergreifenden Besitz jeweilen ein specielles Privatverhältniß zu Grunde; so waren diese Habsburgischen Güter bei Dietikon zugebrachtes Frauengut, von Hedwig von Kiburg herrührend. Ein ähnliches Verhältniß war bei der Theilung zwischen Albrecht und Rudolf von Habsburg (1234) geschaffen worden, indem der älteren Linie die Landgrafschaft im Aargau zugeschieden wurde und die jüngere innerhalb dieser Grafschaft Eigen und Lehen erhielt. Am 12. Februar 1263 erwarb sodann Graf Rudolf von Habsburg auch alle Rechte des Grafen Hartmann des ältern von Kiburg und trat in die Herrschaft der Veste zu Baden ein, sodaß von da an die Habsburger, später die Habsburg-Oestreicher, die Vögte zu Baden setzten. Als am 3. September 1263 auch Hartmann der jüngere von Kiburg starb und Graf Rudolf als Vormund der Erbtöchter Anna, neben seinen Vettern Gottfried und Eberhard und dem Grafen Hugo von Werdenberg, die Verwaltung der Besitzungen dieser Kiburgischen Linie im Aargau übernahm, als sodann im Frühjahr 1273 Graf Eberhard von Habsburg die Anna heiratete und beide gemeinschaftlich ihre Habsburgischen und Kiburgischen Rechte im Aargau an Rudolf abtraten, waltete eine Herrschaft im Grenzgebiet an der Reuß. Der Graf Rudolf und seine Söhne setzten nunmehr den Vogt zu Baden auch über ihr Gut im Aargau und so verwischten sich nach und nach die alten Gaugrenzen. Die neue Landesherrschaft Habsburg-Oestreich ersetzte die früheren Landgrafschaftsrechte, und die nördliche Grafschaft, welche an den Stein zu Baden gehörte und erst durch die Hand Kiburgs von Lenzburg an Habsburg gekommen war, wurde später das ampt von der grafschaft von Habsburg, dis heisset das ampt von Baden (Habsburgisch-Oestreich. Urbarbuch, pag. 143) genannt, während die erstere Bezeichnung doch

ehrer der südlich der Grenzlinie gelegenen Landesgegend gebührt hätte, wo die Landgrafschaft vom Hause Lenzburg direct an die Grafen von Habsburg übergegangen war und wo schon der Großvater König Rudolfs, Rudolf der alte, als Landgraf ammete.

Die Stadt Bremgarten liegt nun an der Grenze der beiden Grafschaften und zwar auf der Seite der Grafschaft Baden. Im Freiamt oder im Aargau im Reußthal ist noch der Kelnhof zu Lunkhofen inbegriffen, das Kelnamt ze lvnkost ze Ergöw in dem rüßthal (Oestreich. Pfandbuch bei Kopp, Geschichtsblätter II, 163), welcher als Murbachischer Hof an das Stift zu Luzern gehört. Die Grenze dieses Kelleramtes ist in seiner Öffnung bestimmt, wie folgt: man sol ouch wüssen, das dz gericht ze lunkhofen gat vom ziegelbach vncz an stampfenbach vnd dazwüschend, vnd sol nieman dazwüschend noch in eines herren grafenschaft kein horn erschellen, kein gewild vellen, noch keinen wighaften bñw han, denne dem es ein lantgraf gan (Argovia II, 131.) Dieser Ziegelbach, der südlich von Zufikon und der Buhholtern in die Reuß fließt, bildet nicht nur die nördliche Grenze des Kelleramtes, sondern ist auch der Anfangspunkt der Vischenz derer von Bremgarten (Stadtrödel, Art. 1), welche Vischenz Zinsfische an den Stein zu Baden zu geben hat (Arg. VIII.). Ein weiterer Beweis, daß nicht nur das Gebiet, auf dem Bremgarten erbaut wurde, sondern alles Land nördlich der Hauptgrenzlinie an die Veste Baden gehört oder in der Grafschaft Baden liegt.

Wenn die Brücke in Bremgarten schadhaft ist, hat die Stadt das Recht, ihr Vieh auf die Weide von Zufikon zu treiben (Stadtrödel Art. 47 und Öffnung zu Zufikon, Art. 18. Arg. IX, 53). In dieser Berechtigung liegt wol eine Erinnerung an die alte Weidberechtigung, aus der Zeit herrührend, als das Gebiet Bremgartens noch einen Theil der großen Mark- und Weidgenossenschaft bildete und noch nicht als Stadtgebiet eximirt war.

Die niedere Gerichtsbarkeit in Zufikon und Niederberkon, welche beide unzweifelhaft zur Grafschaft Baden gehören, wurde vom Schultheiß von Bremgarten geübt, auch ein Hinweis auf einen nähern Zusammenhang. Es ist zudem darauf aufmerksam zu machen, daß sich der Twing von Zufikon zum Theil zwischen das Stadtgebiet und die Grafschaftsgrenze hineinlegt, der Reuß nach aufwärts bis zum Ziegelbach (Öffnung von Zufikon, Arg. VIII, 51/52). Hier erhob sich hart an der Grenze, gegenüber dem Kloster Hermetschwil, auf der Anhöhe Buhholtern an der Reuß eine Burg, deren Ruinen heute noch erhalten sind als mächtige Steinblöcke. Dieses Schloß wird von Zurlauben und Stadlin die Burg Schwarzenberg genannt und behauptet, daß es den Freien von Eschenbach gehört habe, als deren Besitz es bei der Blutrache für den ermordeten König Albrecht zerstört worden sei. Für diese Angabe findet sich keine urkundliche Bestätigung. was wol für die Zeit im Anfang des 14. Jahrhunderts auffallen muß. Wahrscheinlicher ist, daß die Burg, welche für die Stadt Bremgarten und für die Reußbrücke in bedrohlicher Nähe

unbequem genug sein mußte, schon früher gefallen, vielleicht in den Fehden, welche zwischen Rudolf von Habsburg und seinen Vettern Gottfried und Eberhard von Habsburg um das Jahr 1250, während der Kämpfe zwischen den Anhängern Friedrichs II. und den päpstlich Gesinnten, die Gegend beunruhigten (vgl. Pl. Weissenbach, Schlußbericht über die Schulen in Bremgarten pro 1850/51, pag. 50 u. 51, der sich für die Zeit der Blutrache ausspricht). Daß die Eschenbacher auf der Buhholtern gewaltet haben, ist zwar an sich nicht unwahrscheinlich. Abgesehen davon, daß auf einem Stein der Ruine das Eschenbacher Wappen gesehen worden ist, sprechen Urkunden dafür, daß das Haus Eschenbach in der unmittelbaren Nähe begütert war. Am 12. Februar 1265 verweigert Ritter Helstab dem Murbachischen Hof zu Luzern den Zins von einem Hof zu Niederlunkhofen, weil er denselben mit dem Zehnten von den Schnabelburgern will erworben haben, wird aber vom geistlichen Gericht zur Zahlung verhalten. Bekanntlich sind aber die Schnabelburger nur eine Seitenlinie der Eschenbacher, gegründet von Berchtold, dem Sohne jenes Walter von Eschenbach, welcher 1173 beim Grafen Arnold von Baden aus dem Hause der Lenzburger erscheint.

Der Umstand, daß das Gebiet Bremgartens in der Grafschaft Baden lag, schließt nun keineswegs aus, daß dasselbe Eigenthum der Grafen von Habsburg war, welche daselbst zuerst einen festen Thurm besaßen, um welchen sich nach und nach die Stadt anlegte, ursprünglich wol zum Schutze des Reußübergangs und des Zolles daselbst bestimmt. Dieser Thurm bildete einen festen Brückenkopf, der, von den Aargauischen Besitzungen aus auf das rechte Reußufer vorgeschoben, den freien Eintritt in den Zürichgau sicherte und die Verbindung mit den Gütern der Habsburger am Hasenberg und an der Limmat erhielt.

Wir dürfen uns auch nicht wundern, wenn Bremgarten so im Zusammenhang mit den Habsburgischen Städten im Aargau genannt wird, wie wenn es selbst zum letztern gehörte. So nimmt König Rudolf am 3. Mai 1278 bei der Versicherung des Heiratsgutes bei der Verlobung seines Sohnes Hartmann mit Johanna, der Tochter des Königs Edward von England, auf die Besitzungen im Aargau von der Verpfändung aus: die Städte Bremgarten, Meienberg und Brugg und die Güter im Eigen (*totam Argoiam, secundum quod quondam comes Hartmannus junior de Kyburg et pia memoriae Albertus genitor noster et comes de Hapsburg Eberhardus patruelis noster habebant et possidebant, exceptis opidis Bremgarten, Mejenberg et Brugge et bonis suis in praedio quod vulgariter dicitur in deir eigen*. Kopp, Geschichte der Eidgen. Bünde I. 1, 208). Damals war eben die einheitliche Verwaltung Habsburgs bereits eingeführt und es kam nicht mehr darauf an, die historisch gegebenen Grenzunterschiede und Grafschaftszugehörigkeiten auszuscheiden.

Ebensowenig wird über die territoriale Zugehörigkeit entschieden durch die Aemtereintheilung des Habsburgisch-Oestreichischen Urbars und Pfandrodels. Hier gab die Zweckmäßigkeit der Verwaltung der Einkünfte und gar oft die Person des Pfandinhabers den Eintheilungs-

grund. So spricht der österreichische Pfandrodel von 1281—1300 von einer Vogtie ze Bremgarten, welche Vogtei in die verschiedensten Aemter hintbergreift und rechtshistorisch keinerlei Berechtigung hat. Dieser Vogtei werden nämlich Pfänder zu Rotölfswile (Rottenschwil), Hermanswile, Staffeln und Egenwile zugetheilt, welche Ortschaften doch in das officium Muri gehören, und anderseits ebenso Pfänder zu Tachelshofen, das unbestritten einen Theil des officium Meienberg und des freien Amtes bildet.

Es scheint, daß diese Vogtei sich an die viel wichtigern Verpfändungen in Bremgarten selbst anlehnt; es lautet nämlich die betreffende Stelle: her rüdolf von Barre hat ze pfande in dem dorfe ze Rotölfswile, das in die vogtie ze Bremgarten höret, XVIII mutte kernen geltes vnd ein pfunt den. geltes vnd spricht, es sie aber sin lehen. Item her heinrich von Remingen hat ze pfande ze Hermanswile, Staffeln und Egenwile. her wernher von wile hat in der vorgenannten Vogtie ze Bremgarten ze pfande ze tachelshofen iij  $\mathcal{L}$  geltes vnde hat ze pfande den zol ze Bremgarten, der giltet XXV stuck vnd XXV mutte roggen vnd ein pfunt den. vnde ij seizhosen (Hosen von dünnem leichtem Wollenzeug), vnde hat ze pfande an hofstette zinsen in derselben statt drithalb pfunt geltes vnde ze pfande den werschatz an der brugge ze Bremgarten, der giltet V pfunt, vnde die vischenze in derselben stat, diu giltet XII schil., die hat er ouch pfandes. Item dirre summe ist LXVI stuck vnde V vierteil roggen vnd ein swin vmbe X schil. vnd XVIII pfund vnde ij schil. den. Sô geltend die mülinen ze Bremgarten VII mutte kernen vnd VIII mutte roggen vnd ein swin vmbe X schil. Dasselbe gelt von mülinen ist ledic vnd nit mer. (Dr. Pfeiffer, Habsb.-Oestreich. Pfandrodel, pag. 337.)

Andere Pfandinhaber in officio Bremgarten nennt der im Staatsarchiv Zürich liegende Theil des Oestreichischen Pfandrodels von den Jahren 1292—1294: *dominus de eschibach, dom. gotfridus de hiernberg, dom. de baldegge, dom. marwardus de riesegga, dom. volr. de riesegga, dom. hartmannus de halwil*, zusammen für 530 Mark, *et notandum quod quelibet marca est obligata pro X marc.* (Kopp, Geschichtsblätter II, 199.)

Als Graf Rudolf von Habsburg dem Grafen Eberhard und seiner Frau Anna von Kyburg 1273 für die Abtretung aller Rechte und Besitzungen im Aargau zwischen Aare und Reuß 1400 Mark Silber versicherte, wurden die Einkünfte in Bremgarten einfach aufgeführt: *summa de Bremgarten obligatorum reddituum marcae XIII librae II.* (Habsburg-Oestreich. Pfandrodel, 345.)

Einkünfte in Bremgarten wurden ferner verpfändet 1315 an Heinrich von Griessenberg, Landvogt im Aargau und seinen Bruder Lütold, 1317 an Hugo zu der Sunne, Burger Basels, 1323 an Anna von Rinach, geb. von Schwarzenhorn, für ihre Heimsteuer für Berchtold von Rinach, 1339 an Götz von Bubendorf. (Kopp, Geschichtsbl.)

Auf dem großen Lehentag zu Zofingen am 25./27. Januar 1361 war endlich Johann von Eichberg, Schultheiß zu Bremgarten, von Herzog Rudolf belehnt worden mit Pfandschaft vf den gülden vnd nutzen ze Ergoew in dem rüßthal vf dem Kelnampt ze Lvnkofft vnd vf dem ampt, genant das fry ampt, vnd vf dem zol ze Bremgarten; auf diese Gült wurde später der Effinger von Brugg verwiesen und 1369 Hartmann, Andres und Clara von Rotenburg (Kopp, Geschichtsblätter. II, 163).

Die Einkünfte der Vogtei Bremgarten waren somit je nach Umständen mit verschiedenen andern Pfändern verbunden und erlauben keinen Schluß auf Umfang und Charakter dieser Vogtei oder dieses Amtes.

Ferner ist zu beachten, daß das Gebiet Bremgartens auf das linke Ufer der Reuß hinübergriff in das Amt Hermetschwil, wie anderseits Hofstätten in der niedern Stadt dem Kloster Hermetschwil zinspflichtig waren (vgl. Anmerkung zu Art. 6 des Stadtrodels).

Die Rechtsverhältnisse sind eben nicht mehr klar und bestimmt abgegrenzt; gerade im 13. Jahrhundert, wo Bremgarten zuerst urkundlich erscheint, vollzieht sich eine vollständige Umbildung derselben. Aus der Landgrafschaft einerseits und dem Allodialbesitz und Grundeigenthum anderseits entstand eine neue Landesherrschaft. Die aus der Landgrafschaft hergeleitete Vogtei über die freien Leute, die Kirchenvogtei über die Gotteshausleute, welche nur über Dieb und Frevel richtet, und die grundherrliche Vogtei mit Twing und Bann vermischen sich in der Hand des einen Besitzers. Die große Zersplitterung aller dieser Rechte in der Hand vieler Dienstmannen und Lehenträger ist geeignet, die Verwirrung immer mehr zu steigern. Je mehr die Geldbedürfnisse der Herrschaft wachsen, desto mehr Rechte werden verpfändet und desto höher werden die Steuern getrieben, ohne Rücksicht darauf, ob dieselben als von Rechteswegen unveränderliche als Ersatz für die Leistung von Kriegsdienst auf freien Leuten lasten, oder ob sie nach der Willkür des Herrn veränderliche Steuern auf Eigenleuten seien. Die Lehen, welche ursprünglich nur Reichsfreien übertragen werden konnten, gehen mit der Zeit auch auf deren Ministerialen, die ritterbürtigen Geschlechter über, und werden schließlich auch den Bürgern der Städte zugänglich. Mit der Zahl der Bewerber und Inhaber steigert sich die Zersplitterung immer mehr und es hält schwer, zur Ermittlung der ursprünglichen Rechtsverhältnisse den richtigen Faden zu finden. Gerade zur Begründung der Vogtei Bremgarten fehlen uns aber neben dem Titel des Pfandrodels alle und jede urkundlichen Anhaltspunkte.

Wer die Einkünfte dieser Vogtei bezog, ob der Schnltheiß der Stadt oder ein besonderer Meier, ist nicht bekannt. Der Städtrodel erwähnt freilich einen Meier und das Haus (das hus), welches dem Förster von Wolen den Pfenning bezahlt (Art. 3). Es bezeichnet dieses Haus die Verwaltung, nicht etwa jenes feste Haus des Grafen, welches von Rudolf 1261 dem Kloster Engelberg geschenkt wurde.

Später erscheint der Meier nicht mehr; er wurde freilich überflüssig, als sämtliche Einkünfte verpfändet waren.

#### Art. 1 und 2.

*Die Vischenzen der Stadt Bremgarten.* Der Stadtrodel unterscheidet zwischen den Vischenzen, welche der Stadt insofern zu gehören, daß die innerhalb derselben gefangenen Fische auf den Markt zu Bremgarten zu bringen sind, und zwischen der Berechtigung zum eigentlichen Fischfang, welche dem einzelnen Bürger zusteht. Ein Drittes ist sodann die Vischenzberechtigung, welche nicht mit jenem Marktrecht zusammenhängt, sondern als Recht des Landgrafen frei verliehen wird und zwar von den Herzogen von Oestreich als ein an den Stein zu Baden gehörendes Recht gegen Entrichtung der Zinsfische an die Herrschaft; dieses Vischenzrecht ist wieder die Berechtigung zum ausschließlichen Fischfang für den Beliehenen, welche nur etwa beschränkt ist durch das Recht der einzelnen Bürger innerhalb engerer Kreise.

Was nun dieses Recht eines jeden Bürgers betrifft, selbst Fische zu fangen, ist dasselbe in Redaction I des Stadtrodels nur räumlich beschränkt auf das Gebiet von einem Stadtgraben zum andern; in Redaction III findet sich dagegen die weitere Eingrenzung, daß der Fischfang nur mit der watten, dem streif (dem Hand- und Streifgarn, im Gegensatz zu der in den Fluß gelegten Reuse [Rüschen] und dem festgespannten Garne, das vom Schiffe aus manipulirt wird) und der Angelruthe gestattet wird. (Vgl. Argovia IV. 101 und 114, die Fischeordnung zu Kadelburg, in: J. Huber, der Stift Zurzach niedere Gerichtsherrlichkeit in Kadelburg.)

Die Verpflichtung, die Fische nach Bremgarten auf den Markt zu tragen, besteht für die Vischenz vom Ziegelbach bis zum Twing von Eggenwil. Der Ziegelbach ist die Grenze des Kelleramtes (über diese Grenzscheide Näheres oben); dessen Öffnung setzt den Ziegelbach auch als Grenze für die dortige Vischenzberechtigung in Art. 8 fest, welcher lautet: vnd ist zu wüssen, das die fischenczen zwüschent ziegelbach vnd stamfepbach die drye tag dem vogt sond so vil fischen geben, dz er vnd die mit im da sind (zum Vogteigericht), genuog habent, vnd sond denne damit ir fischenczen verzinset han (Arg. II, 131). Diese Vischenz ist 1417 am 8. Februar von der Äbtissin von Königsfelden an Schultheiß und Rath Bremgartens verliehen worden (Arg. VIII, 21), ein fernerer Beweis, daß die Abfassung des Stadtrodels älter ist, da er die Ausdehnung der Fischenzrechte Bremgartens über den Ziegelbach hinaus noch nicht kennt.

Die nördliche Grenze der Vischenz ze Egenwile hervf wird in Urkunden des 15. Jahrhunderts genauer bezeichnet: uacht an by eicheberg schür vnd dar gegenüber an dem stein, den man nempt schadwart, und die südliche: ob Hermanswil in das ortt, das man nempt im sak vnd dar gegenüber an den

scheidhag, zwüschent der von niderlunkhoff zelg und des sidlers geißhoff, genempt an krottenueld (Argovia VIII, 21 u. ff.).

Als Ulrich Sydler, Burger zu Bremgarten, 1388 von den Herzogen zu Oestreich mit dieser Vischenz belehnt wurde, verpflichtete er sich mit Brief vom 8. April ausdrücklich: mit derselben vischenz vnd vischen, die ich, min erben ald nachkomen darinne geuabent, gemeiner stat gehorsam ze sin, ze mark ze bringen vnd ze tragen vf der stat vischmarkt, als ir rodel wiset vnd saget, an alle gear (Argovia VIII, 20).

Die Vischenz gab als österreichisches Lehen jährlich 60 Zinsfische, isner genannt (Fische, welche im Winter gefangen werden durch Einhauen von Löchern in den zugefrorenen Fluß. Argovia IV, 119, die Fischereirechte zu Kadelburg betreffend), auf Andreas Tag, den 30. November, und zwei Rittvische oder lechse auf Anfang März (Argovia VIII, 20 u. ff.). Mit der Vischenz ist 1375 Rudi Sydler belehnt, 1388 Ulrich Sydler. Der Verleihung der Vischenz geht die Verleihung des Fischdienstes, des Bezuges der an die Herrschaft zu entrichtenden Zinsfische, zur Seite; dieser Fischdienst war vor 1386 dem Schultheißen Wernher Schenk von Bremgarten von Herzog Leopold III. verliehen worden; als Leopold und Wernher Schenk am 9. Juli in der Schlacht bei Sempach fielen, wurde das Lehen ledig und vom Sohne des gefallenen Herzogs, Leopold IV., dem Dicken, am Allerheiligen-Abend, 1. November 1386 an Hans Segesser, Schultheiß zu Mellingen, dessen Wirthin Verena und alle ihre Erben übertragen, worauf es lange Zeit bei der Familie der Segesser verblieb.

Die Vischenz selbst erscheint 1388 zum letzten Mal einheitlich verliehen; in spätern Urkunden ist das Lehen getheilt: 1412 haben Henslin Schilling und Henslin Reig einen Viertel, Hemmann und Hermann Mayer einen andern Viertel und Beringer Sydler, der Rechtsnachfolger des oben genannten Ulrich, nur noch die zweite Hälfte. Dieser Beringer Sydler brachte jedoch später auch den Antheil des Hans Reig an sich und machte das Zugrecht geltend, als Schultheiß und Rath den Antheil des Schilling für die Stadt erworben hatten. 1429 wurde dieses Zugrecht durch Spruch der eidgenössischen Orte anerkannt und Bremgarten nur das Recht gewährt, daß die Fische aus dieser Vischenz zu Bremgarten auf den Markt gebracht werden müssen; ebenso hat Beringer die von Bremgarten für den Kaufpreis schadloß zu halten.

Erst im Jahre 1484 erwarben Schultheiß und Rath Bremgartens die Vischenz von den Erben des Kaspar Sydler, nachdem in der Zwischenzeit viele Anstände zwischen der Stadt und den Sydlern, die nach Luzern gezogen und daselbst zu Bürgern waren angenommen worden, durch die Orte hatten entschieden werden müssen; die Eidgenossen waren als Lehensherren an den Platz der Herzoge von Oestreich getreten und daher zum Spruch berechtigt. Diese Streitpunkte bezogen sich namentlich auf die Fache und den Fellbaum in der Reuß, durch welche sich die Sydler in ihrer Vischenz beeinträchtigt glaubten.



Unabhängig von der bis jetzt besprochenen großen Vischenz vom Ziegelbach bis zum Stein Schadwart bestand nämlich die rechtung zu dem fach und fellbovm in der rüß ob der brugg und der mülin. Um den Wasserwerken auf beiden Reußufem während des ganzen Jahres für genügenden Wasserzulauf zu sorgen, waren in der Mitte der Reuß von der Brücke aufwärts zwei große Dämme (Vache, Fächer) angelegt worden, welche das Wasser den beiden Ufern zulenkten. Bei niedrigem Wasserstand konnte der mittlere Lauf zwischen den Dämmen durch einen Schlagbaum, den Fellbaum, ganz abgesperrt werden, um den Wasserstand auf den beiden Seiten künstlich noch mehr zu erhöhen. Auch diese rechtung war österreichisches Lehen, wie die Bruggmühle selbst und umfaßte nicht nur das Recht, die zum Betrieb der Mühle erforderlichen Schwellen und Wührungen in der Reuß zu halten, sondern auch die Befugniß, die Fischerei bei diesen Schwellen auszuüben. Noch heute heißen die für die Wasserwerke an der Reuß ob der Brücke erstellten mächtigen Steindämme, welche die Stelle der frühern hölzernen Fächer vertreten, «Fellbaum» und wird die Vischenz beim Fellbaum besonders verpachtet. Dieses Recht zum Fellbaum ist 1426 durch Schultheiß und Rath Bremgartens zu gemeiner Stadt Handen von Rudi von Wil für sich und Namens seiner Tochtermänner Hensli und Konrad Sager, die Müller auf der Brugg, erworben worden. 1427 traten auch Ulin Müller und Hans Reig alle Ansprüche auf diese rechtung an Bremgarten ab und 1429 verkaufte endlich Walter Sager, ein Bruder oder Vetter der obgenannten Sager, Plebanus in Lunkhofen, seine Rechte an Bremgarten (*piscina quae vulgo appellatur fach in rusa super pontem cum aquaductu vocatur velbom sito versus molendinum*). Seither verblieb diese rechtung der Stadt; viel wissen die Urkunden des Archivs und die Abschiede der Eidgenossen von den Differenzen zu erzählen, welche wegen der Höhe der Fache, wegen des Schließens und Öffnens des Fellbaumes auf Klage der Schiffer zwischen Luzern und Bremgarten sich erhoben. (Die Nachweise für obige Angaben finden sich in meinen Regesten des Stadtarchivs Bremgarten, Argovia VIII, 20 u. ff.)

Beim Rechte, in der Reppisch zu fischen, wird Bremgarten 1423 durch Spruch von Burgermeister und Rath Zürichs, gegenüber der Bestreitung durch Johann, Abt des Gotteshauses Sanct Blasien, und den Vogt zu Birmensdorf, Heinrich Bletscher, Bürger von Zürich, geschützt; doch sind bei der Ausübung des Rechtes die Anstößer nicht zu schädigen (Argovia VIII, 20).

Der Jonerbach, welcher von Hedingen her durch das Jonenthal und das Dorf Jonen in die Reuß fließt, ist als reich an Forellen bekannt.

Das Recht, in der Bünz zu fischen,\* wird durch Aufnahme von Kundschaft vor dem Vogt der Eidgenossen in Wagenthal, Heinrich Obrest, Bürger Zürichs, und vor dem Ammann zu Luzern, Peterman von Lütishofen, 1439 von vielen Zeugen als ein von Alter her bestehendes bezeugt, sowie daz inen (denen von Bremgarten) sem-

lichts von einem lantzgrafen daselbs ze wolen noch andren nie gewert noch gespert worden (Argovia VIII, 24). Durch Spruch der VIII Orte von 1576 wurde dieses Recht ausdrücklich auf den Twing Wohlen beschränkt, weiter hinauf stehe es dem Kloster Muri zu (Argovia VIII, 26. u. 27).

Zur Zeit der Abfassung des Stadtrodels hatte Bremgarten das Recht noch nicht erworben, bei den Zäunen und Fachen zu Werdt zu fischen, wobei es durch Spruch des Vogtes Hans Waldmann 1477 geschützt wird (Argovia VIII, 25).

### Art. 3.

*Recht zum Ho'sschlag in den Wäldern zu Wohlen.* Die Berechtigung zum Holzschlag gemeinsam mit denen von Wohlen in deren Hölzern bestand bis 1431; dieser Berechtigung stand die Verpflichtung Bremgartens gegenüber, die von Wohlen freizuhalten von Zoll, Immi und Wehrschatz (Ymi ist die Abgabe beim Fruchthandel auf dem Markt der Stadt), sowie ihnen (denen von Wohlen, bzw. deren Förster) zu Weihnacht und an der Faßnacht je ein Brod oder einen Pfening aus dem Haus zu Bremgarten zu geben. 1431 war die alte Grenzbezeichnung des «alten Schumbels» nicht mehr bekannt; daher werden durch Spruch der Orte die gesetzten Marchsteine als gültige Grenze anerkannt, sodaß die Besitzungen Bremgartens einerseits und der Dorfleute von Wohlen anderseits fest abgegrenzt sein sollen, und jeder Gemeinschaftsbesitz aufhöre. Dagegen hört auch die Leistung von Brod oder Pfeningen an den Förster auf und einzig das Recht auf Ymifreiheit wird denen von Wohlen vorbehalten. Durch Spruch der VIII Orte wurde aber diese Befreiung auf die Früchte beschränkt, welche die von Wohlen selbst angebaut oder innerhalb des Bötzberges (also innerhalb der Grafschaft) gekauft haben, um sie zu Markt zu bringen (Argovia VIII, 19 u. 41).

Da seit 1431 die Berechtigung Bremgartens auf Wohlener Gebiet erloschen ist, fehlt Art. 3 in der Redaction II und III des Rodels.

Vorbehalten blieb Bremgarten das Recht zum Holzschlag in den Wäldern zu Wohlen zum Bau seiner Brücke, worüber Art. 61 handelt.

### Art. 4 und 45.

*Die Banngrenze Bremgartens.* Die Gerichte Bremgartens reichen oben hinaus bis zum Krähenbühl, von da bis zum Siechenhaus und bis zur Hagenbuche. Diese Grenze ist ziemlich unbestimmt. Fest steht nur der Krähenbühl, der Hügel an der Lunkhoferstraße, auch Sentenhübeli genannt, auf welchem die Kochkapelle stand, in späterer Zeit ein Richtplatz für das Schwert (vgl. Anmerkung zu Art. 5). Wo das hier erwähnte Malätz- oder Krankenhaus stand, ist nicht mehr bekannt, jedenfalls ist nicht das sogen. Sondersiechenhaus gemeint, welches auf der andern Seite der Reuß in der Nähe der jetzigen Ziegelhütte lag. Wahrscheinlich war dasselbe außerhalb des Stadtgrabens, wo jetzt das Missionskreuz steht, sodaß, dem heutigen Bann

entsprechend, das Gebiet vom Krähenbühl an zwischen Lunkhoferstraße und Reuß zur Stadt gehörte, und von da eine Linie in die Nähe des Hofes Bibilos zur Hagenbuche und von dort hinab zur Reuß zu ziehen ist. Diese Hagenbuche nennt auch die Dorfföfnung von Eggenwil als Grenzmarke: Der Twing und Bann von Egenwil fangt an zu der Hagenbuche bei dem Markstein hinter der Bibelloß, zeigt hinab an die Reuß u. s. w. (Argovia IX, 135.)

Unten hinaus, auf der linken Seite der Reuß, gehen die Gerichte bis zum Rabenstein, der auf dem Galgenrain steht, links von der neuen Landstraße nach Wohlen in der Nähe des Waldanfanges; der Galgenrain wird jetzt von der Eisenbahnlinie durchschnitten. Derselbe wird schon in einer Urkunde von 1347 erwähnt. Der Freie Heinrich von Reußegg, Kirchherr der Kirche zu Bremgarten, leihet im Einverständnis mit dem Leutpriester Marchwart dem Schultheißen Jobann von Eichiberg das Kirchengut, auf dem der Galgen steht und das an die alte Straße grenzt, welche aus der untern Ebene gegen Fischbach hinabführte (Argovia VIII, 110). In der gleichen Urkunde wird bächlon erwähnt, das Bächlein, das die Grenze gegen Fischbach bis zur Reuß bildet und im Rodel bezeichnet wird: danden vntz zum bechlen. Die Grenzlinien sind nämlich vom Galgenrain aus nach zwei Seiten zu ziehen, einmal östlich zur Reuß, wie soeben bemerkt; sodann vom Galgenrain hinauf zur Wohlenerhalde und dieser nach bis zum spitzen stein, der an der alten Straße nach Bünzen in den drei hohlen Gassen steht. Die Wohlenerhalde ist urkundlich 1438 genannt (Argovia VIII, 29). Die Grenze ist jedenfalls ungefähr die heute noch bestehende, welche den Wald zwischen Bremgarten und Wohlen scheidet (vgl. die Anmerkungen zu Art. 3).

Wer innerhalb dieser Gerichte seßhaft ist, muß auch mit der Stadt dienen, d. h. Kriegsdienst und Steuer leisten. Die Steuer der Stadt betrug im 13. Jahrhundert 13 Mark 2 Pfund. (Brugg entrichtete zur gleichen Zeit 12 Mark, Sursee und Sempach je 10.)

Die Reisepflicht war somit beim Erlaß des Stadtrodels noch auf das enge Stadtgebiet beschränkt. Später wurde dieselbe mit den fortlaufenden Erwerbungen der Stadt auf das umliegende Gebiet ausgedehnt, auf den Hof Bibellos, die Dörfer Zufikon, Berkon, Rudolfstetten und Friedlisberg, endlich auf das Kelleramt. 1476 am 12. Juni entschied Zürich einen Anstand zwischen Bremgarten und Lunkhofen dahin, daß die von Oberwil mit denen von Lunkhofen zu dienen und zu steuern haben und nicht mit denen von Bremgarten; ebenso fällt die Halssteuer von Landzöglingen an Lunkhofen. Ob Lunkhofen bei Reisen je nur den dritten Mann zu stellen habe und Bremgarten zwei, bleibt weiterer Kundschaftsnahme vorbehalten (vgl. Beilage XVII). 1502 wurde die Steuer- und Dienstpflicht der Höfe Zufikon und Berkon gegenüber Bremgarten durch Spruch der Eidgenossen anerkannt; ausgenommen sind nur Leute aus dem sogen. nachjagenden Amt Rordorf, welche in dieses Amt dienen müssen, wenn sie auch auf den genannten Höfen seßhaft sind (Argovia VIII, 11).

Anderseits waren der Bürger von Bremgarten Einkünfte und Güter im Freiamt von der Reise- und Steuerpflicht befreit (Beilage XV).

Art. 5.

*Die Richtstätten Bremgartens.* Der Stadtrodel kennt nur drei Richtstätten, die eine an der Grenze des Stadtbannes gegen Eggenwil, beim Kreuze zu Bibellos; die andere auf dem Wasen bei der Kochkapelle, auf dem Krähenbühl oder Sentenhübeli, an der Straße nach Lunkhofen, und die dritte auf der obern Ebene, wo sich die Straßen nach Wohlen und Fischbach scheiden. Bei der Abfassung dieser Urkunde besaß Bremgarten den Blutbann noch nicht, derselbe wurde ihm als neue Gnade erst durch Kaiser Sigmund mit Brief vom Mai 1434 verliehen (Argovia VIII, 9, und Beilage Nr. XIII in diesem Bande). Mit der Verleihung dieses Hoheitsrechtes stieg auch die Sorgfalt, welche man der Kriminaljustiz angedeihen ließ, und die Zahl der Richtstätten mehrte sich, sodaß eine spätere Redaction des Stadtrodels (aus dem 17. Jahrhundert) neun Richtstätten aufzuzählen weiß: Ouch sol man wüssen, dz vnser statt sol ein hochgericht han, daran man liblos tuon sol mit dem strangen, dz ouch sonst nieman brächen sol. vnd wenn man mit dem schwert liblos tuon wil, dz sol man tuon oben vs zuo den drü crützen zu bibenlos vnd vffen wasen gegen kochkapel, do man dz fasnacht-für brennt, vnd vndens vff dem wäsemli, dz zur linggen hand lit, so man am stalden vf hin gan wil, heiszt zum haldenden weg, vnd vff der ober ebni an der wegscheidi, do der weg nach lentzburg, der ander gon mellingen got, heißt zuo gräbern by dem hohen crütz, vnd mit dem brand sol man liblos tuon vff derselben ebni vornen bi der strasz (Argovia II, 146).

Die Vergleichung der beiden Bestimmungen zeigt, daß die alten drei Richtplätze der Stadt später für das Schwert reservirt wurden; es ist derjenige beim Bibellos und der Kochkapelle, jeweilen bei den Kreuzen an der Grenze des Stadtbannes; der dritte Platz wurde mißverstanden in zwei zerlegt, indem aus dem haldenden weg zun grebern zwei Orte hergeleitet wurden: der haldende weg, der beim wäsemli oberhalb des spätern Kapuziner-Klosters vorbei zum Hammer und von da zu den drei hohlen Gassen führt, und der Scheidepunkt der beiden Straßen auf der Ebene beim hohen Kreuz, welcher von Bullinger deutlich der haldende weg zu den grebern genannt wird. Nur der letztere Platz ist also eine wirklich alt-hergebrachte Richtstätte. Hier stand auch der rawenstein, auf dem Galgenrein, wiederum an der alten Grenze des Stadtbannes. Diese Banngrenze war erst im Jahre 1348 verschoben worden, als Schultheiß Johann Eichberg von Bremgarten seine Matte beim Galgen der Bauersame von Wohlen zu gemeiner Allmend abtrat und dafür von deren gemeiner March den Holzboden bei der Wolfsgrube erhielt. (Argovia VIII, 40). In Fortsetzung des Mißverständnisses war auch

der Richtplatz des Galgens unterschieden worden von einem besondern Platz für das Schwert beim hohen Kreuz, während diese beiden Stellen ursprünglich zusammenfielen.

Der Hof Bibellos, wie der bei demselben gelegene Hof Ittenhart liegen hart an der Grenze des Bannes Bremgarten, gehören aber nicht mehr zu demselben, sondern zum Amt Hermatswil oder Krummamnt; die Höfe sind österreichisches Mannlehen und waren im Anfang des 15. Jahrhunderts an Ritter Heinrich Geßler als Oberlehenherrn am Platze der Herzoge als Grafen von Habsburg verliehen, welcher Rüttschmann Landammann zu seinem Amtmann im genannten Amt ernannt hatte. Unter Geßler als Oberlehenherrn waren diese Güter österreichisches Lehen derer von Seengen, unter welchen schon Rüttschmann Landammann mit den Gütern zu Ittenhart belehnt gewesen war. Diese Güter gingen sodann auf Rüttschmanns Sohn, Rudolf Landammann, Schultheißen zu Bremgarten über, zu dessen Gunsten das Kloster Muri 1408 auf den ihm zustehenden Zehnten auf dem Hof Bibellos verzichtete und dafür Gülten auf der Vogtei zu Isenbrechtswil erhielt. Diese Güter wurden von Landammann von der Lehensherrlichkeit derer von Seengen losgekauft und im Juni 1435 wurde von den Boten der eidgen. Orte auch die Loslösung von der österreichischen Lehenspflicht anerkannt, unter dem Vorgeben, daß die Güter ursprünglich frei ledig Eigen gewesen, von Rudolf Landammann erst zu österreichischem Mannlehen gemacht und jetzt von Claus Landammann wieder befreit worden seien. Als freies Eigen sollen diese Güter jetzt nach Bremgarten dienst- und steuerpflichtig sein (Argovia VIII, 10). In der Folge wurde freilich das richtige Verhältniß wieder hergestellt, wornach diese Höfe zum Krummamnt wie auch zur Pfarrei Eggenwil gehören. Dieselben wurden 1466 (Argovia VIII, 34, ist der Druckfehler 1460 21. December in 1466 zu berichtigen) von dem Schwiegersohn des Claus Landammann, Wernher Moser, Bürger Bremgartens, mit Einwilligung seiner Frau Margreth Landammann und ihres Sohnes Kaspar Moser, Leutpriester zu Zuzikon, an den andern Sohn Albrecht Moser, der Bürger zu Zürich geworden war, als freies Eigen abgetreten. Die Eigenthumsübertragung fand vor dem Schultheißen zu Bremgarten, Heinrich Roter statt. Das Gut zu Ittenhart war namentlich werthvoll wegen seiner Reben; wingarten und trothen werden 1402 erwähnt und bestimmt, daß bei Schlußnahmen der Rebenbesitzer die Minderheit der Mehrheit zu folgen habe, das Bannen der Reben etc. betreffend. 1341 hatte das Kloster Engelberg seine Rechte zu Ittenhart (voraussichtlich Zehntrechte, gleich denen Muri's an Bibellos) an Bremgarten abgetreten. (Die Nachweise für obige Mittheilungen: Argovia VIII, 32, 33 u. 34; vgl. auch Argovia IX, 57.)

Die Stelle des Chronisten Bullinger über einen Zusammenstoß bei dem haldenden Weg lautet: (Als die Zürcher am Dienstag vor Simon und Judä 1445 bei einem Überfall großen Raub davontraben, wurden die Zusätzer und Burger von Bremgarten gewarnt, fielen aus der Stadt und) kamend an sy an der wegscheiden, da ein

straß hinab gen Fischbach, die ander nid- sich hinab gen Göslikon gadt. da wurdend vil der zusätzern und burgern von Bremgarten erschlagen vnd hab ich, der dises schrib, noch vil hölzerner crützen vff der walstatt gesehen im jar Christi 1512, vnd am rein daselbst stund. ein groß krütz in stein gehowen, vnd brachtend die Züricher iren roub mit inen gen Zürich. (Handschriftliche Chronik Bullingers über den alten Zürcher Krieg, auf der Aarg. Kantonsbibliothek.)

An die alten Gräber beim hohen Kreuz und Herrenbrunnen knüpft sich wohl die Sage, daß Bremgarten als römische Stadt schon bestanden und sich bis über den Herrenbrunnen hinaus nach Fischbach erstreckt habe. Da kein Friedhof irgend einer benachbarten Gemeinde hier liegen konnte, sind die im Rodel angeführten Gräber allerdings Heidengräber und nicht zu verwechseln mit den Grabstätten der 1445 daselbst gefallenen und begrabenen Bremgarter und Eidgenossen.

Wie eiferstüchtig Bremgarten den erworbenen Blutbann wahrte, zeigt die Urkunde von 1510, durch welche der Landvogt der VI Orte, Tschudi Ludwig von Glarus einen Revers ausstellen mußte, daß Bremgarten ihm freiwillig und ohne Präjudiz für seine Rechte erlaubt habe, einen übelthätigen Menschen an der Stadt Galgen zu henken (Argovia VIII, 12).

#### Art. 6, 15 und 47.

*Die gemeine March oder Allmende der Stadt.* Als Allmend wird alles eingehegte Land bezeichnet von Schelbsrüti bis zur Brücke. Die Schelbsrüti ist nicht auffindbar und scheint zudem ein verschriebener Name zu sein, der beim Niederschreiben der vorliegenden Ausfertigung nicht mehr gebräuchlich war. Vielleicht fällt derselbe zusammen mit der in einer Urkunde vom Jahr 1347 (Argovia VIII, 110) erwähnten schrürnen rüti; in dieser Urkunde wird dem Schultheißen Johann von Eichiberg ein Gut der Kirche von Bremgarten geliehen, welches unter dem Galgenrein liegt (vgl. Anmerkung zu Art. 5) und unterhalb an die Aecker im Boden, der untern Ebene, grenzt, welche an die alte Straße stoßen, welche unterhalb längs der Halde hinlief, von der Ziegelhütte in der Richtung gegen Fischbach und Göslikon (vielleicht die Straße aus dem Kessel nach Lütoltz müli, vgl. Anmerkung zu Art. 18). Die fragliche Rüti liegt somit am Ende der untern Ebene oder jetzt sogenannten Allmende, die heute noch als Gemeindeland den Bürgern zur Nutznießung vertheilt wird, an der Grenze gegen Fischbach; von da erstreckt sich die gemeine March bis zur Brücke. Daß dieses Gebiet wirklich Allmende war, wird bestätigt durch die Urkunde vom Mai 1410 (Argovia VIII, 29), durch welche das Gotteshaus Muri die Aegerte, die es zwischen dem Schwand und der Buchsmatt in der Almend derer von Bremgarten besitzt, an Schultheiß und Rath schenkt. Der Schwand, auch in der oben angeführten Urkunde von 1347 genannt, ist die Waldparcette, in welcher der Stockweier liegt, unterhalb der Straße, die vom hohen Kreuz nach Fischbach führt. 1426 verkauft das Kloster

Hermetschwil der Stadt einen Acker auf der niedern Ebny, der in der Almende Bremgartens liegt (Argovia VIII. 43). Daß auch das Land von der heutigen Ziegelhütte einwärts bis zur Brücke zur Almend gehörte, wird bestätigt durch die Urkunde von 1324, durch welche der Müllirein (verschrieben in Müllistein) oberhalb der Wällismühle sammt Weier als in der Almend gelegen erwähnt wird (Argovia VIII. 28/29). Erst später im Jahr 1442 wurde der Hof Ror zu dieser Almende zugekauft. Über Anstände mit den Nachbarn von Fischbach und Wohlen, betreffend March, Weidgang und Holzrecht, handeln vielfach spätere Spruchbriefe (Argovia VIII. 43/45).

Almend ist ferner das Ingeheld von Weibelsrütli bis zum Hofe Bibelos; es ist dieses der schmale Landstreifen zwischen der Reuß und der Zürcherstraße vom Bibelos weg bis zum Spitalthor und von da an zwischen dem Spaziergang und der Reuß bis zum Bächlein, das vom Krähenbühl her am Ende des Spazierganges in die Reuß fließt. Dort liegt die zum Bann Zufikons gehörige Weibelrütli, welche 1370 Eigenthum derer von Maswanden war (Argovia VIII. 48). Der Spaziergang ist auf diesem Gemeindeland vom Municipalrath der Gemeinde Bremgarten auf die Initiative des Victor Wietlisbach hin 1800 angelegt worden.

Gemeine March war endlich das Land in der Au, von der Ebismühle, angrenzend an Berchtold von Sengens Baumgarten, bis zum Graben unterhalb des Kessels, dem Stadtgraben, der unterhalb der Spinnerei zur Au in die Reuß ausmündet und früher die Ringmauer ihrer ganzen Länge nach als Abschluß der untern Stadt begleitete.

Die Ebismühle ist die dem Kloster Hermetschwil gehörige Innermühle, jetzt eine Roßhaar- und Strohfabrik. Dem Kloster Hermetschwil war nicht nur diese Mühle zinspflichtig, sondern eine Reihe Häuser und Güter der niedern Stadt. Diese Hofstätten waren also vom Burgrecht der Stadt ausgenommen und ihre Besitzer ursprünglich Gotteshausleute. Nach und nach verwischte sich der öffentlich-rechtliche Unterschied: die privatrechtliche Besorger, Hofstattzins zu entrichten, blieb aber bis zum Jahre 1490; am 15. August verzichteten die Meisterin Anna und der Convent des Gotteshauses Hermetschwil auf Fall und Ehrschatz und mit Brief vom 21. December verkauften sie, mit Einwilligung des Abtes Johann von Muri an Schultheiß und Rath des Gotteshauses, Zinse, Nutz und Gülten ab den Häusern, Scheunen und Hofstätten zu Bremgarten in der niedern Stadt, Hallergeld und Schillinggeld, um je 20 Haller Capital auf einen Haller Zins (Argovia VIII. 119/120). Die Mühle blieb aber Eigenthum des Klosters; 1513 wurde sie an Hans Widerkehr verlihen, den Schwager des ältern Decan Bullinger, der Vater des Reformators war (Argovia VIII. 16, und des Verfassers «Reformation in Bremgarten», Argovia VI. 16). Später walteten Anstände mit dem Kloster über dessen Verpflichtung, zur Unterhaltung der Mühle und der Wahrungen derselben Holz zu liefern (Argovia VIII. 16).

Eine Erweiterung erfuhr das Weidgangrecht der Stadt, wenn die Brücke über die Reuß ungangbar war; dann durfte das Vieh

bis zur Wiederherstellung der Brücke oben hinaus auf die Weide getrieben werden, auf die Zelg derer von Zufikon. Diese ausnahmsweise Berechtigung steht wol im Zusammenhang mit der früheren Markgenossenschaft von der Limmat bis zum Wendelstein bei Zufikon, in deren Gebiet Bremgarten lag (vgl. Anmerkung oben). Auch die Öffnung des Meierhofes Zufikon anerkennt dieses Recht Bremgartens in Art. 18 (Argovia IX. 53/54), beschränkt es aber auf je zwei Tage.

Art. 7/10, 16/18, 40 und 50/58.

*Öffentliche Strassen und Wege.* In der ältesten Ausfertigung des Stadtrodels sind nur folgende Wege aufgeführt: 1. eine Straße über die obere Ebene und zwischen dem Hof zu Walde (der auf der Waldfläche lag, welche jetzt Gheimethof genannt wird) hindurch; es ist dieses die ungefähre Richtung der sogen. neuen Straße nach Lenzburg, welche zu Folge der dreißiger Bewegung unausgeführt im Walde stecken blieb und wieder zum althergebrachten Fußweg wurde; 2. der noch bestehende Feldweg vom hohen Kreuz über die Ebene zum Hofe des Benedict Huwiler und von da bei der Hüslimatte vorbei in den Föhrenwald hinauf, über das Landgericht, der jetzige Fußweg nach Wohlen; 3. der noch bestehende Feldweg in den Isenlauf, zur Oelmühle des Peter Hammer, und von da ein Fußweg der Reuß entlang beim jetzigen Schützenhaus vorbei bis zur Brücke, sowie dessen Fortsetzung bis zur Wällismühle; 4. ein Fußweg, der jetzige Feldweg, vom Himmelreich, bei der Ziegelhütte, der Reuß entlang bis zum Kessel; 5. von der obern Brücke (über den Stadtgraben beim Hochwachthurm, der zwischen dem jetzigen Landjägerposten und dem Spitalkeller stand, im Jahr 1801 zum Theil einstürzte und ganz niedergefallen wurde) der Reuß nach auf der Höhe der Halde bis nach Eggenwil (der Theil des Weges, welcher hinter den neuen Häusern an der Zürcherstraße vorbeiführte, ist zu Folge eines Erdschliffes in den fünfziger Jahren eingegangen); 6. ein Weg von der oberen Brücke bis zum Krähenbühl, die jetzige Lunkhofer Straße; 7. ein Weg vom oberen Thor bis zur Reuß hinter der Mühle (ob damit ein Weg vom obern Thor beim Spital längs der Stadtmauer bis zur sogen. innern Mühle verstanden sei oder ob eine Mühle gemeint, die im Laufe der Zeit verschwunden ist und auch in den Urkunden nicht weiter erwähnt ist, bleibt ungewiß); 8. ein Weg von der Wannerin Haus, dem späteren Kloster St. Clara, dem jetzigen Schul- und Armenhaus, mitten durch die Au zur Reuß; 9. ein offener Karrenweg vom Kessel bis zu Lütoltz Mühle (diese ist für einmal nicht auffindbar; von der innern Mühle und der Wällismühle wird sie unterschieden).

Alle diese Ebewege um die Stadt, wie auch die in der Stadt selbst, sollen immer so offen stehen, daß jedes Vieh sich frei darin bewegen kann.

Außer den Wegen ist auch ein Fahr vorgesehen, das von der



Wallismühle zum Stadtgraben beim jetzigen Hexenthurm führt, dem nordwestlichen der vier Thürme an den Ecken der Stadt.

In dem Zusatze zur ältesten Redaction wird die Straße vom Kessel zur Reuß bei Lütolzmüli nochmals erwähnt als eine solche, die so breit sein soll, daß einer einen Wisbaum, der 24 Fuß lang ist, quer vor sich auf einem Roß tragen kann. Dieser Weg ist also eine alte Reichsstraße der Marchgenossen und darum um so bedauerlicher, daß keine Urkunden zur Ermittlung dieser Lütolzmühle zur Verfügung stehen (Art. 40). Vielleicht ist es die Straße in der untern Allmend, welche unter dem Galgenrein hinauf nach Fischbach führte (vgl. Anmerkung zu Art. 6).

In diesem Nachtrag sind sodann noch mehrere Karren- und Fußwege in der Au genannt, es sind die jetzt noch vorhandenen Feldwege: neben dem oben genannten mittlern Weg ein Fußweg längs der Reuß, ein Karrenweg von dem Platz bei der Eiche (später durch die Linde ersetzt, bei der Spinnerei zur Au) beim Heerenmättli vorbei u. s. w. Ferner wird ein durch ein nicht verschlossenes Gatter verwarhrter Weg vom Hause des Amtmanns von Hermetschwil (bezüglich der Beziehungen Hermetschwils vgl. Anmerkung zu Art. 15) zum Wighaus (einem festen Bau, wahrscheinlich der Thurm bei der Spinnerei) erwähnt. Ein offener Weg soll von der Stadt bis zum Hof Schönenberg führen, einem Berghof in der jetzigen Gemeinde Bergdietikon, der Weg, welcher über Widen geht.

Der oben erwähnte Hof zu Walde ist ein Lehen des Klosters von Einsiedeln; der erste Lehensbrief für die Stadt und ihre Bürger gemeinlich ist auf Johannes von Eichiberg, Schultheiß, als Träger ausgestellt und datirt vom 16. October 1349; der Lehenszins beträgt 8 Mütt Roggen, die auf Martini jährlich nach Zürich zu entrichten sind, zwei weitere Mütt Haber werden nachgelassen, wogegen das Kloster zu Bremgarten zollfrei erklärt wird. Ein Spruchbrief der VIII Orte von 1598 erklärt Bremgarten berechtigt, das Wasser aus dem Hof beliebig in seine Weiher zu leiten, ohne daß die Mäder als Besitzer des Hofes Fischbach dagegen Einsprache erheben dürfen (Argovia VIII 63).

Die Wallismühle, die heute noch den gleichen Namen führt und zum ersten Mal urkundlich 1324 erwähnt wird (Argovia VIII 29), liegt außerhalb der Stadt an der Landstraße nach Wohlen; jetzt ist die Taverne zum Kreuz, welche früher auf einem Hause in der Unterstadt nahe bei der Kirche ruhte, auf die Wallismühle übertragen. Zur Zeit der Reformation war sie Eigenthum des Hans Jacob Weissenbach, des von Zug eingewanderten Stammvaters des Geschlechtes Weissenbach in Bremgarten (Argovia VI. 54, des Verfassers «Reformation in Bremgarten»).

Art. 11, 33, 34 und 59.

*Wasserrechte Bremgartens.* Der Stadtrodel erwähnt in der ältesten Redaction die Verpflichtung der Hofstatt an der Kirchhalde, den Bach

bis zur Ringmauer abzuleiten. Die entsprechende Berechtigung führt die Öffnung von Zufikon an: wer das ölihüs ze Bremgarten an der kilchhalden inne hätt, der sol den bach nemen zu nider-Zuffikon bi dem trog vnd sol in leiten vnder dem win-garten hin, den achren vnschädlich (Argovia IX. 54).

Sodann ist vorgeschrieben, daß der Bach innerhalb der Stadt offen stehen soll, unverzimmert, und daß auch die beiden Häuser, unter welchen er durchfließt, nicht durch Thore verschlossen werden dürfen. Der Stadtbach muß immer zugänglich sein für das Waschen u. s. w., wie insbesondere wegen allfälliger Feuersgefahr. Bremgarten erlitt mehrere große Brandfälle, von denen die Chroniken erzählen, so in den Jahren 1382 (das Feuer war in eines Pfisters Haus ausgebrochen und zerstörte die ganze Stadt bis auf ein einziges Haus), 1395 (am ersten Mittwoch nach Ostern verbrannte die obere Stadt), 1434 (am Palmsonntag wurde die untere Stadt eingäschert [Schlußbericht über die Schulen in Bremgarten, von Pl. Weissenbach, pro 1857/58, pag. 66]). Die eidgenössischen Abschiede melden unterm 22. Juni 1428, wie die von Bremgarten um einige Hülfe und Beisteuer gemeiner Eidgenossen an ihr Brandunglück gebeten.

Der Theilstock für die Brunnen soll unverändert unterhalb der Schol stehen, der Metzg, und nicht etwa der Schule (scola); voraussichtlich der gleiche Platz, wo bis in die jüngste Zeit Metzg und Brunnstock standen, beim Gasthaus zum Hirschen.

Im Nachtrag zur ältesten Redaction führt Art. 59 die Berechtigung Bremgartens an, das Brunnwasser von Zufikon her durch die Zelg zu leiten, doch so tief, daß man ungehindert darüber ackern möge (vgl. Öffnung von Zufikon, Argovia IX. 54, die oben angeführt).

Nicht erwähnt sind die Brunnrechte auf dem linken Reußufer, weil dieselben sich auf den eigenen Stadtbann beschränken und daher eine Öffnung derselben überflüssig erschien.

#### Art. 12/14 und 61.

*Zoll, Mass und Gewicht, Unterhalt der Brücke.* Dem Inhaber des Zolles zu Bremgarten ist in der ältesten Redaction die Verpflichtung überbunden, alle Stege und Brücken über alle Graben der Stadt zu unterhalten; ausgenommen ist einzig der Unterhalt der Zugbrücken, wenn die von Bremgarten solche haben wollen statt einer gewöhnlichen Brücke. Ebenso hat der Inhaber des Zolles alles Maß und Gewicht zu eichen und die öffentliche Wage, Frohnwage, zu halten.

Die erstgenannte Bestimmung des Stadtrodel's ist der Handveste entnommen, welche sagt: 32. *Theleonarius omnes pontes ad vallum civitatis pertinentes parare tenetur, et quidquid pecoris in eis amissum fuerit, ipse persolvat.* Dieselbe stammt aus der Zeit vor 1287; mit Brief vom 5. Mai hat nämlich Herzog Rudolf von Oestreich den Zoll zu Bremgarten (teloneum seu passagium pontis) den Bürgern Bremgartens verliehen, und ihnen dafür den Unterhalt der Brücke überbunden (Argovia VIII. 19, und Beilage No. I dieses Bandes).

Daher lautet die spätere Redaction des Stadtrodel II. und III: Man sol ouch wüssen, das ein schultheis vnd ein ratt diser statt sol alle bruggen vnd steg über alle graben zü der statt machen, als das notturfig ist; auch die Verpflichtung, für Maß, Gewicht und Frohnwage zu sorgen, wird hier Schultheiß und Rath überbunden.

Der Unterhalt der Brücke wurde durch die Berechtigung erleichtert, Holz in allen Wäldern der Umgegend zu fällen für den Bau der Brücke. Dieses Recht ließ sich Bremgarten 1434 durch Kundschaften für die Wälder der Dörfer Wohlen, Gößlikon, Niederwil, Oberwil und im Kelleramt als ein alt hergebrachtes bezeugen und erhielt mit Brief vom April 1434 hiefür die Bestätigung des Kaisers Sigmund, welcher dasselbe als von Herzog Rudolf herrührende Gnade bezeichnet. Der oben erwähnte Brief des Herzogs weiß aber nichts von einer solchen Berechtigung; auch die ältere Redaction des Stadtrodel schweigt darüber und sie wird zum ersten Mal in dem von später Hand gemachten Zusatz (Art. 61) zu Redaction I erwähnt (vgl. Argovia VIII. 9/10, und Beilage XI dieses Bandes).

Die Obsorge für Maß und Gewicht ist Schultheiß und Rath überbunden, welcher sie einem seiner Mitglieder besonders überträgt; die Handveste sagt: 35. *Omnis mensura vini, frumenti et omne pondus auri et argenti in potestate consulum erit et postquam eam aequaverint, uni eorum, cui visum fuerit, ciuitas committet, et qui minorem vel majorem habuerit, furtum perpetravit, si vendit aut emit per ipsam mensuram.* Wie der Gebrauch falschen Maßes und Gewichtes ist auch der unehrliche Gebrauch der Wage mit schwerer Buße bedroht: 34. *qui seruat publicam libram, burgensi gratis concedat; si melius vadium ponet, videlicet III sol. valens, quod si negaverit et convictus fuerit testibus, quamdiu non satisfecit, nullum jus in ciuitate habebit. Si autem actor probare non poterit, ille juramento se expurget et interea quilibet dabit et suscipiet cum libra, qua voluerit et nulli satisfecit. Ipse autem illi, cui negaverat, plenarie restituet. Si quod exinde damnnum recepisse se probaverit, si autem concesserit et mercedem a burgensi acceperit, gratiam domini amisit.* Weil der Fälscher streng bestraft wird, soll er auch selbst vor falschen Anflagen geschützt sein.

Während der Bürger von der öffentlichen Wage keinen Waglohn bezahlt, sind dagegen die Fremden zur Bezahlung eines solchen verpflichtet. Die letztern dürfen daher auch nur die öffentliche Wage gebrauchen, während dem Bürger gestattet ist, sich einer eigenen zu bedienen, für sich und seine Mitbürger, nicht aber für Fremde: 34. *Extraneus dabit obulum de omni centenario. Quilibet burgensis libram, si vult, habeat, cum qua concibus suis et non extraneis ponderare debet; burgensis autem qui mercedem libre debitam domino abstulerit, gratiam ejus amisit.*

Während die Handveste die einzelnen Zollansätze enthält, führt der Stadtrodel die Gebühren auf, welche für das Sinnen oder Eichen der Hohlmaße zu entrichten sind; für ein Oelfaß zahlt jeder 2 Stebler um einen Saum, für ein Weinfäß dagegen nur der Nichtbürger

2 Stebler und der Eingesessene 1 Stebler (Pfenning oder denarius, wovon 24 auf einen Schilling, sowie 12 Schilling auf ein Pfund und  $2\frac{1}{2}$  Pfund auf 1 Mark Silber gehen).

Die Zollsätze der Handveste sind folgende (zur Vergleichung zwischen Werth und Zollsatz der verschiedenen Waaren fügen wir in Klammer jeweilen die ungefähren Preise der Waaren bei Erlaß der Handveste, am Ende des 13. Jahrhunderts, bei):

Durchgangszoll entrichten: ein Esel 16 Denar, ein Maulthier 8 D., ein Pferd 4 D. (Werth um 40 Mark), ein Stier, vier Schafe oder vier Ziegen 1 D. (1 Widder gilt 4 Schilling, 1 Schaf 18—33 Pfenning, eine Kuh 12—21 Schilling, 1 Rind 12 Schilling), ein Schwein oder Mutterschwein 1 Obolus ( $2\frac{1}{2}$ —15 Schill.). Spezereiwaaren, als Pfeffer, Weirauch, Lorbeeren, Sepia und andere, Wachs, Oel, Salz, Kleider, Schaf-, Ziegen-, und Bockfelle, je 4 D. (1  $\text{℥}$  Pfeffer kostete 3 Schill., 1 Viertel Salz 3 Schill.), ein Saum Salz (wahrscheinlich Sohle, Salzwasser) dagegen nur einen Obolus. Von den Metallen: Racheisen (rohes Eisen) und Kupfer 4 D., ein Zentner reines Blei und Stabeisen 1 D., unreines Blei 1 Obolus. Von Früchten: ein Centner Hafer 4 D. (Werth 1 Malter 3 Schill.), ein Saum Getreide 1 D., ein Saum Wein 1 Obolus.

Für die Ausfuhr wird erhoben: von 4 Pferden 1 D., von Brod in Körben je 1 D., in Säcken 1 Obolus.

Mäßiger sind die Sätze für die Artikel gehalten, welche zum Verkauf auf den Markt der Stadt gebracht werden: ein Faß Wein 4 D. (ist ein solches zum Verkauf in einer Taverne bestimmt, vom  $\text{℥}$  4 D.); ein Pferd 1 D., ein Esel 1 Obolus, ein Saum Honig 4 D., ein Malter Gemüse oder Nüsse 1 D., ein Karren Heu oder Stroh 1 D. (1 Fuder Heu gilt 1 Schill.), 1 vierrädriger Karren 1 D., 1 zweirädriger Karren 1 Obolus.

Zollfrei sind die Mönche, die Geistlichen und die Ministerialen des Herrn der Stadt.

Wie das Geleite nach der Eroberung 1415 durch die Eidgenossen angesprochen wurde, jedoch erst nach der Niederlage Bremgartens im alten Zürcher Krieg dieser Anspruch durchgesetzt werden konnte, ist oben in Abschnitt IV. dargestellt.

Es bleibt noch die Frage zu lösen, wie es möglich ist, daß der Zoll in Bremgarten nebst andern Einkünften daselbst von den Herzogen von Oestreich auch nach der Verleihung von 1287 noch immer verpfändet wurde. Derselbe ist laut dem habsburg-österreichischen Pfandrol von 1281—1300 verpfändet an Wernher von Wile, 1323 an Anna von Rinach geb. von Schwarzenberg für die Heimsteuer, die ihr von Herzog Leopold bei ihrer Verhehlung mit Berchtold von Rinach ausgerichtet wurde. Sodann an Schultheiß Johann Eichberg (in einigen Urkunden auch Johann von Eichberg genannt) vor 1369, an den Efinger von Brugg ebenfalls vor 1369, seit dem 14. August 1369 aber an Hartmann Andres und seine Hausfrau Klara von Rothenburg (geb. Schultheiß von Lenzburg). (Kopp, Geschichts-

blätter II, 156 u. 163. Die Familie der Schultheiß: von Th. von Liebenau, Argovia VIII, 158).

Der Ausweg, zwischen dem Brückenzoll im engern Sinn (*teloneum seu passagium pontis supra Reesam*) und den übrigen Zolleinkünften in Bremgarten zu unterscheiden, erscheint uns zu gewagt. Vielmehr wurden die Abgaben verpfändet, welche der mit dem Zoll Belehnte, seit 1287 die Stadt Bremgarten, an den Lehensherrn zu entrichten hatte, wenn auch die Verleihung des Zolles selbst eine unlösliche war (analog der Verleihung und Verpfändung des Fischdienstes neben der Fischenz, vgl. Anm. zu Art. 1).

Art. 21, 22, 30, 31, 36/39.

**Das Marktrecht der Stadt Bremgarten.** Das Marktrecht war Bremgarten von den Herzogen von Oestreich verliehen; immerhin bezogen die Herzoge daherrührende Einkünfte und erst im September 1381 bewilligte Herzog Leopold, daß die Nutzungen, die von einigen Kaufhäusern und Schalen herrühren, an die Stadt fallen, unbeschadet der ihm zu entrichtenden Hofstattzinse (Argovia VIII, 14, Beilage Nr. V dieses Bandes). Das Marktrecht schloß die Verpflichtung für die Landleute der Umgegend in sich, alle ihre Lebensbedürfnisse auf dem Markt der Stadt zu kaufen und die Landesertrünisse daselbst zum Verkauf zu bringen (vgl. die Darstellung in Abschnitt III). Um dem Markte freien Raum zu schaffen, war verboten, die Straßen mit Dünger zu verstopfen; denn durch alle Gassen soll ungehindert der Markt stattfinden. Immerhin war aber der Markt auf die eigentliche Stadt beschränkt; in der Vorstadt jenseits der Reuß durften nur einige besonders genannte Artikel feilgeboten werden. Dieses Verbot war namentlich erlassen, um einen dem Markte schädlichen Vorkauf außerhalb der Stadt zu verhindern (Art. 36/39). Auch für die innere Stadt hatte früher das Verbot bestanden, Verkaufsladen (Bänke) vor den Häusern zu halten, mit Ausnahme des Meierhauses und der Richtlaube, war jedoch später fallen gelassen worden. Die betreffende Vorschrift ist schon in Redaction I durchgestrichen und fehlt in den spätern Ausfertigungen ganz.

Specielle Bestimmungen waren dem Verkauf von Brod und Wein sowie von Fleisch gewidmet. Hier ist besonders erwähnenswerth die Bestimmung, daß der Wirth und der Bäcker nicht nur gegen baares Geld Wein und Brod verkaufen müssen, sondern ebenso gegen die Hinterlage von Pfändern, die um einen Drittel besser sind, als der Preis. Diese Bestimmung findet sich ebenfalls in den Dorffnungen von Wohlen, Würenlos und Lunckhofen (letzteres für den Wirth zu Jonen (Argovia IV, 314; I, 169, und II, 136).

Die Schmiede jenseits der Reuß ist auch in einer Urkunde von 1372 erwähnt; sie liegt unterhalb der Brücke neben der Säge und zwischen beiden muß ein offener Weg zum Reiten und Fahren hindurch führen (Argovia VIII, 13/14).

Wie der Markt durch die Festsetzung der Zollansätze begünstigt wurde, haben wir zu Art. 12 nachgewiesen.

Die Vorschriften über den Fleischverkauf lehnen sich an folgende Vorschrift der Handveste: *37. Ante festum sancti Martini XIV noctes et XIV post nullus carnifex bovem aut porcum emere tenetur, nisi quem in macello secare volverit, ad vendendum, quod si transgreditur, jus civitatis infregit.* Da die Bürger um Martini ihren Wintervorrath an Fleisch einkauften, durften die Metzger nur für das laufende Bedürfniß einkaufen und schlachten und keinen Vorkauf treiben.

#### Art. 23/29, 49 und 60.

*Der Burger Wächten. Die Geschlechter von Seengen, von Wile, Schenk, von Wohlen, Gessler, Landammann und Widmer.* Besondere Sorgfalt ist der Bezeichnung jener Häuser gewidmet, auf welchen zu Kriegszeiten Wächter aufgestellt werden. Diese Aufzeichnungen geben manchen Einblick in die Geschlechter, welche im Mittelalter in Bremgarten angesessen waren. Schwieriger wird es, die einzelnen Häuser sicher zu bestimmen; wenn aber auch nur bei wenigen ihr heutiger Platz genau anzugeben ist, läßt sich doch die Kette der aufgestellten Wachen überhaupt gut verfolgen.

Die erste Wache soll auf dem Wighus, dem festen Haus oder Thurm unterhalb des Kessels sein, also in der Gegend des heutigen Pulverthurms in der Nähe der Spinnerei zur Au; von da bis zum alten Thurm, dem Hochwachtthurm (vgl. oben Anmerkung zu Art. 7) sind zwei weitere Posten benannt, auf der Engelberger Haus (dem Hause des Grafen Rudolf von Habsburg, welcher dasselbe 1261 dem Kloster Engelberg mit einem Garten schenkte, wahrscheinlich das jetzige Schlößli, nahe beim alten Thurm) und Berchtold Weibels Haus. Zwischen dem Hochwacht- und dem neuen Thurme zum Thor (Spitalthurm) liegt der Geßler Haus, das ebenfalls einen Wächter hat. Der Wächter auf dem Spitalthurm hat einen offenen Weg in der Äbtissin Haus, (welches 1343 von der Äbtissin Fides des Gotteshauses Benedictiner Ordens in Zürich an Peter Kistler verkauft wurde. Argovia VIII, 111); dieses an der Ringmauer beim Thor gelegene Haus ist entweder die jetzige Schmiede des Jacob Setz oder aber der beim Bau der neuen Zürcherstraße abgerissene Spital, welcher von Johann Schodoler 1374 dem Spital vermacht worden war (Argovia VIII, 116). Es folgt der Wächter auf des Widmers Haus (in Redaction III des obern (Ulrich) Mutschly's Haus), dem Hause des Verfassers, in welchem nach Bullingers Chronik, nach der Einnahme Bremgartens durch die V Orte nach der Schlacht bei Kappel, die Panner derselben aufgesteckt wurden, neben dem Thurm an Abhang gegen die Reuß gelegen. Der Wächter auf Hermann des Naters Haus hütete wol das spätere Amthaus des Klosters Muri, jetzt Meier-Weidenmann gehörig. Das äußere Thor auf der niedern Brücke befand sich bei der Bruggmühle, der jetzigen Spinnerei Mantel; das Bollwerk mit Schießscharten und dem Löwen des Stadtwappens ist noch erhalten.

Diese Mühle, im habsburgisch-österreich. Pfandrodel als der Herrschaft gehörig aufgeführt, war 1363 im Besitze der Stadt und wurde von ihr an Heinrich Sager, Burger und des Rathes, verkauft; der Käufer, der schon Besitzer der innern Mühle, die Lehen von Hermetzschwil war, verspricht, mit beiden Mühlen sich nach bisheriger Übung zu halten, mit Ymi-nehmen, Zu- und Wegführen und allen andern Sachen, mit Vorbehalt allgemeiner Wandlung in der Herrschaft von Oestreich Städten. Diese 1300 noch unverpfändete Mühle warf der Herrschaft jährlich 7 Mütt Kernen, 8 Mütt Roggen und ein Schwein im Werth von 10 Schilling ab (pag. 337 des Pfandrodels). Derselbe Heinrich Sager wird 1372 von Schultheiß und Rath auch mit der Hofstatt zwischen der Landveste und der äußern Würe und der Reußbrugg zu einer Sagenhofstatt belehnt. Von den erworbenen Rechten traten 1426 die Müller auf der Brugg, Henslin und Konrad Sager, mit Einwilligung ihres Schwiegervaters Rudin von Wile, die Rechte auf die Fache und den Fellbaum in der Reuß wieder an Bremgarten ab (Argovia VIII, 14/15).

Die in der ersten Redaction des Stadtrodels als Besitzer der mit Wachten versehenen Häuser oder sonst genannten Geschlechter führen auf das Ende des 13. und den Anfang des 14. Jahrhunderts zurück und bestätigen die Annahme über das Alter der ersten Ausfertigung des Rodels.

So erscheint Berchtold von Seengen (Art. 15) 1279 als Zeuge und 1324 und 1333 als erstes Mitglied des Rathes nach dem Schultheißen. 1296 ist Jacob bei Walter von Eschenbach. Heinrich der Lange von Seengen (Art. 19) wird 1298 in Bremgarten genannt und amtet 1307 als Schiedsrichter für das Kloster Wettingen in Sachen gegen Johann von Schönenwerd, dessen Ansprüche auf Zwing und Bann von Dietikon abgewiesen werden. Dieser Heinrich wird 1310 als alt-Schultheiß bezeichnet, während gleichzeitig und 1311 Ulrich als Schultheiß amtet. Der im Jahrzeitbuch zum 15. November aufgeführte H. von Seengen (apud turrim) wurde irrthümlich den in der Schlacht bei Morgarten 1315 gefallenen Bürgern Bremgartens beigezählt (E. L. Rochholz, die Aargauer Geßler, pag. 11). 1323 ist Konrad Konventherr in Muri. Als Mitglied des Rathes wird 1350, 1372, 1374 und 1402 wieder Heinrich von Seengen erwähnt, wahrscheinlich nicht immer der gleiche. 1355 erscheint neben Heinrich sein Bruder Johann ein Priester und deren Mutter Agnes, eine Schwester des Werner und Johann von Wile. 1362 verkauft die Wittve des einen Heinrich mit Handen ihres Vogtes, eines andern Heinrich von Seengen, ihr Haus zu Bremgarten an das Kloster Muri. Als Konventherr daselbst tritt 1378 Otto auf. Junker Ymar oder Immer von Seengen, verheiratet mit Anna von Maschwanden, ebenfalls aus einem Bremgartner Geschlecht, erscheint 1496 bis 1411 als Mitglied des Rathes und 1414 und 1415 als Schultheiß, er ist der letzte unter der Herrschaft Oestreich, von welcher er verschiedene Pfandschaften innehatte. 1400 kaufte er mit seiner Frau das Mannlehen des Stadtbaches zu Aarau von den Brüdern von Hertenstein.

(Über dessen Erwerbungen und Rechte zu Zufikon, Bibellos und Ittenhard vgl. die Anmerkungen zu Art. 5 und 42.) Am 19. Dezember des gleichen Jahres wurde ein Streit desselben mit der Stadt Aarau schiedsgerichtlich erledigt, wornach er von einem dort ererbten Gut die städtische Erbschaftsteuer zu entrichten hatte, dagegen berechtigt erklärt wurde, die Senfli's Owe daselbst mit Einfängen zu versehen (Rochholz, die Aargauer Geßler, 84). Er war mit dem Geschlechte der Geßler befreundet und erscheint oft als Zeuge für und neben Ritter Heinrich Geßler. Im Erbvertrag vom 1. Juli 1408 zwischen dessen Wittve Margaretha und deren Söhnen Hermann und Wilhelm ist er neben Andern als Schiedsrichter für allfällige Anstände bezeichnet (loc. cit. 84, 88, 102). Ebenso ist er anwesend beim Abschluß des Theilungsvertrages zwischen den Brüdern Hermann und Wilhelm Geßler vom 19. Juli 1412 (pag. 112). Neben ihm sitzt Kuntzmann 1405—1413 im Rathe. 1423 findet sich Heinrich mit Bremgarten über rückständige Steuern ab, welche sein Vater Junker Heinrich schuldete; für den minderjährigen Sohn Heinrich handeln dessen Vettern Ymar, Kuntzmann und Herr Hans, Chorherr zu Brixen, sowie sein Oheim Pentelly von Ingenberg, Bürger Zürichs. Dieser jüngste Heinrich ist 1439 Ritter, urkundet 1440 und läßt 1451 durch Schultheißen Walter Rotter von Bremgarten als seinen Bevollmächtigten den Hof Ittenhard an Wernher Moser verkaufen; er war nach der Niederlage der österreichischen Partei ausgewandert und österreichischer Vogt in Bregenz geworden. 1451 verkaufen Heinrich und Hans Walter auch ihre Rechte zu Zufikon an Bremgarten. 1460 urkunden Walter, Heinrich und Junker Heinrich von Seengen als Zwingherren zu Husen (bei Unter-Lunkhofen, jetzt Huserhof). Der letzte des Geschlechts zu Bremgarten starb im 16. Jahrhundert. Bei der großen Zahl der urkundlich genannten von Seengen findet sich somit ein Berchtold nur zwischen 1279 und 1333.

Wernher von Wile, dessen Garten in Art. 23 erwähnt wird, gehört einem alt eingebürgerten und reichen Geschlecht an. 1242 erscheint der Ritter Hartmann von Wile als Zeuge bei den Grafen Rudolf, Albrecht und Hartmann von Habsburg. 1247 wird er mit seinen drei Söhnen Diethelm, Konrad und Otto, dem Bruder Otto mit dessen Sohn Berner und dem dritten Bruder Berchtold genannt. Diese Familie tritt von ihren Ansprüchen auf den Kirchenzehnten zu Gößlikon gegenüber dem Meister Konrad von Mure, welcher Chorherr zu Zürich und Leutpriester zu Gösslikon ist, zurück; nur hat letzterer dem Berner 20 Mütt Roggen oder deren Pfennigwerth auf St. Gallen Tag zu Zürich oder Bremgarten zu entrichten; Graf Rudolf von Habsburg besiegelt die Verhandlung. Dieser Berner oder Werner von Wile ist auch bei den Grafen, als sie ihre Rechte zu Dietikon und Schlieren 1259 an das Kloster Wettingen verkaufen. 1263 liegt er im Streit mit der Abtei Kappel wegen des Zehntens zu Hinterburg, wobei Ulrich von Reußegg als Schiedsrichter scheidet. 1292 ist er im Gefolge des Herzogs Albrecht zu Baden. Laut dem Habsburgisch-Oestreichischen Pfandrol besitzt er verschiedene Pfand-



schaften in der Vogtei Bremgarten (vgl. oben). Seine Tochter Bertha ist mit Ritter Johann von Schönenwerd verheiratet. Rudolf von Wile ist 1263 Chorherr zu Zofingen. Berchtold erscheint 1288 als Zeuge bei einem Schiedsspruch der Ritter Ludwig von Liebegg und Konrad von Heidegg in Sachen des Rudolf von Baar, Bruders des Schultheißen zu Bremgarten, gegen das Kloster Muri; er ist ferner 1296 anwesend bei der Vermittlung des Anstandes zwischen Zürich, das seinen Bürger Gottfried Mülner vertrat, und Luzern, die Ansprache gegen den Schulmeister Johann betreffend, welches beinahe zur kriegerischen Fehde geführt hätte. 1294 stirbt Johann von Wile als Leutpriester zu Bremgarten. 1320 erscheint Werner von Wile als Zeuge neben dem Geßler von Meienberg beim Verkaufe zweier Höfe in Arni an Walter, den Kelner von Lungthof (Lunkhofen), (Rochholz, die Aargauer Geßler, 15). Ein anderer Johann ist 1323 Kirchherr zu Woloswile und Hartmann zu Egenwile. Mit ihren Brüdern Otto und Werner beschwören diese zwei Geistlichen neben sechs andern Freunden und Magen für die Freien Markward und Ulrich von Reußegg der letztern Söhne mit Zürich (9. October 1323). Das Geschlecht von Wile war somit mit den Freiherrn verschwägert. Beringer von Wile war 1315 in der Schlacht am Morgarten gefallen. Ein Berchtold von Wile wird 1351 als Inhaber österreichischer Pfandschaften genannt. Als Mitglieder des Rathes treten sodann auf: 1378 bis 1402 Ulrich der ältere, 1403 und 1406 Ulrich der jüngere (clein uly), ebenso 1420; 1407 bis 1437 Rudolf. Ein Werner von Wile erscheint nur einmal als Zeuge 1404. Aus Allem ergibt sich, daß der Wernher des Stadtrodels der von 1247 bis 1296 vielfach genannte Begleiter der Habsburger ist. Der letzte des Geschlechtes war der bekannte Gelehrte Niklaus von Wyl, der Freund des Felix Hämmerlin, Chorherrn zu Zürich, dessen Biographie er schrieb, und Albrechts von Bonstetten; 1454 war er Schulmeister zu Zürich, wurde als Rathschreiber nach Nürnberg berufen und 1461 als Stadtschreiber nach Eßlingen, an welchen Orten er jeweilen noch eine sehr besuchte deutsche Schule leitete; 1474 bis 1478 war er Kanzler des Grafen Ulrich von Württemberg und starb 1490.

Mit dem Geschlecht von Wile waren auch die Schenk von Bremgarten verschwägert. 1361 hat Wernli der Schenk von Wile 30 Mark Silber auf der Steuer zu Meienberg vom verstorbenen Herzog Rudolf zu Pfand; dessen Mutter besitzt den Pfandbrief, da er selbst noch minderjährig. Ein Wernher von Wile erscheint um diese Zeit nicht, wol aber Wernher Schenk, der 1381 als Jungherr für das Amt Entlebuch als Schiedsrichter amtet in dessen Landmarken-Streit gegen Unterwalden ob dem Kernwald, Alpenweiden und Wälder betreffend (Eidg. Abschiede. I. 61). Dieser Wernher Schenk ist 1373 Vogt zu Maschwanden, 1383 und 1386 Schultheiß von Bremgarten, wird unter den Räten des Herzogs Leopold genannt (Abschiede I, 71), und fällt mit demselben in der Schlacht zu Sempach als Anführer seiner Mitbürger. Aus dem angeführten Pfandbrief folgt, daß seine Mutter eine von Wile war, daher der Doppelname, welcher auch auf

die Inhaberin des Pfandbriefes hinweist. Wernher war mit Katharina von Maschwanden in deren zweiter Ehe verheiratet; er urkundet 1384 mit dieser Frau und seiner Stieftochter Anna von Maschwanden. Auch das Geschlecht der Schenken ist eines der ältesten zu Bremgarten. Diethelm, H. und B. die Schenken erscheinen schon 1243 beim Grafen Rudolf von Habsburg; später werden die Ritter Heinrich der ältere und Heinrich der jüngere genannt. 1400 ist ein anderer Wernher Schenk Zeuge beim Verkauf des Aarauer Stadtbaches an Ymar von Seengen. Hensli Schenk ist 1420 als Bürger erwähnt, als Rathsmitglied 1423 und 1452. Der Abschied vom 5. Juni 1435 sagt: Item von Hans Schenk wegen von Bremgarten, dz si dem hilflich sigend, wozu, wissen wir nicht (Eidg. Absch. II. 103). Der letzte des Geschlechts starb im 16. Jahrhundert und wurde mit Schild und Helm begraben.

Heinrich von Wohlen (Art. 19.), Ritter und Kampfgenosse des Rudolf von Habsburg in der Regensberger Fehde, tritt in Urkunden von 1252 bis 1279 als Zeuge auf. Dessen Tochter Ita ist die Frau des Jacob von Baar, des Sobnes des Schultheißen Burghard von Baar, während die Schwester dieses Jacob, Gepa, mit C. von Remingen vermählt ist. Schon 1227 werden die Ritter Arnold und Walter von Wohlen im Gefolge des Grafen Rudolf des alten von Habsburg, dem Großvater des Königs, genannt. Ritter Wernher von Wohlen ist 1301 Schiedsrichter für das Kloster St. Urban in Sachen gegen den Freien Ortolf von Utzingen und erscheint weiter bis 1329, er war später nach Brugg übergesiedelt und dort Schultheiß geworden. Ein Heinrich ist bei der Eroberung des Aargaus Hüter der österreichischen Stammburg Habsburg und übergiebt dieselbe 1415 an die Eidgenossen.

Die Erwähnung des Gesslerhauses im Stadtrodel beweist, daß auch das Geschlecht der Geßler schon im Anfange des 14. Jahrhunderts in Bremgarten eingebürgert war und daselbst ein Haus besaß. Das Jahrzeitbuch von Bremgarten führt einen Dominus Johannes Geßler de Meyenberg als am 15. November 1315 in der Schlacht am Morgarten gefallenen Bürger Bremgartens an. Diese Angabe wird von E. L. Rochholz (Die Aargauer Geßler, pag. 11.) als unrichtig in Frage gestellt. Dieser Zweifel scheint deßwegen als begründet, weil der seit 1309 in vielen Urkunden genannte und seit 1311 auch in Verbindung mit seinem Sohne Heinrich auftretende Johannes der Gessler von Meyenberg vom Jahrzeitbuch als Dominus bezeichnet wird, während er in Wirklichkeit nicht Ritter war und in der letzten uns bekannten Urkunde vom 23. Mai 1315 als Bürge für den Herzog Leopold neben vielen Edlen und Rittern nur „unser kvchinmeister“ betitelt wird (loc. cit. pag. 12). Nach dem 15. November 1315 tritt er nicht mehr auf. Die Wahrscheinlichkeit besteht also immerhin, daß der Johann Geßler, welcher als Bürger Bremgartens daselbst ein Haus besaß, als Begleiter seines Herrn am Morgarten gefallen sei. Der Irrthum des Jahrzeitbuches in der Titulatur ist leicht erklärlich, da die vorliegende Bearbeitung desselben durch Wilhelm Reider in den Anfang des 15. Jahrhunderts

fällt. Damals waren die Nachkommen des Johann Geßler, welcher selbst schon ein Hofamt bekleidete und stets in ritterlicher Gesellschaft auftrat, Ritter geworden; es wurde also bei der Uebertragung des Namens aus dem ältern Anniversarium in das neue der Name richtig beschrieben, aber der damals dem Geschlecht zugehörige Titel beigefügt, ohne an eine Fälschung zu denken. Bei der Abfassung des Jahrzeitbuches wies auch der Eintrag zum 15. November „eadem enim die fuerunt occisi“ deutlich genug auf die vor hundert Jahren vorgefallene Schlacht am Morgarten hin, während eine spätere Hand es für nothwendig hielt, die Erläuterung „am Morgarten“ ausdrücklich beizusetzen.

Nach dem Eintrag in das Jahrzeitbuch werden die Geßler lange nicht mehr speciell als Bürger Bremgartens bezeichnet, wol aber neben solchen Bürgern und als in Bremgarten handelnd erwähnt, so am 13. November 1320 Heinrich Geßler, der Sohn des Johannes, neben Wernher von Wile (loc. cit. pag. 15). Dieses Heinrichs Bruder Ulrich erscheint am 16. November 1350 als Zeuge in Bremgarten (pag. 23.); er und sein Sohn Heinrich (II.), aus der Ehe mit Anna von Mülinen stammend, verkaufen am 9. März 1359 vor dem Schultheißen Johann von Eichiberg in Bremgarten das Gut zum Brunnen in Gößlikon mit Kirchensatz und Kirche daselbst dem Gerung von Altwis in Villmergen, einem Ausbürger Bremgartens, zu Handen der Königin Agnes in Königsfelden, welche das Gekaufte am 1. Juni dem Spital in Baden schenkte (pag. 25 und 26).

Der genannte Heinrich stand später im Dienste der Herzoge von Oestreich, wurde dann Kammermeister, erhielt Stadt, Veste und Amt Grüningen zu Lehen und 1379 auch die Aemter zu Muri und Hermanswil mit allen Bußen, ausgenommen die hohen Gerichte, welche Pfandschaft früher dem Conrad dem Meier, Bürger von Bremgarten, zugehört hatte (loc. cit. pag. 27, 28, 31, 38.). Vom jüngern Herzog Leopold wurde er 1386 nach der Schlacht bei Sempach zum Landvogt im Aargau ernannt; er führt die Titel: Ritter, Rath der Herzoge von Oestreich, Pannerherr zu Stetten, Meienberg und Richensee, ist 1387 Landvogt im Aargau, Thurgau und Schwarzwald, 1397 Vogt zu Feldkirch. Als sein Statthalter im Amte Hermanswil erscheint 1402 Rutschmann Landammann, Bürger Bremgartens, der 1403 von ihm auch mit dem Hofe Ittenhard belehnt ist (loc. cit. pag. 47, 73, 88 und 90).

Sohn dieses Heinrich und der Margaretha Geßler, geb. von Ellerbach, ist Hermann Geßler, welcher 1406 in das Burgrecht Zürichs aufgenommen wird und 1408 in Verbindung mit seinem Bruder Wilhelm einen Erbvertrag über die väterliche Hinterlassenschaft mit der Mutter Margaretha abschließt; unter den Schiedsrichtern, die im Falle von Differenzen über Ausführung dieses Vertrages entscheiden sollen, erscheint Ymar von Seengen, ein Bürger Bremgartens; derselbe ist mit Rutschmann Landammann beim Vertragsabschluß in Brugg anwesend (pag. 96 und 102 u. ff.). In Sachen des Klosters Muri gegen den Convent-Bruder Hans Kamber functionirt Hermann

Geßler 1409 als Schiedsrichter neben Ymar von Seengen, Pentelly Brunner, Schultheiß, und Rudolf Landammann, Alt-Schultheiß von Bremgarten; der Spruch erfolgt am 29. Juni in Bremgarten. (pag. 106.)

Nicht nur die freundlichen Beziehungen der Geßler zu Bremgarten, sondern auch deren Bürgerrecht daselbst hatten übrigens fortgedauert, da sich Schultheiß und Rath Bremgartens am 5. April 1412 für Margaretha Geßler als ihre Bürgerin bei Luzern verwenden, dieses wolle besorgt sein, daß die Vogteileute des Amtes Muri, welche der Geßlerin gehören, nicht vor Beendigung des Geßlerschen Processes aus dem Amt wegziehen (pag. 112). Am 19. Juli 1412 theilen die Brüder Hermann und Wilhelm Geßler ihr väterliches Erbgut und zwar voraussichtlich in Bremgarten, da wieder Ymar von Seengen und Rudolf Landammann als Zeugen erscheinen (pag. 113).

Nach der Eroberung des Aargaus zogen die Eidgenossen die Besitzungen der Geßler als östreichische Lehen an sich und ließen deren Einkünfte durch ihre Vögte erheben. Die Einsprachen der Beraubten wurden unerledigt von einer Tagsatzung zur andern verschoben. Durch Vermittlung des Abtes von Muri wurde endlich am 14. März 1420 ein Vergleich zwischen Margaretha Geßler geb. von Ellerbach und ihrem Sohne Wilhelm einerseits und Luzern andererseits über die Aemter Meienberg und Richensee, den Zehnten zu Alikon u. s. w. abgeschlossen, laut welchem Margaretha Geßler vor Schultheiß und Rath von Bremgarten nach dortigem Stadtrecht einen Vogt nehmen und sodann mit dem Junker Wilhelm Geßler ihre Ansprüche auf die genannten Aemter zu Handen Luzerns aufgeben sollte, wogegen Luzern sich verpflichtete, der Geßlerin, wie nach ihrem Tode Wilhelm Geßlern und allfälligen Leibeserben desselben das auf den genannten Aemtern haftende Leibgeding auszurichten und ferner von den Einkünften aus denselben, welche der Vogt der Luzerner einzuziehen habe, zwei Drittheile zu verabfolgen, während ein Drittheil Luzern verbleibt; nach dem kinderlosen Absterben Wilhelms falle jedoch Alles an Luzern. Dieser Vergleich wurde am 23. März 1420 vor Schultheiß Rudolf Landammann und dem Rathe Bremgartens vollzogen und gefertigt (pag. 128 u. ff.). Ebenso verzichteten Wilhelm und Margaretha Geßler am 1. Juli 1420 vor dem Schultheißen Landammann auf Zwing und Bann u. s. w. der Aemter Muri, Hermetswil und Althäusern zu Handen der Eidgenossen, wogegen ihnen die Einkünfte dieser Aemter auf solange als Leibgeding überlassen werden, als Wilhelm nichts Feindseliges gegen die Eidgenossen unternehme (pag. 134). Wilhelm ist zwar noch 1434 und 1436 Twingherr von Muri und Hermetswil, doch nicht mehr zu eigenem Recht, sondern Namens der Eidgenossen; er wird 1436 auch noch Bürger Bremgartens genannt, obwohl er 1428 das Bürgerrecht zu Luzern erworben (pag. 161, 148).

Nachdem Wilhelm Geßler kinderlos gestorben, wollten die Seitenverwandten dessen Verzicht nicht als für sie verbindlich anerkennen

und forderten dessen Erbe von den Eidgenossen heraus, sowohl die Söhne seines Bruders Hermann, Georg und Heinrich, wie die Nachkommen der Margaretha von Fridingen, geb. Geßler. Lange zogen sich die fruchtlosen Verhandlungen vor der Tagsatzung und die angehobenen Fehden hinaus, bis mit dem Ausgang des sog. Schwabenerkrieges auch diese Klagen erloschen (pag. 163, 171. u. ff. loc. cit.). Wilhelm Gessler war der letzte Bürger seines Geschlechtes in Bremgarten gewesen.

In dem spätern Zusatze zur Redaction I. des Stadtrodels wird Heinrich Landammann genannt (Art. 60.); dieser ist 1372 Mitglied des Rathes und bekannt durch seine reichen Vergabungen an die Kirche, als Stifter der Spitalpfund und als Donator der Liebfrauenpfund in der Pfarrkirche und der Schwestern in der Wannerin Haus (später St. Clara-Kloster). Von 1402 an erscheint Rutschmann Landammann, von Ritter Heinrich Geßler, bezw. von denen von Seengen mit dem Amt Hermanswil und dem Hof Ittenhard belehnt, von 1406 an Rudolf Landammann als Mitglied des Rathes (vgl. oben und Anmerkung zu Art. 5).

Auch ein Widmer (Art. 27.), Rudolf, amtet schon 1324 als Rath und von da an verbleibt die Würde beim Geschlecht, da von 1403 an Hans, 1426 bis 1455 Cläwy oder Claus und 1462 Ulrich aufgeführt werden; der letztgenannte erwirbt den Hof zu Lüppliswald (auf der Höhe ob der Eisenbahnstation gelegen), später als Hof verlassen und in Waldboden umgewandelt, als frei, ledig, eigen von Thomas von Falkenstein.

(Alle diese Personalangaben wurden, soweit nicht spezielle Citate angemerkt sind, entnommen aus: Kopp, Geschichte der eidg. Bünde; Pl. Weissenbach, Aarg. Beiträge, und Schlußberichte über die Schulen von Bremgarten, und des Verfassers Regesten des Archivs der Stadt Bremgarten, Argovia VIII.).

#### Art. 35.

*Verbot eigenmächtiger Pfandnahme.* Das Verbot, Gut in der Stadt anders zu pfänden als für Frevel und gegenüber von Fremden, denen gegenüber nicht Recht zu finden ist, fehlte in der I. Redaction, und wurde in derselben erst von späterer Hand zugesetzt, während die Vorschrift in Redaction II und III im fortlaufenden Text erscheint. Daraus folgt, daß die Pfandnahme früher in viel ausgedehnterm Maße zulässig war. Wirklich spricht sich auch die Handveste dahin aus: 51. *Quicumque res alterius interdicit in civitate pro debito, probet debitum, et pro illo debito licebit ei ad XIV dies vendere presentibus duobus urbanis.* Im Gegensatz zu dieser Zwangspfandnahme steht die freiwillige Pfandgabe: 52. *Quicumque facit alii unum goette pro debito, per illud habet inducias debiti ad XIV dies; si actor autem non recipere vult illud goette, debitum debet ei reddere ante illam noctem.* Durch diese freiwillige Pfandgabe, das Gewette, kann sich der Schuldner 14 Tage Frist verschaffen, worauf dem Gläubiger die Veräußerung

des Pfandes freisteht; Letzterer ist aber nicht gebunden, das Pfand anzunehmen und die Frist zu gestatten.

Art. 42, 43 und 44.

*Die Rechte zu Zufikon.* Zur Zeit der Abfassung des alten Rodels besaß Bremgarten nur die niedern Gerichte zu Unter-Zufikon. Erst im Jahre 1374 erwarb es Zwing und Bann zu Ober-Berkon von Hartmann von Schönenwerd als österreichisches Lehen, das ursprünglich der Linie Habsburg-Laufenburg zugehört hatte, 1438 die Vogtei mit Zwing und Bann zu Rudolfstetten und Fridlisberg von Johannes Schwend dem Jüngsten, Bürger Zürichs, und 1451 Zwing und Bann mit dem Kirchensatz zu Ober-Zufikon (Argovia VIII, 54, 59. IX, 26, 61).

In Argovia IX, 51 ist von E. L. Rochholz die Öffnung des Meyerhofes zu Zufikon veröffentlicht worden. Aus dem Stadtrodel ergibt sich, daß nicht das ganze Dorf Zufikon in diesen Meyerhof gehört; in denselben und damit nach Bremgarten steuerpflichtig ist nur Nieder-Zufikon, mit Ausnahme von Richwins Hofstatt daselbst und von Ober-Zufikon des Vogtes Hofstatt, Ortols und Stettlers Hofstatt; nicht in diese Vogtei gehören der übrige Theil von Ober-Zufikon und die genannte Hofstatt Richwins zu Unter-Zufikon.

Der erstere Theil Zufikons, der schon im 14. Jahrhundert nach Bremgarten dienstpflchtig war, bildet den Hof der Gotteshausleute St. Blasien, welcher vom Geschlechte Arrech von Bremgarten dem Kloster abgekauft worden war; einen halben Hof aus diesen Gütern verkauften die Arreche 1353 an Bremgarten, der Rest wird mit dem Aussterben dieses Geschlechtes ebenfalls an die Stadt gefallen sein. Auf diesen Gütern des niedern Meyerhofes besaß Bremgarten Zwing und Bann über die Gotteshausleute, nachdem 1370 St. Blasien auch die Eigenschaft und den Erbzins auf den ihm noch verbliebenen Gütern zu Zufikon an einen Bremgartner Bürger, Konrad Schmit, veräußert hatte (die betreffende Urkunde nennt Stettlers Hofstatt und des Meyers Hofstatt).

Der andere Theil Zufikons war Mannlehen des Geschlechtes von Seengen. Im Jahr 1400 verkauften die Gebrüder Hans, Hartmann, Wernher (dieser letztere Priester und Kirchherr zu Risch) und Ulrich von Hertenstein, Ulrichs ehliche Söhne, den Gebrüdern Ymar und Heinrich von Seengen den Zwing und Bann, den Kirchensatz, den Meierhof, die Gerichte und die Lehenschaft zu Zufikon mit aller Zubehörde als frei ledig eigen, währenddem bis dahin die genannten von Seengen und ihre Vorfahren diese Rechte nur als Mannlehen von denen von Hertenstein innegehabt hatten.

Bei diesem Verkauf waren als Zeugen anwesend: Junker Heinrich von Reußegg, Freier; Walter von Heidegg, Pentelly Brunner, Wernher von Schenkon, Chorberr zu Münster; Heinrich Bürer, Schulmeister zu Bremgarten; Jenni Megger und Cläwy Spengler, Bürger Bremgartens. Der Kauf war ergangen um 30 Gulden (Urkunde, die vom Verfasser erst nach Abfassung der Regesten des Stadtarchivs

Bremgarten aufgefunden worden; die vier Siegel der Gebrüder von Hertenstein fehlen). Dem Ymar von Seengen und seiner Frau Anna hatte das Domstift Konstanz schon 1396 seinen Spitalzehnten zu Zufikon verkauft. Derselbe Ymar erwarb 1426 auch den Gotteshauszehnten Muri's daselbst, welcher diesem Kloster als zur Pfarre Eggenwil gehörend auf den Gütern Zufikons zustand. Dieser obere Meyerhof, der Seengerhof, mit dem Kirchensatz wurde 1450 und 1451 von Heinrich und Hans Walter von Seengen an die Stadt Bremgarten verkauft. Diese war jetzt im Besitz von Zwing und Bann in ganz Unter- und Ober-Zufikon und es mußten alle Güterverkäufe daselbst vor Schultheiß und Rath zu Bremgarten gefertigt werden, nachdem 1420 auch der Hof des Klosters Frauenthal zu Zufikon durch Heinrich Landammann gekauft und der Pfarrkirche zu Bremgarten vergabt worden war.

Nach diesen Angaben sind die Anmerkungen zur Öffnung des Meyerhofes von Zufikon (Argovia IX, 57) zu ergänzen. (Die Nachweise in des Verfassers Regesten des Stadtarchivs Bremgarten, Argovia VIII.)

# Beilagen.

## XVIII Urkunden aus dem Stadtarchiv Bremgarten.

### I.

#### 1287. 5. Mai. Herzog Rudolf von Oestreich verleiht der Stadt Bremgarten den Brückenzoll.

Nos rüdolfus dei gratia austrie et stirie dux, karnide et marchie dominus, comes de habspurch et de kiburch, alsacie lantgravius, serenissimi domini regni romani regis filius, notum facimus universis presentes literas inspecturis, quod nos dilectorum fidelium nostrorum burgensium in Bremgarten vtilitatem communem attendentes, que proferenda est priuate, volumus eos persequi fauore generale, speciale eisdem damus concessionem et concessisse tenore presentium publice profitemur, teloneum seu passagium pontis in Bremgarten vltra Rûsam perpetuo possidendum et habendum, ita videlicet quod dicti burgenses dictum pontem facere reficere ac eum ad comunem vtilitatem transeuntium tali integritate tenere, quod dictis transeuntibus nullum immineat rebus periculum vel personis, dantes has nostras literas in testimonium super eo datum apud Bremgarten anno domini m<sup>o</sup> cclxxx septimo iii idus maii indictione xv.

(Das erhaltene Siegel Herzog Rudolfs hängt an der Urkunde.)

### II.

#### 1359. 12. Februar. Herzog Rudolf von Oestreich bestätigt Rechte der aargauischen Städte.

Diz ist ein abschrift dirr nachgeschribner briefen vnd gnaden, die vnser gnädiger herr der hocherborn fürst herzog rüdolff sinen stetten gemeinlich ze argôw ze turgôw vnd vf dem swarzwalt gegeben vnd gesant hat anno domini m<sup>o</sup> ccc<sup>o</sup>lviiiij<sup>o</sup>.

Wir rüdolf von gots gnaden hertzog ze Oesterich ze Styr vnd ze Kernden anbieten vnsern getrûwen lieben den schulthessen den reten vnd den burgern gemeinlich aller vnser stette ze ergô ze turgô vnd vf dem swarzwald vnser gnad vnd alls gût, als ir vns enbotten hant, von der ansprachs wegen, die vnser getrewer lieber rüdolf von schönow, genant der hûrus, hat zu der erbern der schulth vnd waltzhât: da wellen wir, was der hûrus dieselbon schultheissin anzusprechen hat, daz er darumb ein recht von ir nem vnd die ansprach gegen ir füre in vnser égenanten stat ze Waltzhât, da si gesessen



ist. Wan wir meinen ernstlich, daz dieselb stat vnd ander vnser stet bi den rechten vnd friheiten beliben, als si von alter herkommen sint. Geben ze Wienn an der mitwochen nach sant agton-tag anno domini mcccclviiiij.

Wir rüdolf etc. . . daz sunderlich die von Zouingen vnd darnach ir andren stet etwaz beswerung vnd gebresten habent von den von Büttinkon vnd von etlichen andren vnsern edlen lüten von solicher burger wegen, die ir in die égenanten vnser stette empfahe sullent vnd mugent, daran si úch irren wider recht, als ir ansprechent, lassen wir úch wissen, daz wir, als ovch vnser vatters seligen meinung was, úch gunnen wellen, daz ir alle frye lüte vnd alle gottzhus lüte, vnder wem oder wa die gesessen sint, empfahe sullent vnd mugent zu purgern, als das von alter harkomen ist, ane geuerde. Wer' ovch, daz ein edelman einen geburen ze lehen hette von einem gotzhus, also daz der gebur mit dem libe recht manlehen wer des edlen mannes, derselb gebur soll nicht gezellet werden für ein gotzhusman, sunder er sol sinem herren dienen, als ob er sin eygen wer. Waz aber der lüten ist, die mit iren liben der gottzhuser eygen sint vnd niemans lehen, über die doch vnser edlen lüte vogtrecht habent, die sullent vnd mugent ir ze burgern empfahe, als die fryheit vnd recht stand, die ir von vnsern vordren vnd von vns hant. Was ovch eygenner lüte vnd harkommener lüte bi úch versessen sint oder hienach bi úch versizent in vnsern stetten vnuersprechenlich jar vnd tag, als vwer recht stant, die sullent ir halten vnd schirmen, als es von alter harkomen ist, vnd mugent ovch solich eygen lüte vnd harkomen lüte fürbazzar ze ingesessnen burgern empfahe vnd lazzen nach úweren alten gewonheiten vnd rechten ane geverde. Wer' aber, daz úch dbein vnser edelmann oder ieman anders an disen vorgeschribnen stukken oder an andren rechten sachen irren vnd vnrecht tun wolte, daz sullent ir fürlegen vnd klagen vnsern landvögten vnd pflegern da oben, den wir gar ernstlich enpfolhen haben vnd allú zit enpfelhen wellen, daz si úch davor schirmen. Teten si aber des nicht, daz wir nicht getrüwen, daz sullent ir bringen da oben an die durlüchtigen hochebornen fürstin vnser lieben peslin die künigin von vngern oder an vns, ob úch dez not geschicht, so wellen wir úch alle zit also versorgen, daz ir bi úwren rechten vnd bi frid vnd gnaden behibent. Ovch meinen vnd wellen wir gar ernstlich bi vnsern hulden, daz ir alle vnser edlen lüte beliben lassent bi allen iren rechten vnd daz ir kein nütwes widerrecht gen in anuahent, vnd sunderlich vmb die vflóiff vnd krieg zwischen úch den von Zouingen vnd vnserm getrüwen wernher von büttinkon wellen wir, daz ir frid miteinander habent vnd beydunthalb darumbe koment für vnsern holtman, den wir kürzlich hinvf senden wellen, vnd für vnser ræt da oben, den wir enpfolhen haben, daz sie úch beidunthalb gegeneinander verhören vnd berichten nach bescheidenheit vnd dem rechten. Geben ze Wienn an mittwochen nach sant agtentag.

Wir rüdolf etc. enbieten dem edlen vnsern óheim graf ýmer von strassberg vnd vnsern getrüwen lieben: wolfgangen von winden,

johans von vrowenuelt, dietriche von huse vnd johans von büttinkon, vnseren höbtlüten vnser gnad vnd alls güt. vmb die stöss vnd mishelli, die zwiscent vnsern edlen lüten an eim teil vnd vnsern stetten da oben an dem andren teil sint von der vsburger wegen, haben wir vnser mainung verschriben an vnserm offenen brief den stetten, wie sie sich darunder halten sullent, als ir wol sehent werdent. darumb enpfelhen wir ūch erenstlich vnd wellen, daz ir beyd teil darzū haltent vnd wisent, daz si dabi beliben, vnd versehent, darüber deweder teil an dem andren nicht ūbergrieffe oder kein nŭws anvahe. dazselb haben wir ovch enpfolhen vnserm hovptmann, den wir kürzlich hinvf ze vnsern landen schikken wellen. Geben ze Wienn an der mittwuchen nach sant agton tag anno lviiiij.

Wir rüdolf etc. . . . von der burger wegen von Zuge vnd gözin des müllers von Zürich, da wissent, daz wir dem iezgenannten göz ein solich botschaft darumb getan haben, daz wir getrüwen, daz vnser burger von Zuge fürbasser von im vngenöt bliben. wolt in aber an derselben vnser botschaft nit benügen vnd si darüber fürbasser bekumberti, so bringent ez an vnsern hovbtman, den wir vnuerzogenlich hinvfsetzen wellen, dem wir dieselben sache vnd ander vnser vnd ūwer sachen erenstlich enpfolhen haben. Geben ze Wienn an der mittwuchen nach sant agton tage anno lviiiij.

Wir rüdolf etc. . . . Wir haben vernomen, daz ir ane vnser hovptlüt vnd vögten wissend vnd rat zu einander koment vnd bisunder räte vnd gespreche miteinander habent vnd ze rate werdent, wie ir botschaft herab zū vns getünd vmb ūwer notdurft, vnd ander ūwer sachen vsgetragent ane der wissen vnd rat, den wir doch land vnd lüte vnd ovch vns selber enpfolhen haben, daz vns gar vnzitlich vnd vnbillich dunket, wā wir wol vernomen haben, daz vngewonlich ist, daz ir solchū ding ane vnser pfleger rat iemer getan habent. Darvmb wissent, daz ir vns damit etzwas erzürnet hant vnd daz wir ovch dauon ūwer botten den schulthess von Wintertur dester vnuerzogenlicher verhört vnd vsbericht haben, vnd gebieten ūch erenstlich vnd bi vnsern hulden, daz ir hinnenhin als daher allen vnsern vögten vnd pflegern gehorsam sint vnd nach irem rate all sachen offentlich vnd erberlich wandlent, als ir von alter her getan hant vnd als wir ūch wol getrüwen. Wer' aber, daz kein vnser vogt oder ieman anderes nach deheinen dingen stalte, dū ūch verderblich weren; vnd ūch an die recht vnd genad, die ir von vns habent, als verr vnd als merklich giengen, daz es vns vnd ūch schedlich wer, daz mugent ir allzit darnach, so ir sehent, daz ir der von vnsern vögten vnd pflegern nicht endes hettend, bringen für vnser lieben beselin die künigin von Vngern oder für vns, wā vns nit lieb wer, daz ūch ieman kein vnrecht tete an deheinen sachen, vnd wellen ovch dez nieman gestatten. doch sullent ovch ir gegen vnsern edlen lüten noch gen nieman kein vnrecht tūn noch kein nŭws anuachen, vnd blibent bi den rechten vnd gütten gewonheiten, als ir von alter herkömen sint, wā ovch wir vch alle zit dabi gnädlich halten vnd schirmen wellen.

Geben an zinstag nach scolastice tag anno domini m<sup>o</sup>ccc<sup>o</sup>lviiiij.

Dirr vorgeschribnen abschriften besigelten brief sind behalten ze der stett handen hinder den burgern ze Baden anno domini m<sup>o</sup>ccl viiiij.

### III.

#### 1375. 22. Juli. Herzog Leopold von Oestreich ordnet die Rechtsverhältnisse der Ausburger.

Wir lüpolt von gots gnaden herczog ze österrich ze styr ze kernnden vnd ze krain, graf ze tyrol etc.: Tûn kunt, daz wir vnsern getrawn den burgern vnd der stat ze Bremgarten die gnad getan haben, was lût sich von iren herren an dieselben stat zû des hochgeboren fürsten herczog Albrechts, vnsern lieben brüders, vnsern vnd vnser erben handen kouffent, daz die burgrecht haben, vnd vf dem land sitzen sullen vnd daz man keines dienstes noch keiner stür vf dem land an sie müten sol, denn daz si mit der stat alle dienst tûn sullen. Dauon empfelhen wir dem edeln vnserm lieben oheim graf rûdolfen von habspurg oder wer ye vnser lantuogt in swaben vnd in Elsazz ist, vnd allen vnsern amptlûten vnd vndertanen vnd wellen ernstlich, daz si die egenanten, vnser stat vnd die lût, bi diser gnad beliben lazzen vnd si dawider nicht besweren in dheinem weg. Mit vrkunt ditz briefs. Geben ze rynuelden an sand marien magdalenen tag nach kristes geburde drûczehundert iar, darnach in dem fünf vnd siebenczigistem jare.

(Das Siegel ist erhalten.)

### IV.

#### 1379. 16. October. König Wenzeslaus befreit Bremgarten von allen fremden Gerichten.

Wir Wentzlaw von gots gnaden romischer Kunig, zu allen zeiten merer des reichs vnd Kunig zu beheim, bekennen vnd tun kunt offenlichen mit disem brieue allen den die yn sehen oder horen lezen, das wir haben angesehen stete lautere trewe vnd auch nucze dienste, die vns vnd dem reiche der schultheizze rat vnd burger gemeynlichen der stat zu Bremgarten, vnsern lieben getrewen, ofte nuczlichen getan haben vnd noch tun sullen vnd mugen in kunfftigen zeiten, vnd haben si darumb mit wolbedachtem mute rate vnser vnd des reichs fürsten vnd lieben getrewen gefreyet vnd begnadet, freyen vnd begnaden sie auch mit craffte ditz brieues, also daz sie nyemandes fürbasmê ewiclichen, wer er sey vnd in welchen eren vnd wiriden er auch sey, die egenanten burger miteinander oder besunder furtreyben furdern ansprechen beclagen bekumern vrteilen oder achten sulle oder muge vor vnser kunglich hofegerichte oder an den lantgerichten zu rotwile oder an keynen andern lantgerichten oder ge-

richten, wo die ligen, gelegen vnd wie die genant seyn. besunder wer den egenanten burgern allen yr einen oder me, er sey man oder weip, zusprechen zuclagen oder furdrunge hat oder gewynnet, der sol das tun vor dem richter vnd dem rate daselbist, vnd recht von ym nemen vnd nyrgent anderswo, es were denn das dem cleger oder clegerynne kuntlich vnd offentlich recht versayt wurde von dem egenanten richter vnd rate in derselben stat ze Bremgarten. ouch wollen wir von besundern gnaden, das dieselben burger mugen offen echter husen vnd hofen vnd alle gemeynschafft mit yn haben. also wer', das yemant derselben echter eynen oder me, vil oder wenig, yn irer statt zu Bremgarten anfellet, dem sol man eyn vnuerzogen recht tun nach der stat gewonheit, vnd als offte sie in die egenant stat komen vnd wider daraus, das sie nyemant anspricht mit dem rechten, das sol den vorgeantten burgern keynen schaden bringen von der gemeynschafft wegen. vnd gebietend daromb allen fursten geistlichen vnd weltlichen, grauen freyen herren dienstleuten rittern knechten steten gemeynnden, dem lantrichter zu rotwil vnd allen anderen lantrichtern vnd richtern vnd den, die an den lantgerichten vnd gerichten zu dem rechten sitzen vnd vrteil sprechen, die yetzent seyn oder in kunfftigen zeiten werden, vnsern vnd des heiligen reichs lieben getrewen, ernstlichen vnd vesticlichen bey vnsern vnd des reichs hulden, das sie furbas mer ewlichen keynen der egenanten burger, eynen oder me, man oder weip, nicht fur das egenant lantgerichte oder ander gerichte eyschen laden furdern furtreyben oder kein vrteil uber ir lieb oder ubir ir gut sprechen oder in die achte tun sullen noch mugen in dheinweis, vnd wo das geschee wider diese obgenant vnser gnade vnd freyheit vnd gnaden, die in diesem vnserem brieue seyn, so nemen vnd tun wir abe mit rechter wissen vnd kunglicher mechte volkommenheit aller schulde ladunge eyschunge furdrunge angesprochen, spruche vrteil vnd die achte; vnd entscheiden, lautern, claren, vnd das sie mittenander vnd besunder alle vnkrefftig vnd vntuglich seyn sullen, vnd tun sie abe vnd ouch vernichten sie gantzlichen vnd gar an allen iren begriffungen, meynungen vnd puncten, wie sie daromen geben gesprochen oder geurteilt werden oder wurden, und ob yemant, wer der were, der also wider diese obgenant vnser gnade vnd freyheit freuellichen tette, der vnd die sullen in vnser vnd des heiligen reichs vngnade vnd darzu einer rechten pene funfftzig phunt lotigs goldes voruallen seyn, als offte der do wider tut, die halb in vnser vnd des reichs camer vnd das anderhalb teyl den obgenanten burgern zu Bremgarten, die also ubirfahren werden, gantzlich vnd an alles mynernuzze sollen geuallen sin. Mit vrkund ditz brieues besigelt mit vnser kunglichen maiestat ingsigel, der geben ist ze prage noch crists geburd dreyzenhundert jar darnoch in dem newn vnd siebenzigsten jare an sand gallen tage, vnserer reiche des beheimischen in dem siebenzenden vnd des romischen in dem vierden jare.

(Das Siegel fehlt.)

## V.

**1381. 5. September. Herzog Leopold verleiht Bremgarten die Einkünfte der Kaufhäuser und Schalen.**

Wir leupolt von gots gnaden hertzog ze österreich ze steyr ze kernden vnd ze krain, graf ze tyrol, marggraf ze ternis etc. tûn kunt, wan vnßer getrewn lieben die burger gemeincklich ze Bremgarten ettlich kaufheuser vnd schalen daselbs ze Bremgarten durch vnser vnd ir grozz notdurft vnd nutz willen gemacht vnd gebuwen habent, haben wir in dadurch vnd von ir fleizzigen bet willen dartzu vnßern willen vnd gunst gegeben vnd geben auch wizzentleich mit disem brief, also was nütz danon geuallent, daz die zu der egenanten vnßer statt Bremgarten süllent komen vnd bekert werden, doch daz es vns vnd vnßeren Erben an vnßern hofstet zinsen kain schad sei an geverd. mit vrchund ditz briefs, geben ze rinfelden an donerstag vor vnser frawentag ze herbst nach kristis geburt dritzehenhundert iar darnach in dem ainem vnd achtzigistem jare.

(Siegel erhalten.)

## VI.

**1415. 15. April. König Sigmund fordert die Aargauischen Städte zum Abfall von Herzog Friedrich von Oestreich auf.**

Wir Sigmund von gotes gnaden romischer kunig, zu allen tzyten merer des reichs vnd zu vngern dalmatien croatien etc. kunig, embieten den schultheissen burgermeistern, reten vnd burgern gemeinlich der stete Mellingen Sursse Bremgarten Tzofingen vnd anderer hertzog Fridrichs von Osterrich stete vnd slosse, den diser vnser brief fürkomet, vnßern vnd des richs lieben getrüen vnser gnad, ob ir der nächfolget, vnd alles gut. lieben getrüen, wir tzweifeln nit, ir habent ofte wol vernomen, wie hertzog Fridrich von Osterrich so manche vnßer vnd des richs fürsten greuen vnd ander geistliche vnd werntliche persone clostere wittwen waisen vnd andere vnßere vnd des richs vndertanen vnd getrüen so manigfeldiclich geleidigt, ein teil gefangen, ein teil beschätzt, ein teil gar vertriben vnd ein teil ire guter freuellich genomen, vnd das alles mit vnrechter gewalt vnd an gerichte vnd recht getan hat, vnd wie wir in darumb ofte vnd dicke zu rede gesetzt vnd an in begeret haben, solichen vnßern vnd des richs geleidigten vndertanen zükären vnd sich an gleich vnd recht von eynem iglichen zu benugen lassen, vnd nemlich wie er kürztlich zu vns gen Costentz komen was vnd sich zu gleich vnd recht vnd vil gutes vnd auch, das er sin lehen von vns empfangen wolt, erbotten hatt, vnd wie er über solich erbieten von vns vß der stat Costentz komen vnd gescheiden ist, das er solichem sinem erbieten nit nachgangen sunder sich also bewiset hat, das wir von des heiligen römischen richs notdurft, der vngenannten geleidigten persone cleglichs anruffens vnd ouch anderer vast grosser vnd swärer

sache wegen, von im kürzlich begangen, nit lenger verhalten noch gelassen mochten, wir müsten in mit hilfe rat vnd bystand vnßr vnd des richs getrüen vnd vndertanen vnderstén zu straffen, als wir ouch an rate vnd erkenntnisse ettlicher vnßer vnd des richs kurfürsten fürsten greuen edler vnd getrüer nit anders gefunden haben. wann sich nu der vorgevant Fridrich mit den vorgeschriben vnd vil andern stucken, die alle zu schreiben vil zu lang weren, wider vns vnd das riche geworfen hat, das wir in als vnßern vnd des richs vngehorsamen vnd widerwertigen halden, als er ouch ist: darumb erfordern wir an euch vnd gebieten euch ouch von römischer kuniglicher macht ernstlich vnd vesticlich mit disem brief, das ir im mit den vorgevanten steten vnd ouch solichen lehen, als ewer iglicher von im hat, nit mere gewertig oder gehorsam sin sollet, sunder euch damit an vns als ewern obersten herren vnd lehenherren vnd ouch an das riche haldet vnd dem edlen conraten herren zu winsperg, vnßerm kemermeister rat hauptman vnd lieben getrüen, den wir darumb zu euch senden an vnserer stat, zu vnsern vnd dez richs handen halden vnd sweren sollet, als ir ouch billich tut, wann wir ewer vnd aller anderer in dem riche wonhaftig oberster kunig vnd werntlicher herre sin, vnd euch ouch zu vns vnd dem riche ytz alsdann vnd dann als ytz empfaben vnd euch ouch an ewern eren gnaden vnd freiheiten lehen vnd ouch rechten, ir habt die von dem riche oder den von österrich, vnd andern ewern notdürften also bewaren vnd euch die nit mynern sunder lieber meren vnd in allen stucken also besorgen wollen, das wir wol getrawen, ir sollet ein gut benugen daran haben. dartzu wollen wir euch ouch wol versorgen, das ir von dem riche nymermere gescheiden oder dauon gegeben, versetzt oder verpfendet werden sollet in kein wis. wer' ouch, das ir vns vnd dem riche herynne nit gehorsam würdet, des wir euch doch nit getrawen, so müsten vnd wölten wir euch fürbaß mer als vnßere vnd des richs vngehorsamen vnd widerwertigen ouch halden vnd halden lassen vnd als solicher vnd dartzu vnßer vnd des richs ächtere ewer libe vnd güter an allen enden verschreiben vnd angriffen lassen vnd als vil vnd als lang, biß das ir vns vnd dem riche gehorsam werdet vnd gegen vns vnd dem riche tut als billich ist.

Geben zu Costentz nach cristi geburt viertzehnhundert jar vnd darnach in dem fünftzehenden jare des nechsten montags nach dem suntag misericordia vnd vnßer riche dez vngrischen in dem newen vnd tzwentzigisten vnd dez romischen in dem fünften jare.

(Das Siegel ist erhalten; am Rand: michel com̄ wratisē, d. i. Michel comes Wratislaviae.)

## VII.

### 1415. 24. April. Capitulation zwischen Conrad von Weinsberg und den Eidgenossen einerseits und der Stadt Bremgarten anderseits.

Wir cúnrat herr ze winsperg vnd kamermeister des allerdurflüchtigosten vnser gnedigosten hern hern Sigmund römischen kúnigs

vnd ze vngern etc. künig: Tün menlichem ze wissen mit disem brieff, als die erbern wisen die von zürich von lutzern vonzug von switz von vnderwalden ob vnd nid dem wald vnd von glarus, von geheiss vnd manung wegen vnsers obgenant gnedigosten herren des römischen künigs, des hochbornen herrn hertzog fridrich hertzog ze österrich etc. sin stett land vnd lütt bekriegt, vnd ovch wir inen zügeben syen, das wir des heiligen richs paner by ir paner vffwerfen tragen vnd die eid von den, so erobert werdent, zü eines richs handen in namen vnd an stat vnsers vorgebant gnedigosten herren des künigs innemen stülen, vnd ovch wir vnd die egenanten erbern lütt, die eidgenossen, für die statt bremgarten gezogen syen, si da belegen haben: das wir da zwüschent den vorbenenten eidgenossen vnd von bremgarten vns so verr gearbeit vnd ein berednüsse vnd teding getan gemacht haben, vnd sy ovch ze beiden sitten dieselben berednüsse vnd teding, als sy hie nach eigentlich geschriben stand, vffgenomen vnd versprochen hand, stett ze haben vnd ze halten. des ersten sol man wissen, das wir vns selben vnd die vorgebant eidgenossen ab dem veld vor bremgarten vertedinget haben mit söllichen hienach geschribenen vssbescheidnen worten. were das die herschaft von österrich vorgebant vns den obgenanten von winsperg vnd die vorgebant eidgenossen, ob wir by inen weren, von disem tag hin, als dieser brief ist geben, inrent den nechsten sechs wuchen ab derselben herschaft veld schlahend, wo sy dann in irem land ligend, damitt stülent die egenanten von bremgarten entschüttet sin von den eidgenossen. Ist aber das sy in dem zitt, den egenanten sechs wuchen, von der herschaft von österrich ab dem veld nitt geschlagen werden, so stülent sy dann vnserm vorgeseitten gnedigosten herren dem künig vnd dem heiligen römischen rich oder vns von des egenanten künigs vnd eines richs wegen, ob wir dazegenen weren, hulden vnd schweren. müchten wir aber nitt daby gesin, so stülent aber die eidgenossen von inen die eid innemen von vnsers herren des künigs vnd eines richs wegen, also das sy ovch dannanthin niemer mere von demselben rich getrengt noch versetzt stülen werden. dieselben von bremgarten stülend ovch dann, so sy also geschworen vnd huldung getan hand, beliben by allen den briefen, fryheitten gnaden vnd gütten gewonheitten, so sy von römischen keisern künigen oder von einer herschaft von österrich bissher gehept vnd bracht hand. Sol ovch inen vnser obgenanter gnedigoster herr der künig dieselben ir fryheitt mitt siner magestät vnd mit sinen briefen confirmiren vnd bestetten. vnd was ovch ein herschaft von österrich zü denselben von bremgarten oder ir stat vntz her rechtung gehept hat, dieselben rechtung sullent die obgenanten eidgenossen dann nach dem mal, so die von bremgarten geschworn haben, nutzen niessen besitzen vnd entsetzen zü vnsers obgenanten herrn des künigs vnd des richs handen in aller wise vnd maße, als sy daromb der ietzgenant vnser her der künig mitt sinen briefen verschriben begnadet inen das gunnen vnd erloopt hat, von menglichem vngehendert an alle geuerd. Wer' ovch, das die eidgenossen vsser derselben herschaft land in den vor-

genanten sechs wuchen widervmb heinzugen vnd niendert ze veld legen, ist denn das ein herschaft von österrich in denselben sechs wuchen sich schlahet für bremgarten vff das veld vnd da hinzüchet vnd acht tag daselbs liget, vnd inn die eidgnossen daselbs ab dem veld nicht schlagent, so stülent aber die von bremgarten entschütt sin. Schlagent aber inn die eidgenossen da ab dem veld oder das die herschaft vff dasselb veld käme vnd die eidgenossen zü inn zugen vnd inn da dannen schlahen wölten vnd er da dannen wiche vnd iro nicht warten wölt, so stülent die egenanten sechs wuchen vss sin vnd söllent aber dann die von bremgarten dem obgenanten vnserm herren dem künig dem rich vnd dem von winsperg ze eines richs wegen hulden vnd schweren. Were ovch das die herschaft in disen sechs wuchen sich nicht für bremgarten vff das veld schlaget vnd da nicht acht tag liget, weders da beschicht, so söllent aber dann die von bremgarten vnserm obgenanten herren dem künig vnd dem heiligen römischen rich hulden vnd schweren aber mit den worten, als vor gelüttert stat. es ist ovch in disen sachen eigentlich berett worden, ob das ze schulden käme, das die von bremgarten schweren wurden, als vor stat, vnd wir obgenanter cünrat herr ze winsperg dann vff die zitt by den eidgenossen nicht gesin müchten, die eid vm vnser gnedigen herren des künigs vnd des richs wegen von inen inzenemen, so söllent doch die von bremgarten schweren vnserm ietzenanten herren dem künig vnd dem römischen rich vnd söllent die eidgnossen von inen die eid von vnser herren des künigs wegen vnd des richs wegen innemen. es söllent ovch die von bremgarten in der entschüttung, ob die ze schulden kunt, derselben herschaft nicht hilfflich sin, dann si söllend in irem schloss beliben, die wile so sy also mitteinandern ze schaffen hand, ob sy zesamen vff das veld komend, als vor stat. Ovch soll jetweder teil in den vorgeanten sechs wuchen zü dem andern rüwenklich vnd fridlich wandlen vff wassern vnd an allen andern stetten allenthalben, vnd einander vngefarlich köff geben vnd lassen zügen als bissher, alles ane alle geuerd. vnd söllent ovch hervff die vorgeanten beidteil, die eidgnossen vnd die von bremgarten vnd die, so zü beiden teilen in diesem krieg begriffen waren, vor einander sicher sin. sunder söllent die von bremgarten alle die iren vnd die, so by inen vff diss zitt in ir statt gewesen sind, vor vnserm vorgeanten gnedigosten herren dem künig vnd allen sinen helfern von diser vorgeschribnen sach wegen ovch sicher sin, an alle geuerd. vnd herüber ze einem offen waren vrkund, das diss vorgeschriben alles nun vnd hienach war vnd stät gehalten werde, so haben wir obgenanter cünrat herr ze winsperg vnser insigel an diser brieff zwén gleich, offenlich gehenkt. Wir die egenanten eidgnossen, namlich von zürich von lutzern von zug von switz von vnderwalden ob vnd nid dem wald vnd ovch von glarus, vnd wir der schulthess rat vnd burger gemeinlich ze bremgarten verjehen, das diese vorgeschriben richtung vnd alles, das diser briff wiset, ist beschehen mitt vnserm vrlovb gunst vnd willen, habend das alles also vffgenomen vnd daromb loben vnd versprechen wir by vnsern



trüwen eiden vnd eren war ond stett ze haltend vnd ze vollfürend alles, das diser richtungs vnd tedings brieff wiset, daby ze bliben vnd dawider niemer ze tünd in dehein wise. vnd des ze noch merer vergicht vnd zügnüsse so ist dieser brieff von vnser vorgenannten eidgnossen wegen besigelt mitt jacob glentners burgermeisters zürich insigel, so haben wir, die von bremgarten, inn mitt vnser statt insigel offentlich besigelt. dies beschach vnd sind die brieff geben an der mittwuchen nechst sant jergen tag do man zalt von cristus gepurt vierzechenhundert vnd in dem fünfzehenden jare.

(Diese Urkunde ist nicht im Original vorhanden, wol aber deren Vidimus, ausgestellt auf Ansuchen des walthers rotter schulthess zu Bremgarten durch michael stebler, alio nomine graff de stockach, clericus constant. dyöc., notarius oppidi thuricensis, am Freitag dem 9. Januar 1439 in Zürich, in Gegenwart der discreti viri johannes moser dictus vogt, vlricus moser layicus literatus de brug ac cunradus de cham de thurego.)

### VIII.

#### 1415. 5. Juni. König Sigmund bestätigt Bremgartens Rechte und Freiheiten.

Wir sigmund von gotes gnaden romischer kung, zu allen tzyten merer des richs vnd zu vngern dalmatien croatien etc. kunig, bekennen vnd tun kunt offenbar mit disem brief allen den die in sehen, oder hören lesen, das für vns komen ist der schultheissen rate vnd burgern gemeinlich der stat zu bremgarten in ergow, vnser vnd des richs lieben getrüen erber botschafft, vnd hat vns diemutlich gebeten, das wir denselben schultheissen rat vnd burgern gemeinlich der stat zu bremgarten, nachdem vnd sy ytzund von geheisse des hochgebornen fridrichs hertzen ze osterrich etc., vnser lieben oheimen vnd fürsten, zu vnßern handen gehuldet vnd gesworn haben, [vns diemutlichen gebetten haben das wir in] alle vnd igliche ire gnade freiheite rechte gute gewonheiten alte herkomen priuilegia vnd hantfesten, die ire vordern vnd sy von römischen keysern vnd kunigen vnd der herschafft von österrich erworben vnd herbracht haben, zu bestetigen tzu ernernewen vnd zebeuestnen gnediglich geruchen. des haben wir angesehen redliche vnd vernünftige bete vnd ouch getrüe vnd willige dienste, damit sich die egenanten von bremgarten gen vns vnd der herschafft von österrich biderblich vnd redlich bewyset vnd gehalten haben, desglichen mit solichen diensten sy vns ouch fürbaß tun vnd warten sollen vnd mögen in künftigen tzyten, vnd haben mit wolbedachtem mute, gutem rate vnserer vnd des richs fürsten grauen edeln vnd getrüen vnd rechter wissen den vorgeannten schultheissen räte vnd burgern gemeinlich der stat zu bremgarten, iren nachkomen vnd der stat zu bremgarten alle vnd igliche ire gnade rechte freiheite gute gewonheiten alte herkomen priuilegia brieue vnd hantuesten, die ire vordern vnd sy von vnßern vorfarn an dem riche vnd von der herschafft von österrich erworben vnd

redlich herbracht haben, in allen iren puncten artickeln vnd meynungen, wie die von worte zu worte lutend vnd begriffen sin, gnedlich bestetigt uernewet vnd beuestnet, bestetigen uernewen vnd beuestnen in die ouch von romischer kuniglicher machtvolkomenheit in crafft diß briefs vnd meynen setzen vnd wollen, das sy fürbaß daby beliben sollen, von allermenlich vngehindert, vnd gebieten darumb allen vnd iglichen fürsten geistlichen vnd werntlichen, grauen freyen herren rittern knechten ammannen schultheissen burgermeistern vnd sūst allen andern vnßern vnd des richs vndertanen vnd getrüen ernstlich vnd vesticlich mit diesem brief, das sy die vorgeannten schultheissen rat vnd burger der stat zu bremgarten an den vorgeannten iren gnēden freiheiten rechten guten gewonheiten priuilegien vnd hantuesten nit iren noch hindern in dhein wisse, sunder sy daby gerūlichen beliben lassen, als lieb in sy, vnßer vnd des richs swäre vngnade zuuermeiden. sunderlich meynen vnd setzen wir von rōmscher küniglicher gewalt, das dieselben von Bremgarten hanthaben schützen vnd schirmen sollen das gotzhus ze mur sant benedicten ordens, als sy das von dem österrich herbracht haben vnd in empfolben ist nach irer brief vßwysunge. Mit vrkund diß briefs, versigelt mit vnßr küniglichen maiestat insigel. geben zu costentz nach cristi geburt viertzehnhundert jar vnd darnach in dem fünftzehenden jare des nechsten montags nach vnsers herren fronleichnam tag, vnsere richte dez vngerischen etc. in dem newen vnd tzwenzigisten vnd des romischen iij.

(Das Siegel ist erhalten; auf der Rückseite der Urkunde: ad mandatum domini regis jodocus rot canonicus basileensis.)

## IX.

### 1415. 5. August. Bündniss zwischen Zürich und Bremgarten.

Wir der burgermeister die rât vnd die burgere gemeinlich der statt Zürich vnd wir der schultheß die rât vnd die burgere der statt Bremgarten tun kunt allen den, die diesen brieff ansehent oder hörent lesen, das wir zū beider sit mit gutem rat vnd sinncklicher vorbetrachtung, durch nutz Friden vnd schirmes willen vnser liben vnd vnsers gūtes der vorgeannten vnserer stetten vnd gemeines landes nutz vnd fromung willen, einer ewigen buntnuß vnd frūntschafft mit einander ze halten übereinkomen sint, zesamen gelobt vnd gesworn haben liplich vnd offenlich gelert eide ze gott vnd den heiligen für vns vnd für alle vnser nachkomen, die wir herzū mit namen eweklich verbunden vnd begriffen haben, also das wir einander getrūwlich vnd vnuerzogenlich beholffen vnd beraten sin sūllent, als verr vns vnser lib vnd gūt gelangen mag, gen allen dien vnd vff alle die, so vns an lib oder an gūt an eren fryheiten an rechtungen an alten herkomen vnd gūten gewonheiten mit gewalt oder an recht angriffen bekūmbere oder schedigen ald dehein widerdriess tūn wölten oder taten nu ald hie nach, wenn deweder teil von dem an-

dern darvmb gemant wirt mit worten oder mit briefen ane alle  
 geuerd. vnd ist ouch in diser buntnusse eigenlichen berett als hie-  
 nach geschriben stat. des ersten das enkein leyg den andern, so in  
 disser buntnusse ist, vmb enkein geltschuld noch weltlich sach vff  
 dehein frömd gericht laden sol, wón jederman sol von dem andern  
 ein recht nemen an den stetten vnd in den gericht, da der an-  
 sprechig gesessen ist oder hingehöret, vnd sol man ouch da dem  
 klager vnuerzogenlich richten vff den eid. wurde aber der klager  
 rechtlos gelassen, so mag er sin recht wol fürbas suchen als im not-  
 dürftig ist, an alle geuerd. es sol ouch nieman den andern, so de-  
 wederm teil zugehört, verheften noch verbieten dann den rechten  
 gelten oder bürgen, der im darvmb gelobt hat ane geuerde. aber  
 es mag jederman sin zins wol inzühen als im fücklichen vnd bisher  
 gewonlich gewesen ist ane geuerd. es sol ouch jetweder teil dem  
 andern vngefarlich kouff geben vnd lassen zügen. es ist ouch eigen-  
 lichen harinen berett vnd bedinget, were das wir, die von Zürich,  
 von vnser gemeiner statt wegen stöss mishellung oder dehein zü-  
 spruch gewonnen, nu oder hienach zü den vorgenanten von Brem-  
 garten, darvmb sullen wir ze Bremgarten in irem rat einen ge-  
 meinen man nemen vnd sullen wir zü demselben gemeinen zwen  
 schidman vnd die von Bremgarten ouch zwen schidman setzen, die-  
 selben ouch alle zü den heiligen swerren sullen, die sach vnuerzogen-  
 lich nach dem rechten in den nechsten viertzeihen tagen als die vff  
 si komen ist, vszesprechen, ob si die suss mit der minn noch frünt-  
 schaft nicht übertragen könden. zu gelicher wise gewonnen wir, die  
 von bremgarten, von vnser gemeinen statt wegen stöss mishellung  
 oder züspruch zü dien obgenanten von Zürich nu ald hienach, dar-  
 vmb sullen wir Zürich in irem rat einen gemeinen man nemen vnd  
 sullen zü demselben gemeinen zwen schidman setzen, dieselben ouch  
 alle zü den heiligen swerren sullen, die sachen vnuerzogenlich nach  
 dem rechte in den nechsten viertzeihen tagen als die vff si komen  
 ist, vszesprechen, ob si die suss nit mit der minn noch mit frünt-  
 schaft nicht übertragen könden. vnd in deweder statt der ge-  
 mein genommen vnd erkoren wurde, dieselben, das syen burgermeister  
 schulthessen oder rât, sullen inn vnuerzogenlich wisen, das er sich  
 der sach anneme vnd dera vstrag gebe in dem zil vnd in der maß  
 als vor stat, ob er dz vor der datum ditz briefes nicht versworn  
 hât. wurde man aber einen gemeinen deheinst nemen, der sich  
 sölicher sachen vor der datum ditz briefes versworn hette vnd er  
 des mit sinem eid vsgeen möchte, so sol man ze stund an desselben  
 stat einen andern kiesen vnd nemen, der das nit versworn hat vnd  
 den ouch wisen, vmb das jeklicher sach vstrag geben werd in dem  
 zil als vor stat, wie dick dz ze schulden kunt ane geuerd. es ist  
 ouch eigentlich berett, weder teil also zü dem andern ze sprechen  
 gewinnt, das dann der teil, so die ansprach hat, dem ansprechigen  
 in sin statt soll nachfarn vnd da die sachen lassen vstrag nemen  
 als vorbeschiden ist ane widerred. Wir die vorgenanten von Zürich  
 haben ouch vns vnser gemeinen statt vnd vnser nachkomen in diser

buntnisse vorbehebt vnsern hern dem römischen künig vnd dem heiligen römischen rich die rechtung, die wir inen tûn sullen, als wir von alter gûter gewonheit harkomen syen ane geuerd. darzû haben wir vsgelassen vnd vorbehebt die herlikeit vnd rechtung, so vnser her der künig vnd ouch wir vnd vnser eidgenossen von des riches wegen zû dien von Bremgarten vnd ir statt haben. vnd darzû haben wir vns later vorbehebt die bünd vnd die gelûpt, so wir vor diser buntnisse zû vnsern eidgenossen getan haben, das die vor diser buntnisse gan sol ane geuerd. vnd wir die obgenanten von bremgarten haben ouch vns vnser gemeinen statt vnd vnsern nachkomen in diser buntnisse vorbehebt die rechtungen, so wir vnserm herren dem römischen künig vnd dem heiligen römischen rich tûn sullen. darzû so hand vns die obgenanten von Zürich gunnen vnd erlôbt, ob dz wer, das wir vns nu oder hienach mit buntnisse zû deheinen iren eidgnossen, das sye zû stetten oder lendern, sunder oder sament mer verbinden wôlten, in der maû als wir das mit inen getan haben, das wir dz wol tûn mugen. Aber wir die jetzgenanten von Zürich vnd von Bremgarten haben vns selber zû beider sit vnd allen vnsern nachkomen ouch vorbehebt, ob das were, das vnser herr der römisch künig sin nachkomen oder jeman anders, wer oder wele die weren, vns vnd vnser stett hinnenhin von dem heiligen römischen rich versetzen trengen hingeben oder in dehein wise davon bringen wôlten, das wir da zu beiden siten einander sullent behulffen vnd beraten sin, das wir bi dem rich beliben als verr vns vnser lib vnd gût gelangen mag. Wir haben ouch ze beider sitt sunderlich berett, durch das diser bund jungen vnd alten vnd allen dien die darzû gehôren jemer nur dester wissenklich sye, das man je zû zehen jare vff sant johanstag ze sun- gichten dauor oder darnach ane geuerd, als deweder teil das an den andern eruordert, bi vnßer eiden, dis gelûpt vnd buntnisse ernûwen sullen mit worten mit geschrift mit eiden vnd mit allen dingen so dann notdürftig ist. vnd was denn zû dien ziten man- nen oder knaben sechtzechen jar alt vnd elter sint, die sullent dann sweren dis buntnisse ouch stât ze haben ewenklich mit allen stucken als an disem brief geschriben stat ane geuerde. were aber das die ernûwerung also nicht bescheche zû denselben ziten vnd das sich von dekeiner hand sache wegen sument oder verzûhent wurde, das sol doch vnschedlich sin dirre buntnisse, wan si mit namen ewenklich stât vnd vest beliben sol mit allen stucken so vorgeschriben stat an alle geuerd. vnd wenn aber die sumnuû fûrkumpt, wurde dann deweder teil an den andern darnach eruordern die eid vnd nûwring ze tûnd, des sol aber dann jetweder teil dem andern ge- horsam sin ze gelicher wise als vorgeschriben stat ane widerred. vnd herûber ze einem offenen vnd waren vrkund, das dis vorge- schriben alles nu vnd hienach eweklich von vns vnd allen vnsern nachkomen stât vnd vest belib, darumb so haben wir die vorgenanten von Zürich vnd von Bremgarten vnser stett insigel offenlich gehenkt an diser brieff zwen gelich, die geben sint an dem fûnften tag des

manodes ougsten do man zalt von Cristus geburt viertzehen hundert jar darnach in dem fünftzehenten jare.

(Beide Siegel sind erhalten).

## X.

**1420. 2. Juli. Anna von Braunschweig Namens des Herzogs Friedrich von Oestreich tritt dem Spital Bremgarten die Pfarrkirche daselbst ab.**

Wir Anna von Brawnsweig von gots gnaden hertzogin zu Österreich zu Steyr zu Kernden vnd zu Krayn, Grefin zu Tyrol etc.: Tun kunt, daz wir angesehen haben den löblichen gotsdienst, der in dem spittal zu Bremgarten täglich mit meßsprechen singen lesen vnd andern götlichen werchen volbracht wirdet, vnd wann wir aber von angehörner artt genaygt sein, solhen loblichen gotsdienst ze meren vnd zu fürderen, wa wir künden oder mügen, vnd haben also an statt vnd innamen des hochgeborn fürsten vnsers lieben herren vnd gemahels hertzog Fridreichs hertzogen zu Österreich etc., des vollen gewalt wir yetzund in allen sachen ze tun vnd ze lassen haben, dem almechtigen got zu lob vnd seiner lieben muter marie, vnd durch vnserer vordern vnsere vnd vnsrer nachkomen selhayl willen, demselben spital die genad getan vnd im die pfarrkilchen ze Bremgarten zugeaygnet gemächtigt vnd gegeben mit allen iren freyhaitten vnd rechten so wir dartzu geliebt haben, wissenlich in krafft ditz briefes, also daz dieselb pfarrkilch zu Bremgarten nu hinfür ewichlich zu dem spital daselbs gehöre, vnd daz ain yeglicher kilchherr oder lütpriester der herren von österreich vnd der herren von Brawnsweig voruordern vnd nachkomen, lebentiger vnd totter, vnd vnsere, jerlich vnd ewichlich, nach sand johannstag ze sungichten über acht tag, des nachts mit ainer vigily vnd des morgens mit ainem gesungen selen ambt sol gedenkhen, vnd auch die statt zu Bremgarten vnd ain yeglich spitalmaister daselbs, dieselben kirchen mit ainem erbern wolgelerten priester alzeit besetzen vnd versorgen sol. Vnd dauon so empfelhen wir ainem yeglichen kirchhern oder lütpriester vnd spitalmaister zu Bremgarten ernstlich, daz sy also vmb die gnad, so wir in durch gots vnd durch vnserer voruordern vnd nachkomen selhayl willen getan haben, der herren von Österreich vnd der herren von Brawnsweig lebentiger vnd toter vnd vnsere, jerlich als oben geschriben stet, mit ainer vigily an dem abent vnd des morgens mit ainem selen ambt gedenkhen vnd daz daz loblich volbracht werde; vnd welches jares der kilchherr oder lütpriester daselbs des nicht tütte als oben geschriben stet vnd das versawmbte, daz denne die gnad gantzlich ab sein vnd die kirche wider an das haws von Österreich vnd vns vallen sol, das ist vnsere ernstliche maynung. mit vrkund ditz brifs geben ze Ensissheym am zinstag nach sand peter vnd

sand paulstag der heiligen zwelf botten nach kristis geburde in dem viertzehen hundertistem vnd dem zwayntzigistem jare.

. . . . . Joh. Balm.  
de tierstein. herman  
gessler m., testibus et  
alyis multis.

(Siegel gut erhalten.)

## XI.

### 1434. 28. April. König Sigmund bestätigt Bremgartens Rechte und Freiheiten, insbesondere das Recht zum Holzschlag für die Brücke in den Wäldern der Umgegend.

Wir sigmund von gotes gnaden romischer keyser tzu allen zeiten merer des reichs vnd zu hangern zu beheim dalmatien croatien etc. kunig, bekennen vnd tun kuntt offenbar mit diesem brieff allen den, die in seben oder horen lesen, das wir von wegen des schulthessen rate vnd burgeren gemeinlich der stat zu Bremgarten, vnser vnd des reichs lieben getruen, diemütlichen gebeten sin, das wir in alle vnd yegliche ire freiheit recht priuilegia brieue hantuesten gnade bruckzölle merchte vnd gut gewonheiten, die sy von romischen keysern vnd kunigen, vnsern vorfarn an dem reiche, vnd der herschaft von osterreich vnd andern herren gehebt vnd in gewere herbracht hant, in die gnediglich geruchten zu bestettigen vnd zu confirmiren. des haben wir angesehen ir flissig bete vnd ouch die getrew vnd willige dienste, die sy vnsern vorfarn vnd vns an dem reich oft vnd dick williglich vnd vnerdrossenlich getan hant, teglichs tunt vnd fürbaß tun sollen vnd mögen in kunfftigen zeiten, vnd haben darumb mit wolbedachtem mute gutem rate vnd rechter wissen den egenanten schultheissen, rat vnd burger gemeinlich vnd iren nachkomen vnd der stat zu Bremgarten alle vnd yegliche ir freyheit recht gnade gut gewonheit vnd loblich herkomen, die sy von vnsern vorfarn, romischen keysern vnd kunigen, an dem reich vns vnd andern herren herbracht, vnd sunder die gnade, so in ouch vortzeyten der hochgeborn rudolf hertzog zu osterreich seliger von der Bruggen, so darselbs uber die rûß get, mit seinem brieff getan hat, derselb brieff von wort zu wort herinne begriffen vnd geschriben stet also: Nos rûdolfus dei gratia . . . (wörtliche Copie der Urkunde Nr. I, pag. 98 hievor).

. . . . . indictione vx. Vnd ouch dartzu alle vnd yegliche ire priuilegia brieff vnd hantuesten, die sy daruber von vnsern vorfarn an dem reich, von vns vnd von der herschaft von osterreich vnd andern haben vnd gegeben sind, gnedlichen vernewet bestetiget beuestnet vnd confirmiret, bestetnen vernewen beuestnen vnd confirmiren inen die von romischer keiserlicher machtvolkomenheit in craft diß brieffs vnd setzen vnd wollen von derselben keiserlichen macht, das

die nu furbas mer ewiglich crefftig vnd mechtig sin vnd beliben sollen in allen vnd yeglichen iren pünckten meynungen artikeln vnd begriffungen, wie die danne benant begriffen vnd herbracht sind, glicher weyß als die von worte ze worte alle in diesem brieff geschriben stunden, also das dieselben von Bremgarten vnd ir nachkomen vnd die stat zu Bremgarten bey denselben iren gnaden rechten freyheiten brück-zollen mergten gut gewonheiten vnd alt herkomen nach lut vnd ynnhalt irer briuen vnd priuilegien, in daruber gegeben, be lib ovnd der ouch an allen enden gebruchen vnd geniessen sollen vnd mgen von aller menichlich vngehindert, vnd das sy ouch vmb sich vnd bey in holtz zu der benanten pruck in den welden, so es ye not beschicht, hawen vnd nemen mogen, als offt das notdurftig wirt, als sy das von alter her getan vnd in gewere herbracht hant, vnd wir gebieten darumb allen vnd yeglichen fürsten geistlichen vnd werntlichen grauen freyen herren rittern knechten schultbessen amtbluten burgermeistern richtern reten und gemeinden der stete mergkt vnd dörfere vnd allen andern vnsern vnd des reichs vnder-tonen ernstlich vnd vesticlich mit disem brieff, das sy die egenanten von Bremgarten an solichen iren vorgeantent gnaden freyheiten rechten briuen priuilegien brück-zollen mergten vnd guten gewonheiten, die wir in als vorstet bestetiget haben, nicht hindern oder irren in dhein weiß, sunder sy dabey von vnsern vnd des reichs wegen hanthaben schützen schirmen vnd gernlich bliben lassen, als lieb in sy vnser vnd des reichs swere vngnade zunermeiden vnd by verliesung, wer dawider tete, tzwentzig marcklotiges goldes, die halb in vnser vnd des reichs camer vnd der ander teil den benanten von Bremgarten vnleßlich geuallen sollen vnd vffgehalten sollen werden. mit vrkuntt diß brieues, versigelt mit vnserer keiserlichen maiestat insigel, geben zu Basel nach cristi geburd vierzehen hundert jar vnd darnach im vier vnd drissigisten jare vnd dem nechsten dinstag nach sand marcus evangelisten tag vnserer reiche des hungrischen etc. im acht vnd viertzigisten, des romischen im vier vnd tzwenzigisten, des behemischen im viertzehenden vnd des keisertumbs in dem ersten jaren.

(Das Siegel ist erhalten; am Rand: ad mandatum imperatoris: hermannus hecht.)

## XII.

### 1434. 5. Mai. König Sigmund verleiht Bremgarten den Blutbann.

Wir sigmund von gotes genaden romischer keyser tzu allen tzeiten merer des reichs vnd tzu vngern tzu beheim dalmatien croatien etc. kunig, bekennen vnd tun kunt offenbar mit disem brieff allen, die in sehen oder horen lesen, das vns vnser vnd des reichs lieben getrewen der schultheiß vnd rat zu Premgarten diemutlich haben lassen bitten, das wir inen den Pan vber das plut zu richten in der stat premgarten vnd den gerichtten, so dartzu gehören, genediclich

geruchten zuerleihen, vnd ouch als sie vormalis in gewonheit herkommen sind, das sie durch ein gantze gemein vnd sünst allermeniglich vber vbeltetig leut gericht hand, habent sy vns dymutiglich lassen bitten, das wir inen gunnen vnd erlauben wollen vber solich leut mit irem geschwornen rat an offner strassen zurichten. haben wir angesehen ire redliche vnd dyemutige bete vnd haben in darumb gegunnet vnd erlaubet, gunen vnd erlauben in in craft diss brieffs von romischer keyserlicher macht, das sie fürbas mer vber solich ybeltetig leut mit irem geschwornen rat an offner strasse richten sullen vnd mugen. vnd haben ouch dartzu dem schultheissen daselbs den pan vber das blut zu richten genediglich verlihen vnd verleihen im den in craft diss brieffs vnd römischer keyserlicher machtvolkomenheit mit vrkund diss brieffs, versigelt mit vnserer keyserlichen mayestat insigl. geben zu Basel nach cristi gepurd viertzehnhundert jare vnd darnach in dem vier vnd dreyssigisten jare am dienstag nach des heiligen crewtstag inventionis, vnser reiche des hungrischen im acht vnd viertzigisten, des romischen im vier vnd zwentzigisten, des behemischen im viertzehenden vnd des keysertumbs im ersten jaren.

(Das Siegel ist erhalten; am Rand: ad mandatum imperatoris Caspar Stugk miles cancellarius.)

### XIII.

#### 1442. 30. Juli. König Friedrich bestätigt Bremgartens Rechte und Freiheiten.

Wir Fridreich von gots gnaden Romischer kunig zu allen zeiten merer des reichs, hertzog ze Osterreich ze Steyr ze Kernden vnd ze Krain, graue ze Tirol etc. bekennen vnd tun kunt offenbar mit dem brief allen den, die in sehen oder horen lesen, daz für vns komen ist der erbern vnd weysen der schultheissen räte vnd burger gemainklich vnserer lieben vnd getrewn der stat Bremgarten erbere botschaft vnd bat vns, daz wir denselben vnsern schultheissen rate vnd burgern ze Bremgarten vnd iren nachkomen alle vnd igliche ir genad freyhait recht briue priuilegia hantuest brukg zolle merkcht vnd gut gewonhait, die sy von romischen keysern vnd kunigen vnd mit namen keyser Sigmunden vnsern voruarn am riche vnd vnsern vordern hertzogen ze osterreich vnd mit namen hertzog rudolffn loblicher gedechtnuss behebt vnd loblich herbracht haben, zuernerwen zu bestetten vnd ze confirmiren genediglich geruchten. Haben wir angesehen solh ir vleizzig bet vnd haben darumb den egenanten schultheissen reten vnd burgern gemainklich ze Bremgarten vnd iren nachkomen alle vnd ygliche ir genad Freyhait recht briue priuilegia hanntuest brukg zolle merkcht vnd gut gewonheit, di sy von römischen keysern vnd kunigen vnd mit namen Keyser sigmunden vnsern voruarn am riche vnd vnsern vordern hertzogen ze osterreich vnd mit namen hertzog rudolffen loblicher gedechtnuss behebt vnd loblich



herbracht haben genedicklich vernewet bestett vnd confirmirt, vernewen bestetten vnd confirmiren in die auch von römischer kungklicher macht vnd als hertzog ze österreich in kraft ditzs briuees, vnd wir setzen vnd wellen, das sy krefftig vnd mechtig sein vnd beliben vnd der gebrauchen vnd geniessen sullen vnd mugen, von allermenicklich vngeshindert. Auch von sundern genaden haben wir denselben schultheissen rate vnd burgern vnßr stat ze Bremgarten dise sunder genad getan vnd freyheit gegeben, tun vnd geben in die auch in kraft ditzs briuees, daz sy niemands, in was stand oder wirlden der ist, für dhain hofgericht lanndgericht oder ander frömde gericht vmb dhainerlay sach oder zuspruch fürheischen vordern oder laden sol, sunder wer also zu in ze sprechen hat, vmb was sach das ist, der sol das tun vor vnser kunicklichen mayestat, vnserm commissari oder irem richter ze Bremgarten, es wer dann daz im der richter daselbs recht vertzug, so mag er das recht an anderen pillichen steten suchen vnd eruordern vngewerlich. Vnd wir gebieten darumb allen vnd yeglichen fürsten geistlichen vnd weltlichen grauen freyen herren rittern knechten lanndvogten vogten ambtlewten hofrichtern richtern burgermeistern schultheissen reten gemeinden vnd allen andern vnsern vnd des reichs auch vnßr fürstentumb yndertan vnd getrewen ernstlich vnd vestiglich mit diesem briuee, daz sy die vorgeantten von Bremgarten vnd ir nachkomen an den vorgemelten iren genaden vnd freyheyten nicht hindern oder irren in dhain weys, sunder sy geruhlich dabey beliben vnd der geniessen lassen an irrung vnd hindernuss, bey vnsern vnd des reichs hulden vnd genaden. Mit vrkund des briefs versigelt mit vnserer küncklichen mayestat anhangendem insigel. Geben zu Frannckfurt nach kristi gepurde vierzehenhundert jar vnd darnach in dem zway vnd vierzigisten jare am montag nach sannd marie magdalenen tag vnseres reychs im dritten jare.

(Das Siegel ist erhalten; am Rand: ad mandatum domini regis Episcopus krynnen. refer.).

#### XIV.

#### 1443. 30. Mai. Markgraf Wilhelm von Hochberg sichert Bremgarten Hülfe zu.

Wir margraf Wilhelm von Hochperg, herre ze Rüttelen und Susenberg lanntuogt, vnser früntlich grüß vor, liebenn vnd getrewen. Wir habenn den brieff, vnnsern güttenn fründen von Zürich gesannt, wol verstandenn, die vch geantwurt hannd, alls ir brieff wisett, sunderlich von der entschuttung wegen. also bit vnd beger ich an vch, ir wellen vch also enthaltenn kecklich vnd erberlich vnd der hilf vnd entschuttung, so vch die von Zurich zügeschriben hannd, trostenn, dann die in sölicher maß von vnns bestellt ist, das ir nit zwyfels daran haben söllend. Wir wellend ouch vnnser lib vnd güt zu vch setzen, daran ir kein gebrust an vnns habenn söllend, vnd zü ewigen zitten gen vch bekennen solch truw, die ir jetz in dysenn

sachen erzougennt. geben vff den heiligenn vffarttag anno xliij. (Aufschrift: Den erbern wysen schulthessen vnd ratt zů Bremgarten vnnsern lieben getruwen).

(Das Schreiben findet sich nicht mehr im Original vor, sondern ist nur in Schodolers Chronik copirt.)

## XV.

### 1448. 16. Mai. Zeugeneinvernahme über die Reise- und Steuerpflicht im Freiamt.

Wir der burgermeister vnd rät der statt Zürich tünd kund mengklichen mit disem brieff, das für vns komen ist der ersamen wisen schulthessen vnd rattes zů Bremgarten erber bottschafft, hat vor vns geoffnet, das frig ampt, maschwander ampt vnd daselbs vmb habint vor, inen vff der burgern von Bremgarten zins zechenden nutz gült vnd gütter, so sy dann in den vorgeseitten kreissen habint, stür brüch vnd reisegelt ze legend, das doch nie mer beschechen sige, batt vns innamen vnd von wegen gemeiner statt zů Bremgarten, dis nachgenempten zwen erber man mit namen rüdin grossen von hedingen vnd hansen tachelshoffer den gerwer vnsrer burgere ze verhörénd, deneh, als sy hofftint, wol ze wissend were, das sy sölichs von den obgenannten emptern vnd andern daselbs vmb bishar vertragen beliben werint, vnd wenn wir sy gehortint, inen dann ir sagen gelouplich gezügnisse in geschrift ze gebend, die sy an den enden, da sy dero notdurfftig werent, gebruchten möchtint. Also won dem begerenden zügnisse der warheit vmb fürderung willen des rechten billich gegeben wirt, so habend wir die genanten rüdi grossen vnd hans tachelshoffer sy beid gelert eid mit vffgehepten vingern geheissen schwerren, vmb das sy die obgenannten von Bremgarten an sy zügend, ein warheit ze sagend, so vil inen darvmb ze wissend were, nieman ze lieb noch ze leid, dann allein vmb fürdrung willen des rechten, vnd als sy sölich eid getan hand, hat der genant rüdi gross geseitt, er sige an der stür ze hedingen die nechtuergangnen zwentzig vnd vier jar gesessen vnd was costens stüren brüchen reisegeltz vnd anders in demselben zitt vffgelouffen sige und sich gemacht hab, das alles habint sy vff sich selbs vnd nit vff der vssern zins nütz gült oder gütter, die sy vnder inen hebtent, geleitt. Fürrer hat er geseitt, er habe nie anders gehört noch vernomen, denn das die in dem frigenampt vnd maswander ampt sölichs ze glicher wise als ovch sy angeleitt habint, vssgenomen die jerlichen vogt stür, die sy dann alle jar pflichtig sind zů geben. So hat hans tachelshoffer vorgenant geseitt, er sige vor vierzig jaren mit denen in dem frigen ampt zů reiss gezogen vnd wenn sy heim kämint, so leitint sy den costen vnd das reissgelt, so denn vffgelouffen was, vnder inen selbs nach lib vnd güt an. vnd won sölich sagen, wie vorgeschriben stat, vor vns beschechen sind, des zů gezügnisse so habend wir vnsrer statt secrett offenlich gedruckt in disen brieff, doch vns vnd gemeinen

statt vnschedlich, der geben ist vff donstag nach dem heiligen pffingstag, nach cristi geburt viertzechenhundertviertzig vnd acht jare.

(Das der Urkunde aufgedruckte Siegel ist erhalten.)

Das gleiche Zeugniß wird laut einer Urkunde vom Samstag nach Dreifaltigkeitssonntag, also zehn Tage später als obstehende, vor hans eichholtzer, keller in dem ampt ze lunkhoffen, namens des gotzhus ze Lutzern im hoff vß abgelegt von hensli hüber von jonan, mathis müller, bürgi hug vnd dem meyer von arni, der gesessen ist gesin ze wettisschwil.

(Auch hier ist das Siegel aufgedrückt erhalten.)

## XVI.

### 1450. 26. Juli. Die Eidgenossen beurkunden die Bedingungen der Uebergabe vom Jahre 1415.

Wir die burgermeistere schultheissen ammanne rete burgere vnd gemeinden der stetten vnd lendern, mit namen zürich bern lutzern vre swytz vnderwalden ob vnd nid dem kernwald zug vnd das ampt ze zug vnd glarus, veriechent offentlich vnd tünd kund allen denen, so disen brief ansehent oder hörent lesen. Als wir die obgenanten burgermeistere schultheissen ammane räte burgere vnd gemeinden der vorgenanten stetten vnd lendern von erkantnusse des heiligen conciliums, der nachgemelten zitt zü costentz wesend, vnd ouch von manunge vnd gebottes wegen des allerdurchluchtigosten vnd hochgeloptisten fürsten vnd herren hern Sigmunds der zitt von gottes gnaden römischen küniges zü allen zitten merer des richs vnd zü vngern dalmatyen croatyen etc. künig, vnsers allergnedigosten herren, von der züsprich übergriff frefel vnd schmacheit wegen, so der durchluchtend fürst vnd herre hertzog Fridrich von österrich an der gemeinen cristanheit, an dem heiligen concilio ze costentz vnd an der küniglichen maiestätte begangen hatt, des jetzent in aberellen vff drissig vnd fünff jar gewesen ist, vff denselben hertzog Fridrichen gezogen waren mit vnsern machten, inn an land vnd lüten ze schädigen, vnd in demselben zog die statt Bremgarten besassen vnd die in massen nöttigetten vnd dartzu trungen, zü dem heiligen römischen rich vnd vns ze swerende in namlichen gedingen fürworten vnd tedingen, als die dazemal gestimpt berett vnd etlicher masse verschriben wurden. Wond aber semlich überkommusse, do ze mal beschechen, ander inuell halb nit volzogen noch verbriefft worden nach notdurft, ouch sider etlich ort vnder vns den egenanten Eydgnossen zü der obgenanten des riches vnd vnsere gerechtikeit an der statt Bremgarten vnd andern zûgehörden redlichen komen vnd verlassen sint: Nachdem aber der menschen gedennüssen mit der zitt hinschlichent, harvmb daz denn der vergangnen vnd beschechnen dingen ewige zügnuß vnzergengklich funden werde,

so verjehent wir die obgenanten burgermeistere schulthessen ammane rete burger vnd gemeinden der vorgemelten stetten vnd lendern, das als der vorgeantanten schulthessen reten viertziger vnd der gemeinde von Bremgarten hulden vnd sweren, so si dozermal dem heiligen römischen richen vnd vns tatten, beschach, in der form wie vnd meynung, als das hienach geschriben stat, hant lassen ernüwren vmb bestetigens vnd volkommenheit willen aller vor und nachgeschribner dingen, daz ouch die benempten von Bremgarten gütlichen vnd willentlichen getan hant für sich vnd ir nachkomen. Zü dem ersten des heiligen römischen richen vnd vnser aller ingemein vnd jegklichs teiles insunders vnd vnser nachkomen nutz vnd ere ze fürderen vnd schaden getrütlichen ze wenden nach allem irem besten vermügen, vnd vns allen zü des heiligen römischen richen handen vmb alle die herlichkeit rechtungen vnd gerechtikeiten, so die herschaft von Österrich ze Bremgarten je hat gehept, gehorsam vnd gewertig ze sinde in massen vnd in aller der form vnd meynung, als si der herschaft von Österrich gewertig vnd gehorsam gewesen waren, e das si von vns erobert vnd von der egenanten herschaft getrengt wurdent. vnd ouch also, ob si jeman von dem rich vnd vns trengen wölte, als bald vnd si denn daz vernement, daz si als denn inen selbs vnd vns hilflich retlich vnd bistendig syen vnd sin söllent, als ferr ir lib vnd güt gereichen vnd gelangen mag, daz si by dem rich vnd by vns zü des heiligen richen handen beliben. vnd daz ouch Bremgarten also ein richstatt heissen vnd beliben sol nu vnd von hin ewiglichen, doch vns an vnser herlichkeit vnd rechtung, so die herschaft von österrich an der statt Bremgarten vnd ir zügehörden gehept hatt, alles vnschedlich vnd vngenarlich. Item vnd harvmb so sol ouch die statt Bremgarten vns vnd vnsern nachkomen zü allen vnsern nöten vnser offen schloß heissen vnd sin, also daz wir vnser volk vnd soldner darin legen vnd darvß vnd darin vnd dardurch wandlen söllent vnd mugent als dik ynd als zü mengem mal vns das notdürftig ist vnd vns bedunket eben vnd komlichen sin, an alle widerred, doch mit denen fürworten, daz wir vnd vnser nachkomen vnd die, so wir also dar schicken wurden, es were daselbs ze ligent, darvß darin oder dardurch oder wider hardurch ze ziehen, die benempten von Bremgarten vnd ir nachkomen nit schedigen in deheinem weg, sunder söllent wir, vnser nachkomen vnd die, so wir also darsenden wurden, vnser pfennig erberlich vnd bescheidenlichen verzeren, doch also das ouch die von Bremgarten vnd ir nachkomen vns vmb denselben bescheidnen vnd glichen kouff essen vnd trinken vnd anders, des wir vnd vnser nachkomen notdürftig syen, geben, ouch ane widerred, als dik vnd vil daz ze schulden kumpt, ane geuerde. Harwider vnd dargegen haben wir die obgenanten von zürich bern lutzern vre switz vnderwalden zug vnd von glarus für vns vnd vnser nachkomen gelopt vnd versprochen, lobent vnd versprechent by güten trüwen denselben von Bremgarten vnd iren nachkomen in kraft diß brieffs, si vnd alle die, so von alter har vnder ir paner gehöret hant, gütlichen ze beliben lassen by allen

vnd jegklichen iren gnaden fryheiten rechtungen harkomenheiten vnd alten gütten gewonheiten, so si von römischen keysern vnd künigen, ouch von der egenanten herschaft von österrich redlichen erworben oder sust loblichen harbracht hant, als si denn von alter vnd by der herschaft zitten vnd ouch vnder vns da harkomen sint. vnd ob dieselben von Bremgarten oder ir nachkomen jeman von dem römischen rich vnd vns zü deheinen künftigen zitten trengen wölte, daz wir si denn, als ferr wir mit lib vnd güt vermögen, by dem heiligen römischen rich vnd by vns zü des riches handen hanthaffen schützen vnd schirmen söllent vnd wellent, das si von dem rich vnd von vns zü des richs handen nit getrengt werden in dehein wise, so denn jeman erdenken kan oder mag, alle geverd vnd arglist harinn gentslich vermitten vnd vßgeschlossen. Dieselben von bremgarten vnd ir nachkomen söllent vnd mögent ouch hinfür jerlich vnd ewenklichen einen schultheissen rât die viertzig vnd ander ir ämpter vnd gerichte besetzen als dik vnd vil si daz notdürftig bedunket sin in massen vnd nach der meynung, als wir inen des, sid der zitt har, als wir si erobert gehept hant, gönnen vnd vergünstiget haben, von vns vnd vnsern nachkomen vnbekümbert, doch vor allen dingen vns vnd vnsern nachkomen an vnsern herlichkeiten vnd gerechtikeiten vnschedlich vnd vnuergriflich. Were ouch sach, das wir die obgenanten Eydgrossen von zürich bern lutzern vre swytz vnderwalden zug vnd von glarus oder vnser nachkomen zü deheinen künftigen zitten stösse oder misshell gewonnen, daz gott lang wenden vnd mit sinem ewigen friden darvor sin welle, als denn so söllent die von bremgarten stille sitzen vnd sich vff kein ortt noch teile werffen noch halten in dehein wise, es were denn daz si von vns allen oder dem merteil vnder vns gemant wurden. als denn wenn sölich manungen beschehent, söllent si vnd ir nachkomen vns allen oder dem merteil vnder vns gehorsam vnd gewertig sin ane widerred vnd geuerde. Wir die vrogenanten von zürich bern lutzern vre swytz vnderwalden zug vnd von glarus vnd vnser nachkomen söllent ouch die egenanten von Bremgarten vnd ir nachkomen von dem heiligen römischen rich vnd vns nit verkouffen verpfenden versetzen verwechseln noch besetzen, alles vnser rechtikeitt vorbehept. Es ist ouch in diser verkonniß vnd hulden berett, daz die benempton von bremgarten vnd ir nachkomen fürbasserhin kein burgrecht noch büntnuß nit an sich nemen noch des mit jeman ingan söllent in kein wise ane vnser der obgenanten Eydgrossen aller oder des mertheils vnder vns wüssen willen vnd gehellung, alle geuerd akust vnd vntrüw gantz vßgeschlossen vnd vermitten. Es ist ouch berett, daz wenn wir die egenanten von zürich bern lutzern vre swytz vnderwalden zug vnd von glarus oder der merteil vnder vns oder vnser nachkomen an die egenanten von bremgarten oder ir nachkomen vordrent vnd begerent, daz si die obgemelten berednisse teding vnd verkonnisse mit ir eyden ernüwren, das si vns denn gehorsam sin vnd alle vorgemelten ding stet ze halten vnd ze volbringen mit iren eyden ernüwren söllent ane widerred vnd geuerde. vnd verbindent

ouch harzû wir die obgenanten burgermeistere schultheissen ammanne rete burgere vnd gemeinden von zürich bern lutzern vre swytz vnderwalden zug vnd von glarus vns vnd vnser nachkomen, allem dem so uorstat gnûg ze tûnd, stet ze halten vnd ze volbringen den egenanten von Bremgarten vnd iren nachkomen vestenklichen mit disem brieff, vnd des alles ze einem offenen vnd warem vrkund steten vnd ewigen kraft, so habent wir die obgenanten burgermeistere, schultheissen ammanne rete burgere vnd gemeinden von zürich bern lutzern vre swytz vnderwalden zug vnd von glarus vnser stetten vnd lendern insigele getan hencken an disen brieff, der geben ist vff mentag nechst nach sant jacobs des heiligen zwölff botten tag in dem jar als man von der gepurt cristi zalt tusent vierhundert vnd fünfzig jar.

(Die Siegel der acht Orte sind erhalten.)

Von dieser Urkunde ist im Archiv ferner vorhanden ein Vidimus, ausgefertigt von Burgermeister und Rath der Stadt Zürich auf Ansuchen einer Rathsbotschaft von Bremgarten (der ersamen vnser lieben getrûwen schultheiss vnd rat zû Bremgarten erber bottschaftt) am Samstag vor dem Sonntag reminiscere 1487; auch das Siegel dieser Abschrift ist erhalten.

Die nämliche Urkunde ist wörtlich abgeschrieben in Wernher Schodolers Chronik über den Alten Zürcher Krieg, welche sich im Archiv Bremgartens befindet.

## XVII.

### 1476. 12. Juni. Reisepflicht derer von Oberwil mit Lunkhofen und Bremgarten.

Wir der burgermeister vnd ratt der statt Zürich tûnd kunt allermengklichen mit disem brieff, als vnser lieben getrûwen vnd gût fründ die ersamen wisen schultheß rât vnd burgere zû Bremgarten an einem-, vnd auch vnser lieben vnd getrûwen die von lunkhofen mit ir zûgehörung an dem andren teile für vns zû recht komen sind vmb spenne stösse vnd irungen, die sie zwüschent inen hattent von reissens reiszscostens stüren ze gebent vnd harnesch vffzelegent wegen, wie da zwüschent inen gehalten werden sölte, vnd wir inen darvmb beider site für vns, sy ze hörent, rechtlich tag gesetzt, vnd sy die durch ir beider teilen botten gesücht, vnd wir sy darinne gnûgsamklich widereinandern gehört habent, vnd in dem kuntschaften ze legent vnd mögen ze habent angezogen sind, vnd demnach wir vns erkennt hand die kuntschaften ze hörent, vnd die hören vnd in geschrift nemen lassen, vnd daruff wir beiden teilen tag für vns gesetzt, die vor vns in beider teilen bywesen verlesen ze lassent, ob deweder teile darinn oder dawider oder suß, das im rechtlich dienen möchte, dartzû ze redent hett, das niemant in dem rechten verkürtzt wurde, das er das tûn möchte, vnd sy also gegen der kuntschaft für vns komen sind vnd die gehört vnd dartzu gerett, das des sy beidersite rechtlichen getrûwent, möchtent

zugenießent, vnd das damit vff vns, sy darvmb rechtlichen von ein-  
 andern ze wisent, gesetzt vnd beslossen hand. das wir vns vff sölichs  
 nach clegten antwurttten reden widerreden vnd verhörung der kunt-  
 schafften vnd allein fürwenden vor vns beschechen zů recht erkent  
 vnd gesprochen. das vor vns die von lunckhoffen souil kuntlich ge-  
 macht vnd fürbracht habint, das sy des wol rechtlichen geniessen  
 mögent, das die von oberwil mit inen den von lunckhoffen stüren  
 vnd reiszcosten haben söllent vnd nit mit den von Bremgarten. vnd  
 wen die von lunckhoffen harnesch vffzelegent habent, das sy denen  
 von oberwil, den ze habent, als inen selbs, ouch vfflegen mögent  
 vnd ouch nit die von Bremgarten, vnd das ouch die landtzügling,  
 die an den enden in vnsern hohen gerichtten sitzend, den von lunck-  
 hoffen die halszstür helffen geben söllent. vnd mögent die von lunck-  
 hoffen in dry viertzechen tagen den nechst komenden nach einandren,  
 so inen dis geoffenbart vnd erscheint wirt, vor vns kuntlich machen  
 vnd fürbringen, wie vns bedunckt, das des ze rechte gnug sye, das  
 sy also mit den von Bremgarten harkomen syent, das sy nun mit  
 dem dritten man mit inen gereisset vnd reiszcosten gehept habint  
 vnd die von Bremgarten mit zweyen mannen, dagegen das darvmb  
 beschechen sölle, das vns bedunckt recht sye. vnd ob sy das also  
 nit kuntlich machtint vnd fürbrächtint, das dann des glichen aber  
 beschechen sölte. vnd wenn die von lunckhoffen in der zit vff einen  
 rechttag ir kuntschafft vor vns haben vnd erscheinen wellent, das  
 sy das dauor den von Bremgarten achttagen verkünden söllent, vff  
 dann ir bottschaft, ob sy wellent, ouch vor vns ze habent, die ze  
 hörent, vnd ob inen dartzu oder dawider ichtzit gepüre zů reden,  
 das dann sölichs durch ir bottschaft beschechen möge. Vnd zů  
 warem vrkund sölicher obgeschribnen vnser rechtlichen erkantnisse,  
 so habent wir vnser statt secret insigel offentlich lassen henken an  
 diser brieffen zwen glich vnd jettswederm teile einen geben, vnd  
 doch vns vnd vnsern nachkomen vnd vnser gemeinen statt an vnsern  
 hohen gerichtten herlichkeiten fryheiten vnd an allen rechtungen,  
 so wir zů lüten vnd güt an denselben enden allenthalben habent,  
 gentzlich vnd in allwege jetz vnd künfftenclich unuergriffenlich vnd  
 vnsehädlich. vnd ist dis beschechen vff vnsern lieben herren Jhesu  
 cristy fronlichnamstags abent, do man zalt von siner gepurt vier-  
 tzechenhundert sibentzig vnd sechs jare.

(Das Siegel ist erhalten.)

### XVIII.

#### 1487. 6. November. König Maximilian bestätigt Bremgartens Rechte und Freiheiten.

Wir Maximilian von gots gnaden romischer kunig zu allen zeiten  
 merer des reichs, ertzherzog zů osterreich hertzog zu burgundi ze  
 brabant vnd zu gheldern, graue zu flandern vnd zu tirol, bekennen  
 vnd tun kund offentlich mit dem brief allen den, die in sehen oder

hörn lesen, daz wir von wegen vnser vnd des reichs lieben getrewen schulthessen rate vnd burger gemeintlich der stat zu Bremgarten demuticlich gebeten sind, daz wir denselben schulthessen rate vnd burgern auch der stat Bremgarten al vnd yeglich ir gnad freyheit recht gute gewonheit brief priuilegia vnd hanndvesten, die sy von romischen keyser vnd kunigen vnsern vorfarn am reich vnd anndern fürsten vnd herrschafften erworben gehabt vnd redlich herbracht haben, als romischer kunig zu bestetten zu uernewen vnd zu confirmiren gnediclich geruchen, des haben wir angesehen söll ir die-mutig vnd zimlich bete, auch getrew vnd annem dienste, die sy vnd ir vordern vnsern egenanten vorfarn auch vns vnd dem reich willic-lich vnd vnerdrossenlich getan haben vnd fürbasser tün sollen vnd mogen in kunftig zeiten. vnd haben darumb mit wolbedachtem mute gutem rate vnd rechter wissen vnser rete fürsten edlen vnd getrewen den obgenanten schulthessen rate vnd burgern gemeintlich der stat zu Bremgarten allen iren nachkomen vnd derselben stat all vnd yeg-lich ir gnad freyheit recht gut gewonheit brief priuilegia vnd hannd-uesten, wie die von wort zu wort lanttend vnd begriffen sind, die sy von den egenanten vnsern vorfarn romischen keysern vnd künigen vnd andern fürsten vnd herrschafften redlich erworben gehabt vnd herbracht haben, gnedichlich bestetigt vernewet vnd confirmirt, be-стетigen vernewen vnd confirmiren in die auch von romischer kunigk-licher machtvolkomenheit in kraft diss brieffs, als ob die all hierin von wort zu wort geschriben vnd begriffen weren, vnd wir meinen setzen vnd wellen, daz sy auch hinfür krefftig sein, dabey beleiben, der gebrauchen vnd geniessen sollen vnd mogen. wir wellen sy auch dabey gnedichlich schirmen vnd beleiben lassen. vnd gebieten darumb allen vnd yeglichen fürsten geistlichen vnd weltlichen grauen freyen herren rittern vnd knechten lanndtrichtern richtern vogten ambt-leuten burgermeistern schulthessen amman reten burgern vnd ge-meinden aller vnd yeglicher stete lennder merckht vnd dorffer vnd sunst allen andern vnsern vnd des reichs vndertanen vnd getrewen ernstlich vnd vesticlich mit disem brief, daz sy die obgenanten von Bremgarten in allen vorgemelten iren gnaden freiheiten rechten briefen priuilegien hannduesten vnd guten gewonheiten nicht hin-ndern oder irren in dhein weis, sunder sy daby beruhlich beleiben lassen, als lieb in sey vnser vnd des reichs swere vngnad zu uer-meiden. Mit vrkund des briefs besigelt mit vnserm kuniglichen an-hengendem insigel. geben in vnser stat Anndwerpp an sannnd leon-hartstag nach cristi geburde im vierzehenhundert vnd darnach im syben vnd achtzigisten, vnser reichs im anndern jaren.

(Siegel abgerissen.)



**Regesten**  
der  
**Grafen von Habsburg,**  
**Laufenburgischer Linie.**

**1198—1408.**

Von

**Arnold Münch,**  
Nationalrath.



**Die** Urkunden der Grafen von Habsburg, jüngerer oder laufenburgischer Linie, bilden in Folge der einflußreichen Stellung, welche die meisten Angehörigen dieses Dynastengeschlechtes vermöge ihrer Besitzungen und Herrschaftsrechte in Oberdeutschland und am Oberrhein, sowie als nächste Anverwandte des Hauses Oestreich und einzelne auch als dessen Landvögte in den habsburgischen Stammländern einnahmen, ein reiches Material sowohl für unsere allgemeine Landes- und Kulturgeschichte als auch speziell für diejenige unseres Aargau's.

Was hievon bereits, in älterer und neuerer Zeit, veröffentlicht worden ist — Urkunden und Regesten — liegt leider in einer Unzahl von Quellenwerken, zum Theil seltenen, zerstreut. Diesem Uebelstande abzuhelpen und, außer dem schon Bekannten eine nicht unbedeutende Anzahl von bisher unedirten Urkunden dem Freunde vaterländischer Geschichte in möglichst ausführlicher Regestenform sowie mit Hinweis auf die jeweiligen Quellen vorzuführen, ist Zweck gegenwärtiger Sammlung, zu welcher ein im Jahre 1874 veröffentlichter Abriß der Geschichte der Grafen von Habsburg-Laufenburg, als Einleitung zu einer Studie über die ehemalige Münze zu Laufenburg (Argovia VIII, p. 319—418), nächste Veranlassung wurde.

Bezüglich der Unvollkommenheiten unserer Arbeit wird um wohlwollende Nachsicht gebeten. Allen aber, welche uns dabei ihre freundliche Unterstützung haben angedeihen lassen, unser wärmster Dank!



## Graf Rudolf der alte,

Landgraf im Elsaß, erster Herr zu Laufenburg.

1198.

1.

Rödolfus comes de Habespurch vergabt zu seinem und seines Geschlechts Seelenheil, auf Ermahnung und mit Willen seines Vaters Gr. Albrecht die Besitzung seines Dienstmannes Wernher von Ailingen an die Kirche zum hl. Ulrich zu Kreuzlingen, nachdem auch genannter Wernher selbst schon durch des Grafen Albert Hand dieses ganze Gut dem genannten Kloster vermacht hatte.

(Thurg. Staatsarch., Kreuzlingen). Mohr, Reg. (Kreuzlingen) p. 7, Nr. 20; Wirtbgr. Urkb. 2, 324; Hidber, Schwz. Urk. Reg. 2, 453 Nr. 2736.

1198.

2.

Rödolfus comes de Habespurch gestattet aus Auftrag seines Vaters Gr. Albrecht, daß ihr Dienstmann Wernher ein Gut, genannt »Hirschlatta«, sammt einer Mühle zu Ittenhausen (O.-A. Tett nang) an das Kloster St. Ulrich zu Kreuzlingen vergabe.

(Thurg. Staatsarch., Kreuzlingen). Mohr, Reg. (Kreuzlingen) p. 7, Nr. 21.; Wirtbgr. Urkb. 2, 325; Hidber, Schwz. Urk. Reg. 2, 454 Nr. 2737.

1198.

3.

R. comes de Habespurch gibt dem Bischof Diethelm von Konstanz zu wissen, daß er Schenkungen betreffend die Güter seiner Dienstmänner Wernher und Cuno an das Kloster St. Ulrich zu Kreuzlingen nicht ferner anfechten sowie auch dem Heinr. v. Laubeck (Loubece, bad. B.-A. Stockach) und Allen, die etwa Anspruch auf jene Güter erheben sollten, dies ernstlichst verbieten werde.

(Thurg. Staatsarch., Kreuzlingen). Mohr, Reg. (Kreuzlingen) p. 7, Nr. 22; Arch. f. d. Gesch. d. Oberrheins. 28, 364; Wirtbgr. Urkb. 2, 325; Hidber, Schwz. Urk. Reg. 2, 454, Nr. 2738.

1198.

4.

Rüdolfus et filius Albertus dei gracia comites de Habespurch gestatten, daß ihre Dienstmänner Wernher und Cuno, Gebrüder, ihre Besitzungen zu Ailingen, Hirschlatt und Ittenhausen, dem Kloster Kreuzlingen (Chrucelin) unter Abt Marchward schenkungsweise abtreten. Zeugen: Graf Rud. v. Thierstein, Eberh. v. Wasserstolz, Ulr. v. Bernau, Cuno v. Wolon u. s. Bruder, die Gebrüder Conr. u. Heinr. v. Buch (Bük), Heinr. v. Rheinfelden, Heinr. v. Eschenz (Aschenzo), Heinr. v. Brugg (a Ponte) u. A.

(Thurg. Staatsarch., Kreuzlingen). Mohr, Reg. (Kreuzlingen) p. 7, Nr. 23; Neugart, Epis. Const. 1, 605; Wirtbgr. Urkb. 2, 326; Hidber, Schwz. Urk. Reg. 2, 454 Nr. 2739.

1199, Febr. 16. In loco Lucernensi.

5.

Rudolfus comes de Habispurch (Kastvogt) cataldus von Murbach, nebst Arnold, Abt v. Murbach u. Luzern, (der zuerst genannt ist) übereignen dem Kloster Engelberg (fratribus nostris pauperibus Christi in Monte Angelorum) gewisse Weidegründe in Eielsmatt, in Vallintöbach und in Wisoberch gegen eine genannte jährliche Leistung.

(Mit dem Siegel seines Vaters Gr. Albrecht.)  
Herrg. 2, 205 Nr. 255 (\* Arch. Engelberg); Böhmer, Add. 2, 458.

1200. (Ind. I. (III). in aula episcopali Argentinae. 6.

Bischof Conrad von Straßburg thut kund, daß der seit längerer Zeit zwischen ihm und Gr. Rudolf v. H. und dessen Verwandtschaft wegen der Vogtei Rufach und speziell des Dorfes Gebelicheswiler (Gebersweiler) und des Alloses zu Thiernbach gewaltete Streit durch Vergleich beigelegt sei.  
Zeugen: 18 Domherren und Geistliche, 11 bischöfl. Dienstleute und 18 Straßburger Bürger. Siegler: der Bischof, das Capitel und Gr. Rudolf.  
Schöpflin, Alsat. dipl. I, 309 (ex tabular. episcop. Tabernensis).

1200. Ca. 7.

Kundschaft über einen durch Entscheid des Landgrafen Rudolf von Elsaß zu Stande gebrachten Vergleich in der Streitsache des Klosters Murbach gegen Herrn Rüdiger v. Uffholtz, welcher auf das seiner Zeit von Pfalzgraf Otto v. Burgund dem genannten Gotteshaus verliehene Allodgut Hartmannsweiler Ansprüche erhoben hatte.

Schöpflin, Alsat. dipl. I, 310 (ex tabulario Murbacensi).

1207, Mai 28. (V. Cal. Junii.) ap. Basileam. 8.

Comes Rudolfus de Habsperg, mit Andern, als Zeuge König Philipps, welcher die Johanniter in allen ihren Besitzungen und Rechten und speziell im Besitze des Hofes zu Hambach zu schützen verspricht.

Neugart, Episc. Const. p. 521; Böhmer, Add. 2, 458; Mohr, Reg. (Commende Tobel) p. 34, Nr. 2.

1207, Mai 28. Basel. 9.

Graf Rudolf v. »Häsburg« mit Andern, als Zeuge im Briefe, mit welchem König Philipp die kaiserlichen Privilegien des Klosters Theunnenbach bestätigt.

Mone, 11. 19.

1207, Juni 1. ap. Basileam. 10.

Gr. Rudolf v. H. Zeuge König Philipps für Thomas v. Savoiën.  
Böhmer, Add. 2, 458.

1207, Juni 18. Argentine. 11.

Gr. Rudolf v. H. Zeuge König Philipps für Azzo v. Este.  
Böhmer, Add. 2, 458.

1207, Sept. 4. (Dominicae II. Nonas Sept.) 12.

Apud Seconiam, in majori ecclesia.

R. Abbas de Mura, H. (einricus) Abbas Montis Angelorum, C. Abbas de Luzila, E. (berhardus) Abbas de Salem schlichten durch Schiedsspruch gewisse zwischen der Aebtissin v. Seckingen und dem Grafen Rudolf v. H. pro castris et villa Loufenbere gewaltete Streitigkeiten.

Der Graf soll die Stadt Seckingen sowie das Klostergut mit dessen Clerus, Dienstleuten und Gotteshausleuten stets in denselben Rechten und Freiheiten erhalten, welche das Stift zur Zeit besass, als Arnulf Schirmherr war (ca. 1063). Namentlich sollen weder Bürger noch Gotteshausleute an eine andere als die von Alters her übliche Gerichtsstatt gerufen, keiner der Bauern seinen Wohnsitz in Laufenburg zu nehmen genöthigt und die Dorfleute nicht zu Frohnen angehalten werden, bevor der Wein der Frauen in's Kloster eingebracht ist. Die Aebtissin hat den Grafen mit jenen zwei Vesten herwärts und jenseits des Rheins auf ewige Zeiten gegen einen jährlichen Zins von 10 Pfd. Wachs zu belehnen. Die Gerichtsbarkeit, welche die Aebtissin in Säckingen hat, soll sie auch in Laufenburg haben. Die Gärten und alles an die Burgen anstossende Land dürfen der Graf und die Seinigen nur mit dem Willen Jener bauen, zu deren Höfen, Hufen oder Schuposen sie gehören. Der Graf darf für seine und seiner Gäste Pferde in den umliegenden Dörfern keine Herberge nehmen, daselbst auch kein Futter fordern und keiner Art Thiere bei den Dorfleuten wintern. Die benachbarten Waldungen sollen so unter

\* Die mit einem Sternchen bezeichneten Archive sind diejenigen, aus denen Herrgott geschöpft hat.

Bann verbleiben, dass den Eisenschmelzen kein Holzschlag zu ihrem Betriebe gestattet werde. Nicht mehr als zwei Fischernachen sollen gemeinsam den Grafen und dem Convent dienen, es sei denn, dass beide die Zahl vermehren wollen. Welt- und Ordensgeistliche, Ritter, Pilger und alles Gesinde der Seckinger Kirche sollen über die Laufener Brücke für sich und ihre Fuhrwerke freien Durchgang haben. Als Ersatz für den dem Gotteshaus zugefügten Schaden tritt der Graf Grundstücke in den Dörfern Schinznach und Vilsnachern ab.

Er und seine Nachfolger in der Vogtei haben die gewissenhafte Beobachtung der Uebereinkunft eidlich zu bekräftigen. Bei Zuwiderhandlung sollen, nach dreimaliger erfolgloser Mahnung, Aebtissin und Convent frei und an das Verkommnis nicht mehr gebunden sein.

Unter den weltlichen Zeugen: Chuno de Chrenchingen, Arnold de Wardo, Ulr. et Reinhard de Bernovo, Arnold de Wessenberc, Hugo de Britisseldon, liberae conditionis, Heinr. d. Schenke mit s. 2 Söhnen und Andere.

(Archiv Seckingen). Herrg. 2, 209, Nr. 260.

1207. Apud villam Meyenheim. 13.

Rodolfus Lantgravius Alsatie urkundet, daß Ritter Heinrich von Knüringen sein Gut Michelberg dem Kloster Lützel geschenkt habe. Weltliche Zeugen: Lupelin v. Walchilshove, Ritter Peter v. Otmarsheim, Walth. Schultheiß von Meyenheim u. A.

In einem Vidimus des Gr. Rud. v. Habsb., Landgr. v. Elsaß, von 1265. Herrg. 2, 392, Nr. 476; (\* Arch. Lützel); Böhmer, Add. 2, 458.

1210, vor 24. Nov. (Ind. XIII.) ap. Lucernam. 14.

Urkunde über ein Tauschgeschäft zwischen dem Gotteshaus Engelberg einer- und Rudolf, Graf v. H., Landgraf des Elsaßes, und dessen Söhnen andererseits, wodurch der vorgenannte «Fürst» (praedictus princeps) dem Gotteshaus ein Gut am Niederberg vom Flusse Suranus bis zum Sulcebach gibt und dagegen von dem Gotteshaus eine Besitzung in Sarnen mit allem Recht, wie Walter, Ritter v. Reiden, sie demselben übertragen hatte, durch die Hand des Abtes Heinrich erhält. Zeugen: Petrus Abbas Murensis; Heinr. Abbas Montis Angelorum; Walth. prepositus Lucern.; Rödolf Comes et filius ejus Adilbertus de Habisvrch; Marchwardus Advocatus de Rotinbvrrch; Heinr. de Heideko; Arnold et frater ejus Hesso de Rinnacho; Rudolf Halstab; Roudolf de Rvseko; Roudolf de Tribscin; Bvrchard de Waltoswile; Wernher de Borches u. A. Siegler: Abt Heinrich u. Gr. Rudolf.

(Arch. Obwalden). Guillim. Habsb. 244; Tschudi 1, 110; Herrg. 2, 211, Nr. 262; Geschichtsf. 9, 199; Böhmer, Add. 2, 458; Businger, Gesch. v. Unterwalden, 1, 433.

1210. In loco qui dicitur Luceria. 15.

Heinrich, Abt von Engelberg, beurkundet einen Gütertausch zwischen dem Gotteshaus Engelberg und Gr. R. v. H., wie vorsteht, mit der Verabredung, daß das vom Grafen erhaltene Gut dem Ritter Walter v. Reiden behufs der Erhaltung seines Gedächtnisses zugeschrieben werde; daß zwei gleichlautende Urkunden gegenseitig ausgestellt werden und daß der Uebertreter um 100 Mark gestraft werde, sowie mit dem Anhang, daß das vom Grafen und seinem Sohne Albrecht übergebene Gut gegen ein anderes zu Gersau von dem Kloster Muri eingetauscht worden sei. Mit Nennung des Umstandes. Zeugen: Petrus Abbas Murensis; Walterus Prepositus; Heinr. Plebanus; Rodolf de Tripscin; Heinr. de Heideko; Marchard, Advocatus de Rotumburch, Arnold de Rinnacho; Hartm. de Baldewile; Burchard de Walterswile u. A.

Herrg. 2, 211, Nr. 263 (\* Cod. Engelberg.); Böhmer, Add. 2, 458; vergl. die Urk. Kön. Friedrichs II. d. d. Hagenau 2. Jan. 1213, wodurch dem Kloster die Erwerbung bestätigt wird.

1211. 16.

Rudolfus provincialis comes Alsatie schenkt mit Einwilligung seines Sohnes Albrecht dem Kloster St. Trudpert alle seine Leute im dortigen Thal, an denen er das Recht des Todesfalles hat.

Herrg. 2, 515, Nr. 264 (\* Arch. d. Kl. Trudpert); Böhmer, Add. 2, 458.

- 1212, Sept. 26. (Sexto Kal. Octobris). Basilee. 17.  
 Rudolfus Comes de H. et Lantgravius Alsatie ist Zeuge König Friedrichs II. bei der Belehnung König Ottokars von Böhmen.  
 Dumont, Corps diplomatique 1, 144; Trouillat 1, 459 Anmerkg.; Böhmer, Add. 2, 458.
- 1212, Oct. 5. Hagenowe. 18.  
 Rudolfus Comes de Habechesburg ist für 1000 Mark Bürge Friedrichs II. gegen den Herzog Friedrich von Lothringen, welchen der König für seinen Dienst gewinnt.  
 Böhmer, Add. 2, 458; Calmet, Hist. Ecclés. et Civile de Lorraine (1728) II. Preuves p. 421.
1212. ap. villam Meyenheim. 19.  
 Rudolf, Landgraf im Elsaß, verurkundet eine Sühne, betreffend einen gewalteten Streit um das Allodgut bei Michelenberg, welches Ritter Heinrich v. Knöringen, ein Freier, im Jahre 1207 der Abter Lützel vergab und das, nach dessen Tod, Ritter Ludwig v. Rochaheim, des Verstorbenen Schwestersohn, gewaltsam sich angeeignet, nachher aber dem genannten Gotteshaus restituirt hatte.  
 Schöpflin, Alsat. dipl. 1, 323.
- 1213, Jan. 2. ap. Haginaugiam. 20.  
 Comes Rudolfus de Habisburch (mit Rudolf v. Raprechtswile u Andern), als Zeuge König Friedrichs II. in dem Schutzbrief für Engelberg, welcher ausdrücklich bestätigt, was das Gotteshaus kürzlich von den Grafen v. Habsburg und Froburg sowie von deren Leuten erworben habe.  
 (Arch. Engelberg). Herrg. 2, 219, Nr. 267; Tschudi 1, 112 b. (im Auszug); Böhmer, Add. 2, 458.
- 1213, März 31. Constantie. 21.  
 Comes Rudolfus de Habesburc, als Zeuge in dem Brief, durch welchen König Friedrich II. den Kauf zwischen dem Stift Salenā, als Käufer, und dem Freiherrn v. Schwarzenberg, als Verkäuter, bestätigt.  
 Mone 8, 361; Böhmer, Add. 2, 458.
1213. in Lucerna. 22.  
 Rudolf, Landgraf v. Elsaß und Kastvogt (castaldus) v. Murbach und Lucern, und Arnold, Abt dieser Klöster (der zuerst genannt ist), beurkunden einen doppelten Gütertausch zwischen den Klöstern Murbach und Engelberg. Zeugen: Arnold Abbas; Heinr. Abbas (Montis Angelorum); Walth. Prepositus Lucernensis; Oudalric., Cellarius; Rudolf, Heinr., fratres de Tribisschin; Wernher de Hertinstein; Wernher de Burron; Walth. de Littowo; Wernher; Heinr. de Bochis etc.  
 Herrg. 2, 220 Nr. 269 (\*Arch. Engelberg); Böhmer, Add. 2, 458.
- 1214, Sept. 5. In castris ap. Juliacum. 23.  
 Gr. Rudolf v. Habechesburg unter 23 Grafen als zweiter Zeuge Friedrichs II. (erster Zeuge ist Gr. Ludwig v. Los) für den Deutschorden (zur Zeit der Heerfahrt gegen die Anhänger Ottos IV. am Niederrhein).  
 Böhmer, Add. 2, 458; Henne's Urkkb. zur Geschichte des deutschen Ordens, p. 14.
- 1214, Nov. 23. ap. Basileam. 24.  
 Gr. Rudolf v. H., als Zeuge Friedrichs II. für das Erzstift Vienne und das Bisthum Die. Böhmer, Add. 2, 459.
- 1214, Nov. ap. Basileam. 25.  
 Derselbe, als Zeuge Friedrichs II. für Arles und St. Paul Trois Châteaux.  
 Böhmer, Add. 2, 459.



- 1216, Juli 13. Constanz. 26.  
Gr. Rudolf v. H. mit Andern, als Zeuge im Brief, durch welchen König Friedrich II. seinen zu Catania im Januar 1219 dem Kloster Thennenbach ausgestellten Confirmationsbrief bestätigt.  
Mone 11, 184.
- 1216, Juli 14. Überlingen. 27.  
Gr. Rudolf v. H., als Zeuge Friedrichs II. für das Kloster Wald.  
Böhmer, Add. 2, 459.
- 1217, Juni 11. (Im XI. Brachotzl.) Einsiedeln. 28.  
Gr. Rudolf v. H. schlichtet, »als von rechter Erbschaft rechter Vöget und Schirmer« der Leute von Schwytz, mit Beizug des Berchtold von Schnabelburg, Arnold v. Wart, R. v. Wediswile und anderer Dienstleute, als Rathgebern, den zwischen dem Gotteshaus zu Einsiedeln und denen von Schwytz gewalteten Streit betreffend Benützung der Alpen und Wälder.  
Zeugen: Abt C. v. Einsiedeln; H. der Vogt v. Raprechtswile; Berchtold v. Schnabelburg; Arnold v. Wart; R. v. Wediswile; H. u. U. v. Bonstetten, R. der Meyer v. Obrenwintertura; Wernher v. Schublenbach; R. u. Ulr. v. Wolrowa und 12 genannte Männer v. Schwytz (Arch. Einsiedeln).  
Herrg. 2, 224, Nr. 273 (\* Egid. Tschudische Samml. auf Schloß Greplang); Latein. Auszug des gl. Briefs d. d. 12. Juni. Herrg. 2, 223, Nr. 272; Libertas Einsidlensis p. 63—66 Nr. XI; Kopp, Reichsgesch. II. 1, 319—322; Mohr, Schwz. Reg. 1, 8, Nr. 49; Böhmer, Add. 2, 459; Rilliet p. 363.
- 1223, Jan. (Mense Januarii). Capua. 29.  
Gr. Rudolf v. H., Zeuge für K. Friedrich II. gegen d. Deutschorden.  
Huillard-Bréholles II, 294; Fontes Rer. Bern. II, 38 No. 32.
- 1223, Dec. 20. Basilee. 29.  
Landgraf Rudolf (v. Elsaß) und sein Sohn Albrecht sind Zeugen König Heinrichs (VII.) im Bestätigungsbrief für die Abtei Lützel.  
(Arch. d. ehem. Bisthums Basel). Trouillat 1, 493, Nr. 329; Böhmer, Add. 2, 459.
- 1224, Dec. 28. (V. Kal. Januarii, Ind. XIII.) ap. Bernam. 30.  
Gr. Rudolf v. H., als Zeuge K. Heinrichs (VII.) für Clementia weiland Herzogin v. Zähringen. (Arch. Besançon.)  
Böhmer, Add. 2, 459; Soloth. Wochenbl. 1829, 629; Fontes Rer. Bern. II, 46 No. 43.
- 1226, April 30. Parme. 31.  
Rudolphus comes de Habischburg, als Zeuge Friedrichs II. für Chemnitz.  
Schumacher, Beitr. 83; Böhmer, Add. 2, 459.
- 1226, Mai. Parme. 32.  
Comes R. de Havehesperc et filius ejus, als Zeugen Friedrichs II. für Rot.  
Böhmer, Add. 2, 459.
- 1226, April. Ravenne. 33.  
Gr. Rudolf v. H. (comes de Ausburg) als Zeuge Friedrichs II. für Tarantaise.  
Böhmer, Add. 2, 459.
1226. In der Kirche Luzern. 34.  
Gr. Rudolf v. H., Mitsiegler des Briefs, durch welchen Ulrich vor dem Kirchhofe seinen hälftigen Antheil an dem Hofe zu Sarnen, der an S. Michaels Münster gehört, in die Hände des Kusters Heinrich und des Kellers Johannes übergibt, worauf Dietrich von Hasenburg, der Propst, ihn dem Barnettlen unter gewissen Bedingungen und unter andern also verleiht, daß, wenn auch der Hof an des Grafen Rudolf v. Habsburg oder dessen Nachkommen Leute, Mann oder Frau, falle, dieser sich bei kinderlosem Absterben des

Besitzers darum kein Recht darauf aneignen dürfe, sondern der Hof zur freien Verfügung an das Gotteshaus zurückkehren soll.

Schöpfung, Alsat. diplom. 1, 358; (Archiv Münster).

1227, Aug. 15. ap. Brugga.

35.

Ruodolfus Dei Gratia Lantgravius Alsatie et comes de Habsburg schenkt mit seinen Söhnen, den Grafen Albrecht und Rudolf, dem Stift Beromünster als Ersatz gewisse Güter in Bammach.

Unter den geistlichen Zeugen: Arnolf Abt v. Muri, Theodorich Propst v. Beromünster, und 5 Leutpriester; unter den weltlichen Zeugen: Cuonrad v. Wulpisberg, Arnold und Walther v. Wolan, Heinr. u. Epo v. Remigen, Burchart v. Pfirt, Conrad v. Frick, Joh. v. Aymot, Hugo genannt zu Rhein (Arinus), sämmtl. Ritter; Ruodeger Maness v. Zürich, Cunrad der Schult-heiß v. Hamberg (Homberg?), Burchard Herlin u. A.

Guillim. Habsb. 256; Herrg. 231, Nr. 281 (\* Arch. Beromünster); Böhmer, Add. 2, 459; Kopp II 2, 325.

1228. In villa Beronensi.

36.

R. Comes de Habesburch Lantgravius Alsatie übergibt dem Stift Beromünster zum Ersatz des Schadens, den er demselben mit Brand und Raub zugefügt hat, außer den Gütern zu Othmarsheim, Schlierbach, Bammach und Sappenheim, worüber er schon früher Urkunden erteilt, auch noch 3 Schuposen zu Herlisberg im Aargau.

Hinwieder sagen die Chorherren dem Grafen die Gemeinschaft ihrer Gebete und die Begehung seines Jahrestages zu.

Guillimann Habsb. 257; Herrg. 2, 235, Nr. 286 (\* Arch. Beromünster); Böhmer, Add. 2, 459.

1228.

37.

Rudolf, Graf v. H., Landgr. im Elsaß, und seine Söhne Albrecht und Rudolf verkaufen dem Abt Guido v. Cappel ihren Hof zu Baar mit betreffenden Zehnten und Rechten, welcher Kauf daraufhin von Gr. Albrechts Gemahlin (Heilwig) und deren Kindern, welche auf dem Verkaufsobjecte ein Pfand hatten, bestätigt wird. Zeugen: Heinr. et Volr. comites de Chussaperch et viri nobiles Lutoldus de Regensperch, Volr. de Balbo et Hugo de Brutisellon nebst Andern.

„Acta sunt hec anno gracie MCCXXVIII. Primo in Basilea. Secundo cum uxore et liberis predicti Alberti comitis Seconis (Seckingen). Tertio confirmatum est in Brucco, regnante F.(riderico II.) gloriosissimo imp., sedem autem apostolicam gloriose gubernante Gregorio Nono, sedem vero Constantiensem tenente C.(onrado II.) episc. de Tegeruelte.“

(Gemeindearchiv Baar). Gerbert, Hist. Nigr. Silvae 3, 132 u. f.; Böhmer, Add. 2, 459; Geschichtsfrd. 24, 198. Vergl. d. Urk. d. Gr. Rud. v. H. (für sich u. s. Brüder Albrecht u. Hartmann) v. 25. Januar 1247 bei Neugart, Cod. dipl. 2, 186.

1229, Oct. 23. Ueberlingen.

38.

Rodolfus comes de Habesburg, als Zeuge König Heinrichs (VII.) für Salem.

Herrg. 2, 236, Nr. 287; Böhmer, Add. 2, 459.

1230, Sept. In castris prope Anagniam.

39.

Rudolfus comes de Awichspurch, als Zeuge Friedrichs II. für Freising. Böhmer, Add. 2, 459.

1231, April 7. (VII. Idus Aprilis.) In Capitulo Winterthur. 40.

Vergleich zwischen Meister und Spitalbrüdern von Jerusalem in Alemannien und Rudolf Graf von Habesburc, betr. einige bei der Kirche Lutgern (Leuggern) gelegene Güter.

Herrg. 2, 238, Nr. 290 (\* Arch. d. Commende Leuggern).

1231, Mai 26. (VII. Kal. Junii, Ind. IV.) ap. Haginow. 41.

König Heinrich (VII.) schreibt den Leuten im Thal Uri, daß er sie aus dem Besitz des Grafen Rudolf v. H. losgekauft und ausgenommen habe. Tschudi 1, 125; Kopp, Reichsg. II. 1, 272; Böhmer, Add. 2, 459; Rilliet, 364 (unterm 26. Juni); Aelt. Eidg. Abschiede 1, 369, Nr. 1; Arch. f. schw. Gesch. 13, 113 (unterm 26. März).

1232. ap. Bruggo. 42.

Rudolfus senior (der alte) Comes de Habisburg Lantgravius Alsatie urkundet, daß sein Bürger in Brugg, W. der Münzer, (monetarius) filio nostro Rudolfo juniore (der »Schweigsame«, später ebenfalls »senior« genannt) comite presente et consentiente, seinen von ihm zu Lehen rührenden neuen Weinberg bei Brugg dem Gotteshaus Wettingen geschenkt und ihn für sich, Frau und Sohn gegen einen Jahreszins (quatuor modios tritici) wieder zurückempfangen habe.

Zeugen: Comes Rudolfus junior u. d. Leutpriester Rüdiger v. Windisch u. Wernh. v. Dietinkon. (Cod. St. Blasian.)

Herrg. 2, 243, Nr. 295; Analecta Helv. Habsb. (Ms. auf d. Bibl. Basel) p. 71; Böhmer, Add. 2, 459, 474.

1232, vor 12. April.

Gr. Rudolf v. H. d. alte †. — Der Eintrag »Ao. 1246« im Necrol. Murens. (Herrg. 3, 836) beruht offenbar auf einem Irrthum. Vergl. auch Herrg. 1, 135; Böhmer, Add. 2, 459.

## Graf Rudolf der ältere (der Schweigsame),

Gründer der laufenburgischen Linie.

1232, April 10. (IV. Id. Apr.) 43.

Albrecht und Rudolf, Gebrüder, Grafen v. H., schenken dem Gotteshaus Beromünster zum Seelenheil ihres Vaters, des Grafen Rudolf, 2 Schuposen zu Reschenwile, die sie von einem Dienstmann, Arnoldo qui dicitur Lampollo, erkauft hatten und übertragen zugleich die Vogtei derselben an die Propstei.

Zeugen: Abt und Custos v. Muri, 3 Geistliche und Ritter H. v. Verchen. (Arch. Beromünster).

Guillimann, Habsb. 262; Herrg. 2, 239, Nr. 292; Böhmer, Add. 2, 460, 471.

1234.

Rudolfus comes de H., Lantgravius Alsatie, übergibt dem Gotteshaus Beromünster die Kinder des Heinrich von Marglimetlin zur Hälfte, während er sie halb mit dem ganzen Vogtrechte behält.

Unter a. Zeugen: B. nobilis de Eschibach, H. miles de Winickon.

Herrg. 2, 246, Nr. 300 (\*Arch. Beromünster); Böhmer, Add. 2, 471.

1236, Juli 1. (Mense Julio, Kal. ejusdem). 45.

Rudolphus comes de H., Landgravius Alsacie, nimmt Abt und Convent zu Capell, Cistercienser Ordens, in seinen Schutz.

Herrg. 2, 250, Nr. 304 (\*Scheuchzer'sche Sammlung); Böhmer, Add. 2, 471; Mohr, Reg. v. Cappel, p. 3, Nr. 23.

1237, Oct. 1. In castris ap. Godium. 46.

Albertus et Rudolfus comites de H., Zeugen Friedrichs II. für Mantua. Böhmer, Add. 2, 471.

1238, Jan. Papie. 47.

Albertus et Rudolfus comites de H., als Zeugen Kön. Friedrichs II. für Victring.

Böhmer, Add. 2, 471.

1238, Febr. 17. — 1239, März 23.

48.

Schiedsgerichtlicher Spruch, durch welchen vor dem Bischof Lütold von Basel und dem Grafen Ludwig von Froburg einige zwischen den Grafen Albrecht und Rudolf v. H. seit der Theilung des väterlichen Nachlasses (nach 10. April 1232) noch waltende Erbschaftsdifferenzen beigelegt werden. Dieselben betreffen: das Haus z. Stans, die Eigenschaft des Rudolf Cocheli, die Gerichtsbarkeit über die freien Leute im Aargau, den Zoll zu Reiden, die Kirchen zu Buoch und Wirlüelingen, die Vogtei zu Hochsal, die Burgen (turne) zu Bremgarten und Brugg, die hörigen Leute zu Muri, den Hag zu Biedertan, die Landgrafschaft im Elsaß, die Vogtei des Klosters Otmarshausen und die Hart.

Schiedsrichter sind: die Herren Türing v. Ramstein, Ulr. v. Balb, Hug v. Bruttesseldon, Cuno v. Arburg, Wernh. v. Iruneu, Bercht. d. Schenke v. Castel. (Staatsarch. Bern).

Herrg. 2, 255, Nr. 311 (\*Bischöfl. Basel'sches Archiv); Trouillat 1, 549, Nr. 372; Fontes Rer. Bern. II, 181 No. 172.

1239, Febr. 18. (Sexta feria post fest. S. Valentini.) Friburch. 49.

Gr. Rudolf v. H. beurkundet den Heirathsvertrag zwischen der Tochter weiland Egeno's, Grafen von Freiburg und Urach, und seinem eigenen Sohne Gotfrid, wie er denselben mit der Mutter der Braut, die 600 Mark bekommt, abgeschlossen hat, 18 Zeugen. (Haus-, Hof- u. Staatsarch. Wien.)

Schreiber, Urkkb. der St. Freiburg 1, 44; Kopp, Reichsgesch. 1, 883; Böhmer, Add. 2, 472.

1239, Nov. 13. (Id. Nov.) Apud Brugge.

50.

Rudolfus Comes de Habspurch übergibt Richwina, die Ehefrau des Hezilo von Hochsal, mit ihren Söhnen dem Kloster St. Blasien tauschweise gegen seinen Diener Marward, des Klosters bisheriger Eigenen.

Herrg. 2, 254, Nr. 309 (\*Arch. St. Blasien).

1240.

51.

Rodolfus Lantgravius de Habesburch (der ältere), mit Andern, Zeuge für Ritter Ulrich v. Wangen, welcher sein Gut in Alinchon dem Kloster Wettingen vergabt.

Herrg. 2, 262, Nr. 319 (\*Arch. Engelberg).

1240.

52.

Rodolfus Lantgravius de H. (der ältere), mit Andern, als Zeuge für Ulrich von Schönenwerth, welcher dem Kloster Engelberg ein Gut in Birbaumisdorf (Birmenstorf) vergabt.

Herrg. 2, 262, Nr. 320 (\*Arch. Engelberg).

1240. In castro Rotenburc.

53.

R(udolfus) dei gratia Comes de Habisburc bestätigt dem Gotteshause Engelberg, mit Hinblick auf die sel. Jungfrau u. Mutter des Gekreuzigten, den Tausch seines Vaters Rudolf sel. um Güter an der Beinstraße in Sarnen, mit dem Vorbehalt, daß die Güter jenseits der Beinstraße dem Kloster nicht unterworfen noch steuerbar sein sollen.

Zeugen: Abt Heinr. v. Engelberg, Kunr., dessen Caplan, Cuno, der Leutpriester v. Lucern, Kunr. (v. Affoltern), der Propst, Hartm. v. Baldegg, Burgh. v. Schenken (Scheinchon), Walt., der Schultheiß v. Sempach, Kunr. v. Wülfeingen u. Rud. der Schultheiß v. Meggenhorn.

(Arch. Engelberg); Herrg. 2, 260, Nr. 317; Geschichtsfrd. 12, 196, 243; Soloth. Wochenbl. 1824, 199.

1241, Heumonat 9. (VII<sup>o</sup> Id. Jul. Ind. XIII.) in villa Sure. 54.

Gr. Rudolf v. H. der ältere, als Mitsiegler u. Zeuge (nebst den Grafen Hartmann d. j. v. Kiburg und Ludwig und Hermann v. Froburg) eines Briefs des Grafen Hartmann d. ältern v. Kiburg, betreffend Errichtung eines Leibgedings für seine Gemahlin (Margaretha v. Savoiën). (Hofarchiv Turin).

Kopp II. 2, 263; ders. Urkk. II, 83, Nr. 3; Zeerleder, Urkk. v. Bern, 1, 351—354; Böhmer, Add. 2, XXXVII; Fontes Rer. Bern. II, 224 No. 214 a.

1241, Heumonat 9. (VII<sup>o</sup> id. Jul., Ind. XIII.) in villa Sure. 55.

Gr. Rudolf v. H. der ältere, als Zeuge (nebst vielen Andern) im Brief des Grafen Hartmann d. jüngern v. Kiburg, betreffend Verzicht auf die in obiges Leibgeding abgetretenen Vesten Baden, Windegg, Morsperg und andere Güter. (Hofarch. Turin.)

Kopp II. 2, 263; ders. Urkk. II, 86—87, Nr. 6; Zeerleder u. Böhmer, wie oben; Fontes Rer. Bern II, 225 No. 214 d.

1241, Heumonat 9. (VII<sup>o</sup> id. Jul., Ind. XIII.) in villa Sure. 56.

Gr. Rudolf v. H. der ältere, als Zeuge und Mitsiegler (nebst den Grafen Hartmann d. ält. v. Kiburg sowie Ludwig u. Hermann v. Froburg) einer Urkunde des Grafen Hartmann d. jüngern v. Kiburg, betreffend das von dessen Oheim, Hartmann v. Kiburg, zu Gunsten seiner Gemahlin errichtete Leibgeding. (Hofarch. Turin.)

Kopp II, 2, 263; ders. Urkk. II, 84—85, Nr. 4; Zeerleder und Böhmer, wie oben; Fontes Rer. Bern. II, 225 No. 214 b.

1241, Heumonat 9. (VII<sup>o</sup> id. Jul., Ind. XIII.) in villa Sure. 57.

Gr. Rudolf v. H. der ältere, als Zeuge (nebst vielen Andern) in dem Brief des Grafen Hartmann d. ält. v. Kiburg, betreffend das für die Gemahlin des letztern errichtete Leibgeding. (Hofarch. Turin.)

Kopp, II, 2, 263; ders. Urkk. II, 85—86, Nr. 5; Zeerleder und Böhmer, wie oben; Fontes Rer. Bern. II, 226 No. 214 c.

1242, Januar.

58.

Gr. Rudolf v. H. d. ält., Landgraf im Elsaß, Mitsiegler (mit den Bischöfen v. Constanz und Straßburg) eines Briefs, laut welchem Abt Hermann v. Rheinau dem Kloster Murbach den Hof zu Rufach in den Bännen Alswiler, Sulz, Wulfersheim und Isenheim verkauft.

Zapf (Cod. dipl. Rhenaug.) 1, 476.

1242, im Mai (Mense Majo).

59.

Ritter Heinrich v. Schönenwerd verkauft an das Kloster Cappel um 47 Mark Silbers die Zehnten mit der Schupose in Baar, Hinkenberg, Edlibach, Walterswil, Husen, Oberheisch, Teufenbach, Hauptikon, Uerzlinkon, die er von Graf Rudolf d. ält. v. H. zu Lehen gehabt, verbürgt sich mit mehreren Rittern, besagten Zehnten nach der Rückkehr des Grafen aus fernem Landen durch ihn dem Abt zustellen zu lassen, und verheißt, bis solches geschehen, mit seinen Bürgen zwischen Zug und Mellingen zu warten.

(Staatsarch. Zürich). Geschichtsfrd. 19, 252, 322; Mohr, Reg. (Cappel) p. 4, Nr. 33.

1243, vor d. 24. Brachm. Döttingen an der Aare.

60.

Die Grafen R. v. H. u. H. v. Homberg (Hohinberc) mit andern Edeln, als Zeugen für Herrn Ulrich v. Liebenberg, des Reiches Dienstmann und Burggraf zu Rheinfelden, welcher Eigengüter zu Steinmur und Ried an das Gotteshaus Wettingen vergabt.

(Arch. Wettingen). Herrg. 2, 269, Nr. 330; Kopp II. 1, 450.

1243, Aug. 13. Waltrat.

61.

Comes Rudolfus Senior de Habisburch et Lanchrauius Alsatie überträgt das Patronatsrecht der Kirche zu Baar an Abt Wernher u. Convent zu Cappel und läßt, zu mehrerer Sicherheit, daß diese Schenkung in der Folge nicht rückgängig gemacht werden kann, den Brief durch den Bischof und das Capitel zu Constanz bekräftigen.

Zeugen: Berctold pincerna, Heir. de Heidecho, Walth. de Liela, Walth. de Barro, milites; Scriba comitis dictus Fustuno, Gerung. scriba de Froburc,

Burch. advocatus, Chonr. minister de Jonun, Heinr. de Beinwile, Joh. de Swits und Andere.

(Gemeindearchiv Baar). Geschichtsfrd. 24, 199 u. 351.

1243. Crozingin.

62.

R. Comes dictus de Habisburg bestätigt dem Kloster St. Trudpert die von seinem Vater Gr. Rudolf herrührende Schenkung der ihm zu Sterbfall verpflichtet gewordenen Leute im St. Trudpertsthal.

Herrg. 2, 273, Nr. 335 (\*Arch. St. Trudpert); Böhmer, Add. 2, 472.

1244, Juli 8 (VIII. Id. Jul.). Lucerne.

63.

Vergleich über unbekannte Streitigkeiten zwischen den Grafen Rudolf d. ält. v. H. u. Ludwig v. Froburg, den Freien Arnold v. Rothenburg, Walter und Marquard v. Wollhusen einer- und den Bürgern v. Luzern andererseits, mit Rath und Hülfe der beiden Grafen Hartman v. Kiburg u. Rudolf von Raprechtswile. Wer den Vergleich bricht, erhält innert 10 Jahren von keinem der Contrahenten Hülfe und verfällt dem Banne des Bischofs von Constanz.

Zeugen: Wernh., ein Freier v. Affoltern Heinr. v. Heidegg, Gotfr. von lfenthal, Rud. abe dim huf, Ritter; Kunr. d. Verweser v. Malters, Oliver der Schulmeister v. Luzern und 6 andere Männer.

Siegler: Bischof Heinr. v. Constanz, beide Kiburger, der v. Raprechtswile u. Herman v. Froburg, sowie die 5 Aussteller des Briefs.

(Staatsarch. Luzern.) Geschichtsfrd. 1, 175, 431; Aelt. Eidg. Absch. 1, 370, Nr. 5; Böhmer, Add. 2, 474 (mit 8. Juni).

1244, Nov. 7. (VII. Id. Nov.) in Turego.

64.

Rudolfus Senior comes de Habeburch überträgt der Aebtissin Judenta in Zürich zu Handen des dortigen Stifts den ihm eigenthümlichen Hügel Ramesfuo am See von Luzern mit der darauf gebauten Veste Neuhabsburg und empfängt selbes wiederum als Erblehen gegen einen jährlichen Zins von 3 Pfd. Wachs.

(Staatsarch. Zürich). Herrg. 2, 278, Nr. 338 (\*Scheuchzer'sche Sammlung); Wyss, Gesch. d. Abt. Zürich (Antiq. Mitth.) Beil. 86; Geschichtsfrd. 12, 197, 243; Böhmer, Add. 2, 472.

1245, Juni. Verone.

65.

Rudolfus comes de Habspurch (der ältere) ist (mit Herzog Friedrich v. Oesterreich u. den Grafen Ludwig v. Froburg u. Albrecht v. Tirol) Zeuge König Friedrichs II. für Oesterreich in der achten Bestätigung des achten Privilegiums für Oesterreich.

Böhmer, Reg. Frid. 1088; ders., Add. 2, 462. Vergl. Anzeiger für schwz. Gesch. u. A. 1857, p. 52.

1247, Aug. 28. (V. Kal. Sept.) Lugduni.

66.

Papst Innocenz IV. beauftragt, auf Anbringen des Grafen Rudolf v. H., den Propst des Klosters Oelenberg (Olimberg), die dem Grafen erbhörigen Leute von Schwyz u. Sarnen (de Subritz et de Sarmon) sowie die Leute von Luzern zu excommuniciren, sofern sie nicht von Friedrich II., gewesenem Kaiser, sich abwenden und ihrem Herrn wieder anhangen wollten.

Aelt. Eidg. Abschiede I, 1, Nr. 1; Wartmann (Archiv der schweizer. geschichtsf. Gesellschaft 13, 126); Kopp, Urk. I, 2, 3; ders., Gesch. II, 2, 146, Anmerk. 3; Rilliet p. 366; Schöpflin, Alsatia dipl. 1, 484 u. Trouillat I, 578 (beide mit Jahrzahl 1248); Böhmer, Add. 2, 472; ders. Reg. 1844, Päpste 25.

1248, Jan. 28. (V. Kal. Februarii). In castro Loffenberg.

67.

Rudolfus comes de Habesburc Senior überläßt dem Gotteshaus Cappel nach vorhergegangener Streitigkeit zwischen ihm und dem Abt Jorandus v. Cappel, betreffend die Besitzungen des Letztern zu Baar und Beinwil

und die Collatur beider Pfründen, den Hof zu Baar nebst Zugehörde und den Zehnten in dortiger Gemeinde, sowie die Besitzungen und das Dorf Beinwil, mit dem Patronatsrecht an beiden Orten.

Zeugen: Gothfr. filius noster; Berctoldus, Pincerna; Conr. de Wulvelingen et Walth. de Barro, milites, nebst Andern.

Herrg. 2, 287, Nr. 350 (\*Arch. Muri); Kurz u. Weissenbach, Beitr. 1, 17; Böhmer, Add. 2, 472; Mohr, Reg. v. Cappel 5, Nr. 49.

1248, Mai 30. (III. Kal. Jun.) ap. Louffenberg. 68.

Rüdolfus comes Senior de Habisburch schenkt dem St. Johannisspital in Bubinkon die Hofstatt Waasen (in Cespite) zu Laufenburg.

Zeugen: Gothfr. filius domini comitis, Chunr. miles de Wulvelingen, Rudolf plebanus de Louffenberg, Hugo notarius Dni. comitis, Rudeger subdiaconus et frater Rudolf.

Herrg. 2, 288, Nr. 351 (\*Arch. Leuggern); Analecta Helvet. Habsb. p. 71; Böhmer, Add. 2, 472.

1248, Juni 17. (XV. Kal. Jul., Ind. VI.) apud Lüffenberg. 69.

Rüdolfus comes de Habespurg senior bekennt, daß zwischen Meister Gotfrid und den Deutschordensbrüdern in Elsaß und Burgund und zwischen Mangold v. Buchein ein Vergleich, in der Streitsache wegen der Veste Buchein sammt Zugehör, zu Stande gekommen sei.

Urkkb. d. Commende Beuggen p. 103; Zeitschr. f. d. Gesch. d. Ober-rheins 28, 90 u. 105.

1248, Juni 17. (XV. Kal. Jul., Jnd. VI.) Rinwelden. 70.

Burggraf Hermann v. Rheinfelden, Ulrich u. Jak. v. Kienberg und Heinr. v. Herten bekennen, daß durch Vermittlung des Grafen Rudolf des ält. v. H. ein Vergleich zwischen Bruder Gotfrid, Procurator d. Deutschordens in Elsaß, und Mangold v. Bukein zu Stande gekommen sei, wonach Mangold auf alle seine Ansprüche an die Veste und die dazu gehörigen Güter, die ihm theils eigenthümlich, theils lehens-, theils pfandweise zugehören sollten, Verzicht leistet.

Zeugen: Conrad canonicus Rinveldensis, Otto miles, Conrad de Eschon (Eschikon), Heinr. dictus Chelhalde, Theodoricus de Seconis (Seckingen), Herm. de Bellincho, Eckehard de Nollingen, Burchard de Rucingen (Russikon), Conr. de Seonowa (Schönau), Conr. Meli (Möhlin), Burcardus de Ezchon, Walth. Chelhalde u. a. Bürger von Rheinfelden.

Urkkb. d. Commende Beuggen p. 102 b; Zeitschr. f. d. Gesch. d. Ober-rheins 28, 90 und 106.

1249, Febr. 1. (Kal. Febr.) Lugduni. 71.

Papst Innocenz IV. ertheilt auf Bitte des der Kirche getreuen Grafen Rudolf d. ältern v. H. dem Abt und Convent von Muri, obschon die Länder ihres Vogtes, des jüngern Grafen Rudolf v. H., als eines Anhängers des Kaisers, mit dem Interdict belegt sind — die Vergünstigung, bei geschlossenen Thüren, mit leiser Stimme, ohne Glockengeläute und mit Ausschluß der im Bann und Interdict Befindlichen, Gottesdienst halten zu dürfen.

Herrg. 2, 290, Nr. 354 (\* Arch. Muri); Böhmer, Add. 2, 463; Vindiciae Actor. Murens. 306.

1249, Juli 29. (In festo apost. petri et pauli). Lucerne. 72.

R. Comes de Habespurg senior u. H. v. Neuenburg, Propst zu Münster und Solothurn und Archidiacon zu Basel, thun zu wissen, daß die Freien Walter und Berchtold von Eschenbach, Herrn Berchtolds Söhne, dem Abt Theobald von Murbach gehuldigt und für ihre Murbachischen Lehen um Luzern und sonst wo in den obern Gegenden den Lehensrevers ausgestellt haben. (Archiv Murbach, jetzt Colmar).

Geschichtsfrd. 1, 179; Kopp II. 2, 152, Anm. 6.

1249, nach 29. Juli.

Gr. Rudolf v. H. der ältere †. — Das Necrol. Wetting. (Herrg. 3, 839 und 846) bezeichnet den 6. Juli (II. Non. Julii) als Sterbetag, ein jedenfalls unrichtiges Datum, da Graf Rudolf nach Regeat Nr. 73 noch am 29. Juli 1249 urkundet.

Vergl. auch Herrg. 1, 231; Böhmer, Add. 2, 472.

### Gemeinschaftliche Urkunden.

|                |                                                                            | Nr. |
|----------------|----------------------------------------------------------------------------|-----|
| 1227, Aug. 15. | I rugg. Graf Rudolf mit seinem Vater Graf Rudolf; Vergabung an Beromünster | 35. |
| 1228. — — —    | derselbe mit Oblgem; Verkauf des Hofes zu Bar an Cappel                    | 37. |

### Gertrud von Regensberg,

Gemahlin Rudolfs des älteren.

1254, März 8. In porta monasterii (de Wettingen). 73.

Arnold der Truchseß v. Habsburg und seine Gemahlin Heilwig, für sich und die edle Frau, seine Mutter, übergeben vor Abt und Convent des Klosters Wettingen, »presentibus quoque G. et G. Illustribus Comitissis de Habisburc« (Gertrud v. Regensberg, Wittve des älteren Rudolf, und Gertrud v. Hohenberg, Gemahlin des jüngeren Rudolf (nachmal. Königs), eine Hube in villa et banno Heckelingen, provincie Argoie, mit Zustimmung der Grafen Rud. und Albr. v. Habsburg dem Kloster Wettingen, wo sie ihr Begräbniß wählen, zu ihrer Aller Seelengeräthe.

(Archiv Wettingen). Kopp II. 1, 165, 7; ebendas. 466.

1254, Juni 16. (Ind. XIj. XVj. Kal. Julii). ap. Zovingen. 74.

Gertrudis, Gräfin v. H., vergab mit Beistimmung ihrer Söhne Gotfrid, Rudolf, Otto u. Eberhard mehrere denen von Liebegg verpfändete Güter und Besitzungen im Eigen, an den Deutschorden, wo dann die Liebegger vor vielen geistlichen und weltlichen Herren zu Zofingen feierlich des Versatzes sich entziehen.

Zeugen: H. v. Reinach, Wer. v. Vilmeringen u. a. Chorherren von Zofingen u. v. Werd; item dominus de Liebeche, plebanus in Schofach.

(Deutschhaus in Altshofen, jetzt Haus Pfyffer v. Altshofen). Neugart, Cod. dipl. 2, 197; Kopp II. 1, 433. Geschichtsrfd. 4, 270, 320.

1254, Juni 16. (Ind. XVI. (Kal. Julii). apud Zofingen. 75.

N. v. Liebegg und sein Bruderssohn Chono verzichten für sich und Chonos Vater und Brüder auf ihre Ansprüche an die Güter, welche die Gräfin Gertrud v. H. dem Deutschorden übergeben hat.

Urkkb. d. Commende Beuggen; Zeitschr. f. d. Gesch. d. Oberrheins 28, 91

1254. Lovffenberg. 76.

Gerdrut comitissa de Habsburg übergibt dem Deutschorden, mit Zustimmung ihrer Söhne Gotfrid, Rudolf, Otto und Eberhard, ihre Güter zu Altenburg, Hausen, Birrhard und Birrenlauf, die von ihrem verstorbenen Gemahl, dem Grafen Rudolf v. Habsburg an gewisse Gläubiger pfandweise versetzt worden waren, nun aber mit deren Zustimmung vom Orden wieder zu lösen sind.

Zeugen: Burckard sacerdos de Berne, Rudolf plebanus de Lovffenberg, Heinr. sacerdos de Mettowe, Bercht. de Gorchon (Gozchon), Bercht. de Gütenburg, Bercht. Pincerna, Ulr. de Kienberg, Burckard de Bilstein, Cünr.



de Wulvelingen, Heinr. de Ostra (Uster), milites, Frider. de Honberg-Peregrinus de Vilingen, Ctnr. de Eschikon u. A. Mitsiegler: Graf Gotfrid, Crkbb. der Commende Beuggen p. 163; Zeitschr. f. d. Gesch. d. Oberheins 28, 91 und 115.

### Gemeinschaftliche Urkunden.

|                |             |                                                                                                          | Nr. |
|----------------|-------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----|
| 1263, Juli 30. | Laufenburg. | Gr. Gertrud mit ihren Söhnen Gotfr., Rud., Otto u. Eberh.: Vergabung v. Ryniken u. Au an Wettingen . . . | 79. |
| 1263, Aug. 1.  | —           | dieselbe mit Obigen, ebenfalls für Wettingen . . .                                                       | 80. |
| 1263, — —      | —           | dieselbe mit Obigen, ebenfalls für Wettingen . . .                                                       | 81. |
| 1264, April 1. | Basel.      | dieselbe vergab mit Zustimmung ihres Sohnes Gotfr. an die Hospitalbrüder in Beuggen . . . . .            | 82. |

### Graf Gotfrid I.

1242.

77.

Fehde zwischen Gr. Rudolf von Habsburg d. j. (späterem König) und Gr. Gotfrid von H., welch letzterer Brugg zerstört, das bei der Theilung der älteren Länie zugefallen war.

«Post hec (nach der Fehde mit Hugo von Tiefenstein, deren Jahr nicht bestimmt werden kann) cepit comes Rudolfus impugnare comitem Gotfridum de Laufinberc, puerum virtuosum, filium avunculi sui, eique villas plurimas devastavit. Comes vero Gotfridus quodam mane cum civibus suis de Laufinberc Bruccam castellum adiit, apertumque reperit, potenter entravit, et omnia que ibi reperit in castellum Laufinberc cum gaudio transferebat. Multi viri et mulieres cum corporibus tantum evaserunt.» (Böhmer, Fontes (Chron. Colm.) 2, 45. «Destructum est castellum Bruccum.» Böhmer, Fontes (Annal. Colm.) 2, 2. Ders. Add. 2, 462 u. 472.

1252. In Sarnon.

78.

Gotfridus comes de Habsburg setzt für sich und alle seine Brüder von ihren Gütern im Sarnenthal sieben Zieger (seracia, Süßkäse) um 20 Pfund dem Heinrich Blasi zu Pfand ein, sie größtentheils in Kerns anweisend.

Zeugen: Wern. v. Buochs (Buoch), Ritter; R. der Ammann; Wern. v. Sarnen und Walter v. Kegezwile.

Herrg. 2, 300. Nr. 368 (\*Arch. Engelberg); Geschichtsfrd. 21, 150; Kopp II. 2, 204; Böhmer, Add. 2, 472.

1253, Jul. 30. (XXX. tag Höwmonats). Louffenberg.

79.

Gotfrid, Rudolf, Otto und Eberhard, Gr. v. H., Gebrüder, sammt ihrer edlen und geliebten Mutter Frau Gertrud, geb. v. Regensberg, verurkunden eine Vergabung zum Seelenheil ihres Bruders Gr. Wernher, der zu Wettingen begraben liegt.

Herrg. 2, 303, Nr. 353 (\*Scheuchzer'sche Sammlung). Wahrscheinlich ein altes, sich auf nachfolgende Urk. beziehendes Regest.

1253, Aug. 1. (Kal. Aug., Ind. XI.) In capella Louffenberc.

80.

Gotfridus comes de Habisburg, «una cum fratribus germanis meis, Rodolfo, Ottone et Eberhardo, et cum Nobili et per dilecta matre nostra Gertrude», vergaben ihren Hof zu Ryniken (am Bötztberg) nebst der Au (curtem nostram dictam Rinichen et augiam, vulgariter dictam Ovva, sitam apud Dietickon) an das Kloster Wettingen. Zeugen: Rudolf plebanus de Louffenberg; Mathias presbyter socius ejus; Ulr. conversus monasterii de Wettingen; Bertold dictus Pincerna de Habechesperg, Conr. de Wulvelingen, milites. Erluvinus dictus de Bilstein; Eberh. de Henchart; Conr. de Eschikon; Conr. in Foro; Heinr. de Toggeren u. A. Siegler: Bischof Berthold v. Basel und Gr. Gotfrid, letzterer auch Namens seiner Brüder, von welchen Rud. und Eberh. z. Zeit noch keine Siegel haben.

Herrg. 2, 304, Nr. 374 (\* Arch. Wettingen); *Analecta Helvet. Habsb.* p. 73; Neugart, *Episc. Const.* I. 2, 536. Böhmer, *Add.* 2, 472.

o. D. (nach 1. Aug. 1253).

81.

G. et R. comites de Habisburc, cum O. et E. fratribus, finden sich, um allfälligen spätern Streitigkeiten vorzubeugen, zu der urkundlichen Erklärung veranlaßt, daß sie, in der Betrübniß sowohl über den Hinscheid ihres Bruders Wernher als auch über denjenigen ihres Vaters Gr. Rudolf (utpote vulneris novitate percussi in tam invisā recentī morte bonae indolis fratris nostri Wernheri adolescentis quam invisā olim dolenda patris nostri Rudolphi . . . subtractione) gemeinschaftlich mit ihrer Mutter Grfn. Gertrud, zum Seelenheil der genannten Verstorbenen sowie aller ihrer Vorderen, dem Abt und Convent des Klosters Wettingen ihren Hof zu Riniken am Bötzbürg (curtem nostram dictam Rinicon in monte Boceberg) eigenthümlich abgetreten haben. Solches sei geschehen: Erstmals am 30. Juli (III<sup>o</sup> Kal. Aug.) 1253 im Kloster Wettingen, weil diesem ihr Bruder Wernher von der Grfn. Gertrud und Berthold d. Schenken zum Begräbniß übergeben worden sei, in Gegenwart des Abtes und mehrerer (namentlich bezeichneten) Conventualen, sodann des Edlen L. (ütold) v. Reginsberg, ihres Oheims, sowie des Edlen H. de Grüninberg, R. de Balma; D. des Schenken und A. des Truchseßen v. Habsburg; des A. de Legere und des B. de Buße. Zum andern Mal, nämlich Tags darauf, hätten die vier Grafen die Schenkung in die Hände der Ordensbrüder H. v. Vilingen und Ulrich ab Albis, Abgeordneten des Klosters, angelobt vor: R. plebano de Lofinbeic, Matheo presbytero et socio ejusdem, H. notario. B. pincerna, C. de Wuelsingin, militibus; Erlewino de Bigelstein, C. de Heinkart, C. de Esczikon, C. in Foro, H. de Tegiron. — Am gleichen Tag, Stunde und Ort hätten auch die vier Grafen, auf Bitte ihrer Mutter, dem Kloster Wettingen den Besitz der Au (Augia) im Dorf und Banne Dietinkon bestätigt, welche s. Z. die Grafen Rudolf und Albrecht, ihre Oeime, dem Kloster verkauft haben — ein Kauf, zu dessen Gültigkeit die Zustimmung der Aussteller gegenwärtigen Briefes hätte eingeholt werden sollen.

Siegler: Bischof Berthold v. Basel u. Gr. Gotfrid, letzterer für sich u. seine Brüder R., O. u. E., welche z. Zeit noch keine eigenen Siegel haben. Beide Siegel hängen.

(Originalurk. aus d. ehem. Klosterarch. Wettingen, im Besitz d. Histor. Gesellsch. d. K. Aargau.)

1254, April 1. (Kal. Apr.) Basilee.

82.

Gotfridus comes de Habsburg gibt seine Zustimmung, daß seine Mutter, um ihres und ihres Gemahls Seelenheiles willen, ihre Güter zu Altenburg, Oberburg, Husen, Birnhart und Birrenlauf den Hospitalbrüdern zu Bucken vergaben dürfe.

Urkkb. der Commende Beuggen p. 51 b; Trouillat 5, 680; *Zeitschr. für die Gesch. des Oberrheins* 28, 91 u. 114.

1254, April 13. (Montag in der Osterwoche). ze Büghein. 83.

Gr. Gotfrid v. Habsburg bekennt für sich und seine Erben, daß es ohne ihre besondere Erlaubniß jedem ihrer Dienstmannen und edlen Leute gestattet sein solle, dem Deutschorden Eigenthums-Schenkungen zu machen. Zugleich bekräftigt er die Vergabung gewisser Güter zu Thalheim und Iberg durch seinen Dienstmann, Ritter Berthold den Schenken, an die Deutschordensbrüder zu Büghein.

Zeugen: Bischof Berthold v. Basel, Herr Heinr. der Erzpriester von Basel, die Brüder Burk. v. Bern u. Heinr. v. Tirmnach, welche Priester sind, und die Brüder Otto v. Habsburg, Walt. v. Klingen, Albrecht v. Slans, Rud. v. Iberg, Joh. Spërli (Spörli v. Schreckenstein), Volcker v. Brugg, sämmtl. vom Deutschordenshaus, sowie Diethelm der Schenke und Heinr. von Dale, welche sämmtlich Ritter sind.

Urkkb. der Commende Beuggen p. 198 b; Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins 28, 91 u. 116.

1254, Sept. 16. (Kal. Octbr.) Basel. 84.

Gerhard der Vogt von Gösikon bekennt, daß er über 2 Schuposen in Gibinnach, die den Frauen zu Olsberg gehören, die Vogtei als Lehen der Grafen Rudolf u. Gotfrid v. H. besitze.

(Arch. Olsberg.) Herrg. 2, 313, Nr. 383; Kopp II, 1, 402, Anm. 6.

1254. 85.

Gotfridus Comes de Habespurch bestätigt den Nonnen zu Frauenthal den Weinberg zu Heclingen, welchen ihnen sein Ritter Heinrich v. Villingen verkauft oder geschenkt hat.

Herrg. 2, 314, Nr. 384 (\* Arch. Frauenthal); Böhmer, Add. 2, 472.

1255, Brachmonat 21. (XI. Kal. Jul., Ind. XIII.) Zürich. 86.

Berchtold, Edler v. Schnabelburg, und seine Brüder geben die Vogtei über die Kirche zu Tellwile und deren Widem illustrissimis dominis suis R. (d. j., nachm. König) et G., patrueli suo, auf.

(Arch. Wettingen). Herrg. 2, 317, Nr. 389.

1256, Febr. 10. (IV. Id. Febr.) Gundoldingin. 87.

Die Grafen Rudolf (d. j.) und Gotfrid v. H. als Mitsiegler einer Bürgerschaft, betreffend einen zwischen den Brüdern Walth., Berthold und Conr. v. Eschenbach und dem Kloster Engelberg verabredeten Güterkauf.

Herrg. 2, 322, Nr. 396. (\* Arch. Engelberg).

1256, März 19. (XIII. Kal. Apr.) Münster (ap. Beronam). 88.

Gr. Gotfrid v. H. verzichtet auf jegliche Forderung an die freien Leute zu Ruzingen, Abtwil, Brünlen und Unter-Ebersol zu Händen der Spitalbrüder in Hohenrain, deren Gerichtsbarkeit selbe von jeher angehörten.

Mitsiegler: Bischof Eberhard von Constanz.

(Archiv Hohenrain). Geschichtsfd. 27, 293, 351; Kopp. II, 1, 422.

1256, Aug. 6. (VIII. Id. Aug.) 89.

Gr. Gotfrid v. H. beurkundet, daß C, Ritter von Wülflingen (Vvuelingen) vor R. Grafen v. H. bewiesen habe, daß die Güter auf dem Berg Anburgen ihm erbeigen sind, und daß derselbe verordnet habe, daß sie nach ihm dem Johannisspital in Honrein gehören sollen. (Archiv Hohenrain, jetzt Staatsarchiv Luzern).

Kopp, Eidg. Urkkb. 1, 7; Böhmer, Add. 2, 473.

1256, Dec. 5. (Nonis Decembris). In castro Habisburc. 90.

Gr. Rudolf v. H. (d. j.) und seine Vettern Gotfrid u. Eberhard, Grafen v. H., übereignen dem Kloster Wettingen die von Bertold v. Schnabelburg und dessen Brüdern ihnen zu diesem Zweck resignirte Vogtei über die Kirche zu Tellwile. (Arch. Wettingen p. 232.)

Herrg. 2, 327 Nr. 401 (\* Arch. Wettingen); Böhmer, Add. 2, 463.

1257, Oct. 3. (Crastino post Leodegarii.) Lucerne. 91.

Die Grafen Gotfrid, Rudolf und Eberhard v. H. verkaufen an Rudolf den Amman zu Sarnen und Conr. und Walther v. Barmetteln (Margumetlon) ein Gut zu Sarnen, das neun Zieger einträgt (predium in Sarnon VIII. seraciorum reditus), welches sie den Käufern frei von allem Pfande einzuantworten sich verpflichten. Geschieht solches nicht, so hat Graf Rudolf mit dem Vogt zu Gösiken (Goizchor) dem jüngern und Ritter C. von Vulfelingen ohne Widerrede, auf eigene Kosten in Sempach solange Einlager zu halten, bis das Versprechen erfüllt ist. Zeugen: Meister H. v. Husen, C. v. Vulfelingen, Schultheiß zu Sempach, und R. Cholin.

(Archiv Engelberg.) Herrg. 2, 334, Nr. 411; Geschichtsfrd. 14, 242; Böhmer, Add. 2, 476.

1258, Mai 24. (Non. Kal. Jun.) Sembach. 92.

Abt Walther v. Engelberg urkundet, daß er die Vogtei in Nordichon von Graf Gotfrid v. Hapspurch und dessen Brüdern um 7 Zürcher Pfund von allen Lasten freigekauft habe.

Zeugen: Walth. v. Wolhusen, Marquard und Arnold v. Rotenburg, C. v. Wulfingen, Rud. v. Eich, Ritter, u. A.

Herrg. 3, 339, Nr. 416 (\* Arch. Engelberg); vergl. Geschichtsfrd. 14, 68.

1258, Nov. 11. (In festo B. Martini episc.) 93.

Die Grafen Rudolf (d. j.) und Gotfrid v. Habspurc, Mitsiegler in dem Briefe, laut welchem Bischof Berthold v. Basel mit Zustimmung seines Capitels, unter dessen Mitgliedern Rudolfus nobilis de Habsburc genannt wird, den Gotfrid von Staufen auf 22 Jahre mit den Höfen Bischoffingen u. Kirchhofen belehnt.

Für den unverkümmerten Besitz des Lehens leisten sie zugleich mit 5 andern Laien Bürgschaft und haben eventuell, bis zu Austrag allfälliger Anstände, in Neuenburg oder, wenn sie es vorziehen in Klein-Basel (in ulteriori Basilea) Einlager zu halten. (Abschrift im Stadt-Arch. Pruntrut). Trouillat, 1, 654 Nr. 464; Neugart, Cod. dipl. Allem. 2, 227.

1258. 94.

Ulrich, Edler v. Schnabelburg, gibt seine Zustimmung, daß der ältere Ritter v. Schalkin ein Gut zu Otelfingen, das jener von den Habsburger Grafen (Rudolf d. j., Gotfrid u. Eberhard) und der v. Schalkin von dem v. Schnabelburg zu Lehen trägt, an das Kloster Wettingen verkaufen darf.

Herrg. 2, 345 Nr., 423 (\* Cod. St. Blasian.)

1258. 95.

Comes Gotfridus de Loufenberche, mit Andern als Zeuge einer vom Grafen Hartmann v. Kyburg zu Gunsten des Klosters Paradis ausgestellten Schenkungsurkunde.

Herrg. 2, 342, Nr. 420. (\* Arch. d. Kl. Paradis).

1259, Febr. 13. (Idus Febr. Indict. II.) In castro Bessirstein. 96.

Gotfridus Comes de Habsburc begibt sich mit Einwilligung seiner Brüder Rudolf und Eberhard zu Gunsten des Klosters Muri des Vogtrechtes zu Islinkon, soweit sein Theil daran reicht.

Herrg. 2, 346, Nr. 426 (\* Arch. Frauenthal); Böhmer, Add. 2, 473; Geschichtsfrd. 1, 373, 434.

1259, Febr. 17. (XIIj. Kal. Martii.) ap. Maswandon. 97.

Abt Walther und Convent von Muri urkunden, daß sie gewisse Besitzungen in Iselinkon, welche des Klosters Eigenthum waren, mit allen Zugehörden sammt der daherigen Vogtei, welche die Grafen Rudolf d. j. und Gotfr. v. H. sowie des Letztern Brüder Rudolf und Eberhard ihrem Kloster um ihres und ihrer Vordern Seelenheiles willen vergabt hatten, an Aebtissin und Convent von Frauenthal (Vallis Sanctae Mariae) um 17 Mark Silbers verkauft haben.

Herrg. 3, 347, Nr. 427 (\* Arch. Frauenthal).

1259, März 2. (VI. Non. Martii, Ind. II.) apud Sembach. 98.

Gr. Gotfrid v. H. bestätigt eine Schenkung des Burghard von Neukirch (Nwengkilch), Bürger in Seimpach, welcher einen Todtschlag begangen hat und in Folge dessen vom Gottesdienst und vom christlichen Begräbniß ausgeschlossen worden ist, um sich aber mit der Kirche zu versöhnen und

sich innerhalb einer Meile eine kirchliche Ruhestätte zu sichern, mit Einwilligung seiner Gattin, Kinder und Brüder dem Kloster Neukirch ein Landgut von 10 Jucharten vergab hat.

Zeugen: Hartm. de Baldeg. C. de Vvluelingin, Percht. nobilis de Ramstein, Cives R. Scultetus in Sembach, Ar. frater suus et alii quam plures. (Augustinerinnen in Neukirch, jetzt Cistercienserinnen in Rathhausen). Kopp. Urkk. 1, 12; ders. II. 1, 554 u. 559; Geschichtsf. 21, 31; Böhmer Add. 2, 473.

1259, April 27. (V. Kal. Maji, Ind. II.)

99.

Die Grafen Rudolf (d. j.) u. Gotfrid v. H. geben die Vogtei St. Amarin und Watwiler mit jeglichem Rechte, ihr und ihrer Vordern Lehen vom Gotteshause Murbach, in die Hände des Abtes Theobald auf, versprechen hierüber einen besondern Verzichtbrief, wie ihn Abt und Convent verlangen werden, und geloben zugleich in eigener Urkunde zu erklären, was sie nach genauer Ermittlung an Lehen von Murbach besitzen.

Siegler: Heinr., Propst zu Basel, Heinr., Archidiacon zu Basel, und die beiden Grafen.

Schöpflin, Alsat. dipl. 1, 426 (ex autogr. Murbacensi); Böhmer, Add. 2, 464.

1259, Mai. (mense Majo, Ind. II.)

100.

Die Grafen Rudolf (d. j.) und Gotfrid v. H. geben dem Kloster Murbach einen zweiten Brief über ihren Verzicht auf die Vogtei im Thale St. Amarin und im Dorfe Wattewilre mit allen ihnen dort zustehenden Rechten, welche sie vom genannten Gotteshause und hinwiederum die Edlen von Horburg von den Grafen zu Lehen hatten.

Unter vielen Zeugen: Rudolf v. Habsburg, Canonicus Basileensis. Siegler: die beiden Grafen.

Schöpflin, Alsat. dipl. 1, 426 (ex autogr. Murbac.); Böhmer, Add. 2, 464.

1259, Aug. (Mense Augusto, Ind. II.)

101.

Die Grafen Rudolf (d. j.) und Gotfrid v. H. thun kund, daß sie von dem Kloster Murbach folgende Rechte und Güter zu Lehen haben: die Vogtei eines Theils von Senheim, in Berwillre, Berolzwillre, Lutebach, eines Hofes in Heimsburnen und eines solchen in Richensheim, das Dorf Sleierbach mit allen Rechten, einen Hof in Hirsingen, die Vogtei in Blotzheim, Bunzenheim, Münchhusen, Tessenheim, Bovoltzheim, Machtoltzheim, eines Hofes in Regesheim, eines solchen in Ungersheim, die Vogtei in Retersheim, Isenheim, Ostheim, Merckensheim, Egensheim u. e. Hofes in Bellikon, den Hof in Bannach, die Hofstatt in Schophein, sammt allen Rechten, das Schloß zu Rötelnheim, einen Hof in Bratellen, Ogest, Meli, Schuphart, Wittnowe, Cubibe (Gipf), die Kastvogtei des Klosters in Luzern und die Hofstatt daselbst, die Vogteien im Hagensant, Horwe, Criens, Stans, Malters, Litowe, Eummen, Mecken, Kussenach, Luncuft, Halderwangen, Rein, Eolfigen, einen Hof in Roßdorf und das Patronatsrecht in diesem Dorfe.

Siegler: die beiden Grafen.

Schöpflin, Alsat. diplom. 1, 427 (ex libro feud. Murbac.)

1259, Nov. 4. (II. Non. Nov.) Arrowe.

102.

Gr. Rudolf v. H. (d. j.) genehmigt für sich und seine Vettern Gotfrid, Rudolf und Eberhard, Grafen v. H., den Verkauf eines Gutes in Ibenmose Seitens seines Dienstmannes Heinrich von Wangen an das Gotteshaus Beromünster.

Herrg. 2, 356, Nr. 433 (\* Arch. Beromünster); Böhmer, Add. 2, 464.

1259, Dec. 13. (In festo S. Lucie). Corbiniaci.

103.

Gotfridus Comes de Habispurch bestätigt den Verkauf der Güter in Dietikon und Slieron, wie er solchen mit seinem patruelis Gr. Rudolf und seinen eigenen Brüdern, Rudolf und Eberhard, dem Kloster Wettingen

gethan hat, und verpflichtet sich, innerhalb 14 Tagen nach seiner Rückkehr in die Heimat alles darauf Bezügliche zu vollziehen.

Gedr. Archiv Wettingen, p. 906; Guillimann, Habsb. 288; Herrg. 2, 360, Nr. 437 (\* Arch. Wettingen u. Cod. St. Blasian.); Analecta Helvet. Habsb. p. 117; Böhmer, Add. 2, 473.

1260, April 8. (VI. Id. Apr., Ind. III.)

104.

Walther Simon v. Horburg, Sohn des weiland Walther v. H., verzichtet mit Willen seines Vormundes und Oheims Sigmund v. Geroldseck, auf die Vogtei zu St. Amarin, welche er von den Grafen Rudolf (d. j.) und Gotfrid v. H. zu Lehen hatte, von welchen er entsprechende Abfindung erhalten zu haben erklärt.

Schöpflin, Alsat. dipl. 1, 429 (ex tabular. Murbac.)

1260, Juli 6. (In octav. apost. Petri et Pauli). Mure.

105.

Abt Walther und der Convent zu Muri überlassen ihre Besitzungen in Rattlisberg, mit Zugehörde, dem Kloster Cappel zu einem Erblehen um 10 Mark Silber und den jährl. Zins von 10 Mütt Kernen (welche letztere auf St. Galli-Fest in der Burg Maschwanden abzuheissen sind), unter der Verheißung, für diese Transaction einerseits den Bischof Eberhard v. Constanz um die Siegelung anzugehen, andererseits bei den Grafen Rudolf (d. j.) und Gotfrid v. H. die lehenherrliche Bewilligung einzuholen.

Mohr, Reg. (Cappel) p. 8, Nr. 82.

1260, Juli 10. (Id. Jul. Indict. II.) apud Vriburg.

106.

Rudolf d. j. und Gotfrid, Grafen v. H., verkaufen um ihrer Vorfahren und ihres eigenen Seelenheils willen an die Schwestern zu Löwenthal (unfern Buchhorn) die Kirche zu Ailingen (Aulingen) nebst zugehörigen Besitzungen zu Gundelsawang.

Zeugen: Bruder Gerung v. Vilingen und Br. Joh. v. Ravensburg, beide vom Prädicantenorden, Walth., Edler v. Eschelbach, die Ritter Heinr., genannt der Hochgemüthe, und Heinr. v. Yberg und Andere.

(Geh. Hausarchiv Wien). Kopp II, 3, 310. Böhmer, Add. 2, XXXVII.

1261, Febr. 20. (Sonntag vor St. Mathesen Tag).

107.

Heinrich von Neuenburg, Dompropst von Basel, Rudolf, Gr. v. Habsburg (d. j.), Cunrad, Gr. v. Freiburg, und Gotfrid, Gr. v. H., verbünden sich mit der Stadt Straßburg wider den Bischof Walther v. Straßburg, dessen Vater den von Geroldseck und dessen Kinder, sowie wider männiglich zwischen Basel, dem Heiligenforst und dem Gebirge.

Schöpfl. Als. dipl. I, 432; Trouillat 2, 109, Nr. 77; Kopp II. 1, 611; Böhmer, Add. 2, 465. — Gotfr. de Ensmingen. (Conflictus ap. Husbergen ap. Böhmer 3, 124) beschreibt die Feierlichkeit, mit der dieses Bündniß in der Stadt Straßburg abgeschlossen wurde.

1261, Aug. 25. Muri.

108.

Die Grafen Gotfrid und Eberhard v. H. mit Andern, als Zeugen einer Schenkung des Grafen Rudolf v. H., Landgrafen im Elsaß, an das Gotteshaus Engelberg, betr. eine Hofstatt und ein Haus in Bremgarten.

(Arch. Engelberg). Herrg. 2, 369, Nr. 447.

1261, Sept. 27. (V. Kal. Octobris). Griezheim.

109.

Gotfridus Comes de Habisburg et Walterus Nobilis de Clingen beurkunden, daß Conrad, Gerung und Heinrich die Woriner zu Gunsten des Heinrich Urien (Uriel?) auf gewisse Güter verzichtet haben.

Herrg. 2, 370, Nr. 448 (\* Arch. Beuggen); Böhmer, Add. 2, 473.

## 1261. Columbarie.

110.

Einnahme der zum Bischof von Straßburg haltenden Stadt Colmar durch Ueberfall, nachdem der vertrieben gewesene Schultheiß Johannes Rösselmann<sup>1</sup> heimlich zurückgekehrt und mit Hilfe seiner Anhänger den vor der Stadt harrenden Grafen in der Nacht ein Thor geöffnet hatte, wo dann Graf Gotfrid (Comes Gotfridus miles valens et animosus valde, audacior comite Rudolfo et junior) mit dem Geschrei: »Habsburg!« zuerst eindrang und Graf Rudolf (d. j.), als es Tag geworden war, folgte.

Confl. apud Husb. bei Böhmer, Fontes 3, 126; Chron. Senoniense V. 13 ff.; Ensmingen, Relatio p. 6; Closener Chronik p. 62; Revue d'Alsace 1874 p. 433—514; Böhmer, Add. 2, 465; Kopp II, 1, 613.

## 1261. Mühlhusen.

111.

Einnahme Mühlhausens, nachdem die durch die bischöfl. straßburgische Besatzung der Burg gepeinigten Bürger auf obigen Vorgang von Colmar den Grafen von Habsburg ein Thor geöffnet hatten. Rudolf belagert nun die Burg mit Hilfe der Bürger, nimmt sie nach 12 Wochen ein und zerstört sie. Obige.

## 1262, März 17. (Freitag vor Mittervasten).

112.

Walther Bischof von Straßburg, Abt Berthold von Murbach, Walther und Heinrich von Geroldseck und Heinrich und Ludwig von Lichtenberg, die Vögte von Straßburg, thun kund, daß sie mit Propst Heinrich von Basel, den Grafen Rudolf (d. j.) und Gotfrid v. H., Graf Conrad v. Freiburg und den Bürgern von Straßburg und allen ihren Helfern über einen Waffenstillstand übereingekommen sind, der von dem Freitag vor Mitte Fasten bis 15 Tage nach Ostern (17. März bis 24. April) währen soll. Zugleich löst der Bischof das über die von Straßburg verhängte geistliche Interdict.

Schöpflin, Alsat. dipl. 1, 436; Wencker, Apparatus et Instructus Archi-vorum 172; Trouillat, 2, 120, Nr. 83; Kopp II, 1, 616.

## 1262, April 19. (An dem Zehenden dage nach dem heil. Ostertage.)

113.

Graf Rudolf v. Habsb. (d. j.), Gr. Gotfrid v. H., Gr. Conrad v. Freiburg, Otto v. Ochsenstein, Burcard von Hohenstein, Burcard der Spendere, der Rath und die Bürger von Straßburg verlängern den zwischen ihnen einerseits und dem Bischof Walter v. Straßburg anderseits von Mitterfasten bis 15 Tage nach Ostern (also bis zum 24. April) geschlossenen Waffenstillstand um 15 Tage (also bis zum 9. Mai).

Schöpflin, Alsat. dipl. 1, 433 (mit unrichtigem Jahr 1261); Böhmer, Add. 2, 465; Kopp I, 1, 617, Anmerk. 1.

## 1262, Juli 9. St. Arbogast.

114.

Walter v. Geroldseck, Bischof v. Straßburg, verpflichtet sich zufolge des mit denen von Straßburg abgeschlossenen Vergleichs, unter Anderm, dem Grafen Rudolf v. H. (d. j.) gegen Erlegung der Zehrungskosten seine Gefangenen zurückzugeben und ihm für seinen und seines Veters, des Grafen Gotfrid, Schaden 700 Mark Silbers in 2 Fristen (auf 15. Aug. 200 und am 11. Winterm. die übrigen 500 Mark) auszubezahlen.

Lünig, Reichsarchiv, Part. Spec. Contin. IV, 2, 728 ff.; Wencker, Uss-burger II, 16—20; Kopp II, 1, 617 ff.

<sup>1</sup> Post paucos annos dixit comiti (Rudolfo): „Domine, mittite pro Consobrino vestro comite Gotfrido domino de Loufinbure et suis militibus, et venite una ad Columbarium, et ego poterit vos introrimitam; de inimicis nostris posthec pro libito faciemus. (De Waltheri Rösselmann sculeti Columb. parentibus et incrementis). Böhmer, Fontes (Chron. Colm.) 2, 66.

1262, Aug. 24. (St. Bartholomäus-Tag).

115.

Graf Rudolf v. Thierstein und Rudolf, sein Sohn, verbünden sich mit Heinrich v. Neuenburg, Dompropst zu Basel, Heinrich dem . . . . . v. Straßburg, den Grafen Rudolf (d. j.) und Gotfrid v. H., Graf Conrad von Freiburg, Graf Siegebert v. Werde, dem Meister, dem Rathe und der Gemeinde von Straßburg und mit allen ihren Helfern wider Bischof Walter von Straßburg, seinen Vater, den von Geroldseck und dessen Kinder und wider Männiglich zwischen Basel, dem Heiligenforste und dem Gebirge.

Soloth. Wochenbl. 1830, 171.

1262, Sept. 3. (an unsrer Frauen mes der jüngern.)

116.

Walter von Geroldseck, Bischof zu Straßburg, und sein Vater Walter, der Herr von Geroldseck, gehen neuerdings mit der Stadt Straßburg und ihren Verbündeten — darunter die Grafen Rudolf v. H. (d. j.), Landgraf zu Elsaß, und Gotfrid v. H. — einen Waffenstillstand ein, der vom Fest Mariae Geburt bis zum St. Michaelstag (9.–29. Sept.) dauern soll, und geloben, während dieses Friedens sich über eine endliche Sühne zu vereinigen.

Schöpflin, Alsat. diplom. 1, 439; Kopp II, 1, 619.

1262, Nov. 5. (V. die Nov.) Sletstat.

117.

Rudolfus (d. j.) et Gotfridus de Habsburc sind Zeugen (nebst verschiedenen königlichen Hofbeamten und als die ersten unter den Grafen) für König Richard, welcher der Kirche v. Basel Breisach und das Münsterthal im Elsaß (Vallem Monasterii Sancti Gregorii) zuerkennt und der Stadt Basel ihre bisherigen Freiheiten bestätigt.

Cod. dipl. eccles. Basil. fol. 49; Herrg. 2, 377 Nr. 456; Böhmer, Add. 2, 465; Trouillat, 2, 126 Nr. 88; Kopp II, 1, 621; Großes weißes Buch der Stadt Basel, Bl. 90b; Schöpflin, Alsat. dipl. 1, 441.

1263, Sept. 4. Wettingen.

118.

Die Grafen Rudolf (d. j.) und Gotfrid v. H. verurkunden die Uebertragung eines Gutes zu Dietikon, Lehen von beiden Häusern Habsburg an das Kloster Wettingen.

Zeuge: Herr Lütold v. Regensberg mit Andern.

(Staatsarch. Zürich.) Kopp II, 1, 359 u. 377.

Gleiche Urk. d. d. Mellingen, vom 6. Herbstm. Zeuge: Herr Lütold v. Regensberg nebst Andern.

(Staatsarch. Zürich.) Kopp II, 1, 359.

1263, Oct. 15. (Jd. Oct. Ind. VII.) Froeden Owa.

119.

Gotfridus et Eberhardus fratres uterini, Comites dicti de Habspurch, bestätigen die von ihrem verstorbenen Vater, Gr. Rudolf v. H., dem Cistercienser-Kloster Cappel gemachte Schenkung betr. den Zehnten zu Hinderburg.

Zeugen: Rector Ecclesie in Stoufen, R. nobilis de Balma, Wal. et B. fratres de Hallewile, . . . de Rusegga, de Liebegga, R. de Chussenach, Diethelmus Pincerna de Habsburch, H. de Ostro (Uster), D. de Heinchart (Henkart), C. dictus Bochseler, milites; R. Scultetus in Bremgarten, Volricus filius ejusdem, Heinr. de Bechi et alii quam plures.

(Archiv der Pfarrkirche Neuheim, Kt. Zug). Msc. der Bibliotheca Zurlaubiana (Zug); Zapf I, 139.

1263, Dec. 13. (St. Ottilien-Tag.)

120.

Walter v. Geroldseck, der Markgraf v. Hochberg, Heinrich v. Geroldseck, Friderich v. Wolfach und Hesso v. Uesenberg, für sich und ihre Helfer, gehen unter Vermittlung des Bischofs Heinrich v. Basel mit Heinrich, dem Erwählten v. Straßburg, und den Bürgern dieser Stadt, mit den Grafen Rudolf (d. j.) und Gotfrid v. H., dem Grafen Conrad v. Freiburg und den



Bürgern dieser Stadt sowie mit allen ihren Eidgenossen und Helfern einen sechsmonatlichen Frieden ein vom 13. Christmonat 1263 bis 15. Brachmonat 1264, vntze vssgander pfingestwochen. Schöpflin, Alsat. dipl. 1, 448 (ex cod. dipl. civit. Argent.); Wencker, Apparatus et Instr. Archiv. 173; Kopp II, 1, 625, 626.

Weitere Erneuerungen dieser Waffenruhe: Vom 15. Brachm. bis 25. Heum. 1264, nach Kopp II, 1, 626; von da bis 11. Winterm. 1264, laut Brief des Bischofs Heinrich von Speyer d. d. 14. Heum. (St. Margarethen Abend) 1264, auf unbestimmte Zeit, infolge directer Unterhandlung mit denen von Strassburg, sodann laut Brief von Meister Reinbold Liebenzeller, Rath und Gemeinde Strassburg d. d. 8. Winterm. (Samstag vor St. Martins-tag) 1264. Schöpflin, Alsat. dipl. 1, 449, 450.

1264, vor dem 24. Sept. (Ind. VII.)

121.

Gotfridus) et E(berhardus) Comites de Habsburg gestatten, vornehmlich aus Liebe und zu Ehren ihrer lieben Mutter Gertrud, den Schwestern zu Seldenau bei Zürich, Eigen oder Lehen von Habsburger Dienstfiannen anzukaufen oder als Vergabung zu empfangen.

Herrg. 2, 388, Nr. 471 (\* Scheuchzer'sche Sammlung); Böhmer Add. 2, 473.

1264, Dec. 9. (V. Id. Dec.) ap. Monast. St. Blasii.

122.

Gotfridus) Dei Gratia Comes in Habspurch beurkundet eine Sühne, zwischen dem Kloster St. Blasien und dem Edlen Heinrich v. Crenchingen.

Herrg. 2, 387, Nr. 459 (\* Arch. St. Blasien); Böhmer, Add. 2, 473.

1265, Oct. 23. (Die Veneris a. fest. app. Symonis et Jude). apud Rotundum montem.

123.

Abt Wiffrid v. Abondance, Genfer Diöcese, welcher von Papst Clemens VI. an den Grafen Rudolf v. Habsburg (d. j.) entsendet worden, um denselben von der Annexion der Wittumsgüter der Gräfin-Wittwe Margaretha v. Kiburg abzumahnern, urkundet, wie dessen Vetter, Graf Gotfrid v. H., einen von ihm an den Habsburger abgeordneten Cisterzer-Mönch u. dessen Begleiter gröblich abgefertigt habe. (Rubore perfusus, ira ut videbatur, statim incepit clamare in suo Theutonico).

(Hotarchiv Turin.) Kopp II, 2, 277; ders. Urk. II, 99—100 Nr. 24.

Böhmer, Add. 2, XXXVII; Fontes rer. Bern. II, 632, Nr. 588.

1266, März 5. (III. Non. Martii, Ind. IX). Thun.

124.

»Illustres domini« Rudolf (d. j.) Landgraf im Elsaß u. Gotfrid, Grafen v. H. mit vielen andern Weltlichen und Geistlichen, als Zeugen des Herrn Walter v. Eschenbach, welcher vor der Veräußerung seiner Besitzungen zu Oberhofen und Interlaken für immer auf die Schirm- und Kastvogtei des dortigen Klosters verzichtet.

(Staatsarchiv Bern, Interlachen); Interlachenbuch 1, 243. Kopp II, 1, 633; II, 2, 104; Mohr, Reg. v. Interlachen p. 52 Nr. 84; Fontes rer. Bern. II, 641, Nr. 595.

1266, März 17. (XVI. Kal. Aprilis.) Wettingen.

125.

Die Grafen Rudolf (d. j.), Gotfrid u. Eberhard v. H. eignen dem Kloster Wettingen das von den Rittern Heinrich, seinem Sohne und Joh. von Schönenwert ihnen zu diesem Zweck um 24 Mark Silbers verkaufte Gut in dem Ried zu Slieron.

Herrg. 2, 393, Nr. 478 (\* Arch. Wettingen); Böhmer Add. 2, 466.

1266, Juli 13. (III. Id. Julii). Tuengen.

126.

Heinricus nobilis de Creinkingen, miles, bezeugt, daß er dem Stifte St. Blasien auf Vermittlung »viri nobilis Gotfridi comitis de Habspurch et

aliorum proborum virorum\* für den ihm zugefügten Schaden übergeben habe »predium suum apud Birchprunnen.«  
Mone 6, 229.

1266, Juli 23. (Freitag v. St. Jacobs Tag.) Cappelé an dem Ryne. 127.

Heinrich, erwählter Bischof von Straßburg, beurkundet die durch ihn vermittelte Sühne zwischen Walter von Geroldseck, dessen Sohn Heinrich u. Sohnes- u. Vetterskindern nebst ihren Helfern, einerseits, und dem Bischof Heinrich v. Basel, den Grafen Rudolf d. j. u. Gotfrid v. H., Conrad v. Freiburg u. s. w. sowie deren Helfern anderseits.

Schöpfll., Als. dipl. 1, 454; Wencker p. 174; Trouillat 2, 163 Nr. 121; Böhmer, Add. 2, 466–67.

1266, Oct. 27.

128.

Die Grafen Rudolf (d. j.) u. Gotfrid v. H. sowie Graf Conrad v. Freiburg geloben zur Ausführung der Uebereinkunft behülflich zu sein, welche am gleichen Tage Sigbert, Landgraf zu Elsaß, und Gertrud, seine Ehefrau, sowie Emich, der Wildgraf, und Elisabeth, seine Ehefrau, geb. v. Montfort, die vordersten Aussteller der Urkunde, unter einander abgeschlossen haben.

Schöpfllin, Als. dipl. 1, 455; Böhmer, Add. 2, 467.

1266, Nov. 8. (in Octava omnium Sanctorum). Basilee. 129.

Gotfridus et Ebrhardus fratres Comites de Habspurch, durch Rechtsverständige und Biedermänner belehrt, verzichten zu Gunsten des Klosters Wettingen auf die Ansprüche, die sie nachträglich auf die demselben verkauften Besitzungen zu Dietinchoh und Slieren, namentlich wegen der Leute, die sie vom Gotteshaus Murbach besaßen, erhoben hatten. Den letztern wird die Freiheit des Auszugs und der Rückkehr zugestanden und nur dann ein Recht auf dieselben angesprochen, wenn sie in der Grafen Herrschaft den Wohnsitz nehmen.

Mitbesiegelt von ihrem Bruder Rudolf, Dompropst zu Basel.

Gedr. Archiv Wettingen p. 907; Herrg. 2, 396, Nr. 482; Böhmer, Add. 2, 473.

1267, Jan. 25. (In conversione B. Pauli.) Arowe. 130.

Rudolf (d. j.), Landgraf v. Elsaß, und die Grafen Gotfrid u. Eberhard v. H. verkaufen den Bürgern von Aarau wegen dringenden Geldbedürfnisses der Herrschaft Kiburg gewisse dortige Aecker um 58 Mark.

Unter den Zeugen: die Herren Walter v. Eschenbach und Gerhard v. Gözincon, Freie; P. v. Hünaberg, E. v. Ruda, Ulr. v. Rubegg, L. v. Liebegg, Burghard Barhand, H. v. Schönenwerd, Berthold v. Halwile, Ulr. u. Cuno v. Vilmeringen, Burghard von Holtingen, Ritter; Cuno u. Chr. v. Liebegg, M. u. Ruode v. Buttensulz u. Hartm. v. Trostberg. Siegler: die 3 Grafen. (Stadtarchiv Aarau).

Kopp, Eidg. Urk. 2, 127; ders. III, 1, 576; Sol. Wochenbl. 1827, S. 421  
Böhmer, Add. 2, 467; Fontes rer. Bern. II, 675 Nr. 615.

1267, Febr. 18. (XII. Kal. Mart., Ind. X.) Burgdorf. 131.

Gräfin Elisabeth, des Grafen Hartmann d. j. von Kiburg Wittve, ermächtigt den Landgrafen Rudolf v. Elsaß, sowie die Grafen Hugo v. Werdenberg und die Gebrüder Gotfrid u. Eberhard v. H., sämtliche Besitzungen in Hembrown, die ihr vom Grafen Hartmann als Leibding angewiesen und zugleich als Pfand eingesetzt worden, zu Gunsten ihrer Tochter an das Kloster Wettingen zu veräußern.

Zeugen: Gr. Rudolf v. Habsburg, Landgraf im Elsaß, der Freie Heinr. v. Grünenberg, die Ritter Hartm. v. Baldegg, Ber. v. Halwile, Jak. v. Rinach, Ulr. v. Vilmeringen und Her. v. Madstetten. Siegler: die Gräfin. (Staatsarchiv Aargau, Wettingen.) Gedr. Arch. Wettingen p. 1301; Herrg. 2, 399, Nr. 486; Fontes rer. Bern. II, 678, Nr. 616.

1267. Dec. 25. (z. Weihnachten.)

132.

Der Freie Herr Walter v. Eschenbach vergab einen Hof zu Huben, den er um 40 Mark Silbers angekauft, an Aebtissin und Convent zu Rathhausen, mit Zustimmung seiner Kinder sowie seiner Gemahlin, Frau Kunegundis, deren Leibgeding darauf steht. Auf die Uebertretung setzt derselbe 60 Mark. Die Grafen Gotfrid u. Eberhard v. H. übernehmen die Giselschaft in der Stadt Luzern. Mitsiegler: die beiden Grafen, die Freien Bercht. u. Walt. v. Schnabelburg, der Ritter Kunr. v. Heidegg und dessen Bruder Hildebold.

Zeugen: die Ritter Rud. v. Wangen und Ortolf v. Rotenstein sowie 7 andere Männer.

Cysat, Collectaneenband A 208; Geschichtsf. 2, 63.

1267.

133.

Gotfridus comes de Habesburc urkundet, daß der Ritter Ulrich von Hauenstein den Zwing und Bann zu Rinnikon (womit des Letztern Vater seiner Zeit von des Grafen sel. Vater, Graf Rudolf, belehnt worden und deren Eigenschaft Graf Gotfrid nach dem Tode seines Bruders Wernher, zu dessen Seelenheil, auf das Kloster Wettingen, wo dieser begraben liegt, übertragen hatte) zu Gunsten dieses Klosters aufgegeben habe.

Zeugen u. Siegler: Graf Gotfrid und sein Bruder Eberhard.

Zurlauben, Stematograph. Helv. msc. XV. 427; Neugart, Episc. Const. 2, 547.

1267. Lofenberch.

134.

Gr. Gotfrid v. H. besiegelt einen Brief, womit Gerrrudis, Wittwe des sel. Ritters Friedr. v. Tuiffen sich verpflichtet, dem Kloster Engelberg zu ihrem Seelengeräthe 8 Mark Geldes auszubezahlen.

Herrg. 2, 406, Nr. 493 (\* Arch. Engelberg).

1268, Aug. In novo castro Regensperch.

135.

Gr. Gotfrid v. H. besiegelt mit Bischof Eberhard von Constanz einen Brief, womit Eberhard, Edler v. Lupten den Verkauf eines Lehengutes in Jезen seitens des Ritters Arnold v. Legeren an Magister Burghard, Physicus v. Regensperg, genehmigt und auf alle seine Rechte verzichtet.

Herrg. 2, 407, Nr. 496 (\* Arch. St. Blasien).

1269, Dec. 19. (Feria V. a. nativ. Domini.) Loufenburc.

136.

Gr. Gotfrid v. H. gibt Willen und Hand, als Herr Heinrich v. Wangen, Ritter, alle seine Güter in Wangen um 43 Mark an die Spitalbrüder zu Hohenrain verkauft und Adelheid, seine Gemahlin, nicht nur in die Hände ihrer Kinder (Helena v. Herznach, Elisabeth v. Hunwile, Agnes, Katharina, Ulrich und Heinrich) auf die Nutznießung Verzicht leistet, sondern auch sich für Haltung des Kaufs mit 60 Mark verpflichtet, deren Bürgschaft Graf Gotfrid übernimmt.

Zeugen: Rudolf v. Habsburg, Propst der Kirche zu Basel, und verschiedene Geistliche und Laien von Laufenburg.

Siegler: Graf Gotfrid und der Ritter v. Wangen.

(Staatsarchiv Luzern, Hohenrain.) Kopp II, 1, 415.

1269.

137.

Verkauf der Burg Biederthal (bei Maria-Stein) an den Bischof von Basel. (Episcopus Basileensis emit a Gotfrido cognato suo pro CCLX marcia castrum Biedertan).

Böhmer, Fontes (Annal. Colmar.) 2, 5; Trouillat 2, 194; Böhmer, Add. 2, 473; Trouillat 2, 194, Nr. 147.

1270, Mai 9. (VII. Idus Maji.) Klingenowa.

138.

Gr. Gotfrid v. H. als Mitsiegler eines Kaufs zwischen dem Edlen Walther v. Klingen und Schuster Mangold, Burger zu Laufenburg, betr. einige Grundstücke zu Schadbirdorf und Birdorf.

Herrg. 3, 421, Nr. 509 (\* Arch. St. Blasien).

1270, Juli 15. 139.  
Geburt des Grafen Rudolf III. v. H. (*Domina comitis Gotfridi festo Margarete filium peperit*) Ann. Colm. ad 1270; Böhmer, Add. 2, 473.

1270, Nov. 17. (XV. Kal. Dec.) Lofenberch. 140.  
Gotfridus Comes de Habsburch bestätigt dem Johanniter-Hospital in Bubinkon die von seinem Vater Rudolf dem Aeltern v. H., Landgraf im Elsaß, geschenkte Hofstatt »im Waasen« (in Cespite) zu Laufenburg.  
Analecta Helv. Habsb. p. 82.  
Herrg. 3, 424, Nr. 513 (\*Archiv Leuggern); Böhmer, Add. 2, 473.

1271, Jan. 15. (XVIII. Febr.) Basilee. 141.  
Gothtridus et Eberhardus fratres, comites de Habesburch. Zeugen des Grafen Ulrich v. Pfirt, welcher Schloß und Stadt Pfirt, die Vesten Saugern, Blochmont, Löwenberg, Mörsperg, Liebenstein, Schloß und Stadt Altkirch, Speckbach, Ammertswiller, Burnhaupt, Schweighausen, Tann und Dammerkirch (Domarkilke) an Bischof Heinrich v. Basel verkauft.  
Cod. dipl. eccl. Basil. fol. 70b; Livre des fiefs nobles fol. 151; Herrg. 3, 425, Nr. 514 (\*Bischöfl. Baselsches Archiv); Trouillat 2, 205, Nr. 156; Kopp Reichsgesch. II, 2, 333, Note 5; Böhmer, Add. 2, 473.

1271, Febr. 17. 142.  
Die Grafen Gotfrid und Eberhard v. H. betheiligen sich an der Fehde ihres Veters Rudolf gegen Bern.  
»Tempore illo quo R. adhuc comes ut dicitur, quoddam proelium ortum fuerat inter invictissimos dominos comites de Habsburg consanguineos regis et civitatem dictam Bern. — — — cum utraque pars in campo ante civitatem sito convenisset.« Joh. Vitodur. Chron. (im Archiv f. schw. Gesch. XI.) p. 27; Fontes rer. Bern. II, 763, Nr. 709 b.

»Anno domini M<sup>o</sup>CC<sup>o</sup>XL<sup>o</sup>1<sup>o</sup> (sic) Comes Gotfridus de Habsburg cepit trecentos quinquaginta Bernenses, aliquos eciam occidit, in carnispruio (Fastnachtdienstag).« Chronica de Berno, im Jahrzeitenbuch d. St. Vinzenzenkirche fol. 204; Fontes rer. Bern. II, 763, Nr. 709 a.

Die Jahrzahl 1241 beruht offenbar auf einem Schreibfehler, da historische Gründe es außer Zweifel setzen, daß die Waffenthat 1271 geschah. Vgl. auch Böhmer, Add. 2, 473 und Kopp II, 2, 290.

1271, April 27. (An dem 4. tage vor ingendem Meien). 143.  
Lofenberch.

Die Grafen Rudolf (d. j.) u. Gotfrid v. H. und Hugo v. Werdenberg geben sich das Wort, die Lehen in der jüngern Herrschaft Kyburg, die von dem Reiche oder von dem Herzogthum Schwaben herrühren, wie Brüder unter sich zu theilen; nur die Lehen, welche die Dienstmannen Kyburgs vom Reiche haben, solle Graf Rudolf voraus bekommen.

Siegler: Die drei Grafen. (Staatsarchiv Zürich Nr. 1844).

Böhmer, Add. 2, 469; Kopp II, 1, 503—504; ders. Urkk. I, 19, Nr. 11; Fontes rer. Bern. II, 778, Nr. 719.

1271, Juni 19. (Festo B. Gervasii et Protasii). Friburgi. 144.

Elisabetha, Comitissa junior de Kyburg, stellt an ihre Oheime, Graf Rudolf v. H. (d. j.), Landgraf im Elsaß, Graf Hugo v. Montfort und ihren Vetter Graf Gotfrid v. H. das Ansuchen, daß dieselben im Hinblick auf das Andenken ihres verstorbenen Gemahls, Graf Hartmann des jüngern v. Kyburg, und zu dessen Seelenheil sowie zu ihrer eigenen Ehre, den Kirchen-satz zu Thun an die armen Schwestern der Kirche zu Interlaken über-tragen möchten, gleichwie auch sie selbst gegen Propst und Capitel zu Interlaken auf alle ihre diesfalls zustehenden Patronatsrechte verzichte.

(Staatsarchiv Bern.) Soloth. Wochenbl. 1827, p. 409; Kopp II, 2, 29; Fontes rer. Bern. II, 798, Nr. 726.

1271, Juli 6. (In Octava Apost. Petri et Pauli).

145.

Anna, pupilla, filia Hartmanni quondam Comitis junioris de Kyburg, leistet mit Handen und Consens ihres Oheimies, des Grafen Rudolf v. Habsburg u. Kyburg, Landgraf im Elsaß, sowie mit Zustimmung der Grafen Hugo v. Werdenberg und Gotfrid v. Habsburg auf das ihr aus der väterl. Erbschaft zustehende Patronatsrecht zur Kirche von Thun zu Gunsten der Augustinerkirche zu Interlaken Verzicht.

Siegler: Die drei Grafen.

(Staatsarch. Bern.) Soloth. Wochenbl. 1827 p. 409—410; Kopp II, 2, 29; Fontes rer. Bern. II, 800, Nr. 729.

1271, Juli 8. (VIII<sup>o</sup> idus Julii, Ind. XIII.)

146.

Die Grafen Rudolf v. Habsburg u. Kyburg, Landgraf im Elsaß, Hugo v. Werdenberg und Gotfrid v. Habsburg willigen auf Bitte ihrer Muhme und Nichte, der Gräfin Elisabeth d. jüngern v. Kyburg, Wittwe Graf Hartmanns d. jüngern, und deren Tochter Anna in die schon von Graf Hartmann beabsichtigte Vergabung des Kirchensatzes zu Thun an das Augustiner-Kloster in Interlaken. — Desgl. in einem Vidimus v. 6. Dec. 1286.

(Staatsarchiv Bern, Interlaken.) Soloth. Wochenbl. 1827, 413; Böhmer, Add. 2, 469; Mohr, Reg. v. Interlaken p. 52 Nr. 91; Kopp II, 2, 29; Fontes rer. Bern. III, 1, Nr. 1.

1271, Aug. 5. (Non. Augusti.)

147.

Gotfridus et Eberhardus Comites de Habspurch bestätigen genehmigend den Verkauf einer Hube zu Etlzwile Seitens des Rudolf v. Galnton an das Stift Beromünster.

Herrg. 2, 429 Nr. 517 (\* Arch. Beromünster); Böhmer, Add. 2, 473.

1271, Sept. 29.

Graf Gotfrid v. H. †. — Hierüber bestehen folgende Aufzeichnungen:

- a) Excerpta ex Necrol. Wetting. (Herrg. 3, 839): »Gotfridus Comes de Habsburg III. Kal. Octobris, benefactor.«
- b) Necrol. Wetting. (Herrg. 3, 847): »III. Kal. Ob. Gotfridus Comes de Habsburg, qui contulit VIII marcas.«
- c) Annal. Colmar. (Böhmer, Fontes 2, 6): (ad. 1271) »Comes Gotfridus de Laufenberc obiit.«
- d) »Auno 1271 obierunt Cunradus de Fribure et Gotfridus de Habsburch comites et multi in conflictu quem habuerat rex Boëmie et rex Ungarie.« Chron. St. Georgii ap. Ussermann 1, 448; Kopp II, 1, 653; Böhmer, Add. 2, 473; Trouillat 2, 195.
- e) »Obiit anno dm. MCCLXXI. III. Kal. Octobris, conditus Vettingae.« Guillim. 7, 2.
- f) Nach Tschudi (1, 175) am St. Michaelstag 1271. Vergl. auch Herrg. 1, 232.
- g) Annales Basileenses (Pertz, Monum. Germ. hist. XVII, 194: »MCCLXXI Comes Gotfridus de Louffinberg obiit.« Vgl. Fontes rer. Bern. III, 16, Nr. 11.

### Gemeinschaftliche Urkunden.

|                |             | Nr.                                                                                                                     |
|----------------|-------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 1246, Jan. 28. | Laufenburg. | Gr. Gotfr., Zeuge für seinen Vater Rudolf gegen Cappel 67.                                                              |
| 1248, Mai 30.  | do.         | ders., Zeuge für Obigen gegen d. Johanniter zu Bubikon 68.                                                              |
| 1254, Juni 16. | Zofingen.   | ders. mit seiner Mutter und seinen Brüdern Rud., Otto und Eberh.; Vergabung von Gütern im Eigen an den Deutschorden 74. |
| 1254, — —      | Laufenburg. | ders. mit Obigen; Vergabung von Gütern zu Altenburg etc. an den Deutschorden 76.                                        |

|                |              |                                                                                   |          |
|----------------|--------------|-----------------------------------------------------------------------------------|----------|
| 1259, Oct. 17. | Zürich.      | ders. mit seinen Brüdern Rud. u. Eberh.; Güterverkauf an Wettingen                | Nr. 149. |
| 1267, Jan. 8.  | Basel.       | ders. mit seinen Brüdern Rud. u. Eberh.; Vergabung an die Johanniter zu Hohenrain | 154.     |
| 1267, März 20. | Glanzenberg. | ders. mit Obigen; Vergabung an Cappel                                             | 155.     |
| 1267, Mai 20.  | dto.         | ders. mit Obigen, Belehnung für Cappel                                            | 157.     |
| 1273, Jan. 13. | Zürich.      | Wird mit seinen Brüdern Rud. und Eberhard in einem Schiedsspruch erwähnt          | 161.     |

## Graf Rudolf II.

(† als Bischof zu Constanz.)

Mit Ausschluss der speciell bischöflichen, d. h. auf die Verwaltung seiner Diocese Bezug habenden Urkunden.)

- 1255, Aug. 22. (In Octava assumptionis B. Marie V.) 148.  
Propst Rudolf v. Beromünster u. Rudolf v. Habspurch, Domherr zu Basel, verzichten zu Gunsten des Klosters Murbach auf ihre Anspruchsrechte an die Kirche zu Luzern.  
(Archiv Colmar, Abtei Murbach.) Schöpflin Alsat. Dipl. 1, 404 (mit der irrigen Jahrzahl 1250); Geschichtsfrd. 1, 32, 432. Böhmer, Add. 2, 476.
- 1259, Oct. 17. (XVI. Kal. Nov. Jnd. III.) in Turego. 149.  
Gr. Rudolf v. H. (d. j.) und seine patruelus Rudolf, Canonicus zu Basel, Gotfrid u. Eberhard, Gebrüder, verkaufen mittelst einer sehr weitläufigen Urkunde, in welcher die Aussteller auch ihre Vorfahren benennen, ihre Güter in Dietingkon und Slieron an das Kloster Wettingen.  
Gedr. Archiv Wettingen p. 903; Guillimann, Habsb. 234—240; Herrg. 2, 351—354, Nr. 431; Analecta Helv. Habsb. p. 51 u. 77, Böhmer, Add. 2, 464; Kopp II, 1, 468—472.  
Vidimus u. Bestätigung dieses Briefes durch Herzog Albrecht v. Oest. d. d. 15. October 1326, Gedr. Arch. Wettingen p. 907; desgl. durch Herzog Otto v. Oester. d. d. 19. Oct. 1329, daselbst p. 910; desgl. (in deutscher Sprache) durch Herzog Friedrich v. Oest. d. d. 15. October 1344, ebendas. p. 913.
- 1259, Nov. 1. (Kal. Nov., Jnd. III.) ap. Glanzenberg. 150.  
Rudolfus dictus de Habspurg, Canonicus Basileensis, rector ecclesie in Dietinkon, erscheint in dem Schiedsspruch über die Grenzen der Pfarreien Dietinkon u. Winingen.  
Herrg. 2, 355, Nr. 432 (\*Arch. Einsiedeln); Böhmer, Add. 2, 476.
- 1263, Jun. 30. Basilee. 151.  
Rudolfus prepositus ecclesie Basileensis, genehmigt an der Spitze des Capitels eine Schenkung des Bischofs Heinrich an das Johanniterhospital zu Lutegern.  
Herrg. 2, 380, Nr. 461 (\*Arch. Leuggern); Böhmer, Add. 2, 476.
1263. 152.  
Rudolfus de Habspurch, prepositus ecclesie Basileensis, und Dekan Conrad vidimiren einen Erlaß Papst Alexanders (VI.) zu Gunsten des Klosters Gutnau.  
Herrg. 2, 383, Nr. 464 (\*Arch. St. Blasien).
- 1264, Dec. 10. (Prox. post fest. B. Nicolai). Basilee. 153.  
Rudolfus prepositus (eccl. Basileensis) verurkundet mit Bischof Heinrich v. Basel u. d. dortigen Capitel einen Gütertausch mit Otto v. Arguel.  
Herrg. 2, 387, Nr. 470 (\*Cod. eccles. Basil.).

1267, Jan. 8. (VI<sup>to</sup> Id. Jan., Jnd. X.). Basilee. 154.

Rudolfus prepositus majoris ecclesie in Basilea, Gotfridus et Eberhardus comites de H. schenken für das eigene und ihrer Eltern Seelenheil den Johannitern zu Hohenrain ihren Zehnten zu Muchheim (Muhen) zum freien Besitz.

Zeugen: die Freien Lütold v. Regensberg, sowie Ulr., dessen Bruder, u. Heinr. v. Tengen; die Ritter Kunr. v. Wülfelingen, Heinr. v. Wangen, Burghard v. Buchs u. Jac. d. Mülner (Molendinarium) v. Zürich; Heinr., ein Priester, dictus de Reginsberg.

Siegler: Bischof Eberhard v. Constanz u. die 3 Brüder.

(Archiv Hohenrain, jetzt Staatsarchiv Luzern). Neugart, Cod. dipl. Alem. 2, 259; Böhmer, Add. 2, 476; Kopp II, 1, 423.

1267, März 20. (Am XX. tag Merzen). 155.

Innerhalb der Muren des Meyerhofs zu Glanzenberg.

Rudolf, Propst der mehreren Stift Basel, Rudolf (d. j.), Landgraf im Elsaß, Gotfrid u. Eberhard, Grafen zu Habispurg, gestatten, daß die Gebrüder v. Schnabelburg ihre Vogtei zu Ratoldsberg (ihren Zwing der Leute u. Güter des Bergs genannt R. und des Meyerhofs daselbst), die der Grafen Lehen ist, dem Cistercienser-Kloster Cappel zu kaufen geben, zu welchem Zwecke die Grafen diese Güter u. Rechte dem Kloster eignen.

Zeugen: Walth. v. Eschenbach, Herm. v. Bonstetten, Pet. v. Hunneberg, Eberh. v. Henkart, Walth. u. Heinr. v. Yberg, Bercht. v. Hallwyl, Burkh. v. Buchse, Conr. u. Heinr. v. Steinmur, Ritter; Heinr. v. Yberg u. Rud. v. Arne.

Neugart Episc. Const. 2, 546; Zurlauben, Monum. Tug. msc. IV, 283; Mohr, Reg. (Cappel) p. 8, Nr. 92; Böhmer, Add. 2, 467; Kopp, Urk. II, p. 128, Nr. 62 (lat. Urk. aus d. Arch. Cappel, jetzt Staatsarchiv Zürich).

1267, April. Seconis (Seckingen). 156.

Rudolfus prepositus Basileensis et Eberhardus frater suus, mit Andern, Zeugen für Richard, Edlen v. Glères (Cliers), und seine Ehefrau Margaretha, welche verschiedene Güter zu Mittelmuespach an Hedwig, Ehefrau von Albrecht des Verwers, Bürger von Basel, für XXX Pfund (talent.) Basler Pfennige verkaufen.

Rodel v. St. Leonhard in Basel Fol. 10 b; Trouillat 2, 172, Nr. 130.

1267, Mai 20. (XIII. Kalend. Aprilis, Jnd. X.). 157.

Intra muros ville Glanzenberk.

Rudolf, Propst der größern Kirche zu Basel, Gotfrid u. Eberhard, Stiefbrüder (fratres uterini et carnales), Grafen v. H., belehnen gleichfalls für sich allein das Gotteshaus Cappel mit der Vogtherlichkeit über Rattlisberg.

Mohr, Reg. (Cappel) p. 9, Nr. 94.

1271, März 31. (Ultimo die exeunte Marcio.). Rinvelden. 158.

R. de Habsburg Prepositus, Joh. Decanus totumque Capitulum ecclesie Rinveldensis tauschen mit Aebtissin u. Convent des Klosters Olsberg 2 Schuposen Wiesen in Herisburc, welche letzteres bisher gegen 9 Schilling jährlich von Erstern zu Pacht hatte (jure colonario) gegen einen außerhalb der Mauern Rheinfeldens im s. g. Ratpotche gelegenen Garten, den bisher Hermann v. Bellikon, Bürger v. Rheinfeldens, um 9 Schilling jährlich von Olsberg als Erblehen hatte (jure emphiteotico), und zwei andere anstoßende Gärten, von denen einen Wernher von Gofelikon um 4 Sch. und den andern Conr. Suevus um 2 Schilling jährlich (ut Coloni) hatten, sowie gegen 2 Pfund übliches Geld.

Herrg. 3, 427, Nr. 515 (\*Arch. Olsberg); Böhmer, Add. 2, 476.

1272, Sept. 15. (Crastino p. Exalt. Ste. Crucis.). Rinvelden. 159.

R. de Habsburg, prepositus ecclesiarum Basileensis et Rinfeldensis, und das Capitel zu Rheinfeldens verkaufen ein ihnen aus der Schenkung eines

Nicolai Inferarii angefallenes Haus an das Kloster Olsberg um 15 Mark Silber und 2 Pfd. gewöhnliches Geld (*pecuniae usualis*).

Herrg. 2, 432, Nr. 522 (\*Arch. Olsberg); Böhmer, Add. 2, 476.

1272, vor dem 24. Sept. (Ind. XIII.). Sempach. 160.

Die Grafen Rudolf v. Habsburg, Dompropst zu Basel, u. Eberhard v. H., Mitsiegler des Briefs, laut welchem der Ritter Heinrich v. Wangen unter Zustimmung seiner Gemahlin und Kinder (Ulrich, Heinrich, Elisabeth, Catharina, Agnes und Lena) seine Besitzungen im Dorfe Culm (in villa Columba) zu Baldwile an die Spitalbrüder zu Hohenrain veräußert.

(Staatsarchiv Luzern, Hohenrain). Kopp, II, 1. 396 u. 416.

1273, Jan. 13. In eccles. Thuricensis Prepositure. 161.

Schiedsspruch des Propstes Hugo v. Embrach und des Magister Conrad, Cantors in Zürich, in der Streitsache zwischen Abt Heinrich u. Kloster Muri gegen die Aebtissin v. Seldenau, Ord. Cisterc., betreffend beiderseitigen Anspruch auf eine Schenkung des Ritters (Heinrich) v. Vilingen, welche vor vielen Jahren (1254) durch den sel. Gr. Gotfrid v. Habsburg mit Zustimmung seiner Brüder Rudolf, derzeit Propst zu Basel, und Eberhard, zu Händen des Kl. Seldenau verbrieft worden war.

Die Schiedsrichter erkennen, daß ihr Spruch durch die Grafen v. Habsburg, nämlich Propst Rudolf zu Basel u. Eberhard ratificirt und verbrieft werden solle.

Unter den Zeugen: Magister Heinricus Manezze, Canonicus; Ulrich de Schonewert et Rud. de Clarona, milites; Cunr. de Clarona.

Siegler: Propst Hugo v. Embrach, Magister Conrad, Abt Heinrich v. Muri und der Abt v. Wettingen.

Zapf (Diplomatar. Miscell.) ex Bibl. Zurlauben 1, 149.

1273. In Brugge. 162.

Rudolfus prepositus majoris ecclesie in Basilea u. Eberhard, Gebrüder, Grafen v. H., tragen, weil ihr verstorbener Bruder Gotfrid weder Silber noch Baarschaft hinterlassen hatte, ein von letzterm dem Kloster Wettingen zugedachtes Vermächtniß von 10 Mark Silbers, sowie die vom Kloster bestrittenen Beerdigungskosten von 8 Mark durch Anweisung von Erträgen ab. Sie geben 7 Stück (Sack) im Dorfe Buchs und 2 Schweine, im Werth von 10 Schilling, zu Sibolzrieden; im Ganzen circa 9 Mark an Hauptgut. Zugleich verkaufen sie Güter in Sur, jährlich mit 10 Stück, um 21 Mark.

(Arch. Wettingen). Herrg. 2, 435, Nr. 525; Böhmer, Add. 2, 476.

1274 (zwischen 20. Febr. — Juni). 163.

Gr. Rudolf v. H., Canonicus zu Basel, wird zum Bischof v. Constanz erwählt, als Nachfolger des Eberhard v. Waldburg.

Nach Böhmer (Add. 2, 476) zwischen 19. Februar und 7. April.

Die früheste Nennung R's als Bischof ist nach Potthast v. 7. April 1274. Eine Urkunde hat sich aber noch nicht vorgefunden, vielmehr handelt noch am 5. Juni 1274 das Domcapitel zu Constanz, ohne eines Bischofs zu erwähnen (Kopp I, 1. 130). Nach Stälin (III, 67) wurde R. im Juni 1274 erwählt. Gams u. Neugart setzen die Wahl auf 1. August 1274.

Als Rudolf z. Bischof erwählt wurde, war er noch nicht Priester, sondern erhielt erst 1275, wahrscheinlich im Sept., zu Vienne durch einen Cardinal die Priesterweihe und darauf, 18.—21. Oct., zu Lausanne durch Papst Gregor X. die bischöfliche Weihe (Mone, bad. Quellensamm. I, 3, 622). — Vergl. Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins 29, 283.

1274, Sept. 11. (St. Felix u. Regula). Zürich. 164.

R. Dei Gratia Constantiensis electus et Eberhardus Comes de Habesburch enteignen, für sich und als Vormünder ihres fratruelis Rudolf, Graf Gotfrids sel. Sohn, gewisse Güter in Spreitenbach, mit einem jährlichen Erträgniß von 39 Stück, welche die Ritter Ulrich u. Johann v. Schönenwert,



Brüder, Bürger v. Zürich, dem Kloster Wettingen um 70 Mark Silbers, Zürcher Gewicht, verkauft haben.

Gedr. Arch. Wettingen p. 1078; Herrg. 3, 446, Nr. 542; Kopp, II, 1, 234.

1274, Oct. 9. (in festo Dyonisii mart., Ind. II.) Basel. 165.

Rudolf, erwählter Bischof v. Constanz, bestätigt auf den Wunsch der Parteien den zwischen den drei Gebrüdern v. Falkenstein und dem Kloster St. Urban geschlossenen Tausch um den Pfarrratz zu Wynau gegen denjenigen zu Waldkirch. Reg. Nr. 190 u. ff.

(Staatsarch. Luzern, St. Urban.) Fontes rer. Bern. III, 103, Nr. 103.

1276. 166.

Gr. Rudolf v. H., Bischof zu Constanz, vollzieht in der Kirche zu Rheinfelden die hl. Taufhandlung an dem in dieser Stadt zur Welt gekommenen (kurz darauf aber verstorbenen und in Basel begrabenen) Söhnlein seines Veters. König Rudolf.

Böhmer, Fontes (Annal. Colmar.) 2, 50.

1284, Juni 2. (III<sup>o</sup> nonas Junii, Ind. XII.ª). Thun. 167.

Bischof Rudolf von Constanz, tutor pupillorum nob. viri Eberhardi quondam comitis de Habsburg, gelobt dem Rathe und den Bürgern von Thun, sie bei den vom Grafen Eberhard und dessen Vorfahren erhaltenen Rechten und Freiheiten ungekränkt zu erhalten. (Stadtarch. Thun).

Soloth. Wochenbl. 1830, 253; Rubin, Handveste d. St. Thun, p. 170; Kopp, II, 2, 39; Fontes rer. Bern. III, 369, Nr. 389.

1284, Aug. 29. (Crastino S. Pelagii). Constantie. 168.

Rudolfus episcopus Constantiensis tritt die von seinem Oheime Ulrich von Regensberg um 200 Mark Silbers erkaufte Vogtei über das Frauenkloster zu Fahr (Vare), unter Wahrung der Rechte des Gotteshauses Einsiedeln, an Ulrichs Sohn Lütold ab.

(Archiv Einsiedeln.) Herrg. 3, 521, Nr. 629; Kopp II, 1, 360, Anm. 6; Mohr, Reg. (Einsiedeln) p. 13, Nr. 107.

1286, Febr. 16. Kaiserstuhl. 169.

Bischof Rudolf von Constanz, Mitsiegler für beide Lütold von Regensberg, d. ältern u. jüngern, in einer Vergabung an das Kloster Rütli.

Herrg. 3, 527, Nr. 636 (\* Arch. Rütli); Kopp II, 1, 362, Anm. 2.

1287, Febr. 16. Rheinau. 170.

Bischof Rudolf von Constanz, (tutor ac defensor puerorum pie record. quondam domini E., comitis de H.), schenkt den Cisterzern zu St. Urban eine Hofstatt auf dem Kirchhofe zu Herzogenbuchse zum Bau eines Hauses. (Staatsarch. Luzern, St. Urban).

Herrg. 3, 532, Nr. 641; Kopp II, 2, 39; Fontes rer. Bern. III, 419, Nr. 436.

1287, März 22. In concilio Herbipolensi. 171.

Bischof Rudolf v. Constanz, Vormund der Kinder seines Bruders Eberhard, thut kund, daß er auf der Kirchenversammlung zu Würzburg von 10 Bischöfen eine kirchliche Spende zu Gunsten der Armen im Spital zu Burgdorf ausgewirkt habe. Laut Vidimus v. 30. August 1291, Reg. Nr. 174.

1287, Juni 5. (Nonis Junii). Rheinau. 172.

Bischof Rudolf von Constanz, (tutor pupilli R. comitis de Habsburg), verbrieft die Aufgabe einer Vogtei über Leute u. Gut zu Wile bei Spreitenbach, welche Ritter Ulr. v. Schönenwerd dem Kloster Wettingen um 14 Mark veräußerte.

Zeugen: Walt. Herr v. Eschenbach, und B., sein Sohn; Ulr., Herr v. d. Balm, sodann die Ritter Ulr. u. Ulr. v. Büttikon und Meister Rudolf von Wediswile, Chorherr z. Zürich.

(Arch. Wettingen.) Herrg. 3, 533, Nr. 643.

1288, Jan. 6. (Octavo Id. Jan.) ap. Arbonam. 173.

R. Dei gratia Constantiensis Episcopus, tutor pupillorum nobilis viri quondam Eberhardi de Habsburg, genehmigt den Verkauf einer Schupose zu Ezzichon Seitens des Ritters Vrieso v. Vriesenberg an das Kloster St. Urban.

Herrg. 3, 535, Nr. 643 (\*Arch. St. Blas.); Soloth. Wochenbl. 1830, 555; Kopp II, 2, 39 (unterm 16. Jan.)

1291, Jan. 29. Constantie. 174.

Bischof Rudolf v. Constanz, mit Andern, als Zeuge des röm. Königs Rudolf, als derselbe dem Bischofe Bonifaz v. Parenzo die einem seiner Vorgänger von König Otto ertheilte Urkunde und alle seiner Kirche von andern röm. Kaisern ertheilten Freibriefe bestätigt.

Böhmer, Reg. Rud. 1087; ders., Suppl. 1, 1249 (mit Datum: quarto Id. Febr.); Kopp II, 3, 238.

1291, Aug. 30. Burgdorf. 175.

Bischof Rudolf v. Constanz gibt Abschrift seines Briefs vom 22. März 1287 in concilio Herbipolensi, betr. eine zu Gunsten der Armen im Spital Burgdorf von 10 Bischöfen auf der Kirchenversammlung zu Würzburg auswirkte kirchliche Spende.

(Stadtarchiv Burgdorf). Kopp II, 2, 39.

1291, Sept. 17. ap. Chierces (Kerzerz). 176.

Bischof Rudolf v. Constanz schließt für sich und seinen Mündel Hartmann, den Sohn seines Bruders Eberhard, Grafen v. H., mit Graf Amedeus v. Savoyen ein Bündniß, welchem zufolge Hartmann den Gr. Amedeus als Vater betrachten und ihm in eigenen Kosten gegen Jedermann ewig beistehen soll. Der Bischof und sein Mündel übernehmen die Vertheidigung des Grafen, seines Landes und der Seinigen, besonders aber der Stadt und der Bürger von Bern. Vor Allem geloben sie Savoyen zu unterstützen in Wiedergewinnung der Schlösser Laupen und Gümminen, und aller dem Grafen zustehenden Rechte, welche König Rudolf und seine Kinder, selbst oder durch Andere, dem Hause Savoyen zu dessen Nachtheil vorenthalten hätten. Graf Rudolf v. Habsburg, der nunmehr volljährig gewordene Sohn Gotfrids, gelobt und siegelt mit dem Bischofe (der zu Gunsten dieses Bruderssohnes an den Sohn des verstorbenen Königs Ansprüche erhob); zu Gelöbniß und Siegel verpflichtet sich auch der junge Hartmann, sobald er aus der Vormundschaft trete.

Neugart, Episcop. Const. 2, 376; Soloth. Wochenbl. 1828, S. 421; Kopp III, 1, 3.

1291, Decbr. 4. (Barbarae Virginis). Thuregi. 177.

Bischof Rudolf von Constanz, als Vormund und Pfleger des Sohnes seines sel. Bruders Gr. Eberhard v. H., bewilligt, daß Ritter Walter v. Arwangen, als Pfleger des Peter v. Onz, einige Güter in Theredingen an das Kloster St. Urban verkaufen darf.

Herrg. 3, 547, Nr. 661 (\* Arch. St. Urban).

1293, April 3—10.

Gr. Rud. v. H., Bischof zu Constanz †.  
Ueber seinen Hinscheid berichten folgende Aufzeichnungen:

- a) Necrol. Const. (Mspt. Nr. 10): »III. non. Apr. anno dm. MCCXCIII. obiit Rudolfus ep<sup>us</sup> Const., natione de Habsburg.« Böhmer, Add. 2, 477.
- b) Liber Anniv. Turic. Gleiches Datum.
- c) Necrol. Monast. St. Galli: »III. non. Aprilis . . . Rudolfus Episcopus Constantiensis, Comes de Habsburg, S. Galli quondam Monachus.« Hist. dipl. Rhenaug., bei Zapf 1, 400.

- d) Necrol. Salemit. »III. Idus Apr.« (10. April).  
 e) Annal. Colmar. (Böhmer, Fontes) 2, 31): »(1293) obiit venerab. dm. Rudolfus de Habispurg, episcopus Constantiensis, frater comitis Gotfridi de Laufenberg, et in prandio vitam noscitur finisse.«  
 Vergl. auch: Kopp, Urkk. II, 22, u. Zeitschr. f. d. Gesch. d. Oberrh. 29, 283.

### Gemeinschaftliche Urkunden.

|       |           |              | Nr.                                                                                                                              |      |
|-------|-----------|--------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------|
| 1252. | — —       | Sarnen.      | Gr. Rudolf mit seinen Brüdern Gotfr., Otto u. Eberh.; Verpfändung gewisser Einkünfte im Sarnenthal . . . . .                     | 78.  |
| 1253, | Juli 30.  | Laufenburg.  | ders. für seine Mündel Eberh. u. Otto mit Gr. Gotfrid und der Mutter Gertrud; Vergabung von Ryniken u. Au an Wettingen . . . . . | 79.  |
| 1253, | Aug. 1.   | dto.         | ders. mit Obigen ebenfalls für Wettingen . . . . .                                                                               | 80.  |
| 1253. | — —       | —            | ders. mit Obigen ebenfalls für Wettingen . . . . .                                                                               | 81.  |
| 1264, | Juni 16.  | Zofingen.    | ders. mit seiner Mutter und seinen Brüdern Gotfr., Otto u. Eberh.; Vergabung von Gütern im Eigen an den Deutschorden . . . . .   | 75   |
| 1254. | — —       | Laufenburg.  | ders. mit Obigen; Vergabung von Gütern zu Altenburg an den Deutschorden . . . . .                                                | 76.  |
| 1254, | Sept. 16. | Basel.       | ders. mit seinem Bruder Gotfr.; Verleihung einer Vogtei zu Giebenach . . . . .                                                   | 84.  |
| 1257, | Oct. 3.   | Luzern.      | ders. mit seinen Brüdern Gotfr. u. Eberh.; Güterverkauf in Sarnen . . . . .                                                      | 91.  |
| 1258, | Mal 24.   | Sempach.     | ders. mit Obigen; Loskauf der Vogtei Nordichon . . . . .                                                                         | 92.  |
| 1259, | Febr. 13. | Bessirstein. | ders. mit Obigen; Schenkung an das Kloster Muri . . . . .                                                                        | 96.  |
| 1259, | Febr. 17. | Maswanden.   | ders. mit Obigen; Schenkung an das Kloster Marienthal . . . . .                                                                  | 97.  |
| 1259, | Mal —     | —            | ders., Zeuge für seinen Vetter Rud. d. j. und seinen Bruder Gotfr. gegen Murbach . . . . .                                       | 100. |
| 1259, | Nov. 4.   | Aarau.       | ders. mit seinem Vetter Rud. d. j. und seinen Brüdern Gotfr. u. Eberh.; Genehmigung eines Gutsverkaufs an Beromünster . . . . .  | 102. |
| 1259, | Dec. 13.  | Corbiniac.   | ders. mit seinen Brüdern Gotfr. u. Eberh.; Güterverkauf an Wettingen . . . . .                                                   | 103. |
| 1269, | Dec. 19.  | Laufenburg.  | ders., Bürge für s. Bruder Gotfr. gegen Heinr. v. Wangen . . . . .                                                               | 136. |

### Graf Eberhard und Anna v. Kyburg.

1257, März 14. (pridie idus Marcii.) 178.

Evrardus, frater Gottefridi comitis de Auberporc, unter den Zeugen Ulrichs v. Schwanden, Ritters, welcher auf Ansuchen d. Heinr. v. Neuenburg, Propst zu Solothurn, dem Kloster Gottstadt das Patronatsrecht der Kirche von Büttenberg verleiht.

(Staatsarch. Bern, Bern.) Trouillat 1, 645, Nr. 453; Fontes rer. Bern. II, 470, Nr. 449.

1265, März 13. (Crastina die post festum Beati Gregorii.) 179.  
 Basilee.

Eberhardus Comes de H. urkundet, daß, nachdem das Hochstift und das Gotteshaus zu St. Leonhard in Basel gewisse Güter in Gundoltwile (9 Schuposen) in Ezzwilre (Zezwyl) (3 Schuposen) und einen Zehnten zu Chulmbe (Kulm) infolge Vermächtnisses des sel. Leutpriesters Hesso von Blansingen besitzen, dessen Schwestertochter Juliana und ihr Ehemann vor ihm auf alle ihnen darauf zustehenden Rechte und Ansprüche verzichten. Zeugen: 11 Geistliche sowie die Edlen Rudolf v. Balm und Mareward v. Wolhusen, letzterer auch als Mitsiegler. (Arch. d. Stifts Basel.)

Herrg. 2, 389, Nr. 472; Trouillat 2, 153; Mone 19, 119; Böhmer, Add. 2, 477.

1271, März 3. (uf den dritten tag Mertzzen, in der XV. Zahl 180.  
 kaiserl. Verkündigung). Arberg.

Gr. Eberhard v. H. (nebst den Grafen Rudolf v. Nydau, Wilhelm v. Arberg und andern Edeln) als Zeuge des Grafen Rudolf v. Thierstein

und seiner Brüder Simon u. Heinr. sowie deren Frauen u. Kinder beim Verkauf ihrer Leute u. Güter z. Frienisberg an das dortige Gotteshaus.

(Staatsarch. Bern.) Soloth. Wochenbl. 1829, 483; Kopp II, 2, 125; Fontes rer. Bern. II, 768, Nr. 714.

1271, April 24. (vigilia B. Marci evang.) Basilee. 181.

Gr. Eberhard v. H. ertheilt seinen Consens zu einer Schenkung von Gütern durch Leute von Sempach an das Chorherrenstift St. Peter zu Basel. (Klosterarch. Basel, St. Petersstift Nr. 48). Arch. f. schwz. Gesch. 17, 7 (d. Urkk.)

1271, Oct. 182.

Peter v. Viviers, Dienstmann des Grafen Eberhard v. H. und seiner Gemahlin Anna, verkauft mit deren Bewilligung einen Hof und vier Jucharten bei Schüpfen an das Kloster Frienisberg um 5 Pfund guter und gäber Pfennige.

Siegler: Graf Eberhard (in signum nostri consensus pariterque Dominae Annae de Kyburg, uxoris nostrae).

Soloth. Wochenbl. 1839, 477.

1273 (wohl zwischen 11. Januar — 12. Mai.) 183.

»Ein brieff wie greffe Anne von Kiburg, graff Eberhartes v. Habspurg  
»elich wirtin, gab graff Rudolff v. Habspurg für Viertzeu tuent mark  
»silbers Lentzburg, Vilmaringen, Svr, Arowe, Mellingen, Zug, Art, Surfe,  
»Castellen, den Hoff ze Rinach, vnd der egenant graff Eberhart gab Im  
»ouch für dz egenant gut Willfowe, Sempach, Switz, Stanns, Buchs, lüte  
»vnd gut in den Waltfetten.«

Briefe der Veste Baden, Bl. IVb. 3; Kopp II, 1, 741, Nr. 9; II, 2, 31; IV, 1, 107.

1273, Mai 5. 184.

Gr. Eberhard v. H. verkauft u. Anderm Sempach an den Landgrafen Rudolf v. Habsburg.

Arch. f. schwz. Gesch. 17, 101.

1273, Sept. 29. (In festo beati Michaelis Arch.) Burgdorf. 185.

Eberhardus comes de H. et Anna uxor sua, filia Hartmanni junioris comitis de Kiburg, verbriefen den Bürgern von Burgdorf ihre genannten Rechte, die wörtlich dieselben sind wie diejenigen von Freiburg im Uechtland, durch eine Handveste. (Stadtarchiv Burgdorf.)

Kopp, Eidg. Urkk. 2, 135; Böhmer, Add. 2, 477; Fontes rer. Bern. III, 48, Nr. 58.

1273, Oct. 30. (III. Kal. Novembris). ap. Zovingin. 186.

Eberhardus Comes de Habesburch besiegelt mit Graf Hartmann von Froburg einen Vergleich zwischen Ulrich und Cuno v. Rinach Gebrüdern und Rittern, betreffend mehrere eigene Leute in der Bachtala.

Herrg. 3, 439, Nr. 532 (\*Arch. St. Blasien).

1273, Dec. 12. (II° idus Decembris). In Wormatia. 187.

Anna, die röm. Königin, bezeugt, daß ihr Vetter, Gr. Eberhard v. H., kraft seines Vogteirechtes den Kirchensatz von Thun in ihrer Gegenwart der Propstei Interlaken abgetreten habe.

(Staatsarch. Bern, Interlaken.) Desgl. Vidimus v. 8. Dec. 1286; Fontes rer. Bern. III, 68, Nr. 65.

1274, Januar. (mense Januario). 188.

Anna, Comitissa junior de Kiburg, ertheilt mit Consens »dilecti mariti et advocati nostri E. de H.« ihre Zustimmung, daß ihr Dienstmann

Jacob v. Büttingen mit dem Willen seiner Kinder siebenthalb Schuposen in Büttingen um 59 Pfund Pfennige an die Cisterzer zu Frienisberg verkaufe. (Staatsarch. Bern, Aarberg.) Soloth. Wochenbl. 1829, 196; Kopp II, 2, 33; Fontes rer. Bern. III, 73, Nr. 72.

1274, Febr. 22. (In Cathedra S. Petri.) Burgdorf. 189.

Eberhardus comes de Habsburg et Anna uxor sua bestätigen, als Lehensherren, dem Kloster Interlaken den von Ulrich v. Stein und seinen Söhnen Heinrich und Rudolf geschenkt erhaltenen Kirchensatz zu Bollingen, sowie auch ihre Mutter, die Gräfin Elisabeth v. Kyburg, sich ihres Rechtes darauf und auf die dazu gehörenden Güter, »gewöhnlich Leibgeding genannt«, begibt.

(Staatsarch. Bern, Interlaken.) Soloth. Wochenbl. 1826, 345; Böhmer, Add. 2, 477; Kopp II, 2, 32; Mohr, Reg. (Interlaken) p. 53, Nr. 105; Fontes rer. Bern. III, 77, Nr. 75.

1274, Juni 13. (Idus Junii). St. Urban. 190.

Gr. Eberhard v. H., Mitsiegler des Briefs, durch welchen Ulrich, Propst zu Solothurn, u. seine Brüder Heinr. und Otto, Grafen von Falkenstein, den Tags zuvor geschlossenen Tausch um die Kirchensätze zu Wynau (Wimenova) und Waldkirch (Waltkilche) bestätigen.

(Staatsarch. Luzern, St. Urban.) Fontes rer. Bern. III, 85, Nr. 86.

1274, Juni 17. (XV. Kal. Junii). Valchensten. 191.

Die obgenannten drei Brüder v. Falkenstein verpflichten sich, dafür zu sorgen, daß die Tauschurkunde, durch welche sie die Kirche Wynau an das Kloster St. Urban gegen den Pfarrsatz zu Waldkirch abgetreten haben, durch die Bischöfe Rudolf von Constanz und Heinrich von Basel, den Gr. Eberhard v. H., sowie durch Ulrich und Kunrad, Brüder, und Rudolf, alle drei Ritter, und den Jungherrn Ulr. v. Bechburg innert 3 Monaten besiegelt werde, bei Strafe, sich auf Mahnung des Klosters nach Zofingen in Giselschaft zu legen.

(Staatsarch. Luzern, St. Urban.) Soloth. Wochenbl. 1824, 107; Kopp II, 1, 524; Fontes rer. Bern. III, 89, Nr. 88.

1274, Juli 15. (Idus Julii Ind. II.) ap. St. Urbanum. 192.

Eberhardus Comes de Habsburg siegelt mit Andern den Tausch zwischen den Grafen Ulrich (Propst zu Solothurn), Heinr. u. Otto v. Falkenstein, Brüdern, und dem Kloster St. Urban, betr. Tausch des Patronatsrechts der Kirche zu Wynau gegen dasjenige zu Waldkirch.

(Staatsarch. Luzern, St. Urban.) Herrg. 3, 444, Nr. 540 (\* Archiv St. Urban); Trouillat, 2, 251, Nr. 193; Soloth. Wochenbl. 1824, 109; Fontes rer. Bern. III, 94, Nr. 93.

1275, März. (Intrante Martio). In Friburgo. (Burgundie.) 193.

Anna quondam filia Comitiss inclity Hartmanni de Kyburgo junioris et Eberhardus Comes de Habsburg, maritus ejusdem Dominae Annae, versprechen den Bürgern von Freiburg die Aufrechthaltung ihrer hergebrachten Rechte, Gewohnheiten und Besitzungen. (Staatsarch. Freiburg.)

Soloth. Wochenbl. 1827, 424; Zeerleder Urkk. v. Bern 2, 150; Böhmer, Add. 2, XXXVII; Kopp II, 2, 37 u. 175; Fontes rer. Bern. III, 169, Nr. 173. (Die Urkunde ist, nach dem Annunciationsstyl, vom J. 1276 datirt.)

1275, Juni 19. (Gervas. et Protas.). Burgdorf. 194.

Eberhardus Comes de H. et Anna uxor sua etc. verkaufen ihr Gut zu Affoltern bei Deißwyl an die Spitalbrüder zu Buchse um 100 Pfd. Berner Münze.

(Staatsarch. Bern, Fraubrunnen.) Soloth. Wochenbl. 1829, 263; Böhmer, Add. 2, 477; Kopp II, 2, 33; Mohr, Reg. (Buchsee) p. 117, Nr. 47; Fontes rer. Bern. III, 118, Nr. 121.

1275, Juni 24. (Festo Albani Martiris). Freiburg. 195.

Gutheiligung obigen Kaufs Seitens der Gräfin Elisabeth v. Kyburg, welche zugleich gegen Bruder Reginhard, des Spitalhauses Commenthur, zu des Hauses Handen auf das ihr auf das verkaufte Gut bestellte Leibgeding Verzicht leistet.

(Staatsarch. Bern, Fraubrunnen.) Soloth. Wochenbl. 1829, 264; Mohr, Reg. (Buchsee) p. 117, Nr. 48; Kopp II, 2, 174; Fontes rer. Bern. III, 119, Nr. 122.

1275, Sept. Burgdorf. 196.

Eberhardus Comes de Habsburg et Anna Comitissa junior de Kyburg, Conjuges, bewilligen, daß Dietrich v. Igliswile, ihr Dienstmann, mit Zustimmung seiner Kinder sein Allod genannt Mazwyle bei Oltingen und einige andere Güter bei Frieswyle dem Gotteshaus Frienisberg schenkungsweise übertragen darf.

(Staatsarch. Bern, Fraubrunnen.) Soloth. Wochenbl. 1829, 265; Zeerleder, Urkk. v. Bern 2, 162; Böhmer, Add. 2, XXXVII; Fontes rer. Bern. III, 131, Nr. 137.

1275, Sept. Burgdorf. 197.

Eberhardus Comes de H. et Anna uxor sua etc., bestätigen den Verkauf von Gütern zu Winterswile Seitens des Ritters Rudolf v. Schüpfen an das Kloster Frienisberg.

(Staatsarch. Bern, Arberg.) Soloth. Wochenbl. 1829, 203; Böhmer, Add. 2, 477; Fontes rer. Bern. III, 132, Nr. 139.

1275, Sept. Burgdorf. 198.

Eberhardus comes de H. et Anna uxor sua etc. bestätigen die Schenkung des Allodialgutes Seeland bei Lyssö Seitens des Ritters Rudolf v. Schüpfen an das Kloster Frienisberg.

(Staatsarch. Bern, Aarberg.) Soloth. Wochenbl. 1829, 203; Fontes rer. Bern. III, 132, Nr. 139.

1275, Oct. 4. (iiij. Nor. Octob.). Burgdorf. 199.

Eberhardus comes de Habispurch et Anna uxor ejus legitima comitissa de Kiburg verzichten zu Gunsten des Klosters Fraubrunnen auf 6 Schuposen bei Ried, 2 bei Lissach und die Matte bei Kappelen, Erbstücke der Gr. Elisabeth sel., sowie auf jegliche Rechte auf die Güter (3 Schuposen zu Rüdlingen, 2 zu Galtbach, 1 zu Krewilingen, 1 zu Burgdorf und  $\frac{1}{4}$  zu Büren), welche das Gotteshaus bei Lebzeiten des Grafen Hartmann, ihres Vaters oder seit dessen Tode besessen hatte.

Zeugen: Rud. u. Ulr., Brüder v. d. Balm, Kunr. v. Grünenberg, Bercht. v. Rütli, Freie: Ulr. vom Stein, Herm. v. Matstetten u. Hesso v. Teitingen, Ritter: H. v. Erolswile u. Hugo v. Walterswile.

(Staatsarch. Bern, Fraubrunnen.) Soloth. Wochenbl. 1829, 265; Böhmer, Add. 2, 477; Kopp II, 2, 34–35; Mohr, Reg. (Fraubrunnen) p. 5, Nr. 18; Fontes rer. Bern. III, 133, Nr. 141.

1275, Oct. 4. (iiij. Non. Octob.). Burgdorf. 200.

Eberhardus comes de Habesburch et Anna comitissa de Kiburch uxor ejus nehmen, ihres und ihrer Vordren Seelenheiles halber, Aebtissin und Convent Fraubrunnen in ihrer Schutz und bestätigen zum Voraus alle Schenkungen, welche Seitens ihrer Dienstmannen dem genannten Gotteshause gemacht werden sollten.

(Staatsarch. Bern, Fraubrunnen.) Soloth. Wochenbl. 1829, 266; Böhmer, Add. 2, 477; Kopp II, 2, 34; Mohr, Reg. (Fraubrunnen) p. 5, Nr. 17; Fontes rer. Bern. III, 133, Nr. 140.

1275, Oct. 20. (XIII. Kal. Novembr.) Lausanne. 201.

Comes Eberhardus de Ambisporc, im Gefolge König Rudolfs, als Papst Gregor X. in Gegenwart desselben, der Königin Anna, ihrer Söhne u. Töchter und eines großen Gefolges von Fürsten, Grafen und Edlen die St. Marienkirche zu Lausanne weihet.

(Kantonsarch. in Lausanne; Obituaire et légats pour messes du chapitre de Lausanne). Mém. et doc. XVIII, 95; Fontes rer. Bern. III. 135, Nr. 143.

1275, Oct. 20. Lausanne. 202.

Gr. Eberhard v. H. im Gefolge König Rudolfs, als dieser dem Papste Gregor X. u. der röm. Kirche unbedingt Gehorsam und Schirm in Ehren, Rechten und Besitzungen schwört.

Raynaldus, Annales eccles. ad a. 1275, nach Pertz, Monum. Germ. histor. IV. 403—406; Fontes rer. Bern. III. 137—138, Nr. 144 u. 145.

1275, Oct. 31. (in vigil. omn. Sanctorum). Bern. 203.

Gr. Eberhard v. H. ertheilt seine Zustimmung zu einem Gütertausch zwischen Rudolf, genannt Stettler, seiner Ehefrau Elisa u. seinem Sohne Heinr. einer- u. den Johannitern zu Buchsee anderseits.

(Staatsarch. Bern, Fraubrunnen.) Fontes rer. Bern. III. 142, Nr. 148.

1275, Oct. 204.

Peter v. Viviers, Ministerialis Egregii Domini mei Eberhardi Comitis de Habsburch et Serenissimae Dominae meae Annae uxoris suae, thut kund, daß er, mit Zustimmung seiner Gattin Elisabeth und seines Sohnes Peter, einen Hof u. 4 Juchart beim Dorfe Schüpfen (Schuphon) dem Cisterc. Kloster Frienisberg für 5 Pfund guter Pfennige verkauft habe. Graf Eberhard bestätigt diesen Kauf unter Beifügung seines und seiner Gemahlin Siegels.

(Staatsarch. Bern, Aarberg.) Zapf, (Diplomatar. Miscell. ex Bibl. Zurlauben) 1, 160; Fontes rer. Bern. III. 143, Nr. 149.

1276, Juni 11. (In die Beati Barnab.) .ap. Burchdorf. 205.

Gr. Eberhard v. H. hängt einwilligend sein Siegel an eine Schenkungs-urkunde des Wernher v. Luternowe zu Gunsten des Klosters St. Urban.

Herrg. 3, 459, Nr. 555 (\*Arch. d. Kl. St. Urban); Böhmer, Add. 2, 477.

1276, Juli 7. (In crastino octavae beat. apost. Petri et Pauli.) 206.  
Burgdorf.

Eberhardus comes de Habsburg et Anna uxor ejus, de Kyburg et de Habsburg comitissa, beurkunden, daß ihr Dienstmann Walter v. Arwangen und dessen Ehefrau vor ihnen und mit ihrem Willen dem Abt u. Convent von Trub ihre Besitzungen zu Altener, Hardegg u. s. w. geschenkt haben.

(Staatsarch. Bern, Signau.) Zeerleder, Urkk. v. Bern 2, 189; Böhmer, Add. 2, XXXVII; Soloth. Wochenbl. 1827, 426; Kopp II. 2, 35; Fontes rer. Bern. III. 176, Nr. 182.

1276, Juli 10. (In festo sept. Frat. martyrum.) Burdorf. 207.

Eberhard, Gr. v. H. u. Anna, dessen Gemahlin, genehmigen den Verkauf von Gütern zu Schüpfen Seitens des Hermann v. Matstetten an Abt u. Convent v. Frienisberg.

(Staatsarch. Bern, Aarberg.) Zeerleder, Urkk. v. Bern 2, 192; Böhmer, Add. 2, XXXVII; Fontes rer. Bern. III. 180, Nr. 186.

1277, Januar 28. 208.

Urkunde über den Vergleich zwischen dem Kloster St. Trudbert (im Schwarzwald) u. Diethelm v. Staufen wegen des Eigenthums des Thales Britznach (vallis Bizzina) u. der Vogtei daselbst, wonach vom König Rudolf erkannt wird, daß das erstere Eigenthum des Klosters sei, die Kastvogtei

Argovia X.

aber den Herren v. Staufen zustehe, welche sie von dem Sohne König Rudolfs u. Graf Eberhard v. H. zu Lehen tragen.

Mone, 21, 375.

1277, Januar.

209.

Gräfin Anna v. Kyburg bezeugt, daß mit Einwilligung ihres Gemahls Gr. Eberhard v. H. ihr Dienstmann Jacob, genannt v. Bütigen, den von ihr zu Lehen getragenen Wald allda nebst 4 andern Hölzern, Bühl, Altholz, Kolchenthal u. Rothlaub, der Abtei Frienisberg um 15 Pfund überlassen habe.

(Staatsarch. Bern, Aarberg.) Fontes rer. Bern. III. 193, Nr. 200.

1277, März 1. Burdorf.

210.

Eberhard, Gr. v. H., u. seine Gemahlin Anna verpflichten sich, von den Bürgern v. Thun zu keiner Zeit eine Leistung irgend welcher Art zu verlangen, außer 50 Pfund, die ihnen dieselben jährlich zu entrichten versprochen haben.

Zeerleder, Urkk. v. Bern 2, 511; Böhmer, Add. 2, XXXVII; Kopp II. 2, 36.

1277, Juni 24. (vij. Kal. Julii, Ind. V.) Burgdorf.

211.

Hermann v. Matstetten, Ritter, verkauft mit Händen seines Herrn Eberhard v. Habisburg, sowie mit Zustimmung seiner Ehegattin Anna und seiner 2 Söhne, dem Kloster Fraubrunnen 6 Schuposen bei Landolowile um 60 Pfund Berner Pfennige.

(Staatsarch. Bern, Fraubrunnen.) Soloth. Wochenbl. 1831, 590; Kopp II. 2, 35; ders. III. 31; Mohr, Reg. (Fraubrunnen) p. 5, Nr. 29; Fontes rer. Bern. III. 207, Nr. 216.

1277, Juli 21. Wienne.

212.

Eberhardus comes de H. ist Zeuge des Erzbischofs Friedrich v. Salzburg.

Wiener Jahrb. 109, 255; Böhmer, Add. 2, XXXVII.

1277, Oct. 23. (Prox. Sabbato p. festum undecim millium Virginum.) Burchdorf.

213.

Gr. Eberhard v. H. schreibt dem Abt u. Convent v. Wettingen, daß er dem Heinrich Snezer v. Slierren u. dessen Kindern, seinen Hörigen, gestattet habe, ihnen ihre Besitzungen (doch von nicht höherem Ertrage als von 1 Pfund) zu verkaufen.

Herrg. 3, 475, Nr. 573 (\*Arch. Wettingen); Böhmer, Add. 2, 477.

1277, Nov. 23. Meienriet.

214.

Anna, Gräfin v. Kiburg, u. ihr Gemahl, Eberhard, Gr. v. H., verkaufen, nachdem sie zuvor von König Rudolf in öffentlichem Gericht aus Rücksicht auf ihre Schuldenlast die Ermächtigung dazu erhalten haben, an öffentlichem Landtag, an welchem der Freie Cuno v. Kramburg an des Grafen Rudolf Statt als Landrichter functionirt, den Söhnen des Königs, Albrecht, Hartmann u. Rudolf, welche durch ihren Bevollmächtigten, den Grafen Hugo v. Werdenberg, vertreten sind, die Stadt Freiburg im Uechtland um 3040 Mark Silber. (Hausarchiv Wien).

Lichn., Reg. 1, 163; Böhmer, Add. 2, 477; Kopp II. 2, 37; 97; 175—178; Fontes rer. Bern. III. 216, Nr. 227.

1277.

215.

Comes Eberhardus (de Habsburg) civitatem Friburg in Oechtand dedit regi Rudolfo pro tribus millibus marcis, pro qua comes Sabaudie novem millia dedisset, si Rudolfus rex vendere sibi permisisset.

Annal. Colmar. ap. Urstis. Germ. Historior. II. 13, 50; Böhmer, Fontes (Annal. Colmar.) 2, 11; Kopp II. 2, 175.



1278, Juni 26. (VI. Kal. Julii, Ind. VI.) Burgdorf. 216.

Burcardus dictus Senno, Rector eccles. de Limpach, vertauscht mit Handen seines Herrn, des Grafen Eberhard v. Habisburg, u. mit Einwilligung seiner Brüder, der Ritter Conrad, Johann u. Peter Senn, mit dem Kloster Fraubrunnen gewisse Güter zu Eschilon bei Landoloswile, welche jährlich 30  $\beta$  Pfennige ertragen, gegen ein Gut bei Biglontal, das jährlich 18  $\beta$  Berner Pfennige abwirft.

Siegler: Gr. Eberhard (das Siegel fehlt) u. die 4 Senn (v. Münsingen). Soloth. Wochenbl. 1831, 509; Mohr, Reg. (Fraubrunnen) p. 6, Nr. 22; Kopp II. 2, 35.

Um 1278—1281. 217.

König Rudolf versetzt seinem Vetter, dem Grafen Eberhard v. H., neben Anderm, auch 60 Mark auf die freien Leute v. Schwyz, auf den Hof Froburg 13, auf den Kiburger Hof 15 und auf Art 22 Mark, als jährlichen Ertrag einer Pfandsomme.

Pfandrodel v. 1281 (unter König Albrecht am 5. Hornung 1300 neuerdings bereinigt), Blatt XI. a.; Abschrift in der v. Mülinen'schen Sammlung in Bern; Geschichtsf. 1, 307—310 u. 437; Kopp II. 1, 331.

1279, Juni 4. (Pridie Nonas Junii, Ind. VIII.) Turegi. 218.

Gr. Eberhard v. H. eignet dem Kloster Wettingen die von Ulrich, Ritter v. Schönenwert, demselben um 3 Mark verkauften Vogteien zu Kullewangen u. Spreitenbach, die der Verkäufer bisher vom Grafen zu Lehen hatte.

Archiv Wettingen p. 1080; Herrg. 3, 486, Nr. 586; Böhmer, Add. 2, 477.

1279, Oct. 16. (uff Galli). 219.

Waltber v. Rore u. Anna, seine Frau, verkaufen mit Rath ihres Herrn, des Gr. Eberhard v. Habsburg u. Kyburg, dem Werner v. Rheinfelden, Burger v. Bern, 9 Eigenschuposen im Dorfe Zollikofen u. 2 in Zutzwyl um 120 Bernpfunde.

(Schloßarch. Reichenbach, Documentenbuch.) Fontes rer. Bern. III. 265, Nr. 284.

1279, Dec. 6. (In die St. Nicolai). In cimeterio Burgdorf. 220.

Gr. Eberhard v. H., mit Andern, als Zeuge für die Gebrüder Rudolf u. Berchtold (v. Steffisburg), Burger zu Burgdorf, bei einem Gütertausch mit dem Johanniterhaus zu Buchsee.

Soloth. Wochenbl. 1831, 369; Kopp II. 2, 36.

1280, Januar 21. (In die S. Agnetis). Buchsee. 221.

Gr. Eberhard v. H. unter den Zeugen des Freien Ulrich v. Bremgarten, als dieser ein in Buchsee gelegenes Gut dem dortigen Spitale vergabte.

Soloth. Wochenbl. 1831, 510; Kopp II. 2, 35.

1280, Jan. 25. (In die Convers. beat. Pauli Apost.) 222.

Gr. Eberhard v. H., Landgraf im Zürichgau, beurkundet, daß sein Eigenmann Burcard Techinger u. dessen 3 Söhne mit seinem Willen dem Kloster Cappel ihre Güter zu Marfeldingen (in villa Marcholtingen) und Gümminen (in monte Gemundin) verkauft haben.

(Staatsarch. Bern, Schaffnerei Bern.) Zapf, Mon. anecd. 1, 165; Böhmer, Add. 2, 477; Kopp II. 2, 35; Fontes rer. Bern. III. 275, Nr. 294.

1280, Juni 23. (In vigil. app. Petri et Pauli). Burgdorf. 223.

Gr. Eberhard v. H. beurkundet, daß sein Eigenmann Heinrich v. Durach 2 Schuposen Eigenguts zu Eichellenberg, bei Schantelbühl, dem Heinrich Läterer, seinem Burger in Burgdorf, um 12 Pfd. Berner Pfennige verkauft habe.

(Arch. d. Inselspitals Bern.) Soloth. Wochenbl. 1827, 130; Böhmer, Add. 2, 477; Kopp II. 2, 36; Fontes rer. Bern. III. 285, Nr. 302.

1280, Juli 24. (in vigil. B. Jacobi apost. maj.). Burgdorf. 224.

Gr. Eberhard v. H. und seine Gemahlin Anna bestätigen ein Tauschgeschäft zwischen den Brüdern u. Ritters Mathias u. Johannes v. Sumiswald mit dem Kloster Trub, wobei jene von den Grafen zu Burglehen rührende Güter u. ihr Eigen in Rormos hingeben.

(Staatsarch. Bern, Signau.) Soloth. Wochenbl. 1828, 149; Böhmer, Add. 2, 477; Kopp II. 2, 36; Fontes rer. Bern. III. 288, Nr. 305.

1280, Oct. 18. In castris ante Brodam. 225.

Eberhardus de H. Comes, unter den Zeugen König Rudolfs gegen das Gotteshaus Interlaken, welchem Meister und Brüder vom St. Lazarushause in dem Gevenne die Kirche Hasle abtreten.

Böhmer, Add. 2, XXXVII; Kopp II. 2, 109.

1281, April 18. (Feria VI. infra Octavas pasce.) 226.

In Castro Burgdorf.

Eberhard, Gr. v. H., Landgraf des Zürichgau, bezeugt, daß am gleichen Tage das Crucifix zu Hettiswyl in seiner u. vieler Anderer Gegenwart reichlich geschwitzt habe u. dieser Schweiß in einem Glasgefäße dort verwahrt werde.

(Staatsarch. Bern, Burgdorf; Transsumt vom 20. April 1433, ausgestellt v. Br. Antonius »de Eschanguens«, Prior zu Hettiswyl.) Fontes rer. Bern. III. 296, Nr. 316.

1281, Aug. 4. (Montag vor St. Oswald.) Freiburg. 227.

»Gr. Eberhard v. H., Landgraf im Zürichgau, verschreibt sich, wie er »Grafen Egons v. Freiburg Veind im Schloß Limperg, so er im und seinem jungen Vettern eingegeben hat, nit gewaltig sein lassen well, ausgenommen, wo er König Rudolfs Huld darum verlieren müßte.« (Archiv Insbruck, Schatzarchiv, Band IV. Urkundenauszug).

Kopp, II. 1, 660, Anmerk. 1; Mone 10, 99.

1282, Januar 29. (Donstag v. u. Frauen Lichtmeß-Tag). 228.

ze Lucerne in der Stat.

Herr Johannes v. Küssnach sowie auch seine Söhne und Töchter übergeben mit Willen und Hand ihrer Herren, der Grafen Albrecht, Rudolf (Söhne König Rudolfs) u. Eberhard v. H., die von ihren Vordern als Eigen ererbte Kirche zu Neuenkirch sammt allem dazu gehörenden Rechte dem Orden des hl. Augustinus und den Frauen desselben Ordens, welche Mar. Magd.-Schwestern und Reuerinnen genannt werden, zur Gründung eines Klosters zu Neuenkirch. (Arch. Neuenkirch.) Neugart, Cod. dipl. 2, 307; Kopp II. 1, 560.

1282, Febr. 14. (Samstag v. Invocavit). Rinaugiae. 229.

Gr. Eberhard v. H. besiegelt einwilligend einen Brief, laut welchem Johannes dictus de Eiche 2 Schuposen bei Sursee, im Dorf Munchingen, welche er vom Grafen zu Lehen hat, an das Kloster Engelberg verkauft. Herrg. 3, 503, Nr. 603 (\*Arch. Engelberg).

1282, 15. März. 230.

Ritter Johannes v. Küssnach und dessen Söhne Eppo (Eberhard) und Ulrich, beide ebenfalls Ritter, sowie seine Töchter Anna u. Elsi übergaben zu ihrem und ihrer Vorderen Seelenheil die Kirche von »Nowenkilch« bei Sempach, ihr Erbe, mit allen ihren Rechten, den Maria-Magdalena-Schwestern oder den Reuerinnen Augustiner-Ordens, mit Zustimmung der Grafen Albert, Rudolf (Söhne König Rudolfs) und Eberhard v. H. Auf schriftliche Bitte der Gründer genehmigt diese Schenkung, als eine fromme,

gerechte und den Gottesdienst fördernde, Rudolf v. Habsburg, Bischof zu Constanz.

Neugart, Cod. Dipl. Allem. 2, 310; Geschichtsf. 21, 32—33.

1282, Mai 8. (11).

231.

Die Grafen Eberhard v. H. und Rudolf v. Habsburg (des verstorbenen Gotfrid Sohn) unter den weltlichen Zeugen Bischofs Rudolf von Constanz, als derselbe zu Händen seines Hochstifts Arbon kauft.

Pupikofer, Gesch. d. Thurgau's 1, 23—27; Kopp II. 1, 368.

1282, Dec. 27. Auguste.

232.

Eberhardus de H. comes, als Zeuge König Rudolfs für Oesterreich. Böhmer, Add. 2, XXXVII.

1283, Febr. 8 (VI. id. Febr.) In oppido Thuno.

233.

Ritter Hartmann von Baldegg bezeugt, am Tage nach der Krönung König Rudolfs in Aachen (4. Oct. 1273) Zeuge gewesen zu sein, wie Gr. Eberhard v. H. die Schenkung des Kirchensatzes v. Thun an die Frauen v. Interlachen durch Anna, seine Gemahlin, gutgeheißen u. erneuert habe. Vidimus v. 6. Dec. 1283.

(Staatsarch. Bern, Interlaken.) Soloth. Wochenbl. 1827, 414; Fontes rer. Bern. III. 341, Nr. 357.

1283, Sept. 25. (VII. Kal. Octob.) Basilee.

234.

Gr. Eberhard von Habsburg, Landgraf im Zürichgau, thut kund, daß mit seinem und seines Veters Rudolf, seines Bruders Gr. Gotfrid gottsel. Sohn, dessen Vogt er sei, Verlaub und gutem Willen, die Minderbrüder das Haus v. Gutenburg hinter der Kirche zu Laufenburg zu einer steten ewigen Herberge haben.

Laufenb. Urkkb. D. 3, Nr. 2 $\frac{1}{2}$ ; Herrg. 3, 515 Nr. 620 (\* Arch. Laufenburg); Greiderer, Germania Franciscana 2, 150; Kopp II. 1, 660.

1284.

235.

Graf Eberhard von H. †.

Comes Eberhardus, frater Episcopi Constant. et frater comitis Gotfridi de Laufenberch, virtuosus obiit ante tempus. Annal. Colmar. ad 1284, ap. Urstis. Germ. Historiogr. II. 19, 31; Böhmer, Fontes 2, 19; ders. Add. 2, 477; Kopp II. 2, 33, Anm. 6.

1301, Heum. 17.

236.

Nobilis vir Petrus, filius quondam illustris viri domini Eberhard comitis de Kiburg, domicellus, advocatus in Oltingen, nomine dicti domini de Kiburg. Frienisbergerbuch, p. 545; Kopp II. 2, 33, Anm. 7.

### Gemeinschaftliche Urkunden.

|                |             |                                                                                                                     | Nr. |
|----------------|-------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----|
| 1262, — —      | Sarnen.     | Gr. Eberhard mit seinen Brüdern Gotfr., Rud. u. Otto; Verpfändung an Heintr. Blas                                   | 78. |
| 1253, Juli 30. | Laufenburg. | ders. mit s. Brüdern Gotfr., Rud. (zugleich Vormund) u. s. Mutter Gertrud; Vergabung von Riniken u. Au an Wettingen | 79. |
| 1253, Aug. 1.  | dto.        | ders. mit Obigen, ebenfalls für Wettingen                                                                           | 80. |
| 1253, — —      | —           | ders. mit Obigen, ebenfalls für Wettingen                                                                           | 81. |
| 1254, Juni 16. | Zofingen.   | ders. mit s. Mutter Gertrud u. s. Brüdern Gotfr., Rud. und Otto; Vergabung von Gütern im Eigen an den Deutschorden  | 74. |
| 1254, — —      | Laufenburg. | ders. mit Obigen; Vergabung von Gütern an den Deutschorden                                                          | 76. |
| 1256, Dec. 5.  | Habsburg.   | ders. mit s. Bruder Gotfr. u. Gr. Rudolf d. J.; Schenkung an Wettingen                                              | 90. |
| 1267, Oct. 3.  | Luzern.     | ders. mit s. Brüdern Gotfr. u. Rud.; Gutsverkauf in Sarnen                                                          | 91. |

|                    |              |                                                                                             | Nr.  |
|--------------------|--------------|---------------------------------------------------------------------------------------------|------|
| 1258, Mai 24.      | Sempach.     | ders. mit s. Brüdern Gotfr. u. Rud.; Loskauf der Vogtel Nordichon                           | 92.  |
| 1258. — —          | —            | ders. mit s. Bruder Gotfr. für Wettingen                                                    | 94.  |
| 1259, Febr. 13.    | Bessirstein. | ders. mit s. Brüdern Gotfr. u. Rud.; Schenkung an Muri                                      | 96.  |
| 1259, „ 17.        | Maswanden.   | ders. mit Obigen; Schenkung an Marienthal                                                   | 97.  |
| 1259, Oct. 17.     | Zürich.      | ders. mit s. Brüdern Rud. u. Gotfr.; Güterverkauf an Wettingen                              | 149. |
| 1259, Nov. 4.      | Aarau.       | ders. mit s. Vetter Rudolf d. j. u. s. Brüdern Gotfr. u. Rud. für Heinr. v. Wangen          | 102. |
| 1259, Dec. 13.     | Corbiniaci.  | ders. mit seinen Brüdern Gotfr. u. Rud.; Güterverkauf an Wettingen                          | 103. |
| 1261, Aug. 25.     | Muri.        | ders. mit s. Bruder Gotfr., Zeuge für Rud. d. j. gegen Engelberg                            | 108. |
| 1263, Oct. 15.     | Freudenau.   | ders. mit Obigem; Schenkung an Cappel                                                       | 119. |
| 1264, v. Sept. 24. | —            | ders. mit Obigem, für Sellnau                                                               | 121. |
| 1266, März 17.     | Wettingen.   | ders. mit Obigem; Schenkung an Wettingen                                                    | 125. |
| 1266, Nov. 8.      | Basel.       | ders. mit Obigem; Verzicht zu Gunsten von Wettingen                                         | 129. |
| 1267, Jan. 8.      | do.          | ders. mit s. Brüdern Rud. u. Gotfr.; Vergabung an die Johanniter zu Hohenrain               | 154. |
| 1267, „ 25.        | Aarau.       | ders. mit s. Bruder Gotfr.; Verkauf an Aarau                                                | 130. |
| 1267, Febr. 18.    | Burgdorf.    | ders. mit Obigem für Elisabetha v. Kyburg                                                   | 131. |
| 1267, März 20.     | Glanzenberg. | ders. mit s. Brüdern Rud. u. Gotfr. für Cappel                                              | 155. |
| 1267, April —      | Seckingen.   | ders. mit s. Bruder Rud., Zenge für Richard v. Glères                                       | 156. |
| 1267, Mai 20.      | Glanzenberg. | ders. mit s. Brüdern Rud. u. Gotfr.; Belehnung v. Cappel                                    | 157. |
| 1267, Dec. 25.     | —            | ders. mit s. Bruder Gotfr., als Bürge u. Mitsiegler für Walther v. Eschenbach               | 132. |
| 1267. — —          | —            | ders. mit Obigem, als Zeuge und Siegler für Ulrich v. Hauenstein                            | 133. |
| 1271, Jan. 15.     | Basel.       | ders. mit Obigem, als Zeuge für Ulr. v. Pfirt                                               | 141. |
| 1271, Febr. 17.    | —            | ders. mit Obigem, Theilnehmer an der Fehde gegen Bern                                       | 142. |
| 1271, Aug. 5.      | —            | ders. mit Obigem, Genehmigung eines Güterverkaufs an Beromünster                            | 147. |
| 1272, v. Sept. 24. | Sempach.     | ders. mit s. Bruder Rud., Propst zu Basel, Mitsiegler für Heinrich v. Wangen                | 160. |
| 1273, Jan. 13.     | Zürich.      | ders. soll mit Obigem einen Schiedspruch zwischen Muri und Sellnau ratifiziren              | 161. |
| 1273, — —          | Brugg.       | ders. mit Obigem; Stiftung einer Jahrzeit zu Wettingen für den † Gotfr.                     | 162. |
| 1274, Sept. 11.    | Zürich.      | ders. mit s. Bruder Rud., Bischof zu Constanz, u. s. Neffen Rud.; Güterverkauf an Wettingen | 164. |

### Graf Werner,

Sohn des Grafen Rudolf des Ältern.

Starb vor dem 30. Juli 1253 in jugendlichem Alter.

Wird erwähnt:

a) In folgenden Briefen seiner Angehörigen:

|                |             |                                                                                                                                  | Nr. |
|----------------|-------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----|
| 1253, Juli 30. | Laufenburg. | Die Grafen Gotfrid, Rudolf, Otto und Eberhard v. H. nebst ihrer Mutter Gertrud vergaben zum Seelenheil des † Werner an Wettingen | 79. |
| 1253, Aug. 1.  | do.         | degleichen                                                                                                                       | 80. |
| 1253. — —      | —           | Dieselben bestätigen diese beiden Schenkungen                                                                                    | 81. |

b) Im Necrol. Wetting. bei Herrg. 1, 239; 3, 839: „Comes Wernherus praefati Rudolphi filius, benefactor.“

### Graf Otto,

Sohn des Grafen Rudolf des Ältern.

(nach dem 1. Aug. 1254, vermuthlich 1255, und noch minderjährig verstorben).

|                |             |                                                                                                                     | Nr. |
|----------------|-------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----|
| 1252, — —      | Sarnen.     | Gr. Otto mit seinen Brüdern Gotfr., Rud. u. Eberh.; Verpfändung gewisser Einkünfte im Sarnenthal                    | 78. |
| 1253, Juli 30. | Laufenburg. | ders. mit s. Brüdern Gotfr., Rud. u. Eberh. nebst der Mutter Gertrud; Vergabung von Ryniken und Au an Wettingen     | 79. |
| 1253, Aug. 1.  | Laufenburg. | ders. mit Obigen, ebenfalls für Wettingen                                                                           | 80. |
| 1253. — —      | —           | ders. mit Obigen, ebenfalls für Wettingen                                                                           | 81. |
| 1254, Juni 16. | Zofingen.   | ders. mit s. Mutter Gertrud u. s. Brüdern Gotfr., Rud. u. Eberh.; Vergabung von Gütern im Eigen an den Deutschorden | 74. |
| 1254, — —      | Laufenburg. | ders. mit Obigen; Vergabung von Gütern in Altenburg an denselben                                                    | 76. |

## Graf Rudolf III. und Elisabeth von Rapperswil.

1270, Juli 15. Geburt des Gr. Rudolf. (S. Reg. Nr. 139.)

1291, Juli 31. (Freitag nach Sante Jacobis tult.) 237.

Gr. Rudolf v. H., Mitsiegler eines Briefs des Lütold v. Regensburg d. alten, welcher an Heinr. Brachsberg, Mönch in Rheinau, eine Hube zu Nache (Nack) verkauft hat.

Cod. dipl. Rhenaug. bei Zapf 1, 488.

1292—1294. 238.

Laut Pfandrodel stehen dem jungen Grafen Rudolf v. H. 800 Mark zu Pfand.

Arch. f. Schwz. Gesch. 1, 143; Geschichtsfrd. 1, 307; Kopp II. 1, 596.

1294, Septbr. 13. (Montag n. U. Frauen dult.) 239.

ze Rinowe in d. Kloster.

Lütold, Freier v. Regensburg, verkauft dem Grafen Rudolf v. H., seinem Oheim, seine Burg zu Balbe mit allen Gütern, die dazu gehören, sowie edlen und uredlen Leuten um 1634 Mark löthiges Silber, Schaffhauser Gewicht.

Herrg. 3, 554, Nr. 672 (\* Arch. Thiengen); Böhmer, Add. 2, 473; Kopp III. 1, 123.

1295, April 30. (In vigilia Philippi et Jacobi.) ap. Lofenberch. 240.

Gr. Rudolf v. H. bestätigt den Johannitern in Bubinchon die von seinem Vater Gotfrid geschenkt erhaltene Hofstätte Waasen (aream . . . quae dicitur in Cespite) zu Laufenburg.

Herrg. 3, 556, Nr. 673 (\* Arch. d. Commende Leuggern); Analecta Helvet. Habsb. p. 83; Böhmer, Add. 2, 474; Kopp III. 1, 123.

1295, Aug. 1. (Kal. Aug.) In clastro Monast. Rheinau. 241.

Rudolfus Comes de Habspurch, Domicellus, als Zeuge für Lütold von Regensburg beim Verkauf der Hofstatt (curtim) Eschinon (sitam in vicino castri Küssaperch) an das Kloster St. Blasien.

Herrg. 3, 557, Nr. 674 (\* Arch. St. Blasien); Kopp III. 1, 122, 8; 123 4.

1296, Febr. 17. (an dem Freitage nach der alten 242.  
vasenacht.) Basel.

Graf Rudolf v. Habchspurg ist mit Graf Volmar von Freiburg und andern Edlen dem Grafen Hermann von Homberg Bürge gegen Bischof Peter von Basel für 200 Mark Silbers, Betrag des vom Homberger dem Gotteshaus von Basel zugefügten Schadens.

Arch. d. ehem. Bisth. Basel, Livre des fiefs nobles fol. 43; Herrg. 3, 558, Nr. 676 (\* Bischöfl. Basel'sches Archiv); Trouillat 2, 612, Nr. 473; Kopp III. 1, 123 (mit Datum vom 22. Febr.)

1296, Apr. 12. (II. Idus Aprilis). In oppido Rappreschwiler. 243.

Rudolfus comes de H. et dominus in Rappreschwil und Elisabeth, Gräfin v. Rappsw.<sup>1</sup>, beurkunden, daß Heinrich, Vogt v. Dunrten, Ritter, die von ihnen zu Lehen rührende Lutzershube in Oberdunrten mit ihrem Willen dem Kloster Rüti verkauft habe. (Vergl. den daherigen Kaufbrief vom 11. April. Herrg. 3, 559, Nr. 677.)

<sup>1</sup> Ueber die Verheirathung des Gr. Rudolf mit Elisabeth v. Rapperswyl vgl. Kopp III. 1, 122, Anm. 6 u. Urkk. II. p. 49.

Herrg. 3, 560, Nr. 678 (\* Arch. d. Kl. Rüti); Böhmer, Add. 2, 474; Kopp III. 1, 123.

1296, (vor Sept. 24.) Actum Capellae, sigillatum vero 244.  
Thuregi et in Rapreswile.

(Elisabeth) Comitissa de Rapreswile, conjugalis nobilis viri Rudolphi, Comitis de Habsburg, als Mitsieglerin eines Briefs der Aebtissin Elisabeth v. Zürich, wodurch ein Schiedsspruch zwischen Heinr. u. Ulr. Keller in Fällanden u. dem Conversbruder Wern. Spies in St. Urban verurkundet wird. Soloth. Wochenbl. 1833, 245.

1297, Sept. 245.

Gr. Rudolf v. H. nimmt Antheil an der beabsichtigten Heerfahrt König Adolfs v. Nassau gegen Frankreich; diesfällige Lagerung in der Nähe von Frankfurt a. M. Die Fahrt wurde im October aufgegeben.

Christ. Küchenmeister in der Helv. Bibl. 5, 80; Böhmer, Reg. 188; Add. 2, 474; Kopp III. 1, 123, 244.

1298, Aug. (Zinstag n. Mitte Ougsten.) Rappreschwil. 246.

Gr. Rudolf v. H. und Herr zu Rappreschwil, und Elisabeth, Gräfin v. H. und Frau zu Rapp., beurkunden einwilligend, daß Peter v. Rammbach das von ihnen rührende Kammerlehen zu Oberdürnten dem Gotteshaus Rüti verkauft habe.

Zeugen: Der Kilchher v. Jonen, Heinr. ab dem Turn, Rud. v. Kloten, Heinr. ab Ebnot, Hug Brun, Hugo Manaß, Heinr. Boni, Heinr. Primli, R. v. Grunow und Heinr. der Armo.

(In der Urk. bei Herrg.: am Zinstag ze mitten ougsten.)

Herrg. 3, 565, Nr. 685. (\* Cod. d. Kl. Rüti); Böhmer, Add. 2, 474.

1298, Sept. 6. (Samstag v. Frauenmeß zu Herbst.) 247.

Gr. Rudolf v. H. urkundet und gelobt, daß er die Bürger zu Laufenburg an dem Umgeld, welches sie aufgesetzt haben, niemals mit »schlechten Dingen beschweren« werde und daß sie es nach ihrer Stadt Nutzen und ihrem Gefallen sollen setzen und entsetzen können. Wollen die Bürger das Umgeld ablösen oder zu ihrem gemeinen Nutzen etwas anders damit thun, so solle er ihnen solches wohl gönnen und sie niemals daran gefährden noch damit beschweren können.

Laufenburg. ält. Urkkb. S. 30b; Stadtb. D. S. 5, Nr. 4.

Herrg. 3, 566, Nr. 686 (\* Archiv Laufenburg); Böhmer, Add. 2, 474.

1299, März. 23. (Montag v. Mittefasten.) Zürich. 248.

Gr. Rudolf v. H. und seine Gemahlin Elisabeth gestatten, im Beisein von Geistlichen, Rittern, Bürgern u. Dienstleuten, über verschiedene vor vier Jahren durch Frau Elisabeth mit Händen ihres gerichtlichen Vogtes, des Grafen Hug v. Werdenberg, sowie ihrer Kinder Werher, Rudolf, Ludwig, Cäcilia und Clara, an Bürger von Zürich (Rudolf v. Beggehöten, Ruderger v. Werdeggen u. Wisse) veräußerte Güter bei Wollerau — Urk. d. Frau Elisabeth, Grafen Ludwigs seligen Wirthin v. Homberg u. Frau z. Raprechtswile, d. d. zur Neuen Raprechtswile, 11. Hornung 1295 — die Verleihung als Mannlehen in weitere Hand (an Hermann Mendorff, Rudolph Spichwart d. Gutten, Rudolf Snell und Rudolf v. dem Brunnen).

Siegler: Der Graf, die Gräfin und der v. Werdeggen.

Archiv Einsiedeln V, 23; 3, 10 u. 3, 12; Eins. Reg. 120 u. 129; Mohr, Schw. Reg. (Einsiedeln) 1, 15; Böhmer, Add. 2, 474; Kopp III. 2, 263.

1299, Nach April. 249.

Gr. Rudolf v. H. und Frau Elisabeth von Rapperswil treten vor den Abt Johannes in den Einsiedeln, um gemeinsam mit den Vogteien über die Höfe Erlenbach, Stäfa, Pfeffikon und Wollerau belehnt zu werden.

Einsiedeln. altes Urbar. p. 29a; Kopp III. 2, 265; ders. Urkk. II. p. 49.

1300, Jan. 7. (Mornendes n. d. zwelften Tage n. Wiennacht.) 250.  
Zürich.

Elisabeth, Gräfin v. Habsburg und Frau z. Raprechtswile, mit Hand und Willen ihres Gemahls und Sohnes, der Grafen Rudolf v. H. u. Wernher von Homberg, und in Gegenwart des Hermann d. jüngern von Bonstetten, des Landrichters im Thurgau, verpfändet Herrn Hermann v. Landenberg, Marschalk zu Oesterreich, und Herrn Hermann, seinem Sohne, Kirchherrn zu Staufen, auf die Zeitdauer von fünf Jahren: Burg und Stadt Greifensee, mit dem Glattsee, mit den Höfen zu Vellanden, Mur und Niederuster, mit dem Laubishof z. Uster, zu welchem der dortige Kirchensatz gehört, mit den Höfen zu Nessinkon, Neningkon, Werinkon, Schwerzenbach, zu Hof und mit der Maier Gut zu Bertschinkon, worauf bereits 500 Mark Silbers erlegt sind. Das noch fehlende sechste Hundert soll frühere Versatzungen ledigen und, wenn es nicht hinreicht, soll das Pfand um soviel erhöht werden. Dazu fügt die Gräfin die Leute in beiden Döbelndorf, die an Raprechtswile gehören, und Leute und Güter unterhalb dem Hofbach bis Wetzinkon, hinab bis Kaiserstuhl und Baden und wieder hinauf an den Hofbach, von Eggberg bis Glattsee, welche an die Herrschaft Raprechtswile gehören, bei; was davon Eigen ist, wird den beiden zu Pfand gegeben, die Lehen hingegen werden des Marschalks Sohne und den Rittern Johannes v. Schönenberg und Hermann v. Hohenlandenberg geliehen.

Mitsiegler: Herr Hermann Freie v. Bonstetten d. jüngere, Landrichter im Thurgau. Zeugen: 5 Zürcher Chorherren, die Ritter Rudolf d. Mülner und Heinrich Rümliang v. Zürich, Walter v. Arwangen, Ulrich d. Reiche, Burghard v. Liebegg, Joh. v. Rümliang, Nicol. Krieg, Bürger v. Zürich, Arnold Truttmann, Bercht. v. Balb, Heinr. d. Amman v. Raprechtswile und Ulr. der Heiden.

(Stiftsarchiv St. Gallen). Von Arx, Gesch. v. St. Gallen II. 5, e; Kopp III. 2, 264.

1300, Jan. 23. (X. Kal. Febr. Ind. XIII.) Thuregi. 251.

Gr. Rudolf v. H. gestattet durch Fertigung seiner Hand, daß Ritter Heinrich v. Winkelriet, genannt Schrutuan, sein Dienstmann, von seinen Lehengütern zu Stans, Buochs und Alpnach soviel ihm beliebe für sein und seiner Eltern Seelenheil an das Kloster Engelberg vergaben möge.

Herrg. 3, 581 Nr. 689 (\* Archiv Engelberg); Böhmer, Add. 2, 474; Kopp III. 2, 250; ders. Urkk. II. p. 40.

1300, April 14. (Mittwoch in der Osterwoche). Zürich. 252.

Gr. Rudolf v. H. beurkundet, daß Peter v. Rambach, als Vogt seiner Bruderstochter, auf den Wallasee zu Gunsten des Klosters Einsiedeln verachtet habe gegen 4 Mark Silber, Zürcher Gewicht.

Mohr, Schw. Reg. (Einsiedeln) 1, 15, Nr. 134; Böhmer, Add. 2, 474.

1300, Juni 20. (Montag n. Mitte Brachmonat.) Kenzingen. 253.

Ritter Ludwig v. Berkheim und seine Brüder Conrad und Wernher geben die Burg Limburg, die ihr Vater Kuno von dem Grafen Rudolf v. H. durch Kauf an sich gebracht hatte, mit aller Zugehörde an ihren Herrn, den Grafen Egon v. Freiburg, zu Lehen auf und empfangen sie von ihm wieder als solches.

Mone, 11, 243.

1300, Sept. 15. (Donnerstag n. St. Regelun-tult.) Zürich. 254.

Gr. Rudolf v. H. mit Andern als Zeuge für Herrn Hartmann d. Meier von Windegge, Ritter, welcher seiner Ehegattin Gertrud, Herrn Hermanns des Marschalks v. Landenberg Tochter, gewisse Güter als Pfand einsetzt.

Mohr, Reg. (Sargans) p. 21, Nr. 114.

1300. Habsburgischer Schuldbrief wegen des Zolles zu Flüelen. Schatzarchiv Innsbruck; Anz. f. schwz. G. u. A. 9, 60. 255.
- 1301, Nov. 29. (St. Andreas-Abend.) Brugg. 256.  
Berchtold der Schenk v. Castelen, Ritter, verkauft an die Gebrüder Albrecht und Egbrecht v. Müllinen mit dem Burgstall zu Wildenstein und dazu gehörenden Gütern, Leuten und Rechten unter Andern auch den Albrecht Linggin u. Conrad, den Meister, seinen Bruder und deren Schwester-Söhne, für Lehen von seinem Herrn, Graf Rudolf v. H., und Albrechten Lindes, auch für Lehen vom gen. Herrn v. Habsburg, und zwar als einem Vogtmann des Gotteshauses v. Straßburg.  
Soloth. Wochenbl. 1831, 548.
- 1301, Nov. 29. Brugg. 257.  
Ritter Berchtold d. Schenk v. Casteln, verkauft vor Herrn Werner v. Wolen, Ritter, und vielen Bürgern seine Burgstatt zu Wildenstein mit den im Dorfe Oberflacht dazu gehörenden Leuten und Rechten, als lediges Eigen, sowie einige Leute, sein Lehen vom Grafen Rudolf v. H., um 170 Pfund Pfennige an Albrecht v. Müllinen u. Egbrecht, des verstorbenen Herrn Albrechts Söhne, zu Winterthur.  
Soloth. Wochenbl. 1831, 548; Kopp III. 2, 301½.
- 1302, März 12. (Montag v. d. Palmtag.) Laufenburg. 258.  
Herr Ulrich v. Gutenberg, Ritter, erhält die Güter zu Holsol, die da buwent Conrad Walprecht, Uolrick der Leman u. Rüdolf Reinhard, die er von dem Grafen Rudolf v. H. bisher zu Lehen innegehabt hatte, von demselben zu einem ledigen Eigen.  
Mone 3, 363.
- 1302, Juni 21. Aarau. 259.  
Frau Anna, Herrn Rudolfs Weib v. Ruchenstein, verkauft die Burg Casteln, welche theilweise ihr lediges Eigen ist, und andere Güter, die sie von Herrn Berchtold d. Schenken, sowie solche im Banne zu Togern, die sie von den Herzogen, und andere im Hanne zu Rinach, die sie vom Grafen Rudolf v. H. zu Pfand hat, mit Hand ihres Oheims, Herrn Hartmanns v. Baldegg, des ihr von ihrem Wirthe gegebenen Vogtes, an ihre Tochter Clarita. Vidimus d. d. Zürich 27. Nov. 1346.  
(Staatsarchiv Aargau). Kopp III. 2, 302.
- 1303, Mai 19. (Xiiij. Kal. Junii.) Anagnie. 260.  
Papst Bonifaz ertheilt auf Ansuchen König Albrechts, dem Grafen Rudolf v. H. und der Frau Elisabeth, Gräfin v. Raprechtswiler, dessen Ehegattin, — welche beide, da der letztern verstorbenen Ehegatte, Graf Ludwig v. Hohenberg (Homburg), dem Grafen Rudolf v. H. »in tertio consanguinitatis gradu« verwandt war, zu einander im vierten Blutsverwandtschaftsgrade stehen, — nachträglich die für die rechtmäßige Erbfolge ihrer Kinder erforderliche Verwandtschaftsdispens.  
(Vatican. Archiv). Kopp III. 1, 325, Urk. 37c; Wirtenbergische Jahrbücher 1859, p. 144 f. Note.
- 1304, Jan. 31. (II. Kal. Febr. Ind. II.) Sempach. 261.  
Graf Rudolf v. H. verzichtet auf die ihm zustehenden Rechte bezüglich gewisser Güter, welche Walter und Mangold, Söhne des sel. Edlen Berthold v. Eschibach, dem Kloster St. Katharina (Eschenbach) verkauft haben.  
Zeugen: die Ritter Hartm. v. Hünaberg, Ulr. v. Gutenberg, Lütold der Münch, Hartm. v. Ruda, R. v. Trostberch. Siegler: Graf Rudolf v. H. und Walter v. E.  
Herrg. 3, 587, Nr. 696 (\* Arch. d. Kl. Eschenbach); Kopp III. 2, 279.



1305, Aug. 16. ze Rapertswile offen der Burg. 262.

Graf Rudolf v. H., Herr z. Raprechtswile, und Elisabeth, Gräfin z. R., geben »mit Johanes unsers Sunz Hant« den Spitalbrüdern zu Bubinkon, die ihretwegen in der Stadt Raprechtswile Schaden genommen, ihren Hof z. Rickenbach zu rechtem Eigen.

(Haus Buobikon, jetzt Staatsarchiv Zürich). Kopp III. 2, 264; ders. Urkk. II, p. 48.

1305, Dec. 29. Zürich. 263.

Vor dem Grafen Rudolf v. H., Landgraf im Zürichgau, welcher zu Zürich auf der Hofstatt bei St. Peters Kirche zu Gericht sitzt, bestätigt Ita v. Homberg, des verstorbenen Grafen Hermann v. Homberg Schwester und Gemahlin des Grafen Friedrich v. Toggenburg d. jüngern, den von ihrem Gatten mit Bischof Peter v. Basel um 2100 Mark Silbers zu Händen des dortigen Hochstifts abgeschlossenen Verkauf der Stadt Liestal, der Veste Neu-Homberg, des Hofes Ellenwiler, sowie aller Güter und Rechte, die ihr aus der Erbschaft ihrer Vordern und ihres Bruders Hermann angefallen sind, mit einziger Ausnahme des Zolls und der Eisengruben im Frickgau.

Bruckner 975; Kopp II. 3, 265; ders. Urkk. II. 47, Anm. 3.

1306, Nov. 25. (St. Katherinen-Tag.) Bruck im Argoew. 264.

Die Grafen Wernher und Ludwig v. Homberg verkaufen alle drei Burgen zu Wartenberg bei Basel, mit dem Hof und dem Kirchensatz zu Muttenz, mit der Hard, mit dem Twing und dem Bann bis mitten in die Birs und allem Gut, das zu den Burgen gehört, die sie von dem Gotteshaus zu Straßburg zu Lehen gehabt haben, an Königin Elisabeth von Rom zu Händen ihrer Kinder, der Herzoge von Oesterreich, um 1700 Mark Silber, Basler Gewicht. Sobald die in drei Raten zu entrichtende Zahlung (bis Martini 1307) erfolgt ist, findet die Uebergabe der Burgen statt, zu welcher auch Graf Rudolf v. H., der Mitbesiegler des Briefes ist, in Abwesenheit Graf Wernhers Gewalt hat.

(k.k. geh. Arch. in Wien). Argovia V, 13; v. Wyss, G. (Gr. Werner v. Homberg (Mitth. d. Antiq. Ges. in Z. XXIV) p. 20; Kopp II. 3, 324; ders. Urkk. II, 47.

1308, Oct. 24. (Donnerstag v. St. Simon u. Juda.) Laufenberg. 265.

Heinrich Schivi, Sohn des sel. Mangold Schivi, Burger z. Laufenberg, und seine Schwester Katharina bekennen, daß sie vor Rudolf, dem Vogt von Grüningen, der zu Laufenberg an des edeln Herrn Grafen Rudolf v. H. Statt zu Gericht saß, und vor Rath u. Burgern z. Laufenberg an das Stift St. Blasien für 60 Mark Silbers verkauft haben; das Dorf zu Schadobridorf und 2 Schuposen in dem Dorfe zu Hirdorf sammt Zugehörde.

Mone, 6, 245.

1309, Apr. 10. 266.

Gräfin Elisabeth v. Rapperswil, Ehegemahlin des Grafen Rudolf v. H. † »Apr. IV. Idus: Elizabeth die Graffin, vnser Stifterin«. Excerpta ex Necrol. monast. Wurmspacensis, Herrg. 3, 849. Vergl. auch Herrg. I, 237; Kopp, Urkk. II, 48-49.

1310, Januar 31. 267.

Gr. Rudolf v. H., Magister Ulr. Wolfleisch, Custos z. Zürich, Hartm. v. Baldegg, Heinr. v. Rümlang, Ritter, und Heinr. v. Schlatt entscheiden einen Streit zwischen Joh. u. Hartm. v. Cloten und dem Kloster Oetenbach. (Archiv Zürich).

1310, Febr. 24. (Sexta Kal. Martii.) Thuregi. 268.

Gr. Rudolf v. H. überträgt um seiner Eltern, seiner verstorbenen Gemahlin Elisabeth und seines eigenen Seelenheils willen, das Patronatsrecht

der Kirche in Dietikon mit dem Präsentationsrecht in den Kapellen Urdorf und Spreitenbach an das Kloster Wettingen.

Gedr. Archiv Wettingen p. 241; Herrg. 3, 593, Nr. 704 (\*Arch. Wettingen).

1310, März 23. (X. Kal. April. Ind. VIII.) Constantie. 269.

Gebhard, Propst v. Straßburg, als Vicarius in temporalibus des Bischofs Gerhard v. Constanz, urkundet, daß die Grafen Rudolf v. H. und Johann, sein Sohn, und durch Vermehrung des Gotteshauses das Seelenheil ihrer Voreltern und der Gemahlin Elisabeth zu berathen, mit seiner Genehmigung der Kirche Jonen bei Rapperswil, deren Lehenrecht den habsb. Grafen gehört, einen eigenen Priester für die Sonn- u. Feiertage gestiftet haben.

Siegler: Propst Gebhard, Graf Rudolf, für sich und seinen Sohn (der kein Siegel hat) und (auf Ansuchen der Grafen) auch Abt Joh. v. Einsiedeln und die Bürgermeister der Stadt Rapperswil. (Stadtarchiv Rapperswil).

Herrg. 3, 595, Nr. 705; Böhmer, Add. 2, 474; Kopp. Urkk. II. p. 48.

1310, Mai 1. (St. Walpurgentag.) Zürich. 270.

Gr. Rudolf v. H. als Bürge mit Andern, für 200 Mark Silber, Züricher Gewicht, welche die röm. Königin Elisabeth und ihr Sohn Lüpolt dem edlen Manne Rudolf v. Arburch, welcher des edlen Mannes Rudolf v. Hewen Tochter Benedicta gehehlicht hat, als Heimsteuer verschrieben.

(S. g. Finanz-Arch. Zürich). Argovia, V, 21; Kopp IV. 1, 104. Anm. 3; Riezler, Fürstenberg. Urkkb. II. 40, Nr. 52.

1310, Mai 1. (Kalendis Maji.) Thuregi. 271.

Gr. Rudolf v. H., »tunc Advocatus provincialis«, mit Andern als Zeuge im Brief des röm. Königs Heinrich VII., mit welchem derselbe dem Kloster St. Gallen die Stadt Wyl (oppidum Wyla situm in Turgoya) zuerkennt.

Herrg. 3, 597, Nr. 706. (\*Tschudi'sche Sammlung auf Schloß Greplang).

1310, Mai 11. (Montag vor St. Pancratien.) Zürckh. 272.

Gr. Rudolf v. H. verbürgt sich der Frau Adelheid v. Regensberg, Wittve des Herrn Ulrich seligen, welcher er die Burg zu Balbe um 15 Mark verkauft hat, daß sein Sohn Johann, »wenn er zu seinen Tagen komme«, diese Burg aufgeben und darauf verzichten solle. Die Grafen Wernh. und Ludw. v. Hamburg (Homberg) und Ritter Rüdiger v. Wertenegg verbürgen sich für den Todfall des Grafen für den richtigen Vollzug.

Herrg. 3, 598 Nr. 708 (\* Arch. Innsbruck); Böhmer, Add. 2, 474; Kopp, Urkk. II. p. 48.

1310, Oct. 6. (St. Fiden Tag). 273.

Gr. Rudolf v. H. gibt dem Spital zu Schaffhausen die Eigenschaft eines Gütehens zu Lotstetten.

Herrg. 3, 599, Nr. 709 (\*Stadtarch. Schaffhausen); Böhmer, Add. 2, 474.

1310, Oct. 6. (St. Fiden Tag). In des Manessen hofe, Zürckh. 274.

Gr. Rudolf v. H. verzichtet zu Gunsten der Kirche Zürichs auf einen von ihm bisher zu Lehen gegangenen und nunmehr von Herrn Rudolf dem Mülner zu diesem Zweck ihm aufgegebenen Hof zu Schlieren.

Herrg. 3, 600, Nr. 710 (\*Scheuchzer'sche Samml.); Böhmer, Add. 2, 474.

1310, Oct. 17. (Freitag nach St. Gallen Tag). Zürich. 275.

Herr Lütold v. Regensberg, Herrn Ulrichs sel. Sohn, Freiherr, im Constanzter Bisthum, urkundet, daß er seiner Mutter gelobt habe, die Mannlehen, die ihm sein Vater hinterlassen habe, nicht zu verkaufen oder zu verpfänden. Hiez zu sei er dadurch bewogen worden, daß ihm seine Mutter die Mannlehen vom Grafen Rudolf v. H. um 80 Mark Silbers erlediget habe.

Zeugen: Johannes der Leutpriester v. Wenningen; Herr Heinr. v. Lun-  
koff, Pilgrim v. Jestetten, Ritter, u. Joh. v. Zollinikon.

Für Lütold v. Regensberg siegeln seine Vettern: Herr Jac. von Wart,  
Chunrat von Tengen u. Heinr. v. Tengen.  
(Gubernialarch. Innsbruck). Anz. f. schwz. G. u. A. 9, 58; 11, 9.

1310, Oct. 27. (St. Simon u. St. Judas Abend). Zürich. 276.

Gr. Rudolf v. H. gönnt auf Bitte der Frau Adelheid v. Regensberg  
Johann dem Chuderer die Lehenfolge seiner Töchter.

Herrg. 3, 601, Nr. 712 (\*Stadtarch. Schaffhausen); Böhmer, Add. 2, 474.

1311, Juli 11. (St. Barnabas Tag). Diezzenhoven. 277.

Gr. Rudolf v. H. beurkundet, daß sein Herr u. Vetter, Herzog Lüpolt  
v. Oestreich, von sich und seiner Brüder wegen die Burg zu Rotenburg ge-  
meinsam mit ihm gekauft habe von Herrn Düring v. Ramstein u. Herrn  
Chunrat dem Münch z. St. Martin. (Haus-, Hof- u. Staatsarchiv Wien).

Kopp, Eidg. Urkk. II. 185; Böhmer, Add. 2, 474.

1311, Juli 22. (XI. Kal. Aug.) In castris ante Brixiam. 278.

König Heinrich bestätigt dem Walther v. Castell eine Pfandschaft auf  
die Vogtei in Richenbach u. in Helfetswiler bei Constanz und gebietet dem  
Gr. Rudolf v. H. caeterisque advocatis nostris provincialibus, denselben in  
diesem Rechte nicht zu hindern noch zu stören.

Herrg. 3, 602, Nr. 714 (\*Egid. Tschudische Sammlung auf Schloß Grep-  
lang); Kopp IV. 1, 234.

1311, August 23. (St. Bartholomeus Abend). Zürich. 279.

Gr. Rudolf v. H. wird für Heinrich Turbisse, Rudolfs Turbissen Bruder,  
welcher sich für seinen von Zürich ihm zugefügten Schaden mit 28 Pfund  
Pfennige abfinden läßt, desselben Tröster gegen die Stadt Zürich.

(Staatsarch. Zürich Nr. 1440). Kopp IV. 1, 243, Anm. 3.

1311. 280.

Elisabeth, verwittwete röm. Königin, ersucht den Bischof Johann von  
Straßburg, durch den Abt von St. Blasien auf den röm. König einzuwirken,  
daß nicht die Vogtei dieses Klosters dem Grafen Rudolf v. H. übertragen  
werde.

Herrg. 3, 603, Nr. 715; Chmel, die Handschr. der k. k. Hofbibl. 2, 330;  
Kopp IV. 1, 52.

1312, Oct. 4. (Mittw. n. St. Leodegar). Arowe. 281.

Gr. Rudolf v. H. verkauft dem Ulrich Trutmann, Bürger zu Aarau, sein  
Getwing und Bann zu Niedern Endvelt um sechzehenthalb Mark.

Zeugen: Kunr. v. Wiggen, Schultheiß zu Aarau, Heinr. v. Rore, Heinr.  
Küngstein v. Kienberg, Arn. zum Turne, Joh. d. Schulmeister z. Arowe,  
Chunr. Brunwart v. Laufenburg u. 5 Andere. (Stadtarchiv Aarau).

Kopp, Urkk. II. 196; ders. IV. 1, 263; Böhmer, Add. 2, 474.

1313, Januar 2. 282.

Petrus, Rector Ecclesie in Dietikon, bekennt, daß er mit Zustimmung,  
Rath u. Willen «Illustris domini et patris mei, Rudolphi Comitis de Habs-  
burg», der einst Lehenherr der Kirche zu Dietikon gewesen, den Zehnten in  
Dietikon, Oberndorf und in Winreben dem Kloster Wettingen um 40 Pfund  
Zürcher Pfennige verkauft und diesen Betrag zu Händen seiner Kirche  
empfangen habe; desgleichen bescheinigt er, vom genannten Gotteshaus  
zur Erleichterung seiner Schulden 3 Mark Silber Zürcher Gewicht em-  
pfangen zu haben, wofür er den Zehnten zu Niedernurdorf verpfändet.

Zeugen: Herr Berchtold, Viceplebanus, u. Kunrad, sein Gehülfe.

Siegler: Kirchherr Peter v. Dietinikon u. Graf Rudolf.

Gedr. Archiv Wettingen p. 937; Kopp IV. 1, 271; ders. Urkk. II. 48.

1313, Heumonat 24. Zofingen.

283.

Gr. Rudolf v. H., Zeuge für Herzog Leupold bei den Unterhandlungen zwischen Oesterreich u. Kyburg.  
(Staatsarch. Luzern). Geschichtsf. 1, 71.

1313, Aug. 1. (St. Peters Tag). Willisau.

284.

Gr. Rudolf v. H. (gemeinschaftlich mit andern Edlen) als Zeuge der Grafen Hartmann u. Eberhard, Gebrüder, v. Kyburg, gegen Herzog Lüpold v. Oesterreich, welchem die Kyburger die Eigenschaft der Burg u. Stadt zu Wangen sowie der Veste Huttwyl nebst Zugehörden abtreten, um sie vom Herzog wieder zu Lehen zu empfangen.  
Solith. Wochenbl. 1819, 470.

1313, Aug. 1. (St. Peters Tag). Willisau.

285.

Gr. Rudolf v. H., mit andern Edlen, als Zeuge seines Vettters Herzog Lüpolds v. Oesterreich, welcher das Versprechen abgibt, den Grafen Hartmann u. Eberhard v. Kyburg u. ihrer Schwester Katharina u. deren Erben die Landgrafschaft zu Burgund, welche dermalen noch Graf Heinrich von Buheck von ihm zu Lehen habe, bei Erledigung zu verleihen.  
Solith. Wochenbl. 1819, 472.

1313, Aug. 1. (St. Peters Tag). Willisau.

286.

Gr. Rudolf v. H., mit Andern, als Zeuge für die Grafen Hartmann u. Eberhard, Gebrüder, v. Kyburg, gegen Herzog Leupold v. Oesterreich, betr. 10jährige Exemption einiger Edlen vom Landgericht Burgund. (Staatsarch. Zürich).

Kopp, Urkk. II. 199–200, Nr. 147.

1313, Aug. 1. (St. Peters Tag.) Willisau.

287.

Gr. Rudolf v. H. als Zeuge der Grafen Hartmann u. Eberhard v. Kyburg für Herzog Lüpold v. Oesterreich, bei Verzichtleistung der erstern auf das Gut v. Brandeis u. auf Beihülfe zu Gunsten von Wernher v. Kyen u. Dietrich v. Rütli (Haus-, Hof- u. Staatsarch. Wien).

Kopp IV. 1, 350; Böhmer, Add. 2, 474.

1314, März 12. (St. Gregorien Tag). Raprechtswile.

288.

Gr. Rudolf v. H., Herr zu Raprechtswile, intervenirt bei Wernher Stufacher, Landammann, u. bei den Landleuten zu Swyz um die Erledigung einiger gefangenen Conventbrüder v. Einsiedeln, nämlich der beiden Wunnenberg, des v. Fleiningen, des Joh. v. Regensberg u. Meisters Rudolf (v. Radegg), des Schulmeisters, der ihm von Eigenschaft angehöre. Der Graf versichert für sich u. Graf Ulrich v. Pfirt, ihnen dieser That willen weder Schaden noch Leid zu thun, und erklärt, wenn sie ihn durch die Ledigung ehren, so werde ein jeglicher seiner Freunde desto lieber ihr Freund um diese Sache sein. (Archiv Schwyz).

Tschudi I, 265 a.; Herrg. 3, 605, Nr. 718; Analecta Helvet. Habsb. p. 137; Böhmer, Add. 2, 474; Kopp IV. 2, 21; ders., Urkk. II. 74, 75 u. 77, Anmerk. 6; Mohr, Reg. v. Einsiedeln p. 28, Nr. 189.

1314–1315.

Gr. Rudolf III. v. H. † — Ueber Sterbejahr u. Tag bestehen folgende abweichende Aufzeichnungen:

- a) Necrol. Wetting. (Herrg. 3, 843): »XI. Kal. Jan. (22. Dec.). An. Dom. M CCC XIV. obiit R. Comes de Habsburg, qui jussit se de monte Pessulano deduci ad nostrum monasterium.« Wahrscheinlich sind die Kalenden des Jahres 1315 gemeint, denn XI. Kal. 1314 würden auf den 22. Dec. 1313 entfallen.
- b) Necrol. Wetting. (Herrg. 3, 848): »XI. Kal. Jan. Ob. Rudolf Graff v. Habsburg.«

- c) Anniv. Eccles. paroch. Loffenberg. majoris: »Jan. XI. Kal. Anno dom. MCCCXV. obiit illustris Dominus Rudolwus Comes de Habsburg dictus de Loffenberg et in Rapperswile.« (Demnach am 22. Decbr. 1314).
- d) Jahrzeitenbuch v. Rapperswil (p. 8 b. Jan. 22.): »Do man zalt von cristi geburt tusend drühundert fünfzuehn Jar ist gestorben der edel wolgeborn hrr graff rudolf von habspurg. bitten gott für die sel.«

Vergl. auch Herrg. 1, 238 u. Kopp, Urkk. II., 49.

### Gemeinschaftliche Urkunden.

|                 |          |                                                                                                         | Nr.  |
|-----------------|----------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------|------|
| 1274, Sept. 11. | Zürich.  | Gr. Rud. mit s. Oheim Bischof Rud. v. Constanz u. s. Bruder Gr. Eberh.; Güterverkauf an Wettingen . . . | 164. |
| 1282, Mai 8.    | —        | ders. mit s. Oheim Eberh.; Zeuge für s. Oheim Bischof Rud. v. Constanz beim Verkauf von Arbon . . .     | 231. |
| 1283, Sept. 25. | Basel.   | ders. mit s. Oheim Eberh.; für die Minderbrüder zu Laufenburg . . .                                     | 234. |
| 1287, Juni 5.   | Rheinau. | ders. mit s. Oheim u. Vormund Bischof Rud. v. Constanz; Aufgabe d. Vogtei Spreitenbach gegen Wettingen  | 172. |
| 1291, Sept. 17. | Kerzerz. | ders. mit Obigem u. Gr. Hartmann v. Kyburg, im Bund mit Amadeus v. Savoyen . . .                        | 176. |

## Graf Johann I.,

Herr zu Laufenburg und Rapperswil.

1315, Mai 30. (Freitag v. St. Petronellen Tag). Laufenburg. 289.

Gr. Johann v. H. urkundet, daß er (»daß nicht das Recht mit dem Unrechten verdrückt werde und neue Funde alte Rechte u. gute Gewohnheiten verdrücken möchten«) alle die Rechte u. guten Gewohnheiten, welche Stadt u. Bürger v. Laufenb. von Alter hergebracht haben und die von s. Vordern bisher bestätigt seien, mit Gottes Hülfe und mit dieser Handveste bestätige. Folgen die Privilegien der Stadt, betr. Gerichtsbarkeit in Criminalfällen, die Boden- u. a. Zinsschuldigkeiten (Pfand liden) zu Händen des Gotteshauses Säckingen, Niederlassung u. Abzug, Gebote (zu Frohnen, Wachen u. Diensten), Marktfreiheit, Abwandlung u. Bußen v. Zuchtpolizei-vergehen, Brückenunterhalt, Nutzzug v. Wunn u. Weid, Hut der Allmend, Nutzung u. Unterhalt v. Brunnen, Wegen u. Stegen, Gerichtsstand der Bürger v. Laufenb., kl. Brückenzoll, Umgeld, Herrschaftssteuer.

»Diesen Brief hat Maximilian König confirmirt zu Freyburg im Breisgau am Freitag nach Sanct Jacobs Tag (27. Juli) 1498.«

Laufenb. Urkkb. D., 7—12, Nr. 6.

1315, Juni 7. (An dem 7. Tag nach ingendem Brachot.) Baden. 290.

Gr. Johann v. H., verbeiständet durch seinen Stiefbruder Gr. Werner v. Homberg, verträgt sich vor König Friedrich (dem Schönen) mit seiner Stiefmutter Maria, des Grafen Friedrich v. Oettingen Tochter, um Heimsteuer, Widerlag, Morgengabe etc.

Zeugen: Gr. Hartmann v. Kiburch, Freiherr Lütold v. Krenkingen, Rudolf v. Lichtensteig, Johann v. Kiingenberch, (Wern)her v. Arwangen, Ritter, u. A.

Herrg. 3, 606, Nr. 720; (\*Arch. St. Blasien): Kopp, Gesch. IV. 2, 92, 94; Mitth. d. Antiq. Gesellsch. in Zürich 24, 21; Böhmer, Add. 2, 475.

1315, Juni 11. (III. Idus Junii.) Constantie. 291.

König Friedrich genehmigt das zwischen den Stiefbrüdern Gr. Werner v. Homberg und Graf Johannes v. Habsburg abgeschlossene Gemächde,

nach welchem dieselben sich gegenseitig alle ihre Reichslehen vermachen: Gr. Wernher insbesondere den Reichszöll zu Flüelen u. a. m.; Gr. Joh. die Grafschaft im Klettgau, die Vogtei zu Rheinau u. a. m. Auf den Fall s. Vermählung behält sich Wernher vor, seiner künftigen Gemahlin Morgengabe auf s. Lehen legen zu können. Der König ergänzt des Gr. Johann Minderjährigkeit.

Herrg. 3, 609, Nr. 721; (\*Erzherzog. Arch. Innsbruck); Lichnowsky 3, Reg. 337; Glafey, Anecdot. 1, 293; Ludewig, Reliq. 10, 214; Kopp IV. 2, 94; ders. Urkk. II. p. 49–50; Geschichtsf. 1, 16, 440.

1315.

292.

Lena, die Wittwe des Heinrich v. Uriels (Urgitz, Burgstall bei Densbüren), säßhaft zu Laufenburg, vergabt mit Konst. v. Bückheim einen Hof zu Thalheim, der ein Lehen vom Grafen Hans v. Habsburg ist, mit dessen Bewilligung an die von ihrem Bruder gestiftete Kaplanei zu den 3 Königen in Laufenburg.

(Pergamenturk. im Besitz des Hrn. Pfarrer C. Schröter in Rheinfelden.)

1320, Januar 19. (Samstag nach St. Hilarentag).

293.

Gr. Johann v. H. siegelt als Zeuge eine Fertigungsurkunde, betr. 7 im Banne des Dorfes Schinznach gelegene Güter, welche Johann Galmter, Bürger z. Laufenb., u. s. Ehefrau Elsa an Aebtissin u. Convent des Klosters Königsfelden um 34 $\frac{1}{4}$  Mark Silber Basler Gewicht verkauft haben.

(Aarg. Staatsarchiv, Königsfelden K. O. 2).

1326, März 26.

294.

Bruchstück einer Urkunde des Gr. Johann v. H., welcher als Pfleger der March, an des noch minderjährigen Gr. Wernher v. Homberg Statt, ein Uebereinkommen der Leute in der March mit den Landleuten von Schwyz genehmigt. (Ohne Zweifel identisch mit dem vom gleichen Tage (mitwuchen ze üsgendem Merzen) aber 1523 datirten, im Staatsarchiv Schwyz liegenden Originalbriefe, Reg. Nr. 310.

Herrg. (\*Scheuchzer'sche Sammlung) 3, 614, Nr. 726.

1320, Oct. 27. (In vigilia Simonis et Jude, Ind. IV.). Rinowe. 295.

Gr. Johann v. H., Ritter, bestätigt die Schenkung einer Leibeigenen, der Frau Willeburck, des sel. Herrn Lütolds v. R. .... Tochter und des sel. ... v. Ziewendal ehelichen Wirtin, die sein Vater Gr. Rudolf sel. zur Hälfte an's Gotteshaus Rheinau geschenkt hatte, mit Einschluß ihrer dormaligen oder noch zu gewärtigenden Kinder.

(Staatsarchiv Zürich, Rheinau). Cod. dipl. Rhenaug, bei Zapf 1, 501; Böhmer, Add. 2, 475.

1321, Febr. 17. (Montag nach St. Valentins Tag). Colmar. 296.

König Friedrich bezeugt, daß vor ihn gekommen seien Gr. Johannes v. H. u. Gr. Wernher, des Gr. Wernher v. Homberg sel. Sohn, letzterer unter Beistandschaft seines ihm vom König gesetzten Vormundes, Gr. Ulrichs v. Pfirt, und ihn gebeten haben, ein zwischen Gr. Wernher und Gr. Johann, der sonst Jenes rechter Vogt ist, vereinbartes Gemächde, gemäß welchem die beiden Grafen sich gegenseitig auf den Fall Absterbens des Einen oder Andern alle ihre Reichslehen vermachen, zu genehmigen, was Seitens des Königs geschieht.

(Haus-, Hof- u. Staatsarch. Wien). Herrg. 3, 616, Nr. 729; Lichn. 3, Nr. 559; Böhmer, Add. 2, 475; Glafey, Anecdot. 1, 296; Ludewig, Reliq. 10, 208; Baumann, Volunt. Imp. consort. p. 30; Geschichtsf. 1, 17, 441; Kopp IV. 2, 481, Urk. 47.

1321, Hornung 18. Colmar.

297.

Dem Grafen Johannes v. H. und (dem noch minderjährigen) Werner v. Homberg wird in Gegenwart König Friedrichs durch Bischof Johann v. Straßburg um die 3 Burgen Wartenberg die Gemeinschaft der Gotteshauslehen zugesichert.

Kopp, Urkk. II. 50.

1321, März. 10. (Zinstag v. St. Gregoriendult). Zürich. 298.

Johann, Abt v. Einsiedeln, urkundet, daß die Grafen Johann v. H. und Wernher, des Grafen Wernher sel. Sohn, v. Homberg, letzterer unter Verbeiständung des Herrn Jac. v. Wart, als ihm ad hoc beigegebenen Vogtes, hinsichtlich ihrer beidseitigen Lehen vom Gotteshaus Einsiedeln ein gegenseitiges Gemächde errichtet haben, wozu er, Abt Johann, seine Einwilligung gebe.

Erbetene Zeugen: Hug v. Werdenberg, Comthur zu Bubikon, Graf Kraft u. Graf Friedrich v. Toggenburg, Herr Ulr. v. Mazingen, ein Freier, Herr Hartm. v. Baldegg, Ritter, Herr Peter v. Ebersperg, Ritter, Herr Joh. v. Münchwile, Herr Ulr. v. Muntfurt, Ritter, die Herren Rudolf u. Joh. die Mülner v. Zürich, Ritter, Herr Hug Brun, Ritter, Arnold im Turn, Bercht. v. Henghart, Eberh. v. Vore u. a. ehrbare Leute.

Siegler: Abt Johann, Lütold v. Regensberg u. Jac. v. Wart.

(Haus-, Hof- u. Staatsarchiv in Wien). Herrg. 3, 617, Nr. 731; Kopp IV. 2, 482/3, Urk. 49; Lindinner, Gesch. d. Joh. Ordens, Ms. 54.

1321, März. 10. (Zinstag v. St. Gregorien Tag). 299.

Gr. Johann v. Habchesburg belehnt den Berchtold Gemöre, Burger v. Schaffhausen, dessen Ehefrau Adelheid und Tochter Anna, Herrn Eberhard des Swagers eheliche Wirthin, mit dem Kelnhof zu Sibelingen.

Herrg. 3, 617, Nr. 730; (\*Arch. Innsbruck); Böhmer, Add. 2, 475.

1321, März 10. (Zinstag v. St. Georien Dult). 300.

Abt Johann v. Schwanden gibt den Grafen Johann v. H. u. Wernher v. Homberg die Vogtei über die Güter des Gotteshauses außer dem Etsel, die von Alter her zur Herrschaft Rapperswil gehörten, zu Lehen. (Arch. Innsbruck).

Mohr, Reg. (Einsiedeln) p. 23, Nr. 217.

1321, April 21. (Zinstag v. St. Georien Tag). Raprechtwile. 301.

Die Grafen Johann v. H. u. Wernher v. Homberg, dessen Vogt und Pfleger Ersterer ist, anerkennen, daß alle ihre Vogteien außerhalb des Berges Etsel Lehen vom Gotteshaus Einsiedeln seien.

Herrg. 3, 619, Nr. 732 (\*Arch. Einsiedeln); Böhmer, Add. 2, 475; Kopp, Gesch. IV. 2, 283 u. 482 (mit 10. März); Mitth. d. Antiq. Ges. in Z. 24, 23; Mohr, Reg. (Einsiedeln) p. 22, Nr. 216; Libertas Einsidl. p. 105.

1321, Mai 25. (St. Urban). Rapperswil. 302.

Gr. Johann v. H. versetzt seinem Diener, Herrn Hermann v. Hunwyl, welcher an ihm 57 Mark Silber Zürcher Gewicht zu fordern hatte, u. dessen Erben, die Vogtei über den Kelnhof zu Kempten mit allem dazu Gehörenden, außer den Gerichten über die Helu, die dem Abt von Einsiedeln gehören; dabei verspricht er auch, diese Vogtei nicht zu lösen, bevor er die Veste Grifensee, wohin jene Vogtei gehört, gelöst habe. (Abt Burkards v. Einsiedeln Buch).

Mohr, Reg. (Einsiedeln) p. 23, Nr. 218.

1321, Juli 4. (Samstag n. St. Peter u. Paul). 303.

Gr. Johann v. H. urkundet, daß Margrethe, Jacobs v. Gauenwile Tochter, Ehefrau Heinrichs des Schenken v. Gösgen, die 2 Mark Geldes,

Argovia. X.

12

die ihr Ehemann zu Biberstein als Seßlehen inne hat, für den Fall, daß sie ohne Leibserben sind, nach dessen Tod so lange als Leibgedinge haben soll, als sie lebt und daselbst seßhaft ist.

(Aarg. Staatsarchiv, Biberstein Z. 12). Soloth. Wochenbl. 1829, 667.

1321, Aug. 8. (Samstag v. St. Laurenzen Tag). Bichelnse. 304.

Die Grafen Johann v. H. u. Wernher, des Grafen Wernher sel. von Homberg Sohn, letzterer unter Beistand des Herrn Jac. v. Wart, der ihm, »wan er zu sinen tagen nicht khomen was«, als Vogt beigegeben worden, errichten vor Abt Hiltpolt v. St. Gallen ein gegenseitiges Gemächde betreffend alle ihre Lehen vom Gotteshaus St. Gallen.

Zugegen waren: Herr Eberhard v. Burgelon, Herr Ulr. v. Matzingen, Lütold v. Regensperg, ein Freier, Herr Hartm. v. Baldegg, Herr Hartm., sein Sohn, Herr Rudolf v. Roschach, Kilchherr, Herr Eglöf v. Rosenberg, Herr Burk. v. Ramswag, Herr Rud. v. Ramswag, Herr Conr. der Schenckhe v. Landegg, Herr Joh. v. Münchwile, Herr Ulr. der Vogt v. Wartensee, Heinr. der Ome u. Andere.

(Haus-, Hof- u. Staatsarchiv in Wien). Herrg. 3, 620, Nr. 734; Kopp IV. 2, 485/6, Urk. 53.

1321 (?) 305.

Hartmann Spiser v. Rheinfeldern bekennt, daß er und sein Bruder mit Entzelin Spiser, ihrem Vetter, von Graf Johann v. H. in dem Banne zu Hofmeli (Möhlin) 18 Viernzel Korn Geldes, Dinkel u. Haber, mit Hühnern u. Eiern, die dazu gehören, zu Lehen haben.

Herrg. 3, 623, Nr. 738. (\*Erzherzog. Archiv in Innsbruck).

1321. 306.

»Burkart v. Tegerfelt hat von minem herren Johans von Hapsburg »ze lehen in dem ban ze Bus, zehen vierdenzal an korn unt an habern.« Notiz bei Herrg. 3, 624, Nr. 739. (\*Erzherzog. Arch. in Innsbruck).

1321. 307.

»Ein hof buwet Eberhart Ramung und ein hof buwet der Brecht von Zümben und ein hof buwet Welti Ramung und ein Zehndun ze Zümben; die vorgeschriben güter hett verpfand an Johann v. Eschingen: dü licht min herr Graf Johans v. Hapsburg, dü warent wilent lehen von minen Herren Rechensperg.«

Herrg. 3, 621, Nr. 735. (\*Erzherzog. Archiv in Innsbruck).

1323, Jänner 18. (Dienstag n. St. Hilarien.) Rappreswile. 308.

Vor Gr. Johann v. H., Herrn zu Rappreswile, erscheint der Freie Gerung v. Kempten, um die Vogtei zu Ringwile aufzugeben, welche er vom Grafen zu rechtem Lehen und dieser von seinem Vater Rudolf zu rechtem Eigen hatte; hierauf tritt Gr. Johannes die Eigenschaft den Spitalbrüdern zu Bubinkon ab.

Zeugen: Die Ritter Hartmann v. Baldegg, Eberh. v. Eppenstein und Egbrecht v. Goldenberg. (Archiv Bubinkon.)

Kopp V.-1, 45/46.

1323, März 11. Zürich. 309.

Gr. Johann v. H. thut kund, daß sein sel. Vater, Graf Rudolf v. H., um seines, seiner Vordern u. seiner Ehefrau Elsbethen Seelenheiles willen dem Abt. Convent u. Kloster Wettingen den Kirchensatz zu Dietikon mit den zwei Kapellen Spreitenbach u. Urdorf sammt aller Zugehörde zu rechtem Eigen gegeben habe, und bestätigt diese Schenkung.

Zeugen: Meister Ulr. Wolfleisch, Küstermeister; Walt. v. Wediwile, Leutpriester; Herr Joh. Thye, Senger; Herr Heinr. v. Bosnewil, Chorherr



der Kirche Zürich; Herr Düring Marschal v. Basel; Herr Herm. v. Hunwil, Ritter; Jac. der Meyer v. Slieron, und andere ehrbare Leute.

Archiv Wettingen p. 243; Herrg. 3, 626, Nr. 743 (\*Archiv Wettingen); Böhmer, Add. 2, 475; Kopp V. 1, 46.

1323, März 30. (an d. mitwuchen ze üsgündem Merzen. 310.

Gr. Johann v. H. thut kund, daß die Gemeinde der Leute in der March, deren Vogt u. Pfleger er an seines minderjährigen Vettters Gr. Wernerher v. Homberg Statt sei, mit s. Willen u. Gunst mit den Landleuten von »Switze« zur Erhaltung gegenseitiger Freundschaft auf drei Jahre dahin übereingekommen seien: Wenn ein Landmann aus der March als Schuldner oder Bürge derer von Schwyz seine Schuld aus Armuth nicht zu bezahlen vermöge und ihm darum die March verboten würde, so solle der, welcher ihn dann hause oder hofe, ihm Essen oder Trinken gebe, mit ihm für die gleiche Schuld verhaftet sein. S. h.

(Staatsarchiv Schwyz Nr. 72). Tschudi 1, 295 b.; Herrg. 3, 627, Nr. 744 (\*Cod. St. Blasian); Analecta Helvet. Habsb. p. 149; Aelt. Eidg. Absch. 1, 396, Nr. 125; Kopp V. 1, 45; Böhmer, Add. 2, 475.

1323, Sept. 22. (St. Mauritzentag). Baden. 311.

Gr. Johann v. H. gelobt dem Herzog Lüpolt v. Oesterreich in seinem u. seiner Brüder Krieg gegen Herzog Ludwig v. Baiern oder gegen wen immer 2 Jahre lang zu dienen und ebenso gegen die Waldstätte Schwyz u. Glarus, so lange der Krieg währt. Den Herzogen u. ihren Verbündeten sollen des Grafen Vesten allezeit offen sein, so oft und viel sie es bedürfen. Zwischen Speier, Nürnberg u. am Lech wird ihnen der Graf mit 15 Helmen dienen, innerhalb des Landes aber mit seiner ganzen Macht zu Roß und zu Fuß.

(Archiv Schwyz). Herrg. 3, 629, Nr. 746; Tschudi 1, 297; Jahrbuch v. Glarus 2, 164, Nr. 49; Lichn. 3, Nr. 627; Böhmer, Add. 2, 475; Aelt. Eidg. Abschiede 1, 13, Nr. 39; Kopp V. 1, 46—47; ders. V, 1, 499 (Briefe der Veste Baden Bl. LXIII b. 8).

1323, Sept. 22. (St. Mauricien Tag). Baden. 312.

Lüpolt, Herz. zu Oesterreich, ist mit seinem Oheim, Gr. Johann v. H., übereingekommen, ihm für seine Dienste 600 Mark Silbers zu geben. Hinsichtlich der »Stözze u. Ansprach«, die sein Oheim (wegen der Verlassenschaft des Wernlin v. Homberg) an ihm habe, sei ein Schiedsgericht bestellt, in das der Herzog den Edlen Heinr. v. Grisseberg u. seinen Vogt Walther z. Baden, u. der Graf v. H. die Ritter Burkhardt Wernher v. Ramstein u. Wernher v. Kienberg und beide gemeinsam den Bruder Hug v. Werdenberg u. Herrn Lütold v. Krenkingen gewählt haben, welche was Rechtens, erkennen werden.

Herrg. 3, 623, Nr. 745 (\*Erzherzogl. Archiv Innsbruck); Lichn. 3, Reg. 626; Kopp V. 1, 47.

1323. 313.

Herzog Leopold zu Oesterreich verschreibt die Herrschaft Lauchringen seinem Vetter, dem Grafen Johann v. H., als Pfandlehen für dessen Hülfeleistung wider König Ludwig v. Baiern.

Mone 21, 157.

1323 (circa). 314.

Gr. Johann v. H. u. seine Gemahlin Agnes bekennen, von dem Landgrafen Ulrich v. Elsaß, ihrem Vetter, die Summe von 1100 Mark Silber für die Steuer zu Erstein u. von 30 Mark Silber auf den Zehnten zu Kestenholtz erhalten zu haben. Diese Gelder sind auf Stadt u. Veste Laufenburg sichergestellt u. fallen nach des Grafen u. seiner Gemahlin Ableben an Landgraf Ulrich zurück.

Spach, Inventaire des archives départementales de Strasbourg III, 1, 15.  
(Die Jahrzahl ist von Spach nicht beigelegt, die Ueberschrift lautet nur  
1320—25.)

1323—1326.

315.

Abt Johannes v. Einsiedeln (resign. 1326) erklärt, daß nachdem Graf Wernher (Wernli) v. Homberg gestorben (zwischen dem 30. März u. 22. Sept. 1323), Graf Johann v. H. vor ihn gekommen sei und nun auch allein die Lehen des Gotteshauses Einsiedeln empfangen habe.

Kopp IV. 2, 342, 7; Urkk. II, 50 u. 51; v. Wyss, Gr. Wernher v. Homberg (Mittheil. der Antiq. Gesellsch. in Zürich XXIV.) p. 23.

1325 (ze ingendem Abrellen). Zürich.

316.

Herr Ulrich v. Matzingen, ein Freier, u. Rudolf Biber v. Zürich, Ritter, verzichten auf das Lehen des Hofes zu Schlieren, der 15 Stücke gilt u. von Rud. Kofsmann bebaut wird und welchen ihnen Graf Johann v. H. zu Lehen verliehen hatte, nachdem Joh. Bader, Bürger von Zürich, urkundlich nachgewiesen, daß dieser Hof sein rechtes Erbe von der Kirche der Propstei Zürich sei, und sie von ihm 18 Pfund Züricher Pfennige empfangen haben.

Herrg. 3, 633, Nr. 750 (\*Scheuchzer'sche Sammlung); Kopp V. 1, 339.

1325, Dec. 20. (St. Thomas Abend).

317.

Gr. Johann v. H., Landgraf im Klettgau, urkundet, daß ihm Uoli, des sel. Johann Kuderer Sohn, mit s. Vogt Konrad dem Kuderer v. Kaiserstuhl das Lehen des Hofes auf dem Gaisberg zu Balbe und 1 Hube, die dort nördwärts der nidern Brücke gelegen ist, sowie 1 Weingartens, aufgegeben und daß er diese Güter dem hl. Geist-Spital zu Schaffhausen in gl. Eigenschaft verliehen habe.

Herrg. 3, 633, Nr. 751 (\*Archiv Schaffhausen); Böhmer, Add. 2, 475; Kopp V. 1, 67 u. 339.

1325. Zürich.

318.

Gr. Johann v. H. bestätigt den Verzicht des Freiherrn Ulrich von Matzingen u. des Ritters Rudolf Biber v. Zürich auf den Hof zu Schlieren zu Gunsten des Joh. Bader, Bürger v. Zürich, dessen rechtes Erbe von der Propstei zu Zürich er ist, wovon Graf Joh. durch ehrbarer Leute Aussage und aus Briefen, die s. sel. Vater Graf Rudolf v. Habsburg darum gegeben, sich überzeugt hat.

Herrg. 3, 634, Nr. 752 (\*Scheuchzer'sche Sammlung); Böhmer, Add. 2, 475.

1326, Febr. 4. (Zinstag n. u. Frauentag zu Kerwihi.)

319.

Ueli der Kuderer, mit Handen s. Vogtes Conrad d. Kuderer, läßt durch Junker Lütold d. ältern v. Regensberg verurkunden, daß er den bisher vom Grafen Johann v. H. zu Lehen gehalten Hof auf dem Gaisberg u. die Hube zur nidern Brücke u. den Weingarten zu Balb, mit Handen s. Vogtes u. Einwilligung des Herrn Lütold, dessen eigen er sei, aufgegeben und daß er diese Güter, welche von Graf Johann v. Habsburg dem Spital zu Schaffhausen als Eigenthum übergeben worden, von letzterem zu einem rechten Zinslehen für sich u. Erben empfangen habe, um 2 Mütt Kernen u. 1 Malter Haber, Schaffhauser Maß, welche jährlich auf St. Galli Tag an's Spital zu entrichten seien.

Herrg. 3, 635, Nr. 753 (\*Archiv Schaffhausen); Kopp V. 1, 339.

1326.

320.

Gr. Hans v. H. gibt dem Spital in Schaffhausen ein Gut in Balm als Erblehen.

Rügger, Chronik v. Schaffhausen, Ms.

1327, April 25.

321.

Gr. Johann v. H., Herr zu Rapperswil, tritt eine Gutsvogtei zu Ebrechtswile (Eberhardswil), welche der von dem Grafen belehnte Edelknecht Heinrich, Sohn Johannes sel. ab dem Huse von Bar, an Cappel gegeben und die jährlich 7 Mütt Haber erträgt, dem genannten Gotteshause zu Eigen ab.

(Arch. Cappel). Kopp V. 1, 342—343; Mohr, Reg. (Cappel) p. 15, Nr. 169.

1327, 14. Heumonat. Raprechtzwile.

322.

Gr. Johann v. H., Herr zu Raprechtzwile, thut kund, daß er den in seiner Vogtei Wolrou (Wollerau) gelegenen Weingarten an dem Riete, welchen Propst u. Gotteshaus zu Vare (Fahr) von den Kindern des Conrad Suter von Wolrou gekauft haben, gegen jährlich 10 Schilling gemeiner Münze, wovon 5 im Mai und 5 im Herbst zu entrichten, von allen Dienstleistungen gegen die Herrschaft frei erkläre.

Herrg. 3, 635, Nr. 754 (\*Arch. Einsiedeln); Böhmer, Add. 2, 475; Kopp V. 1, 342; Mohr, Reg. (Einsiedeln) p. 25, Nr. 251.

1328, Juni 11. (St. Barnabas Tag). Zürich.

323.

Gr. Johann v. H. verpflichtet sich u. seine Erben gegen die Stadt Zürich, welche auf s. Ansuchen volle Bürgerschaft übernommen gegenüber Prühnd d. jungen u. dessen Erben, für 65 Mark guten Silbers Zürcher Gewicht, die derselbe geliehen, und für 40 Mütt Kernen u. 20 Malter Haber jährlichen Zinses, je auf Martini fällig, bis zur Rückerstattung des Silbers. Er werde Rätthen u. Burgerschaft jeden hieraus erwachsenden Schaden entgelten u. bezahlen.

(Staatsarchiv Zürich Nr. 1443). Kopp V. 1, 343.

1328, Juli 25. (Montag n. St. Margarethen).

324.

Gr. Johann v. H. u. Grfn. Agnes, s. Gem., ertheilen den Burgern v. Laufenb. das Recht u. die Freiheit, daß alle Seßleute in den beiden Städten an den bürgerl. Steuern u. sonstigen Leistungen (Reisen, Harnisch, Brücken-, Steg- u. Wegbau, Brunnenunterhalt, Tagwenen etc.) mittragen sollen. Ausgenommen sollen sein die »Pfaffen«, welche zum Gottesdienst in beiden Kirchen geordnet sind (für Reisen auch alle übrigen Pfaffen), die herrschaftl. Rätthe u. das gräf. Burggesinde. Folgen nähere Bestimmungen über den Gerichtsstand der Angesehenen in beiden Städten zu Laufenb.

Aelt. Urkkb. d. St. Laufenburg p. 6 a—7 b; Stadtb. D. p. 13 u. f. Nr. 8.

1328, Aug. 25. (Donnerst. n. St. Bartholomä Tag).

325.

Gr. Johannes v. H. u. Grfn. Agnes, s. Ehefrau, Landgr. Sigmund sel. v. Elsaß weiland ehel. Tochter, urkunden, daß nachdem laut Vorbringen der Burger beider Städte zu Laufenb. die Briefe u. Handvesten, worin die ihnen vom Gotteshaus St. Fridolins zu Säkingen u. den Vordern des Grafen von Alters her gegebenen Rechte u. Freiheiten von Wort zu Wort geschrieben waren, »lider von füres brande verbrunnen und verloren werint, davon si dicke beschwerde hattin gehebt«, sie dieselben erneuern u. dahin erweitern, daß weder der Burger u. Seßleute noch der Söldner zu Laufenb. Leib u. Gut, liegendes u. fahrendes, durch die Grafen u. ihre Vögte jemals verpfändet und darum auch nirgends in Verhaft oder Verbot genommen werden sollen.

Zeugen: Peter v. Dietikon, Domherr zu Münster im Aargau, »vnsrer bruder«; Walther Vasolt v. Seckingen, Obervogt zu Baden u. im Aargau; Heinrich Fric, Burkart Weber, Conrad Hoyer u. A.

Aelt. Urkkb. d. St. Laufenb. p. 1 a—2 b; Stadtb. D. p. 12 u. f. Nr. 7; Herrg. 3, 636, Nr. 755 (\*Stadtarch. Laufenb.); Böhmer Add. 2, 475; Kopp V. 1, 343/44; ders. Urkk. II, p. 49.

1328, Dec. 23. (Freitag v. Weihnachten).

326.

Gr. Johann v. H. u. seine Frau Agnes kommen mit dem Deutschordens-Comthur Peter Brunwart zu Basel u. seinen Schwestern überein wegen gewisser Wage u. Fischenzen zu Laufenburg.

Zeugen: Peter v. Dyetikon, Dombherr zu Münster; Walther (Vasolt) der Vogt v. Baden; Joh. Galmter, Joh. Sevogel, Ulr. Steinbach, Heinr. Fryo, Heinr. v. Wesen und andere Diener d. Grafen u. Burger zu Laufenburg.

Urkkb. d. Commende Beuggen 191; Zeitschr. f. d. Gesch. des Oberrheins 29, 180 u. 247.

1329, Januar 31. Zürich.

327.

Gr. Johann v. H., Herr zu Rapperswil, für welchen die Stadt Zürich sich gegen vier ihrer Juden um neunthalbhundert Mark Silbers verbürgt hatte, entledigt dieselbe ihrer Bürgschaft.

(Staatsarch. Zürich). Kopp V. 1, 343.

1329, Febr. 7. (Zinstag n. Lichtmess).

328.

Gr. Johann v. H. thut kund, daß er dem Gottfried v. Bubendorf, Vogt zu Baden, zu Händen der Kinder seiner sel. Schwester Agnes u. des sel. Heinrich v. Eschenz, 8 Schupposen und was dazu gehört, im Dorf u. Banne zu Sarmentorf, u. 2 Aecker daselbst, wie solche im Briefe näher beschrieben stehen, um 110 Pfund guter u. genehmer Basler Pfennige, für deren Empfang zugleich quittirt wird, verkauft habe.

Zeugen: Freiherr Rudolf v. Aarburg; Ritter Joh. v. Hallwil; Ritter Joh. v. Arwangen; Peter v. Dietikon, Kirchherr in d. Bötzing; Rud. v. Walterswile, Rud. Bane, Walaswile v. Loffenberg, Joh. Bülli v. Brugg u. A.

Herrg. 3, 639, Nr. 757 (\*Archiv der Herren v. Zweyer in Hilfikon); Böhmer, Add. 2, 475; Kopp V. 1, 344.

1329, April 4. (Zinstag n. Mittervasten). Zürich.

329.

Gr. Johann v. H. verleiht die Wiesen zu Slierren, die sein ledig Eigen sind u. jährlich 2 Fuder Heu geben, u. welche Herr Pilgri uf dem Bache, sein Wirth zu Zürich, bisher von ihm zu Lehen hatte, diesem letztern aus besonderer Freundschaft u. Liebe und um die nutzbaren Dienste, die er ihm gethan, zu eigen.

Archiv Wettingen p. 1051; Herrg. 3, 640, Nr. 758; Böhmer, Add. 2, 475; Kopp V. 1, 343.

1329, Mai 9. (Zinstag v. Mitte Mai). Brugg.

330.

Gr. Johann v. H. ist Zeuge des gerichtl. Verkaufs der Vogtei in der Gassen zu Sarmentorf und ihrer Zugehörde, Seitens der Schwestern Margaretha, ehelichen Wirthin des Johann v. Kienberg, genannt Prissour, und Margaretha, ehel. Wirthin des Ulrich v. Yberg, Töchter des sel. Hrn. Eppo v. Künnacht, an Johann v. Bubendorf, als Vogt u. zu Händen der Kinder des sel. Heinrich v. Eschenz, um 190 Pfd. Basler Schillinge.

Weitere Zeugen: Rudolf v. Arburg, Freier, Wernher v. Wolen, Berchtold v. Mülinon, Ritter; Joh. Bulli, Rud. der Scherer, Rud. Finsler, Rud. Hirsli u. a. ehrbare Leute.

Herrg. 3, 641, Nr. 759 (\*Archiv der Herren v. Zweyer auf Schloß Hilfikon); Böhmer, Add. 2, 475; Kopp V. 1, 344.

1329, Mai 9. (Zinstag v. Mitten Mai).

331.

Schultheiß, Rath u. Burger v. Brugg verurkunden den Verkauf der Vogtei »in der Gassen« zu Sarmentorf, deren Fertigung u. die Uebertragung des Lehens von den Verkäufern auf die Käufer.

Zeugen: Die Vorgenannten.

Herrg. 3, 642, Nr. 760 (\*Archiv der Barone v. Zweyer auf Schloß Hilfikon); Kopp V. 1, 344.

1329, Mai 25. (Donnerstag v. d. Auffahrt). 332.

Gr. Johann v. H. besiegelt einen vom Samstag v. St. Urbans Tag (20. Mai) datirten Kauf zwischen Rudolf v. Wielandingen, Ritter, u. Bruder Peter Brunwart, Commenthur des Teutschen Hauses in Basel u. seiner Schwestern Anna u. Margaretha, Klosterfrauen zu Clingenthal, betreffend ein Recht an dem Hofe Gersegga, wovon man dem Verkäufer u. seinem sel. Bruder Ulrich v. Wielandingen jedem vier »rosysen« gab.

Herrg. 3, 643, Nr. 761 (\*Stiftsarchiv Seckingen); Böhmer, Add. 2, 475.

1330, Juli 24. (St. Jacobs Abend). 333.

Gr. Johann v. H. genehmigt u. besiegelt einen schiedsgerichtlichen Vergleich zwischen Aebtissin u. Convent v. Olsberg u. den Brüdern Meni (Emanuel) u. Conrad Gensch v. Buus um die Ansprache u. Forderung, die letztere einer im Banne Buus gelegenen Schuppeose wegen hatten.

Schiedleute: Wernh. zum Hopte, Cunr. Koch, Bürger v. Rinvelden, Wernh. Zeller v. Meli, Ulr. Zielempe v. Buus.

Herrg. 3, 645, Nr. 763 (\*Archiv Olsberg).

1330, Sept. 15. (Samstag nach dem hl. Chruzestag 334.  
ze Herbst.) ze Brukke.

Gr. Johann v. H. verurkundet eine mit den Herzogen Otto u. Albrecht v. Oesterreich getroffene Uebereinkunft, wonach er die Güter, Leute und Rechte aus der Verlassenschaft des Grafen Wernli v. Homberg sel., die dieser von den Gotteshäusern v. Owe, St. Gallen, Einsiedeln u. Pfeffers zu Lehen hatte, nämlich die March, in welcher »die alte Raprechtswile« liegt, und alle Güter dieshalb des Sees den genannten Gotteshäusern aufgegeben und dieselben ersucht hat, damit die öster. Herzoge zu belehnen, von welchen er sie wieder zu Lehen erhält. Ebenso hat er denselben sein rechtes Eigen, die Burg alt Rapprechtswyler u. die Gegend in der Wegi freiwillig aufgegeben u. von ihnen wieder zu Lehen empfangen. Er hat außerdem vor dem Bischof v. Straßburg sich seiner Ansprüche auf die 3 Burgen genannt »Wartinberg« ob Basel, nebst Leuten u. Rechten, die dazu gehören, zu Händen der genannten Herzoge begeben. S. h.

(Staatsarchiv Schwyz Nr. 82). Tschudi I. 316; Herrg. 3, 647, Nr. 766 (\*Cod. Ms. St. Blasianus); Analecta Helvet. Habsburg. p. 153; Mohr, Reg. (Einsiedeln) p. 26, Nr. 257 (mit Datum v. 25. Sept.).

1330, Sept. 16. (Sonntag nach dem hl. Chrvtzs Tag 335.  
ze Herbst.) Brukke.

Gr. Johann v. H. bekennt gegen Herzog Otto u. dessen Bruder Herzog Albrecht zu Oesterreich etc., »daz di purch di alt Raprechtswile« u. andere Güter, die er ihnen ehemals als ein rechtes Eigen aufgegeben u. wieder von ihnen zu Lehen empfangen, nicht eigen waren. S. h.

(Staatsarch. Schwyz Nr. 83).

1330, Sept. 16. Brugk. 336.

Gr. Johann v. H. verheißt den Herzogen Albrecht u. Otto v. Oesterreich, 4 Jahre lang wider Jedermann mit 10 Helmen zu dienen und nach Ablauf dieser Zeit 6 Jahre hindurch nicht wider sie zu sein, wobei er gleichzeitig auf alle Ansprüche auf Geld u. fahrendes Gut, die er von seinem Vater, Gr. Rudolf, u. seiner selbst wegen gehabt, verzichtet.

(k. k. Geh. Archiv). Lichn. 3, Reg. 833.

1330. 337.

Die Herzoge Albrecht u. Otto v. Oesterreich belehnen den Gr. Johann v. H. mit der deshalb ihnen von ihm aufgetragenen Stadt u. Herrschaft Laufenburg, mit der Schirmvogtei des Klosters Rünenau, mit den Schlössern Wartenberg bei Basel, mit der Landgrafschaft im Klettgau u. mit den Gütern seines Mündels, des Gr. Wernher, Sohn des Gr. Wernher v. Homberg. Lichn. 3, Nr. 849.

1332.

Biberstein u. Rheinau sollten dem Markgrafen Rudolf v. Baden von Lütold v. Krenkingen u. Berchtold v. Henngart eingewortet werden, weil Gr. Johann v. Habsburg ihm nicht 100 Mark Zürcher u. 100 Pfund Basler Münze den achten Tag vor S. Gall bezahlen wollte.

Sachs, Einleit. in die Gesch. v. Baden 2, 132.

338.

1333, März 23. (Zinstag v. Palmtag). Burg Rappreschwil. 339.

Gr. Johann v. H., Herr zu Rappreschwil, verurkundet eine von H. dem Meyer v. Kaltbrunnen, Wernhers Sohn, Burger zu Rapperswil, zu Gunsten des Gotteshauses zu Rüti gemachte Vergabung des Gutes Ober-Aspe, des Gutes Legbucher auf d. Etzel u. der Güter zu Kempten.

Zeugen: Ulr. v. Matzingen, Ritter; Herm. v. Hinwil, Ritter; der alte Marschalk v. Basel; Meister Berthold der Schulmeister; Jak, der Marschalk v. Rappreschwil; Heinr. der Ome u. A.

Herrg. 3, 649, Nr. 768 (\*Archiv Rüti); Böhmer, Add. 2, 475.

1334, März 29. (Zinstag n. Ostern). Rinvelden. 340.

Gr. Johann v. H. urkundet, »vmb die gevangnisse so an uns be-  
sehen was« durch den Ritter Mathis vom Steine, sei zwischen ihm und  
letzterem sowie dessen Bruder Heinrich v. St. eine ewige Sühne u. Urfehde  
zu Stande gekommen.

(Archiv St. Paul in Kärnthen Nr. 461). Herrg. 3, 656, Nr. 771 (\*Eg-  
Tschudisches Archiv auf Schloß Greplang); Böhmer, Add. 2, 475.

1334, Aug. 2.

341.

Gr. Johann v. H. urkundet, daß Frau Anna, Wittwe Ulrichs von  
Hünikon, u. deren Kinder Johann, Lütold u. Margreth ein Gut in Rieden  
an das Kloster Oettenbach, verkauft haben.

(Staatsarchiv Zürich).

1334, Sept. 10.

342.

Gr. Johann v. H. gelobt dem Herzog Otto v. Oesterreich, der ihm er-  
laubt, die Burg Homberg vom Markgrafen Rudolf v. Pforzheim zu lösen,  
dieselbe gegen die Pfandsumme wieder zu geben.

(k. k. Geh. Archiv). Lichn. 3, Reg. 988.

1335, August 11. (Freitag n. St. Laurentien).

343.

Gr. Johann v. H. urkundet, daß er dem Herrn Rudolf v. Büttikon,  
Comthur des Johanniterhauses zu Klingnau, des Ordens vom Spital zu  
Jerusalem, u. den Brüdern des genannten Ordens die an der Aare gelegene  
Veste zu Biberstein, Burg u. Stadt, Leute u. Güter, die dazu gehören, etc.,  
um 450 Mark Silbers, Zürcher Gewicht, zu kaufen gegeben habe.

(Aarg. Staatsarchiv, Biberstein Z. 10).

1335, August 11. (Freitag n. St. Laurentientag).

344.

Gr. Johann v. H. urkundet, daß bei dem (heute) abgeschlossenen  
Kauf um Biberstein folgende Verabredung geschehen sei: Würde Jemand  
auf den verkauften Leuten oder Gütern irgend Ansprache oder Pfandschatz  
haben, so bewilligt der Graf den Käufern, sowie deren Nachkommen, diese  
Güter u. Leute mit allen dazu gehörigen Rechten an sich zu kaufen und  
zu lösen.

(Aarg. Staatsarchiv, Biberstein Z. 24).

1335, August 12. (St. Claren Tag). Zürich.

345.

Gr. Johannes v. H. urkundet, daß er den Zoll zu Biberstein dem Herrn  
Rudolf v. Büttikon, Comthur des Johanniterhauses zu Klingnau, und den  
Brüdern desselben Hauses mit der Burg u. Stadt Biberstein unter folgendem

Gedinge zu kaufen gegeben habe. Für den Fall, daß Jemand den Zoll zu Biberstein ungehen wollte (fürürte oder vbersesse), werde er, gegebenem Versprechen gemäß, das Schiff aufhalten oder die Kaufmannsgüter so lange confisciren, bis an die Käufer in herkömmlicher Weise Zahlung geleistet worden sei.

(Aarg. Staatsarchiv, Biberstein Z. 11).

1335, August 12. (St. Claren Tag).

346.

Gr. Johann v. H. urkundet bezüglich des Hofes zu Rore, den er mit der Veste, Burg u. Stadt Biberstein dem Rudolf v. Büttikon, Comthur des Johanniterhauses zu Klingnau, u. den Brüdern desselben Johanniterhauses verkauft hat, daß er, falls Jemand zu jenem Hofe und den Zinsen »Haftschatz« habe, denselben auf nächste St. Gallus-Kirchweih (tult) mit allen dazu gehörigen Rechten ledigen u. lösen werde.

(Aarg. Staatsarchiv, Biberstein Z. 35).

1337, Febr. 9. (Sonntag n. St. Agathen Tag) ze Lutzerren.

347.

Johann v. Attinghausen, Landammann zu Uri, ist mit Gr. Johann v. H. übereingekommen, daß ihm dieser den halben Theil seines Zolles zu Flüelen von Anfang künftigen Maies hinweg auf 5 Jahre abtritt, wogegen er dem Grafen gegen Jedermann, mit Ausnahme der Eidgenossen, zu dienen gelobt.

Zeugen: Herm. v. Hönwiller, Rud. der Biber, Rud. der Truchseß von Rapprechtzwiler, Ritter; Joh. der Meyer v. Burglon u. Heinr. v. Hünaberg. (k. k. geh. Archiv). Herrg. 3, 659, Nr. 774 (\*Erzherzogl. Archiv in Innsbruck). Geschichtsf. 1, 17; Kopp V. 1, 386, 10.

1337, Juni 20. (Freitag v. St. Joh. z. Sungichten).

348.

Gr. Johann v. H. siegelt einen Kaufbrief, laut welchem Heinzi Wessenberg u. seine Ehefrau Margaretha, seßhaft zu Laufenburg, als Erben des Johanniterhauses zu Klingnau, eine an dem Berg zu Waldshut gelegene Trotte u. alle ihre Reben, die Landgarbe, sowie alle ihre Rechte in den Twingen u. Bännen zu Waldshut u. zu Togern an Aebtissin u. Convent des Kl. Königsfelden um 70 Mark Silber, Basler Gewicht, verkaufen.

(Aarg. Staatsarchiv, Königsfelden, K. R. 11).

1337, Sept. 20.—30.

Gr. Johann I. v. H. †. — Ueber dessen Hinscheid bestehen folgende abweichende Aufzeichnungen:

- a) Anniv. Eccles. paroch. Loffenb. majoris: »XII. Kal. (Oct.) (20. Sept.) Anno Dom. M.CCC.XXXVII<sup>o</sup> obiit illustris Dns. Johannes Comes de Habsburg.«
- b) Necrol. Wetting. (Herrg. 3, 847): »XI. Kal. (Oct.) (21. Sept.) Anno M.CCC.XXXVII Comes obiit Johannes de Habsburg, qui contulit nobis equum magnum et armaturam, et benefecit domui, et dedit cuilibet monacho XXX denarios.«
- c) Necrol. Wurmspacens. (Herrg. 3, 850): »X. Cal. (Oct.) (22. Sept.) Obierunt Graff Johans v. Habsburg....«
- d) Excerpta ex Necrol. Wetting. (Herrg. 3, 839): »Joannes Comes de Habsburg, benefactor, obiit II. Cal. Octobr. 1337 (30. Sept.).«
- e) Museum Scheuchzerianum (Herrg. 3, 660, Nr. 776): »Ex novi regiminis Anno M.CCC.XVI stabiliti historia notum, in exilium missos multos ex Oligarchis, qui Raperswilae excepti a Comite Habsburgico graves moliebantur erga civitatem insidias, quae tandem erupere in lanienam nocturnam; secutam quoque obsidionem Raperswilae et cladem Grynovianam, qua ipse comes Johannes occubuit, cum Nobilibus bene multis, die XXI. Sept. M.CCC.XXXVII.... Dat. Augustae, die Veneris ante festum S. Catharinae M.CCC.XXXVII.«

- f) Joh. Vitodur.: »Comes Johannes de Habsburg, vir utique fortis viribus, decorus aspectu, sanguine preclarus, cecidit.« Arch. f. schw. Gesch. 11, 123; Grieshaber, Oberrhein. Chronik p. 32; Böhmer, Add. 2, 476.
- g) Relation über das Treffen bei Grynau: bei Tschudi 1, 346 ff. u. Henne, Klingenberg Chronik p. 68.
- h) Cod. dipl. Rhenaug. (Zapf 1, 419): »Advocatus Monasterii Rhenaugiensis Johannes I. Comes de Habsburg in defensione castri sui Grinow contra Diethelmum Comitem de Doggenburg, forti animo pugnans, capto adversario, demum a Tigurinis praelium restaurantibus, multis vulneribus confossus interimitur die 21. Septembris, postea ab uxore Agnete ad sepulcrum Wettingensis Monasterii delatus.«

### Gemeinschaftliche Urkunden.

1310, März 23. Constanz. Gr. Joh. mit s. Vater, Gr. Rud.: Stiftung einer Jahreszeit in d. Kirche z. Jonen Nr. 269.

## Agnes,

### Gemahlin des Grafen Johann I.

1346, Juli 3. (Donnerstag vor St. Ulrichs-Tag.) Loffenberg. 349.

Rath und Burger zu Laufenburg thun kund, daß ihnen die Gräfin Agnes v. H. den Brückenzoll zu Laufenburg bis auf nächsten St. Martins-tag und dann noch ein Jahr darüber hinaus verliehen habe.

(Badisches Landesarchiv.) Mone 9, 394.

1347, Juni 24. (Zinstag n. St. Joh. z. Sungichten). Seckingen. 350.

Agnes, Aebtissin, u. d. Capitel des Gotteshauses zu Seckingen vergleichen sich mit den Fischern zu Lautenburg über die Benützung der Fischenzen im Rhein.

Zeugen: Frau Agnes, Gräfin v. Habsburg, und die Grafen Johannes, Rudolf u. Gotfrid v. H., ihre Söhne.

Aelt. Urkkb. der St. Laufnb. S. 39a — 44b; Herrg. 3, 671, Nr. 791 (\*Stadtarch. Laufnb.); Vetter, J., die Schifffahrt, Flößerei u. Fischerei auf dem Oberrhein, S. 166—172.

1347, Decbr. 21. (St. Thomas-Tag). 351.

Karl IV., römischer König, bestätigt der Gräfin Agnes v. H., Landgraf Sigmunds v. Elsaß sel. Tochter, den Zoll zu Laufenburg, mit allen dazu gehörenden Nutzungen und Rechten, auf daß die Gräfin u. ihre Erben denselben in gleicher Weise als „si den bisher gewöhnlichen genutzet und gebraucht hand, inne haben, halten und nießen sollen“. (Bad. Landesarchiv).

Aelt. Laufnb. Urkkb. S. 36b; Herrg. 3, 675, Nr. 793 (\*Stadtarchiv Laufenburg); A. Huber, Reg. v. Kaiser Karl IV., Nr. 513; Mone 9, 394; Vetter, J., die Schifffahrt, Flößerei u. Fischerei auf dem Oberrhein, p. 108.

1247, Juli 3. (Donnerstag v. St. Ulrich). 352.

Rath u. Burger v. Louffenberg urkunden, daß sie den Brückenzoll, welchen ihnen Gräfin Agnes v. H. verliehen u. verlobet habe, nicht weiter als bis nächsten St. Martinstag u. von dahinweg auf 3 Jahre hinaus zu erheben das Recht haben.

Herrg 3, 678, Nr. 796 (\*Erzherz. Archiv z. Innsbruck).



1348, Nov. 28. (Freitag v. St. Andreas-Tag). Rinow. 353.

Gräfin Agnes v. Habsburg und die Grafen Johann, Rudolf u. Gotfrid v. H. bekennen sich gegen das Gotteshaus z. Rheinau als Schuldner von 12 Mark Silber Gewicht, für den Gottesdienst, den dasselbe auf ewige Zeiten jährlich für der genannten Gräfin Agnes u. d. sel. Grafen Joh. v. Habsburg Seelenheil abhalten soll. Des sel. Grafen Joh. Jahrestag ist jeweilen auf St. Mathä-Abend mit Vigilie u. Seelenmesse zu begehen. Für Gräfin Agnes soll während ihrer Lebzeiten von den Frauen jeweilen am nächsten Tag n. St. Maurizentag eine Messe gesungen u. nach ihrem Ableben ihr Jahrestag, ebenso wie derjenige ihres Gemahls, mit Seelenmesse und Vigilie begangen werden. Die 12 Mark Silber sind am nächsten St. Martinstag fällig und werden davon 10 Mark auf die Steuer zu Rheinau angewiesen werden. Herrg. 3, 678, Nr. 797; (\* Archiv Rheinau); Cod. dipl. Rhenaug. bei Zapf 1, 508.

1351 oder 1352, Juni 12.

Gräfin Agnes v. H. †. Bezügliche Aufzeichnungen:

- a) Anniv. Eccles. paroch. Loffenberg. majoris: »Junius Nonus. Dna. Agnes comitissa de Habsburg obiit Lantgravia de Elsatia.«
- b) Jahrzeitb. der Minoriten v. Königsfelden, Fol. 62b (Msc. im Kloster Gries): »In vigilia primi et feliciani obiit domina Agnes de Habsburg et domina Katharina filia ejusdem, que fuit una dominarum in monasterio, de quibus dant nobis X β.« (Katharina war also Clarissin in Königsfelden. Das Grabmal ihrer Mutter ist noch dasselbst.) Vergl. Th. v. Liebenau, Kl. Königsfelden, p. 22, wo 1352 als Sterbejahr bezeichnet ist.
- c) Cod. dipl. Rhenaug. (Zapf 1, 422): »Anno 1351 altefacta Comitissa Agnes Habsburgica lineae Lauffenburgicae, filia quondam Simonis Alsatiae Inferioris Landgraviū, mortem oppetiit; cujus Exequiae ac deinde annua dies ritu Defunctorum Rhenaugiae celebrantur.«

### Gemeinschaftliche Urkunden.

|                |             | Nr.                                                                                                                                          |
|----------------|-------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 1328, Juli 25. | —           | Gräfin Agnes mit ihrem Gemahl, Gr. Joh.; Privilegien der St. Laufenb., betr. die Steuern u. Leistungen sowie den Gerichtsstand der Sessleute |
| 1328, Aug. 25. | —           | dieselbe mit Obigem; Erneuerung der verbrannten Handvesten der St. Laufenburg                                                                |
| 1328, Dec. 23. | —           | dies. mit Obigem; Uebereinkommen mit dem Deutschordenscomthur F. Brunnwart, betr. die Fischenzen zu Laufenburg                               |
| 1339, Nov. 6.  | Laufenburg. | dieselbe, Mitsieglerin eines Briefes ihres Sohnes Gr. Johann, betr. Verleihung d. Kirchensatzes z. Stünzingen an die St. Laufenburg          |
|                |             | 324.                                                                                                                                         |
|                |             | 325.                                                                                                                                         |
|                |             | 326.                                                                                                                                         |
|                |             | 365.                                                                                                                                         |

### Graf Johann II.

1337, Nov. 17. (Montag nach St. Martinstag). Frickh. 354.

Gr. Johann v. H., Graf z. Honburg (sic), und Graf Rudolf v. H., Herr z. Louffenberg, Gebrüder, belehnen die Ritter Jac. u. Ulr. v. Kienberg, Gebrüder, und deren Nachkommen, Knaben und Töchter, mit der Veste Kienberg und aller ihrer Zugehörde an Gerichten, Leuten und Gütern. Dazu gehören u. A.: das Dorf, die Leute, Kirchensatz, Taverne, Mühle und die 2 Bauhöfe zu Kienberg; die Güter im Banne und der Hof zu Wittnau; die Güter zu Wyl; der Hof zu Norickhen; die im Frickthal gelegenen Güter; ferner diejenigen zu Oltingen mit der dortigen Taverne; zu Edliswil; eine Schuppose zu Sarmentorf; der Kienberger- oder sogen. Clöwlinsehten z.

Sissach, welcher mit dem Kirchenzehnten daselbst sowie mit denjenigen auf dem Etzberg und zu Ueken (Itken) halbtheilig ist; ferner die Mannlehen zu Schinznach; das kleine u. große Gericht, Stock u. Galgen u. d. hohe Gericht über das Blut zu Kienberg; Zwing u. Bann sowie der Wildbann zu Kienberg (die ausführlich beschrieben sind); sodann ein Drittheil des Hochgerichts zu Ober- u. Nieder-Erlinsbach u. Küttingen; Zwing und Bann nebst den niedern Gerichten zu Anwil, Oltingen, Edliswil, Benken mit den Leuten zu Benken, sodann die (ebenfalls näher beschriebenen) gen Kienberg gehörenden Waldungen.

(Klosterarchiv Basel, Varia Nr. 13.) Soloth. Wochenbl. 1821, 60.

355.

— — Die gl. Urkunde in einem Vidimus des Peter Vierer, Fry, Landrichter, und des Landgerichts im Klettgau, d. d. Rheinau, am Samstag nach uns. 1. Frauen Tag (21. August 1512.)

Zeitschr. Rauracia 1860 Nr. 10 u. 11; Argovia 9, 39.

1337, Nov. 21. (Freitag vor St. Catharinen). Augsburg. 356.

Kaiser (Ludwig) u. Herzog Albrecht v. Oesterreich vermitteln zwischen den Kindern des sel. Grafen Johann v. H., deren Freunden, Helfern und Dienern zum einen, und denen v. Zürich, den »vssern« u. den »innern«, ihren Helfern und Dienern zum andern Theil. (Staatsarch. Zürich.)

Aelt. Eidg. Abschiede 1, 406, Nr. 169. Vergl. auch Herrg. 3, 660, Nr. 776 (\* Scheuchzer'sche Sammlung).

1338, März 21. (Samstag vor mitter vasten). Louffenburg. 357.

Gr. Johann v. H., Gr. Johanns sel. Sohn v. H., gibt dem Hug zer Sonnen, Burger von Basel, die Hälfte des Dorfes Bartenheim, mit Leuten, Gütern, Gerichten, Fischenzen, Steuern, Wunn und Weid zu Lehen, um dieselben in gleicher Weise zu nutzen, wie der sel. Ritter Joh. v. Usheim dieses Lehen von Gr. Hans u. dessen Vordern innehatte.

Herrgott 3, 661, Nr. 778 (\* Erzherzogliches Archiv in Innsbruck); Trouillat, 3, 340.

1338, Mai 3. (Samstag n. d. hl. Kreuzes Erfindung). Basel. 358.

Hannemaun der Schaler der Rumelher, ein Edelknecht, welchem von den Grafen Walraf v. Thierstein u. Joh. v. H., des sel. Grafen Joh. v. Habsb. Sohn, gestattet worden, an dem halben Theil der Burg zu Angenstein mit Zugehörde, welche die Grafen den Gebrüdern Conrad und Burkart Münch v. Landskron und den Gevettern Heinrich u. Burkart Münch v. Landskron, Rittern, zu Lehen verlichen hatten, mit diesen Gemeinschaft zu haben, verzichtet in des Grafen v. Thierstein Händen auf alle Rechte, welche er an Twing, Bann, Gerichten und Tavernen im Dorfe zu Esch, von welchem der vierte Theil zu dem Angensteiner Lehen gehört, haben möchte.

Zeugen: Burkart der Münch v. Landskron, d. ältere u. sein Sohn Heinr., sowie Conr. u. Burk. die Münche v. Landskron, Gebrüder, Ritter.

Siegler: Hannemann der Schaler u. Hannemann der Münch, Custer zu Basel.

(Klosterarchiv Basel, Thierstein Nr. 4.) Urkundio 1, 46.

1338, Juni 6. (Samstag z. Ausgang d. Pfingstwoche). Lenzburg. 359.

Johann v. Merschwank urkundet, daß er 4 Schilling Geldes und zwei Stüffelhühner, als Ertrag von zwei zu Sarmenstorf gelegenen Schuppenen, dem Johann v. Eschenz und seinen Erben um 3 Pfund neuer Zofinger mit Händen des Grafen Johann v. H., von welchem er sie zu Lehen gehabt, zu kaufen gegeben und gefertigt habe.

Anwesend: Rud. v. Fridingen, Rud. der Kaplan zu Lenzburg, Conr. v. Bubendorf, Domherr zu Werde, Joh. v. Ottringen u. A.

Herrg. 3, 661, Nr. 777. (\* v. Zweyer'sches Archiv auf Schloß Hilfikon.)

1338, Juni 24. (St. Johanstag ze Sungichten). ze Rappeswile. 360.

Die Grafen Johann, Rudolf und Gotfrid v. H., Gebrüder, treffen mit den Landleuten von Schwyz eine Uebereinkunft wegen Geld, Pfändern, Gülten, Bürgen und Verbieten der Leute in der March.

Siegler: Gr. Johann («wan wir Graf Rüdolf vñ Graf Gotfrid v. H. die vg. nit eigene Ingesigel haben»).

(Staatsarch. Schwyz Nr. 93.)

1338, Juli 16. (Donnerstag nach St. Margarethen). 361.

Berthold Henckart, Edelknecht, und Lena, seine eheliche Wirthin, sesshaft zu Laufenburg, verkaufen dem Wunderer zu Herznacht ihr eigen Gut zu Herznacht, das von dem Grafen Wernher sel. von Homberg auf sie gekommen ist, um 85 Pfund Pfennig der neuen Münze. Der Kauf wurde gefertigt in offenem Gericht zu Laufenburg in der Stadt, in Gegenwart des Walter von Tengen, Edelknecht, Vogt zu Laufenb., an des Grafen Johannes v. Habsb. Statt, und in Beisein der Gerichtssassen: Joh. v. Wessenberg, Ritter; Conrad v. Boswile, Edelknecht; Heiner v. Weesen; Berchtold Saltzman, Ulr. Haßler, Conr. Heberling, Joh. v. Gerwile, Burger zu Laufenb.

Laufenb.-Stadt. D. p. 17—18, Nr. 9.

1338, Dez. 1. (Zinstag n. St. Andres). Laufenburg. 362.

Vergleich zwischen den Grafen Hans, Rudolf u. Gotfrid v. H., u. den Landleuten v. Schwyz, Uri u. Unterwalden wegen der an der Kirchweihe zu Einsiedeln entstandenen Streitigkeiten und daraus erfolgten Feindseligkeiten zwischen beidseitigen Angehörigen.

Geschichtsfreund 5, 254; Aelt. Eidg. Abschiede, 1, 21, Nr. 62.

1338. 363.

a) Johann v. Winterturn z. Engel, Simanum, sein Bruder u. Cunz, sein Vetter, haben vom Grafen Johann v. H. zu Lehen: 2 Huben im Banne zu Frankenheim bei Hochfelden, wovon man ihnen gibt 40 Viertel Roggen weniger 2 Viertel.

b) Dem edlen u. ihrem Gn. Herrn v. Habsburg thun Ulr. u. Niklaus Morinken, Burger z. Bremgarten, kund, daß er ihnen die Vogtei z. Husen, ob Bremgarten, welche jährlich 5 Mütt Kernen u. 5 Malter Haber u. 5 . . . ein Fasnachthuhn gilt, verliehen habe.

c) Dem edeln u. ihrem Gn. Herrn v. Habsburg thut die Tennwilerin, Burgerin z. Bremgarten, zu wissen, daß von ihren Söhnen Jakli u. Jauni, welche von seiner Gnaden ein Gütl z. Nydrenwile innehaben, bebaut durch den Joner, und das jährlich 3 Mütt Kernen gibt, ersterer 14 u. letzterer 8 Jahre alt sind.

Herrg. 3, 662, Nr. 779 (\*Erzherzogl. Archiv in Innsbruck).

1359, März 30. (Zinstag in der Osterwoche). 364.

Gr. Johann v. H. thut kund, daß Adelheid Ebolina mit seiner Einwilligung ihren von ihrem Vater ererbten Zehnten z. Wagen u. z. Jonen, im Kirchspiel, der ein Lehen vom Grafen ist, dem Gotteshaus zu Jonen, unter Vorbehalt lebenslänglicher Nutznießung vergabt habe.

Zeugen: Rud. Truchseß, Ritter, Ulr. v. Ruschikon, Heiner Gamlestein, Andreas Scrapho, Arnold Amann, Bruder v. Brunnen, u. a. ehrbare Leute.

Herrg. 3, 663, Nr. 780 (\*Stadtarchiv Rapperswil).

1359, Novbr. 6. (Samstag v. Martini). Lovffenberg. 365.

Gr. Johann v. H. urkundet, daß er wegen der 200 Mark Silber, die er und seine Geschwister Conrad dem Brenner v. Neuenburg schulden, welche Schuld Rath und Burger der St. z. Laufenb. auf sich genommen haben, den Letztern, im Einverständniß mit seiner Mutter, Gräfin Agnes v. H., den Kirchensatz z. Stunzingen, welchen Gr. Johannes sel. v. Habsb. der Frau Agnes zur Aussteuer gegeben hatte, zu Lehen gegeben habe.

Siegler: Gr. Johann, für sich und seine Brüder, und Gräfin Agnes.

(Aarg. Staatsarch., Königsfelden, K. T. 73.)

1339, Novbr. 6. (Samstag vor Martini.)

366.

Eine der vorgehenden gleichlautende Urkunde, nur mit dem Unterschiede, daß außer Graf Johann v. H. auch dessen Brüder Rudolf u. Gotfrid, von welchen jener Brief besagte, daß sie noch minderjährig seien, handelnd auftreten und mitsiegeln.

(Aarg. Staatsarchiv, Königsfelden, K. T. 75.)

1340, Jan. 21. (St. Agnesen-Tag.) Burg Rappreschwil. 367.

Gr. Johann v. H. stiftet für Abhaltung von zwei jährlichen Seelenmessen, je für seinen Vater Gr. Hans v. H. und für seine Mutter Gräfin Agnes, auf seiner Mühle in der Stadt Rappreschwil 2 Mütt Kernen Geldes, die Jeglicher, der die Mühle hat, den Stiftsherren zu Rüti am St. Mathätag z. Herbst zu entrichten und zu wahren hat.

Herrg. 3, 664, Nr. 782 (\* Cod. dipl. d. Klosters Rüti).

1340, April 20. (Freitag v. mitten Aberellen.) Winterthur. 368.

Gr. Johann v. H. bewilligt, daß die Gebrüder Andreas, Rudolf und Eberhard Hopplere, Burger zu Winterthur, ein Gut zu Nieder-Schotikon, das sie von ihm zu Lehen haben und welches jährlich 13 Mütt Kernen, 3 Malter Haber, Winterthurer Maß, 1 Pfund Pfennige Zürcher Münz u. (?) Hühner u. Eier gilt, der Frau Agnes, Ehwirtin des genannten Andreas, um 31 Mark gutes Silber, Zürcher Gewicht, pfandweise versetzen dürfen.

Herrg. 3, 667, Nr. 785 (\* Erzherzog. Archiv z. Innsbruck).

1340, Juni 14. (Samstag n. d. achtenden Tag des hl. Pfnsttags.) Stadt Rappreschwil. 369.

Gr. Johann v. H. urkundet, daß Arnold Amann, Burger z. Rappreschwil, dem Abt u. Convent zu Rüti, Prämonstratenser-Ordens, zu ihres Klosters Händen, sein Gut zu Goltbach, das die Zimmermannen bauen und das des Grafen Lehen ist und 3 Malter Haber, 2 Hühner, 100 Eier und 1 Kloben Werg gilt, um 29 Pfund Pfennig Zürcher Münz verkauft und ihn gebeten habe, dieses Gut dem Kloster zu eigen zu geben. Als Ersatz bietet Amann sein Gut zu Gerattingen, das sein Eigen war und das er nunmehr vom Grafen zu Lehen entgegen nimmt. (Staatsarch. Zürich).

Herrgott 3, 665, Nr. 883, mit Datum 18. Juni. (\* Cod. dipl. des Klosters Rüti.)

1340, Juni 22. (Donnerstag v. Sant Johan ze Svngichten.) 370.

Gr. Johann v. H. bezeugt, daß die Grafen Wernher u. Ludwig sel. v. Homberg, seine Vettern, 60 Mark Silbers auf das Gut zu Wege gesetzt haben, als ihre Schwester Cäcilia in's Kloster Oetenbach getreten. S. h.

(Staatsarch. Zürich, Kl. Oetenbach Nr. 323.)

1340, Juli 22. (St. Maria Magdalena.) 371.

Ulr. v. Kienberg, Vogt zu Rappreswil, u. der Rath der Stadt daselbst urkunden, daß Arnold Ammann u. s. Kinder Ulrich und Johann dem Abt und Convent des Klosters Rüti ihr Gut zu Goldpach, das ein Lehen vom Grafen Johann v. H., diesen aber vom letztern zu rechtem Eigen übergeben worden ist, um 29 Pfd. Zürcher Münz verkauft haben.

Herrg. 3, 666, Nr. 784. (\* Cod. dipl. d. Kl. Rüti.)

1341, Oct. 16. (Samstag v. Gallus.) 372.

Gr. Johann v. H. leiht Herrn Hejn. Biber, Ritter, und Frau Elisabethen, dessen Tochter, Johanns v. Schönenwerth, des Sohnes, ehelicher Wirthin, die Vogtei zu Wil, (welche jährlich gilt 20 Mütt Kernen, 18 Mütt Haber u. 10  $\beta$  gewöhnlicher Zürcher Pfennig von dem Hof zu Blitzenbuch) mit Leuten und Gütern, mit Gerichtsbarkeit, mit Twing, mit Bännen, nebst allen Rechten, Freiheiten und Ehehaften, die dazu gehören und auf die

Vogtei von Alters her gekommen sind, welche Vogtei sie von Johann v. Schönenwerth um 120 Pfd. neuer Zürcher Pfennige erkauft und aus Elisabeths Heimsteuer bezahlt haben.

Zeugen: Herr Ulr. v. Kienberg, Herr Herm. v. Hunwil, Herr Rudolf Biber, Herr Wisso, Ritter.

Weissenbach, Reg. v. Bremg. (Argovia VIII) p. 78; Argov. IX, 144.

1341, Dez. 16. (Sonntag v. St. Thomas.) Louffenberg. 373.

Gr. Johann v. H. gestattet, daß Vasolt v. Säckingen eine gewisse Vogtei und Güter, welche jährlich 20 Viernzel und 3 Viertel Dinkel gelten, und die er vom Grafen zu Lehen hat, der Lena v. Gerwile, seiner ehelichen Wirthin, und ihren Erben beiderlei Geschlechts um 40 Mark Silbers, Basler Gewicht (20 Mark als Morgengabe und 20 zu ihrer »Widerlegung«) pfandweise versetzen darf, zu welchem Behufe der genannten Lena Berchtold Salzmann, Burger v. Laufenburg, als Vogt beigeordnet wird.

Herrg. 3, 668, Nr. 787. (\*Erzherzogl. Arch. zu Innsbruck.)

1342, Febr. 1. (An uns. Frowen Abend der Liechtmeß.) 374.

Gr. Johann v. H. bezeugt, daß Johann Gäller, Kirchherr zu Rapperswil, der St. Laurenzenpfund daselbst 3 Juchart Reben, zu Stäfa gelegen, vergabet habe.

Mit den Siegeln des Grafen Johann u. der Stadt Rapperswil. (Archiv Rapperswil.)

Mohr, Reg. (Rapperswil) p. 38, Nr. 12.

1343, Oct. 1. (St. Remigen-Tag.) 375.

Die Gr. Johann, Rudolf u. Gotfrid v. H., welche sich mit Burgermeister, Rath und den Burgern von Zürich zu einer steten und ewigen Freundschaft verbündet haben, urkunden, daß sie allen Bürgern von Zürich, denen sie oder ihr sel. Vater, Graf Johann v. Habsb., Zinsen (gelten) sollen, gleichviel, ob die Versetzung von ihnen oder ihrem Vater geschehen sei, Zinsen (gelten) und sie gänzlich ledig machen werden; dazu sollen sie auch Clausen Hertenstein und Frau Elsbethe, seine Ehwirthin, abrichten und befriedigen, an Hauptgut und Zinsen, nach dem Brief, den diese von der Grafen Vater und den Burgern von Zürich innehaben. Sollten jedoch die Grafen ihre Gläubiger mit baarem Gelde nicht befriedigen können, so verpflichten sie sich, denselben durch Versetzung, Verpfändung oder Verkauf mit Vorbehalt des Wiederkaufs ihrer Güter oder Einkünfte in der Weise Sicherheit zu leisten, daß für 10 Mark oder 10 Pfund Schuld ein Pfand vom jährlichen Ertrage einer Mark oder eines Pfundes gegeben werden soll, d. h. die Gläubiger erhalten, bis zu voller Befriedigung, Pfänder, die ihnen jährlich  $\frac{1}{10}$  der Schuld oder 10% ertragen. (Staatsarch. Zürich Nr. 1451.)

Anzeig. f. schwz. Gesch. u. Alterth. 7, 21.

1343, Oct. 1. (S. Remigen-Tag.) 376.

Vertrag zwischen den Grafen Johann, Rudolf und Gotfrid v. H. und der Stadt Zürich, betreffend 400 Mark Silber, welche Zürich dem Grafen Friedrich v. Toggenburg schuldig war, nun aber die Grafen zur Bezahlung übernommen haben.

(Staatsarch. Zürich Nr. 1452.)

1343, Dec. 16. (Cinstag v. St. Thomas-Tag.) Zürich. 377.

Herr Johann Mülner, Ritter, Schultheiß v. Zürich, thut kund, daß vor ihm in öffentlicher Gerichtssitzung die Grafen Johann, Rudolf und Gotfrid v. H., letzterer mit des Freiherrn Walter Ulrich v. d. Alten Klingen, seines ad hoc erkornen Vogtes Handen, für 1036 Mark Silber dem Gr. Friedrich v. Toggenburg und dessen Erben und Nachkommen verkauft haben: den Hof Wangen mit Kirchensatz, Lehen von St. Gallen, und den Hof Tugen, Lehen von Pfäfers mit Zubehörde und Gerechtigkeit.

Zeugen: Ulr. v. Montfort, Amor v. Luterberg, Rud. Biber, Rud. der Truchseß, Heintr. Biber, Ritter; Rud. Brun, Burgermeister v. Zürich, Jak. Brun, dessen Bruder, Joh. Krieg, Hugo Krieg, Rud. Herdiner.

Siegler: Die drei Grafen, Ritter Joh. Mülner, Schultheiß z. Zürich, und Walth. Ulrich v. d. Alten-Klingen.

Staatsarch. Schwyz Nr. 105.

1343, Dec. 16. (Cinstag v. Sant Thomas-Tag.) Zürich. 378.

Herr Johan Mülner, Ritter, Schultheiß z. Zürich, thut kund, daß von ihm, in öffentlicher Gerichtssitzung, die Grafen Johann u. Rudolf v. H. u. Gr. Gotfrid, ihr Bruder, mit Walther Ulrich v. d. Alten-Klingen, seinem erkornen Vogte, dem Gotteshaus St. Gallen die Lehenschaft des an Gr. Friedrich v. Toggenburg verkauften Hofes und Kirchensatzes zu Wangen aufgegeben haben.

Zeugen und Siegler dieselben wie bei Nr. 377.

(Staatsarch. Schwyz. Nr. 107.)

1343, Dec. 16. (Cinstag v. Sant Thomas tag.) Zürich. 379.

Beinahe gleichlautende Urkunde über Aufsendung der Lehenschaft des Hofes zu Tuggen an das Gotteshaus Pfäfers und Uebertragung an Gr. Friedrich v. Toggenburg.

Zeugen und Siegler dieselben wie bei Nr. 377.

(Staatsarch. Schwyz Nr. 106.)

1343, Dec. 18. (Dornstag v. Sant Thomas.) Zürich. 380.

Die Grafen Johann, Rudolf u. Gotfrid v. H., letzterer mit des Herrn Ulrich Walter v. Klingen, Freiherrn, seines erkornen Vogtes Handen, thun kund, daß in dem Kauf, welchen sie mit Gr. Friedrich v. Toggenburg um die Höfe zu Tuggen und Wangen, Lehen v. Pfäfers und St. Gallen, abgeschlossen haben, auch die Burg Grynau (Grinowe), ihr rechtes Eigen, nebst aller (umständlich aufgezählten) Zugehörde inbegriffen sei.

Zeugen: die Herren Amor v. Luterberg, Joh. der Mülner, Herm. v. Hunwile, Rud. d. Biber, Rud. d. Truchseße v. Rapperswil, Ritter; Pantaleo v. Wessemberg; Rud. Brun, Burgermeister; Jac. Brun, sein Bruder; Joh. Krieg z. Sonnen, Heintr. Bilgri, Burger v. Zürich; Rud. Aster; Jac. v. Wittenwile; Lütold v. Jonswil, Burger zu Liechtensteig, u. A.

Siegler: die drei Grafen und Ulr. Walter v. Klingen.

(Staatsarch. Schwyz Nr. 108.)

1343, Dec. 21. (Sant Thomas tag.) ze Rapreswile. 381.

Die Grafen Johann, Rud. und Gotfrid v. H., Gebrüder, haben beim Kauf, den sie mit ihrem Oheim Gr. Friedrich v. Toggenburg um die Burg zu Grynau und die Höfe zu Tuggen und Wangen nebst Zugehörden abgeschlossen, für sich, ihre Geschwister und Erben den Wiederkauf binnen der nächsten fünf Jahre vom St. Thomastage an vorbehalten. Die Wiederkäufer haben aber dazumal zu beschwören, daß sie alles für sich selbst behalten wollen.

Siegler: Die drei Grafen.

(Staatsarch. Schwyz Nr. 109.)

1345, März 9. (Mittwoch v. St. Gregorien-Tag.) Louffenberg. 382.

Gr. Johann v. H. thut kund, daß er seinet und seiner Brüder wegen (wann ich der älteste bin) die hintere Burg zu Casteln und alle die andern Güter, welche der Ritter Berchtold sel. v. Mülinen von ihnen zu Lehen hatte, den Gebrüdern Albrecht von Mülinen, Kirchherrn zu Neuenburg, u. Egrecht von Mülinen zu rechtem Lehen verliehen habe.

Soloth. Wochenbl. 1831, 626.

1345, Juli 20. (Mittwoch v. St. Jacobs Tag.) Zürich. 383.

Gr. Johann v. H. thut kund, daß Heinrich Pfunge, Burger v. Zürich, den Hof zu Langenowe, der jährlich 20 Stück gilt, und sein und seiner Brüder Lehen ist, mit seiner Bewilligung (mit miner Hand, wan ich der erste under minen brüderen bin, gunst u. gutem willen), der Frau Elisabeth, seiner ehelichen Wirthin, für 40 Mark Silbers, Züricher Gewicht, abgetreten habe, wofür er ihre eigenen Güter, die ihre Ehesteuer bildeten, pfandweise versetzen dürfe.

Zugegen waren: Rudolf Manness, Schulherr z. der Propstei Zürich; Herr Ruodger Manness, Ritter, v. Zürich; Rudolf Brun, Burgermeister der Stadt Zürich, Wernher v. Betmaringen, Joh. Krieg z. Sonnen, Burger v. Zürich; Joh. Bokli v. Lucern; Rud. v. Langhost (Lungkoff); Ulr. Manesse, Heinr. Münch, Bürger v. Zürich, u. a. ehrbare Leute.

Herrg. 3, 670, Nr. 789. (\*Scheuchzer'sche Sammlung).

1345, Sept. 7. (An U. Frowen abent ze Herpst.) Basel. 384.

Bündniß zwischen Bischof Johannes v. Basel, der Stadt Basel u. der Stadt Zürich von jetzt an bis zum nächsten St. Martinstag und von da hinweg für die nächsten 2 ganzen Jahre gegen Alle, die sie wider Recht angreifen oder schädigen wollen. Niemand soll in dieses Bündniß weiter aufgenommen werden, außer mit gemeinsamem Einverständniß aller Contractanten; Zürich behält vor: die Grafen von Habsburg, die Stadt Rapperswil und deren Lande und Leute um den Zürichsee, mit denen es sich verbunden habe, dazu die Stadt Schaffhausen.

(Staatsarch. Zürich). Trouillat 3, 832; Aelt. Eidg. Abschiede 1, 420, Nr. 218.

1345, Nov. 26. (Montag v. St. Andreas.) 385.

Die Grafen Johannes, Rudolf und Gotfrid v. H., Gebrüder, verkaufen den Hof und die Vogtei zu Erlenbach mit hohen und niedern Gerichten und allen zugehörigen Rechten, die sie daran besessen, ihrem Oheim Graf Friedrich von Toggenburg um 200 Mark Silber, Zürcher Gewichts, und verpflichten sich zu aller Gewähr (besonders) gegen die Abtei zu Einsiedeln, von der sie die Vogtei als rechtes Lehen gehabt und dem Käufer zugefertigt haben; sie verzichten daher auf alle bezüglichen Rechte und Ansprüche, die sie haben möchten.

(Staatsarch. Zürich. St. u. L. 3108).

1347, nach Juli 6. 386.

Gr. Hans v. H. u. Gr. Hug v. Fürstenberg, Herr z. Haslach, Lehenträger u. Vögte von Herrn Lütolds sel. Kindern v. Krenkingen.

Riezler, Fürstentb. Urkkb. 2, 167, Nr. 262.

1347. (Tag u. Monat wegen Beschädigung unlesbar.) 387.

Gr. Johann v. H. gibt die Badstube z. Rapperswil an Otto v. Rambach und befreit sie.

(Arch. Rapperswil.) Mohr, Reg. (Rapperswil) p. 38, Nr. 13.

1348, Juni 26. (Donnerstag n. St. Johannes.) Zürich. 388.

Conrad, Abt v. Einsiedeln, urkundet: Nachdem Graf Johann v. H. mit seinen Burgern v. Rapperswil u. andern Helfern u. Dienern in seines Gotteshauses Burg zu Pfeiffikon eingefallen und daraus Wein und Korn, klein u. groß, und was das Gotteshaus dort an Gut hatte, geraubt und ihn, den Abt selbst, gefangen gen Rapperswil geführt haben, so sei nunmehr zwischen ihm und dem Grafen, unter Vermittlung des Herrn Hermann v. Landenberg d. alten, Ritter Johann v. Frauenfeld und Burgermeister Rudolf Brun v. Zürich, eine Richtung zu Stande gekommen, welcher zufolge sie, und beiderseits die Ihrigen, gute und aufrichtige Freunde geworden seien.

Herrg. 3, 676, Nr. 794 (\*Stadtarchiv Rapperswil); Mohr, Reg. (Einsiedeln) p. 30, Nr. 327.

1348, Juni 26. (Donnerstag nach St. Johans zu Sungichten.) Zürich. 389.

Die Grafen Johann, Rudolf u. Gotfrid v. H. urkunden, daß, nachdem Abt Conrad v. Einsiedeln durch den Grafen Johann an Leib und Gut und an der Burg zu Pfeffikon „grossecklich“ geschädiget worden, sie, um den angerichteten Schaden einigermaßen zu ersetzen, den Abt und sein Gotteshaus, seine Leute und Güter, in ihren Schutz nehmen und sie an den Stätten, wo sie Gewalt haben, in guten Treuen schirmen, behelfen und berathen werden.

Herrg. 3, 677, Nr. 795. (\*Arch. Einsiedeln); Mohr, Reg. (Einsiedeln) p. 30, Nr. 326; Libertas Einsidlensis p. 109.

1348, Juli 29. (Dienstag n. Apost. Jacobi.) Laufenburg. 390.

Die Grafen Johann, Rudolf und Gotfrid v. H., Gebrüder und Söhne des Joh. sel. v. Habsb., entbinden die Herren v. Rüßegg des Lebenschaftsrechtes auf den Hof- u. Kirchensatz zu Wolesswile (Wohlenschwil) sammt Vogtei, Gericht, Twingen u. Bännen, welche Ulr. v. Rüßegg, zubenannt v. Signowe, und Heintr., dessen Vetter, von ihnen zu Lehen gehabt und welche die v. Rüßegg seither den Brüdern Joh. u. Heintr. v. Sengen zu Lehen gegeben haben. Nachdem auch diese auf ihr Recht zu Gunsten von Aebtissin und Convent des Klosters Königsfelden verzichtet haben, wird dem letzteren das genannte Lehen von den Habsb. Grafen, um ihres und ihrer Vordren Seelenheiles willen, sowie zur Hebung des Gottesdienstes, zu rechtem, ledigem Eigen übertragen.

(Aarg. Staatsarch. Königsfelden, AA, 14). Argovia, 5, 100.

1348. Rapperswil. 391.

Die Schiedsrichter Hermann v. Landenberg, österr. Landvogt im Thurgau, Aargau u. in Glarus, Joh. v. Frauenfeld u. Rud. Brun, Bürgermeister v. Zürich, sprechen gegen die Grafen v. Rapperswil, daß dem Kloster Einsiedeln alles von Graf Hans v. H. geraubte, ohne Ausnahme, zurückgestellt und das, was nicht mehr vorhanden, mit Geld bezahlt werden müsse. Dem Abte legen sie auf, daß er ein schriftliches Bekenntniß der erhaltenen Entschädigung ausstelle, damit der Graf mit seinen Helfern aus dem Bann erlöst werde.

(Arch. Zürich.) von Arx, Gesch. v. St. Gallen 2, 30; Mohr, Reg. (Einsiedeln) p. 30. Nr. 329.

1349, Aug. 22. (Samstag v. St. Bartholomä.) 392.

Gr. Johann v. H. gestattet und urkundet, daß Berchtold v. Willikon, genannt Kaol, Burger z. Rappeswil, dem Abt u. Convent des Gotteshauses zu Rüti einen Mütt Kernen, Rapperswiler Maß, ewigen Geldes, auf dem Gut, genannt Hofstatt, das in der March bei der alten Rappeswile gelegen ist, vergabt.

Herrg. 3, 679, Nr. 798. (\*Cod. dipl. d. Klosters Rüti).

1349, Nov. 7. (Samstag v. St. Martins-Tag.) 393.

Aussage Burkhard Priars, wie er von Ulr. v. Matzingen zu Lindau für Gr. Johannes v. H. habe sollen angeworben werden, und daß er sicher wisse, der Krieg werde die Stadt Zürich treffen.

(Staatsarch. Zürich Nr. 1323.)

1349, Oct. 10. (Samstag v. S. Gall.) 394.

Fast gleichlautende Aussage des Johannes von Lengenhard über das vom nämlichen U. v. Matzingen an ihn gestellte Ansuchen und wessen er sich habe vernehmen lassen, wobei auch er bezeugt, daß Krieg über die Stadt Zürich angeschlagen sei.

(Staatsarch. Zürich Nr. 1329.)



1350, Febr. 5. (Freitag n. U. Fr. Tag z. Lichtmeß.) Baden. 395.

Die Grafen Johann u. Rudolf v. H., Gebrüder, erneuern den Herren Jakob u. Claus v. Kienberg, Gevettern, auf Ansuchen, den seiner Zeit ihren Vätern, welche abgegangen sind, um die Herrschaft Kienberg ausgestellten Lehenbrief.

Soloth. Wochenbl. 1821, 70.

1350, Febr. 24.

396.

Anno domini M.CCC.L in vigilia s. Mathye Apostoli Comes Johannes de Habsburg una cum expulsis civibus de Thurego intravit dictam civitatem, animo capiendi dictam civitatem. Sed illis viriliter resistentibus plures sunt occisi ex utraque parte. Tandem pars civitatis victores ex parte praedicti comitis et suorum complicitum alios crurifragio interemerunt, alios per capitalem sententiam plectaverunt, tandem ipsum Comitem vinctum secum ad III. annum detinuerunt.

(Randglosse einer handschriftl. Chronik des XIII. Jahrhunderts zu Einsiedeln). Anzeig. f. schwz. Gesch. u. Alterth. 5, 34.

Ueber den nähern Verlauf vergl. die Chroniken von Tschudi (I, 385 ff., Stumpf, Bullinger, Schodeler, des Ritters Eberhard Müller, mit d. Fortsetz. v. Albrecht Müller u. Uir. Krieg, Joh. Schopp, Zusätze z. Rhans Chronik (Msc.) u. A., die Klüngenberger Chronik, herausg. v. A. Henne, p. 71, u. a. a. O.

1351, Febr. 1. (Am Lichtmeßabend.) Louffenberg. 397.

Die Grafen Johann, Rudolf u. Gotfrid v. H. verkaufen im Dorfe und Banne z. Utendal (Ittenthal) 20 Stück Kernen Geldes nebst 40 Stück Geldes an Haber und dazu ihre dortigen Gerichte und Rechte, ihrem Diener Johann v. Boswil, genannt Algos, um 55 Mark Silbers, löthiges und gutes, Basler Gewicht.

Herrg. 3, 685, Nr. 801. (\*Baron v. Grammont'sches Archiv.)

1351, Oct. 12. (Mittwoch v. St. Gallus.) Königsfelden. 398.

Spruch der österr. Schiedsleute Jmer v. Straßberg u. Peter v. Stoffeln in den Zerwürfnissen zwischen Herzog Albrecht v. Oesterreich einer- und den eidgenössischen Orten Zürich, Luzern, Uri, Schwyz und Unterwalden anderseits. Was Zürich betrifft, so soll es dem Herzog die ihm ungerechter Weise gebrochene Burg, die alte Kaprechtzwile, ohne Verzug wieder aufrichten, bauen u. einantworten u. ebenso einantworten die March, die Wägi u. alle Leute, Gerichte u. Güter diehalb des Sees, die zu dieser Veste und Gegend gehören, was Alles des Herzogs u. der Veste rechtes Lehen ist, wie die Briefe beweisen, was derselbe vom Grafen Johann v. H. sel. hat.

(Staatsarchive Luzern u. Zürich). Tschudi 1, 397—400; Aelt. Eidg. Abschiede 1, 32, Nr. 87; 1, 264 u. f. Nr. 21 C.

1351. (Freitag n. Sannt . . . Tag.) Louffenberg. 399.

Die Grafen Johann, Rudolf u. Gotfr. v. H. verpfänden der St. Laufenburg um 40 Mark Silber, Basler Währung, das Burgkorn z. Laufenburg.

Herrg. 3, 700, Nr. 815 (\*Stadtarch. Laufenb., unvollständig).

Vergl. die Liquidation der gräfl. habsburg-laufenb. Pfandschaften (1770—73) im Badischen Landesarch. zu Carlsruhe.

1352, Aug. 23. (Donnerstag v. Zachäus.) 400.

Gr. Johann v. H. nimmt von Frau Elsbeth, (hern heinis bibers schonen tochter), des Friedrich Stageln ehelicher Wirthin, auf und leihit neuerdings an dieselbe, ihren Ehemann und ihren Sohn Fritschman (allen dreien unverscheidenlich) die Vogtei zu Wile.

Weissenbach, Reg. v. Bremgarten (Argovia VIII.) p. 78.

1352, Sept. 19. (Mittwoch v. Matthei Apost.) 401.

Die Grafen Hans, Rudolf u. Gotfrid v. H. beurkunden für sich und ihre Helfer ihre Aussöhnung mit der Stadt Zürich und deren Eidgenossen und Helfern.

(Staatsarch. Zürich Nr. 1464). Tschudi 1, 420; Herrg. 3, 688, Nr. 804 (\* Scheuchzer'sche Sammlung). Aelt. Eidg. Abschiede 1, 34, Nr. 93<sup>1</sup>.

1352, Sept. 19. (Mittwoch v. St. Matheus.) 402.

Die Grafen Hans, Rudolf u. Gotfrid v. H. verheißen, ihre eignen Freunde, eine Anzahl namentlich genannter Grafen und Herren, dem Burgermeister, den Rätthen u. Burgern v. Zürich und allen deren Eidgenossen u. Helfern gleichfalls zu Freunden zu machen „vmb venknuß, vmb todslag, vmb brand, vmb Angriff von Vestinen oder Stetten, vmb alle stöß u. mißhellung vnd vmb all sachen, die sich vnz vf hütigen Tag zwischent in (Zürich) vnd den iren vnd vns vnd den vnsern vfgeloffen vnd sich vergangen haben.“ Die Grafen sollen diese Aussöhnung zu Stande bringen bis nächste Weihnachten, sonst sollen alle drei den zwölften Tag nachher nach Schaffhausen kommen und da Einlager halten, bis sie ihr Versprechen erfüllt haben.

(Staatsarch. Zürich Nr. 1490). Aelt. Eidg. Abschiede 1, 35, Nr. 93<sup>2</sup>; bei Herrg. (3, 688, Nr. 804) schon im Contexte der vorgehenden Urkunde enthalten.

Die zufolge dieses Versprechens erfolgten Aussöhnungen Zürichs mit Grafen und Herren, welche der Stadt wegen der Grafen von Habsburg Feind gewesen, 18 Sühnbrieve vom 20. Sept. 1352 bis 12. Juli 1353 (Staatsarchiv Zürich), sind angeführt im Schweiz. Museum 1, 249. Vergl. Aelt. Eidg. Abschiede 1, 35.

1352, Sept. 19. (Mittwoch v. St. Mathäustag.) Louffenberg. 403.

Vogt, Rath und Burger der Stadt zu Laufenburg verschreiben sich denen von Zürich, ihren Eidgenossen, Dienern und Helfern, bezüglich alles zwischen ihren Herren, den Grafen Johann, Rudolf u. Gotfrid v. H., Gebrüdern, und denen von Zürich Vorgefallenen gute Freunde geworden zu sein. Sie geloben eidlich, den Grafen nie wider diese Richtung helfen zu wollen.

(Staatsarch. Zürich Nr. 1465). Tschudi 1, 421; Herrg. 689, Nr. 805 (\* Scheuchzer'sche Sammlung); Aelt. Eidg. Abschiede 1, 35, Nr. 93<sup>3</sup>.

1352, Sept. 21. (Am St. Mathäustag.) Brugk in Ergöw. 404.

Herzog Albrecht von Oesterreich urkundet: Nachdem er dem Burgermeister, dem Rath und den Burgern von Zürich und ihren Helfern seine Huld und Gnade wiedergegeben und ihr guter Freund geworden sei, so habe er der Gefangennehmung des Grafen Hans v. H. wegen auch für die Urfehde verträset, welche des Gefangenen zwei Brüder für dessen Freilassung gethan haben, und verpflichtet sich, Zürich gegen dieselben beizustehen, falls sie und ihre Helfer dagegen etwas thun wollten.

(Staatsarch. Zürich). Tschudi 1, 421; Herrg. 3, 690, Nr. 806 (\* Egid. Tschudi'sche Sammlung auf Schloß Greplang); Lichnowsky 3, Nr. 1666; Aelt. Eidg. Abschiede, 1, 35, Nr. 93<sup>4</sup>.

1352, Nov. 3. (Samstag nach aller Heiligen.) Utnach. 405.

Graf Friedrich v. Toggenburg urkundet, daß er mit der Stadt Zürich und allen ihren Helfern von der Gefangenschaft und Sache Graf Johans v. H. und der daraus entstandenen Dinge wegen „gut fründ“ geworden sei und deßhalb Niemand weiter ein Leid anthun werde.

(Staatsarch. Zürich). Aelt. Eidg. Abschiede 1, 36, Nr. 95.

1352, Dec. 3. (mendag n. sant Andres tag.) 406.

Sühnbrief Gr. Heinrichs v. Fürstenberg gegen Zürich wegen Gefangenschaft des Gr. Hans von Habsb.

(Staatsarch. Zürich.) Riezler, Fürstenb. Urkkb. 2, 191. Nr. 296.

1352, Dec. 3. 407.

Gleichlautender Sühnbrief des Gr. Cünrad v. Fürstenberg.

(Staatsarch. Zürich.) Riezler, Fürstenb. Urkkb. 2, 192, Nr. 296.

1352, Dec. 3.

408.

Gleiche Urkunde von Gr. Hans v. Fürstenberg.  
(Staatsarch. Zürich.) Riezler, Fürstenb. Urkkb. 2, 192, Nr. 296.

1353, Jan. 7. (Montag v. Hylarientag.)

409.

Die Gr. Johann, Rudolf u. Gotfrid v. H. geloben abermals, sofern sie die (besonders genannten) Feinde v. Zürich auf Faßnacht nicht zu Freunden gewinnen sollten, sich alsdann gen Schaffhausen in Haft zu begeben.  
(Staatsarch. Zürich Nr. 1492).

1353, Febr. 7 (dornstag n. d. pfaffen vasnacht.) Wolffach. 410.

Sühnbrief des Gr. Hans v. Fürstenberg, für sich und seine Kinder, gegen Zürich wegen Gefangenschaft des Gr. Hans v. Habsb.  
(Staatsarch. Zürich.) Riezler, Fürstenb. Urkkb. 2, 192, Nr. 296.

1353, Febr. 12. (Dienstag v. S. Valentinstag.)

411.

Die Gr. Johann, Rudolf u. Gotfrid v. H. verheißen, ihr vorbesagtes Gelübde auf Mittefasten zu erfüllen.  
(Staatsarch. Zürich Nr. 1493).

1353, März 3. (Sonntag Letare.)

412.

Die Gr. Johann, Rudolf u. Gotfrid v. H. verschieben diese Leistung bis zu ausgehender Osterwoche.  
(Staatsarch. Zürich Nr. 1494.)

1354, Mai 27. (Zinstag n. d. Uffarth.)

413.

Die Grafen Johann, Rudolf u. Gotfr. v. H., Gebrüder, thun kund, daß Ritter Rudolf v. Attlikon, welcher dem Convent des Gotteshauses Rheinau ein Gut zu Martelle (Marthalen) mit aller Zugehörde, das ein Lehen von den Grafen ist und jährlich 6 Mütt Kernen, 3 Mütt Roggen, 2 Malter Haber, Winterthurer Maß, 16 alte Breisgauer Schillinge, nebst Hühnern und Eiern abträgt, verkaufte, sie gebeten habe, dasselbe dem Kloster, das keine lehenpflichtigen Güter haben soll, zu einem rechten Eigenthum zu überlassen. Der Verkäufer überträgt dagegen die Eigenschaft eines Gutes zu Felwen, das bisher sein lediges Eigen war und jährlich 7 Mütt Kernen, 10 Mütt Haber, Constanzer Maß, 6 Schilling Pfennige, Constanzer Münze, sowie Hühner und Eier gilt, auf die Graten, von welchen er es hinwieder als ein rechtes Mannlehen empfängt.

(Staatsarch. Zürich, Rheinau). Cod. dipl. Rhenaug. bei Zapf 1, 511.

1354, Juli 28. (Montag n. St. Jakobs Tag.) Brugg i. Aargau. 414.

Herzog Albrecht von Oesterreich thut kund, von dem Gr. Hans v. H. die Burg und Stadt Raprechtswil mit den obern Höfen: Wagen, Jonen, Kembraten; und den untern: Stane, Ramdorf, Ellikon u. Erzlingen, mit Leuten, Gütern, Gerichten, Twingen und Bännen, ausgenommen Burg Griffenberg und das Visenthal, übernommen zu haben, worüber Graf Ymmer v. Straßberg und Hermann v. Landenberg, der Landvogt, binnen 14 Tagen aussprechen sollen.

(k. k. Geh. Archiv). Lichn. 3. Reg. 1699.

1354, Juli 28. (Montag n. St. Jacobs Tag.) Pruk in Ergöw. 415.

Gr. Hans v. H. urkundet, daß Herzog Albrecht zu Oestreich etc. seiner Zeit ihm und seiner Stadt und den Burgern zu Rapreswil erlaubt und aus besonderer Gnade vergönnt habe, »daz wir in dem krieg zwischen im vnd den von Zürich vnd iren Eidgenozzen stille sitzen mugen«; daß nun aber der Herzog diese Gnade widerrufen und zurückgenommen habe, weißhalb der bezügliche Brief keine Kraft mehr haben solle und er seinen Herrn, den Herzog, jener Zusage und des Brieses ledig erkläre.

Siegler: Graf Hans und »sein Oheim« Graf Ymer von Strazperg.  
(Staatsarchiv Luzern). Geschichtsfrd. 1, 81, 443; Argovia, 5, 121.  
Lichn. 3, Nr. 1697.

1354, Juli 29. (Zinstag n. St. Jacobs-Tag.) Brugg. 416.

Gr. Johann v. H., welcher neu Raprechtswile an Oestreich verkauft hat, sendet dem röm. Könige Karl alle dortigen Grafschaftsrechte auf, die er vom Reiche zu Lehen trug.  
(Staatsarch. Luzern). Geschichtsfrd. 1, 82, 444.

1354, Juli 29. (Zinstag n. St. Jacobs-Tag). Brugge. 417.

Gr. Hans v. H. sieht sich, infolge des Verkaufs von Neu-Rapperswil an Oestreich veranlaßt, den Gotteshäusern Reichenau, St. Gallen, Einsiedeln u. Pfäfers alle Höfe, Gerichte, Vogteien, Leute und Güter der Herrschaft Rapperswil aufzusenden, die er von ihnen zu Erbe oder Lehen hatte.  
(Staatsarch. Luzern). Geschichtsfrd. 1, 82, 444; Tschudi 1, 432. a/b.

1354, Aug. 20. Raprechtswile. 418.

Herzog Albrecht v. Oestreich thut kund, daß er dem Gr. Hans v. H., auf Rechnung der Schuld wegen des Ankaufs v. Raprechtswile, die Veste Homberg für 500 Mark Silber gegeben habe.  
(k. k. Geh. Arch.) Lichn. 3, Reg. 1794.

1354, Aug. 20. Raprechtswile. 419.

Quittung von Gr. Hans v. Habsb.  
(k. k. Geh. Arch.) Lichn. 3, Nr. 1795.

1354, Aug. 21. Raprechtswile. 420.

Herzog Albrecht v. Oesterreich verpfändet dem Gr. Hans v. H. die Veste Homberg um 500 Mark Silber, Basler Gew., die dem Herzog an dem schuldigen Kaufschilling der Veste und Stadt Raprechtswil abgezogen werden sollen.  
(k. k. Geh. Arch.) Lichn. 3, Nr. 1701.

1354, Aug. 21. Raprechtswile. 421.

Pfandrevers v. Gr. Johann v. H. wegen der Veste Homberg.  
(k. k. Geh. Archiv.) Lichn. 3, Nr. 1702.

1354, Nov. 3. Brugg im Aargau. 422.

Herzog Albrecht v. Oestreich erklärt, wegen der 2500 Mark Silber, die er von dem Kauf um Neu-Raprechtswil dem Gr. Johann v. H. schulde, ihm Burg und Stadt Rotenberg in's Pfand zu geben mit allen Nutzungen.  
(k. k. Geh. Archiv.) Lichn. 3, Nr. 1721.

1354, Dec. 30. (Dienstag n. St. Johannstag.) Louffenberg. 423.

Die Grafen Johann, Rudolf u. Gotfr. v. H. thun kund, daß sie unter sich über folgende Theilung übereingekommen seien. Es erhalten: Gr. Johann, als seinen Antheil: die Stadt z. Raprechtswil am Zürichsee u. was auf derselben Seite des Sees gelegen; die Pfandgüter in Glarus mit einem jährl. Ertrag von 110 Pfd. guter Zürcher Münze, als Pfand vom Herzoge v. Oesterreich um 400 Mark Silbers mit dem Vorbehalt der Wiedereinlösung aller früher versetzten Pfänder, insbesondere der Burg Greiffenberg und des Fischenthal; Gr. Rudolf: die Burg und beide Städte zu Laufenburg, den Antheil an der Grafschaft im Sißgau, die Güter zu Reinach, und die Burg zu Herznach, wogegen er seiner Schwester Agnes, Domfrau zu Seckingen, eine jährliche Leibrente von 14 Mark Geld in Pfennigen oder Korn zu entrichten und eine gemeinschaftliche Schuld der 3 Grafen von 4300 Florenzer Gulden auf sich zu nehmen hat; Gr. Gotfrid: die alte

Rapperswil, die March, Wäggi, Pfeffikon und Wollerau. sodann Rheinau und die Grafschaft im Klettgau. Die übrigen Lehen verbleiben gemeinschaftlich und sollen beim Ledigwerden nur im Einverständnis aller 3 Brüder vergeben werden. Auch der Antheil an der Veste (Neu-) Homberg, der Zoll zu Flüelen und die Güter zu Blankenberg bleiben, wie bisher, in gemeinschaftlichem Besitz. Nebstdem geloben die Grafen, für sich und Erben, in allen Vorkommenheiten sich gegenseitig zu rathen und zu helfen.

Herrg. 3, 691, Nr. 808. (\* Erzherzogl. Archiv in Innsbruck).

1356, Nov. 15. Wien.

424.

Herzog Albrecht v. Oestreich bezeugt, den Grafen Johann v. H. in seinen beständigen Schirm nehmen zu wollen, da der Graf geschworen, ihm treu zu dienen.

(k. k. Geh. Archiv). Lichn. 3, Gr. 1897.

1357, April 26.

425.

Der Official des bischöfl. Hofgerichts zu Basel stellt ein Vidimus aus über eine Urkunde des dortigen Bischofs Johann (II.), womit derselbe das Urtheil seines Manngerichtes in den Streitigkeiten wegen der basel'schen Wildbänne im Breisgau zwischen dem Markgrafen Heinrich v. Hochberg und dem Grafen Egon v. Freiburg zu Gunsten des letzteren verkündet.

Zeuge und Mitsiegler: Graf Johann v. H. mit Anderen.

Mone, 13, 446.

1358.

426.

Gr. Johann v. H. verweist seine Hausfrau, Gräfin Verena, und ihren Sohn, den Grafen Rudolf v. Nidau, auf der Herrschaft Oesterreich Pfandschaften: Rotenberg, die ihm für 400 Mark versetzt, Homberg für 500 und Glarus für 400 Mark Silbers. Werden diese Pfandschaften abgelöst, so soll der Pfandschilling der Frau zu gut angelegt werden.

(Schatzarch. Innsbruck). Anzeiger i. schwz. Gesch. u. Alterth. 10, 10.

1359, Febr. 1. (Freitag v. Lichtmeß.)

427.

Gr. Hans v. H. wegen Homberg. (Staatsarchiv Aarau.)

1359, Febr. 10. Wien.

428.

Herzog Rudolf v. Oesterreich schlägt dem Gr. Johannes v. H. 100 Mark Silbers zum Bau der durch Erdbeben zerfallenen, von ihm als Pfand Herzog Albrechts besessenen Veste Homberg zu.

(k. k. Geh. Archiv). Lichn. 4, Nr. 29.

1360, Oct. 21. (Mittwoch n. St. Gallen Tag.) Basel.

429.

Graf Ludwig v. Neuenburg gelobt, seiner Tochter Verena, Gemahlin des Grafen Egon (IV.) von Freiburg, 4500 Florentiner Goldgulden zur Ehesteuer zu geben und diese Summe in 3 Zielen, zu je 1500 Gulden, nach Basel an Graf Rudolf v. Nidau und Ritter Conrad v. Berenfels, von seiner Seite, und an die Brüder Conrad u. Henman Schnewlin, Ritter zu Freiburg, von Seite des Grafen Egon, auf seine Kosten abzuliefern, welche dann das Geld in der Herrschaft Freiburg unter Bürgschaft vieler Herren, Ritter u. Knechte — darunter die Grafen Johann u. Rudolf v. H. — sicher anlegen sollen.

Mone, 16, 90.

1361, Jan. 22. (St. Vincenztag.) Basel.

430.

Johann u. Rudolf, Grafen v. H., Gebrüder, mit andern 21 geistl. u. weltl. Herren, Zeugen für Rudolf IV., Herzog z. Oesterreich, und für dessen Brüder Friedrich, Albrecht u. Lüpold, welche von Bischof Johannes u. dem Stift zu Basel die Herrschaft Pfirt mit ihrer speziell verzeichneten Zugehörde zu Lehen empfangen.

Herrg. 3, 702, Nr. 819 (\* Bischöfl. Basel'sches Arch.); Schöpflin, Alsat. dipl. 2, 237; Livre des fiefs nobles, fol. 1; Trouillat 4, 167, Nr. 65.

1361, Nov. 12. (Freitag n. St. Martinstag.) Louffenberg. 431.

Gr. Johann v. H. verkauft seinem Bruder Rudolf seinen Antheil an dem Zoll zu Flüelen, der ihnen vom hl. röm. Reiche verpfändet ist, um 800 Goldgulden.

(Schatzarch. Innsbruck). Archiv f. schwz. Gesch. u. Alterth. 10, 10. Herrg. 3, 704, Nr. 820 (\* Erzhrzgl. Archiv zu Innsbr.)

1361, Nov. 21. (Sonntag v. St. Cath.) Louffenberg. 432.

Gr. Johann v. H. urkundet, daß Joh. v. Vare mit Zustimmung s. Bruders Eberhard dem ehrbaren Knecht Lüthold dem Businger 3 Mütt 2 Viertel Kernen, 1 Malt. Haber u. 15 Hühner jährl. Zinse, ab seinem Theil des halben Zehntens zu Dielstorf, um 30 gute Gulden verkauft habe. Der Graf als Oberlehnherr, verleiht dem Käufer zugleich den Grundzins. Siegel des Gr. Joh. u. der beiden Brüder v. Vare.

(Arch. d. St. Baden.) Reding, Reg. d. Arch. d. St. Baden; Arch. f. schwz. Gesch. 2, 44, Nr. 69.

1362, Januar 27. (Donnerstag vor der Lichtmeß.) 433.

Die Grafen Johann, Rudolf u. Gotfrid v. H., Gebrüder, thun kund, daß nachdem Heinrich v. Aitlingen, Hugs sel. Sohn v. Aitlingen, seßhaft zu Rheinau, ihnen die Mühle zu Ober-Martelle, welche er von den Grafen zu Lehen hatte, aufgegeben, sie dieselbe sammt dem Mühlerecht und aller Zugehörde dem Abt Heinrich und dem Convent zu Rheinau zu eigen gegeben haben.

(Staatsarch. Zürich, Rheinau). Cod. dipl. Rhenaug. bei Zapf 1, 515.

1362, Febr. 7. Salzburg. 434.

Die Grafen Johann, Rudolf u. Gotfrid v. H., Friedr. v. Toggenburg, Joh. v. Froburg, Immer v. Straßberg, Sigmund v. Thierstein; Freiherr Hug v. Guttenburg; die Ritter Peter v. Bollwil, Dietrich Röm, Hans u. Claus, seine Söhne, Burkard d. alte v. Ellerbach u. sein Bruder Burkard, Itel v. Ellerbach, Rudolf v. Friedingen, Ludw. v. Hornstein, Itel v. Stadion, Herm. v. Breiten-Landenberg, Ulr. u. Gotfrid die Truchsesses v. Diessenhofen, Brüder; Egbert v. Goldenberg, Joh. v. Frauenfeld, Peter v. Grünenberg, Rud. der Hürus, Joh. Kriech, Werner v. Büttikon, Walth. v. Hallwyl, Marquard v. Ruda, Hartmann v. Heidegg, Heinr. der Nüße v. Mersperg, Heinr. v. Tattenried, Ullmann v. Pfirt, Ludw. v. Ratoltzdorf, Heinr. v. Maßmünster d. ältere, Gotfrid d. Mülner, Vogt zu Glarus; Joh. v. Langenhart, Heinr. v. Hagenbach, werden von Hrzg. Rudolf IV. v. Oesterr. und seinen Brüdern dem ernannten Statthalter in den obern Landen, (in Schwaben, Elsaß, Suntgau, Aargau, Thurgau, Glarus u. Schwarzwald) Bischof Johann zu Gurk, als Rätthe beigegeben.

Tschudi, 1, 454—456; Habsb. Chronik, Mss. der Stadtbibl. Bern, 6, 74; v. Liebenau, Bisch. Joh. v. Gurk, Reg. 96 (Argovia 8, 257—258).

1362, Mai 25. Colmār. 435.

Bischof Johann v. Straßburg; Bischof Johann v. Basel; Bischof Johann v. Gurk, letzterer als Kanzler der Herzoge v. Oestreich und als ihr Verweser zu Schwaben u. Elsaß; Johann Abt zu Murbach; die Grafen Johann v. H., Johann u. Hugo v. Fürstenberg; die Freiherren v. Lichtenberg, v. Ochsenstein, Geroldseck, Rappoltstein u. A. verbinden sich mit den freien Städten Straßburg, Basel, Freiburg i. B., Hagenau, Colmar, Weißenburg u. den andern Reichsstädten im Elsaß sowie der den Grafen v. Würtemberg zugehörigen Stadt Richenweiler »wider die Huffnungen und Sammenungen »der unvertigen Leute, die in gemeiner Rede heißen die Engelschen.«

Heinrichs v. Beinheim. Basler Chronik, deutsch v. Hyeronimus Brillingen, Msc. fol. 246 b. (Bibl. d. Familie Müllinen in Bern.) Schilter, Königshofens Chronik 887—892; Schöpflin: Als. dipl. 2, 242 u. a. a. O.; Repert. d. Schatzarch. Innsbruck III. p. 446; Müller, J. v., 2, 401, 567. Liebenau, J. v. Gurk (Argovia 8, 259, Nr. 107); A. Huber, Reg. K. Karls IV. (Reichsachen), Nr. 375; Riezler, Fürstenb. Urkkb. 2, 250, Nr. 373.

1362, Dec. 20. (St. Thomas Abend.) Basel. 436.

Gr. Johann v. H. verkauft, unter Vorbehalt des Wiederkaufs, dem Heintzman v. Schliengen, genannt Kolsack, Bürger von Basel, um 350 Florenzer Gulden jährliche 30 Gulden Geldes auf der Steuer zu Pfaffans bei Rotpach, welche er von der Herrschaft Oesterreich zu Pfand hat. Als Geißeln (Bürgen) stellt er die Ritter Heinrich v. Hagenbach, Mathias v. Altenach, Berthold von Henkart, Conrad v. Hochstat, Hans v. Rötelen, und ferner Lienhard zer Sunnen, Bürger v. Basel, und Cuenzman Hagke von Thann.

Herrg. 3, 705, Nr. 822 (\* Erzhrzgl. Arch. z. Innsbruck); Trouillat 4, 690.

1362, o. D. 437.

Gr. Hug v. Fürstenberg verschreibt sich gegen die Grafen Hans, Rudolf u. Götz v. Habsb., das Gebrechtsthal von Konrad Stotzen v. Freiburg um 400 Mark Silbers wieder zu lösen.

Repert. d. Schatzarch. z. Innsbruck V. p. 1099; Riezler, Fürstenb. Urkkb. 2, 241, Nr. 360.

1363, Mai 15. Luzern. 438.

Gr. Hans v. H. vidimirt der Stadt Luzern die Urkunde des Herzogs Leopold vom 11. Juli 1317.

Zeugen: Gerhart von Utzingen, Freie; Peter v. Thorberg, Dietrich ze Rin, Ritter; Heinrich v. Saffaton, Schultheiß z. Sursee. (Stadtarchiv Luzern.)

1363, Mai 15. Luzern. 439.

Gr. Hans v. H. vidimirt der Stadt Luzern die Zollbefreiung Herzog Rudolfs IV. vom 6. März 1361.

Zeugen wie oben.

(Stadtarchiv Luzern.)

1364, Januar 7. Constanz. 440.

Die Grafen Johann u. Rudolf v. H. verpflichten sich, zufolge eines mit der Stadt Florenz abgeschlossenen Werbvertrags, ihr vorläufig auf 6 Monate — Abkündigung oder Verlängerung des Vertrags vorbehalten — 8 Fahnen Knechte mit je 100 Hauben zu liefern. Dagegen werden u. A. den beiden Grafen 600 Goldgulden v. Florenz, monatlich einem jeden 50, zwei Streithengste und zwei Saumrosse, den Hauptleuten jeder Fahne ein Monatsold von 18 Goldgulden und jedem der beiden Grafen ein Handgeldvorschuß von 4000 Goldgulden zugesichert.

(Staatsarchiv Florenz.) H. v. Liebenau, Königin Agnes (Argovia 1866) S. 175 u. f.

1364, Mai 14. (Dienstag nach Pfingsten.) Basel. 441.

Gr. Hans v. H. schreibt an Hrzg. Johann v. Lothringen, daß Burkard der Senne von Buchegg ihm gegen einen Lamparten (Geldwechsler) zu Solothurn mit 900 Gulden geholfen habe, damit er sich auf die Fahrt richten könne.

(Klosterarch. Basel, Varia Nr. 14.)

1365, April 7. (Montag n. Mariä Verkündigung.) 442.

Jungfrau Elsin v. Rosenstein, Dienerin der Verena v. Neuenburg, Ehwirtin des Gr. Johann v. Habsb., vergibt gewisse Zinsen zu Bartenheim und Reinach ab dem von Sigmund v. Thierstein verkauften Laienzehnten

zu Blotzheim, auf Rath und Stadt Baden, sowie auch zu Watwiler u. Villingen, an das Kloster Clingenthal zur Stiftung v. Meassen.  
(Klosterarch. Basel, Clingenthal Nr. 1097).

1366, Oct. 17. (Samstag n. St. Gallen Tag.)

443.

Die Bischöfe Johann v. Straßburg und Johann v. Basel, die Aebte Eberhard v. Weißenburg und Johann v. Murbach, sodann Namens der Herrschaft Oesterreich folgende Herren: die Markgräfin Adelheid v. Baden, für Belfort; die Gräfin von Neuenburg, eheliche Wirthin des Grafen Hans v. Hbsb.\*), für die Veste Rotenberg; Herr Ulrich v. Rappoltswiler, für die Veste Landsberg; Herr Ulmann v. Pfirt, Vogt im Elsaß, für Delle, Blumenberg und Pfirt; nebst andern 15 Herren; die Städte Straßburg, Basel, Hagenau Colmar, Schletstadt, Weißenburg, Oberehnheim, Rosheim, Mülhausen, Kaysersberg, Türkheim, Münster, Selz, Richwiler; und Wernlin v. Landsberg, verbündeten sich mit Genehmigung Kaisers Karl IV. zur Wahrung des Landfriedens. Die Grenzlinie des Gebietes, auf welches sich dieser Bund erstreckt, läuft von der Burg Hauenstein hinweg bis Olten, von da bis an den Weißenstein u. Schloßberg, von da bis zum Holdenfels, bis Isle-sur-le-Doubs (Yle), zum Kloster Lüders und von da bis zu den Vogesen (Wasichen), jeweils der Schneeschleife des Gebirges nach, und dafür an allen enden zwei Meilen hie dissite Rines, die slichte har abe und die Mvntat doselbes begriffen het zu Wissenburg, und von dem stein zu scheidet der dörrfer, der die Mvntat scheidet, und antwerher überein walt bis uff die stras, die gegen Nuwenburg gat, und der stras für sich nach über Rin bitz gegen Nuwenburg, und als zu Nuwenburg begriffen hat, und von Nuwenburg haruff bitz gegen Durmersheim, dannen geliches über an den Schwartzwalt und den Schwartzalt für sich uff untz an die vorgenannte Burg Hauenstein, und jetweder site des gebirges als die sne-sleiffe gant. . . . Auch umbe die lantstraße, die für Breitenstein hinter Lichtenberg har gat, wenne man für denselben Breitenstein hier gegen dem Rine kommet, so sol man in dem lantfriden sin, uz und in zu wandelnde. Ueber diesen Landfrieden, der von Datum des Briefs an bis künftige Weihnachten und noch 2 Jahre darüber hinaus wahren soll, sind 13 Richter gesetzt (2 für den Bischof v. Straßburg, 1 für den Bischof v. Basel, 2 für die Herrschaft Oesterreich und die dieselbe vertretenden Herren, 2 für die übrigen Herren und die Vogtei Richenweier, 2 für die Stadt Straßburg, 1 für die Stadt Basel, 2 für die Reichsstädte und als gemeiner 13ter Mann, von des Kaisers und Reiches wegen, Ritter Lützemann v. Rotersdorf), welche 13 sich jeweils am ersten Montag nach Fraufasten in Colmar versammeln sollen. Die Contrahenten versprechen sich gegenseitigen Schutz und Schirm gegen Jedermann, den Papst und Kaiser ausgenommen; vom Bischof v. Basel wird noch besonders ein solcher Vorbehalt für den Grafen v. Mompelgart gemacht.

Schöpflin, Alsat. dipl. 2, 250; Trouillat 4, 704.

1368, April 11. Wien.

444.

Gr. Johann v. H. mit den Herzogen Albrecht u. Leopold v. Oesterr., Bischof Lambert v. Speier, Bischof Johann v. Brixen u. A., als Zeugen in dem Brief, mit welchem Kaiser Karl IV. auf Bitte des päpstlichen Legaten Peter, Propst zu Nimes, die Privilegien erneuert, die seine kaiserlichen Vorfahren den Päpsten ertheilt haben.

Raynald, Annal. Eccles. T. XVI. ad 1368, Nr. 7; Schaten, Ann. Paderborn. 2, 372; Liebenau, Bischof Joh. v. Gurk u. Brixen, Reg. Nr. 228 (Argovia 8, 275).

1368, Nov. 30. Matrai.

445.

Hzg. Leopold v. Oesterreich verleiht den beiden Wilhelm v. End, Freiherren, Vettern, die s. Zeit dem bei Hzg. Rud. sel. in Ungnade ge-

\* Damals in italienischem Solddienst. Vgl. Nr. 440.



fallenen ältern Wilhelm v. End durch den hrzgl. Landvogt, Herzog Friedr. v. Teck, weggenommene Burg Grimmenstein, auf Bitte des Bischofs Joh. v. Brixen, seiner l. Oheime, der Gr. Johann u. Rudolf v. Hbsb., u. vieler andern Herren, Ritter u. Knechte.

(Archiv St. Gallen.) Lichnowsky 4, Reg. 884; Zellweger, Gesch. d. Appenz. Volkes 1, 192, 446.

1368, Nov. 30.

446.

Gegenbrief der beiden Freiherren v. End.

(Gubern.-Arch. Innsbruck). Anz. f. schwz. Geschichte u. Alterthum, Jahrg. 10, p. 11.

1368, Dec. 14. Hall im Innthal.

447.

Gr. Johann v. H. quittirt dem Hrzg. Leupold v. Oesterreich 305 Gld., die er an Verschiedene für ihn zahlte.

(k. baier. Reichs-Arch.) Lichn. 4, Reg. Nr. 886.

1370, Aug. 18. Wien.

448.

Die Herzoge Albrecht u. Leupold v. Oesterr. verpfänden Gottfriedem dem Müller für schuldige 1000 Gld., um seine dem Hrzg. Leupold vor Matray und Ericourt geleisteten Dienste, 110 Pfd., Pffe. Gült aus der Steuer des Amtes Glarus, welche vormals die Herzoge Albr. u. Otto zu Wien am 31. Oct. 1336 für 400 Mark Silbers an Gr. Johann den ältern v. H. verpfändet und welche dessen Sohn, Gr. Johann d. jüngere, seinem Bruder Rudolf übergeben, von welchem die Herzoge sie an sich gelöst haben.

(k. k. Geh. Archiv.) Lichn. 4, Nr. 986.

1370, Dec. 2. (Montag n. Andreas Tag.)

449.

Luggina Nöwelerin v. Straßburg bezeugt vor dem Official in Basel, daß Elsine v. Rosenstein, einst Dienerin der Frau v. Neuenburg, der Gattin des Gr. Johann v. Hbsb., ihr 6 Viernzel Gelt jährl. Zinses, zahlbar vom Kloster Clingenthal, vermachet habe.

(Klosterarch. Basel, Clingenthal Nr. 1183.)

1370.

450.

Die Stadt Bremgarten gelobt dem Gr. Johann v. H., der sie mit Twing u. Bann v. Berkheim (Berkon) belehnt hat, treu zu dienen. Für die Stadt urkundet Hartmann v. Schönenwerd.

(Schatzarch. Innsbruck). Anzeig. f. schwz. Gesch. u. Alterth. 10, 11.

1371, April 5. (Am hl. Osterabend.) ze Meyenlanden

451.

in der stat.

Gr. Johann v. H. thut kund, daß er die vordere und mittlere Burg zu Wartenberg, die Hard und den Dinghof zu Muttenz, wohin dieses Dorf gehört, mit Kirchensatz, Leuten, großen u. kleinen Gerichten u. Ehehaften, womit s. Z. Hug u. Conrad zer Sonnen v. s. Oheim Grf. Wernher sel. v. Homberg u. dessen Bruder belehnt worden u. welches Leben nach s. Vaters Tod an ihn, Gr. Johann, u. s. Brüder gefallen, »wande wir der elter waren«, dem Ritter Conrad Münch v. Münchenstein und dem Dietschmann zur Sonnen, zu dessen eigenen u. s. Brüder Handen, verliehen habe. S. h.

(Basellandsch. Staats-Arch. g. A. H. H., lit. O.)

1371, April 5. (An dem hl. Abend ze Ostran.) Rinow.

452.

Gr. Hans v. H. verschreibt sich gegen die Scheitler aus Uri und all' ihre Helfer, welche seinen Bruder Gotfrid in Einsiedeln gefangen hatten, sich deshalb niemals an ihnen rächen zu wollen.

(Arch. Schwyz). Geschichtsf. 5, 262, 327; vergl. Tschudi 1, 474b u. 475\*.

— Da, dem vorgehenden Brief zufolge, Gr. Hans sich am Ostertage 1371 in Mailand befand, ist anzunehmen, daß dieser aus Rheinau datirte Brief ein Falsum gewesen, mittelst dessen sich Gr. Gotfrid der ihm, laut Brief Nr. 574, in Aussicht stehenden Gefangenschaft zu entziehen suchte.

1372, Mai 4. (Dornstag nach des hl. Kreuzes Tag.) 453.  
Louffenberg.

Gr. Johann v. H. bewilligt, daß Rudolf v. Rümmlang seinen vierten Antheil an dem Hof zu Schlieren, der ein Lehen vom Grafen und seinen Brüdern ist und jährlich 13 Mütt Kernen, 2<sup>Malter</sup> Haber, 4 Hühner und 100 Eier mit aller Zubehör giltet, dem Berchtold Mertzen, Burger v. Zürich, um 40 Pfd. Zürcher Pfennige verkaufen dürfe, welcher für den gekauften Antheil vom Grafen die Belehnung empfängt.

Gedr. Archiv Wettingen, p. 1048; Herrg. 3, 725, Nr. 838. (d. d. 6. Mai.)

1372, Sept. 10. Villa nova. 454.

Papst Gregor XI. empfiehlt den Grafen Johann u. Rudolf v. Hbsb. die Abgesandten Bertrand Raffin u. Bertrand de Nasello.

Arch. f. ältere deutsche Gesch. 9, 461.

1374. 455.

Hartmann v. Schönenwerd reversirt im Namen der Stadt Bremgarten den Grafen Johann v. H. um Twing u. Bann zu Berkheim.

(Schatzarch. Innsbruck). Anzeig. f. schwz. Gesch. u. Alterth. 10, 11. Vergl. Urk. bei Herrg. 3, 729, Nr. 844.

1375, Sept. 19. 456.

Bernhart, genannt »der große Bernhart«, verspricht, im Falle er das Werk, welches er dem Gr. Hans v. H. thun will, glücklich vollbringen wird, dem Gili von der Niuwenstat, Burger zu Ravensburg, 1000 Gld., im Falle der Nichtvollbringung aber 350 Gld. zu bezahlen.

Regesta Boica 9, 332.

1380, Dec. 17.

Gr. Hans II. v. H. †. — Necrol. Wetting. (Herrg. 3, 848): »XVI. Kal. Anno Domini M.CCC.LXXX. obiit Johannes Comes de Habsburg.«

Vergl. Tschudi VI. 501; Herrg. 1, 244.

### Gemeinschaftliche Urkunden.

|                 |               |                                                                                                                                          | Nr.  |
|-----------------|---------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------|
| 1347, Juni 24.  | Seckingen.    | Gr. Joh. mit s. Mutter Agnes u. s. Brüdern Rud. u. Gotfr.: Vergleich zwischen der Aebbtissin v. Seckingen und den Fischern zu Laufenburg | 350. |
| 1348, Nov. 28.  | Rheinau.      | ders. mit Obigen; Stiftung einer Jahrzeit für ihren Vater                                                                                | 353. |
| 1358, Sept. 8.  | —             | ders. mit s. Brüdern Gotfr. u. Rud.; Verkauf von Althapperswil an Oesterreich                                                            | 568. |
| 1360, Juli 25.  | Nürnberg.     | ders. erhält mit s. Bruder Rudolf die königl. Bestätigung d. Hombergischen Lehens u. d. Reichszolls zu Flüelen                           | 467. |
| 1363, Oct. 26.  | Laufenburg.   | ders. mit s. Bruder Gotfr.; Garant für ihren Bruder Rud. gegen die Stadt Laufenburg, wegen 3 Schuldposten                                | 474. |
| 1377, März 17.  | Schaffhausen. | ders., Zeuge für s. Sohn Johann; Vergleich betr. die Verlassenschaft des Grafen Rudolf v. Nidau                                          | 578. |
| 1379, Febr. 12. | Basel.        | ders. mit s. Bruder Rud.; Belehnung des Joh. Puliant v. Eptingen mit Bartenheim                                                          | 537. |

### Graf Rudolf IV.

1338, Januar 24. (Nono Kalend. Febr.) Beronae. 457.

Propst u. Capitel zu Beromünster ertheilen an 23 genannte Personen »quas speramus nostre Ecclesie profuturas« — darunter auch Ruodolfo Comiti filio quondam d<sup>ni</sup> Johannis Comitis de Habsburg — die Anwartschaft auf Canonicate.

(Stiftsarch. Münster.) Geschichtsfrd. 32, 200.

1347, Juni 19. Rapperswil. 458.

Die Grafen Rudolf u. Gotfrid v. H. verkaufen an Otto v. Ronbach z. Rapperswil den jährl. Zins von 60 Mütt Kernen auf der Mühle z. Rapperswil um 80 Mark Silt ers.  
(Staatsarch. Luzern.)

1350. 459.

Die Grafen Rudolf u. Gotfrid v. H. zu Laufenburg ertheilen dem Heinrich am Stad v. Schaffhausen, welcher Ueberbringer eines offenen Briefs derer von Zürich mit Anerbieten eines (vom Commenthur v. Clingnau u. A.) angeregten) Anstandfriedens ist, folgenden Bescheid: „Die v. Zürich hätten nicht nur des Grafen Hans, ihres Bruders, Theil, sondern auch den ihrigen in Besitz genommen und ihrem Herrn, dem Herzog v. Oesterreich, sein Eigenthum, so ihr Lehen zur alten Rapperswil, an der March u. Wägi gewesen, entfremdet. Sie könnten daher hinter dem Rücken Herzog Albrechts v. Oesterreich einen Anstandfrieden nicht annehmen.“

Tschudi 1, 388—389; vergl. auch Henne, Klingenberger Chronik p. 78.

1351, Januar 5. (Dienstag nach dem 12. Tag im Jahr.) 460.

Waldshut.

Gr. Rudolf v. H., Kirchherr zu Stunzingen, urkundet, daß er um Gottes u. seiner Seele willen, sowie infolge der Bitte v. Schultheiß u. Rath der Stadt Waldshut die Erlaubniß ertheilt habe, einen Geistlichen für die Frühmesse an der obern Kirche zu St. Jacobs Altar, unter gewissen, im Brief näher verzeichneten Bedingungen, zu halten.

(Aarg. Staatsarch., Königsfelden, K. S. 52.) Herrg. 3, 681, Nr. 800, unterm 18. Januar (\*Stadtarchiv Waldshut).

1351. 461.

Gr. Rudolf v. H. verpfändet der Stadt Laufenburg um 500 Goldgulden die Steuer zu Kaisten.

Vergl. die Liquidationsacten der gr. habsburg-laufenb. Pfandschaften (1770—73) im Großh. Landesarch. i. Carlsruhe.

1355, Nov. 30. (St. Andreae Tag.) Liestal. 462.

Spruchbrief des Heinrich v. Eptingen zwischen den Grafen v. Froburg u. Habsburg eines-, u. Heinrich Rich, Namens derer v. Augst, anderntheils, dahin gehend, daß die Landgrafschaft Sissgau u. deren Besitzer inwendig der Vielinen (des Violenbaches) über das Blut richten können.

(Staatsarch. Basel, M. — V. V.)

1356, Nov. 15. Wien. 463.

Herzog Albrecht v. Oesterreich thut kund, daß nachdem Gr. Rudolf v. H. und Alle in Laufenburg, so über 16 Jahre alt, geschworen haben, stets Burg und Stadt für ihn offen zu erhalten und ihm zu dienen, er sie in seinen beständigen Schutz nehme.

(k. k. Geh. Arch.) Lichn. 3. Reg. 1898.

1360, März 16. (Montag n. St. Gregorientag.) 464.

Herman, Abt, u. d. Convent des Benedict.-Klosters St. Gallen urkunden, daß sie auf Bitte des Gr. Rudolf v. H. den Hof zu Tüffenhüsern mit aller Zugehör sammt dem Kirchensatz der Kirche zu Stunzingen und der obern Kirche zu Waldshut, die zum Hofe Tüffenhüsern gehören, welches Alles der genannte Graf vom Kl. St. Gallen zu Lehen gehabt hatte, demselben u. seinen Erben u. Nachkommen zu eigen geben, unter Verzicht auf jeden weitem Anspruch des Klosters auf die genannten Güter.

Gr. Rudolf hat ihnen dafür andere Güter übergeben, die sein eigen waren u. die er inskünftig immerdar vom Kl. St. Gallen zu Lehen tragen soll.  
(Aarg. Staatsarch., Königsfelden, KS. 56.)

1360, Mai 29. (Samstag n. Pfingsten.)

465.

Gr. Rudolf v. H. urkundet, daß er der Aebtissin u. d. Convent des Clariss. Klosters zu Königsfelden, in der Constanzer Diöcese, den Hof zu Tüffhäusern auf dem Schwarzwalde mit dem Kirchensatz u. mit der Kirche zu Stunzingen und der obern Kirche in der Stadt Waldshut sammt Zugehör, welche sämtlich zum Hofe Tüffhäusern gehören, um 1580 gute Gld. verkauft habe.

(Aarg. Staatsarch., Königsfelden. KS. 53.)

1360, Juli 24. (St. Jacobs Abend.) Nürnberg.

466.

Carl v. G. G. röm. Kaiser etc., confirmirt u. bestätigt auf demüthige Bitte des edlen Rudolf, Grafen v. Habsburg, den Brief d. d. Colmar, Montag n. St. Valentinstag (16/17. Febr.) 1321, mit welchem der römische König Friedrich das zwischen den Grafen Wernher (Wernlin) v. Homberg u. Johann v. H. vereinbarte Gemächde, betreffend ihre Reichslehen, genehmigt hatte.

Herrg. 3, 700, Nr. 816 (\*Erzherzogl. Archiv zu Innsbruck); Glafey, Anecd. Collect. 295; Geschichtsfrd. 1, 323; A. Huber, Reg. K. Karls IV., Nr. 3247.

1360, Juli 25. Nuremberg.

467.

Kaiser Carl bestätigt den Grafen Rudolf u. Hans v. H., die s. Zeit von Kaiser Heinrich (Florenz 1313, Januar 21.) u. König Friedrich (Hagenau 1315, März 19.) dem Grafen Wernher v. Homberg verliehenen Lehen, Gnaden und Privilegien u. speziell den Reichszoll zu Flüelen, sodann das v. König Friedrich (Constanz 1315, Juni 11.) genehmigte gegenseitige Gemechte der Grafen Wernher (Wernlin) v. Homberg u. Johann v. Habsburg.

Glafey, Anecd. Collect. 295; Geschichtsfrd. 1, 323, 444; A. Huber, Reg. K. Karls IV., Nr. 3248.

1360, August 21. (Freitag v. St. Bartholomä.)

468.

Ulrich Virrabent, Vogt zu Laufenburg, Berchtold Salzmann, Johann Galmpter u. Chünrat Vmofse, Burger z. Louffenberg, urkunden, daß nachdem Gr. Rudolf v. H. der Aebtissin u. d. Convent zu Königstelden seinen Hof Tüffhäusern mit d. Kirchensatz der Kirche z. Stunzingen u. d. obern Kirche zu Waldshut verkauft habe, sie dafür sorgen wollen, daß auch die Grafen Johann u. Gotfrid v. Habsb. ihre Einwilligung dazu geben und d. Kl. Königsfelden hierüber auf künftige Weihnachten ihre offenen Briefe zustellen.

(Aarg. Staatsarch., Königsfelden KS. 55.)

1362, Febr. 26. (Samstag v. St. Lucientag.)

469.

Gr. Rudolf v. H. u. s. Gem. Elisabeth verleihen dem Rath u. der Gemeinde ihrer beiden Städte zu Laufenburg wegen für sie übernommener 3 Schuldposten (3400 Gld. an Basel, 200 Mark Silber an Heinrich v. Wallbach u. 1200 Gld. an das Kloster Clingenthal) Freiheit von Diensten, Steuern und Schatzungen für 6 Jahre, mit dem Gelöbniß, die Stadt vor Ablösung dieser Schuld nirgendshin zu verkaufen noch zu versetzen.

Aelt. Urkkb. der St. Laufenburg, p. 11<sup>a</sup> — 14<sup>1/2</sup>; Argovia 8, 393 A.

1362, Juni 17.

470.

Gr. Hug v. Fürstenberg, Herr zu Haslach, verpflichtet sich, das ihm von Rudolf u. Gütz, Grafen v. H., zu Lehen gegebene Thal zu Gebrichen mit Zubehörden, auf welches er von einem Bürger in Freiburg zuerst 300 und dann wieder 100 Mark Silber angeliehen, durch Hinauszahlung von 400 Mark wieder zu lösen.

Riezler, Fürstenberg. Urkkb. 2, 246, Nr. 367, nach einer 1829 im Carlsruher Archiv vorhandenen, jetzt aber nicht mehr aufzufindenden Urkunde.

1363, März 11. (Samstag v. Mittervasten.)

471.

Johann v. G. G. Bischof zu Basel thut kund, daß nachdem ihm sein Oheim, Gr. Johann v. Froburg, und der edle Graf Rudolf v. H. die Landgrafschaft im Sisgau mit allen Rechten, die dazu gehören, ein Lehen vom Stift Basel, aufgegeben haben, er damit die Grafen Sigmund v. Thierstein und Johann v. Froburg zum halben Theil und den Gr. Rudolf v. H. zum andern halben Theil belehnt habe.\*)

Siegler: Bischof Johann v. B. S. h.

(Basellandsch. Staatsarch., geh. Archiv, Lade M. lit J.) Heusler, Verfass.-Gesch. d. St. Basel, p. 32; Regesta Boica 9, 79.

472.

Bei Tschudi (459), Herrgott (3, 708, Nr. 459), sowie auch bei Trouillat (4, 195, Nr. 81) findet sich ein anderer Brief, d. d. Ystein, Samstag v. Mittervasten (11. März) abgedruckt, welchem zufolge Bischof Johann v. Basel die Grafen Johann v. „Habsburg“ u. Sigmund v. Thierstein mit der Landgrafschaft im Sisgau belehnt. Das Original dieses Briefes, der mit obigem und späteren im Widerspruch steht, findet sich — wie schon die Registratur des Liestaler Archivs vom Jahr 1708 erklärt — nicht mehr vor. Eine Abschrift (W. B. 178<sup>a</sup>) stammt, der Handschrift nach, erst aus dem 15. Jahrh. Heusler (Verfassungsgesch. d. St. Basel, p. 32 ff.) vermuthet, dass das Wort „Habsburg“ auf einem Abschreibfehler beruhe und in „Froburg“ zu ändern sei, wofür auch die Urkunde spreche. Hiernach hätte also der Bischof zuerst den Thierstein in die Hälfte der Landgrafschaft mit Johann v. Froburg aufgenommen, worüber die von Tschudi und Herrgott erbrachte Urkunde ausgestellt wurde, und dann, in zweiter Handlung, aber sofort darauf, alle drei Theilhaber durch die Urkunde Nr. 471 belehnt.

1363, Mai 12. (Freitag nach der Auffahrt.) Liestal.

473.

Die Grafen Johann v. Froburg und Sigmund v. Thierstein kommen hinsichtlich der Nutzung des ihnen zustehenden halben Antheils der Landgrafschaft im Sisgau, von welcher Graf Rudolf v. H. die andere Hälfte inne hat, dahin überein, daß die Zoll- u. Geleitsleute z. Diepflikon u. Onezwyl das hälftige Betreffniß der beiden Grafen u. den Antheil des Grafen Rudolf v. H. gemeinschaftlich einnehmen sollen, gemäß der s. Z. zwischen dem Froburger u. Gr. Rudolf v. H. errichteten Ordnung. Auch sollen Froburg u. Thierstein die Hälfte der Kosten, die auf das Landgericht gehen, bezahlen.

Zeugen: Hartmann v. Eptingen, Gotfrid v. Eptingen, genannt Bitterli, Heinrich v. Ifenthal, Ritter; Burkart Münch v. Landskron, Wernli v. Frick, Günther v. Eptingen, Claus v. Kienberg, Vogt zu Laufenburg, Heinrich Zielempe, Edelknechte; Conrad Eggly, Schultheiß zu Liestal, Conrad Vol v. Olten, Hans Bönne, Vogt zu Farnsburg, u. Henman am Werde v. Dornach.

Siegler: Die Grafen v. Froburg u. Thierstein. (2 S. h.)

(Basellandsch. Staatsarch., geh. Archiv, Lade M. Lit L.)

1363, Juni 20. (Dienstag vor St. Johann zu Sungichten.)

474.

Margaretha, Aebtissin u. d. Capitel des Gotteshauses Seckingen ertheilen dem Grafen Rudolf v. H. die Bewilligung, dem Rath und den Burgern der Stadt Laufenburg für ihm dargeliehene 1000 Goldgulden die Fischenzen im Rhein, welche er vom Gotteshause zu Lehen hat, ... »die man nempt daz stanggarn daz man füret zwüfchen Louffenberg vnd Sekingen vff dem Rine mit aller finer zugehörde vnd anhang: So denn den teil den er hat an dem donntag tag vnd nacht zü den vifchetzen der wägen ze Louffenberg mit ir zugehörde vnd den vierteil der wegen ze der netze zü dem breittenwog, zem bach vnd zü dem lechen, daz darzú gehört« ... verpfänden zu dürfen.

Aelt. Urkkb. d. St. Laufemb. p. 44<sup>a</sup> — 45<sup>a</sup>; Vetter, Schiffart, Flötzerei u. Fischerei auf d. Oberrhein, p. 173—175; Argovia 8, 393 B.

1363, Juni 26. (Montag n. St. Johans Tag z. Sungichten.)

475.

Conrad v. Berenfels, Ritter, Bürgermeister, und Rath u. Bürger der Stadt Basel urkunden über die Bedingungen, unter welchen der Wieder-

\*) Einen ausführlichen Grenzbescrieb der Landgrafschaft Sisgau gibt Graf Johann v. Froburg in einer Urkunde d. d. Basel, Samstag v. Sant Johans tag ze Sungichten (17. Juni) 1363. (Basellandsch. Staatsarch. Lade M. m.)

kauf der 375 Guld. Geldes, welche sie vom Grafen Rudolf v. H. und Rath u. Burgern der Stadt Laufenburg um 7500 Gld. guter u. schwerer Floriner gekauft haben, stattfinden soll. Während der Dauer des Schuldverhältnisses und noch ein Jahr darüber hinaus, sollen Graf Rudolf und die von Laufenburg in Basel verbürgrechtet sein. Sofern sie von Jemand gedrängt oder genöthigt würden, soll ihnen Basel mit guten Treuen berathen und beholfen sein.

Rothes Buch der Stadt Basel p. 341.

1363, Juli 7. (Freitag v. St. Margarethen Tag.) 476.  
Brugg im Ergöw.

Gr. Rudolf v. H., mit andern Herren, als Zeuge in dem Briefe, welchem zufolge die Grafen Eberhard, Egon, Eberhard, Hartmann, Johann und Berchtold v. Kyburg den Herzogen Rudolf, Albrecht und Lüpolt von Oesterreich die Städte u. Vesten Burgdorf u. Oltingen und alle Rechte zu Thun und überdies das vom Reiche zu Lehen gehende Münzrecht um 12,000 Florenzer Gulden verkaufen und sie von den Herzogen v. Oesterreich wieder zu Lehen nehmen.

(K. K. geh. Arch. z. Wien). Argovia 5, 166.

1363, Juli 7. Brugg. 477.

Die Grafen Egeno u. Eberhard v. Kyburg geloben, dem Herzog Rudolf v. Oesterr. treu zu dienen mit aller Macht.

Zeugen: Bischof Johann v. Gurk, Kanzler der Herzoge und Landvogt in Schwaben u. Elsaß, Graf Rudolf v. H., Graf Johann v. Froburg, Graf Immer v. Straßberg, Graf Rudolf v. Nidau.

Soloth. Wochenbl. 1823, 495; Liebenau, Bisch. Joh. v. Gurk, Reg. Nr. 147, (Argovia 8, 264).

1363, Juli 30. (Sonntag nach St. Jacobs Tag.) 478.

Die Grafen Rudolf v. H., Johann v. Froburg u. Sigmund v. Thierstein kommen in Betreff der Landgrafschaft im Sisgau, welche sie vom Stift Basel zu Lehen haben, dahin überein, daß Gr. Rudolf den einen halben Theil und die beiden andern Antheilhaber gemeinsam die andere Hälfte nutzen und nießen sollen. Hinsichtlich des Zolls zu Liestal, den die Münch v. Landskron u. die Schaler v. Benken von Froburg zu Lehen haben, behält sich der v. Froburg —, für den Zoll an der steinernen Brücke bei der Mühle zu Augst, den die Münch v. Münchenstein und die von Berenfels vom Grafen v. Habsburg und seinen Brüdern zu Lehen haben, behält sich Habsburg die allfällige weitere Verleihung vor. Der Zollbezug über den obern Hauenstein, der bisher in Waldenburg geschah, wird nach Onezwil verlegt, und der Zoll über den niedern Hauenstein unter der neuen Homberg, der bisher zu Trimbach u. Horwe (Hauenstein) erhoben wurde, soll fortan zu Diepfliken bezogen werden, wobei sich übrigens die drei Grafen vorbehalten, alle diese Zölle u. Geleite in gemeinschaftl. Einverständniß gutfindend auch an andere Orte der Landgrafschaft zu verlegen. Jedem von den drei Antheilhabern, der darum angerufen wird, soll es zustehen, einen Landtag nach einer beliebigen Dingstatt zu verkünden, doch soll im Namen aller drei zu Recht gesprochen werden.

Siegler: Die drei Grafen. (Es hängt einzig noch das Siegel des Gr. Rudolf v. H.

(Basellandsch. Staatsarchiv, Lade M. lit. N.)

1363, Oct. 6. (Donnerstag n. St. Michels Tag.) Waldenburg. 479.

Gr. Johann v. Froburg verfügt, daß Gr. Sigmund v. Thierstein, den er zum Gemeinder seines Antheils an der Landgrafschaft Sisgau angenommen, bei den Zöllen u. Geleiten zu Onezville u. Diepfliken, die Gr. Rudolf v. H. mit ihnen gemeinschaftlich habe, zeitlebens den dritten Pfennig von dem, was auf des Froburgers Antheil fällt, nießen und nehmen solle. Nach

des Letztern Ableben aber solle dessen Antheil an der Landgrafschaft gänzlich dem Sigmund v. Thierstein oder dessen Erben zufallen.

(Basellandschaftl. Staatsarchiv, geh. Archiv, Lade Y, lit. O). Heusler, Verfass.-Gesch. d. St. Basel, p. 32.

1363, Oct. 26. (Donnerstag v. Allerheiligentag.) Lovffenberg. 430.

Gr. Rudolf v. H. u. s. Gem. Elisabeth erneuern u. bestätigen dem Rath u. d. Gemeinde ihrer beiden Städte z. Laufenburg wegen Uebernahme der beiden Schuldposten von 3500 und 4100 Gld. an die Stadt Basel und von 600 Gld. an das Kloster Clingenthal die bereits (mit Brief v. 26. Febr. 1362) gemachten Gelöbniße.

Garanten: Die Grafen Johann v. Habsburg, zugleich als Vogt der Gräfin Elisabeth, u. Graf Gotfrid v. Habsburg.

Erbetene Zeugen u. Mitsiegler: Die Grafen Walraf v. Thierstein, Hartmann v. Kyburg u. Egen v. Freiburg, sowie Hans v. Krenkingen.

(Stadtarch. Laufemb., Vidimus des bischöfl. basel'schen Officials v. 21. März 1441.) Aelt. Urkkb. d. St. Laufemb. p. 14<sup>b</sup> — 18<sup>a</sup>; Herrg. 3, 711, Nr. 825, (\* Stadtarch. Laufenburg.)

Das Verzeichniß der von den Grafen Rudolf IV. u. Hans IV. zu Gunsten der Stadt Laufenburg errichteten Pfandbriefe (Argovia 8, 393) enthält unter lit. C. folgende Notiz: „Graf Rudolf v. Habsburg hat vns verpfindt sij M. Vij c gl., vns nit ze urenkouffen ze urensetzen noch bekumern mit reysen in dehein weg: vñgenomen von Burgermeister und Rhätt zuo basel und Clingenthal Johans v. Habschuszheim. Des dattum wist Donstag vor aller heiligentag a d- xijcixlij. Mit desu C. verzeichnet.“ Damit ist wohl obiger Brief gemeint.

1363, Oct. 26. (Donnerstag v. Allerheiligen.) 431.

Gr. Rudolf v. H. u. s. Gem. Elisabeth verpfänden dem Rath und den Burgern ihrer beiden Städte z. Laufenburg, welche hinter sie gegangen sind und auf sich selbst, ihre Stadt und Allmend 4100 Florenzer Gulden bei der Stadt Basel aufgenommen haben, ihren Zoll zu Laufenburg auf dem Wasser und auf dem Land, mit dem Geleit, der Münze und aller Zugehörde.

Aelt. Urkkb. d. St. Laufenburg. p. 31<sup>a</sup> — 33<sup>a</sup>; 62<sup>a</sup> — 64<sup>b</sup>; Argovia 8, 393 E. u. 395 III.

1363, Oct. 26. (Donnerstag v. Allerheiligen.) 432.

Gr. Rudolf v. H. u. s. Gem. Elisabeth versetzen dem Rath und den Burgern ihrer Stadt z. Laufenburg für die bei Basel aufgenommenen 4100 Florenzer Gulden, deren sie von denen v. Laufenburg gewährt sind und die sie in der Grafen offenen und redlichen Nutzen gekehrt und gewendet haben, ihre Rheinfischnenzen z. Laufenburg nebst Zugehörde.

Aelt. Urkkb. d. St. Laufenburg p. 45<sup>b</sup> — 47<sup>b</sup>; Argovia 8, 393, D.

1363, Oct. 26. (Donnerstag v. Allerheiligen.) 433.

Gr. Rudolf v. H. setzt Rath u. Burger seiner beiden Städte z. Laufenburg in nutzliche und ruhigliche Gewähr des ihnen verpfändeten Zolls auf dem Wasser u. a. d. Land, mit dem Geleit, mit Münze u. allen Rechten, Nutzen und Gewohnheiten, wie genannter Zoll mit s. Zugehörde siba von Erbschaft ankommen ist, und erlaubt der Stadt L., die Pfandschaft zu Händen zu nehmen.

Aelt. Urkkb. d. St. Laufenburg p. 35<sup>a</sup> — 36<sup>a</sup>; Argovia 8, 397, IV.

1364, Febr. 18. (Montag v. Oculi.) Prage. 434.

Kaiser Carl IV. ertheilt die lehensherrliche Bewilligung, daß Gr. Rudolf v. H. den Zoll z. Laufenburg, auf dem Wasser u. auf dem Lande, mit dem Geleit, mit der Münze u. aller Zugehörde, wie seine Vordere sie bisher gehabt und genossen haben u. die er vom Reiche zu rechtem Mannleben hat, dem Rath u. d. Burgern der Stadt z. Laufenburg um 6000 Goldgulden versetzen und verpfänden darf, immerhin mit dem Beding,

Argovia X.

14

daß dieser Zoll etc. allezeit von König und Reich sollen zu Lehen rühren, wie dies bisher der Fall gewesen.

Aelt. Urkkb. d. St. Laufenburg. S. 36<sup>b</sup> — 37<sup>a</sup>.

Herrg. 3, 717 (\* Stadtarchiv Laufenburg, unvollständig); A. Huber, Reg. K. Carls IV., Nr. 4013; Argovia 8, 399, V.

1364, März 14. (Dornstag v. d. Palmtag.) Basel. 485.

Gr. Sigmund v. Thierstein thut kund, daß nachdem die Gr. Johann v. Froburg u. Rudolf v. H. dem Bischofe Johann v. Basel die Landgrafschaft im Sisgau, die sie vom Bischof u. Stift Basel zu Lehen hatten, aufgegeben u. daraufhin der Bischof dieselbe dem Johann v. Froburg u. ihm zum halben- u. dem Gr. Rudolf v. H. zum andern Theil verliehen habe, er einer mit dem Bischof getroffenen Uebereinkunft zufolge sich aus freien Stücken der genannten Lehenschaft in der Weise entziehe, daß er dem Bischof die Gerichtsbarkeit in Zwing und Bann der Stadt Liestal und der Dörfer Munzach, Fülistorf, Selpeberg (Seltisberg), Langsten (Lausen), Leifelfingen, Bütken (Buckten), Kenrechingen (Känerkinden), Wittersperg (Wittsburg), Rümken (Rümlingen), Hefelfingen u. Dürnen (Dürnten), überlasse.

Klosterarchiv Basel, Thierstein Nr. 11.

Schöpflin, Alsat. dipl. 2, 243.

1364, März 27. Neyestatt in Oesterreich. 486.

Gr. Rudolf v. H., Herr z. Laufenburg, begibt sich zu Gunsten der österr. Herzoge, Rudolf u. Leupolt, aller Ansprüche auf die Grafschaft u. Herrschaft Homberg, den Kirchensatz zu Herznach und alle dazu gehörigen Vesten, Märkte, Dörfer etc.

(k. k. Geh. Archiv). Herrg. 3, 717, Nr. 828. (in einem Vidimus des Bischofs Johann v. Brixen resp. des kaiserl. Notars Alb. Herm. v. Griffete d. d. 26. April 1364 (\* Erzherzogl. Archiv Innsbruck); Lichn. 4, Nr. 534; Kopp II. 2, 325.

1364, April 19. (Freitag v. St. Georgentag.) 487.

Gr. Rudolf v. H. u. s. Gem. Elisabeth erneuern u. bestätigen dem Rath u. d. Burgern ihrer beiden Städte z. Laufenburg, welche für sie bei der Stadt Basel weitere 6000 Florenzer Gulden aufgenommen haben, die Verpfändung des Zolls auf dem Wasser und auf dem Land, mit dem Geleit, mit der Münze und aller Zugehörde.

Aelt. Urkkb. d. St. Laufenburg p. 33<sup>a</sup> — 35<sup>a</sup>; Argovia 8, 394, F.

1364, Dec. 27. (Freitag n. hl. Weihnachten.) Louffenberg. 488.

Gr. Rudolf v. H. u. s. Gem. Elisabeth ertheilen dem Rath u. den Burgern ihrer beiden Städte zu Laufenburg verschiedene Begünstigungen für den Bezug von Bau- und Brennholz aus dem Hardtwalde, welcher dagegen mit Rücksicht auf die Nothwendigkeit größerer städtischer Bauten für Fremde beschränkt sein soll, und zwar dies Alles für so lange, bis die beiden Schuldposten an Basel von 7500 Gld., sowie derjenige von 600 Gld. an das Kloster Clingenthal getilgt sein werden.

Aelt. Urkkb. d. St. Laufenb. p. 21<sup>1/2</sup><sup>a</sup> — 22<sup>a</sup>; Herrg. 3, 719, Nr. 829 (\* Stadtarchiv Laufenburg); Argovia 8, 394, L.

1365, März 16. Wien. 489.

Gr. Rudolf v. H. nebst den Bischöfen Joh. v. Brixen, Joh. zu Gurk und Andern als Zeuge in dem Brief, mit welchem Herzog Rudolf v. Oesterreich die von seinem Vater 1357 gestiftete Propstei zur hl. Dreifaltigkeit in der Hofburg zu Wien an die Stadtpfarrei zu St. Stephan verlegt und diese Stiftung für 24 Chorherren u. 26 Kapläne erweitert.

Urkk. des Kathedralkirchen-Archivs Wien. Zurlauben, Stematogr. Bd. 26, 331—373; Liebenau, Bisch. Joh. v. G., Reg. Nr. 194 (Argovia 8, 270).



1365. o. D.

490.

Gr. Rudolf v. H. schlichtet zwischen Abt Heinrich z. Rheinau u. dem Convent dieses Gotteshauses alle Rths, mißhel u. ansprach, so fy gegen einander gehept han unz uff den hütigen tag.«

(Staatsarch. Zürich, Rheinau). Cod. dipl. Rhenaug. bei Zapf 1, 517.

1366, Aug. 28. (St. Augustinus Tag.) Basel.

491.

Die Grafen Eberhard v. Kyburg, Portner u. Dombherr z. Straßburg, Walraf v. Thierstein (d. ältere) u. Ritter Burkart Sporer v. Eptingen, welche, als mit dem Tod des letzten Froburgers die Besitzung dem Hochstift Basel ledig wurde und Bischof Johann (v. Vienne) gegen die damaligen Landgrafen Rudolf v. Habsburg u. Sigmund v. Thierstein Ansprüche auf das hohe Gericht, Stock u. Galgen zu Waldenburg u. Zoll u. Geleit in Onotzwil erhob, als Schiedsrichter aufgestellt worden — erkennen, daß die v. Waldenburg in dem Amte keinen Stock, Galgen oder Recht, so zu der Landgrafschaft gehört, haben sollen, sondern was schädlicher Leute in dem Amt ergriffen werden oder Missethaten geschehen, das sollen sie dem Landgrafen überantworten u. das soll auf den Dingstätten der Landgrafschaft verrechtiget werden.

(Basellandschaftl. Staatsarchiv, geh. Arch., Lade Y, lit. D.D.) Heusler, Verfass.-Gesch. d. St. Basel, p. 365.

1366, Oct. 20. (Dienstag nach St. Gallitag.) Lovfenberg.

492.

Gr. Rudolf v. H. u. s. Gem. Elisabeth verpfänden dem Rath und den Burgern ihrer Städte zu Laufenburg wegen für sie bei Hemmann zur Rosen und dessen Ehefrau Elsbethen zu Basel aufgenommenen 600 Goldgulden den Zoll zu Laufenburg, auf dem Wasser und dem Land, mit allen Nutzungen u. Rechten, mit dem Geleit, mit der Münze und aller Zugehörde, außerdem ihre Rheinfischenzen zu Laufenburg, soweit dieselben nicht bereits der Stadt Basel und dem Kloster Clingenthal verpfändet sind.

Aelt. Urkkb. d. St. Laufenburg p. 47<sup>b</sup> — 50<sup>a</sup>; Herrg. 3, 722, Nr. 831 (\*Stadtarchiv Laufenburg, unvollständig); Argovia 8, 394, G.

1367, Febr. 12. (freitag v. st. Valentins tag.) Schaffhausen.

493.

Bischof Johannes v. Brixen, Kanzler Herzog Albrechts v. Oesterreich, Graf Cunrat v. Fürstenberg, Graf Rudolf u. Graf Gotfrid v. Habsburg, Gebrüder, Hugo v. Gutenburg, Freiherr, Peter v. Thorberg, Landvogt der Herzoge v. Oesterreich in Schwaben, Aargau u. Thurgau, Hermann v. d. Breiten-Landenberg, Ulrich der Truchseß v. Dießenhofen, Egbrecht v. Goldenberg, Johanns v. Frauenfeld, Niclaus der Dressideler v. Oesterreich, Niclaus v. Schwandegg u. Rudolf v. Schönau, genannt der Hürus, Ritter, geschworene Räte der Herrschaft Oesterreich, geben Schultheißen, Räten u. Burgern gemeinlich, edlen u. gemeinen Leuten, Reichen u. Armen der Stadt Schaffhausen, die der Herzoge von Oesterreich Pfand ist, zur Beilegung aller Irrungen eine Verfassung, die 47 Artikel zählt u. von den Räten der Herzoge der Stadt Schaffhausen besiegelt übergeben wird.

(Staatsarchiv Schaffhausen, Abschrift aus dem Ende des 14. Jahrh.) Vergl. (Kirchhofer) Neujahrgeschenk f. d. Jugend d. Kt. Schaffhausen (X), p. 5; Riezler, Fürstenberg. Urkkb. 2, 267, Nr. 405.

1368, April 11. (Zinstag in der Osterwoche.) Lovffenberg.

494.

Gr. Rudolf v. H. u. s. Gem. Elisabeth bestätigen dem Rath und d. Burgern beider Städte zu Laufenburg die guten alten Gewohnheiten u. Rechte, welche sie von Alters her vom Gotteshause St. Fridolin z. Seckingen und den Kästvögten gehabt haben, insbesondere mit Bezug auf die städtische Gerichtsbarkeit, auf Umlagen u. Freizügigkeit, mit dem Versprechen, Stadt u. Burg niemals zu versetzen noch zu verkaufen.

Originalurkunde im Stadtarch. Laufenburg. (Beilage Nr. 9.) Laufburger Aelt. Urkkb. p. 2<sup>b</sup> — 5<sup>b</sup>; Laufenb. Stadtb. D. p. 20 u. folg., Nr. 15. Herrg. 3, 723, Nr. 834 (unvollständig, \*Stadtarch. Laufenburg.)

1368.

495.

Ritter Hans v. Thengen, ein Freier, erhebt auf offener Dingstatt z. Sissach, in verbanntem Landgericht, auf Ansuchen des Grafen Sigmund v. Thierstein, Landgrafen im Sißgau, u. zweier Burger v. Laufenburg, als Vollmachtträger des Grafen Rudolf v. H., ebenfalls Landgrafen im Sißgau, bei den Landsassen Kundschaft über des Landgrafen im Sissgau Rechte.

Bruckner, p. 1968; Burckhardt, L. A., Beiträge z. vaterländ. Geschichte (Verfassung der Landgrafsch. Sißgau) 2, 381.

1369, März 27. (Dienstag nach d. Palmtag.) Lovfenberg. 496.

Gr. Rudolf v. H. u. s. Gem. Elisabeth urkunden u. geloben wegen einer vom Rath u. d. Burgern ihrer beiden Städte zu Laufenburg für sie gegen die Stadt Basel eingegangenen Schuld von 3500 Goldgulden, unter Bestätigung der bereits laut früheren Briefen bewerkstelligten Verpfändung des Zolls u. der Rheinfishenzen zu Laufenburg, daß sie die Burger beider Städte weder zu Diensten noch zu Steuern verhalten, auch nicht zu Reisen, zu Diensten oder zu Hülfe schicken werden, als mit deren freier Zustimmung. Führen die Grafen selbst Krieg, so sollen ihnen die Burger wie bisher berathen und beholfen sein. Alles für so lange, bis die genaunte Schuld getilgt sei. Im Fernern geloben die Grafen, daß sie Burger und Stadt Laufenburg niemals verkaufen noch versetzen werden, auch soll der gemeinen Schuld der Stadt wegen kein Burger am Wegzug behindert noch belastet sein.

Stadtarch. Laufenburg. Vidimus d. bischöfl. basel'schen Officials v. 7. März 1441. Aelt. Urkkb. d. St. Laufenburg S. 8<sup>a</sup> — 10<sup>1/2</sup>; Herrg. 3, 724, Nr. 836 (unvollständig, \* Stadtarchiv Laufenburg); Argovia 8, 394, I.

1371, Febr. 1. (Samstag v. Lichtmeß.) 497.

Gr. Rudolf v. H. gestattet dem Conrad Münch v. Münchenstein, 8 Viernzel Korngeld z. Muttenz den Gebrüdern Walpacht zu Basel um 110 Gld. zu versetzen.

(Klosterarchiv Basel, Varia Nr. 16).

1371, Febr. 4. (Zinstag n. Lichtmeß.) Lovffenberg. 498.

Gr. Rudolf v. H. gelobt, daß er den Vettern Heinrich u. Johannes Scheitler, Landleuten v. Uri, ihren Helfern und ihren Eidgenossen, welche seinen Bruder Graf Gotfrid v. Habsburg in Einsiedeln gefangen genommen haben, dessenthalben nichts nachtragen und ihr Freund sein wolle.

Tschudi 1, 475; Herrg. 3, 725, Nr. 837 (\* Scheuchzer'sche Sammlung); Schmid, Gesch. v. Uri, 1, 243; Mohr, Reg. v. Einsiedeln p. 37, Nr. 423.

1371, Sept. 13. (Montag n. Mariä Geburt z. Herbst.) 499.

Rath u. Burger z. Laufenburg thun kund, daß sie mit Wissen, Gunst u. gutem Willen des Gr. Rudolf v. H. dem Burgermeister u. Rath der Stadt Basel 233 Florenzer Gld. jährlichen Geldes Zinse ab ihrer Allmend u. ab allem Gemeindeeinkommen der St. Laufenburg um 3500 guter und schwerer Florenzer Gulden verkauft haben, die in des Grafen Rudolf v. H. und der Stadt Laufenburg Nutzen verwendet worden. Der Zins soll jährlich getheilt entrichtet werden: die Hälfte oder 116<sup>1/2</sup> Gld. auf St. Johannstag z. Sungichten und die andern 116<sup>1/2</sup> Gld. auf St. Johannstag z. Weihnachten.

Zur Sicherheit für Hauptgut u. Zinsen verbürgen sich: die Grafen Walraff u. Sigmund, Vettern, v. Thierstein; Johann v. Krenkingen d. alte, Freiherr; Herr Conrad v. Berenfels, Herr Conrad v. Biedertan, Herr Hemman v. Roperger, Herr Lütold v. Frick, Ritter; Fritscheman ze Rin, d. ältere, Ulrich v. Ramstein, Hemman Schengk, Berthold v. Henkart, Eberhard v. Boßwiler, Claus v. Kienberg, Conrad v. Oftringen, Edelknechte; Wernher zer Sunnen, »den man spricht Fürnach« und Heinrich v. Schliengen, »den man spricht Kolsack«, Bürger zu Basel.

Großes weißes Buch d. St. Basel p. 45—46.

1372, März 23. (Zinstag v. d. hl. Ostertag.) 500.

Gr. Rudolf v. H. quittirt den Johann v. Vienne, Bischof v. Basel, für 2000 Goldgulden, welche ihm letzterer für geleistete Dienste und Anderes schuldet.

Catalog Maldoner; Trouillat, 4, 724.

1372, Mai 8. 501.

Gr. Rudolf v. H. mit den Grafen Rudolf v. Neuenburg, Sigmund v. Thierstein, Joh. v. Valendis u. den Edlen Ulrich v. Bubenberg, Johann Grans u. Petermann v. Rohrmoos als Zeuge für Gräfin Anastasia v. Kyburg, Wittwe, u. ihre Söhne Eberhard, Hartmann u. Bertchtold, welche der Stadt Burgdorf den dortigen Ennemsoll um 412 Gld. mit Vorbehalt der Wiederlösung verpfänden.

Soloth. Wochenbl. 1817, 423.

1372, Juni 6. (Samstag nach Fronleichn. Tag.) 502.

Gr. Rudolf v. H. verpflichtet sich gemeinschaftlich mit den Grafen Ludwig v. Neuenburg, Sigmund v. Thierstein, Johann v. Aarberg, Egon v. Freiburg u. Ritter Peter v. Grünenberg als rechter Mitgütle u. Bürge für eine Schuld von 700 guten Gulden, welche die Grafen Hartmann, Eberhard u. Berchtold v. Kyburg, Gebrüder, dem Schultheiß, Rathe u. den Bürgern der Stadt Solothurn schuldig geworden sind, und zwar Graf Rudolf v. H. speziell für 100 Gulden.

Soloth. Wochenbl. 1814, 281.

1372, Juli 8. (Donnerstag n. St. Ulrichs Tag.) Lovffenberg. 503.

Gr. Rudolf v. H. verkündet einen Vergleich zwischen dem Domherrn Herdegen Brun in Zürich u. dem Capitel u. den Chorherren des Gotteshauses des Münsters, betreffend Beilegung bestandener Mißhelligkeiten.

Herrg. 3, 726, Nr. 839 (\*Scheuchzer'sche Sammlung).

1372, Oct. 5. (An dem Zinstag n. St. Michels Tag.) 504.

Lovffenberg.

Gr. Rudolf v. H. bescheinigt, von seinem lieben Oheim, Graf Sigmund v. Thierstein, für Rechnung des Bischofs Johann v. Basel, die Summe von 432 Gulden, welche ihm der letztere schuldet und wofür Gr. Sigmund v. Thierstein u. Burkard Sporer sich verbürgt hatten, empfangen zu haben.

Catalog Maldoner; Trouillat 4, 727.

1372, Nov.<sup>3</sup> 3. (Mittwoch n. Allerheiligen.) Lovffenberg. 505.

Gr. Rudolf v. H. sagt seinem Vetter, dem Grafen Egen v. Freiburg, wegen der Bürgschaft, die ihm dieser für 2000 Gulden gegen seine Verwandten, die Grafen Friedrich, Donat u. Diethelm v. Toggenburg, leistet, Lösung u. etwaige Schadloshaltung zu.

(Oesterr.-Breisg. Archiv). Mone 16, 460.

1373, Aug. 11. 506.

Gr. Rudolf v. H., Hauptmann der Herrschaft Oesterreich zu Tirol, entscheidet den Streit zwischen Hans dem Zächer von Tramin u. den Gebrüdern Ulrich u. Christian an der Blatten.

Anz. für schwz. Gesch. u. Alterth. 10, 11 (Caniculares Jacobi Andreae Baronis de Brandis de anno 1623. Ms. auf dem Ferdinandeum z. Tirol, Collecta Dipauliana).

1373, Sept. 28. (St. Michels Abend.) 507.

Gr. Rudolf v. H. bewilligt und verkündet, daß Johann v. Landenberg v. Greifensee u. Freiherr Heinrich v. Rüsegg, Namens u. an Statt der Frau Verena von der Alten Klingen, Ehefrau d. Ulrich v. Landenberg, und

ihrer Kinder Beringer, Tiden u. Adelheid, deren Vogt u. Träger er für alle Güter ist, die sie v. Habsburg zu Lehen haben, den Zehnten zu Watt bei der alten Regensperg mit aller Zugehörde, ein Habsburglehen, dem Eberhard im Turn v. Schaffhausen um 820 Goldgulden verkaufen dürfen, resp. verkauft haben.

Herrg. 3, 726, Nr. 840 (\* Scheuchzer'sche Sammlung).

1373, Oct. 23. (Sonntag n. St. Lucas Tag.) Prag. 508.

Kaiser Carl IV. erlaubt dem Grafen Rudolf v. H., in seiner Stadt zu Laufenburg eine silberne Münze zu schlagen, die gut sei von Silber und schwer von Gewicht, und zwar auf der Städte Basel, Schaffhausen oder Zürich Korn und unter seinem Zeichen u. Gepräge. Bevor aber diese Münze ausgegeben werde, sei sie von d. Rathe zweier der genannten Städte, welche der Graf bezeichnen möge, zu prüfen und dabei zu untersuchen, ob die Münze gut, gäng u. gebe sei. Sämmtlichen Fürsten, Herren, Städten u. Reichsunterthanen wird, bei Vermeidung kaiserl. Ungnade, anbefohlen, den Grafen in der Ausübung seines Münzrechts nicht zu hindern oder zu irren, sondern ihm guten u. förderlichen Willen zu zeigen.

Herrg. 3, 727, Nr. 841 (\* Erzherzogl. Archiv z. Innsbruck).

1373, Oct. 27. (Donnerstag v. St. Simon u. Judas Tag.) 509.

Gr. Rudolf v. H. gestattet u. verurkundet, daß Eberhard im Turn v. Schaffhausen den Zehnden zu Watt bei der alten Regensperg, der sein Lehen v. Habsburg ist, seiner Ehefrau Cäcilia u. ihrem beider Sohn Wilhelm für 920 Goldgulden, die er seiner Frau an Heimsteuer schuldig ist, pfandweise versetzen dürfe.

Herrg. 3, 728, Nr. 843 (\* Scheuchzer'sche Sammlung).

1373, Oct. 24. (Montag v. St. Simon u. Judas Tag.) Prag. 510.

Kaiser Carl IV. bekennt, daß er dem Gr. Rudolf v. H., Herrn z. Laufenb., die besondere Gnade u. Freiheit gethan, daß fürbaß Niemand von dessen Mannen, Dienern, Insassen u. Leuten, die in der Herrschaft zu Laufenburg, in der Stadt daselbst oder davor angesessen sind, u. von denen, die in der Stadt zu Rheinau, gelegen bei Schaffhausen in der Grafschaft Klettgau, sitzen, vor einem Landgericht oder anderem Gericht belangt, sondern daß dieselben ausschließlich vor dem Grafen oder dessen Amtleuten klagbar sein sollen.

Stadtarchiv Laufenburg. Vidimus: 1) durch den Freien Egloff v. Wartemberg, genannt v. Wildenstein, Hofrichter z. Rottweil, d. d. Rottweil, Donnerstag v. St. Georientag (20. April) 1407; 2) durch Conrad Täninger, Freien, Landrichter i. d. Klettgau, d. d. auf d. Landtag z. Langenstein, St. Thomas' Abend (21. Dec.) 1408. Vergl. auch Laufenb. Stadtb. D, 27—28, Nr. 17.

1373 . . . . . 511.

Albert, Vogt z. Uznach, bittet Graf Rudolf v. H., das Lehen der Reben v. Goldbach bei Zürich an die Commende Bubikon zu übertragen. (Archiv Zürich.)

1373. 512.

»Quitantia comitis Rudolphi de Habsbergk pro 733 gulden, quos solverunt cives Basileenses nomine episcopi et ecclesiae Basileensis. Datum M.CCC.LXX.III.« (Catal. Maldoner 247.)

Trouillat 4, 736.

1374, April 19. 513.

Eid des Gr. Rudolf v. H., Landvogt in Schwaben u. Elsaß, betreffend Schirmung der Bürger v. Hagenau.

(Original in Frankfurt). — Ueber die Verrichtungen eines Landvogts im Elsaß, vergl. d. Urk. Herz. Leop. v. 20. Nov. 1398 (Arch. f. schw. Gesch. 17, 233). Die Landvogtei wurde nicht auf bestimmte Zeit vergeben; auch trat der Landvogt sein Amt nicht mit Anfang des Jahres an. Ein Verzeichniß der österr. Landvögte im Thurgau, Aargau, Schwaben, Elsaß und

Glarus findet sich ebendas. (p. 8 u. ff. d. Urk.) vor. — Ueber die Verrichtungen eines Landvogts im Thurgau u. Aargau vergl. Senkenberg, *Selecta Jur. IV*, 179.

1374, Mai 3. (Samstag n. hl. Kreuztag.) Baden. 514.

Gr. Rudolf v. H., Landvogt z. Schwaben u. z. Elsaß, verleiht dem Schultheißen u. dem Rath der Stadt gemeinlich z. Bremgarten den Zwing u. Bann z. Berkeim mit aller Zugehörde, wie sie solche von Hartmann v. Schönenwert erworben.

(Stadtarchiv Bremgarten). Weißenbach, *Reg. v. Bremgarten. (Argovia VIII)* p. 54.

1374, Mai 11. Baden im Aargau. 515.

Herzog Leopold v. Oesterreich zeigt seinem Landvogt in Schwaben u. Elsaß, Gr. Rudolf v. H., an, daß er dem Johann Kunz für dessen Forderungen den Zoll u. das Geleit z. Clotten »zu abniezen« verpfändet habe, bis er Hauptgut u. Zinsen erhalten.

(k. k. geh. Arch. i. Wien). Lichnowsky 4, Nr. 1168.

1374, Juni 15. Brixen. 516.

Bischof Johannes v. Brixen urkundet, daß er vor etlichen Jahren im Dienste der Herzoge v. Oesterreich in Schwaben u. Elsaß von Zehnung wegen dem edlen Grafen Rudolf v. H. 150 Gulden schuldig geworden, die dieser aber dem Botschen selig in Florenz, Bürger zu Botzen, schuldet, so habe er zur Tilgung obiger Schuld diese Zahlung übernommen.

(Gubernialarch. Innsbruck). *Anz. f. schw. Gesch. u. Alterth.* 10, 11; v. Liebenau, *Bischof Joh. v. Gurk u. Brixen (Argovia VIII)* p. 289, Nr. 315.

1374, Juni 19. (Montag v. St. Johann z. Sonnwend.) 517.  
Frauenfeld.

Johanns v. Sehen, Ritter u. Landvogt z. Thurgau u. Aargau, an des Grafen Rudolf v. H. Statt, sowie auch Vogt z. Frauenfeld, thut kund, daß er auf Geheiß des Herrn v. Habsburg, des Landvogts, u. seiner Rätthe von der Herzoge v. Oesterreich wegen mit der Stadt St. Gallen dahin übereingekommen sei, daß derselben das Recht zustehen soll, Kriminalverbrecher gefänglich einzuziehen.

(Stadtbibliothek St. Gallen, Vadian's *Gesch. d. Thurgaus*, cop. v. Fechter, Ms. K 44). Zellweger, *Urk. z. Gesch. d. Appenzell'schen Volkes I*, 1, 244.

1374, Juni 21. (Mittwoch v. Joh. Bapt.) 518.

Gr. Rudolf v. H., Landvogt im Elsaß, erklärt, daß er auf Geheiß des Herzogs Leopold v. Oesterreich, und dieser durch Vollmacht K. Carls IV., zu Hagenau Gold- u. Silbermünzen prägen lasse. Münzmeister Henselin v. Straßburg habe dieselben nach folgendem Münßfuß zu prägen: Die Mark Goldes sollte 23½ Karat Feingehalt haben. Die Mark Silbers, welche zu Turnosen zu verprägen sei, sollte 14-löthig sein, die zu Pfennigen aber 10½-löthig. (Die Stückzahl der Münzen auf die Mark ist nicht angegeben). (*Archiv Hagenau*). Mone 2, 402; Guerber, *Histoire de Hagenau* 2, 322; *ibid.* 463—464.

Vergl. d. Urk. v. 1374, o. D. Baden i. Aargau, mit welcher Herzog Leopold den Bürgern z. Hagenau den Münzschlag bewilligte.

Schöpflin, *Alsat. dipl.* 2, 269; Lichnowsky 4, Nr. 1204.

1374, Sept. 17. (Sontag n. d. hl. Creuz tag ze herbest.) 519.  
Bremgarten.

Schultheiß, Rath u. Burger z. Bremgarten urkunden, daß sie Zwing u. Bann z. Bergheim (Berikon), der ein Lehen vom Grafen Rudolf v. H. ist, von Hartmann v. Schönenwert gekauft haben, und stellen dafür dem Grafen den Lehenrevers aus.

Herrg. 3, 729, Nr. 844. (\* *Erzhzgl. Archiv z. Innsbruck*).

1374, Sept. 18. (Montag v. St. Mathäus Tag.) Baden. 520.

Gr. Rudolf v. H., Landvogt in Schwaben u. z. Elsaß, urkundet, daß Johann der Schuphers u. Bertold Merzo, Burger z. Zürich, den Hof z. Schlierren, den Heinrich Bonstetter baut u. der habsburgisches Lehen ist und zu  $\frac{3}{4}$  Theilen dem genannten Schuphers und  $\frac{1}{4}$  dem Merzen angehört, dem Abt u. Convent zu Wettingen verkauft und er in Folge dessen, auf Ansuchen der Verkäufer den Hof von ihnen aufgenommen und dem genannten Gotteshause als Eigenthum übertragen habe. Dafür sollen im Kloster jährlich für des Grafen Vordern, ihn selbst u. s. Nachkommen eine Anzahl Seelenmessen gelesen werden.

(Gedr. Arch. Wettingen p. 1050; Herrg. 3, 729, Nr. 845.

1374, Dec. 4. (Am Tag n. St. Andreas Tag.) Lovffenberg. 521.

Gr. Rudolf v. H., Herr z. Laufenburg, z. Zeit Landvogt d. Herrschaft Oesterreich in ihren obern Landen, genehmigt u. verurkundet zwei Leibgedinge, welche Hartmann v. Eschenz, Ritter, für seine Töchter Ursula u. Elisabetha, Klosterfrauen des Gotteshauses z. Enzliberg, Benedictiner Ordens, errichtet hat, nämlich 6 Pfd. Stäbler Pfennige oder sonst gangbarer Münze auf seiner Vogtei z. Sarmentorf, die ein Lehen vom Grafen ist, und 1 Pfd. derselben Münze auf seiner Vogtei des Hofes z. Baldwil, der des Gotteshauses v. Einsiedeln Lehen ist.

Herrg. 3, 730, Nr. 846 (\* v. Zweyer'sches Archiv auf Schloß Hilfikon).

1375, Febr. 14. (St. Valentinstag.) Schaffhausen. 522

Herzog Lüpolt z. Oesterreich etc. thut kund, daß er den Abt von Rheinau u. sein Gotteshaus in seine besondere Gnade u. Schirm genommen habe, u. empfiehlt dem Edlen, seinem lieben Oheim, Gr. Rudolf v. H., oder wer sein Landvogt in Schwaben u. Elsaß sei, sowie allen Hauptleuten, Pflegern, Untervögten u. Amtleuten im Aargau u. Thurgau, den genannten Abt u. sein Gotteshaus zu schirmen, wenn sie es bedürfen.

Cod. dipl. Rhenaug. bei Zapf, 1, 522; Lichnowsky 4, Nr. 1206.

1375, Febr. 23. (St. Mathis Abend.) Lovffenberg. 523.

Gr. Rudolf v. H. thut kund, daß er die Fischenzen z. Engstringen mit aller Zugehörde, welche Herr Rüdger Maness, Bürgermeister z. Zürich, von ihm zu Lehen hatte und die dieser dem Gotteshause zu Vare verkauft und dem Grafen durch ein anderes Lehen ersetzt hat, dem genannten Kloster ledig und los aufgegeben habe, wogegen letzteres jährlich am St. Mathisabend für den Grafen, seine Ehefrau Elsbeth u. Graf Hensli, ihren Sohn, eine Jahrzeit abhalten soll.

Herrg. 3, 731, Nr. 847. (\* Archiv d. Klosters Fahr).

1375, März 20. (Zinstag v. Mariä Verkündigung.) 524.

Gr. Rudolf v. H. überträgt das Lehen der Reben v. Goldbach bei Zürich an die Commende Bubikon.

(Archiv Zürich).

1375, April 29. (Sonntag v. St. Philipp u. St. Jacobs Tag.) 525.  
Freiburg i. Br.

Herzog Lüpold z. Oesterreich thut kund, daß Schultheiß u. Rath z. Baden mit seiner Bewilligung 20 Mütt Kernen von dem Gut im Gerütt zwischen Mellingen und dem Kloster zu Gnadenthal, die Ulli Pittterkrut, Burger zu Mellingen, von ihm zu Lehen hatte, für das Spital zu Baden gekauft haben. Deshalb habe er die Gült dazu geeignet u. gefreit, so daß der Spital dieselbe ewiglich innehaben u. nießen solle wie sein anderes Gut. Seinem Oheim, dem Grafen Rudolf v. H., oder wer sein Landvogt in Schwaben, im Elsaß u. im Aargau sei, allen Pflegern, Burggrafen, Vögten, Schultheißen etc. empfehle er, den genannten Spital dabei zu halten und zu schirmen.

Herrg. 3, 731, Nr. 848. (\* Archiv des Klosters Gnadenthal.)

1375, Juli 16. (Montag v. St. Margarethen Tag.) Rynuelden. 526.

Herzog Lüpolt v. Oesterreich urkundet, daß, nachdem sein lieber Oheim, Gr. Rudolf v. H., sein Landvogt in Schwaben u. im Elsaß, an des Herzogs Statt, den Vettern Jeklin u. Hans Köplin v. Hagenbach das Haus zu Buotwil mit dem Graben, eine Mühle daselbst u. was von dem sel. Richard v. Tann ledig geworden, verliehen habe, er diese Verleihung für sich und seinen Bruder Herzog Albrecht bestätige.

(Staatsarch. Basel, Acten Hagenbach Nr. 4). Arch. f. schw. Gesch. 17, 49.

1375, Juli 22. (Maria Magdalena.) Rheinfelden. 527.

Herzog Lüpolt v. Oesterreich verleiht der Stadt Bremgarten die Gnade, daß alle Leute, die sich von ihrem Herrn an die Stadt zu des Herzogs Händen loskaufen, das Burgrecht erhalten und trotzdem auf dem Land sitzen bleiben dürfen, ohne daselbst Steuern oder Dienste leisten zu müssen. Sein Oheim, Graf Rudolf v. H., oder wer je Landvogt sei, habe die Stadt bei diesem Recht zu schützen.

Weissenbach, Reg. v. Bremg. (Argovia VIII) p. 7.

o. D. (1375). Aug. 8. (Freitag n. Laurentien.) Befort. 528.

Gr. Rudolf v. H., Landvogt in Schwaben u. Elsaß, ersucht, für sich u. seinen derer v. Straßburg, des Reiches Stadt, u. derer im Breisgau, den Burgermeister u. Rath z. Basel, Wagen aufzutreiben, um den Werkmeister Vendenheim u. »die Katzen« unverzüglich gen Mülhausen zu senden. Er u. die Städte werden die Kosten vergüten. Weiteres werde, weil er nicht Alles schreiben möge, Fridely Snewly, sein Diener, dem sie es glauben mögen, fürbaß berichten. Den Brief habe mit ihm Herr Heintz v. Mülheim, der Meister v. Straßburg, besiegelt. (2 abgefallene Siegel).

(Staatsarchiv Basel, L. 111, Nr. 4). — Vergl. den Brief des Enguerrand v. Coucy an Straßburg u. d. andern elsäß. Städte v. 24. Septbr. 1375 (Lichnowsky IV, 1236), Herzog Leopolds Mahnbrief an Straßburg d. d. 12. Oct. 1375 (ebendas, 1238) u. dessen Übereinkommen mit Zürich u. Bern z. Schirm gegen die Gesellschaft v. Coucy, v. 13. Oct. gl. J. (ebendas. 1240).

o. D. (1375, Aug. bis Sept.) 529.

Schreiben des Gr. Rudolf v. H., Vogt z. Schwaben u. Elsaß, an Burgermeister u. Rath z. Basel, daß man ihm 12 Schienen-Eisen, Schwefel u. Pech nach Mülhausen senden möge.

(Staatsarch. Basel, L. 111, Nr. 32.)

1375, Aug. 28. 530.

Herzog Leupold v. Oesterreich nimmt die Abtei Rheinau in seinen besondern Schutz u. befiehlt seinem Landvogt in Schwaben u. Elsaß, Grafen Rudolf v. H., oder wer es sonst sein werde, sie zu schützen.

Herrg. Mon. IV. 191; Lichn. 4, Nr. 1230.

1375, Sept. 20. (St. Math. Abend.) Lovffenberg. 531.

Gr. Rudolf v. H. gibt dem Propst u. Gotteshaus zu Fahr alle Rechten u. Freiheiten, welche er an der Fischenz zu Engstringen gehabt hat, die sein Lehen war und jetzt v. Rüdger Maness, Burgermeister zu Zürich, dem bemeldeten Propst zu kaufen gegeben worden.

Mohr, Reg. (Einsiedeln) p. 38, Nr. 441.

1374, Sept. 21. (St. Mathäus Tag.) Baden i. Ergöw. 532.

Herzog Lüpolt zu Oesterreich gestattet der Stadt Berkheim, welche er mit dem Recht der Münzprägung begnadet hat, das benötigte Silber überall, gleich den andern Münzstätten, anzukaufen, und empfiehlt seinem Oheim, Gr. Rudolf v. H., oder wer je nach diesem Landvogt sei, sie hierin zu schirmen.

Schöpflin, Alsat dipl. 2, 272 (Archiv Berghheim).

1375. Baden.

533.

Gr. Rudolf v. H., Landgraf im Klettgau, verzichtet auf die Mannschaft des Gutes Goldbach zu Gunsten der Johanniter v. Bubikon.  
(Staatsarch. Zürich).

1376, März 6. (Mittwoch n. d. Sonntag Invocavit.) Basel. 534.

Gr. Rudolf v. H. u. Gr. Hensly, sein Sohn, thun kund, nachdem bei einem zu Basel stattgefundenen Auflauf sie und einige ihrer Diener ergriffen (behept) worden, hätten sie für sich, ihre Erben u. alle ihre Freunde u. Helfer, denen v. Basel aufrichtige Sühne u. Urfehde geschworen und gelobt, es keinem der Betheiligten irgendwie entgelten zu lassen.

(Staatsarch. Basel, J<sub>1</sub>, E.) — Beilage 15. Nebst weiteren 10 (Lade J<sub>1</sub>, E) und 31 (Lade J<sub>1</sub>, H) auf die »böse Fasnacht« Bezug habenden Sühnbrieffen verschiedener Grafen u. Edlen d. d. 1376 u. 1377.

1376, Dec. 20. (St. Thomans Abend.) Lovffenberg.

535.

Gr. Rudolf v. H. verspricht dem Schultheißen, Rath u. den Burgern der Stadt Luzern zu ihrem u. ihrer Boten Händen, welche mit ihren Waaren (Kovfmanschaft) in seine Grafschaft Laufenburg auf dem Wasser u. auf dem Lande fahren, sicheres Geleit, welches bis nächstkünftigen Frauentag z. Lichteß u. noch ein weiteres Jahr darüber hinaus gültig sein soll.

(Staatsarch. Luzern.) Archiv f. schw. Gesch. 17, 52.

1377, Febr. 27. (Freitag n. St. Mathias.) Baden.

536.

Gr. Rudolf v. H. gestattet den Gebrüdern Uoli und Henz von Rüm-lang, das Dorf Rüm-lang, das von ihm verlichen ist, der Tochter von Anna Heß sel. von Teitingen (Täingen?) und ihren Erben, des Henz von Rüm-lang Ehefrau, um 100 Mark Silber für ihre Heimsteuer zu versetzen, wobei vorbehalten ist, daß nach Abgang der beiden von Rüm-lang die Erben und Pfandinhaber des Dorfes in Monatsfrist einen andern Mann erstellen sollen, der Gehorsam und Dienst gelobe u. s. w.

(Staatsarchiv Zürich, St. u. L. 2985).

1377, März 14. (Sonntag n. Mittefasten.) Schaffhausen. 537.

Münzconvention zwischen Herzog Leopold v. Oesterreich, Gr. Rudolf v. H., Graf Hartmann v. Kyburg, Gräfin Elsbeth v. Neuenburg, Freiherr Hannemann v. Krenkingen u. den Städten Basel, Zürich, Bern u. Solothurn. Vertragsdauer 15 Jahre. Feststellung von 3 Münzkreisen u. Münzfuß. Aelt. Münzabschiede d. Archivs Basel; Matile, Monuments 2, 1161, Nr. 816 (mit Gr. »Rudolf« statt des Gr. Hartmann v. Kyburg); Aelt. Eidg. Abschiede 1, 56, Nr. 140. Vergl. Meyer, Bract. d. Schweiz (1845, S. 8. u. a. a. O.); A. Münch, die Münze z. Laufenburg (Argovia 8, 363).

1377, Nov. 21. (Samstag v. St. Katharinen Tag.)

538.

Gr. Rudolf v. H. u. Gr. Hensli verpflichten an Heinzmann v. Thiengen einige Güter in Wölfiswil u. Eiken etc. für 520 Gld.

(Stadtarch. Laufenburg.)

1377, Nov. 21. (Samstag v. St. Katharinentag.)

539.

Gr. Rudolf v. H., Gr. Elisabeth und Gr. Hensli, ihr Sohn, verleihen Rath und Burgern beider Städte zu Laufenburg, mit Rücksicht auf die nothwendig gewordene Erstellung einer neuen Brücke, das Recht, einen neuen Zoll von Allem, was über die Brücke geht, zu erheben (von einem geladenen Roß oder anderm Vieh, Rückweg inbegriffen, sowie von jedem Roß oder anderm Vieh, das an Wägen, Karren oder Schlitten zieht, 2 Pfg., von den Schiffen, die zu Rheinsulz oder anderswo oberhalb der Stadt landen, 1 Pfg. per Kopf. — Beilage 16.

Aelt. Urkkb. d. St. Laufenburg p. 29<sup>a</sup> — 30<sup>b</sup>; Laufenb. Stadtb. p. 28, Nr. 18; unvollständig bei Herrg. 3, 734, Nr. 850 (\*Stadtarch. Laufenburg).



1378, Juli 2. (Freitag v. St. Ulrich.) Wien. 540.

Herzog Leopold z. Oesterreich schlägt auf Rechnung des Geldes, das er dem Grafen Rudolf v. H. schuldet, 300 Gulden zu dem Pfandsatz, den der Graf von ihm im Schwarzwald inne hat, »also, daß er und sin erben die daruff haben sollent in aller wise, als si ander gelt vor darvf habend vnd als die vordern pfantbrieff wifend, die sie um den egenannten Satz in habend.«

Tschudi I, 497; Herrg. 3, 735, Nr. 851 (\* Tschudi'sche Sammlung auf Schloß Greplang); Lichn. 4, Nr. 1367.

1378. 541.

Burkhard v. Schönenstein fertigt Namens des Grafen Rudolf v. H. in dem Stadtgericht z. Laufenburg den Kauf, welchen Ulrich Vasolt, dessen Bruder und Margreth, seine eheliche Wirthin, von Seckingen, mit Berchtold Saltzmann, Burger z. Laufenburg, bezüglich einiger Fischereigerechtigkeiten im Rhein um 225 Goldgulden abgeschlossen haben.

Vetter, die Schiffferei, Flößerei u. Fischerei a. d. Oberrhein, p. 151, Nr. 13.

1379, Febr. 3. (St. Blasien Tag.) Rheinfelden. 542.

Herzog Leopold v. Oesterreich gestattet dem Hürus v. Schönau die Lösung des s. Zeit v. Grafen Rudolf v. H. verpfändeten Hauensteins u. des dazu gehörenden Schwarzwaldes, welche dieser mit des Herzogs Erlaubniß von dem frühern Pfandbesitzer, Claus v. Rheinfelden, um die darauf haftenden Pfandschulden gelöst hatte.

Mone 10, 357.

1379, Febr. 12. Basel. 543.

Gr. Rudolf v. H. belehnt, für sich u. seinen Bruder, Gr. Johann, den Johann Puliant v. Eptingen u. dessen Gemahlin, Katharina Schaler, mit Gericht, Meierthum, Zinsen, Holz, Fischenz etc., Taverne etc. in der »Zweir meigertume ze Bartenheim, die etzwenne der von Vfheim vnd der Schalere werent.«

(Originalurk. im Besitz d. Hrn. Th. v. Sonnenberg in Luzern.)

1379, Febr. 26. (Samstag vor dem Sonntag Invocavit.) 544.

Frankfurt a. M.

Wenzeslaus, röm. König, thut kund, daß er auf Grund des in der Klagsache des Gr. Rudolf v. H. gegen Brun v. Rappoltstein ergangenen hofgerichtl. Urtheils den letzteren in die Acht erklärt habe.

(Verurkundet in dem hofger. Urth. v. 8. Oct. 1382, Reg. Nr. 562.)

1379, März 10. (Donnerstag v. Oculi.) Baden im Ergöw. 545.

Gr. Rudolf v. H. thut kund, daß er die Fischenzen zu Engstringen, welche Ritter Rüdger Maness von ihm zu Lehen hatte und die dieser dem Goteshaus zu Vare verkauft hat, dem letztern ledig und losgegeben habe, wogegen Propst u. Klosterfrauen daselbst, von welchen ersterem 1 u. letzteren 2 Theile zu fallen, des Grafen, seiner Ehefrau Elisabeth, des Grafen Hensli, ihres Sohnes, u. aller seiner Vorfahren u. Nachkommen Jahrzeit jeweils auf St. Mathisabend zu begeben haben.

Herrg. 3, 735, Nr. 852 (\* Arch. d. Klosters Fahr); Mohr, Reg. (Einsiedeln) p. 40, Nr. 464.

1379, April 26. (Dienstag nach St. Georgentag.) Lovfenberg. 546.

Gr. Rudolf v. H., seine Gem. Elisabeth u. ihr Sohn, Gr. Hensli, verpfänden der Stadt Laufenburg wegen einer für sie gegen Frau Agnes v. Ratzenhusen, Petermanns v. R. Ehefrau, eingegangenen Schuld von 1800 Goldgulden zunächst den nach Abrechnung über die bisherigen Pfandschaften verbleibenden Ueberschuß des Zolls zu Wasser u. zu Land mit dem Geleit, der Münze und allen Nutzungen, Rechten und Zugehörden, sodann der

Fischenzen und des Stanggarns, ferner den halben Theil des neuen Geleits und, soweit erforderlich, auch den übrigen Theil; endlich, für den Fall, daß der Ertrag dieser Pfänder nicht ausreichen sollte, ihre (neue) Münze zu Laufenburg.

Stadtarch. Laufenb. Vidimus v. 10. April 1775. Aelt. Urkkb. d. St. Laufenburg p. 50<sup>b</sup> — 54<sup>a</sup>; Herrg. 3, 736, Nr. 853 (unvollständig, \*Stadtarchiv Laufenburg); Argovia 8, 394 K.

1379, Juni 23. (St. Johannis Abend z. Sungichten.) Lovfenberg. 547.

Gr. Rudolf v. H. überträgt das von Heinrich von Rümplang aufgegebene Lehen an dem Dorf zu Rümplang auf angebrachte Bitte sofort ihm und seinem Bruder Ulrich als gemeinsames Lehen, das sie nutzen und verwalten können, wie ein Mann nach Gewohnheit und Recht mit einem Lehen verfahren mag. (Staatsarchiv Zürich, St. u. L. 2986.)

1379, Juli 19. (Dienstag nach St. Margarethen Tag.) Rotwyl. 548.

Oswald v. Wartenberg, ein Freier, Hofrichter an Statt u. im Namen des Gr. Rudolf v. Sulz, Hofrichters des röm. Königs Wenzeslaus, thut kund, daß Ritter Brun v. Rappoltstein, Hildebrand v. Hunwiler u. Friedmar v. Hunwiler, von ihm, auf dem Hof z. Rottweil, von Klage wegen des Gr. Rudolf v. H. und seiner Kinder in die Acht erklärt worden seien, »darumbe so verbieth ich fye ihren freunden vnd erlaube fye ihren fünden.« (Verurkudet im hofger. Urth. vom 8. Oct. 1382, Reg. 562.)

1379, Aug. 25. (Donnerstag n. St. Bartholomeus Tag.) 549.

Conrad von Seekendorf, genannt Aberdar, Landrichter zu Nürnberg, verurkudet auf Ansuchen des Gr. Rudolf v. H. die durch das Landgericht z. Nürnberg erkannte Bestätigung der am Dienstag n. St. Margarethen Tag (19. Juli) 1379 vom Hofgericht z. Rottweil erlassenen Achterklärung gegen Ritter Brun v. Rappoltstein sowie Hildebrand u. Tiedmar v. Hunwiler. (Verurkudet im hofger. Urth. v. 8. Oct. 1382, Reg. Nr. 562.)

1379, Oct. 16. (St. Galli Tag.) Prag. 550.

Wentzlaw, röm. König, befreit u. begnadet die Gr. Rudolf v. H. u. Hans, s. Sohn, sowie die Schultheißen, Rath u. Burger der Städte zu Laufenburg u. zu Rheinau u. alle ihre andern Leute u. Diener in der Weise, daß Niemand sie weder vor dem königl. Hofgericht z. Rottweil, noch an den Land- u. andern Gerichten soll belangen können. Wer die Grafen anzusprechen habe oder gewinne, der solle es vor dem König oder s. Rath oder vor Herzog Leopold v. Oesterreich oder vor dessen Rathe thun, und wer gegen der Grafen Leute und Diener, seien sie Mann oder Weib, zu sprechen, zu klagen oder Forderungen zu stellen habe, der solle es vor den Richtern u. Räten der Städte z. Laufenburg u. z. Rheinau thun.

Originalbrief (S. f.) im Stadtarchiv Laufenburg; ebendas. 4 Vidimns: 1) durch Hans Frig v. Gralvingen, Landrichter im Hegau u. Madach, d. d. Ayteltingen (Eigeltlingen), Samstag v. St. Gallentag (12. Oct.) 1381; 2) durch Graf Ott v. Thierstein, Landrichter im Thurgau, d. d. auf d. Landtag bei Winterthur, Zinstag v. St. Johann z. Sungichten (20. Juni) 1396; 3) durch den Freien Eglott v. Wartemberg, genannt v. Wildenstein, Hofrichter z. Rottweil, d. d. Rottweil, Donnerstag v. St. Georientag (20. April) 1407; 4) durch Conrad Täninger, Freien, Landrichter in dem Klettgau, d. d. auf d. Landtag zum Langenstein, St. Thomas' Abend (21. Dec.) 1408. Letztere zwei Vidimus gemeinschaftlich für einen Brief von Carl IV. (24. Oct. 1373) und einen solchen von K. Ruprecht (17. Aug. 1401). — Vergl. auch Laufeb. Stadtb. D, 30<sup>b</sup> — 33<sup>b</sup>, Nr. 19.

1379, Nov. 30. (St. Andreasabend.) 551.

Gr. Rudolf v. H., seine Gem. Elisabeth u. ihr Sohn, Gr. Henali, verpfänden für 600 Florenzer Gulden, welche Rath u. Burger ihrer Städte z. Laufenburg mit ihnen zu Händen von Heinrich Dieschmann z. Sonnen,

einem Bürger v. Basel, und seiner Ehefrau Janatha v. Mörsperg und ihres Sohnes Heinrich schuldig geworden sind, denen von Laufenburg den noch frei gebliebenen Theil des neuen Geleits zu Lautenburg mit sämmtlichen Gedingen, sodann, als weitere Sicherheit, die Steuer zu Wölfliswyl u. Segadren und überdies, sofern der Ertrag von Geleit u. Steuer nicht ausreichen sollte, ihre Münze zu Laufenburg.

Aelt. Urkkb. d. St. Laufenburg p. 23<sup>a</sup>—26<sup>a</sup>; Argovia 8, 394 N.

1380, Januar 10. (Montag n. dem 12. Tag zu Weihnachten.) 552.

Gr. Rudolf v. H., seine Gem. Elisabeth u. ihr Sohn, Gr. Hensli, urkunden, daß Rath u. Bürger der Städte z. Laufenburg »vor etwa vil zittes« auf sich selbst, auf die Stadt Laufenburg und alle ihre Allmendnutzungen u. Rechte, von Heinrich v. Schliengen, genannt Kolsack, Bürger zu Basel, 600 Goldgulden aufgenommen haben, wovon sie den Grafen 500 Gld. gegen jährl. Zins von 42 Gld. geliehen. Für diese Schuld verpfänden die letzteren denen von Laufenburg ihr neu Geleit und die Steuern zu Wölfliswil und zu Segenden(!) nebst ihrer Münze zu Laufenburg, soweit diese nicht bereits wegen der früheren Geldaufnahmen, bei Frau Agnes v. Ratzenhusen von 1800 Gld. u. bei Frau Elsinen, Petermanns v. Hirtzbach, eines Edelknechts Ehefrau u. Tochter Dieschmanns zur Sonnen, von 500 Gld., bereits versetzt seien, unter den gleichen Vorbehalten, wie in den früheren Briefen.

Aelt. Urkkb. der St. Laufenburg p. 18<sup>b</sup>—21<sup>1/2</sup><sup>a</sup>; Argovia 8, 395, O.

1380, März 8. (Donnerstag n. d. Sontag Lätare.) Nürnberg. 553.

Herzog Primissel v. Teschen, Hofrichter des röm. Königs Wenceslaus, bestätigt in Klagsachen des Grafen Rudolf v. H. gegen Brun v. Rappoltstein sowie Hildebrand u. Tiedmar v. Hunwiler das vom Landgericht zu Nürnberg am Donnerstag nach St. Bartholomeus Tag (25. Aug.) 1379 erlassene Urtheil. Dem Grafen Rudolf werden als Schirmer gegeben: Herzog Leopold v. Oesterreich, Markgraf Rudolf z. Hochberg u. Rütelen, die Markgrafen Otto, Johann u. Hesse z. Hochberg, Markgrafen z. Baden, die Grafen Egen v. Freiburg, alle Grafen v. Kyburg, Gr. Walraf v. Thierstein, Gr. Heinrich v. Fürstenberg, Gr. Johann v. Haslau (Fürstenberg-Haslach) u. die Städte Straßburg, Basel, Freiburg, Colmar, Breisach, Neuenburg, Hagenau, Kaisersberg, Rosheim, Bergheim, Heiligkreuz, Schletstadt, Türkheim u. Stauffen. (Verurkundet im hofgerichtl. Urtheil vom 8. Oct. 1382. (Reg. Nr. 562.)

1380, April 18. (Mittwoch v. St. Georg). (Zum Langenstein in der Grafschaft Klettgau.) 554.

Gr. Rudolf v. H., Landgraf im Klettgau, als Landrichter auf dem Langenstein, urkundet, daß alle Bürger der Stadt Baden, für ihre Personen u. ihr Gut, der ihnen durch den röm. König Wenceslaus i. J. 1379 ertheilten Befreiung von auswärtigen Gerichten u. d. Bewilligung, Geächtete bei sich aufzunehmen, theilhaftig sein sollen. Siegel des Landgerichts im Klettgau. (Stadtarchiv Baden.) Reding, Reg. d. Arch. d. St. Baden (Arch. für schw. Gesch. 2, 54) Nr. 107.

1380, Mai 16. (Mittwoch n. Pfingsten). 555.  
Landgericht zum Langenstein.

Johann Has, Landrichter im Kleggowe, publicirt an des Grafen Rudolf v. H. Statt, in öffentl. Gerichtssitzung, einen Confirmationsbrief des Königs Wenceslaus d. d. Prag, St. Gallentag (16. Oct.) 1379, betreffend die Freiheiten der Stadt Seckingen.

Herrg. 3, 736, Nr. 854 (\* Stadtarch. Seckingen).

1380, Aug. 23. (St. Bartholomä Abend). 556.

Petermann u. Rütchmann v. Biederten (Biederthal), welche das Gericht zu St. Alban, das sie vom Grafen Rudolf v. H. zu Lehen hatten, an Herzog Lüpolt v. Oesterreich um 300 Gld. v. Florenz verkauft haben,

geben jenem das Lehen auf, worauf der Graf den Werner Schencken zu Händen des Herzogs damit belehnt.

(Staatsarch. Basel, L. 111, Nr. 25.) Heusler, Verfass.-Gesch. d. Stadt Basel p. 224.

1380, Sept. 19. (Mittwoch v. St. Mauricien Tag.) 557.

Landgericht zum Langenstein.

Johann Has, Fry, Landrichter im Kleggewe, publicirt, an des Grafen Rudolf v. H. Statt, in öffentl. Gerichtssitzung einen Confirmationsbrief des Königs Wenzeslaus, betreffend die Freiheiten derer v. Zug und des ihnen gehörenden Amtes.

Herrg. 3, 738, Nr. 856 (\* Stadtarchiv Zug.)

1380, Dec. 22. (Samstag n. d. 20. Tag z. Weihnachten.) 558.

Gr. Rudolf v. H. u. Gr. Hensli geben dem Heinzmann v. Thiengen ein Gut in Wölfiswil als Pfand für 92 Goldgulden.

(Stadtarch. Laufenburg.)

1380. 559.

Gr. Rudolf v. H. ertheilt den Kaufleuten v. Nürnberg die Freiheit, in seinem Lande Handel zu treiben; doch sollen sie zu Laufenburg über den gewöhnlichen Zoll vom Fuder noch einen halben Gulden entrichten.

Joh. Friedr. Roth, Gesch. d. Nürnberger Handels. Leipzig 1800. 1, 42.

1381, Nov. 24. (St. Katharinen Abend.) 560.

Gr. Rudolf v. H. thut den Gebrüdern Johann u. Heinrich Münch v. Münchenstein, welche über die Güter u. Lehen, die sie von ihm zu Lehen haben, Theilung gepflogen, die Gnade, daß dieselben auf des Einen oder Andern Ableben dem Ueberlebenden u. dessen Erben verbleiben sollen. S. h. (Basellandsch. Staatsarch., Lade HHL lit. BB.)

1382, Sept. 24. (Mittwoch nach St. Mathätag.) 561.

Wentzlaus, röm. König etc., bestätigt, befestigt und confirmirt dem Gr. Rudolf v. H. auf sein Ansuchen alle seine Rechte, Freiheiten, Gnaden, guten Gewohnheiten, Privilegien, Handvesten und Briefe, Zölle u. Geleite, die er von den röm. Kaisern u. Königen bisher gehabt u. redlich hergebracht hat.

Aelt. Urkkb. d. St. Laufenburg p. 37<sup>b</sup>—33<sup>a</sup>; Laufenb. Stadtb. D, p. 33<sup>b</sup>—34<sup>b</sup> Nr. 20.

1382, Oct. 8. (Mittwoch n. St. Remigen Tag.) Prag. 562.

Primissel, Herzog v. Teschen, Hofrichter des röm. Königs Wenzeslaus, verurkundet die Bestätigung folgender in Klagsachen des Gr. Rudolf v. H. u. seiner Kinder gegen Herrn Bruno v. Rappoltstein sowie Hildebrand u. Tiedmar v. Hunwiler erlassenen Urtheile: des Hofgerichts z. Rottweil d. d. Dienstag v. St. Margarethentag (19. Juli) 1379, des Landgerichts z. Nürnberg d. d. Donnerstag n. St. Bartholomä (25. Aug.) 1379 u. des Hofgerichts z. Nürnberg d. d. Sonntag n. Lätare (12. März) 1380.

Herrg. 3, 739, Nr. 859 (\* Erzherzgl. Arch. z. Innsbruck.)

1382, Oct. 8. (Mittwoch n. St. Remigen Tag.) Prag. 563.

Primissel, Herzog v. Teschen, Hofrichter des röm. Königs Wenzeslaus, u. das Hofgericht z. Prag erkennen, daß nachdem gegen die in Klagsachen des Gr. Rudolf v. H. gegen Brun v. Rappoltstein, Hildebrand v. Hunwiler u. Tiedmar v. Hunwiler erlassenen Urtheile die letzteren widerrufen haben und die Klage an den Herzog Wenzeslaus v. Brabant gewiesen worden, hieraus dem Kläger kein Nachtheil erwachsen soll.

(Schatzarch. Innsbruck.) Herrg. 3, 743, Nr. 860; Anz. f. schw. Gesch. u. Alterth. 10. Jahrg. p. 12.

o. D. (1332—1333.)

564.

Entwurf einer Münzconvention zwischen Herzog Lüpold v. Oesterreich, den Grafen Rudolf v. H. u. Rudolf v. Kyburg († 1333), Gräfin Elisabeth v. Neuenburg und dem Freien Hanmann v. Krenkingen, sodann den Burgermeistern u. Räten zu Basel, Zürich, Bern u. Solothurn. (Nach diesem vollständig ausgearbeiteten Vertragsproject sollte diese Convention für 10 Jahre Geltung haben. — Wahrscheinlich fanden die Verhandlungen gegen Ende 1332 oder Anfangs 1333 statt und mögen dann durch die gerade im letztern Zeitpunkt zum Ausbruch gekommene Fehde des Kyburgers mit Bern, Solothurn und deren Verbündeten u. wegen der überhandnehmenden Animosität zwischen Oesterreich u. d. Eidgenossen in's Stocken gerathen sein. Aeltere Münzabschiede d. St. Basel, St. 58. F. Nr. 1; Vergl. A. Münch, die Münze z. Laufenburg (Argovia 8, 365 u. 400, VI.)

1333, Febr. 13.

565.

Beatrix v. Wolhusen, Aebtissin v. Zürich, belehnt den Johann Barer v. Winterthur mit dem Zehnten zu Altdorf, den ihr »Oheim«, Gr. Rudolf v. H. aufgegeben.  
(Archiv Zürich.)

1333, Juli 4. Rheinau.

566.

Gr. Rudolf v. H. schreibt an Frau Beatrix v. Wolhusen, Aebtissin in Zürich, daß er dem Hans Barer, Stadtschreiber z. Winterthur, den Zehnten von Adlikon, ein Lehen der Abtei, verkauft habe.  
(Stadtarchiv Zürich.)

1333, Sept.

Gr. Rudolf IV. v. H. †. — Aufzeichnungen:

- a) Necrol. Wetting. (Herrg. 3, 847): »Sept. Item Rudolfus Comes filius ejus (i. e. Johannis) de Habsburg, qui dedit monasterio proprietatem XV modiorum tritici in Slieren.«  
b) Excerpta ex Necrol. Wetting. (Herrg. 3, 839): »Rudolphus Comes de Habsburg B(enefactor), filius Joannis Primi.«  
Vergl. auch Herrg. 1, 246.

### Gemeinschaftliche Urkunden.

|                |             |                                                                                                                                           | Nr.  |
|----------------|-------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------|
| 1337, Nov. 17. | Frick.      | Gr. Rud. mit s. Bruder Johann; Lehenbrief für die v. Kienberg                                                                             | 364. |
| 1337, Nov. 21. | Augsburg.   | Kaiser Ludw. u. Herz. Albrecht vermitteln für Gr. Rud. u. s. Brüder den Frieden mit Zürich                                                | 366. |
| 1338, Juni 24. | Rapperswil. | Gr. Rud. mit s. Brüdern Joh. u. Gotfr.; Uebereinkunft mit den Landleuten von Schwyz                                                       | 360. |
| 1338, Dec. 1.  | Laufenburg. | ders. mit Obigen; Vergleich mit denen v. Schwyz, Uri u. Unterwalden                                                                       | 362. |
| 1339, Nov. 6.  | —           | ders. (obwohl minderj.) als Mitsiegler mit s. Brüdern Joh. u. Gotfr. bei Belehnung der Stadt Laufenburg mit dem Kirchensatz zu Stünzingen | 365. |
| 1343, Oct. 1.  | —           | ders. mit s. Brüdern Joh. u. Gotfr.; Verschreibung gegen ihre u. ihres Vaters Gläubiger z. Zürich                                         | 375. |
| 1343, Oct. 1.  | —           | ders. übernimmt mit Obigen eine Schuld d. Gr. Friedr. v. Toggenburg von Mark 400 gegen Zürich                                             | 376. |
| 1343, Dec. 16. | Zürich.     | ders. mit Obigen; Verkauf d. Höfe z. Wangen u. Tuggen an Gr. Friedrich v. Toggenburg                                                      | 377. |
| 1343, Dec. 16. | Zürich.     | ders. mit Obigen; Aufsendung des Lehens von Wangen an St. Gallen                                                                          | 378. |
| 1343, Dec. 16. | Zürich.     | ders. mit Obigen; Aufsendung des Lehens von Tuggen an Pfäfers                                                                             | 379. |
| 1343, Dec. 18. | Zürich.     | ders. mit Obigen; Verkauf v. Grynaun an Gr. Friedr. v. Toggenburg                                                                         | 380. |
| 1343, Dec. 21. | Rapperswil. | ders. mit Obigen; Vorbehalt betr. d. Wiederkauf von Grynaun, Tuggen und Wangen                                                            | 381. |
| 1345, Sept. 7. | Basel.      | ders. mit Obigen; Bündniss mit Zürich                                                                                                     | 382. |
| 1345, Nov. 26. | —           | ders. mit Obigen; Verkauf v. Hof u. Vogtel Erlenbach                                                                                      | 386. |

|                 |             |                                                                                                                                             | Nr.  |
|-----------------|-------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------|
| 1347, Juni 24.  | Seckingen.  | Gr. Rud. mit s. Mutter Agnes u. s. Brüdern Joh. u. Gotfr. beim Vergleich zwischen der Aebtissin v. Seckingen und den Fischern zu Laufenburg | 350. |
| 1348, Juni 26.  | Zürich.     | ders. mit s. Brüdern Joh. und Gotfr.; Sühne mit Abt Conrad v. Einsiedeln                                                                    | 388. |
| 1348, Juni 26.  | Zürich.     | ders. mit Obigen; Schadenersatz u. Schirm für Einsiedeln                                                                                    | 389. |
| 1348, Juli 29.  | Laufenburg. | ders. mit Obigen; Vergabung des Hofes u. Kirchensatzes zu Wohlenschwil an Königsfelden                                                      | 390. |
| 1348, Nov. 28.  | Rheinau.    | ders. mit s. Mutter Agnes u. s. Brüdern Joh. u. Gotfr.; Stiftung einer Jahrzeit für den sel. Vater Gr. Johann                               | 353. |
| 1350, Febr. 5.  | Baden.      | ders. mit s. Bruder Joh.; Erneuerung des Lehens für Jacob u. Claus v. Kienberg                                                              | 395. |
| 1851, Febr. 1.  | Laufenburg. | ders. mit s. Brüdern Johann u. Gotfr.; Verkauf ihrer Gülden u. Rechte z. Itenthal                                                           | 397. |
| 1351, — —       | Laufenburg. | ders. mit Obigen; Verpfändung d. Burgkorns z. Laufenb.                                                                                      | 399. |
| 1352, Sept. 19. | —           | ders. mit Obigen; Aussöhnung mit Zürich                                                                                                     | 401. |
| 1352, Sept. 19. | —           | desgl.                                                                                                                                      | 402. |
| 1352, Sept. 19. | Laufenburg. | ders. mit s. Brüdern Joh. u. Gotfr.; Revers der Stadt Laufenburg gegen Zürich                                                               | 403. |
| 1353, Jan. 7.   | —           | ders. mit Obigen; Fristerstreckung betr. die Sühne mit Zürich                                                                               | 409. |
| 1353, Nov. 3.   | —           | desgl.                                                                                                                                      | 412. |
| 1354, Mai 27.   | —           | ders. mit s. Brüdern Joh. u. Gotfr.; Genehmigung eines Güterverkaufs an Rheinau                                                             | 413. |
| 1354, Dec. 30.  | Laufenburg. | ders. mit Obigen; Theilung der väterl. Herrschaften                                                                                         | 423. |
| 1358, Sept. 8.  | —           | derselbe mit Obigen; Verkauf von Alt-Rapperswil an Oesterreich                                                                              | 574. |
| 1360, Oct. 21.  | Basel.      | ders. mit s. Bruder Joh.; Bürgschaft für Gr. Ludw. v. Neuenburg gegen dessen Tochter Verena, Ehesteuer betr.                                | 429. |
| 1361, Jan. 22.  | do.         | ders. mit s. Bruder Johann; Zeuge für Herzog Rudolf v. Oesterreich und dessen Brüder                                                        | 430. |
| 1361, Nov. 12.  | Laufenburg. | ders. kauft von seinem Bruder Johann dessen Antheil an Zoll zu Fülelen                                                                      | 431. |
| 1362, Jan. 27.  | —           | ders. mit s. Brüdern Joh. u. Gotfr. eignet dem Kloster Rheinau die Mühle zu Obermartellen                                                   | 433. |
| 1362, Febr. 7.  | Salzburg.   | ders. mit s. Brüdern Joh. u. Rud. u. Andern, unter den Statthalterei-Räthen in den obern Landen                                             | 434. |
| 1362, — —       | —           | ders. mit s. Brüdern Joh. u. Gotfr.; Revers des Gr. Hug v. Fürsteneu, Lösung des Gebrechtsthalts betr.                                      | 440. |
| 1364, Jan. 7.   | Constanz.   | ders. mit s. Bruder Joh.; Werbvertrag mit Florenz                                                                                           | 446. |
| 1368, Nov. 30.  | Matral.     | ders. mit s. Bruder Joh.; Zeuge für d. Freiherren v. End                                                                                    | 446. |
| 1370, Aug. 18.  | Wien.       | ders. erhielt s. Z. von seinem Bruder Johann 110 Pfd. Pfg. Gült aus der Steuer des Amtes Glarus, Pfand der österr. Herzoge                  | 449. |
| 1372, Sept. 10. | —           | ders. u. s. Bruder Johann empfangen ein Empfehlungsschreiben von Papst Gregor XI. für 2 Abgesandte                                          | 455. |

## Elisabeth v. Mantone,

Gemahlin des Grafen Rudolf IV.

1380.

567.

Frau Elisabeth, Gräfin v. H., geb. v. Mantone, stiftet für ihr u. der Grafen Rudolf, Johann u. Gotfrid v. H. u. ihrer beiderseitigen Vorfahren u. Eltern (progenitorum ac parentum) Seelenheil eine Jahrzeit, welche auf die »Feria IV. infra octavam Pentecostes« in der Heiligengeistkirche z. Kleinlaufenburg abzuhalten ist.

Herrg. 3, 738, Nr. 857. (\*Annivers.-Buch d. K. z. Kl.-Laufenburg p. 15.)

1383, Febr. 25. (Mittwoch n. St. Mathistag.)

568.

Gräfin Elisabeth v. H. u. Gr. Hans, ihr Sohn, bestätigen u. confirmiren, auf gestelltes Ansuchen, dem Rath und den Burgern beider Städte z. Laufenburg alle ihre Rechte u. guten Gewohnheiten, die sie bisher von ihren Herren, der Grafen Vorfahren, gehabt haben.

Aelt. Urkkb. d. St. Laufenburg S. 22\*—23\*; Laufenb. Stadtb. D. S. 37<sup>b</sup>, Nr. 22. Herrg. 3, 744, Nr. 861 (\*Stadtarchiv Laufenburg.)

1383, Nov. 9. (Montag v. St. Martinstag.)

569.

Gräfin Elsbeth v. H. u. Gr. Hans, ihr Sohn, verleihen dem Rath u. den Burgern ihrer Städte z. Laufenb., auf gestelltes Ansuchen u. in Anerkennung ihrer treuen Dienste und Leistungen, sowie zu ihrer Sicherheit, den dortigen Storchennestthurm, mit dem Recht zur Benützung des Waassenbrunnens in der Grafen Baumgarten vor der Stadt. In dem Thurm soll ein Thürli angebracht werden und ein Steg über den Graben, zur Benützung durch die Grafen und ihre Leute, welchen das Thürli, dessen Schlüssel die Stadt in Verwahrung nehmen darf, bis zum Einbrechen der Dunkelheit offen stehen soll.

Aelt. Urkkb. d. St. Laufenburg S. 26<sup>a</sup>—27<sup>b</sup>; Laufenb. Stadtb. D. S. 34<sup>b</sup>—37<sup>a</sup>, Nr. 21; Herrg. 3, 745 Nr. 863 (\*Stadtarchiv Laufenburg.)

1384, April 13. (Mittwoch n. Ostern.)

570.

Gräfin Elsbeth v. H. u. Gr. Hans, ihr Sohn, versetzen dem Claus Weingartner, Burger z. Tüngen, welchem sie 90 Goldgulden schulden, einige Güter z. Enswile, Kor, Wilhelm (Weilheim), das Freigut Pfiffersgut z. Schmitzingen und ein Gut z. Schmitzingen u. z. Waldshut.

Herrg. 3, 749, Nr. 867 (\*Archiv St. Blasien); Mone 6, 373.

### Gemeinschaftliche Urkunden.

|                 |             |                                                        | Nr.  |
|-----------------|-------------|--------------------------------------------------------|------|
| 1377, Nov. 22.  | —           | Gräfin Elisabeth mit Gr. Rudolf u. ihrem Sohn Henali;  | 539. |
|                 |             | Verleihung des neuen Zolls an die Stadt Laufenburg     | 539. |
| 1379, April 26. | Laufenburg. | dieselbe mit Obigen; Verpfändung an die St. Laufenburg | 546. |
| 1379, Nov. 30.  | —           | degl.                                                  | 551. |
| 1380, Jan. 10.  | —           | degl.                                                  | 552. |

### Graf Gotfrid II.

1355, April 26. (Sabbato prox<sup>o</sup> a. festum beat. Philippi et Jacobi Apost.)

571.

Gotfridus Comes de Habsburg empfiehlt dem Bischof Johann v. Constanz für die Wiederbesetzung der durch den Hinscheid des Herrn Ulrich Klieber erledigten Pfarrei Galgenen, deren Patronat ihm zusteht, den Diakon Johann Bok von Reichenau (Majore Augya), virum utique vite laudabilis et honeste conuersacionis, cui mores et sciencia suffragantur.

(Urkk. der Antiq. Ges. i. Zürich Nr. 619.)

1358, April 27. (fritag n. sant Georii tag.)

572.

Gr. Gotfrid v. H. thut kund, daß er mit Wissen, Rath u. Willen seiner Brüder, der Gr. Johann u. Rudolf v. H., dem Herzog Rudolf von Oesterreich, welcher ihm 400 Mark Silber Zürcher Gewichts auf nächsten Frauentag z. Herbst oder noch vorher, so er mag, zu geben gelobt. zu seinen, seines Vaters u. seiner Brüder Händen, seine »purg die alten Kaprechtzwile« mit allen Leuten, Gerichten u. Gütern in der March u. in der Wägi, die er von der Herrschaft Oesterreich zu Lehen hatte, lediglich aufgegeben habe. S. h. (Staatsarch. Schwyz Nr. 152.)

1358, Juni 2. (an d. hl. Abend z. Pfgingsten.)

573.

Gr. Gotfrid v. H. urkundet: 1) Auf den Fall, daß er dem Herzog Rudolf von Oesterrich 400 Mark Silber zahle, soll dieser damit die Hölfe zu Bächli, Wollerau und Pfäffikon einlösen von Eberhard und Rudolf Brun von Zürich, denen er sie versetzt hat, und sie alsdann in Pfandes Weise für das erwähnte Silber ihm übergeben, wogegen auch er und seine Erben den Herren von

Oesterreich die Lösung gestatten sollen. 2) Da er Alt-Raprechtswil, die March und die Weggi mit Zubehör den Herren von Oesterreich zu kaufen gegeben um 1100 Mark Silber, so sollen diese ihm die Burg zu Krenkingen und was dazu gehört, zu Pfand einsetzen für 600 Mark und um die übrigen 500 Mark die beiden Theilen in diesen Landen gelegensten, nach dem Rath des Herrn Conrad von Berenfels und eines andern ehrbaren Mannes, den die Herren von Oesterreich diesem begeben sollen; dies alles soll vollzogen werden vor U. Frauen Tag im Herbst. 3) Wäre den Brunen an den 40 Mark, die sie auf obigen Höfen haben, etwas abgegangen, so soll es ihm, Graf Gotfrid, abgehen und von den 1100 Mark abgerechnet werden, gemäß der Uebereinkunft Herzog Rudolfs mit den Brunen. 4) Wollen die Herren von Oesterreich jemals (das Verpfändete) lösen, so sollen Graf Gotfrid und dessen Erben 500 Mark Silber davon an liegende Güter verwenden und diese von den Herren zu Lehen empfangen.  
(Staatsarch. Zürich, St. u. L. 1765.)

1358, Sept. 8. (An unfer Vrawentag als si geboren ward.) 574.

Gr. Gotfrid v. H. thut kund, daß er, mit seiner Brüder, der Grafen Johann und Rudolf v. H. Willen, Rath und Gunst, den Herzogen Rudolf, Friedrich, Albrecht u. Lüpold v. Oesterreich seine »purg vnd daz purgthal ze der Alten Raprechtswile«, die zwei Gegenden, die man nennet die March und die Wegi, die Dinghöfe z. Pfeffikon, Wollerau u. Bäch (Beche) u. alle andern Ding- u. Einfalhhöfe, sowie auch alle Kirchensätze, Mannschaften, Dörfer, Leute u. Güter, die dazu gehören, mit der ganzen Grafschaft u. s. w. um 1100 (=einlif hundert-) Mark Silber lauterer u. löthiges Zofinger Gewicht verkauft habe.

Zeugen: die Grafen Joh. u. Rud. v. H., Graf Immer v. Straßberg (auf des Grafen Wunsch auch Mitsiegler), die Herren Wolfgang v. Winnenden, Wernher d. alte, Truchseß z. Rheinfelden, Conrad v. Berenfels, Hans v. Schönau, Ulmann v. Pfirt, Ulrich der Gessler (Gezzeler), Hans Bokli, die Gebrüder Heintzmann u. Hanmann v. Hagenbach u. a. ehrbare Leute.

Siegler: Die Grafen Gotfrid u. Johann v. H. (beide Siegel abgefallen), Rudolf v. H. u. Immer v. Straßberg.

(Staatsarchiv Schwyz Nr. 155.) Stumpf 417; Tschudi 1, 450; Herrg. 3, 696, 812; Lichn. 4, Nr. 4; Mohr, Reg. (Einsiedeln) p. 33, Nr. 367.

1360, Juni 30. (Dienstag n. St. Johannstag.) 575.

Gr. Gotfrid v. H. urkundet, daß der durch seinen Bruder, Graf Rudolf v. Habsb., geschehene Verkauf des Hofes Tüffhüsern mit dem Kirchensatze und der Kirche zu Stunzingen und der obern Kirche zu Waldshut, welche zu jenem Hofe gehören, in seinem Einverständniß geschehen sei.

(Aarg. Staatsarchiv, Königsfelden K. S. 54.)

1360, Dec. 31. (Silvester.) 576.

Gr. Gotfrid v. H. siegelt als Zeuge mit Andern im Schirm- u. Freiheitsbriefe, mit welchem Erzherzog Rudolf (IV.) v. Oesterr. sowohl dem Clarissen- als dem Franzisk. Kloster z. Königsfelden alle ihre Leute u. Güter, sowie alle ihre Rechte und Freiheiten, Handvesten und Briefe bestätigt.

(Aarg. Staatsarchiv, Königsfelden K. A. 19.)

1362, Febr. 7. (Montag nach Lichtmess.) ze Tikki 577.  
a. d. Landtag.

Gr. Gotfrid v. H., Landgraf im Klettgau (Kleggö), urkundet zweimal in Klagsachen des Friedrich Rot v. Grafenhausen gegen Peter unter dem Schopf v. Constanz.

Herrg. 3, 705, Nr. 821 (\* Arch. Schaffhausen); vergl. Cod. dipl. Rhenaug. bei Zapf, 1, 426.



1362, Febr. 10. (Zinstag vor der Pfaffen Fasnacht.) 578.  
Wilmadingen.

Gr. Gotfrid v. H. urkundet im gleichen Klaghandel.  
Herrg. u. Zapf an o. O.

1363, Sept. 29. (St. Michaelstag.) 579.

Gr. Gotfrid v. H., Landgraf im Klettgau, urkundet, daß laut gerichtlicher Fertigung der Edelknecht Friedrich der Roto v. Grafenhausen seiner ehelichen Hausfrau Anna, Tochter des sel. Gotfrid v. Griesheim, mit Handen ihres ad hoc bezeichneten Vogts Heinrich v. Ertzingen, einige Güter, nämlich die Freienhöfe z. Sewangen u. A. um 150 Gld. verkauft habe.

Zeugen: Freiherr Johann v. Krenkingen, Hug u. Hermann v. Griesheim, beide Ritter, Chumatschwag v. Schaffhausen, Jacob ab dem Hus, Schultheiß z. Tüngen u. Walthar Schreiber von da.

Herrg. 3, 710, Nr. 824 (Archiv. St. Blasien).

1365, Aug. 25. (Montag v. St. Verenen Tag.) Schaffhausen. 580.

Gr. Gotfrid v. H. verkauft vor Egbrecht, Schultheiß von Schaffhausen, Ritter, und dem Rath der Stadt Schaffhausen seinem Bruder, Grafen Rudolf v. Habsburg, seinen Antheil an der Grafschaft im Klettgau, die ein Lehen vom hl. röm. Reich ist, mit allen Nutzungen und Rechten, die dazu gehören, um 1000 Goldgulden, für die er von dem Käufer gänzlich gewährt ist.

Herrg. 3, 720, Nr. 830 (\* Archiv Thiengen); vergl. Cod. dipl. Rhenaug. bei Zapf I, 427.

1370, Oct. 1. (Zinstag n. St. Michels Tag.) 581.

Gr. Gotfrid v. H. thut kund, daß er wegen seiner Gefangennahme zu Einsiedeln durch die Vettern Heinrich u. Hans Scheitler, Landleute v. Uri, diesen, ihren Helfern u. Eidgenossen Urphede geschworen habe, zu welcher auch s. Brüder, die Grafen Rudolf u. Hans v. H., verbunden werden sollen, und zwar ersterer bis nächsten Martinstag, letzterer innerhalb 12 Tagen. Sollte Gr. Hans sich außer Landes befinden »Ennent dem Gebarten gebirg« (d. i. Appenin) oder anderswo, so wird die Frist für Beibringung seiner Beitrittserklärung bis nächste Ostern, und falls er übers Meer führe, bis auf 2 Monate nach seiner Rückkunft erstreckt. Die Briefe sollen in der Schorno Haus z. Schwyz abgegeben werden, allwo Gr. Gotfrid, falls er seine Brüder nicht zu erbitten vermöchte, sich unfehlbar (für den Fall von Gefangenschaft oder Krankheit, alsbald nach seiner Ledigung oder Genesung) als Gefangener zu stellen hat, immerhin mit dem Vorbehalt, daß er solle »sicher sin an lip vnd an güt vnn sölin niener vmb anders geungen noch gebunden sin, denne von der Scheitler wegen. (S. f.)

(Staatsarch. Luzern. — Beilage 12.)

1372. 582.

Gr. Joh. v. Kyburg, Propst z. Straßburg, söhnt sich mit Straßburg aus.  
Zeuge: Gr. Gotfrid v. H.  
Lümg, Reichsarchiv 17, 885 f.

1375, Jul. 10.

Gr. Gotfrid v. H. †. — Aufzeichnungen:

- a) Necrol. Wetting. (Herrg. 3, 846): »Jul VI. Anno Domini M.CCC.LXXV. obiit Gotfridus Comes de Habsburg, qui dedit cuilibet monacho xxxvj. denarios.«
- b) Excerpta ex Necrol. Wetting. (Herrg. 3, 839): »Gottfridus Comes de Habsburg, B(enefactor), obiit VI. Idus Julii. M.CCC.LXXV.«  
Vergl. auch Tschudi V. 884; Herrg. 1, 247.

## Gemeinschaftliche Urkunden.

|                 |             |                                                                                                                                           | Nr.  |
|-----------------|-------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------|
| 1337, Nov. 21.  | Augsburg.   | Kaiser Ludwig u. Herzog Albrecht vermitteln für Gr. Gotfrid u. s. Brüder Joh. u. Rud. d. Frieden mit Zürich                               | 356. |
| 1338, Juni 24.  | Rapperswil. | Gr. Gotfrid u. seine Brüder Joh. u. Rud. treffen eine Uebereinkunft mit Schwyz                                                            | 360. |
| 1338, Dec. 1.   | Laufenburg. | ders. u. seine Brüder Hans u. Rud. vergleichen sich mit denen von Schwyz und Unterwalden                                                  | 362. |
| 1339, Nov. 6.   | do.         | ders. (noch minderjährig), als Mitsiegler mit s. Brüdern Joh. u. Rud. bei Belehnung der Stadt Laufenburg mit dem Kirchensatz Stunzingen   | 365. |
| 1343, Oct. 1.   | —           | ders. und seine Brüder Joh. u. Rud. verschreiben sich gegen ihre und ihres Vaters Gläubiger zu Zürich                                     | 375. |
| 1343, Oct. 1.   | —           | ders. übernimmt mit s. Brüdern Joh. u. Rud. 400 Mark, welche Gr. Friedrich v. Toggenburg an Zürich schuldet                               | 376. |
| 1343, Dec. 16.  | Zürich.     | ders. verkauft mit seinen Brüdern Joh. u. Rud. die Höfe zu Wangen und Tuggen an Friedrich v. Toggenburg                                   | 377. |
| 1343, Dec. 16.  | Zürich.     | ders. begibt sich mit seinen Brüdern Joh. u. Rud. der Lehenschaft von Wangen gegen das Gotteshaus St. Gallen                              | 378. |
| 1343, Dec. 16.  | Zürich.     | ders. begibt sich mit seinen Brüdern Joh. u. Rud. der Lehenschaft von Tuggen gegen das Gotteshaus Pfeffers                                | 379. |
| 1343, Dec. 18.  | Zürich.     | ders. verkauft mit seinen Brüdern Joh. u. Rud. die Burg Grynau an Graf Friedrich v. Toggenburg                                            | 380. |
| 1343, Dec. 21.  | Rapperswil. | ders. behält sich mit seinen Brüdern Joh. u. Rud. den Wiederkauf von Grynau, Tuggen und Wangen vor                                        | 381. |
| 1345, Sept. 7.  | Basel.      | ders. mit seinen Brüdern Johann u. Rudolf im Bündniss mit Zürich                                                                          | 384. |
| 1345, Nov. 26.  | —           | ders. verkauft mit seinen Brüdern Joh. u. Rud. Hof u. Vogtei Erlenbach                                                                    | 385. |
| 1347, Juni 19.  | Rapperswil. | ders. mit seinem Bruder Rudolf; Verkauf eines Zinses auf der Mühle zu Rapperswil                                                          | 458. |
| 1347, Juni 24.  | Seckingen.  | ders. mit s. Mutter Agnes und s. Brüdern Joh. u. Rud. beim Vergleich zwischen der Aebbtissin von Seckingen und den Fischern zu Laufenburg | 350. |
| 1348, Juni 26.  | Zürich.     | ders. verspricht mit seinen Brüdern Joh. u. Rud. dem Abt von Einsiedeln Schadenersatz und Schirm                                          | 389. |
| 1348, Juli 29.  | Laufenburg. | ders. schenkt mit seinen Brüdern Joh. u. Rud. Hof und Kirchensatz zu Wohlenschwil an das Kloster Königfelden                              | 390. |
| 1348, Nov. 28.  | Rheinau.    | ders. stiftet mit seiner Mutter Agnes und seinen Brüdern Joh. u. Rud. eine Jahrzeit für den Vater Johann                                  | 363. |
| 1350.           | Laufenburg. | ders. weist mit seinem Bruder Rudolf die Friedensvorschläge von Zürich zurück                                                             | 459. |
| 1351, Febr. 1.  | Laufenburg. | ders. verkauft mit seinen Brüdern Joh. u. Rud. die Gülden und Rechte zu Ittenthal                                                         | 397. |
| 1351.           | Laufenburg. | ders. verpfändet mit seinen Brüdern Joh. u. Rud. d. Burgkorn zu Laufenburg                                                                | 399. |
| 1352, Sept. 19. | —           | ders. verbrieft mit seinen Brüdern Joh. u. Rud. die Ausschöpfung mit Zürich                                                               | 401. |
| 1352, Sept. 19. | —           | ders. mit Obigen in gleicher Angelegenheit                                                                                                | 402. |
| 1352, Sept. 19. | Laufenburg. | ders. mit seinen Brüdern Joh. u. Rud. in dem Revers von Laufenburg gegen Zürich                                                           | 403. |
| 1353, Jan. 7.   | —           | ders. mit seinen Brüdern Joh. u. Rud. wegen Fristerstreckung, betr. den Ausgleich mit Zürich                                              | 409. |
| 1353, Nov. 3.   | —           | ders. mit Obigen wegen weiterer Fristerstreckung                                                                                          | 412. |
| 1354, Mai 27.   | —           | ders. mit seinen Brüdern Joh. u. Rud.; Genehmigung eines Güterverkaufs an Rheinau                                                         | 413. |
| 1354, Dec. 30.  | Laufenburg. | ders. verbrieft die Theilung mit seinen Brüdern Johann und Rudolf                                                                         | 423. |
| 1352, Jan. 27.  | —           | ders. eignet mit seinen Brüdern Joh. u. Rud. die Mühle zu Ober-Martellen d. Kloster Rheinau                                               | 433. |
| 1352, Febr. 7.  | Salzburg.   | ders. mit s. Brüdern Joh. u. Rud. u. Andern, als Rätthe des österr. Statthalters in den obern Landen                                      | 434. |
| 1352, Juni 17.  | —           | ders. mit seinem Bruder Rudolf; Revers des Gr. Hug v. Fürstenberg wegen Auslösung des ihm zu Leben gegebenen Thals zu Gebrichen           | 470. |
| 1352. — —       | —           | ders. mit s. Brüdern Hans u. Rud.; Revers des Obigen, ebenfalls Lösung des Gebrechtsthalts betr.                                          | 437. |
| 1353, Oct. 26.  | Laufenburg. | ders. und sein Bruder Johann verbürgen sich für ihren Br. Rudolf wegen von d. Stadt Laufenburg übernommener 3 Schuldposten                | 480. |
| 1357, Febr. 12. | —           | ders. mit s. Bruder Rud.; Zeuge für Schaffhausen                                                                                          | 493. |

## Anna v. Teck,

Gr. Gotfrid's II. Gemahlin (?).

Mai. »Domina Agnes Ducissa in Tek uxor domini Gotfridi Comitis de Habsburg sepulta in Campo Regio.«  
(Jahrzeitenbuch d. Minoriten in Schaffhausen.)

Außer dieser Anna v. Teck, welche aus Gründen, deren Erörterung an dieser Stelle zu weitläufig wäre, nur Gotfrid II. als Gemahlin zugeschrieben werden kann (vergl. auch Th. v. Liebenau, Kl. Königsfelden, p. 22), wird im älteren Jahrzeitbuch der Kirche z. Groß-Laufenburg (Beilage 22.), dessen Angaben mit Rücksicht auf die übrigen genealogischen Verhältnisse sich durchwegs als richtig erweisen, auch einer Gebornen v. Ochsenstein, als Hausfrau Gotfrids II., mit folgenden Worten erwähnt:

»gedenket durch gott der Edlen wohlgeborenen: herrn Graff hans von hapsburg, frow Agnesen lantgrefin in Elsaß siner husfrowe, Graf »Rudolfes von hapsburg, frow Elsbetta geborn von Manton siner husfrowe, Graf hansens von hapsburg vnd siner husfrowe geborn von Nidowe, »Graff gotfrides von hapsburg vnd siner husfrowe geborn von »ochsenstein, des erstgenannt graff hans sune, etc.«

Ob nun Anna v. Teck die erste Gemahlin Gotfrids II. war und die Ochsenstein die zweite, oder ob die Teck Wittwe eines v. Ochsenstein war, oder umgekehrt, muß in Ermanglung näherer genealogischen u. urkundlichen Anhaltspunkte vorläufig anhingestellt bleiben.

## Graf Johann III.

Herr zu Rotenberg und (seit 1389) zu Krenkingen.

1373, März 13.

583.

Bischof Johann v. Basel, Gr. Sigmund v. Thierstein u. Herr Günther v. Eptingen verbürgen sich für 4000 Gld. gegen Stephan v. Mömpelgard für den Fall, daß Gr. Hans v. H. der jüngere, welcher in gegen ihn geführter Fehde unterlegen, nicht in die Gefangenschaft zu Mömpelgard zurückkehren sollte.

Trouillat 4, 730; Duvernoy, Ephémérides de Montbéliard p. 95.

1376, März 5. (Zinstag n. d. Sonntag Invocavit.) Basel. 584.

Gr. Hensel v. H., Gr. Hansen v. H. Sohn, Heinrich v. Rüssegg u. Heintzel v. Aichla thun kund, daß nachdem sie bei einem in der Faßnacht z. Basel ergangenen Auflauf festgenommen (behept) worden, für sich, ihre Erben, alle ihre Freunde u. Helfer, dem Rath u. den Bürgern zu Basel Sühne u. Urpfehde geschworen haben, u. geloben, daß weder sie noch die Ihrigen es denen von Basel hierwegen in irgend einer Weise entgelten lassen wollen. Gegeben unter den Siegeln des Gr. Rudolf v. H., Landvogt der Herrschaft von Oesterreich, des Gr. Henslin v. H. u. d. Heinr. v. Rüssegg, unter welchen auch Heintzel v. Aichla sich für verpflichtet erklärt.

(Staatsarch. Basel, J.E. — Beilage 14.)

1377, März 17. (Zinstag v. d. Palmentag). Schaffhausen. 585.

Vertrag zwischen Graf Johann v. H. dem jüngern, Graf Johanns v. H. des alten Sohn, zum einen Theil, und (seinem Stiefschwager) Graf Hartmann v. Kyburg, Landgraf z. Burgund, dessen Ehefrau Anna v. Nidau und dieser beiden Kindern, sowie Graf Sigmund (Symon) v. Thierstein und

dessen Ehefrau Verena v. Nidau und deren Kindern (welche Interessenten sämmtlich zuerst genannt sind) andererseits, hinsichtlich der Verlassenschaft des Grafen Rudolf v. Nidau, weiland Grafen zu Froburg, wonach dem Gr. Joh. v. Habsb. zufallen: die österreichische Pfandschaft Homberg, ein Drittheil der österreichischen Schuld; auch soll ihm alles Silber »in geschürft und vingerli« wieder gegeben werden, das ihm Gr. R. v. Nidau aus seiner Lade nahm, sowie er auch alles Silbergeschirr erhalten soll, worauf er von seiner Mutter sel. Anspruch hat.

Zeugen: Gr. Johann v. Habsb. der älteste, Gr. Rud. v. Habsb., Herr Cunrad der Münch, Hans v. Eptingen, Hans der Schenke v. Senheim, Ritter, Rutschmann v. Blauenstein, Cuntzmann v. Ramstein, Günther v. Eptingen u. Honitz v. Bülach, Edelknechte.

Es siegeln: die Grafen Hartmann v. Kyburg, Gr. Sigmund v. Thierstein d. ältere u. Gr. Johann v. Habsb. d. junge.

(Schatzarchiv Innsbruck). Herrg. 3, 732, Nr. 849, (\*Ebendas). Anz. f. schwz. Gesch. u. Alterth. 10, 12; Trouillat 4, 746; Regesta Boica 9, 372.

1380, Aug. 16. (Doñerstag n. St. Laurentien Tag.) Louffenberg. 586.

Rath u. Burger zu Laufenburg geloben dem Gr. Hensli v. H., Gr. Johanns Sohn v. H., ihn für allen Nachtheil schadlos zu halten, der ihm aus der Bürgerschaft erwachsen könnte, die er, an des verstorbenen Grafen Gotfrid Statt, für sie gegen Verena v. Thierstein, Ehefrau des Johann Ulrich v. Hasenburg, um den Zins von 100 Gld., welchen die von Laufenburg der letztern schulden, eingegangen hat.

Herrg. 3, 737, Nr. 855 (\*Erzherzogl. Archiv Innsbruck); Trouillat 4, 762.

1381.

587.

Gr. Johann v. H. gelobt, die Stadt Laufenburg, die für ihn mit 100 Gld. gegen Frau Verena v. Thierstein, Ehefrau des Joh. Ulr. v. Hasenburg, Bürge geworden ist, schadlos zu halten.

(Schatzarch. Innsbruck.) Anz. f. schwz. Gesch. u. Alterth. 10, 12.

1382, März 24. Waldshut.

588.

Herz. Lüpold v. Oesterr. bewilligt dem Gr. Hans v. H. d. ältern, alle Sätze, die aus dem Pfande der niedern Burg u. Stadt z. Rotenberg, die sein Satz ist, verpfändet oder versetzt sind, an sich zu lösen.

(k. k. Geh. Archiv.) Lichn. 4, Nr. 1653.

1383, Febr. 28.

589.

Berchtold u. Rudolf, Grafen v. Kyburg, Landgrafen v. Burgund, bekennen, daß ihr Vetter, Gr. Hans v. H., Herr zu Rottenberg, auf ihre Bitte für sie Bürge geworden sei, um die Geldschuld, welche sie dem Heinrich zu Rin, Erkenbald Schlegelholz u. Andern schuldig geworden, und geloben, wenn er etwa deßwegen zu Schaden kommen sollte, ihm Schadenersatz zu leisten.

(Gubernialarch. Innsbruck.) Anz. f. schwz. Gesch. u. Alterthumskd. 10, 12.

1383, März 3. (Dienstag n. Lätare.)

590.

Gr. Hans v. H. der ältere verkauft an Frau Elise v. Ortenberg, Heinrichs v. Schönenberg Ehewirtin, 20 Goldgulden v. Florenz, Zins ab der Herbststeuer im Thal z. Rotenberg u. ab den Gütern u. Leuten, die dazu gehören, um 200 Gulden, mit Stellung von Bürgen u. Bestimmungen über Geiselschaft sowie über Ablösung u. Aufkündigung.

(Klosterarchiv Basel, Clingenthal Nr. 1326.)

1384, Juni 3. (Freitag n. Pfingsten.)

591.

Gr. Hans v. H. d. ältere, Herr z. Rottenberg, verkauft an Bernhard Grat v. Sulz, Ritter, 22 Gld. jährlichen Zinses ab dem Dorf u. Meierthum Pffingen um 220 Gld., mit Bürgen.

(Klosterarchiv Basel, Clingenthal Nr. 1358.) Arnold, z. Gesch. d. Eigenthums in deutsch. Städten p. 231.

1387, Aug. 12. (St. Laurenzen Tag.) Louffenberg. 592.

Rath u. Burger der Stadt Laufenburg thun kund, daß nachdem Graf Hans v. H., des sel. Grafen Hans v. Habsburg Sohn, an des sel. Grafen Rudolf Statt für die Anleihen bei Frau Agnes v. Ratzenhäusern von 1800 Gld., von denen jährlich 150 Gld. Zins zu entrichten sind, ihr Schuldner geworden, sie den Grafen für allen Schaden wahren u. lösen werden, in welchen er der genannten Schuld wegen gerathen sollte.

Herrg. 3, 754, Nr. 873 (\* Erzherzogl. Archiv z. Innsbruck).

1389, Dec. 14. (Cinstag v. St. Thomas Tag.) 593.

Gr. Hans v. H. (Habefchburg) »der elter, herre ze Rotenberg«, Graf Bernhard v. Thierstein, Dietrich vom Hauk, Propst z. Lautenbach, Pürselat u. Pirtin v. Roppach, Ulrich Diebold v. Pfirt, Beringer Schultheiß, Schaffner z. Thann, Henman v. Mörenz u. Claus Agstein, Schreiber z. Thann, leisten an der Stelle verstorbener 9 Bürgen dem Grafen Conrad v. Freiburg Bürgschaft wegen herzogl. österreichischer Pfandschaften.

(Vidimus des Officialis Curiae Basileensis v. 1417.)

Mone, 18, 198.

1392, April 2. (Dienstag vor Domine longe.) 594.

Herzog Leupold v. Oesterreich bestätigt die Verpfändung des Meierthums v. Pfeffingen (das in den Versatz v. Rottenberg gehörte, welchen Graf Hans v. Habsburg von den Herren v. Oesterreich hatte) durch Hans v. Habsburg selig anno 1384 an Bernhard Grat sel. um 22 Gld. Zins jährlich, die jetzt Berthold Waldner besitzt.

(Klosterarchiv Basel, Clingenthal Nr. 1501.)

1392, Jan. 11.

Gr. Johann III. v. H. †.

»Jan. III. Idus. Anno Domini M.CCC.LXXXII. obiit Johannes Comes de Habsburg, qui dedit cuilibet monacho XXXVII denarios.« Necrol. Wetting. (Herrg. 3, 842). — Die Richtigkeit der Jahrzahl 1392 vorausgesetzt, kann dieser Eintrag nur auf Graf Johann III., damal. Herrn zu Krenkingen, bezogen werden, obwohl von Herrg. (1, 249) 1395 als dessen Sterbjahr angenommen wird. Sein Vater, Gr. Johann II., starb nach dem Necrol. Wetting. (Herrg. 3, 848) am 17. Dec. 1380.

### Gemeinschaftliche Urkunden.

1389, Juli 22. Ensisheim. Gr. Hans tauscht mit s. Vetter Gr. Hans, Herrn z. Laufenburg, seine Herrschaft Rotenberg gegen Krenkingen . Nr. 630.

### Graf Johann IV.

1378. 595.

Der Herr (Brun) v. Rappoltstein gibt ausführliche Kundschaft, welcher Ursachen halber seine Muhme, Herzlande v. Rappoltstein, nachdem sie schon ein volles halbes Jahr (um 1363 ?) mit Gr. Hans, des Grafen Rudolf v. Habsburg Sohn, verlobt gewesen, dieses Verhältniß abgebrochen und sich mit Gr. Heinrich v. Sarwerden verehelicht habe. Wer da behauptete, daß er seine Muhme verkauft habe, thue ihm Unrecht.

Msc. genealog. (Hannov. Gelehrt. Anz. 1750, 36. u. 37. Stück), mitgeth. durch Prof. J. T. Köhler in Göttingen in Dr. Aug. Friedr. Schott's Jurist. Wochenbl., Lpzg. 1773, Jhrg. II, p. 683 ff. Vergl. auch Fischer, F. C. J., Probenächte d. deutsch. Bauernmädchen, Brln. u. Lpzg. 1780 u. Stuttgart 1853.

Ueber den gl. Vorgang berichtet Spener (Op. Herald. Part. Spec. L. II. cap. 72, § 5) „Ille (Johann v. Rappoltstein, † 1363) ex Hertizlands Fürstenbergia filiam genuit Hertizlandam, quae cum puella Johanni Habsburgio Comiti, ipsi quoque impuberi, desponsata esset, ab eo deinceps, quod impotentem causaretur, divortit et Henrico Com. Sarwerdensi 1378 nupsit, iterumque Johanni Comiti Lupfensi. Ob quod varii motus et bella.“

Steht etwa fragl. Manuscr. geneal., welches ein Prozessactenstück zu sein scheint, in welchem ausführlich ein Stück Scandalgeschichte aus den damal. höheren Kreisen vorgeführt wird — in Verbindung mit jenem seit 1379—1382 zwischen den Häusern Habsburg und Rappoltstein durch alle Instanzen geführten Prozess (vergl. unsere Reg. Nr. 544, 548, 549, 553, 555, 562, 563), oder haben wir es mit einem Falsificate, einer jener zahlreichen Spielereien mit Personen und Verhältnissen zu thun, welche sich im vorigen Jahrhundert mehrere Geschichtsschreiber und Archivare erlaubten?

1379, März 10. (Donnerstag v. Oculi.) Baden. 596.

Gr. Hans v. H. leistet für sich u. seine Erben zu Gunsten der Herzoge v. Oesterreich auf den Kirchensatz z. Frick (vmb dieselben sach ich ietzunt in geuagnisse gewesen bin) Verzicht.

(Aarg. Staatsarchiv.)

1382, Oct. 2. (Donnerstag n. St. Michelstag.) 597.

Gr. Hans v. H. d. jüngere verleiht dem Rudolf Vasolt v. Seckingen, genannt Studenus, ein im Bann zu Amoltern durch Absterben des bisherigen Lehenträgers Rüttschmann Fulster ledig gewordenes Lehen von 14 Saum Weingeldes u. 14 Kappengeldes. (Schatzarchiv Innsbruck.)

Herrg. 3, 739, Nr. 858 (\*Stiftsarchiv Säckingen); Anzgr. f. schwz. Gesch. u. Alterth. 10, 12.

1333, Aug. 14. (An U. Frauen Abend ze mitten Ougsten.) 598.

Diethelm v. Krenkingen, Freiherr u. Kirchherr zu Tengen (Thiengen), versetzt dem Gr. Hans v. H. d. jüngern den Kirchensatz zu Tengen sammt Weinzehnten, bis ihm der Schaden vergütet ist, den er bei seiner Bürgschaft gegen Paul Viesel von Neuenburg erlitten hat.

(Schatzarch. Innsbruck.) Herrg. 3, 745, Nr. 862 (\*Arch. z. Innsbruck); Anz. f. schwz. Gesch. u. Alterth. 10, 12.

1333. Pfarrei Thiengen. 599.

Diethelmus de Krenkingen, ein frier vnd kilchherre ze Tüngen, ex decimis parochiae pignus statuit Joanni comiti de Habsburg anno 1333, qui adhuc anno 1393 ibi rectorem egit.

Mone 5, 372.

1333. 600.

Gr. Hans v. H. verkauft an die Frau von Ortenberg für 200 Gld. eine Rente von jährlich 20 Gld. ab Steuern, Gütern u. Leuten.

(Staatsarch. Basel, Clingenthal.) Arnold, zur Gesch. d. Eigenthums in deutsch. Städten, Basel 1861, p. 231.

1334, Jan. 1. 601.

Johann Seiler in Brunnngassen, Burger z. Zürich, als Vogt des minderjährigen Johannes v. Varr, angelobt an dessen Statt dem Grafen Johann v. H., Herrn z. Laufenburg, für den großen Zehnten z. Nerach, den Zehnten z. Dielsdorf u. z. Popenstel, welche sein Pflegbefohlerer von dem Grafen v. H. zu Lehen trägt.

Herrg. 3, 743, Nr. 865 (\*Archiv z. Innsbruck).

1384, Febr. 5. (Freitag n. unserer Frauen Tag der Lichtmeß.) 602.

Gr. Hans v. H. d. jüngere, Herr z. Laufenb., thut kund, daß laut einem von seinem Vater sel., Gr. Rudolf v. Habsb., und dessen Brüdern, den Gr. Johannes u. Gotfrid v. Habsb., ausgestellten u. besiegelten Brief, der aber seither verloren gegangen sei und nicht mehr habe aufgefunden werden können, deren Vater Gr. Hans sel. v. Habsb., dem Johannes v. Gerwile, Bürger z. Laufenb., 20 Mark Silber, gutes u. gebes Basler Gewicht u. Brand, um ein Roß, das letzterer ihm zu kaufen gegeben, schuldig geblieben sei. Von dem Caplan des Altars u. l. Frau z. Laufenb. in der mehren Stadt in St. Johannis Kirche im obern Chor darum angegangen, gebe er daher diesen Brief u. gebiete seinen Vögten u. Amtleuten des Thals zu Mettau, daß sie von den genannten 20 Mark Silbers jährlich von den Vogtsteuern zu Mettau 2 Mark Silbers geben, oder aber so viel Geldes oder Währschaft, als sich dafür gezieme, für die 2 Mark Silbers nehmen sollen, bis es dem Grafen beliebe, die Schuld abzulösen. In letzterem Falle seien die 20 M. beim Rath der St. Laufenb. zu hinterlegen, welcher sie für den genannten Altar möglichst nutzbringend anzulegen habe.

Laufenb. Stadt-Buch D. p. 37<sup>b</sup>—39<sup>a</sup>, Nr. 23; Herrg. 3, 748, Nr. 866 (\*Stadtarchiv Laufenburg).

1384, Febr. 18. (Donstag v. St. Mathias.) 603.

Gr. Johann v. H., Herr z. Laufenburg etc., schlägt mit Rücksicht auf die Dienste, welche Ritter Gotfrid Mülner sel., der Hofmeister, ihm erwiesen hat, auf das Lehen, das auch dessen Sohn, Gottfried Mülner, besitzt, nämlich die Vogteien zu Birnenstorf und Urdorf, zu einem rechten, dauernden, nicht »abzunießenden« Pfand 1000 Gulden, so daß Mülner und dessen Erben dieses Lehen nutzen können nach ihrem Gefallen, bis diese Pfandsumme gänzlich abgelöst ist.

(Staatsarchiv Zürich, St. u. L. 3117.)

1385, Aug. 16. (Mittwoch nach uns. Frauen Tag im August.) 604.

Gr. Johann v. H., des edeln Herrn Graf Rudolf v. H. sel. Sohn, thut kund, daß er das Lehen v. Wartenberg u. Muttenz, sowie auch die Weiden zu Bruglingen mit allen Rechten, die dazu gehören, sodann das Korngeld zu Frickgau, bestehend in 43 Mütt u. 2 Viertel Kernen, 30 Mütt u. 2 Viertel Haber u. 4 Sester Erbsen (»erweißen«), ferner den Laienzehnten z. Wentzweiler u. den Zoll zur Ergentzbrücke (z. Augst) dem Ritter Henman Münch v. Münchenstein u. allen dessen Leibserben zu einem rechten Lehen verlichen habe. S. h.

(Basellandsch. Staatsarchiv, geh. Archiv, Lade HH, lit. R.)

1386, Jan. 1. (Montag n. St. Johannis Tag z. Weihnachten.) 605.

Gr. Hans v. H., Herr zu Laufenburg, setzt auf die Vogteien zu Birnenstorf und Urdorf, welche Jakob Bletscher als Lehen innehat, zum Entgelt für bisherige und künftige Dienste 200 Mark Silber Zürcher Gewichts zu einem dauernden Pfand, in der Meinung, daß Bletscher und dessen Erben diese Vogteien verwalten können nach Belieben, bis diese Pfandsumme gänzlich abgelöst wird.

(Staatsarchiv Zürich, St. u. L. 3120.)

1386, März 20. (Zinstag in der karwuchen.) Baden. 606.

Gr. Johann v. H. erneuert dem Schultheißen u. Rath der Stadt Bremgarten das unter Nr. 514 beschriebene Lehen.

(Arch. Bremgarten.) Weissenbach, Reg. v. Bremg. (Argovia VIII.) p. 54.

1386, April 27. (Freitag n. St. Georgen Tag.) Brugg i. Ergöw. 607.

Gr. Hans v. H. d. junge thut kund, daß er dem Herzog Leopold v. Oesterreich, s. gnädigen Herrn, zu kaufen gegeben habe u. gebe: Laufenburg, die Burg u. beide Städte, mit sammt der Vogtei in dem Thal zu

Mettau, mit der Vogtei z. Kaisten, der Vogtei in dem niedern und obern Amt, mit sammt den Fischenzen zu Laufenburg, auch die Theile, die er an den Wägen habe, und auch die Grafschaft, in welcher Laufenburg gelegen ist, mit den Wildbännen, Gerichten, großen u. kleinen, mit Zellen, mit Münzen, Geleiten, Zinsen, Steuern, Dörfnern, Mühlen, Holz, Feldern, Wunn u. Weide, und gar und gänzlich mit allen Rechten, Nutzungen und Zugehörden an Leuten, an Gütern, so gegen Laufenburg von Alters her gehört haben, um 12,000 Gulden, für welche Summe der Herzog den Grafen auch gar und gänzlich bezahlt u. gewert habe. Dabei sei bedungen, daß der Herr v. Oesterr. die Burg u. beide Städte sammt ihren Rechtungen dem Grafen u. seinen Erben zu einem rechten Mannlehen verliehen habe; daß Oesterreich ohne Wissen des Grafen oder seiner Erben kein Volk in die Burg oder beide Städte legen dürfe; daß der Graf u. s. Erben von diesem Tage an den Nutzen aus der Burg, den beiden Städten, Leuten und Gütern weder versetzen, noch verschaffen, noch verkaufen dürfe; auch möge der Herr v. Oesterreich den Nutzen und die Gerechtsamen, welche der Graf u. s. Vater von Burg u. beiden Städten auf den heutigen Tag versetzt haben, dann lösen, wenn der Graf ohne eheliche Söhne abgehe. Hinterlasse dieser eheliche Töchter, so solle der Herr v. Oesterr. dieselben berathen in Klöster oder sust als iren Gnaden u. ernen wol anstat u. da sy ir Notdurft haben, als jnen gemessen ist.« Der jetzige Vogt des Grafen in der Burg u. beiden Städten u. seine jeweiligen Nachfolger sollen dem Herrn v. Oesterr. die stete Haltung u. Vollführung der vorgeschriebenen Stücke beschwören u. verbriefen, u. so oft der Herr v. Oesterr. einen Landvogt setzt, sollen diesem die Bürger zu Laufenburg dasselbe beschwören.

Durch Herzog Albrecht beglaubigte Abschrift, d. d. Schaffhausen, am St. Katharinentag (25. Nov.) 1387. Laufenb. Stadt-Buch D. Seite 39 b—42 a, Nr. 24; Herrg. 3, 755, Nr. 874. Auch in einem Vidim. Bischofs Bert. z. Freisingen, Propst Wilhelms z. Wien u. Thomas, Abt z. d. Schotten d. d. Wien, 11. März 1410. (Lichn. 4, Urkk. Nr. 1987.)

1386, April 29. Brugg i. Aargau.

608.

Gegenbrief Herzog Leupolds v. Oesterr., betreffend die Zahlungstermine des Kaufes um Laufenburg.

(k. k. Geh. Archiv.) Lichn. 4, Nr. 1988.

1386, Juni 4. (Montag nach dem hl. Auffahrtstag.)

609.

Brugg i. Ergöw.

Lüpold, Herzog z. Oesterreich etc., thut kund, daß nachdem sein Oheim Gr. Hans v. H. d. jüngere, ihm die beiden Städte z. Laufenb. zu kaufen gegeben und ihm die Burger derselben gehuldigt und geschworen haben, er letztere bei allen ihren Pfändern, Nutzungen und Briefen, die ihnen von der Herrschaft Habsb., der übernommenen Geldschuld wegen, gegeben u. versetzt worden sind, so lange belassen werde, bis sie an Hauptgut u. Schaden gänzlich erledigt u. erlöst seien.

Originalurk. im Stadtarch. Laufenb.; Lauf. Aelt. Urkkb. p. 56 a—56 b; Laufenb. Stadtb. D, p. 42 u. f., Nr. 25; Herrg. 3, 751, Nr. 869 (\*Stadtarch. Laufenb.)

1386, Juni 4. (Montag v. hl. Pfingsttag.) Pruck im Ergöw. 610.

Lüpold, Herzog z. Oesterreich etc., thut kund, daß nachdem sein Oheim Gr. Hans v. H. d. jüngere, ihm die Burg u. beide Städte z. Laufenb. mit Zubehörde zu kaufen gegeben u. die Burger ihm gehuldigt u. geschworen haben, er denselben u. ihren Nachkommen alle Gnaden, Freiheiten, Rechte u. guten Gewohnheiten, die sie von s. Oheimen, den Grafen v. Habsb., oder von andern Fürsten von Alters her oder mit Briefen oder sonstwie besitzen, bestätige.

Originalurk. im Stadtarch. Laufenb.; Lauf. Aelt. Urkkb. p. 56 b—57 a; Laufenb. Stadtb. D, p. 43 u. f., Nr. 26.



1386, Juni 14. Brugg. 611.  
Gr. Hans d. jüngere v. H. quittirt dem Herzog Leupold v. Oesterr.  
über 4000 Gld. an der Kaufsumme von Laufenburg.  
(k. k. Geh. Archiv.) Lichn. 5, Nr. 1997.

1386, Aug. 18. (Samstag nach U. Frauen Tag in dem 612.  
Augsten.) Pruck im Ergöw.  
Gr. Hans v. H. d. jüngere besiegelt mit Petermann v. Torberg u.  
Walther v. d. Altenklingen den Brief, laut welchem Graf Berthold v. Kyburg,  
in Folge seiner Uebereinkunft mit dem sel. Herzog Leopold v. Oesterreich,  
sich seiner Rechte u. Pfandschaften auf Wangen, die Landgrafschaft Bur-  
gund u. die Eigenschaft zu Landshut u. Utzensdorf begibt, mit dem Vor-  
behalt, daß die bedungene Kaufsumme bis St. Georgentag vollständig aus-  
gerichtet werde.  
(k. k. geh. Arch. in Wien.) Anz. f. schwz. Gesch. 17, 142.

1386, Dec. 24. (an d. hl. Weihnacht Tag.) 613.  
Gr. Johann v. H., Herr zu Laufenburg, nimmt das Lehen an der Vogtei  
zu Birnenstorf und Urdorf, das der Ritter Gotfrid (Götz) Mülnen besessen,  
aber aus Noth dem Zürichburger Jacob Bletscher um 1020 Gulden verkauft  
hat, auf Mülners Bitte zurück und übergibt es dem genannten Käufer mit  
allen zugehörigen Rechten.  
(Staatsarchiv Zürich, St. u. L. 3119.)

1387, März 2. (Samstag v. Oculi.) Louffenberg. 614.  
Gr. Hans d. j. quittirt dem Herzog Albrecht v. Oesterreich 2000 Gld.  
als Rate an die Kaufsumme für Laufenburg, die am vergangenen Martins-  
tag schon fällig gewesen.  
(k. k. Geh. Archiv.) Lichn. 4, Nr. 2047 (sub. 9. März); Herrg. 3, 752,  
Nr. 871 (\*Arch. z. Innsbruck.)

1387, Juni 28. (St. Peter u. Paul.) 615.  
Schultheiß, Rath u. Burger der Stadt Bremgarten thun kund, von  
Grafen Hans v. H. d. jüngern die Vogtei u. den Zwing z. Berkheim, welche  
früher Junker Hartmann v. Schönenwerth vom Gr. Rudolf v. Habsburg als  
Mannlehen inne hatte, u. mit welchen sie später von diesem belehnt worden,  
als Lehen empfangen zu haben, unter üblichem Lehensrevers.  
(Schatzarchiv Innsbruck.) Herrg. 3, 753, Nr. 872 (\*Archiv z. Innsbruck.)

1387, Sept. 14. (Samstag nach vnfer frowen Tag 616.  
ze Herbste.) Basel.  
Herzog Albrecht v. Oesterreich, Bischof Friedrich v. Straßburg, die  
Grafen Rudolf v. Hohenberg, Johannes v. H. u. Berchtold v. Kyburg, Gräfin  
Elisabeth v. Neuenburg u. Hanmann Krenkingen, ein Freier, für ihre Städte  
u. jene, über welche sie Gewalt haben; und Bürgermeister, Schultheißen u.  
Räthe v. Basel, Zürich, Luzern, Bern u. 13 andern Städten, machen auf  
10 Jahre eine Münzordnung, der auch Bischof Imer v. Basel u. Abt Wilhelm  
v. Murbach mit andern Herren für ihre Gebiete beitreten.  
(Staatsarch. Bern.) Aelt. Eidg. Abschiede 1, 76, Reg. Nr. 183 u. p. 320,  
Urk. Nr. 39; Tschudi 1, 537; Lichnowsky, Reg. Nr. 236. Vergl. auch Meyer,  
d. Bracteaten d. Schweiz (1845, S. 10, 26 u. a. a. O.) u. Münch, d. Münze z.  
Laufenburg (Argovia 8, 365.)

1387, Oct. 9. 617.  
Vogt, Rath u. Burger der Stadt Laufenburg schwören dem Herzog  
Albrecht v. Oesterreich.  
(k. k. Geh. Archiv.) Lichn. 4, Nr. 2083.

1387, Oct. 28. (St. Simon u. Judastag.) Baden. 618.

Albrecht, Herzog zu Oesterreich etc., thut kund, daß nachdem sein Oheim, Gr. Hans v. H. d. jüngere, die Burg u. beide Städte z. Laufenb. mit Zugehörde weiland dem Fürsten, seinem Bruder Herz. Leopold sel. nach Laut u. Sag der Briefe, die darüber bestehen, zu kaufen gegeben u. ihm nun auch die Bürger daselbst gehuldigt und geschworen haben, er denselben und ihren Nachkommen alle Gnaden, Rechte, Freiheiten u. guten Gewohnheiten, die sie von seinen Oheimen, den Gr. v. Habsb. oder andern Fürsten von Alters her haben, bestätige, in aller Weise, wie sein sel. Bruder ihnen darüber seine Briefe gegeben habe.

Stadtarch. Laufenb. Vidimus d. bischöfl. Baselsch. Officials Joh. Edeminger v. 7. März 1441; Laufenb. Aelt. Urkkb. p. 57<sup>a</sup>—57<sup>b</sup>; Laufenb. Stadtb. D. p. 44 u. f., Nr. 27.

1387, Oct. 28. (St. Simon u. Judastag.) 619.

Albrecht, Herzog zu Oesterreich etc., thut in gleicher Weise kund, daß er, nachdem Rath u. Burger z. Laufenb. ihm geschworen, er denselben bei seinen fürstlichen Gnaden gelobt u. verheißten habe, sie bei allen ihren Pfändern, Nutzen u. Briefen, die ihnen von der Herrschaft v. Habsb. wegen der für letztere eingegangenen Geldschuld verschrieben worden, belassen werde, bis Hauptgut u. Schaden gänzlich getilgt seien, in aller Weise, wie ihnen sein sel. Bruder seinen Brief darüber gegeben habe.

Lauf. Aelt. Urkkb. p. 57<sup>b</sup>—58<sup>a</sup>.

1387, Nov. 25. (St. Kathar. Tag.) Schaffhausen. 620.

Herz. Albrecht v. Oesterreich bestätigt den unter dem 27. April 1386 zu Brugg i. Aargau von Gr. Hans d. j. v. H. an Herz. Leopold gemachten Verkauf der beiden Städte u. Burg Laufenburg, der Vogteien im Thal Mettau, Kaisten, im obern u. niedern Amt etc.

Herrg. 3, 755; Lichn. 4, Reg. Nr. 2108.

1387. 621.

Gr. Hans v. H., Graf Rudolfs Sohn, quittirt dem Herzog Albrecht v. Oesterreich um 200 Gld. an die Kaufsumme von Laufenburg.  
(Schatzarchiv Innsbruck.)

1388, Febr. 1. 622.

Gr. Hans v. H. quittirt dem Herz. Albrecht v. Oesterr. 3000 Gld. an den Kauf von Laufenburg.

(k. k. Geh. Arch.) Lichn. 4, Nr. 2121.

1388, Oct. 5. (Sonntag n. St. Michels Tag.) 623.

Hans Kriech d. ältere erklärt, daß nachdem Graf Hans v. H. ihm s. Zeit, nach Jäcklis sel. v. Kienberg Tod, den halben Theil der Veste Kienberg u. was dazu gehört, verliehen habe, Petermann v. Heideck mit ihm übereingekommen sei, dieses Lehen von ihm zu eignen Händen zu lösen u. daß Graf Hans v. H. zu Rheinfelden, in der Stadt, dieses Lehen von Hans Kriech aufgenommen u. es genanntem Petermann verliehen habe.

Soloth. Wochenbl. 1823, 151.

1388, Nov. 21. (Samstag v. St. Catharinentag.) Louffenberg. 624.

Gr. Hans v. H. mahnt den Herzog Leopold v. Oesterreich, ihm binnen 3 Monaten von dem mit dessen Vater, Herzog Lüpold, abgeredeten Kaufschilling für Laufenburg u. Zugehörde, die auf vergangenen Martinstag fällig gewordenen 3000 Gulden einzuantworten.

(k. k. Geh. Archiv.) Lichn. 4, Nr. 2153; Herrg. 3, 757, Nr. 876 (\*Arch. Innsbruck); Anz. f. schwz. Gesch. u. Alterth. 10, 13.

1389, April 1. Zürich.

625.

Bürgermeister, Schultheiß, Ammänner, Räte, Burger u. Leute der Städte u. Länder Zürich, Luzern, Zug u. das Amt, Uri, Schwyz u. Unterwalden schließen mit den Herzogen v. Oesterreich, unter Vermittlung der Reichsstädte, einen 7jährigen Frieden. — In dem Briefe wird erklärt, daß die edlen Grafen Johann v. H., Landvogt, u. Reinhart v. Vähingen gelobt u. verheißen haben, den genannten Städten u. Ländern bis Ende nächster Pfingstwoche einen Friedbrief von Herzog Albrecht zu verschaffen, in welchem alle Stücke, die in diesem Frieden vereinbart worden, begriffen sein sollen. (Staatsarch. Luzern.) Tschudi 1, 559; Aelt. Eidg. Absch. 1, 324 u. f., Nr. 40.

1339, April 5. (Montag v. Palmtag.) Baden.

626.

Gr. Hans v. H. d. jüngere, derzeit Landvogt, erneuert auf angebrachte Bitte den Frauen Adelheid u. Verena von Tüngen und Ulrich von Rümlang das von jenen beiden Schwestern bisher innegehabte Lehen an einer Halde zu Neu-Regensberg, hinter des Heinrich von Rümlang sel. Haus, die jährlich 2 Mütt Kernen gilt. (Staatsarch. Zürich, St. u. L. 2657.)

1389, Mai 20. (Donnerstag v. Auffahrt.)

627.

Gr. Hans v. H., Landvogt der Herrschaft Oesterreich, erklärt, daß der Convent des Klosters Wittiken, St. Clarenordens, den Kirchensatz der Kirche in dem Bötberg gekauft habe von Eberhard v. Boswil. Er nimmt das Kloster in seinen Schutz.

(Archiv Brugg.) Argovia 4, 331.

1389, Juni 5. (Pfingstabend.) Baden.

628.

Gr. Hans v. H. d. jüngere, Landvogt, gestattet dem Petermann v. Heiteckh von Wagenberg 3 Tschuposen, gelegen zu Hof Meli, in dem Banne, welche Rudi Blen u. sein Bruder Hans von Hof Meli bebauen u. die jährlich 6 Viernzel Dinkel u. 5 Viernzel Haber, nebst den dazu gehörenden Hühnern u. Eiern geben, seiner Kinder wegen als ledig und eigen zu verkaufen.

Herrg. 3, 758, Nr. 877. (\*Stiftsarchiv Rheinfelden.)

1389, Juni 30. (Mittwoch v. St. Ulrichs Tag.)

629.

Hans Hase, Frye, Landrichter im Klettgau, Namens des Grafen Hans v. H. d. jüngern, Landgrafen im Klettgau, urkundet auf die Klage des Gotteshauses u. Convents zu Berouwe, St. Benedict. Ordens, daß etliche ihrer Hintersassen zu Herznach im Frickthal wider des Klosters Willen von dessen Gütern »slegerat u. Kerngeld verkumberent«, und gestützt auf ein vom Landgericht im Jahr 1379 erlassenes Urtheil, daß solche ohne des Klosters Zustimmung geschelene Verkäufe ungültig sein sollen.

Herrg. 3, 758, Nr. 878 (\*Arch. d. Klosters St. Blasien.)

1389, Juli 22. (Donrstag v. St. Jacobs Tag.) Ensisheim.

630.

Wernher v. Rackoldorff, Ritter, Vogt z. Ensisheim, thut kund, daß laut ihm in öffentlicher Gerichtssitzung vorgelegten Briefen sich gegenseitig vergabt haben: Graf Hans v. H., Herr z. Laufenburg, dem Grafen Henslin, Herrn z. Rottenberg, die Veste Krenkhingen mit Dörfnern, Leuten, Zwingen u. Bännen, Rechten u. Nutzen, sein Pfand von der Herrschaft Oesterreich, sodann Rheinau, die Stadt, mit der Vogtei des Klosters u. allen Rechten u. Zugehörden; Letzterer dagegen dem Erstern: die Herrschaft Rottenberg, das Städtli u. die Herrschaft mit allen Rechten u. Zugehörden, wie solche sein Pfand von der Herrschaft Oesterreich sind, ausgenommen die obere Veste daselbst. Vorbehalten bleibt, daß die gegenseitigen Vergabungen den bisherigen Besitzern auf Lebzeiten verlichen bleiben sollen.

Zeugen: Herr Walther z. d. Alten Klingen, Landvogt d. Herrschaft Oesterreich im Oberelsaß und Sundgau; Henmann v. Watwiller genannt Preller, Edelknecht; Peter Richenschein; Cunz v. Gundalzhelm, Schultheiß, und 10 Bürger von Ensishelm.

(Schatzarch. Innsbruck.) Herrg. 3, 759, Nr. 879 (\*Archiv Innsbruck.) Anz. f. schwz. Gesch. u. Alterth. 10, 13.

1339, Juli. (Nach Jakob.) Brugg. 631.

Gr. Hans v. H., österreichischer Landvogt, vidimirt der Cäcilia v. Rynach eine Urkunde Herzog Leopolds v. Oesterreich für Berchtold v. Rynach, v. Martini 1300.

(Aarg. Staatsarch.)

1339, Aug. 9. (an sant Laurencien Abend.) ze Baden. 632.

Johannés, Graf v. H. d. jüngere, österreichischer Landvogt im Thurgau, Aargau u. auf dem Schwarzwald, thut gemeinsam mit s. Räten: Grafen Berthold v. Kyburg, Herrn Peter v. Thorberg, Ulrich v. Brandis, Hans Truchseß v. Diebenhofen, genannt Brack, Heinrich Geßler, Ritter, Herrmann v. Bubendorf u. Conrad v. Saal, Schultheiß z. Winterthur, in der Streitigkeit zwischen dem Kloster Cappel u. Herrn Wilhelm im Thurm, Vogt auf dem Bötzbürg, wegen der dem Gotteshaus gebührenden, aber von dem genannten Vogt verweigerten vier Mülhsteine den Spruch, daß sie Cappel, laut darum habender Instrumente, verabfolgt werden sollen.

Mohr, Reg. (Cappel) p. 21, Nr. 268.

1389, Oct. 3. (Sonntag n. Leodegar.) Baden. 633.

Gr. Johann v. H., österr. Landvogt, erklärt, »da von Landesgebreten wegen auf dem Lande nit wol Gericht gehalten werden mag«, so fertige er den Verkauf der Vogtei zu Mauensee an das Stift Münster von Seite Walthers v. Büttikon, in der Stadt Baden. (Aarg. Staatsarchiv.)

N. Fr. v. Müllinen, Histor. geneal. Auszüge, Band 23; Anz. f. schwz. Gesch. 17, 211.

1339, Nov. 26. (Freitag n. St. Katharinen Tag.) 634.

Gr. Johann v. H. gestattet, daß der Edle Johann Münch v. Münchenstein das Wartenbergische Lehen mit Muttenz u. aller Zugehörde dem Henmann Murhardt v. Basel um 2200 Gulden versetzen, die Wiederlösung aber sich vorbehalten möge.

(Staatsarch. Basel, JJ.—C, 2).

1399, Mai 23. (Montag v. St. Urbanstag.) 635.

Gr. Hans v. H. der jüngere, Herr zu Laufenburg, urkundet, daß Rath u. Burger der Stadt Laufenburg für s. Vater, Gr. Rudolf, die Gräfin Elisabeth, s. Mutter, und auch seinetwegen auf sich selbst, sowie auf die Stadt Laufenburg, ihre Gemeindeallmend u. ihre Gemeindefertigungen 8 Schuldposten übernommen haben (an Petermann Seevogel i. Basel 200 Gld.; an Hartmann Ravyten v. Säckingen 300 Gld.; an Claven Bischoff v. Basel 200 Gld.; an Andres Rovb, einen Metzger zu Basel, 200 Gld.; an Elsin zum Thor 120 Gld.; an den Wegenstetter, einen Burger zu Basel 120 Gld.; an Volckenberg, einen Kursner z. Basel, 150 Gld.; an Hemman v. Ramstein 500 Gld.), zu deren Sicherheit der Graf denen v. Laufenburg den Zoll z. Laufenburg, auf dem Wasser u. auf dem Land, mit allen Nutzen u. Rechten, mit dem Geleit. mit der Münze und mit aller Zugehörde, seine Fischeuzen z. Laufenb. im Rhein versetzt, die sie nutzen u. nießen mögen in gleicher Weise, wie sie ihnen durch die ausgestellten Briefe versetzt worden sind.

Laufenb. Aelt. Urkkb. p. 54<sup>a</sup>—56<sup>a</sup>; Herrg. 3, 762, Nr. 880 (unvollständig, \*Stadtarch. Laufenburg); Argovia 8, 394, H.

1390, Juli 9. (Samstag n. St. Ulrichs Tag.)

636.

Gr. Hans v. H. d. junge, Herr z. Laufenb., thut kund, daß Rath u. Burger der Stadt Laufenburg von Aebtissin u. Capitel des Gotteshauses St. Fridolins z. Säkingen 750 Gulden auf ihre Allmend und ihrer Stadt gemeinen Nutzen u. Zugehörden, ab Wunn u. Weid, Aeckern, Matten, Holz u. Feld u. allem d. Stadt Zufallenden aufgenommen haben.

Laufb. Stadtb. D. 45<sup>a</sup>—46<sup>a</sup>, Nr. 28; Herrg. 3, 762, Nr. 881 (\*Stadtarchiv Laufenb.); Argovia 8, 394 M.

1390, Aug. 3. (Mittwoch v. St. Lorenzen Tag.) Veltkirch.

637.

Gr. Hans v. H. d. jüngere belehnt die Gebrüder Hans u. Cunzmann v. Seengen mit der Vogtei z. Winterswile, Land u. Gütern, sowie auch mit dem Thurm u. der Fischenz z. Affoltern u. ihrer Zugehörde.

(Herrg. 3, 763, Nr. 882 (\*Arch. d. Klosters Muri).

1390, Aug. 10. (St. Laurentien tag.)

638.

Markgraf Hesse v. Hochberg beurkundet, daß Graf Hans v. H. d. junge, Grafen Rudolfs sel. Sohn v. H., ihm Gêbreche das Thal gegeben habe, mit aller seiner Zugehörde »als daz die von Fürstenberg von Haslach von ime vnd sinen vorderen zu leben gehebt hant.« Stirbt Graf Hans ohne männliche Leibserben, die Lehensgenossen wären, so sollen der Markgraf u. seine Erben der Mannschaft ledig sein.

Herrg. 3, 763, Nr. 883 (\*Arch. z. Innsbruck); Riezler, Fürstenberg. Urkkb. II, 358, Nr. 542.

1390, Oct. 12. (Mittwoch v. St. Gallen Tag.) Baden.

639.

Gr. Johann v. H. d. junge, (fil. Rud.) mit Andern als Mitbesiegler eines Schiedspruchs, durch welchen die Grafen Rudolf v. Montfort-Feldkirch, Friedrich v. Nellenburg, die Herren Walther v. d. alten Klingen, Wolfgang v. Jungingen, Hans v. Bodman u. Reinhard v. Vähingen, österr. Herrschaftsräthe, zwischen Johann v. Krenkingen, Herrn z. Tüngen, u. seinen Brüdern Heinr. u. Diethelm v. Krenkingen einen-, u. den Rätthen u. Burgern z. Tüngen andertheils, erkennen.

(Orig. i. d. Thienger Stadtlade). Mone, 13, 360.

1390, Oct. 16. (St. Gallen Abend.)

640.

Claus Wingartner, Burger z. Tüngen, bekennt, daß er den Pfandbrief, welehen ihm Gr. Johann v. H. u. dessen Mutter Elsbeth für sein Guthaben an sie vormals ausgestellt haben, dem bescheidenen Hansen Wälädinger von Betmingen, Burger z. Waldshut, überantwortet habe.

(St. Blasianische Regesten.) Mone 6, 376.

1390, Nov. 19. (Samstag n. St. Otmars Tag.)

641.

Gr. Johann v. H. d. jüngere versetzt dem Johann Erishoupt, Burger v. Zürich, den Zehnten z. Niederaffoltern, der gewöhnlich 20 Stuck an Korn gilt, den dieser von Ruedger v. Mandach gekauft hat und der von langer Zeit her ein Lehen von dem Grafen war, gegen ein Darleihen von 300 Goldgulden zu einem rechten, währenden Pfande.

Herrg. 3, 764, Nr. 884 (\*Archiv d. Klosters Wettingen).

1391, April 12. (Mittwoch nach dem Sonntag Miseri-

642.

cordias.) Baden im Aargau.

Gr. Hans v. H. d. jüngere, Mitsiegler (nebst Graf Otto v. Thierstein, Peter v. Thorberg, Hanmann v. Grünenberg, Heinrich Geßler u. Burkard Münch v. Landscron) für den Grafen Berchtold v. Kyburg, welcher dem Herzog Albrecht v. Oesterreich wegen Haus u. Stadt Wangen, die ihm dieser zur Hut übergeben hat, reversirt.

Soloth. Wochenbl. 1829, 233.

1391, Mai 22.

643.

Gr. Hans v. H. verkauft der Abtei Rhëinau um 14 Pfund Stebler seinen Leibeigenen, Hans Raitmann.  
(Staatsarchiv Zürich, Rheinau.)

1391, Nov. 19. Engen.

644.

Johann v. Höwen, Burkard Egen u. Konrad Schlupf erklären, daß als Gr. Hans v. H., österr. Landvogt, den Johann Egen im Gefängniß gehabt, ders. Urphede geschworen habe, er wolle seine Kläger, Walther v. Hohenklingen u. Hans Truchseß v. Dießenhofen, unklaghaft machen, oder sie wollen ihn nach einem Monat wieder in die Stadt Baden abliefern, wo nicht, 300 Gld. Strafe zahlen.

(k. k. geh. Archiv in Wien.)

1391, Nov. 29. (St. Andreastag.)

645.

Gr. Hans v. H., Gr. Rudolfs Sohn v. H., erteilt seinen Consens, daß der Edle Hans Münch v. Münchenstein, Ritter, sein Wartenbergisches Lehen mit Nuttenz u. aller Zugehörde der Grede v. Pfirt, Günthers v. Eptingen Ehwirthin, bis um 1000 Gld. verpfänden möge, unter Vorbehalt der Wiederlösung.

(Staatsarchiv Basel, J. J. — C, 2.)

1392, März 20. (Mittwoch v. Mitterfasten.)

646.

Gr. Hans v. H., Herr z. Laufenburg, thut kund, daß laut mit Rath u. Burgern seiner Stadt zu Laufenb. auf den heutigen Tag gepfogener Abrechnung über alle Einnahmen der Stadt von Zoll, Geleit, Fischenzen, der Steuer zu Sëgadren u. allem Nutzen, den er zu Laufenburg habe, und über die daraus geleisteten Zahlungen, er denen v. Laufenb. 470 Gld. schuldig verblieben sei. Dafür ertheile er den Burgern Anweisung auf ein Guthaben bei den Augustinern z. Basel von 375 Gld. Hauptgut mit jährl. 25 Gld. verzinsl., u. auf ein solches bei den Frauen von Cingenthal von 90 Gld. Hauptgut, mit jährl. 6 Gld. zu verzinsen. Auch sollen dem Rath u. den Burgern v. L. Zoll, Geleit, Fischenzen, Steuer und darauf haftender Nutzen verhaftet sein, bis erwähntes Hauptgut, Zins u. Schaden gänzlich bezahlt seien.

Originalurk. (S. f.) im Stadtarch. Laufenb.; Laufenb. Aelt. Urkkb. p. 60 a—60 b; Laufenb. Stadtb. D. p. 46 u. f. Nr. 29.

1392, Mai 25. (Samstag n. d. Auffahrt.) z. Langenstein. 647.

Johann Haß, Fry, Landrichter im Klettgau, an Statt u. Namens des Grafen Hans v. H., Landgrafen im Klettgau, verkündet ein Urtheil des Landgerichts, kraft dessen man wegen allen dinghöfigen Gütern, die zum Gotteshaus St. Blasien gehören, das Recht in dem Dinghofe zu nehmen habe.

Herrg. 3, 765, Nr. 885 (\*Archiv St. Blasien).

1392, Juli 15. (Sant Margrethen Tag.) Baden.

648.

Reinhardt v. Wehingen, der Herrschaft v. Oesterreich Landvogt, urkundet, daß vor ihm u. seinen Räthen erschienen seien: Gr. Hans v. H. einerseits, u. d. Freiherr Heinrich v. Rosenegg in seinem, der Frau Margareth v. Gutenburg, seiner Mutter, u. s. Bruders Hansens Namen, anderseits. Dieselben haben sich bezüglich ihrer Streitigkeiten wegen eines Hofes z. Gippingen dahin geeinigt, es solle Adelheit Barderin, gewesene Ehefrau des Heinrich Scherer, Propst zu Klingnau, sammt ihren Erben bei dem fraglichen Hof u. Gütern unbehelligt verbleiben.

(Staatsarchiv Aargau, Leuggern.) Copialbuch d. ehemal. Commende Leuggern L. p. 68 b.

1392, Juli 16. (Zinstag nach St. Margarethen Tag.)

649.

z. Langenstein.

Johann Haß, Fry, Landrichter im Klettgau, an Statt u. Namens des Grafen Hans v. H., Landgrafen im Klettgau, verkündet ein landgerichtl.

Urtheil, welchem zufolge gemäß den Freiheiten u. Gnaden des Hauses zu Tobeln, St. Johannis-Ordens, vertreten durch den Comthur Bruder Ulrich Tettingen, alle gegen des Hauses Leute ergangenen landgerichtl. Urtheile als todt, abgethan u. kraftlos u. betrachten seien.

Herrg. 3, 766, Nr. 886 (\* Archiv d. Commende Leuggern).

1392, Sept. 14. (Am 14. Tag Rebmonats.) 650.

Graf Johann v. H., des Grafen Rudolf Sohn, als Zeuge in einem Brief des Ludwig v. Thierstein, Abts v. Einsiedeln, betreffend Regelung seines Einkommens u. einer Schuld des Klosters von 5200 Gld.

Herrg. 3, 766, Nr. 887 (\* Archiv d. Klosters Einsiedeln).

1392, Dec. 24. (An d. hl. Abend z. Weyhenachten.) 651.

Vereinigung von 457 Grafen, Herren, Rittern u. Knechten, wider die Böhmen zusammenzuhalten um S. Georgen Banners Führung, daß »dieselbe in Reisen gegen die Heiden einem Teutschen gebühre.«

Theilnehmer aus dem oberdeutschen Adel: Alle Grafen v. Werdenberg, Gr. Hans v. Habsburg, 3 Grafen v. Thierstein, die Herren v. Hohenklingen, End, Brandis, Bußnang, Razüns, Thorberg, Bürglen, Gefler, Klingenberg, Bonstetten, Stein, Rümilang, Liebegg, Hertenstein, Marschalk, Falkenstein von der Clus, Landenberg, Heidegg, Luternau, ze Rhyne, Sax, Randegg, Planta, Ramschwag, Roschach, Gachnang, Truchseß v. Dießenhofen, Brümsi, Rynach, Möhringen, Wyler, Müllinen, Wiechser, Immadingen, Wülffingen, Hünenberg.

Lüning, Reichsarchiv VIII. 3, 32–34. Vergl. Joh. v. Müller 2, 748.

1393, Apr. 24. (Dornstag n. St. Jörgen Tag.) 652.

Gr. Hans v. H., Herr zu Laufenburg, schlichtet gewisse zwischen den Dörfern Stadhusen u. Lutingen, im Constanzer Bisthum bestandene Streitigkeiten, unter Mitwirkung eines Schiedsgerichts, bestehend aus: Berchtold Salzmann, Wernher Vriman u. Conrad Unmuß, Burgern z. Laufenburg, Johann Babler, Burger z. Waldshut, Obervogt, u. Hans Rowen, Untervogt auf dem Schwarzwald.

Herrg. 3, 768, Nr. 888 (\* Gemeindearchiv Stadenhausen.)

1393, Mai 5. (Donnerstag n. dem hl. Kreuzes Tag.) 653.

Gr. Hans v. H., Herr z. Laufenburg, thut kund, daß er, unter Mitwirkung seiner Oheime, der Herren Walter z. der alten Klingen u. Walter v. der hohen Kiingen, mit der Stadt Laufenburg wegen der 1800 Gulden, welche aus dem Kaufschilling um Laufenburg zur Abtragung einer Schuld beim Stift Basel hätten verwendet werden sollen, was aber noch nicht geschehen, dahin übereingekommen sei, daß er das Pfand Rotenberg vor Bezahlung obiger Summe weder angreifen noch versetzen dürfe.

Herrg. 3, 769, Nr. 889 (\* Stadtarchiv Laufenburg).

1393, Mai 14. (Auffahrtstag.) Prag. 654.

König Wenzeslaus erhebt auf Bitte des Grafen Hans v. H. die Agnes (Neze) v. Landenberg, welche dieser zu seiner ehelichen Hausfrau genommen, die aber nicht von »Grafen« sondern von Dienstleutenstamm geboren ist, in den Grafenstand.

Herrg. 3, 770, Nr. 890 (\* Stadtarchiv Thiengen).

1393, Juli 25. (St. Jacobstag.) Baden im Aargau. 655.

Herzog Leopold z. Oesterreich thut kund, daß nachdem sein Oheim, Gr. Hans v. H., seine, des Herzogs, Stadt u. Veste Rotenberg, die er vom Herzog in Pfand habe, an Rath u. Burger z. Laufenburg für 1800 Gld. versetzt habe, er auf Bitte des Grafen seine Zustimmung zu dieser Verpfändung erteile, jedoch unbeschadet der Lösung durch seinen Vetter, Herzog Albrecht, u. seine Brüder u. ihre Erben.

Argovia. X.

16

(k. k. Geh. Archiv). Lauf. Aelt. Urkkb. p. 58<sup>a</sup>—58<sup>b</sup>; Lauf. Stadtb. D, p. 50<sup>b</sup>—51<sup>a</sup>, Nr. 32; Lichn. 4, Nr. 2351. — Beilage 17.

1393, Aug. 12. (Dienstag n. St. Laurentztag.) Rheinfelden. 656.

Herzog Lüpold z. Oesterreich gestattet dem Rath u. den Burgern z. Laufenburg, daß sie die Geldsummen, für welche sie sich mit seinem Oheim, Gr. Hans v. H., verschrieben und verbindlich gemacht und jährlich einen Zins zu entrichten haben, zu niedrigerem Zins bestellen mögen als sie dem Herzog bisher gegeben haben. Wenn nun diese Zinsen also ringern, abnehmen und mindern, so wolle er sie dabei belassen.

Lauf. Aelt. Urkkb. p. 58<sup>b</sup>; Lauf. Stadtb. D, p. 47., Nr. 30.

1393, Sept. 18. (Donnerstag n. des hl. Kreuzes Tag.) 657

Gr. Hans v. H., Herr z. Laufenb., thut kund, daß er mit Rath und Burgern der Stadt z. Laufenb., nach Rath seiner Freunde u. besonders seiner Oeime, Hrn. Walters z. d. alten Klingen, Ritters, und Walters v. d. hohen Klingen, folgendes Uebereinkommen getroffen habe. Erstens bezüglich der 1800 Gldn., die er für die v. Laufenb. beim Dompfropst der Stifte zu Basel aus dem Laufenburgischen Kaufschilling hatte ablösen sollen, was noch nicht geschehen sei, verheiße er ihnen für sich u. Erben, daß er das Pfand Rotenberg, oder irgend einen Theil desselben, weder angreifen noch versetzen werde, bevor dieser Posten berichtigt u. bezahlt sei. Zu dieser Versetzung solle die briefliche Zustimmung der Herrschaft Oesterreich eingeholt werden. Sollte diese das Pfand des Grafen z. Rotenberg über kurz oder lang auslösen, so soll dieselbe den Rath z. Laufenburg vorab dafür wahren u. richten. Sollte der Graf von dem Pfand z. Rotenberg etwas versetzen oder verkaufen, sei es um 500 oder 600 Gld. minder oder mehr, so habe er dem Rath der Stadt Laufenburg an die 1800 Gld. zu geben, richten und wahren, bis sie dafür gänzlich bezahlt seien. Sodann sollen Rath u. Burger z. Laufenb. u. ihre Nachkommen bei allen Pfandbriefen des Grafen u. s. Vordern belassen bleiben und dieselben dem Grafen u. s. Erben alljährlich über alle von den Pfandgütern gehalten Einnahmen u. Ausgaben eine vollständige Rechnung ablegen.

Laufenb. Stadtb. D, 48<sup>a</sup>—50<sup>b</sup>, Nr. 31.

1393, Oct. 3. (Freitag n. St. Michels Tag.) Baden. 658.

Gr. Hans v. H. schlichtet, unter Vorsitz des Engelhart, Hrn. z. Winsperg, Landvogt der Herrschaft Oesterreich, mit andern Herrschaftsräthen gewisse, zwischen Abt Ludwig v. Einsiedeln u. Meisterin u. einigen Frauen des Gotteshauses Vare einer- und einigen Angehörigen des dortigen Convents anderseits gewalteten Differenzen.

Herrg. 3, 771, Nr. 891 (Archiv Einsiedeln).

1393, Nov. 20. (Donstag v. St. Katharinen Tag.) 659.

Hanman v. Rynach, Ritter, thut kund, daß er an Statt und im Namen des Grafen Hans v. H., Herrn z. Laufenburg, und auf dessen Geheiß, wegen gewisser Lehen zu Gericht sitze.

Herrg. 3, 771, Nr. 892 (\* Copialbuch v. Leuggern).

1393, Dec. 4. (Dornstag vor sand Nicolaus) Winterthur. 660.

Gr. Hans v. H., unter den Räthen Herzog Leopolds v. Oesterreich, in dessen Spruchbrief gegen die Gebrüder Heinrich, Eberhard u. Jörg v. Andlau (Andalo), Schadenersatz betreffend.

Primisser III, 198 in d. Samml. d. Ferdinandeums; Anz. f. schwz. Gesch. 17, 222.

1393, Dec. 24. (Weihnachtsabend.) 661

Gr. Hans v. H., Herr z. Laufenburg, urkundet, daß Mathis v. Reitnow, Burger zu Mellingen, ihm die Vogtei z. Hener, Habsburglehen, welche von



s. Ehefrau Verena an ihn gekommen war, aufgab. Dieselbe zinst 9 $\frac{1}{2}$  M. Roggen, 9 $\frac{1}{2}$  M. Haber u. 6 Pfd. Pfennige. Auf seine Bitten gab Gr. Hans das Lehen, als Mannlehen, an Ulmann Gernaß, Burger z. Mellingen, u. dessen Ehefrau Verena, sowie an ihre Erben, Töchter oder Söhne. Mit Ausrichtung von 41 Mark Silber durch Gr. Hans an Ulmann Gernaß oder seine Ehefrau fällt die genannte Vogtei wieder an ihn zurück.  
(Aarg. Staatsarchiv, Königsfelden KR. 20.)

1394, April 12. (Palmtag.) 662.

Engelhart, Herr z. Weinsperg, Herrsch. v. des Oerterr. Landvogt, und mit ihm Gr. Hans v. H., Graf Ors (Ott?) v. Thierstein, die edlen Herren Hans u. aber Hans, Truchsessen v. Dießenhofen, Gevettern, Herr Heinrich Geßler, die ehrbaren, vesten Rudolf v. Bonstetten, Hermann v. Bubendorf u. Hans Kriech der ältere, sämmtlich der Herrschaft v. Oest. Räthe, ertheilen dem Heinrich Stapfer v. Wollraw (Wollerau), welchem die Erben des sel. Götz Müller 200 Gld. u. weitere 70 Gld. an Zinsen schulden. Anweisung auf 25 Stück auf der Letztern Antheil am Kelnhof zu Lunkhofen. Weissenbach, Reg. v. Bremg. (Argovia VIII) p. 67.

1394, Nov. 12. (Donnerstag n. St. Martins Tag.) 663.  
Rheinfelden.

Schürli v. Stoffeln, Schultheiß z. Rheinfelden, verurkundet, auf Veranlassung Petermanns v. Weideck, die Aufnahme einer Kundschaft über die Grenzen der von Graf Johann v. H. d. alten (II.) den Herren v. Kienberg verlihenen Herrschaft Kienberg.  
Soloth. Wochenbl. 1823, 157.

1395, Febr. 26. (Donnerstag v. d. alten Fassnacht.) Lovffenberg. 664.

Gr. Hans v. H. verleiht dem Johann Hofstetter, Burger z. Baden, seiner Ehefrau u. s. Kindern den Hof zu Gippingen, genannt des v. Gutenberg Hof, der des Grafen Lehen ist (der vns vnd vnfer vordern lang zit ein verfeit gut gewesen ist).

Herrg. 3, 772, Nr. 893 (\*Copialbuch v. Leuggern).

1395, Juni 5. (Am fünften Tag in dem Brachet.) 665.

Gr. Rudolf v. Montfort, des Grafen Heinrich v. Montfort, Herrn z. Tetknang Sohn, thut kund, daß sein Oheim, Graf Hans v. H. d. jüngere die Güter, welche er ihm vermacht habe, im Nothfall versetzen oder verkaufen u. damit nach Gefallen schalten u. walten könne.

Herrg. 3, 773, Nr. 894 (\*Archiv z. Innsbruck).

1395, Juni 26. (Samstag n. St. Johannstag z. Sungichten.) 666.

Gr. Hans v. H., Herr z. Laufenburg, thut kund, daß nachdem Rath u. Burger seiner Stadt Laufenburg für ihn bei der Aebtissin u. dem Capitel des Gotteshauses St. Fridolins z. Seckingen Geld aufgenommen und ihm mit 500 Gulden (wovon sie jährlich 42 Gulden an Jakob Zibillen, Burger z. Basel, Zins geben) geholfen haben, er denselben seine Steuern sowie die Kirchensätze zu Erlisbach u. Wöllfliswyl versetze.

Originalurk. im Stadtarchiv Laufenburg. — Beilage 18. — Herrg. 3, 773, Nr. 895 (unvollständig).

1375, Juli 15. (Freitag n. St. Kilianstag.) 667.

Gr. Hans v. H., Herr z. Laufenburg, thut kund, daß er mit Rath u. Burgern seiner Stadt z. Laufenburg bis auf den heutigen Tag über alle Einnahmen aus ihren (bereits erwähnten) Pfandschaften u. über die daraus geleisteten Zahlungen vollständige Abrechnung gepflogen habe, wonach er der Stadt noch 1067 Gld. schuldig verblieben sei. Dafür ertheile er derselben Anweisung auf Hans v. Ylczich für 459 Gld., wovon jährlich 32 Gld. Zins gegeben werden, sodann auf Cuntzmann zum Rosen für 120 Gld. mit jährlich 8 Gld. Zins, und auf Hans v. Puliant für 56 Gld. mit jährlich 4 Gld.

Zins. Die ihm zu gut kommenden 9 Gld. sollen bei künftiger Rechnung in Abzug gebracht werden. Geschehen unter Bestätigung der Verpfändung von Zoll, Geleit, Fischenzen, Steuern u. ihrem Nutzen.  
Aelt. Urkkb. d. St. Laufenburg S. 61<sup>a</sup>—61<sup>b</sup>.

1395, Juli 17.

668.

Gr. Hans v. H. unter den österreichischen Rätthen.  
Blumer, Urkk. v. Glarus p. 392.

1395, Aug. 18. Schaffhausen.

669.

Gr. Hans v. H. quittirt die Brüder u. Herzoge Albrecht u. Leupold v. Oesterr. von aller Schuld, die sie an ihn wegen denen von Freiburg i. U. hatten. (k. baier. Reichsarchiv.) Lichn. 4, Nr. 2499.

1396, März 10. (Freitag v. Sant Georien Tag.) Laufenburg. 670.

Gr. Johann v. H., Herr z. Laufenburg, gibt dem Burkard Sintzen, Bürger z. Basel, Namens und zu Händen seiner Ehefrau Belyme und ihrer Schwester Grede Münch, Wittwe Ottmann Widers, beide Töchter des sel. Hartmann Münch v. Münchenstein, genannt Hape, u. ihren Kindern beiderlei Geschlechts die Rechte zu Lehen, welche er in der Vorstadt St. Alban zu Basel besitzt, die Hälfte des Zolles an der Brücke zu Augst und seine Güter in der Pfarrei Pfeffingen und im Banne Muttenz.

(Basellandschaftl. Staatsarchiv, Lade F. II. A.) Vidimus des bischöfl. basel'schen Officials v. 1436. Herrg. 3, 774, Nr. 896 (\*Archiv z. Innsbruck); Trouillat 4, 844.

1396, Juni 20. (Zinstag v. St. Johans Tag z. Sungichten.) 671.

(Auf d. Landtag z. Winterthur.)

Graf Ott v. Thierstein, Landrichter der Herzoge v. Oesterreich im Thurgau, ertheilt einer Botschaft des Grafen Johann v. H. u. seiner Diener, Burger u. Leute ein Vidimus des Gnadenbriefs v. König Wenzeslaus d. d. Prag, St. Gallen Tag 1379. Vergl. Regest Nr. 550.

Original im Stadtarch. Laufenb. Herrg. 3, 775, Nr. 897 (\*Stadtarchiv Laufenburg).

1396, Sept. 9. (Samstag n. u. Frauen Tag z. Herbst.) 672.

Die Stadt Lautenburg hat um 150 Gld. dem Burkard Sintzen in Basel alle städtischen gemeinen Güter, Zinsen, Nutzen, Zölle, Gölten, Allmenden, Wunn u. Weid und was gemeinlich zu der Stadt gehört, versetzt, was durch Gr. Hans v. H. mit seinem eigenen u. d. Stadt Signet bekräftigt wird.

Originalurk. im Stadtarch. Laufenb. 2 S. h.—Lauf. Stadtbch. D, 56<sup>b</sup>; Nr. 34<sup>1/2</sup>.

1396, Sept. 10. (Sonntag n. Mariä Geburt.) Ensishcim. 673.

Gr. Hans v. H. verzichtet auf eine von seinem Vater ererbte Forderung an den Herzog Leupold z. Oesterreich, herrührend von der Landvogtei, gegen 2400 Gulden u. lebenslängliche Uebergabe der Veste Hauenstein u. der Herrschaft im Schwarzwald.

(Arch. d. ehemal. Grafschaft Hauenstein; ehemal. vorderösterr. Reg. Archiv.) Mone 10, 360.

1396, Sept. 12. Ensishcim.

674.

Gr. Hans v. H. quittirt dem Herz. Lüpold 320 gute Gld.  
(k. baier. Reichsarchiv.) Lichn. 5, Reg. 89.

1396, Sept. 17. (Sonntag v. St. Mathäus Tag.)

675.

Revers des Grafen Hans v. H. über den ihm vom Herzog Lüpold z. Oesterreich verpfändeten Schwarzwald.

(Arch. d. ehemal. Grafsch. Hauenstein; ehemal. v. österr. Reg. Archiv.) Mone 10, 361.

1396, Sept. 25. (Montag v. St. Michels Tag.) 676.

Gr. Johann v. H., Herr z. Laufenburg, gestattet, daß Johann Münch v. Münchenstein, Ritter, dem Jakob Zibollen z. Basel die vordere u. mittlere Burg z. Wartenberg, mit Rechten u. Zugehörden, sodann das Dorf Muttnetz mit dem Dinghofe, den großen u. kleinen Gerichten, Zwing u. Bännen, Leuten u. Gütern, Zinsen, Steuern, Gülten u. Nutzen, Holzschlag, Wäldern, Wunn u. Weide, Wasser, Wasserrüsen, Fischenzen, Aeckern, Matten, Kirchensatz u. allen Rechten u. Zugehörden, um 2200 Gld. unter Vorbehalt der Wiederlösung versetzen darf. S. h.

(Basellandsch. Staatsarchiv, Lade HH, lit. S.)

1396, Nov. 11. (Martinstag.) 677.

Heinrich v. Rüsegg, Freiherr, leiht die Vogtung zu Widon, an dem Hasenberg gelegen, die von Graf Hans v. H. an ihn gekommen u. die als Mannlehen Jacob Keller sel. innegehabt, dem Hans Bullinger v. Bremgarten um 1 M. Kernen, 5 ß. Pfennig u. Vogthühner.

Weissenbach, Reg. v. Bremg. (Argovia VIII) p. 64.

1396, Nov. 25. 678.

Gr. Hans v. H., Landvogt, quittirt dem Herzog Lüpold 200 gute rhein. Gld. auf Abschlag s. Jahrgeldes.

(k. baier. Reichsarchiv.) Lichn. 5, Reg. Nr. 123.

1396. 679.

Peter v. Thorberg quittirt die Herzoge von Oesterreich für 80 Gulden, die sie ihm wegen Graf Johannes v. H. schuldig geworden waren.

(Schatzarch. Innsbruck.) Anz. f. schwz. Gesch. u. Alterth. 10, 27.

1397, Jan. 7. (Sonntag n. dem 12. Tag n. Weihnachten.) 680.

Gr. Johann v. H., Herr z. Laufenburg, verpfändet dem Henslin Keller v. Laufenburg den Kelnhof z. Wolfenswyl mit dem Kirchensatz.

(Arch. d. ehemal. Collegiatstifts St. Martin z. Rheinfelden.)

1397, Febr. 16. (Freitag v. Reminiscere.) Ensisheim. 681.

Herzog Lüpold v. Oesterreich gebietet seinem Landvogte (Gr. Johann v. Habsburg), »die Pfaffenheit die gen Avinon geloubet« und den Bischöfen ihre Rechte entrichtet, nicht mehr zu bekümmern.

(Stiftsarch. Beromünster.) Arch. f. schwz. Gesch. 17, 149.

1397, Mai 1. Ensisheim. 682.

Gr. Hans v. H. quittirt dem Herzog Lüpold 300 Gld. als s. Landvogt.

(k. baier. Reichsarchiv.) Lichn. 5, Reg. 163.

1397, Mai 2. Ensisheim. 683.

Ebenders. quittirt 100 Gld. für Dasselbe.

(k. baier. Reichsarchiv.) Lichn. 5, Reg. 164.

1397, Mai 16. (Am 16. Tag d. Monats Mai.) Baden. 684.

Gr. Hans v. H., Landvogt der Herrschaft Oesterreich, erkennt in einem zwischen dem Gotteshaus St. Blasien u. Rudolf v. Wolfurt waltenden Streit »der erben vnd väle wegen« in dem Dorfe z. Bondorff, welche von jenem beansprucht werden, zu Gunsten des genannten Klosters.

Räthe: Graf Ott v. Thierstein, Herr Henmann v. Grünenberg, Herr Heinrich Gefler, Herr Hans Truchseß v. Dießenhofen, genannt Braghk, Rudolf Segenser u. Hans Segenser, Schultheiß v. Mellingen.

Herrg. 3, 777, Nr. 899 (\*Archiv St. Blasien.)

1397, Juli 9. (Montag v. St. Margarethentag.) 685.

Gr. Hans v. H., Herr z. Laufenburg, bewilligt dem Rath u. den Burgern a. beiden Städte z. Laufenburg, mit Rücksicht auf die für ihn aufgenommenen großen Geldschulden und Zinsen, ein Umgeld auf Wein, Korn u. Fische zu verlegen, sowie auch einen Pfundzoll aufzusetzen und ein Korn- und Salzhaus zu erbauen, wovon die Einnahmen gänzlich der Stadt zu fallen sollen. Vom Umgeld sollen einzig die bei der Herrschaft verköstigten Diener, sowie die zu Laufenburg angestellten und pfundnehmenden Priester ausgenommen sein.

Stadtarch. Laufenburg. Vidimus der Stadt Freiburg i. Br., d. d. 19. Juni 1609. Aelt. Urkkb. d. St. Laufenburg p. 27<sup>b</sup> — 29<sup>a</sup>, Laufemb. Stadtb. D, 51<sup>a</sup> — 55<sup>b</sup>, Nr. 83. — Beilage 19.

1397, Juli 30. 686.

Gr. Johann v. H., österreichischer Landvogt, urkundet, Heinrich Meiß, Bürgermeister v. Zürich, habe an Anna Mülner den Zehnten zu Waßenwyl um 100 Gld. verkauft.  
(Archiv Zürich.)

1397, Aug. 20. Winterthur. 687.

Gr. Hans v. H. quittirt den Herzogen v. Oesterreich 1000 Gld. auf die ihm jährlich als Landvogt gebührenden 1200 Gld.  
(k. baier. Reichsarchiv.) Lichn. 5, Reg. 180.

1397, Oct. 7. (Sonntag v. St. Dionisien Tag.) Baden. 688.

Gr. Hans v. H., Landvogt der Herrschaft Oesterreich, bestätigt auf die Klage des Gottshauses St. Blasien, daß Rudolf v. Wolfurt sich um den Entscheid, betreffend den Erbfall im Dorfe Bondorf, nicht kümmern, die frühere Erkenntniß.

Räthe: Gr. Otto v. Thierstein, Heinrich Gäßler, Herman v. Reinach, Ritter, Rudolf v. Bonstetten, Henmann v. Bubendorf, Herman v. der Breiten-Landenberg d. jüngere und Hans Segenser, Schultheiß z. Mellingen.  
Herrg. 3, 779. Nr. 901 (\*Archiv St. Blasien).

1397, Nov. 7. Luzern. 689.

Heini Heße von Elmengrin, wohnhaft in Vilingen, schwört Urfehde, nachdem ihn die Luzerner auf Bitte der Grafen Otto v. Thierstein u. Hans v. H., Landvogt der Herzoge v. Oesterreich, aus dem Gefängniß entlassen hatten.  
(Staatsarchiv Luzern.)

1397, Dec. 6. (St. Niklaus Tag.) Baden. 690.

Gr. Hans v. H., Landvogt der österreichischen Herzoge, belehnt den Junker Hans v. Lütishofen mit dem Hof Herentinggen, Ottenhausen u. Radolts-wyl und dem halben Twing v. Ottenhusen.  
(Luzernisches Mannlehenbuch, Ms. (fol. 143) im Staatsarchiv Luzern.)

1397. 691.

Gr. Johann v. H. belehnt als Landvogt der Herzoge v. Oesterreich den Rudolf Gürber mit dem Hofe Metlen bei Eschenbach.  
(Luzernisches Mannlehenbuch, Ms. (fol. 143) im Staatsarchiv Luzern.)

1397. 692.

Gr. Johann v. H., Vogt zu Feldkirch.  
Joh. Georg Prugger, Feldkirch (1851) p. 28.

1398, Jan. 6. (An der hl. 3 Könige Tag.) Baden. 693.

Gr. Johann v. H., Landvogt d. Herrschaft v. Oesterreich etc., mahnt Bürgermeister u. Rath der Stadt Zürich, mit Bern u. Solothurn nach dem Friedbriefs Sag, welchen die von Schwyz weisen sollen, dem durch Ludwig v.

Seftigen, Schultheißen z. Bern, zwischen ihnen u. der Herrschaft Oesterreich u. Graf Friedrich v. Toggenburg gefällten Ausspruche Genüge zu thun.

(Staatsarch. Zürich, Rath- u. Richtbuch 9, 48 b); Aelt. Eidg. Abschiede 1, 33, Nr. 218; Lichn. 5, Reg. Nr. 206.

1398, Febr. 6. (Mittwoch n. u. Fr. Tag z. d. Lichtmeß.) 694.  
Baden.

Gr. Johann v. H., österr. Landvogt, urkundet, daß die Gebrüder Götz u. Hans Meyer alle Ansprachen zu dem »beschlossenen Bade« und zu dem »Widchen Bade« in den Bädern zu Handen der Herrschaft aufgegeben haben, und daß sie den Herzog bitten, die benannten Bäder ihrem Bruder Lienhard Meyer u. dessen Ehefrau Cäcilia als Erblehen zu verleihen.

Siegler: der Gr. v. H.

(Archiv d. St. Baden.) Reding, Reg. d. Arch. d. St. Baden (Archiv f. schwz. Gesch. 2, 66) Nr. 152.

1398, März 9. (Samstag v. Oculi.) Ensisheim. 695.

Herzog Lüpolt v. Oesterreich verleiht dem Caplan der Schloßcapelle z. Baden die Gnade, daß er in allen Fällen sich weder v. Schultheiß noch Rath z. Baden, sondern nur vor dem Landvogt daselbst zu verantworten und auch mit dem Leutpriester zu Baden nichts zu schaffen noch für denselben zu funktionieren habe; auch solle ihm das Opfer, welches in der Capelle falle, ausschließlich verbleiben. Dem Grafen Hans v. H., derzeitigem Landvogt z. Baden, wird anempfohlen, dem Caplan den erforderlichen Schutz angedeihen zu lassen.

(Herrg. 3, 780, Nr. 902 (\*Urbar der Grafsch. Baden auf Schloß Greplang.)

1398, März 24. (Sonntag vor d. Palmtag.) Laufenburg. 696.

Gr. Hans v. H., Herr zu Laufenburg, belehnt auf Ansuchen Petermanns v. Heideck, eines Edelknechts, welcher durch Briefe den Nachweis leistet, die Herrschaft Kienberg erkaufte u. erlöst zu haben, den Genannten sammt seinem Sohne Hanmann u. ihren Erben, Knaben u. Töchtern, mit Kienberg, der Veste, nebst allen Leuten, Gütern u. Gerichten.

Soloth. Wochenbl. 1821, 84; 123, 135.

1398, April 11. (Donnerstag n. Ostern). Schaffhausen. 697.

Gr. Hans v. H., österreichischer Landvogt, entscheidet einen Streit zwischen seinen Oheimen Albrecht, Walther u. Conrad v. Bußnang einerseits, u. Burkard Schenk v. Casteln u. Albrecht dem Bettler v. Herdern andererseits.

(Archiv Weinfelden.)

1398, April 14. (Sonntag quasimodo geniti.) Ennsheim. 698.

Herzog Leupolt v. Oesterreich empfiehlt seinem Oheim, Graf Hansen v. H., oder wer je zu Zeiten sein Landvogt im Aargau u. Thurgau sei, sowie allen andern Grafen, Herren, Rittern u. Knechten, allen Hauptleuten, Pflegern, Burggrafen, Vögten, Schultheißen u. andern Amtleuten u. Unterthanen, das Kloster zu Wettingen bei allen Rechten, Gnaden, Freiheiten u. guten Gewohnheiten ruhiglich zu belassen und es vor Gewalt u. Unrecht zu schirmen.

Gedr. Archiv Wettingen, p. 29.

1398, Mai 1. Ensisheim. 699.

Graf Hans v. H. quittirt dem Herzog Leupold 60 Gld. von wegen der Landvogtei.

(k. baier. Reichsarchiv.) Lichn. 5, Reg. 225.

1398, Mai 2. Unter d. Linde z. Schaffhausen. 700.

Hans Has, Freie, Landrichter im Kleggau, sitzt Namens des Gr. Hans v. H., Landgrafen im Kleggau z. Gericht u. erklärt auf Klage d. Hans Gruber

v. Bern, gestützt auf eine päpstliche Bulle, die Bürgermeister, Schultheißen, Räte, Ammänner, Richter, Burger, Gemeinden der Städte u. Länder Zürich, Luzern, Uri, Unterwalden u. Zug, Petermann Gitschart u. Rudolf v. Aaron, Antoni Esper, Hans u. Peter Siegrist, Hans Werr, Hans Grozz, Symon Abwiler, Peter Borter u. Anton Eschimann in die Acht u. befiehlt den Unterthanen des Grafen, dem Gruber beim Niederwerfen der Geächteten behülflich zu sein. Siegler: Gr. Hans v. H.  
(Staatsarchiv Zürich.)

1398, Juni 21. (Freitag v. St. Johannstag z. Sungichten.) 701.  
Thann.

Herzog Lüpold z. Oesterreich bestätigt dem Rath u. den Burgern z. Laufenburg alle Gnaden, Freiheiten, Rechte u. guten Gewohnheiten, die sie v. s. Oheimen, den Grafen v. Habsburg, haben, nach Laut u. Sag ihrer Briefe, insbesondere wegen des Salzhauses, des Kornhauses, des Pfundzolls und des Umgeldes auf Wein, Korn u. Fische.

Lauf. Aelt. Urkkb. p. 30<sup>b</sup> — 31<sup>a</sup>; Laufenb. Stadtb. D, 57<sup>a</sup> — 57<sup>b</sup>, Nr. 35; Herrg. 3, 781, Nr. 903 (\*Stadtarchiv Laufenburg).

1398, Juni 26. Tann. 702.

Gr. Hans v. H. quittirt dem Herzog Leupold 100 Gld. von wegen der Landvogtei.

(k. baier. Reichsarchiv.) Lichn. 5, Reg. 244.

1398, Juli 16. Schaffhausen. 703.

Gr. Hans v. H. quittirt dem Herzog Leupold 50 Gld. von wegen der Landvogtei.

(k. baier. Reichsarchiv.) Lichn. 5, Reg. 249.

1398, Juli 18. (Donstag v. St. Maria Magdalena.) Baden. 704.

Gr. Hans v. H., Landvogt der Herrschaft Oesterreich, erteilt auf Ansuchen des Gotteshauses St. Blasien ein Vidimus eines Schiedspruchs (d. d. Waldshut, Montag n. dem 12. Tag n. Weihnachten 1335. Schiedsrichter: Rudolf v. Hallwil, Claus v. Rheinfelden, Schultheiß z. Seckingen, Johann Escher z. Kaiserstuhl, Berchtold Salzmann v. Laufenburg, Rudolf Bühler, Schultheiß z. Baden) in Sachen der zwischen dem Kloster u. dessen eigenen Leuten auf dem Schwarzwald, die zur Vogtei Hauenstein gehören, waltenden Streitigkeiten, betreffend das Erbschafts- u. Anfallrecht des Klosters.

Räte: Herr Rudolf v. Hewen, Propst z. Münster i. Ergow, Graf Ott v. Thierstein, Landrichter i. Thurgau, Peter v. Thorberg, Rudolf v. Hallwil, Ritter, Hans Kriech d. ältere, Henman v. Liebegg, Johann Segensser, Schultheiß z. Mellingen.

Herrg. 3, 781, Nr. 904 (\*Archiv St. Blasien); Argovia 6, 163; Mone 6, 378.

1398, Juli 19. (Freitag v. Maria Magdalena.) Baden. 705.

Gr. Hans v. H. d. jüngere, Landvogt, urkundet, Frau Verena v. Heidegg, Aebtissin z. Hermetschwyl, u. Abt Conrad v. Muri haben sich mit Wernli Sager v. Bremgarten wegen der innern Mühle z. Bremgarten verglichen.

Unter den Zeugen: Rud. v. Hallwil, Ritter.

(Staatsarchiv Aargau, Hermetschwyl.) Argovia 6, 163.

1398, Juli 22. Thann. 706.

Gr. Hans v. H. quittirt dem Herzog Leupold 400 Gld. von wegen der Landvogtei.

(k. baier. Reichsarchiv.) Lichn. 5, Reg. 252.

1398, Sept. 26. (Donnerstag v. St. Michelstag.) Baden. 707.

Gr. Hans v. H., Landvogt der Herrschaft Oesterreich, erkennt in Sachen des Gotteshauses Rütli, Prämonstratenser Ordens, gegen Heinrich den Geßler, Ritter, Namens der Vogtei Grüningen, betr. die »Stöss« wegen der von

Beiden beanspruchten Gerichtsbarkeit im Dorf u. Bann z. Segreben, und zwar zu Gunsten des Erstern, mit Ausnahme von »dup und tod«, worüber der Vogt zu Grüningen zu richten habe.

Herrg. 3, 785, Nr. 905 (\*Codex diplom. d. Klosters Rütli).

1398, Oct. 9. Ensisheim. 708.

Gr. Hans v. H. quittirt dem Herzog Leupold 100 Gld. von wegen der Landvogtei.

(k. baier. Reichsarchiv.) Lichn. 5, Reg. 268.

1398, Oct. 9. Ensisheim. 709.

Ebenders. ebensoviel in einer Anweisung auf die Bürger v. Seckingen. (k. baier. Reichsarchiv.) Lichn. 5, Reg. 269.

1398, Dec. 5. (Dornstag vor sand Nicolaustag.) Winterthur. 710.

Herzog Lüpold v. Oesterreich spricht, nach Urtheil seiner Rätthe, unter welchen auch Graf Hans v. H. benannt wird, die von Andlau, welche auf vermeintliche Ansprüche oder Verheißungen des bei Sempach gefallenen Herzog Lüpold, Oesterreichs Leute angefallen u. geschätzt haben, schuldig, das Genommene zu restituiren u. ihm ein Jahr lang zu dienen.

Primisser, 3, 158 in der Samml. d. Ferdinandeums; Arch. f. schwz. Gesch. 17, 221.

1398, Dec. 6. Ensisheim. 711.

Gr. Hans v. H., Herr zu Laufenburg, quittirt dem Herzog Lüpold 180 Gld., die ihm wegen der Landvogtei auf die Bürger zu Säckingen angewiesen wurden und er erhalten.

(k. baier. Reichsarchiv.) Lichn. 5, Reg. 280.

1398, Dec. 8. 712.

Derselbe quittirt über 45 Pfd. Stebler.

(k. baier. Reichsarchiv.) Lichn. 5, Reg. 281.

1399, Jan. 20. (St. Fabian u. Sebastians Tag.) 713.

Hensli Keller, Vogt z. Laufenburg, an Statt u. im Namen des Grafen Hans v. H., Herrn z. Laufenburg, erkennt in Sachen der Lena Vasolt, Bürgerin z. Laufenburg, und des Henslin Kouffman, Bürger daselbst, gegen Herrn Thomas Salzmann, Domherr u. Sänger z. Zürich, u. dessen Bruder Heinzmann.

Herrg. 3, 785, Nr. 906 (\*Copialbuch d. Archivs Etzgen).

1399, Jan. 28. Ensisheim. 714.

Gr. Hans v. H. quittirt dem Herzog Leupold 65 Gld. wegen der Landvogtei.

(k. baier. Reichsarchiv.) Lichn. 5, Reg. 297.

1399, April 19. (Samstag n. usgender Osterwuchen.) 715.

Laufenburg.

Gr. Hans v. H. urkundet, daß Egli Rot heute den halben Theil der hintern Veste Rheinsfeld mit aller Zubehör aufgesendet und gebeten, denselben dem Ritter Rudolf von Blumenegg zu leihen, welche Bitte gewährt worden sei; zudem seien auf dieses Lehen als rechter Pfandschilling geschlagen 60 Mark Silber, zum Entgelt für geleistete Dienste; wer also künftig dieses Lehen erhalte, soll dem R. v. Blumenegg zuvor die 60 M. Silber ersetzen; dabei sind Lehenschaft, Mannschaft und alle andern Rechte der Herrschaft vorbehalten.

(Staatsarchiv Zürich, St. u. L. 2308.)

- 1399, Sept. 1. 716.  
 Gr. Hans v. H., Herr zu Laufenburg, quittirt dem Herzog Leupold  
 100 Gulden.  
 (k. baier. Reichsarchiv.) Lichn. 5, Reg. 340.
- 1399, Nov. 11. (St. Martin.) 717.  
 Gr. Hans v. H., Herr z. Laufenburg, fertigt einen zwischen Bruder  
 Hamman Schultheiß, St. Johanns Ordens, Comthur des Hauses zu Biber-  
 stein, Namens dieses Ordens, und Hans Schenk v. Götzken abgeschlossenen  
 Kauf, betr. ein zu Biberstein gelegenes Haus mit Garten u. Zugehör und  
 ein Stück Reben, welches vormals den Johannitern z. Biberstein 2 Gänse  
 zinste. Kaufpreis 40 Gld.  
 (Aarg. Staatsarch., Biberstein Z. 24.)
- 1400, Febr. 24. (St. Mathis Abend.) 718.  
 Gr. Johann v. H., Herr z. Laufenburg, gibt dem Jerocheus v. Ratsam-  
 hausen vom Stein zum erblichen Lehen: das Dorf Bartenheim, mit allen  
 Rechten u. Zugehörden, welches Lehen durch das Ableben von Johann Puliant  
 v. Eptingen frei geworden war. In dem Lehen sind die Leute der 2 Dörfer  
 Bartenheim inbegriffen, welche ehemals denen von Urheim u. den Schälern  
 eigen waren. Vorbehalten bleibt, daß Jerocheus v. R. die Adelheid v. Ep-  
 tingen, Tochter des Johann Puliant und Ehefrau des sel. Götzmann Münch,  
 im lebenslänglichen Genuß des besagten Lehens zu belassen habe.  
 Zeugen: Hanneman z. Rin, Comthur des Johanniterhauses zu Basel u.  
 Herr Herman v. Landenberg, Ritter.  
 Herrg. 3, 787, Nr. 998 (\*Archiv z. Innsbruck); Trouillat, 4, 864—865.
- 1400, Aug. 19. (Donstag n. uns. Frauentag im Ogsten.) 719.  
 Gr. Hans v. H., Herr z. Laufenburg, urkundet, daß er dem Hans Hof-  
 stetter, Burger z. Baden, zu rechtem freiem Eigen gegeben habe: den Hof  
 zu Gippingen, ehedem dem Hugo v. Gutenburg u. hienach seinem Tochter-  
 mann, dem v. Rosenegg gehörig. Derselbe war habsburgisches Lehen ge-  
 wesen u. Gr. Hans entzieht sich hiemit »aller Mannschaft u. Zuspruch, so  
 wir ie dar an gehabt habent«, wie er ihn auch aus den Urbarbüchern u.  
 Rödeln auszustreichen verspricht.  
 (Staatsarchiv Aargau, Leuggern.) Copialbuch d. ehemal. Commende  
 Leuggern L. p. 72<sup>b</sup> u. 73; Herrg. 3, 788, Nr. 909. (\*Ebendas.)
- 1400, Sept. 29. (St. Michelstag.) Ensisheim. 720.  
 Herzog Leupold urkundet für Graf Hans v. H. (Fragment.)  
 Herrg. 3, 789, Nr. 910 (\*Stadtarchiv Laufenburg); Lichn. 5, Reg. 422.
- 1401, Jan. 11. (Zinstag n. hl. 3 Königen.) Schafhusen. 721.  
 Gr. Hans v. H. bescheinigt dem Herzog Lüpold z. Oesterreich den  
 Empfang v. 1400 Gulden, welche ihm derselbe für all seine Ansprache von  
 Geldschuld, vom Dienst der Landvogtei oder von andern Dingen schuldete,  
 mit Vorbehalt, daß der Brief, welchen der Herzog um den Schwarzwald  
 gab, bei seinen andern Artikeln in Kraft bleiben solle.  
 (Arch. d. ehemal. Grafsch. Hauenstein; vorderösterr. Reg. Archiv)-  
 Herrg. 3, 790, Nr. 912; Mone 10, 362.
- 1401, Aug. 16. (Dienstag n. Mariä Himmelfahrt.) Augsburg. 722.  
 Gr. Hans v. H. gibt der Abtei Rheinau für 2 Mütt Kornen u. Roggen  
 ab der Kapelle z. Rinsfeld 5 Mütt Roggen ab dem hintern Diettenberg,  
 wozu seine Gemahlin einwilligt.  
 (Archiv Zürich.)
- 1401, Aug. 16. (Dienstag n. Mariä Himmelfahrt.) Augsburg. 723.  
 König Ruprecht meldet dem Gr. Hans v. H., welcher »durch notlicher ehe-  
 hafter Sachen willen« z. Zeit nicht persönlich vor d. König zur Huldigung



erscheinen kann, daß Walter v. Hohenklingen an dessen Statt ihm seine Lehen u. Mannschaften, namentlich den großen Zoll zu Lodstetten u. den Zoll z. Flolen (Flüelen) ertheilen werde, und weist ihn an, demselben einzuweilen zu des Königs Händen zu huldigen.

Stadtarch. Laufenburg, in den 2 Vidimus bei Reg. 550 (3 u. 4.) Chmel, Jos., Regesta Ruperti Regis Nr. 841.

1401, Aug. 17. (Mittwoch n. Mariä Himmelfahrt.) Augsburg. 724.

König Ruprecht erweist dem Gr. Hans v. H., Herrn z. Laufenburg, die Gnade, daß die Kinder, die er mit seiner Gemahlin Agnes v. Landenberg erzeugte oder noch bekommen werde, sowie seine Hausfrau selbst, zu allen Lehen u. Mannschaften befähigt sein sollen, wie andere Grafenkinder.

Chmel, J., Regesta Ruperti Reg. Nr. 853.

1401, Aug. 17. (Mittwoch n. Mariä Himmelfahrt). 725.

Schwebschen Werde off der tonaw.

Ruprecht, röm. König, verfügt auf Ansuchen des Grafen Hans v. H., Herrn z. Laufenburg, daß zur Abschaffung bestandener Mißbräuche das Landgericht im Klettgau mit 12 Richtern besetzt werden soll, Widerruf vorbehalten, u. diese für Jedermann, Freie u. Ritter ausgenommen, Recht sprechen sollen, »als dick sich daz geburet.«

Herrg. 3, 791, Nr. 913 (\*Archiv Thiengen); Chmel, J., Regesta Ruperti Regis Nr. 856.

1401, Sept. 3. (Samstag n. St. Frenen Tag.) Baden. 726.

Johann v. Lupfen, Landgraf z. Stühlingen, Herr z. Hohenack, Landvogt der Herrschaft Oesterreich, erkennt in einem zwischen den Gotteshäusern St. Blasien u. Stampfbach bei Zürich wegen einer durch den Amtmann des letztern vorgenommenen Verhaftung entstandenen Streite.

Räthe: Gr. Hans v. H., Gr. Ott v. Thierstein, Herr Henman v. Rinach, Herr Rudolf v. Hallwil, Ritter, Herman v. Landenberg v. Hagenwile, Henman v. Liebegg u. Johann Segenser.

Herrg. 3, 792, Nr. 914 (\*Arch. St. Blasien).

1402, Jan. 17. (St. Antonien Tag.) Baden. 727.

Graf Hans v. H., Herr z. Laufenburg, Heinrich Geßler u. Henman v. Rinach, Ritter, erkennen in einer Differenz, welche zwischen Abt Conrad z. Muri u. Conventsherren dieses Gotteshauses wegen der Erträgnisse der Kirche z. Sursee, welohe laut Verfügung des Herzogs v. Oesterreich zu der Letztern Pfrundeinkommen gehört, entstanden war.

Herrg. 3, 793, 915 (\*Arch. d. Kl. Muri).

1402, Mai 31. (Mittwoch n. St. Urbans Tag.) 728.

Graf Johann v. H., Herr z. Laufenburg, verkauft dem Gerocheus v. Ratzenhusen vom Stein das Dorf Bartenheim, im Bisthum Basel, mit Zwing, Bännen, Leuten, Gerichten, Holz, Wäldern, Feldern, Wunn u. Weiden etc., mit Einschluß der Leute, die in den dort befindlichen 2 Meyerhöfen, welche den Uffheim u. Schalern gehörten, angesessen sind, um 105 Goldgulden, mit dem Vorbehalt, daß Frau Adelheid v. Eptingen, des Herrn Johann Puliant v. Eptingen sel. Tochter, das genannte Dorf mit allen Zugehörden zeitlebens nützen u. nießen solle.

Zeugen: Herr Hartmann ze Ryne, Comthur des Johanniterhauses z. Basel, Hermann v. Landenberg, Ritter, u. Heinzmann Gelibter, Burger z. Laufenburg.

Herrg. 3, 796, Nr. 916 (\*Archiv z. Innsbruck).

1402, Dec. 20. (St. Thomas Abend.) 729.

Gr. Hans v. H., Herr z. Laufenburg, vidimirt den Brief d. d. Basel, Freitag v. u. Frauen Tag z. Herbst (Sept. 6.) 1387, durch welchen Bischof Immer (v. Ramstein) z. Basel den Grafen Conrad (III.) v. Freiburg u. auf

dessen Bitte den Markgrafen Rudolf (III.) v. Hochberg-Sausenberg mit allen Lehen im Breisgau, Wildbännen, Gütern, Gefällen etc., nachdem sie ihm der Graf aufgegeben hatte, als nun gemeinsamen Mannlehen belehnt.  
(Bad. Lehensarchiv.) Mone 20, 103–104.

1403, Jan. 16.

730.

Gr. Hans v. H. vergab an das Stift Rheinau die Frau Verena, Tochter Genzhins v. Erzingen.  
(Staatsarchiv Zürich, Rheinau.)

1403, Jan. 23. (Zinstag v. St. Pauls Bekehrung.)

731.

Clingnow.

Gr. Hans v. H., Herr z. Laufenburg, Henman v. Rinach, Ritter, u. Claus Sendler, Schultheiß z. Baden, verurkunden ein Beweiserkenntniß d. d. Zinstag n. Pfingstag 1401, in einem zwischen dem Gotteshause St. Blasien u. der Stadt Waldshut waltenden Streite, betreffend die Erbschaft eines Eigenen, des sel. Bertzsthis da hindnan von Indlikoven, die von dessen Schwäher, Hans Hünrholz, der zu Indlikoven seßhaft aber in Waldshut verburgrechtet ist, beansprucht wird.

Herrg. 3, 797, Nr. 917 (\* Arch. St. Blasien).

1403, Juli 28. (Samstag n. St. Jacobs Tag.)

732.

Im Landgericht auf d. Rheinhalde n. z. Rheinau.

Conrad Täninger, Landrichter im Klettgau, an Statt und im Namen des Grafen Hans v. H., urkundet, daß Hans am Weg von Lönnigen, ein Freigeborener, sich mit Leib u. Gut dem Gotteshause zu Rheinau zu eigen gegeben habe.

Herrg. 3, 800, Nr. 918 (\*Archiv d. Klosters Rheinau).

1403, Aug. 13. (Montag v. uns. Fr. Tag z. Augsten.)

733.

Laufenburg.

Gr. Johann v. H., Herr z. Laufenburg, bestätigt ein Erkenntniß des Hänsli Keller, s. Vogtes z. Laufenburg, in Streitsachen des Hans Wernher v. Künstein, Kläger, gegen Hanmann v. Heideck, Petermanns sel., betr. Antheil an dem Kienbergischen Lehen.

Siegler: Hänsli Keller u. Graf Johann v. H.

Soloth. Wochenbl. 1823, 159.

1403, Nov. 5. (Montag v. St. Martins Tag.)

734.

Claus v. Altbrugg, Untervogt auf dem Wald, welcher zu Birkingen, in d. Dorf, in d. Grafschaft des Waldes, im Namen des Grafen Johann v. H., derzeit Herr auf dem Schwarzwald, u. auf Befehl Hänslin d. Kellers, des obersten Vogtes auf dem Wald, öffentlich zu Gericht sitzt, fertigt einen Kauf zwischen dem Waldshuter Bürger Johann Faber, Verkäufer, u. Bruder Marquart v. Büttikon, St. Johanns-Comthur zu Reiden, Käufer, betreffend die Vogteien zu Wilafingen u. Wolpatingen.

Herrg. 3, 800, Nr. 919 (\*Arch. St. Blasien); Mone 6, 379.

1403, Dec. 28. (Am hl. Kindli Tag z. Weihnachten.) Baden.

735.

Gr. Hans v. Lupfen, österr. Landvogt, meldet den 3 Städten Baden, Waldshut u. Mellingen, daß, da die Geleite ihrer Städte der Stadt Aarau für die an Ramstein zu bezahlende Schuld versetzt seien, sie den Ueber-schuß dieser Geleite jeweils an die von Aarau einhändigen sollen; wogegen diese versprechen, die 3 Städte von der Schuld zu lösen u. ihnen den Schuld-titel herauszugeben, welchen der v. Ramstein von d. Herrschaft u. d. 3 Städten empfangen hat. — Namen der österr. Räte: Meine lieben Oheime u. guten Freunde: Gr. Hans v. H.; Gr. Otto v. Thierstein; Henmann v. Rinach; Henmann v. Liebegg; Johann Segenser.

(Arch. d. St. Baden.) Reding, Reg. d. Arch. d. St. Baden (Arch. f. schwz. Gesch. 2, 73) Nr. 178.

1404, Juni 23.

736.

Gr. Johann v. H. urkundet, Heinrich Meiß v. Zürich, Johann Botsche u. Johann Schwend haben von ihm zu Lehen die Vogtei Egmingen u. Dickenau, worauf 15 Mark Silbers verschrieben seien.  
(Archiv Zürich.)

1404, Juni 24. (St. Johannstag z. Sungichten.)

737.

Lehenrevers des Grafen Johann v. H., Herrn v. Laufenburg, daß er vom Gotteshaus Einsiedeln die Veste Kienberg zu Lehen empfangen habe und die Pflicht als Lehenmann treu erfüllen wolle.

(Abt Burkards v. Eins. Buch.) Mohr, Reg. (Einsiedeln) p. 48, Nr. 585

1404, Aug. 13. (Mittwoch v. u. Fr. Tag z. Mitte August.)

738.

Louffenberg.

Gr. Johann v. H., des edeln Herrn Gr. Rudolf v. H. sel. Sohn, verleiht die vordere u. mittlere Burg z. Wartenberg, das Dorf z. Muttenz, den dortigen Dinghof, Kirchensatz u. Laienzehnten, mit Leuten, Diensten, Rechten etc., zu einem rechten gemeinsamen Mannlehen dem Heinrich Münch v. Münchenstein, Edelknecht, als Vogt, Namens u. an Statt des Hartman Münch, Wölflin Münchs sel., des genannten Heinrich Münch Brudersohnes Sohn, »der noch vnder finen Jahren ist«, und den Gebrüdern Thüring Münch, d. Z. Erzpriester, u. Conrad Münch v. Münchenstein, Domherr d. Stifte z. Basel, des Hans Münch v. Münchenstein sel. Söhnen, für den Fall nämlich, daß diese beiden oder einer davon Laien werden sollten. S. h.

(Basellandsch. Staatsarchiv, geh. Archiv, Lade HH, lit. T.)

1404, Nov. 1. (Allerheiligen.) Baden.

739.

Gr. Rudolf v. Hohenberg, Hofmeister, Gr. Hans v. Habsburg, Gr. Hans v. Lupfen, Landvogt, u. Gr. Hermann v. Thierstein, österreichische Räthe, versprechen, daß Herzog Friedrich v. Oesterreich den Schiedsspruch im Streite der Stadt Constanz mit Hans u. Caspar v. Clingenberg u. Hermann v. Landenberg, genannt Schudi, wonach die Stadt die Gefangenen auf Urfehde ledigen soll, nicht ändern werde.

(Arch. Constanz.)

1404, Dec. 26. (St. Johannisabend z. Weihnachten.)

740.

Hug v. Rosnegg, v. G. G. Abt des Gotteshauses zu den Einsidellen, belehnt den Grafen Hans v. H., Herrn z. Laufenburg, mit der Veste Kienberg, mit Leuten u. Gütern u. aller Zugehörde.

(Schatzarchiv Innsbruck.) Herrg. 3, 802, Nr. 920 (\*Erzherzogl. Archiv z. Innsbruck.) Anz. f. schwz. Gesch. u. Alterth. 10, 27.

1405, Febr. 5. (Donnerstag n. u. Frauen Tag z. Lichtmeß.)

741.

Gottfried Freitag, Ammann z. Laufenburg, sitzt in d. Stadt daselbst, im Namen u. an Statt des Grafen Hans v. H., Herrn z. Laufenburg, u. auf Geheiß des Heinrich v. Regensheim, Vogt z. Laufenburg, öffentlich zu Gericht zur Fertigung eines Kaufs zwischen Hedwig v. Oeschgen, Thürings v. Oeschgen sel., eines Burgers z. Laufenburg Wittwe, u. deren Mittheiligten, als Verkäufer, u. Ulrich Scherer, Burger z. Laufenburg, als Käufer, betreffend einen Theil der Fischenzen u. Waagen, die nidwendig der Rheinbrücke gelegen sind.

Lauenb. Stadtb. D. p. 57—59 Nr. 36; Vetter, die Schifffahrt, Flözerei u. Fischerei auf d. Oberrhein p. 151.

1405, Sept. 13. (hl. Kreuz Abend.) Aarau.

742.

Gr. Hans v. H., Landvogt, u. die österreichischen Räthe entscheiden einen Streit zwischen Margaretha v. Ifenthal, Wittwe Hermanns v. Breiten-Landenberg, u. ihren Töchtern Süßli u. Verena u. dem Rudolf v. Breiten-Landenberg, wegen der Veste Elgg.

(Staatsarchiv Zürich.)

1405, Sept. 19. (Samstag v. St. Matheus tag.) 743.

Gr. Ott v. Thierstein, Ritter Henman v. Rynach, Burkart Schurly v. Stoffeln, Hans Kriech, d. Ält., Vogt, Hans Schultheiß zu Lenzburg vertragen zwischen der Commende Buken (Beuggen) u. den Gemeinden Nollingen u. Minsidellen (Minseln) wegen der Hälfte von Zwing u. Bann zu Nollingen u. Minseln u. wegen der Taverne zu Nollingen. Es siegelt außer den Schiedsleuten Graf Hans v. Habsburg.

(Bad. Landesarchiv, Beuggen.) Zeitschr. f. d. Gesch. d. Oberrheins 30, 245, Nr. 353.

1405, Sept. 21. (St. Mathä Tag.) 744.

Die Grafen Heinrich d. ältere, Heinrich d. jüngere, Conrad u. Egen v. Fürstenberg versprechen, ihren Oheim, den Grafen Hans v. H., Landvogt wegen der Bürgerschaft, die er für sie gegen die Grafen u. Gebrüder Fritz u. Ital Fritz v. Hohenzollern um 1200 Gulden eingegangen ist, schadlos zu halten.

Herrg. 3, 802, Nr. 921 (\*Archiv z. Innsbruck); Riezler, Fürstenberg. Urkkb. 3, 19, Nr. 21.

1405, Oct. 21. (An der 11,000 Mäde Abend.) Schaffhausen. 745.

Gr. Hans v. H., Landvogt im Thurgau, im Aargau u. auf dem Schwarzwald, ist (mit Gr. Hans v. Lupfen, Landvogt im Elsaß u. Breisgau, u. Hemmann v. Rinach) Zeuge des Grafen Otto v. Thierstein, welchem Graf Egen v. Kyburg um eine Schuld von 1000 Gulden einen Schuldbrief des Grafen Amadeus von Savoyen versetzt hat.

Soloth. Wochenbl. 1834, 213.

1405, Oct. 31. (Sonntag v. Allerheiligen.) Sursee. 746.

Gr. Hans v. H., Herr z. Laufenburg, Landvogt der Herzoge v. Oesterreich, u. die auf dem Tag in Sursee versammelten österr. Räthe urkunden, daß sie mit Luzern in Betreff dieser Stadt s. Z. v. Herzog Rudolf bewilligten Geleits- u. Zollfreiheit vom Gotthard bis Windisch u. Reiden übereingekommen sein.

(Staatsarchiv Luzern.) Herrg. 3, 803, Nr. 922 (\*Scheuchzer'sche Sammlung); Lichn. 5, Reg. 726.

1405, Oct. 31. (Samstag v. aller Heiligen Tag.) Sursee. 747.

Gr. Hans v. H., Herr zu Laufenburg, der Herrschaft v. Oesterreich Landvogt, thut kund, daß er und die Räthe, welche jetzt in Sursee getagt haben, wegen der Steuer, welche die von Luzern auf einige Bürger zu Sursee, welche in die Aemter zu Entlibuch u. Wolhausen von Alters her steuerpflichtig sind, zu verlegen vermeinen, diese Sache freundlich dahin vermittelt (vertedinget) haben, daß die von Luzern diese Steuer wie bisher und nach des Pfandbriefs Sag, den sie vom Herrn v. Oesterreich haben, auflegen sollen. S. h.

(Staatsarch. Luzern.) Arch. f. schwz. Gesch. 17, 246.

1405, Nov. 2. (Montag n. Allerheiligen.) Sursee. 748.

Gr. Hans v. H., Herr z. Laufenburg, der Herrschaft Oesterreich Landvogt, Graf Ott v. Thierstein, Rudolf v. Aarburg, Freie, u. Hans Schultheiß, Vogt z. Lenzburg, vergleichen einen Streit zwischen Abt Conrad v. Muri u. Convent daselbst einer-, und der Bürgerschaft v. Sursee anderseits, das Lehen, Einkommen u. Beerben der Surseeischen Kirchenfründen betreffend. Geschichtsf. 3, 88; 6, 82 u. 256.

Abt u. Convent v. Muri bestätigen diesen Vergleich mit Brief v. Samstag n. St. Martinstag (14. Nov.) 1405.

(Stadtarch. Sursee.) Geschichtsf. 3, 88, 302.

1405, Nov. 10. (St. Martins Abend.) 749.

Henman v. Heidegg thut kund, daß Graf Hans v. H., Herr z. Laufenburg, Landvogt, ihm erlaubt habe, einen Theil (vier viertenzahl Gelts) aus

dem Zehnten z. Sissach, den er vom Grafen zu Lehen habe, an Wernlin Grünevels v. Sissach um 25 Gulden für 3 Jahre zu versetzen.

Herrg. 3, 804, Nr. 923 (\*Arch. z. Innsbruck).

1405, Dec. 13. (St. Lucia.)

750.

Gr. Hans v. H., Herr zu Laufenburg, quittirt dem Stift St. Martin z. Rheinfelden den Empfang von 20 Gulden Steuer zu Handen der Herren v. Oesterreich.

(Archiv d. ehemal. Collegiatstifts St. Martin z. Rheinfelden.)

1406, Mai 11. (Zinstag n. St. Johannis Tag

751.

ante Portam Latinam.) Baden.

Herzog Leupolt z. Oesterreich, welcher seiner Zeit dem Abt v. Muri die Kirche z. Sursee mit den 4 Altären gegen den Hof z. Wellikon tauschweise abgetreten hat, trägt dem Grafen Hans v. H., seinem Landvogt, und dessen Amtsnachfolgern auf, das Gotteshaus Muri hierin zu schützen u. zu schirmen.

Herrg. 3, 805, Nr. 924 (\*Archiv d. Klosters Muri); Lichn. 5, Reg. 767.

1406, Juli 28. (Mittwoch n. St. Jakobs Tag.)

752.

Uff dem Landtag ze den linden by Schaffhusen.

Konrad Teniger, Fry, Landrichter im Klettgau, im Namen des Grafen Hans v. H., Landgrafen im Klettgau, ertheilt einer Rathsbotschaft v. Ueberlingen ein Vidimus.

Mone 22, 23.

1406, Oct. 14. (Donstag v. St. Gallen Tag.)

753.

Gr. Conrad v. Fürstenberg verspricht für sich u. s. Brüder, die Grafen Heinrich u. Egen, welche mit ihm von dem Grafen Johann v. H., Herrn z. Laufenburg, die Vogteien im Prechtal u. Frischnau u. den Hof Reichenbach zu Lehen empfangen haben, u. auch für seinen Vater Heinrich, daß alle Schuldforderungen, die sie an den Grafen Johann v. H. haben, woher solche auch rühren mögen, völlig abgethan sein sollen, sobald er u. seine Brüder wirklich in diese Lehen eingesetzt u. gerichtlich versichert sein werden.

Zeugen: Fritschi v. Tanegg, Ulrich Betzler v. Fürstenberg, Herman Marty u. Cuntzman Unmüt v. Laufenburg.

Mone, 21, 360. Riezler, Fürstenberg. Urkkb. 3, 24, Nr. 32.

1406, Oct. 23. (Samstag n. St. Gallen Tag.) Fürstenberg. 754.

Die Grafen Heinrich (V.) u. Egen v. Fürstenberg reversiren, daß sie mit ihrem Bruder Conrad die Vogteien Prechtal u. Frischnau nebst Anderm von ihrem Oheim, dem Grafen Johann v. H., zu Lehen empfangen haben, u. verpflichten sich, für sich selbst u. ihren Vater Heinrich, zu Allem dem, was ihr Bruder in vorstehender Urkunde zugesagt hat.

Mone, 21, 362. Riezler, Fürstenberg. Urkkb. 3, 25, Nr. 33.

1407, Sept. 9. (Fritag n. u. l. Fr. sant Marien tag z. Herbst.)

755.

Burkart Schurli v. Stoffeln, Schultheiß, Henman Truchsäß, Albrecht Wäscher u. Hans v. Keyserstühl z. Rinfelden bekennen, daß auf Empfehlung des Grafen Hans v. Habsburg, Landvogtes der Herrschaft v. Oesterreich, u. im Namen des Landvogtes Hermann v. Sulz, wegen der Ansprüche der Commende Bückein an gewisse Fache, Fischenzen u. Weiden im Rheine, die eidliche Aussage von Fischern u. Bürgern von der Au bei Rinfelden, von Schwerfät, Rietmatt u. Rapperzhüsern aufgenommen worden sind.

(Bad. Landesarchiv, Beuggen). Copialb. fol. 8<sup>b</sup>; Zeitschr. f. d. Gesch. d. Oberrheins 30, 246, Nr. 361.

1407, Oct. 28. (St. Simon u. Judastag.) Constanz.

756.

Die 8 Hauptleute der Ritterschaft in Schwaben u. die gemeine Ritterschaft — darunter Graf Hans v. H., Herr z. Lauffenberg — verbünden sich

mit Burgermeistern, Rätthen, Zunftmeistern u. Burgern der Stadt Constanz wider die Appenzeller u. ihre Verbündeten. Die Einung soll dauern vom Tag des Vertragsabschlusses an bis zum nächsten St. Georgentag (23. April 1408) u. darnach ein ganzes Jahr. (Gr. Hans v. Habsb. erscheint nicht unter d. Sieglern.)

Archiv d. St. Constanz (des Bürgermeisters Christoph Schultheiß Const. Chronik, Ms., Bd. I. fol. 28 b); Zellweger, Urkk. z. Gesch. d. Appenz. Volkes I. 2, 128 ff.; Aeltere Eidg. Abschiede 1, 468 Nr. 402.

1407, Nov. 21. (Montag v. St. Catharinentag.) 757.

Vereinigung verschiedener weltlicher u. geistlicher Fürsten, Grafen, Freiherren u. Ritter, wobei Graf Johann v. H. als erster unter den Grafen genannt wird — gegen die »Gebüren von Appenzelle, und gegen allen denen, die ihre Helfer jetzo seynd, oder in künftigen Zeiten ihre Helfer werden, Niemand ausgenommen«. Dauer des Bündnisses: vom Tage des Briefs bis St. Georgentag nächsten Jahres u. darnach ein ganzes Jahr. Graf Hans v. Habsb. erscheint nicht unter den Sieglern.)

Haller'sche Docum.-Samml. auf d. Bibl. z. Bern, Tom. XV. p. 157; Lünig, Reichsarchiv VIII, 43—45; Zellweger, Urkk. z. Gesch. d. Appenz. Volkes I. 2, 134; Aeltere Eidg. Abschiede 1, 468, Nr. 403.

1408, März 27. (Dienstag n. u. Frauen Tag Annunciationis.) 758.  
Constanz.

König Ruprecht bestätigt dem Grafen Hans v. H., der seiner Zeit durch ehehafte Sachen verhindert gewesen, die Belohnung persönlich entgegen zu nehmen, die ihm vormals mit Händen seines Stellvertreters Walther v. d. Hohen-Clingen zuerkannten Reichslehen: das Laufener Lehen mit Zoll und Geleit auf d. Wasser u. auf d. Land und der Münze z. Laufenburg u. aller Zugehörde; sodann die Grafschaft im Klettgau mit dem Zoll auf Wasser u. Land und der Münze zu Rheinau; den großen Zoll zu Lotstetten u. den Zoll zu Flüelen.

Herrg. 3, 807, Nr. 926 (\*Archiv Thiengen); Chmel, Regesta Ruperti Regis Nr. 2522.

1408, März 27. (Dienstag n. u. Frauen Tag Annunciationis.) 759.  
Constanz.

Ruprecht, röm. König, bekennt, daß er auf Ansuchen des Grafen Hans v. H. die Verpfändung des Zolls auf dem Wasser u. auf dem Lande, mit Geleit u. mit der Münze sammt den andern Zugehörden, wie solche unter des Grafen Alvordern mit Bewilligung von Kaiser Carl IV. zu Händen der Stadt Laufenburg um 6000 guter u. geber Gulden erfolgt sei, erneuere, confirmire u. bestätige.

(Großh. Landesarchiv in Carlsruhe.) Laufenburg. Stadtb. D. 59 b—60 b, Nr. 37; Chmel, J., Regesta Ruperti Regis Nr. 2523; Argovia 8, 403.

1408, April 4. (Mittwoch v. d. Palmtag.) Constanz. 760.

Richtung des röm. Königs Ruprecht zwischen Ammann u. Landleuten des Thales zu Appenzell, der Reichsstadt St. Gallen u. den andern mitverbündeten Städten, Schlössern, Ländern u. Leuten, einerseits, und dem Herzog Friedrich v. Oesterreich, den Bischöfen Eberhard z. Augsburg u. Albrecht z. Constanz, dem Grafen Eberhard z. Wirttemberg, Herzog Ulrich v. Teck, den Grafen Hans v. H., Conrad v. Kirchberg, Eberhard v. Nellenburg, Eberhard v. Werdenberg, Hans v. Lupfen nebst 12 andern Freiherren u. Rittern und der gemeinen Ritterschaft z. Schwaben die in der Gesellschaft (v. St. Georgenschild) gewesen sind, sowie der Stadt Constanz, anderseits, betreffend Schlichtung der zwischen beiden Theilen gewalteten Fehde. Gr. Hans v. Habsburg als Mitsiegler.

(k. k. Geh. Archiv.) Denkschrift im Stiftsarchiv St. Gallen; Neugart, Cod. Allem. 2, 489; Zellweger, Urkk. z. Gesch. d. Appenz. Volkes I. 2, 154; Lichnowsky 5, Reg. 1003; Aeltere Eidg. Abschiede 1, 468, Nr. 406.

1408, Mai 16. (Ze Mitten Meyen.)

761.

Graf Hans v. H., Herr z. Laufenburg, thut kund, daß Rudolf Landaman, jetzt Schultheiß z. Bremgarten, Tuta, seine Frau, u. ihre beiden Kinder von ihm zu Mannlehen gehabt haben 2 $\frac{1}{2}$  Pfund Geldes jährl. Gülten auf der Vogtei z. Benbrechtswyle, welche er von ihnen wieder aufgenommen u. gegen den Zehnten des Guts Bibelos bei Bremgarten, einem Eigen des Gotteshauses Muri, vertauscht habe. Diesem letztern werde dafür vom Grafen obige Gült auf der Vogtei z. Benbrechtswyle geeignet.

Herrg. 3, 808, Nr. 927 (\*Archiv d. Klosters Muri).

1408, Mai 18.

762.

Gr. Johann v. H. tauscht mit dem Kloster Muri Güter in Isenbergswyl gegen solche in Bibelos bei Bremgarten.  
(Staatsarchiv Aargau, Muri).

o. D.

763.

Verordnung des röm. Königs Ruprecht, daß Graf Hans v. H. das Landgericht im Klettgau mit 12 Richtern zu besetzen habe, welche schwören sollen, den Reichen wie den Armen Recht zu sprechen.

Repert. d. bischöfl. Archivs v. Constanz (Ms. in der Laßberg'schen Sammlung).

1408, Mai 18.

764.

Graf Johann IV. v. H. †.  
Anno Domini 1408, acht tag vor Urbani, do starb Graff Hans von Habsburg.  
Rodel im Archiv d. Kl. Rheinau; Herrg. 1, 251.

## Gemeinschaftliche Urkunden.

|                             |        |                                                                                                           | Nr.  |
|-----------------------------|--------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------|------|
| 1376, März 6.               | Basel. | Graf Joh. mit s. Vater Gr. Rud.; Urphedo gegen Basel wegen der sog. bösen Fasnacht                        | 534. |
| 1377, Nov. 21.              | —      | ders. mit s. Vater Gr. Rud.; Verpfändung von Gütern in Wölfiswyl u. Elken                                 | 538. |
| 1377, Nov. 21.              | —      | ders. mit s. Vater Gr. Rud. u. s. Mutter Elisabeth; Verleihung des neuen Zolls an die Stadt Laufenburg    | 539. |
| 1379, April 26. Laufenburg. | —      | ders. mit Obigen; Pfandschaftsbestellung für die Stadt Laufenburg                                         | 546. |
| 1379, Oct. 16.              | Prag.  | ders. mit s. Vater Gr. Rud.; Gnadenbrief von König Wenzeslaus, betr. Exemption vom Hofgericht zu Rottweil | 550. |
| 1379, Nov. 30.              | —      | ders. mit s. Vater Gr. Rud. u. s. Mutter Elisabeth; Pfandschaftsbestellung für die Stadt Laufenburg       | 551. |
| 1380, Jan. 10.              | —      | ders. mit Obigen in gleichen Angelegenheiten                                                              | 552. |
| 1380, Dec. 22.              | —      | ders. mit s. Vater Gr. Rud.; Verpfändung eines Gutes zu Wölfiswyl                                         | 558. |
| 1383, Febr. 25.             | —      | ders. mit s. Mutter Grfn. Elisabeth; Confirmationabrief für die Stadt Laufenburg                          | 568. |
| 1383, Nov. 9.               | —      | ders. mit ders.; Verleihung des Storchennestthurms u. der Nutzung des Wassenbrunnens an d. St. Laufenburg | 569. |
| 1384, April 13.             | —      | ders. mit ders.; Verpfändung einiger Güter an Claus Weingartner zu Thlengen                               | 570. |

## Anhang.

- 1271, Oct. 30. (III. kal. Nov. Ind. XV.) Constantie. 765.  
Bischof Eberhard v. Constanz bestätigt die Schenkung des Kirchensatzes v. Thun an die Propstei Interlachen durch Gräfin Anna v. Kyburg u. ihre Vormünder (Graf Rudolf von Habsburg d. j., u. die Grafen Hugo v. Werdenberg u. Gotfrid v. Habsburg.)  
(Staatsarch. Bern, Interlaken.) Fontes rer. Bern. III. 4, Nr. 5.
- 1272, Febr. 1. (kal. Febr. Ind. XV.) Constantie. 766.  
Bischof Eberhard v. Constanz u. s. Domcapitel bestimmen mit Zustimmung der Schenker (Gräfin Anna v. Kyburg u. ihrer Vormünder, der Grafen Hugo v. Werdenberg, Rudolf v. Habsburg d. j. u. des seither verstorbenen Gotfrid v. Habsburg) den an die Propstei Interlachen gelangten Kirchensatz v. Thun zur Besserung des Tisches der dortigen Klosterfrauen u. regeln den Kirchendienst in Thun.  
(Staatsarch. Bern, Interlaken.) Soloth. Wochenbl. 1827, 414 (mit Dat. v. 31. Jan.); Fontes rer. Bern. III. 11, Nr. 13.
- 1272, Juni 25. (in Crastino B. Johannis Baptiste.) 767.  
Cunrad, Herr v. Wädswyl, tritt in Folge der Schenkung des Kirchensatzes v. Thun an die Propstei Interlachen durch Gräfin Anna v. Kyburg, unter Mitwirkung der Grafen Rudolf u. Gotfrid v. Habsburg u. Hugo v. Werdenberg, ihrer Vormünder oder Pfleger, alle Rechte, welche er an denselben haben mochte, ebenfalls diesem Kloster ab.  
(Staatsarchiv Bern, Interlaken.) Fontes rer. Bern. III, 19, Nr. 20.
- 1306, Juli 3. Kyburg. 768.  
Herzog Leopold v. Oesterreich bestätigt in s. u. s. Brüder Namen der Stadt Freiburg im Uechtland sämtliche ihr von Hartmann d. ältern u. Hartmann d. jüngern, Grafen v. Kyburg, u. Eberhard, Gr. v. Habsburg, verliehenen Rechte, Freiheiten, guten Gewohnheiten u. s. w.  
Arch. f. schwz. Gesch. 10, 416; Lichn. 3, Reg. Nr. 11.
- 1310, Mai 5. (Nonas Maji.) Thurego. 769.  
König Heinrich bestätigt die Freiheit der Leute des Thales Schwitz, welche sich vom sel. Grafen Eberhard v. H. losgekauft haben.  
Herrg. 3, 598, Nr. 707 (Arch. St. Blasien).
- 1342, März 20. (Am ersten Mittwoch v. d. Palmtag.) 770.  
Bescheinigung über 720 Mark lauterer und löthiges Silber des Gewäges von Basel, welche die Stadt Laufenburg der Frau Abergoltz, des toten Juden Wittwe, abbezahlt hat. (Das Stadtb. bemerkt, es sei unbestimmt, ob diese 720 Mark S. den Grafen v. Habsburg für die ertheilten städtischen Gerechtsamen u. Freiheiten, oder in den zwischen den Schweizern u. d. Gr.



v. Habsburg entstandenen schweren Kriegsläufen verwendet worden seien, weil der Hauptkapitalbrief in Straßburg verloren gegangen und statt dessen nur eine Quittung und über das Original ein Mortuarium ausgestellt worden sei.)

Laufenb. Stadtb. D, p. 18, Nr. 10.

1346, April 8.

771.

Wernher v. Wile überläßt an Heinrich u. Pfaff Georg v. Seengen eine Vogtei in Winterswile, »die ich ze Lehen han von minen Junkherren von Habchburg«.

(Archiv St. Paul in Kärnthen.)

1346, Dec. 9. Samstag n. St. Ambrosien Tag. Bremgarten.

772.

Wernher v. Wile urkundet, daß er dem Heinrich v. Seengen u. dem Pfaff Johann v. Seengen, Gebrüdern, u. der Agnes v. Wile, seiner Schwester, eine Vogtei, gelegen z. Winterswil, welche jährlich 3 Stück gilt, und dazu die Leute, wo sie wohnen u. sesshaft sind, welche er von den Junkherren v. Habsburg zu Lehen trage, vermacht habe; ebenso einen Hof zu Tegnang, der ein Lehen vom Junker Ulrich v. Rüssegg ist.

Herrg. 3, 670, Nr. 790 (\* v. Zweyer'sches Archiv auf Schloß Hilfikon.)

1359, Juli 20. (Samstag vor Jacobi.) Wienn.

773.

Herzog Rudolf v. Oesterr. bewilligt, daß 106 Käse, 5 Ziger und viertelhalb Stück Anken, mit allem Nutzen u. Rechten, die dazu gehören, welche Friedrich von Kloten, Burger z. Zürich, von des Herzogs Oheimen, den Grafen v. Habsburg, für 114 Pfd. guter u. gewöhnlicher Zürcher Pfennige, die jetzt 127 Gulden Florenzer Gewichts gelten, in Pfandes Weise auf gewissen Gütern zu Wegi gehabt, deren Eigenschaft in Folge des Kaufes mit Gr. Gotfrid v. H. nunmehr an den Herzog gefallen, — durch Elsbethe, des Johann v. Langenhardt Ehwirthin, um 127 Gulden, volle u. schwere, von genanntem Fr. von Kloten zu ihren u. ihrer Erben Handen gelöst werden dürfen.

(k. k. Haus-, Hof- u. Staatsarchiv in Wien, Cod. Msc. Nr. 15 (sacc. XIV) p. 161—162).

1368, Juli 12. (St. Margarethen Abend.)

774.

Johann Biber, Burger v. Zürich, urkundet, daß er seine 12½ Schilling Pfennige Zürcher Münz jährlicher Gült, die er auf der Metzgerschaft Zürich habe u. die ein Lehen v. Habsburg sind, seinem Vetter Rudolf Biberlin, Burger v. Zürich, um 9½ Pfund gewöhnl. Zürcher Pfennige verkauft habe.

Herrg. 3, 724, Nr. 835 (\*Scheuchzer'sche Sammlung.)

C\* 1407—1410.

775.

Klagschrift der Gräfin Maha v. Neuenburg u. ihres Sohnes Gr. Wilhelm v. Arberg gegen die Herzoge von Oesterreich: — — »Item zu den zitt, als der Herre von Gütfin (Coucy) in das land Ergöw zoch, do hieß der obgenant vnser Herre Herzog Lüppolt selig von Oesterrich Herrn Schlochen von Rischach seligen die obgenanten vnser statt Williföw verbrennen vnd wüften über das, daz der selb vnser Herre von Ötterrigh vnferm vattern vnd man seligen, Graff Hanfen von Valendis, gelopt vnd verheiffen hatte hilf in die statt ze gebende, vnd das ouch vnser öchem selig, Graff Rudolff von Habpurg, der dozomal lantvogt was, vnd meiffter Peter, vnfers Herren von Oesterrich werkmeiffter, von dem selben vnferm Herren geschickt wurden gen Willifoww ze besuchende, ob die statt ze behebende were, vnd alf si die besuchen hattend, do enphalend Sie die statt ze buwende an ettlichen enden, do si des bedüchte notdürftig sin etc.«

(Staatsarchiv Neuenburg, wo sich auch eine französis. Uebersetzung dieses Actes vorfindet.) Vergl. Arch. f. schwz. Gesch. 17, 188<sup>3</sup> (d. Urkk.)

1408, Juli 6.

776.

König Ruprecht erklärt, daß er die Grafschaft im Cleggau mit Zugehör, it. den Zoll u. das Geleit zu Wasser u. zu Land und die Münze zu Lauffenberg, it. den Zoll u. die Münze zu Rynaw, it. den großen Zoll zu Lodsteten, u. den Zoll zu Flolen (Flüelen) mit Zugehör, welches alles der sel. Hanns Graf v. Habsburg vom Reiche zu Lehen hatte, eingezoget und die Verwaltung dem Gr. Hugo v. Werdenberg, Reichs-Landvogt in Schwaben, übertragen habe, dem alle nachgehen sollen.

Chmel, J., Reg. Ruperti Regis, Nr. 2599.

1408, Juli 6. (Freitag n. St. Ulrichs Tag.)

777.

Agnes v. H., des sel. Grafen Hans v. H. Wittwe, verabredet mit dem Gr. Hermann v. Sulz, Landvogt, dessen Sohn, Gr. Hermann, ihre Tochter Ursula ehelichen soll, die näheren Ehepacten.

Zeugen: Hermann v. Landenberg v. Griffensee, Ritter, u. Dietrich v. Blumenegg.

Herrg. 3, 808, Nr. 928 (\* Arch. Thiengen.)

1408, Oct. 10.

778.

Papst Gregor XII. verordnet, die durch Absterben des Johann Schafhuser erledigte Kirche in Erzingen solle dem Johann Ulrich Truchseß, Chorbherrn z. Constanz, verlichen werden, »qui ex utroque parente de militari genere procreatus existit,« sofern er »bene legere, bene construere et benecantare ac congrue loqui latinis verbis possit« u. überhaupt von geistlichen Stände tauglich sei u. sofern »Mauritius quondam Johannis Comitis de Habsburg natus, olim ipsius Ecclesie rector, eandem ecclesiam tunc vacantem canonicis sibi collatam assecutus illamque per annum et amplius pacifice possidens, se non fecit impedimento.«

Original u. Vidimus vom 10. Nov. 1408 u. 9. Nov. 1408 (in Zürich), ausgestellt vom Official des Bischofs v. Constanz.

1408, Dec. 24. (hl. Weihnachtsabend.)

779.

Die Stadt Luzern nimmt in einem an Gr. Hermann v. Sulz, Landvogt z. Baden, gerichteten Schreiben, wegen Steuerentrichtung derer von Burse u. Zahlung v. Schulden durch die Bremgartener, auf einen a. Zeit von dem »edeln herren Grawhansen von habsburg sehger gedechtnuss und unsers von Oesterreich Rete« erlassenen u. besiegelten Spruchbrief Bezug.

(k. k. geh. Arch. in Wien.) Arch. f. schwz. Gesch. 17, 248 (d. Urkk.)

1409, Jan. 12. (Samstag n. St. Erhards Tag.) Sekingen. 780.

Herzog Friedrich von Oesterreich bestellt der Aebtissin Clara Anna v. Hohenklingen den Lehenrevers zu Handen des Stifts Säckingen, wegen der durch den Tod Graf Hansen v. H. an ihn gefallenen Herrschaft Laufenburg, sowie wegen Säckingen, Glarus u. A.

Herrg. 3, 811, Nr. 929 (\* Stiftsarch. Säckingen); Lichn. 5, Reg. 1066.

1409, Jan. 15. (Dienstag nach St. Antonientag.)

781.

Friedrich, Herzog z. Oesterreich etc., vergleicht sich hinsichtlich der Abrechnung über den zwischen s. Vater, Herzog Leopold sel., und dem Gr. Hans v. H. sel. um die Veste u. beide Städte z. Laufenb. sammt Zugehör abgeschlossenen Kauf mit Rath und Burgern dahin, daß er dieselben auf künftige Weihnachten um 200 Gl. Zins ledigen und lösen, oder ihnen auf bezeichneten Termin 1800 Gl. zur Abtragung der Schuld, wegen welcher ihnen Rotenberg verpfändet ist, verschaffen soll, womit dann die Geldschuld des Gr. Hans oder seiner Vorfahren bis auf den heutigen Tag getilgt sein solle. Ausgenommen bleiben diejenigen Schuldposten, für welche die Stadt laut Briefen Pfand besitzt.

Denen v. Laufenb. wird auf ewige Zeiten der Bezug der Herrschaftsteuer zu Mettau zugesichert und sollen ihnen ebenso die Zölle, Geleite, Fischenzen, die Münze und die übrigen Steuern inner- und außerhalb beider Städte bis zur Auslösung verbleiben. Alle andern Freiheiten, Rechte u. guten Gewohnheiten werden bestätigt und sollen bis Weihnachten gehörig verbrieft werden. Es sollen Frau Agnes, Wittwe d. Gr. Hans, bei den ihr brieflich zugesicherten Rechten belassen und Agnes u. Ursula, deren Kinder, versorgt und berathen werden, »es sye zü got oder zü der welt;« Alles nach Mitgabe des über den Verkauf der Veste u. beider Städte geschlossenen Kaufs. Auf diese Bedingungen hin haben die v. Laufenb. dem Herzog die Veste u. beide Städte zu seiner u. seiner Brüder Händen eingeantwortet und bis Weihnachten geschworen, unter der Bedingung, daß ihnen Ritter Hemman v. Reinach zum Vogt gegeben werde. Sollten diese Bedingungen bis Weihnachten nicht erfüllt sein, so soll letzterer denen v. Laufenb. die Veste wieder in ihre Gewalt und Gewähr einantworten u. sollen dieselben ihres Eides entbunden sein.

Aelt. Urkkb. d. St. Laufenburg S. 64<sup>b</sup> — 67<sup>a</sup>; Laufenb. Stadtb. D, 61<sup>a</sup> — 67<sup>b</sup>, Nr. 38; Herrg. 3, 812, Nr. 930; (\* Stadtarch. Laufenb.); Lichn. 5, Reg. 1067.

1409, Juni 16. (Sonntag nach Fronleichnam.) Baden. 782.

Gr. Hermann v. Sulz, Landgraf in Kleggau, Landvogt d. Herzoge v. Oesterreich, bestätigt dem Hans v. Friedingen, Ritter, u. den Steuermeiern vom Bötzing das Compromiß wegen Zug u. Genossen, wie dies seit Gr. Hans v. H., Landvogt, mit dessen Leuten, mit Peter v. Thorberg sel. u. d. Leuten, die zur Grafschaft Homburg etc. gehörten, gehalten wurde.

(Staatsarch. Aargau.)

1411, Aug. 17. (St. Bartholomätag.) 783.

Friedrich, Herzog z. Oesterreich etc., thut kund, daß er Rath u. Bürger z. Laufenb. bei allen ihren Pfändern, Nutzungen u. Briefen, die ihnen von der Herrschaft Habsburg der für die letztere eingegangenen Geldschuld wegen eingesetzt und übergeben worden sind, verbleiben lassen werde, mit Ausnahme des Pfandes von Rotenberg im Elsaß, bezüglich dessen der Herzog gegenwärtig mit Gr. Hermann v. Sulz in »tedung« sei.

Lauf. Aelt. Urkkb. S. 59<sup>a</sup> — 59<sup>b</sup>; Laufenb. Stadtb. D, p. 68 u. ff. Nr. 39.

1411, Aug. 17. (St. Bartholomätag.) 784.

Friedrich, Herzog z. Oesterreich etc., thut kund, daß nachdem s. Oheim, Gr. Hans v. H., die Burg u. beide Städte zu Laufenb. seinem sel. Vater, Herzog Leopold, zu kaufen gegeben und die Bürger daselbst gehuldigt u. geschworen haben, er denselben alle Gnaden, Rechte, Freiheiten u. guten Gewohnheiten, die sie von den vormaligen Grafen v. Habsb. oder andern Fürsten von Alters hergebracht haben, bestätige u. sie darin schirmen u. erhalten wolle.

Lauf. Aelt. Urkkb. p. 59<sup>b</sup> — 60<sup>a</sup>; Laufenb. Stadtb. D, p. 69 u. ff. Nr. 40.

1412, Mai 31. (Zinstag v. Pfingsten.) 785.

Grede Münchin, weiland Lütold Münch's sel. v. Münchenstein eheliche Wirtin, thut kund, daß nachdem Gr. Rudolf v. H. sel., weiland Herr z. Laufenburg, von und ab dem Dorfe z. Käisten, mit Leuten u. Gütern, Zwing u. Bann, Steuern, Nutzen u. Gülten sammt aller Zubehörde, der Frau Elisabeth, weiland Rudolf v. Schalsing's sel., Burgers z. Neuenburg, ehelicher Frau, 42 Gld. Geldes an jährl. Zins um 405 Gld. zu kauen gegeben, nach Weisung des daherigen Hauptbriefs, welcher vom Grafen v. Habsburg u. andern Bürgern besiegelt worden, sie den Leuten des Dorfes z. Käisten u. deren Nachkommen auf jenem auf unserer Frauen Tag z. Mitte August fälligen Zins von 42 Gld. einen Nachlaß von 17 Gld. gewähre, immerhin jener Kauf-

summe v. 405 Gld. unbeschadet, zu welchem Nachlaß Ritter Burkhard v. Mansperg, Landvogt d. Herrschaft Oesterreich, s. Einwilligung erteilt habe. Laufendb. Stadtb. D, p. 70, Nr. 41.

1425, Juli 2. (Montag v. St. Ulrichs Tag.) 786.

Gräfin Agnes v. H. u. Ursula, Gräfin v. Sulz geb. v. Habsburg, übergeben die Dorothea, Haini Giltzers v. Trasendingen Ehefrau, u. deren Kinder, die ihre Eigenen sind, ausgenommen Anna Giltzer, welche sie sich mit Leib u. Gut vorbehalten, dem Spital z. Schaffhausen zu eigen.

Herrg. 3, 816, Nr. 932 (\* Arch. Schaffhausen).

1425. 787.

Heny Klew, der alte von Rhina, Fischer, gibt vor dem Dinggericht z. Murg Kundschaft über Berechtigung zur Fischenz z. der Netzi, und berichtet, wie laut Aussage des Wägknechtes Hans Vogt von Rhina, der s. Z. des Junker Galmtter sel. Knecht gewesen, Graf Hans v. H. sel. einst auf dessen Reclamation aus freien Stücken einen Fisch bezahlte, welchen sein Koch Uscheni (Eugen) sich, wie behauptet wurde, unrechtmäßiger Weise zu Handen seiner Herrschaft angeeignet hatte.

Vetter, d. Schiffferei, Flötzerei u. Fischerei a. d. Oberrhein p. 151, Nr. 16.

1428, März 9. (Montag v. St. Gregorien Tag.) 788.

Urseli, Gräfin v. Sulz geb. v. Habsburg, thut kund, daß, nachdem Graf Hans, ihr Vater sel., das Dorf Wulfenswyl etc. dero v. Iffenthal, Hermann Schudi's v. Landenberg sel. Hausfrau, mit Vorbehalt des Wiederkaufs zu kaufen gegeben habe, sie ihre Rechte zu diesem Wiederkauf um 300 Rhein. Gulden ihrem Bruder Hanns v. Wessenberg verkauft habe.

Herrg. 3, 817, Nr. 934; Soloth. Wochenbl. 1820, 361; Laufendb. Stadtb. D, p. 81, Nr. 47.

1431, Oct. 12. (Freitag n. St. Dionesen Tag.) Feldkirch. 789.

Sigmund, röm. König, verleiht dem Heinrich Schnezzer v. Krenkingen, Namens der Agnes v. Habsburg u. Ursula v. Sulz geborenen v. Habsburg, den Blutbann in der Grafschaft u. den Herrschaften im Klettgau, z. Rheinau u. z. Rottenberg bei Maßmünster.

Herrg. 3, 819, Nr. 936 (\*Archiv Thiengen).

1455, März 25. (auf unserer Frauen Tag.) 790.

Ursel v. Sultz, Gräfin z. Balm, geb. v. Habsburg, gibt ihre Leibeigene, Anna Gerunggin v. Tettikoven, jetzt Ehwirthin Hans Meygers, genannt »Gretenhans«, von Schneisang, u. alle ihre Kinder, jetzige u. künftige, dem Gotteshause St. Blasien zum Eigen.

Gerbert, Hist. Nigrae Silvae, Tom. III.

1458, Oct. 24. (Donnerstag v. St. Simon u. Judä.) 791.

Ursel, Gräfin v. Sulz, Landgräfin im Klettgau, Wittwe, schreibt an Schultheiß u. Rath v. Luzern, ihre Ansprache wegen des von ihrem Sohn Allwig einem Knecht Namens »Löbli« genommenen Geldes befremde sie. Sie sei aber bereit, ihnen vor Gericht in Zürich oder Baden Rede zu stehen, obwohl sie um die ganze Sache nichts wisse. Sobald sie wisse, wo ihr Sohn Allwig sich befinde, wolle sie ihnen berichten: »getrüwent wir wol, Erantwort üch, das Ir ein gut bentügen daran habent.«

(Staatsarchiv Luzern.)

# Nachtrag.

## Zu den Regesten des Gr. Gotfrid I.

- 1259, ap. Sembach. 792.  
Gr. Gotfrid v. H. urkundet zu Gunsten des Klosters Engelberg, beigeordnet Vogt, seine Einwilligung u. sein Siegel, als deren Vatersbruder u. ordentlicher Vogt, Gr. Ludwig v. Homberg, u. dessen Gemahlin, Elisabeth v. Rapperswil, gewisse der letztern als Leibgeding angewiesen gewesene Güter zu Togerun (Togern) den Johannitern zu Klingnau verkaufen.  
Herrg. 3, 522, Nr. 630 (\*Arch. der Commende Leuggern).

## Zu den Regesten des Gr. Rudolf II.

- 1284, Nov. 15. (Feria IV. p. festum B. Martini). 793.  
ap. Novum castrum Raprechtswile.  
Bischof Rud. v. Constanz gibt, als dem Hermann, Domicellus de Homberg, und dessen Schwester, Kindern des Gr. Friedrich v. Homberg, beigeordneter Vogt, seine Einwilligung u. sein Siegel, als deren Vatersbruder u. ordentlicher Vogt, Gr. Ludwig v. Homberg, u. dessen Gemahlin, Elisabeth v. Rapperswil, gewisse der letztern als Leibgeding angewiesen gewesene Güter zu Togerun (Togern) den Johannitern zu Klingnau verkaufen.  
Herrg. 3, 522, Nr. 630 (\*Arch. der Commende Leuggern).

## Zu den Regesten des Gr. Eberhard.

- 1282, Apr. 23. (Fer. IX. kal. Maji, Ind. X.) ap. Waldu (Feldi?). 794.  
Gr. Eberhard v. H. ist nebst Andern Zeuge für s. Bruder, Bischof Rudolf v. Constanz, als dieser ein von den Grafen Diethelm u. Friedrich v. Toggenburg aufgegebenes Lehengut z. Affoltrangen an Meister Heinrich Zimmermann (carpentarius) v. Fischingen (Vischinun) überträgt.  
Herrg. 3, 504, Nr. 605 (\*Tschudi'sche Samml. auf Schlob Greplang).

## Zu den Regesten des Gr. Johann II.

- 1352, Oct. 16. (an Sant Gallen abende.) 795.  
Gr. Eberhard v. Kyburg, Landgraf z. Burgund, gelobt u. verheißt für sich u. seine Kinder, daß er des Burgermeisters, der Käthe u. der Burger gemeinlich der Stadt Zürich u. aller ihrer Helfer u. Diener guter Freund geworden sei um des Grafen Johann v. Habsburg, seines Veters, Gefangenschaft wegen »vñ vmb alle sache vnd handelunge, wie die genannt sint, die si egen Ime vnn finen brüdern vnn den Iren gehandelt vnn getan habent vntz vñ diten tag,« was er mit dem Landgerichtssiegel besiegelt. S. h.  
(Staatsarch. Zürich, N. Stadt u. Landschaft.)
- 1352, Oct. 16. (an fant gallen abende.) 796.  
Gr. Egen v. Freiburg verurkundet für sich u. seine Kinder (beinahe gleichlautend mit Nr. 795) seine Sühne mit Zürich. S. h.  
(Staatsarch. Zürich, N. Stadt u. Landschaft.)

- 1352, Dec. 3. (Montag nach fant andres tag.) 797.  
Gr. Johann v. Froburg verurkundet seine Sühne mit Zürich. Dem Hauptinhalt nach derselbe Wortlaut wie bei Nr. 795. S. h. (Staatsarch. Zürich, N. Stadt u. Landschaft.)
- 1352, Dec. 3. (Montag n. fant andres tag.) 798.  
Gr. Ymer v. Strasberg verurkundet (durch mit Nr. 795 beinahe gleichlautenden Brief) seine Sühne mit der Stadt Zürich. S. h. (Staatsarch. Zürich, N. Stadt u. Landschaft.)
- 1353, Jan. 4. (Vritag vor Sant Hylaryen Thag.) 799.  
Herr Johann v. Rapoltzstein der Aelteste gelobt für sich u. seine Kinder der Stadt Zürich Sühne »vmb Grave Johen von habpurg geuägnyffe vnfers Oehains.« Sonst gleichlautend mit Nr. 795. S. h. (Staatsarch. Zürich, N. Stadt u. Landschaft.)
- 1353, Jan. 28. (mentag vor u. frowwen tag zer Liechtung.) 800.  
ze Liechtenovw.  
Herr Ludmann v. Liechtenberg sühnt sich u. seine Kinder mit der Stadt Zürich. Im übrigen der gleiche Wortlaut wie bei Nr. 795. S. h. (Staatsarch. Zürich, N. Stadt u. Landschaft.)
- 1353, Jan. 31. (Dornftag vor u. Frowwen tag ze der Liechtmes.) Baden. 801.  
Die Markgrafen Friderich u. Rudolf, Vettern, v. Baden verurkunden für sich und ihre Kinder (durch dem wesentlichen Inhalte nach mit Nr. 795 gleichlautenden Brief) ihre Sühne mit Zürich. 2 S. h. (Staatsarch. Zürich, N. Stadt u. Landschaft.)
- 1353, Febr. 28. (an dem ersten Donreftage vor Mittelfasten.) 802.  
Gr. Hug v. Hohenberg, Landvogt zu Elsaß, urkundet, für sich u. seine Kinder, daß er mit Zürich wegen des Gr. Joh. v. H. Gefangenschaft gesühnt sei. (Fast gleichlautend mit Nr. 795.) S. h. (Staatsarch. Zürich, N. Stadt u. Landschaft.)
- 1353, März 1. (an dem fritag vor Mitter vasten fo man sünget letare.) ze tofters. 803.  
Gr. Hug v. Montfort urkundet (durch im wesentlichen mit Nr. 795 gleichlautenden Brief), daß er um des Gr. Joh. v. H. Gefangenschaft mit Zürich gesühnt sei. S. h. (Staatsarch. Zürich, N. Stadt u. Landschaft.)
- 1353, Juni 29. (An fant peters u. paules abent.) Basel. 804.  
Gr. Eberhard v. Freiburg urkundet, daß sich gütlich vñ lieblich gericht vñ fur-sünt bin mid den frumen vñ bescheidenen luten, Herrn rüdolf dem Brunē ritter Burgermeister, vnt dem rat vñ der stat gemeinlich von Zürich, von der getat wegen, die Im genediger Jungher Graf Johans von habpurg tet ze Zürich in der vorgeantent stat.« S. h. (Staatsarch. Zürich, N. Stadt u. Landschaft.)
- 1358, Jan. 17. (Mittwoch vor St. Fabians Tag.) Prag. 805.  
Przimla v. G. G. Herzog z. Teschen, k. k. Hofrichter, überträgt dem Grafen Johannes v. H. (habichsburch), Herrn Claus vom Hause u. Richard v. Schlatt die Eröffnung eines Contumazurtheils in Sachen des Gr. Egen (IV) v. Freiburg gegen den Markgrafen Heinrich v. Hochberg u. Frau Clara v. Freiburg, Gräfin z. Tübingen (Tuingen) und die Stadt Freiburg, wonach die (auf dreimalige Vorladung nicht erschienenen) Beklagten in die Acht erklärt u. dem Kläger als Pfänder zuerkannt werden: auf des v. Hochberg

Gut 1000, auf der Frau Clara Gut 5000 u. auf der Stadt Freiburg Gut 5000 Mark Silber.

(Stadtarch. Freiburg i. Br.) Schreiber, Urkkb. d. St. Freiburg 1, 459.

1358, März 8. (an d. Palmabende.) Prag. 806.

Bolke v. G. G. Herzog z. Falkenberg, k. k. Hofrichter, verfügt nach abgelaufener Frist von 3 Tagen u. 6 Wochen den Vollzug obigen Urtheils und setzt den Kläger, Gr. Egen v. Freiburg, »in nutzz vnd yn gewer« der vorbezeichneten Pfänder. Unter den diesem beigegebenen 102 Schirmern (55 Fürsten, Grafen u. Edle und 47 Städte) sind, als letzte unter den Grafen, auch die Grafen Hans, Rudolf u. Götz v. Habsburg genannt.

(Stadtarch. Freiburg i. Br.) Schreiber, Urkkb. d. St. Freiburg 1, 461.

1359, Febr. 11. (III. Idus Februarii). Wien. 807.

Johannes, Gr. v. H., schreibt dem Bischof (Joh. II.) v. Basel, daß er dem Joh. v. Eschkon das Rectorat der Pfarrei Herznach gegeben. Nun sei er aber »autenticis literis« überführt, daß das Patronatsrecht nicht ihm, sondern den Herzogen von Oesterreich zukomme.

(Staatsarchiv in Aarau.)

1359, Oct. 14. (Montag v. fant Gallen Tag.) Basel. 808.

Gr. Johann v. H. thut kund, daß nachdem Diethelm der Camerer, Ritter, u. dessen Bruder Johann Camerer, Edelknecht, ihm was sie zu Muttenz, im Twing u. Bann, von ihm u. seinen Vorderen zu Lehen gehabt, sowie auch die Weiden, die Matten u. das Holz zu Brugelingen, die ebenfalls ein Lehen vom Grafen sind, aufgegeben, er auf ihre Bitte den Ritter Conrad Münch v. Münchenstein u. den Johann Camerer gemeinschaftlich damit belehnt habe.

Dessen seien Zeugen gewesen: Gr. Rudolf v. H. und die Ritter Werner u. Otteman Scholer.

Originalurkunde im Basellandsch. Staatsarch., Lade HH—K. (S. h.)

o. D. 809.

Gr. Johann v. H. ersucht Bürgermeister u. Rath v. Basel, welche sein Schreiben bisher unbeantwortet gelassen, ihm zu melden, was sie zu thun gedenken. Andernfalles müßte er sich mit Freunden u. Gesellen berathen, wie ihm wegen der Ansprache, die er an sie habe, Recht u. Besserung widerfahre. Er vertraue sich auch, Herren, Freunde u. Gesellen zu finden, welche ihm dazu rathen u. helfen werden, obwohl er krank u. arm sei.

(Staatsarchiv Basel, L. 111, Nr. 3.)

(Die Handschrift des Briefes gleicht derjenigen des Schreibers, welcher die Urkunden Nr. 808 (1359) und Nr. 451 (1371) geschrieben.)

### Zu den Regesten des Gr. Rudolf IV.

1362, Dec. 1. (Donrstag u. fant andres tag.) 810.

Conrad v. Berenfels, Ritter, Bürgermeister, sowie Rath u. Burger der Stadt Basel ertheilen dem Grafen Rudolf v. H. und der Stadt Laufenburg, welche bei ihnen 3400 Goldgulden aufgenommen haben, das Basler Burgrecht. Staatsarch. Basel; Leistungsbuch Bd. I. p. 140 b. — Beilage 4.

1368, Sept. 19. (Zinntag v. fant Matheus tag.) 811.

Conrad v. Berenfels, Ritter, Bürgermeister, sowie Rath u. Burger der Stadt Basel urkunden, wie es bezüglich der Rückzahlung der 3500 Florenzer Gulden, welche ihnen Gr. Rudolf v. Habsburg u. die Stadt Laufenburg schulden, gehalten werden soll, und erklären, daß auch nach Abtragung der Schuld der Graf u. die Stadt Laufenburg solange mit Basel verburgrechtet bleiben sollen, bis dieses Burgrecht von dem einen oder andern Theile gekündet wird.

Staatsarch. Basel; Leistungsbuch Bd. I. p. 141a. — Beilage 10.

1370, Mai 21. (Montag n. d. hl. Kreuzestag ze Meygen.) 812.  
Louffenberg.

Heinrich von Thüngen, Ammann zu Laufenburg, fertigt, als er an des Gr. Rudolf v. H. Statt dort zu Gericht saß, auf Geheiß des Berchtold Saltzman, Vogtes z. Laufenburg, an dessen Stelle er in Sachen functionirt, einen zwischen Bürgern z. Laufenburg abgeschlossenen Kauf um eine Matte »bi dem vffern fulen bach, heisset hütmat,« der um 100 Pfund Pfennige, genger u. geber z. Laufenburg, geschah.

Originalurk. im Stadtarch. Laufenb. (S. h.)

### Zu den Regesten des Gr. Johann III.

1379, März 10.

Der unter Nr. 596 irrthümlich dem Gr. Johann IV. zugeschriebene Verzicht auf den Kirchensatz Frick. — Vgl. d. Verzeichn. der Briefe der Veste Baden, fol. 33b.

Hieher gehören vielleicht auch die von uns (nach Herrgott) dem Gr. Johann IV. zugeschriebenen Urkunden Nr. 597 (vom 2. Oct. 1382), Nr. 598 (vom 14. Aug. 1383) u. das Regest Nr. 599, indem nämlich beide Grafen eine Zeit lang gleichzeitig den Beinamen d. jüngere führten und des Grafen Johans IV. Vater, Gr. Rudolf, erst im Sept. 1383 starb.

### Zu den Regesten des Gr. Johann IV.

1383 — 1385.

813.

»Nota« zu einem Edict König Wenzels vom 16. Juli 1385, welches den Uebergang von der damaligen alten zur neuen Münze regelt und durch welches die Städte in Schwaben und Franken Vollmacht erhalten, Zuwiderhandelnde zu richten: »Daz sind die fürsten vnd herren, die die bösen haller slahen: primo herzog Leutpolt von Oesterreich etc., graf Eberhart von Wirtenberg, graf Rudolf von Hochberg, markgraf Bernhart von Baden, graf Hanse von Habsburg, junkherre Hanman von Krenkingen.« J. Weizsäcker, Deutsche Reichstagsacten unter K. Wenzel, I. Abth. 1376 — 1387 (München 1867) p. 482, welcher aber irrthümlich d. Grafen Hans III. zu Rotenberg als Münzherrn bezeichnet. Vergl. auch A. Münch, die Münze zu Laufenburg (Argovia 8, 358).

1395, März 26. (Freitag nach Mitteruasten.) Louffenberg. 814.

Hensli Keller, Burger z. Laufenburg, welcher an Statt u. im Namen des Gr. Hans v. H., Herrn z. Laufenburg, u. auf Geheiß des Hartman Schliffer, Vogtes daselbst, zu Gericht sitzt, urkundet, daß die Brüder Thomas Saltzman, Domherr u. Sängler der Stifte z. Zürich, u. Heintzman Saltzman, welcher letztere auch für seine Schwestersöhne Fridli u. Cuntzman Züricher handelt, dem Heinrich am Matten v. Laufenburg um 65 Goldgulden verkauft haben: 1) ein in der Gifp im Banne Frick gelegenes Gut, das z. Zeit Hans Welhafen baut; 2) ein Gut z. Ober-Frick, das Hans Müsi baut; von welchen Gütern jedes jährlich 2 Virnzal Dinkel, 2 Mütt Haber, 2 Herbsthühner u. 20 Eier gilt.

Originalurk. im Stadtarch. Laufenburg. (S. f.)

1395, Juni 18. (Freitag vor sant Johans Tag z. Sungichten.) 815.

Hensli Keller, Burger z. Laufenburg, fertigt, als er an Statt u. im Namen des Gr. Hans v. H., Herrn z. Laufenburg, u. auf Geheiß des dortigen Vogtes Hanman Schliffer zu Gericht saß, einen Kauf zwischen den oben genannten Brüdern Saltzman, als Verkäufern, und Hartman Segenser von Laufenburg, als Käufer, um ein Gut im Banne z. Oberfrick, genannt Clivins Gut, das jährlich 5 Vierzel Dinkel, 4 Hühner und 40 Eier gilt und wofür der Käufer 60 Goldgulden bezahlt.

Originalurk. im Stadtarch. Laufenburg. (Von den 4 Siegeln hangen noch die der 2 Saltzman.)



1399, Juni 17. (Zinstag v. Sant Johans Tag z. Sungichten.) 816.

Henselin Keller, Vogt z. Laufenburg, welcher an Statt u. im Namen des Grafen Hans v. H., Herrn z. Laufenburg, öffentlich zu Gericht sitzt, verurkundet eine Uebereinkunft zwischen den dortigen Burgern Heini Vöglin, handelnd für seine Ehwirthin Gertrud, und Heinrich Weber, wegen Ver-satzes einer Ansprache auf einen Garten.

Originalurkunde im Stadtarchiv Laufenburg. (S. h.)

1400, Mai 25. (St. Urbans Tag.) 817.

Gr. Johann v. H. eignet dem Heinrich Im hag, Caplan zu Aarau, ein Gütchen zu Ober-Erlisbach.

Originalurkunde im Stadtarchiv Aarau. — Beilage 20.

### Auszug aus dem Verzeichniss der Briefe der Veste Baden (Ms. in Wien).

- Fol. 13<sup>a</sup>. Ein brief wie graff Johans von Habspurg sich verziehet aller Rech-tung an der Burg vnd Graffschaft Homberg vnd dem Kirchenfatz Hertz-nach etc.
- „ „ Ein brieff von graff Johans von Habspurg vmb den fatz des kouffs Homberg.
- „ 16<sup>a</sup>. Ein brieff wie sich graff Hans von Habspurg des Burgfals ze Besserstein entzigen hat.
- „ 33<sup>a</sup>. Ein brief wie sich graff Hans, graff Johanfen sun von Habspurg antwurten sol. fo man in manet von des totlages wegen des Lint-wurmes von Brugk.
- „ „ Ein vrfechtbrieff von dem selben graff Hanfen von des Lintwurms wegen.
- „ 33<sup>b</sup>. Ein brieff wie sich graff Hensel, graff Johanfen son von Habspurg, verzoeh der kirchen vnd des kirchenfatz ze Fricke im Frigktal.
- „ 35<sup>a</sup>. Aber ein brieff von Götfriden von Habspurg vmb ein widerlofung der vestin ze Krenckingen.
- Ein brief von graff Hanfen von Habspurg vmb ein widerlofung der nidern Burg vnd stat Rotemburg.
- „ 68<sup>a</sup>. Concordia inter episcopum Conftantiensem, duces Auftrie et comites de Habspurg.
- „ 69<sup>a</sup>. Ein buntnußebrieff von graff Johans von Habspurg zu der herfschaft.
- „ „ Item ein brieff von dem von Habspurg dz er einen andern brieff dötet.

(Codex Tyrol. Nr. 76, Locat. 97 im geh. Haus-, Hof- und Staatsarchiv in Wien.) Mitgetheilt von Herrn Dr. Theodor von Liebenau in Luzern.\*

### Auszug aus dem Anniversarium Ecclesie parocchialis Loffenbergensis majoris. Secul. XIV. et XV.

- Januar. XI. Kal. Anno dom. M<sup>o</sup>.CCC<sup>o</sup>.XV<sup>o</sup>. obiit illustris Dominus Rudolwus Comes de Habspurg dictus de Loffenberg et in Raperswile.
- Februar. VIII. Kal. Dna Adelheidis lantgravia alsatie mater dne Agnetis Comitisse de Habspurg.
- Junius Nonus. Dna Agnes comitissa de Habspurg obiit Lantgravia de Elsatia.

\* Welchem wir für die zuvorkommende Mittheilung einer grösseren Anzahl bis-her unveröffentlicher Regesten und Urkunden zu besonderm Dank verpflichtet sind.

Sept. XII. Kal. Anno dom. M.CCC.XXXVII<sup>o</sup> obiit illustris Dns. Johannes Comes de hapsburg.

December. III. Idus. Noverint universi et singuli quod dominus Johannes Comes de hapsburg (sic), Agnes uxor sua, Dominus Johannes, Rudolfus, Gotfridus, liberi predictorum, ac etiam uxores et sorores omnium eorum, similiter dominus philippus de Manton, Elizabet de hapsburg et dns Johannes comes de hapsburg, filius Elizabet predictae, legaverunt et constituerunt in remedium et salutem animarum suarum singulis annis quatuor modios siliginis de bonis sitis in Thogern, quae colit villicus ibidem, qui dat XII<sup>o</sup> quartalia.

Auf der Decke des Bandes steht geschrieben: »fiat memoria nobilium dominorum de hapsburg in forma ut sequitur:

gedenket durch gott der Edlen wolgeborenen herrn Graff hans von hapsburg, frow Agnesen lantgrefin in Elsaß siner husfrowe, Graf Rudolfes von hapsburg, frow Elsbetta geborn von Manton siner husfrowe, Graf hansens von hapsburg vnd siner husfrowe geborn von Nidowe, Graff gotfrides von hapsburg vnd siner husfrowe geborn von ochsenstein, des erstgenannt graff hans sun; Aber deû miner frowe von Montfort<sup>1</sup>, miner frowe von hohenburg<sup>2</sup>, miner fröwe von künigswelde<sup>3</sup>, miner fröwe von Sekingen<sup>4</sup>, jr aller schwestern. Ich deû graff henslis von hapsburg irs fetter, aber deû mins gnedigen herrn graff hansens von hapsburg, fröw Agnesen von landenbergh sin husfrowen, vnd herr philipp von Manton.\*

1 Adelheid, erste Gemahlin des Grafen Heinrich III. v. Montfort-Tettnang († 15. Juni 1408). Sie wird als Stifterin des Spitals zu Langenargen genannt u. starb 1370. — (Vergl. Vanotti, Gesch. d. Grfn. v. Montfort p. 117—119).

2 Hierunter ist nicht eine Gräfin v. Hohenburg, sondern eine Stiftsfrau im Kloster Hohenburg bei Ober-Ebenheim im Elsaß zu verstehen, wo sich (nach Stöber, A., Alsatia 1856—57 p. 71) noch im XVI. Jahrh. ein Glasgemälde mit dem habsburgischen Wappen befand.

3 Katharina, Clarissa in Königfelden. Vergl. die Aufzeichnung im Jahrb. d. Minoriten v. Königsf., nach Regest Nr. 353.

4 Agnes, Domfrau zu Säckingen, laut Urk. ihrer Brüder Joh., Rud. und Gotfr. vom 30. Dec. 1354, Regest Nr. 423.

## Zusätze und Berichtigungen.

Zu den Regesten:

Nr. 49. (1239, Febr. 18.) Presentibus: Burchardo et Rudolfo de Vsimberch, Vlrico et Walthero de Snabilburch, Wernhero de Stoufen, Dietrico de Keppinbach, Heinricho de Valkins (tein), advocato de Limberch, Cholario de Endingen, Heinricho divite Basileensi, Heinricho de Amparingen, Heinricho Vazario, Ludewico de Munzingen, Heinricho Scolteto, Her... Snewelino, Chonrado de Zeringen, Conrado de Tuselingen, Heinricho Risen, civibus de Friburch.

Die Urkunde ist auch abgedruckt in Riezler's Fürstenberg. Urkkb. I. p. 177—179.

Nr. 81. (o. D. 1253) Siehe Beilage 1.

Nr. 136. (1269, Dec. 19.) Siehe Beilage 2.

Nr. 139. (1270, Juli 15.) Gemahlin Gotfrids war, nach Guillimann (L. VII. c. II.) und Herrgott (I. 233), eine Elisabeth v. Ochsenstein. — Ueber einen ältern Sohn, Gotfrid, von welchem Neugart (Episc. Const. 2, 213) berichtet, daß er bald nach seinem Vater gestorben sei u. mit ihm in Wettingen begraben liege, der aber, nach einer andern Version, sein Glück in des englischen Königs Heinrich III. Diensten gefunden u. durch

seine Verehelichung mit Mathilde v. Colville Stammvater des noch blühenden Geschlechtes der »Fielding« geworden sein soll, vergl. die Quellenangabe bei Joh. v. Müller 1, 501. Anmerk. 335.

Nr. 324. (1324, Juli 25.) Originalurkunde im Stadtarchiv Laufenburg. Siehe Beilage 3. — Auch in einem Vidimus von Bürgermeister u. Rath d. Stadt Freiburg i. Br., d. d. 9. August 1613.

Nr. 361. (1338, Juli 16.) Originalurkunde im Stadtarchiv Laufenburg (2. S. h.) Außer den 7 im Regest Genannten waren noch folgende Gerichtssassen zugegen: Rudolf Vriinan v. Wile, Heinrich Hefelli v. Oberfrick; Heinrich Vichsli, Ulrich Zeigler v. Herznach. — Statt Ulrich »Haßler« ist in unserm Regest zu lesen »Baßler«.

Nr. 402. (1352, Sept. 19.) Von den erwähnten 18 Sühnbrieffen beziehen sich 5 ausschließlich auf die Gefangenschaft des Ulrich v. Bonstetten. — Das citirte Museum ist dasjenige von Gerlach, Hottinger u. Wackernagel: I. 249, 250.

Nr. 440. (1364, Januar 7.) Siehe Beilage 8.

Nr. 448. (1370, Aug. 17.) Siehe Beilage 11.

Nr. 451. (1371, April 5.) Siehe Beilage 13.

Nr. 471. (1363, März 11.) Siehe Beilage 5.

Nr. 475. (1363, Juni 26.) Siehe Beilage 6.

Nr. 478. (1363, Juli 30.) Siehe Beilage 7.

Nr. 494. (1368, April 11.) Siehe Beilage 9.

Nr. 595. (1378.) In der Anmerkung (Seite 232) ist statt: »Ille (Johann v. Rappoltstein † 1363)« zu lesen: »Ille (Ulrich VII., † 1377) ex Hertzlanda Fürstenbergia filiam genuit Hertzlandam etc.«

Nr. 600. (1383.) Fällt hier weg; ist bereits unter Nr. 590 bei Gr. Johann III., welcher Aussteller der Urkunde ist, eingereicht.

## Beilagen.

Als Zugabe zu den vorstehenden Regesten lassen wir aus der großen Zahl der bis jetzt unveröffentlicht gebliebenen habsburg-laufenburgischen Urkunden einige der wichtigeren in vollständigem Abdruck folgen — darunter 16 erstmalig, und 4 bisher nur in unvollständigem Abdruck veröffentlichte (Nr. 8, 9, 16 und 18).

Wir bedauern, daß mit Rücksicht auf den engen Rahmen unserer Arbeit von der wörtlichen Wiedergabe so mancher interessanten Urkunde Umgang genommen werden mußte, und haben in solchen Fällen durch möglichste Ausführlichkeit der betreffenden Regesten etwelchen Ersatz zu bieten versucht.

Das ungerne Unterlassene nachzuholen, wird sich vielleicht später Gelegenheit bieten.

Zu Regest Nr. 81.

*1) Die Grafen Gotfrid I. und Rudolf II. von Habsburg bestätigen, für sich und ihre Brüder Otto und Eberhard, die Vergabung des Hofes Rynikon am Botzberg an das Kloster Wettingen.*

Nach 1. August 1253.

Universis presentium inspectoribus G. et R. comites de habisburc, cum O. et E. fratribus, subscriptorum noticiam cum salute. — Si gesta mortalium previa ratione litteris commendentur, venture generationi via precluditur litigandi. — Cum igitur tam humanarum quam divinarum legum auctoritas et ratio hoc erigere videatur ut anime in confessione fidei presenti luce decedentes per elemosinarum remedia et orationum suffragia suo creatori ad quem redeunt possint et debeant non inmerito commendari, nos id attendentes utpote diri vulneris novitate percusi in tam invisam recentem morte bone indolis fratris nostri Wernheri adolescentis quam invisam olim dolenda patris nostri Rudolphi bone recordationis illustris comitis de habisburc subtractione, provida deliberatione parique consensu in remedium animarum ipsorum nec non omnium parentum nostrorum, venerabilibus in Christo viris religiosi Abbati videlicet et conventui monasterii de Wettingin, Cisterciens. ordinis Constant. dioces., una cum nobili et per dilecta Domina et matre nostra Gertrude Comitissa, contulimus curtem nostram dictam Rinicon in monte Boceberg Basiliens. dioc. sitam, cum omni

jure, justiciis quoque et rationibus, videlicet agris, pratis, pascuis, memoribus et forestis, terris cultis et incultis, domibus cellariis et cum omnibus etiam simul pertinentiis suis, vel que jam sciuntur vel in posterum ad dictam curtem pertinere scientur, quam jure proprietatis nos et progenitores nostri noscitur hactenus possedisse, libere et quiete possidenda. Ita dumtaxat ut dicti monasterii fratres dictorum carorum nostrorum vigentem memoriam faciendo eisdem impendant pietatis obsequium salutare; Acta sunt autem hec incarnationis filii dom. anno M<sup>o</sup>. CC<sup>o</sup>. 1<sup>o</sup>. iij<sup>o</sup>, iij<sup>o</sup>. kal. aug., Indictione xi<sup>a</sup>; primo quidem in domuncula ante portam prefati monasterii, propterea quia ibidem dictus frater noster W. fuerat pie traditus sepulture, a dicta domina et matre nostra G. et Bertoldo pincerna et ministeriali nostro presente memorato. Abbate. A. priore. h. subpriore. h. portario. Jo. cantore. et Wal. succentore (sic). Nobili quoque viro L. de Reginsberg nostro avunculo. h. de Gräninberg. R. de Balma nobilibus. D. pincerna et A. dapifero de habisburc. A. de legere et B. de Buffe. Secunda vero donatio et resignatio facta est in crastino apud Iofinberc a nobis praeftatis G. et R. et O. et E. fratribus nostris in manus fratris h. de vilingen tunc comparentis cellarii et fratris ulrici conversi ab albis nominatis vice et nomine abbatis et conventus praeftati monasterii directis veris certisque nunciis ad hoc ipsum; praesentibus R. plebano de Iofinberc, Matheo presbytero et socio ejusdem; h. notario; B. pincerna praedicto; C. de Wuluelingin; militibus Erlewino de Bigelstein. C. de heinkart. C. de Esczincon. C. in Foro. H. de Tegiron. — Eadem quoque die hora et loco ad petitionem memorate matris nostre honorande sub forma jam dicte conditionis indulisimus eisdem ut licite ac quiete possideant augias in villa et banno Dietinkon Constanc. dioc. sitas, quas viri nobiles R. et A. Comites de habesburc, patresque nostri, supra notatis religiosis pro quadam summa pecuniae vendiderunt, cum omni jure et attinentiis suis ac libere coram testibus tradiderunt, sicut in instrumento desuper confecto et concessio plenius continetur, licet easdem augias cum aliis prediis dividendi patrimonii pro argento nobili femine . . matri eorum Comitisse pro dote, quod vulgo histüre dicitur, debito titulo pignoris tenuissent. memoratam venditionem et traditionem gratam et ratam pari assensu approbantes, quia isdem noster assensus secundum juris exigentiam minime fuerat requisitum. Presenti igitur scripto simul et semel omnes renuntiamus et renuntiasse nos profitemur, pro nobis et nostris legitimis heredibus seu successoribus universis omni actioni defensionis exceptioni consuetudini et juri quod nobis in premissis augiis competeat vel competere videbatur. legi quoque facte vel faciende. constitutioni privilegio fori et statuto cuilibet, patrimonio indiviso vendito et tradito preiudicium facienti. Ad maiorem itaque promissorum omnium firmitatem et evidentiam plenioris presens instrumentum omnium nostrorum voluntate et jussu confectum et Reverendi patris et Dom. B. dei gratia Basiliens. Episc. et mei G. Comitissae de habisburc sigillis legitime roboratum sepe dictis Dilectis. . Abbati et conventui de wettingen concessimus nunc et in perpetuum valiturum. Nos vero R. et O. et E. prenominati quia

sigillis propriis nondum utimur. sigillo fratris nostri Gotfridi Comitis in hac parte nos esse contentos publice profitemur. feliciter.

Sigill

des Bischofs Berthold von Basel.

Sigill

des Gr. Gotfrid v. H.

Pergamenturkunde, vermuthlich aus dem Klosterarchiv Wettingen. (Im Besitz der historischen Gesellschaft des Kantons Aargau.)

Zu Regest Nr. 136.

*2) Ritter Heinrich von Wangen, welcher zufolge einer zwischen den Grafen Gotfrid und Eberhard gepflogenen Theilung des Erstern Dienstmann geworden, vergibt mit Zustimmung seiner Ehefrau und Kinder seine sämmtlichen Güter zu Wangen an das Johanniterhaus zu Hohenrain.*

19. Dezember 1269.

Vniuersis Christi fidelibus ad quos presentes littere peruenerint Henricus de Wangen, miles, noticiam geste rei. Sciant cuncti, quos scire fuerit opportunum, quod ego post diuisionem ministerialium qui vulgo dicuntur dienstman factam per dominos meos excellentes Gotfridum et Eberhardum fratres ambos Comites de Habsburg, cum ego ex sectione facta Nobili domino meo Gotfrido prehabito adhererem, omnia bona mea que habebam Wangen de domine Adelheide vxoris mee vsufructuario eorundem consensu et vnanima voluntate fratri Johanni Magistro et fratribus domus Hospitalis sancti Johannif de Hönreni pro quadraginta tribus marcis vendidi et eos induci feci in possessionem eorundem nichilominus corporalem. Hanc pecuniam me profiteor recepisse nec spe future numerationis, sed quia in veritate recepi eandem exceptioni non numerate pecunie per me, uxorem meam premisam, Helenam de Hercinā, Elifabeth de Hvñewile, Agnesam et Katerinam, Vlricum et Henricum, prolem meam renunciāns omnino. Hoc pacto adhibito in contractu, quod domina vxor mea suprascripta in manus prolis nostre prehabite de mea licencia et tractatu renunciāuit vsufructui quem habebat, vt contractus purus et simplex procederet suprascriptus. Et si forte, quod absit, domus Hospitalis premissi super istis bonis uel ab ipsa uxore mea, uel a prole nostra fuerit impetita, promittit eadem vxor sexaginta marcas fratribus et domui prehabiti Hospitali, fidem prestans nomine iuramenti pro seruandis omnibus suprascriptis. Ne vero possit super premisis in posterum dubitationis serupulum suboriri, trado predictis fratribus istam cartam sigillis nobilis domini mei Comitis et meo pariter consignatam. Nos Gotfridus Comes suprascriptus contractui tam legitime celebrato et manu nostra firmato beneuolum prebens assensum, rogatum dilecti militis nostri Henrici de Wangen suprascripti, ad eandem pecuniam quam domina Adelheida vxor ipsius militis promittit, nos fideiussorio nomine obligantes, sigillum nostrum concessimus presentibus appendendum. Nos Adelheida vxor domini Henrici de Wangen, et Nos Helena de Hercinā, Elifabeth de Hvñewile, Agnesa et Katerina, Vlricus et Henricus filii premisorum de Wangen, consentientes pariter

in id ipsum profitemur per omnia ita esse, sicut superius continetur. Interfuerunt dominus Rodolfus de Habzburg, prepositus ecclesie Bafilienfis, Berchtoldus de Gützburg, Rodolfus et Henricus fratres viceplebani, de Lovfenburg, clerici, Eberhardus de Henkart, Viricus de Gützburg, Henricus caupo de Gerwile, Burchardus, Conradus et Wernherus omnes de Eschechon, Conradus de Kienberg, incole Lovfenburgenses. Actum Lovfenburg, anno domini M<sup>o</sup> cc<sup>o</sup> l. x i x, feria quinta ante Nativitatem domini, Indictione XIII.

Die beiden Siegel sind beschädigt.

Originalurkunde im Staatsarchiv Luzern, Archiv Hohenrain.

(Mitgetheilt durch Hrn. Dr. Theodor v. Liebenau in Luzern).

Zu Regest Nr. 324.

*3) Graf Johann I. von Habsburg und seine Gemahlin Agnes verfügen, wie es zu Laufenburg hinsichtlich der Besteuerung und des Gerichtsstandes der Einsassen gehalten werden soll.*

25. Juli 1328.

In dem Namen des vatters des süns vnd des bieligen geistes amen. Wir graue Johans von Hapsburg vnd greuin Agnes sin eliche fröwe, des edelen herren lantgrauen Symundes selgen von Nyderen elzase wilande elich tochter, Künden vnd veriehen Allen den, die disen brief ansehend oder hörend lesen, ein warheit beschechner dingen dú hienachgeschriben stant vnd mit dirre geschrift eweklich süllen bestetet sin. Es süllen wissen all die nû sint oder hienach werdent, das wir zer nachuolgi vnser vordern, die alwen dir stat ze löfenberg für ander ir vestine vffetten vnd den burgern die in der selben stat ze löffenberg gefessen sint ire recht vnd friheit besfrotten vnd nützgroten, dien selben vnsern burgern die nû sint oder iemer hienach sehaft werdent in der vorgenanten vnser stat ze löfenberg, hien geben dur ir stetten trúwe vnd dur ir danberen dienst, den si vnf mit ir güte darvumbe getan hent, das recht vnt die friheit vnd geben ef inen vnd allen iren nachkomen mit dirre geschrift: Das alle die lúte, die hufheblich vnd beliplich in den stetten ze löfenberg ienhalben vnt dishalben des rines innrent den ringmuren sehaft sint oder iemer sehaft hienach werden süllen, mit den burgern dienen mit stüren vnd helfen ir erbeit tragen mit reysen hernesch buwe bruggen stege vnd wege brunnen tagwanen, in aller wise vnd mit allen dingen als ander vnser burger die in der stat gefessen sint, si sin phaffen ritter edel oder vnedel begine wittewen, weleber hande wirdi si sin vnd wie si genant sin, si sizzen an der burghalden oder anderfwa in in der stat. Hie sint vfgeschieden phaffen, die ze gottesdienste in bieten kylchen geordnet sint in bieten stetten, vnd vorwicht vnd vorphrvndet vnd phaslich leben haltent, das si billicher friheit geneyssen süllen; vnd einer oder zwene edelman, si sin ritter oder knecht, die vnser gelwornen ratgeben vnd diener sint; vnt vnser burggesinde das tegelich ze hof spise vnd foter nimpt vnd gefessen sint da gewonlichen burgfind von alter sözsen, vnd ratgeben mit huse: das die nüt süllen

stüren in den stüren, die vnf vnseren erben vnt nachkomen die burger  
 gebent von rechte von gewonheit alt dur bette, vnt ze glicher wise  
 die briefe hant von vns vnd vnseren vordern oder von den burgern  
 das si an stüren vnt dienften füllen lidig sin, ob die briue also stant  
 das si ir geneyffen billich füllen. Aber die selben phaffen ratgeben burg-  
 gefinde vnd die brief hant vnd funderlich alle die in der stat gefessen sint  
 ennent rinf vnd difent rinf, die füllen mit den burgeren stüren in  
 búwen bruggen brunnen wege vnd stege reysen vnd bernefchis-wachen  
 vñ tagwan, vnd ist das zimlich wen si ef neyffent mit den burgern vnd  
 darzú wun vnd weide mit schirm mit den burgern gemeinlich hant,  
 vnd sol si da kein recht noch gewonheit die von alter harkomen ist, vor  
 schirmen. der phaffen sol man ze den reyen gefwigen, wend es nüt  
 irs orden ist noch anhoret, vnd wer sich hie widerfazti oder sparti,  
 den füllen die burger twingen als gewonlich ist vmb stüren, das si  
 geben das inen denne vf geleit wirt von den die des rates sint oder  
 vf die ef der rat sezzet, vnd füllen wir inen vnd vnser erben vnd  
 nachkomen vnd vnser vögte des helffen vesteklich vnd mit trúwen an  
 allen dien, di in den stetten ze bieden löfenbergen gefessen busheblich  
 sint, in weler wirdi oder orden si sint oder wie si genant sint vnd als da  
 vorbeschieden ist. Alle lúte si sin edel oder vnedel die in der stat  
 gefessen sint, die füllen mit den burgern vnd als die burger swern,  
 vnf der stat vnd den burgern trúwe vnd warheit ze leistende, vnd  
 füllen ze recht stan vor vnsern vnd vnser erben vnd nachkomen  
 vögten als die burger vmb alle sachen frefin vnzúchte vnd gúlte.  
 von vnserm hufgefind das nüt in der stat gefessen ist vnd alwent bi  
 vnf ist, sol man vnf klagen. die diener die nüt selhaft in der stat  
 sint vnd suft von vnf vnt zó vnf varent, si sin edel oder vnedel,  
 die füllen recht liden vor vnseren vögten als ander geste vnd vnzúchte  
 vnd frefinen vnf vnd der burgern vnd den klegeren besren, vnd sol  
 mans darvmb heften. Der artikel der von dien, die vnser gefwornen  
 ratgeben vnd dieneren vnd burggefinde, stat vnd gescriben ist, sol  
 ane geuerde sin, ob einer nüt móchti huf han an den stetten als da  
 vorgescriben ist oder wir nüt alle tage fóter geben oder bi gefellen  
 effin in der stat, das ist als ane geuerda. Vnt das alle dise vorges-  
 criben recht vnd friheit ewikliche stete sin, so hein wir gefworn  
 gestabet eide ze den bieligen für vnf vnt alle vnser erben vnd nach-  
 komen, das wir si niemer vorweruen noch endern, noch kein ding da  
 wider ze túnde da mit den burgeren gewalt gescheche vnd besweret  
 wurdin, oder keinen ir nachkomen die in der vorgeanten stat ze  
 löfenberg selhaft sint ane geuerde, vnd den burgern in ir eit geben,  
 das si's ewiklich behalten vnd nüt verendert múgen werden, ane alle  
 geuerda. Vnt das dif war si vñ veste ewiklich, so hein wir, graf  
 Jobans von hapsburg vnd greuin Agnes sin ewirtin die vorgeanten,  
 mit gemeinem rate vnser jngesigele an disen brief für vns vnd alle vnser  
 erben vnd nachkomen gehenket ze einem ewigen vñ státtén vrkúnde  
 aller der dingen so har an gescriben standent vnd von vnf geben sint  
 der vorgeanter vnser stat vnd den burgern ze löfenberg ewiklich  
 ze haltende. Dif beschach vnd wart diser brief geben dó von gottfe



gebürte warent drúezen hundert jar vnd zwenzig jar dar nach in dem achtoden jar an dem nósten mentage nach sant Margareten tag.

Siegel

Siegel

des Gr. Joh. v. H.

der Gräfin Agnes v. H.

Originalurkunde im Stadtarchiv Laufenburg. Vergl. auch das dortige ältere Urkundenbuch fol. 6<sup>a</sup> — 7<sup>b</sup>.

Zu Regest Nr. 810.

*4) Burgermeister, Rath und Burger der Stadt Basel ertheilen dem Grafen Rudolf IV. v. Habsburg und der Stadt Laufenburg, welche bei ihnen ein Capital von 3400 Florenzer Gulden aufgenommen haben, das Basler Burgrecht.*

1. December 1332.

Wir Cünrat von Berenuels Ritter Burgermeister der . . Rat vnd die burger gemeinlich der stat ze Basel veriehent vnd tünd kunt alrmenglichem mit difem briefe das wir dem edelen herren Grafe Rüdolf von Habsburg vnd den bescheidenen lüten dem . . Rate vnd den burgern gemeinlich der stat ze Löffenberg ein svnder liebi vnd gnade getan hant, in dem köffe als wir von den selben burgern von Löffenberg geköffet hant hundert vnd siebentzig guldin geltes vmbe drú thufent vnd vier hundert guldin, als der brief vólleclich bewifet den wir von dem selben Grafe Rüdolf vnd den burgern von Löffenberg dar vmbe inne hant. Wenne der egenant Grafe Rüdolf vnd die burger von Löffenberg oder er svnderlich oder die burger ane in zú vns koment, vnd vns vnd vnfern nachkomen den reten ze Basel richtent vnd gebent drú thufent vnd vier hundert guldin güter vnd fwerer von florentz mit dem zinse der sich denne ergangen het, das inen denne die selben hundert vnd sibentzig guldin geltes gantzlich lidig von vns söllent sin, vnd söllent och wir inen denne di richti ane fürzog den selben köffbrief vmbe die drú thufent vnd vier hundert guldin wider geben . . Es ist och ze wiffende alle die wile so der wider köff nit beschechen ist, das wir dem vorgeschriben Grafe Rüdolf vnd sinen erben vnd den burgern von Löffenberg vnd iren nachkomen beraten vnd beholffen söllent sin fürderlich getrewelich vnd früntlich bi vnfern eiden, nach ir klegde vnd fürlegvnge, als Rate vnd meister so denne ie ze Basel sint, sich erkennen, das dar zú tünde si. Wenne si och den wider-köf tünt, es si der obgenant Grafe Rüdolf oder die burger, das söllent si mit ir felbs güt tün, Also das si sich selben noch die burg vnd stett ze Löffenberg von der selben losunge vnd gütes wegen nüt fürer anderswan verletzten noch bekümbern. Vnd wenne die losvnge bschicht, noch denne söllent wir dar nach ein gantz Jar das nehste einander beraten vnd beholffen sin als die briefe besagent, die wir gegenenander hant, vnd sol och ir burgrecht, als der selbe Grafe Rüdolf vnd die burger ze Löffenberg vnser burger sint, allewegent stete sin vnd in siner kraft beliben, alle die wile so es der selbe Grafe Rüdolf oder sin erben nüt abgefeit hant, wonde er vnd sin erben gewalt vnd macht hant wenne si wellent, das selbe burgrecht abezefagende von inen vnd den burgern von Löffenberg.

Das selbe burgrecht mögent och wir der . . Burgermeister vnd der . . Rat ze gleicher wise dem selben Grafe Rüdolt oder sinen erben abefagen als vor stat. Wir die vorgenann. . Burgermeister der . . Rat vnd die burger gemeinlich von Basel lobent och bi vnfern gefwornen eiden, alles das so hie vor von vns geschriben stat, stete ze hände vnd ze volleförende bi güten trewen, vnd binden och dar zü vnser nachkomen die Rete vnd die burger gemeinlich vnser stat ze Basel och bi dem eide es stete ze hände ane alle geuerde. ze einem steten waren vrkünde aller dirre vorgeschriben dingen, das si stete vnd veste beliben, han wir der . . Burgermeister vnd der . . Rat vnser stat von Basel jngesigel gehenket an disen gegenwürtigen brief, der gegeben wart an dem nehften donrstag nach sant andres tag eins zwelfbotten do man zalte von gottes gebürte drützehen Hundert sechtzig vnd zwei jar.

Staatsarchiv Basel.

Leistungsbuch, Band I. (aus den Jahren 1357—1389) fol. 140 b.

Der Eintrag trägt die Ueberschrift: »*Dat. p. Copiam. Dirre briefe ist ab.*»

Zu Regest Nr. 471.

**5) Bischof Johann von Basel belehnt die Grafen Sigmund von Thierstein und Johann von Froburg mit der einen, und den Grafen Rudolf IV. von Habsburg mit der andern Hälfte der Landgrafschaft Sissgau.**

11. März 1363.

Wir Johans von Gottes gnaden Bysehof ze Basel Tün kunt allen den die disen brief ansehent oder hörent lesen, Dar der edel herre vnser lieber ochin Grafe Johans von Froburg vnd der edel Graf Rüdolt von Habsburg vns ledig vnd lere vfgabent in vnser hant die Lantgrafschaft ym Sifgöw, mit allen den rechten so dozü gehört, vnd als si vnd ir vordern die selb Landgrafschaft von vns, vnd von vnser stift von Basel, ze einem gemeinen lehen do har gehebt hant, Vnd baten vns, daz wir die selb Lantgrafschaft, vnd waz do zü hört, dem edeln grafe Symunde von Thierstein, vnd Graf Johanse von froburg zem halben teil, vnd dem vorgeñ. Grafe Rüdolt von Habsburg och zem halben teil lihen wölten ze einem gemeinen lehen: Sol man wissen daz wir durch ir vfgebunge vnd bette willen, vnd och von sundren gnaden, die vorgeante Lantgrafschaft mit allen zugehorden, verliehen hant vnd libent mit difem briefe, dem vorgeñ. Graf Johanse von Froburg, vnd grafe Symunde von Thierstein zem halben teil, vnd graf Rüdolt von Habsburg och zem halben teil, ze einem rechten gemeinen lehen ynen vnd iren erben lebens genos ze habende vnd ze niessende gerüweulich, von vns vn von vnfern nachkömē vnd von der Stift von Basel, nach lehens recht. Vnd hant si och des selben lehens gefezet in gewalt vnd in gewer. Vnd hant och gelobt für vns vnd vnser nachkommen dise lehunge stete ze hände bi güten trüwen, ane alle geuerde.

Har vber ze einem steten vnd woren vrkunde aller der vorgeschriben dingen, so han wir Bysehof Joh. von Basel der vorgenn. vnser Ingefigel gehenket an disen brief, Der geben wart an dem samftage vor Mitteruasten, In dem iare do man zalte von Gottes gebürte Dritzehen hundert drú vnd sechzig Jar.

Sigill des Bisch. Joh. v. B.

Original im Staatsarchiv zu Liestal, Lade M. J.

Zu Regest Nr. 475.

*6) Burgermeister, Rath und Burger der Stadt Basel, bei welchen Graf Rudolf IV. von Habsburg und die Stadt Laufenburg 7500 Florenzer Gulden aufgenommen haben, urkunden bezüglich des den Letzteren in Basel zustehenden Burgrechts.*

26. Juni 1363.

Wir Cünrat von Berennels ritter Burgermeister, der .. Rat vnd die burger gemeinlich der stette ze Basel, veriehent vnd tünt kunt alrmenglichem mit disem briefe, das wir dem edeln Herren, Grafe Rüdolf von Habsburg, vnd den bescheidenen lúten, dem .. Rate vnd den burgern gemeinlich der stette ze Löffenberg ein sunder liebi vnd gnade getan hant in dem kóffe, als wir von dem selben Grafe Rüdolfen vnd den burgern von Löffenberg gekóffet hant: drú hundert sibentzig vnd fünf guldin geltes, vmbe sibenthusent vnd fünf hundert guldin, als der brief vólleklich bewiset den wir von dem selben Grafe Rüdolf vnd den burgern von Löffenberg dar vmbe innehant. Wenne der egenante Grafe Rüdolf vnd die burger ze Löffenberg, oder er sunderlich, oder die burger ane in, zú uns koment, vnd vns vnd vnfern nachkomen den .. réten ze Basel, richtent vnd gebent, sibenthusent vnd fünf hundert guldin gúter vnd swerer floriner, mit dem zinse der sich denne ergangen hette, das inen denne die selben drú hundert sibentzig vnd fünf guldin geltes, gantzlich lidig von vns súllent sin, vnd súllent ðch wir inen denne die richti ane fürzog, den selben kóff brief vmbe die sibenthusent vnd fünf hundert guldin wider geben. Were aber das si vns den halben teil des vorgenn. gútes der sibenthusent vnd fünf hundert guldin richtent vnd wertent. Die wir ðch von inen nemen súllent, so gienge inen der halbe zinse abe, der drier hundert sibentzig vnd fünf guldin geltes, Vnd súllent inen ðch denne des kuntschafft vnd briefe geben, das si den halben teil gewert haben, Vnd súllent si vns aber dar vmbe nútes deste minnre gebunden sin deheiner dingen, so an dem kóff brief verschriben stant, den wir von inen hant. Es ist ðch ze wiffende alle die wile so der widerkóff gantzlich nút beschehen ist, das wir dem vorgeschriben Grafe Rüdolf vnd sinen erben vnd den burgern von Löffenberg vnd iren nachkomen beraten vnd beholffen súllent sin, fürderdenlich getrewelich vnd fróntlich bi vnfern eiden nach ir klegde vnd fürlegunge, als .. Rate vnd .. meister, so denne ie ze Basel sint, sich erkennennt das dar zú ze tünde si. Wenne si ðch den widerkóff tünt, es si der obgenant Grafe Rüdolf oder die

burger, das füllen si mit ir selbes güt tûn, also das si sich selben noch die Burg vnd stat ze Löffenberg, noch dehein ander güter so an dem köf brief verschriben stant, von der selben losunge vnd gütes wegen nüt fürer ander swan versetzen noch bekumben, Vnd wenne die losunge beschicht, noch denne füllen wir dar nach ein gantze Jar das nechste, einander beraten vnd beholffen sin als die briefe sagent, die wir gegen einander haut, Vnd sol och ir burgrecht, als derselbe Grafe Rüd. vnd die burger ze Löffenberg vnser burger sint, allowent stete sin vnd in finer kraft beliben, alle die wile, so es der selbe Grafe Rüdolf oder sin erben, nüt abgefeit hant, wende er vnd sin erben gewalt vnd macht hant wenne si wellent nach der losunge das selbe Burgrecht ab ze sagende, von inen vnd den burgern ze Löffenberg. Das selbe burgrecht mögent och wir der . . Burgermeister vnd der . . Rat von Basel ze gelicher wise dem selben Grafe Rüdolf oder sinen erben, och nach der losunge absagen als vor stat. Man sol och wissen: were das die burger von Löffenberg ieman trengen vnd nötigen wölte, an deheinen gütern die inen von irem herren dem vorgeschriben Grafe Rüdolf versetzt sint, als si sich dar vmbe von sinen wegen gegen vns verbunden hant, das wir inen dar zû beraten vnd beholffen füllen sin, mit güten trûwen, als wir denne erkennen vnd vns duncht das dar zû ze tûnde si. Wir die vorgenañ. Burgermeister, der . . Rat vnd die burger gemeinlich von Basel, lobent och bi vnsern gefwornen eiden, alles das so hie vor von vns geschriben stat, stete ze hände vnd ze vollesürende bi güten trûwen, vnd bindent och dar zû vnser nachkomen, die . . Rete vnd die burger gemeinlich vnser stette ze Basel, och bi dem eide es stete ze hände, ane alle geuerde. Ze einem steten waren vrkünde aller dirre vorgeschriben dingen, das si stete vnd veste beliben, Hant wir der . . Burgermeister vnd der . . Rat vnser stette von Basel jungesigelt gehencket an disen gegenwürtigen brief, Der gegeben wart an dem nechsten Mentag nach sant Johans tage ze Súngichten, da man zalte von gottes gebürte drützehen hundert sechtzig vnd drü jar.

Staatsarchiv Basel.

Rothes Buch, Fol. 341—342.

Der Eintrag trägt die Ueberschrift: »Dis ist der brief von Lovffenberg. ist abgelassen.«

Zu Regest Nr. 478.

*7) Uebereinkunft zwischen den Grafen Rudolf IV. von Habsburg, Johann von Froburg und Sigmund von Thierstein bezüglich der Landgrafschaft im Sissgau und ihrer Erträge.*

30. Juli 1363.

Wir graf Rüdolf vō Hapsburg, graf Johan vō Froburg vnd graf Symund vō Tierstein tünd kunt, alz wir vō vnserm gnedigē herrē herr Johanß Bischof vnd finer stift ze Basel ze vnser lant-

gräffschaft in fiffgôw mit zôllen, geleiten, ir ehaften rechtügen vnd zû gebörden ze lechē hand in einer gemeinschaft, daz wir dise nachgeschribenē ordenügen alle drye vber ein sind komē. dez erften so sol ich der egenant grāf rādolf von hapsburg vnd min erben alle zôlle vnd geleite nütze vnd alle rechtüg der egent vnser lantgräffschaft nutzzen vñ niessen den halbē teil gelich gantz vnd gar; so sôllent wir die egent grāf Johānß vō Froburg vnd grāf Symund vō Tierstein vnd vnser erbē bede teil der anderē halben teil zôlle, geleiten vnd nützzen der selbē lantgräffschaft vñ alle ir rechtüg ouch niessen vñ haben; vnd den zolle ze lieftal, so die münch vō lantzeron vñ die schaler vō benken ze lehen hand vnd da har ir leben vō mir dem egent von Froburg ist gefin, den sol ich der egent vō Froburg ze ende miner wile vnd lebendes fûrer lihen vnd dez hin min erben; so sol ich der egent vō hapsburg den zol, so die münch vō münchenstein vnd die von berenfels da har vō minē brüdern vnd mir ze lechē hand gehept, der selb zol gelegē ist an der steinen brugg bi der müli ze ougft an der ergentzen, ouch fûrer lihen vnd besetzzen vnd min erben, doch alles vns allē dryn vorgent grafen vnd vnsern erben in einer rechten gemeinschaft. Ouch sôllend wir die egent grafen vō hapsburg vō Froburg vnd vō Tierstein die zôlle vnd geleite so dar har vber den obern howenstein fûr waldenburg vff gand vnd in dem stettlin ze waldenburg vff genomen sind da har, vnd die zôll vnd geleite so vber den nidren howenstein vnder der nûwen honberg vber gand vnd die dahar etzwas zites ze drymbach vnd yetz ze horwen vff genomē sind, die selben vorgent zôll vnd geleite alle ouch ze vnser egent lantgraffschaft gehörend vñ vnser lehen von dem egent vnserm herren vō basel vnd siner stift sind, haben wir geordnet dz wir den zoll vnd geleite, so da har in dem stettlin ze waldenburg vff genomen ist vñ vber den obern howenstein gat, dz der selb zoll vnd geleite in dem dorffe ze onetzwile vns allen dryn grafen in gemeinschaft also vff sol nu fûrer hin vff genomen werden. ze glicher wise sol der zoll vnd daz geleite so vber den nidren howenstein gat vnd da har ze drymbach vnd ze horwe etzwas zites vff genomen ist, nu fûrer hin in dem dorffe ze diepfliken vff genomē werdē, vnd wen wir wellend so mûgend wir die zôlle vnd geleite aber wohin wir wellend in vnser egent lantgraffschaft legē. ouch sôllend die, so die zôlle vñ geleit vff nemend, vns allen dryn den egent grafen sweren, vnd sol mir dem egent vō hapsburg glich der nutz der selbē zôll vnd geleitē werden der halb teil, vnd vns den egent grafen von Froburg vnd von Tierstein der ander halb teil werden. Were ouch dz mā in der selben lantgraffschaft gerichtē noturftig were, welicher vnder vns der egent dryn grafen dar vmb angerûft wirt, der sol vñ mag einen landtag verkünden, vff welich dingstat er wil in der selbē lantgraffschaft, vnd mag do richten oder gericht schaffen, doch in namē vnser aller dryer der vorgent grafen, vnd waz da fellet, daz sol mir dem egent von hapsburg halb werdē vnd vns den egent vō Froburg vnd von Tierstein ouch halb werdē. waz ouch koft vber die gericht redlich gat, den sol ich der egent

von hapspurg halber geltē vnd wir die egent vō Froburg vñ vō Tierstein löllend den selben kosten ouch halber gelten. Vnd löllend wir vnd vnser erben dise vorgeschribenē ordenūg in einer rechten gemeinschaft war vnd stet ane geuerde halten vnd sol vnser eines gewer infunder vnser aller gewer sin, damit vnser gemeinschaft noch gemeinde recht fest beliben vnd sin fol. vnd dirre dinge ze vrkund hand wir die egent vō hapspurg vō Froburg vnd vō Tierstein jeklicher sin eigē jngesigel an disen brief gehenket, der wir drye brief gemacht hand, yeklichem einen, vnd ist dirr brief gegeben an sunentag nach sant jacobstag dez zwölfbotten do man zalt vō gotz gebürte dritzeben hundert jar dar nach in dem sechzigosten vnd dritten jare.

Von den drei Siegeln hängt nur noch dasjenige des Gr. Rud. v. H.  
(Original im Staatsarchiv zu Liestal, Lade M. N.).

Zu Regest Nr. 440.

*8) Die Grafen Johann und Rudolf von Habsburg verpflichten sich, der Stadt Florenz, ein jeder mit 100 Hauben und 8 Fahnen Ersatzmannschaft zu je 25 Hauben, vorläufig auf 6 Monate, zu dienen.*

7. Januar 1364.

In nomine Domini, Amen. Nos Comites Johannes et Rudolfus de Habespurg, presentibus nostris litteris profitemur et notum facimus universis et singulis, quos presens tangit negotium seu tangere poterit quomodolibet in futurum, quod providi et circumspetti Franciscus de Jacobo, ambassiator et ad infrascripta nuntius spetialis sapientum et potentum Priorum artium et Vexilliferi iustitie populi et Communis florentini, ac Gotfridus dictus Rorer, domini Francisci de Karreria, domini in Badua, armigeri, nos Johannem et Rudolfum comites predictos pro stipendiariis Communis Florentie conduxerunt et nobiscum convenerunt, quod sub modis, conditionibus et pactis infrascriptis respicere habeamus Communitatem florentinam, et pro ipsius Communitatis et terrarum earumdem defensione et hostium ipsorum invasione, ad sex menses et alios, ut suscribitur, militare tenemur. Primo, videlicet, quod nos Johannes et Rudolfus comites predicti, singulis mensibus, nomine stipendii habere debemus a Communitate florentina uterque nostrum ad suam personam sexcentos florenos de bono auro et legali pondere; quodque uterque nostrum comitum predictorum sub banerio suo centum hubas habere debet, de quibus centum hubis neuter nostrum, ultra dictos sexcentos florenos, aliquod stipendium, quod mortuum stipendium nominatur, habere debet. Insuper etiam, uterque nostrum comitum predictorum habere debet duos equos magnos, duos dextrerios et unum equum ambulans, et tres ioculatores, sive in fistula sive in timpano docti fuerint. Ut tamen nos comites prefati eo benivolentius militemus, ut dictum est, uterque nostrum comitum predictorum singulis mensibus pro provisione habere debemus stipendium, quod mortuum

stipendium nominatur, octo honestorum, pro quolibet honesto videlicet singulis mensibus quinquaginta florenos de Florentia, de bono auro et legali ponedere (sic!). Item, uterque nostrum comitum predictorum ad suos centum hubatos sub se habere debet octo baneria, quorum quodlibet banerium constare debet de viginti quinque hubis, ut numerus ducentenarius hubarum integre de eisdem baneriis impleatur. Item, quilibet caporalis habere debet singulis mensibus decem et octo florenos de Florentia, de bono auro et legali pondere, sine omni diminutione et exactione quacunque, ita quod in solutione dictorum decem et octo florenorum penitus nichil subtrahatur. Item, dicta Communitas florentina concedere et mutuo dare debet utrique comitum nostrum predictorum quatuor milia florenorum de Florentia, de bono auro et legali pondere, ac presentare ad castellum Burgun. prout in aliis litteris super hoc confectis plenius continetur. Item, cum nos comites predicti cum nostris iter arripuerimus Florentiam veniendi, quam primum tunc Baduam veniemus et ibidem nos monstrabimus more solito et consueto et annotabimur seu registrabimur, tunc Communitas florentina predicta utrique nostrum comitum predictorum ac omnibus et singulis nostris familiaribus ac in huiusmodi stipendio nobiscum existentibus, unicuique ex eis proportionabiliter et pro rata ipsum contingente solvere debet stipendium unius mensis futuri, et solutionem eiusdem stipendii quod proximo futuro mense ab inde deserviri debet, in pecunia prompta et parata, in florenis de bono auro et pondere legali preanticipare debet; et nichil de pecunia quam prius pro prestantia mutuo dedit nobis comitibus, defalcare. Item, cum nos comites predicti cum exercitu nostro Florentiam veniemus, tunc tam nos quam unusquisque de nostro exercitu deservivisse debemus et debet stipendium viginti quatuor dierum de mense, ac si per eosdem viginti quatuor dies fuisset in huiusmodi nostra militia Florentie constituti; et quamprimum ibidem nos monstrabimus more solito et consueto, ex tunc iterum Communitas florentina predicta solvere tenetur et debet nobis comitibus, et omnibus et singulis de nostro exercitu et familia existentibus, et preanticipare stipendium unius mensis proximo tunc futuri integraliter et complete in prompta et parata pecunia, in florenis de bono auro et legali pondere, ita quod adhuc nobis comitibus et nostris nichil in prestantia mutuata defalcetur. Item, cum post lapsum huiusmodi duorum mensium nos comites predicti in huiusmodi nostra militia steterimus per quindecim dies, tunc ipsa Communitas nobis comitibus et nostris solvere et expedire debet stipendium unius mensis integri, tali tamen conditione, quod utrique comitum nostrum predictorum in prestantia mutuata defalcantur mille floreni, et similiter huiusmodi defalcatio fieri debet de residuis tribus mensibus, videlicet quod quolibet eorumdem trium subsequentium mensium, utrique nostrum comitum predictorum in stipendio nostro defalcantur mille floreni, ut ipsi Communitati satisfacti de octo millibus florenis pro prestantia, ut est prescriptum, mutuatis. Item, Communitas florentina predicta et Rectores eiusdem, ad unius mensis spatium ante terminationem

et finem dictorum sex mensium dicere debent nobis comitibus supradictis, an nos in huiusmodi firma et militia ulterius per alios sex menses habere velint; et si nobis comitibus prefatis hoc dictum fuerit ad spatium unius mensis ante finem dictorum sex mensium ab ipsa Communitate seu eius Rectoribus, tunc nos comites prenominati cum nostris ipsi Communitati per alios sex menses astricti sumus militare pro confimili stipendio, prout per dictos sex menses militabamus, exceptis vigintiquatuor diebus predictis quibus de partibus nostris itinerabamus: quod stipendium nobis comitibus causa honoris et curiositatis fuit traditum et donatum, ad quam curiositatem ipsa Communitas ulterius non tenetur. Item, si post iamdictos sex menses nobis comitibus et nostris ulterius in huiusmodi militia stare placuerit, tunc possumus et debemus ulterius stare in huiusmodi militia in omnibus iuribus et consuetudinibus, quibus alii honesti stipendiarii, qui in ipsius Communitatis servitio et stipendio per viginti annos steterunt, gaudere debemus et habemus, videlicet in duplatis solutionibus et pagationibus propter invasionem hostium et castellorum adversariorum; et hiis privilegiis, iuribus et consuetudinibus omnes et singuli sub nobis comitibus prefatis existentes gaudere debent. Item, quotiescumque nos Johannes et Rudolphus comites sepefati, aut quicumque qui de nostro fuerit exercitu equos suos quotquot fuerint ammissi propter hostium invasionem, nichilominus tamen ammittentes iidem equum seu equos suos, ut est dictum, de eisdem equis ammissis, tam diu dimidium stipendium eorumdem equi et equorum ammissorum percipere habent, ac si vivus seu vivi forent equi predicti, tam diu quousque de emenda eiusdem equi seu eorumdem equorum ipsi ammittenti fuerit satisfactum; adhuc etiam post emendam ipsi ammittenti factam et datam dictus ammittens gaudere debet spatio octo dierum ad comparandum alium equum nomine ammissi, ita quod propter hoc nullum stipendium ammittere debent. Item, si taliter evenerit quod ipsa Communitas post primos sex menses de militia et presidio nostrum comitum et nostrorum non indigeret seu necessaria non foret, ex tunc ipsa Communitas et Rectores eiusdem permittere debent nos Johannem et Rudolphum comites cum nostris libere transire per terram totius domini florentini, absque omnibus theloniis et exactionibus, ac nobis et nostris apperire omnes vias, transitus et clausuras terrarum predictarum. Item, nos Johannes et Rudolphus Comites de Habespurg, omnesque et singuli qui sub nostro fuerint exercitu, si nos taliter a dicta Communitate et eius Rectoribus discedere contingeret post lapsum dictorum sex mensium, iurabimus et iuramento promittemus, quod non erimus infra anni spatium contra Communitatem et dominium florentinum seu terras ipsorum quascumque consilio, opere, verbo vel facto. Item, nos comites prefati obtemperare debemus mandatis Communitatis predictae seu illius vel eorum, quem seu quos nobis pro capitaneis deputaverint, sicut alii milites et armigeri in stipendio Florentie existentes et militantes. Item, quod annotationibus et scripturis ac taxationibus personarum et equorum



interesse debent unus ex parte Communitatis de Florentia et unus ex parte domini Francisci domini in Badua, et duo ex parte Johannis et Rudolphi nostrum comitum de Habesburg predictorum. Si autem inter eosdem quatuor circa premissam taxationem seu scripturas aliqua discensio oriretur, ex tunc dominus de Badua predictus ad predictos quatuor dare habet unum honestum de Almania stipendiarium pro quinto ad discutiendum huiusmodi discensiones; quorum etiam expeditio per partes hinc inde debet inviolabiliter observari. Item conventum et conditum est etiam, quod quilibet equus qui armatum portare potest, scribi et registrari debet, nisi fuerit claudus vel cecatus seu sua respiratione debita destitutus, et similiter hoc idem servari debet de quolibet runcino\*, quod scribi et registrari debet qui nudum portare potest. Demum etiam conditum et conventum est, quod nos comites sepefati et nostri non nisi bis de mense nos monstrare debemus, prout ibidem solitum et consuetum existit, et ad demonstrationem et presentationem ulteriorem non sumus quomodolibet compellendi. Et in evidens testimonium omnium premissorum, nos Johannes et Rudolphus Comites de Habesburg predicti presentes litteras sigillis nostris pendentibus ipsi domino Francisco tradidimus communiter. Datum Constantie, anno Domini Millesimo Trecentesimo Sexagesimo quarto, vij idus ianuarii, indictione secunda.

Beide Siegel sind abgefallen.

Originalurkunde im Königl. Staatsarchiv zu Florenz.

(Sezione Diplomatica, Prevenienza delle Riformazioni, Atti pubblici).

(Nach einer von der königl. Archivdirection beglaubigten Abschrift.)

Zu Regest Nr. 494.

9) *Graf Rudolf IV. von Habsburg und seine Gemahlin Elisabeth bestätigen der Stadt Laufenburg die von Alters her bestehenden sowie die vom Gotteshaus Seckingen und dessen Kastvögten, ihren Vordern, ertheilten Privilegien.*

11. April 1368.

Wir Graf Rüdolf von Habsburg vnd fröw Elzbetha sin elichü fröwe tün kunt Allen den die disen brief anfechtent oder hören lefen, daz für vns komen sint vnser lieben vnd getröwen der . . räte vnd die burger gemeinlich beyder stetten ze löffenberg . vnd vns ernstlich ankomen sint vnd gebetten hant . daz wir inen jr güten alten gewonheit vnd recht, di ir vordern vn si von alter bar gehebt hant von dem gotzhufe vnfers herren fant fridelis ze Sekingen von vnfern vordern vnd von vns iren herren vnd kastvögten, (bekräftigen). Vnd dar vmb wand wir allewent vnd billich der obgen. dez rātes vnd der burger bette verhören sollen . vnd sunderlichen zū den sachen dar zū si recht hant . Io hant wir inen verschriben vnd versigelt geben vnd ernūwret ir alten recht fryheit vn gewonheit als hie nach geschriben ftat. Also daz wir noch vnser erben noch nachkomen enkeynen burger noch feldener, der in den obgen. beyden stetten ze löffenberg fessehaft

\* Latinisirung des ital. Wortes *ronzino* (span. *rocín*) = Klepper (= Rosinante).

oder wonhaft sint oder vor den toren dabi, vnd mit den selben burgern dienen vnd sturent vnd vbel vnd güt mit inen lident, noch ir nachkomen, weder vachen noch schetzen noch an lib noch an sin güt griffen ane recht. alle gemeinlich noch enkeinen teile vnder inen noch enkeinen befunder, wann als verre als vnteilte git vnd ze löffenberg vor minem vogt von minen burgern vnd von andern erbern lüten erteillet wirt, Es were denne daz ieman ze löffenberg. er wer burger oder feldener, verschulti daz es ime an den lip giengi. von weler hant sach daz dar keme daz Got wende. den oder die mag man wol angriffen vnd vachen an allen stetten vsser enthalb der burger hüfern. Wer ðch daz ieman der also verschult hetti als vorgeschriben stat, in kein hufe keme, es wer burger oder feldener, den mag man wol darinne süchen vnd vachen mit vrteilte vnd mit dem rechten als man dahar getan hat ane geuerde. Wer aber daz ieman der hinder vns ze löffenberg fessehaft wer, es wer burger oder feldener, vns den obgen. Gráf rüdolf von habsburg, fröw Elsbethen sin ehelichen frowen oder vnfrú kint. oder vnser erben vnd nachkomen, ir herren, freunlichen erzurati vnder ðgen vnd sich daz kuntlich enphunde, von dem oder von dien sölle wir enkein recht nemen wann daz er vns sol ableggen. als er es denne an vnsern gnaden vinden mag. Wer ðch daz keiner der obgen. vnser burger oder feldener vnser vogt, der nu ze mal oder harnach vnser vogt ist oder wirt ze löffenberg, freunlichen erzurnidi mit worten oder mit werchen. daz er nüt verkiesen wölle oder möchte, den oder die. die in denne erzurnet hetten, sol man für gericht stellen vnd ein recht von ime nemen. vnd waz einem burger gegen dem andern erteilte wurti nach dem als die freunne vnd büsse ist, daz sol man ime driualt besseren. Wer aber daz kein vnser vogt der nu ist oder hienach würt, an keinem vnserm burger oder feldener freuelti. möchte oder wölte der daz nüt vber sechen. so sol man es vns vnsern erben vnd nachkomen iren herren klagen. da sölle wir den klegger ablegen vnd vnklaghast machen. wa daz nüt bescheche. so sölle wir den selben vnsern vogt für vns in gericht stellen oder vor einem andern, der vnser statt hielti ob wir in dem lande nüt weren. vnd sol da recht halten vnd tün als ander vnser burger ane geuerde. ðch sölle vnser diener, die vnser hofgesinde nüt sint, bi allen alten Rechten vnd gewonheiten beliben als si vn ir vordern von vns vn vnsern vordern dahar komen sint ane geuerd. Wer ðch daz ieman vnser hofgesinde bewarti freunlich vn fü daz nüt verkiesen wölten oder möchten, es si mit worten oder mit werchen, die sölle recht von im nemen vor vnsern vögten ze löffenberg in der statt, vnd waz vmb die selben freueli eim burger gegen dem andern erteillet wurti, daz sol man inen zwiualt besseren. Wa ðch kein vnser hofgesinde keinen vnsern burger oder feldener bewarti freunlich. vnd er ðch daz nüt verkiesen wölte oder möchte. den sölle wir ðch ze löffenberg für vnser vögzt zerecht stellen vnd sölle da liden daz inen vrteilte vn recht git als ein burger gegen dem andern ane geuerde. Wir noch vnser erben noch nachkomen sölle ðch die obgen. vnser burger vnd die zü inen gehörent als vorgeschr. stat vnd ir nach-

komen niemer beswerren mit keinen bennen noch keinen ban leggen an win noch an keinen andern sachen, wan mit willen vnd vrlob der obgen: vnser reten vnd burgern gemeinlich ze löffenberg . vnd sollen vnd mügen die obgen: vnser burger benne haben vnd legen an win vnd an andern sachen zu der statt notdurft . wan si von alter har also komen sint vnd ðch getân hant, wan si alle iar ze Meygen einer Eptischennen dez obgen: Gotzhufe ze Seckingen für banwin so vil gûtes gebent als si denne mit ir vber ein koment ane geuerde . ðch sollen vn mügent alle burger ze beyden stetten ze löffenberg . vn alle die die bi inen fessehaft vnd wonhaft sint als vorgeschriben stat . vnd ir nachkomen . wenne si went, ir si weuig oder vil, zûchen vn varn war si wellent . vnd sol inen tor, weg vn steg offen vnd vnuerfperret sin . vnd wer die sint . die von vns ziechen wellent, die sollen wir daran nût sumen noch irren mit vns selben noch mit nieman andre dem wir willen oder gunst dar zû geben in keinen weg . es wer denne daz ieman von vns zûchen wöllte, der feldener wer vnd hufe ze löffenberg nût hette, den mag man wol heften vnd haben, ob er vormales vns mit dem rechten vtzit veruallen wer oder keinem vnserm burger vtzit redelicher schulde gelten sollte ane geuerde . ist aber er burger vnd hufe vnd hofe ze löffenberg hat, den sollen wir nützit sumun noch irren . wann daz er ziechen vnd varn mag war er wil . als vorgeschriben stat . weren aber die oder der, die von vns ziechen wölten, vns vormales mit dem rechten vtzit veruallen . dem oder den möchten wir wol mit dem rechten an sin hufe vnd an ander sin gût griffen . vmb so vil gûtes als er vns vormales mit dem rechten veruallen were ane geuerde . Wir vnser erben vnd nâchkomen sollen ðch die obgenanten den . . râte vnd die burger gemeinlich ze löffenberg vnd die mit inen dienen als vorgeschriben stat . vnd ir nachkomen lassen beliben bi allen iren alten rechten vnd gûten gewonheiten . als si har sint komen vnd daz wir si nût fürbasse weder drengen bekûmben noch nôten sollen, noch an si vordran keinen nûwen pfund noch kein nûwe sach . daz inen schaden oder gebresten bringen möchte an den obgenanten iren alten rechten vnd gewonheiten, wann daz si dabi beliben font ane geuerde . Wir vnser erben noch nachkomen sollen weder burg noch statt ze Löffenberg fürbasse nienanthin verkûmben mit versetzen noch mit verköffen . wer aber daz wir die obgenanten burger vnd statt mit ir zûgehörde ienanthin fürbasse verfaßen oder verköffen . daz Got wende, daz mügent wir wol tûn ob wir went . doch also daz die obgenanten burger vnd alle die zû inen gehörent, als vorgeschriben stat, vnd ir nachkomen beliben sollen bi allen iren rechten vnd gûten gewonheiten als si da har hebet hant vnd har komen sint, si haben sin brief oder nût, vnd sollen ðch inen vormales brief schaffen von dem oder von denen die darzû komen . daz si besorget sin, daz si beliben bi allen iren alten rechten vnd gewonheiten als si har komen sint, ane alle geuerde . Wir die egenanten Grâf Rûdolf von habspurg vnd fröwe Elsbetha sin elichú fröwe entzichent vns ðch für alle vnser erben vnd nachkomen aller der rechten vnd rechtungen . si figent

geschriben oder vngeschrieben, geistlichs vnd weltlichs . keyserrecht fryrecht burgrecht stetterrecht lantrecht gefetzten gewonheiten der herren vnd dez landes . vnd aller der rechtungen die vns oder vnfern erben vnd nachkomen . oder ieman andrē von vnser wegen, dem wir willen oder gunst darzū geben, möchten ze statten komen an allen den obgeschriben stuken vnd artikeln, vnd funderlichen dez rechten als man sprichet gemein verziehen veruache nüt, vnd gemeinlich aller der dingen da mit wir kein ding möchten getūn, daz wider die vorgeschriben stuk vnd artikel möchte gefin vnd da mit die vorgeantent vnser burger vnd die zū inen gehörent als vorgeschr. stat vnd ir nachkomen ze beyden stetten ze löffenberg bekümbert oder beswert möchten werden an den vorgeschr. iren rechten vnd gūten gewonheiten nu oder hienach, ane geuerde. Wir der obgen. Grāf Rūdorf von habspurg hant ðch gelobt vnd gefworn einen eyde mit vff erhebter hant vnd mit geferten Worten offenlich ze den heiligen . vnd ðch Ich frōw Elfbetha sin elichū frōwe hab gelopt mit gūten trūwen an eydes stat für vnse, vnser erben vnd nachkomen, die obgen. vnser burger vnd ir nachkomen bi allen den vorgeschr. stuken, rechten vnd gūten gewonheiten löffen beliben . vnd eweklich stete halten vnd dawider niemer ze tūnde, weder mit vns selben noch mit nieman andrē dem wir willen oder gunst darzū geben . vnd davon die vorgegen. vnser burger vnd ir nachkomen alle gemeinlich oder ir dekeiner befunder bekümbert oder beswert möchten werden an allen den vorgeschr. stuken vnd artikeln als da vor bescheyden ist, ane alle geuerde . Vnd dez ze einem steten offenne vrkūde, daz das alles war vnd eweklich stete vnd veste belibe so da vor an disem brief geschr. stat, so hant wir obgen. Graf Rūdorf von habspurg vnd frow Elfbetha sin elichū frowe vnser eygenū ingesigel offenlich gehenket an disen brief. Der geben ward ze löffenberg do man zalt von Gottes gebürt drūzechen hundert jar darnach in dem achten vnd sechtzigsten jar an dem zintag in der Osterwūchen.

Siegel

des Grafen Rudolf v. H.

Siegel

der Gräfin Elisabeth v. H.

Originalurkunde im Stadtarchiv Laufenburg.

Eine (ziemlich genaue) Copie findet sich vor im ältern Urkundenbuch der Stadt Laufenburg fol. 2b—5b.

Zu Regest Nr. 811.

*10) Burgermeister und Rath der Stadt Basel urkunden, wie es bezüglich der Rückzahlung von 3500 Florenzer Gulden, welche ihnen Graf Rudolf IV. v. Habsburg und die Stadt Laufenburg schulden, gehalten werden soll.*

19. September 1363.

Wir Cūnrat von Berenuels Ritter Burgermeister, vnd der . . Rate von Basel Tūnt kunt allen den, die disen briefe ansehen oder hörent lesen, Als wir von den wifen bescheidenen, dem . . Rate vnd . . Burgern von Louffemberg gekoufft hant, zweyhundert vnd drye vnd dryffig

Guldin jerliches geltes zinfes gûter vnd fwerer von florentzie vmb drûthufent vnd fûnf hundert Guldin, ouch gûter vnd fwerer von florentzie, das ouch beschehen vnd zû gegangen ist mit gûtem willen, gunft vnd geheiß des Edeln Herren Graue Rûdolffs von Hapsburg, als das der kouffbriefe vôleklich bewiset, den wir darumb von dem selben graue Rûdolffen von Hapsburg vnd von den egenanten von . . Louffenberg inne hant, Sol man wissen daz wir den obgenantē von Louffenberg in dem kouffe ein feinliche gnade, liebi vnd frûntschafft getan hant vnd tûnt mit difem gegenwertigen briefe. Wenne der vorgenant Graue Rûdolff von Hapsburg oder sin . . erben vnd nachkomen, ob er nût were, vnd die . . Burger von Louffenberg, beide, oder ietweder teile alleine ane den andern, zû vns koment vnd vns oder vnser nachkomen, den . . Rêten von Basel, richtent vnd gebent drûthufent vnd fûnf hundert guldin gûter vnd vollenfwerer von florentzie mit dem ergangenen vnd verlessenem zinfē, vnd ouch mit dem kosten vnd schaden, ob deheiner darvff gegangen were, daz wir inen denne fûrderliche vnd die richti den kouffbriefe vmb die egenanten zweyhundert vnd drye vnd dryffig guldin geltes, so wir von den vorgenanten von Louffenberg vmb die drûthufent vnd fûnf hundert guldin von florentzie gekoufft hant, ane alles verziehen widergeben vnd antwûrten fûllent, vnd sint ouch denne der kouffe vnd die selben zweyhundert vnd drye vnd dryffig guldin geltes inen von vns quit lidig vnd lose, ane alle geuerde. Vnd zû der vorg. liebi, gnade vnd frûntschafft von des widerkouffes wegen, vnd zû allem so an difem briefe verschriben stat, bindent wir vns vnd alle vnser nachkomen, die . . Rête vnd die . . Burger gemeinlich von Basel, vnd des wider kouffes gehorsam ze finde wenne es ze schulden kunt, als vorgeschriben stat. Vnd alle dife vorgeschribene dingen gelobent wir bi gûten trûwen stête ze habende vnd ze vollfûrende vnd dawider niemer ze tûnde noch ze komende in deheinem wege, ane alle geuerde. Vnd des ze vrkûnde vnd gewer sicherheit aller der vorgeschribenen dingen so ist dirre briefe mit vnser stette von Basel anhangendem jngesigelt, der geben wart des jares do man zalt von Gottes gebûrte drûzehenhundert echtewe vnd sechtzig jare, an dem nechsten zintage vor sant Matheus tage, des heiligen zwôlffbotten vnd euangelisten.

Staatsarchiv Basel.

Leistungsbuch, Band I. aus den Jahren 1357—89, fol. 141 a.

Zu Regest Nr. 448.

*11) Die Herzoge Albrecht und Lûpold von Oesterreich versetzen Gotfrid Müller 110 fl Zürcher auf beide Aemter zu Glarus jährlich, wie sie zuvor die Grafen von Habsburg hatten, für 1000 Gl. v. Florenz.*

17. August 1370.

Wir Albrecht vnd Leupolt Gebrûder, von gotes gnaden Herzogen ze Oesterrich, Steyr, ze kernden vnd ze krain, Grafen ze Tyrol etc. Bekenen vnd tun kunt vmb die zehen vnd hundert phund phenning

geltes züricher münzz, die wilent unfer lieber Herre vnd Vatter Herzog Albrecht vnd unfer lieber Vetter Herzog Ott, den beiden Got genade, uz der Stüre des obern vnd des niedern Amptes ze Glarus für vierhundert March Silbers kostenzer gewichtes verzetet hatten dem alten Graf Johansen seligen von Habspurg, dieselbe pfanttschaft erblich geviel an jeczunt Graf Johansen von Habspurg sinen Sun, derselbe Graf Johans vns mit sinem offnen brieft die egenanten Pfanttschaft mit sampt dem Pfantbrieft, den er von unferm egenanten Vatter vnd Vetter hette vnd der geben was ze Wyenn an aller Heiligen Abende nach kristes gepurte drüzehenhundert jar, darnach in dem Sechs vnd drizzigestem jare ufgesant hat vnd pat, daz wir dem edeln Graf Rudolffen von Habspurg sinem bruder derselben pfanttschaft gönnen, vnd im unfer brieft darüber geben wölten, das wir och taten. Wan wir nu dieselben pfanttschaft, das ist die zehen vnd hundert pfunt pfenning gelts züricher münzz vf der Stüre des obern vnd des niedern Amptes ze Glarus vnd den phantbrieft, den wir darüber geben hatten, von dem egenanten graf Rudolffen von Habspurg erlöset haben vnd wir ieczunt schuldig beleiben vnd gelten füllen unferm getrewn lieben Gotfriden dem müller Tufent guldin guter vnd voller swerer der gewicht von florenz vmb die dienste, koste vnd schaden, die er bei uns herzog Lüpoltzen vor Matrray vnd von Elicurt getan vnd gehabt hat, für alle zerunge, so er in unfer botschaft ze manigem male hat getan, Abgang seiner Purgbute ze Regensperg für vierzehnen march Silbers, die im ze Zug von vnsern wegen uzgeliegent; für Ros vnd hengste, die er von unfern wegen verlorn vnd verleistet hat, vnd für alle ander vorderunge, so er vnez uf disen hütigen tag zu uns gehebt hat, daz wir darumb nach rate vnser rates jm die vorgefchriben pfenning-gülte uf vnsern obgenanten Ampten ze Glarus verzetet haben, vnd verfeczen och wissentlich also daz er vnd sine erben die in eins rechten werenden pfandes wise ane abfchlag der nucze inne haben vnd niezzen füllen. Vnd hat man in och der selben pfenninge ierlichen geben fünfzig pfunt in dem meyen vnd sechczig pfunt in dem herbste alles züricher pfenning, die ye ze den ziten gib vnd geb find, ane gevert. In allem dem Rechte, als man die dem vorgenanten Grafen von Habspurg gegeben hat vnd als ob diser Saczbrieft in dem vorgenanten Sechs vnd drizzigestem jare gegeben were, als lang uncz wir oder unfer erben die von in erledigen vnd erlöesen mit Tufent guldinen guten vnd vollen sweren der vorgenanten gewicht, vnd füllen si uns auch der losunge stat tun vnd gehorfam sein, wenne wir baide oder vnser einer oder vnser erben die an si vordren selber oder mit unfern offenen brieften, ane alle irrung vnd widerrede, unverczogenlich ane alle gevert. Welches jares man auch dem egenanten Gotfriden dem Müller oder sinen erben die egenanten pfenning verfeczet vnd nicht geit, So mugen si mit unferm guten willen dieselben vnser leute ze Glarus pfenden vnd necten als verre uncz si der vorgenanten pfenning alle jar gar vnd genczlich gewert werdent ungenarlich. Wan och daz den vorgenanten Grafen von Habspurg in iren Saczbrieften, die uns alle wider worden sint, also erlobet was. Vnd darüber ze

urchund geben wir in disen brief versigelten mit vnfern anhangenden Infigeln. Der geben ist ze Wienn an Samstag nach unfer fröwentag ze der Scheidung Nach kristes gepurde drtzechenhundert jar darnach in dem siebenzigisten Jare.

dominus Episcopus Brixienensis Cancellarius Haidenricus de Missow, marscalcus provincialis Jo. de Lichtenstein, magister curie ducis Alberti Reinhardus Wehinger, magister curie ducis Lupoldi Kristofforus Syrfeyer et Nicolaus Stagen, officiales.

k. k. geh. Arch. in Wien.

(Mitgetheilt durch Hrn. Dr. Theodor v. Liebenau in Luzern).

Zu Regest Nr. 581.

*12) Graf Gotfrid von Habsburg gelobt den Vettern Heinrich und Johannes Scheitler aus Uri und ihren Genossen, welche ihn zu Einsiedeln in Haft genommen hatten, Urphede, sowohl für sich als Namens seiner Brüder Rudolf u. Johann.*

1. October 1370.

Wir Graf Götfrid von Hapsburg tunt kunt allen den die disen brief anfehnt oder hörent lesen, das wir willeklich vñ vnbezwungenlich mit vff gehabner hant einen gelerten eide zu den Heiligen geschworn haben vrfehnt von der vangnuft wegen, So wir geungen wurden ze den Einfidellen von Heinr. scheitler vnd von Johansen Scheitler sinem vettern, Lantluten ze Vren vñ von ir Helfern, daz wir noch kein vnser frunt, vnser helfer noch vnser diener die vorgeantanten Heinr. vñ Hansen die Scheitler, ir Helfer oder die walt Stete oder ander Stett, wie si geneuet sint, die in ir eidgenosschaft hörent, niemer angriffen sölin noch bekümbren mit worten noch mit werken heimlich noch offentlich mit geiflichem noch mit weltlichem gericht noch ane gericht, an ir lip, an ir gut, noch enkeines weges, als verre wir es erwenden mugen an alle geuerde, vñ menliches frunt ze finde, die zu Jnen gehörent, von der vangnuft wegen, die vns beschehen ist, vnd fol ir lip vñ ir gut sicher sin von vns, vnfern fründen, dienern vñ Helfern ane alle geuerde in aller wise, alz ob die vangnuft nie beschehen wär. Es ist och berett, das wir der vorgeant Graf Götfrid von Hapsburg sölin bi dem selben eide, alz wir geschworn haben, werben hinan ze Sant Martinstag, der nu nächste kunt, das Graf Rudolf von Hapsburg, vnser Bruder, Inen einen brief gen Swize in Schorren hus senden sol, der besigelt ist mit sinem hangenden Infigel, dz och er, sin frunt, sin diener vnd alle sin Helfer och frunt wellin sin der vorgeantanten scheitler, Iro Helfer vñ eitgenossen vñ menliches der Inen zugehöret, vnd si niemer zu bekümberrnd mit Gaiflichem noch mit weltlichem gericht noch ane gericht, Er noch nieman von sinen wegen, vñ das menlich die Jnen zu gehörent och sicher sigin vor im vnd den sinen, als verre, als er es vollenden mag alles von der vangnuft wegen, vñ ouch des vnser frunt ze bittend, so verre wir mugen, ane alle geuerde. Möchtin aber wir der vorgeant. Graf Götfrid von Hapsburg den vorgeant. Graf Rudolphen, vnfern brader nüt erbitten,

das er frünt wölti sin vnd sinen brief hiervmb nüt santi vff Sant Martins tag, der ze nächste kunt, gen Switze in Schorren hus, So sölin wir vns antwurten vff Sant Martins tag den nächsten gen Swize in Schorren hus in aller der wise vnd maffe. alz wir gevangen wären, vnd sol vns bi dem selben eid weder vanknuft noch siechttag ierren; wurdin aber wir siech oder geuangen, weñe wir dene ledig oder gesunt werdent, so sölin wir vns aber antwurten gen Switz in Schoren hus an alle geuerde in der selben manffe, alz vorgeferiben stat. Wir sölin ðch werben an vnsern bruder Graf Hansen von Hapspurg, das er ðch frünt sigi in aller der wise alz da vorgeferiben stat an geuerd, vnd das er ouch sinen brief send gen Switze in Schorren hus, frünt ze linde von der vangnuft wegen die vns beschehen ist, vnd sölin dz tün hinan dem zwelften tag, so nu nächste kunt, ane geuerde. Oder wir sölin vns antwurten vff den zwelften tag gen Switze in Schorren hus bi dem selben eide, ob es nüt bschäche. Wår aber das vnser Bruder Graf Hans von Hapspurg alz verre vff dem lande weri, Eñnent dem Gebarten gebirg oder anderfwa alz verre, So sölin wir zu Im werben vntz vff die Oftran die ze nächste koment, das er ðch tüge allez das da vorgeferiben stat, ane geuerde, oder wir sölin vns antwurten vff die selben Oftran gen Switze in Schorren hus alz da vorgeferiben ist. Were ðch, das vnser Bruder Graf Hans von Hapspurg vber Mere für oder vber Mer wår, so sölin wir tag han sinhalb vntz er ze lant kunt, vn wenne wir verneuent, dz er ze lant komeu ist, so sölin wir darnach in den nächsten zwein monoden werben, an geuerde, dz er ðch tüge alles das da vorgeferiben ist, oder wir sölin vns aber antwurten gen Swiz in Schorren hus in aller der wise alz da vorgeferiben stat, ane geuerde, wenne die zwen Monod vff koment. Wår aber das wir erwerben nüt an möchtint das da vorgeferiben stat, vnd wir vns wider antwurten müsin, so sölen wir sicher sin an lip vnd an gut vn sölin niener vmb anders geuangen noch gebunden sin, denne von der Scheitler wegen, alz da vor gescriben ist, vnd hier vmb ze einem offen vnd sichern irkund, So geben wir der vorgeant Graf Götfrid von Hapspurg den egen. Heinr. vnd Johans den Scheitlern, Lantlütin in Vra, Iren Helfern vn Eidgnossen disen brief besigelt mit vnserm hangenden Infigel, der geben wart do man zalt von Gottes geburt drüzehenhundert Jar, darnach in dem Sibenzigosten Jar an dem nächsten zinstag nach sant Michels tag. R.

Das Siegel ist abgefallen.

Originalurku. de im Staatsarchiv Luzern.

(Mitgetheilt durch Herrn Dr. Th. v. Liebenau in Luzern.)

Zu Regest Nr. 451.

*13) Graf Johann II. von Habsburg belehnt den Ritter Conrad Münch von Münchenstein und den Dietschmann zur Sonnen (von Basel) mit der vorderen und mittleren Burg zu Wartenberg, dem Dorfe Muttens und Zugehörden.*

5. April 1371.

Wir grafe Johans von Hapspurg Tün kunt allen den die disen brief ansehent oder hörent lesen, Das wir wol wissent daz vnser



lieben ðheme Graff wernher selige von Honberg vnd sin brüder vmb die getruwen dienste, so inen Hug vnd Chünr. die alten zer svnnen vil vnd digke taten vnd getan hatten, Vnd svnderlich daz die selben zer svnnen inen och ir güt gröflich gabent vnd geben hatten, darvmb daz si inen, allen iren erben vnd nachkomen lubent Vnd ze einem rechten lehen verluchen hattent: die vordere burg ze wartenberg, vnd die Mittel burg, vnd die hart, mit allem dem rechte, so dar zû gehöret, vnd den dinghoff ze Muttentze da daz selbe dorf in höret, mit twinge vnd bennen, mit dem kilchenfatze, mit lüten mit allen gerichtten gros vnd kleine indewendig ötters vnd vffwendig ötters, mit wunē vnd weiden, vnd mit allen zû gehörden vnd ehafti, wie die genant oder wie si gelegen sint, die in den Dinghof ze Muttentze gehörent; Vnd die noffent vnd genossen hant bi minen vorgeñ. ðchemen von Honberg ziten vnd dar nach bi vnser vorderen ziten, an die die Manschaft von den von Honberg geuallen waz, Von den es die zer Svnnen ze lehen hatten. Vnd da vnser vatter selige abzieng vnd erftarb, vnd die Manschaft an vns vnd an vnser bruder geuallen waz, da kam Cünrat der Münch von Münchenstein Ritter, vnd Dietzscheman zer Svnnen an sin selbs vnd an finer brüdern stat, want er der elter waz, In der jarfrist nach vnfers vatters tode, Vnd baten vns daz wir inen die vorgeñ. lehen, als si da vorgeschriben stant och lihen wölten. Daz taten wir vnd luben es inen ze einem rechten gemeinen lehen, wande wir der elter waren vnd wir es billich lihen solten inen ze habende vnd ze niessende in aller der maffe, wise vnd wege, als es ir vordern von vnfern ðchemen seligen von Honberg vnd von vnfern vordern ze lehen gehobt hatten vnd da vorgeschriben stat. Vnd des ze einem offenen vrkunde so hant wir Graff Johans von Habspurg der vorgeñ. vnser Ingefigel gehenket an disen brief, Der geben wart ze Meyelanden in der stat, an dem Heiligen Osterabende, In dem Jare, da man zalte von Gottes geburte Dritzeben hvndert eins vnd sibentzig Jar.

Sigill des Grafen J. v. H. (Herrg. Tab. 19, Nr. 36.)  
(Originalurkunde im Staatsarchiv z. Liestal; H. H. lit. O.)

Zu Regest Nr. 584.

*11) Urphede des Grafen Hans III. von Habsburg, des Heinrich von Rusegg und des Heintzel von Aichla, betreffend ihre anlässlich der „bösen Fasnacht“ zu Basel ertittene Gefangenschaft.*

5. März 1376.

Wir Graf Henfel von Habspurg Graf Hanfen von Habspurg Sun, Heinrich von Rusegg, vnd Heintzel von Aichla veriehen vnd tûn kund offenlich mit disem brief, fur vns vnd vnser erben, Als sich im ze Vafnacht hic ze Basel ein vfflouf ergangen het vnd wir darvmb behept wurden, haben wir zû den heiligen gefworn ein gantzē lauter sün vnd vruecht darumb ze halten vnd ze haben ewiglich für vnself, vnser erben, alle vnser fründ helffer vnd diener, mit den erbern vnd wifen . . dem Rat, vnd . . den burgern ze Basel, allen

iren helffern vnd dienern, vnd allen den die zů jn gehörent, an alles geuer, Vnd geloben ouch by denselben eyden daz wir, noch die vnfern, jn vnd den iren nymer wellen noch füllen von der sache vnd getat wegen dheim leyd noch schaden tůn, noch schaffen getan werden in dheim weg, vnd ob yemand vnser frůnd, helffer, diener, oder die zů vns gehörent, sich der sache vnd getat wider si oder die iren wolt n̄v oder her nach annemmen, das füllen wir wenden vnd weren, vnd jn dawider geratten vnd geholffen sein als ob es vnser eygen sache w̄r, vntz vff die stund, das es hingelegt werd, getwlich vnd vngewarlich. Ouch geloben wir, in dem namen als dauor, daz wir vns dheimer sache noch getat niemer vnderwinden noch annemen sölln̄ noch wellen, damit wir die vorgeschribn̄ sache vnd vflouff gegen den egen̄. von Basel oder den iren geraechen, an geuer. Vnd des ze Vr̄künd, geben wir disen brief versigelten, vnder des edeln Graf Růdolffs von Habsburg, vnserer genedigen herschaft von Österich Landuoigt, vnd vnser des vorgeñ. Graf Henflins von Habsburg vnd Heinrichs von Růfegg jnsigeln, darunder ich mich vorgeñ. Heintzel von Aichla verbind, alles das stet ze haben vnd ze vollfůren, das vor an difem brief geschribn̄ stat. Dif geschach vnd der brief ward gegeben ze Basel an Zinstag nach dem Suntag Inuocavit, Do man zalt von kristi geburt drůtzehnhundert Jar darnach in dem sechs vnd sibentzigisten Jare.

|                                                       |                 |                   |
|-------------------------------------------------------|-----------------|-------------------|
| Sigill                                                | Sigill          | mz.<br>Sigill     |
| des Gr. Růdolf.                                       | des Gr. Henfel. | des H. v. Růfegg. |
| Pergamenturkunde im Staatsarchiv Basel; Iade J. 1. E. |                 |                   |

Zu Regest Nr. 534.

**15) Urphede des Grafen Růdolf IV. von Habsburg und seines Sohnes Graf Henfli wegen ihrer anlässlich der „bösen Fassnacht“ zu Basel erlittenen Gefangenschaft.**

6. März 1376.

Wir Graff Růdolf von Habsburg vnd Graff Henfly sin Sun veriehen vnd tůnt kunt offenlich mit difem brief für vns u. vnser erben: als sich nu hie ze Basel ein vflouff an vns vergangen hatt vnd wir vnd etlich vnser diener behept wurdent, haben wir zů den heylgen gefworn, dar vmb ein gantz luter Sůne vnd vruecht ze halten vnd ze haben ewencklich für vns selb, vnser erben, alle vnser frůnd helffer vnd diener, mit den erbern vnd wisen dien von Basel, allen jren frůnden helffern vnd dienern vnd allen den die zů jn gehörent, an alles geuerd, vnd geloben ouch by den vorgeñanten eyden daz wir noch die vnfern jn vnd den jren von der selben sache vnd getat wegen füllen kein leid noch schaden tůn noch schaffen getan werden in deheim weg; vnd ob sich der vorgeñ. sache vnd getat Jemand vnser frůnd helffer vnd diener oder die zů vns gehörend wolt an nemen nu oder har nach wider sy oder die jren, daz füllen wir wenden vnd

weren vnd jn da wider geraten vnd geholffen sin als ob ez vnser eygen sache were, vntz vff die stund daz es hin gelegt werd getrůwlich vnd vngeuarlich. Ovch geloben wir in dem namen als da vor, daz wir vns deheinr sache noch getat niemer vnderwinden noch an nemen fůllen noch wellen, da mit wir die vorgeschribenen sache vnd den obgen. vfflůf gegen den vorgeñ. von Basel oder den jren gericht, an geuerde, vnd geloben ouch by den vorgeñ. vnfern Eyden fůr vns vnd vnser erben, die wir ouch dar zů binden diß stette ze haben vnd hie wider niemer ze redende noch ze tůnde mit gericht noch ane gericht noch mit deheinen dingen vnd ane geuerde; vnd dez ze vrkünd gebend wir beyde disen brief versigelten mit vnfern dez obgen. Graff Růdolds jngesigel, dar vnder wir vns den vorgeñ. Graff Henfly sin Sun verbinden, alles daz stette ze haben vnd ze voltůrendaz da vor an difem brief verschriben stat. Ane alles geuerde. diß geschach vnd der brief wart geben ze Basel an der mitwochen nach dem Sunnentag Inuocavit do man zalt von Gottes gebůrt drůtzeihundert sechse vnd sybentzig Jare.

Guterhaltenes Sigill d. Gr. Růdolf. (bei Herrg. I. Taf. 19, Nr. 26.)

Pergamenturkunde im Staatsarchiv Basel; Lade J. 1. E.

Zu Regest Nr. 539.

*16) Graf Rudolf IV. von Habsburg und seine Gemahlin Elisabeth verleihen der Stadt Laufenburg das Recht zum Bezug eines Brůckenzolls.*

21. November 1377.

Wir grůff Růdolf von Hapsburg, frůw Elisabeth sin eliche frůw vnd grůff Henbli ir sun Tůnd kunt allen die disen brieff ansehent oder hůren lesen, Das fůr vns komen sint vnser lieben vnd getrůwen, der růte vnd die burger vnser beden stetten ze lůffenberg vnd leitten vns fůr diemůttenklich vnd ernstlich, das si in grossen kumber vnd schulden weren vnd aber ir brugg steg vnd weg als zergenklich schnůd vnd bůb weri, dz si vnd die iren vnd das land gemeinlich derselben brugg steg vnd weg notturtig werent vnd aber von krancheit vnd bůsi der selben brugg steg vn weg si, noch ander l ůt nůt varen noch wandlen můchteu vō sorg vnd vorcht wegen libes vnd gůttes; Vnd batten vns fliseklich vnd ernstlich, das wir jnen darjnn ze staten kement mit dem lande, wie dieselben brug steg vnd weg gebesseret gebuwen vnd gemacht wurden, dz si vnd ander lůt dester frilicher, dester růwklicher vnd dester sicherer darůber varen můchten. Do hand wir angefechen ir fliffigen bette, danckberen dienst, die si vns zů mengen stunden geton hand vnd noch wol tůn můgend, vnd ouch die grosse notturt die vorg. brugge steg vnd weg ze buwen vnd ze machen, der si doch durch nůte, von grosser schuld wegen do si jnne ligen, die selben brugg steg vnd weg wider bringen můgend one hilf des landes, die ouch die selben brugg steg vnd weg vōllenklich nieffen vnd dohar genossen hand vnd jnen darzů dohar kein hilf ton hand, das doch vnbillich gewesen ist, Do hand wir fůr

vns vnd vnser erben vnd nochkomen denselben vnseren burgern vnd iren nochkomen ein liebe, ein gnad vnd ein fruntschaft geton vnd hand jnen geben vnd vffgesetzt einen nūwen zoll, den si von disem hüttigen tag als dirre brieff geben ist, ewenklich jnnemen sōnt on alles widerrūffen. Vnd ist derselb zoll also vffgesetzt dz si nemen sōnt was über die rinbrugg god von einem roß das geladen ist vnd zerugg darüber treit, welicherleyg sach das ist, zwen pfennig genger vnd genēmer ze löffenberg vnd derselben mūntz die wir von vnseren zölln ze Löffenberg nement. Ovch sōnt sy nemen von iecklichem roß alder anderem vich, das darüber vor geladen wegen, karren vnd schlitten zūchet, zwen pfennig, welicher hant köffmanschaft er füre, es sye nil alder wenig. Darzū hand wir jnen geben vnd si geheissen nemen was schiffen den rin herabkumet, wo die lendent ze rinfultz oder anderwa ob der statt ze löffenberg ietwederhalb des Rines, von iecklichem hōpt einē pfenig der obgūt mūntze, was geladen do fürher zūchet oder treit, wann si vns darvmb geben vnd geton hand so nil ir gūtes, das vns von jnen wol benūget. Wir obgēter grāff Rūdolff von Hapsburg, frōw Elsbeth sin eliche frōw vñ Grāff Henßli ir sun lobēnd ðch mit gūten trūwen die obgūt vnser burger bi dem vorg. zol ze haltende vnd ze beliben on alles widerrūffen vnd si ze schirmen gegen mengklichen, der si dar an fumen trengen oder irren wōlte, vnd nieman willen noch gunst zegeben, wer si dar an trengen oder widerrūffen wōlti, wo alder an welichen stetten das were, ane geuerde; vnd hant vns ðch entzigen aller der rechten vnd gerichtē. sy syent geistlich oder weltlich geschriben oder vngeschriben keyserrecht frygrecht burgrecht stettrecht lantrecht gesetzten gewonheit der herren vnd des landes, vnd gemeinlich aller der dingen do mit die obgūt vnser burger vnd ir nochkomen gefumet getrengt alder beswert mōchten werden nun alder hienach an allen den vorgeschribenen dingen, ane geuerde. Vnd des zū einem waren steten vrkünd Hand wir obgūt. grāff Rūdolff von Hapsburg, frōw Elsbeth sin eliche frōw Vnd Grāff Henßli ir sun vnser eigne jngsigel offenlich gehencket an disen brieff Der geben ist Des jores do man zalt von gottes gebürte Dritzechen Hundert fibentzig vnd fiben jor an dem nechsten samstag vor sant katherinen tag.

Stadtarchiv Laufenburg.

Aelteres Urkundenbuch Fol<sup>o</sup>. 29<sup>o</sup> — 30<sup>o</sup>.

Zu Regest Nr. 655.

*17) Herzog Leopold IV. von Oesterreich ratihabirt die vom Grafen Hans IV. von Habsburg vorgenommene Verpfändung der Stadt und Veste Rotenberg i. Elsass an die Stadt Laufenburg.*

25. Juli 1393.

Wir Lūppolt von gotz gnāden hertzog zū Oesterrich ze Steyr zū kerndern vnd zū krain, Grāff zū Tierol etc. Tūn kunt, als der Edel vnser lieber Oechen Grāff Johans von hapsburg vnser statt.

vnd veste rößenberg die sin satz von vns ist, nóch finer brieff sage die er darvmb hát, fürbas hát versetzt vnseren getrüwen lieben den burgern gemeinlich zú Lößenberg für achtzechen hundert guldin nóch sag des brieffs den er in darvmb hát gegeben, Das wir durch fliffig bette des selben vnfers Öchems von hapspurg zú dem selben satz vnseren gunst vnd willen gebend, Doch vnserem lieben herren vnd vetteren hertzog Albrechten vnseren brüderen vns vnd vnseren erben vnshedlich, an vnser lofung, vnguerlich. Mit vrkünde diß brieffs geben zú Baden im Ergow an sant Jacobs tag des heiligen zwölffbotten nách Crifty gebürt drizechenhundert ior darnách in dem drúvndnúntzigsten iore.

Stadtarchiv Laufenburg.

Alteres Urkundenbuch, fol<sup>o</sup>. 58<sup>a</sup>—58<sup>b</sup>.

Zu Regest Nr. 666.

*18) Graf Johann IV. von Habsburg versetzt der Stadt Laufenburg seine Steuern sowie die Kirchengüter zu Erlisbach und Wölfliswil.*

26. Juni 1395.

Wir Graff hans von Hapspurg herre ze Louffemberg Tânt kunt allermenglich mit difem brieff, Als vnser lieben vnd getruwen der Rat vnd die burger gemeinlich vnser statt ze Louffemberg von der Erwardigen frowen der Eptischine vnd dem Capitel gemeinlich des Gotzhus sant fridlis ze Sekingen ettwas gútes vff genomen hant vnd vns gehulffen hant vmb fúnfhundert guldin, da von si jerlichs zins geben viertzig vnd zwen guldin Jacob Zibillen einem burger ze Basel, als die brieff wol wifent so dar über geben sint, darvmb wir jnen versetzt hant fúnfzechen guldin vff vnsern stúren so wir hant in dem dorff ze wuluiswile, vnd die stúren des dorffes ze árnispach die da jerlichs giltet driffig guldin, als der brieff wol wifent den si darvmb von vns jne hant. In demselben brieff ouch begriffen ist vnd geschriben stât, das der vogt vnd die geburham ze árnispach mit der seegen jnn stúre den obgenanten vnsern ráten vnd burgern ze Louffemberg von sant Martistag, so nunecht kumet nach datum diff briefes, darnach jawendig zwein jaren nit warten sont noch gebunden sint ze gebent, darvmb wir aber den selben vnsern burgern ingesetzt vnd ingeben hant den kilchenfatz ze wuluiswile, also vnd mit der bescheidenheit, dz jnen der kilberre ze wuluiswile, der nu kilcherre ist oder in künftigen ziten kilcherre wurde, den selben vnsern burgern mit dem kilchenfatz vnd mit allen nützen so einem kilcherren jerlichs vallet gantzlich warten sol vnd jnen damit gehorsam sin vnd geben sol die nechsten zwei jar nacheinander nach datum diff briefes vntz vff die zil vnd tag, als denne die selben vogt vnd geburham ze árnispach an vachent den selben vnsern ráten vnd burgern mit den vorgeñ. jren stúren ze wartent. Vnd were dz die egen. vnser rât vnd burger an dem obgen. kilchenfatz vnd stúren ze wuluiswile deheinen gebresten gewunen also, dz si darvz viertzig vnd zwen guldin nit

gelöfen möchten, so haben wir jnen ze meren sicherheit ingesetzt vnd ingeben vnser stüren so wir haben in dem dorff ze Bönken, also wz jnen an den obgen. virtzig vnd zwen guldin abgenge vff den vorg. stüren vnd kilchensatz ze wulufwile, so föllent jnen die vögt vnd die geburfam ze Bönken mit so vil gütes so jnen an der selben stüre vnd kilchensatz gebresten ist, wartent sin vnd jnen dz jerlichs geben vnuerzogenlich ane menglichs sumung vnd widerred, vnd sol ouch der kilcherre ze wulufwile, vnd die vögt vnd die geburfami ze Bönken sweren, den selben vnfern räten vnd burgern gehorsam sin vnd warten mit dem vorg. kilchensatz vnd stüren als von jnen da vorgeschriben stät. wenne sich ouch die zwei jar die nechsten nacheinander nach datum difz briefes verlouffent als vorgeschriben stät, so sol vns der obg. kilchensatz ze wulufwile vnd die stüren zou Bönken lidig vnd los sin vnd den obgen. vnfern räten vnd burgern ze Louffenberg. Es were denne ob in den selben zwein jaren ützit vff were gestanden vnd nit genuert were, oder ob si des in deheinen schaden komen weren, wie sich dz fügte: dar vmbe jnen allweg der obgen. kilchensatz vnd die stüren zen Bönken haft sin föllent vnd warten in alle die maatz als vorgeschriben stät. vnd lobent ouch dz alles wär vnd stäte ze habende für vns vnser erben vnd nachkomen by güten trüwen ane alle geuerde. Harüber ze einem waren vnd stäten vrkünde aller vorgeschriben ding so hant wir obgen. Graff hans von Habspurg vnser eigen jungesigell offennlich ghenket an difen brieff, der geben ist an dem nehsten samstag nach fant Johans tag ze süngichten do man zalt von gottes gebürt Tufent Drühundert Nüntzig vnd fünf jar.

Siegel abgefallen.

Originalurkunde im Stadtarchiv Laufenburg.

Zu Regest Nr. 685.

*19) Graf Johann IV. von Habsburg erteilt der Stadt Laufenburg die Bewilligung für den Bezug eines Umgeldes, resp. Pfundsolles auf Wein, Korn und Fische, sowie für die Erstellung eines Salz- und Kornhauses.*

9. Juli 1397.

Wir Gräff hans von hapspurg herre zū Löffenberg Tünd kunt aller mengklichem mit difem brieff, das für vns komen sint vnser lieben vnd getrüwen der räte vnd die burger gemeinlich vnser beder stetten ze Löffenberg vnd hand vns diemüttenklich vnd ernstlich fürgeleit iren grossen kumber vnd arbeit, die sy haben von grosser geltschuld vnd zinen wegen so si haben müßent vnd ierlichs gebent, vnd darumb so haben vns der selb vnser räte vnd burger ankommen vnd ernstlich gebetten wie dz wir jnen gönnen vnd erlöben wellent, etwz vngeltz vnd ordnung vffzusetzen vnd zelegen, es fye vff koren win vnd visch, ein saltzhuß vnd kornhuß zemachen vnd ein pfuntzol vffsetzende, das si dieselben geltschuld vnd zinß defter baß ertragen vnd vßgerichten mögend: Sol mengklich wüssen dz wir obgüter Gräff

hans von hapsburg der egüt vnseren réten vnd burger kumber vnd arbeit die si von der selben geltschuld vnd zinsen wegen hand vnd funder zimlich vnd ernflich gebetten der man nieman verlagen sol, angefechen habent, Vnd hand jnen erlobt vnd gónt, Erlöben vnd gönnen och mit difem brieff für vns vnser erben vnd nachkomen Ein vngelt vff win korn vnd vff visch zelegen, ein pfuntzoll vffzetzen vnd ein köffhuß dar jnn si koren vnd saltz veil haben mögend ze machende vnd ze ordnende. Vnd was si oder ir nachkomen do mit tünd das si besser beducht geton denn vermitteln mit dem selben vngelt win korn visch vnd pfuntzol vnd köffhuß von der egüten vnser beder stett löffenberg gemeinen nutz wegen, Es si das selb vngelt pfuntzoll vnd köffhuß vff alder abzelassen, ze minren oder ze meren an einem alder an mé der vorgüten stücken alder gantzlich vffzetzen vnd abelassen, vnd funderlich wie si das besetzen oder entsetzen nū alder hienach, über kurtz oder über lang, das mögend si alles wol tū vnd wand wir vnseren gūten willen vnd gunft darzū geben hand vnd geben och offentlich mit difem brieff. Ovch ist zewüssen wenn die obgūten vnser rete vnd burger ein köffhuß gemacht vnd geordnet, So söllent vnd mögend si den köff des Saltzhuß gantzlich zū iren handen nemen vnd och den köff geben, vnd sol denn dannethin nieman ze löffenberg saltz veil haben denn dem das selb die egüt vnser Räte vnd burger gönnen vnd erloben; vnd was nutzes von dem selben köffhuß vnd och von dem vorgüt pfuntzoll vnd vngelt vallet, den sönt si gantzlich zū iren handen vnd irem gewalt nemen vnd ziehen vnd in der egüten vnser beder stette gemeinen nutz vnd notturft keren vnd bewenden on alle sumunge irrunge vñ ansprach vnser, vnser erben vnd nachkomen, die wir uestenklich harzū bindent. Darzū so sol och das vorgüt vngelt vñ pfuntzol, das denn die obgüt. vnser räte vnd burger oder ire nachkomen vffsetzen vnd ordnen, mengklich glich geben er fye pfaff alder leyge, begine alder witwe, geistlich oder weltlich, nieman ußgenommen denn funder die, die vnser gefworen diener sint vnd vnser fūter zehof nement vnd och do essent vngeuerlich als wir vnd vnser vordren von alter von rechten vñ von gewonheit harkomen sint, vnd och die priester die ze löffenberg gewidmet vnd gepründet sint; die söllent der obgūten vffsetzen vnd ordnungen lidig ston vnd beliben ane geuerd. Das selb alles och mit vnserem gūten willen vnd gunft beschehen ist, Vnd loben och by gūten trūwen für vns vnser erben vñ nachkomen die wir uestenklich harzū bindent, die obgüt vnser räte vnd burger vnd alle ir nachkomen bi der vorgeschr. ordnung vnd gefetzte zehaltende vnd zeschirmende vnd och in gantzer vnd rōwenklicher gewer lassen ze belibende vnd si noch ir nachkomen an den vorgeschr. stücken vnd ornungen niemer ze sumende noch ze irrende noch dehein anspruch darzū niemer ze hānde mit deheinerley sachen, die wir har jnne finden oder erdencken möchten, do mit wir si getrengen kōnden vnd do mit si gekrencket alder beswert möchten werden nū oder hienoch, in dehein weg, wenn das si vnd ir nachkomen die vorg. ordnungen vnd stuck vffsetzen vnd ablassen mögend, als vorbegriffen ist, wie oder

in welichem weg jnen das füglich ist, on vnser vnser, erben vnd nochkomen vrlöbe vnd froge, wann wir ðch das gantzlich hin zů jnen vnd in iren gewalt geletzet vnd gegeben hand. Ovch ist namlich beredet, das alle vorg. stuck vnd ordnungē die harangefchr. ständ, den obgñt vnseren retē vnd burgern vnd allen iren nochkomen an allen iren rechten fryheitten gnaden gewonheitten vnd brieffen, so si vormols von vns vnd vnsern vordren haben, deheinen schaden bringen söllent in deheinen weg, denne das si der selben rechten fryheitten gnaden gewonheitten vnd brieffen billich genieffen söllent als si vntz har brocht hand, vnd binden ðch harzů all vnser erben vnd nochkomen ane geuerde. Harüber ze einem waren vrkünd be- stētunge vnd sicherheit aller vorgeschr. dingen, So haben wir obgñter Gräff hans von hapspurg vnser Jngfigel offenlich gehencket an disen brieff der geben ist an dem nechsten mentag vor sant Magarethen tag Jn dem Jore do man zalt von gottes gebürt Thufent drühundert nüntzig vnd siben Jor.

Stadtarchiv Laufenburg.  
Aelteres Urkundenbuch Fol<sup>o</sup>. 27<sup>b</sup>–29<sup>a</sup>.

Zu Regest Nr. 817.

20) *Graf Johann IV. von Habsburg eignet dem Heinrich Im Hag, Caplan zu Aarau, ein Gülchen zu Ober-Erlisbach.*

25. Mai 1400.

Wir Graf hanns von Habspurg herre ze Louffemberg, tünd kunt vnd verriehē offenlich mit difem brief, für vns vnser erbn vnd nachkomen, Dz für vns kam der erber herre her Heinr. Jm hag ein Caplan ze Arow, vnd offenbart vor vns, Wie dz er von vns ze lehn hetti zwen müt kernē gelts eines vierdligs minre vnd fünf viertell haber gelts, die gelegen sint ze Obren Ernlispach, bauw Wertz von Rotenflü, kyburtz sin sun vnd ander erber lüte, als das sin rodell wol wist, vnd ist die vogtey. Vnd batte vns flisseklich, dz wir Jme dis jetzgenant güt eigen machen wöltend. Da habn wir sin fliffigen bette erhört vnd habn Jm voran durch got vnd ouch durch der dienste willn, so er vns dik vnd vil getan hat vnd noch wol tün fol vnd mag, Vnd habn Jme vnd sinen erbñ das vorgeschr. lehn vnd güt geeygenet vnd eygenen es ouch mit difem brief, Also dz er vnd sin erbñ das vorgeschr. güt hinnanthin jemerme zů rechtem frien eigen habn vnd nveffen sulln vnd mugen vnd das verkouffen oder verletzen für eigen, vnd mugent damit tün was si wellent, wan es in ir recht frye eigen ist vnd sin fol. Vnd ist ouch dis alles beschehen vnd vollfürt mit vnser hand gunst vnd gütē willn vnd mit aller ordūng offnūg Worten vnd werken, so darzů hortend ald gehören sultent oder mochten vnd darzů notürftig waz, ane alle geuerde. Vnd des ze warem vrkünd vnd stätikeit aller vorgeschr. dingen habn wir obiger Graf hans von hapspurg vnser Jnsigel offenlich gehenkt an disen brief, der gebñ ist in dem jar do man zalt von gottes gebürte. Tufent vnd vierhundert jar an Sand vrbans tag.

Kleineres Sigill des Gr. Joh. v. H.  
Pergamenturkunde im Stadtarchiv Aarau.



## 4. Verzeichniss der Orts-, Personen- und Sachnamen

ZU:

### Die Stadt Bremgarten im XIV. und XV. Jahrhundert.

#### A.

- Aargau, dessen Grenze gegen den Zürichgau, 64 ff.  
— Landgrafschaft der Habsburger, 67 ff.  
— Landgrafschaft der Habsburger, Stellvertreter des Landgrafen, Landrichter, Landvögte, 6. 8. 10. 11. 67.  
— Versicherung der Heiratsgabe Hartmanns, des Sohns des Königs Rudolf, bei der Verlobung mit Johanna von England auf demselben, 5. 70.  
Albrecht, römischer König, 6. 7.  
— II., Herzog von Oestreich 8. 9.  
Arrech, Walter, Schultheiß Bremgartens, 27.

#### B.

- Baar, Arnold von, 8. 27. 71.  
— Burghard von, Schultheiß, 4. 27.  
— Jacob von, Schultheiß, 27.  
— Rudolf von, Schultheiß, 27. 71.  
Baden, Grafschaft, 64 ff.  
— Stadt und Stein, erobert durch die Eidgenossen, 16.  
— Vögte zu, 5. 8.  
Baldegg, dominus de, 71.  
Baldwile, Walter von, 8.  
Balm, Ritter Johann von, 31. 112.  
Berkon, dienstpflichtig nach Bremgarten, 69. 77.  
Bibellos, Hof bei Bremgarten, 77. 78. 79.  
Braunschweig, Anna von, Gemahlin Herzogs Friedrich von Oestreich, verkauft Patronatsrechte und Kirchensatz zu Brem-

- garten an den Spital daselbst, 31. 111.  
Bremgarten, liegt an der Grenze zwischen Aargau und Zürichgau, 64.  
— Adelspartei daselbst, 42.  
— Allmende, 80.  
— erwähnt im Anstandsfrieden vom 9. August 1443, 51.  
— Ausburger, deren Rechtsverhältnisse, bezügliche Erlasse Herzogs Rudolf von Oestreich, 25 ff. 98. 101.  
— liegt in der Grafschaft Baden, 69.  
— Banngränze, 76.  
— Belagerung durch die Eidgenossen ao. 1415, 14. 15.  
— Belagerung durch die Eidgenossen ao. 1443, 49.  
— Besatzung der Eidgenossen daselbst, 52. 54.  
— Beschimpfung, Strafbestimmung dagegen, 41.  
— Beschlagnahme, 40.  
— Blutbann, 33. 45. 113.  
— Brände, 84.  
— Brückenzoll, Unterhalt der Brücke, 6. 36. 71. 84 ff.  
— im Bund vorderösterreichischer Städte 1333, 9.  
— im Bund vorderösterreichischer Städte 1407, 12.  
— im Bund vorderösterreichischer Städte 1410, 12.  
— Bündniß mit Zürich 1415, 21. 108.  
— Bürgschaft, 41.  
— Burgrecht, 24 ff.  
— Burgrecht mit Zürich erneuert 1443, 48.

- Bremgarten**, Capitulation mit den Eidgenossen 1415, 15. 16. 104.
- Condictio mit den Eidgenossen, 43. 44.
  - Dienstpflicht von Berkon, Oberwyl und Zufikon, 77. 120.
  - Dienstpflicht von Gütern Bremgartens im Freiamt, 116.
  - Dingtage, 26. 32.
  - der Eidgenossen gemeinschaftliche Eroberung, 17.
  - Einkünfte der Kaufhäuser, von Herzog Leopold III. verliehen, 36. 87. 103.
  - erbloses Gut, 39.
  - Ernst, Herzogs von Oestreich Rechtsverwahrung wegen der Eroberung, 23.
  - Fehde mit den Leuten im Amt Hasli, 8.
  - Fischenzen, 73 ff.
  - Friedrich III., König, bestätigt die Rechte u. Freiheiten, 47. 114.
  - Friedbruch, 33 ff.
  - Fronwage, 36. 84 ff.
  - Fürsprecher, 33.
  - Geleit, von den Eidgenossen angesprochen, 54.
  - Gemeinde, 26. 32.
  - — wählt den Leutpriester, 30.
  - Gerichtsbarkeit des Schultheißen, 32 ff.  
Namens des Stadtherrn, 32.  
" Königs, 32. 33.
  - Gerichtsbarkeit, Befreiung von fremder, 32. 33. 98. 101. 107. 114. 121.
  - Gnade des Herrn, Verlust derselben, 34.
  - Gugler, Zug gegen dieselben, 10.
  - Gütergemeinschaft, eheliche, 39.
  - Die Habsburger als Stadtherren, 3. 24. 70.
  - Handveste, 23 ff.
  - Hermetschwil, des Klosters Rechte daselbst, 25.
  - Holzschlagrecht in Wohlen und andern Dörfern der Umgegend, 76. 112.
  - das hüs zu, 72.
  - Käufe um Liegenschaften, 41.
  - Kölner Recht, 38.
  - Mannschaftsrecht, 35.
  - Marktrecht, 35 ff. 87 ff.
  - — Beschwerde wegen desselben bei Herzog Friedrich, 37.
  - Maaß und Gewicht, 36. 84 ff.
  - Maximilian, König, bestätigt die Rechte und Freiheiten, 54. 121.
- Bremgarten**, Meier. 27. 72.
- Mühlen: Bruggmühle, 89.  
Ebis- oder Innermühle, 81.  
Lütoltzmühle, 82. 83.  
Wällismühle, 81. 82. 83.
  - Münzconvention, österreichische, 12.
  - österreichische Partei nach der Eroberung, 42.
  - Patronatsrecht und Kirchensatz der Pfarrkirche, 31. 111.
  - Pfandgabe, freiwillige, 40. 95.
  - Pfandschaft zu Gunsten der Zürcher nach der Eroberung, 17.
  - Pfandschaft, Eintritt der Eidgenossen in dieselbe, 18.
  - Pfrundbriefe, 31.
  - Räthe, alte und neue, 29. 30.
  - — Namen von Rathsgliedern, 29. 30.
  - Rechtsfähigkeit, 38.
  - Richtstätten, 78.
  - Schiedsrichter zwischen Zürich und dem Grafen von Toggenburg einerseits und Glarus anderseits, 45.
  - Schultheiß, 27 ff.
  - Namen der Schultheißen, 27 ff.
  - Sigmund, röm. König, fordert z. Abfall v. Herzog Friedrich von Oestreich auf, 14. 103.
  - bestätigt die Rechte und Freiheiten 1415, 20. 107.
  - bestätigt die Rechte und Freiheiten 1434, 45. 112.
  - verleiht den Blutbann, 45. 113.
  - fordert Hilfe im Reichskrieg gegen den Herzog von Savoyen, 41.
  - Stadtbach, 83.
  - Stadtherr, 24.
  - Stadtrecht, 23 ff.
  - Stadtrodel, 24. 55 ff.
  - Erläuterungen zu demselben, 62 ff.
  - Zeit der Abfassung, 62.
  - Steuer, 77.
  - Straßen und Wege, 82.
  - Tätwil, Betheiligung bei der Schlacht, 9.
  - Thurm der Habsburger, 3.
  - Uebergabe an die Eidgenossen 1415, 18.
  - Verbriefung derselben 1450, 54. 117.
  - Uebergabe an die Eidgenossen 1443, 50.
  - Urkundenbeweis, 41.

- Bremgarten, Verbannte der österreichischen Partei 1443, 51.  
 — Vergabungsfreiheit, 39.  
 — Viehverkauf, 37. 88.  
 — Vierziger, 30.  
 — Vindicationsgestohlener Sachen, 40.  
 — Vischenzen, 73 ff.  
 — Vogtei, 64. 71.  
 — Vormundschaft, 38.  
 — Wuchten der Bürger, 88.  
 — Wappen der Stadt, 8.  
 — Wasserrechte, 83.  
 — Weibel, 33.  
 — Weidgang in Zufikon, 81.  
 — Wein- und Brodverkauf, 37. 87.  
 — Wenzeslaus, König, bestätigt die Rechte und Freiheiten, 101.  
 — Zeugnißfähigkeit, 41.  
 — Zoll, 36. 71. 84 ff. 98.  
 — Zürichs Bündniß, 21. 48. 108.  
 — Zürichs Streifzüge 1445 u. 1446, 52. 53.  
 — Zürichs Ueberfallsversuche 1443, 50. 51.  
 — Zufikon, Rechte daselbst, 96.  
 — Zugs Streifzüge 1388, 11.
- Brunner, Pentely, Schultheiß zu Br., 28.
- Bubendorf, Götz von, 71.
- Büntz, Fischenz in derselben zu Wohlen, 75.
- Buhholtern, Burg in der, bei Bremgarten, 4. 69 ff.
- Bullinger, Ulrich, und Knecht Hensly, 51.
- G.**
- Capitulation zwischen Bremgarten einerseits und den Eidgenossen und Conrad von Winsperg anderseits 1415, 15 ff., 104.
- E.**
- Egenwile, Eggenwil, 71. 77.
- Eichiberg, von, Bürger Br., 5.  
 — Johann, Schultheiß Br., 9. 27. 72.  
 — O. de, 27.  
 — Ulrich von, 28.
- Eschenbach, dominus de, 71.  
 — Freie von, 69. 70.
- Ernst, Herzog von Oestreich, 23.
- F.**
- Fach- und Fellbaum in der Reuß ob Br., 75.
- Fischenzen der Stadt Br., 73 ff.
- Friedrich I., Herzog von Oestreich 1309, 7.  
 — IV., Herzog von Oestreich 1415, 12 ff.
- Friedrich III., römischer König, 47. 114.
- G.**
- Galgenrain bei Br., 77. 78.
- Geltwile, Konrad von, Schultheiß Br., 27.
- Gessler, Geschlecht der, zu Br., 92 ff.  
 — Heinrich, Ritter, 11. 29. 79.  
 — Hermann, Ritter, 31. 112.  
 — Johann, von Meienberg, 8.  
 — Margaretha, 42.  
 — Wilhelm, 42.
- Grenze zwischen Aargau u. Zürichgau, 64 ff.  
 — des Kelleramts, 69 ff.  
 — der Landgrafschaft Habsburg und Baden, 64 ff.  
 — d. Markgenossenschaft im Freiamt, 64 ff.
- Griessenberg, Heinrich von, 71.  
 — Lütold von, 71.
- Gugerli, Ulrich, Schultheiß Br., 23.
- Gugler, Einfall im Aargau, 10.
- H.**
- Habsburg, Graf Albrecht der ältere, 3. 4. 67 ff.  
 — Graf Hartmann, 4. 70.  
 — Graf Rudolf der ältere, 3. 67 ff.  
 — Graf Rudolf der jüngere, später König, 3. 4. 5. 67 ff.
- Haldender Weg zen Grebern, bei Br., 78. 79.
- Halwil, Hartmanus de, 71.
- Hasenberg, Gut auf dem, 4.
- Hedingen, von, Bürger Br., 42.
- Heidegg, von, Bürger Br., 42.  
 — Gottfrid, von, 9.
- Hermetschwil, Hermanswile, Dorf und Kloster, 25. 71. 72. 81.
- Hertenstein, Hans, Hartmann, Ulrich und Wernher von, 96.
- Hochberg, Markgraf Wilhelm von, 49. 115.
- Hünenberg, Gotfridus de, 71.  
 — Gottfrid, Hartmann, Heinrich und Häuslin von, 28.  
 — Hartmann von, Schultheiß Br., 28.  
 — Heinrich von, 51.
- Hugo zu der Sunne, Bürger Basels, 71.
- Hüß, des Stadtherren zu Br., 72. 76.
- I.**
- Jonen, Vischenz in der, 75.
- Ittenhard, Hof, Weingarten und Trotte bei Br., 79.
- K.**
- Kelleramt, Kelnaupt, zu Lunkhoten, 69. 72. 77.

- Königstein, Ritter Ruman von, 11.  
 Krähenbühl bei Br., 78.  
 Krieg, Hans von Bellikon, 51.  
 Kyburg, Graf Eberhard von, und  
 Gemahlin Anna, 71.  
 — Graf Hartmann der ältere von,  
 67. 68.  
 — Graf Hartmann der jüngere von,  
 67. 68.

**L.**

- Landammann, Geschlecht zu Br., 95.  
 — Rudolf, Schultheiß zu Br., 28. 29.  
 Leopold I., Herzog von Oestreich  
 1309, 7. 92.  
 — III., Herzog von Oestreich 1362,  
 1375, 1381: 10. 101. 103.  
 — IV., Herzog von Oestreich 1386,  
 74.  
 Lütolfsmühle bei Br., 81. 82.  
 Lunkhofen, Kelnaupt zu, 69. 72.

**M.**

- Mansperg, Burkart von, 16.  
 Maschwanden, von, Burger Br., 5.  
 — Rudolf von, und dessen Tochter  
 Agnes, 27.  
 Maximilian, römischer König, 54.  
 121.  
 Megger, Walter, Schultheiß Br., 28.  
 — Ulrich, Altschultheiß Br., 51.  
 Meier von Knonau, Johann der, 27.  
 Mereswand, Johann von, Schultheiß  
 Br., 23.  
 Morgarten, Schlacht am, 8. 92.  
 Mose, Rudolf, Hartmann u. Heinrich  
 von, Burger Br., 4.  
 Mülner, Burger Zürichs, Fehde  
 gegen Luzern, 6.  
 Mure, von, Burger Br., 42.

**O.**

- Oberwil, dienstpflichtig nach Brem-  
 garten und in das Kelleramt, 77. 120.

**R.**

- Reig, Hans, Schultheiß Br., 28.  
 Reinach, Berchtold u. Anna von, 71.  
 — Rudin von, 51.  
 Remingen, Heinrich und Epp von, 3.  
 — C. von, 92.  
 Reppisch, Vischenzen Br. in der-  
 selben, 75.  
 Rickenkél, Lehengut daselbst, 4.  
 Richtstätten Bremgartens, 78.  
 Rivsegga, Marewardus de, 71.  
 — Volricus de, 71.  
 (Reußegg), Heinrich von, 77.  
 Rotolfswile, 71.  
 Rotter, Walter, Schultheiß Br., 28.

- Rudolf, Herzog von Oestreich, Sohn  
 des Königs 1287, 6. 98.  
 — IV., Herzog von Oestreich 1359,  
 1361, 9. 25. 98.

**S.**

- Schadwart, Stein in der Reuß bei  
 Eggenwil, 73.  
 Scheffelbach bei Dietikon, 64 ff.  
 Schenk, Geschlecht zu Br., 91.  
 — Diethelm und Berchtold, 3.  
 — Weroher, Schultheiß Br., 11. 23.  
 Schönenwerd, Hartmann von, 4.  
 Schodoler, Heinrich, Schultheiß  
 Br., 28.  
 — Rudolf, Schultheiß Br., 23.  
 Schultheiß, Johann von Lenzburg,  
 Bischof von Gurk u. Brixen, 10.  
 — Hans, Burger Br., 12.  
 Sengen, Geschlecht zu Br., 5. 89.  
 — Geschlecht, dessen Rechte zu  
 Zufikon, 95.  
 — Heinrich von, 51. 79.  
 — Ulrich von, Schultheiß Br., 27.  
 — Ymar von, Schultheiß Br., 15. 27.  
 Sentenhübeli bei Br., 78.  
 Sigmund, römischer König, 12 ff.,  
 44. 45. 103. 107. 112. 113.  
 Staffeln, 71.  
 Stampfenbach, 69. 73.  
 Streif (= netz), fischen mit dem, 73.

**T.**

- Tädng oder Capitulation zwischen  
 Bremgarten einerseits, und Conrad  
 von Winsperg und den Eidgenossen  
 anderseits, 15 ff. 104.  
 Tätwil, Öffnung von, 65.  
 — Treffen bei, 9.  
 Thierstein, Ritter von, 31. 112.

**V.**

- Vischenzen der Stadt Bremgarten  
 73 ff.  
 Vogtei Bremgarten, 64. 71 ff.

**W.**

- Wällismühle bei Br., 81. 82. 83.  
 Wagende Stude bei Zufikon, 64 ff.  
 Walde, Hofze, 83.  
 Wassermann, Ulrich, Schultheiß  
 Br., 28.  
 Watten, beim Fischen, 73.  
 Weibelsrüti bei Zufikon, 81.  
 Wendelloh bei Zufikon, 65.  
 Wendelstein bei Zufikon, 64. 65.  
 Wenzeslaus, römischer König, 32.  
 101.  
 Werdt, Fischenz zu, 76.  
 Widmer, Geschlecht zu Br., 95.  
 Wile, von, Geschlecht zu Br., 90.

- |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>Wile, Beringer von, 8.<br/>         — Ritter Wernher von, 4. 6. 71.<br/>         — Wernher von, 51.<br/>         Winsperg, Konrad von, königlicher<br/>         Kämmerer, 14 ff. 104.<br/>         Wohlen, von, Geschlecht zu Br., 92.<br/>         — Arnold von, 3.<br/>         — Heinrich von, 42.<br/>         — Walter von, 3.<br/>         — Wernher von, 8.<br/>         — Befreiung von Immi, Zoll und<br/>         Wehrschatz in Bremgarten, 76.<br/>         — Fischenz in d. Bünz daselbst, 75.<br/>         — Holzschlagrecht Br. daselbst, 76.</p> | <p style="text-align: center;"><b>Z.</b></p> <p>Ziegelbach bei Lunkhofen, 69. 73.<br/>         Zürich, Bündniß mit Br., 21. 48. 108.<br/>         Zofingen, Lehentag daselbst 1361, 9.<br/>         Zufikon, St. Blasienhof, 96.<br/>         — Brunnenrecht Br., 83. 84.<br/>         — dienstpflchtig nach Br., 77.<br/>         — Ober- und Niederdorf, 96.<br/>         — Rechte Br. überhaupt, 96.<br/>         — Wagende Studen bei, 64 ff.<br/>         — Weibelsrüti bei, 81.<br/>         — Weidgangsrechte Br. zu, 81.<br/>         — Wendelloh bei, 64 ff.<br/>         — Wendelstein zu, 64 ff.</p> |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

Anmerkung. Im Inhaltsverzeichnis pag. 2 ist die Zahl der als Beilagen mitgetheilten Urkunden irrtümlich zu XX angegeben; zufolge Weglassung zweier weniger wichtiger sind es nur deren XVIII.

## 5. Register

zu den Regesten der Grafen von Habsburg-Laufenburg.

### a. Orts-Register.

(Die Register-Zahlen sind durchweg die Ordnungszahlen der laufenden Regesten und deren Beilagen.)

- Achen, 233.  
Aarau, 130. 183. 735. 817.  
Aargau, 48. 434. 493. 517. 522. 525.  
632. 698. 745. 775.  
Abtwyl, 88.  
Adlikon, Zehnten, 566.  
Aesch, 358.  
Affoltern, Thurm und Fischenz,  
194. 637. 794., s. auch Nieder-.  
Ailingen, Kirche, 1. 4. 106.  
Alikon, 51.  
Alpnach, 251.  
Alsweiler, 58.  
Aldorf (Zürich), Zehnten 565.  
Altenburg, 78. 82.  
Altener, 206.  
Altkirch, 141.  
Alt-Rapperswyl, Veste, 334. 335.  
392. 398. 423. 459. 572. 573. 574.  
Amburgen, 89.  
Ammertswiller, 141.  
Amoltron, 597.  
Angenstein, Burg, 358.  
Anwyl, 354.  
Appenzell, 756. 757. 760.  
Arbon, 231.  
Arles, 25.  
Arth, 183. 217.  
Augst, 101. 462.  
— Zoll, 478. 604. 670. B. 7.  
Auw, bei Dietikon, 80. 81.  
— Kloster, 334.  
Avignon, 681.  
Bachthal, 186.  
Bäch, Hof, 573. 574.  
Baden, Stadt, 55. 250. 442. 525. 554.  
633. 644. 695. 735. 791.  
— Bäder, 694.  
— Leutpriester, 695.  
— Schloßkapelle, 695.  
— Spital, 525.  
— Veste, 55., Briefe nach, 817.  
Balb, (Balm) Burg, 239. 275. 317.  
319. 320.  
Baldwyl, 160. 521.  
Bäriswyl, (Berolzwillre), 101.  
Bamnach, 35. 36. 101.  
Bar, 37. 59. 61. 67.  
Bartenheim, 357. 442. 543. 718. 728.  
Basel, 115. 117. 384. 435. 443. 469.  
480. 481. 482. 487. 488. 492. 496.  
499. 508. 512. 528. 529. 537. 553.  
564. 616. 764.  
Basel, Stift, 117. 179. 242. 263. 430.  
471. 478. 485. 491. 653. 657. B. 7.  
— Augustiner, 646.  
— St. Leonhard, 179.  
— St. Peter, 181.  
— Johanniterhaus, 718.  
— Burgrecht, derer v. Laufenburg,  
475. 810. 811., B. 4. 6. 10.  
— bischöfl. Hofgericht, 425.  
— St. Alban, Gericht, 556. 670.  
— böse Faßnacht, 534. 584., B.  
14. 15.  
Beinwyl, 67.  
Belfort, 443.  
Bellikon, 101.  
Benbrechtswyle, Vogtei, 761.  
Benken, 354.  
Bergheim, im Elsaß, 532. 553.  
Berikon. (Bergheim), Zwing und  
Bann, 450. 455. 514. 519. 615.  
Bern, 142. 176. 537. 564. 616. 693.  
Beromünster, Stift, 35. 36. 43. 44.  
101. 147. 457.  
Berau, (Berowe), Kloster im Schwarz-  
wald, 629.  
Bertschikon. 250.  
Berwillre, 101.  
Besserstein, Burgstall, nach 817.  
Beuggen, (Buchein, Bückein,  
Büeken, Bügheim), Veste, 69.  
Beuggen, Deutschordens- oder Ho-  
spitalbrüder, 69. 82. 83. 743. 755.  
Bibelos, Gut bei Dietwyl, 761. 762.  
Biberstein, Burg und Stadt, 303.  
338. 343. 344. 346.

- Biberstein, Zoll, 345.  
 — Johanniterhaus, 717.  
 Biederthal (Biedertan), 48. 137.  
 Bigenthal (Biglontal), 216.  
 Birchbrunnen, 125.  
 Birdorf, 138. 265.  
 Birkingen im Schwarzwald, 734.  
 Birmenstorf, 52. 603. 605. 613.  
 Birrenlauf, 76. 82.  
 Birrhard, 76. 82.  
 Birs, Fluß, 264.  
 Bischofingen, Hof, 93.  
 Blankenberg (Blamont, Blachmont)  
 141. 423.  
 Blitzenbuch, Hof hei Wyl, 372.  
 Blotzheim, Zehnten, 101. 442.  
 Blumenberg (Florimont), 443.  
 Bollingen, Kirchensatz, 189.  
 Bondorf, 684. 688.  
 Bötzbach, 80. 81. 632. 782., B. 1.  
 — Kirchensatz, 627.  
 Bovolzheim, 101.  
 Brandis, Gut, 287.  
 Breisach, 117. 553.  
 Breisgau, 528. 729. 745.  
 — Wildbärne, 425.  
 Breitenstein, 443.  
 Bremgarten, 108. 450. 455. 514.  
 519. 527. 606. 615. 766. 779.  
 — Burg, 48.  
 — innere Mühle, 705.  
 Britznach, Vogtei, 208.  
 Brugg, 331.  
 — Veste, 48. 78.  
 Brüglingen, die Weiden zu, 604. 808.  
 Brünen, 88.  
 Bubikon, Johanniterhaus, 68. 140.  
 240. 262. 298. 308. 511. 524. 533.  
 Buchs, 162.  
 Buchsee, Johanniterhaus, 194. 195.  
 196. 203. 220. 221.  
 Buckten (Bütken), 485.  
 Buetigen, 188. 209.  
 Bunzenheim, 101.  
 Buochs, Kirche, 48. 78.  
 Bären, 199.  
 Burgdorf, 185. 199. 476.  
 — Emmenzoll, 501.  
 — Spital, 171.  
 Burgund, Landgrafschaft, 235. 612.  
 — Landgericht, 286.  
 Burnhaupt, Berggut in der Pfarrei  
 Ettiswyl (Willisau), 141.  
 Büttenberg, Kirche, 178.  
 Buttowl (Buotwil), 526.  
 Buus, 306. 333.  
 Cappel, Kloster, 45. 59. 61. 67. 105.  
 119. 155. 157. 222. 321. 632.  
 Castelen, 183. 259.  
 — die hintere Burg, 382.  
 Chemnitz, 31.  
 Chriens, 101.  
 Clingenthal, Kloster, 332. 442.  
 449. 439. 480. 488. 492. 646.  
 Colmar, 43. 443. 553.  
 Constanz, 739. 756. 760.  
 — Capitel, 62.  
 Cubibe, s. Gipf.  
 Chulmbe, s. Kulm.  
 Dammerkirch (Dannemarie), 141.  
 Delle, 443.  
 Derendingen, 177.  
 Dickenau, Vogtei, 736.  
 Dielsdorf, 432. 601.  
 Diepfligen, 473. 478. 479. B. 7.  
 Dietenberg, 722.  
 Dietikon, 80. 81. 103. 118. 129. 149.  
 150. 268. 282. 309. B. 1.  
 Dogern, 259. 348. 793.  
 Dornach, 473.  
 Dübeldorf, 250.  
 Durmersheim, 443.  
 Dürnten, 485.  
 Ebersol, 88.  
 Ebertschweil, (Ebrechtswile), 321.  
 Edlibach, 59.  
 Edliswyl, 354.  
 Egensheim, 101.  
 Eggberg, 250.  
 Egmatigen, Vogtei, 736.  
 Eichenberg, 223.  
 Eigen, 74.  
 Eiken, 538.  
 Eils matt, 5.  
 Einsiedeln, 357.  
 — Kloster, 28. 168. 249. 252.  
 288. 298. 301. 302. 315. 334.  
 335. 388. 391. 417. 462. 521.  
 581. 650. 737.  
 Elfingen, 101.  
 Elgg, 742.  
 Ellenwyler, Hof, 263.  
 Ellikon a. Rh., Hof, 414.  
 Elsaß, Landgrafschaft, 48. 434. 477.  
 513. 514. 515. 516. 518. 520.  
 522. 525. 526. 529. 530. 745.  
 — Reichsstädte, 435.  
 Emmen, 101.  
 Engelberg, Kloster, 5. 14. 15. 20.  
 22. 52. 87. 108. 134. 229. 251. 792.  
 Engstringen, Fischenzen zu, 523.  
 531. 545.  
 Enswil, 570.  
 Entfelden, s. Nieder-Entfelden.  
 Entlibuch, Amt, 747.  
 Erlenbach, 249. 385.  
 Erlisbach (Aernispach), Kirchen-  
 satz u. Säge, B. 18.  
 — s. Ober- und Nieder-Erlis-  
 bach.

- Ericourt, 448., B. 11.  
 Erstein, Steuer zu, 314.  
 Erzingen, Hof, 414.  
 Eschenbach, Hof, 691.  
 -- Kloster, 261.  
 Eschilon, bei Landolswile, 216.  
 Eschinon, Hofstatt bei Küssaberg, 241.  
 Etzberg, 354.  
 Etzel, 300. 301.  
 Etzelwile, 147.  
 Etzikon (Ezzichon), 173.  
 Ezzwilre, 179.  
 Fahr (Vare), Kloster, 168. 322. 523. 531. 545. 658.  
 Fällanden (Vellanden), Hof zu, 250.  
 Farnsburg, 473.  
 Feldkirch, 692.  
 Felwen, Gut zu, 413.  
 Fielinen, s. Violenbach.  
 Fischenthal, 414. 423.  
 Fischingen, 442.  
 Florenz, 440., B. 8.  
 Flüelen, Reichszoll, 255. 291. 347. 423. 431. 467. 723. 758. 776.  
 Frankenheim, 363.  
 Frankfurt a. M., 245.  
 Frankreich, 245.  
 Fraubrunnen, Kloster, 199. 200. 211. 216.  
 Frauenfeld, 517.  
 Frauenthal, Kloster, 85. 97.  
 Freiburg im Breisgau, 120. 435. 553. 805.  
 -- im UechtL., 185. 193. 214. 215. 669. 768.  
 -- Herrschaft, 429.  
 Freising, 39.  
 Frick, Kirchensatz, 596. p. 267.  
 Frick, Bann, 814.  
 Frickgau, Kornfeld, 604.  
 -- Zoll und Eisengruben, 263.  
 Frickthal, 354.  
 Frienisberg (Aurora), Kloster, 180. 182. 188. 196. 197. 198. 204. 207. 209.  
 Friesweil, 196.  
 Frischnau, Vogtei, 753. 754.  
 Froburg, Hof zu, 217.  
 Füllistorf, 485.  
 Gaisberg, Hof z. Balb, 317. 319.  
 Galgenen, Pfarrei, 571.  
 Galtbach, 199.  
 Gebersweiler, 6.  
 Gebrechtsthal (Gebreche, Brechtal, Prechtal), 437. 478. 638. 753. 754.  
 Gerattingen, 359.  
 Gersau, 15.  
 Gerschg, Hof zu, 332.  
 Gerütt, bei Mellingen, 525.  
 Gevenne, Lazaritenhaus, 225.  
 Giebenach, 84.  
 Gipf (Cubibe), 101. 809.  
 Gippingen, Hof zu, 648. 719.  
 -- des v. Gutenberg Hof, 664.  
 Glarus, 311. 423. 426. 434. 780.  
 -- Amt, Steuer, 418., B. 11.  
 Glattsee, z. Greifensee, 250.  
 Gnadenthal, Kloster, 525.  
 Goldbach bei Zürich, 369. 371. 511. 524. 533.  
 Gotthardpaß, 746.  
 Gottstadt, Kloster., 178.  
 Greifensee, Burg und Stadt, 250.  
 -- Veste, 302.  
 Griffenberg, Burg, 414. 423.  
 Grimmenstein, Burg, 445.  
 Grüningen, Vogtei, 707.  
 Grynnau, Burg, 380.  
 Gümminen, 222.  
 -- Schloß, 176.  
 Gundelwang, 106.  
 Gundoltswyle, 179.  
 Gutenberg, das Haus v., zu Laufenburg, 234.  
 Gutnau, Kloster, 152.  
 Habsburg, Herrschaft, 783. 784.  
 Hagenau, 441. 449. 513. 518. 553.  
 Hagenbach, 526.  
 Hagensant, 101.  
 Hägglingen, 73. 85.  
 Häner, Vogtei, 661.  
 Hard, Wald, 48.  
 -- bei Basel, 451. B. 13.  
 -- bei Laufenburg, 488.  
 Hardegg, 206.  
 Hartmannsweiler, 7.  
 Hasenberg (bei Wyden), 677.  
 Hasle, Kirche zu, 225.  
 Hauenstein, Veste u. Herrschaft im Schwarzwald, 443. 542. 673.  
 -- Vogtei, 704.  
 -- oberer Zoll, 478. B. 7.  
 -- niederer Zoll, 478. B. 7.  
 Hauptikon, 59.  
 Hausen, 59. 76. 82.  
 -- Vogtei, 363.  
 Hefelfingen, 485.  
 Heiligenforst, 107. 115.  
 Heiligenkreuz, im Elsaß, 553.  
 Heimbach, Johanniterhaus, 8.  
 Heimbrunnen, Heimsburnen, 101. 131.  
 Helfetswyl bei Constanz, 278.  
 Helm, Gerichte über die, 302.  
 Herentingen (Derendingen), Hof. 690.  
 Hermetschwyl, Kloster, 705.  
 Hersberg, 158.



- Herznach, 361. 629.  
 — Burg, 423.  
 — Kirchensatz, 486. 807. p. 267.  
 Herzogenbuchsee, 170.  
 Hettiswyl, Kloster, 226.  
 Hinderburg, 119.  
 Hinkenberg, 59.  
 Hirschlatt (Hirsela), 2. 4.  
 Hochfelden, 363.  
 Hochsal, 258.  
 — Vogtei, 48.  
 Hofstatt, Gut in der March bei  
 Alt-Rapperswyl, 392.  
 Hohenrain, Johanniterhaus, 88. 89.  
 196. 154. 160., B. 2.  
 Holdenfels (Goldenfels im Sund-  
 gau?), 443.  
 Holderbank, 101.  
 Homberg (Horberg), Burg, 342.  
 — (Neu-Homberg), Burg, 263. 418.  
 420. 421. 423. 426. 427. 428.  
 478. B. 7.  
 — Grafschaft u. Herrschaft, 486  
 782. p. 267.  
 — österr. Pfandherrschaft, 585.  
 Horw (s. Hauenstein), 478. B. 7.  
 Huben, Hof zu, 132.  
 Hüttenhausen, s. Ittenhausen.  
 Huttwyl, Veste, 234.  
 Ibenmos, 102.  
 Iberg, 83.  
 Iezen, Lehengut, 135.  
 Interlaken, Kloster, 123. 144. 145.  
 146. 187. 189. 224. 233. 765. 766. 767.  
 Ionen, Hof, 414.  
 — Kirche, 269. 364.  
 — Kirchherr, 246.  
 — Zehnten, 364.  
 Isenbergswyl, Eigen d. Kl. Muri,  
 762.  
 Isenheim, 58. 101.  
 Isle-sur-le-Doubs (Yle), 443.  
 Islikon (Iselikon), 96. 97.  
 Ittenhausen, 2. 4.  
 Ittenthal (Utendal), 397.  
 Kaisersberg, Stadt, 443. 553.  
 Kaiserstuhl, 250.  
 Kaisten, Vogtei, 607. 620. 785.  
 — Steuer, 461. 785.  
 Känerkinder (Kenrechingen), 485.  
 Kempraten, Hof, 414.  
 Kempten (Kemnäten), 343.  
 Kerns, 78.  
 Kestenholz, Zehnten zu, 314.  
 Kienberg, Veste und Herrschaft,  
 351. 395. 623. 663. 696. 733. 737  
 740.  
 Killwangen, Vogtei, 218.  
 Kirchhofen, 93.
- Klettgau, Landgrafschaft, 291. 337.  
 423. 580. 758. 776. 789.  
 — Landgericht, 355. 554. 555.  
 557. 629. 647. 649. 700. 725. 732.  
 752. 763.  
 Klingnau, Johanniterhaus, 343. 345.  
 346. 348. 793.  
 Klotten (Clotten), Zoll und Geleit, 515.  
 Königsfelden, Kloster, 293. 348.  
 390. 465. 468. 576.  
 Krenkingen, Burg, 573. 630. p. 267.  
 Kreuzlingen, Kloster, 1. 2. 3. 4.  
 Krewilingen (Krayligen), 199.  
 Kulm (Chulmbe), 160. 179.  
 Küssaberg, Schloß, 241.  
 Küssnach, Vogtei, 101.  
 Kättigen, 351.  
 Kyburg, Herrschaft, 130. 143.  
 — Hof zu, 217.  
 Landolswyle (Landisweil), 211. 216.  
 Landsberg, Veste, 443.  
 Landshut, 612.  
 Langnau, Hof zu, 383.  
 Langenstein, im Klettgau, 554.  
 Laubishof z. Uster, 250.  
 Lauchringen, Herrschaft, 313.  
 Läufelingen, 485.  
 Laufenburg, Herrschaft und Graf-  
 schaft, 510. 535. 608. 609. 610.  
 611. 614. 618. 620. 621. 622.  
 624. 758. 780.  
 — Oberes und niederer Amt, 607.  
 620.  
 — Stadt (beide Städte), 12. 68.  
 136. 247. 265. 289. 314. 324. 325.  
 337. 349. 352. 365. 399. 403. 423.  
 461. 463. 469. 474. 475. 480. 481.  
 432. 483. 484. 437. 488. 492. 494.  
 496. 499. 508. 510. 539. 546. 550.  
 551. 552. 559. 568. 569. 586. 587.  
 592. 602. 607. 609. 610. 611. 614.  
 617. 618. 619. 620. 621. 622. 624.  
 635. 636. 646. 653. 655. 656. 657.  
 666. 667. 672. 685. 701. 741. 758.  
 770. 781. 782. 784. 810. 811., B.  
 3. 4. 6. 9. 10. 17. 18.  
 — Bodenzins- und Zinsschuldig-  
 Beiten, 289.  
 — Brückenunterhalt, 289. 324., B.  
 3. 16.  
 — Brückenzoll, kleiner, 289. 349.  
 351. 357.  
 — Brückenzoll, neuer, 539., B. 16.  
 — Burgkorn, 399.  
 — Burgrecht z. Basel, 475. 810  
 811., B. 4. 6. 10.  
 — Dienstleistungen, Frohnen, Rei-  
 sen, Wachen, 289. 324. 496.  
 B. 3. 9.  
 — Fischenzen; 326. 350. 474. 482

492. 496. 541. 546. 607. 635. 646.  
667. 741. 781. 787.
- Laufenburg**, Fischer, 350.
- Geleit, 481. 483. 484. 487. 492  
496. 546. 635. 646. 667. 758. 759.  
776. 781.
- Geleit, neues, 546. 551. 552. 667.  
781.
- Gerichtsstand und Gerichtsbar-  
keit, 289. 324. 494., B. 3. 9.
- das Haus von Gutenberg, 234.
- Hard, Wald, 488.
- Herrschaftssteuer, 289.
- Kirchen, 321. B. 3.  
z. hl. Geist in d. kl. Stadt, 567.  
St. Johann in d. gr. Stadt, 602.  
Anniversarien, B. 22.
- Kornhaus, 685. 701. B. 19.
- Marktfreiheit, 289.
- Münze, 481. 483. 484. 487. 492.  
508. 546. 635. 758. 759. 776.
- Münze, neue, 546. 551. 552.
- Niederlassung und Abzug, 289.  
324. 494. 496., B. 3. 9.
- Pfaffen, 321. B. 3. 9.
- Pfundzoll, 685. 701., B. 19.
- Privilegien, 289. 324. 494. 781.  
B. 3. 9.
- Salzhaus, 685. 701. B. 19.
- Steuern, 496. 667. 781. B. 9.
- Storchennestthurm, 569.
- Umgeld, 289. 685. 701. B. 19.
- Umlagen, 494. B. 9.
- Wasen, Hofstatt, 68. 140. 240.
- Wasenbrunnen, 569.
- Wunn und Weid, 289.
- Zoll auf dem Wasser und dem  
Lande, 351. 483. 484. 487. 492.  
496. 546. 559. 635. 646. 667. 758.  
759. 776. 781.
- Laupen**, Schloß, 176.
- Lausanne**, Kirche, 201. 202.
- Lausen** (Langsten, Langson), 485.
- Lauterbach**, 101.
- Lech**, Fluß, 311.
- Legbücher**, Gut auf d. Etzel, 339.
- Lenzburg**, 183.
- Leuggern**, Johanniterhaus, 40. 150.
- Lichtenberg**, 443.
- Liebenstein**, Veste, 141.
- Liestal**, Stadt, 263. 473. 485.  
— Zoll zu, 478. B. 17.
- Limburg**, Limperg, Burg, 227. 256.
- Littau**, Vogtei, 101.
- Lotstetten**, 273.  
— Zoll zu, 723. 758. 776.
- Löwenberg**, Veste, 141.
- Löwenthal**, Kloster, 106.
- Lüders**, Kloster, 443.
- Lunkhofen**, 101.
- Lunkhofen**, Kelnhof zu, 662.
- Lütigen**, 652.
- Lützel**, Kloster, 29.
- Luzern**, Stadt, 63. 66. 132. 399. 438.  
439. 535. 616. 625. 700. 746.  
747. 766. 779. 791.  
— Kloster, 101.  
— Kirche, 34. 148.
- Lyss**, 193.
- Macholtzheim**, 101.
- Mailand**, 458.
- Malters**, 101.
- Mantua**, 46.
- March**, Landschaft, 294. 310. 334. 360.  
392. 398. 423. 459. 572. 573. 574.
- Marfeldingen** (Marcholtingen), 222.
- Marthaleu** (Martelle), 413. 433.
- Maschwanden**, Burg, 105.
- Matray**, 448. B. 11.
- Mauensee**, Vogtei, 633.
- Mazwyle**, bei Oltingen, 195.
- Meggen**, 101.
- Mellingen**, 59. 182. 525. 661. 735.
- Merckenstein**, 101.
- Mettau**, Thalschaft u. Vogtei, 602.  
607. 620.  
— Herrschaftsteuer, 781.
- Mettlen**, Hof bei Eschenbach, 691.
- Michelberg**, 12. 19.
- Minseln** (Minsidellen), 743.
- Mittelmuspach**, 156.
- Möhlin** (Meli, Hofmeli), 101. 305. 623.
- Mömpelgard**, Montbéliard, 583.
- Mörsperg**, Veste, 55. 141.
- Muhlen**, 154.
- Mülhausen**, 111. 444. 528. 529.
- Münchhausen**, 101.
- Münchingen**, 229.
- Münster**, Stadt im Elsaß, 444.  
— Stift (Beromünster), 633.
- Münsterthal**, im Elsaß (Vallis Mo-  
nasterii St. Gregorii), 117.
- Muntat**, zu elsäß. Weißenburg, 443.
- Munzach**, 485.
- Mur**, Hof (Zürich), 250.
- Murbach**, Kloster, 7. 22. 58. 72. 99.  
129. 148.
- Murg**, Dinggericht, 787.
- Muri**, Kloster, 15. 71. 96. 100. 101.  
161. 727. 748. 751. 761. 762.
- Muttentz**, 451. 497. 604. 634. 645.  
670. 676. 738. 808. B. 13.  
— Dinghof und Kirchensatz, 264.  
451. 808.
- Nack** (Nache), 237.
- Nenikon**, Hof zu, 250.
- Nerach**, Zehnten zu, 601.
- Nessikon**, Hof zu, 250.
- Neuenburg a. Rhein**, 449. 553.

- Neuenkirch, Kloster, 98. 228. 230.  
 Neu-Habsburg, Veste, 64.  
 Neu-Homberg, Veste, 263. 478. B. 7.  
 Nieder-Affoltern, Zehnten zu, 641.  
 Niederberg, 14.  
 Nieder-Entfelden, Zwing u. Bann, 281.  
 Nieder-Erlisbach, 354.  
 Nieder-Schottikon, 368.  
 Nieder-Uster, Laubishof zu, 250.  
 Nieder-Urdorf, 282.  
 Niederwyl, 363.  
 Nollingen, 743.  
 Nordichon, Vogtei, 92.  
 Norikon (Noricken), Hof zu, 354.  
 Nürnberg, 316.  
 — Hofgericht, 562.  
 — Landgericht, 549. 562.  
 — Kaufleute, 559.  
**O**berasp, Gut auf d. Etzel, 339.  
 Oberburg, 76. 81.  
 Oberdürnten, 243. 246.  
 Oberehnheim, Obernay, 443.  
 Ober-Erlisbach, 817. B. 20.  
 Oberflachs, 257.  
 Oberfrick, 814. 815.  
 Oberheisch, 59.  
 Oberndorf, Zehnten zu, 282.  
 Oelenberg, Kloster, 66.  
 Oesterreich, 65. 232. 283. 417. 423.  
 428. 435. 436. 443. 459. 506. 516.  
 517. 521. 572. 573. 596. 625. 626.  
 627. 628. 630. 631. 632. 633. 644.  
 648. 657. 658. 662. 668. 671. 684.  
 686. 688. 689. 690. 691. 693. 694.  
 697. 698. 704. 705. 707. 726. 739.  
 742. 744. 746. 747. 748. 749. 750.  
 751. 754. 755. 777. 779.  
 — herzogl. Pfandschaften, 593.  
 Oettenbach, Kloster, 267. 341. 370.  
 Olsberg, Kloster, 84. 158. 159. 334.  
 Olten, 443. 473.  
 Oltingen, Altingen, 196. 354. 476.  
 Oneszyl, Onotzvil, (heute Nieder-  
 u. Oberdorf am Hauenstein), Zoll  
 u. Geleit, 473. 478. 479. 491. B. 7.  
 Ostheim, 101.  
 Otelfingen, 94.  
 Otmarshaim, 36. 48.  
 Ottenhausen, Twing zu, 690.  
 — Hof zu, 690.  
 Owe, s. Auw.  
**P**adua, B. 8.  
 Paradies, Kloster, 95.  
 Pfaffhans, Steuer zu, 436.  
 Pfäffikon, 417.  
 — Burg, 388. 389.  
 — Hof, 249. 573. 574.  
 Pfeffers, Kloster, 334. 377. 379. 380.  
 417.  
 Pfeffingen, Dorf u. Meierthum,  
 591. 594.  
 — Pfarrei, 670.  
 Pfirt, Herrschaft, 430.  
 — Schloß u. Stadt, 141. 443.  
 Popenstel, Zehnten zu, 601.  
 Prag, Hofgericht, 563.  
 Prattelen, 101.  
 Prechthal, s. Gebrechtthal.  
**R**adoltswyl, Hof, 690.  
 Ramdorf, Hof, 414.  
 Ramesfluh, 64.  
 Rappertshüsern, 755.  
 Rapperswyl, Herrschaft, 250. 300.  
 — Burg u. Stadt, 262. 269. 371.  
 374. 384. 414. 415. 416. 417.  
 418. 420. 422. 423.  
 — Badstube, 387.  
 — Mühle, 367. 458.  
 — St. Laurenzienfond, 374.  
 — s. auch Alt-Rapperswyl.  
 Rathhausen, Kloster, 132.  
 Ratoldsberg, Rattlisberg, Vogtei,  
 105. 155. 157.  
 Ratpotche, bei Rheinfelden, 158.  
 Regensberg, die alte Burg, 507. 509.  
 — Neu-, 626.  
 — Burghütte, B. 11.  
 Regesheim, 101.  
 Reichenau, Kloster (Augia major),  
 85. 411.  
 R(e)ichenbach, Hof zu, bei Con-  
 stanz, 278. 753.  
 Reichenstein, 101.  
 Reiden, 746.  
 — Zoll, 48.  
 Rein, 101.  
 Reinach, Rinach, 185. 259. 423. 442.  
 Reschenwile, (Rettschwyl), 43.  
 Retersheim, 101.  
 Rhein, Strom, 443  
 — Fischenzen, 755.  
 Rheinau, Kloster, 295. 338. 353. 388.  
 413. 423. 433. 490. 522. 530.  
 643. 722. 730. 732.  
 — Kastvogtei, 291. 337.  
 — Stadt, 452. 510. 550. 630. 789.  
 — Zoll, Geleit u. Münze, 758. 776.  
 Rheinfelden, Stadt, 60. 158. 623.  
 663.  
 — Collegiatstift u. Kirche, 158.  
 159. 166. 750.  
 — die Au, 755.  
 Rheinsfeld, Veste, 715.  
 — Kapelle zu, 722.  
 Rheinsulz, 539.  
 Richenwiler, 435. 443.  
 Rickenbach, Hof zu, 262.  
 Ried, 60. 125. 199.  
 Rieden, 311.

- Riedmatt (Rietmatt), 755.  
 Ringwil, Vogtei, 308.  
 Rohr (Rore), 346. 570.  
 Röhrmoos, 224.  
 Römisches Reich, 431.  
 Rosheim, im Elsaß, 443. 553.  
 Roßdorf, 101.  
 Rot, 32.  
 Rotbach, 436.  
 Rötelnheim, Röhthelen, Schloß, 101.  
 Rotenberg (Rotenburg, Rougemont),  
 Herrschaft, 590. 591. 593. 594.  
 630. 653. 655. 657. p. 267.  
 — Burg u. Stadt, 277. 422. 426.  
 443. 588. 647. 781. 783. 789. B. 17.  
 Rottweil, Hofgericht, 548. 549. 562.  
 Rüdlingen, 199.  
 Rufach, Vogtei, 6. 58.  
 Rümikon (Rümken), 485.  
 Rüm-lang, 536. 547.  
 Rüti, Kloster, 169. 243. 246. 339. 367.  
 369. 371. 392. 707.  
 Ruzingen, 88.  
 Ryniken, 80. 81. 133. B. 1.  
**S**alem, Kloster, 21. 38.  
 Sappenheim, 36.  
 Sarmenstorf, 328. 330. 331. 354.  
 359. 521.  
 Sarnen, 14. 34. 53. 66. 78. 91.  
 Saugren, Sogern, Veste, 141.  
 Schadbirdorf, 138. 265.  
 Schaffhausen, 384. 409. 493. 508. 580.  
 — Spital, 273. 317. 319. 320. 786.  
 Schinz-nach, 293. 354.  
 Schlettstadt, 443. 553.  
 Schlieren, 103. 125. 129. 149. 274.  
 316. 318. 329. 453. 520.  
 Schlierbach, Schleierbach, 36. 101.  
 Schloßberg, 443.  
 Schmitzingen, 570.  
 Schopfheim, 101.  
 Schottikon, Nieder-, 368.  
 Schupfart, 101.  
 Schüpfen, 182. 204. 207.  
 Schwaben, 143. 434. 435. 477. 493.  
 513. 514. 515. 516. 520. 522. 525.  
 526. 528. 529. 530. 776. 813.  
 — Ritterschaft, 756. 760.  
 Schwarzwald, 434. 443. 540. 542.  
 632. 652. 673. 675. 704. 721. 734. 745.  
 Schweighausen, 141.  
 Schwerzenbach, 250.  
 Schwörstadt (Schwerstat), 755.  
 Schwyz, 2<sup>e</sup>. 66. 183. 217. 288. 294.  
 310. 311. 315. 360. 362. 398.  
 581. 625. 693. 769. B. 12.  
 — Schornhaus, 531. B. 12.  
 Seckingen, Stadt, 12. 555. 709. 711.  
 — Kloster, 12. 289. 325. 350. 474.  
 494. 635. 666. 780. B. 9.  
 Seeland, Allodialgut bei Lyß, 198.  
 Ségadren, Ségenden, Ségental.  
 — Steuer zu, 551. 5<sup>e</sup>. 2. 616.  
 Seegreben, Dorf u. Bann, 707.  
 Sellnau (Seldenau), Kloster, 121. 161.  
 Selpesberg, 485.  
 Selz, 443.  
 Sempach, 91. 181. 183. 184. 712.  
 Senheim, 101.  
 Sewangen, Freihof zu, 579.  
 Siblingen (Sibelingen), Kelnhof zu,  
 299.  
 Sibolzrieden, 162.  
 Sißach, 354. 495. 749.  
 Sißgau, Landgrafschaft, 423. 462.  
 471. 472. 473. 478. 479. 485. 491.  
 495. B. 5. 7.  
 Sogern, s. Saugren.  
 Solothurn, 502. 537. 564. 693.  
 Speckbach, 141.  
 Speyer, 311.  
 Spreitenbach, Vogtei, 164. 218.  
 — Kapelle, 268. 309.  
 St. Alban z. Basel, Gericht, 670.  
 St. Amarin, Vogtei, 99. 100. 104.  
 St. Blasien, Kloster, 50. 122. 126.  
 241. 265. 280. 647. 684. 688. 704.  
 726. 731. 790.  
 St. Gallen, Stadt, 517. 760.  
 — Kloster, 271. 304. 334. 377. 378.  
 380. 417. 464.  
 St. Gregorienthal, 117.  
 St. Paul Trois Châteaux, 25.  
 St. Trudpert, Kloster, 16. 62. 208.  
 St. Trudpertsthal, 62.  
 St. Urban, Kloster, 165. 170. 173.  
 177. 191. 192. 205.  
 Stadhusen, 652.  
 Stäfa, Hof zu, 249.  
 Stampfenbach, St. Blas. Hof bei  
 Zürich, 726.  
 Stans, 48. 101. 183. 251.  
 Stauffa, 374.  
 Stauffen im Elsaß, 553.  
 Steinmauer (Steinmur), 60.  
 Straßburg, Stadt, 107. 112. 113. 114.  
 115. 116. 120. 435. 443. 523. 553.  
 — Gotteshaus, 256. 264. 582.  
 Stünzingen, Kirche u. Kirchensatz,  
 365. 460. 464. 465. 468. 575.  
 Suhr, 162. 183.  
 Sulzbach (Sulcebach), 14.  
 Sulz, 58.  
 Sundgau, 434.  
 Sursee, 183. 229. 438. 746. 747. 748.  
 766. 779.  
 — Kirche, 727. 748. 751.  
 Tallwil, Tellwile, 86. 90.  
 Tarantaise, 33.  
 Tessenheim, 101.

- Tettang, Tetknang, Herrschaft, 665.  
 — Hof zu, 772.  
 Teufenbach, 59.  
 Thalheim, Hof zu, 83. 292.  
 Thann, 141.  
 Thennenbach, Kloster, 9. 26.  
 Thiengen, Teugen, Tüngen, 639.  
 — Kirchensatz u. Weinzehnten, 598. 599.  
 Thierbach, 6.  
 Thun, 167. 210. 476.  
 — Kirchensatz, 144. 145. 146. 187. 233. 765. 766. 767.  
 Thurgau, 434. 493. 517. 522. 632. 671. 698. 745.  
 Tiefenhäusern, Hof zu, 464. 465. 468. 575.  
 Tobel, Johanniterhaus, 649.  
 Togern, s. Dogern.  
 Trimbach, 468. B. 7.  
 Trub, Kloster, 206. 224.  
 Tuggen, Hof zu, 377. 379. 380.  
 Türkheim im Elsaß, 443. 553.  
 Tyrol, Herrschaft, 506.  
 Ueberlingen, 752.  
 Ueken, 354.  
 Uerzlikon, Uerzlinkon, 59.  
 Ungersheim, 101.  
 Unterwalden, 362. 398. 625. 700.  
 Urdorf, Kapelle, 268. 309.  
 — Vogtei, 603. 605. 613.  
 s. auch Nieder-Urdorf.  
 Uri, 41. 347. 362. 398. 625. 700.  
 Uster, Laubishof zu, 250.  
 Utendal, s. Itenthal.  
 Utzendorf, 612.  
 Utznach, 511.  
 Vallintebach, 5.  
 Victring, 47.  
 Vienne, Erzstift, 24.  
 Vilmaringen, Villmergen, 183.  
 Violenbach (Fielinen), 462.  
 Vogesen (Wasichen), 443.  
 Wasen (Waasen), Schloßhofstatt z. Laufenh., 68. 140. 240.  
 Wäggithal (Wägi, Wege, Wegi, Weggi), 334. 370. 398. 423. 459. 572. 573. 574. 773. 774.  
 Wald, Kloster, 27.  
 Waldenburg, 478. 491. B. 7.  
 Waldkirch, Pfarrsatz, 165. 190. 191. 192.  
 Waldshut, 348. 460. 731. 735.  
 — Kirche, 460. 464. 465. 468. 575.  
 Waldstätte, 183. 311.  
 Wallensee (Wallasé), 252.  
 Walterswyl, 59.  
 Wangen, Burg u. Stadt, 136. 284. 612. 612.  
 — Hof u. Kirchensatz, 377. 378. 380. 414.  
 — Zehnten zu, 364.  
 Wartenberge, die, 3 Burgen bei Basel, 264. 297. 334. 337. 451. 604. 634. 645. 676. 738. B. 13.  
 Wasichen, s. Vogesen.  
 Waßenwyl, Zehnten, 686.  
 Watt, Zehnten, 507. 509.  
 Wattwiler, Vogtei, 99. 100. 442.  
 Weilheim, Wilhelm, 570.  
 Weiningen (Winingen), Pfarrei, 150.  
 Weißenburg, 435. 443.  
 Weißenstein, 443.  
 Wellikon, Hof zu, 751.  
 Wentwiler, Zehnten zu, 604.  
 Weriken (Werinkon), 250.  
 Wettingen, Kloster, 42. 51. 60. 73. 79. 80. 81. 90. 94. 103. 118. 129. 131. 133. 149. 162. 164. 172. 209. 218. 263. 282. 309. 520. 698. B. 1.  
 Wezikon (Wetzinkon), 250.  
 Wiedikon (Wittiken), Kloster, 627.  
 Wien, 489.  
 Wil bei Spreitenbach, 172. 372.  
 Wil, Wile, Vogtei, 400.  
 Wilafingen, Vogtei, 734.  
 Wildenstein, Burgstall, 256. 257.  
 Willisau, 183. 775.  
 Windegg, Veste, 55.  
 Windisch, 746.  
 Winreben, (?) Zehnten zu, 282.  
 Winterswil, Vogtei, 197. 637. 771. 772.  
 Wisoberch, 5.  
 Witti(n)sberg, Wittersperg, 485.  
 Wittnau, 101. 354.  
 Wölfliswyl, (Wolfenswyl, Wulfiswyl, Wuluiswile), 538. 558. 788.  
 — Kirchensatz, 690. B. 18.  
 — Steuer, 551. 552.  
 Wohlenschwyl (Woleswile), Hof zu, 390.  
 Wohlhausen, Amt, 747.  
 Wollerau, Hof u. Vogtei, 248. 249. 322. 423. 573. 574.  
 Wolpatingen, Vogtei, 734.  
 Wulfersheim, 58.  
 Würenlingen (Wirdelingen), Kirche, 48.  
 Würzburg, Kirchenversammlung, 171. 175.  
 Wyden (Widon), Vogtei, 677.  
 Wyl, im Aargau, 354.  
 Wyl (oppidum Wyla in Thurgoya), 271.

- Wynau (Wimmenau), Kirche, 165.  
190. 191. 192.  
Yle, Isle-sur-le-Doubs, 443.  
Zezwyl, Ezzwilre, 179.  
Zofingen, 191.  
Zollikofen, 219.  
Zug, 59. 183. 557. 625. 700. 782.  
— Amt, 557. 625.  
Zürich, 248. 279. 323. 327. 356. 375.  
384. 393. 394. 396. 398. 401. 402.  
403. 404. 405. 408. 410. 459. 508.  
537. 564. 616. 625. 693. 700. 791.  
795—802.  
Zürich, Abtei, 566.  
— Kirche, 274. 316. 318.  
— Münster, 503.  
— St. Peterskirche, 263.  
— Metzgerschaft, 774.  
Zürichgau, Landgrafschaft, 226.  
263.  
Zutzwyl, 219.

### b. Personen-Register.

- (Aarau), Johann d. Schulmeister von, 281.  
Ab dem Hus, Ritter Rud. von, 63.  
— Heinrich, Edelknecht, dessen Sohn, 321.  
— Jacob, Schultheiß zu Tüngen, 579. s. Vom Hause.  
Abergoltz, eines Juden Wittwe, 770.  
Abondance, Abt Wilfrid von, 123.  
Abwiler, Simon, von N., 700.  
Adlikon (Attlikon), Ritter Rudolf von, 413.  
Adelf v. Nassau, röm. König, s. röm. Könige.  
Affoltern, Propst Cuno von, 53.  
— Werner von, 63.  
Agstein, Claus, Schreiber z. Thann, 593.  
Aichla, Heintzel von, 584. B. 14.  
Ailingen, Werner von, 1. 2. 3. 4.  
— Cuno von, 3. 4.  
Aitlingen, Heinrich v., zu Rheinau, 433.  
Albis, Ulricus ab, Conventuale zu Wettingen, 81.  
Albrecht I., röm. König, s. röm. Könige.  
Alexander IV., Papst, s. Päpste.  
(Altbrugg), Claus von, Untervogt auf dem Wald, 734.  
Altenach, Ritter Mathias von, 436.  
Altenklingen, Walther Ulrich von, 377. 378. 379. 380.  
— Verena v., Ehefrau des Ulrich von Landenberg, 507.  
— Ritter Walther von, 612. 639. 653. 657.  
Aman, Bruder Arnold, v. Brunnen, 364.  
— Arnold, Burger v. Rapperswil, 369. 371.  
— Ulrich u. Johann, dessen Söhne, 371.  
Am Matten, Heinrich. Laufenburg, 819.  
Amparingen, Heinrich, Freiburg im Br., 49.  
Am Stad, Heinrich, v. Schaffhausen 459.  
Am Werde, Henmann, v. Dornach, 478.  
An der Blatten, Gebr. Ulrich u. Christian, 506.  
Andlau, von, 710.  
— Heinrich von, 660.  
— Eberhard von, 660.  
— Jörg von, 660.  
Anna, röm. Königin, 187. 201. 233.  
Arberg, Wilhelm von, 180.  
— Gr. Johann von, 502.  
— Gr. Wilhelm von, 775.  
Arburg, Cuno von, 48.  
— Rudolf von, 270. 323. 330.  
— Benedicta geb. v. Hewen, 270.  
— Freiherr Rudolf von, 748.  
Arguel, Otto von, 153.  
Arme, Heinrich der, v. Rapperswyl, 246. 339.  
Arne, Rudolf von, 155.  
Arwangen, Ritter Walther v., 177. 206. 250.  
— Ritter Werner von, 290.  
— Ritter Johann von, 328.  
Aster, Rudolf, Burger zu Lichtensteig (?), 380.  
Attinghausen, Johann von, Landammann zu Uri, 347.  
Auf dem Bach, Pilgri, zu Zürich, 329.  
Augsburg, Bischof Eberh. von, 760.  
Aymot, Johann von, 35.  
Babler, Johann, v. Waldshut, Obervogt auf d. Schwarzwald, 652.  
(Bäch), Heinrich N. von, 119.  
Baden, Markgraf Rudolf von, 338. 342.  
— Markgrafen Rudolf u. Friedr. von, 799. 801.

- Baden, Markgräfin Adelheid von, 443.**  
 — Markgr. Bernhard von, 813.  
**(Baden), Walter N., Vogt zu, 312.**  
**Bader, Johann, Zürich, 316. 318.**  
**Baiern, Herzog Ludwig von, s. röm. Könige.**  
**Baldeg, Hartmann von, 53. 98. 131. 233. 259. 267. 298. 304. 308.**  
 — Hartmann von, d. Obigen Sohn, 304.  
**Baldwil, Baldewile, Hartmann von, 15.**  
**Balb, Ulrich von, 37. 48.**  
**Balm (Palm), Rudolf von, 81. 119. 179. 199.**  
 — Ulrich von, 172. 199.  
 — Berchtold von, 250.  
**Bane, Rudolf, von Laufenburg (?), 328.**  
**Bar, Ritter Walter von, 61. 84.**  
**Barderin, Adeheid, gew. Ehefrau d. Heinrich Scherer, Propst z. Klingnau, 628.**  
**Barer, Johann, Stadtschreiber von Winterthur, 565. 566.**  
**Barhand, Burkard, 130.**  
**Barmetteln, Marglmetlin, Margumetlon, 34.**  
 — Heinrichs Kinder, 44.  
 — Courad von, 91.  
 — Walter von, 91.  
**Basel, Bischöfe von, 512.**  
**Lütold II. v. Arburg (1238—49), 48.**  
**Berthold II. v. Pfirt (1249—62), 80. 83. 93.**  
**Heinrich von Neuenburg (1262 bis 1274), 120. 127. 137. 141. 151.**  
**Peter II. Aichspalter (1296—1306), 242. 263.**  
**Johann II., Senn v. Münsingen (1335—65), 384. 425. 430. 435. 471. 807. B. 5.**  
**Johann III. v. Vienne (1365—82), 443. 485. 491. 500. 504. 583.**  
**Imer v. Ramstein (1382—91), 616. 729.**  
 — Bischöfl. Official N., 449.  
 — Leutpriester Heinrich, 83.  
**Baßler, Ulrich, Laufenburg, 361.**  
**Bechburg, Ritter Ulrich von, 191.**  
 — Ritter Conrad von, 191.  
 — Ritter Rudolf von, 191.  
 — Junker Ulrich von, 191.  
**Beggehofen, Rudolf von, Zürich, 248.**  
**Beinwil, Hermann von, Burger zu Rheinfelden, 158.**  
**Berenfels, die von, 478. B. 7.**  
 — Ritter Conrad von, 429. 475. 499. 573. 574. 810. 811. B. 4. 6. 10.  
**Berkheim, Ludwig von, 253.**  
 — Conrad von, 253.  
 — Werner von, 253.  
 — Cuno von, 253.  
**Bernau, Ulrich von, 4. 12.**  
 — Reinhard von, 12.  
**Bellinkon, Hermann von, Burger v. Rheinfelden, 158.**  
**Bernhard, genannt »der große Bernhard«, 462.**  
**Beromünster, Propst Theodorich von, 35.**  
**Bertschi (Bertzsthi) von Indliken, Eigenmann des Kl. St. Blasien, 731.**  
**Betmaringen, Werner v., Burger zu Zürich, 383.**  
**Beuggen, Buchein, Mangold von, 69. 70.**  
**Biber, Ritter Rudolf, von Zürich, 316. 318. 347. 372. 377. 378. 379. 380.**  
 — Ritter Heinrich, v. Zürich, 372. 377. 378. 379.  
 — Elisabetha, dessen Tochter, 372. 400.  
 — Ritter Johann, v. Zürich, 774.  
**Biberlin, Rudolf, von Zürich, 774.**  
**Biederthal, Biedertan, Conrad von, 499.**  
 — Petermann von, 556.  
 — Rüttschmann von, 556.  
**Bilgri, Heinrich, Zürich, 380.**  
**Bilstein, Bigelstein, Conrad von, 76.**  
 — Erluvin von, 80. 81. B. 1.  
**Bischof, Claus, von Basel, 635.**  
**(Blansingen), Hesso, Leutpriester von, 179.**  
**Blauenstein, Edelknecht Rüttschmann von, 585.**  
**Blen, Rudi, von Hof Meli, 628.**  
 — Hans, " " " 628.  
**Bletscher, Jacob, Burger v. Zürich, 605. 613.**  
**Blumenegg, Ritter Rudolf von, 715.**  
 — Dietrich von, 777.  
**Bochseler, Ritter C. von, 119.**  
**Bock, Johann, Diacon, v. Reichenau, 571.**  
**Bodmann, Hans von, 639.**  
**Böhmen, König Ottokar von, 17.**  
**Bokli, Johann, v. Luzern, 383. 570.**  
**Bolke, Herzog v. Falkenberg, kaiserl. Hofrichter, Prag, 806.**  
**Bollwil, Ritter Peter von, 434.**  
**Bonifaz VIII., Papst, s. Päpste.**  
**Boni, Heinrich, 246.**  
**Bönne, Hans, Vogt zu Farnsburg, 473.**  
**Bonstetten, von, 651.**  
 — H. von, 28.

- Bonstetten, U. von**, 28. 402. p. 269.  
 — Hermann d. j. von, Landrichter im Thurgau, 155. 250.  
 — Rudolf von, 662. 688.
- Bonstetter, Heinrich**, zu Schlieren-520.
- Borter, Peter**,  
**Boswil, Heinrich** von, Chorherr zu Zürich, 309.  
 — Conrad von, Edelknecht, 361.  
 — Johann von, gen. Algos, 397.  
 — Eberhard von, Edelknecht, 499. 627.
- Botsche, Burger** von Botzen, in Florenz, 516.  
 — Johann, 736.
- Brachsberg, Heinrich v.**, Conventuale in Rheinau, 237.
- Brandis, von**, 651.  
 — Ulrich von, 632.
- Breitenlandenbergr, Ritter Hermann** von, 434. 493.  
 — Hermann d. j. von, 688.  
 — Margaretha v. Ifenthal, dessen Wittwe, 742.  
 — Susanna, deren Tochter, 742.  
 — Verena, " 742.  
 — Rudolf von, " 742.
- (Bremgarten), Rudolf N.**, Schult-  
 heiß von, 119.
- Bremgarten, Ulrich, Freier v.**, 221.
- Brenner, Conrad** der, v. Neuenburg, 365.
- Brixen, Bischof Johann** von, 444. 445. 489. 493. 516 B. 11.
- (Brugg, a Ponte), Heinrich N. v.**, 41.  
 — Wilhelm d. Münzmeister v., 42.
- Brümsi, Herren** von, 651.
- Brun, Hug**, 246. 298.  
 — Rudolf, Burgermeister v. Zürich, 377. 378. 379. 380. 383. 388. 391. 573. 804.  
 — Jacob, dessen Bruder, 377. 378. 379. 380.  
 — Herdegen, Domherr zu Zürich, 503.  
 — Eberhard, von Zürich, 573.
- Brunnen, Rudolf v. dem**, Zürich, 248.
- Brunwart, Conrad**, v. Laufenburg, 281.  
 — Peter, Deutschordens-Comthur zu Basel, 326. 332.  
 — Anna u. Margaretha, dessen Schwestern, 326. 332.
- Brutisellen, Brittselden, Hugo v.**, 12. 37. 48.
- Bubenberg, Ulrich** von, 501.
- Bubendorf, Gotfrid** von, Vogt zu Baden, 328.
- Bubendorf, Agnes** von, verehel. Eschenz, 328.  
 — Johann von, 330.  
 — Conrad von, Domherr z. Werd, 359.  
 — Hermann von, 632. 662. 688.
- Buchegg, Heinrich** von, 285.
- Buchsee, Burkard** von, 155.
- (Buch, Buok), Conrad N. von**, 4.  
 — Heinrich N. von, 4.
- (Buchhs (Buochs), Burkard N. von**, 154.
- Bülach, Honitz v.**, Edelknecht, 585.
- Büler, Rudolf**, Schultheiß zu Baden 704.
- Bulli, Johann, Brugg**, 328. 330.
- Bullinger, Hans, Bremgarten**, 677.
- Bürglen, Bürgelon**, die von, 651.  
 — — Eberhard von, 304.  
 — — Rudolf d. Meier v., 347.
- Burgund, Pfalzgraf Otto** von, 7.
- Burkard N., Magister, Physicus v.** Regensberg, 135.
- Businger, Lütold, Knecht**, 432.
- Buße, B. von**, 81. B. 1.
- Bußnang, die** von, 651.  
 — Albrecht von, 697.  
 — Walter von, 697.  
 — Conrad von, 697.
- Bütigen, Jacob** von, 188. 209.
- Buttensulz, M. von**, 130.  
 — Rüdiger von, 130.
- Büttikon, Ulrich** von, 172.  
 — Rudolf, Deutschordens-Comthur zu Klingnau, 343. 345. 346.  
 — Ritter Werner von, 431.  
 — Walter von, 633.  
 — Br. Marquard von, St. J. Comthur zu Reiden, 734.
- Cammerer, Diethelm, Ritter, Basel**, 808.  
 — Johann, Edelknecht, Basel, 808.
- Cappel, Abt Guido** von, 37.
- Carl IV., röm. König, s. röm. Könige.**
- Carrara, Franz** von, Herr zu Padua, B. 8.
- Castelen, Ritter Berchtold d. Schenk** von, 48. 256. 257. 259.  
 — Burkard der Schenk von, 697.
- Castel, Walter** von, 278.
- Cholarius de Endingen, Burger v.** Freiburg i. Br., 49.
- Cholin, R.**, 91.
- Chuderer, Johann** der, habsb. Eigenmann, 276.
- Chumatswag, v. Schaffhausen**, 579.
- Clarona, Rud. miles** de, 161.  
 — Conradus de, 161.
- Cliers, Richard** von, 156.  
 — Margaretha von, 156.
- Cloten, Johann** von, 267.



- Cloten, Hartmann von, 267.  
 Constanz, Bischöfe von:  
 Diethelm v. Krenkingen (1190 bis 1206), 3.  
 Heinrich I., Truchseß (1233 bis 1248), 58. 61. 63.  
 Eberhard II., Truchseß (1248 bis 1274), 88. 105. 135. 154. 163. 765. 766.  
 Rudolf I. v. Habsburg (1274 bis 1293), 163—177. 191. 230. 793.  
 Gerhard (Eberhard) v. Benars (1306—1318), 269.  
 Johannes III. von Windeloch (1351—1356), 571.  
 Albrecht, 760.  
 Coucy, Herr (Enguerrand) von, 775.  
 Culm, s. Kulm.  
 Dale, Ritter Heinrich von, Deutsch-Ord.-Ritter in Beuggen, 83.  
 Deutschorden, 23. 69. 70. 74. 75. 76. 83.  
 Dießenhofen, Truchseße von, s. Truchseße.  
 Dietikon, Peter von, Kirchherr daselbst, 282.  
 — Domherr z. Münster, 325. 326.  
 — Kirchherr in d. Bötzb. 328.  
 (Dietikon), Werner N., Leutpriester von, 42.  
 — Berchtold N., Viceplebanus von, 282.  
 — Conrad N., dessen Gehülfe, 282.  
 Döttingen, Ulrich von, Johanniter, 649.  
 Dressideler, Niklaus der, österr. Herrschaftsrath, 493.  
 (Durach), Heinrich N. von, Eigenmann, 223.  
 (Dürnten), Heinrich N., Vogt v., 243.  
 Ebersberg, Ritter Peter von, 298.  
 Ebnat, Heinrich N. ab., 246.  
 Ebolina, Adelheid, 364.  
 Egen, Burkard, von Engen, 644.  
 Eggly, Conrad, Schultheiß von Liestal, 473.  
 Eich, Ritter Rudolf von, 42.  
 — Ritter Johann von, 229.  
 Einsiedeln, Aebte von:  
 C., 28.  
 Johannes (v. Schwanden), 249. 269. 298. 300. 315.  
 Conrad, 388. 389.  
 Ludwig (v. Thierstein), 651. 658.  
 Hugo (v. Rosenegg), 740.  
 Elisabeth, röm. Königin, 264. 270. 280.  
 Ellerbach, Burkard d. alte, von, 434.  
 Ellerbach, Burkard, des Obigen Bruder, 434.  
 Ellerbach, Itel von, 434.  
 Elsaß, Landgraf Sigbert von, 128.  
 — Landgräfin Gertrud von, 128.  
 — Landgraf Ulrich von, 314.  
 — Landgräfin Adelheid, p. 267.  
 — Landgraf Sigmund von, 351. B. 3.  
 Embrach, Propst Hugo von, 161.  
 Emich, der Wildgraf, 128.  
 End, Herren von, 651.  
 — Wilhelm, d. ältere, von, 445. 446.  
 — Wilhelm, d. jüngere, v., 445. 446.  
 Endingen, Cholarius de, p. 268.  
 Engelberg, Abt Heinrich von, 12. 14. 15. 53.  
 — Abt Walter von, 92.  
 Engelländer (die Engelschen, Gugler), 435.  
 Eppenstein, Eberhard von, 308.  
 Eptingen, Günther von, 473. 583. 585. 645.  
 — Heinrich von, 462.  
 — Ritter Hartmann von, 473.  
 — Ritter Gotfried von, gen. Bitterli, 473.  
 — Ritter Burkart Sporer von, 491. 504.  
 — Hans Puliant von, 543. 585. 667. 718. 728.  
 — Katharina, geb. Schuler, dessen Ehefrau, 543.  
 — Grete, geb. v. Pfirt, dessen Ehefrau, 645.  
 — Adelheid von, Hans Puliant's Tochter, 718. 728.  
 Erishaupt, Johann, Zürich, 641.  
 Erolswil, H. von, 199.  
 Ertzingen, Heinrich von, 579.  
 Eschenbach, Walter von, 72. 87. 106. 120. 130. 132. 155. 172.  
 — Berthold von, 72. 87. 172.  
 — Conrad von, 87.  
 — Kunigunde von, 132.  
 — Walter (Bertholds) von, 261.  
 — Mangold (Bertholds) von, 261.  
 Eschenz, Heinrich von, 4.  
 — Heinrich. d. j., 323. 330.  
 — Agnes von, dessen Wittwe, 328.  
 — Conrad von, 359.  
 — Ritter Hartmann von, 521.  
 — Ursula von, dessen Tochter, 521.  
 — Elisabeth von, dessen Tochter, 521.  
 Escher, Johann, Kaiserstuhl, 704.  
 Eschikon, Conrad von, 70. 80. 81. B. 1. 2.  
 — Burchardus de, B. 2.  
 — Wernherus de, B. 2.  
 Eschingen, Johann von, 307.  
 Eschimann, Anton, 700.  
 Eschkon, Joh. von, 807.

- Esper, Antoni 700.  
 Este, Azzo von, 11.  
 Eugen, Koch des Gr. Hans v. Habsburg, 787.  
 Faber, Johann, Waldshut, 734.  
 Fahr, Johann von, 432. 601.  
 — Eberhard von, 432.  
 Falkenstein, Graf Ulrich von, Propst, 165. 190. 191. 192.  
 — Graf Heinrich von, 165. 191. 192.  
 — Graf Otto von, 165. 191. 192.  
 — von der Clus, 611.  
 Feierabend, Ulrich, Vogt z. Laufenburg, 468.  
 Fielding, engl. Geschlecht, angebl. Nachkommen Gotfrids, ältesten Sohnes v. Gr. Gotfr. I. v. Habsburg, p. 269.  
 Finsler, Rudolf, v. Brugg, 330.  
 Fleiningen, von, Conventbruder z. Einsiedeln, 288.  
 Frauenfeld, Ritter Johann von, 388. 391. 434. 403.  
 Frei (Frie), Heinrich, Laufenburg, 325. 326.  
 Freiburg u. Urach, Grafen von: (Adelheid) Wittwe des Gr. Egeno II., 49.  
 deren ungenannte Tochter, 49.  
 Clara von, Gräfin v. Tübingen, 305.  
 Conrad I., 107. 112. 113. 115. 120. 127. 128.  
 Eberhard von, 804.  
 Egeno III., 227. 253.  
 Volmar, 242.  
 Egeno IV., 425. 429. 480. 502. 505. 512. 796. 805. 806.  
 Conrad III., 593. 729.  
 Freitag, Gotfrid, Ammann v. Laufenburg, 741.  
 Frick, Conrad von, 35.  
 — Wernli von, 473.  
 — Ritter Lütold von, 499.  
 Fridingen, Rudolf von, 359. 434. 782.  
 — Ritter Hans von, 782.  
 Friedrich II., röm. Kaiser, s. röm. Könige u. Kaiser.  
 — d. Schöne v. Oesterreich, röm. König, s. ebendas.  
 Friesenberg, Friso von, 173.  
 Frig, Hans, v. Gralvingen, Landrichter i. Hegau, 550.  
 Frobürg, Grafen von, 20. 462.  
 — Graf Ludwig von, 48. 54. 55. 56. 63. 65.  
 — Graf Hermann von, 54. 55. 56.  
 — Graf Johann von, 434. 471. 473. 477. 478. 479. 485. 491. 797.  
 B. 5. 7.  
 Frobürg, Rudolf v. Nidau, Graf zu, 585.  
 Fulster, Rütachmann, Amoltren, 597.  
 Fürstenberg, Grafen von, 493.  
 Hug, 386. 435. 437. 470.  
 Heinrich, 406. 408.  
 Hans, 410. 415.  
 Heinrich d. Ältere, 753. 754.  
 Heinrich d. jüngere, 553. 744. 753.  
 Conrad, 407. 498. 753. 754.  
 Egen, 753. 754.  
 — von Haslach, die, 638.  
 — Johann, 553.  
 Gachnang, von, 651.  
 Gäller, Johann, Kirhherr von Rapperswil, 373.  
 Galnter (Galmton, Galmpter) von, Bürger von Laufenburg.  
 — Rudolf, 147.  
 — Johann, 293. 326. 468.  
 — Elsa, dessen Ehefrau, 293.  
 Gamlestein, Heinrich, 364.  
 Gauenwil, Jacob von, 303.  
 — Margaretha von, 303.  
 Gelibter, Heinzmann, Laufenburg, 728.  
 Gemöre (Gmür) Berthold, Schaffhausen, 299.  
 — Adelheid, d. Obigen Ehefrau, 299.  
 — Anna, d. Obigen Tochter, 299.  
 Gensch, Emanuel (Meni) von Buus, 333.  
 — Conrad, 333.  
 Genzhin, Verena, v. Erzingen, habsburgische Eigene, 730.  
 Gernab, Ulmann, Mellingen, 661.  
 — Verena, dessen Ehefrau, 661.  
 Geroldseck, Sigmund von, 104.  
 — Walter von, 107. 112. 115. 116. 120. 127.  
 — Heinrich von, 112. 120. 127.  
 — Freiherr von, 435.  
 Gerung, Anna, Tettikofen, Eigene der Grfn. Ursula v. Sulz, 790.  
 Gerwil, Henricus caupo de, B. 2.  
 — Johannes von, Bürger v. Laufenburg, 361. 602.  
 — Lena, verehel. Vasolt, in Seckingen, 373.  
 Gessler, von, 651.  
 — Ulrich, von, 570.  
 — Heinrich, von, 632. 642. 662. 684. 688. 707. 727.  
 Giltzer, Haini, Traasdingen, Eigener, 786.  
 — Ehefrau u. Kinder, 786.  
 Glères, Rich. von, 156.

Glères, Margaretha von, 156.  
 Goldenberg, Ritter Egbert von, 308. 434. 493.  
 Gösgen, s. Schenk von Gösgen.  
 Grans, Ulrich von, 501.  
 Grat, Ritter Bernhard, von Sulz, 591. 594.  
 Gregor X., Papst, s. Päpste.  
 Gregor XI., Papst, s. Päpste.  
 Griesheim, Gotfrid von, 579.  
 Griesheim, Anna, dessen Tochter, 579.  
 — Ritter Hug von, 579.  
 — Ritter Hermann von, 579.  
 Grisseberg, Heinrich von, 312.  
 Groß, Hans, 692.  
 Gruber, Hans, v. Bern, 700.  
 Grüenberg, H., Edler von, 81. B. 1.  
 — Heinrich von, 131.  
 — Conrad von, 199.  
 — Ritter Peter von, 434. 502.  
 — Hanmann von, 642. 684.  
 Grünenfels, Wernlin, Sissach, 749.  
 Grünigen, Rudolf der Vogt v., 265.  
 Grynau (Grunow), R. von, 246.  
 Gugler, die, s. Engelländer, 435.  
 Gürber, Rudolf, 691.  
 Gurk, Bischof Johann II. von, 434. 435. 477. 489.  
 Gutenberg, Berchtold v., 76. B. 2.  
 — Ritter Ulrich v., 258. 261. B. 2.  
 — Hug von, 434. 493. 719.  
 — Margaretha von, 648.  
**Habsburg, Grafen von:**  
 Albrecht, 1. 2.  
 Rudolf d. alte, 1 - 42. 43. 48. 53.  
 Albrecht, 4. 14. 15. 16. 29. 32. 35. 37. 43. 46. 47. 48. 73. 81. B. 1.  
 Heilwig, 37.  
 Rudolf der jüngere (nachmal. röm. König), 71. 73. 81. 86. 87. 90. 93. 94. 97. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 120. 123. 125. 127. 128. 130. 131. 142. 143. 144. 145. 146. 149. 183. 184. 765. 766. 769. B. 1.  
 Gertrud von Hohenberg (d. j. Rud. Gemahlin), 73.  
 Hartmann (d. j. Rud. Sohn), 37, 214.  
 — Grafen von, Laufenburgischer Linie:  
 Rudolf der ältere, 43—72. 14. 35. 37. 42. 73. 76. 79. 81. 133.  
 Gertrud v. Ragensberg (d. ält. Rudolf Gemahlin), 73—76. 79. 80. 81. 82. 121. B. 1.

**Habsburg, Grafen von, Laufenburgischer Linie:**  
 Werner, 79. 81. 133. B. 1.  
 Gotfrid I., 77—147. 49. 67. 68. 74. 76. 139. 144. 145. 149. 154. 155. 157. 161. 162. 765. 766. 767. 792. B. 1.  
 Elisabeth von Ochsenbein, (angebll.) Gemahlin des Gr. Gotfrid, 268.  
 Rudolf II. (Bischof v. Constanz), 148—177. 74. 76. 79. 80. 81. 84. 91. 93. 96. 97. 100. 102. 103. 129. 136. 161. 230. 231. 793. 794. B. 1. 2.  
 Otto, 74. 76. 78. 79. 80. 81. 83.  
 Eberhard, 178—236. 74. 76. 79. 80. 81. 90. 91. 94. 96. 97. 102. 103. 108. 119. 121. 125. 129. 130. 131. 132. 133. 141. 142. 147. 149. 154. 155. 156. 157. 160. 161. 162. 164. 167. 173. 175. 177. 768. 769. 794. B. 1.  
 Dessen Kinder, 167. 173. 175.  
 Rudolf III. (Herr z. Rapperswyl), 237—288. 139. 164. 172. 176. 231. 234. 282. 309. 318. 336.  
 Elisabeth, 1. Gemahlin, s. Rapperswyl.  
 Maria v. Oettingen, 2. Gemahlin, 290.  
 Johann I., 289—348. 262. 269. 272. 353. 365. 448. 451. 466. 467. p. 267. 268. B. 3. 11.  
 Agnes, Gemahlin, 349—333. 314. 324. 325. 326. 365. 367. p. 268. B. 3.  
 Johann II. (Herr z. Rapperswyl), 354—456. 350. 353. 459. 463. 467. 468. 480. 543. 567. 572. 574. 581. 584. 585. 586. 592. 591. 602. 663. 795—809. p. 267. 268. B. 8. 11. 12. 13.  
 Verena v. Neuenburg, Gemahlin, 426. 449. p. 268.  
 Rudolf IV., 457—566. 350. 353. 354. 360. 362. 366. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 382. 385. 389. 390. 391. 395. 397. 399. 401. 402. 403. 404. 409. 411. 412. 413. 423. 429. 430. 431. 433. 434. 437. 440. 445. 448. 451. 453. 454. 493. 567. 572. 574. 575. 580. 581. 583. 584. 592. 595. 602. 604. 615. 620. 635. 637. 645. 650. 738. 775. 786. 806. 808. 810. 811. 812. p. 268. B. 4—9. 11. 12. 14. 15.  
 Elisabeth v. Manton, Gemahlin, 567—570. 469. 480. 481. 482.

487. 488. 492. 494. 496. 525.  
539. 545. 546. 551. 552. 633.  
640. p. 268 B. 9. 16.
- Habsburg, Grafen von, Laufenburgischer Linie:**  
 Gotfrid II., 571—582. 350. 353.  
 360. 362. 366. 375. 376. 377.  
 378. 379. 380. 382. 385. 389.  
 390. 391. 397. 399. 401. 402.  
 408. 404. 409. 411. 412. 413.  
 423. 433. 434. 437. 451. 452.  
 453. 458. 459. 463. 468. 470.  
 480. 492. 493. 498. 567. 586.  
 602. 773. 806. p. 268. B. 12.
- Anna v. Teck, Gemahlin, p. 229.  
 Agnes (Tochter Grat Hans I.),  
 Domfrau in Seckingen, 423.  
 Johann III., Herr zu Rotenberg,  
 583—594. 596. 660. B. 14.  
 Johann IV., 595—764. 523. 534.  
 538. 539. 545. 546. 550. 551.  
 552. 558. 568. 569. 570. 620.  
 776. 777. 779. 780. 781. 782.  
 781. 787. 788. 813—817. p. 268.  
 B. 15. 17—20.
- Agnes v. Landenberg, Gemahlin,  
 654. 724. 777. 781. 786. 789.  
 Ursula, Tochter, 777. 781. 786.  
 788. 789. 790. 791.  
 Agnes, Tochter, 781.
- Habsburg, Berchtold der Schenk**  
 von, 80. 81. 83.  
 — Diethelm der Schenk von, 81.  
 83. 119.  
 — A. der Truchseß von, 81.
- Hagenbach, Ritter Heinrich von,**  
 434. 436.  
 — Heinzmann von, 570.  
 — Hanmann von, 570.
- Hagke, Ritter Cunzmann, Thann,**  
 436.
- Hallwil, Walter von, 119.**  
 — Berchtold von, 119. 130. 131. 160.  
 — Ritter Johann von, 328.  
 — Ritter Walter von, 434.  
 — Ritter Rudolf von, 704. 726.
- Halstab, Rudolf von, 14.**
- Hanck, Dietrich von, Propst z. Lau-**  
**tenbach, 593.**
- Hans am Weg, ein Freigeborner,**  
**Lönnigen, 732.**
- Has, Johann, Landrichter im Klett-**  
**gau, 555. 557. 629. 647. 649. 700.**
- Hasenburg (Asuel), Dietrich von, 34.**  
 — Joh. Ulrich von, 586. 587.  
 — Verena geb. v. Thierstein, Ehe-  
 frau, 586. 587.
- Hauenstein, Ritter Ulrich von, 133.**  
 (Hausen), Meister H. von, 91.
- Heberling, Conrad, Burger z. Lau-**  
**fenburg, 361.**
- Heidegg, von, 651.**  
 — Heinrich von, 14. 16. 61. 63.  
 — Ritter Conrad von, 132.  
 — Hildebold von, 132.  
 — Ritter Hartmann von, 434.  
 — Petermann von, 623. 663. 696.  
 — Hanmann, Sohn, 696. 733.  
 — Verena von, Aebtissin v. Her-  
 metschwyl, 705.
- Heiden, Ulrich der, Zürich, 250.**
- Heinrich (VII.), röm. König, s. röm.**  
**Könige.**
- Heiteckh, Petermann, v. Wagen-**  
**berg, 628.**
- Henckart, Eberhard v., 80. 155. B. 2.**  
 — C. von, 81. B. 1.  
 — D. von, 119.  
 — Berchtold von, Laufenburg,  
 302. 338. 361. 436. 499.  
 — Lena, Gemahlin, 361.
- Henselin, Münzmeister z. Straßburg,**  
 518.
- Herdern, Albrecht, der Bettler von,**  
 697.
- Herdiner, Rudolf, Zürich, 377. 378.**  
 379.
- Herlin, Burkard, 35.**
- Herten, Heinrich von, 70.**
- Hertenstein, von, 651.**  
 — Claus, 375.  
 — Elsbetha, Ehefrau, 375.
- Herznach, Helena von, 136. B. 2.**
- Hesseli, Heinrich, Oberfrick, 361.**
- Heß, Anna v. Teitingen (Taingen), 536.**
- Hesse, Heini von Elmengrin in Vil-**  
**lingen, 689.**  
 — Friedrich, 793.
- Hewen, Rudolf von, 270.**  
 — Benedicta, verchel. v. Aarburg,  
 270.  
 — Johann von, 644.  
 — Burkhard v., Propst z. Münster,  
 704.
- Hinwil, Ritter Hermann von, 339.**
- Hirsli, Rudolf, Brugg, 330.**
- Hirtzbach, Petermann von, 552.**  
 — Elsine z. Sonnen, Ehefrau, 552.
- Hochberg, Markgraf von, 120.**  
 — Markgraf Heinrich von, 425.  
 553. 805.  
 — Markgraf Hesso von, 553. 638.  
 — Markgraf Otto von, 553.
- Hochberg-Sausenberg, Markgraf**  
**Rudolf III. von, 553. 729. 813.**
- Hochstat, Ritter Conrad von, 436.**
- Hofstetter, Hans, Baden, 664. 719.**
- Hohenberg, Graf Rudolf von, 616.**  
 739.

- Hohenberg, Graf Hug von, Landgraf im Elsaß, 802.  
 Hohen-Klingen, von, 651.  
 — Walter von, 644. 653. 657. 723. 758.  
 — Clara Anna, Aebtissin v. Seckingen, 780.  
 Hohen-Landenberg, Hermann von, 250.  
 Hohenstein, Burkard von, 113.  
 Hohenzollern, Graf Fritz von, 744.  
 — Graf Ital Fritz von, 744.  
 Holtingen, Ritter Burkhard v., 130.  
 Homberg, Grafen von, B. 13.  
 H., 60.  
 Hermann, 242. 793.  
 Friedrich, 793.  
 Ludwig, 248. 260. 793.  
 Elisabetha, dessen Ehefrau, 248. 260.  
 Wernher, 248. 250. 264. 272. 290. 291. 294. 370. 451. 466. 467. B. 13.  
 Rudolf, 248.  
 Ludwig, 248. 264. 272. 370.  
 Cäcilia, 248. 298. 370.  
 Clara, 248.  
 Wernher (Wernlin), 296. 297. 298. 300. 301. 304. 310. 312. 315. 334. 337. 361.  
 (Homberg), Conrad der Schultheiß von, 35.  
 Honwiller, Hermann von, 347.  
 Hoppler, Andreas, Winterthur, 368.  
 — Rudolf, Winterthur, 368.  
 — Eberhard, „ 368.  
 — Agnes, „ 368.  
 Horburg, von, 100.  
 — Walter Simon von, 104.  
 Hornstein, Ritter Ludwig von, 434.  
 Hoyer, Conrad, Laufenburg, 325.  
 Hünenberg, von, 651.  
 — Peter von, 130. 155.  
 — Ritter Hartmann von, 261.  
 — Heinrich von, 347.  
 Hünenholz, Hans, Burger v. Waldshut, zu Indlikon, 731.  
 Hünikon, Anna v., Ulrichs Wittwe, 341.  
 — Johann von, 341.  
 — Lütold von, 341.  
 — Margaretha von, 341.  
 Hunwyl, Elisabeth von, 136.  
 — Ritter Hermann von, 302. 309. 372. 380.  
 Hunwiler, Hildebrand von, 548. 549. 553. 562. 563.  
 — Tiedmar von, 548. 549. 553. 562. 563.  
 Hürus, Ritter Rudolf (v. Schönnau) der, 434.  
 Jacobo, Franciscus de, aus Padua, Werbagent, B. 8.  
 Jberg, s. Yberg.  
 Jfenthal, Gotfrid von, 63.  
 — Ritter Heinrich von, 473.  
 — Margaretha von, 742.  
 Jestetten, Ritter Pilgrim von, 275.  
 Igliswil, Dietrich von, 196.  
 Im Hag, Heinr., Caplan, Aarau, 817. B. 20.  
 Im Hof, Conrad von, 80. 81. B. 1.  
 Immadungen, von, 651.  
 Im Thurn, Heinrich, 246.  
 — Arnold, 281. 298.  
 — Eberhard, Schaffhausen, 507. 509.  
 — Cäcilia, Ehefrau, 507.  
 — Wilhelm, Sohn, 509.  
 — Vogt a. d. Bötzbürg, 632.  
 Johanniter-Ordens-Ritter:  
 zu Bubikon, 68. 140. 240. 262. 312. 524. 533.  
 zu Buchsee, 194. 195. 220. 221.  
 zu Heinbach, 8.  
 zu Hohenrain, 88. 89. 136. 154. 160.  
 Jonswil, Lütold von, Burger von Lichtensteig, 380.  
 Jungingen, Wolfgang von, 639.  
 Irrunei, Werner von, 48.  
 Kaiser und Könige, römische, s. Römische.  
 (Kaltbrunnen), H. der Meier von, Rapperswil, 339.  
 Kastelen, s. Castelen.  
 Kaufmann, Rudolf, Schlieren, 316.  
 — Hensli, Laufenburg, 713.  
 Keller, Jacob, Wyden, 677.  
 — Henslin, Vogt zu Laufenburg, 680. 713. 733. 734. 814—816.  
 — Heinrich, Fällanden, 244.  
 — Ulrich, Fällanden, 244.  
 Kempten, Gerung von, 308.  
 Keppinbach, Dietrich von, 49.  
 Keyserstuhl, Hans, Rheinfelden, 755.  
 Kienberg, von, 663.  
 — Ulrich von, 70. 76.  
 — Jacob von, 70.  
 — Conrad von, B. 2.  
 — Heinrich Künstein von, 281.  
 — Werner, 312.  
 — Margaretha, geb. v. Künnacht, 330.  
 — Johann von, gen. Prissour, 330.  
 — Jakob von, 355. 395.  
 — Ulrich von, 355. 499.  
 — Ulrich von, Vogt zu Rapperswyl, 371. 372.

- Kienberg, Claus von, (Vogt zu Laufenburg), 395. 473. 499.  
 — Jäcklin von, 623.
- Kirchberg, Graf Conrad von, 760.
- Klettgau, Landgrafen von, 510. 533. 577. 578. 579. 629. 752.
- Klew, Heny, d. alt, Fischer, Rheinau, 787.
- Klieber, Ulrich, Pfarrer zu Galgenen, 85. 571.
- Klingen, Walter von, Deutschordensritter zu Beuggen, 83. 109. 138.
- Klingenberg, von, 651.  
 — Johann von, 290.  
 — Hans von, 739.  
 — Caspar von, 739.
- Klingnau, Comthur von, 459.
- Kloten, Friedrich von, Zürich. 773. 774.  
 — Rudolf von, 246.
- Knöringen, Heinrich von, 13. 19.
- Koch, Conrad, Rheinfeldern, 333.
- Köpflin von Hagenbach, Jecklin, 526.  
 — — Hans, 526.
- Kramburg, Cuno von, Landrichter, 214.
- Krenkingen, Conrad von, 12..  
 — Heinrich von, 121. 126.  
 — Lütold von, 290. 312. 338. 386.  
 — Hans, d. alte, von, 480. 499. 579.  
 — Hanmann von, 537. 564. 616. 813.  
 — Diethelm von, 598. 599. 639.  
 — Hans von, Herr z. Tüngen, 639.  
 — Heinrich von, 639.
- Kreuzlingen, Abt Marquard von, 4.
- Kriech, Hans d. ältere, z. Kienberg, 623. 662. 704. 743.
- Krieg, Ritter Nicolaus, Zürich, 250.  
 — Johann z. Sonne, Zürich, 377. 378. 379. 380. 383. 434.  
 — Hugo, Zürich, 377. 378. 379.
- Kuderer, Johann, Kaiserstuhl, 317.  
 — Uli, Sohn, Kaiserstuhl, 317. 319.  
 — Konrad, Kaiserstuhl, 317. 319.
- Küngstein, Heinrich von, z. Kienberg, 281.  
 — Hans Werner von, 733.
- Kunz, Johann, 515.
- Küssaberg, Heinrich von, 37.  
 — Ulrich von, 37.
- Küßnach, R. von, 119.  
 — Ritter Johann von, 228. 230.  
 — Eppo von, 230.  
 — Ulrich von, 230.  
 — Anna von, 230.  
 — Elsi von, 230.
- Kyburg, Grafen von, 283. 553.  
 Hartmann d. ältere († 1264), 54. 56. 57. 63.  
 Margaretha, dessen Gemahlin, 54. 55. 56. 57. 123.  
 Hartmann d. jüngere († 1263), 54. 55. 56. 57. 63. 95. 144. 145. 146.  
 Elisabeth, dessen Gemahlin, 131. 144. 145. 189. 195. 199.  
 Anna, Gemahlin Eberhards I., 145. 146. 182. 183. 185. 188. 189. 193. 194. 196. 197. 198. 199. 200. 204. 206. 207. 209. 210. 214. 224. 765. 766. 767.  
 Hartmann II., Eberhards Sohn († 1322), 167. 170. 171. 173. 176. 177. 185. 284. 285. 286. 287.  
 Eberhard II., Eberhards I. Sohn († 1357), 167. 170. 171. 173. 176. 177. 185. 284. 285. 286. 287. 795.  
 Anastasia, Eberhards II. Wittwe, 501.  
 Katharina, d. obigen Schwester, 235.  
 Eberhards II. Söhne:  
 Hartmann III. († 1377), 476. 480. 501. 502. 537. 585. 780. 782.  
 Bертold, Landgr. i. Burgund, 476. 501. 502. 589. 612. 616. 632. 642.  
 Eberhard III., 476. 477. 491. 501. 502.  
 Johann, 476. 582.  
 Hartmanns III. Söhne:  
 Rudolf († 1334), 537. 564. 589.  
 Egon, 476. 477. 745.  
 Anna v. Nidau, Hartmanns III. Gemahlin, 585.
- Kyen, Werner, 287.
- Lamparte z. Solothurn, 441.
- Landammann, Rudolf, Schultheiß zu Bremgarten, 761.  
 — Tuta, 761.
- Landegg, Conrad d. Schenk von, 304.
- Landenberg, von, 651.  
 — Hermann von, d. ältere, 250. 254. 388. 391. 414.  
 — Hermann von, 250.  
 — Johann von, z. Greifensee, 507.  
 — Ulrich von, 507.  
 — Verena von, 507.  
 — Beringer von, 507.  
 — Titus von, 507.  
 — Adelheid von, 507.  
 — Agnes von, 654. 724. s. Habsbg.  
 — Ritter Hermann von, zu Hagenwil, 718. 726. 728.

- Landenberg, Hermann, genannt Schudi, 739.  
 — Ritter Hermann von, zu Greifensee, 777.
- Landsberg, Wernlin von, 449.
- Langenhard, Johann von, 394. 434. 773.  
 — Elsbeth von, 773.
- Langhast, Rudolf von, 383.
- (Laufenburg) Rudolfs plebanus de, 68. 76. 80. 81. B. 1.  
 — Matheus (Mathias) presbyter de, 80. 81. B. 1.  
 — Rud. et Henr., viceplebani, B. 2.
- Legeren, Ritter Arnold von, 81. 135. B. 1.
- Leman, Ulrich der, zu Hochsal, 258. (Lenzburg) Rudolf der Caplan zu, 359.
- Lieberg, von, 74. 119. 651.  
 — N. von, 75.  
 — Cuno von, 75. 130.  
 — L. von, 130.  
 — Ar. von, 130.  
 — Burkhard von, 250.  
 — Hemman von, 704. 726. 735.
- Lichtenberg, von, 435.  
 — Heinrich von, 112.  
 — Ludman von, 800.  
 — Ludwig von, 112.
- Lichtensteig, Rudolf von, 290.
- Liebenberg, Ulrich von, 60.
- Liela, Walter von, 61.
- Limperg, Heinricus de Valkinsberg advocatus de, 49.
- Lindes, Albrecht, 256.
- Linggin, Albrecht, 256.  
 — Conrad, 256.
- Lintwurm, der, von Brugg, p. 267.
- Los, Graf Ludwig von, 23.
- Lothringen, Herzog von:  
 Friedrich, 18.  
 Johann, 441.
- Ludwig, röm. König, s. röm. Könige.
- Lunkhofen, Ritter Heinrich von, 275.
- Lupfen, Eberhard von, 135.  
 — Graf Johann von, 595. 726. 735. 739. 745.
- Luterberg, Ritter Amor von, 377. 378. 379. 380.
- Lüterer, Heinrich, Burgdorf, 223.
- Luternau, von, 651.  
 — Werner von, 205.
- Lütishofen, Hans von, 690.
- Lützel, Abt Conrad von, 12. 13. 19. (Luzern), Walter, Propst zu, 14. 15.  
 — Heinrich, Leutpriester zu, 15.  
 — Cuno, Leutpriester zu, 53.  
 — Oliver, Schulmeister zu, 63.
- (Malters), Konrad der Verweser von, 63.  
 Mandach, Rüdger von, 641.  
 Maness, Ritter Rüdiger, 35.  
 — Magister Heinrich, 161.  
 — Hugo, 246.  
 — Ritter Rüdiger, 383.  
 — Ulrich, 383.  
 — Rudolf, 383.  
 — Rüdiger, Ritter und Bürgermeister, Zürich, 523. 531. 545.
- Mangold, ein Schuster, Bürger von Laufenburg, 198.
- Mansperg, Ritter Burkhard, Landvogt, 785.
- Marglimetlin, Margumetlon, s. Barmeteln.
- Marschal, von, 651.  
 — Thüring, Basel, 309.  
 — der alte, Basel, 339.
- Maßmünster, Ritter Heinrich, d. ältere, von, 434.
- Matstetten, Ritter Hermann von, 131. 199. 207. 211.  
 — Anna von, 211.
- Matzingen, Ulrich von, 298. 304. 316. 318. 369. 393. 394.
- Mauritius (Johannis de Habsburg), Kirchherr z. Erzingen, 778.
- (Meggenheim), Rudolf der Schultheiß von, 53.
- Meier, Heinrich der, v. Kaltbrunnen, z. Rapperswyl, 339.
- Meiß, Heinrich, Bürgermeister, Zürich, 686. 736.
- Menidorff, Hermann, Zürich, 248.
- Merischwanden, Johann von, 359.
- Mertz (Merzo), Berthold, Zürich, 453. 520.
- (Meyenheim), Walter, Schultheiß von, 13.
- Meyer, Götz, Baden, 694.  
 — Hans, Baden, 694.  
 — Lienhard, Baden, 694.  
 — Cäcilia, Baden, 694.
- Meyger, Hanns, Eigenmann, Schneisingen, 790.  
 — Anna geb. Gerung, Ehefrau, 790.
- Möhringen, von, 651.
- Montfort-Werdenberg, Grafen von:  
 Elisabeth, 128.  
 Hugo III., 144.
- Montfort-Feldkirch, Grafen von, 639.  
 Ulrich I., 298. 377. 378. 379.  
 Hugo II., Herr z. Toeters, 803.
- Montfort-Tettmang, Grafen von:  
 Heinrich (I.), 665.  
 Rudolf, 665.

- Mörenz, Henman von, 521.  
 Morinken, Ulrich, Burger z. Bremgarten, 363.  
 — Niklaus, Burger z. Bremgarten, 363.  
 Mörsperg, Ritter Heinrich von, 434.  
 — Jonatha von, 551.  
 Mösin, Hans, Oberfrick, 814.  
 Mülheim, Heintz, der Meister, v. Straßburg, 528.  
 Mülinen, von, 651.  
 — Albrecht von, 256. 257. 382.  
 — Egbert von, 256. 257. 382.  
 — Berchtold, Ritter, 330. 382.  
 Mülnler (Müller), die, Zürich.  
 — Jacob, Ritter, 154.  
 — Rudolf d. Ältere, 250. 274. 298.  
 — Johann, Schultheiß, 298. 377. 378. 380.  
 — Gotfrid, Ritter, 434. 447. 603. 613. 662. B. 11.  
 — Gotfrid, d. jüngere, 603.  
 — Anna, 686.  
 Mumpelgard, Grafen von, 443.  
 — Stephan von, 583.  
 Münch von Landsron, 478. B. 7.  
 — Burkart d. alt. (1338), 358.  
 — Heinrich, dessen Sohn, 358.  
 — Conrad u. Burkart, Ritter, Gebrüder (1338), 358.  
 — Burkart, Ritter (1363/91), 473. 642.  
 — von Münchenstein, B. 7.  
 — Lütold (1304), 261.  
 — Conrad z. St. Martin (1311), 277.  
 — Hanman, Custer z. Basel (1338), 358.  
 — Conrad (1371/77), 451. 497. 585. 808. B. 13.  
 — Hartman, genannt Happe, 670. dessen Töchter:  
 — Belyme, Ehefrau des Burkard Sätzen, 670.  
 — Grede, Wittwed. Ottmar Wider, 670.  
 — Heinrich u. Johann, Gebrüder (1381), 560.  
 — Heinrich, Edelknecht (1408), 738.  
 — Johann (1389/96), 634. 645. 678.  
 — Henman (1385), 604.  
 — Wölflin, 738.  
 — Hartman, dessen Sohn (1404), 738.  
 — Thüring, Erzpriester, Basel (1404), 738.  
 — Conrad, Domherr, Basel (1404), 738.  
 — Götzman, 718.  
 Münch, Adelheid (v. Eptingen), dessen Wittwe (1404), 718.  
 — Grede, Lütolds Wittwe (1411), 785.  
 Münch, Heinrich, Bürger v. Zürich, 383.  
 Münchwile, Johann von, 298. 304.  
 Münsingen, die Senn von, s. Senn.  
 Munzingen, Ludwig von, Bürger v. Freiburg i. Br., 49.  
 Murbach, Aebte von:  
 — Arnold, 5. 22.  
 — Theobald, 99.  
 — Berthold, 112.  
 — Johann, 435.  
 — Eberhard, 443.  
 — Wilhelm, 616.  
 Murhardt, Henmann, Basel, 634.  
 Muri, Aebte von:  
 — Heinrich, 13. 161.  
 — Peter, 14. 15.  
 — Arnolf, 35.  
 — Walter, 97. 105.  
 — Conrad, 705.  
 — Cuno, 727. 748.  
 — Hörige Muri's, 48.  
 Nasello, Bertrand de, päpstl. Abgesandter, 454.  
 Neellenburg, Graf Friedrich von, 639.  
 — Graf Eberhard von, 760.  
 Neuenburg, Grafen von:  
 — Heinrich, 72. 99. 107. 112. 113. 178.  
 — Ludwig, 429. 502.  
 — Verena, 429. 442. 443. 449.  
 — Rudolf, 501.  
 — Elisabeth, 537. 564. 616.  
 — Maha, 775.  
 Neuenkirch, Burkhard von, Burger von Sempach, 98.  
 Neuenstadt, Gili von, Burger v. Ravensburg, 456.  
 Nöwelerin, Luggina, Straßburg, 449.  
 Nidau, Grafen von:  
 — Rudolf, 180.  
 — Rudolf, 426. 429. 477. 585.  
 — Anna, Ehefr. d. Gr. Hartm. III. v. Kyburg, 585.  
 — Verena, Ehefr. d. Gr. Sigm. v. Thierstein, 585.  
 Nimes, Peter, Propst zu, päpst. Legat, 444.  
 (Oberwinterthur), R., der Meier von, 28.  
 Ochsenstein, von, 435.  
 — Otto von, 118.  
 (Oeschgen), Thüring N. von, Laufenburg, 741.  
 — Hedwig, dessen Wittwe, 741.



- Oesterreich; Herzoge: 493. 679.  
 687. 782. 807. p. 267.  
 Friedrich (1245), 65.  
 Albrecht I. († 1308), 214. 228.  
 230.  
 Dessen Söhne, 267.  
 Rudolf II. († 1290), 214. 228.  
 230.  
 Leopold d. Glorwürdige († 1326),  
 270. 277. 283. 284. 285. 286.  
 287. 311. 312. 313. 438. 768.  
 Albrecht II. († 1358), 149. 334.  
 335. 336. 387. 356. 398. 404.  
 414. 415. 418. 420. 422. 424.  
 428. 447. 459. 469. B. 11.  
 Otto der Fröhliche († 1339), 149.  
 334. 335. 336. 337. 342. 448.  
 B. 11.  
 Friedrich, dessen Sohn († 1344),  
 149.  
 Rudolf IV. († 1365), 428. 430.  
 434. 439. 445. 476. 477. 486.  
 489. 572. 573. 574. 576. 746.  
 773. 774.  
 Friedrich III. († 1362), 430. 574.  
 Albrecht III. († 1395), 430. 444.  
 448. 476. 486. 493. 526. 574.  
 614. 616. 617. 618. 619. 620.  
 621. 622. 625. 642. 655. 669.  
 B. 11. 17.  
 Leopold III. († 1386), 430. 444.  
 445. 446. 447. 448. 476. 486.  
 515. 518. 522. 525. 526. 527.  
 530. 532. 537. 540. 542. 550.  
 553. 556. 564. 574. 588. 607.  
 608. 609. 610. 611. 612. 618.  
 624. 710. 775. 784. 813. B. 11.  
 Leopold IV. († 1411), 594. 620.  
 624. 655. 656. 660. 669. 673.  
 674. 675. 678. 681. 682. 683.  
 695. 698. 699. 701. 702. 706.  
 708. 709. 710. 711. 712. 714.  
 716. 720. 721. 727. 751. 781.  
 B. 17.  
 Friedrich IV. (1439), 739. 760.  
 780. 781. 783. 784.  
 Oettingen, Graf Friedrich von, 290.  
 — Maria von, 290.  
 Oftringen, Johann von, 359.  
 — Conrad von, 499.  
 (Oltingen), Junker Peter, Vogt zu,  
 236.  
 Ome, Heinrich, 304.  
 Onz, Peter von, 177.  
 Ortenberg, die Frau von, 600.  
 Otmarshelm, Peter von, 13.  
 Otto, Pfalzgraf v. Burgund, 7.  
 Ottokar, König v. Böhmen, 17.  
 Otto IV., röm. König, s. röm. Könige.
- Päpste, 443. 444. 454.  
 Innocenz IV., 66. 71.  
 Alexander IV., 152.  
 Clemens IV., 123.  
 Gregor X., 163. 201. 202.  
 Bonifaz VIII., 260.  
 Gregor XI., 454.  
 Gregor XII., 778.  
 Parenzo, Bischof Bonifaz von, 174.  
 Pfirt, Burkhard von, 35.  
 — Graf Ulrich II., 141.  
 — Graf Ulrich III., 288. 296.  
 — Ullmann, österr. Herrschafts-  
 rath u. Vogt i. Elsaß, 434. 443.  
 574.  
 — Ulrich Diebold, 593.  
 Grete, Ehefrau d. Günther v.  
 Eptingen, 645.  
 Pforzheim, Markgraf von, s. Baden.  
 Pfunge, Heinrich, Zürich, 383.  
 — Elisabeth, Zürich, 383.  
 Philipp, röm. König, s. röm. Könige.  
 Pitterkrut, Uli, Mellingen, 525.  
 Planta, von, 651.  
 Priar, Burkhard, 393.  
 Primli, Heinrich, 246.  
 Prähund, d. junge (ein Jude), Zürich,  
 323.  
 Primislaus, Herzog v. Teschen, s.  
 Teschen.  
 (Radegg), Meister Rudolf, d. Schul-  
 meister von, 238.  
 Raffin, Bertrand, päpstl. Abge-  
 sandter, 454.  
 Raitmann, Hans, Eigenmann, 643.  
 Rambach, Peter von, 246. 252.  
 — Otto von, 337.  
 Ramstein, von, 735.  
 — Thüring von, 48.  
 — Berchtold von, 98.  
 — Thüring von, 277.  
 Ramstein, Burkhard Werner von,  
 312.  
 — Ulrich von, 499.  
 — Cunzmann von, 585.  
 — Hemmann von, 635.  
 Ramswag, von, 651.  
 — Burkhard von, 304.  
 — Rudolf von, 304.  
 Ramung, Eberhard, 307.  
 — Welti, 307.  
 Randegg, von, 651.  
 Randenburg, von, 651.  
 Rapperswyl, Graf Rudolf von, 20.  
 63.  
 — Gräfin Elisabeth von, 243. 244.  
 246. 248. 249. 250. 260. 262. 266.  
 268. 269. 309.  
 (Rapperswyl), H., der Vogt von,  
 28.

- (Rapperswyl), Heinrich, der Ammann von, 250.  
 — Berthold, der Schulmeister von, 339.  
 — Jacob, der Marschall von, 339.  
**Rappoldswiler**, Ulrich von, 443.  
**Rappoltstein**, Freiherren von, 435.  
 — Johann d. ältere, 799.  
 — Brun von, 544. 548. 549. 553. 562. 563. 595.  
 — Ulrich von, 595.  
 — Herzlande von, 595.  
**Baron**, Petermann von, 700.  
 — Gitschard (Guichard) von, 700.  
 — Rudolf von, 700.  
**Ratoldsdorf (Rackolzdorff)**, Ritter Ludwig von, 434.  
 — Ritter Werner von, 630.  
**Ratsamhausen (Ratzenhausen)** von:  
 Jerotheus (Gerocheus), 718. 728.  
 Agnes, Petermann's Ehefrau, 546. 552. 592.  
**Rauchenstein**, Rudolf von, 259.  
 — Anna von, 259.  
 — Clarita von, 259.  
**Ravtzen, Hartmann, Seckingen**, 635.  
**(Ravensburg)**, Bruder Johann (Prädic.), von, 106.  
**Rázúns**, von, 651.  
**Regensberg**, Freiherren von, 307.  
 Lütold d. ältere, 37. 81. 118. 154. 170. 241. 319. B. 1.  
 Ulrich, 154. 168. 272.  
 Lütold d. jüngere, 168. 169. 239. 241. 275. 298. 304.  
 Adelheid, 272. 276.  
**(Regensberg)**, Magister Burkhard, Physicus von, 135.  
 — Heinrich, ein Priester, von, 154.  
 — Johann, von, Conventuale z. Einsiedeln, 288.  
**Regensheim**, Heinrich von, Vogt z. Laufenburg, 741.  
**Reich (Rich)**, Heinrich, 49. p. 268.  
 — Ritter Ulrich, 250.  
 — Heinrich, 462.  
**Reiden**, Walter von, 14. 15.  
**Reinach (Rinach)**, von, 651.  
 — Arnold von, 14. 15.  
 — Hesso von, 14.  
 — Jacob von, 131.  
 — Ritter Ulrich von, 186.  
 — Cuno von, 186.  
 — Ritter Henmann von, 659. 688. 726. 727. 731. 735. 743. 745. 781.  
 — Cäcilia von, 623.  
**Reinhard**, Rudolf, Hochsal, 258.  
**Reischach**, von, 775.  
**Reitnau**, Mathias, Mellingen, 661.  
**Reitnau**, Verena, dessen Ehefrau, 661.  
**Remigen**, Heinrich von, 35.  
 — Eppo von, 35.  
**Rheinau**, Aehte von, 522.  
 Hermann, 58.  
 Heinrich, 433. 490.  
**Rheinfelden**, Truchseße von, s. Truchseß.  
 — Heinrich von, 4.  
 — Hermann, Burggraf von, 70.  
 — Claus von, 542.  
 — Wernher von, 219.  
**(Rheinfelden)**, Conrad, Canonicus, 70.  
**Richard**, röm. König, s. röm. Könige.  
**Risen**, Heinrich, Freiburg i. Br., 49.  
**Roßb**, Andres, Metzger, Basel, 635.  
**Rochsheim**, Ritter Ludwig von, 19.  
**Rodersdorf**, Ritter Lützelmann von, 443.  
**Rohrmoos**, Petermann von, 501.  
**Römische Könige und Kaiser**, 443. 460.  
 Friedrich II., 17. 18. 20. 21. 23. 24. 25. 26. 27. 31. 32. 33. 39. 46. 47. 65. 66.  
 Heinrich (VII.), dessen Sohn, 29. 30. 33. 41.  
 Otto IV., 23. 174.  
 Philipp, 8. 9. 10. 11.  
 Richard v. Cornwallis, 117.  
**Rudolf v. Habsburg**, 166. 174. 176. 201. 202. 208. 214. 215. 217. 225. 227. 232. 233.  
 Anna, röm. Königin, 187. 201. 233.  
 Adolf v. Nassau, 245.  
 Albrecht I., 260.  
 Heinrich VII., 271. 278. 467. 769.  
 Friedrich, d. Schöne, v. Oesterreich, 290. 291. 296. 297. 466. 467.  
**Ludwig IV., der Baiar**, 311. 313. 356.  
 Carl IV., 351. 416. 443. 444. 466. 467. 484. 508. 510. 517. 758.  
 Wenzeslaus, 544. 548. 550. 554. 555. 557. 561. 654. 671. 813.  
 Ruprecht, 723. 724. 725. 758. 759. 760. 763. 776.  
 Sigmund, 789.  
**Röm**, Ritter Dietrich, 434.  
 — Hans und Claus, dessen Söhne, 434.  
**Ronbach**, Ulrich, Rapperswil, 458.  
**Roppach (Rotbach?)**, Pürselat von, 593.  
 — Pirtin von, 593.  
**Rore**, Heinrich von, 281.

- Rore, Walther von, 219.**  
 — Anna, dessen Ehefrau, 219.  
**Rorer, Gotfridus, D. Francisci de**  
**Karrerria, domini in Padua, armiger,**  
**B. 8.**  
**Rorschach, von, 651.**  
 (—) Rudolf, Kirchherr von, 304.  
**Rosemberg, Egloff von, 304.**  
**Rosenegg, von, 719.**  
 — Ulrich von, 648.  
 — Hans von, 648.  
 — Hugo von, Abt zu Einsiedeln,  
 740.  
**Rosenstein, El sine von, 442. 449.**  
**Rösselmann, Joh., Schultheiß,**  
**Colmar, 110.**  
**Rot, Friedr. von Grafenhausen, Edel-**  
**knecht, 577. 579.**  
 — Anna, dessen Ehefrau, 579.  
**Rotberg (Roepg), Ritter Hemmann**  
**von, 499.**  
**Rötelen, Ritter Hans von, 436.**  
**Rotenburg, Marquard von, 14. 15.**  
**92.**  
 — Arnold von, 63. 92.  
**Rotenstein, Ortolf von, 132.**  
**Rotheute, Egli, 715.**  
**Rowen, Hans, Untervogt a. d. Schwarz-**  
**wald, 652.**  
**Rubegg, Ulrich von, 130.**  
**Ruda, E. von, 130.**  
 — Hartmann von, 261.  
 — Ritter Marquard von, 434.  
**Rümlang, von, 651.**  
 — Ritter Heinrich, Zürich, 250.  
 267.  
 — Ritter Johann, 250.  
 — Rudolf von, 453.  
 — Ulrich von, 536. 547. 626.  
 — Heinrich von, 536. 547. 626.  
 — Anna, geb. Heß, 536.  
**Ruprecht, röm. König, s. röm.**  
**Könige.**  
**Rüsegg, von, 119. 390.**  
 — Rudolf von, 14.  
 — Ulrich von, 364. 390. 772.  
 — Heinrich von, 390. 507. 584. 677.  
 B. 14.  
**Rüti, Berchtold von, 199.**  
 — Dietrich von, 287.  
**Saal, Conrad von, Schultheiß zu**  
**Winterthur, 632.**  
**Saffaton, Heinrich von, Schultheiß**  
**zu Sursee, 438. 439.**  
**Sager, Wernli, Müller, Bremgarten,**  
**705.**  
**Salem, Abt Eberhard von, 12.**  
**Salzburg, Erzbischof Friedrich von,**  
**212.**  
**Salzmann, Berchtold, Laufenburg,**  
**361. 373. 468. 541. 652. 704.**  
**812.**  
 — Thomas, Domherr, Zürich, 713.  
 814. 815.  
 — Heinzmann, Zürich, 713. 814. 815.  
**Sarwerden, Graf Heinrich von, 595.**  
**Savoyen, Grafen von, 218.**  
 Thomas, 10.  
 Margaretha, 54.  
 Amadeus, 176.  
 Amadeus, 745.  
**Sax, von, 651.**  
 (Schaffhausen), Ritter Egbrecht,  
 Schultheiß von, 580.  
**Schaffhuser, Johann, Kirchherr zu**  
**Erzingen, 778.**  
**Schaler (Scholer), die, 543. 718,**  
**728.**  
 — von Benken, 479. B. 7.  
 — von Endingen, 49.  
 — Hanmann (d. Rummelherr), 358.  
 — Katharina, 543.  
 — Ritter Wernher, 808.  
 — Ritter Otteman, 808.  
**Schalkin, Ritter Rudolf d. ältere,**  
**von, 94.**  
**Schalsing, Rudolf von, Neuenburg,**  
**785.**  
 — Elisabetha von, Neuenburg, 785.  
**Schlatt, Heinrich von, 267.**  
**Scheitler, Heinrich u. Johann, aus**  
**Uri, 452. 498. 581. B. 12.**  
**Schenk von Gösgen.**  
 Berthold, 76.  
 Gerhard, 84.  
 Gerhard d. jüngere, 91. 130.  
 Heinrich, 303.  
 Margaretha, geb. v. Gauenwil,  
 303.  
 Hans, 717.  
**Schenk von Habsburg.**  
 Heinrich, 12.  
 Burkhard, 33.  
 Diethelm, 81. 83. 119. B. 1.  
 Berthold, 61. 67. 76. 80. 81. 82.  
 83. B. 1.  
 — Henmann, Edelknecht, 499.  
**Schenk Wernher, 556.**  
**Schenk von Senheim, Hans, 585.**  
**Scherer, Rudolf, Brugg, 330.**  
 — Heinrich, Propst, Klingnau, 648.  
 — Ulrich, Laufenburg, 741.  
**Schivi, Heinrich, Laufenburg, 265.**  
 — Katharina, Laufenburg, 265.  
**Schlatt, Richard von, 805.**  
**Schlegelholz, Erkenbald, 587.**  
**Schliengen, Heinrich von, Basel,**  
**436. 499. 552.**  
 (Schlieren), Jacob der Meyer, 309.

- (Schlieren), Johann der Meyer, 309.  
 Schliffer, Hartmann, Vogt zu Laufenburg, 814. 815.  
 Schnabelburg, Berthold von, 28  
 86. 90. 136.  
 — Ulrich von, 49. 94.  
 — Walter von, 49. 132.  
 — Gebrüder von, 155.  
 Schnewlin, Ritter Conrad, Freiburg i./Br., 429.  
 — Ritter Henmann, Freiburg i./Br., 429.  
 — Fridely, s. Snewly.  
 Schnezer, Heinrich, Krenkingen, 789.  
 Scholer, s. Schaler.  
 Schönauf, Hans von, 570.  
 — Rudolf von, (Hürus), 493. 542.  
 Schönenberg, Johann von, 250.  
 Schönenstein, Burkhard von, 541.  
 Schönenwerd, Ulrich von, 52.  
 — Heinrich von, 59. 125. 130. 164.  
 — Johann von, 125.  
 — Ulrich von, (Canonicus), 161.  
 164. 172. 218.  
 — Johann von, 372.  
 — Elsbethe, geb. Biber, 372.  
 — Hartmann von, 450. 465. 514.  
 519. 615.  
 Schorno, Schwyz, 581. B. 2.  
 Schreckenstein, Johann Spörlivon, Deutschor. Br. zu Buggen, 83.  
 Schreiber, Walter, Tüngen, 579.  
 Schublenbach, Werner von, 28.  
 Schudi v. Landenberg, Hermann von, 788.  
 — geb. v. Iffenthal, 788.  
 Schultheiß, Heinrich, Freiburg i./Br., 49. p. 268.  
 — Beringer, Schaffner z. Thann, 593.  
 — Henmann, St. Joh. Comthur z. Biberstein, 717.  
 — Hans, Vogt zu Lenzburg, 743. 748.  
 Schupf, Conrad, 644.  
 Schuppher, Johann, Zürich, 520.  
 Schüpfen, Ritter Rudolf von, 197. 198.  
 Schwab, Conrad, 158.  
 Schwandegg, Nicolaus von, 493.  
 Schwanden, Ritter Ulrich von, 178.  
 Schwarzenberg, Freiherren v., 21.  
 Schwend, Johann, 736.  
 Schwyz, die Landleute zu, 315.  
 Scrapho, Andreas, 364.  
 Seckendorf, Conrad von, Landrichter zu Nürnberg, 549.  
 Beckingen, Aebtissin Agnes v., 350.  
 — Aebtissin Margaretha von, 474.  
 Seevogel, Johann, Laufenburg, 326.  
 — Petermann, Basel, 635.  
 Seengen, Heinrich von, 390.  
 — Johann von, 390.  
 — Hans von, 637.  
 — Cunzmann von, 637.  
 — Heinrich von, 771. 772.  
 — Georg von, 771. 772.  
 Seftigen, Ludwig von, Schultheiß zu Bern, 693.  
 Segenser, Hans, Schultheiß z. Mellingen, 684. 688. 704.  
 — Johann, österr. Herrschaftsrath, 726. 735.  
 — Rudolf, 684.  
 — Hartmann, Laufenburg, 815.  
 Sehen, Ritter Johann von, Landvogt im Thurgau und Aargau, 515.  
 Seiler, Johann, in Bruggassen, Zürich, 601.  
 (Sempach) Schultheiß Walter zu, 53.  
 — R. von, 98.  
 Sendler, Claus, Schultheiß z. Baden, 731.  
 Senheim, Ritter Hans der Schenk von, 585.  
 Senn, Burkhard, Kirchherr z. Lein-pach, 216.  
 — Ritter Conrad, 216.  
 — Ritter Johann, 216.  
 — Ritter Peter, 216.  
 — Burkhard v. Buchegg, 441.  
 Sibold, s. Zibillen.  
 Siegrist, Hans, 700.  
 — Peter, 700.  
 Sigmund, röm. König, s. röm. Könige.  
 Sintz, Burkhard, Basel, 670. 672.  
 — Belyme, dessen Ehefrau, 670.  
 Slans, Albrecht von, D. O. Ritter, 83.  
 Snell, Rudolf, Zürich, 248.  
 Snewelin, Her(man?), Burger von Freiburg i./Br., 49. p. 268.  
 Snewly, Fridely, 528.  
 Snezer, Heini, Höriger, Schlieren, 213  
 Speier, Bischof Lambert von, 444.  
 Spender, Burkhard, 113.  
 Sperli v. Schreckenstein, Johann, D. O. Br. in Beuggen, 83.  
 Spichwart, Rudolf, Zürich, 248.  
 Spieß, Werner, Conventuale zu St. Urban, 244.  
 Spiser, Hartmann, Rheinfelden, 305.  
 — Entzelin, Rheinfelden, 305.  
 Spitalbrüder, s. Johanniter.  
 Sporer von Eptingen, s. Eptingen.  
 Stadion, IteI von, 434.  
 Stageln, Friedrich, Zürich, 400.  
 — Elisabeth geb. Biber, 400.  
 — Fritschmann, 400.  
 Stapfer, Heinrich, Wollorau, 662.  
 Stauffacher, Werner, Landammann v. Schwyz, 328.

- Staufen, Wernher von, 49. p. 268.  
 — Gotfrid von, 93.  
 — Diethelm von, 208.  
 (Staufen), N. Rector ecclesiae in, 119.  
 St. Blasien, Abt von, 280.  
 Steffisburg, Rudolf, Burgdorf, 220.  
 — Berchtold, Burgdorf, 220.  
 Stein, von, 651.  
 — Ulrich von, 189, 199.  
 — Heinrich von, 189.  
 — Rudolf von, 189.  
 — Ritter Mathis von, 340.  
 — Ritter Heinrich von, 340.  
 Steinbach, Ulrich, Laufenburg, 326.  
 Steinmur, Burkhard von, 155.  
 — Heinrich von, 155.  
 Stettler, Rudolf, 203.  
 — Elisa, dessen Ehefrau, 203.  
 — Heinrich, dessen Sohn, 203.  
 St. Gallen, Aebte von.  
 — Hiltolt v. Wehrstein, 304.  
 — Hermann von Bonstetten, 464.  
 Stichtwart, Rudolf, Zürich, 248.  
 Stoffeln, Peter von, 398.  
 — Schürli von, Schultheiß z. Rheinfelden, 663, 743, 755.  
 Stotzen, Conrad, Freiburg i./B., 437.  
 Straßberg, Graf Imer von, 398, 414, 415, 434, 477, 574, 798.  
 Straßburg, Bischöfe von.  
 Conrad II. v. Hüneburg, 6.  
 Berchtold I., Herz. v. Teck, 58.  
 Walter von Geroldseck, 107, 110, 112, 113, 114, 115, 116.  
 Heinrich IV. v. Geroldseck, 120, 127.  
 Johann I. v. Dirpheim, 297.  
 Johann II., 435, 443.  
 Friedrich, 616.  
 (Straßburg), Propst Gebhard zu, 269.  
 — Münzmeister Henselin von, 518.  
 Sulz, Graf Rudolf von, k. Hofrichter zu Rotweil, 548.  
 — Graf Hermann von, 755, 777, 779, 782.  
 — Graf Hermann d. j., 777, 783.  
 — Gräfin Ursula geb. v. Habeburg, 777, 786, 788, 789, 790, 791.  
 — Graf Alwig von, 791.  
 Sumiswald, Ritter Mathias v., 224.  
 — Ritter Johann von, 224.  
 Sutar, Conrad, Wollerau, 322.  
 Swager, Eberhard, 299.  
 Tünninger (Teninger), Kraft, 298.  
 — Conrad, Freie, Landrichter im Klettgau, 510, 550, 732, 752.  
 Tattenried, Ritter Heinrich v., 434.  
 Teck, Anna von, Gemahlin des Gr. Gotfrid II. v. Habeburg, p. 229.  
 — Herzog Friedrich von, Landvogt, 445.  
 — Ulrich von, 760.  
 Techinger, Burkhard, Eigenmann, 222.  
 Tegerfeld, Burkhard von, 306.  
 Teidingen, Hesso von, 199.  
 Tengen, a. Thiengen.  
 Tennwiler, die, Bürgerin z. Bremgarten, 363.  
 — Jakli u. Janni, deren Söhne, 363.  
 Teschen, Primislaus, Herzog von. kön. Hofrichter z. Prag, 563, 562, 563, 805.  
 Teuffen, Ritter Friedrich von, 134.  
 — Gertrud von, 134.  
 (Thann), Richard N. von, 526.  
 Thiengen (Tengen, Tüngen), Heinrich von, 154, 275.  
 — Conrad von, 275.  
 — Ritter Walter von, Vogt zu Laufenburg, 361.  
 — Ritter Hans von, 495.  
 — Heinzmann von, 538, 558.  
 — Adelheid von, 626.  
 — Verena von, 626.  
 — Heinrich von, Ammann z. Laufenburg, 812.  
 Thierstein, Grafen von, 553, 651.  
 — Rudolf, 4, 115.  
 — Rudolf d. j., 115, 180.  
 — Simon, 180.  
 — Heinrich, 180.  
 — Walraf, 358, 490, 491, 499, 553.  
 — Sigmund (Symon), 434, 442, 460, 471, 473, 478, 479, 485, 491, 495, 499, 501, 502, 504, 583, 585, B. 5, 7.  
 — Verena, geb. v. Nidau, 585.  
 — Ludwig (Abt v. Einsiedeln), 650.  
 — Verena, Ehefrau des Joh. Ulr. v. Hasenburg, 586, 587.  
 — Bernhard, 583.  
 — Otto, 550, 642, 662, 671, 684, 688, 689, 704, 726, 735, 743, 745, 748.  
 — Hermann, österr. Rath, 739.  
 Thorberg, von, 651.  
 — Peter von, 438, 439, 493, 632, 679, 704, 782.  
 — Peterman, 612.  
 Thye, Johann, Cantor, Zürich, 309.  
 Togern (Tegiron), Heinrich von, 80, 81, B. 1.  
 Toggenburg, Grafen von.  
 — Ida, geb. von Homburg, 263.  
 — Friedrich d. j., 263, 298, 376, 377, 378, 379, 380, 386, 405, 434, 693.

- Toggenburg, Grafen von.**  
 — Friedrich, 505.  
 — Donat, 505.  
 — Diethelm, 505.  
**Tribscin, Rudolf von, 14. 15.**  
**Trostberg, Hartmann von, 130.**  
 — R. von, 261.  
**Truchseß v. Diessenhofen, 651.**  
 — Ritter Ulrich von, 434. 493.  
 — Ritter Gotfrid von, 434.  
 — Hans, genannt Brack, 632. 644. 684.  
 — Hans und Hans, Vettern, 662.  
**Truchseß v. Habsburg, A., 81. B. 1.**  
**Truchseß v. Rheinfelden.**  
 — Wernher d. alte, 574.  
 — Henmann, 755.  
 — Joh. Ulr., Chorherr z. Constanz, 778.  
**Truchseß v. Rapperswyl.**  
 Ritter Rudolf von, 347. 364. 377. 378. 379. 380.  
**Trutmann, Arnold, 250.**  
 — Ulrich, Aarau, 281.  
**Tüngen, s. Thiengen.**  
**Turbisse, Rudolf von, 272.**  
 — Heinrich von, 279.  
**Turn, ab dem, zum, s. Im Thurn.**  
**Tuselingen, Conrad von, Burger v. Freiburg, 49. p. 268.**  
**Tyrol, Albrecht von, 65.**  
**Uffholz, Rüdiger von, 7.**  
**Ufheim, von, 543. 718. 728.**  
 — Ritter Johann von, 357.  
**Unmuoss, Conrad, Metzger, Laufenburg, 468. 652.**  
**Unter dem Schopf, Peter, Constanz, 577.**  
**Urach, Grafen von, s. Freiburg.**  
**Uriel, Heinrich, Laufenburg, 109.**  
 — Lena, dessen Wittwe, 292.  
**Usenberg, Burkhard von, 49.**  
 — Richard von, 49.  
 — Hesso von 120.  
**Uster, Heinrich von, 76, 119.**  
**Utzingen, Gerhard von, 438. 439. (Utznach), Albert, Vogt zu, 511.**  
**Wähingen, (Vehingen, Wähingen, Wehingen), Reinhard von, 625. 639. 648.**  
**Valendis, Graf Johann von, 501. 775.**  
**Vare, Eberhard von, 298.**  
**Vasolt, Walter, Seckingen, Obervogt zu Baden, 325. 326. 379.**  
**Vasolt, Lena, geb. Gerwile, Laufenburg, 373. 713.**  
 — Ulrich, Seckingen, 541.  
 — Margaretha, dessen Ehefrau, 541.  
 — Rudolf, genannt Studenus, Seckingen, 597.  
**Vazarius, Heinrich, Freiburg i/Br., 49.**  
**Vendenheim, Werkmeister} (von Straßburg?) 528.**  
**Verwers, Albrecht von, Burger zu Basel, 156.**  
 — Hedwig, dessen Ehefrau, 156.  
**Vicheli, Heinrich, Herznach, 361.**  
**Vierer, Peter, Freie, Landrichter im Klettgau, 355.**  
**Villingen, Pilgrim von, 76.**  
 — Ritter Heinrich von, 85. 161.  
 — Heinrich von, Conventual zu Wettingen, 81. B. 1.  
 — Bruder Gerung von, 106.  
**Villmergen (Vilmaringen), Ritter Ulrich von, 130. 131.**  
 — Ritter Cuno von, 130.  
**Virrabent, s. Feierabend.**  
**Visel, Paul, Neuenburg, 598.**  
**Viviers, Peter von, 182. 204.**  
 — Elisabeth, Ehefrau, 204.  
 — Peter, Sohn, 204.  
**Vogt, Hans, Rheinau, Knecht des Gr. Hans v. H., 787.**  
**Vöglin, Heinrich, Laufenburg, 811.**  
**Vol, Conrad, Olten, 473.**  
**Volcke v. Brugg, D. O. Bruder in Beuggen, 83.**  
**Volkenberg, Kürschner, Basel, 635.**  
**Vom Hause, Claus, 805.**  
**Vore, s. Fahr.**  
**Vriesenberg, s. Friesenberg.**  
**Vriman, Werner, Laufenburg, 652.**  
 — Heinrich u. Rudolf, Wyl, 361.  
**Walaswil, Laufenburg, 328.**  
**Wädenschwyl (Wädiswyl, We-diswil), R. von, 28.**  
 — Meister Rudolf von, Chorbherr, Zürich, 172.  
 — Walter von, Leutpriester, Zürich, 309.  
 — Conrad von, 767.  
**Wähingen, Wehingen, s. Vähingen.**  
**Wälädinger, Hans, Waldshut, 640.**  
**Walchishofen, Lupelin von, 13.**  
**Waldburg, Eberhard von, Bischof zu Constanz, 163.**  
**Waldner, Bertold, 594.**  
**Wallbach, (Walpacht), Heinr. v., 469.**  
 — Gebrüder, Basel, 497.  
**Walprecht, Conrad, Hochsal, 258.**  
**Walterswil (Waltoswile).**  
 Burkhard von, 14. 15.  
**Walterswil, Hugo von, 199.**  
 Rudolf von, 328.  
**Wangen, Ulrich von, 51.**  
 — Heinrich von, 102. 136. 154. 160. B. 2.  
 — Ritter Rudolf von, 132.  
 — Adelheid von, 136. 160. B. 2.

- Wangen, Agnes von, 136. 160. B. 2.  
 — Katharina von, 136. 160. B. 2.  
 — Ulrich von, 136. 160. B. 2.  
 — Elisabeth von, 136. 160. B. 2.  
 — Lena von, 136. 160. B. 2.  
 Wart, Arnold von, 12. 28.  
 — Jacob von, 275. 298. 304.  
 Wartenberg, Oswald von, k. Hof-  
 richter z. Rottweil, 548.  
 — Egloff, Freier von, genannt  
 Wildenstein, Hofrichter zu  
 Rottweil, 510. 550.  
 Wartensee, Ulrich, der Vogt von, 304.  
 Wäscher, Albrecht, Rheinfeldens, 755.  
 Wasserstolz, Eberhard von, 4.  
 Weber, Burkhard, Laufenburg, 315.  
 — Heinrich, Laufenburg, 816.  
 Wegenstetter, Burger v. Basel, 635.  
 Weingarten, Hans, Thiengen, 640.  
 Weingartner, Claus, Thiengen, 570.  
 Weinsperg, Engelhard von, österr.  
 Landvogt, 658. 662.  
 Weissenburg, Abt Eberhard von,  
 443.  
 Welhafen, Hans, zu Frik, 814.  
 (Wenningen), Leutpriester Johan-  
 nes von, 275.  
 Wenzeslaus, röm. König, s. röm.  
 Könige.  
 — Herzog von Brabant, 563.  
 Werd, Siegebert von.  
 Werdegg, Rudger von, Zürich, 248.  
 Werdenberg, Grafen von, 651.  
 — Hugo von, 131. 143. 145. 146.  
 214. 248. 251. 765. 766. 767.  
 — Hug von, Comthur z. Bubikon,  
 298. 312.  
 — Eberhard von, 760.  
 — Hugo, Landvogt in Schwaben,  
 776.  
 Weringer (Weriner), Conrad, 109.  
 — Gerung, 109.  
 — Heinrich, 109.  
 Werr, Hans, 700.  
 Wertenegg, Ritter Rüdiger v., 272.  
 (Wesen), Heinrich von, z. Laufen-  
 burg, 326. 361.  
 Wessenberg, Arnold von, 12.  
 — Heinzl, z. Laufenburg, 348.  
 — Margaretha, Ehefrau, 348.  
 — Johann von, Ritter, 361.  
 — Pantaleon von, 380.  
 — Hans von, 788.  
 Wettingen, Abt von, 81. 161.  
 Widere, Ottmann, 670.  
 Wichser, von, 651.  
 Wielandingen, Rudolf von, Ritter,  
 332.  
 — Ulrich von, 332.  
 Argovia X.  
 Wiggen, Conrad von, Schultheiß zu  
 Aarau, 281.  
 Wil, Wernher von, 771. 772.  
 — Agnes von, 772.  
 Willikon, Berchtold von, Burger  
 z. Rapperswyl, 392.  
 Windegg, Ritter Hartmann der  
 Meier von, 254.  
 — Gertrud, 254.  
 (Windisch), Rüdiger, Leutpriester  
 von, 42.  
 Winkelried, Heinrich v., Ritter, 251.  
 (Winterthur), Johann von, zum  
 Engel, 363.  
 — Simon, dessen Bruder, 363.  
 — Cunz, dessen Vetter, 363.  
 Winnenden, Wolfgang von, 574.  
 Wisse, Wisso, Burger v. Zürich,  
 248.  
 — Ritter v. Zürich, 372.  
 Wittenwil, Jacob, von Lichtensteig,  
 380.  
 Wohlen (Wolon), Cuno von, 4.  
 — Arnold von, 35.  
 — Walter von, 35.  
 — Werner von, Ritter, 257. 330.  
 Wolfach, Friedrich von, 120.  
 Wolfleibsch, Magister Ulrich,  
 Custos, Zürich, 267. 309.  
 Wolfurt, Rudolf von, 684. 688.  
 Wolhusen, Walter von, 63. 92.  
 — Marquard von, 63. 179.  
 Wollerau, H. von, 28.  
 — Ulrich von, 28.  
 Wülflingen (Vvluelingin), von,  
 651.  
 — Conrad von, Ritter, 53. 67. 68.  
 76. 80. 81. 89. 91. 92. 98. 154.  
 B. 1.  
 Wulpisberg, Conrad von, 35.  
 Wunderer, Herznach, 361.  
 Wunnenberg, die beiden, Convent-  
 brüder z. Einsiedeln, 288.  
 Württemberg, Grafen von, 435.  
 — Graf Eberhard von, 760. 813.  
 Wyler, von, 651.  
 Yberg, Rudolf von, D.-O.-Br., 83.  
 — Walter von, 155.  
 — Heinrich von, 106. 155.  
 Yberg, Ulrich von, 330.  
 — Margaretha, geb. von Kuffnacht,  
 330.  
 — Eppo von, 330.  
 Ylczich, Hans von, Basel, 667.  
 Zächer, Hans, von Tramin (Tirol),  
 506.  
 Zähringen, Herzogin Clementia von,  
 30.  
 Zeigler, Ulrich, Herznach, 361.  
 Zeller, Wernher, Möhlin, 333.

- Zeringen, Conrad von, Burger zu  
Freiburg i. Br., 49. p. 263.
- Zibillen (Zibollen), Jacob, Basel,  
666. 676. B. 18.
- Zielempen, Ulrich, Baus. 333.  
— Heinrich, Edelknecht, 473.
- Zimmern, Albrecht, 307.
- Zollikon, Johannes von, 275.
- Zum Hopfe, Wernher, Rheinfelden,  
333.
- Zu Rhein (ze Rin, ze Rhyne),  
die, 651.  
— Hugo, 35.  
— Dietrich, 438. 439.  
— Fritschmann d. ältere, 499.  
— Heinrich, 589.
- Zur Rosen, Henmann, Basel, 492.  
— Elsbethe, dessen Ehefrau, 492.  
— Cunzmann, 667.  
— Hanmann, Joh., Comthur, Basel,  
718. 728.
- Zürich, Aebtissin Judentha von, 64.  
Aebtissin Elisabetha von, 244.  
Aebtissin Beatrix von, 565. 566.
- Züricher, Fridli und Cuntzmann, 814.
- Zur Sonnen, Hug, Basel, 357. 451.  
B. 13.  
— Conrad, Basel, 451. B. 13.  
— Lienhard, Basel, 436.  
— Dietschmann, Basel, 451. B. 13.  
— Wernher, genannt Fürnacht,  
Basel, 499.  
— Heinrich Dietschmann, Basel,  
551.  
— Jonatha geb. v. Mörsperg, Basel,  
551.  
— Heinrich, d. Obigen Sohn, Basel,  
551.  
— Elsine, Ehefrau des Petermann  
v. Hirtzbach, 552.



## Inhaltsangabe.

|                                                                                                                                                    | Seite              |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------|
| <b>Vorwort</b> . . . . .                                                                                                                           | 125                |
| <b>Regesten:</b>                                                                                                                                   |                    |
| Graf Rudolf d. alte, Landgraf im Elsaß, erster Herr zu<br>Laufenburg († 1232) Reg. Nr. 1-42 (1198-1232) . . .                                      | 127-133            |
| Graf Rudolf d. ältere (der Schweigsame), Gründer<br>d. laufenb. Linie. († 1249) Reg. Nr. 43-72 (1232-1249)<br>Gemeinschaftliche Urkunden . . . . . | 133-138<br>138     |
| Gertrud v. Regensberg, Gemahlin Rudolfs d. ältern,<br>Reg. Nr. 73-76 (1254) . . . . .                                                              | 138-139<br>139     |
| Gemeinschaftliche Urkunden . . . . .                                                                                                               | 139-151            |
| Graf Gotfrid I. († 1271) Reg. Nr. 77-147 (1242-1271) . .                                                                                           | 151-152            |
| Gemeinschaftliche Urkunden . . . . .                                                                                                               | 152-157            |
| Graf Rudolf II., Bischof von Constanz († 1293). Reg.<br>Nr. 148-177 (1255-1293) . . . . .                                                          | 157                |
| Gemeinschaftliche Urkunden . . . . .                                                                                                               | 157-165            |
| Graf Eberhard († 1284) u. Anna v. Kyburg. Reg.<br>Nr. 178-236 (1257-1284) . . . . .                                                                | 165-166            |
| Gemeinschaftliche Urkunden . . . . .                                                                                                               | 166                |
| Graf Werner, Sohn des Gr. Rudolf d. ältern, († vor<br>1253). Gemeinschaftliche Urkunden (1253)                                                     | 166                |
| Graf Otto, Sohn d. Gr. Rudolf d. ältern, († um 1254-55)<br>Gemeinschaftliche Urkunden (1252-1254) . . . . .                                        | 166                |
| Graf Rudolf III. († um 1314-15) und Elisabeth v.<br>Rapperswyl († 1309). Reg. Nr. 237-288 (1291-1314)<br>Gemeinschaftliche Urkunden . . . . .      | 167-175<br>175     |
| Graf Johann I., Herr z. Laufenburg u Rapperswyl († 1337)<br>Reg. Nr. 289-348 (1315-1337) . . . . .                                                 | 175-186<br>186     |
| Gemeinschaftliche Urkunden . . . . .                                                                                                               | 186-187            |
| Agnes, Gemahlin des Gr. Johann I. († um 1351-52),<br>Reg. Nr. 349-353 (1346-1351 (52) . . . . .                                                    | 187                |
| Gemeinschaftliche Urkunden . . . . .                                                                                                               | 187-204            |
| Graf Johann II., († 1380). Reg. 354-456 (1337-1380)<br>Gemeinschaftliche Urkunden . . . . .                                                        | 204                |
| Graf Rudolf IV. († 1383.) Reg. Nr. 457-566 (1338-1383)<br>Gemeinschaftliche Urkunden . . . . .                                                     | 204-223<br>223-224 |
| Elisabeth v. Manton, Gemahlin des Gr. Rudolf IV.,<br>Reg. Nr. 567-570 (1380-1384) . . . . .                                                        | 224-225<br>225     |
| Gemeinschaftliche Urkunden . . . . .                                                                                                               | 225-227            |
| Graf Gotfrid II. († 1375). Reg. Nr. 571-582 (1355-1375)<br>Gemeinschaftliche Urkunden . . . . .                                                    | 228                |
| Anna v. Teck, Gemahlin Gr. Gotfrids II. . . . .                                                                                                    | 229                |
| Graf Johann III. (Gr. Johanns II. Sohn), Herr zu Roten-<br>berg und Kronkingen († 1392). Reg. Nr. 583-594<br>(1373-1392) . . . . .                 | 229-231            |

|                                                                                                           | Seite   |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------|
| Gemeinschaftliche Urkunden . . . . .                                                                      | 231     |
| Graf Johann IV. (Gr. Rudolfs IV. Sohn († 1408). Reg.<br>Nr. 595—764 (1378—1418) . . . . .                 | 231—257 |
| <b>Anhang.</b> Reg. Nr. 765—791 . . . . .                                                                 | 258—262 |
| <b>Nachtrag</b> zu Gr. Gotfrid I. Reg. Nr. 792 . . . . .                                                  | 263     |
| „ Gr. Rudolf II. „ „ 793 . . . . .                                                                        |         |
| „ Gr. Eberhard „ „ 794 . . . . .                                                                          |         |
| „ Gr. Johann II. „ „ 795—809 . . . . .                                                                    | 263—265 |
| „ Gr. Rudolf IV. „ „ 810—812 . . . . .                                                                    | 265—266 |
| „ Gr. Johann III. „ „ . . . . .                                                                           | 266     |
| „ Gr. Johann IV. „ „ 813—817 . . . . .                                                                    | 266—267 |
| Auszug aus dem Verzeichniß der Briefe der Stadt<br>Baden . . . . .                                        | 267     |
| Auszug aus dem Anniversarium Ecclesie parocchialis<br>Loffenbergensis majoris. Secul. XIV. et XV. . . . . | 267—268 |
| Zusätze und Berichtigungen . . . . .                                                                      | 268—269 |
| <b>Beilagen:</b> 20 Urkunden . . . . .                                                                    | 270—298 |
| <b>Orts-Register</b> . . . . .                                                                            | 304—312 |
| <b>Personen-Register</b> . . . . .                                                                        | 312—330 |

### E r r a t a

|                             |                         |                                                          |
|-----------------------------|-------------------------|----------------------------------------------------------|
| Seite 130, Reg. 23, Zeile 2 | von unten lies: Hennes' | statt Henne's.                                           |
| „ 144, „ 109, „ 3           | „ oben „                | Weriner „ Woriner.                                       |
| „ 151, „ 147, „ 1           | „ „ „                   | Aug. 2 „ Aug. 5.                                         |
| „ 176, „ 294, „ 1           | „ „ „                   | 1320 „ 1326.                                             |
| „ 188, „ 357, „ 3           | „ unten „               | Ufheim „ Usheim.                                         |
| „ 189, „ 364, „ 1           | „ oben „                | 1339 „ 1359.                                             |
| „ 203, „ 448, „ 1           | „ „ „                   | Aug. 17 „ Aug. 18.                                       |
| „ 203, „ 452, „ 1           | „ unten „               | Nr. 581 „ Nr. 574                                        |
| „ 231, „ 595, „ 4           | „ oben „                | (um 1377?) „ (um 1363?).                                 |
| „ 232, „ 595, „ 3           | „ unten                 | der Anmerkung: ist das citirte<br>Reg. 555 zu streichen. |

# ARGOVIA.

~~~~~  
XI. Band.
—————

	Seite
Gemeinschaftliche Urkunden	231
Graf Johann IV. (Gr. Rudolfs IV. Sohn († 1408). Reg. Nr. 595—764 (1378—1408)	231—257
Anhang. Reg. Nr. 765—791	258—262
Nachtrag zu Gr. Gotfrid I. Reg. Nr. 792	263
„ Gr. Rudolf II. „ „ 793	
„ Gr. Eberhard „ „ 794	
„ Gr. Johann II. „ „ 795—809	263—265
„ Gr. Rudolf IV. „ „ 810—812	265—266
„ Gr. Johann III. „ „	266
„ Gr. Johann IV. „ „ 813—817	266—267
Auszug aus dem Verzeichniß der Briefe der Stadt Baden	267
Auszug aus dem Anniversarium Ecclesie parocchialis Loffenbergensis majoris. Secl. XIV. et XV.	267—268
Zusätze und Berichtigungen	268—269
Beilagen: 20 Urkunden	270—298
Orts-Register	304—312
Personen-Register	312—330

Errata

Seite 130, Reg. 23, Zeile 2	von unten lies: Hennes'	statt Henne's.
„ 144, „ 109, „ 3	„ oben „	Weriner „ Woriner.
„ 151, „ 147, „ 1	„ „ „	Aug. 2 „ Aug. 5.
„ 176, „ 291, „ 1	„ „ „	1320 „ 1326.
„ 188, „ 357, „ 3	„ unten „	Ufheim „ Usheim.
„ 189, „ 364, „ 1	„ oben „	1339 „ 1359.
„ 203, „ 418, „ 1	„ „ „	Aug. 17 „ Aug. 18.
„ 203, „ 452, „ 1	„ unten „	Nr. 581 „ Nr. 574
„ 231, „ 595, „ 4	„ oben „	(um 1377?) „ (um 1363?).
„ 232, „ 595, „ 3	„ unten der	Anmerkung: ist das citirte Reg. 555 zu streichen.

ARGOVIA.

~~~~~  
XI. Band.  
—————



# ARGOVIA.

---

Jahresschrift der historischen Gesellschaft

des

**Kantons Aargau.**

---

**XI. B a n d.**



AARAU.

DRUCK UND VERLAG VON H. R. SAUERLÄNDER  
1880.

## Vereinschronik.

---

Unmittelbar nach der Herausgabe des X. Bandes der Argovia wurde die Jahresversammlung in Baden abgehalten (27. December 1878). Der neue Schwurgerichtssaal war durch Herrn Bezirkslehrer Fricker mit Alterthümern, Karten, Urkunden, Abbildungen der Stadt aufs reichste ausgestattet.

Der Herr Präsident eröffnete die Sitzung mit einem Ueberblicke über die Geschichte der Stadt Baden und über die Thätigkeit der Gesellschaft und überließ hierauf das Wort Herrn Prof. Rochholz, welcher sich über die Geschichte des antiquarischen Museums verbreitete. Herr Dr. Minich jun. sprach über die Umwallungsmauern des römischen Aquae und begleitete seinen Vortrag mit Vorweisung und Erklärung von Alterthümern, welche Herr Borsinger zur Blume für diesen Zweck freundlichst überlassen hatte. Herr Archivar Brunner gestattete einen Einblick in die reiche Sammlung der Regesten über die Wettinger Urkunden.

Die folgende Jahresversammlung führte am 20. October 1879 bei überaus schlechtem Wetter eine unerwartet große Zahl von Mitgliedern nach Kulm, wo Herr Rector Faller alles aufgeboten hatte, um die an diesem Orte noch nie gesehenen Gäste würdig zu empfangen. Eine fröhliche und belebte Stimmung war der Dank für die erfreuliche Theilnahme, welche das ganze Kulmerthal an den Tag gelegt hatte.

Herr Rector Faller sprach über die Geschichte Kulms von den ersten Spuren der Kultur bis zum Untergange der Bernerherrschaft. Herr Prof. Rochholz ergänzte den Vortrag durch Vorweisung von Fundstücken prähistorischer und historischer Zeit. Herr Prof. Hunziker setzte die Grundeintheilung und constructive Einrichtung des alamannischen Hauses auseinander.



Statt eines Argoviabandes wurde den Mitgliedern der von Herrn Prof. Rochholz bearbeitete Katalog des Antiquariums zugesendet.

Wie früher vereinigten sich auch für den Winter 1878/79 die naturforschende und historische Gesellschaft zu Vorträgen. Es beteiligten sich von unserer Seite:

- Herr Prof. Keller: Thomas Moore und Robert Emmet, ein irischer Dichter und ein irischer Patriot.
- „ „ Dr. Fröhlich: Der Triumphzug des Germanicus, ein Kulturbild aus der römischen Kaiserzeit.
- „ Rector Faller in Kulm: Jos. Victor Scheffel, der Lieblingdichter der Gegenwart.
- „ Prof. Dr. Uphues: Religiöser Entwicklungsgang Lesings.
- „ Dr. Boos in Basel: Des Leben einer kleinen Stadt zur Zeit der Reformation.
- „ Prof. Rochholz: Johannes Meyer von Falkenstein von Aarau, nach seinen eigenen Aufzeichnungen.

Leider scheiterte ein für den Winter 1879/80 angeordneter Cyclus an der Theilnahmslosigkeit des Publikums.

In sehr ausgiebiger Weise arbeitete das Samstagsskänzchen und das seit Neujahr 1879 darüber geführte Protokoll weist eine reiche Fülle von Mittheilungen auf. Vor allem aus steht oben an in unermüdlichem Eifer und mit stets neuen Anregungen und Belehrungen Herr Prof. Rochholz. Er führte uns durch etymologische, ethnologische, numismatische, literarische, antiquarische, rechtsgeschichtliche Gebiete. Was er vielumfassend in einer Person vereinigte, legte sich bei andern Theilnehmern fachweise auseinander und es wechselten ab archivalische Erörterungen mit werthvollen Mittheilungen aus der Geschichte der Stadt Aarau, Berichterstattungen über Reisen mit Vorweisung schätzbarer Kunstwerke, literarische mit bibliographischen Neuigkeiten; auch philosophische Auseinandersetzungen fehlten nicht.

Mit besonderer Aufmerksamkeit folgte man der wissenschaftlichen Gewandtheit, mit welcher Herr Dr. Boos das reichhaltige Material des Stadtarchivs von Aarau in kurzer Zeit in mustergiltiger Weise sichtete und ordnete. Der Vorstand ergriff gerne die Gelegenheit, die Ergebnisse dieser archivalischen Thätigkeit als den XI. Band der Argovia den Mitgliedern zu übermitteln.

Ueber das Antiquarium, das leider immer noch in ungesicherten Räumen untergebracht ist, folgt der Bericht des Herrn Prof. Rochholz:

Das kantonale Antiquarium hat sich i. J. 1879 abermals vermehrt und zwar um 237 katalogisirte Nummern. Davon entfallen auf die altägyptische Abtheilung 31 Stück, bestehend aus Götterbildern in Bronze und lasirtem Thon, modellirten Grablampen, sculptirten Scarabäen etc; alles ein werthvolles Geschenk des Herrn Andr. Bircher in Kairo. Der Zuwachs an antiken Münzen beträgt 67, welche zumeist der Güte der Herren Urech-Imhof, Pfarrer in Aarau, und Andr. Bircher in Kairo zu verdanken sind. Unter den mittelalterlichen Münzen sind sechs Silberbracteaten besonders zu erwähnen, ein Geschenk von Herrn Dr. Jos. Victor v. Scheffel, Hofrath zu Karlsruhe; sie gehören den Städten Konstanz, Lindau und St. Gallen an und wurden 1871 erhoben im Grundstein der abgetragenen Martinuskirche zu Engen im Hegau, in welcher die Gruft der Freien von Hewen gewesen. Unsere bisher so dürftig gewesene Collection von Gegenständen aus den Pfahlbauten ist dies Jahr mit hundert und eilf Fundstücken bereichert worden, und zwar aus der Neuenburger Station Corcelles durch Herrn Perusset, Bezirkslehrer zu Aarau; aus den Stationen Auvernier, Lüscherz und Robenhausen durch Herrn Burk. Räber, an der Staatsapotheke zu Genf; und aus den Pfahlbauten zu Concise durch Herrn Jak. Müller, Kaufmann von Oberkulm. In der Reihe der Einzelgeschenke machen sich folgende drei Gegenstände theils durch hohes Alter, theils durch tadellose Conservirung geltend: a) ein eisernes einschneidiges Kurzschwert (allamannisches *scramasax*), Geschenk des Herrn Dr. J. Frey, aarg. Obergerichtspräsidenten, dessen Landgut zu Gontenschwyl zugleich der Fundort ist. b) Prähistorisches Bronzeschwert; Fundort: der Sennwald ob badisch Säckingen. c) Eherne Credenzschüssel, mit Spruchbändern in Schrift und Sprache des XV. Jahrhunderts. Fundort: Armühle in Mittel-Gößgen. Beide Letzteren ein Geschenk von Herrn Eman. Rüetschi, Glockengießer in Aarau.

Die von Herrn Nationalrath Münch katalogisirte Münzsammlung ist in den Archivhallen des Regierungsgebäudes aufgestellt.

Die Bibliothek, welche bisher in mustergiltiger Weise von Herrn Prof Dr. Jul. Brunner verwaltet worden war, setzte den Austausch mit den auswärtigen Gesellschaften in geregelter Weise fort, und hat folgende Geschenke erhalten und zu verdanken: von Eidg. Departement des Innern: Amtliche Sammlung der älteren eidgenössischen Abschiede Bd. IV, I. c.

Programm der aarg. Kantonsschule 1878—1879. 4°.

Herrn Fürsprech J. Amiet in Solothurn dessen Werk: Das Ursusstift der Stadt Solothurn etc. Supplement. Solothurn 1879.

Frln. Louise Beck in Aarau: fünf Foliobände mit Stichen aus dem vorigen Jahrhundert. Erläuterungen dazu von Herrn Prof. Rochholz.

Universität Christiania: 1. Heila gra Manna Sogur. Fortaelinger og Legender om hellige Maend og Kvinder. Efter gamle Haandskriften udgione af Dr. C. R. Unger, 2 Bde. Christiania 1877. 8°. 2. Rune Indskriften paa Ringen i Forsakirke i Nordre Helsingland. Utgivet ok tolket af Sophus Bugge. Christiania 1877. 4°.

Herrn Stiftspropst J. Huber in Zurzach: Das Leben der h. Jungfrau Verena in Wort und Bild. Mit 23 Stahlstichen. Klingnau 1878. 8°.

„ Isler-Cabezas in Wohlen: Zehn Blätter, 4°, Regesten und Urkunden, Copien von 1292—1764, betreffend die Schloßherrschaft Hilfikon, und aus dieser Herrschaft Documenten geschöpft.

„ Staatsarchivar Dr. Th. v. Liebenau in Luzern: die von ihm herausgegebene ostschweizerische Chronik, 1442—1448. Solothurn 1879. 8°.

„ Nationalrath Münch in Rheinfelden: Abschrift einer habsburg-österreichischen Urkunde aus dem Staatsarchive in Florenz.

„ D. Mäder in Baden: Universalprincip der Bewegung und der Wirkungen der Materie, von P. Trémaur, aus dem Französischen übersetzt von J. J. Romang und D. Mäder. Basel 1878. 8.

„ Prof. Rochholz in Aarau:

1. 43 Regesten aus den Urkunden des Schloßarchivs in Hilfikon; nebst drei urkundlichen Nachträgen.

2. Plan von römischen Mauerresten, ausgegraben auf dem Lindfelde bei Lenzburg bei Erstellung des Südbahneinschnittes 1873—1874.

Herrn Bibliothekar und Bezirkslehrer Schumann in Zofingen: Schulze, Chr., Flavius Stilicho, ein Wallenstein der Vorzeit. Leipzig und Altenburg 1809. 8.

- „ Stadtmann Tanner in Aarau: Eine Assignate von 25 livres aus dem Jahre 1791.

Da der Cassier, Herr Archivar Brunner, an schwerer Krankheit darniederliegt, so folgt nur ein kurzer Bericht über die beiden Rechnungen vom 11. Mai 1877 bis 30. September 1878 und vom 1. October 1878 bis 6. October 1879. Sie sind an den Jahresversammlungen zu Baden und Kulm geprüft und genehmigt worden.

|                     |              |
|---------------------|--------------|
| I. Einnahmen . . .  | Fr. 2591. 49 |
| Ausgaben . . .      | „ 1431. 11   |
| Cassasaldo . . .    | Fr. 1160. 38 |
| II. Einnahmen . . . | Fr. 3066. 24 |
| Ausgaben . . .      | „ 2852. 72   |
| Cassasaldo . . .    | Fr. 213. 52. |

## Vorstand der Historischen Gesellschaft.

---

- Hr. **Dr. A. Keller**, Regierungsrath, Präsident.  
" **J. Hunziker**, Professor, Vicepräsident.  
" **C. Brunner**, Archivar, Cassier.  
" **Dr. J. J. Bähler**, Professor, Aktuar und Bibliothekar.  
" **E. L. Rochholz**, Professor, Redactor.  
" **Dr. H. Brunnhofer**, Kantonsbibliothekar.  
" **R. Sauerländer**, Buchhändler.  
" **G. Schmidt-Hagnauer**, Bezirksverwalter.
- 

## Verzeichniss der Mitglieder der Historischen Gesellschaft.

---

### Bezirk Aarau.

1. Bähler, J. J., Dr., Professor in Aarau.
2. Blattner, Karl, Oberrichter in Aarau.
3. Blattner, Otto, Dr. J., Fürsprech in Aarau.
4. Brentano, Karl, Dr. J., Regierungsrath in Aarau.
5. Brunner, Karl, Archivar in Aarau.
6. Brunnhofer, Herm., Dr., Kantonsbibliothekar in Aarau.
7. Christoffel, Hldr., Bezirkslehrer in Aarau.
8. Fahrländer, Karl, Dr. J., Staatsanwalt in Aarau.
9. † Feer-Herzog, Nationalrath in Aarau.
10. Fisch, Karl, Professor in Aarau.
11. Fischer, Xav., Pfarrer in Aarau.
12. Frey, Josef, Regierungsrath in Aarau.
13. Frey, Oskar, Fabrikant in Aarau.
14. Fröhlich, Frz., Dr., Professor in Aarau.
15. Gladbach, Georg, Professor in Aarau.
16. Haberstich, Johann, Fürsprech in Aarau.
17. Herzog, Heinrich, Oberlehrer in Aarau.
18. Hunziker, Jakob, Professor in Aarau.

19. † Imhof, Ferdinand, Med. Dr. in Aarau.
20. Küssli, Gottlieb, Dr. J., Regierungsrath in Aarau.
21. Karrer, Ludwig, Regierungsrath in Aarau.
22. Keller, Augustin, Dr., Regierungsrath in Aarau.
23. Keller, Joseph, Obergerichtsschreiber in Aarau.
24. Keller, Jak., Director am Lehrerinnen-Seminar in Aarau.
25. Kurz, Erwin, Fürsprech in Aarau.
26. Leupold, Edward, Professor in Aarau.
27. Maier, Kaspar, Professor in Aarau.
28. Niggli, Friedrich, gewes. Oberlehrer in Aarau.
29. Oehler, August, Fabrikant in Aarau.
30. Perusset, Bezirkslehrer in Aarau.
31. † Rauchenstein, Rudolf, Dr., Professor in Aarau.
32. Rochholz, Ernst Ludwig, Professor in Aarau.
33. Sauerländer, Remigius, Buchhändler in Aarau.
34. Schmidt-Hagnauer, Gustav, Bezirksverwalter in Aarau.
35. Schoder, Wilh., Fürsprech und Directionsscretär in Aarau.
36. Schneider, Fridolin, Oberrichter in Aarau.
37. Schülé, Louis, Fabrikant in Oberentfelden.
38. Schweizer, Friedrich, Staatsarchivar in Aarau.
39. Senn, Johann Jakob, Notar in Densbüren.
40. Stierli, Leonz, Fürsprech in Aarau.
41. Tanner, Erwin, Fürsprech und Stadtammann in Aarau.
42. Uphues, Karl, Dr., Professor in Aarau.
43. Urech, Friedrich, Klasshelfer in Aarau.
44. Wernly, Rudolf, Pfarrer in Kirchberg.
45. Wolfinger, Max, Professor in Aarau.
46. Zschokke, Olivier, Ständerath in Aarau.

### Bezirk Baden.

47. Baldinger, Karl, Oberrichter in Baden.
48. Baldinger, Wilhelm, Fürsprech in Baden.
49. Bopp-Weiß, Jakob, Bezirksammann in Baden.
50. Borsinger, „zur Blume“ in Baden.
51. Bürli, Berchtold, Stadtrath in Baden.
52. Bürli, Friedrich, Fürsprech in Baden.
53. Dorer, Kaspar, alt Stadtschreiber in Baden.
54. Dorer, Robert, Bildhauer in Baden.
55. Dula, Dr., Seminardirector in Wettingen.
56. Fricker, Bartholomäus, Bezirksschullehrer in Baden.
57. Herzog, Jos. Ad., Seminarlehrer in Wettingen.
58. Jäger, Rector in Baden.
59. Jeuch, Robert, Kaufmann in Baden.
60. Kellersberger, Armin, Fürsprech in Baden.

61. † Lehner, Heinrich, Seminarlehrer in Wettingen.
62. Lehner, Heinrich, Fürsprech in Baden.
63. Meyer, Andreas, Gerichtspräsident in Baden.
64. Minich, Albert, Med. Dr., Sohn, in Baden.
65. Minich, Aloys, Med. Dr., Vater, in Baden.
66. Nieriker, Pius, Bezirksarzt in Baden.
67. Renold, Fürsprech in Baden.
68. Saft, Robert Bruno, zur neuen Kuranstalt in Baden.
69. Schnebeli, Stadtrath in Baden.
70. Stäubli, Niklaus, Bezirksschullehrer in Baden.
71. Steimer, Maler in Baden.
72. Wagner, Med. Dr. in Baden.
73. Wunderlich, Pfarrer in Baden.
74. Zehnder, Joseph, Stadtammann in Baden.
75. Zürcher, Johann, Seminarlehrer in Wettingen.

### Bezirk Bremgarten.

76. Bruggisser, Anton, Med. Dr. in Wohlen.
77. Ducrey, Joseph, Arzt in Bremgarten.
78. Füglistaller, Leonz, Major in Jonen.
79. Hagenbuch, Johann, Großrath und Gemeindeschreiber in Oberlunkhofen.
80. Isler-Cabezas, Jean, Großrath in Wohlen.
81. Meier, Johann Joseph, Thierarzt in Bremgarten.
82. Meng, Gregor, Dekan und Ehrenkaplan in Villmergen.
83. Moos, Peter, Pfarrer in Oberwyl.
84. Nietlisbach, Joseph, Pfarrer in Wohlen.
85. † Waller, Franz, alt Nationalrath in Bremgarten.
86. Zimmermann, Joseph Leonz, Rector an der Bezirksschule in Bremgarten.

### Bezirk Brugg.

87. Angst, Gustav, Stadtammann in Brugg.
88. Baumann, Emil, Pfarrer in Birr.
89. Belart, Julius, Pfarrer in Windisch.
90. Feer, Gustav, Pfarrer in Veltheim.
91. Geißberger, Leonhard, Notar in Brugg.
92. Gnauth, Oskar, Buchdruckerei-Director in Brugg.
93. Häge, Edmund Heinrich, Rector in Brugg.
94. Haller, Theodor, Fürsprech in Brugg.
95. Haller, Erwin, Pfarrer in Rein.
96. Jucker, Albert, Bezirkslehrer in Brugg.
97. Müller, Johann, Pfarrer in Thalheim.
98. Rengger, Wilhelm, Arzt in Brugg.
99. Rohr, August, Apotheker in Brugg.

100. Schaufelbüel, Edmund, Director der Irrenanstalt in Königsfelden.
101. Stäbblin, Friedrich, alt-Bezirkslehrer in Brugg.
102. Stäbblin, Julius, Arzt in Brugg.
103. Strähl, Friedrich, Pfarrer in Auenstein.
104. Vöggtlin, Julius, Pfarrer in Brugg.
105. Weibel, Adolf, Med. Dr., Assistenzarzt in Königsfelden.
106. Wildy, Rudolf Samuel, Oberrichter in Brugg.

### Bezirk Kulm.

107. Amsler, Gotthold, Pfarrer in Reinach.
108. Faller, Emil, Rector der Bezirksschule in Kulm.
109. Frei, Samuel, Dr., Obergerichtspräsident in Gontenschwyl.
110. Häusler, Emil, Arzt in Schöftland.
111. Heiz, Jakob, Pfarrhelfer in Reinach.
112. Lüscher, Gottlieb, Bezirkslehrer in Schöftland.
113. Merz, Jakob, alt-Bezirksschullehrer in Menziken.
114. Merz, Gottlieb, Posthalter in Menziken.
115. Müller, Rudolf, Bezirksrichter in Kulm.
116. Muri, Anton, in Burg.
117. Schlatter, Heinrich Rudolf, Pfarrer in Leutwyl.
118. Steiner, Heinrich, Dr., Bezirksarzt in Kulm.
119. Wälchli, Johann, Großrath in Reinach.
120. Wild, Jakob, Amtschreiber in Kulm.
121. Zehender, Samuel, Bezirkslehrer in Schöftland.
122. Zimmerli, J. J., Pfarrer in Schöftland.
123. Zschokke, Achilles, Pfarrer in Gontenschwyl.

### Bezirk Laufenburg.

124. Bossard, Cajetan, Pfarrer in Laufenburg.
125. Geißmann, Joseph Marin, Pfarrer in Frick.
126. Kalt, Oswald, Gerichtspräsident in Laufenburg.
127. Leubin, Fridolin, Pfarrer in Mettau.
128. Müller, Hermann, Pfarrer in Wittnau.
129. Stöckli, Stephan, Pfarrer in Zeihen.
130. Treyer, Wilh., Stadtammann in Laufenburg.
131. Uebelhard, Fridolin, Pfarrer in Eiken.

### Bezirk Lenzburg.

132. Bertschinger, Hermann, Fürsprech in Lenzburg.
133. Bertschinger-Amsler, Theodor, alt Nationalrath in Lenzburg.
134. Fischer-Fischer, Samuel, in Meisterschwanden.
135. Frei, Eduard, Klasshelfer in Lenzburg.
136. † Furter, Friedrich, Kaufmann in Lenzburg.



137. Häusler, Friedrich Salomon, Kreiskommandant in Lenzburg.
138. Hünenwadel, Johann, Notar in Lenzburg.
139. † Hünenwadel, Robert, Fabrikant in Niederlenz.
140. Hürbin, Victor, Director der Strafanstalt in Lenzburg.
141. Jahn, Victor, Apotheker in Lenzburg.
142. Landolt, Rudolf, Klasshelfer in Lenzburg.
143. Müller, Johann, Pfarrer in Rupperswyl.
144. † Ringier, Rudolf, alt Nationalrath in Lenzburg.

### Bezirk Muri.

145. Abt, Peter, zum Hirschen in Bünzen.
146. Brogli, Paul, Arzt in Merenschwand.
147. Döbckel, Emil, Kreisförster in Muri.
148. Fischer, Joseph, Kommandant in Merenschwand.
149. Huber, Franz Xaver, Pfarrer und Dekan in Beinwyl.
150. Keusch, Joseph, Kreiskommandant in Boswyl.
151. Näf, Joseph, Bezirksschullehrer in Muri.
152. Suter, Peter, Fürsprech und Nationalrath auf Horben.
153. Wicki, Max, Bezirksrichter in Merenschwand.
154. Wolfisberg, Joseph, Bezirksverwalter in Muri.

### Bezirk Rheinfelden.

155. Brotbeck, Karl, reformirter Pfarrer in Rheinfelden.
156. Burkhard, Sebastian, Pfarrer in Magden.
157. Dedi, Donat Adolf, Bezirksamtmann in Rheinfelden.
158. Dietschi, Victor, zur Krone in Rheinfelden.
159. Franke, Gottfried, in Rheinfelden.
160. Güntert, Karl, Salinendirector in Rheinfelden.
161. Kym, Salinendirector in Rheinfelden.
162. Münch, Arnold, Nationalrath in Rheinfelden.
163. Nußbaumer, Ludw., Fürsprech u. Stadtmann in Rheinfelden.
164. Schröter, Karl, Pfarrer in Rheinfelden.
165. Stäubli, Fridolin, Oberrichter in Magden.
166. Wieland, Emil, Arzt in Rheinfelden.

### Bezirk Zofingen.

167. Bisegger, Eduard, Bezirkslehrer in Zofingen.
168. Burri, Arn., Rector der Bezirksschule in Zofingen.
169. Eichenberger, Wilh., Lehrer in Zofingen.
170. Frickart-Ringier, Rudolf, Kaufmann in Zofingen.
171. Fröhlich, Ernst, Musikdirector in Zofingen.
172. Geiser-Ryser, Rudolf, Kaufmann in Zofingen.
173. Hauri, Johann, Lehrer in Zofingen.

174. Imhof-Bär, J. R., Kaufmann in Zofingen.
175. Künzli, Arn., Oberst und Nationalrath in Ryken.
176. Lüscher-Steinegger, Johann, Kaufmann in Zofingen.
177. Müller, Ad., Arzt in Zofingen.
178. Nuf, Emil, Redactor in Zofingen.
179. Petzold, Eugen, Musikdirector in Zofingen.
180. Ringier, Arnold, Kreisförster in Zofingen.
181. Ringier, Gottlieb, Fürsprech in Zofingen.
182. Ringier, Siegfried Friedrich, Gemeinderath in Zofingen.
184. Schumann, Albert, Bezirkslehrer in Zofingen.
185. Seiler, Constantin, Bezirkslehrer in Zofingen.
186. Suter-Imhof, Eduard, Kaufmann in Zofingen.
187. Suter, Oskar, Kaufmann in Zofingen.
188. † Suter-Suter, Rudolf, Genie-Oberstlieutenant in Zofingen.
189. Welti, Heinrich, Institutsvorsteher in Aarburg.
190. † Werder, Johann, Rector der Gemeindeschule in Zofingen.
191. Zimmerli, Franz, Stationsvorstand in Zofingen.
192. Zimmerli, Friedrich, Notar in Zofingen.

#### Bezirk Zurzach.

193. Attenhofer, Arnold, Bezirksverwalter in Zurzach.
194. † Byland, Samuel, Pfarrer in Tegerfelden.
195. Harsch, Gustav, Vater, Apotheker in Zurzach.
196. Heuberger, Jakob, Fürsprech in Zurzach.
197. † Huber, Johann, Stiftspropst in Zurzach.
198. Keller, Franz Xaver, Pfarrer in Zurzach.
199. Meier, Arnold, Bezirksschullehrer in Zurzach.
200. Rohner, Joseph, Pfarrer in Klingnau.
201. von Schmid, Carl, Nationalrath in Böttstein.
202. Stigeler, Andreas, zum Kreuz in Reckingen.
203. Wolf, K., Stiftskaplan in Zurzach.
204. Zimmermann, Jakob, Med. Dr. in Klingnau.

#### Auswärtige Mitglieder.

205. Berni, Hermann, Professor in Constanz.
206. Brunner, Julius, Dr., Professor in Zürich.
207. Von Dießbach, Friedrich, Rittergutsbesitzer in Schlesien.
208. Fenner, Hans, Professor in Frauenfeld.
209. Hirzel, L., Dr., Professor in Bern.
210. Keller-Schmidlin, Arnold, Oberstlieutenant im Artilleriestabsbureau Bern.
211. Keller, T. L., Chemiker in Castellamare.
212. Laager, Frd., Dr., Professor in Schaffhausen.
213. Lochbrunner, Karl, katholischer Pfarrer in Zürich.
214. Räber, Burekhardt, hôpital cantonal in Genf.

215. Siegfried, Friedrich, Oberst, Mitglied des Centralbahn-Directoriums in Basel.
216. Stambach, J., Professor am Technikum in Winterthur.
217. Stocker, Franz August, Redactor und Großrath in Basel.
218. Sutermeister, Otto, Director des Lehrerseminars in Rorschach.
219. Vetter, Ferdinand, Dr., Professor in Bern.
220. Weber, Johann, Bundesrichter in Lausanne.
221. Welti, Emil, Dr., Bundesrath in Bern.
222. Welti, Johann Jakob, Dr., Professor in Winterthur.
223. Wenge, Franz Xaver, alt Großrath, in Zürich.
224. Weißenbach, Plazid, Fürsprech, Mitglied des Centralbahn-Directoriums in Basel.
225. Wirz, Hans, Dr., Professor in Zürich.

---

### Ehrenmitglieder.

- Amiet, Jakob, Fürsprech in Solothurn.  
Dr. Keller, Ferdinand, Präsident der Antiq. Gesellschaft in Zürich.  
Dr. von Liebenau, Theodor, Staatsarchivar in Luzern.  
† Dr. Osenbrüggen, Professor in Zürich.  
Dr. Rüttimeyer, Professor in Basel.  
Dr. Schieß, Johann Ulrich, Eidgen. Kanzler in Bern.  
Dr. Wartmann, Hermann, Präsident der hist. Gesellschaft in St. Gallen.  
Dr. von Wyß, Georg, Professor in Zürich.

---

### Correspondirende Mitglieder.

- Boos, Heinrich, Dr., Privatdocent in Basel.  
Fazy, Henri, Mitglied der Société d'Histoire et d'Archéologie in Genf.  
Galiffe, J. B., Dr., Mitglied der Société d'Histoire et d'Archéologie in Genf.  
Vuy, Jules, Mitglied de l'Institut national genevois in Genf.
-

Imperfect — map lacking.

0

# URKUNDENBUCH

DER

# STADT AARAU

MIT

EINER HISTORISCHEN EINLEITUNG, REGISTER UND  
GLOSSAR, SOWIE EINER HISTORISCHEN KARTE

HERAUSGEGEBEN

VON

DR. H. BOOS,  
PRIVATDOCENTEN IN BASEL.



AARAU

DRUCK UND VERLAG VON H. R. SAUERLÄNDER  
1880.

HERAUSGEGEBEN MIT  
UNTERSTÜTZUNG EINES HÖBL. STADTRATHES VON KARAU  
UND DER  
GESCHICHTFORSCHENDEN GESELLSCHAFT  
DES KANTONS KARAU.

# Inhalt.

---

|                                                                                                            | Seite |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------|
| Vorwort . . . . .                                                                                          | 5     |
| I. Geschichte der Stadt Aarau von den Anfängen bis zur Reformation (Untergang der Stadtfreiheit) . . . . . | I     |
| 1. Einleitung . . . . .                                                                                    | III   |
| 2. Geschichte Aaraus im Mittelalter . . . . .                                                              | XIII  |
| 3. Das Zeitalter der Reformation . . . . .                                                                 | XLIV  |
| II. Urkundenbuch (1259—1517) . . . . .                                                                     | 1     |
| III. Aeltestes Stadtrecht . . . . .                                                                        | 323   |
| Ordnungen der Handwerker . . . . .                                                                         | 333   |
| IV. Nachträge und Berichtigungen . . . . .                                                                 | 341   |
| V. Orts- und Personenregister . . . . .                                                                    | 350   |
| VI. Glossar, bearbeitet von E. L. Rochholz . . . . .                                                       | 369   |
| Historische Karte der Stadt Aarau vom XIV—XVII. Jahrhundert, bearbeitet von F. Allemann, Ingenieur.        |       |





## Vorwort.

---

*Herr Professor H. Baumgarten in Strassburg hat in den preussischen Jahrbüchern XXXVI 1875 p. 626—654 mit warmen und zu beherzigenden Worten auf den verschiedenen Zustand der Archive, insbesondere der Gemeindearchive, in Frankreich und Deutschland aufmerksam gemacht und betont, dass namentlich für die Archive der Reichstädte etwas geschehen müsse und zwar von Reiches wegen. Ob dieser Nothschrei viel genützt hat, ob überhaupt in solchen Dingen viel vom Staate zu hoffen sei, ob nicht vielmehr, wenn diese Städte ihrer glorreichen Vergangenheit sich würdig erzeigen wollen, sie nicht selbst Hand an's Werk legen sollen, das zu erörtern ist hier nicht am Platze. Jedenfalls gelten die Klagen über den verlotterten Zustand vieler städtischer Archive auch von der Schweiz und hier gewähren weder die Einsicht der Gemeindehörden noch der Mangel an Mitteln für einen solchen Luxus, wie es ein Archiv ist, Raum auf Hoffnung. Doch haben wenigstens die Staatsarchive zumeist eigene Fachbeamte und allmählich dämmert die Erkenntniss auf, dass die Archive nicht nur kostbare Vermächtnisse der Vorfahren, sondern auch, insofern sie geordnet und richtig aufgestellt sind, der Verwaltung nicht unwesentliche Dienste leisten können. Der Kanton Aargau besitzt nun vor allen andern Kantonen der Schweiz einen grossen Reichthum an Archiven. Die ehemaligen Klosterarchive, die Archive der Herrschaft Schenkenberg, Lenzburg etc. sind nun im Staatsarchive in Aarau aufgestellt und die wissenschaftliche Bearbeitung dieses grossartigen Urkundenmaterials rückt unter der rüstigen Hand des Staatsarchivars, Herrn C. Brunner, rasch vorwärts.<sup>1</sup> Laut Regierungsbeschluss vom Jahr 1860*

---

<sup>1</sup> Bereinigt sind bis jetzt: 1) durch den Archivar X. Bronner das alt-eidgen. Archiv und das Archiv der Herrschaft Schenkenberg; 2) durch C. Brunner die Archive von Biberstein, Zofingen, Leuggern, Königsfelden und zum grössern Theil Wettingen.



sollten auch die zahlreichen und zum Theil recht werthvollen Archive der Städte und Gemeinden repertorisirt werden, allein die Ausführung scheiterte an der Kargheit des Grossen Rathes. Nur die Hauptstadt Aarau folgte dem gegebenen Impulse und übertrug zunächst die Registrirung der Urkunden dem Herrn Prof. Hidber in Bern. Da die Arbeit nur langsam vorrückte und der Beschluss gefasst wurde, eine vollständige Neuorganisirung des Archives vornehmen zu lassen, so betraute der Stadtrath von Aarau im Jahr 1877 den Herausgeber mit dieser mühevollen Arbeit, welche ich in den Jahren 1878 und 1879 durchführte. Es ist hier nicht der Ort, auf diesen Punkt und auf den Inhalt des Archives<sup>1</sup> näher einzugehen, hier haben wir es nur mit dem von uns veröffentlichten Theil des Archives zu thun.

Der grösste Theil des in diesem Bande enthaltenen Urkundenmaterials ist gänzlich unbekannt. Einen flüchtigen Ueberblick über den Bestand des Archives gibt Pl. Weissenbach in: *Kurz und Weissenbach, Beiträge zur Geschichte und Literatur des Kantons Aargau* I p. 545 ff. Einzelne Urkunden sind bei Kopp, Eidgen. Bünde etc. theils abgedruckt, theils angeführt, andere im Geschichtsfreund, im Solothurner Wochenblatt und in der Argovia, aber selten nach dem Original, sondern nach Abschriften der im Copialbuch<sup>2</sup> eingetragenen zum Theil sehr ungenauen Urkundencopien. Und doch erwies sich beim Ordnen des Archives der Urkundenvorrath als ein viel bedeutenderer. Die Zahl der Urkunden beträgt gegen 2000. Der zugänglichste Theil befand sich im sogenannten Waisenarchiv im Thurm Rore. Diese Urkunden, meist rechtsgeschichtlichen Inhalts, die Privilegien der Könige, der Herzoge und der Stadt Bern, waren sorgfältig gefaltet und im Ganzen wohl erhalten. Diese sind auch zumeist in das Copialbuch eingetragen worden, was wir am Fuss der jeweiligen Urkunde angemerkt haben. Die übrigen Urkunden lagen in verschiedenen Räumen zerstreut; ein grosser Theil, darunter viele auf die „Samnung“ bezügliche wichtige Urkunden, war mit Akten zusammen schon im vorigen Jahrhundert in graue grosse Papierpackete verpackt worden, mit der Aufschrift: nihil

<sup>1</sup> s. meinen Aufsatz im *Anzeiger für schweiz. Geschichte*, 1879 Nr. 3.

<sup>2</sup> *Urbarium über diejenigen Freyheitsbriefen, so eine statt Arow sowol von dem hanz Oestreich alsz unsern gn. herrn und obern der statt Bern erlanget, auch andere Verträge, Documenta und Schrifften, verfasst im jahr etc. 1692 durch Jacob Gysi, Stattschreiber.*

momenti, wesshalb sie völlig unbeachtet blieben. Diese Urkunden waren alle gerollt. Als der Beschluss gefasst wurde, die wichtigsten Denkmäler zur Geschichte der Stadt herauszugeben, handelte es sich von vorneherein um eine Auswahl des Stoffes. Als Zeitgränze wurde die Reformation angesetzt. Es wurden sodann alle Urkunden weggelassen, welche sich entweder gar nicht oder nur sehr entfernt auf Aarau beziehen; eine Ausnahme bildet Urkunde Nr. 85 im Nachtrag, ihres wichtigen Inhaltes wegen. Ferner wurden die meisten Lehenurkunden von der Aufnahme ausgeschlossen, darunter die zahlreichen Halhoif'schen; sodann die Urfehdebrieve u. a. m. Bei solchen Urkunden, wo nur ein Orts- oder Personen-namen von Bedeutung war, oder wo das Formelhafte allzusehr überwoog, ohne ein neues Moment sachlicher oder sprachlicher Erkenntniss zu bieten, genügte ein blosses Regest; namentlich trat dieses Verfahren bei den sehr zahlreichen Vidimusertheilungen durch die Hofgerichte ein, und natürlich im XV. Jahrhundert öfters als im XIV. Jahrhundert.

Indessen genügte es nicht, wollte man anders ein vollständiges Bild von der geschichtlichen und rechtlichen Entwicklung der Stadt geben, blos die zufällig im städtischen Archive befindlichen Urkunden abzudrucken, sondern es mussten auch die Archive der Orte, wohin Aarau besondere Beziehungen hatte, durchforscht werden. Zu diesem Zwecke habe ich mit der treuen Hilfe meines Freundes Herrn Archivar Brunner den Urkundenschatz im Staatsarchiv Aarau durchsucht und diese Mühe wurde durch eine reiche Ausbeute belohnt. Ebenso schickte mir Herr Dr. Theodor von Liebenau, Staatsarchivar in Luzern, Beiträge, und Herr J. J. Amiel, Staatsarchivar in Solothurn, überliess mir mehrere Urkunden aus dem Stift Schönenwerd, das mit Aarau besonders enge Verbindungen hatte, wie schon ein Blick in die bis in den Anfang des XIV. Jahrhunderts hinaufreichenden Stiftsrechnungen zeigt. Da das aus dem Stadtarchiv geschöpfte Material schon druckfertig vorlag, als die erwähnten Beiträge eingingen, so wurden alle Urkundennummern, welche aus andern Archiven und während des Druckes zukamen, mit einem \* bezeichnet; ein Theil musste in den Nachtrag verwiesen werden, so die Nummern 11 †, 12 \*\*, 12 \*\*\*, 12 \*\*\*\*, 12 \*\*\*\*\*, 15 \*, 19 \*, 20 \*\* und 123\*. Die Gesamtzahl der hier abgedruckten Urkunden beträgt 395 Nummern, und zwar vertheilen sich diese auf:

|                                     |         |
|-------------------------------------|---------|
| Aus Drucken genommen                | 12 nrs. |
| Aus dem Stadtarchiv, Urkundenarchiv | 387 ,   |

|                                                     |        |
|-----------------------------------------------------|--------|
| <i>Aus dem Stadtarchiv, Rathsmニュアル nr. 23</i>       | 1 nrs. |
| <i>Aus der Rhyner'schen Chronik (s. Einleitung)</i> | 1 „    |
| <i>Aus dem Staatsarchiv Aarau:</i>                  |        |
| <i>Aargauische Städte</i>                           | 3 „    |
| <i>Königsfelden</i>                                 | 9 „    |
| <i>Zofingen</i>                                     | 4 „    |
| <i>Gnadenthal</i>                                   | 1 „    |
| <i>Biberstein</i>                                   | 16 „   |
| <i>Aus dem Staatsarchiv Luzern:</i>                 |        |
| <i>s. Urban</i>                                     | 5 „    |
| <i>Aus dem Archiv Beromünster</i>                   | 1 „    |
| <i>Aus dem Archiv Schönenwerd (in Solothurn)</i>    | 3 „    |
| <i>Aus dem Archiv Reichenbach (Ct. Bern)</i>        | 2 „    |

*Die Drucknachweise sind nicht ganz vollständig. Es kann mir nämlich entgangen sein, dass die eine oder andere Urkunde schon im Solothurner Wochenblatt oder im Geschichtsfreund abgedruckt ist, da mir diese Sammelwerke nicht immer zur Hand waren; indessen sind die Drucke daselbst nicht immer correct und diese Werke nur wenig verbreitet.*

*Was nun die Grundsätze betrifft, denen ich bei der Bearbeitung der Texte gefolgt bin, so sind es die allgemein in fachwissenschaftlichen Kreisen üblichen. Ich verweise bezüglich der deutschen Texte insbesondere auf Weissäcker's Ausführungen in den: Reichstagsakten I, p. LXIV — LXXXIV. Wo nichts bemerkt ist, sind Pergamenturkunden gemeint; Urkunde und Siegel wohl erhalten, die Schrift ohne Abweichung. Dieses trifft namentlich bei den Urkunden aus der königlichen und herzoglichen Kanzlei zu, während die Urkunden der bischöflich-constanzischen Kanzlei meist sehr flüchtig geschrieben und zum Theil schwer beschädigt sind. Eine Reihe von Urkunden lassen sich jeweilen auf den gleichen Concipisten und Schreiber zurückführen. Vom XIV. Jahrhundert an wird auch in Aarau der Einfluss der schwäbischen Kanzlei übermächtig, vgl. das Glossar. Durchschnittlich lässt sich constatiren, dass die Schrift der in Aarau geschriebenen Urkunden im Verhältniss zu den am Rhein ausgestellten Urkunden einen spätern etwas zurückgebliebenen Charakter zeigt, wie es ja bei solchen abseits vom grossen Verkehr liegenden Städten nur natürlich erscheint.*

*Im Allgemeinen bin ich dem von Sichel neuerdings wieder aus-*

gesprochenen Grundsatz<sup>1</sup> gefolgt, die Texte so diplomatisch getreu als es im Druck möglich und wünschbar ist, zu geben, d. h. nicht etwa, wie es so oft in Publikationen historischer Vereine geschieht, mit Wiedergabe aller Abkürzungen, grosser und kleiner Buchstaben des Originals, der Interpunction desselben etc., sondern indem ich mich den Verlockungen zu Textverbesserungen soviel als möglich, auch wenn offenbare Verschreibungen vorlagen, wie z. B. p. 12, umbe Betten brunne für unze Betten brunne u. s. w., verschloss. Freilich bei der im XIV. und XV. Jahrhundert immer mehr überhand nehmenden Verwilderung der Schrift und Sprache musste die leise verbessernde Hand dem Verständniss des Lesers zu Hilfe kommen. Alle Ergänzungen meinerseits sind *cursiv* gedruckt. Gesperrte Schrift wurde angewendet, wenn in einer Urkunde sich des bestimmtesten eine andere Hand bemerklich macht; es sind dies die von Ficker, Beiträge zur Urkundenlehre ausführlich besprochenen Fälle über die zeitlich und räumliche Verschiedenheit des Actum und Datum. Wenn im Original ein leerer Raum gelassen war oder anstatt der Namen . . . gesetzt wurden, so haben wir dies gleichfalls mit . . . bezeichnet. Risse oder sonstige Beschädigungen des Pergaments wurden, wenn nur Buchstaben fehlen, mit \* \* bezeichnet, wenn aber ganze Zeilen fehlen mit — —. In Bezug auf das Stadtrecht und die Handwerksordnungen trat eine freiere Behandlungsweise des Textes ein, im Sinne der Vereinfachung der Consonantenhäufung, namentlich im Auslaut, also mit für mitt, nüt für nütt etc. Die Correctur wurde jeweilen nochmals mit dem Original collationirt und Herr C. Brunner hatte die Güte, eine Reihe der Urkundenabschriften, wo ich Bedenken hatte, mit dem Original zu vergleichen. Auch Herr Professor Rochholz hatte die Güte, die Correcturbogen in sprachlicher Hinsicht durchzulesen. Trotz aller Sorgfalt sind einige Versehen stehen geblieben, wie z. B. p. 115, Zeile 8 v. u. da zeinen, für daz einen; so sollte p. 36 die Urkunde 1329, März 15 mit 37\*\* statt mit 37\* bezeichnet sein. Das Wichtigere ist in den Berichtigungen, im Register und Glossar verbessert worden. Zu diesen Versehen gehören

<sup>1</sup> Monumenta Germaniæ historica, Diplomata I, 1, p. VI: In der genauen Reproduction der Worte bin ich soweit gegangen, daß ich auch alle Fehler im Abdrucke wiederholt habe. Ich finde nämlich, daß der bisher vorherrschende Brauch, die Texte der Urschriften zu verbessern, zu mancherlei Inconsequenzen führt und dem Leser unrichtige Vorstellungen von der Beschaffenheit der Originale beibringt etc.

auch die an chronologisch unrichtige Stelle gerathenen Urkunden nr. 13 und nr. 62. In Bezug auf das Register verweise ich auf die von Weiszäcker l. c. ausgesprochenen Grundsätze; unter Aarau ist alles darauf bezügliche eingereiht, also die Lokalitäten, die Priorinen, die Schultheissen etc.; unter Deutschland die Könige; unter Rom die Päpste und Kardinäle; unter Oestreich die Herzoge u. s. w. Ausgeschlossen blieben von der Aufnahme in das Register die Namen der Hörigen. Die Bearbeitung des Glossars hat mit liebenswürdiger Bereitwilligkeit und grosser Hingebung Herr E. L. Rochholz übernommen, war er doch dazu als feiner Kenner des Dialektes vorzüglich berufen.

Die Einleitung will keineswegs den hier gebotenen Stoff erschöpfen; sie ist auf ein weiteres Publikum berechnet und deshalb, sowie des Raummangels halber, mussten eine Reihe wichtiger Fragen, wie über das Stadtrecht<sup>1</sup> und sein Verhältniss zu den übrigen aar-

---

<sup>1</sup> Das Aarauer Stadtrecht ist, wie p. 323 erörtert wurde, nur in späterer Fassung erhalten; daß diese aber auf einer ältern, früher im Archiv vorhandenen gewesenen Redaction beruht, beweist unzweifelhaft das Surseer Stadtrecht. Dieses ist nach gef. Mittheilung von Herrn Th. von Liebenau in 3 Redactionen vorhanden:

1) Text A, Pergamenths. im Surseer Stadtarchiv, klein 8°, 8 Bl.; Mitte des XIV. Jh. geschrieben; Artikel 1—13 das Rudolfsche Privileg, 14—63 das Stadtrecht und am Schluß das Statut.

2) Text B, Papierhs. in Sursee, kurz nach 1478 geschrieben, enthält die 63 Artikel.

3) Text C ist die um 1428 von Cunzmann Zimmermann, Schultheissen von Sursee, seiner Chronik inserirte Abschrift der wichtigsten Artikel, im A. Luzern.

Dieses Surseer Stadtrecht ist nun einfach eine auf den Namen König Rudolfs I. übertragene Zusammenstoppelung:

1) Des Rudolfschen Privilegs für Aarau von 1283, März 4, nr. 14, und die Naivität des Fälschers ging soweit, für Sursee den Frikreis von Aarau abzuschreiben.

2) Des Aarauer Stadtrechtes und zwar mit dem Freiburger Stadtrecht verglichen in genau derselben Reihenfolge der Artikel, also:

|                 |      |       |                   |                                |        |                                                        |
|-----------------|------|-------|-------------------|--------------------------------|--------|--------------------------------------------------------|
| Aar. Stadtrecht | 1—31 | =     | Freib. Stadtrecht | 37—65.                         |        |                                                        |
| »               | »    | 32—35 | =                 | »                              | »      | 7—10.                                                  |
| »               | »    | 36—45 | =                 | »                              | »      | 25—35 (mit Auslassung und Umstellung einiger Artikel.) |
| »               | »    | 46—52 | =                 | Freiburger ältestes Stadtrecht | 60—65. |                                                        |

Genau so entspricht:

Surseer Stadtrecht 14 (= 1 des Aarauer) — 45 = Freib. Stadtrecht 37—65

gauischen Stadtrechten, zum Winterthurer Stadtrecht, sowie zum Mutterrechte Freiburg; über die Entstehung des Rathes, über dessen Organisation, über das Steuerwesen, über den Schullheissen, über die richterliche Gewalt, über den Herrschaftszins,<sup>1</sup> über die Geschichte der Geschlechter etc. unbesprochen bleiben. Die Erzählung wurde bis zum Abschluss der Reformation geführt, weil damit auch die weitere Entwicklung der Stadt aufhörte.

Der beigelegte Plan wurde von Herrn Ingenieur Allemann auf Grund von älterm Material und vielfacher Besprechungen mit dem Herausgeber mit grosser Sorgfalt ausgearbeitet.

Schliesslich sage ich allen denen, welche meine Arbeit unterstützt und gefördert haben, meinen besten Dank, vornämlich den Herren C. Brunner, E. L. Rochholz, Th. von Liebenau, J. J. Amiet, G. von Wyss, Schmid-Hagnauer, Prof. Baebler.

---

Surseer Stadtrecht 46—49 = Freib. Stadtrecht 7—10.

» » 50—58 = » » 23—35 (mit Auslassung und Umstellung einiger Artikel.)

» » 59—63 = Aeltestes Freib. Stadtrecht 60—64.

3) Des Statutes vom Jahr 1301, nr. 19, wo gleichfalls der Abschreiber gedankenlos den Namen Arow stehen liess.

Es ist nun sehr wahrscheinlich, dass die alte Redaction des Aarauer Stadtrechtes gleichfalls diese drei Bestandtheile hatte und möglicherweise war sie lateinisch abgefasst (s. Kurz und Weissenbach l. c. p. 547). Ueber die engen Beziehungen Aaraws zu Sursee s. Segesser, Rechtsgeschichte von Luzern I, p. 746.

<sup>1</sup> Ueber den Herrschaftszins oder die Vogtsteuer vgl., ausser unsern Urkunden und Kopp, namentlich Segesser, Rechtsgeschichte von Luzern I, p. 752, Anmerk. 2.

Basel, Weihnachten 1879.

H. Boos.

**GESCHICHTE DER STADT AARAU**  
**VON**  
**DEN ANFÄNGEN BIS ZUM XVI. JAHRHUNDERT.**

---





## I

# Einleitung.

**Bedeutung der Geschichte der Stadt Aarau. Ueberblick über die Quellen zur Geschichte der Stadt Aarau. Grafschaft Nore. Chroniken und Urkunden.**

„**H**user Kanton hat nicht, wie unsere Nachbarn Zürich oder Bern eine eigene politische Landesgeschichte. Was er seit Jahrhunderten an Gut und Blut geopfert hat, ist bloß zur Verherrlichung und zum Nutzen seiner Regenten geschehen, steht nicht auf seinen Namen, sondern auf ihren in die Geschichtsbücher eingetragen.“ So lautet mit einigem Rechte die wehmüthige Klage der Herausgeber des I. Bandes der Argovia, denn bis zum heutigen Tage machen sich die Nachwehen der verhängnißvollen Schicksale, welche über das so schöne und reiche Land dahingegangen sind, fühlbar, indem die einzelnen Landschaften, aus denen der Kanton zusammengefügt ist, mit ihrem einer jeden eigenthümlichen Charakter, eben das Product einer andersgestaltigen Vergangenheit, noch immer nicht sich innig zusammenfügen wollen.

Und doch haben sie alle einmal eine gemeinsame Geschichte gehabt, namentlich kann dies mit vollem Fug und Recht von den aargauischen Städten gesagt werden, bis eben der für die Landschaft unselige Krieg der Eidgenossen gegen Oestreich im Jahre 1415 das einst zusammengehörige Land in verschiedene Stücke zerriß. Und wie reich ist nicht diese Geschichte. Kaum eine Landschaft der Schweiz und Deutschlands kann sich so vieler ereignißreicher Stätten, so vieler Denkmäler einer langen Vergangenheit rühmen, wie der Kanton Aargau.

Schon in einer Zeit, wohin kaum ein erhellender Strahl der Erkenntniß dringt, wohnte hier ein arbeitsames Volk, dessen Spuren an vielen Orten beim tiefern Nachgraben sichtbar werden. Es bedarf sodann nur des leichten Schitrfens mit dem Karste, um auf die Ueberreste des großen Kulturvolkes, der Römer, zu stoßen. Fast jeder Hügel ist mit einem Thurme bekrönt, der Zeugniß von der Menschenfülle, welche die fruchtbaren Fluren bewohnte, ablegt. Der noch heute im Volke spukende Aberglaube ist uralte, manche noch jetzt geübte Sitte reicht in Jahrhunderte zurück; unser Recht und unsre Sprache wurzeln im alten Recht und in der alten Sprache, die Lieblingsfeste des heutigen Geschlechtes wurden schon vor Hunderten von Jahren gefeiert, kurz, tausendfältige Fäden verknüpfen die Gegenwart mit der Vergangenheit. Wirft nicht jeder Mensch, mag sein Leben noch so einfach dahinfließen, von Zeit zu Zeit einen Rückblick auf sein vergangenes Leben, sich des Gelungenen freuend oder neue Vorsätze für die Zukunft fassend, warum sollte da nicht ein Gemeinwesen, welches über ein halbes Jahrtausend hinter sich hat, eine Rückschau halten und sich's zum Bewußtsein bringen dürfen, daß das Schöne und Gute, dessen sich die Gegenwart erfreut, schließlich doch ein Product der Arbeit von Generationen sei.

Die Städte haben im Mittelalter eine so außerordentliche Bedeutung für das wirtschaftliche, politische und geistige Leben der Nation gehabt, daß jeder Beitrag zur Städtegeschichte, wenn er auch nur eine verhältnißmäßig kleine Stadt betrifft, von größtem Werthe ist. Denn im Mittelalter handelt es sich nicht um ungeheure Massen, wie in den asiatischen Reichen oder in der Neuzeit. „Nicht die Massen und ihre Handlungen sind es ja,“ bemerkt ein neuerer Historiker geistreich, „die als solche in der Geschichte der Menschheit unser Interesse erregen, sondern die Individuen, welche auf die höhere Entwicklung des Menschengestes und des Völkerlebens einen Einfluß übten, und die Gemeinwesen, deren Geschichte den Fortschritt zu höhern Daseinsformen, zu einem höhern Culturleben ihrer Angehörigen zeigt.“<sup>1</sup>

Die aargauischen Städte haben sämmtlich eine gleichartige Entwicklungsgeschichte, nur daß die eine Stadt vor der andern infolge günstigerer Lage und glücklicherer Umstände zu einer bessern Stellung

<sup>1</sup> Schönberg, Finanzgeschichte der Stadt Basel, p. 521; vgl. auch Segesser, Rechtsgeschichte von Luzern. IV, p. 764.

gelangen konnte. Aarau, welches vermöge der Regsamkeit seiner Bewohner und vermöge der günstigen Lage zur Zeit der Helvetik zur Hauptstadt der Eidgenossenschaft und später des neugebildeten Kantons gewählt wurde, hat schon früh vor andern Städten eine bevorzugte Stellung eingenommen, wie die zahlreichen Privilegien beweisen. Allein die Weiterentwicklung wurde jäh durch die Eroberung des Aargaus abgebrochen. Noch erfreute man sich seiner frühern Privilegien, allein Bern, welches innerhalb seines Machtgebietes keinerlei Selbständigkeit aufkommen ließ, machte seine straffe Herrschaft diesen freien Städten immer mehr bemerkbar. Die Städte verarmten unter ihren schweren Lasten, die Bevölkerung nahm infolge eines von Bern begünstigten, oligarchischen, kurzsichtigen und übelwollenden Stadtregimentes immer mehr ab, so daß diese Städte im XVIII. Jahrhundert zu todten, unbedeutenden Municipalstädten herabgesunken waren, welche sorgfältig alle Kräfte eines zerrotteten Geschlechtes, das keiner echten Leidenschaft fähig war, in sich hegte und pflegte. Erst gegen Ende des vorigen Jahrhunderts offenbarte sich in Aarau ein frischer lebensvoller Geist, erweckt durch die ungeheure geistige Strömung, welche in Frankreich und Deutschland an den alten morschen Zuständen zerstörend nagte. Mit Schmerz und bitterm Groll empfand man die Schmach der gegenwärtigen Zustände, mit Knirschen ertrug man die bernische Herrschaft, bis die frohe Stunde schlug, wo man jubelnd die Ketten zerbrach.<sup>1</sup>

In dem langen Zeitraum der bernischen Herrschaft erlosch die Erinnerung an die Zustände vor derselben fast gänzlich, nur Weniges und Dürftiges davon blieb im Gedächtniß des Volkes haften,<sup>2</sup> und auch die Gelehrten wußten nicht viel über die Geschichte ihrer Stadt zu berichten. Während wir von einer großen Anzahl selbst kleiner Städte die kostbarsten Chroniken aus dem XIV.—XVI. Jahrhundert besitzen, wissen wir nicht ob in Aarau jemals einer der zahlreichen Geistlichen oder der Stadtschreiber die Schicksale ihrer Vaterstadt mit treuem einfältigen Gemüthe aufgezeichnet haben. Erst in der

<sup>1</sup> Diese bittere und feindselige Stimmung Aaraus gegen Bern findet sich trefflich ausgedrückt in der wohl selten gewordenen: Denkschrift über die letzten Begebenheiten in der Bernerischen Munizipalstadt Aarau im Aargau, von J. G. Fisch, zweiter Pfarrer von Aarau, Basel, bei Wilh. Haas, 1798. 12<sup>e</sup>. SS. 78.

<sup>2</sup> s. bei Rochholz, Schweizersagen aus dem Aargau I p. 19 ff. p. 83, p. 141 ff. II p. 7 ff. 230 f. 262 ff. Taschenbuch der hist. Gesellschaft des Kantons Aargau, 1862, p. 63 ff.

höchst schätzenswerthen Chronik des Joh. Stumpf (Zürich 1546) findet sich ein kurzer, jedoch nicht fehlerloser Bericht über die Geschichte Aaraus. Ihn haben alle Späteren ausgeschrieben, so auch Leu in seinem helvet. Lexikon, der jedoch einiges Neue beibringt. Erst aus dem vorigen Jahrhundert kennen wir mehrere größere Arbeiten über die Geschichte Aaraus, denn die von Rochholz. Aargauer Geßler p. 77 angeführte Chronik: „der statt Aarouw freyheiten“, verfaßt vom Stadtschreiber Berchtold Saxer 1578, (gegenwärtig im Besitz des pensionirten Herrn Professor Hagnauer), welche ich nicht einsehen konnte, ist wie mir scheint keine eigentliche Chronik, sondern eher ein Copialbuch.

Die inhaltsreichste und wichtigste Arbeit ist:

Wilhelmi Ryhineri med. Dr. Einleitung in die Jahresgeschichten der Stadt Araau 1728 — Handschrift H 69 der vaterländischen Bibliothek in Basel; jedenfalls nicht Autograph; Fol. 129 Seiten sind von einer saubern Hand geschrieben und enthalten die Geschichte der Stadt von Anfang bis zum Jahr 1737; bis zum Jahr 1787 ist die Chronik von Jakob Hächler, Helfer in Araau, fortgeführt und bis 1803 von Markus Lutz, Pfarrer in Läuflingen, in dessen Besitz die Chronik kam. Eingehftet sind noch Zusätze und Anmerkungen zu dieser Chronik und: Merkwürdigkeiten der stat Araau, die sich im Lauf des achzehenden Jahrhunderts zuge tragen, gleichfalls von J. Hächler verfaßt. Ferner ist eingehftet die schon erwähnte Denkschrift von Fisch. Was nun die eigentliche Chronik von Ryhiner anbetrifft, so besteht ihr Werth in der theils vollständigen, theils auszugsweisen Mittheilung der bedeutendsten Urkunden, so weit sie die rechtsgeschichtliche Entwicklung der Stadt betühren. Die Erzählung ist eine annalistische, knappe. Beim Wechsel des Schultheißenamts wird jeweilen die Geschichte des Geschlechts des betreffenden Inhabers des Amtes erzählt, und sein Wappen erklärt. Wahres und Falsches ist bunt durcheinander gewürfelt. Selbständigeren Werth gewinnt die Erzählung erst vom XVI. Jahrhundert an. Besonders ausführlich ist der große Bauernkrieg und der Vilmergner Krieg erzählt.

Die zweite handschriftliche Arbeit ist die viel benutzte: Beschreibung etlicher freyheiten der statt Arauw und anderen alten geschichten, so sich von vielen jahren her zugetragen, außgezogen und in diß Libell eingetragen

durch Johannes Fisch, Notar. I. Theil, 4<sup>o</sup>, 332 Seiten. Hs. 2 des Stadtarchives, auch sonst noch mehrfach verbreitet. Dieser Band enthält: 1) SS. 1—56 Abschriften von Urkunden über Weidgangverhältnisse, meist aus dem XVI. Jahrhundert; 2) SS. 57—62 eine Copie der Urkunde Nr. 306 unserer Sammlung; 3) SS. 63—71 eine kurze auf einer ältern Quelle beruhende Geschichte der Stadt, — 1515; 4) SS. 72—96 Aufzählung der wichtigsten Geschlechter Aarau's, der Burgen um Aarau, der Schultheißen, Pfarrer, lateinischen Schulmeister, Provisoren und der Helfer; 5) SS. 97—147: Von den freyheiten der statt Araw, Regesten und vollständige Abschriften städtischer Urkunden, jedoch wie bei Ryhiner nicht nach den Originalen, sondern höchst wahrscheinlich nach dem Copialbuch, mit Einschreibungen, wie z. B. folgende Verse, p. 108 f.:

## F a n a.

Wer haben will gotts gnad und gunst,  
Fleiß sich der gottsforcht tugeud kunst,  
Weisheit, verstand er üeben soll,  
So wirdt sein nam erschallen wohl  
An allen orthen weit und sehr,  
Ze erlangen gunst, lob, preiß und ehr.  
Mein posau gute resonanz  
Soll geben zu dem ehren krantz,  
Der sein haupt soll billich zieren,  
Wie auch an Rudolffo war zu spüren.

Der war von Habspurg lobesam,  
Der durch sein ritterliche Thaten  
An das Römische reich gerathen,  
Auch solchs mit lob erlaugert hatt,  
Hernach befreyet Arauw die statt,  
Daß man ihm billich danckbahrkeit  
Zu erzeigen soll sein bereit.  
Ewig floriert guter namen,  
Wer den erlangt, wirdt g'ehret, Amen!

6) SS. 148—332. Annalistische Erzählung, zuerst kurz, später ausführlicher, namentlich haben die Berichte über den großen Bauernkrieg und den Vilmergner Krieg eigenen Werth. Mit dem Jahr 1731 endigt der Band, und der zweite Theil, auf den verwiesen wird, ist im Archiv nicht mehr erhalten.

Die bei Oelhafen (s. u.) angeführte Chronik von Hauptmann Ernst konnte ich nicht einsehen. — Die handschriftliche Chronik des Daniel Richner (ein Exemplar im Besitz der Erben des ver-

storbenen Geschichtsfreundes Bahnhofinspector Rothpletz) ist eine Uebersetzung der hier erwähnten Chroniken. Schließlich ist noch zu erwähnen:

Christian Oelhafen, Hauptmann, Chronik der Stadt Aarau, von deren Ursprung bis 1798. Aarau, 1840, gedruckt bei S. Landolt. 8° SS. 224.

Das Buch enthält chronologisch zusammengestellte Auszüge aus den angeführten Chroniken, aus dem Copialbuch und aus den Mandatenbüchern, kritiklos und zusammenhangslos aneinandergereiht.

Wo den Erzählern keine Urkunden vorlagen, tappen sie im Finstern und ihre Erzählung ist ohne alle Kenntniß der wirklichen Verhältnisse, wie z. B. die Erzählung über die Entstehung Aaraus, so z. B. bei Fisch p. 66 ff.

„Vom Ursprung und Aufgang der Stadt Aarau.

Aarau ein lustige wohlerbauene kleine reichsstadt (sic!) auf der rechten seiten an der Aren, ein  $1\frac{1}{2}$  große meil under Arburg gelegen; auf ihrem platz ist vornahls gestanden die uralt veste Rore. hatt vor zeiten grafen gehebt, sind vor langen jahren abgestorben. In welcher zeit die statt Aarau erbauwen, wirdt zwar in keinen cronicken gefunden, dieweil aber die grafen von Rore alda ihr sitz und wohnung gehebt, ist scheinbah und glaubwürdig, daß auch die statt eines zimlichen alters seye. Dann anno domini 860 hatt gelebt und reichsnet Landolus, ein graf von Rore, von denen die statt gestiftet und angefangen, und ist dieser gesagte graf der letzte diesers stams gewesen. Nach abgang aber dieser grafen ist die statt an die alten fürstlichen grafen von Habsburg und Altenburg kommen under Conceilivo anno domini 948. Hernach aber under Rudolffo dem Ersten diß namens, Römisch keyser, grafen zu Habsburg, dem Römischen reich zugeeignet worden, ohngefehr ums jahr Christi 1280. ist also die statt ein lange Zeit dem hausz Oesterreich und Habsburg zugehan gewesen, ward auch von ihnen better erbauen und ist herrlich und wohl befreyet worden.

Ihr Graaffschaft Rore hatt sich nebend die Reuß hinauff erstreckt, also dasz auch die abtey Muri volgender zeit darin gebauwen ist. wie desz die bestättigung der dotation durch weyland keißer Heinrichen anno domini 1114 gegeben, klariche anzeigung gibt mit solchen worten: *monasterium situm est in provincia scilicet Burgundia, in episcopatu Costantiensi, in pago Argoia, in comitatu Rore, d. i. ein closter ist gelegen*

in der landschaft Burgund, im bistum Constantz, im Aergauw, in der graaffschaft Rore, das ist genent Muri.

An diesem uralten vesten schlosz Rore ist die statt Arauw gebauwen, aber zu welcher zeit sölicher bau angefangen hab, find ich zwar nit, etliche wöllen die statt Arauw seige nit alt, aber wie vorgemelt so ist sie gar alt, dann die uralt burg Rore ist schon vor Christi geburth in seinem wäsen geseyn und ist der stifteren geschlecht schon verbliechen anno 860. Es ist aber die uralt burg Rore nichts destoweniger bey der statt in wesen geblieben und durch die fürsten von Oesterreich ein freyheit und flucht der miszethäter darein gelegt und davon nachmahls genent der freyhooff etc.<sup>4</sup>

So weit der Chronist. Hier wie auch in allen Erzählungen über die Stadt spielt der Thurm Rore eine große Rolle, denn danach soll die Burg Rore der Sitz der Grafen von Rore und an dieser Stätte die Malstatt der Grafschaft Rore gewesen sein.

Bekanntlich zerfiel nach der Karolingischen Reichsverfassung das ganze Land in Gaue und die Gaue wieder in Untergaue, die spätern Landgrafschaften: allein wir sind über die wenigsten Gaue und Untergaue genau genug unterrichtet, um überall die Grenzen bestimmt angeben zu können, weil die Quellen gar zu dürftig fließen. Insbesondere gilt dies für den Aargau und trotz manchen scharfsinnigen Untersuchungen wissen wir über die Zersetzung des Aargaus, zur Zeit des Verfalls der Karolingischen Reichsverfassung, in seine Theile, den Augstgau, Sissgau, Frickgau, die Grafschaften Lenzburg, Baden, den Zürichgau etc., nichts Gewisses. Was nun speciell die Grafschaft Rore<sup>1</sup> anbetrifft, sind wir besonders übel daran, weil der Name einer Grafschaft oder Gerichtsstätte Rore in Urkunden nur dreimal vorkömmt.

1. In der Urkunde des Grafen Ulrich (von Lenzburg) vom Jahr 1036 für das Stift Beromünster wird als Ort der Verhandlung angegeben: in publico mallo Rore; vgl. Hidber, Urkundenregister nr. 1304.

2. und 3. in den beiden Urkunden für Muri, vom Jahr 1027, des Bischofs Wernher angebliche Stiftungsurkunde, (vgl. Hidber, nr. 1289) und vom Jahr 1114 von Kaiser Heinrich V., (vgl. Hidber, nr. 1578), wird der in pago Argoia gelegene comitatus Rore erwähnt.

<sup>1</sup> Das Folgende beruht auf einer freundlichen Mittheilung des Herrn Professor G. von Wyß in Zürich, welche ich bestens verdanke.

Die Urkunde vom Jahr 1027 ist entschieden eine spätere Fälschung und auch die dritte Urkunde vom Jahr 1114 ist zum mindesten stark interpoliert (vgl. Stumpf, die Kaiserurkunden nr. 3106). Eine eingehendere Untersuchung über diese Urkunde wird durch das Fehlen des Originals im Archiv Muri bedeutend erschwert. Der Inhalt dieser beiden Urkunden ist in die Acta Murensia übergegangen, welche bekanntlich im XIV. Jahrhundert fabriciert wurden. Auch die erste Urkunde von Beromünster ist nicht im Original, sondern nur in einer Abschrift im sogenannten liber crinitus des Stiftes erhalten. Jedenfalls dürfen wir aus diesem Dokument, das keinen Familiennamen des Donators nennt (irrig ist ein solcher im Regest bei Hidber eingefügt) und schon darum kaum erst eine Fälschung des zwölften Jahrhunderts sein kann, mit Sicherheit folgern, daß es im XI. Jahrhundert in der von den Grafen von Lenzburg verwalteten Grafschaft einen publicus mallus Rore gab, zugleich Stätte des Cent- und des gräflichen Gerichtes. Und vom häufigen Gebrauch dieser Stätte für das gräfliche Gericht mag der Ausdruck *comitatus Rore* aufgekommen sein, den freilich die beiden Murensen Urkunden (welche beide wahrscheinlich im XII. Jahrhundert entstanden sind) in einer auffallenden Weise gebrauchen.

Wo lag nun diese Gerichtsstätte Rore? Tschudi: I. p. 14 denkt an Rordorf (Kanton Zürich). Allein das liegt zu weit von Lenzburg und von Beromünster ab und überdieß östlich von der Reuß, die damals vielleicht noch den comitatus Zürichgovia vom Lenzburgischen Aargau schied. Neugart, Füßlin und J. von Müller vermuthen das Dorf Rohr bei Aarau und auch G. von Wyß findet diese Vermuthung ganz ansprechend, zumal wenn „das Dorf in sehr alter Zeit an einer begangnen Straße mit Aartübergang (Lutz, Lexikon s. v. Rohr) lag.“ Gegen die von Müllinen, Geschichte der Grafen von Lenzburg (Geschichtsforscher IV. 15) ausgesprochene Ansicht, daß die Burg Rore in Aarau gemeint sei, wendet G. von Wyß ein: „wäre die Stadt auf der alten Gerichtsstätte, die einst selbst einer Grafschaft den Namen gegeben, erbaut worden, so hätte sie wohl auch den alten Namen behalten. Mir kömmt wahrscheinlicher vor, daß die Burg oder der Thurm Rore an der Stelle des jetzigen Rathhauses in Aarau von Erbauung und Besitz durch das (habsburgische) Ministerialengeschlecht der von Rore (und diese mögen eben aus dem einstigen mallus, dem Dorf Rohr stammen) seinen Namen empfangen habe.“ Allein gewichtige Gründe sprechen doch für die von Müllinen ausgesprochene Vermuthung. Denn



gerade bei Aarau kreuzten sich schon in Römischer Zeit mehrere wichtige Straßen und schon damals kann ähnlich wie bei Brugg eine Brücke über die Aare geführt haben, welche durch den festen Thurm vertheidigt und gedeckt wurde. Die Bauart dieses Thurmes weist auf viel frühere Zeiten hin, als G. von Wyß anzunehmen geneigt ist. Im XIII. Jahrhundert waren die von Rore in der Stadt Leheninhaber der Burg Rore in der Stadt und sie besaßen allerdings Grundbesitz im Bann des Dorfes Rohr. Allein das Dorf Rohr hat nie eine Bedeutung gehabt. Suhr, Buchs und Rohr bildeten eine große Markgenossenschaft; da nun Rohr meines Wissens in den so zahlreichen Urkunden des aargauischen Staatsarchives vor dem XIII. Jahrhundert nie vorkömmt und auch im XIII. Jahrhundert nur spärlich, da wie gesagt Rohr im Markgenossenschaftsverband mit Suhr verblieb, so ist die Annahme nicht unbegründet, daß Rohr gleich Buchs sich erst im XII. Jahrhundert, in Folge der bedeutenden Bevölkerungszunahme, von Suhr als besonderes Dorf abgelöst hat.<sup>1</sup> Den Namen erhielt das Dorf nach dem größten Grundbesitzer daselbst und das waren eben die von Rore. Auf der Straße von Aarau nach Rohr, eine Viertelstunde von Aarau, stand noch in diesem Jahrhundert eine uralte Linde, die Fehrenlinde, von welcher der Volksmund erzählt, daß hier das Centgericht abgehalten worden sei.<sup>2</sup>

Von weniger Bedeutung für uns ist die Frage, ob es wirklich eine Grafschaft Rore gegeben habe, d. h. ob die den Lenzburgern zugehörige Landschaft einmal Rore hieß? Gerade daß die Urkunden fälschenden Murenser Mönche diesen Ausdruck gebraucht haben, deutet darauf hin. Zu dieser, früher Rore, später Lenzburg genannten Grafschaft gehören nach von Mülinen (Geschichtsforscher IV, 19) die Dekanate Bremgarten, Hochdorf, Mellingen, Aarau und Sursee, allein die genauen Grenzen der Grafschaft sind noch unbestimmt. Das aber ist jedenfalls sicher, daß es niemals Grafen von Rore gegeben hat.

Den oben berührten Mangel an gutem chronikalischem Material können die Urkunden, auch wenn sie noch so zahlreich sind, nicht ersetzen. Denn Urkunden sowohl als Akten sind keine historischen Quellen im eigentlichen Sinne, sondern sie sind eben Ausflüsse des politischen und des Rechts-Lebens, sie constatiren lediglich Thatsachen,

<sup>1</sup> vgl. v. Miaskowski, Agrar-, Alpen- und Forstverfassung der deutschen Schweiz etc. Basel, 1878. p. 2 f.

<sup>2</sup> s. Rochholz, Schweizer sagen aus dem Aargau I., 83; II., 114 f.

ohne sich auf weitere Erklärungen einzulassen, ohne nur die Motive der Handelnden anzugeben, und sie dienen der historischen Darstellung als festes Knochengerüst, aber das Leben, die Farben können uns nur gleichzeitige Aufzeichnungen, Memoiren, Briefe der Zeitgenossen geben. Die hier meist zum ersten Mal veröffentlichten Urkunden gehören zum kleinern Theile dem rechtlichen und historischen Leben an, sind Urkunden öffentlicher Natur, die größere Anzahl geben über die kirchlichen und privatrechtlichen Verhältnisse Aufschluß und sind nicht zum wenigsten eine reiche Fundgrube für die Erkenntniß unserer Sprache. Eine werthvolle Ergänzung des von uns publicierten Materials bildet das Jahrzeitbuch der Leutkirche von Aarau. Dieses ist in 4 Redactionen im Stadtarchiv erhalten, wovon 1 und 2 auf Pergament geschrieben sind, 3 und 4 aber auf Papier (aus dem Anfange des XV. Jahrhunderts): herausgegeben (nach Redaction 1 und 2) von J. Hunziker, Argovia VI, leider ohne alle Register. Von größtem Werthe sodann für die Erkenntniß der städtischen Geschichte sind die Rathspokolle oder Rathsmannuale. Das älteste beginnt mit dem Jahre 1395 und erstreckt sich mit den spätern Eintragungen bis zum Jahre 1442. Die Einträge sind im Ganzen noch sehr spärlicher Natur; den größten Raum nehmen die Fertigungen und Gotteshausrechnungen ein, doch findet sich manch interessanter Zug darin. Allein gerade über die Zeiten der größten Erregung, über die Eroberung des Aargaus und speciell der Stadt, über den Zürcherkrieg etc., waltet das größte Stillschweigen; zumal da für den größten Theil des XV. Jahrhunderts die Rathsmannuale völlig fehlen und nur für die Jahre 1492 bis 1497 ein Fragment vorhanden ist. Erst seit dem Jahre 1526 sind die Protokolle vollständig erhalten. Die Eintragungen werden immer mannigfaltiger und für die Zeit der Reformation nehmen sie einen chronikartigen Charakter an. Für die spätere Zeit des XVI. Jahrhunderts bilden dann die Missiven neben den Manualen die wichtigste Quelle der Geschichte, welche wir aber für die von uns behandelte Periode unbenutzt lassen konnten. Außer dem Angeführten haben wir noch andere Archivalien und Quellen unserer Darstellung zu Grunde gelegt.

## II.

## Geschichte der Stadt Aarau im Mittelalter.

Römische Zeit. Eroberung des Aargaus durch die Alamannen. Bildung der Grafschaften. Die Habsburger. Das Entstehen der Städte war durch die volkswirtschaftliche Lage bedingt. Anfänge der Stadt Aarau. Die Burgen in Aarau. Gründung des Klosters. Die Habsburger begünstigten die Städte als militärische Stützpunkte ihrer Macht. Sie privilegieren Aarau. Antheil Aaraus an den politischen Ereignissen im XIV. Jahrhundert Appenzeller Krieg. Niedergang der österreichischen Herrschaft. Eroberung des Aargaus. Die Bernische Herrschaft. Bedrängniss Aaraus. Antheil Aaraus an den politischen Ereignissen im XV. Jahrhundert.

Es ist ein uralter Grundzug des menschlichen Wesens, seinen Ursprung so weit als möglich zurückzuverlegen. Wie ein Geschlecht, das sich seines Wohlergehens in der Gegenwart erfreut, sich nicht mit dem Bewußtsein begnügt, daß seine Fortdauer auf lange Zeit hinaus gesichert sei, sondern mit berechtigtem Stolze die Wurzeln seines Geschlechtes in den fernsten Jahrhunderten sucht, so wännen auch die Völker, Staaten und Gemeinwesen, daß ihr Bestehen ein ewiges sei und ihre Anfänge in unvordenkliche Zeiten zurückfallen. Allein nur selten gelingt es dem Forscher, das undurchdringliche Dunkel, in welches diese Anfänge verhüllt sind, aufzubellen, denn meist hat die geschäftige Sage ein dichtes Netz darüber gesponnen. Freilich in der Schweiz reicht weder die Sage noch die Erinnerung selten über die Römische Zeit hinaus und von der Existenz der frühesten Bewohner wissen wir erst in neuesten Tagen durch die Ausgrabungen. Um so mächtiger tritt dagegen scheinbar das Bewußtsein eines Zusammenhangs unserer Kultur mit der Römischen auf. Denn an unzähligen Orten stößt der Mensch beim Graben auf Römische Mauerreste, Römische Münzen werden allenthalben gefunden. Jeder alte Thurm, jedes verwitterte Gemäuer stammt nach dem Volksglauben

aus heidnischer d. h. Römischer Zeit und jede Stadt will zum mindesten schon zu Augustus Zeiten bestanden haben. Dennoch ist an eine directe Uebertragung der Römischen Kultur auf die spätere nicht zu denken und die auf Römischem Boden entstandenen Städte, wie Baden, Brugg etc. haben mit den Römischen Ansiedlungen oft kaum nur den Namen gemein. Denn die ganze Römische Herrlichkeit ging für die nachkommenden Geschlechter spurlos zu Grunde und die Keime, die die Römer in den Boden gesenkt hatten, gingen nicht wieder auf, sondern eine ganz andere Kultur, auf andern Grundlagen beruhend, bildete sich hier. Die Römer besaßen ja die Nordwestschweiz nicht so lange, daß ihre Kultur hätte festen Fuß fassen können; eine eigentliche Romanisierung wie in der Westschweiz fand nicht statt, die alten Bewohner, die Helvetier, blieben nach wie vor Barbaren, da eben Helvetien lediglich als ein militärischer Vorposten zur Deckung der Grenze betrachtet wurde. Die Römischen Ansiedlungen in Helvetien hatten daher wesentlich einen militärischen Charakter, es waren theils große befestigte Lager, Standquartiere, theils Sommerlager und Postenketten. Alle diese Ansiedlungen waren durch gute gepflasterte Straßen mit einander verbunden. Eine solche Straße führte von Solothurn über Schönenwerd dicht an Aarau vorbei nach Vindonissa. Noch jetzt kann man die Ueberreste dieser Straße im Rupperschwilwald verfolgen; weitere Spuren zeigen sich am oberen Thor der Stadt und am Rain. Eine Abzweigung dieser Straße nach den Römischen Sommerlagern in Entfelden und Muhen fand man 1863 beim Bau der Freimaurerloge. Ob ein weiterer Straßenzug über die Aare und Staffelegg nach Frick ging, wo eine bedeutende Römische Ansiedlung war, ist nicht sicher nachweisbar. Aber unleugbar hatten sich die Römer in Aarau selbst häuslich niedergelassen. Nicht daß wir behaupten möchten, die ältesten Theile des Thurmes Rore oder des alten Thurmes vor der Stadt stammten schon aus Römischer Zeit und seien Wachtthürme zum Schutze des Aartüberganges und der Straßen gewesen; aber als der Gasthof zum Rößli 1819 umgebaut wurde, fand man ein Römisches Bad mit Wasserleitung und einem wohl erhaltenen Mosaikboden, der leider von den Arbeitern zerschlagen wurde. Aber die im IV. und V. Jahrhundert über das Römische Weltreich hereingebrochene Katastrophe vernichtete fast alles Leben. Das Land verödete infolge der unablässig plündernden und mordenden Einfälle der Alamannen und es vergingen Jahrhunderte, bis das Land auch nur dürftig wieder

bevölkert und bebaut wurde. Alles Römische und Keltische Wesen war gründlich weggefeht worden, so daß oft kaum nur ein verstümmelter Ortsnamen Kunde von den frühern Bewohnern gibt.

Ueber die Schicksale unserer Gegend zur Zeit des früheren Mittelalters bis ins XIII. Jahrhundert wissen wir nur Weniges. Denn die Quellen fließen für diesen Zeitraum äußerst spärlich und erst die großen Klostergründungen von Muri und Wettingen bringen einiges Licht in das Dunkel. Namentlich über die Art und Weise, wie die Besiedelung des Landes durch die Alamannen erfolgt ist, möchten wir gerne Näheres wissen, allein hier kann nur die eingehendste Forschung über die Ortsnamen Aufschluß verschaffen.

Noch im XIII. Jahrhundert beschatteten das Land große dichte Wälder, darunter viele Eichenwälder, welche den Heerden zur Eichelmast dienten. Die Bevölkerung war noch dünne, die Zahl der Dörfer noch viel geringer als im XIV. Jahrhundert, wo erst die Bevölkerung massenhaft anwuchs, infolge dessen die Wälder sich immer mehr lichteteten. Die Besiedlung war eine dorfweise, seltener eine hofweise, und der Dorfgenossen waren es nicht gar viele. Die Vertheilung des Grundes und Bodens hatte wahrscheinlich nach dem Loose stattgefunden und auf jeden Dorfgenossen war, wie es auch noch bei spätern Auftheilungen der gemeinen Mark stattfand, ein gleich großer Antheil gefallen. Allein schon in der Lex Alamanorum finden wir Ständeunterschiede, welche eng mit dem Unterschied im Besitz zusammenhängen, und im Laufe der Zeit nahm die Ungleichheit des Besitzes durch weitere Theilungen, durch Erbe etc., immer mehr zu. Die Zahl der freien Bevölkerung minderte sich rasch unter dem Druck der gräflichen Gewalt und durch Ergebung, so daß im XIII. Jahrhundert nur noch wenige Geschlechter im Besitz der vollen Freiheit waren. Andere hatten zwar ihre persönliche Freiheit noch bewahrt, saßen aber auf abhängigem Boden und in Folge dessen trat bei ihnen leicht eine Assimilirung mit den unfreien Elementen der Bevölkerung ein. Für diese noch vorhandenen freien Elemente war die Bildung und das Aufblühen der Städte die Rettung, und vorzüglich den Städten ist es zu verdanken, daß nicht das ganze Land in völlige Knechtschaft versank, ähnlich wie es bei den Slaven oder in Mecklenburg wirklich eingetreten ist.

Der fränkische Staat war ein wohlorgauisiertes Gebilde, das sich aber unter dem zerstörenden Einfluß des Lehnrechtes in ein wahres

Chaos von Gewalten auflöste. Die Grundlage des fränkischen Staates, dem ja seit dem VIII. Jahrhundert auch Alamannen einverleibt war, bildete der Unterthanenverband. Das ganze Land war in Regierungskreise, die Gauen eingetheilt, denen staatliche absetzbare Beamte, die Gaugrafen, vorstanden, welche die volle richterliche und vollziehende Gewalt besaßen. Die Gauen oder Grafschaften zerfielen wieder in Hundertschaften oder Centenen, denen der Centenarius oder Tribunus, oder auch Schultheiß genannt, als Unterbeamte der Grafen vorstanden. Allein diese wohlgegliederte Organisation wurde im Verlaufe der Zeit immer mehr zerstört, so daß im XIII. Jahrhundert nur noch spärliche Trümmer vorhanden waren. Die Zahl der Unterthanen, d. h. der unmittelbar dem Reiche untergebenen, verringerte sich durch Ergebung in die Hörigkeit immer mehr, die Amtsbezirke wurden durch zahlreiche Exemtionen, durch die Immunitätsverleihungen an Kirchen, Klöster und Weltliche durchbrochen. Das Amt der Grafen wurde erblich und die nunmehrigen Landgrafen suchten die aus ihrem Amte herfließenden, ursprünglich öffentlichen Rechte in herrschaftliche umzuwandeln, was ihnen auch meist gelang.

Der Aargau, von den großen Strömen Rhein, Aare und Reuß eingestümt und im Süden bis in die Alpen reichend, zerfiel schon früh in zahlreiche Untergaue, welche sich völlig selbständig entwickelten und welche unter sich jeden Zusammenhang verloren. Die Gegend um Aarau gehörte zur Grafschaft Lenzburg, so genannt, weil die Grafen von Lenzburg seit der Mitte des XII. Jahrhunderts das Amt eines Gaugrafen erblich in Besitz gebracht hatten. Früher scheint die Grafschaft wenigstens im Volksmunde Rore geheißt zu haben, da in der Nähe der alten Veste Rore das Gaugericht abgehalten wurde. Nach dem Aussterben der Lenzburger fiel die Grafschaft wieder an das Reich zurück. Im Jahre 1239 besaßen die Grafen von Habsburg die Grafschaftsrechte, und das Allodialgut der Lenzburger war durch Erbschaft in die Hände der Kyburger und der Habsburger übergegangen. Als auch die Kyburger ausstarben, beerbten die Habsburger deren ganzen Besitz, wozu auch Aarau gehörte. Das Erträgniß der Kyburgischen Herrschaft aus ihrem eigenen Besitz um und bei Aarau war aber nur unbedeutend; von Aeckern 10 Mütt Kernen, von einer Schuposse zu Gonrein, genannt des Grunders Acker, bezog die Herrschaft zur Zeit gar nichts, früher aber als die Schuposse noch bebaut wurde, einen Mütt Kernen; von

Hofstätten, Gärten und Aeckern auf dem Gönrein und dem Walpach bezog sie 10  $\mathcal{L}$  Pfenninge.

Vor dem Jahre 1259, in welchem Graf Rudolf von Habsburg in Aarau urkundete, wird der Name Aaraus nirgends erwähnt, denn die Mittheilung Tschudys, daß Graf Rudolf Landgraf im Elsaß seinem Bruder Radbot, dem Erbauer der Habsburg, im Jahre 1007 die Städte Aarau und Bruck zerstört habe, verdient keinen Glauben, sie ist wie überhaupt die ganze Entstehungsgeschichte der Habsburger, welche durch den bösen Willen der fälschenden Murenser Mönche völlig entstellt wurde, sagenhaft.

Wie im Jahre 1259, so hielt Graf Rudolf auch im Jahre 1265 am 31. August in Aarau Hof. Aber erst im Jahre 1267 treten die Bürger Aaraus (*cives de Arowe*) handelnd auf und erst von dem Momente an, wo Bürger genannt sind, kann eigentlich von einer Stadt gesprochen werden. Die Grafen von Habsburg, Rudolf, der Landgraf im Elsaß, Gottfrid und Eberhard verkaufen nämlich am 25. Januar 1267 zu Aarau den Bürgern von Aarau, aus großer und dringender Noth der Herrschaft Kiburg, einige im Aarauner Felde gelegene Aecker, welche einen jährlichen Ertrag von 37 und zwei Viertel Kernen ergeben, um die Summe von 58 Mark Silbers, und sie leisten Bürgschaft für dieselbe, bis Anna, die Tochter des verstorbenen Hartmann von Kiburg der jüngeren Linie, zu ihren Jahren gekommen sei und mit eigener Hand und Zustimmung ihres Vogtes den Kauf bestätige. Stürbe sie aber vorher, so geloben die Grafen deren Nachlaß so lange in ihrer Gewalt zu behalten, bis die Erben den Bürgern den Kauf bekräftigt hätten.

So sah Aarau in seinen Mauern das glänzende Gefolge des mächtigsten Herren Süddeutschlands, der sich bald darauf nicht für zu gering hielt, nach der deutschen Königskrone zu greifen. Rudolf von Habsburg waren alle Mittel geziemend, welche ihn zu dem vorgesteckten Ziele, der Gründung einer einheitlichen Hausmacht, zu der Wiederherstellung des ehemaligen Herzogthums Schwaben führten. Durch seinen Impuls ist das österreichische Urbar entstanden, worin alle Rechte und Einkünfte der kiburgisch-habsburgischen Herrschaft verzeichnet sind. Rudolf war in ganz Süddeutschland der populärste Mann und wußte durch seine Leutseligkeit, sein mehr bürgerliches als edelmännisches Benehmen, sich die Herzen der Städter zu gewinnen. Denn er erkannte mit klarem Blicke, wie wenige, die Bedeutung der

Städte und er wußte sich später als König deren Steuerkräfte im höchsten Grade zu Nutzen zu machen. Er war es auch, der den zahlreichen Keimen des städtischen Lebens im Aargau zum blühenden Wachsthum verhalf, denn diese aargauischen Städte, so klein sie auch waren, wurden für ihn und die östreichische Herrschaft die militärischen Stützpunkte ihrer Macht. Die Bürgerschaften dieser Städte, Aarau, Bruck, Bremgarten, Mellingen, Sursee etc. bestanden hauptsächlich aus habsburgischen Ministerialen und bildeten die Besatzung dieser Städte, wie wir bei Aarau insbesondere sehen werden.

Aarau verdankt gleich so vielen andern Städten seine Existenz der volkwirtschaftlichen Bewegung des XII. und XIII. Jahrhunderts. In jener Zeit wandelte sich nicht allein die Reichsverfassung vollständig um, indem nun das Lehn- und Feudalwesen an Stelle der fränkisch-karolingischen Reichsverfassung getreten war: es ist auch zugleich die Zeit der Bildung der Territorien. Die Herzoge, Grafen und geistlichen Fürsten schufen sich, nachdem es ihnen im Verein mit dem Papstthum gelungen war, das Königthum bis auf's äußerste zu schwächen, die Landeshoheit. Zur Stützung derselben und namentlich zur Hebung der Finanzen legten sie in richtiger Erkenntniß, wo ein Platz dafür geeignet schien, Städte an oder beförderten die schon vorhandenen Anlagen. So entstanden in rascher Folge die beiden Freiburg, Bern und viele andere. Die Grundlagen der volkwirtschaftlichen Zustände Deutschlands wurden im XII. und XIII. Jahrhundert bis in die Grundvesten erschüttert. Man verließ das einfache kindliche Wirthschaftssystem und ging zu entwickelteren Formen über. An Stelle der uralten Naturalwirthschaft trat nun allmählich die Geldwirthschaft mit all ihren gewaltigen Folgen. Während früher die Städte im nationalen Leben so gut wie keine Bedeutung hatten, spielten sie nun die erste Rolle. „Erst im XIII. Jahrhundert gewann das städtische Leben einen beherrschenden Einfluß auf die ganze Volkswirtschaft: die Landwirtschaft, der Verkehr auf den kleinen Märkten, wie der Handel im Ganzen, die Gewerbe wurden mit andern Mitteln und anderm Erfolg als früher betrieben; die Technik und Arbeitstheilung schritt außerordentlich rasch vorwärts, die sociale Gliederung und Klassenbildung nahm andere Formen an. Das städtische Haus schied erst im XIII. sich vom ländlichen Bauernhaus; die Bedürfnisse in Haus und Hof, an Tisch und Bett wurden größere, künstlichere und künstlerischere, wurden jetzt erst die eines Kulturvolkes.



Aus der kirchlichen Baukunst und der ritterlichen Dichtkunst erblühte ein verklärtes höheres Kulturleben auf allen Gebieten des Lebens. Und was im XIII. Jahrhundert im engeren Kreise begann, setzte sich im XIV. und XV. im weiteren fort, von Süden nach Norden, von Westen nach Osten, von den großen Städten nach den kleinen, von den kleinen aufs platte Land, von den Fürstenböfen in die bürgerlichen und zuletzt in die bäuerlichen Kreise. Der idealen Blüthe deutscher Poesie gegen 1200 war gegen 1300 die materielle Lust am Besitz und Genuß gefolgt. Vor allem in den Städten erwachte ein Luxus, eine Ueppigkeit, eine Verschwendung, die einerseits von Vielen beklagt, doch andererseits der unentbehrliche Begleiter des höheren Wohlstandes, der nothwendige Vorgänger jenes Gleichgewichtes der Gesittung war, das dann in der deutschen Malerei, in der ganzen deutschen Kunst, in dem Wohlstande und dem Geistesleben der Reformationszeit von 1450—1550 sich uns in so schöner Weise zeigt.“<sup>1</sup>

Die hier angeführten Factoren waren also auch beim Entstehen und Entwickeln der Stadt Aarau maßgebend. Die Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte Aaraus ist keine andere als die bei Sursøe, Bremgarten und andern aargauischen Städten. Wie dort, war auch hier eine Burg der Anknüpfungspunkt zum Entstehen der Stadt, oder vielmehr nicht eine Burg, sondern drei mit Graben oder Mauern geschützte Thürme. Noch heute ragen diese hoch über die Giebel der Häuser und geben der Stadt und der Landschaft ihr charakteristisches Gepräge. Es sind viereckige aus Aarkieseln und Findlingen gebaute Thürme oder sogenannte Bergfride (von balfredus), die Mauerflächen rauh und uneben und nur die Quaderstücke an den Kanten regelmäßig behauen, völlig geschwärzt von hohem Alter. Zwei von ihnen, der sogenannte Stieberthurm beim obern Thor und der Thurm Rore wurden in den Mauerring der Stadt miteingeschlossen; der dritte, der alte Thurm genannt, steht östlich von der Stadt auf einem Felsen am Abhange gegen die Aare und die Chronik erzählt naiv von ihm, er sei im Jahre 36 vor Christus erbaut worden. Alle diese drei Burgen sind feste Wachthürme,<sup>2</sup> der Eingang war hoch

<sup>1</sup> G. Schmoller. Die Straßburger Tuch- und Weberzunft. Straßburg, 1879. 4<sup>o</sup> p. 407 f.

<sup>2</sup> Die Dicke der Thürme sind nach den Angaben des Bahnhofinspektors Rothpletz folgende: 1) Thurm Rore: die Mauern im Erdgeschoß haben

über der Erde und nur durch eine aufziehbare Leiter erreichbar. Die untern Räume dienten als Vorrathskammern oder Gefängnisse. Die innere Einrichtung war so einfach als möglich und der Aufenthalt im Winter jedenfalls nicht gerade angenehm. Die Bewohner dieser Burgställe, kiburgisch-habsburgische Ministerialen, waren aber auch keineswegs an ein bequemes und behagliches Leben gewöhnt, sondern sie waren raube Kriegerleute, welche ihr Leben im Waffendienste ihrer Herren zubrachten. Diese Burgen deckten den Uebergang über die Aare und die Straßen, denn hier münden das Suhren- und Wynenthal ein, eine uralte Straße führt von Solothurn über Aarau nach Zürich, so den Westen der Schweiz mit dem Osten verbindend, eine wichtige alte Straße führte über die Schafmatt nach Basel und über die Staffeleck in das fruchtbare Frickthal, wobei man natürlich nicht an unsere Kunststraßen denken darf, sondern es waren bloße Saumwege, und die Waaren wurden seltener mit zweirädrigen Karren transportirt, als vielmehr gesäumt. Fröh schon mag eine Brücke über die verschiedenen Arme der Aare geführt haben; sie befand sich etwa 5 Minuten oberhalb der jetzigen Brücke. Beim Abbruch des Klosters in der Halden im Jahr 1786 fand man eichene Brückenpfeiler und eiserne Stiefel. Die untere Brücke ist wahrscheinlich im XV. Jahrhundert erbaut worden.

Unter dem Schutze dieser Thürme bildete sich schon frühe eine dörfliche Ansiedlung, welche Antheil an der großen Markgenossenschaft hatte, deren Mittelpunkt Suhr war, eines der ältesten Dörfer des Aargaus, wie schon die auf einem hohen, die Landschaft weitbeherrschenden Hügel thronende Kirche beweist, von welchem Dorf sich im Laufe des XII. und XIII. Jahrhunderts in Folge der vermehrten Bevölkerung die ehemaligen Höfe Buchs und Rohr als selbständige Dorfgemeinschaften ausgeschieden haben. Mit der Schöpfung eines eigenen Friedkreises trat Aarau aus der Markgenossenschaft aus, allein dessenungeachtet erhoben die Aarauer auch fortan noch Anspruch auf die gemeine Mark der Markgenossenschaft Suhr, Buchs und Rohr, namentlich in Bezug auf die Weidfahrt, was die Suhrer

---

eine Dicke von 9' 7"; im Innern 15' Länge und 15' Breite. Der Thurm ist in das Rathhaus hineingebaut und enthält das Waisenarchiv. 2) Stieberturm: die Mauer ist zu unterst 14' 7" dick. Das oberste Stockwerk wurde erst im XVI. Jahrhundert aufgesetzt. 3) Der alte Thurm: Dicke der Mauer 12' 2", die Höhe ist 85'.

in ihrer Öffnung energisch zurückwiesen. Bis zum Ende des vorigen Jahrhunderts dauern wegen dieses frühern Verhältnisses die Streitigkeiten Aaraus mit Suhr, wozu noch kam, daß die Suhrer den Aarauern deren Recht an den Stadtbach, der innerhalb des Twinges von Suhr entspringt, streitig machten.<sup>1</sup> Dieser Stadtbach floß wohl lange bevor die Stadt Aarau bestand in großem Bogen der Aare zu und diente zur Bewässerung der Wiesen und zum Betrieb der Mühlen, die unweit vom Stieberthurm als Lehen der Herrschaft geschäftig klapperten, gegen Angriffe durch starke Mauern geschützt. Diesem segenspendenden Bache wurde von den Bewohnern Aaraus beinahe göttliche Verehrung gezollt und alljährlich zu seinen Ehren eine Feier abgehalten, an welcher sich alt und jung betheiligte. Alljährlich, wenn im Hochsommer der Stadtbach zur Reinigung abgestellt und dann wieder losgelassen wird, ist für die Bewohner Aaraus ein großer Festtag, an welchem die Geschäfte ruhen, die Schulen geschlossen sind und in jedem Hause Kuchen gebacken werden. „Jung und Alt zieht sonntäglich geputzt, mit Maien und Rutben geschmückt, unter Trommelschlag dem Bache bis zu seinem Ursprunge entgegen und marschirt Abends dann mit den wiederkehrenden Wellen in militärischer Ordnung zum Thor herein. Nach dem Trommeltakte rufen sich dann die Abtheilungen des Zuges folgenden Reim wechselweise zu:

Der Bach chunnt, der Bach chunnt,  
 Sin mine Buebe-n-alli g'sund?  
 Jo — jo — jo!  
 Der Bach isch cho, der Bach isch cho,  
 Sin mine Buebe-n-alli do?  
 Jo — jo — jo!

Die Knaben, vor denen ein halbes Dutzend ihrer eigenen Schultambouren hertrömmelt, tragen lange grüne Zweige, auf welche ausgehöhlte beleuchtete Kürbisse gesteckt sind, auch brennende Wergbüschel ließ man mit dem Wasser herabschwimmen; und eine Anspielung auf diese außergewöhnliche Beleuchtung, sowie zugleich ein Spott auf die zwei nächstgelegenen Dörfer soll es sein, wenn man dazu singt:

Füerjo, der Bach brinnt,  
 D'Surer händ-e-n äzündt,  
 D'Aarauer händ-de g'lösche,  
 D'Chüttiger rite-n-uf de Frösche.<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Vgl. die Proceßakten im Stadtarchiv.

<sup>2</sup> s. Rochholz, Schweizersagen I p. 19 ff.

Noch heute dauert dieser Gebrauch mit wenigen Veränderungen.

Auch in kirchlicher Beziehung stand Aarau in ältester Zeit in einem Abhängigkeitsverhältniß zu Suhr. Die Kirche von Aarau war die Tochterkirche von Suhr. Schon im Jahr 1278 wird ein Priester erwähnt und im Jahre 1315 verließ Herzog Leopold der Stadt Aarau das Recht der freien Wahl ihres Geistlichen. Der Kirchensatz zu Suhr und Aarau gehörte der Herrschaft und betrug 60 Mark Silber und die Kollatur über beide Kirchen besaß das Stift Beromünster.

Mit dem steigenden Verkehr wuchs diese Ansiedlung und die Grafen von Habsburg erkannten bald mit dem ihnen eigenen Scharfblick die für eine Stadtgründung günstige Lage des Ortes. Die Deutschen hatten auf ihren Zügen nach dem h. Lande und nach dem slavischen Osten gelernt Städte zu bauen. Alle diese im Verlauf des XII. und XIII. Jahrhunderts gegründeten Städte sind höchst zweckmäßige Anlagen, vortrefflich den Verhältnissen und dem Terrain angepaßt,<sup>1</sup> so auch hier. Auf dem rechten Ufer der Aare erhebt sich ein mäßig großes Plateau, das Raum genug für eine Stadt bot. Es wurde ein beinahe kreisrundes Stück Land abgesteckt, mit Mauern und Graben umgeben, wobei die schon vorhandenen Vesten, der Thurm Rore und der Stieberthurm, als vortreffliche Bollwerke der Befestigungslinie, und das Schloß vor der Stadt, der alte Thurm, als Außenfort diente. Denn die Ost- und Nordseite mußten stärker befestigt werden, als die Süd- und Westseite, wo die Aare und der Abhang genügende Deckung gewährten. Drei durch Thürme flankirte Thore, von denen zwei doppelt waren, führten in die Stadt, nämlich das Oberthor, durch den Stieberthurm geschützt, mit doppeltem Thorbogen, dann das Laurenzenthor, ebenfalls ein doppeltes, inneres und äußeres, durch den alten Thurm gedeckt, und das Hilbrantsthor, später Haldenthor genannt, mit der Schindbrücke. Das Aarethor wurde erst später beim Bau der neuen Brücke errichtet. Natürlich wurde diese Befestigung erst im Laufe der Jahrhunderte vollendet, und vorerst wird man sich mit Wall und Graben, oder sogenannten Tüllen, Letzen begnügt haben. Dieses also eingesäumte Land theilte man durch zwei senkrecht aufeinander stehende Durchmesser in vier Theile. Die Straßen wurden von vorneherein sehr breit und geradlinig angelegt,

<sup>1</sup> s. auch die interessante Monographie von Dr. J. H. Hotz, historisch-juristische Beiträge zur Geschichte der Stadt Winterthur, des Gemeindgutes und der Nutzungen, Winterthur 1868, 4<sup>o</sup> p. 22 ff.

im Gegensatz zu den engen, buckligen und krummen Gassen in den nur langsam und planlos entstandenen Städten, wie Straßburg, Frankfurt, Basel oder Zürich. Ein weiterer innerer Zirkel bildete wiederum eine Straßenlinie; so entstanden als Kern der Stadt vier Häuserquartiere, die sogenannten Stücke und vier Viertel, die drei Circuli und die Halden, welche Eintheilung der militärischen und steuerrechtlichen Organisation der Stadt zu Grunde gelegt wurde. Durch diese breiten Straßen floß, in zwei Strömungen getheilt, der Stadtbach, welcher zugleich das Wasser für die Brunnen lieferte. Vor der Kirche, welche natürlich anfänglich nur ein kleiner unansehnlicher Bau war, wurde ein leerer Platz freigelassen, auf dem eine Linde stand, unter welcher der Schultheiß Gericht hielt. Die meisten Häuser waren aus Holz erbaut, nicht sehr von denen der Bauern verschieden, denn die Mehrzahl der Bürger bebaut das Land und auch die Handwerker, insbesondere die zahlreich vorhandenen Metzger, Müller, Bäcker und Wirthe verbanden ihr Gewerbe mit der Landwirthschaft. Den Namen Aarau, in älterer Zeit Arowe genannt, erklärt uns das im Jahr 1270 zuerst vorkommende Stadtsiegel, worauf ein Adler, dessen Schwanz eine dreiblättrige Blume bildet, zu erblicken ist und so symbolisch die Verbindung der beiden Worte Ar und Au ausdrückt. Aarau war ein belebter Marktplatz, der rasch sich mit thätigen Menschen bevölkerte. Wie sehr die Bedeutung dieses Platzes in kurzer Zeit gestiegen war, zeigt die erste Lebensäußerung des Rathes von Aarau, indem dieser den Klosterfrauen von Schünnis (im Kanton St. Gallen) eine Hofstatt an der Halden, zwischen der Mauer der Stadt (castellum) und dem Aareflusse gelegen (der dicht an der Halden vorbeifloß), schenkte, mit der Bedingung, daß sich die Frauen hier dauernd niederlassen sollten. Es war eine Klostergründung in aller gehörigen Form, indem über diesen Akt nicht weniger als 10 Urkunden vorhanden sind. Im Mittelalter war es für eine Stadt von großer Bedeutung, ein Kloster auf seinem Gebiete zu hegen, es galt für eine große Ehre und als Zeichen nicht geringen Wohlstandes. Die Geschichte der Stadt steht auch bis zur Reformationszeit in engster Beziehung mit den Schicksalen dieses Klosters, ja wir würden oft völlig im Dunkeln tappen, wären uns nicht eine so große Anzahl von Urkunden dieses Klosters (sie bilden beinahe den dritten Theil unserer Sammlung) durch ein seltenes Geschick erhalten. Welcher Art gerade die wichtigsten Einwohner des Castells oder der Stadt Aarau waren, zeigen uns eben diese Urkunden.

Das Mutterkloster Schänis im Gasterlande war ein altes adliches weltliches Fräuleinstift nach der Regel des heiligen Augustinus, das große Besitzungen im Aargau besaß. Ebenso gehören die Namen der Klosterfrauen an der Halden in Aarau dem benachbarten und in der Stadt ansässigen Adel an. Denn wie schon bemerkt, bildeten die kirchlich-habsburgischen Ministerialengeschlechter mit ihren zahlreichen Leuten den vornehmsten Theil der Bevölkerung, wozu noch Freie und Hörige kamen, die in die Stadt zogen, weil sie hier theils besser ihre Freiheit bewahren und erhalten konnten, theils größeren Verdienst und sichern Schutz zu finden hofften. Die Stadtluft machte frei.

Die Städte im Mittelalter bilden jede für sich ein wirtschaftliches Ganzes, welches wo möglich alles zum Leben nöthige innerhalb seiner Bannmeile selbst zu produciren und zu consumiren bestrebt war; der Handel wurde gewissermaßen nur als Regulator zugelassen, um das, was fehlte, einzuführen und den Ueberschuß der Production auszuführen. Die Städte erwuchsen durch besondere Rechtsvergünstigungen, man verlieh ihnen Vorrechte aller Art und richtete zwischen Stadt und Land Schranken auf. Neben dem Marktrecht, das Aarau schon früher besaß, erhielt es im Jahre 1283 von König Rudolf I. das Stadtrecht, welches bis zur Gründung des Kantons Aargau die Grundlage des öffentlichen und privaten Rechtes geblieben ist. Dieses Aarauer Stadtrecht ist eine Uebertragung des Rheinfeldner Stadtrechts und geht wie die meisten aargauischen Stadtrechte auf das Freiburger Stadtrecht zurück. Durch diese Privilegierung wurde dem Rath und der Gesamtheit der Bürgerschaft von Aarau ein Theil der öffentlichen Gewalt übertragen; der Rath erhielt gewisse Regierungsrechte und die Gerichtsgewalt; diese Functionen übten Schultheiß und Rath im Namen der Herrschaft, welche die Grafschaftsrechte besaß, aus. Aarau war demgemäß eine habsburgisch-österreichische Landstadt mit Gerichtsgewalt und beschränkten Regierungsrechten. Eine völlige Emancipation der Stadt von der Herrschaft trat nie ein, weil der Haupttheil der Bevölkerung, die österreichischen Dienstleute, vermöge ihres Interesse an die Herrschaft gebunden war, weil ferner die Kaufleute und Handwerker nie so sehr erstarkten, daß sie die Gewalt dem Adel aus den Händen hätten reißen können, und weil schließlich, außer dem sogenannten Jus de non evocando und dem Blutbann, Aarau von den Königen keine weiteren Privilegien und damit eine Vermehrung seiner Rechte erhielt, sondern sich meist nur mit den Bestätigungen der von

Rudolf, Wenzel und Sigismund erhaltenen Privilegien begnügte. Schließlich schnitt die Eroberung des Aargaus durch Bern jede Möglichkeit einer weitem Entwicklung ab.

König Rudolf errang im Osten über seine Gegner einen Sieg nach dem andern und gründete hier für sein Geschlecht eine Hausmacht, wie sie kein Dynastengeschlecht Deutschlands mehr besaß. Das Schwergewicht der habsburgischen Herrschaft wurde nun von ihrem Stammsitz nach dem Osten verlegt und infolge eines eigenen Geschickes ward ihnen ihr altes Gebiet immer mehr entfremdet, während sie dort im Osten immer festern Fuß zu fassen wußten. Hand in Hand mit dem Aufblühen der Städte in der Schweiz ging die Bildung der Eidgenossenschaft am Fuße der Alpen vor sich, wo ein trotziges freies Geschlecht seine ererbte Unabhängigkeit gegenüber den gerechten und ungerechten Ansprüchen Oestreichs zu bewahren wußte. Denn wie bei den Städten, so beruhte bei den eidgenössischen Bünden ihre Existenz auf dem Anspruch, keiner Landeshoheit, sondern unmittelbar dem Reiche anzugebören. Gegenüber der immer mehr anwachsenden jugendkräftigen Macht der Eidgenossenschaft waren die östreichischen Herzoge stets im Nachtheil, wie auch ihre stolzen aber schwerfälligen Ritterheere wenig gegenüber der furchtbaren Wucht des schweizerischen Fußvolkes vermochten. Die treuesten Anhänger und die besten Stützen der österreichischen Herrschaft in diesen Landen waren die herrschaftlichen Städte, schon weil sie ihre ganze Existenz, ihren Wohlstand und Gedeihen den Habsburgern verdankten und dann weil ja ein großer Theil ihrer Bevölkerung in unmittelbarer Abhängigkeit von den Herzogen stand. Die Herzoge wußten auch diese Anhänglichkeit wohl zu würdigen und zu belohnen. Die Söhne Königs Rudolf, Herzog Rudolf II. und Albrecht I. bestätigten, jener am 22. November 1283 zu Freiburg, dieser am 31. Oktober 1292 zu Winterthur das von ihrem Vater der Stadt verliehene Privilegium. Herzog Rudolf erließ zudem zum Seelenheile seiner Mutter den Frauen des Klosters in der Halden einen jährlichen Zins von 9  $\beta$  6 d von Aeckern, Gärten und Häusern, als er am 15. Januar 1288 in Aarau Hof hielt. Und Albrecht gewährte am 31. Oktober 1292 Aarau das wichtige Recht (wahrscheinlich in Folge von Angriffen der Suhrer), daß sie aus dem neben der Stadt vorbeifließenden Bache (Suhr) ihre Wiesen wässern dürften. Denn der Bach war noch keineswegs Eigenthum der Stadt, sondern als östreichisches Lohen im Besitz von östreichischen Dienst-

leuten und erst im Jahre 1433, März 31 verlieh der Schultheiß Rudolf Hofmeister im Namen Berns den Bach der Stadt Aarau.

Wie sehr die Herzoge auf die Treue und Anhänglichkeit der Bürger dieser aargauischen Städte angewiesen waren, ja, wie sie in hohem Maße von dem guten Willen derselben abhängig waren, zeigen die zahlreichen Fälle, in denen sie zu Einzelnen oder zu der Stadt im Verhältniß eines Schuldners standen. Denn wie noch heutzutage in Oestreich, war das Finanzwesen die schwache Seite ihrer Regierungskunst. Wie oft fehlte ihnen nicht gerade in den entscheidenden Momenten das Geld — und durch wie mancherlei Verpflichtungen waren sie nicht in ihrem Handeln gehemmt. So ging schon die kiburgische Erbschaft nicht ungeschmälert in die Hände der Habsburger über, denn während der Minderjährigkeit Anna's von Kiburg und zu König Rudolfs Zeiten wurde vieles versetzt. Als König Rudolf am 1. April 1281 im Hause des Schultheißen von Aarau, dem die ganze Verwaltung des Amtes Lenzburg oblag, abrechnen ließ, fand sich der größte Theil des Amtes in fremden Händen; davon besaß der genannte Schultheiß zu Suhr 9 Stück Geld und 2 Mütt Haber, und Aarau 50 Stück Geld. So war auch gleich am Anfange der Geschichte unserer Stadt Herzog Leopold der Glorreiche, der öfters in Aarau Hof hielt, dem Schultheißen von Aarau den Preis für ein Roß schuldig im Betrag von 35 Mark Silber. Dafür versetzt er ihm am 22. Oktober 1310 sieben  $\bar{n}$  Geldes von Hofstätten und 10 Mütt Kernen von Aeckern bei Aarau, bis die 35 Mark bezahlt seien. Und einem andern Bewohner Aaraus, dem Edelknechte Heinrich von Künstein von Kienberg, war er für Kriegslohnung 10 Mark schuldig, wofür er ihm am 7. August 1316 den jährlichen Zins von 3  $\bar{n}$  versetzte. In Folge von Verpfändung erhielt Aarau am 17. April 1376 von Herzog Leopold dem Frommen das Geleite (Zoll) von Aarau, auf fünf Jahre. Derselbe Leopold, einer der glänzendsten und tüchtigsten Fürsten Oestreichs, der das habsburgische Reich durch Eroberung und Kauf im Osten und Westen namhaft vergrößerte, der Freiburg i. B. in seine Gewalt gebracht hatte und dem es beinahe gelungen wäre, Basel zu unterjochen, der natürlich zu allen diesen weitläufigen und kostspieligen Unternehmungen Geld brauchte, suchte sich die Mittel zu verschaffen, wo er sie eben bekam. Schon damals war Basel der Hauptgeldmarkt, wo die Fürsten und Städte ihren Geldbedarf erhoben. Da das Zinsleihen nach kanonischen Gesetzen verboten war, so schloß man,



um das Verbot zu umgehen, Rentenkäufe ab, d. h. man verkaufte Leibrenten, um ein bestimmtes Kapital zu erhalten. Im Namen Leopolds verkaufte Aarau an Petermann Agstein von Basel, der aber nach Neuenburg a. Rh. gezogen war, eine Rente von 150 Gulden. Eine weitere Summe von 1800 Gulden nahm Aarau bei Konrad Schopfheim von Basel auf. Am 18. Okt. 1381 stellte Leopold der Stadt Aarau eine Schuldurkunde für die 2600 Gulden aus und versetzte ihr zur Sicherheit die Zölle und sonstigen herrschaftlichen Nutzen in den Städten Baden, Waldshut, Mellingen, Brugg, Aarau und Zofingen, wobei er dem Einnehmer der herrschaftlichen Gefälle, Werner Schenk von Bremgarten, einem der getreuesten Rätthe Leopolds, der auch an seiner Seite in der Schlacht bei Sempach fiel, die Weisung gab, aus dem Ertrag dieser Nutzungen an Aarau den Zins und die sonstigen Unkosten auszurichten. Reiche der Ertrag dazu nicht hin, oder würde durch Krieg oder anderes die Ausrichtung des Zinses verunmöglich, so soll den Aarauern ihr Guthaben aus der herzoglichen Kammer bezahlt werden. Leopolds Sohn, Leopold der Dicke, erkannte am 11. Januar 1395 diese Schuld an und gab Aarau die Weisung, eine Convertirung der Schuld vorzunehmen, da der Zinsfuß gegen Ende des XIV. Jahrhunderts rasch gesunken war, von 12% auf 6%, ja sogar auf 5 und  $4\frac{1}{2}$ %. Aarau nahm also von Hans Gryme von Grünenberg in Basel 2600 Gulden zu 6,6% auf und löste mit dem aufgenommenen Gelde die alte zu 8,3% verzinsbare Schuld ab. Leopold stellte für die neue Geldschuld am gleichen Tag einen neuen Schuldschein aus. Allein trotz des frühern Versprechens, daß Aarau aus dem Ertrag der verpfändeten Nutzungen die Zinsen entrichtet werden sollten, geschah das nicht, denn die Geleite von Baden, Waldshut und Mellingen waren zu gleicher Zeit noch an Andere verpfändet. Darum wies ihnen Leopold am 6. Juli 1400 insbesondere den Ertrag des Geleits von Brugg, zu 100 Gulden jährlich gerechnet, außer den Zöllen von Zofingen und Aarau an und in weiterer Linie die Nutzungen zu Baden, Waldshut und Mellingen. Um sicherer zu sein, hatte Aarau die Schuldforderung des von Ramstein von Basel im Betrage von 638 Gulden auf den Nutzungen von Baden, Waldshut und Mellingen an sich gekauft, worauf Herzog Leopold am 14. April 1404 die Verschmelzung der beiden Schuldposten von 2600 Gulden und 636 Gulden guthieß. Die Sache fand erst am 2. Dezember 1421 auf den zu Baden von den eidgenössischen Boten gehaltenen Tage ihren Abschluß.

Waren also dergestalt die Beziehungen Aarau zur Herrschaft Oestreich zuweilen etwas kostspieliger Art, so erfreute sich dagegen die Stadt im hohen Maß der Gunst der Herzoge. Abgesehen davon, daß die Herzoge, wie es ja schon im Geist der Zeit liegt, sehr reichlich die kirchlichen Stiftungen der Stadt, die Kirche, Samnung und Beginenstiftungen begabten, so verliehen sie auch der Stadt selbst namhafte Rechte. So bewilligte Herzog Albrecht II am 11. August 1337 der Stadt das Recht, die Gefälle der Almende, der Brod- und Fleischbänke und des Schlachthauses, welche vorher der Herrschaft gehörten, zum Nutzen der Stadt, namentlich zum Bau der Mauern zu verwenden. Im selben Sinne ist das am gleichen Tage ungemein folgenreiche Recht gegeben, wonach die Stadt alle Edelleute, welche Häuser in der Stadt haben oder solche kaufen würden, gleich den Bürgern besteuern und zum Dienste anhalten dürfe. Viele der in der Umgegend angesessenen Edelleute und Herren, wie die von Künstein, von Hallwil u. a., besaßen in dem Stadtgebiete bedeutenden Grundbesitz und wohnten auch oft während des Winters in ihren Stadthäusern. Es schien den Bürgern aber unbillig, daß diese, welche wie die Bürger den Schutz der Stadt genossen, gleichwohl zu den großen Lasten, welche immer mehr wuchsen, nichts beitragen sollten. Wie in Basel waren solche Ausbürger oft gefährliche Freunde, was sich vornämlich im Falle der Noth zeigte.

Nur die Burg in der Stadt, der Thurm Rore, genoß völlige Steuerfreiheit. Diese Steuerfreiheit der Burg Rore und die Weigerung vieler Adlichen, die Steuern zu bezahlen, veranlaßte fortwährende Streitigkeiten und führte schließlich dazu, daß eine Anzahl der vornehmsten Familien die Stadt verließen.

Daß die Stadt auf Befehl des Herzogs Albrecht am 27. August 1352 die Frauen des Klosters Königsfelden, den Leutpriester und Meier zu Erlisbach in das Bürgerrecht aufnehmen mußte, war weniger eine Gunstbezeugung für Aarau als für das Kloster, welches noch mit einer Anzahl anderer Städte verburgrechtet war. Doch stand Aarau zu Königsfelden in enger Beziehung, denn nicht nur schenkten die Bürger Aaraus keinem andern Kloster so viel als Königsfelden, sondern beide hatten an dem Dorf Erlisbach einen gemeinsamen Besitz, woraus freilich auch wieder mannigfacher Zwist entstand. Es war zwar Aarau niemals geglückt, sein Gebiet dauernd zu erweitern, doch erwarb es die Dörfer Unter-Entfelden und Erlisbach, letzteres gemeinsam mit Königsfelden.

Nieder-Entfelden gehörte zum Amte Lenzburg und die Herrschaft besaß daselbst eine Matte, welche als östereichisches Lehen in die Hände der Familie Huter von Aarau und später 1341 des Niclaus von Holdern von Aarau überging, sowie das Gericht über Diebstahl und Frevel.

Im Jahr 1312 am 4. Oktober verkaufte Graf Rudolf von Habsburg (-Laufenburg) an Ulrich Trutmann von Aarau den Twing und Bann von Nieder-Entfelden mit allen Rechten um 15½ Mark Silber. Das Geschlecht der Trutmann verschwindet in der zweiten Hälfte des XIV. Jahrhunderts aus den Annalen Aaraus. Nieder-Entfelden kam an die von Ifenthal, welche sowohl in Zofingen als in Aarau begütert und mit denen von Hunwil verschwägert waren. Schließlich verkaufte im Jahr 1411, April 15, Verena von Ifenthal der Stadt Aarau den Twing und Bann von Nieder-Entfelden unter einigen Vorbehalten, namentlich indem sich Verena von Ifenthal die Freiheit von Steuern und Diensten vorbehielt. Um die Verhältnisse zwischen Aarau und Nieder-Entfelden klarzustellen, namentlich in Bezug der Ansprüche Aaraus an den Gemeindevald, und um weitere Streitigkeiten zwischen Aarau und Nieder-Entfelden zu verhüten, wurde, nachdem schon 1437, August 11, der Schultheiß in Bern in dieser Sache einen Spruch gefällt hatte, die Dorffoffnung von Nieder-Entfelden aufgesetzt und als Anhang des Aarauer-Stadtrechtes in das Stadtbuch sowie in das Rathsprtokoll eingetragen.

Ebenso erwarb Aarau den Twing und Bann von Nieder-Erlisbach durch Kauf. Nieder-Erlisbach, am linken Aarauer gelegen, von Ober-Erlisbach durch den Erzbach geschieden, die uralte Grenze der Bisthümer Basel und Constanx, später auch die Grenze zwischen Bern und Solothurn, gehörte zum Besitz des habsburgischen Ministerialengeschlechtes von Künigstein, welches zu Rheinfeldern und noch mehr zu Aarau seit altersher mannigfache Besitzungen hatte. Die Herren von Kienberg standen mit denen von Künigstein in engster Beziehung, bis gegen Ende des XIV. Jahrhunderts ihr Besitz in andere Hände, namentlich an die Thiersteiner überging. Gegen Anfang des XV. Jahrhunderts verdorrte auch der Zweig derer von Künigstein. Der Burgstall Künigstein oder Künigstein, welcher schon im Jahr 1454 als ein „klein abgand ding“ bezeichnet wird und von dem heutzutage nur noch wenige Trümmer sichtbar sind, liegt nördlich von Aarau unweit der Bergstraße über das Benkenjoch nach Frick. Den

Grund und Boden beanspruchten noch in späterer Zeit die Chorherren von Beromünster als ihr Eigenthum. Zu dem Burgstall gehörten die weinreichen Dörfer Küttigen und Erlisbach und dieser ganze Besitz war östreichisches Lehen. Noch im Jahr 1412 belehnte Herzog Fridrich den Ulrich von Hertenstein, welcher Vogt seiner Schwesterkinder Heinrich und Ulrich war, mit der Herrschaft Küngstein. Allein durch den Conflict, in welchen Herzog Fridrich mit dem König gerieth, ging jener seiner Besitzungen verlustig und sie fielen, soweit sie nicht die Eidgenossen in Beschlag genommen hatten, dem Reiche zu. Als daher Ulrich von Hertenstein die Herrschaft Küngstein an Aarau verkaufte, mußte er die Einwilligung des Königs einholen (30. Januar 1418). Durch diesen Kauf wurde aber Aarau der Nachbar des Ritters Hans von Falkenstein, dessen Leumund nicht der beste war. Dieser verleidete der Stadt bald genug seine Nachbarschaft, indem er sie durch Chikanen aller Art quälte, die Eigenleute Aaraus fing, den freien Zug verweigerte etc., so daß Aarau schon im Jahr 1453, Okt. 18, dieses dornenreiche Besitzthum an Hans Arnold Segenser, Schultheiß von Aarau, um 540 Gulden abtrat. Auch dieser behielt Küngstein nicht lange, sondern verkaufte es 1454 an die Johannitercomthurei Biberstein um 550 Gulden, welche es endlich mit allen Rechten an Thomas von Falkenstein verkaufte.

Königsfelden besaß nun den Kirchensatz zu Erlisbach und sprach aus diesem Grunde das Recht an, über alle Frevel zu richten. Das Kloster kam daher, als Aarau Erlisbach erworben hatte, in Streitigkeiten mit der Stadt, welche durch den Vertrag, geschlossen am 27. September 1421 zwischen Elisabeth von Leiningen, Aebtissin von Königsfelden und dem Rathe der Stadt Aarau, durch Vermittlung des Ritters Henman von Rinach, Henman von Liebegg und Hans Nägeli, Hofmeisters zu Königsfelden, beseitigt wurden. Darnach erkennt Königsfelden an, daß der Stadt das Recht gebühre, in Erlisbach über Diebstahl und Frevel zu richten. Dagegen gesteht Aarau dem Meier von Erlisbach das Gericht über Bagatellsachen, Pfand, Einung und Geldschuld zu. Ebenso einigte man sich über die hofrechtlichen Bestimmungen. Dann ging Erlisbach, wie erwähnt, für Aarau verloren und letzteres blieb für immer auf den von König Rudolf eng genug gezogenen Friedkreis beschränkt.

Ein wirklich herzogliches Geschenk war dagegen das von Herzog Rudolf IV. am 21. Juni 1363 zu Baden der Stadt verliehene Stadt-

recht, welches eine Bestätigung und Erweiterung des Rudolf'schen Privilegs ist. Rudolf IV., der älteste Bruder des ruhmbegehrigen Leopold, war gleich diesem einer der begabtesten Fürsten aus dem Hause Oestreich. Er hielt mit zäher Consequenz an dem Gedanken der Aufrichtung einer einheitlichen Hausmacht in Süddeutschland fest. Welch gesteigertes Selbstgefühl, das er namentlich dem Kaiser gegenüber herauszukehren beliebte, in ihm wohnte, zeigt auch unsere Urkunde, wo er sagt; „also daz wir in allen unsern landen und stetten alz wol alz der keyser selber in des richs gebieten alle weltliche recht, fryheit und gewonbeit stiften und stören, minren und meren, lüterren und bezzern mugen.“ Auch er erkannte die große Bedeutung der Städte für die Verwirklichung seines Lieblingsgedankens und er suchte sie so viel als möglich zu fördern und ihre Interessen gegenüber dem den Städten abgeneigten Adel zu wahren. Denn das eigentliche gedeihenbringende Leben war zu jener Zeit nur in den Städten zu finden, während der Adel infolge der veränderten Zeitverhältnisse immer mehr verarmte und nur mit begehrlischem Haß und Neid auf die gefüllten Kästen der Städter schielte. Es war um jene Zeit, da der auf Leben und Tod geführte Kampf zwischen Städtern und Adel, zwischen der Stadt- und Landesfreiheit, ausbrach, welchen Kampf die Eidgenossen mit so hervorragendem Antheil mitfochten, daß der Adel völlig erschöpft daraus hervorging. Rudolf IV. wurde mitten aus seinen Plänen herausgerissen, zählte er doch erst 26 Jahre, und der tollkühne Leopold setzte das bisher mühsam Zusammengehaltene und Erworbene auf eine Karte, so daß die Frucht vieljährigen Mühens binnen wenigen Stunden verloren ging.

Ganz in dem Sinne Rudolfs zur Kräftigung und Stärkung der Stadt war die Urkunde vom Jahr 1369, Oktober 27, welche Leopold, der um jene Zeit in Aarau Hof hielt, der Stadt verlieh. Unter dem Schutze der Stadt, namentlich dem Bache entlang, welcher die Mühlen und andere Gewerke trieb, hatte sich schon früh eine Ansiedlung gebildet, welche aber bis jetzt völlig rechtlos, keinen Antheil an Stadtgut und der Stadtverwaltung hatte, dafür aber auch keine Steuern und Dienste leistete. Leopold verschmolz nun diese ländliche Außengemeinde, die Vorstadt, wie jenes Quartier noch heute heißt, mit der Stadt und übertrug sämtliche Rechte der Stadt auch auf die Vorstadt. Doch sahen die Altbürger auf die Vorstädter, welche zum größten Theil geringere Leute waren, Kleinbauern, Tag-

löhner, Handwerker, mit Geringschätzung herab und suchten sie so viel als möglich vom Rathe fernzuhalten. Da die Vorstadt niemals in den Mauerring der Stadt hineingezogen wurde und immer unbesetzt blieb, so war sie auch allen Unbilden dieser wilden Zeiten überlassen, mehrmals wurden die Häuser von den Feinden eingeäschert und die Gärten verwüstet, während die Vorstädter die Mauern der Stadt bewachen mußten. Dieses und andere Reibungen steigerte die gegenseitige Erbitterung immer mehr, bis die Vorstädter sich klagend an Bern wandten, welches sie beide in Minne verglich. Nicht ohne Bedeutung war auch das Recht, Kaufhäuser erbauen zu dürfen, das Leopold am 30. August 1381 Aarau ertheilte, da dadurch nach den damaligen Verkehrsverhältnissen Aarau zu einem Stapelplatz (speziell für Getreide) gemacht wurde. Dieß war das letzte Privilegium, welches Aarau von Oestreich erhielt, denn die Privilegien von Albrecht IV. und Leopold dem Dicken waren bloße Bestätigungen und Lehens-ertheilungen.

Alle diese Gnadenbeweise waren wie gesagt Vergeltungen für geleistete und noch zu leistende Dienste. Allein Näheres wissen wir hierüber nichts. Aarau lebte eben die Geschichte der Herzoge von Oestreich mit; alle die zahlreichen Kriege, welche Oestreich während des ganzen Jahrhunderts mit den Eidgenossen führte, fanden ihren lebhaften Wiederhall in der Stadt Aarau. In wie weit die geistige Strömung des Jahrhunderts sich in Aarau geltend machte, wissen wir noch weniger. Keine Zeile des Archives läßt ahnen, ob auch in Aarau die untern Klassen, begehrt gemacht durch den steigenden Luxus der Reichen, sich gegen die Obrigkeit empörten; ob man auch hier die Juden, infolge der abscheulichsten und läppischsten Anklagen, in Wahrheit aber aus schnöder Habsucht, verbrannte und beraubte; ob auch hier die fürchterliche Pest gewüthet hat, welche Früchte zeitigte, vor denen uns Spättern noch heute graut; ob auch hier Alt und Jung, Groß und Klein, Reich und Arm von jener religiösen Ekstase ergriffen wurde, so daß man allenthalben Land auf, Land ab tanzende Volksmassen sah, welche unter Absingung von Liedern, wie z. B.

O we ir armen wücherere,  
 Dem lieben got sind ihr unmere.  
 Du lihest ein marg al umb ein pfunt,  
 Daz zühet dich in der helle grunt,  
 Des bistu iemer me verlorn,  
 Dazú so bringet dich gottes zorn.  
 Dovor behüt uns, herre got.

Die erde bidemet, ouch klübet die stein,  
 Ir herten hertzen, ir sullet weinen,  
 Weinent tougen  
 Mit den ougen.  
 Schlahent üch sere  
 Durch Christus ere  
 Durch in vergiesen wir unser blüt,  
 Daz si uns für die sünde güt  
 Dez hilf uns, lieber herre gott etc.

sich erbarmunglos den Rücken geiselten; oder ob auch hier, in Betracht der fürchterlich ernsten Zeitlage, da Erdbeben, Seuchen, Hunger und Krieg die Menschheit von der Erde zu vertilgen schienen, als eindringliches Strafgericht des erzürnten Gottes, ernste Menschen in heißen Ringen nach einer reineren Auffassung der christlichen Lehre, als sie die entartete Kirche bot, strebten; nichts von alle dem wissen wir.

Aarau nahm natürlich an den verschiedenen Friedensschlüssen und Bündnissen der Herrschaft Antheil, so an dem den 10. Juli 1333 zwischen den Landvögten und Amtleuten der Herzoge im Aargau, Thurgau, Sundgau, Elsaß und Breisgau, und den dazu gehörigen Städten (darunter Aarau) einerseits und anderseits den Städten Basel, Zürich, Konstanz, St. Gallen, Bern und Solothurn, sowie den Grafen Rudolf von Nidau, Heinrich von Fürstenberg und Eberhart von Kiburg, auf fünf Jahr abgeschlossenen Landfrieden; sodann 1407 an dem Bund, den Bern mit dem österreichischen Landvogt zu Baden, Graf Hermann von Sultz schloß, und schließlich an dem Bündniß, welches am 10. Januar 1410 zwischen den österreichischen Städten und Herren geschlossen wurde. Auch in den Münzkonventionen, welche die Herzoge mit andern Herren und Städten schlossen, war Aarau mitinbegriffen.

Im Jahr 1365 brachen die sogenannten Engelländer oder Gugler unter der Anführung des Erzpriesters Arnold von Cervola über das Land herein und das noch halb in Trümmern liegende Basel wurde nur durch die rasche und treue Hilfe Berns vor der Plünderung dieser schrecklichen Horden bewahrt. Herzog Leopold mit seinen Zuzügen aus den aargauischen Städten trieb sie zurück. Auf der Heimfahrt entstand Streit zwischen den Auszögern von Bremgarten und Brugg, wobei mehrere Bremgarter erschlagen wurden. Johannes Stieber, Schultheiß von Aarau, und Andere stellten aber den Frieden

wieder her. Zehn Jahre später erschienen diese Räuberbanden nochmals im Lande, indem ihr Anführer Engerraud von Coucy, dessen Mutter die Herzogin Katharina von Oestreich war, Ansprüche auf die mütterliche Erbschaft erhob. Leopold barg sich in wenig ritterlicher Weise in dem sichern Breisach, wie es im Lied heißt:

Von Oestereich, von Peierland,  
 Von Wirtenberg herren und steten vil,  
 Die schuchten vast der vienden zil,  
 Si lagent jenent dem Rine  
 Sicher als in einem schrine,  
 Inen was zen vienden nit fast gach,  
 Si kament inen nit ze nach  
 Und liessent verderben luf und land.  
 Das rich und arm wol befand.

Entsetzen ergriff das Land und ohne Widerstand wälzten sich die Englischen über den Hauenstein in das Aarthal,

Die Engelschen allgemeine  
 Kament über den Howensteine,  
 In dem land si lagen.

Sie dehnten ihre Raubzüge bis an die Zürchergrenze aus und beraubten Königsfelden. Die bei Fraubrunnen erlittene Niederlage und noch mehr der Mangel an Lebensmitteln trieb sie aus dem Land. Auch die Aarauer hatten unter dem Befehl des Grafen Heinrich von Montfort mit vierzig Speißen an diesen Kämpfen gegen die Englischen theilgenommen und erhielten, zur Deckung ihrer Kosten, den Zoll von Aarau auf fünf Jahre verpfändet. Ihre alte Treue und Anhänglichkeit an das österreichische Haus erwiesen dann die Aarauer in der darauf erfolgenden Katastrophe, welche die österreichische Herrschaft bis auf die Grundfesten erschütterte. Die Verhältnisse spitzten sich nach und nach immer mehr zu, der Haß des Adels gegen die Städte wurde immer glühender, und da seit der Thronbesteigung des elenden Wenzel die Reichsgewalt völlig erloschen war, so mußte der Ausbruch der Leidenschaften unaufhaltsam sein. Leopold bemühte sich anfänglich, eine neutrale Stellung zwischen den beiden Parteien einzunehmen und hielt so viel als möglich den Thorberger Frieden, den Albrecht 1368 mit den Eidgenossen abgeschlossen hatte und wonach der status quo anerkannt wurde, aufrecht, allein die stetigen Aufreizungen, die vielfachen Klagen, welche man sich gegenseitig vorwarf, so z. B. die Luzerner den Aarauern, daß sie einen Luzerner Bürger ausgeraubt hätten, und schließlich der plötzliche Ueberfall des eidgenössisch gesinnten Solo-



thurns durch den Grafen von Kiburg, mußten den Herzog auf die Seite des Adels drängen. Die Eidgenossen ergriffen die Offensive, sie verlockten Herren und Städte zum Uebertritt auf ihre Seite, die Verträge wurden gebrochen, und plötzlich, ehe Herzog Leopold, der zudem mit seinem Bruder haderte, seine ganze Macht heranziehen konnte, loderte der Krieg in hellen Flammen auf. Frohlockend, des leichten Sieges gewiß, versammelte sich bei Baden das aus den Vasallen und Zuzügnern der aargauischen Städte und Herren gebildete Heer, so glänzend wie nur eines, welches aber beim ersten Zusammenstoß mit den Bauern bei Sempach am 9. Juli 1386 schmachvoll auseinanderstob. Das Blut der Edelsten, darunter des Herzogs selbst, benetzte den Boden. Der Schultheiß von Aarau, Burkart Vogt, nebst 13 seiner Mitbürgern, starben den Heldentod.

Die Schlacht bei Sempach war ein Sieg der freien Städte und Bauernschaften über das Fürstenthum und den Adel. Oestreich mußte auf alle seine Rechte in den eidgenössischen Landen Verzicht leisten, und seine wiederholten Versuche, die alte Herrschaft wieder herzustellen, hatten eben so viele Niederlagen zur Folge.

Die Appenzeller, aufgemuntert durch das Beispiel ihrer Nachbarn, suchten sich des Joches des Abtes von St. Gallen zu entledigen. Sie schlossen ein Bündniß mit Schwyz und bestanden am 15. Mai 1403 am Speicher glücklich die erste Feuerprobe ihrer Freiheit. Darauf rief der Abt den Herzog Fridrich zu Hilfe, der dann auch begierig zugriff, in der Hoffnung sich ein Gebiet erobern zu können. Im Frühjahr 1405 rief er seine Vasallen und die Städte zur Heeresfolge auf und Aarau rüstete sich demgemäß, indem die Bürgerschaft in vier Rotten getheilt wurde, so daß ein jeder Theil nach einer bestimmten Zeit abgelöst werden konnte.

Am Sonntag den 3. Mai wurde der erste Theil der Bürger ausgelost; der zweite Theil um Pfingsten, der dritte Theil zog unter dem Schultheißen Rüdger Trullerey bis nach Mellingen und der vierte war nach Altstetten bestimmt. Dieses wurde nämlich von den Appenzellern seit Anfang Juni hart bedrängt. Deßhalb zog das österreichische Heer durch das Rheinthal und entsetzte Altstetten. Die Appenzeller zogen sich über ihre Landesgrenze zurück und legten am Stoß den sorglos nachziehenden einen Hinterhalt, so daß das österreichische Heer mit großem Verluste in die Flucht gejagt wurde. Dies ist die sagenberühmte Schlacht am Stoß.

Oestreich erlitt durch diese Niederlage neue Einbuße an Land und Macht und Herzog Fridrich mußte, um die Kriegskosten decken zu können, Verpfändungen über Verpfändungen machen. Die Städte des Thurgaus und Aargaus nahmen in Folge der Versumpfung der östreichischen Herrschaft und gegenüber dem stetigen Umsichgreifen der Eidgenossen immer mehr an Bedeutung ab, indem namentlich der früher bestandene Zusammenhang zerrissen war. Der verarmte Adel zog aus den Mauern dieser abnehmenden Städte, die Bevölkerung derselben verringerte sich zunehmend, und doch wuchs ihre Last immer mehr an in Folge der Verschuldung der Herrschaft. Es war für sie ein Zustand, der nicht mehr lange zu ertragen war. Als daher Herzog Fridrich die Alleinherrschaft der vordern Lande erhielt, lud er im Jahr 1411 die Abgeordneten der Städte nach Baden, damit sie ihm ihre Beschwerden vorlegen könnten. Die Klageschriften der Städte zeigen uns aufs deutlichste die Bedrängniß dieser Lande, es handelte sich meist um Klagen über verweigertes Recht, Uebervortheilung u. s. w. Aarau klagte: Die Efringer von Basel hätten drei ihrer Bürger gefangen, worauf sie einen Basler mit seinem Knechte und Pferde, der bei jener Gefangennahme betheiltigt war, als er durch Aarau reisen wollte, in Haft genommen und zum Geständniß gebracht hätten. Aber Graf Otto von Thierstein, Landvogt der östreichischen Herrschaft, habe ihnen befohlen, den Basler freizugeben, mit dem Versprechen, ihre Bürger zu ledigen, was aber nicht geschehen sei. Sodann erhoben sie Klage gegen den Junker Hans von Falkenstein, der das Amt zu Schönenwerd als Pfand der Herrschaft besaß. Dieser weigere den Leuten aus dem Amt Werd den alten freien Zug in die Stadt, indem er von denen, welche in die Stadt zögen, gleichwohl Steuern erhebe.

Allein eine wirkliche Abhilfe all dieser Nöthen und Bedrückungen, welche den Städten der Herrschaft das Leben versauerten, konnte Oestreich nicht mehr gewähren, denn kurz darauf ging der ganze Aargau vollends für die Herrschaft verloren. Herzog Fridrich hatte thörichter Weise dem auf dem Concil zu Constanz abgesetzten Papst Johannes XXIII. zur Flucht verholfen, worauf König Sigismund, der schon längst mit den Habsburgern in Feindschaft lag, die Gelegenheit ergriff und die Eidgenossen zum Reichskriege gegen den geächteten Herzog aufrief. Bern, mit dem sich der König schon vorher verständigt hatte, das von jeher eine selbständige Politik verfolgte und vor allem darauf bedacht war, sein Gebiet zu vermehren, was aber

nur gegen den Norden hin geschehen konnte, griff rasch zu, auch Zürich gedachte sich hier eine Beute zu holen, allein die Länder zögerten, weil sie Theilung des Eroberten forderten, worauf Bern nicht eingehen wollte. Schließlich verständigte man sich.

Die Herren und Städte des bedrohten Gebietes ließen aber die durch die Verhandlungen ihnen gewährte Frist verstreichen. Die Städter schlugen ein Bündniß mit den Eidgenossen vor, wodurch natürlich ihre Lage eine viel bessere geworden wäre, als sie nachher durch die Eroberung wurde, allein die Herren verwarfen diesen Vorschlag auf dem Tag zu Sursee. So war der Aargau wehrlos den Eidgenossen preisgegeben und eine Stadt nach der andern, eine Burg nach der andern fiel den Siegern zu. Von Aarburg rückten die Berner und Solothurner vor Aarau und beschossen die Stadt, wie der biedere Justinger erzählt: darnach zugent die von Bern vor Arow und schussen mit der großen büchsen in die statt; si schussen ouch harus, doch am letzten suchten sie ouch gnade. Und wond die vorgeant stette alle im Ergöw an der missetat ires herren unschuldig warent, darumb so hat man erbermdt uber die stette und uber land und lüte. Also ergaben sich die von Arow an die von Bern, und sworen den gehorsam ze sinde mit allen diensten, herlicheit und rechtungen, alz si ir herschaft von Oesterich gehorsam und dienstig warent.

Und der Dichter klagt:

In minem sinn es übel hilt,  
 Wo jeman die von Ergöw schilt;  
 Des adels pris, des adels port  
 Hie und dort an mengem ort  
 Ist das Ergöw lang gewesen;  
 Gestorben oft und ouch genesen,  
 Gefangen und ouch worden wund,  
 Das was den alten herrn wol kund.  
 Obs nün ein anders worden ist,  
 Das hat nit gtan ir arger list:  
 König Sigmund und ouch sin rat  
 Und von Friburggraf Künrat,  
 Die wiszent wol, wie der adler  
 Für Zofingen zoch und der ber!  
 Wer mocht sich solcher macht erwern?  
 Fürsten graven frien und herren  
 Hatend herzog Fridrich abgeseit,  
 Das was im Ergöw menglich leid.  
 Aller hilfe stünd das Ergöw blösz,  
 Der überlast was inen zgrösz;

Wer aber das nit glouben wil,  
 Der frage Wartberg und Hallwil!  
 Zû Arow schosz man durch die mur,  
 Des beren gaicht war also sur,  
 Dasz nieman kam ze hilf noch ztrost,  
 Dem andern nieman raten torst.

Und am Schlusse preist der Dichter den Aargau:

Hiebi mag man gar wol verstan,  
 Das Ergöw allweg hat fromklich tan  
 Der herrschaft vorhar in aller zit  
 In stürmen reisen und in strit,  
 Und sind allweg erlich bestanden.  
 Got bhüt si noch allzit vor schanden!  
 Si hand gehebt grosz ungemach  
 Am Morgart, Nevels und Sempach.  
 Was sols, dasz ich grosz ding erzell,  
 Alt schlachten und reisen gen Appenzell,  
 Am Stosz, gen sant Gallen ouch darzû.  
 Das Ergöw was willig spat und frü,  
 Das wiszend noch wol witwen und weisen;  
 Iren, schätzen, geben und reisen  
 Ist alles uf das Ergöw gfallen,  
 Noch hört ich nie kein widerkallen,  
 Dasz sich das Ergöw drum hab gerochen.  
 Si hetind niemer trów gebrochen,  
 Hetend si hilf und trost gehebt,  
 Si hetind bisz in tod gestrebt,  
 Man hat si funden uf der ban,  
 Als si vormals me hand tan.  
 E si iren herren hetind verlou,  
 E wär irs beint nit kon davon.  
 Menger ufs Ergöw unglimpf sagt,  
 Der selbs den pfawen rupft und jagt.  
 Derselben menger näm ein kü  
 Und welti, dsz sin herr darzû  
 Verfür das übrig, das er hat.  
 O edler fürst, volg nit dero rat!

Hilflos und schwach, konnten die Aarauer nicht hoffen, Widerstand leisten zu können, da ihre Mauern, wie sie selbst sagten, krank waren. Sie ergaben sich am 18. April 1415 an Bern. Der Kapitulationsbrief, welchen Aarau am 20. April ausstellte, lautet mit geringen Abweichungen wie die Briefe von Zofingen (13. April), Lenzburg (20. April) und Brugg (29. April). Aarau schwört als eine freie und unbezwungene Reichsstadt dem Reiche, Bern und Solothurn Treue und Hilfe in allen Nöthen. Die Stadt soll immer dem Reiche angehören

und den Bernern und Solothurnern stets ein offenes Haus sein, doch sollen diese beim Einzug in die Stadt allen Schaden und Kosten tragen. Aarau verspricht die Stadt nimmermehr dem Reiche, den Bernern und Solothurnern entfremden zu wollen; doch soll dieser Artikel nur für die Stadt, nicht aber für die Bewohner Geltung haben, indem jedem Einwohner gestattet sein soll, mit Hab und Gut davonzugehen. Dieser Eid soll den Herren von Bern und Solothurn alle fünf Jahr am s. Georgstage geschworen werden; aber auch wenn dies unterbliebe, so soll dieser Vertrag dennoch fort dauern. Der nachfolgende Artikel ist von besonderer Wichtigkeit. In Zofingen erhielt die Stadt die Rechtung der Herrschaft mit Ausnahme des Geleites, in Aarau aber behielt sich Bern den Besitz der österreichischen Rechtung an Zinsen, Geleiten, Steuern etc. allein vor; freilich waren diese herrschaftlichen Rechte nicht mehr sehr bedeutend, indem ja die meisten an die Stadt oder dritte Personen (wie der Herrschaftszins an die Trüllerey) verpfändet waren, nur die österreichischen Lehen gingen nun an Bern über; so war das Lehen der Veste Rore in der Stadt von großer Bedeutung. Bern und Solothurn sollten in Aarau geleitsfrei sein; Bern behielt sich aber vor, das an Aarau verpfändete Geleite auszulösen. Denn das Geleite in allen den Städten war für Bern eine reiche Geldquelle. Bern und Solothurn versprachen der Stadt Aarau, sie im Besitz ihrer bisherigen und der noch zu erwerbenden Freiheiten und Privilegien zu schirmen. Bern und Solothurn sollen Aarau in Kriegsgefahr helfen, der Stadt aber wurde untersagt, von sich aus einen offenen tödtlichen Krieg, dadurch Land und Leute verwüestet werden möchten, anzufangen; wenn aber die Stadt oder ein Bürger durch Raub, Mord etc., geschädigt würde, so könnten sie von sich aus die Angreifer verfolgen und bestrafen. Aarau solle im Besitze aller seiner Lehen verbleiben, doch nimmt Bern das Recht in Anspruch, alle Lehen, welche im bernischen Gebiete liegen und von der österreichischen Herrschaft herühren, im Namen des Reiches zu verleihen. Sodann folgen Zusicherungen in Betreff der Gerichtsbarkeit. Während also Aarau sich in den Schirm von Bern und Solothurn aufnehmen ließ, behielt sich Bern alle Hoheitsrechte allein vor. Die Erneuerung des Eides, wie er in diesem Vertrag vorgeschrieben ist, geschah indeß nicht alle fünf Jahre, weißhalb im Jahr 1464, Mai 13, Bern die Stadt von Neuem in Eid und Pflicht nahm; zugleich löste Bern die Stadt von seiner Verpflichtung gegenüber Solothurn los. Bern ertheilte unterm gleichen

Datum, wie ihn der Kapitulationsbrief der Stadt Aarau trägt, der Stadt einen Reversbrief, worin ihr namentlich der ungestörte Fortgenuß ihrer Privilegien zugesichert wurde.

Die Eidgenossen eroberten den ganzen Aargau; am 18. Mai erfolgte die Uebergabe der Veste Baden, der Schlußstein der Eroberung, und darauf zogen die Truppen wieder heim. Was die Berner, Luzerner und Zürcher je allein erobert hatten, nahmen sie auch allein für sich in Anspruch, während die Grafschaft Baden und das freie Amt zur gemeinen Herrschaft erklärt wurde. Sigismund forderte zwar das Eroberte wieder heraus, da die Eroberung im Namen des Reichs geschehen sei, und um die Städte in ihren bisherigen Rechten zu schützen, bestätigte er ihnen ihre Freiheiten, so der Stadt Aarau am 20. März 1417; ja einigen verlieh er sogar noch neue, weitergehende Rechte, so am 29. Januar 1418 der Stadt Aarau das Recht über Blut zu richten, allein die Eidgenossen, am wenigsten Bern, waren nicht geneigt auf seine Intention einzugehen. Der leichtlebige König benutzte indeß diese Sachlage, um von den Eidgenossen Geld zu erpressen. Bern hatte ihm 5000 fl. geliehen; nun verpfändete er für diese Summe am 1. Mai 1418 die Städte Zofingen, Aarau, Lenzburg sammt den dazu gehörigen Aemtern, sowie das Schloß Brugg, und am 3. Mai zeigte er den Schultheißen dieser Städte die Verpfändung an. Die Ansprüche Solothurns auf die Miteroberung kaufte Bern mit 2000 Gulden ab. Herzog Fridrich wurde zwar vom König wieder zu Gnaden angenommen und in seine Rechte eingesetzt, allein das von den Eidgenossen Eroberte erhielt er nicht wieder. Das Haus Oestreich verzichtete aber keineswegs auf die Wiedererwerbung des Aargaus und diese rückte in den Jahren des Zürcherkriegs nahe genug. Erst 1474 durch die ewige Richtung entsagte Herzog Sigismund allen Ansprüchen auf die der Herrschaft entfremdeten Gebiete.

Im vorigen Jahrhundert, als Bern seine Herrschaft die kleinen Städte immer schärfer fühlen ließ und ihnen eines ihrer Rechte nach dem andern bestritt, berief sich Aarau auf seine Eigenschaft als freie Reichsstadt. Auch die Chronisten thun sich auf diesen Titel viel zu Gute. Allein in Wirklichkeit dauerte die Reichsherrlichkeit nicht länger als vom Tage der in die Achterklärung Herzogs Fridrich bis zur Eroberung, also nur wenige Wochen. Denn durch die Verpfändung an Bern wurde die Stadt Eigenthum der Stadt Bern, da ja an eine Auslösung Niemand glaubte. Keiner wird nun wännen, die Städte hätten

am Wechsel ihrer Oberherrschaft große Freude gehabt. Oestreich war den Bürgern immer ein milder gabenspendender Herr gewesen, der freilich in hohem Maße ihre Wehrkraft in Anspruch genommen, aber im Uebrigen sich nicht um ihre innern Angelegenheiten bekümmert hatte, da dies bei dem weit ausgedehnten zersplittertem Gebiete unmöglich gewesen wäre. Bern hingegen übte eine stramme und oft wenig liebenswürdige Herrschaft über seine Unterthanenlande aus, bekümmerte sich auch um die innersten Angelegenheiten der Städte, mischte sich sogar in die Streitigkeiten der Bürger untereinander ein und griff unaufhörlich in die städtische Verwaltung ein, da hiezu die Streitigkeiten Aarau mit seinen Nachbarn, den Falkensteinern, welche als Pfandinhaber des Amtes Werd den freien Zug wehrten, was für die Städte eine Lebensfrage war, da sie nur durch stetigen frischen Zufluß aus dem Lande ihrer Aufgabe gewachsen sein konnten; ferner mit der Bauernschaft von Suhr, mit den Besitzern der Schlösser Rore und des alten Thurmes, welche Steuerfreiheit beanspruchten, Anlaß genug dazu boten. Mit Recht war daher die Stadt über ihre Vorstädter ergrimmt, als diese ihre Klagen vor Bern brachten.

Bern war in diesem Jahrhundert in steter Bewegung, unverrückt nach dem vorgesteckten Ziele strebend, sich ein möglichst ausgedehntes, abgerundetes Gebiet zu erwerben. Niemals ruhten die Waffen, weshalb die Steuerkraft des Volkes immer höher geschraubt werden mußte. Bern hatte aber nach dem Kapitulationsbrief kein Recht, in Aarau irgend welche Steuern einzuziehen. Dennoch erhob es, durch die Noth gezwungen, um die im Zürcherkrieg und im Krieg gegen Savoyen gemachten Schulden zu decken, im Jahre 1449 auf fünf Jahre in Aarau eine Steuer, und zwar sollte jeder Mann von über 14 Jahre und jede Frau von über 12 Jahre einen Angster geben. Die Aarauer sträubten sich ernstlich gegen weitere Zumuthungen dieser Art und bedangen sich aus, daß wenn innerhalb der fünf Jahre Krieg ausbräche, Aarau nicht mehr zur Zahlung verpflichtet wäre. In Folge der vielen Kriege, welche Bern führte, wurde die Bürgerschaft auch in Bezug auf die Dienstpflicht über Gebühr angespannt; gewöhnlich stellte Aarau zwei Fähnlein zu je 60 Mann, nebst den Hauptleuten, allein Bern hob bisweilen bis zu drei Fähnlein aus, wogegen sich Aarau im Jahr 1476, August 29, energisch verwahrte.

Eine besonders warme Anhänglichkeit für Bern konnte daher Aarau nie hegen, vielmehr stieg die Abneigung mit der Zeit zum bittersten

Haß. Wie in Bremgarten, Brugg und andern Städten, gab es auch in Aarau eine österreichisch gesinnte Partei, welche stets auf einen Wechsel der Herrschaft hoffte und heimlich und offen dafür warb. Es ist auch nicht unwahrscheinlich, daß in den Zeiten des Zürcherkrieges Hans von Rechberg und Hans von Falkenstein mit einzelnen Bürgern Verrath plante, wenigstens deuten darauf die Worte hin, welche Bern am 6. Dezember 1448 an Luzern richtete, daß »die warnung komet ist, das ein anschlag geschehen sy wider uch, ouch über und unser eytgrossen und uns, also das man Baden, Arow, Brugg nöthigen und besechen welle uff der heiligen nacht jetz künftig oder aber uffem heiligen abent . . .«<sup>1</sup> Dagegen ist die Erzählung von der Mordnacht von Aarau (1444) ganz nichtig. Jede schweizerische Stadt will ihre Mordnacht haben, welche von allen stets mit den gleichen Worten erzählt wird. Die einzige Quelle, welche diesen Falkensteinischen Ueberfall Aaraus erzählt, ist die Stadtchronik von Brugg (Roths Buch V.), deren Bericht über die Mordnacht von Brugg aber gleichfalls vor der Kritik nicht Stand hält.<sup>2</sup>

Doch auch noch später liefen Gerüchte um, daß die Stadt Aarau bedroht sei. So sagte vor dem Gerichte zu Olten am 2. Oktober 1454 ein Heinrich von Lörach aus, er habe von Kunz von Uffikon im Hause des Hans Müller in Olten gehört, wie dieser erzählt habe: »wie das er in Niderland sige gesin und von einem wirt gehört, derselb wirt zu Kunzen von Uffikon sprach: lieber Kunz, ich sag dir für war, das unser ritter er hein sind komet und habend nu hohen zorn uffgericht und meindent gantz, das sie nu in das Ergü wellend und wellend über Schaffmatt in, da ich nit weis, wo das ist, und wellend über die Aren durch ein schloß, heisset Arow, ich weis aber nit wo das ist, wen ich kam nie in die ort, das sölle inen offen sin, wen sie kometen. Da ging Kunz von Uffikon beruff. Da vernem er auch desgelichen ze Kolmar in der statt . . .«<sup>3</sup> Noch thörichter wurde aber gesprochen, indem selbst Luzern einer solchen feindseligen Absicht auf Aarau beschuldigt wurde, wie Bern an Lu-

<sup>1</sup> Mittheilung von Th. von Liebenau aus dem Luzerner St. A.

<sup>2</sup> vgl. J. J. Bähler, Thomas von Falkenstein und der Ueberfall von Brugg. Aarau 1867. 8°. Ueber die Mordnächte, s. Rochholz, Schweizersagen, II p. 371 ff.

<sup>3</sup> Luzerner St. A.



zern den 19. Mai 1457 schrieb: »So sie uch aber diser nechsten tagen durch ein erbern knecht gesagt worden, dz unser vogt von Arwangen mit im geredt habe, er habe vernommen, dz ir üwer paner in den brunnen gestossen und uffgestellt hettind, ouch mit gen Arow zu zichen und die vorstadt ze verbrennen . . .<sup>1</sup> Um die Stadt vor einem plötzlichen Ueberfall zu bewahren, traf der Rath folgende Anordnungen:<sup>2</sup>

Item diss ist die ordnung alz die statt und die vorstatt zûsamene geordnet sint uff die letzze und zû andern werineu, was löffen uffkeme, daz denne iederman wüsse zû welhen werennen und an welhe stett und zû welshen höptlütén er löffen sölle und was harnuss sie haben süllent. Item des ersten so ist Johans Segenser paner herr und soll haben 5 harnisch und gehöret diss zu ime under die paner:« Es folgen dann die Namen der Ausgehobenen nebst Angabe ihrer Waffen in den vier Aushebungsbezirken.

Mochten die Aarauer die Bernische Herrschaft gern oder ungerne leiden, genug sie thaten ihre Pflicht und wie sie unter den Herzogen tapfer mitgestritten hatten, so kämpften sie auch zur Seite der Berner todesmuthig die Schlachten mit. In dem Kriege um Rheinfelden, dem sogenannten s. Jakoberkrieg, welchen Basel und seine Verbündeten die Berner gegen Oestreich und den Adel führten, ein Nachspiel des Zürcherkrieges, wurde das Fühnlein der Aarauer, als sie den Bernern in Rheinfelden zu Hilfe kommen wollten, am 6. Mai 1449 bei Wölfliswil vom Feinde überfallen und folgende getödtet:

Rüdi Birrwil; Heini Nef; Hans Satler; Hans Gouch; Erni Fäsen; Hans Bind; Hans Egg; Hans Zobrist und Heini sein Bruder; Peter Steiner; Heini Heidelberg; Heinrich Langenhart; Hemman Enderli; Hans Imgraben; Heini Endfeld; Cristen Hamerschmid; Heinrich Würman; Hans Hemmicker; Schwarzhaus; — meist Bewohner der Vorstadt Aarau. Namentlich nahmen sie an den Burgunderkriegen rühmlichen Antheil. In der Schlacht bei Granson fiel der Junker Konrad Sumer und bei Einnahme dieses Städtchens durch die Burgunder wurden fünf Bürger von Aarau: Johannes Senger, Hansüli Christian, Rudolf Egg, Jacob Hechler und Heinrich Lang nebst einem Söldner

<sup>1</sup> Luzerner St. A.

<sup>2</sup> Rathsmニュアル Hs. nr. 23 p. 190 ff.

der Stadt aufgehenkt. Auch hier wurde der große Sieg bei Murten in der Kirche gefeiert. Ebenso nahm Aarau an den Schwabenkriegen Antheil, doch wissen wir nichts Näheres.

### III.

## Aarau zur Zeit der Reformation.

Zustände der Eidgenossenschaft um die Wende des XV. und XVI. Jahrhunderts. Vorbedingungen der Reformation; Humanismus. Luther, Zwingli und Erasmus. Zustände in Bern. Zustände in Aarau. Anfänge der Reformation in Aarau. Die Parteien. Das Machtgebot Berns führt in Aarau die Reformation ein. Antheil Aaraus an den politischen Kämpfen im XVI. Jahrhundert. Umwandlung der Sitten und des Volkscharacters in Folge der Reformation. Lage der Stadt Aarau gegen Ende des XVI. Jahrhunderts.

Die Folger, welche die Burgunderkriege für die Eidgenossenschaft mit sich brachten, sind bekannt genug. Die Eidgenossen traten aus ihrer bisherigen Abgeschlossenheit heraus auf die große Weltbühne, wo sie während einiger Jahrzehnte die erste Rolle spielten. Die armen, in tiefster Unwissenheit aufgewachsenen Bergbewohner überstiegen in großen Schaaren die Alpen und lernten in jenem von der Natur so reich gesegneten Lande das üppige Leben einer überreifen Kultur kennen. Ihre Sitteneinfalt vertauschten sie mit arger Weltkenntniß, ihre Armuth mit geraubten Reichthümern; viele von ihnen wurden eitle und wüste Prasser, welche, wenn sie in der Heimat den schnell erworbenen Reichthum durchgebracht hatten, als Mordgesellen raubend durchs Land zogen. In Rom hatten sie das gotteschänderische Pfaffenwesen in seiner üppigsten Blüte kennen gelernt, sie hatten gesehen, wie dort am Hofe des Papstes das Heidenthum in frechstem Hohne über das Christenthum triumphirte. Wahrlich jene Welt war reif zum Untergange. Denn kaum jemals, selbst nicht zur Zeit des römischen Kaiserthums geberdete sich das Laster riesenhafter, stolzirten die Menschen in frecherem Uebermuthe einher, mit ruchlosem Trotze auf ihre ungebändigte Kraft, als um die Wende des XV. und XVI. Jahrhunderts. Zaillos flogen die Pamphlete, Schmählieder und fliegende Drucke

aus den Centren des geistigen Lebens auf das Land, erfüllt von einem Hohn, der sich vor nichts scheute, am allerwenigsten vor den Pfaffen und dem Adel. Unerträglich war in Deutschland die Bedrückung des gemeinen Mannes, des Bauern geworden; mit wahrhaft ekelhafter Verachtung wird der Bauer von den Städtern, zum Beispiel in den Fassnachtspielen behandelt. Aber dieser verachtete, bedrückte Bauer hatte dem stolzen Fürsten der christlichen Welt den Kopf heruntergeschlagen, er führte als Landsknecht dem Kaiser die Kriege und zurückgekehrt in seine heimischen Fluren sah er mit Knirschen das unmenschliche Gebahren der Grundherren, das gottlose aller Sitte Hohn sprechende Leben der Geistlichen. Ein dumpfes Grollen lief durch das Land. Alte chiliastische Gedanken, der Glaube an die Ankunft des Antichristes, erfüllten die erhitzten Köpfe. Mit der Verbreitung der neuen Bildung wurde endlich auch der Bauer als Mensch angesehen, ja, er figurirt in manchen Liedern geradezu als der Held der Zukunft.

Da bedurfte es nur wenig, den Stein zum Rollen zu bringen.

Die Reformation wurde namentlich durch den Humanismus, die treue Arbeit der Gelehrten, vorbereitet. Man lese z. B. in dem vortrefflichen Werke von K. Schmidt, *histoire littéraire de l'Alsace* nach, wie schwer es diesen wackern Männern, einem Wimpfeling, Geiler, Brant u. s. w. geworden ist, die verknöcherte scholastische Bildung, in der sie aufgewachsen und erzogen waren, abzuwerfen; wie harter Arbeit es bedurfte, bis es ihnen gelang, ihren Geschmack so umzubilden, daß sie sich mit wirklichem Genuß und klarem Verständniß am Urquell aller menschlichen Kultur, den griechischen und lateinischen Klassikern laben konnten. Wir bemerken nun einen nicht unbedeutenden Unterschied zwischen der deutschen und schweizerischen Reformation. Dort ist es ein allgewaltiger Mann, der alle ihm begegnenden Geister in seine Kreise bannt; dort ist die Reformation viel tiefer, aus dem innersten Gemüthe des Menschen entsprossen. Welch übermenschliche Gemüthskämpfe hat nicht Luther in seiner Jugend im Kloster zu bestehen gehabt. Wie rang er, seine Zweifel zu überwinden; und als er mit sich einig war, mit welch überzeugender Wucht vertritt er nicht seine Ideen rücksichtslos gegen jeden Widerspruch. Ihm gegenüber erscheinen die schweizerischen Reformatoren, vor allem Zwingli, viel menschlicher und heiterer. Durch die Gründung der Universität wurde Basel das geistige Centrum der Schweiz und Süddeutschlands. Gleich von Anfang an fand hier der Humanismus eine

geschützte Stätte; hier wurde zuerst in Deutschland griechisch gelehrt, hier arbeiteten Reuchlin und Pellikan die ersten hebräischen Grammatiken aus. Man braucht nicht die lange Reihe der berühmten Männer aufzuzählen, welche angezogen durch die Universität und namentlich die zahlreichen Druckereien, hier ihre Bildung empfangen, es genügt schon Zwingli und Calvin. Allen hier Weilenden drückte eben ein Mann seinen geistigen Stempel auf, der wohl einer der größten Gelehrten aller Zeiten genannt werden darf: Erasmus von Rotterdam. Wer da entweder in Basel oder im Louvre sein von Holbeins Meisterhand mit aller Feinheit und Geist gemaltes Portrait gesehen hat, wer wäre da nicht angezogen worden, von dieser milden sinnenden Miene? Ein hageres ungemein feingeschnittenes Gesicht, namentlich Mund und Nase von edler Bildung; die leis gefurchte hohe Stirn scheint uns seine Gedanken errathen zu lassen; prüfend, mit der Feder in der Hand, blickt er auf ein Buch. So stand sein Bild allen Zeitgenossen gegenwärtig. Er war kein kühner Streiter wie Luther, der meisterhaft die volkstümliche Sprache zu handhaben wußte und mit dieser Waffe auch manchen Gegner niederschlug; Erasmus war allem rohen Wesen abgeneigt, denn er war ein Stubengelehrter, welcher jede grobe Berührung mit der Außenwelt scheute. Seine Sprache war die Gelehrtensprache, das Latein. Aber wie weiß er diese zu handhaben; seine Schriften und Briefe können den Vergleich mit den besten französischen aushalten, so fein und graciös ist der Stil. Mächtig in die Weite und Tiefe dringend, waren seine Werke. Er und seine Schüler verachteten die verrottete, der Bildung abgeneigte Kirche, sie spotteten der Kleriker, nicht ihres lasterhaften Lebens, sondern ihrer großen Unwissenheit halber. Erasmus grub den verschütteten Quell der reinen Lehre wieder auf; er reinigte den Urtext des neuen Testaments und sein Freund, der große Buchdrucker Froben verbreitete in tausenden von zierlich gedruckten Exemplaren, mit prachtvollen von Künstlerhand gezeichneten Holzschnitten geziert, seine Schriften. Hand in Hand mit diesen Bestrebungen arbeiten auch die Künstler jener Zeit. Betrachte man die in Basel befindlichen Werke von Niklaus Manuel, Urs Graf und namentlich von Hans Holbein, so wird man leicht das tendenziöse in all ihren Zeichnungen herausfinden. Es sind schon moderne Menschen, welche sie durch ihren Stift verewigt haben. Will man wissen, wie in der Schweiz die neue Lehre um sich griff, wie sie in die untersten Schichten des Volkes drang, wie die Umwand-

lung des Denkens fast unmerklich und den Menschen oft unbewußt eintrat, so lese man die wunderbare Geschichte des Thomas Platter, des armen Hirtenknaben, des fahrenden Schülers, des Seilergesellen und Schulmeisters.<sup>1</sup>

Für Aarau waren die Vorgänge in Bern maßgebend.<sup>2</sup> Es ist für die Zustände des Kantons Bern geradezu bezeichnend, wie kühl sich die ganze Bevölkerung diesen religiösen und geistigen Kämpfen gegenüber im Ganzen benahm, wie sehr gerade die Vornehmen und Gebildeten geneigt waren, die Streitigkeiten der Theologen als Pfaffengezänk zu verachten. In Aarau kann man nie eine besondere religiöse Stimmung wahrnehmen, wie sie in Basel, dem Sitze der Mystik, von jeher heimisch war; man stiftete für die Todten reichlich Jahrzeiten, man ging in die Kirche, doch nicht allzubäufig und war dabei lustig und guter Dinge. Trat man etwa noch in eine der Bruderschaften, — es gab deren mehrere, wie die der h. Anna, der Schutzpatronin gegen die Blattern, des s. Antonius, s. Sebastian, s. Severus u. a. m. — und ließ sich durch seine Genossen einen Schatz der guten Werke sammeln,<sup>3</sup> so hatte man ein Uebrigcs gethan. Das Kloster trug jedenfalls nicht zur Beförderung und Erweckung einer religiösen Stimmung bei. Man hat die Bemerkung gemacht, daß, wo Klöster waren, die Reformation viel leichtern Eingang fand, als da wo keine oder wenig waren, wie z. B. in den Urkantonen. Die Frauen der Sammlung oder des s. Ursulaklosters waren keine Heilige. Das Kloster war füglich nicht viel anderes als eine wohldotirte Versorgungsanstalt für die Töchter reicher Aarauer-Familien und des unwohnenden Adels. Das Gelübde bannte sie nicht ewig in die Mauern des Klosters, sondern sie konnten wieder in das Leben hinaustreten. Tiefe geistige Studien wurden hier nicht getrieben, darauf weisen schon die nachmals zerschnittenen Bücher der Klosterbibliothek hin, sie sind meist

<sup>1</sup> Neu herausgegeben von H. Boos. Leipzig, Hirzel, 1878.

<sup>2</sup> Außer auf den Abschieden und der Aktensammlung von Strickler beruht diese Darstellung auf: E. Lüthi, die Bernische Politik in den Kappelerkriegen. Zweite Auflage, Bern 1879. Für Aarau spec. sind die Rathsmanuale maßgebend, weniger ergiebig die Missiven.

<sup>3</sup> S. den Rodel der s. Anna Bruderschaft 1509: item so sond gemein bruöder halten ein firtag bis nach dem ampt der helgen mess, so alli güti wort und werk und namlich das hochst opfer der Ämpter der helgen mess läbendigen und dotten verdienlich und gütt sind etc.

liturgischen Inhalts, und nur die Fragmente eines klassischen Buches, der Satiren des Juvenals in einer Handschrift aus dem Anfange des XI. Jahrhunderts, deuten auch auf die Pflege klassischer Studien hin.<sup>1</sup> Die verschiedenen Begharden- und Beginensamnungen sind vollends für ein tieferes religiöses und geistiges Leben ohne Bedeutung. Die zahlreiche Priesterschaft (1 Leutpriester und 9 Kapläne) zankte sich untereinander und gab den Bürgern kein Beispiel christlicher Liebe, so daß der Rath mehrmals einschreiten und Ordnung schaffen mußte.

Im Jahre 1507 fiel nun in Bern ein Skandal vor, der allenthalben das ungeheuerste Aufsehen erregte und auch dem Gläubigsten über die ruchlose Versunkenheit der Ordensgeistlichkeit die Augen öffnete. Bern galt damals für eine bigotte Stadt, „da wenig geleerte und ein schlecht volk wäre, aber so das beredt ward, mächtig und handfest die sache ze schirmen und ze halten“. Bekanntlich hegten die Franziskaner und Dominikaner schon seit ihrem Bestehen einen heftigen Concurrrenzneid gegeneinander. Die Barfüßer waren beim Volke beliebt und besonders angesehen, weil ihr Stifter die Wundmale des Herrn an sich trug. Desselben Vortheils wollten die Prediger gleichfalls theilhaftig werden und führten deßhalb in Bern mit einem einfältigen Schneidergesellen aus Zurzach, Hans Jetzer, dem sie gräßliche Wundmale einätzten, eine Comödie auf, welche selbst die Langmuth der Gleichgültigen in Wallung brachte. Der heftige Streit zwischen diesen beiden Orden setzte sich natürlich überall da fort, wo Niederlassungen derselben waren, so daß das elende wüste Gezänke in allen Städten zu den Ohren der Bürger kam. Auch in Aarau besaßen beide Orden ihre Häuser; die Dominikaner waren die Beichtiger der Nonnen in der Halden und die Barfüßer bildeten eine Bruderschaft, welche ihre Behausung beim Laurenzenthor, wo jetzt der Gasthof zum Ochsen steht, hatte.<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Nach der Auflösung des Klosters und der Bruderschaft der Kapläne wurden die Bücher derselben auf die Rathskanzlei geschafft und zu Umschlägen der Akten verwendet. Unter diesen Fragmenten finden sich drei Stücke aus Juvenal; Pgths. sec. XI. in. mit Glossen, welche von den von Jahn mitgetheilten etwas abweichen. Ueber die Bibliothek der Kaplanei s. das Jahrzeitbuch, Argovia VI, p. 459.

<sup>2</sup> Außer unsern Urkunden, s. Jahrzeitbuch Argovia VI, 377 f. Im Volksmund wird der Gasthof zum Ochsen als ehemaliges Kapuzinerkloster zum hl. Lorenz gestempelt, s. die Erzählung von Rochholz in: Taschenbuch der hist. Gesellschaft des Kantons Aargau 1861 und 1862. Aarau 1862, 16<sup>o</sup>, p. 63 ff.

In Bern verhalf Niklaus Manuel mehr als die Predigten es zu thun vermochten, der neuen Lehre zum Siege, indem er durch höchst witzige aber derbe Schauspiele mit unerbittlichem Hohne die Schäden der Kirche, die Versunkenheit des Klerus geiselte, freilich in einer Weise, die für unsern Geschmack meist abstoßend wirken muß. Manuel hatt, in Basel zu den Füßen des Hans Holbein gesessen und dort eine freier, Anschauung und feinere Bildung, als sie Bern bieten konnte, in sich eingesogen. Er übte dann seine Kunst in Bern aus; allein hier war kein Boden für einen Künstler; er lief in den Krieg, wie so viele andere auch. Zurtückgekehrt wurde er Landvogt in Erlach. Er gewann immer mehr an Ansehen und gelangte in den Rath, der in sich gespalten, keine feste Meinung gegen die immer kecker auftretenden Neuerer hatte. Man begnügte sich vorläufig, den Schein der Ruhe zu wahren. Der Rath gestattete den Prädikanten nur, dem Volk die Bibel auszulegen, alles Schimpfen auf die Pfaffen, die Messe etc., das Untertlassen der alten Gebräuche wurde strenge gehandelt, während dagegen in Zürich der Feuergeist eines Zwingli, alles mit sich fortreißend, Herr der Lage geworden war.

Noch im Mai des Jahres 1526 ließ der Rath von Aarau in der Kirche nach dem Imbis alle Mannsbilder schwören, dem alten Glauben treubleiben zu wollen, mit der angehängten Clausel, jeder könne glauben, was er wolle. Aber mehrfach wurden solche, welche zu dem Prädikanten nach Suhr liefen, oder welche die Fastengebote überschritten, überhaupt äußerlich eine Mißachtung gegen die Kirche zur Schau trugen, mit Thürmung bestraft; besonders mißfällig war dem Rathe das Singen deutscher Psalmen auf der Straße. Denn der Rath war der Neuerung abhold, und hätte gern, wenn nur die Städte Brugg, Lenzburg und Zofingen einen Rückhalt geboten hätten, auch gegen den Willen der Bevölkerung beim Alten beharrt. Allein auf Befehl des Rathes von Bern mußte im ganzen Lande abgestimmt werden, ob man beim alten Glauben bleiben oder den neuen annehmen wolle. Im Mai 1527 kamen alle Männer von über 14 Jahren in der Kirche von Aarau zusammen, und es ergab sich nach der Abstimmung für den neuen Glauben eine Mehrheit, mit der Motivirung: sie wollten nach ihrem Willen leben und sunst uf niemer losen. Darüber waren namentlich die Altbürger erbittert und sie warfen den andern, welche sich Bern so willfährig erzeigten, vor: sie hätten der Stadt frygheit hinweg gemeret. Unter den ja stimmenden scheinen sich viele Neubürger

und Niedergelassene befunden zu haben, denn Ueli Seman schrie einen solchen an: wan ir Schwaben oder die, so ein tag oder zwen by uns und under uns gewonet, wöllend da ein mer gemacht, so es bliben sölt, mücht uns und unsern kinds kinden übel erschiesen. Selbst die Rathsherren schnaubten einander mit zornigen Worten an und ziehen sich gegenseitig des Verraths, so daß, als solches in den Nachbarstädten ruchbar wurde, diese eine Botschaft nach Aarau schickten, welche sich als güt tädingslüt und mittler anboten, was aber Aarau dankend ablehnte. Bern übte einen starken Druck auf den Rath aus und schützte den Prädikanten Heinrich Kiburtz gegen die Uebelrede einiger übereifriger Rathsherren, welche den Pfarrer der Ketzerei beschuldigten. Heinrich Kiburtz hatte in der Kirche eine Predigt gehalten, worauf ihm Jakob Schafer, Nicolaus Ryhiner und Hans Seenger am 2. Februar 1528 folgenden Brief schrieben:<sup>1</sup>

„Wüszt, dasz wir, als auf gestern, da du gepredigt hast, an deiner predigt sind geseyn, in welcher du erstlichen das amt der heiligen mesz angezogen und genennet hast, so sie doch (als) ein lästerung des allerheiligsten leiden Christi Jesu erfunden ist worden durch das gottswort, in unsern herrn stadt Bern; hast du es nicht erfahren, so ist es dein schuld, dasz du nicht hinauf bist gangen. Ueber das bist du doch noch mehr herfür gebrochen und gesagt, du wellest mit dem hellem gottswort beybringen, dasz die brennenden kertzen-licht werden mit seinen dreyen eygenschaften Christi verglichen, das wachs dem leib Christi, der docht der seel Christi, das feür der gottheit; dargegen hast du nun gschrift anzogen, welche, als warhaft sie sind, als wenig mögen dahin dienen, zu welchem du sie gebraucht hast. Denn es ist wahr, dasz sich Christus ein licht der welt genennt hat und dasz gott ein fräszig feür sey; wiltu aber darum leren ein kertzenlicht haben? So ermisz, wie es folgen werde. Deszgleichen ist auch wahr, dasz der leib Christi rein sey, one alle stündempfang; wiltu das wachs, von den bienen tragen, solle an kertzen zum gottsdienst gebraucht werden? das ist aber falsch und ein gottslästerung, so du

<sup>1</sup> In Ryhiner's Chronik, p. 82 ff. ist der Brief »vom Original« abgeschrieben. Das Original selbst hat sich im Archiv nicht gefunden; daß aber der Brief echt ist, abgesehen von Modernisirungen des Abschreibers, beweist das Rathsmanual 1526—1537 (nr. 25) p. 63 u. 65, wo auf Aeußerungen im Brief Bezug genommen ist.



die seel dem dochten verglichen hast und die gottheit auch an iren verzert sey und erlöschen, gleich wie das liecht an docht. Dann da er sprach: vater, in deine hände empfehl ich meinen geist, hastu gesagt, die gottheit seye an ime erlöschen. Lieber! Zeig uns doch an, von welchen propheten oder aposteln ist solche gleichheit gebraucht, wie du sie einhar gezogen hast? wiewol du den gantzen tag, als du selbs gesagt, gesucht hast in der schrift, ehe du die oerter zusammenbrachtest, so du anzogest, glauben wir, wann du noch zwen tag oder mer suchtest, wurdest kein gschrift darum finden, die Christum ein solcher gleichniz anzeigend; es sey, es wäre also, dasz du sie gefunden hättest, dasz Christus einem brennenden wachsliecht vergliechet sey, als es nicht ist, noch nimmer wird: woltestu darum leren, das man wachsliechter in der kilchen brennen soll? So wurden auch billig folgen, Christus ist vergliechet einem hirten der schafen, darum sol man in der kilchen der schafe hüten. Er hat sich vergliechet dem rebstock, darum sol man auch rebstöck in kilchen tragen; thut so viel. Item einer thür zum leben, darum soll man thüren in kilchen tragen; und so viel mehr folgte disz. dann die kertzen zu haben; wie viel mehr ihrer in der gschrift sind. Und aber diese gleichniz der kertzen nur ein menschen gedicht ist; so es aber nicht zimmet solche obgemeldte stück in die kirchen zu tragen, noch zu dem gottesdienst brauchen, die doch in der schrift verglichen werden; wie viel minder gezimmet sich zu haben und zu gottesdienst brauchen, das kein grund in göttlichem wort hat? Deßhalben mögen wir wol sprechen wie Hieronimus: Herr, alle die verlaszen, werden geschendt, die von dir weichen, werden in die erde geschrieben, denn sie haben verlaszen die adern des lebendigen wassers, den herrn Jesum; als an dir auch gespürt wird, dann hättest du das ware liecht des göttlichen worts verlaszen als wenig, als menschen gsetz und lehre, zweifelt uns nicht daran, du wärest in solche thorliche lehr gegen dem volk nicht gefallen.

Darum ist unser bitt und begeh, du wollest solcher lehr und menschen dichten abstehn an den cantzlen auszuspreiton, welche du nicht anderst beweisen magst aus dem wort gottes, dan die bewiesen ist, und das nicht von unsertwegen, dann wir wol wissen, dasz wir dich unserer personen halb nicht zu machen haben, aber von gottes wegen, desz das wort ist, damit es nicht von im abgeführt werd. So du aber gott nicht entsitzen willt, welchen man doch vor allen dingen entsitzen soll, so lasz dich doch bewegen das mandat unsrer herren

von Bern, welche als ein werkzeug gottes gebotten hend, dasz man an allen cantzlen nicht anders predigen soll, dann das gründet sey in gotteswort. Wo sich mehr aber solches erfinden wird aus menschlichen lehren aus dem predigen, solt du wissen, dasz wir aus liebe, die wir zu einer christlichen gemeind haben, erzeigen werden müniglichen vor dir zu wahren, als vor eim falschen lehrer, und dir desz urbietig zu antworten seyn vor einer obrigkeit unsern herren von Bern.

Hiemit bist gott befohlen. Geben auf Montag den 2. Hornung im jar 1528.“

Kiburtz beklagte sich hierauf in Bern, worauf dieses ihn aufmunterte „für zefaren und dappferlich (!) das Wort gottes zü predigen.“ Auf die Ermahnung Berns hin, zur Ruhe, beschloß der Rath „dem lütpriester zü zelassen zu predigen, doch das er bescheiden si und die jarzit verkünden sampt den virtagen.“ Aber von den Jahrzeiten wollte Kiburtz nichts wissen.

Der Grund, warum man sich in Aarau so mißtrauisch gegen die neue Lehre oder vielmehr gegen die Reformationsmandate von Bern verhielt, lag in der mißlichen Stellung, in der sich die Stadt Aarau, Bern gegenüber, befand. Aarau hatte sich Bern unterworfen mit dem Vorbehalt aller Freiheiten und Rechte, welche es unter Oestreich genossen hatte. Allein die Reformation erschütterte die früheren Rechtszustände; überall erhielten die reformirten Regierungen namentlich durch die Sekularisation der Klöster und Kirchen eine verstärkte Machtstellung, und überall gab sich die Tendenz zur Concentrirung der Regierungsgewalt kund, welche keine Sonderrechte duldete.<sup>1</sup> Darum waren die Aarauer Rathsherren jeder Veränderung, die ihre Rechte bedrohen konnte, abgeneigt, während hingegen die Landschaft leidenschaftlich der neuen Lehre anhing, weil die Bauern davon mancherlei Befreiung ihrer Lasten hofften. Zudem standen die Nachbarn Aaraus schon seit altersher mit der Stadt auf einem kleinen Kriegsfuß; Jahrhunderte lang dauerten die Grenzstreitigkeiten wegen des Stadtbaches, wegen Weidanges, des Gönhardwaldes u. s. w. Auch sahen die Aarauer, von denen doch viele während des Tages selbst Bauern und nur am Abend und Feiertagen Städter waren, mit Hohn auf die groben Bauern herab und sangen Spottlieder auf sie. Deshalb fehlte es nicht an mannigfaltigen Reibereien zwischen Aarau und diesen Dörfern, und mit Grimm vermerkt der

<sup>1</sup> vgl. die treffliche Ausführung bei Segesser, Rechtsgeschichte der Stadt und Republik Luzern. III, 1, p. 18 ff.

Stadtschreiber im Rathsmニュアル, der Müller von Suhr habe gesagt: „es sy niemans yetzmalß wider mine herren von Bern, dan die dry Katt (-Koth-)-stätli,“ worunter Aarau, Brugg und Lenzburg verstanden sind.

Das Jahr 1528 war für die Reformation entscheidend. Vom 7.—20. Januar fand in Bern die berühmte Disputation statt, an der sich namentlich der kühne Zwingli und der ebenso gelehrte als humane Oekolompad aus Basel beteiligten und der Reformation zum Sieg verhalfen. Am 2. Januar war Zwingli in Begleitung von 200 Bewaffneten in Aarau eingerückt und ebenso verweilte er bei der Rückkehr eine Nacht daselbst. Sein Erscheinen mochte die Anhänger der neuen Lehre nicht wenig ermuthigen. Schon am 7. Januar befahl Bern durch ein Mandat die Beseitigung der Messe und Bilder, am 23. Februar fand im ganzen Lande eine Abstimmung über die Kirchenreform statt und zwar in Aarau derart, daß die Anhänger des alten Glaubens in die obere Stube des Rathhauses (seit 1517 war der Thurn Rore dazu eingerichtet) traten, die Anhänger der neuen Lehre aber in die untere. Es erford sich, daß 125 für das Verbleiben beim Alten stimmten, 146 aber dem Neuen zufließen. Aehnlich war das Stimmenverhältniß im ganzen Kanton. Die Folge davon war das Aufhören der Messe, welche Niklaus Manuel noch kurz zuvor in einem Pasquill verhöhnt hatte. Wahrlich betäubend und schmerzlich mußte es für die noch immer zahlreichen Altgläubigen sein, als sie sahen, wie der rohe Pöbel in die Kirchen eindrang, wie die wunderbar gestickten Meßgewande im Staube der Straße herumgeschleppt wurden, wie sie die heiligen Kirchengeräthe mit ihren unreinen Händen entweihten und wie die schönen Gemälde und Statuen schonungslos heruntergerissen und entehrt wurden, ein Anblick, welcher den kunstsinnigen Niklaus Manuel zur Verfassung der Klagred der armen Götzen antrieb.<sup>1</sup>

In Aarau selbst sorgte der Rath dafür, daß alle Ausschreitungen verhütet würden. Ganz in aller Stille wurde der Altar entfernt, die Bilder wurden vorläufig geborgen und erst später vernichtet, die Orgel verkauft, die Wände der Kirche wurden übertüncht und die

<sup>1</sup> Niklaus Manuel, ed. Bächtold, p. 237 ff.

nicht eben architektonisch ausgestattete Kirche,<sup>1</sup> welche vielmehr nur durch ihre Größe imponirt, erhielt den kahlen nüchternen Charakter, wie er der reformirten Confession eigen ist. Die Mäßigung, welche der Rath bewies, war eben hier doppelt geboten, da ja eine große Minorität, namentlich mächtig im Rath und unter dem Adel, der Reformation abhold war. Man beschuldigte sich gegenseitig auf das bitterste und im Rathhause ging es bisweilen wild genug her. Wie ernst und drohend für Aarau die Lage, wie feindselig die Gesinnung der Landschaft war, zeigt die Aeußerung des Müllers von Schintznach: die von Arow, so sie nit anders wend, müssend sy ein vogt han, ouch hand sy lüt im ratt, die nit eren wert sind. In der That erschien auch im September 1528 vor dem Rath eine bernische Gesandtschaft mit der Drohung, der Stadt einen Amtmann setzen zu wollen, wenn der Rath nicht bessere Gesinnung bezeige. Diese Gelegenheit kam bald genug.

Obleich die Lage des gemeinen Mannes, des Bauern, im Bernerbiet nicht so schlimm war, wie in Deutschland, und hatte doch der schreckliche Bauernaufstand des Jahres 1525 hier keinen genügenden Zündstoff vorgefunden: so hoffte er doch von jeder Neuerung auf eine Besserung und Erleichterung seiner Lasten. Daher und viel weniger aus innerem Gemüthsdrange und Ueberzeugungstreue fielen die Bauern der neuen Lehre zu. Aber Bern war nicht gewillt, nur eines seiner Rechte preiszugeben. Die Klöster wurden zwar aufgehoben und sekularisirt, aber der Kirchenzehnten nach wie vor eingefordert. Die Bauern von Interlaken waren daher arg enttäuscht und murrten rebellisch. Einige Hetzer schürten das Feuer der Zwietracht; Unterwalden versprach, einen Rückhalt bieten zu wollen; das ganze Oberland fiel wieder dem katholischen Glauben zu und die Bauern drohten vor Bern ziehen zu wollen. Schmähsch und

---

<sup>1</sup> s. die dürftige Notiz bei Rahn, Geschichte der bildenden Künste etc. p. 506. Mehrfache Notizen finden sich außer in unsern Urkunden (s. Register) im Jahrzeitbuch der Leutkirche von Aarau l. c. Darnach wurde der Chor der Kirche im XIV. Jahrhundert erbaut. Der Hauptbau stammt aber aus den Jahren 1471—1479. Die Steine wurden aus den Trümmern der Burg Oberbögen genommen. Die Baumeister waren Sebastian Gisel (Lapidica) und sein Bruder Hans, von Laufen. Das zierliche Thürmchen (der Reiter) stammt aus dem XVII. Jahrhundert. Von dieser Zeit an sind die Baurechnungen im Archiv erhalten.

verrätherisch war das Benehmen der V katholischen Orte ; sie gingen mit dem Gedanken um, das Oberland von Bern abzureißen und zu einem besondern Kanton Oberhasli zu machen, ein Plan, der während der Helvetik in der That auf kurze Zeit verwirklicht wurde. Bern, rasch entschlossen, bot alle Kräfte auf, diesem Handel ein Ende zu machen. Am 14. Oktober erschienen zwei Berner Rathsherren in Aarau und fragten an: wesz sy sich zû uns versehen sôllen. Der Rath beeilte sich, seinen guten Willen zu zeigen, bat aber, man möge den Krieg vermeiden. Allein es kam der Befehl zur Hilfeleistung und am 1. November zog das Aarauer Fähnlein von 60 Mann unter dem Befehl des Venners Jakob im Graben nach Thun. Rasch wurde der Aufstand unterdrückt und die Rädelsführer hingerichtet.

Wo die Leute zusammen kamen, gab es Zank und Streit. Die Schimpfreden flogen hin und wieder, zumal der Gegensatz nicht allein religiöser, sondern auch politischer Natur war. Einer aus Lostorf äußerte sich in Aarau: möchten doch die nach Thun gezogenen nicht wieder heimkehren! Im Januar 1529 an einem Abend saßen etliche gute Gesellen beim Wein im Wildenmann zusammen; man sprach zuerst von gleichgültigen Dingen, bis zuletzt auch die Fragen, welche allen am Herzen lagen, zur Sprache kamen. Einer aus Schönenwerd that die Aeüßerung: wysz und rott (Solothurn) ist yetz uffrecht; der ber ist in katt gelegen, die kü (Unterwalden) hat in ab der weid gejagt. Ein anderer Gleichgesinnter rief höhnnend: hie Berendreck, der ber ist in dreck gefallen! Worauf ein Dritter entgegnete: hie rott und schwarz! so tönten die Worte hin und wieder, bis der Streit in eine wüste Rauferei ausartete.

Diese kleinen Streitigkeiten waren ein untrügliches Zeichen der gegenseitigen Erbitterung. In Zürich herrschte Zwingli fast unumschränkt und duldete keinen Widerspruch. Zwinglis Charakter zeigt ein eigenthümliches Gemisch eines praktischen, nüchternen Sinnes und hochstrebenden, phantastischen Idealismus. Er ist wie Luther ein Doctrinir und zwar ebenso sehr ein religiöser als ein politischer. Zürich hat von jeher seine Pläne verfolgt und von Zeit zu Zeit erhoben sich dort gewaltige Charaktere, welche mit einem unumschränkten Machtgefühl und tyrannischer Willkür ihre Ideen ins Leben zu rufen versuchten, dabei aber regelmäßig zu Grunde gingen; man erinnere sich nur an Brun, Stüssi und Waldmann. Auch

jetzt wieder dachte Zürich vor allem an Vergrößerung seines Gebietes. Man wollte den Thurgau ganz allein für sich besitzen, sie occupirten das s. Gallische. Welche hochstrebende, die realen Verhältnisse außer Acht lassende politischen Ideen Zwingli hatte, zeigt ein (ihm wenigstens zugesprochenes) Memorial, worin er die wünschbare Umgestaltung der Eidgenossenschaft erörtert. Bern und Zürich sollten die erste maßgebende Stelle im Bunde erhalten, die Länder, die innern Kantone ihres bisherigen Einflusses beraubt werden, Basel und Schaffhausen würden bloß als Außenkantone, ohne Sitz und Stimme, betrachtet werden u. s. w.

Zürich drängte mit Hast zum Kriege, während Bern immer zurückhielt. Am 26. Mai 1529 erschienen die Boten von Bern, Zürich und Basel in Aarau, um wegen der freien Aemter zu unterhandeln. Zürich wollte nicht leiden, daß Unterwalden in Baden einen Vogt setze und sich dessen Erscheinen mit gewaffneter Hand erwehren; Bern aber ermahnte zur Milde. Seine Sorge erkennt man aus einem Briefe Berns an Aarau: die von Unterwalden beweisenden großen Schmach und trutz, deshalb si in sorgen, es nit mögen dulden. So dan habend die lender einen pundt mit den Oesterichischen gemacht und dorin ein unlidlichen artikel vergriffen, was si in einer eidgnoschaft gewünnend, sölle inen dienen und was aber userthalb, sölle den Oesterichischen belieben. Das inen alles gar unlidlich sampt andren eidgnoszen. Zü dem habend si zü Unterwalden inen uber ir zeichen einen galgen gemacht und dobi gesagt, alle die so dem göttlichen wort anhangend, nit für eidgnoszen ze haben. Dorum wir gerüst sein söllend und ze erwarten. — Ein weiterer Eintrag eines Briefes von Bern an Aarau im Rathsmanual lautet: Unser gn. herren habend uns aber zü geschriben, die von Unterwalden einen vogt wöllen gen Baden setzen, nach der ordnung, das inen gar widrig, dewyll die von Unterwalden sy nit für eidgnoszen haben wöllend. Darum unser gn. herren inen das recht erbotten. Und ob sie darüber den vogt gen Baden setzend, wöllend si mit gwalt weren; darum wir mit ernst gerüst sin söllend und all stund warten und söllend zwen uszzüg thün, jeden mit 60 mannen.

Noch einmal suchte Bern Zürich zum Frieden zu bewegen. Am 4. Juni hielt Niklaus Manuel, der Maler, Dichter und Staatsmann, ein Mann, wie ihn nur die Antike und die Renaissance her-

vorbringen konnte, seine schöne, überzeugende Rede, worin er u. a. die trefflichen Worte sprach: die Eidgnossen syent hertköpfig und eb si golt usgebend, sie liessint e ein Eidgnoschaft undergon ... Wahrlich man mag mit spiesz und halbart den glauben nit ingeben. — Vergebens. Am 8. Juni erließ Zürich die Kriegserklärung und drang gegen Kappel vor. Da durfte auch Bern nicht länger zögern. Es bot zwei Fähnlein von Aarau auf, am 12. Juni rückte das Hauptbanner von Bern in Aarau ein und wurde in der Krone einquartiert; die übrigen Kontingente in die verschiedenen Wirthshäuser: zum Ochsen, zum Hecht, zum Schwert, zum Wildenmann und in die Privathäuser. Stunde auf Stunde, Tag auf Tag dauerte der Ein- und Durchmarsch; noch am Montag rückten die Basler, 600 Mann, ein. Am Mittwoch brachen alle auf und rückten gegen Bremgarten vor. Der Rath sorgte für gehörigen Proviant, da das Heer von hier aus verpflegt werden mußte. Der Rath traf seine Anordnungen, Aarau gegen einen Handstreich zu schützen. Am obern Thor führten Hans Megger und Marquart Imhoff den Befehl; bei den Büchsen auf dem hohen Turm commandirten Wendili Keßler und Hans Arnold Heilmann; beim Rentzenthor: Hans Pfister und Michel Ulrich; bei den Büchsen auf dem Rentzenthor: Rudolf Buchser, Ueli Vytt und Caspar Scherer; beim Aarenthor: Hans Ueli Seman und Marquart Zender; bei den Büchsen zum Gugenhürli: Hans Buchser, Hans Im Hammer und Heini Trog; bei der Schindbrücke: Hans Oettli, Bollinger und Hans Wernli; beim Nüwenthurm: Alt Hans Hammerschmid, Adrian Haffner und Rudolf Zobrist; beim Ankenkübel: Rudolf Seman, Rüdi Hutmacher und alt Hans Trog. Die fremden Bettler wurden ausgewiesen und alle verdächtigen Personen bei den Thoren angehalten.

Der Verlauf des Krieges ist bekannt, und wie es den Vermittlern gelang den Frieden wieder herzustellen. Als man in Aarau die Freudenschüsse von Brugg und Lenzburg hörte, ließen auch sie ihre Bombarden spielen. Begierig sog man jede Nachricht, die aus dem Lager zukam, ein, und ausführlich weiß der Stadtschreiber über all diese Vorgänge zu berichten. Es war ein fauler Frieden und schon im September drohte der Krieg von Neuem auszubrechen, da die V Orte sich weigerten, die Kriegskosten zu bezahlen. Deßhalb bot Bern von Neuem 12000 Mann auf, darunter 120 Aarauer. Die ber-

nische Regierung verlangte vom Rath von Aarau seine Meinungsäußerung; worauf die Dreißiger erwiderten: 'Der vordrung halb des uszübens si man willig und gefliszen, yetz und bienach gewertig und unserem vermögen nach untherhäniklich zü zestan, wie woll ir getrungenlich und ernstlich bitt, ir gnad so wytt es mit eren verantwurden möcht, all mittel one kriegerisch angriff an die hand ze nemen. Dan wir uff die zit mit groszer thüre und allen des, so man bruchen soll klein getrengt werden, auch möcht harusz ein großer nachteil unserem verstand noch erwachsen, dan das ir ersam wysheit bas verstan und erwegen mag dan wir, hie bi bittende an uns nüt ze verargen. — So urtheilten auch die andern Städte. Die Aufmerksamkeit Berns wurde aber auf andere Dinge gelenkt. Im Herbst griff der Herzog von Savoyen Genf an, worauf Bern die ganze Mannschaft, 150 Mann von Aarau, aufbot und den Angreifer in die Flucht jagte. Die Aarauer schrieben von Genf nach Hause: das es inen glücklich gange und zü Genf in der statt mit der paner ligend und das man zwüschent inen um einen frieden handle, dan vill botten von Eidgenossen darin handlend etc. Auch zu dem Auszug der Berner nach dem Veltlin gegen den Castellan von Musso 1531 schickte Aarau seine 150 Mann.

Die V Orte weigerten die Hilfeleistung zu diesem Zug, ein neuer Grund der Erbitterung. Noch immer hatten sie die Kriegskosten nicht bezahlt, weshalb Bern, die Saumseligen zu zwingen, die Verhängung einer Fruchtsperre gegen sie vorschlug. Oefter fanden deßwegen in Aarau Verhandlungen statt, so am 13. Mai, 13. August, im September und am 4. Oktober. Der Stadtschreiber machte an diesem Tage mit einigen seiner Gäste einen Ausflug auf die Giselafluh; sie aßen und tranken dort oben und genossen die schöne Aussicht, welche ein Maler aus Zürich, Hans Löw, der in Aarau mit der Bemalung des Thurmes beschäftigt war, abzeichnete.

In Zürich war die Aufregung so hoch gestiegen, daß ein Ausbruch der empörten Gemüther unausbleiblich war. Auch die V Orte konnten diesen Zustand nicht länger ertragen, denn sie waren durch die Fruchtsperre in die bitterste Noth gerathen. Das Unseligste, der Bürger- und Religionskrieg, welcher die Schweiz auf Jahrhunderte zerklüftete und bleibend schwächte, brach los, von Seiten der Katholiken mit dem Gefühl des bitter erlittenen Unrechts geführt,



von der andern Seite stürmisch, unordentlich, ohne Begeisterung. Das Zürcher Heer wurde, da alle Vorsichtsmaßregeln unterblieben waren, umgangen, die Führer, darunter Zwingli, erschlagen, die Ueberlebenden in die schmachlichste Flucht gejagt. Nun rief Zürich Bern zu Hilfe und überhäufte dieses mit Vorwürfen. Allein die Bevölkerung war dem Kriege abgeneigt und nur mühsam brachte Bern ein Heer zusammen. Am 10. Oktober sandte der Vogt von Lenzburg die Botschaft, die Luzerner seien aufgebrochen, Aarau möge ihm eiligst 90 Mann schicken. Dies geschah und schon um zwei Uhr rückten die Aarauer aus. Am Freitag den 13. Oktober hielt das bernische Heer in Aarau seinen Einmarsch, am Samstag die Bundesgenossen. Ein Theil des Heeres rückte am Montag vor Muri, wo sie alle Götzen und Kirchenzierden zerstörten, der andere Theil stieß bei Baar zu den Zürchern. Die V. Orte bezogen am Zugerberg ein festes Lager und erwarteten in sehr günstiger Stellung die Feinde. Allein das Heer der Verbündeten war trotz der numerischen Stärke in sich uneinig, wenig kriegslustig, schlecht gerüstet und noch schlechter geführt. Als sie am 23. Oktober einen Angriff wagten, wurden sie noch auf dem Vormarsch von den erbitterten Bauern jämmerlich in die Flucht geschlagen. Das bernische Heer zog sich darauf hin nach Bremgarten zurück und ein Theil nach Zofingen, aber in der kläglichsten Verfassung.

Das Zürcher Landvolk unterhandelte auf eigene Faust mit den Ländern. Am 20. November kam der Friede zu Stande, welcher den Statusquo bestätigte, nämlich, daß man jeden bei seinem Glauben lasse, die Bünde halte und in den gemeinen Herrschaften nichts Neues einführe. So gingen die freien Aemter zum Unheil des Vaterlandes für die Reformation verloren, was namentlich noch heute im Hinblick auf die verworrenen Zustände im Kanton Aargau zu beklagen ist.

Der Friede brachte im ganzen Lande eine unruhige Bewegung hervor. Das Volk war müde und verurtheilte die kopflose Politik seiner Führer. In Zürich schloß die Regierung mit dem Volk eine Uebereinkunft, der Kappelerbrief, worin der Rath versprechen mußte, nur friedfertige Prädikanten anzustellen. Ueberall erhob die Reaction ihr freches Haupt. Auch in Bern wühlten die Anhänger des alten Glaubens, darunter die vornehmsten des Rathes, Sebastian von

Dießbach u. a. Schon beim Abschluß des Friedens hatten sich die Hauptleute und Rottmeister des bernischen Heeres zu Aarau versammelt und eine Reihe von Beschwerden aufgesetzt. Sie wurden aber von der Regierung abgewiesen. Nach dem Frieden versuchten Thun und Burgdorf einen einmüthigen Beschluß aller Aemter gegen Bern durchzubringen. Auch Aarau wurde zu einem Tag nach Bern auf den 4. Dezember eingeladen und schickte den Junker von Heydeck und Marquart Zender. Man forderte strenge Maßregeln gegen unruhige Prediger, Schutz der alten Freiheiten, Verantwortung der Regierung wegen der verhängten Sperre und des Krieges, Entfernung der Geistlichen aus dem Ehegericht, Theilung der Klostergüter, freien Kauf und Handel, Erleichterung der Gerichtskosten, Aufhebung des kleinen Zehntens und Amnestie für die Urheber dieser Forderungen. Da aber nicht alle mitmachten, so fielen die weitgehenden Hoffnungen, Vertretung der Länder und der Städte im Rathe u. a. ins Wasser. Bern antwortete am 6. Dezember auf die Forderungen mit Würde und gab namentlich darin den Volkswünschen, ähnlich wie in Zürich nach, indem es versprach, soviel als möglich nur Einheimische, keine Fremden, zu Geistlichen zu wählen, diesen die Schmähungen zu verbieten und, was das Wichtigste ist, keinen Krieg mehr anzufangen und kein Bündniß mehr zu schließen ohne Anfrage beim Volke.

Die hochgehenden Wogen verliefen sich allmählich und es trat Ruhe ein. Das Hauptaugenmerk der Regierung war nun auf die innere Organisation des Staates und der Kirche gerichtet. Die Chorgerichte wurden nun allenthalben eingeführt; sie hatten Competenz in allen Glaubenssachen und ihnen stand die Ueberwachung der Sittengesetze zu. Ein stattlicher Folioband des Stadtarchives enthält die Satzungen des Chorgerichtes in Aarau aus jener Zeit. Sie documentieren den allem frischen Leben und jeder freien Bewegung abholden finstern Geist der klerikalen Gesetzgeber. Abgesehen von ärgern Verbrechen, wie das verpönte Zutrinken, Vergehen gegen die Sittlichkeit, wurde jede noch so harmlose weltliche Freude, wie Singen, Tanzen, Spielen strenge geahndet. Peinliche Gesetze bestimmen die Art der Kleidung, die Zahl der Gedecke bei Gastgelagen etc. Mit bewußter Absicht wird der frische, sinnliche Trieb im Volksleben, dem die katholische Kirche von jeher Vorschub ge-

leistet hat, unterdrückt. Wie in der Kirche kein Bild, keine lebhafteste Farbe, keine Musik auch dem Gemüthe der Menschen Nahrung bieten durfte, die kahle nüchterne, mit bissigen Ausfällen gegen Andersdenkende reichgespickte Predigt allein dem religiösen Bedürfniß genügen sollte, so sollte auch im Privatleben die Phantasie möglichst unterdrückt werden. Die Reformation unterdrückte das fröhliche Volksleben mit seinen zahlreichen heitern Festen und alten Gebräuchen, sie verbannte die bunten Farben; das Leben erhielt einen grauen, düstern Anstrich. Nicht daß dies gleich mit einem Schlag eingetreten wäre. Im Gegentheil, im Anfang des XVI. Jahrhunderts weht ein fröhlicher Geist durch das Land. An mancherlei Gelegenheiten sich gütlich zu thun, fehlte es nicht; Schützenfeste, gegenseitige Einladungen der Nachbarstädte mit gewaltigen Schmausereien, Jugendfeste und Schauspielvorstellungen, ausgeführt von den Jünglingen der Stadt unter großem Zulauf der Nachbarschaft u. s. w. wechselten ab. Zahllos sind die Bestrafungen wegen Bruches der Sittengesetze, ein Beweis, wie wenig Wurzel diese noch gefaßt hatten; sie beweisen auch, wie sehr der Luxus gegenüber der früheren Zeit gestiegen war, denn die erste Hälfte des XVI. Jahrhunderts ist zugleich eine Zeit eines außerordentlich wirthschaftlichen Aufschwunges. „Wie die Städte durch schöne Rathhäuser und reiche Kornmagazine, künstliche Wasserleitungen und herrliche Brunnen sich auszeichneten, so prangten die Kirchen mit ihren überreichen Gold- und Silberkronleuchtern und andern Schätzen, so glänzten die Adels- und Kaufmannshäuser mit ihren kunstvollen Oefen, ihren schön getäfelten Wänden, ihren reich geschnitzten Tischen und Stühlen, und bis hinunter in das Bauernhaus drang die breitere behaglichere Lebensweise; schöne Krüge und Gläser, gute Betten und Schränke, reicher Linnenvorrath, blankes Zinngeschirr waren weit verbreitet. Die neuen Genußmittel, die fremden Gewürze wurden in solch steigendem Maße verzehrt, daß die Lobredner der guten alten Zeit nicht Worte genug finden, über diese Verschwendung zu klagen. Die Kleidung wurde gerade gegen 1500 eine viel reichere, üppigere. Die bunten Farben und feineren Stoffe drangen bis in die untern Klassen. Sebastian Frank klagt über die elsässischen Bauern, daß sie nicht mehr Zwilch tragen mögen, sondern lündisch und mechlisch Tuch verlangen. Die Ansprüche an die Feinheit und Zubereitung

der Gewebe wurden ganz andere. Man trug viel mehr Seide und Sammt. Nicht umsonst rügt der Reichsabschied von 1530,<sup>1</sup> daß durch die gülden Tücher, Sammet, Damast, Atlas, fremd Tuch und köstliche Bireten ein überschwänglich Geld aus dem Land geführt werde. Luther meint, das unordentliche Wesen mit Kleidung und Pracht, so jetzund im Schwang gebe, müsse fromme Leute sehr ärgern.<sup>2</sup>

Gerade dieser Beschränkung und Bevormundung wegen, wie sie die reformirten Regierungen auszuüben pflegten, waren Viele dem Neuen abhold. Die Stadt hatte durch die Umwälzung gegenüber Bern wiederum an Selbständigkeit eingebüßt. Auch traten in Folge der Trennung der Schweiz in eine katholische und eine reformirte allerlei Verkehrstörungen ein, welche Aarau stark berührten. Insbesondere der Adel in Aarau war der Reformation und dem bernischen Regiment abgeneigt. Zudem gab sich in der Stadt eine populäre oder, wie wir sagen würden, demokratische Bewegung kund, welche den Adel ganz aus dem Rathe entfernen wollte. Dies geschah im Jahr 1534 in Folge eines wunderlichen Vorfalles. Die Bürgerschaft beschloß den Ausschluß aus dem Rathe und den Dreißigern: in ansächen das sy um unglische ired standes ouch mit irem absundren dem gemeinen man viel glügen und sunderlich ouch, daz sy diser zit nit gar göttlichem wort anhengig etc. Infolge dessen wanderten viele Familien aus, wie ja überhaupt von den Geschlechtern des XIII., XIV. und XV. Jahrhunderts, von den Schultheißen, Wiggen, Rore, Trutmann, Seon, Stieber, Trüllerey, Sumer, Zürcher, Segenser etc., welche der Stadt ihre Schultheißen geliefert hatten, keines mehr vorhanden war, vielmehr neue an ihre Stelle getreten sind. Vom Adel blieben nur die von Luternow und Heidegg, welche beide dem Gemeinwesen als Schultheißen und Rätthe getreue Dienste geleistet hatten und nun jenen Ausweisungsbeschluß mit Recht als Beleidigung empfanden. Sie drohten im Jahre 1539 die Stadt deswegen in Bern verklagen zu wollen, worauf der Rath jenen Beschluß wieder zurücknahm.

Wir müssen verzichten, auf die Schicksale der Stadt im Verlauf des XVI. Jahrhunderts näher einzugehen und wollen uns begnügen,

<sup>1</sup> s. übrigens die drastischen Schilderungen der überhandnehmenden Prunksucht bei Valerius Anshelm, Bernerchronik.

<sup>2</sup> s. Schmoller l. c. p. 498 f.

zwei Momente von Bedeutung näher zu beleuchten und zwar mit den eigenen Worten des Berichterstatters. Im Jahre 1557 erhielt Aarau Gelegenheit seinen christlichen Glauben und Menschenfreundlichkeit in vollem Lichte zu erweisen, denn durch die Verfolgungen der blutigen Marie in England ergoß sich ein ganzer Strom armer Exulanten über die protestantische Schweiz und fand überall die aufopferungsvollste Theilnahme; so auch in Aarau. Hans Dür erzählt:

Hienach volgent die namen, geburt, stat, gebiet und herrschaffen aller deren umb des evangelions willen vertriebnen Engellenderen, so von einem ersamen schultheisz und rhat, sampt einer gmeind der statt Arouw uffgenommen und beherbârgert sind worden mentag nach Jacobi anno 1557.

Mileus Coverdal, geboren in einer stat, heist uff englisch Jorg, latine Eboracum, diser ist Exiserenser bischof gsin; mit einem wib und 2 kindt.

Thomas und Johannes Leverus, gebrüder, geboren uff eim hoff, heist Lever, ligt in Lancastrenser herrschaft; sy habent gestudiert zû Cantabrigia. Thomas ist der Engellendischen gmeindt zû Arouw predicant gsin und by mir in minem husz anderthalb iar und sin brüder Johannes 40 wuchen zû herbârg gsin.

Johannes Pretti, geboren in eim dorf heist Grawenest, nit feer von der stat Bedfort in Härfordenser herrschaft gelâgen, diser hat zû London an kûnig Eduarden hof gedient, ist 30 wuchen by mir zherbârg gsin und ze disch gangen; sin wib, ein kindt.

Johannes Arodleus, von edlem stammen geboren in der herrschaft Somerset, hat zû London an des kûnigs hof gewonet; sin wib, 2 kindt, ein junpfrow.

Thomas Allyn, geboren zû Canterbury, hat gewonet in einem dorf heist Dower; sin wib, ein kindt, sin schwöster ein kindt.

Rychardt Prowdt geboren zû Canterbury, hat in einem dorf gewonet heist Feuersam.

Robert Potonal, geboren in der herrschaft Dorset, aber er hat zû Cales gewonet; sin wib, 3 kindt.

Thomas Turpyn, geboren und gewonet zû Cales; sin wib, 2 kindt.

Rychart Lochern, natus in Wocesterenser herrschaft, aber wonet in Cales; sin wib, 7 kindt, ein junpfrow.

Walter Kelley, geboren in Dewonenser gebiet, aber wonet in Cales; sin wib, 2 kindt.

Philip Nicols, geboren in eim dorf heist Ilfarcum, in Dewonenser herschaft; sin wib.

Wilhelm Bettes, geboren in Suffolcenser herschaft, hat gewonet in eim dorf heist Hadelea; sin wib.

Wilhelm Cheston, natus in Suffolcenser herschaft, aber gewonet zu Hadelea.

Richard Cook } sindt in Suffolcenser herschaft geboren und ge-  
Rychart Plesto } wonet in Haddelea, mit ihren wibern.

Thomas Uepchier, natus in der herligkeit Essex, aber gewonet in der statt Bokinge; sin wib, 2 kindt.

Anthoni Rabson, geboren und gewonet in eim Dorf, heist Chensfort, sin wib, 6 kindt.

Georgius Cheston, geboren in dem dorf Chensfort.

Heinricus Wud, gewonet in dem dorf Dower, dise herschaft heist Cantia, uff englisch Kent; sin wib, 3 kindt.

Edmond Barcker, geboren in eim dorf Hasting genant, ligt in der herligkeit Sussex; sin wib, ein kindt.

Roger Hart, diser ist von wägen siner lang wärenden kranckheit, ouch den luft zū endren gen Basel gezogen, daselbs gestorben; sin wib und ein manbaren sun.

Anthoni Wolmer, geboren in eim dorf heist Schwinsbet, ligt in der herligkeit Lingkon; diser ist edel gsin der geburt halb, aber das sin vor der verfolgung als verthon, ist also von der englischen gmeindt ernört worden, dergägen ist er inen gelouffen und gedienet mit arbeiten.

Thomas } Dibney, sindt geboren in eim dorf heist Colcester;  
Wydow } 2 kindt.

Richard Tetersal }  
Thomas Warberton } dise dry sindt in Lancastrener herschaft  
Rychart Unsworth } geboren, arm gsellien.

Rowland Wilkinson ein iunger gsel, hat kein wib, kindt noch fruntschaft ghan, albie gestorben.

Thomas Hopkins, hat zū Basel gewonet, ist nit fast starck biehär komen, die gmeindt zū besüchen, und albie gestorben.

Robert Harleston.

Roger Aston, ein alter man, geboren in der herschaft Cantia, hat zů Cales gewont.

Mother Warden, ein alte wytwen, ist des obgmälten Thomas Uepchiers frowen mütter gsin.

Adams Wydoo, ein wytwen.

Alice Roo, ein gstandene manbare dochter.

Summa aller deren, so in Arouw beherberget worden, als obgmäldet 93 personen.

Als nun dise obernepten personen erfahren, dasz ir vervolgerin und künigin Maria (welche wol mag gnept wården die ander blüt-dürstige und grusame tyrannisch Yesabel) gestorben wære, handt sy ein hoffnung empfangen, die thür ires vatterlandts söl inen widerumb offen stan, habent sy also hieruff anfangen von Arouw zescheiden, die ersten uf dem 16. tag jenner im 1559 jar, die andren aber, die wy løy von vile wågen der kindern nit mögen in einem huffen bliben, sindt sy gmachsam ein andren nach von Arouw verruckt, also das die letsten, als nemlich die wolwåber, am ersten fasten zystag und morndes am mitwochen ouch in disem 59. jar von hinnen gscheiden. Got sye ir gleitsman, gåbe inen ein glückliche fröliche heimfahrt und erhalte sy und uns in warem beständigem glouben. Amen! Amen!

Yetz volgent die, so von der Engelländischen gmeindt hie zů Arouw gestorben sindt:

Rowland Wilkinson; Jörg und Hans Upchier gebrüder, sindt Thoman Uepchiers sün gsin.

Eleazar Pownold, ist Robert Pownolds sun gsin.

Eleazar Wood, ist Heinrichen Woods sun gsin.

Thomas Turpin, der jung, ist des alten Thoman Turpins sun gsin.

Thomas Hopkins.

Also sindt deren, so von den Engelländeren alhier in Arouw ir läben geendet, 8 person.

Ueber die große Pest des Jahres 1564 berichtet derselbe Hans Dür:

Hienach volget die zal deren, so got der her in der zyt siner heimsüchung zů Arouw mit pestilenz von diser zyt berüft:

Um liechtmåsz desz 64. jars hat uns der almåchtig gütig got anfangen in Arouw mit pestilenz heimsüchen und sindt von gneptter zyt bisz ongfårlich gågen sanct Bartolomeustag nit mer gestorben dan . . . . . 22 personen.

Demnach sindt von yetzgnempter zyt bis uf den 8. tag octobers, das ist in 6 wuchen (under welcher zyt ouch uf einem tag 14 personen vergraben wurden), gestorben und usz diser zyt gescheiden  
154 personen.

Wyter sindt in sanct Dionisius wuchen entschlafen 54 personen.

Nach disem sindt in sanct gallen wuchen in 7 tagen usz diser zytt berüft und vergraben . . . . . 63 personen.

In Simonis und Jude wuchen sindt abermals berüft 60 personen.

Dannenthin sindt in aller heiligen wuchen usz disem iamerthal geschieden . . . . . 54 personen.

Darnach in sanct Martins wuchen sindt uf ein tag (wie vormals mer) 13 menschen vergraben, aber die zal diser wuchen ist 52 personen.

In sanct Othmars wuchen sindt gestorben . . . 24 personen.

Ferner sindt in sanct Catrinen wuchen dises ellends entladen worden . . . . . 31 personen.

Aber in sanct Andreas wuchen sindt entschlafen 16 personen.

In sanct Nicolai wuchen sindt verscheiden . . . 22 personen.

In sanct Lucien wuchen . . . . . 23 personen.

Aber in sanct Thomas wuchen . . . . . 12 personen.

Demnach in der wuchen der geburt Christi unsers einigen erlösers zû usgang disers gmälten jars . . . . , 9 personen.

Uff söllichs sindt widerum in der ersten wuchen disers nütwen anfangnen 65. jars hingenommen, abermals . . . 9 personen.

In der andren wuchen darnoch . . . . . 7 personen.

Dannenthin in der dritten wuchen . . . . . 5 personen.

Wyter in der fierten wuchen . . . . . 2 personen.

Ouch in der fünften wuchen nit mer dan . . . 2 personen.

Aber in der sächsten wuchen . . . . . 3 personen.

Dannenthin sindt in der sübenden wuchen disers nütwen anfangnen 65. jars usz diser angstgrüben erlöst . . . . . 7 personen.

Zû letst sindt in herren fasnacht wuchen berüft 2 personen.

Also hat sich die kranckheit wol wyters an ettlichen erzeigt und geübt, der stârbent aber diser sucht halber hat dismals uffghört, got weisz wie lang.

Die zal aber deren als obgmâldet, so got der her gar nach in eim jar aller zytlichen beschwârden entladen, macht in einer summ

604 mōntschen.



Hiemit sol man ouch wüssen, das under der zal vil schwangere wyber gsin, welche got mit sampt der frucht hingnommen, also dasz mancher mütter ir kindt, wo erst an dwält erboren, an iren arm gleit und vergraben, manche an der geburt mit sampt der frucht gestorben, das also stock und gerdt vilmals samenthaft hingnon sindt. Demnach sindt ouch in diser zal vil alte betagte möntschen sampt einer grossen anzal junger kinder, vil starcker junger männer und jüngling mit vil schönen manbaren dôchteren von diser zyt berüft. In wölchem wir sähen mögent, das got in diser siner heimsüchung alt, jung, mittelmässigs, rych und arm, one ansähen der person in kurtzer zyt ein grosse anzal, wie oben ghört, hinwäg gnon und sin gwalt und craft erzeugt unsz zü einem exempel der besserung, domit er durch unser bösz sündtlich läben wyter zü zorn nit gereitzt wärde. Dan wir ye billich söllent und müssent bekennen, das wir, so dazmal überbliben sindt, an söllicher strängen heimsüchung gottes mer schuldtt getragen, weder vil deren so yetzmal gestorben. Derhalben unsz one zwyfel unser läben darum verlångert, domit wir unsz bekeerint; dan ye got den todt des sünders nit begärt, sonder sin besserung, damit er läbe, darumb wir liblich söllent sähen, das wir sin langmütigkeit nit wyter verachtint und unsz hiemit mütwillig versumen möchtent. Dan es müssents ye alle die bekennen, so die kraneknen heimsücht, dasz der meertheil der stärbenden in irer not sich durch gottes gnadt so trostlich erzeugt, mit reiner bekantnus desz gloubens, styffem vertruwen und ergäben in got, mit verlangen desz uszugs usz diser wüste, mit härtzlicher pit, das er sy, wie sy im dan als sine kinder vertruwent, gnädiglich hinnämmen und erlösen wöl. Doch ist söllichs nit allein funden by alten gstandenen und mittelmässigen personen, sondern ouch by 8, 9- und 10jārigen kinden, sölcher gestalt, das sich alle, so darbin gsin und ghört, habent müssen verwundern der grossen gnadt und gab, mit wölcher sich got in inen gāgen uns geoffenbart und erzeugt hat. Derhalben müssent wir bekennen, das, ob uns gott glich wolverdient, strāng und ārnstlich in sinem Zorn am lyb heimsücht, so habe er sich doch darnāben so vätterlich an den stärbenden erzeugt, dasz wir von inen nüt anders kōnent verhoffen, dan dasz ihre seelen by unserem trūwen gott im himmel wonent, ouch ire lyb am jūngsten tag ein frōliche uferstāntnus enpfahen. Hiemit wölle ouch gott unsz zü siner wolgefel-

ligen zyt usz diser angstgrüben und ellendt diser wält gnädigklich erlösen und dise sin yetzerzölte heimsüchung uns zur büsz und beserung leite und diene. Dan wir ye nachmals bekennen müssent, die wyl so vil junger unschuldiger kindlin (der begangen und dättlichen stündt halber) hingnon sindt, dasz es umb unsert willen geschäben sye und got uns als den lóuwen disere unschuldige lámble vorgeschlagen habe. Doch so ist ouch hiemit disere jugent aller not und beschwården, so sy noch hettent erlyden müssen, entladen worden und zerúwen gesetzt, damit kein bosheit iren verstand verrücken móge. Got wól uns sin gnadt, liebe und gheimnus zú erkennen gáben. Fiat! fiat! Wyter ist ouch zewüssen, das in disem obernempten stárben von einanderen gescheiden sind 114 eemóntschen. Doch sindt in diser zal 18 ee, beide man und wyb, hingnon und vergraben. Gott verlyhe inen allen ein fröhliche und sálige uferstándtnusz. Amen!

O her, du hast mit yetz gmaltem todd  
 Manchen erlöst usz iamer und nott  
 Und sy begabt mit ewiger froudt,  
 Ouch entladen aller hartsáligkeit.  
 Hilf, dz wir ouch sálig mogent stárben  
 Und nit müssent ewigklich verdárben,  
 Dan ich hoffen die ewige barmhertzigkeit.  
 Obglich dem lóuwen dz lámble vorgeschlagen,  
 Wil ich doch an diner gúte nit verzagen,  
 Durch din gúte und getruwen bistanđt  
 Wóllest mir helfen ins rácht vatterlandt,  
 Ouch erlösen usz diser nodt und zyt,  
 Dan ich hoffen es sye nit mer wyt,  
 Und samlen zur glóubigen schar.  
 O her hilf! dasz es wárde war!  
 Und gib ouch minen wyb und kinden,  
 Das sy din ryeh hie mógent finden  
 Sampt allen móntschen, ouch minen fründen,  
 Ouch wóllest sy dir hie also inlyben,  
 Dasz sy in diner huldt mógent belyben.  
 Wóllest uns hiemit gnädigklich bewaren,  
 Und in dinem friden lassen von hinnen faren,  
 Ouch samlen zu der englischen schar.

Diese Pest, verschiedene Brände, die Stockung des Verkehrs, die immer drückender werdende Herrschaft Berns, alles das trug dazu bei, die Stadt zu schädigen und zurtück zu bringen. Welchen Eindruck aber Aarau noch gegen Ende des XVI. Jahrhunderts auf dem

fremden Wanderer machte, möge der Bericht des weitgero'sten, viel-  
erfahrenen Basler Rathsherren Andreas Ryff<sup>1</sup> zeigen:

Ein güte meil wegs unter Arburg hinab ligt auf der rechten  
seiten der Aren die zierlich und wolerbaute statt Arauw; sie ist  
nicht gar überaus alt, aber so gar mächtig, wohl und lustig erbauwen,  
als ungefahr eine in Helvetia erfunden wird, nach irer größe. Darzu  
befürderet sie auch die natur desz lieblich landts und gelegenheit  
und der schön durchlaufend bach. Sie stehet auf dem platz der gar  
uralten vestung Rore. Die statt Arow ist an und neben der vestung  
Rore gebawuen worden, welche veste noch da verblieben ist und  
ward von den fürsten von Oesterreich zu einem fluchthaus der misse-  
tätern gemacht und befreyet, deswegen auch der freyhof genandt  
worden.

Es hat dise statt ein herrliche policey, was einer statt gebüret;  
sie hat ir eigen paner und ist der drei gefreyten stätten im Ergöw  
eine. Sie wird geregirt durch einen schultheißen und rat aus irer  
eigenen burgerschaft, hat güt gericht und recht, ist aber der statt  
Bern undertan.

Dise statt ligt gar in einer lustigen und güten glegenheit lands  
im Ergöw; sie hat fleisch, fisch, gvögell, käsz und ancken, wein und  
korn ein gnüg, gesunden lufts, ein hübsch grad und freudig volk,  
das fremden leuten vil ehrliche gesellschaft leistet.<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Zirkel der Eidgenossenschaft, Hs. der vaterländischen Bibliothek in  
Basel fol. p. 98 ff.

<sup>2</sup> Am Rande dieses Abschnittes steht: Arauw ein schmaltzgrüben.



**URKUNDENBUCH**  
**DER STADT AARAU**  
**1259—1517.**

1.\* Arowe 1259 November 4.

Graf Rudolf von Habsburg genehmigt den Verkauf eines Gutes in Ibenmose seitens seines Dienstmannes H. von Wangen an das Gotteshaus Beromünster.

Herrgott Gen. II, 356. vgl. Böhmer, 1. Ergänzungsheft zu den Regesten des Kaiserreiches von 1246–1313 p. 464.

1.\*\* ze Arow 1265 August 31.

Graf Rudolf von Habsburg macht eine Richtung zwischen dem Kloster Schönenwerd und dem Herrn Gerhard von Goeskon.

Neugart Cod. Alem. II, 257. Soloth. Wochenblatt 1821 p. 379. vgl. Böhmer l. c. p. 466.

1. Die Grafen von Habsburg Rudolf der Landgraf im Elsaß, Gotfrid und Eberhard verkaufen aus dringender Noth der Herrschaft Kiburg den Bürgern von Aarau Aecker im Aarauer Felde um 58 Mark Silber. Aarau 1267 Januar 25.

Nos *Rūdolffus* Alsacie lantgravius et nos *Gotfridus* et *Eberhardus* comites de Habisburc notum facimus uni|versis presentes litteras in-  
specturis, quod nos civibus de Arowe propter magnam et evidentem  
necessi|tatem domini de Kiburc dedimus et vendidimus quosdam agros  
sitos in campo Arowe, qui annu|atim reddunt 37 modios tritici et  
duo quartalia, pro quadam summa pecunie in utilitatem et usum domini  
manifeste conversam, videlicet pro quinquaginta et octo marcis argenti  
sibi et suis heredibus proprietatis titulo quiete et pacifice perpetuo  
possidendum et de dictis agris et eorum venditione seu traditione  
tenemur dictis civibus et suis heredibus legitimam prestare warandiam  
quousque Anna pupilla filia inclite recordationis Hartmanni comitis  
iunioris de Kiburc ad annos pervenerit pubertatis. Cum autem dicta  
pupilla pubertatis annos conscenderit, procurare tenemur bona fide,  
quod dicta pupilla sponte non coacta dictorum agrorum venditionem  
seu traditionem dictis civibus a nobis factam, ratam habeat atque  
firmam et propria manu cum consensu advocati sui, qui tunc pro tem-  
pore fuerit, omnia faciat, que dictis civibus ad emptionem dictorum  
agrorum visa fuerint expedire, ne dicta venditio seu traditio valeat  
irritari vel aliquatenus impediri. Insuper profitemur nos semoto quolibet  
fraudis scrupulo dictis civibus promississe, quod si dictam pupillam  
mori contingeret, quod absit, ante quam dictorum agrorum venditio seu

traditio expediretur dictis civibus prout superius est expressum, quod omnia bona que reliquerit in nostra tenebimur potestate usque dum heredes dicte pupille dictorum agrorum venditionem seu traditionem dictis civibus factam ratificent et confirment, sicut de pupilla sepefata est superius annotatum.

Testes sunt hii: dominus Wal. de Eschibach, dominus Ger. de Gozincon nobiles; P. de Hunaberc, E. de Rûda, Uol. de Rubegga, L. de Liebegga, B. Barhant, H. de Schönewert, B. de Hallewil, Uol. et Cûno de Vilmeringin, B. de Hottingin, milites; Cûno et Ar. de Liebegga, M. et Rûde de Buttensultz, Hartmanus de Trostberc et alii quam plures. Et in huius rei testimonium presentes litteras dedimus dictis civibus sigillorum nostrorum munimine roboratas.

Datum Arowe anno domini 1267 in conversione beati Pauli.

Siegler: die drei Grafen; Siegel hängen.

Copialbuch p. 109 ff. Uebersetzung daselbst p. 468<sup>1/4</sup>, ff.: abgedruckt im Solothurner Wochenblatt 1827 p. 421 ungenau; vgl. Kopp II, 1, p. 575 f.; Kurz und Weißenbach, Beiträge zur Geschichte und Literatur, Aarau 1846, I p. 547. Böhmer l. c. p. 467. Fontes rer. Bernens. II 675 nr. 615.

1.\*\*\* Arow 1267 August 28.

Graf Rudolf von Habsburg urkundet in Aarau.

Herrgott Genealogia II 403, vgl. Böhmer l. c. p. 467.

2. Schultheiß, Rath und Gemeinde von Aarau schenken den Frauen von Schännis eine ihnen gehörige Holstatt, um daselbst eine Ansiedlung zu errichten. Aarau (in area) 1270 Februar 26.

Universis Christi fidelibus Rûdolfus scultetus, consules et universitas civium in Arow salutem et rei sub | scripte noticiam. Ne gesta hominum in tempore simul cum tempore a memoria hominum excidant, | necesse est ea per scripture testimonium ad posterorum noticiam pervenire. Qua propter omnibus et singulis innotescat, | quod nos ad honorem dei et propter nostrarum remedium animarum conventui devotarum in Christo sororum dictarum de Schennis aream comunitatis nostre sitam inter murum castelli nostri memorati et fluvium Ararim ad faciendam in ea habitacionem competentem eisdem cum omni iure, quod in ipsa habuimus, libere contulimus unanimiter, sponte, publice et expresse, ut ibi famulentur domino Jhesu Christo et ut nos participes simus omnium bonorum, que per eas fiunt domino concedente. In cuius rei testimonium presens instrumentum dedimus eisdem sigilli nostri munimine roboratum.

Acta sunt hec in area supradicta anno domini 1270 in die cinerum indictione terciadecima presentibus quorum nomina sunt hec: Rûdolfus scultetus, Rûdolfus de Endivaelt, Johannes de Seon, Heinrichus Gûrtlaer, Uolricus Stiebaer, Wernherus an dem Grunde, Burchardus de Altpûrron, Uolricus Viltrösch, Ludwicus de Lenzburc: consules;

Cónradus de Wiggen, Cónradus Sterkin, Cónradus Gúrtlaer, Andreas de Lenzburk, Cónradus Sumer, Cháno de Horheim, Uolricus Faber de Endvêlt, Uolricus de Schóngôv, Waltherus de Rúscol, Waltherus de Endvaelt, Wernherus de Endivêlt: cives, et alii quam plurimi fide digni.

Siegel der Stadt Aarau hängt.

3. Schultheiß, Rath und Gemeinde von Aarau verleihen dem neuen Convent in Aarau Steuerfreiheit. In area (Aarau) 1270 Februar 26.

Universis Christi fidelibus Rádolfus scultetus, | consules et universitas civium in Arow salutem | et rei geste noticiam. Solent facta modernorum per scripture testimonium transmitti ad noticiam posteriorum. Proinde noveritis universi et singuli, quod nos pro nobis et universis posteris et heredibus nostris imperpetuum renunciamus libere, publice et expresse omni actioni sive impeticioni nobis et eisdem quocumque iure seu quacumque consuetudine competenti in area sita inter castellum nostrum predictum et fluvium Ararim, quam unanimiter et voluntarie contulimus sororibus dictis de Schennis cum omni iure quo ad nos antea pertinebat. In cuius rei testimonium presentes litteras ipsis dedimus sigilli nostri munimine roboratas.

Acta sunt hec in prefata area anno domini 1270 in die cinerum, indictione 13, presentibus quorum nomina sunt hec: Rádolfus scultetus, Rádofus de Endivaelt, Johannes de Seon, Henricus Gúrtlaer, Uolricus Stiebaer, Wernherus an dem Grunde, Burchardus de Altpúrron, Uolricus Viltrôsch, Ludwicus de Lenzburk: consules; Conradus de Wigge, Conradus Sterko, Conradus Gúrtlaer, Andreas de Lenzburg, Conradus Sumer, Cháno de Horheim et alii quam plurimi fide digni.

Siegel der Stadt hängt.

Das gesperrt gedruckte ist mit anderer Tinte, offenbar später, geschrieben.

4. Schultheiß, Rath und Gemeinde in Aarau nehmen die Klosterfrauen von Schännis in Aarau in ihren Schutz und gewähren ihnen Steuerfreiheit. Aarau 1270 März 25.

Universis Christi fidelibus Rádolfus scultetus et universitas civium in Arow salutem et rei geste noticiam. Quoniam ea | que in tempore aguntur simul cum tempore dilabuntur, necesse est ipsa per scripture testimonium ad noticiam transmittere | posteriorum. Noveritis igitur, quod nos de unanimi consensu et voluntario conventum sororum dictarum de Schennis, quibus | aream communitatis postre sitam inter castellum nostrum prefatum et fluvium Ararim cum omni iure, quo antea ad nos pertinebat, contulimus, in defensionem nostram recepimus cum personis suis et rebus mobilibus et immobilibus, ha-

bitis et habendis et communicavimus eis omnes aquas et vias nostras, stratas et semitas, vada et molendina, pascua et nemora, iura nostra et fora et quecumque ad usum nostrum comunem pertinent, ut utantur illis sicut et alii cives nostri. Et quia a deo famulantibus nec honestum est, nec consuetum, aliquid extorquere, idcirco easdem sorores et aream ipsarum et bona earundem mobilia et immobilia ac ipsarum, familiam, liberas esse volumus et absolutas ab omni impositione exactionis et onere talliarum nec non a similibus gravaminibus, que civibus solent imponi, ut tanto liberius, purius et sepius deo vacare possint pro suarum et nostrarum remediis animarum. Et horum omnium predictorum protestationem et warrandiam presentibus exhibemus. Ad maiorem autem horum firmitatem presens instrumentum sepedictis sororibus dedimus sigilli nostri munimine roboratum.

Acta sunt hec in Arow anno domini 1270 in annuntiatione domini, indictione terciadecima, presentibus: Râdolfo sculteto, Râdolfo de Endivelt, Johanne de Seon, Heinricho Gûrtlaer, Uolrico Stiebaer, Wernhero an dem Grunde, Burchardo de Altpûrron, Uolrico Vittrôsch, Ludwico de Lenzburc: consulibus; Cûnrado de Wiggen, Cûnrado Sterkin, Cûnrado Gurtlaer, Andrea de Lenzburc, Cûnrado Sumer, Cûnnone de Horheim, Uolrico Faber de Endvaelt, Uolrico de Schongôw, Walthero de Rûskol, Walthero de Endvaelt, Wernhero de Endvaelt: civibus et aliis quam plurimis fide dignis.

Siegel der Stadt Aarau hängt.

Die Schrift dieser Urkunde ist dieselbe wie bei nr. 2.

Ueber den Inhalt vgl. Kopp II, 2 p. 304, 1 und 576, 5.

5. Die Gräfin Elisabeth von Kyburg verzichtet auf all ihre Rechte an die von den Bürgern von Aarau dem neuen Convent geschenkte Hofstatt. Trachselwald 1270 Juli 15.

Elyzabeth comitissa junior de Kyburk universis Christi fidelibus | salutem in domino. Dignum et iustum est, ut nos personas deo dicatas et | iugiter famulantes omni favore et benivolencia prosequamur, quatenus | vero propria nobis merita non sufficiant earum mereamur suffragiis adiuvari. Proinde noveritis, quod nos sororibus deo dilectis et devotis conventus de Arow libere consensimus ad edificandum, habitandum et insimul in dei servicio permanendum in area eisdem sororibus a civibus de Arow assignata et quicquid nos in eadem area iuris habuimus seu habere debuimus pro tempore vite nostre memoratis sororibus contulimus, resignavimus et cessimus propter deum renunciantes omni actioni et impetitioni, que nobis aut nostris heredibus de iure canonico aut civili, directe sive indirecte, posset competere in futurum. In cuius rei testimonium presentes litteras eis dedimus nostri sigilli munimine roboratas.

Acta sunt hec in Trachsilwalt anno domini 1270 in die sancte Margarethe, indictione 13, presentibus quorum nomina sunt hec:



fratres predicatorum Rüdolfus de Zovingen, Conradus de Barkdorf, dominus Dietericus miles de Rûchi, dominus Jacobus miles de Windmess, Petrus de Vivers et alii quam plures.

Siegel der Gräfin Elisabeth von Kyburg hängt wohlhalten.

6. Rudolf der Schultheiß von Aarau übergibt dem Convent in Aarau die ihm von Adelheid Gûrtler und ihren Brüdern übertragenen Haus und Grundstücke. Aarau (in domo) 1270 Oktober 21.

Universis Christi fidelibus presentes litteras inspecturis Rüdolfus scultetus de Arowa salutem et rei geste noticiam. | Novēritis quod Adilheidis dicta Gûrtleria cupiens domum | suam sitam apud portam cum areis adiacentibus et ad ipsam pertinentibus et quicquid habuit infra muros prefati castelli ad sorores conventus ibidem habitantis, que ipsam et suum receperunt consorcium propter deum devolvere eadem bona in manus tutorum suorum videlicet fratrum suorum Conradi et Henrici civium de Arowa publice resignavit cum omni iure que in ipsis habebat et statim iidem tutores bona eadem eodem modo in manus meas libere resignarunt. Ego igitur cupiens satisfacere desiderio supradicte domine Adilheidis secundum jus et consuetudinem nostri castelli in Arowa loco domini cuius vicem gero in terra sorori Adilheidi priorisse et conventui sororum eiusdem castelli sepedicta bona legitime contuli et publice assignavi, salvo iure civium et castelli eiusdem ac domini, quod de ipsis bonis hactenus exigi consuevit. In cuius rei testimonium presentes litteras eisdem sororibus dedi sigillo meo fideliter roboratas.

Acta sunt hec in domo supradicta anno domini millesimo 270 in die 11 milium virginum, indictione 13, presentibus quorum nomina sunt hec: fratres Henricus prior, Conradus de Mellingen, Hugo de Rosinvaelt, Henricus de Diezhoven, ordinis predicatorum Turicensium; dominus Petrus sacerdos de Willisow, dominus Henricus de Britnowo, dominus Franz civis Zovingensis, Rüdolfus de Endivaelt, Conradus Stercho, Uolricus Stieber, Wernerus Grundér, Conradus et Henricus Gûrtleri, Ludwicus Macellator, Chûn de Horheim, Uolricus de Schongôv et alii fide digni. Ad maiorem et firmitatem et evidenciam predictorum ego frater Henricus prior fratram ordinis predicatorum Turicensium presentibus litteris sigillum meum apponere decrevi.

Siegel der Stadt Aarau und des Prior Heinrichs hängen.

\* Nach sigillo ist das Wort comunicatis ausgestrichen.

7. Schultheiß und Rath von Aarau erklären, daß Heinrich genannt Gûrtler unter bestimmten Bedingungen ein ihm gehöriges Gut seiner Tochter Gertrud, wenn sie in die Samnung trete, als Leibgedinge vermacht habe. Aarau 1270 Oktober 27.

Universis Christi fidelibus presentes litteras inspecturis Rüdolfus scultetus et consules castelli in Arowa salutem in domino et rei

geste noticiam. Que in tempore geruntur | cum tempore dilabuntur, idcirco necesse est facta hominum per scripture testimonium ad posterorum | noticiam pervenire. Noveritis igitur, quod Henricus dictus Grtlaer concivis noster possessionem suam propriam sitam in villa Endvaelt ante superiorem pontem reddentem singulis annis 17 quartalia siliginis et 16 quartalia avene cum omni iure proprietatis, quod in ipsa habebat, resignatione prius facta in manus suas a domina Ita uxore sua et Henrico filio suo et Heilwigi filia sua libere et expresse donavit filie sue Gerdrudi Conrado fratre ipsius Henrici concive nostro ei coram nobis super eadem bona tutore legitime assignato et de ipsis bonis taliter ordinavit, quod si memorata filia sua Gertrudis in conventum sororum de Arowa recipietur, ipsa bona integraliter secum ducet et conventus idem ea per manum eiusdem tutoris sibi resignata et collata deinceps libere possidebit. Si autem memorata filia prius obierit vel in ipsum conventum venire noluerit seu non potuerit, soror eius Heilwigi secundum similem formam in locum eius succedet et prefata bona sine diminutione et fraude tutore eodem sibi tunc legitime assignando secum ducet a conventu sepedicto decetero possidenda. Si autem sepedicta filia Gerdrudis in eundem conventum pervenerit et postmodum soror eius Heilwigi prefata illuc intrare voluerit, parentes eius de aliis bonis ei provideant secundum quod tunc videbitur expedire. Si vero sepedictus tutor obierit aut in tutela predicta defecerit, pater earundem filiarum statim alium substituet sine fraude cuius auctoritate predictae ordinationes procedant, alioquin totus iste tractatus sit irritus et inanis nec sorores antedictae unam nec alteram nec utramque teneantur recipere nisi provisum eis fuerit secundum formam prefatam de sustentatione congrua et honesta et nisi ipsarum filiarum consensus ad hoc fuerit et voluntas. Insuper predictus pater ipsarum memorato conventui tenebitur ad warandiam de bonis prefatis sub obligatione bonorum equalencium secundum arbitrium discretorum. In horum omnium testimonium presentes litteras sepedicto conventui tradidimus ad petitionem supradicti patris filiarum earundem nostri sigilli munimine roboratas.

Acta sunt hec in Arowa infra domum Uolrici de Schongw anno domini 1270 in vigilia apostolorum Symonis et Jude indictione 13, presentibus quorum nomina sunt hec: Rdolfus scultetus de Arowa et consules eiusdem loci, scilicet Henricus pater earundem puellarum, dictus Grtlaer, Conradus frater suus, Conradus Stercho, Ludwicus Macellator, Rdolfus de Turego, Waltherus de Rscol; item Rdolfus scolasticus, filius Conradi Grtlaerii; Rdolfus de Endvaelt, Uolricus Stieber, Conradus Wigger, Wernherus Grundr, Uolricus Rubi, Chno de Horheim, Uolricus de Schongw et alii fide digni.

Siegel der Stadt Aarau hängt.

8. Graf Hugo von Werdenberg verleiht dem neuen Convent zu Aarau im Namen seiner Mündel der Gräfin von Kyburg jüngere Linie Steuerfreiheit. In castello Grifense 1270.

Hugo comes de Werdinberc universis Christi fidelibus salutem in | domino. Licet personaliter pauca bona ad honorem dei et ecclesie faciamus tamen intendimus Christi fidelibus et devotis consensum benivolum | impertiri. Quocirca noveritis omnes et singuli, quod transitus sororum de Schennis in aream sitam iuxta Arowa inter fluvium et murum castelli prefati de nostra convencia et libera voluntate processit et quantum ad nos ratione iuris tutele predilecte consanguinee nostre . . . filie bone memorie illustris comitis Hartmanni junioris de Kyburk nostri quondam avunculi, cuius tutor jure propinquitatis existimus pertinere dinoscitur, voluntarie consentimus assensum pium et favorem expressum eisdem auctoritate presencium impendendo, in hoc enim memorate consanguinee nostre ius in bonis suis non deteriorari sed utique meliorari dinoscitur, quia cultus divinus augetur et castellum prefatum ad ipsam ex successione paterna pertinens honoratur et certissime communitur. Ratam igitur et gratam habemus earundem sororum edificationem et habitationem in area memorata decernentes et statuantes eam deinceps esse ab omni genere census et exactionis liberam penitus et immunem, renunciantes presentibus omni actioni et impetitioni, si qua de iure canonico aut civili seu quacumque consuetudine contraria nobis aut sepedicte consanguinee nostre posset ullatenus competere in futurum in area supradicta. In cuius rei testimonium et perpetuam firmitatem presentes litteras antedictis sororibus concessimus sigilli nostri munimine roboratas.

Datum in castro Grifense anno domini 1270. . . . indictione 13.

Siegel des Grafen von Werdinberc hängt.

Für den Namen der Gräfin und das Tagesdatum ist eine Lücke gelassen.

9. E(berhard) Bischof von Constanz nimmt die Priorin und den Convent der neuen Ansiedlung in Aarau in seinen Schutz und gestattet ihnen die Erbauung der nöthigen Gebäude. Constanz 1271 Januar 23.

E. dei gracia Constantiensis episcopus omnibus Christi fidelibus presentium inspectoribus salutem in domino. | Zelo moti pietatis bonarum mentium pia desideria affectu paterno prosequi cupimus, ut juxta piam cordis | intentionem animarum salus et cultus divini nominis feliciter augeatur. Cum igitur religiose femine | priorissa et conventus novelle plantationis in Arowe, que se de novo ad locum predictum a Curiensi dyocesi transtulerunt, volint ibidem inhabitu spirituali domino jugiter famulari, nos ipsarum devotionis intentionem salubriter intuentes easdem in nostre protectionis tuitionem tan-

quam alias personas ecclesiasticas nostre dyocesis recipimus per presentes ipsis indulgentes, ut in loco predicto in area ipsa oratorium sive capellam, officinas ac alia edificia ipsis necessaria construere valeant de nostra licentia spirituali.

Datum Constantie anno domini 1271, 10 kal. februarii.

Siegel abgefallen.

10. Bischof Heinrich von Chur verleiht dem neuen Convent in Aarau einen Indulgenzbrief. In Castro Muro 1271 Mai 20.

Henricus dei gracia episcopus Curiensis universis Christi fidelibus ad quos presentes littere pervenerint salutem in domino Jhesu | Christo. Noverit universitas vestra, quod nos ad petitionem reve- | rendi et religiosi fratris H. prioris fratrum | predicatorum et con- | ventus eiusdem cupientes eos semper in omnibus honorare, ad instan- | tiam etiam religio[sarum] sororum\* de conventu novo et civium de | Arowa eis sub rathabitione dyocesani venerabilis domini episcopi Con- | stansiensis hanc gratiam facimus spiritualem, quod videlicet universis | qui dictum conventum promoverint aut predictis sororibus in subsidium | memorati conventus manum porrexerint adiutricem, 20 dies criminalium | peccatorum dei et beate Marie ae beatorum apostolorum Petri et Pauli | nec non sanctorum confessorum Lucii et Florini confisi suffragiis in | domino relaxamus et misericorditer indulgenus de hiis criminibus | scilicet de quibus veram egerint penitentiam de commissis.

Datum in castro Muro anno domini 1271, 12 die exeunte mense | madii, indictione 14. In cuius rei notitiam presens scriptum nostro | sigillo fecimus roborari.

Siegel des Bischofs, beschädigt, hängt.

\*Nach sororum sind die Worte et civium durchgestrichen.

11. Graf (Rudolf) von Habsburg bestätigt die Gründung des neuen Con- | ventes in Aarau und nimmt die Klosterfrauen in seinen Schutz. | Brugg 1271 Juni 4.

R. comes de Habspurk et de Kyburk, lantgravius Alsacie, uni- | versis hanc litteram | inspecturis salutem et omne bonum. Cum nos | a deo, qui est omnium distributor dignitatum, maiorem pre aliis | suscepimus potestatem, dignum est, ut divine famulantibus maiestati | fa|vorem et consensum debitum impendamus. Quocirca noveritis, quod | nos sororibus apud Arowa conventualiter habitare volentibus quantum | ad nos pertinet ad id favemus et voluntarie consentimus et beneplacet | nobis, ut ibi sicut eis expedire videbitur domino serviant incessanter | facientes mansionem sive habitationem in area ipsis ab universitate ci- | vium donata sine contradictione qualibet ab eisdem de cetero possi- | denda, personas igitur earundem et res tam mobiles quam immobiles, | aream quoque predictam et quicquid in ea edificaverint et coluerint | in nostram protectionem et defensionem suscipimus propter deum volentes,

ut deo vacent libere et secure, ut et nos participes simus omnium bonorum, que per easdem dei famulas fient domino concedente. Prohibemus insuper omnibus ad nostrum dominium pertinentibus, ne aliquis audent ipsas ullatenus molestare. Si quis autem contrarium fecerit, indignacionem dei et nostram se noverit incursum. In cuius rei testimoniũ presentes litteras eisdem dedimus sigilli nostri munimine roboratas.

Datum in Bruggo anno domini millesimo ducentesimo 71, pridie nonas junii indictione 14.

Sehr beschädigtes Siegel des Grafen Rudolfs von Habsburg hängt. Das gesperrt gedruckte ist mit anderer Tinte geschrieben.

- 11\*. Ludwig Carnifex und Gerdrut seine Frau von Aarau schenken Güter zu Totinkon dem Kloster St. Urban, empfangen sie als Lehen zurück und wählen ihr Begräbniß dasselbst. 1271 August 15—22.

Noverint universi presentium inspectores, quod Ludewicus Carnifex et Gerdrudis uxor eius burgenses in Arowe possessiones | suas, quas habent in villa Totinchon, que possessiones ad dictam Gerdrudim iure hereditario devolute fuerant, dederunt libere et absolute in puram elemosinam domui sancti Vrbani et fratribus ibidem domino famulantibus, tali condicione apposita, quod abbas et fratres dicte domus usum fructum dictarum possessionum concesserunt ipsis ad vitam ipsorum, vel etiam alteri eorum, qui uno eorum mortuo supersters (!) fuerit nec non et pueris eorum, si quos forte simul genuerint, pro annuo censu videlicet 2 modis siliginis dicte domui ab ipsis vel ipsorum, ut dictum est legitimis heredibus annis singulis in festo beati Andree apostoli persolvendis. Si vero dicti L. et uxor ipsius sine legitimis heredibus, quos ut dictum est ex se genuerint, de hac vita decesserint, tunc predicta bona cum omnibus proventibus, iuribus et pertinentiis eorundem libera et absoluta predicte domui remanebunt. Hac tamen condicione nichilominus apposita, ut si dicti L. et G. extrema necessitate paupertatis, seu captivivitatis (!) compulsi, suam necessitatem sine alienatione seu distractione relevare non possent, tunc debent id quod iuris habent in dictis bonis, si vendere voluerint predicte domui venale primitus exhibere, ac deinde si predicti fratres hoc emere noluerint, tunc poterunt ius suum alias ubicunque voluerint vendere, reservato tamen iure proprietatis et census supra dicti domui prelibate. Ceterum quia predicti burgenses devotionis intuitu dicta bona sua memoratis fratribus contulerunt et sepulturam apud ipsos elegerunt, predicti fratres ipsis devote et fideliter promiserunt, quod ubicunque ipsos mori contigerit, quod eos tenentur accipere et ecclesiastice tradere sepulture apud sanctum Vrbani et quod ipsos debent facere participes omnium bonorum que apud ipsos fiunt, in vita ipsorum pariter et in morte, sicut pro fratribus ipsorum fieri con-

suevit. In cuius rei testimonium presens scriptum sigillo dicte domus et sigillo communitatis in Arowe est fideliter communitum.

Actum anno domini 1271 infra octavam assumptionis virginis gloriose.

An der Urkunde hängt in grünem Wachs das ovale Conventsiegel von St. Urban, abgebildet im Geschichtsfreund XVI, Tafel I, Fig. 1. und in gelbem Wachs das Rundsiegel der Stadt Aarau, abgebildet als Fig. 1 Tafel III der Abhandlung von Pl. Weißenbach: die Siegel der Städte des Kantons Aargau (in den Mittheilungen der antiq. Gesellschaft von Zürich).

Die Urkunde ist abgedruckt im Solothurner Wochenblatt 1831 p. 341. vgl. Kopp II, 1, 577 Anmerkung 2 und 3.

11.\*\* 1273 (11 Januar — 12 Mai.)

Ein brieff wie greffe Anne von Kyburg . . . . gab graff Rudolf von Habsburg für vierzehn tusend mark silbers Lentzburg, Vilmaringen, Sur, Arowe, Mellingen etc.“

Briefe der Veste Baden bei Kopp II, 1, 741. II, 2, 31. IV, 1, 107.

12. Ulrich genannt Stieber von Aarau verkauft der Samnung in Aarau ein Gut in Seon für 7 Mark Silber und verzichtet zu Gunsten seiner Tochter, damit sie unter gewissen Bedingungen in die Samnung eintreten könne, auf ein anderes Gut in Seon. Aarau 1274.

Universis Christi fidelibus presentem paginam inspecturis Uolricus dictus Stieber civis in Arōwa noticiam rei geste. | Vere dignum et iustum est, equum et salutare, propter maliciam hominum malignari volentium gesta presentis temporis litterarum | memoria perhennari. Noverint igitur quos nosse fuerit oportunum, quod ego possessionem quandam sitam in villa Seon ad me | iure proprietatis hactenus pertinentem, reddentem annuatim quatuor modios tritici, vendidi sororibus in conventu iuxta murum opidi nostri in Arōwa residentibus pro septem marcis argenti usualis ponderis quas me profiteor presentibus recepisse, preterea omnem actionem quam contra predictas habui sive ius quod mihi competebat aut competere videbatur occasione filiarum mearum super possessione quadam sita in predicta villa Seon reddente annuatim sex modios tritici et dimidium, collata prenotatis sororibus a Hedewige bone memorie sorore ibidem dicta Sterchina remitto liberaliter, totaliter et expresse. Insuper omnem actionem in agris aut aliis rebus iuxta Arōwa sive alibi sitis ad predictas sorores pertinentibus que mihi aliquo iure competebat vel competere videbatur me profiteor presentibus remisisse. Nolo et vos ignorare, quod sepedicte sorores post mortem Adelheidis filie mee quam modo in suum consorcium receperunt, si eam ante legitimam etatem mori contigerit, aliam filiam meam iuniorem nomine Gerdrudim, si postquam ad annos legitimos pervenerit et ad eas intrare voluerit recipere tenebuntur; quod si ad eas venire noluerit, sorores a promissione ista erunt penitus absolute. Si autem

predicta Adilheidis filia mea jam recepta tantum uno die vel duobus ultra annos legitimos vixerit et tunc decesserit de hac vita, a receptione secunde filie nomine Gerdrudis debent esse simpliciter liberate.

Acta sunt hec in Arōwa anno domini 1274 indictione secunda.

Testes autem qui hiis omnibus\* interfuerunt sunt hii: Uolricus de Zovingen, Rūdolfus de Emberrach, Dietherus de Winphen, Waltherus de Schafusa, fratres ordinis predicatorum in Turego; Rūdolfus scultetus, Wernherus de Grunde, Uolricus Viltrōsche, Hugo de Ursibach, Uolricus de Schongōwe, Otto dicto (!) an dem Bolle.

Ut autem hec maiorem habeant et perpetuam firmitatem procuravi hanc litteram sigillo universitatis civium nostrorum in Arōwa patenter insigniri.

Siegel der Stadt Aarau hängt.  
omnibus steht zweimal.

12.\* apud Arouwe 1275 Juli 15–23.

König Rudolf ertheilt Lübeck und Freiburg Privilegien.  
Böhmer Regesten 1246–1313 p. 71.

13. Herzog Rudolf von Oestreich erläßt dem Convent in Aarau einen Zins; bei Aarau 1288 Januar 15.

Rūdolfus dei gracia Austrie et Stirie, dux Karniole et Marchie dominus, comes | de Habspurch et de Kiburch, Alsacie lantgravius, serenissimi domini Rudolfi Romanorum | regis filius universis presentes litteras inspecturis noticiam subscriptorum. Attendentes immo certum habentes, quod beneficia, que personis religiosis locisque deo dicatis impendimus, gratiam in presenti et gloriam impetrant in futuro. Igitur nosse volumus universos, quod nos religiosis dominabus in conventu seu in congregacione apud Arouwe existentibus ob remedium anime domine regine Romanorum felicis recordacionis matris nostre dilecte hanc facimus gratiam spiritualem, quod de ortis suis, domibus et areis, de quibus nobis novem solidos et sex denarios census anno quolibet tradiderunt, nihil nobis dare ulterius teneantur ipsas a dicto censu penitus et perpetuo absolventes inhibentes omnibus officialibus nostris, qui pro tempore fuerint, ne quis eorum contra istam gratiam eis factam venire audeat vel eas in aliquo molestare, dantes has nostras litteras in testimonium super eo.

Datum apud Arouwe feria quinta post festum beati Ylarii anno domini 1280 octavo.

Siegel des Herzogs, etwas beschädigt, hängt.

13.\* Luzern 1281 Decemter 16.

Vergleich zwischen dem Kapitel Beromünster und Herrn Jacob von Kienberg. Ort der Versammlung der sechs Schiedsmänner: Arouwe. Neugart. Codex dipl. II, 305 ff.

14. Erstes Aarauer Stadtrecht. König Rudolfs Freiheitsbrief. Luzern  
1283 März 4.

Wir Rudolf von gottis genaden Römischer kunnich und immer  
morer des richis enbieden allen des richis getriwen die disen brief  
sehent oder hörrent lesen unse | genade und alles goet. Unser genade  
dunket billich, dz wir uns neigen genedenclige gegen der betliche be-  
girde, diu uns lobt und impflit uzgenömelich getruwer dienst mit  
steten | willen. Want nu diz offenber ist an unser lieben getriwen  
burgern von Arowa, so han wir nah ir bete diese genade und dise  
recht und dise vriheit gesezzet und gegeben die hernach geschriben  
stant: | Zo dem ersten male han wir in gesetzt unde zü rechte ge-  
geben, dz ir vridekreiz invanc hinnan hin iemer eweclige marchtes recht  
haben sol nach der stat sitte unde gewonheit. Daz selbe recht sol  
han, swaz die burger die inrhalb dem vridekreize gesezzen sint der  
herschafft eigens beseszen hant umbe rechten und gesatzten zins. Den  
vride kreiz han wir in geschepphet von dem Malaz hus unz an Blanken  
hus, von Blanken hus uber Arun zü den Nuspoumen, von den Nus-  
poumen umbe Betten brunne, von Betten brunne wider ober Arun  
an daz Malaz hus. Ouch han wir in gesetzt und zü rechte gegeben  
iemer eweclige, dz siu nieman ze rechte sun stan, der siu umbe ir  
eigen alder umbe dekein ander sagche an sprichet, dien wir burgrecht  
unde marchtez recht haben gegeben anderswa dan vor ir schultheizen  
ze der burger gegni gemeinlich und aber recht vordron sun unde  
nemen ob si wen vor eim etliche richter und deme der gesezzen ist  
den sie ansprechent. Ouch hand wir in gesezzet und ze rechte ge-  
geben, swer irs herren hulde verlieret, der sol beszerun nach der  
beszerunge diu die zü Rinvelden, zü Kolmer alder in anderen vrien steten  
stat. Ouch han wir in gesetzt und ze rechte gegeben, dz enchein herre  
erben sol sinre eigern liuten eigen dz inrehalb dem vridekreize liet  
und marchtes recht hant. Ouch han wir in gesetzt und zerechte  
gegeben, swer ir burger ist ald wirt und in der stat variarit und  
vertaget an sins herren ansprache inn landez sindine des eigen er ist,  
der sol dar nah dechein herren dienstes gebunden sin, wand der  
stat herren. Doch sun siu enchein zü burger entfahen, der kriech in  
die stat brengit mit ime. Ouch han wir in gesetzt und zerechte  
gegeben, swer under in ir einen mit gewafender hant wundet, der  
sol viunf phunt geben, ald man sol im die hant abe slahen zü bes-  
zerunge. Swer under in ouch ein vrevel töt, die man gerichten sol,  
der sol driu phunt geben zü beszerunge ald er sol diu stat ein iar  
miden und sol man in in diu stat nut nemen, er enhave alre erst  
driu phunt gegeben ze beszerunge. Ouch hand wir in gesetzt und  
ze rechte gegeben lehen recht nach anderen vrien stete recht. Ouch  
han wir in gesetzt und ze rechte gegeben, dz diu lehen, diu si hant  
von der herschaft von Kiburch, sun ir tochteren erben, ob siu nicht  
süne enhaben. Ouch han wir in ze rechte gegeben, hete ir deheiner



ein lehen von eime edelinge, er si ritter oder knecht, der dz selbe lehen von der herscheft von Kiburch hat und der selbe edelinch ane erben ververt, so sol er dz selbe lehen von nieman anderem han, wand von der herrscheft und sol enhein unser erbe gewalt han, dz selbe lehen eman andern zü lienhe. Ouch han wir in zü rechte gegeben, dz siu ein etligen vogtman mügin zü burger entphahen, also dz er sime herren doe, dz er zü rechte tön sol. Unde daz die vorgeante satzung und recht eweliche ganz stete und unzbroggen blibe, so verbieden wir, daz enheinre furste, geistlich oder weltlich, graven oder vrihen noh deheiner slahte liute die selben satzungen und recht unsern vorgeanten burgeren von Arowe verstören oder zü breggen durre. Und swer daz töt, der inhat nicht unser hulde noch des richis nut. Und dz daz stete blibe, so hand wir unser insigel an disen brief gehenkit.

Die gezüge die hie bi waren han wir her nah tön setzen, daz sint: Walther von Clingen, Bertholt von Eschebach, Arnold von Rotenburch, Uolrich von Rusecke, Hartman von Baldecke, Bertold von Halewile, Marquard von Ifindal, Ludewich von Liebecke, Uolrich von Rinach, Kono sin broder, Jacob von Rinach und Heinrich sin broder, Walther von Eptingen und Wernher von Ifindal, Walter von Butinkon, Peter von Benwile und Johans von Hedinge und noch mer ander unser und des richis getriwen.

Diser brief wart gegeben zü Luzerne an dem dunrestage angande der vasten, do man hete von Cristis geburt zwelf hundert iar unde driu und ahzich iar an dem zehendem iare do wir gekrönet waren.

Das Königssiegel hängt an rothgrün seidener Schnur.

Abchrift Copialbuch p. 1 ff.

Abgedruckt bei: Gerbert Cod. Epist. Auctar. Diplom. p. 247. ungenau; Geschichtsfreund I, 62 ff. vgl. Kopp II, 1 p. 578 u. Urkunden I, 28. Böhmer, Reg. 1246—1313 p. 119.

15. Stadtrecht. Bestätigung des Rudolf'schen Privilegiums durch Herzog Rudolf von Oestreich. Freiburg (i./U.) 1283 November 22.

Rūdolphus dei gracia Austrie et Styrie dux, Carniole et Marchie dominus, comes | de Habispure et de Kyburc, Alsacie lantgravius, serenissimi domini *Rudolfi* Romanorum regis | filius, universis presentes litteras inspecturis noticiam subscriptorum. Benigna gracia | nostre provisio, quam sub quodam humane dilectionis effectu clementer amplectimur subiectorum nostrorum commoditatibus condescendit, tanto libencius ad fideles nostros se naturali quadam necessitate debet protendere, quanto magis eos obsequiorum exhibitione precipuos invenimus et tam devotione quam opere clariores. Ad universorum igitur et singulorum noticiam tenore presentium cupimus pervenire, quod nos gratiam factam seu privilegia collata dilectis et fidelibus civibus nostris in Arowe a serenissimo domino *Rudolfo* dei gracia Romanorum rege patre

nostro prout in ipsius littera per singulos articulos plenius continetur, ratam et gratam habemus, eandem gratiam seu privilegia eisdem civibus concedimus et tenore presentium confirmamus. In cuius rei testimonium et roboris firmitatem quia nondum sigillum principatum nostrorum habuimus sigillo comitatus nostri dedimus eisdem presentem litteram sigillatam.

Datum Friburgi in vigilia beati Clementis anno domini 1280 tercio.

Das Siegel hängt.

s. Copialbuch p. 7 f. Uebersetzung p. 467. Soloth. Wochenblatt 1827 p. 427. Kopp, Urkunden 2. p. 139. vgl. Kopp II, 1, p. 579. vgl. Böhmer, Regest. 1246—1313, I. Erg. p. 496.

16. Herzog Albert von Oestreich bestätigt das Rudolf'sche Privilegium. Winterthur 1292 Oktober 31.

Albertus dei gracia dux Austrie et Stirie, dominus Carniole, Marchie ac Portusudonis | universis presentes litteras conspecturis noticiam subscriptorum. Benigna graciae nostre provisio, quam | sub quodam humane dilectionis affectu clementer amplectimur subiectorum nostrorum commoditatibus con|descendit, tanto libencius ad fideles nostros se naturali quadam necessitate debet protendere, quanto magis eos obsequiorum exhibitione precipuos invenimus, tam devocione quam opere clariore. Ad universorum igitur et singulorum noticiam tenore presentium cupimus pervenire, quod nos gratiam factam seu privilegia collata dilectis et fidelibus civibus nostris in Arowe a serenissimo domino et genitore nostro karissimo *Rudolfo* quondam Romonorum rege prout in ipsius litteris plenius continetur ratam et gratam habemus et eandem gratiam seu privilegia eisdem civibus concedimus et auctoritate presencium confirmamus. In cuius rei testimonium has litteras conscribi et sigillo nostro iussimus communiri.

Datum apud Winterthur in vigilia omnium sanctorum anno domini millesimo ducesimo nonagesimo secundo.

Siegel beschädigt. hängt.

Abschrift im Copialbuch p. 5 f. Uebersetzung daselbst p. 465.

Kopp im Archiv für Östr. Geschichtsquellen VI, 145. Böhmer, Regesten 1246—1313. I. Ergänz. p. 489.

17. Herzog Albert gewährt den Aarauern das Recht, ihre Aecker und Wiesen aus der Suhr zu wässern. Winterthur 1292 Oktober 31.

Nos Albertus dei gracia dux Austrie et Stirie, dominus Carniole, Marchie ac Portusnaonis, de | Habspurch et Kyburch comes, necnon lantgravius Alsacie, universis ad quos presentes pervenerint | declaramus, quod nos fideles nostros dilectos universos cives in Arowe specialis affectus plenitudine | prosequentes ipsorumque intendentes favorabiliter profectibus comodis et honori eisdem ex habundancia graciae nostre concedimus et presentibus indulgemus pro suorum profectuum incre-

mento, ut fluvium dictum Sur decurrentem prope civitatem in Arow super agros suos irrigandos et pascua derivare possint et traducere prout fructibus ipsorum uberius viderint expedire, proviso tamen et tanto quod, si ex hoc ulli aliquod dampnum inferri contingeret, predicti cives dampnificato defectum huiusmodi vel iacturam iuxta proborum virorum arbitrium recompensent. In cuius rei testimonium evidens has litteras nostras sigilli nostri appensione fecimus communiri.

Datum in Wintertur pridie kalendas novembris anno domini millesimo ducesimo nonagesimo secundo.

Siegel zerbrochen, hängt.

Kopp im Archiv für östr. Gesch. l. c. p. 146. Böhmer l. c. p. 489.

18. Ritter Burchard von Liebegg verkauft der Frau Mechtild der Reberron von Aarau und ihrem Sohne Johann vier Schüppossen zu Grünichen für 67½  $\text{S}$  Pfennige. Aarau 1292 November 19.

In gottes namen amen. Diu menschiulichiu kranchheit, diu so snel ist ze kriege, da von manig iubel mag uf|stan, diu manot und leret, daz diu gedinge, diu zwischen erberen liuten geschehent, daz man diu also versicherre, daz | dar nah zwischen inen gevallen miuge enhein missehellige. Dar uber wissen und si kund allen dien die disen | brief ansehent oder hörent lesen, daz ich herr Burchard von Liebegga, ritter, han verköfftet und gegeben vro Mechtild der Reberron von Arowa und Johanse ir sune und allen ir rechten erbon vier schüppossen lidigs eigens ze Grenkon in dem dorf, die bouwent Chünze der Swap, Peter der junge Widmer, Henrich von Schafhusen und Peter Frödenrich, um achtodhalbs und sechzig pfunt pfenningen gemeiner münze, der ich bin ganzlic gewert. Und han in daz selbe güt gevertget und gegeben mit vro Wilburg miner müter hand, der libdinge es waz, und mit miner gewistergit hant, Wernhers, Jacobs und Elsbeton, der vogt ich bin, in allen dem rehte und gewonheit ze niessenne frilich und rüweclich iemer eweclich, als ez mich von minem vater angerbet ist, und bin sin, ir wer vor geslichem und weltlichem gerichte.

Ich Wilburg der vorgehenden kindon müter vergich offentlich an dissem brieft, daz ich mit mias' brüders hand herrn Marcwarz von Ifendal, der min vogt ist von rechte, enziuche aller der vorder, ansprache und rechtes, so ich solte ald möchte han an die vorgesprochen schüppossen. Daz dirre köf warhaft und stete belibe, darzü bind ich mich mit minem ingesigele. Das er aber mere kraft heige, so han ich gebetten den erberen ritter hern Marchwarten von Ifendal min öhein, daz er sin ingesigele hencke an disen brief.

Ich herr Marcward von Ifendal vorgehend, wan ich ze gegin was, disen köf sach und horte, von ir beider bette ze einem steten urkünde und ze einer geziuzami henk ich min ingesigele an disen brief.

Diss köffes geziuge sint: herr Wernher von Liebegga und herr Walther von Rore pffaffen; Burchard von Liebegga, Wernher von Vilmeringen und der Secke, Beinzo, Johann von Endveld, Johann der Rebere und Rüdolf sin brüder, Henrich von Lostorf und Jacob von Menzkon: burgerre von Arowa. Johann von Seon der schriber, Rüdolf der anman von Schöffsanc und Peter der Walch und ander erberre liute genüge, die ez sachen und horton.

Dis geschac ze Arowa an der nehston mitwuchon nah sant Othmars mes dû man zalte von gottes gebiurte 1200 zwei und niuzig jar.

Siegel hängen, beschädigt.

\* mtms steht auf einer Rasur.

† Los ist eine Rasur und das geschriebene nicht zu erkennen.

18\*. Mechdild Reber von Aarau verkauft dem Kloster St. Urban eine Schuposse zu Gränichen für 16 Pfund Pfennige. Aarau 1296 November 24.

Noverint presentium inspectores et auditores universi, quod ego Mechdildis dicta Rebbera, uxor Heinrici de Lostorf pistoris, burgensis | in Arowa, diligenti deliberatione prehabita, unam scoposum allodii mei sitam in Grenkon, quam Rüdolfus dictus Schertlieb excolit, annuatim unum modium tritici, unum maldrum avene et porcum decem solidos valentem, reddentem, in virgulto et | cespite, in posco et in plano, cum suis appendiciis omnibus, dedi, alienavi et adhibita cautela quam leges vel canones in huius modi contractibus exigunt per manum propriam et per manum Heurici mariti mei, Rüdolfi et Johannis filiorum meorum, nec non per manum . . filie mee nomine libere venditionis tradidi habendam et possidendam in perpetuum domui sancti Urbani, Cysterciensis ordinis, Constantiensis dyocesis, pro sedecim libris denariorum monete currentis, quas me a monachis predictae domus accepisse et in meam utilitatem convertisse presentibus protestor. Devestivi autem me, meosque heredes de re supradicta et eandem domum sancti Urbani de ipsa investivi, obligando me ad tenendam warandiam scopose prelibate in iudicio ecclesiastico secularive, vel extra, quociens fuerit necesse, vel etiam requisitum. Ad maiorem etiam huiusmodi contractus firmitatem renuncio viva voce et in hiis scriptis pro me ipsa meisque heredibus universis omni patrocínio iuris tam canonici quam civilis, quam consuetudinarii per quod hec vendicio posset in parte vel in toto ad presens vel in posterum revocari.

Testes huius rei sunt: dominus Rüdolfus, decanus in Arowa, Hartmannus de Kyenberch, domicellus, Henricus de Rore, domicellus,

Johannes de Seon, Wernherus de Reitenowa, Wernherus de Witwile et Rudolfus de Zovingen burgenses in Arowa et alii plurimi fide digni. In premissorum eciam testimonium et robur, quia sigillum proprium non habeo, sigillo viri honorabilis domini Rudolphi decani in Arowa hanc litteram petii communiri. Nos vero decanus predictus ad petitionem prefate Mechdildis et mariti sui, nec non filiorum suorum prescriptorum hoc scriptum nostri sigilli caractere consignavi.

Datum et actum Arowa anno domini 1290 sexto in vigilia beate Katherine virginis.

An der Urkunde hängt ein wohl erhaltenes ovales Siegel in weißem Wachs, das einen stehenden, nach links gewendeten Engel zeigt, der in der Hand eine Blume hält. Die Siegelinschrift lautet: † S. RVDOLPHI · DECANI IN · AROWA.

Archiv s. Urban

#### 19. Zweites Stadtrecht (Statut) vom Jahre 1301 Februar 2.

In gottes namen amen. Wan diu menschlich krankheit ist so snel ze kriege, da von manning übel mag ufstan und diu behügeder | liuten von naturlichem gebresten ist so unwirig und so kurz, da von manont uns die wisen unde lerend, das wir stetiu recht und | ufgesaztdiu gedinge mit schrift also versicheren und bestricken, das dar nach weder krieg noch misshelli müge gevallen. Dar | uber wisse maniglich und si kunt getant allen dien die disen brief ansehend oder hörent lesen, das wir Chünrad von Wiggen der schultheisse, Johans von Seon und Johans der Schülmeister sin brüder, Heinric des Schultheissen, Wernher von Reitnowe der Meiger, Henrich der Sumer und Johans der Rebere: der rat, und dar zû gemeinlich alle die burger von Arowa sin einhellelich komen uber ein, das wir uber uns selben und uber alle die mit uns icht ze schaffonne wellent haben und in unsern stat recht vordront und sùchent dur gemachos und frides willen unserr und der fremdon disiu recht, diu hie nach geschriben stant, hien geordnot und uf gesezt: [§ 1.] Des ersten hein wir uf gesezzet und uns ze recht gegeben, das ein ieclich biderman gezüch wol sulle wesen uber die sache, die er hat gesehen und gehöret, wan alein uber die, da es eime burger an sin lib gat, ald man im sin eigen oder sin erbe, das in disem getwinge und gerichte lit, wolte abgewinnen, da sol enkein gezüch wan alein burgerr umbe sagen und vervanchlich wesen. [§ 2.] Wir hein ouch gesezzet willeclich uber uns selben und die fremden ze rechte, swa ein seilder oder ein usman mit einem burger gestosset, das si ein ander slahent, roufent oder schamlich beschelent, ist der urhab des usmannes an schulde oder des selders an dem kriege, daz der burger mit zwein mannen vor gerichte er zûgon mag, so sol im der seilder oder der usman mit driu pfunden besrunge tûn und dar zû alle die einunge geben und alle die besrunge die ieman mag oder kan von des burgers wege an dem kriege mit worten, werchen oder videntlichen geberden

von ime oder von andren, die dur in in den krieg vallent, in keine wis' verschulden ganzlich ablegen und gegen der stat und dem gerichte in und die sin von allem schaden zichen. Ist aber das der burger an dem urhabe des krieges schulde hat in keine wis, das ouch ein mit zwein erzügen sol vor gerichte, so sol er dem seilder oder dem usmanne mit drin schillingen besron als unsú gátú gewohnheit und unser recht har komen ist und dem richter driu pfund uf genade und dar zú der stat ir beider einunge berichten da mitte. Were aber das dekein burger seilder oder usman mit dem selben burger ime ze schirme oder ze hilfe und der stat cze einen eron in den selben krieg geveile, der sol ouch dem selder und dem usmanne mit drin schillingen besrunge tûn und sol ouch des einunges gegen der stat und der bússe gegen dem richter ledig wesen. [§ 3.] Dar uber sezzen wir, es si burger, seilder oder usman, swer mit sinen unzúchten den ander an schulde in schaden wiset, das er in ouch swen ers erzúgot mit zwein mannen in ellú ende da von wise und gar unschadhaft machen. [§ 4.] Wir sezzen ouch uber die gezúchsami unserr einungen, das wir mit einem biderben man, ob wir nieman me haben mugen, wol unser einunge erzügen sullen oder mit zwein frowen ob bi dem kriege nicht mannon ist gewesen. [§ 5.] Hie uber hein wir gesezset umbe unser gerichte, swen man des ersten under ougen vúrgebútet oder zú huse und ze hove, ob der selbe schuldner in der stat ist oder bi der selbon tag zit in dis stat kúntfig ist, kumet er nicht vúr gerichte, so sol er ein schilling ze einunge geben an alle gnade. Und swen man im dar nach aber ze rechten ziln und gerichten vurgebútet, er si bi der stat oder nicht, kumt er nicht vurgerihte, so sol er den selben einung geben und gant ouch des klegers gerichte vúrseh zu dien drin tagon us. Dirre selbe einung stat ouch uber den kleger ob er nicht vurgerihte kumet, so er iemanne ze sin selbes klage het ze gerichte gebotten. [§ 6.] Dar uber hein wir uns selben ze recht gegeben, daß ein ieclicher wol ein frier burger heisen sol, des hus niemanne wan unserr herschaft zinshaft ist.

Hec presens pagina concepta et ordinata fuit anno domini millesimo trecentesimo primo in die purificationis Marie.

Das städtische Siegel hängt.

Zwischen den Worten »zinshaft ist« und »Hec presens« ist ein leerer Raum gelassen. Das Protokoll steht auf dem umgefaltzen Pergament. Das Prooemium stimmt im Wesentlichen mit dem in Nr. 18 überein.

20. Vergleich zwischen Johann von Seon und seinen Söhnen Wernher und Johann, Bürger von Aarau, und den Frauen der Samnung in Aarau. (Aarau) 1304 März 1.

Allen dien die disen brief ansehent oder horent lesen kiund ich Johans von Seon burger ze Arowe und ich Wernher sin sun und |

ich Johans sin sun, daz wir mit dien frowen uss dem sammunge sin kommen willechlich und gütlich uber ein umbe den schaden und | den gebresten so si clagton von uns umbe die müli, so wir hein bi der Aron gebuwen zû zir huse, daz wir und unser erben sullen geben | und antwurten dien selben frowon und irn erbon zwen mütte kernen Züricher mess von unserm achre, sechs jucherten, gelegen ze der obron müli bi Stirtellis huse, aelliu jar ze zinse untz wir ald unser erben dien vorgenannden frowon oder iron erbon ein gût gekoufen lidigs eigens, daz inen jerglich zwen mütte kernen gelte ze zinse. Were aber, daz wir ein gût lidigs eigens in koufes wis fundin, daz driu oder vierdhalbs stucke gulte an geverde, daz sullen die selben frowen, swaz unz an sechs viertel ist uber diu zwei stucke, an uns gelten in dem selben koufe. Und sol dar nach der vorgenannde acker uns und unsern erbon lidig iemer und unzinshaft wesen an menglichs widersprache. Und dar umbe ze einer gezüchsame und urkünde dirr vorgenanndon dingen henckent der schultheisse und diu gemeinde von Arowe dur unser bette ir ingesigel an disen brief.

Dirr brief wart gegeben ze ingendem merzen do von gottes geburte waren tusiung driuhundert jar darnach in dem vierden jare. Siegel der Stadt hängt.

20.\* Ulrich von Tennwil, Bürger von Aarau, (verkauft dem Kloster s. Urban 15 Viertel Kernen Züricher Maß um 17 Z. Aarau 1306 Mai 14.

Noverint presentium inspectores et auditores universi, quod ego Uolricus de Tenwile burgensis in Arowa allodium | meum in Edlilswile, annuatim quindecim quartalia tritici mesure Turicensis reddens, quod me iure proprietario | contingebat, dedi, alienavi et de consensu omnium quorum intererat nomine libere venditionis tradidi venerabilibus | in Christo domino . . abbati et conventui domus sancti Vrbani Cystericiensis ordinis, Constantiensis dyecesis, pro decem et septem libris monete currentis, quas me ab eis accepisse et in meam utilitatem convertisse confiteor per presentes. Devestivi autem me ac meos heredes de re supra dicta et domum sancti Vrbani de ipsa investio, ipsam in corporalem possessionem inducendo et nichilominus ad tenendam warandiam dictorum bonorum quam cum omnibus suis appendiciis vendidi, me cum meis heredibus reddo presentibus obligatum.

Testes huius rei sunt dominus Cûnradus scultetus in Arowa, Jacobus de Menzkon, Rudolfus de Turego, Rudolfus Renszli, Henricus Raser et Wernherus de Basilea et Uolricus dictus Trillunc et alii plurimi fide digni. In premissorum etiam testimonium et robur, quia sigillum proprium non habeo, virum honorabilem dominum . . decanum in Zovingen petii, ut suo sigillo nomine meo hanc litteram consignaret. Nos vero Henricus decanus predictus de rogatu Uolrici de Tenwil prelibati hoc scriptum sigilli nostri caractere roboramus.

Datum et actum Arowa anno domini 1300 sexto, 2 idus maii, indictione 4.

Vom Rundsiegel, das St. Martin mit dem Bettler zeigt, ist noch ein Fragment vorhanden; von der Inschrift sind noch die Buchstaben zu lesen:  
 † S . . . . . CANI . E . . . . . EN.

Archiv s. Urban.

21. Anna von Tennwil verkauft dem Johann Trüllerey, Schultheissen von Aarau, einen Müt Kernen jährlichen Zinses um 12  $\text{g}$  Zofinger Pfennige. Aarau 1309 November 17.

Ich Bercholt Zürcher burger ze Aröw tün kunt und vergich offenlich mit disem brief allermenclich, dz ich des jaris und des | tages, als dirre brief geben ist in namen und an stat des fromen wisen Johansen Trüllerey schultheiz ze Aröw offenlich ze geriht | saz ze Aröw in der stat an offner stráz, da für mich in offen geriht komen die erberen Anna von Tennwil mit Hansen | Arowen burger ze Aröw irem wisschaften vogt, der ira umb diss nachgeschriben sache mit geriht und urteil ze vogt geben und erteilt wart und och mit fürsprechen, ze einem teil, und der obgenant Johans Trüllerey ze dem andern teil, und offnot und veriach da vor mir in geriht die ebenempt Anna von Tenwil mit dem vorgebant Hansen Aröw ir vogt und mit fürsprechen, wie si mit güter williger vorbetrachtung durch meren schaden ze bekomende verkofst und ze kofen gegeben habe für sich und al ir erben eins rehten ewigen und unwiderräfeliches kofes mit aller der sicherheit, da mit dieser kof nach reht oder gewonheit vestenlicher bestan mag, dem vorgebant Johansen Trüllerey und sinen erben einen müt kernen geltes ierlichen im und sinen erben uff sant Martins tag ze gebende an all widerred ab und uff irem hus und hofstat mit aller zügehörd, gelegen ze Aröw in der Halden entzwüsch Rüdolds Röllers und Rindermans huser gelegen, für frig lidig eigen unverkümbert und unanspréchtig vor allermenclich, usgenommen drig schilling, die vor ab dem selben hus giengent an di frümess ze Arow. Und wère der kof beschechen umb zwelf pfunt pfennig genemer Zofinger müntz, der och si gar und gentalich von dem vorgebant schultheiz gewert wër und in iren wisschaften nutz und notturft gezogen het, des si sich offenlich vor mir in geriht bekande. Und gienge och dar do ze mül frilich und unbetwungenlich die vorgebant Ann von Tennwil und gab uff und enzech sich für sich und ir erben mit ira selbs und mit des vorgebant iren vogtes hande des vorgebant mütt kernen geltes ab und uff dem vorgebant iren hus, hofstat und aller zügehord offenlich in min des vorgebant Zürchers hand von des gerihtes wegen und als urteil gab und vertgot ich in do ze gelicher wis wider mit miner hande in hande des obgenant Johansen Trüllerey und siner erben ze gelicher wis als ob in der offnung begriffen ist als och urteil gab und reht waz, also dz nach miner urfrag einhellenlich uff den eid erteilt



wart von allen den, die in geriht waren und gefragt wurden, dz dz vorgenant uffgeben, vertgen und enpfahen mit miner hand als reht und redlichen mit aller gewarsame, worten und werchen so dar zû notturftig wz beschechen sig, dz es billich kraft maht haben und stett beliben sol nû und hienach ewenlich. Und gelopt och die vorgenant Ann von Tennwil für sich und ir erben mit hant des vorgenanten iren vogtes des vorgenanten kofes wer ze sinde nach reht gen allermenclich und an allen den stetten, da si des bedurfent und och har wider niemen gereden noch getûn noch schaffen getan werden mit deheinen rihtern noch gerihten, geistlichen noch weltlichen noch ander geriht in dhein wis an gevêrd. Und won nu diss vor mir in geriht beschechen ist und ein brief har umb ze geben erteilt wart, so han ich vorgenanter Zürcher von des gerihtes och von beider teil ernstlichen bett wegen min insigel gehenkt offenlich an disen brief. Ich vorgenanter Hans Arow vergich diser vorgenanten vogty und dz es och also mit miner hand gunst, willen und verhengnüss beschechen ist, und des zû merer sicherheit han ich och dur der ietzgenanten von Tennwil bett willen min insigel gehenkt offenlich an disen brief.

Hie bi warent: Heinrich Schultheiz genant Sently, Hans Bleioher, Peter von Holdern, Hans Springinsak, Walther Kuppfersmit, Hans von Baden und ander erber lût genûg.

Diss beschach und ward diser brief geben an dem nehsten mentag nach sant Martins tag des jares do man zalt von Cristus geburt drûzehen-hundert jar darnach in dem nûnden jare.

Siegler: Bertholt Zürcher und Hans Arow; Siegel hängen.

Schrift und die Namen des Schultheissen und der Zeugenreihe weisen auf das letzte Viertel des XIV. Jahrhunderts.

21.\* Ulrich, Sohn des Ulrichs, Meiers von Hirzstal, übergibt seine vom Vater ererbten Güter dem Kloster s. Urban. Aarau 1310 März 31.

Noverint universi presentium inspectores seu auditores, quod ego Uolricus filius quondam Uolrici | villici de Hirzstal, compos mentis, corpore sanus, non coactus, sed bona et libera voluntate, | omnia et singula bona in quibuscunque locis seu villis sita, que ego iure hereditario | post decessum Rûdolfi fratris mei felicis memorie solus possedi, a domo seu monasterio sancti Urbani Cystericiensis ordinis, ad manus honorabilis viri, fratris Wernheri dicti Hûsler maioris cellerarii eiusdem domus duxi liberaliter resignandum, renuncians omni iuri, actioni et petitioni mihi iuxta consuetudinem terre in predictis bonis, quibuscunque nominibus censeantur, coram iudice spirituali vel seculari quomodolibet pertinenti. In cuius rei testimonium et roboris firmitatem duxi sigillum discreti viri Chunradi sculteti de Arowe presentibus apponendum. Ego C. scultetus memoratus, quia huic resignationi interfui, vidi et audivi ad petitionem predicti Uolrici duxi sigillum meum in evidens testimonium presentibus apponendum.

Testes huius rei sunt Johannes Scolasticus de Arowe, Nicolaus dictus Stieber et Rudolfus de Thurego, burgenses oppidi in Arowe.

Datum et actum Arowe, anno domini millesimo 300 decimo, 2 kalendas aprilis.

Das kleine, zerbrochene Rundsiegel in grünem Wachse zeigt in der obern Hälfte des wagrecht getheilten Spitzschildes einen nach rechts schauenden Adler mit erhobenenen Flügeln, die untere Hälfte des Schildes ist perpendicular schraffirt. Von der um den Schild sich ziehenden Inschrift sind nur noch die Buchstaben . . D . SCLT . IN . . . erhalten.

Archiv s. Urban.

22. Johannes von Wartenfels Ritter verkauft aus Noth dem Chünzin Schmid von Ruda, Bürger von Aarau, zwei Schupossen zu obern Erdesbach (Erlisbach) um 26  $\frac{1}{2}$  Pfenninge. Aarau 1310 Mai 6.

Allen dien die disen brief ansehent oder hörent lesen kiund ich herr Johans von Wartenfels | ritter, daz ich dur die not die mich angienng von gelte han verköfet und gegeben in | rechtes köfes namen Chünzin dem Smit von Rūda burger ze Arowe und sinen erbon | von mir und minen erbon zwo schūpossen mis lidigen eigens, gelegen ze obern Erdesbach in dem banne, geheissen an der Lenmatten, die Heinrich von Weinslingen buwet, umb sechs und zweinzig pfund pfenning, dero ich ze minen nōten und dürften bin gar und ganzlich gewert, das selb gūt mit stegen, mit wegen, mit holze, mit velde und mit allr eihaftigi vūr lidig eigen rāwlich ze besizzenne und frilich ze niessenne an min und menglichs widersprabe. Und enzich mich willeclich an disem gegenwürtigen briefe allr der vorder, rechtunge, eigenschefte oder ansprabe, so ich oder dekein min erbo nach sitten oder gewohnheit des landes an daz vorgehende gūt kōnden oder mōchten gewinnen in keine wis vor geisliches oder weltlichem gericht. Und geloben bi gūten minen truwen dem vorgehenden Chünzin und sinen erbon von mir und minen erbon des vorgehenden gūtes rechten wern ze sinne vūr lidig eigen an allen dien stetten, da si werschefte bedürfen an alle vare. Und dar umb ze einer gewaren gezūgsami und steten urkūnde allr dirr vorgeschribnon dingen henck ich vūr mich und minen erbon min ingesigel an disen brief.

Dirr brief wart gegeben ze Arowe an dem sechsten tage in meien do man zalte von gottes gebürte tusung drühundert jar dar nach in dem zehenden jare.

Siegel des Ritters J. von Wartenfels, beschädigt, hängt.

23. Herzog Leopold von Oestreich verpfändet dem Conrad von Wicken Schultheissen von Aarau für 35 Mark Silber, die er ihm um ein Roß schuldig war, sieben Pfund Geldes. Brugg 1310 Oktober 22.

Wir Lüpolt von gotz gnaden herzog ze Osterrich und ze Stir, grave ze Habsburg und ze Kyburg | und lantgrave in Elsassze veriehen an disem gegenwürtigen briefe, daz wir dem erbern und dem bescheiden

manne Conrate von Wicken unsern schultheissen ze Arowe vür die fünf und dreiszig | mark silbers, die wir schuldig sint worden umb ein ros, daz wir von im kofet haben, gesetzt haben sibem pfunt geltez uf den hoveestet, cinsen ze Arowe und zehen mut kernen geltes uf unsern ackern, die bi der stat ze Arowe ligent, mit solicher bescheidenheit, daz er oder sin erben daz gelt von den zinsen und von den ackern süllent haben, nützen und nieszen als lange untz daz wir unsere brüdere oder unsere und unsere brüdere erben die sibem pfunt pfenning geltes und die zehen mut kernen geltes mit fünf und driszig marken silbers erlosen genges und gebes und die sibem pfund pfenninge und die zehen mut kernen, die der vorgeante Conrat oder sin erben nieszent alle jar von den cinsen und von den ackern, süllent niht abegan an den fünf und driszig marken silbers. Und ze einem urkünde der vorgeschriben dinge ist diser brief besigelt mit unserm ingesigel.

Der ist geben ze Brucke an dem dunrstag nach sand Gallen tag, do man zalte von gotz gebürte dritzehenhundert jar und da nach in dem zehenden jar.

Siegel Herzogs Leopold mit dem Schilde, hängt.

Abschrift im Copialbuch p. 113 f. abgedr. Soloth. Wochenblatt 1828 p. 24. Kopp, Geschichtsblätter II, 149. Böhmer, Reg. 1246—1313, 1 Ergh. p. 510.

24. Dietrich Lantrechter von Erndesbach verkauft dem Johann von Kienberg die Hälfte seiner Habe für 15 »Massen«. 1311 Mitte März.

Allen dien die disen brief ansehent oder hörent lesen kiund ich Dietrich Lantrechter von Erndesbach, | dc ich han verköft und gegeben in rechtes köfes namen Johans von Kienberg und sinen erben von mir und | minen erben als dc ich han ze dem halbenteile, es si hus, hof, ackre, matten, holz oder velt, | swa es gelegen ist, umb viunfzehen massen, dero ich ze minen nöten und dürften bin gar und ganzlich gewert, daz selb güt vür lidig eigen ze besizzenne, wan so verre, dc ich von dem selben mim güte uber al zwei viertel kernen sol geben minem herren hern Jacob von Kienberg ierglich ze vogt-rechte. Und were daz ich oder dekein min erbe daz selb güt mag widerköfen umb die vorgehenden viunfzehen massen inwendig dien nechsten drin jaren von sant Martins mes hin, so sol der vorgeante Johans und sin erben mir und minen erben dc selb güt wider ze gebenne in köfes wis gebunden sin. Ist aber dc ich und min erben den widerköf in dem gnanden zil nicht teten, so sol der vorgeante Johans und sin erben daz gnand güt vür lidig eigen rowlich besizzen und frilich niessen an min und allr minr erben widersprachi. Und dar umb ze einer gezügsami und sicherheit diss köfes und dirr gedingen hencket min herre herr Jacob von Kienberg vorgeander dur min bette vür mich und min erben sin ingesigel an disen brief.

Dirr brief wart gegeben ze mitte merzen do man zalte von gottes geburte drüzehenhundert jar dar nach in dem einlifften jare.

Siegel des Jacobs von Kienberg hängt.

24.\* Aarau 1312 Juni 5.

Wernher und Gertrud von Seon verkaufen an s. Urban ein Gut in Nieder-Cappeln.

Siegler: Conrad von Wiggen, Schultheis von Aarau.

Zeugen: Joh. von Seon, der jüngere, Johann von Kienberg, Rudolf von Zürich, Ulrich und Joh. Hiltprant, Heinrich Suterli, Rüd. Kupferschmid und Wernher von Endvelt.

Archiv s. Urban.

25. Jacob von Rinach Chorherr zu Münster und sein Bruder Arnold verkaufen ihrer Schwägerin Clara von Rinach einige Güter für 60 Mark Silber Zürcher Münze. Lenzburg 1312 Juni 29.

Allen die disen brief sehent alder hörent lesen künden wir her Jacob von Rinach chorherre ze Münster im Ergöwe und Arnolt von Rinach | sin brüder, das wir verköft haben und ze köfenne geben haben reht und redelich für reht eigen mit unsers vater hern Jacobs von Rinach güttem | willen und gunst fron Claren hern Berchtoltz von Rinach elicher wirtin únsers brüders disú nahgeschribenen güter: ze Rubiswile ein güt, von dem git Barten hein 7 viertel roggen, Swab 7 viertel roggen, Ita von Endvelt 6 müt roggen, Chünrat Kapphenrein 5 müt roggen, Wernher Negelli 6 müt roggen, Heinrich us der Owa 6 müt roggen, Rüdolf Zobrost 4 müt roggen, Heinrich sin brüder vier müt roggen von lantgarben, 7 malter habern; ze Huntzswile Rüdolf Hartmannes 2 müt roggen, 1 müt habern; vier  $\beta$  phenningen, Rüdolf Winman 6 müt roggen, 10 viertel haber, 10  $\beta$ , Rüdolf Suter 3 müt roggen, 6 fiertel habern, 6  $\beta$ , Rüdolf Chuchiman 4 müt, 1 viertel roggen, 6 viertel habern, 6  $\beta$ , Heinrich im Anger 4 müt roggen von lantgarben, 2 müt roggen, 6 fiertel hábern, 6  $\beta$ , Heinrich Suter 5 müt roggen, 13  $\beta$ ; ze Lenzburg in der Haldun Burchard Snider 2 müt chernen, umb sechzig march gütes und genemes silbers Züricher gewiht und sin öch des silbers von ir alleklich gewert. Wir son öch der vorgeschribenen güter aller für reht eigen ir wern sin an geistlichen und an weltlichen gerihte oder swa sis bedarf nah rehte. Wir haben ir öch dú vorgeschribenen güter ze köfenne geben umb das vorgehende silber mit allem rehte, ehafthi und nutze als öch wir sú untz har braht haben und mit aller vertigung so dar zú notdürftig ist und haben úns entzigen an ir hant und entzihen úns willeklich an disem brieve aller ansprache und wider everunge so wir an dú vorgeschribenen güter deheinen weg móhten gehalten an geistlichem und an weltlichem gerihte. Und zeinem offenen steten und geweren urkünde des vorgeschribenen alles

so haben wir disen brief besigelt mit únsere beider ingesigeln offentlich, under den ich her Jacob von Rinach ritter der vorgehenden vergien, das das vorgeschriben ein warheit alles ist.

Dis beschach ze Lentzburg und wart dierre brief geben do man zalte von gottes geburt drúzehenhundert iar, dar nah in dem zwelften iare, an dem nehesten donrstage nah sant Johans tult ze súngihten da zegeben waren erbere lúte: her Berchtold von Wessemberg, chorherre ze Basela, her Jacob von Rinach, her Jacob von Kiemberg, her Rüdolf der elter Múlner von Zürich, her Berchtolt von Rinach, her Rüdolf von Halwile, her Rüdolf von Trostberg, her Wernher von Wolon, her Wernher von Kiemberg, rittere, Hartman von Wessemberg, Johans von Wessemberg und ander erbere lúte.

Nur das Siegel des Chorherrn Jacobs von Rinach hängt noch.

26. Graf Rudolf von Habsburg verkauft an Ulrich Trutmann von Aarau die Gerichtsbarkeit von Nieder-Entfelden um 15 $\frac{1}{2}$  Mark Silber. Aarau 1312 Oktober 4.

In gottes namen amen. Allen dien die disen brief ansehent oder hörent lesen kúnd wir graf Rüdolf von Habsburg, | daz wir hein verköfet und gegeben in rechtes köfes namen von uns und unsren erben Uolrich Trutmanne burger ze Arowe und sinen erben unsern getwing und ban ze nidern Endvelt mit aller rechtunge und ehaftigi als er uns | an geerbt ist von unsren vordern, umb sechzehend halb marck gútes silbers, des wir ze unsren nóten und dürften sin gar und ganzlich gewert. Den selben getwing und ban geben wir dem vorgehenden Trutmanne und sinen erben von uns und unsren erben vúr lidig eigen rúwlich ze besizzenne und frilich ze niessene an unser und allr unser erben widersprache und geloben bi gúten unsren truwen vúr uns und unser erben dem vorgehenden Uolrich und sinen erben des selben getwinges und bannes vúr lidig eigen wern ze sinne an allen dien stetten, da es im oder sinen erben dúrttig ist, es si vor geislichem oder weltlichem gerichte und entziehen uns williclich und gerne an disem gegenwürtigem briefe vúr uns und unser erben allr der rechtunge, vorder oder ansprache, so wir nu oder hie nach an dem vorgehenden getwing und ban so wir von eigenscheffe oder von erbscheffe nach sitte oder gewonheit des landes iemer kónden oder móchten in keine wis gewinnen. Und dar umbe ze einer gewaren gezúgsami und stetem urkúnde geben wir dem vorgehenden Uolrich und sinen erben von uns und unsren erben disen brief mit unserm ingesigel besigelten.

Dir gedingen gezúge sint: Chúnrad von Wiggen schultheis ze Arowe, Heinrich von Rore, Heinrich Kúngstein von Kienberg, Arnold zem Turne, Johans der schúlmeister von Arowe, Chúnrad Brunwart von Löfenberg, Johans der Gauwerschi, Johans der Reber,

Uolrich Vögeli, Heinrich der Graber vnd Chünrad der Kelner von Mettowe.

Dis geschach ze Arowe an der nechsten mitwuchen nach sant Leodegarien mes do man von gottes gebürte zalte tusung drühundert jar dar nach in dem zwölften jare.

Siegel Rudolfs mit dem Löwen hängt.

Kopp, Eidg. Urkk. II, 196. vgl. Böhmer, 1 Ergänzsh. zu den Regesten 1246—1313 p. 474.

26.\* Ulrich von Tenwil der jüngere, von Aarau, verkauft dem Herr Walther von Windisch, Dechan und Rudolf von Safenwil von Brugg, Namens des Klosters in Königsfelden, sein Gut zu Egliswil um 26 Mark Silber. Aarau 1313 Januar 24.

In gottes namen amen. Allen dien die disen brief ansehen oder hörent lesen künd ich Uolrich von Tenwile, der junger, burger | ze Arowe, daz ich han verköfet und gegeben in rechtes köfes namen hern Walther von Windesch, dem Techan, und Rüdolf | von Savenwile, burger ze Brugge, zû der erwidigen frowen handen Hedwigen von gottes gnaden ebtischinon des | klosters ze Künigsvelt und dem convente des selben gotzhus sant Claren ordens min güt gelegen ze Egliswile in dem banne sibem stucke kernem geltz, mis lidigen und frien eigens, daz Uolrich von Altwis buwet, und drü stucke kernem geltz mis eigens, daz Rüdolf am Burchwege buwet, und minen herren dien herzogen zinshaft ist, umb vünf schilling jerglichs ze vogtrechte uber dü vorgenanden drü stucke, umb sechs und zweinzig mark silbers, die ich ze minen nöten und dürften bin gar und ganzlich gewert, die selben zehen stucke kernem geltz ze besizzenne frilich und ze niessenne rätwlich in allem dem rechte, als es mich von minen vordren angerbet ist an min und allr minr erben widersprache. Und bin öch des vorgenanden gütes des gnanden convenz rechter were vür eigen und vogteige als da vorgeschriben stat an allen dien stetten, da si werschaft bedurfen von mir oder minen erben. Und enziehe mich willlich und gerne an disem gegenwürtigen briefe vür mich und min erben allr der vorder, ansprache und rechtunge, so ich oder dekein min erbe iemer künden oder möchten nach sitte ald gewohnheit des landes an daz vorgenand güt gewinnen vor geislichem oder weltlichem gerichte. Und daz dir köf war und stete belibe, so han ich gebetten Chünrad den schultheissen, den rat und min burger gemeinlich von Arowe, daz si ir stat ingesigel ze einer gezügsami dis köfes hant gehenckt an disen brief. Wir der schultheis, der rat und dü gemeinde vorgenande, wan dir kouf vor uns beschach und mit urteilede gewertgot wart nach unser stat gewonheit und rechte mit allen dien gedingen als da vor geschriben stat, dur bette des vorgenanden Uolrichs unsers burgers, han wir gehencket unser stat ingesigel ze einer gezügsami dis köfes und enkeinr werschaft anders sunderlich an disen brief.

Dir selben köfes und vertgunge gezüge sint: herr Johans kylchherre von Ombrechtzwile, herr Johans schülmeister von Werde, herr Peter lüppriester ze Endvelt, herr Wernher von Wolon ritter, Nyclus der Stieber, Uolrich Trutman, Heinrich sin brüder, Wernher von Seon, Rüdolf Rubi, Uolrich von Tenwile min vetter: burger ze Arowe; Dietrich von Lenzburg und ander erber lüte genüge.

Dirr brief wart geben ze Arowe an sant Paulus bekerde abende do man von gottes gebürte zalte tusung drühundert jar dar nach in dem drizenden jare.

Siegel der Stadt Aarau hängt.

Staatsarchiv Aarau; Königsfelden nr. 28.

27. Johannes, Vicar des Bischofs Gerhard von Constanx, gestattet den Frauen der Samnung in Aarau in ihrer Kapelle durch die Bettelmönche oder durch den Leutpriester gottesdienstliche Handlungen vornehmen zu lassen. Aarau 1315 Januar 2.

Frater Johannes dei gracia Valamensis episcopus venerabilis in Christo patris ac domini G. eadem gracia Constanciensis ecclesie episcopi vicarius generalis universis | Christi fidelibus presentium inspectoribus seu auditoribus salutem in domino sempiternam. Nos moti pietate paterna religiosarum sororum . . . priorisse et | . . . conventus apud Arowe devotionis attentionem salubriter intuentes litteras a venerabili in Christo patre ac domino E. dei gracia Constanciensis episcopo felicis | memorie ipsas traditas auctoritate nobis comissa presentium serie confirmamus. Dantes eisdem, ut possint habere divina in capella ibidem constructa per religiosos . . . fratres terminarios et alios sub quorum regula vigent, necnon per . . . plebanum loci vel socium sibi substitutum in primitiva die sororis vel sororum in ipsarum consortium receptorum ac, alicuius sororis vel sororum ibidem defunctorum seu tempore interdicti a curia Constanciensi lati generalis contra ecclesiam et subditos parrochiales, dum modo ipse sorores huius interdicti non sint causam dantes et in tempore cum ipsas pie devotionis affectus ad recipiendum corpus dominicum invitaret vel etiam sollempnitatibus exceptis quibus non est usum et consuetum ab ecclesia recedere sue parrochie et proviso, quod hec omnia prenotata fiant sine gravamine, detrimento et preiudicio sacerdotum, qui ibidem in ecclesia Arowe pro tempore fuerint parrochiales. In cuius rei testimonium et roboris firmitatem presentes litteras predictis sororibus dantes nostri sigilli munimine roboratas.

Datum Arowe anno domini millesimo 315 quarto nonas januarii.

Siegel des bischöflichen Vikars hängt.

28. Herzog Leopold von Oestreich gestattet Aarau die Errichtung des<sup>s</sup>, Katharinenaltars in der Kirche zu Aarau, die Stiftung einer damit verbundenen Pfründe und die Wahl eines Geistlichen. Säckingen 1315 Oktober 30.

Lúpoldus dei gracia dux Austriæ et Styrie, dominus Carniole, Marche ac Portusnaonis, | comes in Habspurch et Chyburch, necnon lantgravius superioris Alsacie generalis. Prudentibus et discretis | viris . . sculteto . . consulibus et universis civibus in Arowe fidelibus suis dilectis gratiam | suam et omne bonum. Exhibita nobis vestre devocionis peticio continebat, quod nos fundacionem prebende altaris in honore beate Katherine virginis dedicati, bonorum vestrorum largicione dotatam, in ecclesia Arowe cuius patroni et domini temporales existimus, dignaremur benignitate solita confirmare. Nos iustis vestris et piis precibus pro divino cultu feliciter adaugendo benivolum prebentes assensum, fundacionem predictam et institutionem sacerdotis ad ipsam in nostre et progenitorum nostrorum animarum remedium et salutem auctoritate nostra in quantum in nobis est vel esse poterit liberaliter approbamus ipsasque presentis scripti patrocinio communimus. Et ut universitatem vestram uberiori proveniamus gracia et favore, sponte promittimus et spondemus, quod sacerdote qui ipsum altare officia-verit pro tempore cedente vel decedente nos prespiterum a vobis vel ab aliquibus ex vobis ad hoc electis aut eligendis nostre benivolencie presentandum ad officium altare prefatum, dummodo alias idem sit idoneus, sine difficultate qualibet admitteremus. In quorum omnium et cuiuslibet de premissis evidens testimonium atque robur sigillum nostrum duximus presentibus appendendum.

Datum in Sechingen 3 kalendas novembris anno domini millesimo trecentesimo quintodecimo.

Siegel des Herzogs Leopold, mit dem Schilde hängt.

\* universitatem vestram steht auf einer Rasur.

Copie im Copialbuch p. 157 f. Uebersetzung l. c. p. 468<sup>3/4</sup>. Abgedr. Kopp IV, 459, vgl. Kopp II, 1, 575 Anm. 4. Böhmer, Reg. 1246—1313, 1. Ergsh. 514.

29. Herzog Leopold von Oestreich verpfändet seinem Dienstmann Heinrich Künigstein von Kienberg für 10 Mark schuldiger Kriegslöhnung einen jährlichen Zins von drei Pfund. Baden 1316 August 7.

Wir Lupolt von gotz gnaden hertzog ze Osterrich und ze Styr, herre ze Krein | , uf der Marich und ze Portenowe, graf ze Habspurch und ze Kyburg und lantgrave in obern Elsass, veriehen und tun kunt allen den die disen brief ansehent oder horent lesen, daz wir dem erben knechte Heinrich Künigstein von Kyenberg unsern lieben getrúwen vúr di zehen march sibern, der wir im schuldig sin umb die dienst, di er uns getan hatte und noch tûn sol, versetzt haben drú phunt geltes ze Gebisdorf an sechs swinen, di drú phunt so lange ze haben und ze niezenne untz daz wir oder unser



erben im oder sinen erben di vorgeanten zehen march silbers gentslich und gar verrichten. Mechthilt vor dem tor ze Gebisdorf sol dem vorgeanten Heinrich Künigstein geben ierlich zehen schilling vür ein swine. Im sol ouch geben Mechthilt ab dorf ierlich \* \* \* schillinge. Im sol ouch geben Ulrich ab dorf vür zwei \* \* \* pfenninge. Im sol ouch geben Cünrad ab Letten vür ein \* \* \* Im sol ouch geben Johans ab Letten vür ein swine zehen \* \* \* en ouch, daz wir dem vorgeanten Heinrich Künigstein \* \* \* drissig march silbers, der wir im umb die dienst di \* \* \* noch tun sol schuldig sin versetzt haben nún pfunt \* \* \* nge ierlich ze nemen an der herbest stüre umb di \* \* \* wir oder unser erben im oder sinen erben di vorgean \* \* \* s gentslich und gar vergelten. Und durch daz er dester \* \* \* en nún pfunt ze nemen von der vorgeanten sture veriehen \* \* \* tigen brief, daz wir an siner stat den erbern ritter \* \* \* Cünrad dem Músi mit Heinrich von Rúti, mit Wernher \* \* \* igen und mit Berchtold dem Segler en gisel und in burgen wise \* \* \* n gedingen die hie nach geschriben stant. Di vorgeanten \* \* \* geben ze sand Gallen dult dem vorgeanten Künigstein oder \* \* \* di vorgeschriben nún phunt phenninge. Teten si dez nicht, so sullen si sich in di p \* \* Baden antwurten recht giselschaft da ze leisten untz daz der selbe Künigstein siner nún pfunden völklich gewert werde. Sturbe ouch der bürgen einer, so sölren wir im oder sinen erben geben ein alz gúten inrund ein manod ane geverde. Teten wir dez nicht, so sullen sich di andern bürgen ze Baden antwurten und laisten untz daz ez bescheche. Und der dingen aller di da vorgeschriben stant ze eim offen urkúnde, veriehen wir, daz wir unser insigel gehenket haben an disen gegenwurtigen brief.

Der gegeben ist ze Baden an dem samstag nach ingenndem ögsten dez jares do man zalt von gotz geburde drüzehenhundert und sechtzehen jar.

Siegel des Herzogs Leopold, mit dem Schilde, hängt, etwas beschädigt. Die Urkunde ist stark beschädigt.

30. Ritter Marchward von Góskon und sein Bruder Johannes verkaufen dem Johannes von Schaffhausen genannt Trillorei von Aarau ihren Zehnten zu Thalheim lehensweise für 82 Mark Silber. Aarau 1317 Januar 8.

Allen dien die disen brief ansehent oder hörent lesen kúnd ich herr Marchward von Góskon ritter und ich Johans von Góskon | sin brüder, daz wir unverscheidenlich hein verköfet und geben in rechtes köfes namen von uns und unsren erben Johans | von Schaffhusen geheissen Trillorei burger ze Arowe und sinen erben unsern zehenden gelegen ze Velthein und der in dem | selben tale swaz dar zú hört, daz Wernher und Johans von Seon geteilet ist, umb an zwo achzig mark gútes silbers, des wir von im gar und ganzlich sin gewert,

den selben zehenden rüwlich und frilich ze besitzenne von uns und unsern erben in lebens wis sin und sinr erben an menglichs widersprache. Und veriehen ðch an disem briefe vür uns und unser erben des vorgenanden zehenden mit allr ehäftigi vür unser recht lehen wer ze sinne des vorgenanden Johanses und sinr erben vor geislichem und weltlichem gerichte.

Dir dingen gezüg sint her Heinrich von Steine, herr Heinrich von Rore, rittre; Heinrich von Kúngstein, Chünrad der schultheis, Heinrich des Schultheisen, Nyclus der Stieber, Wernher und Johans von Seon, Wernher Wiman und ander genüge.

Das aber dise hantvesti mē kraft und sicherheit habe, so han ich der vorgenand herr Marchward vür mich, Johan min brüder vorgenander und unser erben min ingesigel ze einer gezügsami und urkunde dis köfes gehenckt an disen brief, des mich Johans von Gōskon vorgenander, wan ich ingesigels nicht enhan, wol benüget in dirr sache.

Dir brief wart geben ze Arowe an sant Erhards tage nach dem zwölften tage do man zalte von gottes gebürte drüzehnhundert jar dar nach in dem sibenzehenden jare.

Siegel des M. von Gōskon, Ritters hängt.

31. Heinrich des Schultheissen und seine Frau Mechtild von Aarau vermachen ihren Töchtern im Kloster Oetenbach in Zürich ein Leibgedinge. Aarau 1319 März 25.

In gottes namen amen. Allen dien die disen brief ansehend oder hōrent lesen kiund ich Heinrich des Schultheissen burger ze Arowe und | ich vro Mechthild sin elich wirtin, daz wir ein güt, acht schüpossen, gelegen ze Buchse in dem banne, die wir und Johans Trillorei | von Schafhusen unser tochterman gemeinen köften und si buwent Heinrich von Birwile, der von der selben schüpossen zwein git uns | ze dem halberte ierglich ze zinse zwei stücke in kernen, zwei in roggen und eins stuck in habern, Rüdolf der Sutor von Hunzliswile der ðch von zwein schüpossen der vorgenander git uns ze unserm teile ierglichs och zwei stuck in kernen, zwei in roggen und eins in habern ze zinse, und Chünrad der Lango von Suro, der aber von vier schüpossen der vorgenanden uns ze unserm teile jerglich verzinset drü stücke in kernen, drü in roggen und zwei in habern und uns och die selben ze unsern teile gemeinen geben sulln ierglichs vier vasnachthünr, sechs herbsthünr und vünfzig eier ze zinse von dien selben gütern; und dar zū vier manwerch matten gelegen uf Telchi, die wir ðch und der vorgenand Johans unser tochter man gemeinen köften von Uolrich Trutman, die der vorgenand Heinrich von Birwile und Jacob von Rore buwent und uns ir ietweder git jerglichs von unserm teile sibem viertel roggen ze zinse. Hein den selben unsern

teil der gütern, es si swaz er nu giltet oder hie noch iemer gelten möchte, geben und gemachet mit des vorgenanden Johans güter gunst und willen und mit einhelligi unsers sinnes und mütes ze einem libgedinge Hedwigen und Mechthilden unsern tochttern, die Zürich in dem kloster an Oethenbach wonent sint. Und geben inen dar uber Niclausen den Stieber unser tochter man ze vogte und ze phleger mit eim solichen gedinge, daz wir dis selb güt wider hein enphangen von dien vorgenanden unsern tochttern Hedwig und Mechthild umb ein jerglichen zins viunf schilling pfenning, die wir inen gen sullen dar umb, daz wir daz selb güt besetzen und frilich niessen, die wil wir leben an ir und menlichs widersprahe. Und swenne daz ist, daz wir nit ensin, so sullen die vorgenanden unser tochttern Hedwig und Mechthild daz selb güt niessen unz uf ir beider ende, also mit dem gedinge, ob deweder sturbe, daz es dú ander niese, die wil si lebe, an allr unser erben und menlichs widersprahe. Wir wellen och, swenn die selben unser tochttern nit ensin, daz diu selben güter ðch an menglichs widerrede unsern erben lidig sin und frilich gevallen.

Dir dinge gezüge sint: her Heinrich von Rore ritter, Ch. von Wiggen der schultheis, Uolrich Trutman, Wernher und Johans von Seon gebrüdre, Heinrich und Rüdolf unser süne, Johans von Kienberg, Rüdolf Zürcher, Heinrich Süterli, Heinrich von Holdern, Rüdolf Rubi, Johans der Hüter, Jacob von Menzkon, Johans Hiltprant, Wernher Wiman und ander erber lüte genüge.

Daz aber dis gemechte me kraft und sicherheit habe, so hant die burger gemeinlich von Arowe dur unser bet willen ir stat ingesigel ze einer merer gezúgsami dir vorgeschribnen dingen gehencket an disen brief. Der gebent wart ze Arowe an unser frowen tage in vasten, do man von gottes gebürte zalte drúzenhundert jar, dar nach im núnzehenden jare.

Siegel der Stadt Aarau hängt.

32. Heinrich der Schultheis von Aarau belehnt mehrere Bürger von Aarau mit Gärten. Aarau 1319 November 11.

Allen dien die disen brief sehent oder hörent lesen künd ich Heinrich der Schultheis burger ze Arôw, das ich han verlúchen von mir und minen erben min garten, die ich bivangete | uff minen ackern, gelegen enhalb dem bongarten Rüdolfs von Zürich, ze einem stëtten erbe minen burgern, die hie nach geschriben stand und ir erben: Jacobs Fridrichs zwein | garten, Johans Clauses zweine und Heinrich Swëblin zweine an einer ziele; dar nach der ander zile: Rüdolf dem Reber anderhalben, Rüdolf Utker anderhalben und | Johans Frombeis anderhalben; an der dritten zile: Katherinen Kuchimanninen driie, Rüdolf Roggen ein und Uolrich Wagner zweine, jêrlich umb ein gnanden

zins vier schilling phenning ie von dem garten ze werenne und ze berichtenne mir und minen erben von inen und ir erben vor sant Martins mes oder dar nach in siben tag den nächsten ald aber die selben garten oder schüren ald swas si da machten, sullen mir und minen erben von inen und ir erben, ob si nicht den gñanden zins berichten jêrlichs als da geschriben ist mit rechtem gedinge, ob ich wil lidig sin, die selben garten ze behebenne von dien vorgeñanden minen burgern und ir erben mit rechtem gedinge fünf iar die nächsten in gûtem buwe und werde umb den gñanden zins niemer uff ze gebenne mir ald minen erben oder von sich ziehenne, e dû gñande jar zal gar und gantzlich us kumet. Und wêre dar nach, dar der vorgeñanden miner burger oder ir erben dekeiner dur sin notdurft oder von ander sache wegen der gñanden garten dekein sins teils verkôffen wolde, so sol er mirn oder minen erben des ersten bieten in kôffes wise und ist das er uns fûget und wir im geben wellen, das im ein ander ðch dar umb geþe in kôffes wise an vare, so sol er úns lassen mit gedinge. Ist aber, das der selb kôff mir und minen erben nicht fûget, so sol er und sin erben von úns lidig und fries urlob han ze verkôffenne swa si wellen. Und dar umb ze einer gezúgsami und sicherheit aller dir vorgeschribnen dingen hencket der schultheis und die burger gemeinlich von der statt dur min bette ir ingesigel an disen brief.

Dir dinge gezúge sint die ze gëgin waren: Chûnrat von Wiggen der schultheis vor genander, Nicolaus der Stieber, Uolrich Trutman, Johans Trüllerey, Johans von Kienberg, Johans der Gauwerschi, Wernher und Rûdolf min süne. Wernher Wimman, Uolrich von Tennwile und ander erber lûte genúge.

Dir brief wart geben ze Arôw ze sant Martins mes do man zalte von gottes gebúrte drúzehenhundert jar, dar nach in dem núnzehenden jare.

Siegel der Stadt beschädigt, hängt.

33. Heinrich von Sliengen, Ritter, verkauft der Wittfrau Berchta Smid von Aarau ein Gut zu Lorstorf um 13 $\frac{1}{4}$  Mark Silber. Aarau 1321 Oktober 31.

Allen dien die disen brief ansehent oder hõrent lesen, kiund ich herr Heinrich von Sliengen, ritter, daz ich han | verkôfset und gegeben in rechtes kôfes namen von mir und minen erben vron Berchten Chûnrads seligen des Smids | von Arowe elicher wirtin und ir kinden Jacoben und Katherinen und der erben ein gût, gelegen ze Lorstorf in dem | banne, daz Rûdolf von Marchen und Heinrich sin brâder buwent und ze zinse giltet jerglich vier vierdenzal dinckel, zwo vierdenzal habern und drio schilling pfennig, umb ein genant gût vierzehend halb marck silbers, dero ich ze minen nôten und dürften

bin gar und ganzlich gewert. Daz selb güt gib ich ir und ir kinden und der erben vúr lidig eigen frilich ze niessenne und rúwlich ze besizenne mit allem dem rechte als ichs da har unz an disen húti-gen tag gevertgot han an min und allr minr erben widersprahe. Ich enzich mich och in disem briefe vúr mich und min erben allr der rechtunge, vorder und ansprahe, so wir iemer kónden oder móchten an daz vorgevand güt gegen der selben Berchten ir kinden vorge-schribenr und der erben gewinnen vor geistlichen oder weltlichem gerichte. Ich sol och der selben gútern ir und ir kinden und der erben rechter wer sin vúr lidig eigen von mir und minen erben gegen menlichem an allen den stetten da sie werschaft bedurfen. Und dar umb ze einem urkúnde und gewerer gezugsami allr dir vorge-schriben dingen, henck ich der vorgevande herr Heinrich vúr mich und min erben min ingesigel an disen brief.

Dir dingen gezúg sint: her Uolrich lúppriester ze Kylch-berg, her Heinrich von Olten, kappelanze Arowe, her Hein- rich von Rore, ritter, Johans Steinwúrch, Chúnrad Kappeller, Johans sin brúder, Rúdfolf von Zúrich und Rúdfolf sin sun, Johans Ebis, Chúnzi Zimberman, Uolrich von Zovingen von Góskon, Rúdfolf Dieme und ander erber lúte genúge.

Dir brief wart geben ze Arowe an allr heiligen abende, do man von gottes gebúrte zalte drúzenhundert jar dar nach im ein und zweinzgosten jare.

Siegel des Ritters hängt.

Das gesperrt gedruckte ist mit anderer Tinte geschrieben.

• Für die Initiale A ist ein leerer Raum gelassen.

34. Johann von Hertenstein, Edelknecht, verkauft dem Heinrich von Holdern von Aarau sein Eigenthum zu Buchs um 31 Mark Silber. Aarau 1322 Oktober 2.

Allen dien die disen brief ansehent oder hórent lesen, kiund ich Johans von Hertenstein ein edelknecht, daz ich han verkófet und gegeben in rechtes | kófes namen von mir und minen erben Heinrich von Holdern burger ze Arowe und sinen erben vier schú- possen mins lidigen eigens, gelegen ze | Buchse in dem banne, dero Heinrich Kolher buwet drithalbe und Rúdfolf Grovo buwet ander- halbe, umb ein und drissig marck silbers |, des ich ze minen nóten und dúrften bin gar und ganzlich gewert. Die selben schúpossen sol der gnand Heinrich von Holdern und sin erben niessen und be- sitzen mit aller ehafftigi und in allem dem rechte, als och ichs unz har gehebt han frilich und fridlich vúr lidig eigen an min und allr minr erben widersprahe. Ich sol och der vorgevand Johans der selben schúpossen rechter wer sin von mir und minen erben vúr lidig eigen an allen den stetten da der vorgevant Heinrich ald sin erben es notdurftig sint. Und dar umb ze einem urkúnde dir

vorgescribnen dingen henck ich vür mich und min erben min ingesigel an disen brief. Das aber disú vorgeschriben dingk me kraft und sicherheit haben, so han ich gebetten minen ôhein hern Burckhard von Liebegge, daz er sin ingesigel hencket an disen brief, werschaft und gezúgsami ze leistenne mit mir vür sich und sin erben des vorgeantent gútes vür lidig eigen an allen den stetten, da es dem vorgeantent Heinrich und sinen erben notdurftig wirt. Ich her Burckhard von Liebegge vorgeantent dur bette Johans von Hertenstein mins ôheims vorgeantentes verbind mich an disem gegenwúrten briefe wer ze sinne des vorgeantentes gútes von mir und minen erben vür lidig eigen an den stetten, da es der vorgeantent Heinrich von Holdern und sin erben notdurftig sint und henck dar umb min ingesigel ze einer gezúgsami und sicherheit der selber werschaft an disen brief.

Der geben wart ze Arowe an san Leudegarien tag, do man zalte von unsers herren gebúrte drúzenhundert jar dar nach im zwei und zweinzgosten jare.

Siegel des J. von Hertenstein und B. von Liebegge hängen.

35. Johann von Anwile verkauft eine Schuposse in Ober-Göskon dem Ulrich Wagner von Aarau um 27  $\frac{2}{3}$  Pfennige. 1322 November 19.

Allen dien die disen brief ansehent oder hõrent lesen kiund ich Johans von Anwile, daz ich han verkõfet und gegeben in rechtes kõfes namen | von mir und minen erben mit gunst und gútem willen mins herren her Marckwarts von Göskon ein schúposse mins lidigen eigens, gelegen ze | obern Göskon und butz Chünrad Hürwiler und gilt jerglich ze zinse zwei malter dinkeln und achtzehen viertel haben und drú hünr |, Uolrich dem Wagner burger ze Arowe und sinen erben umb siben und zweinzig pfund pfenning, dero ich ze minen nõten und dürften bin gar und ganzlich gewert. Die selben schúpossen sol der selb Uolrich und sin erben frilich und fridlich niessen und besitzen vür lidig eigen an min und allr minr erben widersprahe und sol ir och rechter wer sin vür lidig eigen von mir und min erben an allen den stetten, da es der vorgeantent Uolrich ald sin erben notdurftig sint. Und bit dar umb den vorgeantent min herren hern Marchwarden von Göskon, daz er ze einr gezúgsami und sicherheit allr dir vorgeschribnen dingen henck sin ingesigel vür mich und min erben an disen brief. Ich her Marchward von Göskon vorgeantent dur bette Johans von Anwile mins dieners han ze einer gezúgsami und sicherheit dis vorgeantent kõfes, so er geben het vor mir mit mim gúten willen und gunste Uolrich dem Wagner vorgeantent als da vorgeschriben stat, min ingesigel vür in und sin erben an disen brief gehenket.

Dir dinge gezúge sint: her Jacob und her Uolrich von Kienberg, sin brúder, rittre, Heinrich von Kienberg genant von Kiungstein, ein

edelknecht, Chünrad von Wiggen, schultheis ze Arowe, Johans der Gauwerschi von Arowe und ander erber lüte genüge.

Dir brief wart geben an dem nechsten fritage nach sant Othmars tage, do man zalte von gottes gebürte drüzenhundert jar, dar nach im zwei und zweinzgosten jare.

Siegel des M. von Göskon, Ritters, hängt.  
vgl. Kopp, IV, 2, 255 Anmerkung 1.

- 36. Bentzo von Diessenhoven, Bürger von Aarau, schenkt der Samnung in Aarau einen jährlichen Zins von zwei Viertel Kernen und zwei Hühnern von der Hofstatt beim Brunnen als Nothpfründe für seine Tochter Tylien, Schwester in der Samnung. Aarau 1323 Mai 25.

Allen dien die disen brief ansehent oder hörent lesen kiund ich Bentzo von Diezsenhoven burger ze Arowe, daz ich mit bescheidenr | lüten rate Tylien min tochter getan han ze den erberen frowen in den samnung bi uns gelegen nidnen bi der | Aren, da si gotte in *dienen* sol unz uf ir ende, mit eim gnanden güte, als wir uber ein komen sin. Daz aber | dú selb min tochter ir notpfründe dest vúrbaszer haben muge, so han ich ir gegeben und gib och an disem gegenwürtigen briefe zwei viertel kernen geltes und zwei hünr, dú si ierglich nemen sol von der hofstat bi dem brunnen da Heinrich Swab uf gehuset hat, dú si zinse giltet, und sol si niezsen nach ir willen die wil si lebt ald geben swem si wil an min und ander minr erben widersprahe. Und swenne si nit ist, so sullen dú selben zwei viertel geltes lidglich gevallen sin dien andern frowen, die da sint, die sú dar nach ewlich haben und niezsen sullen dur unser und unser vordern sele willen unversprert von mir oder minen erben ald ander ieman. Und dar umb, daz diz vorgehand ding war und stette belibe, so han ich gebetten den . . schultheis und die . . burger von Arowe, daz si ir stat ingesigel ze einer gezügsami der selben dingen hencken an disen brief.

Wir . . der schultheis und die burger iezgenande dur bette Bentzen von Diezsenhoven unsers bürger vorgehenden han unser stat ingesigel gehenckt an disen brief ze einem urkünde und gezügsami allr der vorgeschribenr dingen.

Dir brief wart geben ze Arowe an sant Urbans tage do von gottes gebürte waren drüzenhundert jar dar nach im drü und zweinzgosten jare.

Siegel der Stadt Aarau hängt.

. Das Pergament ist an dieser Stelle ausgerissen.

36.\* Arow 1323 August 31.

Herzog Leopold kauft von Herrn Walter von Hunwil das Ammanamt in Luzern.

Kopp, Geschichtsbl. II 171. Böhmer, Reg. 1246—1313, 1 Ergänz. 518.

37. Johann von Herthenstein verkauft dem Ritter Berchtold von Rinnach einige Güter um 25 Mark Silber. Aarau 1323 September 8.

Allen dien die disen brief sehent older hörrent lesen vergien ich Johans von Herthenstein und tûn kunt, daz ich mûtwilliglich | und umbetwungen ze köffenne han gegeben dem bescheiden ritter hern Berchtolde von Rinnach den hof halben ze Rubiswile und | ein schüposse, da uffe gesessen ist H. Smit, der mir galt 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> stuk ver lidig eigen, um 25 mark silbers und ich dero gewert bin | und in min nûze bekeret han. Ich vergien ùch, daz ich dis köfs für mich und für alle min erben recht wer sol sin des vorgenanden ritters herr Berchtoldess von Rinnach und allen sinen erbun an allen den steten, da si sin bedürfen older nottürftig sint an weltlichem older an geislichem und daz dis stete, vest und war belibe, so gib ich disen brief besigelt mit minem eigen ingesigel und mis gûten frúndes hern B. von Liebegge ritters ze einem rechten urkúnde der vor gescriben dingen.

Dis sint die gezúge, die hie bi waren, da dis beschach: der . . von Warthenvelths ein frio, her Jacob und her Uolrich von Kienberg, ritter und gebrúder, . . der schultheze von Arôw, Nielaus Stieber, H. von Hôldern, Rubi Thennwile und ander erberre lût genúge.

Dis beschah ze Arôw an únser vrôwn tag ze herbest, do men zalt von gotes gebúrte drúzehen hundert jar, darnach in dem drú und zewenzigsten jare.

Siegel des J. v. Herthenstein und des B. von Liebegg hängen.

- 37.\* Arow 1323 November 6.

Herzog Leopold von Oestreich schenkt dem Rudolf von Arburg um seiner Dienste willen 80 Mark etc.

Kopp, Geschichtsbl. II 174. Böhmer, Regest. 1246—1313, 1. Ergänzh. p. 518.

- 37.\* Rüdger der Schenke von Schenkenberg und seine Frau Anna schenken dem Kloster Königsfelden ein Gut zu Suhr. Aarau 1329 März 15.

Allen den die disen brief ansehent lesent oder hõrent lesen, kúnden wir Heinrich von Rore, ritter, schultheisse ze Arowe | und die burger ze der selben stat, daz vûr uns kam an offen gerichte der edel man Rüdger der Schencke von Schenkenberg | und Anna sin elich wirtin mit Chúnraden des Schultheissen ire brúder und vertgoten und verzigen sich mit minr des gnanden | schultheissen hant mit gefallen urteile uf den eit acht stucken korn geltes, gelegen ze Sur in dem banne, die Chúnzi Blanche buwet, in Dietrichs hant von Lenzburg, schaffner der erwirdigen frowen in gotte der ebtischin und des conventz des klostere ze Kúngsvelden ze ire handen



in köfes wis, der under inen recht und redlich was beschehen. Und dar umbe ze einem steten urkünde und warer gezügsami der selben vertgunge und verzichenge, wan si vor uns beschach als vorgeschriben stat, hein wir dur ir aller der vorgehenden bette unser stat ingesigel gehenckt an disen brief.

Dirr dingen gezüge sint, die si sachen und horten: Ni Claus der Stieber, Heinrich der Sumer, Chünrade von Schaffusen, Fritschi von Albers, Wernher Schultheis, Wernher zem Löwen, Ulrich Fridrichs: burger ze Arowe und ander erber lüte genüge.

Dir brief wart gegeben ze nittem merzen do man zalte von gottes gebürte drüzenhundert und zweinzig jar dar nach in nünden jare.

Siegel der Stadt Aarau hängt.

Staatsarchiv Aarau; Königsfelden Nr. 99. Copie in Burckarts von Frick Copialbuch fol. 48 Nr. 91.

Abgedruckt (ungenau) Argovia V p. 45. vgl. Kopp V, 1, 345. IV, 1, 279, 1.

38. Ulrich von Zofingen verkauft sein Gut und seine Matte der Frau Margreth Wagner. Aarau 1329 Juni 2.

Allen den die disen brief ansehent oder hörent lesen, künd ich Uolrich von Zovingen sezhaft ze Gözkon, daz ich mit güter gunst und willen des | edeln mines herren hern Marchwardes von Gözkon frien, des diener ich bin, verköfet han und hingegeben in rechtes köfes wis von mir und | minen erben der erberen frowen vro Margrethen Uolrich Wagners seligen wirtin und ir erben ein güt mins lidigen eigens, lit ze Oberngöskon | in dem banne, buwt Merchi von Gözkon und gilt jerglich eins malter dinceln und ein malter habern, zwei hünr, eins ze herbsten und eins zer vasnacht, und drizsig eier ze zinse, umb sibenzehen pfund pfenning, und ein matten, lit ze Lostorf in dem banne òch mins lidigen eigens, buwt Johans genant Ebis und gilt jerglich nún schilling pfenning ze zinse, umb siben pfund pfenning, der pfenning ich aller von ir gar und genzlich bin gewert. Dis selb güt und matten gib ich ire und ir erben von mir und minen erben vür lidig<sup>e</sup> eigen frilich ze niezenne und rüclich ze besitzenne mit allr ehaftigi und mit allem dem rechte so der zü höret und och ich si da har gehebt han an min, minr erben und menlichs widersprahe und verzich mich an disem selben briefe vür mich und min erbon gegen der gunden Margrethen und ir erben aller vorder und ansprahe, so ich oder min erben oder jeman ander an unser stat vür baz jemer han möchten an daz quant güt und matten mit dekeinem rechte, geschribem oder ungeschribem vor geistlichem oder weltlichem gerichte. Und dar umb ze einem waren urkünde vnd gezügsami dirr vorgeschriben dingen han ich gebetten den vorgezantem hern Marchward von Gözkon min herren, daz er

sin ingesigel hencket an disen brief. Ich herr Marchward von Gözkon vorgebant dur bette Uolrich von Zovingen obgnandes han min ingesigel gehenckt an disen brief ze einem waren urkünde und gezügsami des vorgeschriben köfes, wan er mit minem gütten willen und gunst beschach als da vorgeschriben stat.

Dirr dinge gezüge sint: herr Chünrade und Uolrich, des vorgebant Uolrich süne, Welti Swab sinr tochter man, Velwer von Gözkon, Bürgi Meiers, Chünzi Chün, Heinrich der Wagner von Arowe, Welti Kramer, Johans der Schriber von Walzhüt, Heini Behein und ander erber lüte genüge.

Dirr brief wart gegeben ze Arowe mornendes nach der uffart unsers herren do man zalte von gottes gebürte drüzenhundert jar und zweinzig, dar nach im nünden jare.

Siegel des M. von Gösigen hängt.

\* Hs. lidid.

39. Peter der Weber Bürger von Aarau verkauft den Frauen der Samnung in Aarau einen Acker um 7 $\frac{1}{2}$  Pfund Pfennige. Aarau 1329 August 7.

Allen den die disen brief ansehent oder hörent lesen künd ich Peter der Weber burger ze Arowe, daz ich dien erberen frowen | in dem samnung bi der Aren und ir nachkomen verköfet han und hingegen in rechtes köfes wis von mir und minen | erben ein acker, lit hinder Chünrades matten, des Schultheissen, bi dem Hóstresze, mins lidigen eigens, umb achtodhalb pfund | pfenning, dero ich ze minen nöten und dürften gar und genzlich bin gewert. Den selben acker gib ich inen und ir nachkomen vür lidig eigen frilich ze niezenne und rüchlich ze besitzenne an min und allr minr erben widersprahe und verzich mich och an disem gegenwürtigen briefe vür mich und min erben allr der vorder, rechtunge und ansprahe, so ich oder min erben oder jeman ander an unser stat vürbaz an den vorgebant acker gegen dien obgnandes frowen oder ir nachkomen jemer haben oder gewinnen möchten mit dekeim rechte geschriben oder ungeschriben, vor geistlichem oder weltlichem gerichte. Ich vergich och an disem selben briefe, daz ich des selben ackers rechter wer sin sol von mir und minen erben vür lidig eigen an allen den stetten, da sin die vorgebant frowen und ir nachkomen notdürftig sint. Und dar umb ze einer gezügsami und waren urkünde dirr vorgeschriben dinge und köfes han ich gebetten Uolrich Trutmann schultheis ze Arowe und ander die burger, daz si ir stat ingesigel hencken an disen brief, wen dirr selb köf des vorgebant ackers vor inen mit des selben schultheissen hant wart den vorgebant frowen vergegot.

Ich Uolrich Trutman schultheis ze Arowe und ander die burger vorgebant dur bette Peters des Webers unsers burgers obgnandes

hein disen brief besigelt mit unser stat ingesigel ze einer gezügsami und waren urkunde des vorgeschriben köfes, wan er vor uns dien egnanden frowen mit minr des selben schultheissen hant wart gevertgot.

Dirr dinge gezügi sint die ze gegin waren: herr Heinrich von Rore, Nielaus der Stieber, Wernher zem Löwen, Rüdolf Ubelman Brandon, Rüdolf Roraffo und ander erber lüte.

Dirr brief wart gegeben ze Arowe an sant Afren tage do man zalte von gottes gebürte drüzenhundert und zweinzig jar dar nach im münden jare.

Siegel der Stadt Aarau hängt.

40. Ulrich Freidige von Aarau kauft seine Stieftochter Anna im Frauenkloster zu Aarau ein. Aarau 1331 April 8.

Allen die disen brief ausehent oder hörent lesen künd ich Uolrich Freidige burger ze Arowe, daz ich | den erberen frowen bi uns in dem samnung, zü dien ich Annen miner wirtin kint, daz si bi ir erren | manne seligom Chünzen von Stocke hatte, getan und gewwestrot han, mit ein teil güttes, so im der selb sin | vatter selig lie, han sechs stücke, vier in kernen und zwei in habern geltes, mins lidigen eigens, gelegen ze Kulmbe in dem banne, an ein güte, daz Chünrad am Wolfbule buwet, gegeben vür zwei und fünfzig pfund pfenningen, und gib ins und ir nachkomen an disen gegenwürtigen briefe von nur und minen erben frilich ze niezsenne und rüchlich ze besitzzenne vür lidig eigen an miner und allr minr erben widersprahe. Und enzich mich an disem selben briefe vür mich und min erben vürbaz aller ansprahe und rechtes, so wir oder jeman ander an unser stat an daz selb güt jemer haben oder gewünnen möchten, wider die obgnanden frowen oder ir nachkommen mit dekeinem rechte, geschribem oder ungeschribem, vor geistlichem oder weltlichem gerichte. Ich lob òch an disem selben briefe vür mich und min erben den genanden frowen und ir nachkomen recht werschaft ze leistenne umb daz genand güt, als ichs inen gegeben han vür lidig eigen an allen den stetten wenne und wie dicke sis notdurftig sint. Und har umb, wan ich eigens ingesigels nicht han und òch dis selb ding an offenem gerichte vor . . dem schultheissen und andern den burgern beschach, so han ich si gebetten, daz sie der stat ingesigel ze einer waren gezügsami dis selben dinges hant gehenckt an disen brief.

Der gegeben wart ze Arowe mornendes an dem mentag nach uzgender osterwuchen, do man zalte von gottes gebürte drüzenhundert und drizzig jar dar nach im ersten jare.

Siegel der Stadt Aarau hängt.

41. Heinrich von Rore, Ritter, und Agnes seine Frau verkaufen der Sannung ein Gut zu Edliswil um 30  $\mathcal{R}$  Pfennige. 1331 Mitte April.

Allen die disen brief ansehent oder hōrent lesen künd ich Heinrich von Rore ritter und ich Agnese sin elich wirtin | , das wir verköfet hein und hingegeben in rechtes köfes wis von uns und unsern erben den erberen frowen in dem | sannunge bi uns gesessen niden bi der Aren und ir nachkomen ein güt unsers lidigen eigens, lit ze Edliswile in | dem banne, daz Chûnrad Banwart buwt und jerglich giltet drie müt kernem und zwei viertel bouen, vier hûnr, zwei herbstig, und zwei vasnachtig, und zweinzig eier ze zinse, umb drizsig pfund pfennigen, dero wir ze unsern nōten und dürften gar und genzlich sin gewert. Daz selb güt geben wir inen und ir nachkomen vür lidig eigen, frilich ze niezsenne und rüclich ze besitzenne in allem dem rechte, als wir es unz har gehebt hein an unser und allr unser erben widersprahe. Wir enzichen uns ðch an disem selben briefe vür uns und unser erben allr der vorder, ansprahe und rechtunge, so wir oder si oder jeman ander an unser stat an daz vorgeschriben güt wider die obgnanden frowen und ir nachkomen vürbaz jemer haben oder gewünnen möchten mit dekeim rechte, geschribem oder ungeschribem, vor geistlichem oder weltlichem gerichte. Wir loben inen ouch an disem selben briefe von uns und unsern erben recht werschafft ze leistenne umb daz selb güt als wir es verköfet hein an allen den stetten, da si oder ir nachkomen, wenne und wie dicke es notdurftig werdent. Und dar umb han ich der selb Heinrich vür mich, die vorgebant Agnesen und unser erben min ingesigel ghenect an disen brief ze einer waren gezügami und sicherheit allr der vorgeschriben dingen. Des mich die selben Agnesen, wan ich eigens ingesigels nicht han, wol benüget in dirr sache.

Dirr brief wart gegeben ze mitten abrellen do man zalte von gottes gebürte drüzenhundert und drizsig jar, dar nach im ersten jare.

Siegel des H. von Rore hängt.

42. Johann der Propst und das Kapitel von Zofingen verkaufen der Kirche in Aarau ein Gut in Lostorf für 25  $\mathcal{R}$  Pfennige. Zofingen 1331 April 19.

Nos Johannes prepositus totumque capitulum ecclesie Zovingensis notum facimus presencium inspectoribus seu auditoribus universis, quod nos | provida et matura deliberacione prehabita et tractatu unanimi voluntate et consensu pro utilitate dicte nostre ecclesie predium seu bonum | nostrum situm in villa Losdorf, quod Wernherus dictus Meier colit et inhabitat, reddens annuatim duas vierencellas spelte et unam vierencellam | avene, vendidimus ac presentibus nostro et dicte ecclesie nostre nomine vendimus rite et legittime ac iusto vendicionis titulo tradidimus et tradimus a nobis nostrisque succes-

soribus universis ecclesie in Arowe suisque procuratoribus qui pro tempore existunt cum omni iure nobis in eodem predio seu bono pertinente justo et libero proprietatis titulo possidendum ac in usus suos prout dicti procuratores voluerint, convertendum pro viginti quinque libris denariorum monete usualis, quos denarios fatemur nos presentibus recepisse ipsosque in utilitatem prefate nostre ecclesie convertisse. Renunciantes expresse et ex certa sciencia omni juri et juris auxilio canonici, civilis, municipalis, consuetudinarii, scripti et non scripti et specialiter legi dicenti renunciacionem in genere non valere universisque et singulis consuetudinibus, statutis, exceptionibus tam juris quam facti, per que predictos contractus per nos vel successores nostros vel dicte ecclesie nostre nomine posset annullari vel aliquid retrahi vel cassari. Promittentes eciam pro nobis et nostra ecclesia prefata nostrisque successoribus universis dicte ecclesie in Arowe et suis procuratoribus quibuscumque plenam de proprietate dicti predii seu boni prestare warandiam coram quocumque iudicio tam seculari quam ecclesiastico, secundum quod de jure vel consuetudine fuerit faciendum et ad hec omnia nos ecclesiam nostram nostrosque successores presentibus obligamus. Sciendum est tamen, quod predicta ecclesia in Arowe vel eius procuratores qui pro tempore fuerint tenentur singulis annis reddere et dare de predictis possessionibus et bono in Losdorf duo quartalia spelte ecclesie sancti Martini in Losdorf et tenentur similiter annuatim dare unum solidum denariorum ecclesie in Göscon. In horum omnium evidenciam et firmitatem sigilla nostra videlicet . . . prepositi et . . . capituli predictorum presentibus appendentes.

Datum et actum in Zovingen anno domini millesimo trecentesimo tricesimo primo 13 kalendas maii indictione 14.

Siegel des Propstes und Kapitels hängen.

#### 43. Beromünster 1331 Mai 21.

Herr Jakob von Reinach, Propst zu Münster urkundet, dass Frau Ita von Beinwil, Frau Margareth die Truchsetzin, Frau Anna von Beinwil, ihre Tochter, und Johans und Peter, ihre Söhne, mit Willen des Herrn Ulrich von Reinach Ritters, und Johans von Hallwil, deren Vögte, dem Bruder Johann Abt von Kappel einige Güter zu einer Jahrzeit für Herrn Peter sel. von Beinwil und demselben Abt zu Handen des Gotteshaus Frauenthal, dessen Pfleger er ist, einige Güter zu Suhr geschenkt haben.

Siegel des Propstes von Münster, Ulrichs von Reinach Ritters und Johannes von Hallwil, Ritters hängen.

44. Rudolf von Zürich, Bürger von Aarau, verkauft den Frauen in der Samnung zu Aarau ein Gut in Kulm und eins in Muhen um zwei und sechszig Pfund Pfennige. Aarau 1331 Juli 17.

Allen die disen brief ansehent, lesent oder hörent lesen künd ich Rüdolf von Zürich, burger ze Arowe, daz ich verköfet han und hingegeben | in rechtes köfes wis von mir und minen erben den erberen frowen . . in dem samnung niden bi der Aren gesessen und ir nachkomen | ein güt, lit ze Kulmbe in dem banne, buwt Johans am Wolfsbûle, gilt jerlich vünf stücke kernen und ein güt, lit ze Muchein in dem banne | , buwt Hemma an dem Sinder, gilt jerglich sibem viertel kernen ze zinse, vür lidig eigen ze niezenne frilich und fridlich, mit den rütinen so der zû höret und mit aller ehaftigi und rechte so der zû hören mag und als och ichs unz har gehebt han und rüwclich ze besizenne an min und allr minr erben widersprahe, umb zwei und sechzig pfund pfenningen, dero ich ze minen nöten und dürften gar und genzlich bin gewert. Und enzich mich an disem selben briefe vür mich und min erben allr der vorgeanter ansprahe und rechtunge, so ich oder si oder jeman ander an unser stat an dü vorgeschriben güter wider die obgnanden frowen und ir nachkomen jemer haben oder sächen möchten nu oder hie nach mit dekeim rechte, geschriben oder ungeschriben, vor geistlichem oder weltlichem gerichte. Und lob och inen und ir nachkomen von mir und minen erben recht werschaft ze leistenne umb dü selben güter, als ich si verköffet han, an allen den stetten, wenne und wie dicke si es notdürftig sint. Wan aber die selben frowen umb disen selben köf offenunge vor gerichte begerten, do gieng ich der selb Rüdolf in offen gerichte vür Uolrichen Trutman schultheiss und vür ander die burger ze Arowe und bat ze ervarnde mit urteild, ob ich den selben köf den selben frowen wol tûn möchte, daz er hie nach inen unschedlich und unversprechlich were. Daz wart mir erteilet, daz ich es wol tûn möchte und hie nach kraft hette. Und do mir daz selb erteilet wart, do enzech ich mich der vorgeschriben gütern an der selben frowen priolin hant, dü ze gegin waz, vro Bela von Tenwile, ze ir aller der selben frowen handen und ir nachkomen und vertgot si inen mit allr der gewarsami und sicherheit so ich tûn mochte und als mir urteil gab. Und han dar umb gebetten den obgnanden schultheiss und die burger, won ich eigens ingesigels nicht han, daz si disen brief besigellen mit der stat ingesigel ze einem urkunde und warer gezugsami des selben köfes.

Ich Uolrich Trutman schultheiss ze Arowe und wir die burger ze der selben stat vorgeand veriehen an disem gegenwürtigen briefe, daz vür uns kam an offen gerichte Rüdolf von Zürich vorgeander und vergot den erberen frowen in dem samnung bi uns und ir nachkomen dü obgeschriben güter. dü er inen verköfet hat, als mit rechter urteild erteilet wart als vorgeschriben ist, dar umb wir dur

sin bette unser stat ingesigel hein gehenckt an disen brief ze einem waren urkunde und gezügsami der selben dingen.

Der gegeben wart ze Arowe an sant Alexien tage do man zalte von gottes gebürte drüzenhundert und drizsig jar, dar nach im ersten jare.

Siegel der Stadt Aarau hängt.

44.\* Gilg von Rupperschwil verpfändet seiner Frau Greta alle Rechte und Güter zu Otwiszingen und Hirschthal. Aarau 1332 Januar 28.

Allen den die disen brief an sehent oder hörent lesen tün kunt und vergihen ich Uolrich Trutman schultheis ze Arowe, daz für mich offenlich | in gerihtes wise und vor gerihte kam der wolbescheiden edeler knecht Gilge von Rubiswile ze einem teile und vro Greta sin efrowe ze dem andren | teile und bat da offenlich der selb Gilge mit fürsprechen ze ervarende mit rehte, ob er wol der egenanten siner e frowen einen vogt erlöben | und geben möhte über ezlichú güter und hantgift, so er ir und iren erben ze rehtem phande versetzen wolte und wart dar umb offenlich von biderben lüten erteilet úf den eit, daz er daz wol mit rehte tün möhte, und sol man dar umb wissen, daz der egedaht Gilge wol bedachtlich vor gerihte der vorge- nanten siner e frowen gab und erlobte ze einem rehten vogte den frúnigen ritere hern Johans von Halwile phleger in Súnggowe, den och dú selbu vro Greta erkos und benamzete als do erteilt wart über dú güter und hantgift als hie nah geschriben stat. Da bi sol man och wissen, daz der vorgeschriben Gilge offenlich siner e frowen und irem vorgenanten vogte an ir stat vor gerihte mit handen und münde úf gab und versazte in rehtem phandes wise allú rehter und güter, so er ze Otwiszingen und ze Hyrtal in den beiden dörfren, twingen und bennen hette an lüten, gütren, an holze, an velde, an akeren und matten und gemeinlich an allen den núzzen und rehten, wie die sint genaunt, als och er si unz an den tag har gebraht hette. Und beschah daz dar umbe, wand dú selbú sin e frow zú im von ir vatter vnd iren erben braht hatte drissig mark und hundert mark silbers lötiges Zúricher gewihtes, die dem selben irem e wirt gar und genzlich worden sint, als er veriach und ist och dis beschehen mit disen nah geschribenen gedingen, also daz dú egenanten vro Greta und ir rehten erben ze dien selben dörfren allú dú rehter und núzze wie die genant sint, so der selb Gilge da hatte, niessen, besitzen und haben sol für ein reht phant und in phandes wise alle die wile so si oder ir erben niht gewert sint der drissig und hundert marken silbers. Swenne oder sweles tages aber iemer der selb Gilge oder sin erben die vorgeante sin e frowen oder ir erben ermanten mit drissig marken und hundert marken silbers lötiges und luters Zúricher gewihtes, so sol si oder ir erben im oder sinen erben die vorgeschriben

güter nütze und rehte ze beiden dorfren gar und genzlich geben ze lösent umb drissig mark und hundert mark silbers ane alle widerrede. Och hat der egenant Gilge mit sinen erben gelobt der egenanten gütren, nützen und rehten ze beiden vorgeseiten dörfren wer ze sinde in phandes wise nah rehte vor geislichen und weltlichen und an allen steten, da es der selben siner e frowen oder ir erben iemer notdurft geschehe.

Hie bi warend und sint gezüge: her Markwart von Gözkon, frige, her Heinrich von Künstein, her Johans der paffe, her Heinrich von Rore, rittere, Nycolaus der Stieber, Chünradus von Schafhusen, Nycolaus von Holdren, Wernher zem Löwen, Heinrich der Summer, Wernher Schultheis, Uellin Fredinger: burgere ze Arowe und andere erbere lüte genüg.

Har umb und alle die vorgeschribenen ze einem steten waren urkünde so habent wir der . . schultheis, der . . rat und die burgere von Arowe von redelicher bette willen der vorgeschriben beider teilen unserre stette insigel gehenket an disen offenen brief. Und ich Gilge von Rubiswile vorgenannder vergihen och aller der vorgeschribenen und geloben si stete ze hande ane alle geverde. Und ze merer sicherheit der vorgeschribenen so hab och ich disen brief mit minem eigenen insigel besigelt.

Der brief ist geben ze Arowe an dem nelsten zinstage vor der lichtmes des iares do man zalte von gottes gebürte drüzchen hundert iar, drissig iar und dar nah in dem anderen iare.

Das Stadtsiegel ist abgefallen, das des G. v. Rubiswil hängt.  
Staatsarchiv Aarau, Königsfelden nr. 124.

44.\*\* Baden 1333 Juli 20.

Fünffähriges Landfriedensbündniß zwischen den Amtleuten und Städten der Herzoge von Oestreich im Aargau, Thurgau, Breisgau und Elsaß, den Grafen von Nidau, Kyburg und Fürstenberg und den Städten Basel, Zürich, Constanz, S. Gallen, Bern und Solothurn. Unter den aargauischen Städten wird auch Arau genannt.

Eidg. Abschiede I, (2. Aufl.) p. 17.

44.\*\*\* Aarau 1334 März 3. (Donnerstag vor mittfasten.)

Egidie von Rubiswile vergleicht sich mit dem Kloster Königsfelden wegen der Güter zu Endfelden. „ze Arowe“.

S. h.  
Staatsarchiv Aarau, Königsfelden nr. 138.

45. Wässerungsrechte. Aarau 1334 April 1.

Ich Uolrich Trutman schultheis, wir der rat und die burger gemeinlich von Arowe tün kunt allen die disen brief ansehent oder



hörent lesen, daz wir einhelliges | sinnes und williges mütes von der not, dú uns angieng von des buwes wegen, den wir taten die lantvesti unser brugge an der Aren ze beschirmenne und ze versehene |, daz si gestúnde, uberein komen sin und kamen des jares, do man zalte von gottes gebúrte drúzenhundert und drizsig jar dar nach im vierden jare, daz wir etzwie | vil veldes in unser Owe hie oben bi dem alten Turne und ze nidrost bi der Telchi, als wir uzgescheiden hein, daz in holz ein teil stúnd und wir abslúgen, verkófet hein und ze kófenne hingegeben recht und redlich vúr lidig eigen von uns und unsern nachkomen etzlichen unsern burgern als si genemmet sint und ir erben umb sechszig pfund und zweihundert pfund pfenning, dero wir och gewert und berichtet sin gar und genzlich und in den nutz der vorgenanten unser lantvesti komen sint und ein teil umb ander velt der in der selben Owe gelegen, daz wir gekófet hein ze einer almende von dien der eigen es was. Und sin och wer von uns und unsern nachkomen an disem selben brieve des selben veldes so wir verkófet hein vúr lidig eigen an allen den stetten, da sin die vorgeschriben burger, die es gekófet hant ald ir erben, notdürftig sint. Wir sin och in disem kófe dirr nachgeschribenr gedingen mit dien die gekófet hant einhellechlich uberein komen: des ersten, daz wir wellen, daz si daz gñand velt der Owe ze matten invahen sullen mit einm fride alumbe noch, nút je der man sunderlich daz sin Friden und och die wúri ze den selben matten machen, den schaden und kosten beide der zúm und wúri si, die da gekófet hant, swenn es notdürftig ist, gemeinlich und glichlich tragen sullen nach den manwerchen als je der man hat. Und daz wazser uf die matten wisen und leiten mit graben kleinen und grozsen jechlicher dur des andern matten an swel stette er wil und im notdürftig ist an geverde und als och den merteil des rates ziemlich duncket, also daz ire enkene dem andern daz werren sol noch der wider sin. Doch also, daz dú wessri, als si mit graben dur die matten geteilet wirt nach den manwerchen, dú aneinandern gelegen sint, genomen sol werden des ersten zwein tage uf dú ersten manwerch, dar nach zwein tage uf dú andern und aber danne zwein tage uf dú dritten manwerch. Ist daz dú manwerch in drú geteilet werdent, werdent aber si vúrbaz geteilet ze der wessri ob es notdürftig wirt, dar nach sol man och in der selben wise als jez vorbescheiden ist mit tagen och die wessri nemen und teilen. Wir sin och uberein komen umb den kosten des fridens und der wessri ob daz were daz ire dekeine der in han sol, als im ze gebenne gezúcht nach den manwerchen, nút geben wólde, wa dann . . der schultheis ald der weibel an sinr stat im einest gebutet sin teil des selben schaden und kosten ze berichtenne. Übersitz er daz gebott, so ist er ze búzse gevallen vúnf schilling; vordert man die vúnf schilling mit dem vordern schaden und kosten so er geben sol an in zem andern male, git ers nút, so ist er aber vúnf

schilling gevallen ze bûzse; vordert man die zehen schilling an in ze dem dritten male mit der richtunge des gnanden schaden und kosten, so er ze der ognanden zûm und wessri geben sol, wil ers aber nût geben, so ist er ze bûzse aber danne vûnf schilling pfennig gevallen. Die vûnfzehen schilling wir wellen daz si . . . der rat gemeinlich neme und ir nût ablasse wan ers ze nemenne gelobt hat und si ze einer bessrunge heige und dar nach swaz der selb burger ungehorsamer teiles het an den vogenanten matten, daz sol unser sin lidig und ler als vor e wirs verkôften an sin und menlichs widerrede. Wir hein och gedinget, daz si, die dis vorgeschriben matten hant, die selben matten nût umbfriden sullen, e ze mittem abrellen, und swenn si mit dem emde abkoment, so sullen si die selben matten der burger ve gemeinlich entslan und uzlazen noch ire enkeine sunderlich sim ve sol sin matten in vahen und umb friden. Wir sin och mit gedinge uberein komen, daz in den selben matten nieman sin teil uzzeichnen und uscheiden sol mit bômen oder hegen ze setzenne, wan allein mit ein studen und ein marstein. Wir sin och uberein komen, ob dekeines hõwe oder emde frûcher dann eins andern zitig abzeshenne wurde, wil er daz abslan, so sol ers uf der matten lazzen unz die andern och gemeien, wan er nût varn sol dermit dannen dur dekeines hõ oder emde unabgeslagen an sin willen. Wir hein och gedinget und dinge es an disem selben brieve ob daz were, daz wir oder unser nachkomen hie nach der gnanden Owe vûrbaz úth verkôften, daz die, die es kôfent mit graben groszen und kleinen und mit ander rechtunge, so vor in disen matten uzbenemmet ist, sullen vólliclich han an allen den stetten, da si sin notdûrftig sint und als och den mer teil des rates zimlich dunket. Ouch also, daz och si ander gedingen und satzungen so an disem selben brieve vorbescheiden ist gehorsam ze tûnne gar und genzlich. Und har umb daz dis alles vorgeschriben war und stete belibe unwandelbar, so han ich der obgnand . . . schultheis, wan dise selben ding von dem obgeschriben rate und der gemeinde der burgern einmûteclich vûr mich gezogen wurden und vor mir beschahen, sunderlich min eigen ingesigel gehenckt an disen brief ze einer waren gezûgsami allr dirr vorgeschriben dinge. Dar zû och ze einer besser und merer sicherheit der selben dinge han wir och unser stat ingesigel gehencket her an.

Dirr brief wart gegeben in unser stat Arowe vogenander ze ingendem abrellen do och disû vorgeschriben ding beschahen der obgeschriben jarzal von unsers herren gebûrte.

Siegel der Stadt hängt, das des Schultheissen ist zertrûmmert.

46. Ulrich Freidigo, Bürger von Aarau, und seine Frau Ita vermachen ihrer Tochter Schwester Anna in der Samnung zu Aarau ein Leibgeding, welches nach deren Tode an Anna's Mume Schwester Margaretha und nach deren Hiuscheid an die Samnung fallen soll. Aarau 1334 Juli 6.

Allen die disen brief ansehent oder hõrent lesen kûnd ich Uolrich Freidigo burger ze Arow und ich Ita sin elich wirtin, daz | wir einhelliges sinnes und mûtes swester Annen miner der selben Iten tochter und swester Margarethen ze den Wizsenwegen ir | mûmen, die wonent sint in dem samnunge der frowen bi uns gesessen niden bi der Aren, gegeben und gesetzt hein und geben | und setzen an disem selben briefe zwei stücke kernen geltes, also daz dû selben zwei stücke dú gnand swester Anne haben und niezsen sol sunderbar unz uf ir tot und swenn si enist, so sullent si vallen an die egnanden swester Margarethen, dú si och haben und niezsen sol unz uf ir tot. Da nach so sullent si vallen lidlich an all die frowen in dem egnanden samnunge und ir nachkomen, die si iemer ewelich haben und niezsen sullen an unser und allr unser erben widersprache. Und hein inen gelopt, daz wir dú selben zwei stücke geltes ab eim eigen gûte sullen kôfen und besetzen und all die wile wir daz selbe nût getan hein, so sullent si jerlich nemen ein malter dinckeln und ein malter habern, darzû zwei hûnr ab eim gûte, lit ze Bûchen in dem banne, buwt Peters sun von Ergôwe, daz wir inen gesetzt hein und setzen an disem selben briefe vûr dú egnanden zwei stücke unz wir dú gekôfen ab eim gûte als vorgeschriben ist. Und har umbe han wir gebetten . . den schultheiss und . . den rat von der gnanden unser stat, wan wir das vorgehand gût den obgnanden frowen gesetzt hein mit des selben unsers schultheissen hant, daz si der selben stat ingesigel hencken an disen brief ze einem offennen urkûnde der selben dingen.

Wir . . der schultheiss und . . der rat von Arowe egnander dur bette Uolrichs Freidigen unsers burgers und Iten sinr wirtin vorgehanden hein unser stat ingesigel gehenckt an disen brief ze einem offennen urkûnde allr dirr vorgeschribner dingen.

Der gegeben wart ze Arowe an dem achtoden tage der heiligen zwôlf botten sant Peters und sant Paulus do man zalte von gottes gebûrte drûzenhundert und drizsig jar dar nach im vierden jare.

Siegel der Stadt Aarau hânt.

47. Vertrag der Stadt Aarau mit der Samnung wegen eines Brunnens. Aarau 1336 Februar 2.

Allen die disen brief ansehent oder hõrent lesen veriehen und kûnden wir Uolrich Trutman schultheiss ze Arowe . . der rat | und . . dú gemeinde der selben stat, daz wir den brunnen, den die erberen frowen bi uns niden bi der Aren in dem samnunge | gesessen

hant in ir hofe, den die lúte in unser stat teglich reichten und namen ze ir dúrften, dur ir gemaches willen | und dur unser stat nutz und ere mit ir gúten willen hein genomen von dem ursprunge in túchle und rôren und in geleitet in ir hof in ein stock und och in die Halden vúr Uolrichs unsers zolners hus, also mit dem gedinge, daz wir ane ir schaden und kosten daz selb wasser wa es bresten gewunne in den selben túcheln und rôren beide die ze ir stocke und unserm leitent, daz es nüt gan möchte, sullen wider éverren und machen, wenne und wie dicke der selb breste keme, es were sundérlích ze ir stocke oder ze beiden glichlich, so verre daz si wasser vóllelich haben. Och sullen si die selben frowen ir wasser in ir hofe frilich und fridlich han, daz si dar umbe uz unser stat nieman uberlôfen sol, wan mit ir gúten willen. Und har umbe daz dis stete belibe eweclích unverwerzalet und unbekrencket von ieman, so hein wir ze einer sicherheit und offennem urkúnde dirr selben dingen unser stat ingesigel gehenckt an disen brief.

Der gegeben wart ze unser frowen liechtmes do man zalte von gottes gebúrte drúzenhundert und drizsig jar darnach im sechsten jare.

Siegel der Stadt Aarau hânt.

48. Schiedsspruch in der Sache des Walther Kramer und seiner Frau und der Margaretha Wagner. Aarau 1336 Mai 17.

Allen die disen brief ansehent oder hórent lesen vergích ich Walther Kramer burger ze Arowe und ich Katherina sin elich wirtin, daz wir von | ansprahe erbes, estúre, morgengabe, gúlte, von gelúbde und von sweler ander dingen wegen es were, die wir hatten hin ze Margarethén der | Wagnerin unser swester und si har wider gegen uns, dero wir uf die erberen manne Berwarten von Kienberg und Uolrich den meier von Kúttigen | als uf schidlúte ze beiden teiln uz zerichtenne komen waren, dú selb uzrichtunge in dem nechsten fritage vor pfingstem, do man zalte von gottes gebúrte drúzenhundert und drizsig jar dar nach im sechsten jare beschehen solte und do wir desselben tages ze beiden teiln vúr kamen in Heinrichs des Sumers hus vúr den bescheiden man Uolrichen Trutman den schultheissen, da ze gegin waren dis erberen lúte: herr Uolrich von Kienberg, herr Heinrich von Kúngstein rittre, Chúnrad von Schaffusen, Nielaus von Holdern, Wernher Zúrcher, Johans des Schultheissen, Chúnrad der Smit von Múnster, Lútold der Smit und ander erber lúte ze Arowe. Do hatten wir der vorgehende Walther und Katherina etzwas logens in der vorgehenden ansprahe, des wir \* \* komen solten sin uf die vorgehenden schidlúte als wir sprachen, dar umb die selben schidlúte swáren ze den heiligen, daz wir der vorgeschriben dingen aller sament uf si komen waren. Und dar nach schieden si uns also ze beiden teiln, daz dú vorgeschriben ansprahe die wir gegen einandern

hatten als vorbescheiden ist unz uf den selben tag, da under unser stoz waz, dar umb wir si satzten uf, die selben schidlüte ellú, ab were lidig und gar, daz wir si niemer gegen einandern núwern noch widervordern sölden mit dekeiner súndrunge, dekeiner der vorgeschriben dingen oder mit dekeiner usziehung, dekeines rechtes, geschribens oder ungeschribens, vor geistlichem oder weltlichem gerichte, daz wir beidenthalb verhangten und do zú liezsen gan unsers gúten willen und dankes und daz selb och tûn an disem selben briefe einmúteclich von uns und unsern erben. Und hein dar umbe gebetten den vorgehenden . . schultheis und ander die burger ze Arowe, daz si ze einem offennen urkúnde und waren gezúgsami allr dirr vorgeschriben dingen der stat ingesigel hencken an disen brief. Wir . . der obgenand schultheis und ander die burger ze Arowe dur bette der vorgehenden unser burgern Walthers Kramers, Katherinen siner elichen wirtin und Margarethen sinr swester hein unser stat ingesigel gehenckt an disen brief ze einem offennen urkúnde und waren gezúgsami allr der vorgeschriben dingen, wan si vor uns als vorbescheiden ist sint beschehen.

Der gegeben wart ze Arowe des vorgeschriben tages und jares.  
S. h.

49. Johans von Seon, Bürger von Aarau, verkauft den Frauen der Samnung in Aarau eine Hofstat um 18  $\overline{z}$  neuer Pfenninge. Aarau 1336 December 20.

Allen die disen brief ansehent oder hórent lesen kúnd ich Johans von Seon burger ze Arowe, daz ich verkófet han | und ze kóffenne hingegeben recht und redlich von mir und minen erben den erberen frowen in dem samnunge niden | bi der Aren gesessen und ir nachkomen die hofstat, dar uf Uolrich Murer sitzet und swaz von der selben hofstat | lit ungebuwen, es si daz hóffi vor des selben Uolrichs huse oder daz inrhalb der mure lit unz an ir hus, da etzwenne múlinen uf gebuwen waren mit den muren die dar uf stand und mit der mure dú har uz got unz an den weg, da dú tor an sint, daz si daz alles niessen und besitzen sullen vúr lidig eigen frilich und rúclich und dar uf buwen, swaz si wen, an alleine, daz si da enkein rad, daz úch tribe, setzen sullen, noch es òch ieman andren gunnen ze túnne oder es ander ieman dar umb ze kóffenne geben, wan mit minem willen und minr erben. Und han dar umbe von inen enphangen achzehen pfund núwer pfenningen, die ich in minen nutz han bekeret. Ouch han ich inen und ir nachkomen an disen selben kófe gegeben an der hofstat da der vorgehend Uolrich Murer uf sitzet nút vúr baz wan die rechtunge, die ich und min erben da uf hein, mit dem gedinge, daz der mút kernem gelttes, den ich inen jerlich zinste, ab sin sol lidig und ler und si da wider nemen und niessen den zins, der ierlich von der selben hofstat gat. Wer ouch,

daz si oder ir nachkomen uf dirr vorgehenden hofstat dekeinen bu teten, den si gerne mit einr mure invieugen, so mugen si wol ob si wen den gewalt han von der mure des vorgehenden Uolrichs an dero der Sidlerin hus stat har dan ein mure slan an die obgende mure, dú an weg har us gat, die si ouch wol abrechen mugen ob si wen oder hoher uf triben, also ob ieman der lüten die in dem hofe sitzent in die selben mure tremel legen wellen, daz si daz wol tûn mugen ane allein, daz si uber die selben mure uz nût buwen sullen noch dekein tremel schiessen. Si sullen òch . . die selben frowen und ir nachkomen den weg den dú huser hant in dem hofe niezen als si ze allen den dingen so inen notdürftig mag sin. Und har umb daz disú ding ellú vorgeschriben mit ir gedingen war und stete beliben, so han ich der vorgehende Johans von Seon vúr mich und min erben min ingesigel geheckett an disen brief.

Der gegeben wart ze Arowe an sant Thomans abende do man zalte von gottes gebúrte drúzenhundert und drizsig jar dar nach in dem sechsten jare.

Siegel des Johans von Seon hängt.

50. Herzog Albrecht von Oestreich bewilligt Aarau das Recht von der Almende der Brod- und Fleischbänke und des Schlachthauses Steuern zu beziehen. Brugg 1337 August 11.

Wir Albrecht von gots gnaden hertzog ze Oesterrich, ze Steyr und ze Chernden, herre ze Chrayn, auf der | Marich und ze Portenow, graf ze Habspurch und ze Kyburch, lantgraf in Elsazz und graf ze Phyrth, | tûn chunt offentlich mit disem prief, daz wir unsern getruwen liben burgern ze Arowe von besundern gnaden | die gnad getan haben und tûn ouch mit disem prief, waz seú geltes gepawen, gemachen und gestiften mügen auf der almeinde der protpenkchen, der fleischpenkchen und der schalen, das seú daz mit unserm gûtem willen und gunst tûn mugent und súllent, also waz geltes davon ge oder gent werde, das seú daz an die stat legen und si da mit bezzeren, als si dez notdurftig sei und als si best mügen und chunnen. Und geben in dez ze urchúnde disen prief besigelten mit unserm insigel.

Der geben ist ze Prukk an mentag nach sant Laurentzen tag anno domini millesimo trecentesimo tricesimo septimo.

S. h.

Copie im Copialbuch p. 25.

51. Steuerbewilligung durch Herzog Albrecht von Oestreich. Brugg 1337 August 11.

Wir Albrecht von gots gnaden hertzog ze Oesterrich, ze Steyr und ze Kernden tun | chunt offentlich mit disem brief, daz wir unsern getruwen burgern ze Arow die genad | getan haben von besundern

genaden, daz alle edel lüt, die ietz huser in der stat habent | oder furbaz darinn kouffent, da von sturen und dienen sullen in aller der mazze, als ander purger von ir huser tuend, wir uber heben dann den edel man der stiur von dem hus von besundern genaden. Es sol ouch die burch in der stat so Heinrich von Ror von uns besizet vrie und ledig sin und dhein stiur geben. Daz dise gnad stet belib dar uber so geben wir disen brief zu einem urchunde mit unserm insigel.

Der geben ist ze Brugg an sand Tyburtien tag anno domini millesimo 300 tricesimo septimo.

S. h.

Abschrift im Copialbuch p. 39.

52. Heinrich von Rore, Ritter, verkauft aus Noth der Samnung in Aarau ein Gütchen zu Edliswil für 16  $\mathcal{Z}$  neuer Pfennige. Aarau 1337 Oktober 28.

Allen die disen brief ansehent oder horent lesen vergich ich herr Heinrich von Rore ritter, daz ich verkofet han und | ze kofenne hingegen recht und redlich von mir und minen erben den erberen frowen niden in dem sammunge bi der Aren . . der priolin und dem . . convent und ir nachkomen ein gütli mins lidigen eigens, lit ze Edliswile in dem banne und buwt | es Heinrich Vogt und gilt jerlich zwein müt kernen, zwei viertel bonen, ein herbsthun und ein vasnacht hun und zweinzig eier ze zinse, umbe sechzehen pfund nuser pfennigen, dero ich ze minen noten und durften bin gewert gar und genzlich. Daz selb gütli gib ich den selben frowen und ir . . nachkomen vur lidig eigen ze niesenne und besizenne frilich und fridlich mit allr ehafti und rechte so der zû horet oder horen mag an min und aller miner erben widerrede und bin ouch des selben gütlis also vur lidig eigen ir rechter wer von mir und minen erben an allen den stetten da si oder ir . . nachkomen sin notdürftig sint, es si vor geistlichem oder weltlichem gerichte. Und har umbe ze einer waren gezugsami und sicherheit dis vorgeschriben kofes han ich der vorenande herr Heinrich von Rore vur mich und mine erben min ingesigel gehenckt an disen brief.

Der gegeben wart ze Arowe an der zwei zwölfbotten tage sant Symons und sant Judas do man zalte von gottes gebürte druzenhundert und drizsig jar darnach im sibenden jare.

Siegel des Ritters Heinrich von Rore hängt.

53. Wernher Höwenstein von Aarau gibt dem Heinrich dem Scherer und seiner Frau Margarethe von Aarau zwei Jucharten Aecker als Erblehen. 1338 August 27.

Allen den die disen brief ansehend oder horend lesen tûn kunt und vergihe ich Wernher H ewnstein burger ze Aröwo, das ich verlihen habe | ze rehtem erbe zwo jucherten akkers, sint gelegen in dem

banne ze Aröwe, den man spricht Blanken akker, Heinrich dem Scherer | und Margareten siner elichen wirtinne ðch burger ze Aröwe und ire beider erben, also das si mir und minen erben iergelich von den | selben zwein jucherten sülend geben und entwurget ze sant Martins mes ze rehtem zins zehen viertel kernen Aröwer mes, und sol ich der vorgenant Wernher Höwenstein und min erben die vorgeschribenen Heinrich den Scherer, Margareten sin wirtinne und ir erben niemer gesümen oder irren oder bekümbern in deheinen weg an dem vorgeseiter erbe, das inen schedlich möhte sin oder werden. Beschehe aber, das si mir oder minen erben das vorgenant erbe wölten ufgeben oder willeklich wider lassen also das si es nüt me wölten buwen oder han, so sülend si mir das selb erbe uf gen ane alle geverde und sülend mir oder minen erben ze abzins geben ein phunt güter und gemeiner Zovinger phenning, die denne geng und gebe sint und sülend dannan hin mit mir ob es beschehe und mit minen erben dar umb nüt ze schaffend han von des erbes wegen und sülend ðch von uns denne ledig sin. Beschehe ðch, das ich der vorgenant Höwenstein und min erben oder der vorgenant Heinrich Scherer oder sin erben welre von dem erbe gan wölte und verköfen, das sol ietwedere dem andern bi dem ersten bieten ze köfen und sol im es fünf schilling naber gen denne ob es ein andre köfti. Ouch sol man wissen, verköfti der vorgenant Heinrich Scherer oder sin erben das selb erbe, so sol er schaffen, wer es köfti, das mir und minen erben der selb gebunden si aller der dinge, so mir der selbe Heinrich an disem brief gelobt hat und gebunden ist. Und ze einem waren urkund der vorgeseiten dinge, so heind der rat und die burger von Aröwe dur unser beider bette ir stette insigel gehenket an disen brief.

Der wart gegeben und beschah an dem donrstag vor sant Verenen tag do man zalte von gottes gebürte drúzehenhundert und drissig jar dar nah in dem ahtonden jare.

Siegel der Stadt Aarau abgefallen.

54. Heini Mutscheller, Bürger von Aarau, kauft seine Tochter Agnes in die Samnung in Aarau ein. Aarau 1338 September 3.

Allen den die disen brief ansehent oder hörent lesen tûn kunt und vergihe ich Heini Mutscheller burger ze Arowe, das ich den erbern | frowen in der samnung, die ze Arowe bi der Arun gessen sint und ðch burger ze Arowe sint, han geben die matten und die akker | für reht eigen, die hie nah geschriben stant für aht und vierzig phunt núwer Zovinger phenning, die ich den vorgenanden | frowen in der samnung hatte gelobt ze gebenne ze miner tochter Agnesun, die si in ir samnung enphangen heint, das si da got dienen sôl und ir notdurft mit inen die wil ~~si~~ lebt als ðch die andern in der samnung haben sol. Und sind dis die matten und die akker, die



ich inen geben han für die vorgeseiten aht und vierzig phunt: Anderhalb manwerk matten, sint gelegen in den nüwen matten ze Wile; ein manwerk matten, ist gelegen ze Erlisbach in der Owe; vierdhalb juchart akkers, ligent enhalb der Arun an dem Stade; und fünf juchart akkers, ligent an dem Telsbach. Dise selben matten und akker han ich den vorgeantten frowen in der samnung gegeben frilich und wilklich für reht eigen, also das die selben frowen in der samnung diu selben güter niessen, besitzen und besetzen sülent für reht eigen als andrú güter diu ir eigen sint. Ich sol ðch und min erben der vorgeantten güter gen den vorgeantten frowen in der samnung und geu ir nahkomenden were<sup>1</sup> sin nah reht an allen geistlichen und weltlichen gerichten, nah geschribenem reht und nah ungeschribenem und an allen andren stetten, da si des in deheinen weg bedurft und notdurftig sint. Ich han inen diu vorgeantten güter ufgeben den vorgeantten frowen in der samnung und gib sù uf mit disem brief, also das si do mit tûn mugent und sülent hinan hin was si went. Und umb ein war urkünd aller der dinge so hie vorgeschriben sint, so heint . . die burger von Arowe dur min bette ir stette insigel gehenket an diesen brief.

Wir . . der schultheis und . . der rat von Arowe dur bette des vorgeantten Heinins Mutschellers únsers burgers so hein wir únsere stat insigel-ze einern urkünd gehenket an disen brief.

Der wart geben und beschah an dem donerstag nah sant Veronun tag do man zalt von gottes geburt drúzehen hundert und drissig jar dar nach in dem ahtoden jar.

Siegel der Stadt Aarau hängt.

<sup>1</sup> Hs. weren.

55. Leibgedingbrief, ausgestellt von Heini Mutscheller von Aarau für seine Tochter Agnes, Schwester der Samnung in Aarau. 1338 September 3.

Allen den die disen brief ansehent oder hõrent lesen tûn kunt und vergihe ich Heini Mutscheller burger ze Arowe, das ich han geben | Agnesun miner tochter, diu in der samnung ze Arowe, diu bi den andren frowen begebenlich mir wesend ist, drú stuk geltes uf | disen gütern, diu hie nah geschriben stant ze einem rehten libgedinge ze niessend und ze habend, die wil si lebt, dar umb das si ir | notdurft dest bas han mug in der vorgeantten samnung. Und wenne diu selb Agnes enist, so sülent diu selben nahgeschribenen güter nah ir tode vallen und eigen sin genzlich der vorgeseiten frowen in der samnung ze Arowe, und sol ich und min erben dannan hin mit disen selben gütern niht me ze schaffen han, won das die selben frowen nah miner tochter tot diu vorgeantten güter niessen, besitzen und besetzen sülent, wie si went, als ðch andrú ir güter. Und sint dis diu güter, diu min tochter niessen sol unz an ir tot und dannan hin der vorgeantten samnung sülent sin: ein halb manwerk

matten, lit enhalb der Arun, hinder dem Gerwid; anderhalb juchart akkers, lit bi dem selben Gerwid; und aber anderhalb juchart akkers, lit ðch bi dem Gerwid; und ein juchart akkers, lit bi dem Hohstresse in dem banne ze Arowe. Und ze einem waren urkund der vorgeseiten dinge so heint . . der schultheiss und . . der rat von Arowe ir stat insigel dur min bette gehenket an disen brief.

Der wart geben und beschach an dem donerstag nah sant Verenun tag, do man zalt von gottes geburt drúzehen hundert und drissig jar, darnah in dem ahtoden jar.

Siegel der Stadt Aarau hängt.

56. Metzli Surina verkauft den Frauen in der Samnung zu Aarau zwei Vicrtel Kernen Geldes für drei und ein halb Pfund neuer Zofinger Pfennige. Aarau 1339 Januar 18.

Allen den die disen brief ansehent oder hõrent lesen tûn kunt und vergich ich Metzli | Surina, das ich mit gunst, willen und henden Heini Suren, der min wissenthafter | vogt ist, han gegeben ze koffenne zwei viertal kernen geltes für recht eigen ab drin | stukken akkers, sint gelegen an den Steinen, und ab zwein stukken akkers, ligent hinder den húsern enhalb der Arun, den erberen vrowen in der samnung ze Arowe bi der Arun, umb drithalb phunt nûwer Zowinger pfenning, die ich von inen gantzlich empfangen han und gewert bin. Und ist ðch dirr kóff geschehen mit willen und gunst. Johansen Suren mines sunes und Verenen miner tochter und ir elichen wirtes des Zieglers. Und hein wir die vorgeantent ellú sament dú vorgeseitún zwei viertal kernen geltes uff gegeben und gevertigot offentlich vor dem schultheissen und vor den búrgern ze Arowe vor gericht, alz mit urteil erteilt wart und recht ist, den vorgeantent vrowen in der samnung und ir nach komen mit aller der gewarsamú und sicherheit worten und werken so noturfftig was. Ich dú vorgeseit Metzli Surina und min erben sôlen ðch recht weren sin nach recht gen den vorgeseiten vrowen in der samnung und gen iren nachkomen der vorgeantent zweier viertel kernen geltes an allen geistlichen und weltlichen gerichtent und an allen andren steten, da si des bedürffen und noturfftig sint. Und ze einem waren urkund der vorgeseiten dingen, so heint der schultheiss und die burger von Arowe durch unser aller bet ir statt insigel gehenket an disen brief.

Wir der schultheiss und die burger von Arow durch bett der vorgeantent Metzlin Surin, Heinis Suren ir vogtes, Johanneses Surinen sun und Verenen ir tochter so hein wir unser stat insigel ze einem urkund gehenket an disen brief.

Der wart geben und beschach an dem mentag vor sant Agnesen tag, do man zalt von gotes geburt drúzehenhundert jar und drissig jar darnach in dem nûnden jar.

Siegel der Stadt Aarau hängt.

56.\* Rudolf von Wicken von Aarau verkauft dem Kloster Königsfelden 15½ Stück Geldes für 33 Mark Silbers. Aarau 1340 Februar 3.

Ich Rüdolf von Wicken burger ze Arowe tun chunt allen dien die disen brief senhent oder hōrent lesen, das ich reht und | redelich mit gūtem willen unbetwungenlich ze kōffenne han gegeben den erwidigen geistlichen frowen . . der ephissenne und | dem convente des chlosters ze Chūngesfelt sant Claren ordens in Costentzer bistūm mines lidigen eygens sechzehent/halb stuck geltes, die in dem banne des dorfes ze Öbernendefelt gelegen sint, umb dri und drizig march gūtes und lotiges silbers, der ich von inen gar und gantzlich gewert und bereitet bin und in minen nutz bekeret han. Dú selben gūter òch miner frowen und mäter frō Agathen reht lipgedingen von minem vatter Chūnrat von Wicken ir elichem wirtē gewesen sint, dūselbe frō Agathe min mäter disen kōf mit ir vogtes hant Nyclus von Holdern, der do ze male ir wissenthafter vogt was, ufgegeben und gevertiget hat mit mir in gerihtes wis an Walthers von Rūbiswile hant an der vorgebantē ephisne und conventes stat, und haben òch wir uns beidú verzigen und verzihen uns mit disem gegenwirtigen brief aller der rehten und rehter ansprahe, so wir oder unser erben zū dem vorgnanten gelte iemer mere möhten gehaben oder gewinnen an geistlichem oder an weltlichem gerihte oder usserhalb gerihtes oder in deheinen weg, da mit dirre kōf ververwet oder geirret mehte werden in deheinen weg an alle geverde. Wir loben den egenantē eptissene und convente der vorgeschribener gūter und geltes wer ze sinne für lidig eygen nach reht swa und swenne sie sin notdurftig sint. Ich Agatha Chunratz von Wicken seligen wilent schultheissen ze Arowe witebe und ich Nyclus von Holdern zū den ziten ir vogt vergehen aller der rede und der dinge so da vor von uns verschriben stat. Und das ze einem urchūde so geben wir . . der ephissenne und dem convente disen brief besigelt, ich der egenant Rüdolf von Wicken mit minem ingesigel und ich Agatha mit mines vogtes Nyclus von Holdern ingesigel und setzen si in nutzlich gewer der vorgebantē gūter und gūlte. Und dur mer sicherheit so han wir gebetten die erbern lüte . . den schultheissen und die burger ze Arowe, das si ir ingesigel gehencket hant an disen brief ze einem waren offenne urchūde aller der dinge so da obnan verschriben stant. Wir Uolrich Trutmann, schultheis und die burger ze Arowe vergehen, das für uns kam ingerichtes wis Rüdolf von Wicken unser burger und frō Agathe sin mäter mit Nyclus von Holdern irem wissenthaften vogt und hant vor uns einen rehten kōf gevertiget und gegeben den geistlichen frowen der ephissenne und . . dem convente des chlosters ze Chūngesvelt dú gūter dú da obnan verschriben stant und ist òch dú vertegunge geschehen und uf gegeben von Rüdolfs wegen des egenantē nach siner eigenschaft und von frō Agathen wegen nach dem lipgedinge so si dar uf hatte, mit urteil nach der stat reht

und gewonheit. Und dar bette der egnanten Rüdolds von Wicken, frö Agathen siner müter und Nyclus von Holdern ir vogtes, so han wir unser stat ingesigel gehencket an disen brief.

Dis beschach do ze gegen waren: Chunrat von Schafhusen, Wernher Schultheis, Rüdolf Schultheis, Heinrich Schultheis, Wernher Zuricher, Johans Zuricher, Fridrich von Albis, Heinrich Swebelin, Uolrich der Freidiger, Uolrich von Kyemberg, Joh. von Hunwile, Rudeger der Schencke vnd ander erber lüte gnüg.

Dirre brief wart gegeben ze Arowe an sant Blasien tag in dem jare do man zalte von Christes geburte drúcehnhundert jar dar nach in dem vierzigstem jar.

Siegel des Rudolfs von Wicken, des Rathes und Niclaus von Holdern hängen.

Staatsarchiv Aarau; Königsfelden nr. 183.

57. Rudolf und Johans Huter, Bürger von Aarau, verkaufen an Niclaus von Holdern, Bürger von Aarau, eine Matte in Nider-Entfelden, welche sie als Lehen der Herzoge von Oesterreich besitzen, um zwanzig Pfund Zofinger Müntze. Aarau 1341 Januar 7.

Allen den die disen brief ansehent oder hörent lesen, veriechen wir Rüdolf und Johans die Hüter gebrüdre, burger ze Arowe, daz wir beide unverscheidenlich von uns und unsern erben verk flet hein und in rechtes köffez wiz hingeben Niclausen von Holdern burger ze Arowe und sinen erben ein matten gelegen ze nidern Endvelt bi der Suron, dú unser lechen waz von unsern herren von Oesterrich, von dien ðch wir oder unser erben im und sinem erben die selben matten für sin lechen vertgunge erwerben sullen, und hein dar umbe von dem selben Niclause enphangen zwentzig phunt núwer Zovinger böschen, die gentzlich in unser nutz komen sint, dez wir veriechen an disem brieffe. Ouch geloben wir von nus und unsern erben dem genanden Niclausen und sinen erben unsern brüder Walthern ze underwisenne. alz balde alz er ze lande kunt den selben köff mit uns stet ze hande und da wider niemer ze tünne weder mit Worten noch mit werken an alle geverde. Wer aber daz der genand Niclaus oder sin erben úb er enwere an der vorgehenden matten kein gebresten gewunen mit der egenanden vertgunge beide an unsern herren von Oesterrich und ðch an Walthern unserm brüder, so sullen wir oder unser erben, im oder sinen erben, wen er es vordtre und sin nüt enbern wil, die vorgehenden zwentzig phunt Zovinger böschen wider geben oder aber alz mengen güten guldin, alz die zwentzig phunt gebürrent, ieklichen guldin für vier und einlif schilling der selben müntze, und sullen dar nach, als wir geweren, wir und unser erben die selben matten wider han in allem dem rechte alz wir si ðch verkoffet hatten an allermenliches wider rede, und hein dar umbe allez daz vorgeschriben stat ze volfúrenne ze bürgen und ze giseln dem selben Nic-

lause oder sinen erben geben von uns und unsern erben Wernhern Schultheissen unsern ðheim mit der bescheidenheit, wenne der genand Niclus oder sin erben úber enwere der vorgehenden vertgunge beide von unsern herren von Oesterrich und ðch von Walthern unsern brúder nüt enbern wil, so sol im der vorgehand Wernher recht giselschafft leisten an einem offennem wirtze ze veilem gúte und ze rechten malen nach Arow der stat recht und gewonheit oder ein an sin stat legen, der alz vil zerre, alz úber selber leiste; darnach in acht tagen alz er gemant wirt von dem vorgehenden Niclause oder von sinen erben oder von ir gewissen botten niemer us der giselschafft ze kommenne, e der ietzgenande Niclus oder sin erben gentzlich unklagber werdent; da loben wir die vorgehenden Rúdfold und Johans gebrúdre von uns und unsern erben den genanden Wernhern und sin erben von allem schaden ze wisonne, dar in er komen mag von dir burgschafft wegen in keinen weg. Ich der genand Wernher vergieh einr warbeit aller der dingen so vor von mir geschriben stat und loben es stet ze hande bi gúten triuwen an geverde und han dar umbe ze einer gezúgsame min eigen ingesigel gehenket an disen brief.

Aber wir die vorgehenden Rúdfold und Johans gebrúdre, wan wir eigener ingesigeln nüt enhein, so han wir beide mit dem vorgehenden Niclausen von Holdern gebetten den schultheis und den rat von Arowe, daz sie dur unser aller bette willen und ein ewig bestetunge dirre dingen ir stat ingesigel gehenket hant an disen brief.

Der geben wart ze Arowe do man zalte von gottez gebúrte drútzehenhundert und vierzig jar darnach im ersten jare mornendez nach dem zwólfften tage.

Siegel des Wernher Schultheissen hängt; das der Stadt ist abgerissen.

58. Ulrich Freidig von Aarau kauft seine Tochter Gerdrut in die Samnunge ein. 1341 März 16.

Allen den die disen brief ausehent oder hórent lesen kund ich Uolrich Freidig burger ze Arowe, | daz ich han gegeben und gib an dem gegenwurtigen brief den erberen geistlichen vrowen in der | samnunge ze Arowe seshaft bi der Arun, die ðch burger sint ze Arowe, ein schúppos, ist gelegen |, ze obern Endivelt in dem banne, mins rechten eigens mit holz, mit velde, mit wonne, mit weide und mit aller ehafti so dar zu hóret, die iezo Wernher Cristan Banwart von obern Endivelt buwet, dú jerlich gilt fünf stuck an korn, drizsig eiger und drú húnre, für drizsig phunt pfennig Zovinger múnitze, die ich inen schuldig was von Gerdrut miner tochter wegen, die si durch got und miner bett willen in ir samnunge empfangen hant. Ich der vorgehand Uolrich Freidig und min erben stúllen ðch recht wer sin noch recht gen den egnanden vrowen in der samnunge und gen ir nachkomen der egnanden schúppos mit aller der ehafti so dar zú hóret an allen geistlichen

und weltlichen\* gerichte und an allen andren stetten, da si des bedürfen und notdurftig sin und da wir es durch recht tûn sullen. Und harumb ze einem offenne urkunde und meren sicherheit dirre vorgeschribner dingen, so han ich der vorgnand Uolrich Freidig min eigen ingesigel gehencket an disen brief für mich und min erben.

Dirre brief wart gegeben an sant Gerdrut abent ze mittem merzen do man zalt von gottes gebürt drüzehenhundert und vierzig jar dar nach in dem ersten jar.

S. h.

\* Hs. veltichen.

59. Ulrich Freidig, Bürger von Aarau, schenkt seiner Tochter Gerdrut in der Samnung in Aarau ein Leibgedinge. 1341 April 15.

Allen den die disen brief ansehen oder hõrent lesen kund ich Uolrich Freidig burger ze Arowe, daz ich | han gegeben und gib mit disem gegenwurtigen brief Gerdrut miner tochter, du in der samnung in | der selben stat Arowe wonend ist, du gelegen ist bi der Arun in der vorgeantent stat Arowe, drú | stucke kernen geltis jerlich ab minem akker, der gelegen ist uf Búchlirein, des sibem juchart sint, durch daz si dest baz ir notdurft han muge in der egenanten samnung, ir ze habenne und ze niessen ze einem rechten lipgedinge die wil\* si lept, und nach ir tode so sullen dú selben drú stucke kernen geltis ewenlich beliben der priolin und dem convent der egenanten samnung und ir nachkomen ane min und menlichs widersprache. Und han daz getan mit dem gedinge, wa daz were, daz ich oder min erben dú egenant drú stucke kernen geltis kóften ab andren gütern, daz die gnanden vrowen oder ir nachkomen benúgte nach erberr lúte rat und bescheidenheit, so sol mir und minen erben der egenant akker ledig beliben des egenanten zins ane der vorgeantent vrowen oder ir nachkomen und menlichs wider rede. Und har umb so han ich der egnand Uolrich Freidig für mich und min erben disen brief besigelt mit minem ingesigel ze einer meren sicherheit und waren gezúgsami der vorgeschribner dingen.

Dirr brief wart gegeben ze mittem abrellen do man zalt von gottes gebürt drüzehen hundert und vierzig jar dar nach in dem ersten jar.

Siegel des Ulrich Freidig hängt.

\* Hs. vil.

59.<sup>o</sup> Königsfelden 1341 Juni 27. (Mitwochun nach sant Johans tag ze súnigichten.)

Das Kloster Königsfelden tauscht mit Wernber dem Schultheissen, Bürger von Aarau, zur Verhütung weiterer Uebergriffe desselben, seine Matte zu Buchs gegen die des Letztern zu Suhr.

Zeugen: herr Heinrich von Rore, ritter, Rúdeger der Schenke,

schultheis ze Brugg, Johans Stieber, kilchherr ze Ottenbach,  
Niclaus von Holdern burger ze Arowe.

Siegel des Conventes hängt.

Staatsarchiv Aarau, Königsfelden nr. 192.

60. Aarau 1344 Januar 7. (mornendes nach dem zwolften tage).

Rudolf von Büttikon Commenthur des s. Johanniterordens zu Klingnau und Biberstein verkauft dem Ritter Berchtolt von Rinach den halben Theil des Hofes von Rupperschwil, welchen er von den Kindern des Johannes von Hertenstein für das Haus Biberstein erkaufft hatte, um 30 Mark Silber.

Zeugen: Dietrich der kaplan ze Biberstein, brüder Arnolt der Wisso, Wernher Züricher, Wernher Felsch und Johans Marschal.

S. des R. v. Büttikon hängt.

61. Schwester Gerdrut die Wagnerin von Aarau schenkt dem Spital zu Aarau ihr Haus und eine Mühle zu Mittel-Muhen. 1344 Januar 15.

Allen den die disen brieff ansehent oder hörent lesen nu oder har nach vergich *ich* swester Gerdrut die Wagner burgerin ze Arowe |, daz ich wolbedachtlich gesunt libes und sinnen mit Johansen Züricher minem wissenthaften vogte kam für den erberren man Johansen | von Seon schultheis ze Arowe, do er offenlich ze gerichte sas ze Arowe in der stat, und vergab da offenlich mit willen und henden | des genanden mins vogtes alz urteilde gab und recht waz dem spital ze Arowe und Niclausen von Holdern des selben spitals pfleger ze des spitalz handen in sin hant luterlih dur got ze einem ewigen almüsen dur miner und aller miner vordern sele willen min hus, da ich inne wonhaft bin, gelegen zwischen Heinrichs hus von Tengen und Rüdolfs hus von Suro burgerren ze Arowe, und ein müli gelegen ze mittel Muchein, giltet jerlich drü stuk, also daz die phleger des selben spitalz die vogteyg ab der selben müli wenne ich enbin iemer me rihten sullen minen erben unschedelich, und han die obgenant gift beidú des huses und der müli dem obgenanten Niclausen von Holdern ze des spitalz handen uf geben vor gerichte und ðch gevertgot lidig und ler mit aller der rechtunge so ich oder min vordern ie dar zú gewinnen oder min' erben von mines erbes wegen iemer gewinnen möchten mit geislichem oder mit weltlichem gerichte oder mit keinem gerichte, und gib dem selben Niclause und allen sinen nachomen phlegern dez egenanten spitalz gewalt das obgenant hus und ðch die müli zu besetzenne und ze entsetzende ze hande und ze niesende alz des spitalz güt ane min und aller miner erben widerrede. Und dar unbe daz dis alles war und stet und unlögenhaft belibe nu und hic nach, so han ich dú vorgegant swester Gerdrut mit dem obgenanten Johanse

Zürichern minem vogte gebetten den egenanten Johansen von Seon schultheissen ze Arowe, wan es vor im in gericht beschach, worten und werken, mit aller ehafte so dar zû horte, daz er ze einer gezüg-same diure sache sin eigen ingesigel gehenket hat an disen brief. Daz ðch ich der vorgenand Johans von Seon schultheis vergich getan han dur bette der vorgenanten swester Gerdrut der Wagneren und Johansen Zürichers ir vogtes, wan es ðch alles vor mir in gerihte beschach, worten und werken, alz vor geschriben stat. Daz aber dis alles noch mere sicherheit und gezügsame habe, so han ich der obgenant Johans Zürichers ze einem urkünde, daz es alles mit minem gûten willen und henden beschechen ist, ðch min ingesigel gehenket an disen brief.

Der geben wart do man zalte von gottes gebûrte drûzenhundert und vier und viertzig jar am nechsten donrstag vor sant Agnesen tag.

S. h.

·H. min.

61. 1344 Januar 26.

Johans von Seon Schultheis von Aarau urkundet, dass Agnesa von Rore, Witwe des Heinrich von Rore sel., an Herrn Rudolf von Büttikon, Commenthur des s. Johanniterordens zu Klingnau und Biberstein, für 40 Mark Silber Güter in und um Rore verkauft habe.

Siegel der Stadt Aarau hängt.

Staatsarchiv Aarau, Biberstein nr. 11.

62. Niklaus von Holdern, Pfleger des Spitals in Aarau, gewährt der Schwester Gerdrut ein Leibgedinge. 1344 April 24.

Allen dien die disen brief ansechent oder hörent lesen kûnd ich Niclaus von Holdern, burger ze Aröwe und ðch phleger des | spitals ze Arowe, das ich mit gunste vnd geheisse der burgerren ze Arowe verlichen han von mir und allen minen nachomen phlegern des selben spitals swester Gerdruten der Wagneren ze einem rechten lipdinge untz an ir tot die gûter | von dien jerlich zinsset Johans von Horhein nûn mût dinkeln und ein malter habern, Heigina von Bûkon drig mût dinkel und zwen mût habern, Chûntzi Hûrbeler von obern Gôzkon zwöi malter dinkeln und fünf mût habern und Arnolt Haberstich von Muehein zwöi malter dinkeln, ze hande und ze niesende fridlich vnd råweklich untz an ir tot jerlich umb ein vasnacht hân da von ze gebende in rechtes zinses wise mir oder minen nachomen phlegern des obgenanten spitales. Und dar umbe so gelob ich der vorgenant Niclaus von Holdern für mich und min nachomen des egenanten spitals die vorgenant swester Gerdruten die Wagneren an dien obgenanten gûtern und nutzen und ðch zinsen niemer ze beswerende, ze sumende noch ze hinderende weder mit geislichem noch mit weltlichem gerihte noch mit keinem gerihte alle die wile si lebet bi gûten



trüwen an alle geverde. Und har umbe daz dis alles war und stet und unlögenhaft belibe nu und har nach, so han ich der dik genant Niclauss von Holdern für mich und alle min nachomen phlegres des spitals ze Arowe min ingesigel gehenket an disen brief.

Der geben wart do man zalte von gottes gebürte drůznhundert und vier und vierzig jar am nechsten samstag nach sant Georien tage.  
S. h.

63. Schwester Gerdrut Wagner schenkt dem Pfleger der Samnung Niclauss von Holdern einige Güter. Aarau 1344 April 1.

Allen dien die disen brief ansechent oder hōrent lesen vergich ich swester Gerdrut die Wagner, daz ich wolbedachtlich gesunt libes und | sinnen mit Johansen Zürichers minem vogte kam für den erberren man Johansen von Seon schultheis ze Arowe, do er in gerichte sas ze Arow | in der stat, und vergab da offentlich mit willen und henden des egenanten mines vogtes alz urteilde gab und recht was der erbern geislichen frowen | swester Verenen von Tenwile pryolin im samnunge ze des convents handen und Niclaussen von Holdern irem trager ze ir handen in sin hant vierzcchen viertel roggen geltes ab gütern gelegen ze Endvelt, dú da buwet klein Johans von Endvelt, und acht schilling phennig geltes uffen zwein garten, stossent an Zinginen garten ze Arowe, und min teil an eim wingarten, lit am Hungerberg, buwet dú zem Löwen, luterlich dur got ze einem iemer werenden almüsen, also daz die vorgeannten frowen im samnunge und Niclauss von Holdern ir trager dú egenanten güter han und niessen sullen als ir eigen güt mit aller der rechtunge alz min vordern und ðch ih si har bracht hein. Dar zú entzech ich mich vor gerichte mit gütem willen und geheisse Johans Zürichers mins vogtes aller der rechtunge, vordrunge und ansprache, so ich oder min erben iemer gewinnen möchten ze dien vorgeschriben gütern mit geislichem oder mit weltlichem gerichte oder mit keinem gerichte und entwurte mich aller der gewer so ich ie gewan zú dien vorgehenden gütern und nützen und salte die vorgegant swester Verenen pryolin im samnunge und Niclaussen von Holdern tragern der frowen im samnunge ze der frowen handen in nutzlich gewer der egenanten gütern und nützen rōweklich ze niesende, ze besetzende und ze entsetzende alz ir güt an allermerliches widerrede. Und dar umbe daz dis alles war und stet und unlögenhaft belibe nu und har nach so han ich dú vorgegant swester Gerdrut die Wagnere mit dem obgenanten Johansen Zürichers minem vogte gebetten den egenanten Johansen von Seon schultheis ze Arowe, wan es vor im in gerichte beschach alz vor geschriben stat, daz er ze einer gezügsame dirre sache sin eigen ingesigel henke an disen brief, das ðch ich der vorgegant Johans von Seon vergih getan han dur bette der vorgeannten swester Gerdruten, Johans Zürichers ir vogtes. Daz

aber dis alles noch mere sicherheit und gezügsame habe, so han ich der dikgenant Johans Zürcher ze einem waren urkünde daz es alles mit einem güten willen beschechen ist ðch min eigen ingesigel ghenket an disen brief.

Der geben wart ze Arowe do man zalte von gottes gebürte drüzenhundert und vier und viertzig jar ze ingendem abrellen.

S. h.

64. Schwester Gerdrut Wagner vermacht dem Spital in Aarau einige Güter. 1344 April 1.

Allen dien die disen brief ansechent oder hörent lesen künd ich Johans von Seon schultheis ze Arowe, daz für mich | kam, do ich in gerichte sas ze Arowe in der stat, swester Gerdrut die Wagnerin mit Johansen Züricher irem rechten | vogte und gab da offenlich alz urteilde gab und recht was uf ledig und ler von iro und ir erben luterlich | dur got, dur iro und aller iro vordren sele wilen unserm spital ze Arowe und Niclausen von Holdern phleger des selben spitalz in sin hand ze des spitalz handen disü güter dü hie nach geschriben stant mit aller der rechtunge so si oder ir vordern ie gewinnen ze dien selben gütern: zom ersten zwöi malter dinkeln geltes und fünf müt habern geltes uf gütern buwet Chüntzi Hürbler von obern Gßzkon, uf einü gäte, buwet Arnolt Haberstich, zwöi malter dinkeln und ein halbes hus den hindern teil, da Walther Kramer ir ðheinnine ist, nün müt dinkeln und ein malter habern uf einü gäte, buwet Johans von Horhein, drig mütte dinkeln und zwen müt habern geltes, uf einü gäte, buwet Heigina von Bönkon. Disü vorgeanten güter ellü gab si mit willen, gunste und henden Johans Zürcherß ir vogtes uf mit aller ir rechtunge in Niclaus hant von Holdern ze des spitals handen und entzech sich aller der gewer so si oder ir vordern ie gewunen ze dien vorgeanten gütern und ðch gelte und salte den vorgeanten phleger Niclaus von Holdern ze des spitalz handen in nutzlich gewer der genanden gütern und geltes fridlich und rüweklich ze niesende ze des selben spitalz nützen und dürften alz des spitals güt an allenmenlichs widerrede. Dar zü entzech sich dü vorgeante swester Gerdrut mit Johansen Züricher irem wissenthaften vogte an des vorgeanten Niclaus hant von Holdern ze des Spitales handen aller der vordrunge und ansprache so si oder ir erben iemer gewinnen möchten ze dien geschriben gütern mit geislichem oder mit weltlichem gerichte oder mit keinem gerichte. Und dar umbe daz dis alles war und stet und unlögenhaft belibe nu und har nach, so bat mich den vorgeanten schultheis dü egenante swester Gerdrut die Wagner mit Johansen Zurichern irem vogte disen brief besigeln mit minem eigenen ingesigel ze einer gezügsame dirre sache, daz ðch ich dur iro beider bette willen getan han. Daz aber dis noch mere sicherheit und gezügsame habe, so bat die vorgeant Gerdrut dü Wagner mich den

den egenanten Johansen Zürichern disen brief besigeln mit minem eigenen ingesigel ze einem urkünde, daz es alles mit minem güten willen und geheisse beschehen ist. Ich die vorenant swester Gerdrut dü Wagnere vergich ðch mit disem briefe offentlich, daz mich dirre vorenant zweier ingesigeln wol benüget in dirre sache, wan ich eigens ingesigelz nüt enhan.

Dirre brief wart geben do man zalte von gottes gebürte drüzenhundert und vier und viertzig jar ze ingendem abrellen.

S. h.

65. Leibgedingbrief für die Schwester Gerdrut Wagner, ausgestellt von der Priorin und dem Convent der Samnung in Aarau. Aarau 1344 April 23.

Allen dien die disen brief ansehent oder hörent lesen künden wir ich swester Verena von | Tenwile pryolin in dem samnunge ze Arowe und wir die swestern alle des selben samnunges |, daz wir einhelleklih unsers güten willen verlüchen hein von uns und unsern nachomen unsers | samnunges swester Gerdruten der Wagneren ze einem rechten lipdinge ein güt, buwet klein Haus von Endvelt, giltet jerlich viertzechen viertel roggen, und zwen garten, stossent an Zinginen garten, geltend jerlich acht schilling pheuningen, und ein teil eins wingarten, lit an dem Hungerberge, buwet dü zem Löwen, ze hande und ze niessende fridlich und rüweklich untz an iren tot an unser und aller unser nachomen widerrede, also daz si die wile si lebet jerlich ein hün richten und weren sol in rechtes zinses wise von dien vorgeschriben gütern zer vasnacht uns oder unsern nachomen ane allermerliches widerrede. Wir dü egenant swester Verena von Tenwile und wir die andern swestern in dem samnunge gelöben ðch von uns und unsern nachomen üb wir enweren<sup>a</sup> die egenanten swester Gerdruten die Wagneren die wile si lebet an dien vorenanten gütern noch ðch an dien nützen und zinsen so von dien gütern gant oder gant werdent niemer ze besweren, ze sinnende noch ze irrende weder mit geislichen noch mit weltlichem gerichte noch mit keinem gerichte und hein dar umbe ze einer gezügsame für uns und unser nachomen disen brief besigelt mit unsers huses ingesigel. Das aber dis alles noch mere sicherheit und gezügsami habe, so hein wir die egnant pryolin und wir die<sup>b</sup> andern swestern in dem samnunge gebetten brüder Heinrich von Sarne prödiar ordens unsern phleger, daz er ðch ze einer gezügsame dirre sache sin ingesigel henke an disen brief, daz ðch ich der ietzgenant brüder Heinrich von Sarne dur bette der vorenanten swestern getan han, wan es alles mit minem güten willen und geheisse beschehen ist.

Dirre brief wart geben ze Arowe do man zalte von gottes gebürte drüzenhundert und vier und viertzig jar an sant Georientag.

Das Siegel der Samnung, das einzige, welches wir besitzen, ist leider stark beschädigt.

<sup>a</sup> Hs. enwere. <sup>b</sup> Hs. dien.

66. Niklaus von Holdern, Spitalpfeleger in Aarau, gelobt nach Ableben der Schwester Gerdrut der Wagner zu Gunsten Dürftiger im Spital zwei Mütt Kernen geben zu wollen. Aarau 1344 April 30.

Allen dien die disen brief ansechent oder hörent lesen vergich ich Nielaus von Holdern burger und phleger des spitals ze Arowe, daz ich mit gunste und geheisse der burgern ze Arowe gelopt han von mir und allen minen nachomen phlegern | des selben spitals, swenne swester Gerdrut dü Wagner erstirbet, jerlich ze gebende ein priestere, úb keiner ze dem vorgebant | spital wirdet bewidmet und bestetet über kurtz oder über lang, zwen müt kernen ab gütern, dü Chüntzi Hürbler von obern Gösikon und Arnolt Haberstich buwent. Alle die wile daz müt beschehen ist, so süllen die egenanten zwen müt kernen dienen und werden den dürftigen in dem vorgebant spital alz die brief stant die dar uber geben sint an allermenliches widerrede. Und har umbe daz dis alles war und stet und unlögenhaft belibe nu und har nach, so han ich der vorgebant Nielaus von Holdern für mich und alle min nachomen phleger des selben spitals disen brief besigelt mit minem eigen ingesigel.

Der geben wart ze Arowe do man zalte von gottes gebürte drúzenhundert und vier und viertzig jar ze usgendem abrellen.

S. h.

·Hs. ingesigeln.

67. Niklaus von Holdern, Spitalpfeleger in Aarau, gelobt nach Ableben der Schwester Gerdrut Wagner den Schwestern im Spital 12 Mütt Dinkel und 5 Mütt Haber geben zu wollen. Aarau 1344 Mai 1.

Allen den die disen brief ansechent oder hörent lesen künd ich Nielaus von Holdern burger und phleger des spitals ze Arowe |, daz ich gelopt han für mich und min nachomen phleger des vorgebant spitals, swenne swester Gerdrut dü Wagnere erstirbet, jerlich | ze gebende dien swestern oben in dem spital, iro si vil oder wenig, jerlich ze sant Martis tag ze iro notdürften war umbe si | wellen zwölf müt dinkeln und sechs müt habern von dien gütern, die jerlich buwent Johans von Horhein und Heigina von Bönkon, dur der vorgebant swester Gerdrut der Wagneren sele willen und aller ir vordern heiles willen. Und dar umbe, daz dis war und stet und unlögenhaft belibe nu und har nach, so han ich der vorgebant Nielaus von Holdern burger und phleger des obgenanten spitals ze Arowe für mich und alle min nachomen phleger des selben spitals mit gunste und geheisse der burgern von Arowe disen brief besigelt mit minem eigenen ingesigel.

Der geben wart ze Arowe do man zalte von gottes gebürte drúzenhundert und vier und viertzig jar ze ingendem meien.

S. h.

Nrs. 60—67 sind vom selben Schreiber geschrieben.

67.\* 1346 Oktober 14. (Samstag vor sant Gallen tag.)

Johans Stieber Schultheis von Aarau urkundet, daß Barzlina von Aarau, deren Vogt Niclaus von Holdern von Aarau ist, dem Kloster Königsfelden verschiedene Güter verkauft habe.

Zeugen: Uolrich Trutman, Heinrich Trutman, Chûnrad von Schafhusen, Johans Fridrich Lûti der smit, Ueli Scherer und der Schûlmeister: burger ze Aröwe.

Siegler: Johann von Seon und Niklaus von Holdern.

Staatsarchiv Aarau, Königsfelden nr. 214.

68. Oberkulm 1348 Februar 13. (Mittwoch vor sant Vallentins tage).

Marquart von Rûda Edelknecht urkundet, daß Rûdolf Velsche von Aarau von Râdin der Frowen, mit Zustimmung dessen Familie, sein Haus und Hof zu Oberkulm bei der obern Mühle etc. um 17  $\text{fl}$  neuer Zofinger Pfennige gekauft habe.

Zeugen: Uolrich von Bûtikon der jûnger, Uolrich von Geltrechingen, edelknecht, Johans der Frowen, Heinrich der Frowen, Uolli Kramer, Peterman dez Wirtz, Johans zer Gassen.

S. h.

68.\* 1348 März 17. (S. Gerdrutttag.)

Johans Schultheis Bûrger zu Aarau verkauft dem Kloster Königsfelden 10 Stück Geldes für 107  $\text{fl}$  5  $\text{ß}$  Pfennige Zofinger Münze.

Zeugen: her Heinrich von Kûngstein riter, Chûnrad von Schoufhusen, Niclaus von Holdern, Rûdolf von Wiken, Johans Zûricher, Steffan Vere, Johans Knûllenbrot: burger ze Arowe.

Siegler: Johans Schultheis und Johans von Seon, Schultheis von Aarau.

Staatsarchiv Aarau, Königsfelden Nr. 218.

69. Rudolf Felsche schenkt den Frauen der Samnung in Aarau ein Gûtchen zu Oberkulm. 1348 August 9.

Allen den die disen brief ansehent oder hõrent lesen, kûnde ich Rûdolf Felsche burger ze Arowe, daz ich geben han dur | got und gibe mit disem gegenwûrtigen brief von mir und minen erben lideklich und urbarlich ein rechte ewige gabe, ein | gâtlin, ist gelegen ze obern Kulme bi der mûli, gilt jerlich zwein mût kernen, buwet Râdi der Frowen und Welti sin brûder, | den wolbescheidnen geistlichen frowen der . . priolin und dem . . convente der samnung ze Arowe, und han mich dez selben gâtlin und geltes verzigen mit disem brief vûr mich und min erben und lobe õch an disem brief vûr mich und min erben niemer da wider ze tûnde weder mit worten noch mit werken

an geistlichem noch an weltlichem gerichte noch ane gericht ane alle geverde. Ich der vorgebant Rūdi Felsche loben ðch an disem brief vūr mich und min erben der selben gabe und verzichunge rechte wer ze sinde an allen den steten, da sin die vorgebant frowen und ir nachkomen bedürfen oder notdürftig werdent an alle geverde. Und dez ze einem offenne urkūnde und sicherheit so han ich der vorgebant Rūdolf Felsche vūr mich und min erben min ingesigel gehencket an disen brief.

Der geben wart an sant Laurencien abent do man zalt von gotes gebürt drūzehenhundert und viertzig jar dar nach im achtoden jar.

S. h.

70. Ulrich Freidig, Bürger von Baden, verzichtet gegen die Abfindungssumme von 12  $\text{Z}$  Zofinger Münze auf alle Rechte, welche er an eine Schuposse und 4 Jucharten Aecker, die der Samnung in Aarau gehören, hat. 1348 Dezember 2.

Allen den die disen brief ansehent oder hōrent lesen kūnde und vergich ich Uolrich Freidig | burger ze Baden, daz ich mich enzigen han und entzihe mit disem brief von mir und | minen erben aller der rechtunge und ansprache so ich han oder gehan möchte an ein | schūpposse gelegen ze Būchen, buwet Heinis sun von Būchen, und an vier juchart akkers mit der satt, so dar uf stat, gelegen uf Būchlirein ze Arowe in der zelge, an der erberen geistlichen frowen hande der . . priolinen und der samnung ze Arowe und ir nachkomen, alz si ðch vor von mir brief hant über die selben schūpposse und akker. Und han daz getan umb zwelf phunt pfenning Zovinger mūntze, dero ich von den selben frowen bin gewert gar und gentzlich. Und loben ðch an disem brief vūr mich und min erben die vorgebant frowen und ir nachkomen umb die selben rechtunge nieman zesprechen weder mit worten noch mit werken, an geistlichem noch an weltlichem gerichte noch ane gerichte. Und dar umbe ze einem offenen urkūnde der selben vergicht, so han ich der vorgebant Uolrich Freidig gebetten den erberen man Rūdolf von Wiken schultheis ze Arowe und Johansen von Seon burger ze Arowe, daz si ir ingesigel gehencket hant an disen brief vūr mich und min erben, wan ich eigens ingesigelz nicht enhan. Daz wir der selbe Rūdolf von Wiken und ich Johans von Seon getan haben dur siner bett willen alz wir vergechen an disem brief.

Der geben wart an dem nechsten zinstag nach sant Andres tag, do man zalt von gottes gebürt drūzehenhundert und vierzig jar dar nach im achtoden jar.

Siegel des Rudolf von Wicken und Johannes von Seon hängen.

71. Claus und Johans Küne von Kölliken, Bürger zu Lenzburg, verkaufen der Samnung in Aarau eine Schuposse und zwei Aecker zu Entfelden um 56  $\mathcal{Z}$  Zofinger Müntze. 1349 September 16.

Allen den die disen brief ansehent oder hörent lesen künde und vergich ich Claus Küne und ich Johans Küne gebrüder von Kollikon, burger | ze Lentzburg, daz wir verkóft haben und ze kófen hingegen recht und redelich von uns und unsern erben den erberen geistlichen frowen der . . | priolinen und convente der samnung ze Arowe und ir nachkomen ein schúpposse und zwein akker, gelegen ze Endvelt in dem banne und buwet | Greta Selern und geltent sechzthalb stúcke an roggen und an habern jerlich ze zinse und eiger und hñr als gewonlich ist, umb sechz und fünfzig phunt pfenning Zovinger müntz, dero wir von den selben frowen ze unsern nóten und dürften gewert sien gar und gentzlich. Die selben schúpposse und akker geben wir den egenanten frowen und ir nachkomen vúr eigen von uns und unsern erben frilich ze niesenne und tráwenlich ze besetzenne und ze entsetzenne ane menliches widerrede mit holtz, mit velde, mit wunne, mit weide, mit stege, und mit aller ehafft und rechte so dar zú hóret oder gehören mag, und setzen si und ir nachkomen in nutzlich gewer und entzichen uns unser gewer alz wir si untz har bracht haben und an uns komen ist, ane unser und aller unser erben widerrede. Wir entzichen uns óch an disem brief von uns und unsern erben aller vorder und ansprach so wir oder unser erben oder ieman von unser oder unser erben wegen an die vorgeschriben schúpposse und akker gehan móchten súchen oder gewinnen wider die vorgeanten frowen und ir nachkomen mit dekeim rechte oder mit dekeinen vúnden geschribnen oder ungeschribnen vor geistlichem oder weltlichem gericht. Wir loben óch an disem brief von uns und unsern erben recht weren ze sinne an geistlichem und an weltlichem gericht der<sup>a</sup> obgeschriben schúpposse und akker vúr eigen und an allen den stetten da die vorgeanten frowen und ir nachkomen werschaft<sup>b</sup> bedurfen und notdurftig werdent. Und har umbe daz dirre vorgeant kóf war si und stet belibe mit sinen gedingen nu und hienach, so haben wir die vorgeant Claus und Johans gebetten den erberen man Gerung von Altwise schultheis ze Lentzburg und Rádolf von Wicken schultheis ze Arowe, daz si irú ingesigelú gehencket hant an disen brief vúr uns und unser erben, wan wir eigner ingesigel nicht enhaben, ze einem offenen urkúnde aller der dingen so da vorgeschriben stat. Daz wir der selbe Gerung von Altwise und Rádolf von Wicken haben getan dur ir bet willen alz wir veriechen an disem brief.

Der geben wart an der nechsten mitwochen nach dez heiligen crúces tag ze herbst do man zalt von gotes gebúrt drúzehenhundert und vierzig jar dar nach im núnden jar.

S. h.

<sup>a</sup> der steht zweimal. <sup>b</sup> Hs. werschaft.

72. Herzog Albrecht von Oestreich verleiht dem Johannes von Seon von Aarau die Hofstatt zu Suhr. Wien 1350 December 19.

Wir Albrecht von gotes gnaden hertzog ze Osterrich, ze Steyr und ze Kernden tûn chund, daz | uns unser getruwer Johans von Rinach hat aufgesant mit seinem brief die hofstat gelegen | ze Sûra, die man nennet di alt mulstat, die von uns zelehen ist und pat uns, daz | wir diselben hofstat lihen ûserm getruwen Johans von Seon purger ze Arôwe, wan er im die verchouft hat. Daz haben wir getan und haben dem vorgenanten Johans von Seon und seinen erben diselben hofstat und swaz dartzû gehört gelihen und leihen ouch swaz wir in zerecht daran leihen sullen, also daz si uns und unsern erben die vorgenant hofstat ierlich verdienen als ez von alter herchomen ist, mit urchûnd ditz briefs.

Geben ze Wienn an sünntag vor sand Thomas tag nach Christ gepurd dreutzehen hundert iar dar nach in dem funftzkisten iar.

Siegel abgefallen.

73. Margret von Kienberg verkauft dem Peter Volmar von Aarau 10 Stück Kernen Geldes und 10 Hühner jährlichen Zinses um 110 Florentinergulden. Aarau 1351 August 5.

Allen den die disen brief ansehent oder hõrent lesen vergich ich Rûdolf von Wikon schultheis ze Arowe, daz fûr mich kam do ich ingericht sas in der selben stat | ze Arowe fro Margrete von Kienberg, her Uolrichs sâligen von Kienberg elichû wirtene mit her Heinrichen von Kûngstein ritter ir wissenthafter vokt und | offnot da mit fûrsprechen, daz si ze koffend geben hat recht und redlich dem erberen manne Peter Volmar ein burger ze Arowe und sinen erbon | zehen stuk kernen geltes und zehen hûnrrn, die ir rechtû widerlegung gewesen sind von dem vorgenanten her Uolrichen von Kienberg ir elichen manne, die gelegen sint ze nidern Aerlispach und ze obern Aerlispach und ze Egliswile in den bânnen, der Katherine von Wintersingen buwet ein schûbeis, gilt drû stuk kernen und zwei herbsthûnrrn und ein vasenachthûn, und Jânni Strustler och ein schûbeis, gilt vier stuck kernen und drû herbsthûnrrn und ein vasenachthûn, und ein schûbeis heisset Rûdins Notklegers gût, ist noch nit verlûhen, daz giltet drû stuk kernen und zwei herbsthûnrrn und ein vasenachthûn. Und hat im und sinen erben daz vorgenant gût geben fûr lidig eigen umb zehen und hundert guldin gûter und genâmer Florentiner mit voller gewigde, der ich vorgenante fro Margarete von Kienberg gantzlich gewert bin und in minen redlichen nutz komen sint und han och im und sinen *erben* die vorgenant zehen stuk kernen geltes und zehen hûnrrn uf geben und gevertigot ze Arowe vor gericht als urteil dar umb geben wart und als recht ist mit wunne, mit weide, mit holtz, mit velde, mit aker, mit matten und mit aller ehasti so dar zû gehõret, und enzicho mich och mit disem brief aller der rechtung, so



ich ald min erbon an dem vorgevant güt gehept habint und setz den vorgevant Peter Volmar und sin erbon in nutzlich gewer und süllent och ich und min erbon sin und siner erbon des weren sin wa si sin iemer notdürftig wurdent an geistlichem oder an weltlichem gericht. Ich Jacob von Kienberg der vorgevant fro Margareten von Kienberg elicher sun vergich och an disen brief, daz der kof umb die vorgevant zehen stuk kernen geltz und zehen hünrn mit minem güten willen und wissend beschehen ist und enziche mich och mit disem brief aller der rechtung so ich an dem vorgevant güt gehept han ald noch gewinnen möchte und sol och des vorgevant Peters Volmars und siner erben wer sin umb daz egenante güt, wa si sin iemer notdürftig wurdint an geistlichem oder an weltlichem gericht. Und har umb ze einer merre sicherheit alles des hie vorgeschriben stat, won ich obgenanter Heinrich von Künstein ritter, der dikbenempton fro Margareten von Kienberg wissenthafter vokt bin, so han ich min ingesigel in vogtes wise gehenket an disen brief. Und won dis alles vor uns ze Arowe in gericht beschehen ist, so habent wir och unser stete insigel ze einer bestätigung gehenket an disen brief. Ich vorgevanter Jacob von Kienberg han och ze einer merre sicherheit alles des hie vor von mir gescriben stat min insigel gehenket an disen brief.

Der geben ist ze Arowe in der stat do man zalte von gottes gebürt drüzebenhundert jar in dem ein und fünfzegosten jare an dem nächsten fritag vor sant Laurencientag.

S. h.

. Hs. veltlichem.

74. Johannes von Büttikon, Rector der Kirche von Suhr, bestätigt die Gründung und Dotierung eines Altars in der Kirche zu Aarau durch Margaretha und Anna von Kienberg. 1351 September 2.

Nos Johannes de Buttikon rector ecclesie in Suro Constantiensis dyocesis ad omnium quorum interest ac intererit noticiam tenore presentium cupimus pervenire, quod cum bone memorie Margaretha de Kienberg de salute anime sue | provide cogitans ac salubriter animadvertens illud apostoli dicentis, quod omnes stabimus ante tribunal Christi recepturi prout in corpore gessimus sive bonum fuerit sive malum et propter hoc oportet nos diem messionis extreme misericordie operibus prevenire ac eternorum intuitu seminare in terris, quod reddente domino cum multiplicatu fructu in celis recolligere valeamus firmam spem fiduciamque tenentes, quod qui parte seminat parte et metet et qui seminat | in benedictionibus, in benedictionibus et metet vitam eternam, prudenter etiam considerans et attendens eadem Margaretha, quod opus bonum et nobile deoque placidum et acceptum pie perficimus dum hiis quos communis fatalitatis lex segregat ab hac vita pro suis abluendis reatibus et eterna beatitudine obtinenda elemosinarum nostrarum largitionibus subsidium inpertimur,

premissorum in quam ipsa quondam Margaretha pya consideratione mota pro sue necnon progenitorum suorum animarum remedio ac salutis memoria sempiterna consensu et voluntate pro tunc heredum suorum expresse intervenientibus prout ad nos perduxit testimonium fidedignum, in ultima sua voluntate pro augmento cultus divini ac fundacione et dotacione unius altaris et prebende in ecclesia parrochiali oppidi in Arðwe edificandi et construendi de novo ob honorem sancte et individue trinitatis ac beate Marie Magdalene donaverit, deputaverit et legaverit bona et redditus infrascriptos: et primo domum suam sitam in oppido Arðwe antedicto juxta domum dicti Tachnagel. Item redditus annuos quinque modiorum tritici solvendos et levandos singulis annis de et super domo Conradi de Scafusa sita in prefato oppido juxta domum Johannis Arðwe et quam idem Conradus comparavit a Johanne Styeber. Item redditus quinque modiorum tritici de et super domo Nicolai dicti Zender sita juxta domum predictam. Item redditus quinque modiorum tritici de bonis suis sitis in bannis villarum Erlispach et Ediswile, que bona colunt Johannes Walther et Heinrich Imhof. Dictaque Margaretha prout deo placuit viam universe carnis ingressa Anna de Kienberg soror eiusdem Margarethe ac heres proximior eiusdem ratificans omnia supradicta ac ipsa salutemque anime sue pie ac salubriter considerans et attendens pro augmento suprascripte prebende de et super omnibus et singulis suis bonis mobilibus et immobilibus ubicumque locorum sitis et quomodolibet nuncupatis donaverit, legaverit et deputaverit viginti marcas argenti puri et legalis ponderis Basiliensis, volens et ordinans, quod ipsa Anna sublata de medio dicte viginti marce argenti de prefatis suis bonis pro augmento prebende memorate et pro redditibus perpetuis comparandis recipiantur principaliter et solvantur contradictione heredum suorum quorumcumque aliquo modo non obstante. Prefata eciam Anna absolute et libere donaverit, legaverit et deputaverit predicto altari domos suas sitas in loco dicti Am Stade prope prefatum oppidum Arðwe cum ortis, pratis, pomeriis et agris sitis apud prefatas domos in loco dicto Am Stade. Item ortum sive pomerium situm in loco in der Gassen juxta ortum Petri Völmis volens expresse et ordinans, quod exnunc directum dominium bonorum per ipsam Annam altari prelibato ut premittitur collatorum ad idem altare penitus sit translatum ipsaque demedio sublata ad idem altare dictorum bonorum ac omnium premissorum eciam utile dominium totaliter transeat cum effectu et integraliter devolvatur. Premissisquoque sic peractis Anna suprascripta bona et redditus prelibatos et per ipsam ac dictam quondam sororem suam pro fundacione et dotacione altaris et prebende de quibus premittitur deputatos ad manus nostras tamquam rectoris ecclesie prelibate ac vice et nomine omnium quorum interest ac interesse poterit in futurum et specialiter ut voluntates et ordinaciones suprascripte effec-

tum debitum consequantur absolute et libere resignarit omniaque sua bona mobilia et immobilia pro viginti marcis argenti ypothecaverit ac obligaverit antedictis nosque sibi bona et redditus memoratos relocaverimus quo supra nomine pro annuo censu unius libre cere solvende ad candelam elevationis corporis Jhesu Christi in ecclesia memorata habendos et tenendos duntaxat pro tempore vite sue. Ita quod eadem Anna de medio sublata ad usum ad quem sunt ut premititur deputati ac deputata absolute et libere revertantur ac eciam devolvantur et de cetero permanent inconcusse. Prefataquoque Anna nobis supplicaverit humiliter et instanter quatenus dotationem et fundationem altaris et prebende suprascriptorum ita quod insequentibus omnibus et singulis vacationibus eiusdem altaris et prebende juspatronatus et presentandi seu instituendi capellanum ad dictum altare seu in eodem ad rectorem ipsius ecclesie in Aröwe debeat perpetuo pertinere contradictione quarumlibet non obstante tamquam is cuius interest admittere et concedere dignaremur. Nos eiusdem Anna precibus annuentes premissa omnia et singula admisimus, ratificavimus et approbavimus, ratificamus, approbamus et quantum in nobis est concedimus per presentes salva condicione suprascripta et aliis condicionibus subnotatis: primo videlicet quod omnis sacerdos vel capellanus dicti altaris qui pro tempore fuerit tantum debet recipere et retinere pro se terciam partem oblacionum, sacrificiorum et secretalium sibi qualitercumque eiusdem altaris intuitu oblatorum, reliquas vero duas partes incurato prefate ecclesie in Aröwe tradere et assignare debet ac fideliter presentare sub debito juramenti per ipsum capellanum tempore sue institutionis super hoc specialiter et corporaliter prestiti et prestandi. Item quod idem capellanus qui pro tempore fuerit incurato suprascripto propter negocia rectoris eiusdem ecclesie vel eciam sua propria legitime impedito ipsum incuratum interdum supplendo vices suas ac subditis ministrando ecclesiastica sacramenta non tamen ut socius sub debito fidei per ipsum eciam hoc super specialiter prestite et prestande debeat supportare. Item quod idem cappellanus qui pro tempore fuerit omnibus horis canonicis et missis in dicta ecclesia celebrandis et specialiter illis que cum nota celebrantur sine dolo et fraude debeat interesse et hoc promittat eciam sue institutionis tempore bona fide. Item quod dictus capellanus in prefato suo altari missam non debeat celebrare nisi postquam offertorium in maiori alteri memorate ecclesie in Aröwe cantatum fuerit sive lectum nisi hoc procederet de ipsius incurati seu plebani licencia speciali. Item quod idem capellanus tres missas in dicto altari omni septimana cessante impedimento legitimo videlicet feria secunda unam, feria quarta unam et feria sexta vel sabbato unam celebret dolo et fraude penitus circumscriptis et hoc eciam promittat sue institutionis tempore bona fide. Et ut, premissa rata firma et perpetua remanerent, supplicavit Anna sepedicta suppliciter et instanter nobis

necnon sapientibus et discretis . . . sculteto et . . . consulibus oppidi in Arōwe quatenus nos et ipsi nostra sigilla vellemus pendere ad presentes. Unde nos in testimonium evidens omnium premissorum sub appensione sigilli nostri presentes litteras fecimus communiri. Nosquoque . . . scultetus et . . . consules oppidi antedicti sigillum eiusdem nostri oppidi etiam pendi fecimus ad presentes in maius testimonium omnium premissorum supplicantes cum hoc humiliter et devote reverendo in Christo patri ac domino nostro domino Uolrico dei gracia episcopo Constanciensi, quatenus et ipse omnia et singula suprascripta dignetur sua auctoritate ordinaria confirmare.

Datum anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimo primo feria sexta ante festum nativitatis beate Marie virginis gloriose.

Siegel des J. v. Büttikon und der Stadt Aarau hängeu.

75. Herzog Albrecht von Oestreich bestätigt die Errichtung und Dotation eines Altars in der Kirche zu Aarau. Königsfelden 1351 Oktober 4.

Nos Albrecht dei gracia dux Austrie, Styrie et Karinthie profitemur et constare cupimus universis |, quod nobis ex parte honorabilis Anne de Kyenberg extitit humiliter supplicatum, ut cum ipsa de | bonis a deo sibi collatis et de rebus etiam sororis sue quondam Margarete de Kyenberg novum | altare in ecclesia in Arōw filiali parrochialis ecclesie in Sure Constancienis diocesis cuius juspatronatus nobis pertinet devocionis motu fundaverit et perpetuam prebendam unius sacerdotis in eodem altari dotaverit dilecti nostri Johannis de Butykon rectoris dicte parrochialis ecclesie in Sure pro se et eadem ecclesia sua specialiter accedente consensu eidem fundacioni et dotacioni benignius annuere dignaremur. Nos huiusmodi supplicacionibus tam racionabilibus quam devotis favorabiliter inclinati fundacionem et dotacionem eandem ratam habemus et gratam et iuxta continenciam litterarum, quas antedictus rector in Sure super eo tradidit, consensum nostrum adhibuimus et presentibus adhibemus.

Datum in Camporegis 4 nonas octobris anno domini 1300 quinquagesimo primo.

S. h.

76. Herzog Albrecht von Oestreich erlaubt den Klosterfrauen der Samnung in Aarau, daß die Kapelle, welche sie auf ihrer Hofstatt erbaut haben, geweiht werden mag. Königsfelden 1351 Oktober 16.

Wir Albrecht von gotes gnaden hertzog ze Oesterrich, ze Steyr und ze Kernden tun | chunt, daz wir von sundern gnaden günt haben und günnen owch mit disem brief |, daz die chapelle, die die geistlichen chlostervrown die priorinn und der | convent der samnung ze

Arow gebowen hant, uf irr hofstat, gewihet müg werden und daz si dar inne gotes dienst begen und haben, also daz ez der lewtkylichen daselbs ze Arow, di wir ze leihen haben unschedlich sei an allen iren nutzen und rechten mit urchund ditz brifs.

Der geben ist ze Künigsfelden an sand Gallen tag nach Kristes gebürd drewtzeihen hundert iar darnach in dem ains und fümftzikstem jar.

S. h.

Copialbuch p. 181.

77. Königsfelden 1351 November 21. (Mentag vor s. Katherinen tag).

Die Brüder Ritter Heinrich von Kienberg genannt von Künigstein, Burkart und Wernher von Kienberg von Künigstein, Edelknechte, Ritter Jacob von Kienberg und Hartmann von Kienberg sein Bruder, die Gebrüder Ulrich, Hermann und Niklaus von Kienberg, Edelknechte, verkaufen mit Zustimmung ihres Lehenherren Herzog Albrecht von Oestreich an das Kloster Königsfelden um 825 Florentinergulden verschiedene Rechte und Gefälle zu Erlisbach.

Zeugen: der edel herre Graf Ymer von Strasberg, dar nach die erbern herren brüder Peter Stofflen, comentür ze Tannenfels des Tütschen ordens und her Hug von Gützburg ein fryer herre, her Heinrich von Rinach ritter, herr Wernher der Truchsäss von Rinfelden, thümherre uff der stift ze Rinfelden, her Johans kilcherre ze sanctt Sterien, Claus von Holdren, burger ze Aröw.

Siegler: die Verkäufer.

Copie auf Papier aus dem XV. Jahrhundert.

78. Rudolf Roraffe von Aarau übergibt seinem Sohne Lütin einige Güter. 1352 Februar 1.

Allen den die disen brief ansehent oder hörent lesen vergich ich Rüdolf von Wikon schultheisse ze Arowe, daz für mich kam do ich in gericht sas in der selben stat ze Arowe Rüdolf Roraffe burger ze Arowe und offnot mit fürsprechen, daz er Lütin sinem sune geben wolte | ein aker, gelegen ze Lentzburg bi der müli, der Rogglins des smitz wilent waz, gültet jürlich fünf viertal kernen und ein müt kern|en geltz ab einer halben schübbeis, gelegen ze Huntzlinswile, die Rüdolfs Wirtz buwet, und zwene müt kernen geltz ab einer schübbeis ze Sibentzriedern gelegen, die Waldnerin von Schafhusen buwet, und zweinzig pfunt güter und gnämer pfennig Zofinger müntz ab sinem huse da er inne wonend ist, daz einhalb stosset an Cüntzins Zeigers hus und anderhalb an Cestlinen hus. Und bat zervarenne an einer urteil, wie er daz vogenant güt geben möcht Lütin sinem sune, als recht were, dar umb fragt ich, do wart erteilet mit gesamnoter

urteil, daz er sich des obgenanten gütz alles enziehen solt in min hant des obgenanten schultheissen. Do enzech sich der vorgeante Rüdolf Roraf des obgenanten gütz alles in min hant des vorgeanten schultheissen, also daz ich es vertgoti dem vorgeanten Lütin sinem sune in sin hant. Dar nach do vertgot ich daz vorgeant güt alles dem vorgeanten Lütin sinem sune in sin hant mit aller gewarsami worte und werche so dar zû gehorte oder gehören mochte. Dar nach wart aber do vor mir erteilet, daz dû vorgeante gabe und vertegunge beschehen were also daz es kraft solti han nu und hie nach an gevârde. Und har umb won dis alles geschehen ist vor mir in gericht, so han ich obgenanter schultheis durch bette des vorgeanten Rüdolfs Roraffen min insigel ze einer merre bestetung gehenket an disen brief.

Der geben ist ze Arowe in der stat nach gotz gebürte drüzehenhundert jar und in dem zwei und fünfzegosten jare an únsere frowen abent ze liechtmisz.

Hie bi warent: Johans von Seon, Wernher Zurcher, Niclaus vom Holder, burger ze Arowe und ander erber lüte.

S. h.

78.\* Aufnahme der Klosterfrauen zu Königsfelden in das Bürgerrecht der Stadt Aarau. Königsfelden 1352 August 27.

Wir der . . schultheisse und der . . rat und die burger gemeinlich ze Arowe tûn kunt allen den die disen brief | ansehent oder hörent lesen nu oder hie nach, das wir die hoch erbornen únsere gnedigen frowen fron Agnesen | wilent kûnigin ze Ungern und die erwidigen frowen die . . eptischin und daz kloster ze Kûngsvelt, den | lûtpriester und den meiger ze Ernlispach, die nu sint oder hie nach da werdent, ze burgern empfangen haben von geheiszes wegen únsers gnedigen herren herzog Albrechtes mit dien gedingen, daz úns die vorgeanten eptischin, dû denne ist, von des klostere wegen ierlich geben sol ze sant Martis tag fûnf schillinge phenningen Zovinger mûntze für stûre und für alle dienste, und sullen da mit ir aller burkrecht verstûret und berichtet sin beide der vorgeanten únsere fröwen der kûnigin, des klostere, des lûtpriesters und des meigers, und sullen inen allen gemeinlich noch ir ieklichem in sunders nût fürbas uflogen noch nûten in keinen weg, des wir veriechen mit disem briefe. Ouch geloben wir inen allen gemeinlich und ieklichem in sunders ze helfende und ze ratende ze allen iren sachen, nûten und dârften mit gantzen trûwen, als wir unsern burgern von rechte behulffen sin sullen ane alle widerrede und ane alle geverde. Und des ze einem waren offenen urkûnde so geben wir inen disen brief offen besigelt mit únsere stat ingesigel.

Der geben wart ze Kûngsvelt des iares do von gottes gebürte

waren drüzechen hundert und fünfzig iar dar nach in dem andern iare an dem nechsten mentag vor sant Pelagyen tag.

Siegel von Aarau hängt.

Staatsarchiv Aarau, Königsfelden nr. 245; abgedruckt (ungenau nach einer Copie) Argovia V, p. 119 f.

vgl. C. Brunner, Königsfeldens Schicksale aus seinem Urkundenschatze. Festschrift zur Feier des XVI. Jahrestages der hist. Gesellschaft des Kantons Aargau 1875. Druck von H. R. Sauerländer in Aarau. 8° SS. 37, p. 25, Anmerkung 40.

79. Otto von Rinegg, bischöflich Constanzischer Generalvikar, bestätigt die Gründung und Dotierung eines Altars in der Kirche zu Aarau und ernennet Niklaus Schreiber zum Caplan. Constanz 1352 September 10.

Otto de Rinegg vicarius reverendi in Christo patris domini electi et confirmati ecclesie Constanciensis in spiritualibus et temporalibus | generalis universis Christi fidelibus ad quos presentes littere perve-  
nerint et specialiter decano in Stöffen salutem et sinceram in | do-  
mino caritatem. Cum Anna de Kienberg ducta pie intencionis pro-  
posito ob remedium et salutem anime sue et quondam Margarethe |  
sororis sue et aliorum progenitorum suorum animarum de propriis  
suis facultatibus de novo altare in honore sancte et individue trini-  
tatis ac sancte Mariemagdalene in ecclesia in Arow Constanciensis  
dyocesis de consensu illustris principis domini Alberti ducis Austrie  
patroni ecclesie parochialis in Sure, cuius filia est ecclesia in Arow  
predicta, et honorabilis viri Johannis de Büttikon rectoris ecclesie in  
Sure predictae exerit et construxerit ac idem altare redditibus suffi-  
cientibus pro congrua sustentatione unius sacerdotis, qui imperpetuum  
idem altare inofficiet, sub certis condicionibus congruis et rationabi-  
libus dotaverit prout premissa omnia in litteris seu instrumentis pa-  
tentibus et sigillis horum quorum interest pendentibus sigillatis plenius  
vidimus contineri nobisque prefata Anna humiliter et devote suppli-  
caverit, ut predictae fundacioni et dotacioni consensum nostrum ordi-  
narium adhibere ipsasque auctoritate nostra ordinaria confirmare digna-  
remur. Nos preamandum cultum divinum nostris temporibus augeri  
cupientes, quia inspectis diligenter litteris super dicta dotacione con-  
fectis et sigillis prefati rectoris ac sculteti et civium oppidi in Arow  
pendentibus sigillatis invenimus dictas erectionem, fundacionem et do-  
tacionem rite et legitime fore peractas et sacerdotem, qui ad dictum  
altare institutus fuerit, congrue sustentari posse de redditibus ipsi  
altari applicatis et unitis. Idcirco prefatis fundacioni et dotacioni con-  
sensum nostrum ordinarium adhibentes ipsas cum omnibus articulis  
et condicionibus in predictis litteris dotacionis contentis tamquam ra-  
tionabilibus et iuri consonis auctoritate nostra ordinaria presentibus  
in nomine domini confirmamus et Nycolaum Schreiber de Arow sacer-  
dotem nobis per dictam Annam dotantem, ad quam iuspresentandi

ipsius altaris ad presens dinoscitur pertinere, ad ipsum altare pro primo cappellano presentatum de dicto altari investivimus et tenore presencium investimus sine omni tamen preiudicio ecclesie parrochialis supradicte, mandantes tibi decano supradicto quatenus ipsum Nicolaum in possessionem dicti altaris iurium et pertinentiarum eius ducas corporalem, faciens illius debitores eidem de redditibus proventibus et iuribus suis universis integre responderi.

Datum Constancie anno domini millesimo 350 secundo 4 idus septembris indictione quinta.

S. h. schön erhalten.

• et confirmati ist zweimal geschrieben.

80. Mechthilt Ströirin Priorin und der Convent des Klosters am Oetembach in Zürich verkaufen dem Johann Züricher von Aarau für sieben Pfund Zürcher Pfening eine Gülte von zehen Schilling Zürcher Pfening. Zürich 1353 December 30.

Allen die disen brief sehent oder hörent lesen künden wir swester Mechthilt Ströirin priorin und der convent gemeinlich | des closters an Oetembach in der stat Zürich predier ordens in Costentzer bistum und veriehen offentlich für uns und für | alle unser nachkomen, das wir die zehen schilling Züricher pfening jerlicher gülte uf den garten, die gelegen sint ze Aröwe | zwischent Johans Zürichers und der zem Löwen garten, mit allem dem rechte so zü den egeseiten zehen schilling geltz gehöret, ze köffenne geben haben recht und redelich dem selben Johans Züricher und sinen erben umb siben pfunt Züricher pfening, dero wir gantzlich von im gewert sin und ðch in unsern des egeseiten conventes nutz komen und bewendet sint, und haben uns für uns und für alle unser nachkomen die wir hie zü binden verzigen aller der rechtung, vordrung und ansprahe, so wir nach den egeseiten zehen schilling geltz mit allem dem rechte so dar zü gehöret iemer dekeine wise möchten gewinnen vor geistlichen und vor weltlichen gericht. Und haben ðch globt für uns und für alle unser nachkomen der egenanten zehen schilling jerlicher gülte mit allem dem rechte so dar zü gehöret uf den egeseiten garten rechte wern ze sinne des egeseiten Johans Zürichers burgers ze Aröwe und siner erben umb den vorgeseiten köf nach rechte swa oder swenne man sin bedarf ane alle geverde. Und hier uber ze einem waren urkunde so haben wir disen brief für uns und für unser nachkomen mit unsern der priorin und des conventes insigeln offentlich besigelt.

Dis beschach und wart ðch diser brief geben Zürich an dem nehsten mentag nach der kindlin tag do von gottes gebürt waren drüzehenhundert und funfzig jar und dar nach in dem dritten jare.

Siegel der Priorin und des Conventes hängen.



81. Rath und Schultheis von Aarau erklären, dass der Twing von Hunzenschwil dem Ritter Berchtold von Rinach sel., dem Heinrich Schultheis von Aarau sel. und deren Kindern gehöre. Aarau 1356 Mai 12.

Allen die disen brief sehent oder hörent lesen, vergehen wir Johans von Seon schultheis, Johans Stieber, Rüdolf von Wiggen, Johans | Züricher, Heinrich Schultheis, Peter Völmi, Hans Fridrich und Heinrich Suro rät ze Arow, Cänrat von Schafhusen, Heinrich | Trutman, Uolrich Zeiger, Heinrich Berwart, Rüdolf Bader, Rüdolf Roraf, Rüdolf Trienger, Heinrich Robli, Rüdolf | Kuchiman, Arnold Krieg, Johans Brachot, Jacob Uebelman, Heinrich von Holdern burger ze Arow und sprechen bi dem eid so wir getan haben ünserm gnädigen herren dem herzogen von Oesterrich und der statt ze Arowe, das wir für war wissen, das der twing ze Huntzliswile ie und ie gewesen ist, sid wir gedenken, des vromen ritters herr Berhtolds säligen von Rinach und Heinrich Schultheis säligen von Arowe und ir beder kinden und besatzten und ensatzten mit gerichtten und andren dingen den selben twing als untz har sitt und gewonlich ist in disen landen. Har umb ze einem offenn urkünd der warheit haben wir der schultheis und rat vorgehenmt unsers rates insigel gehenkt an disen brief. Under dem selben insigel wir die vorgeschribenn burger von Arow vergehen alle gemeinlich einer warheit alles des so vor von uns gescriben stat.

Der brief ist geben ze Arow an der nähsten mitwochen vor mitten meyen des iares do man von gottes geburt zalt drüzehenhundert und fünfzig iar dar nach in dem sechsten jare.

S. h.

Hier erscheint zum ersten mal das kleine Rathssiegel mit der Umschrift: † S. CONSVLVM . IN . AROWA .

82. Heinrich von Vilmaringen, Bürger von Aarau, verkauft an Nicolaus Schreiber, Dekan in Aarau, zwei Müt Kernen Geldes ab seinem Haus und Hofstat in der Halden um 20  $\mathcal{G}$  10  $\beta$  neuer Pfenninge, mit dem Rechte der Ablösung. Aarau 1356 Oktober 14.

Allen die disen brief sehent oder hörrent lesen künde ich Heinrich von Vilmaringen burger ze Arow und | vergich offentlich für mich und min erben, das ich recht und redlich ze köffenn geben han dem erbern | herren herrn Nicolaus Scriber techan ze Arow und sinen erben ob er enwâr zwein müt kernen | geltes ab minem hus und hoffstatt gelegen ze Arow in der Haldun zwüschent Ueli Smitz und Golders hüser, iärlich an sant Martis tag ze werenn unverzogenlich, umb zweinzig phunt und zeben schilling nüwer pfenning, der ich gantzlich gewert bin. Die selben zwein müt kernen geltes han ich dem obgeschribnen her Nicolaus Scriber techan ze Arow gevertgot mit Johans von Seon hand schultheis ze Arow, doch mit solicher bescheidenheit, weune ich oder min erben ob ich enwâr dem obgenanden hern Nicolaus Scriber oder sinen erben ob er enwâr köffe zwein müt kernen

geltes uff güttern, da er des kernen geltes als sicher sig als uff dem obgnanden hus, die gelegen sigent inrent einer halben mil wegs umb Arow, so sol mir oder minen erben das obgnemt hus und hoffstat ledig sin gantzlich und gar. Das dis alles war sig und stât belib nu und hie nach won ich eignes insigels nüt han, so han ich gebetten den bescheidenn man Johans Stieber burger ze Arow sin insigel für mich henken an disen brief. Das ðch ich Johans Stieber vorgnand durch siner bett willen getan han.

Dirre brief ist geben ze Arow an dem nächsten fritag vor sant Gallen tag do man zalt von gottes geburt drüzehnhundert und fünfzig jar darnach in dem sechsten jar.

Siegel des Johans Stieber hängt.

83. Ulrich genant Schmit, Bürger von Luzern, verkauft an Nicolaus den Schreiber, Dekan in Aarau, zu Handen des Marien Magdalenen Altars einige Güter um fünfzig Pfund Zofinger Münze. Aarau 1356 November 2.

Allen die disen brieff ansehent oder hörent lesen, vergich ich Uolrich | dem man sprichet Smit burger ze Lucernen, daz ich ze köffen geben | han recht und redlich von mir und minen erben dem erberren man | hern Nicolausen dem Schriber, techan ze Arowe, ze des alters handen, den Anna von Kienberg sin müme gewidmet hat ze Arow in der kylchen in der ere minr frowen sant Marien Magdalenen, ein schüposs gelegen ze Reitnow in dem banne, buwet Johans Iten, giltet ierlich ein malter dinkeln und ein malter habern; in die schüposs höret ein aker nempt man der Krieg aker, und ein güt, lit ðch ze Reitnow in dem banne, buwet Hartman ob Kylchberg, giltet ierlich nún viertel kernen, umb fünfzig phunt phenninge genger und geber Zovinger múnzte, der genanden phenningen ich gantzlich ze minen nóten und dürften gewert bin. Des ich vergich mit disem brieffe und han im das vorgenant güt geben für eigen mit aller der rechtunge so ich ie dar zú gewan und entzich mich aller miner rechtunge, so ich ie gewan zú dem vorgeschriben güte und setze den vorgenanten herr Nicolausen ze des alters handen in nutzlich gewer der egenanten gütern und loben im und sinen nachomen ze des genanden alters handen der vorgeschriben gütern recht wer ze sinde für eigen an allen dien stetten, da ich es von recht tûn sol und ðch si sin notdurftig sint nach rechte bi güten triuwen an alle geverde. Und har umb daz dis allez war und stett und unlögenhaft belibe, nu und har nach so han ich der vorgenant Uolrich fur mich und min erben disen brieff besigelt mit minem eigen insigel.

Der geben wart ze Arowe des jares do man zalte von gottes gebürte drüzehnhundert und fünfzig jar dar nach in dem sechzten jar mornendes nach aller heiligen tag.

S. h.

84. Heinrich Im hoff und Peter Schertleib, Pfleger des Gotteshauses in Suhr, verkaufen mit Einwilligung der Kirchgenossen von Suhr dem Nicolaus Schreiber, Dekan in Aarau, vier und ein halb Viertel Kern Gelds ab Gütern in Suhr für 13  $\text{℥}$  3  $\beta$  neuer Zofinger Münze. Aarau 1357 Juli 11.

Allen die disen brief sehent oder hörent lesen künden wir Heinrich Im hoff und Peter | Schertleib pfleger des gotzhus ze Sur und vergehen offenlich, das wir durch meren | nutz und notdurft des selben gotzhus ze Sur ze köffenn geben haben reht und redlich mit | willen, gunst und heissenn aller der undertan so gehörent zü dem vorgeschribnen ünserm gotzhus ze Sur dem erbern herren hern Nicolaus Scriber techan ze Arow und sinen erben so er enist fünfthalb viertel kernem gelts ab gütern gelegen ze Sur in dem bann, buwet Wernher Meyer, die selben güter geteilid sint des vorgeschribenn Peter Schertleibs gütern, umb drizehen pfunt und drig schilling nüwer pfenning Zovinger müntz, der wir gantzlich gewert sint, als wir vergehen an disem brief. Die selben güter geben wir dem obgeschribnen hern Nicolausen techan ze Arow für eigen und loben ðch für uns und die undertan gemeinlich ünser obgenemten gotzhus ze Sur des recht weren ze sinn an allen stetten, da der obgeschriben her' Nicolaus techan ze Arow oder sin erben ob er enwâr werschaft notdurftig ist, es sig vor geistlichen oder weltlichen gerihten an all gevârd. Harumb das dis alles war sig und stât belib nu und hie nach, so haben wir mit den undertan ünser gotteshus ze Sur gebetten den bescheidenn man Cûnrat Ribinn schultheissen sin ingesigel für uns henken an disen brief, wan wir eigner ingesigel nit haben. Das ðch ich Cûnrat Ribi schultheis ze Lentzburg iezgnant durch der obgeschribnen Heinrichs Im hoff, Peter Schertleibs und der undertan gemeinlich des obgenemten gotzhus ze Sur bett willen getan han.

Dirr brief ist geben ze Arow an dem nâhsten zinstag nach sant Uodalricus tag des jares do man von gottes geburt zalt drûzehen-hundert und fünfzig jar dar nach in dem sibenden jare.

Siegel des Konrad Ribi hängt.

Hs. hern.

85. Bûrren. 1357 August 29 (Zistage vor s. Verenen tage).

Theilungsbrief zwischen Rudolf und Lûtold von Arburg um Land, Herrschaft und Leute.

Châni Zôgenner der ze Arô ist.

Siehe im Anhang.

86. Bischof Heinrich von Constanz gestattet den Frauen der Sammlung in Aarau auch zu Zeiten des Interdictes gottesdienstliche Handlungen vornehmen zu lassen. Baden 1357 Oktober 21.

Heinricus dei gracia episcopus Constanciensis dilectis in Christo . . . priorisse et conventus oppidi in Arowe salutem et in domino | caritatem.

Cum vos, bona, possessiones et res vestre sub protectione, defensione, tuicione nostra nostrorumque predecessorum dudum sitis | recepte, nec non sub regula, statutis ac consuetudinibus ordinis sancti Augustini perpetue sitis viventes auctoritate ordinaria approbate |, declaramus ac iusticia exigente decernimus et presentibus indulgemus, vos merito privilegio iuris ecclesiis collegiatis concessis gaudere debere quodque divina officia voce submissa clausis ianuis non pulsatis campanis excommunicatis et interdictis exclusis interdicti tempore licite possitis audire et ecclesiastica percipere sacramenta ab hiis a quibus hec primitus recipere consuevistis nec non in vestris cimiteriis vel alibi ubi sepulturam eligeritis licite eodem tempore interdicti sepelliri. In cuius rei testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum.

Datum in Baden anno domini millesimo tricentesimo quinquagesimo septimo indictione decima die sabbati proxima post festum beati Galli.

Siegel des Bischofs hängt.

87. Ulrich Mellinger von Aarau übergibt seiner Muhme Schwester Mellinger einige Wiesen. 1357 December 1.

Allen die disen brief sehent oder hörrent lesen, künde ich Uolrich Mellinger burger ze Arow und vergih öffentlich | für mich und min erben umb die matten, gelegen bi dem inwasser zwüschent Swäblinen und Rüdines | von Sur matten, die min eigen ist, die ich Rüdolf Haber und sinen erben verluhen hatt ze einem stäten | erb iärlich umb drissig schilling pfenning Zovinger müntz und umb ein hün ze sant Martistag ze weren und uffzerichten unverzogenlich, vergih ich, das ich die selben matten mit dem zins und was ich rehtes hat oder daran gehan moht geben han und gib mit urkünd dis briefes der geistlichen frowen miner münen swester Mähthild Mellingerinun und ir erben für siben und drissig gnldin güter und vollen swärer, die ich ir schuldig was und gelten solt von redlicher sach wegen dero si mich nu dar umb ledig gelazzen hett gantzlich und gar, die vorbenemten matten mit allem dem rehten, so ich dar an hatt oder gehan moht, gib ich der obgenemten swester Mähthild Mellingerinun in der samnung ze Arow und Nicolaus von Holdern ir pfleger zû ir handen, niemer si noch ir erben ob si enwâr dar an ze beswârenn noch ze bekümberren mit deheinen sachen weder mit geriht noch an geriht, si sigen geistlich oder weltlich an all gevârd. Und loben ðch für mich und min erben ob ich enwâr reht wer ze sinn alles des so vorgescriben stat an allen stetten, da die obgenant swester Mähthild Mellingerin oder ir erben werschaft notdurftig sint und ich es von reht tûn soll an all gevârd. Har umb das dis alles war sig und stât belib nu und hie nach won ich eignes ingesigels mit han, so han ich gebetten den erbern man Rüdolf von Wiggen schultheis ze Arow sin ingesigel für mich henken an disen brief und dem selben

ingesigel ich vergih einer warheit alles des so vor von mir geschriben stat. Ich Rüdolf von Wiggen vorgebant vergih, das ich durch bett des obgeschribnen Uolrich Mellingers min ingesigel gehenket han an disen brieff.

Der geben ist an dem nächsten fritag nach sant Andres tag des jares do man von gottes geburt zalt drüzehenhundert und fünfzig jar dar nach in dem sibenden jare.

S. h.

88. Herzog Rudolf von Oestreich belehnt den Joh. Zürcher von Aarau mit den zwei Mühlen in Aarau und einer in Suhr. Brugg 1358 April 7.

Wir Rüdolf von gottes gnaden hertzog ze Oesterrich, ze Styr und ze Kernden, herre ze Chrayn, uff | der Windischen march und ze Portnow, graf ze Habspurg, ze Phirt und ze Kyburg |, lantgraf in obern Elsazz und marchgraf ze Burgow tûn kunt, daz für uns kam unser getruwer | Johans von Seon von Arow und veriach offentlich und erkante sich, daz er die zwo mülinen ze Arow und ein mülihofstatt gelegen in dem dorfe ze Sure, die von uns lehen sint, mit allen den nützen und rechten, friheiten, gûten gewonheiten, zûgehörden und ehafiti, die darzû gehörent, verkoufet hette recht und redlich eins steten ewigen kouffes dem erbern unserm lieben Johans Züricher purger ze Arow in namen und an statt Berchtolts und Rüdolfs Zürichern gebrüdern wilent elicher sûnen Wernler Zürichers seligen sins brüders und gab uf an unser hant die selben zwo mülinen und die mülihofstatt mit den vorgebant zûgehörden und batt uns, daz wir si von siner ufgebunge und des kouffes wegen zû einem rechten steten lehen gerüchten lihen als eim trager dem selben Johans Züricher in namen und an statt der selben sins brüders seligen sûnen und der erben, und also durch sin bette und ufgebunge haben wir von sundern gnaden gelûhen und lihen mit disem brief die egenanten zwo mülinen und die mülihofstatt mit allen den nützen, rechten, friheiten, gûten gewonheiten, zûgehörden und ehafiti die darzû gehörent und si herbracht hant und waz wir daran lihen sullen oder mugen dem vorgebant Johans Züricher als eim trager in namen und an statt der egenanten Berchtolts und Rüdolfs gebrüdern und ir erben, uns und unsern erben unschedlich an allen den rechten die wir billich daran haben sullen, mit urkund ditz briefes.

Der geben ist ze Brugg an dem sibenden tage des manodes abrellen nach gots geburt tûsent drühundert und fünfzig jaren und darnach in dem achtoden jare.

S. h.

89. Johans von Seon, von Zŕrich, verkauft seinem Oheim Johans Zŕricher die Mŕhlen zu Aarau, Buchs und Suhr und zwei Matten um 2125 fl. 1358 September 25.

Ich Johans von Seon burger Zŕrich tŕn kunt allen die disen brieff sehent oder hŕrent lesen, als ich Johans Zŕrichern | minem ŕheim ze kŕffenn geben han reht und redlich die mŕlinen und mŕlistett ze Arow, ze Sur und ze Buchs | zŕ Bertholds und Rŕdolf Zŕricher, Wernhers Zŕrichers sŕligen kinden handen, der wissenthafter vogt er ist, umb | zwei tusent guldin und fŕnf und zweinzig und hundert guldin, der ich gantzlich von im gewert bin, vergih ich offentlich fŕr mich und min erben, das ich dem selben Johans Zŕricher zŕ der vorbenemten kinden handen in den vorgeschribnen kŕff geben han zwŕ matten, sint gelegen an dem Surengraben, ein nemt man Swiri matt, die andern die Nŕwen matten, und darzŕ die mŕli und mŕlistatt, gelegen nidwendig dem dorff ze Sur, die ich vormals koft hatt von den von Rinach. Dis nach geschribnen zwŕ matten und ŕch die mŕli han ich dem vorgenemten Johans Zŕricher zŕ der obgeschribnen kinden handen geben fŕr eigen und loben ŕch dis reht wer ze sinn an allen den stetten, da er oder die selben kinden werschafft bedurfent ŕn all gevŕrd und entzih mich ŕch aller reht und ansprach so ich an den selben matten und der mŕli hatt oder min erben hie nach von minen wegen gewinnen mŕhten und setz den obgenemten Johans Zŕricher zŕ der vorgeschribnen kinden handen in nutzlich und rŕwlich gewer der dikgnanden matten und ŕch der mŕli, niemer in noch die selben kind noch ir erben ob si enwŕren dar an ze beswŕrenn noch ze bekŕmberren mit deheinen sachen weder mit gericht noch ŕn gericht, si sigent geistlich oder weltlich ŕn all gevŕrd. Har umb dz dis alles war sig und stŕt belibe nu und hie nach so han ich min ingesigel offentlich gehenkt an disen brieff.

Der geben ist an dem nŕhsten zinstag vor sant Michahels tag des jares do man von gottes geburt zalt drŕzehenhundert und fŕnfzig jar darnach in dem ahtenden jare.

S. h.

90. Vergabung des Nikolaus Schreiber, Kirchherr zu Oeschgen, an den St. Marien-Magdalenen Altar in der Kirche zu Aarau. Aarau 1358 December 14.

Allen die disen brieff sehen oder hŕrent lesen kŕnden wir Johans Stieber schultheis, Cŕnrat von Schaffhusen |, Nicolaus von Holdern, Johans Schultheis, Heinrich Trutman, Johans Zŕricher, Rŕdolf von Wiggen, Heinrich Sumer | und Peter Vŕlmi, rŕt ze Arow, als der erber herre herr Nicolaus Schriber kilchenherr ze Eschkon luterlich | durch gott, durch sine und sinr vordern sele heiles willen geben bett in min des obgeschribnen schultheissen hand zŕ des altares handen in der kilchen ze Arowe, der gewidmot ist von vro Margareten und Annen

säligen von Kienberg sinen mûmen in der ere sant Mariien Magdalenen, zwelf stuk korn gelts ab und uff gûtern die gescriben stand an dem brieff, den er ûns zû des selben altars handen geben hett und òch sin hus und hoffstatt, da er inne wonhaft ist, gelegen ze Arow zwüsched Blâyers und Hochdorfs hûser, veriehen wir offentlich mit urkünd dis brieves, das wir dem selben herrn Nicolaus gelûhen haben und lihen ze einem rehten lipding die wile er lebt die selben gûter, ab den die zwelf stuk korns jârlich zins vallent und òch den nutz der gûter und darzû das obgescriben hus und hofstatt, da er ietzz inne wonhaft ist, iârlich umb ein hûn. das er einem schultheis der denn schultheis ist geben sol in zins wise ze sant Martis tag zû des obgescribten altars handen, also das in denn nieman furbasser kûmberren noch ierren sol an den selben gûtern und dem gelt und òch an dem obgescribten hof und hofstatt, die wile er lebt als vorgescriben stat an all gevârd. Har umb das dis alles war sig und stât belibe nu und hie nach, so haben wir der obgescribten Johans Stieber schultheis und wir der obgenemt rat ze Arow unser statt gemein ingesigel offentlich gehenkt an disen brieff.

Der geben ist an dem nâhsten fritag vor sant Thomas tag eins zwelfbotten des jares do man von gottes geburt zalt drûzehnhundert und fûnfzig jar darnach in dem achtoden jare.

S. h.

• Hs. aller.

91. Ulrich zem Löwen, Bürger von Aarau, verkauft an Nicolaus dem Schreiber, Kirchherr zu Oeschgen, zu Handen des Marien-Magdalenen Altars in der Kirche zu Aarau, fünf Mût Kernen Geldes ab einem Haus in Aarau um 5  $\mathcal{Z}$  neuer Pfennige, mit dem Rechte der Ablösung des Zinses von dem Hause. Aarau 1359 Januar 15.

Allen den die disen brief ansehend oder hõrend lesen kûnd ich Uolrich zem Löwen burger ze Arow, das ich ze kõffen geben | han recht und redlich von mir und minen erben ob ich enwere herrn Nicolausen dem Schriber kylchherren ze Oeschkon ze | des altars handen, den Margaretha und Anna selige von Kiemberg gewestern sine mûmen gewidmet hand ze Arow in | der kilchen in der ere sant Marien Magdalenen, und allen den die den selben altar von recht besingend nu oder hie nach, fûnf mût kernen geltes ab minem huse, daz gelegen ist ze Arow in der stat zwüsched Lûtolds Russikons und Uolrichs Velwers hûsern, also daz ich und min erben ime oder wer den vorgeantent altar besinget und hat die selben fûnf mût kernen gelts jerlich weren sullen in zinses wise uff sant Martis tag mit disen gedingen, wenn ich oder min erben inwendig einer mile wegs fûnf mût kernen gelts anderswa kõffen die eigen sint uff behûbten gûtern, da ein schultheisze und ein rat ze Arow sprechend, das der altar besorget si, wenne denne dem altar und dem der den

altar inne hat daz selb güt und gelt gevertgot wirt ze des altars handen als recht ist, so sol denne dem vorgenanten Uolrich und sinen erben dz vorgenand hus lidig sin ane aller menlichs widerrede. Ich der vorgenante Uolrich zem Löwen han ðch dem vorgenanten herr Niclausen daz vorgeschriben kernern gelt gevertgot ze des obgenanten altars handen mit Johans Stiebers hand schultheisze ze Arow ab dem egenanten minem huse und ðch hofstat. Und han har umb emphanen fünf und fünfzig phund núwer phenningen von dem dikgenanden her Niclausen, die gantzlich in minem nutz komen sint, des ich vergich an disem brief. Und har umb das dis alles war und stet und unlögenhaft belibe nu und hie nach so han ich der vorgenand Uolrich zem Löwen gebetten den erberen man Johansen Stieber schultheiszen ze Arow, das er ze einer gezúgsami dirre sache für mich und min erben disen brief besigell mit sinem eigen ingesigel, des mich wol benúget in dirre sache, wan ich eigens ingesigel nüt han. Das ðch ich der vorgenand Johans Stieber dur des vorgenanten Uolrichs zem Löwen bette willen getan han, des ich vergich an disem brief.

Der geben wart ze Arowe des jares do man zalte von gottes geburte drúzehnhundert und fünfzig jar dar nach in dem núnden jare an dem nechsten zinstag nach sant Hilarien tag.

Siegel des Johans Stieber hängt.

\* der steht zweimal.

92. Anna von Busnach, Aebtisin, und der Convent des Klosters Königsfelden vertauschen dem Frauenkloster in Aarau eine Juchart Reben. Königsfelden 1359 März 6.

Allen den die disen brief ansechent oder hõrent lesen vergich ich Anna von Busnach | eptischin und wir der convent gemeinlich des klosters ze Kúngsvelt sant Klaren ordens |, das wir mit gúter vorbetrachtung und durch meren nutz des vorgenanten unsers klosters verhenget | han, dz Heinrich Kúttinger von Ernlispach gewechselt hat und in rechtes wechsels wis hingeben hat mit únserm willen und gehússe ein jucherten reben, ist gelegen bi dem Mõrispache, die in des genanten Heinrichs Kúttingers vierdling untz har gehõrz hat, der selb vierdling unser eigen ist, die selben jucherten reben er geben hat den erbern geislichen frõwen der priolinen und den frõwen gemeinlich in dem sammung ze Arow, also dz si den selben wingarten eweklich haben sullen und mugen für ir eigen an unser und aller unser nachkomen widerrede. Und har umb ze einer steten und waren gezúgsami dirr sache so haben wir ich dú vorgenant eptischin für mich selben und wir der vorgenant convent für uns und unser nachkomen disen brief besigelt mit unsern ingesigeln, des wir veriechen an disem briefe.

Der geben wart ze Kúngsvelt do man zalte von gottes gebúrte



drúzeenhundert jar dar nach in dem núnden und fúnftzigosten jare an der nechsten mitwuchen vor sant Gregorien tag.

Siegel der Aebtissin und des Conventes von Königsfelden, sehr beschädigt, hängen.

93. Conrad von Schaffhusen von Aarau schenkt seiner Tochter Ita einige Güter. 1359 Mai 24.

Allen die disen brief sehent oder hörent lesen kúnd ich Chünrat von Schaffhusen burger ze Arow und vergich öffentlich für mich und | min erben, dz ich geben han litklich und lár Iten von Schaffhusen miner elichen tochter disú gúter mit den nützen die hie nach gescriben | stand, sint gelegen ze obren Góskon in den twingen: des ersten ein gút, buwz Búrgi Meier, giltz jårlich zwo vierdentzal dinkel, ein | vasnacht hún und drisig eier; ein gút, buwz Torso, giltz jårlich ein malter dinklen, ein vasnacht hún und zweintzig eier; ein gút, buwz Werne Neuo, giltz jårlich zwo vierdentzal dinkeln, ein vierdentzal habern, zwei herbsthún, ein vasnacht hún und drisig eier; ein gút, buwz Richi Meierin, giltz jårlich sechs müt dinkeln, drig müt habern, zwei herbsthún, ein vasnacht hún und drisig eier; dar zú ein gút lit ze Tennikon in dem getwing, buwz Werni Müller und Welti Gerinou, giltz jårlich ein malter dinkeln, ein malter habern; dar zú ein gút, lit ze Tullikon in dem getwing, buwz Cúntzi Pfister, giltz jårlich zwei malter habern; dar zú ein gút, lit ze Hennenbúl in dem getwing, buwz Rúdi Brunnen, giltz jårlich ein malter habern und zehen schilling pfennig Zovinger múnz; dar zú ein matt, lit ze Sure, buwz Zwiko von Grenkon, giltz jårlich ein müt kern; darzú ein gút, lit ze Safenwile, buwz Berwart, giltz jårlich zwei viertel habern. Disú vorgenemten gúter gib ich der vorgescriben Iten miner tochter und ir erben für eigen frilich ze niessenn, rúwklich ze besetzenn und ze entsetzenn mit holtz, mit veld, mit akker, mit matten, mit steg, mit weg, mit wasser, mit wasser rúnsen und usgenommenlich mit aller zú gehórd als ich si gehebt hán untz uff disen hüttigen tag und entzih mich wissentlich und bedachtlich aller reht und ansprach, so ich hatt oder gehau moht an den vorgenanten gútern und dem gelt so dar zú hóret, und setz die selben Iten in nützlich und rúwklich gewer dersolben gútern und den nützen die jårlich da von vallent als obgescriben stat, niemer si noch ir erben dar an ze beswárenn noch ze bekumberrenn noch nieman hellen, der si dar an sumen oder ierren wólte mit deheinen sachen weder mit geriht noch án geriht si sigent geistlich oder weltlich án alle gevárd. Ouch vergich ich, dz ich der obgenemten Iten uber disú vorschriben gúter ze rehtem vogt geben hán minen óhein Rádolf von Wiggen, burger ze Arów, won ich mich der vogty in dirr sache entzihen han. Har umb dz dis alles war sig und státt belib nu und hie nach, so han ich min ingesigel für mich und min erben gehenkt an disen

brief, darzû ich Rûdolf von Wiggen vorgeant min insigel henke ze einer vergicht allez dez so vor von mir gescriben statt.

Dirr brieff ist geben an dem nächsten fritag vor sant Urbans tag dez jares do man von gottes gebürt zalt drûzehenhundert und funtzig jar dar nach in dem nûnden jare.

S. h.

94. Heinrich Suro von Aarau verkauft dem Niclaus Schreiber, Kirchherrn zu Oeschgen, einen Acker zu Erlisbach um 35  $\overline{\text{z}}$  Zofinger Münze. Aarau 1359 September 20.

Allen die disen brieff sehent oder hõrrent lesen, kûnde ich Heinrich Suro burger ze Arow und vergich offentlich fûr mich und min | erben, das ich reht und redlich ze kõffenn geben hân in rehtes kõffes wise und gib mit urkûnd dis brieves dem erbern | man herrn Nicolaus dem Scriber kilchenberren ze Eschkon und sinen erben ob er enwâre einen akker, ist gelegen ze | Erlisbach in dem twinge in der obren Gille, buwet Rûdolf von Owe, giltet jârlich sechs viertal kernen und zwei hûnr, und ein matten, ist gelegen ze Arow in dem twing hinder Bõtzers hus, buwet . . Lõw der weber, gilts jêrlîch fûnf viertal kernen. Dis vorgeschriben gût und gelt gib ich dem obgenanten herrn Nicolaus fûr eigen und enzih mich aller rehtung so ich dar an hatt oder min erben von minen wegen hie nach dar an gewinnen mõhten und setzen in und sin erben in nutzlich und râwlich gewer des obgeschribnen gûtes und geltes und gelob fûr mich und min erben des obgenanten gûtes reht wer ze sinn fûr eigen an allen stetten, da der obgeschriben herr Nicolaus oder sin erben wer-schaft bedurfent, es sig vor geistlichem oder weltlichem geriht ân all gevârd. Und han umb dis obgeschribnen gût und gelt empfangen von dem vorgeantem herrn Nicolaus fûnf und drissig pfunt pfennig Zo-vinger mûntz, der ich gantzlich von im gewert bin. Har umb das dis alles war sig und stât belibe nu und hie nach won ich eignes ingesigel niht hân, so han ich gebetten die wolbescheidenn Johans Stieber schultheis und Nicolaus von Holdern burger ze Arow irû insigel fûr mich und min erben ze einer zûgsami alles so vorgeschriben stat henken an disen brieff. Das õch wir Johans Stieber schultheis und Nicolaus von Holdern vorgeant durch siner bett willen getan haben.

Dirr brieff wart geben ze Arow an dem nâhsten fritag vor sant Mathens tag des jares do man von gottes geburt zalt drûzehenhundert und fûnfzig jar dar nach in dem nûnden jare.

Siegel des J. Stieber abgefallen, das des N. v. Holdern hânt.

95. Johannes von Büttikon, Kirchherr in Suhr, urkundet, daß Johannes Züricher, Bürger von Aarau, in der Filialkirche in Aarau einen neuen Altar, welcher der h. Katharina, Margaretha und Verena geweiht werden soll, mit einer Caplaneipfründe gestiftet habe. Zofingen 1359 Oktober 3.

Nos Johannes de Bütticon rector ecclesie in Sur Constanciensis dyocesis ad omnium quorum interest aut intererit noticiam. Tenore presencium cupimus pervenire, quod cum Johannes dictus Züricher oppidanus in Arow | de salute anime sue provide cogitans ac salubriter animadvertens illud apostoli dicentis, quod omnes stabimus ante tribunal Christi recepturi prout in corpore gessimus sive bonum fuerit sive malum et propter | hoc oportet nos diem messionis extreme misericordie operibus prevenire ac eternorum intuitu seminare in terris, quod reddente domino cum multiplicato fructu in celis recolligere valeamus firman | spem fiduciamque tenentes, quod qui parte seminat parte et metet et qui seminat in benedictionibus, in benedictionibus et metet vitam eternam, prudenter eciam considerans et attendens idem Johannes, quod opus bonum et nobile deoque placidum et acceptum pie perficimus dum hiis quos communis fatalitatis lex segregat ab hac vita pro suis abluendis reatibus et eterna beatitudine obtinenda elemosinarumstrarum largitionibus subsidium inpartimur premissorum. Itaque ipse Johannes pia consideracione motus pro sui necnon progenitorum suorum animarum remedio ac salutis memoria sempiterna et pro augmento cultus divini ac fundacione et dotacione unius altaris ac prebende in ecclesia parrochiali oppidi in Arow, que filialis est ecclesie matricis in Sur, predicte edificandi et construendi de novo ob honorem sancte et individue trinitatis nec non sanctarum Katherine, Margarete ac Verene virginum et martirum donavit, deputavit, legavit et legat per presentes bona et redditus infrascriptos: primo videlicet bona sita in banno ville dicte Mueheim, que colunt Cānradus dictus Trächsler et dictus Brēngis, ibidem reddentes singulis annis quinque modios cum duobus quartalibus siliginis et maltrum avene. Item in eodem banno bona reddentes sex quartalia siliginis cum duobus solidis denariorum Zovingensium. Item bona, que colunt Hemma Blankin et filiaster ipsius, reddentes singulis annis sex modios cum duobus quartalibus tritici et duo maltera avene. Item quatuor modios tritici de et super domo et curti Waltheri dicti Esch sito in Arow iuxta portam superiorem. Item quinque modios tritici de et super domo et curti sua propria quam nunc inhabitat et quinque modios tritici de et super domo et curti sua propria annexa iam dicte domui et domui Nicolai de Holdern. Item unum modium tritici de et super domo et curti Johannis dicti Sigristen sita in Arow iuxta domos fratrum predicatorum et dicti Schertleibs. Item duas vineas continentes duo jugera, unam dictam Wenslingers reban, aliam vero dictam im Boden, contigue vineis Ni-

colai de Holdern, de quibus vineis singulis annis nomine census cedunt strenuo militi Johanniwernhero vor Kilchen duo modii tritici. Hiis igitur sic peractis prescriptus Johannes Züricher voluit expresse et ordinavit, quod ex nunc directum dominium prescriptorum bonorum et reddituum altari prelibato ut premittitur collatorum ad idem altare penitus sit translatum et cum effectu integraliter devolvatur et de cetero permaneant in concusse. Prefatus quoque Johannes nobis supplicavit humiliter et instanter, quod dotacionem et fundacionem altaris et prebende supra scriptorum, ita quod in sequentibus omnibus et singulis vacacionibus eiusdem altaris et prebende ius conferendi, presentandi seu etiam instituendi cappellanum ad dictum altare seu in eodem ad nos tamquam ad rectorem ipsius ecclesie in Arow et successores nostros in eadem debeat perpetuo pertinere contradictione quarumlibet non obstante tamquam is, cuius interest admittere et concedere dignemur. Nos igitur Johannes de Bütticon prefatus voluntatem et ordinationem dicti Johannis Züricher estimantes rationabilem et discretam deoque laudabilem eiusdem precibus annuentes premissa omnia et singula modis et formis suprascriptis admisimus, ratificavimus et approbamus, ratificamus et approbamus, et quantum in nobis est concedimus per presentes salvis condicionibus subnotatis: primo videlicet quod persona quecumque pro tempore fuerit instituenda in cappellanum dicti altaris actu sit sacerdos. Item quod idem cappellanus qui pro tempore fuerit tantum debet pro se recipere et retinere terciam partem oblacionum, sacrificiorum et secretalium sibi qualitercumque et ubicumque eiusdem altaris intuitu oblatoris, reliquas vero duas partes incurato prefate ecclesie in Arow tradere et assignare debet ac fideliter presentare sub debito iuramenti per ipsum cappellanum tempore sue institutionis super hoc specialiter et corporaliter prestiti et prestandi. Item quod idem cappellanus instituendus rectori qui protunc fuerit obediat in licitis et honestis et hoc etiam promittat sue institutionis tempore bona fide. Item quod idem cappellanus qui pro tempore fuerit incurato suprascripto propter negocia rectoris eiusdem ecclesie vel etiam sua propria legitime impedito ipsum incuratum interdum supplendo vices suas ac subditis ministrando ecclesiastica sacramenta non tamen ut socius subdebito fidei per ipsum etiam super hoc specialiter preste et prestande debeat subportare. Item quod idem cappellanus qui pro tempore fuerit omnibus horis canonicis et missis in dicta ecclesia celebrandis et specialiter illis qui cum nota celebrantur sine dolo et fraude debeat interesse et hoc promittat etiam sue institutionis tempore bona fide. Idem quod dictus cappellanus in prefato suo altari missam non debet celebrare nisi postquam offertorium in maiori altari memorate ecclesie in Arow cantatum fuerit sive lectum nisi hoc procederet de ipsius curati seu plebani licencia speciali. Item quod cappellanus quatuor missas in dicto altari omni septimana cessante impedimento legitimo

videlicet die dominico unam, feria secunda unam, feria quarta unam et feria sexta vel sabbato unam celebret dolo et fraude penitus circumscriptis et hoc eiam promittat sue institutionis tempore bona fide. Et ut premissa omnia et singula perpetuo rata et firma permaneant, nos Johannes de Bütticon rector predictus sigillum nostrum presentibus duximus appendendum in robur evidens atque testimonium earundem supplicantes cum hoc humiliter et devote reverendo in Christo patri ac domino domino Heinrico dei gracia episcopo Constanciensis, ut et ipse omnia et singula suprascripta dignetur sua auctoritate ordinaria confirmare.

Datum in oppido Zovingen feria quinta proxima post festum beati Michaelis archangeli anno domini 1300 quinquagesimo nono.

Siegel stark beschädigt. Vgl. in Betreff der Form und des Inhaltes dieser Urkunde nr. 74.

\* Hs. vibicumque.

96. Johann Stieber, Schultheiß von Aarau urkundet, daß Johann Züricher, Bürger von Aarau, dem Altar der Kirche zu Aarau, welcher dem h. Petrus, h. Michael und h. Leonhard geweiht ist, eine Anzahl Güter vergabt habe. Aarau 1359 Oktober 18.

Allen die disen brieff sehent oder hörrent lesen künde ich Johans Stieber schultheiss ze Arow, das ich ze gerilt sazz ze Arow in der statt und kam für mich der erber man Johans Züricher | burger ze Arowe und offnot mit Heinrich Sumer sinem fürsprechen, das er luterlich durch gott, durch siner vro Annen siner elichen husfrowen und ander siner vordern seile heiles | willen geben wolte liddlich und läre allü die güter mit den nützen die hienach an disem brieff gescriben stand an den altar in der kilchen ze Arow, der gewidmet ist und gewicht werden sol in ere | der gnadrichen heiligen sant Peters eines zwelfbotten, sant Michahels und sant Leonhards, und batt mich ze ervarenn an einer urteild, wie er sich derselben nachgescribnen güter mit den nützen enzihen solte in des erbern herren herr Peter Wanners hand zü des vorgehenden altars handen, das es kraft und bestätigung haben sölt und möht nu und hie nach, won ðch dem ietzgnanden herr Peter Wanner der selb altar gelihen was von dem erwürdigen herren herrn Johans von Bütticon brobst ze Zovingen und kilchenherr ze Sur und ze Arow. Des vragt ich der vorgeannt schultheiss. Do ward erteilt mit gesamnoter urteilde, das er disü nachgescribnen güter, die minen herren von Oesterrich zinshaft wären, vertgon solte mit miner hand von des gerichts wegen, die aber niht zinshaft wären minen herren von Oesterrich und sin eigen wären, mit sin selbes hand, und die erb wären, mit dero handen von den si erb sint dem obgescribnen herr Peter Wanner zü des vorbenemten altars handen, und es denn billich nu und hie nach kraft und ewig bestätigung haben sölte an all gevárd. Das tett und vollfürt ðch der obgescriben Johans Züricher gesundes libes und sinnen in aller wise

als vor gescriben stat und als urteild gab, also das von allen den die in geriht waren und gefragt wurden, erteilt ward, das es beschehen wâr als reht ist und billich nu und hie nach kraft und bestâtung haben sôlt und môht an all gevârde. Dis sint die gûter: des ersten zwû juchart reban, sint gelegen an dem Hungerberg, nemt man den Benner, stôzent einhalb an min des obgescribnen schultheissen reban, anderhalb an Swâblinen reban; darzû drig schûppossen, sint gelegen ze Tôffendal in dem twing, buwet Richin Widmerin, geltend jârlich zinse sehs mût kernen, zwei malter haber und vier hûnr; dar zû vier mût kernen gelts ab einem hus und hoffstat, ist gelegen ze Arow zwüschent Rôrlis und der von Sissach hûser da nu zemalet Rettenfuchs inne wonnet und sin ist; darzû ein gût, buwet Haso von Tullicon, giltet jârlich vierzehen viertal roggen; dar zû ein gût, buwet Bûsin im Grode, giltet jârlich drig mût dinkel, drig mût haber und zwein schilling pfenning Zovinger mûntz; dar zû ein gût, ist gelegen im Grode, buwet Mâhthild Stegerin, giltet jârlich zwein mût dinkel und zwein mût haber; darzû ein gût buwet Cûnrat Bischoff und Tumler von A, giltet jârlich zins sehs mût dinkel und einen mût kernen; dar zû zwein mût kernen gelts ab dem hus und hoffstatt und dem gesâzz, da der wirt von Sure inn ist; dar zû zwein mût kernen gelts ab einer hoffstatt lit ze Grenchon, buwet Rûdolf Genwis; darzû ein gût, nemet man am Bûl, ist gelegen ze Staffebach, buwet Johans im Wile, giltet jârlich sehs mût dinkel; dar zû ein gût, buwet Vio von Schôfftlan, giltet jârlich zinse drû viertal roggen; darzû einen garten, ist gelegen ze Arow zwüschent Johans Roren und Blâyers garten in der Gassun.

Har umb won dis alles vor geriht beschah und mit urteilde vollfûrt ward, so han ich der obgenant schultheiss der statt ze Arow gemein insigel von heissens wegen aller der burger die in geriht waren zû minem insigel von des gerihtes wegen durch bett des obgescribnen Johans Zûrichers offenlich gehenkt an disen brieff. Darzû ich Johans Zûricher ietzgenant min insigel henke zû einem offenn und warem urkûnd alles des so vor von mir gescriben stat.

Der brieff ist geben ze Arow an dem nâhsten fritag nach sant Gallen tag des jares do man von gottes geburt zalt drûzehenhundert und fûnfzig jar darnach in dem nûnden jare.

Siegel der Stadt Aarau, des Schultheissen Johann Stieber und des Johann Zûrcher hângen.

97. Schultheis J. Stieber urkundet, daß Joh. Zûrcher zum Seelenheil seiner Frau dem Altar s. Katharina, s. Margaretha und s. Verena in der Kirche zu Aarau einige Gûter geschenkt habe. Aarau 1359 Oktober 18.

Allen die disen brief sehent oder hõrrent lesen kûnde ich Johans Stieber schultheiss ze Arow, das ich offenlich ze geriht sazz

ze Arow in der statt und ward vor mir in gerichte | gelesen ein brieff ze rugg besigelt mit des erwirdigen herren hern Johans von Bütticon probst ze Zovingen kilchenherre ze Sur und ze Arow ingesigel, das der selbe herr Johans | von Bütticon vollen gewalt gab an dem selben brieff, won er selber do ze mal zezegni niht gesin moht, den erbern herren hern Nicolaus Scriber kilchherr ze Eschkon und hern Johans | Morhart, lütpriester ze Arow, in ze nemmen an sin statt ällú die güter, die der erber man Johans Zúricher burger ze Arow müt hett ze gebenne durch gott an den altar in der kilchen ze Arow, der gewidmot ist und gewicht werden sol in ere der heiligen mágden sant Katherinen, sant Margareten und sant Verenen, und mit den selben gütern ze tünde alles das er selber tün möhte ob er zegeben wäre in all gevárd. Dar nach ofnot der obgescriben Johans Zúricher in gericht mit fürsprechen, dz er luterlich durch gott, durch siner vro Annen siner elichen husfrowen und ander siner vordern seile heiles willen geben wolte lidklich und lár ällú die güter mit den nützen die hie nach gescriben stand an den obgenemten altar und batt mich ze ervarenn an einer urteild wie er sich der selben nachgescriben güter mit den nützen enzihen solte in der obgenanden hern Nicolaus Scribers und herr Johans Morhartz handen zú des vorbenemten hern Johans von Bütticon und des vorgescriben altars handen, das es nu und hie nach kraft haben sôlt und möht. Des vragt ich der obgenant schultheis. Do ward erteilt mit gesamnoter urteilde, das er disú nachgescriben güter, die minen herren von Oesterrich zinshaft wären, vertgon solte mit miner hand von des gerichtes wegen, die aber niht minen herren von Oesterrich zinsent und sin eigen wären, mit sin selbes hand, die aber erb wären, mit der lúten handen von den si erb sint in der vorbenemten hern Nicolaus Scribers und herr Johans Morhartz handen zú des obgenanten herr Johans von Bütticons und ðch des vorgescriben altars handen und es denn billich kraft und bestátung haben sôlt und möht in all gevárd. Das tett und vollfúrt ðch der dikgenant Johans Zúricher in aller wise als ob gescriben stát und als gemein urteild gab, also das von allen den die ingeriht waren und gefragt wurden erteilt ward uff den eid, das es beschehen wár als recht ist und billich nu und hie nach kraft und bestátung haben sôlt und möht in all gevárd. Dis sint die güter: des ersten die güter die gelegen sint ze Muehein in den twingen, buwent Cúnrad Tráchsel und Brenger von Muehein, geltent jårlich zins fünf müt und zwei viertal roggen und ein malter haber. Darzú ein güt, ist gelegen in dem selben twing, giltet jårlich sehs viertal roggen und zwein schilling pfenning Zovinger múnzt. Darzú ein güt buwet Hemma Blankin und ir tohterman, giltet jårlich sibendhalben müt kernen und zwei malter haber. Darzú vier müt kernen geltes ab und uff Walthers hus und hoistatt von Aesch, gelegen bi dem obern Tor an Heinrich Rebers hus. Darzú fünf müt

kernen gelts ab sinem hus und hoffstatt, da er selber inne wonhaft ist, und fünf müt kernen geltes öch ab sinem hus und hoffstat, da Jenni Smidli nu ze mal inne wonhaft ist, stozzet an Nicolaus von Holdern hus. Darzû einen müt kernen geltes ab Johans Sigristen hus, ist gelegen zwüschent der Breidier und Schertleib huser. Darzû zwû juchart reban, sint gelegen an dem Hungerberg, ein nemet man Wenslingers reban, die andern nemt man im Boden, stozet an Nicolaus von Holdern reban, von disen zwein jucharten sol man jârlîch zins geben der si inne hett dem fromen ritter herr Johans Wernher vor Kilchen zwei müt kernen Zürich mess. Harumb won dis alles vor gerîht beschah und mit urteild volfürt ward, so han ich der obgenant schultheis der statt ze Arow gemein ingesigel von heissens wegen aller der burger die in gerîht waren zu minem ingesigel durch bett der obgenemten herr Nicolaus Scribers, herr Johans Morhartz und Johans Zürichers offenlich gehenkt an disen brieff. Wir die izegenemten herr Nicolaus Schriber, herr Johans Morhart und Johans Züricher veriehen einer gantzen warheit alles des so vor von uns gescriben stat. Des ze warem und stâtem urkünd haben wir unser ieglicher insunder sin eigen ingesigel offenlich gehenkt an disen brieff.

Der geben ist ze Arow in der statt an dem nâhsten fritag nach sant Gallen tag des jares do man zalt von gottes geburt drâzehundert und fünfzig jar, darnach in dem nûnden jare.

Die fünf Siegel hängen.

98. Nielaus Schreiber, Kirchherr zu Oeschgen, und Job. Morhart, Leutpriester in Aarau, gestatten dem J. Zürcher von Aarau die Nutznießung seiner dem Altar s. Katherinen, s. Margarethen und s. Verenen vermachten Güter. Aarau 1359 Oktober 28.

Allen die disen brieff sehent oder hörrent lesen, künde ich Johans Stieber, schultheiss ze Arow, das ich offenlich ze gerîht sazz ze Arow in der statt | und kamen für mich die erbern herren her Nicolaus Scriber, kilchenherr ze Eschkon und her Johans Morhart lûtpriester ze Arow und offnoten | mit fürsprechen, als Johans Züricher burger ze Arow vormals in gerîht luterlich durch gott, durch siner vro Annen, siner elichen husfrowen | und ander siner vordern seile heiles willen geben hett in ir beider hand zû des altars banden in der kilchen ze Arow der gewidmot ist und gewicht werden sol in ere der heiligen mâgden sant Katherinen, sant Margarethen und sant Verenen, die gûter mit den nûtzen die an dem brieff gescriben stand und benemt sint, der dar umb geben und versigolt ist mit mines herren hern Johans von Bûtlicons brobst ze Zovingen und kilchherr ze Sur und ze Arow insigel, das si dem selben Johans Züricher die liebû und gnad tân wolten von dem gewalt, den inan der obgenemt herr Johans von Bûtlicon geben hette, des si einen offenn besigolten



brieff zögten vor geriht und öch do ze mal gelesen ward, das si im die selben güter mit den nützen liben wolten, alle die wile er lebte zü siner persone, jârlîch umb zwei yasnacht hûnr und baten mich ze ervarenn an einer urteild, wie si das tûn sölten, das der selb Johans Zürichêr daran habend wâr, die wile er lebte. Des vrägt ich der vorgeannt schultheiss. Do ward erteilt mit gesamnoter urteilde, das si es tûn sölten mit miner hand von des gerihetes wegen und öch mit ir beider handen von des vorbenemten herr Johans von Bütticon und öch des altars wegen in des vorgeschriben Johans Zürichers hand und es denne billich kraft und bestâtung haben sôlt nu und hienach. Das taten und volfürten öch die vorgeņemten herr Nicolaus Schriber und herr Johans Morhart in aller wise als abgeschriben stat, als urteild gab, also das von allen den die in geriht waren und gefragt wurden, das erteilt ward, das es beschehen wâr, als reht ist und billich nu und hie nach kraft und bestâtung haben sôlt und möht ân alle gevârd. Har umb won dis alles vor offem geriht beschah und mit urteild vollfûrt ward, so han ich der obgenant schultheiss der statt ze Arow gemein ingesigel von heissens wegen aller der burger die in geriht waren zü minem ingesigel von des gerihetes wegen durch bett der vorbenemten herr Nicolaus Schriber, her Johans Morhartz und öch Johans Zürichers offentlich gehenkt an disen brieff. Wir die ietzenemten herr Nicolaus Schriber und herr Johans Morhart veriehen einer gantzer warheit alles des so vor von uns geschriben stat an disen brieff. Des ze warem und offem urkunde haben wir unser ietweder in sunder sin eigen ingesigel offentlich gehenkt an disen brieff.

Der geben ist ze Arowe an dem nâbsten mentag vor aller heiligen tag des jares do man von gottes geburt zalte drûzehenhundert und funfzig jar darnach in dem nûnden jare.

Die Siegel des Rathes, J. Stieber, N. Schreiber und J. Morhart hängen.

99. Arnolt Bâsrîch und seine Frau Anna, von Safenwil, verkaufen dem Niklaus Schreiber, Kirchherr zu Oeschgen, eine Schuposse zu Lostorf um 64  $\frac{1}{2}$  Zofinger Münze. 1360 März 24.

Allen die disen brief sehent oder hörent lesen künd ich Johans Stieber schultheis ze Arow, dz ich offentlich ze | geriht sazz ze Arow in der statt und kamen für mich Arnolt Bâsrîch von Savenwile und vro Anna sin elichú | husfrow und offnoten mit fürsprechen, dz si gesundes libes und sinnen ze köffenn geben hetten recht und redlich | für eigen dem erbern hern Nicolaus Schriber kilchenher ze Eschkon ein schûposz, ist gelegen ze Losdorff in dem twing, buwz Rûdolf Griessenberg, giltz jârlîch drithalb malter dinkeln und ein malter haber, drú hûnr und drissig eier, umb vier und sechtzig pfunt Zovinger mûntz, der si gewert wâren von im als si offentlich veriahen. Und baten mich ze ervarenn an einer urteild wie si die

selben schüpposz mit dem gelt so si jârlich giltz als obgescriben stat vertgon und uff geben sôlten dem obgescribten hern Nicolaus Schriber, also dz er dar an habend wâr nu und hie nach. Des vragt ich, do ward erteilt mit gesamnoter urteild, dz si es tûn sôlten mit ir beider handen in dez obgescribten hern Nicolaus Schribers hand und es denn billich kraft und bestâtung haben sôlt und môcht. Dz taten und volfürten ôch die obgescriben Arnolt Bâsrich und vro Anna sin elichú husfrow mit ir beider handen in des dikgenanten hern Nicolaus Schribers hand als urteild gab und reht wz und lôbten ôch diser schüpposz reht wer ze sinne für eigen für sich und alle ir erben an allen stetten da der selb herr' Nicolaus oder sin erben werschaft notdurftig sint und bedurfent an geislichen und an weltlichen geribten an alle gevârd. Har umb won diz alles vor geriht beschach und mit urteild volfürt ward, so han ich der obgenant schultheis min eigen ingesigel von dez gerihetes wegen ze einer gezugsami dirr sache und ôch durch bett der vorgeantent Arnolt Bâsrich und vro Annen siner elichen husfrôwen gehenkt an disen brieff. Dz aber diz noch merer sicherheit und bestâtung hab, so han ich der dikgenant Arnolt Bâsrich min eigen ingesigel für mich und die vorgescriben vro Annen min elichen husfrôwen der wissenthafter vogt in bin ze einem offenn urkünd alles dez so vor geschriben stat gehenkt an disen brieff.

Der geben ist an dem nächsten zinstag vor dem palmentag doz jares do man zalt von gottes gebürt drüzehenhundert jar dar nach in dem sechtzigosten jare.

S. h.

\* Hs. hern.

100. Der Prior und die Brüder des Gotteshaus von Syon verkaufen aus Noth der Wittfrau Anna von Holdern zu des Altars s. Niclaus in der Kirche von Aarau Handen einige Gülten um 230  $\text{fl}$  Zovinger Münze. 1360 Oktober 17.

Allen die disen brieff sehent oder hôrrent lesen künden wir brüder Heinrich Hapenstil priol und die brüder gemeinlich des gotzhus von Syon in Costentzer bistum gelegen ze | Clingenow sant Wiuhelmsordens und veriehen öffentlich für uns und all unser nachkomen des selben ordens, das wir einhelklich mit gûter vorbetrachtung und durch meren | nutz, notdurft und besrung des obgescribten únsers gotzhus, won das leider nu ze mal schädlich verbrunnen ist, ze kôffenn geben haben reht und redlich in rehtes kôffes wise und geben | mit urkünd dis brieves der erberren frowen vro Annen wiland Nicolaus sâligen von Holdern elichen husfrowen zû des altars handen in der kilchen ze Arow, der gewicht ist in ere des gnadrichen herren und nothelfers sant Nicolaus eines bischoffes, disú gûter mit den nützen so si geltend, die hie nach geschriben stand, und haben darumb von ir empfangen zwei hundert und drissig pfunt pfennig alles Zovinger

müntz, dero wir gantzlich von ir gewert sigent und si in únsers gotzhuses nutz und bessrung bewent und bekert haben, und sint dis die gúter, die gelegen sint in disen nach gescriben twingen und bennen: des ersten in den twingen ze Ediswile ein gút, buwet Walther Anshelm, giltz jårlichen zwein mút kernen, fúnf mút haber, zwei herbsthún, ein vasnacht hún und zweinzig eyer; Heini von Hertz nach git jårlich drú viertel kernen von einem gút, dz er buwet, ein herbsthún, ein vasnacht hún und zehen eyer; ein gút buwet Geri Lúghart Banwartin, giltet drú viertal kernen, ein herbsthún, ein vasnacht hún nnd zehen eyer; ein schúpposz buwet Heinrich Im hoff, giltet jårlich zwein mút kernen, drú herbsthún, drú vasnacht hún und fúnfzig eyer; ze Erlisbach Uolrich Bónker buwet ein schúpposz, giltet jårlich drig mút kernen, zwelf schilling pfenning Zovinger müntz, sechs hún; ze Losdorf ein gút, buwet Claus von Marchen, giltet jårlich vier vierdenzal dinkel, zwú vierdenzal haber, drig schilling pfenning der vorgescriben müntz, dar zú hún und eyer. Disú vorgescriben gúter mit den nützen geben wir der obgenemten vro Annen zú des vorgescriben altars handen für eigen und entzihen úns aller reht, vordrung und ansprach, so wir oder jeman ander von únsere wegen dar an hatten oder únsere nachkomen dar an gewinnen móhten und setzen sie zú des obgenemten altars handen in nutzlich und ráwlich gewer der selben gúter, niemer si noch ander lút die die selben gúter inne hand dar an ze beswårenn noch ze bekúmberren noch nieman ze hellen, der si dar an sumun oder ieren welte mit deheinen sachen weder mit gericht ald án gericht, si sigent geistlich oder weltlich, án all gevård. Wir loben óch diser vorgescriben gúter reht wer ze sinn für eigen an allen stetten da man sin bedarf und es notdurftig ist und binden harzú all únsere nachkomen, es sig vor geistlichen oder weltlichen gerichtén án all gevård.

Hie bi waren: Johans Stieber, schultheis ze Arow, Johans Trúlereye von Schafhusen, Nicolaus Zehender, Heinrich Sumur, Peter Vólmi, burger ze Arow und ander erber lút genúg.

Har umb das dis alles war sig und ståt belibe nu und hie nach so han ich der obgenant priol min ingesigel für mich und min nachkomen gehenkt an disen brieff. Das aber dis alles so vor gescriben stat noch merer kraft, sicherheit und bestátung habe, so haben wir die . . brúder des obgescribten gotzhuses ze Klingenow únsers huses gemein ingesigel für úns und alle únsere nachkomen des selben ordens gehenkt an disen brief.

Der geben ist samstag nach sant Gallen tag des jares do man von gottes geburt zalt drúzehenhundert jar, dar nach in dem sechzigosten jare.

Die Siegel sind stark beschádigt.

Die Numern 82, 84, 87, 89, 90, 94, 96, 97, 98 und 100 sind vom gleichen Schreiber geschriben.

101. Hartmann von Bongarten von Zofingen verkauft der Schwester Elsbeth von Zofingen in der Samnung zu Aarau einen Weinberg am Hungerberg in Aarau. Aarau 1361 Oktober 31.

Allen den die disen brief ansehent oder hörent lesen künd ich Hartman von Bongarten | burger ze Zovingen und vergich dez offentlich an disem brief für mich und für min erben, | daz ich recht und redlich ze köffenne geben swöster Elsbeten von Zovingen in | dem samnung ze Aröw minen wingarten, gelegen an dem Hungerberg ze Arow, rürt ein halb an den wingarten, der da höret an sant Michahelis altar ze Aröw in der kilchen und anderhalb rürt er an Arowinen wingarten, für ein recht, ledigs eigen mit allen rechten, ehaffli und zû gehörd so zû dem wingarten hört oder gehören mag, umb sehtzehen phunt phenning güter und gñemer Zovinger muns, der ich öch von ir gar und gantzlich gewert bin. Darumb enzich ich\* und verzich mich mit disem brief für mich und für min erben an allen gericht, gestlichen und weltlichen, aller ansprach, aller vordrung und dar zû aller der recht, so ich oder min erben zû dem selben wingarten latent oder her nach gewünen möchtint fürbas niemer irer anzesprechen noch die obgenanten swöster Elsbeten noch ir erben an dem wingarten weder sumen noch iernen weder mit gericht noch angericht. Ich hab öch globt für mich und für min erben der vorgeñanten swöster Elsbeten und ir erben recht wer ze sin dez egenanten wingarten für eigen an allen stetten, da sù sin notúrtig sint. Und har umb ze urkünd und warer sicherheit waz an disem brief geschriben stat, hab ich obgenanter Hartman von Bongarten für mich und für min erben min eigen insigel gehenkt an disen brief.

Der geben ist ze Arow do man zalt von Cristes gebürt drúzehenhundert jar dar nach in dem ein und sechzigsten jar an aller heylgen abent.

S. h.

\* »enzich ich« steht auf einer Rasur.

102. Heinrich, Bischof von Constanx, schenkt dem Frauenkloster in Aarau einen Ablass. Klingnau 1362 September 1.

Hainricus dei gracia episcopus Constanciensis omnibus Christi fidelibus subscriptorum noticiam cum | salute. Noverint igitur universi tam posteri quam presentes, quod nos conside|rata fidelium salute omnibus, qui capellam domus seu . . conventus ac sanctimo|nialium in opido Arow in subscriptis festivitibus videlicet nativitatis domini, omnibus diebus dominicis, 40, die palmarum, cene domini, pasceve, die sancto pasche, die sancto penthecostes, in purificatione, annunciacione, assumptione et nativitate gloriose virginis Marie, diebus dominicis adventus domini ac etiam in festivitibus sanctorum patronorum capelle predictae devote visitaverint, auctoritate nostra et beatorum apostolorum

Petri et Pauli auctoritate confisi 40 dies criminalium et annum venialium de iniunctis sibi penitentiis misericorditer in domino relaxamus.\* Et in evidenciam ac testimonium premissorum sigillum nostrum duximus presentibus impendendum.

Datum in Clingnow anno domini millesimo 360 secundo kalendas septembris indictione 15.

Siegel des Bischofs von Constanz hängt wohl erhalten.

\* relaxamus steht zweimal, das erste mal durchgestrichen.

103. Lenzburg 1362 Oktober 12 (feria quarta proxima ante festum sancti Galli).

Rüdger, Sohn des Schultheissen von Lenzburg, Rector der Kirche in Suhr, urkundet, dass Johannes Züricher von Aarau in der Kirche von Aarau zwei Altäre, der eine dem s. Michael, s. Peter und s. Leonhard geweiht, der andere der h. Dreifaltigkeit und den heiligen Jungfrauen Katharina, Margaretha und Verena gewidmet, gestiftet und mit Pfründen ausgestattet habe.

Der Eingang der Urkunde sowie die ganze zweite Hälfte ist wörtlich der Urkunde von 1359 Oktober 3 nr. 95 entnommen, die erste Hälfte aber ist eine Uebersetzung der Urkunde von 1359 Oktober 18 nr. 96.

Das Siegel des Rüdgers ist abgefallen.

104. Rüdger, Kirchherr in Suhr, gestattet den Frauen der Samnung in Aarau, in ihrer Kapelle gottesdienstliche Handlungen vornehmen zu lassen. 1362 December 21.

Noverint universi tam presentes quam futuri quos nosce fuerit opportunum, quod ego Rüdgerus rector ecclesie in Sur | motus causa rationabili et respectu devocionis ad petitionem religiosarum personarum sanctimonialium in | oppido Aröwe in suburbio iuxta fluvium Ararin residencium nec non sub regimine fratrum predicatorum de|gencium et regulam beati Augustini proferencium. Devocioni earundem considerata prehabita deliberatione matura nec non consensu plebani super hoc requisito, qui hoc ipsum admittit et concedit, quod sorores prefate ad magius solacium et devocionem specialem in cappella earum propria et consecrata, qua orationes nocturnas pariterque diurnas devocius exsolvunt, toto anno pro festis sibi competentibus sicut avite ex privilegiis sibi concessis competere videtur, sacro sancto sacramento eukaristie communicari possint festivitatis principalibus, videlicet nativitatis, paschatis, pentecostes et gloriose virginis Marie assumptionis tantum exceptis. In cuius rei testimonium sigillum meum presentibus duxi appendendum.

Datum in die beati Thome apostoli anno ab incarnatione domini 1362.

S. h.

Aarauer Urkundenbuch.

105. Rudolf, Erzherzog von Oestreich, erteilt den Bürgern von Aarau ein Stadtrecht. Baden 1363 Juni 21.

Wir Rüdolf von gots gnaden ertzherzog ze Oesterrich, ze Styr und ze Kernden, herre ze Chrayn, uff der Windischen march und | ze Portnow, graf ze Halspurg, ze Tyrol, ze Pfirt und ze Kyburg, marchgraf ze Burgow und lantgraf in Elsazz allen | gottes getruwen ewiglich unsern grüzz mit erkantauzze diser nachgeschribener dinge. Es zimt wol furstlicher wirdikeit ze besorgende | alle zit ir getruwen undertanen nach notdurft und gelegenheit ir löffien, dar umbe wan die erbern unser lieben getruwen der schultheis, der rat und die burger gemeinlich unser statt ze Arow nach gemeinem und einhellem rate uber ein komen sint und fur uns bracht habent, daz si etzlich ir alte fryheit, gewonheit und recht, die si von unsern vordern habent, bedurffen mit unsern gnaden an disen nachgeschriben stuken ze yerendrenne; ze bezzerende, ze luterende und verstandenlicher ze machende, haben wir nach gütten rate wizzentlich mit keyserlicher mechte volkomenheit, die wir haben in unsern landen, alz ein fürtreffentlich gelid des keyserlichen houptes von dem alle götliche recht in weltlichen sachen vliezzent, uzzet solichen rechten, fryheiten und gnaden, die alle unser vordern hertzogen ze Oesterrich von allen Römischen keysern und künigen in rechter gewer und alter gewonheit rüweklich harbracht und besezzen haben, also daz wir in allen unsern landen und stetten alz wol alz der keyser selber in des richs gebieten alle weltliche recht, fryheit und gewonheit stiften und stören, minren und meren, lüterren und bezzeren mugen, den vorgeantzen burgern von Arow und allen iren erben und nachkomen ewiglich etzliche stuk in iren alten rechten, fryheiten und gewonheiten verendert, gebezzert, gelüttert und von nūwen dingen ze fryheit und rechte gegeben, alz hie nach geschriben stat: Des ersten, daz ein ieklich burger ze Arow und wer in unser stat daselbs sezhaft und wonhaft ist, sin güt alles halbes oder an teilen, wening oder vil, mit unsers schultheisen hant von Arow, welher der ic ze den ziten ist, offentlich vor gerichte machen und fügen mag mit gesundem libe, wem er wil und daz er ouch darnach dasselb gemecht ob er wil vor gerichte offentlich widerrüffen mag mit gesundem libe ane geverde. Ouch geben wir inen ze fryheit und rechte in dem namen alz da vor, daz man ieklichen burger und seldner ze Arow umb ein iekliche sache wol ertzügen mag mit zwein erbern unversprochen mannen, es were denne ein solich sache, die einem burger oder einem seldner ze Arow an den lip gienge oder an sin eigen oder sin erblich güt, dar umbe sol man einen burger mit andern ingesezzten burgern ze Arow ertzügen, alz si das von iren alten rechten und gewonheiten harbracht hant ane geverde. Dar zū geben wir inen ouch ze fryheit und ze rechte, daz man kein urteilde von dem gerichte ze Arow ziehen sol gen Rinvelden, die bi zehen phunden ist oder dar under, denne waz solicher urteiliden ist und

stözsig werdent, daz man die ziehen sol fur unsern schultheissen und den rat ze Arow und sol ouch bi den beliben und usgetragen werden ane alle geverde. Niemanne da von under allen luten si erlobet und werde ouch nieman alz geturstig, daz er die vorgeanten unser fryheit, recht und gnade, die wir so durnechtiklich den egenanten unsern burgern gegeben haben, ubervare, verbreche oder in dheinen weg verirre. Wer aber da widertete mit freveler geturstikeit, der wizze dar umbe vervallen swerlich in unser furstlich ungnade und ouch in pene und bázze funfzig marken goldes, der zwentzig mark in unser furstlich kamer, zehen mark in unser kantzlye und zwentzig march dem oder den, der oder die merklichen schaden davon empfangen hetten, gevallen sullen nach unser gnaden ane geverde.

Und dar uber ze warem vesten urkund haben wir unser eigen ingesigel offenlich gehenkt an disen brief, der durch hende des erwidrigen unsers lieben getruwen pischof Johansen von Gurk, unsers kantzlers und lantvogtes ze Swaben und im Elsazz, gegeben ist ze Paden in Ergew an mitwuchen vor sant Johans tag ze sungichten nach gots geburt tusent druhundert und sechtzig jaren und dar nach in dem dritten jare.

S. h.

Abschrift im Copialbuch p. 21.

106. Heinrich, Bischof von Constanz, bestätigt auf die Bitte Rüdgers die Stiftung des Johannes Züricher. Constanz 1363 November 5.

Nos Hainricus dei gracia episcopus Constanciensis notum facimus universis presentes litteras intuentibus. Nos litteras sigillo | eius cuius esse dicitur litteris in eisdem sigillatas quibus hec presentes nostre littere per modum transfixi sunt affixe nobis | pro parte honorabilis in Christo domini Rüdgeri rectoris ecclesie in Sur et Johannis dicti Züricher civis in Arow presentatas sanas |, integras et illesas non cancellatas, non rasas nec in aliqua sui parte vitiatas vidisse et de verbo ad verbum perlegisse ac in eisdem contenta diligenter considerasse nobisque post huiusmodi litterarum presentationem humiliter supplicatum fuisse, quatenus omnibus et singulis in dictis litteris contentis consensum nostrum ordinarium adhibentes omnia et singula in eisdem litteris contenta et expressa auctoritate nostra ordinaria approbare et confirmare dignaremur. Nos huiusmodi supplicacionibus tamquam rationem consonis inclinati cultumque divinum adaugere cupientes omnia et singula in prescriptis litteris quibus presentes nostro littere per modum transfixi sunt affixe, contenta et expressa et quemadmodum continentur et exprimentur litteris in eisdem, in dei nomine auctoritate nostra ordinaria approbamus et confirmamus presentium per tenorem. Et in premissorum evidens testimonium sigillum nostrum episcopale presentibus est appensum.

Datum Constancie anno domini millesimo 360 tercio nonas novembris indictione prima.

Diese Urkunde ist durch den Pergamentstreifen, an welchem das beschriebliche Siegel hängt, mit nr. 103 verbunden.

107. Rüdger, Kirchherr in Suhr, gestattet den Kranken und Wärtern des Spitals in der Vorstadt von Aarau, anstatt in der Kirche, in der s. Niklaus-Kapelle im Spital Messe hören zu dürfen. Aarau 1364 Juni 6.

Ego Rüdgerus natus Schultheisi de Lentzburg rector ecclesie parochialis in Suro, cuius filia ecclesia est opidi in Arow Constanciensis dyocesis, ad omnium et singulorum | quorum interest ac intererit noticiam. Presencium cupio pervenire, quod cum consules ac tota universitas dicti opidi Arow altare sancti Nicolai situm in hospitali extra | muros in suburbe antedicti oppidi fundato construxerunt et fundaverunt altari, ut in eodem certis vicibus cum id comode fieri possit saltem missa egris ibidem decumbentibus necnon famulis ac famulabus eisdem amministrantibus, celebraretur vel etiam legeretur per aliquem sacerdotem ydoneum michique tamquam rectori ecclesie prefate in Arow iam aliquandiu et sepius ex et pro parte iamdicti hospitalis decumbencium eisque amministrancium, ut premittitur sit suplicatum, ut cum prelibati decumbentes suas propter infirmitates et eorum famuli propter labores et occupationes sibi ab ipsis languentibus continue impensos necnon propter distanciam prectacti hospitalis ab ecclesia memorata in Arow, que baptisterium habere dinoscitur ac ecclesiasticam sepulturam, ad eandem ecclesiam comode accedere non possint ad divina officia audiendum, unde in prefato altari habere missam valeant et audire per aliquem sacerdotem ydoneum cui dominus graciam de hoc dederit, exnunc in antea temporibus oportunis vellem ex causis premissis ac eciam divine pietatis intuitu favorabiliter consentire. Ego ex causis prelibatis dictorum precibus inclinatus, ut de cetero in dicto altari prenotati hospitalis egrī in eodem decumbentes ac eorum amministrantes missam habere valeant et audire quando et quociens ad id obtulerit se facultas, dum modo aliud canonicum non obsistat, consensum meum voluntarium adhibeo per presentes deliberacione plurimorum prudentium virorum prehabita diligenti. Ita tamen quod, quicumque est vel erit pro tempore vicarius seu viceplebanus in sepedicta ecclesia in Arow, percipere et habere debeat dimidiam partem secretalium et oblacionum, quis et qui sacerdoti, qui in supra-scripto altari in antea missam legerit vel celebraverit, occasione talis misse obvenerint quovismodo et quandiu ibidem non est certus capellanus in gracia eiusdem que est et erit, promittere debeat per fidem nomine iuramenti, quod ipse eandem dimidiam partem supradicto plebano seu viceplebano prefate ecclesie in Arow singulis vicibus intergraliter (!) et fideliter assignabit dolo et fraude in premissis penitus



circumspectis. Postquam vero in eodem altari certus cappellanus fuerit deputatus ex tunc inantea idem cappellanus quicumque erit pro tempore de tradendo et fideliter assignando suprascriptam dimidiam partem prefato plebano seu viceplebano prestabit corporale tactis sacris evangeliiis iuramentum. Est eciam in et super premissis in consensu meo de quo premittitur conductum et specialiter adiectum, quod ante offertorium publice misse celebrande in prefata ecclesia in Arow nulla missa in altari prelibato unquam celebrari debeat sive legi. Et promitto presentibus bona fide quod contra premissa non faciam nec procurabo quovismodo. In quorum testimonium evidens atque robor sigillum meum presentibus est appensum.

Datum et actum in sepedicto opido Arowe anno domini millesimo tricentesimo sexagesimo quarto octavo ydus mensis junii indictione secunda.

S. h.

108. 1364 Oktober 29 (zinstag vor aller heiligen tag).

Ulrich von Bütikon, Ritter, verkauft dem Johann Velsche drei Schupossen zu Subr „uf dem hof, die Peter Meiger buwet und ierlich gelten sechsthalben müt kernen, zwei malter roggen und vier malter habern, drü vasnacht hünr und sechs stuffer hünr und núnzig eiger . .“ um 189  $\frac{1}{2}$  Florentinergulden.

Siegler: U. von Büttikon, Johans von Büttikon, Propst zu Schönenwerd und Hartmann von Büttikon, Chorherr zu Schönenwerd.

109. Heinrich Gúrtler und sein Sohn, von Aarau, verkaufen dem Jakob Zürcher, Caplan des s. Marien-Magdalenealtars in der Kirche zu Aarau, einen Müit Kernen um 13  $\frac{1}{2}$  Gulden. Aarau 1364 November 23.

Allen die disen brief ansehent oder hõrent lesen kúnd ich Johans Stieber schultheis ze Arow, daz ich offenlich ze | gericht sazz ze Arow in der statt und karæn für mich Heinrich Gúrtler der alt und Heinrich Gúrtler der | iung, sin elicher sun, burger ze Arow, und veriahen offenlich, daz si recht und redlich ze kóffen geben hetten | herr Jacob Zürcher, caplan sant Marien Magdalenen altars ze Arow in der kilchen, zû dez ietz genanten altars handen ein müit kernen geltes iârliches ze sant Martis tag | ze werenn im oder sinen nachkomen des vorge-nanten altars ab und uff dem halbteil ir huses und hofstatt gelegen an dem kilchhoff, umb vier zehent halben guldin, dero si gar und gantzlich gewert weren von dem vorge-nanten herr Jacob Zürcher, und baten mich ze ervarenn an einer urteil, wie sie sich der vorge-nanten müit kernen geltes entziehen sölten daz der vorge-nant herr Jacob Zú-richer und sin nachkomen dez obgenanten altars dar an habent wâren nu und hie nach. Dez vragt ich der obgenant schultheis. Do wart

erteilet mit gesamnoter urteil, daz si es tûn sôlten mit ir selben handen in min hand von dez gerichtes wegen und ich es vertgote dem obgenanten herr Jacob Züricher zû dez vorgeantens altars handen. Daz ich do ze mal tât mit aller gewarsami worten und werken, daz alle die in gericht waren und gefragt wurden erteiltten uff den eid, daz es beschâhen wâre als recht ist und billich nu und hie nach kraft und bestâtung haben sôlt und môcht an alle gevârd. Har umb won diz in gericht beschah und mit urteil volfürdt wart, so han ich der vorgeant Johans Stieber schultheis ze Arow min ingesigel von dez gerichtes wegen und ðch dur ir beider teil bett willen gehenkt an disen brief.

Der geben ist an dem nächsten samstag vor sant Katherinen tag dez iares do man zalte von gottes gebûrte drûzehenhundert und sechtzig jar, dar nach in dem vierden jare.

S. h.

110. Berchtold Züricher von Aarau verkauft seinem Vetter Jakob Züricher, Caplan des s. Marien-Magdalenenaltars in der Kirche zu Aarau eine Schuposse zu Nieder-Entfelden um 30 Florentiner-gulden. 1364 November 30.

Allen die disen brief sehent older hõrent lesen kûnd ich Berchtold Züricher burger ze Arow und | vergich offenlich mit diesem brief, daz ich recht und redlich ze kôffenn geben han herr Jacob Züricher | minem vetter, capplan sant Marien Magdalenen altars in der kilchen ze Arow zû des iezgenanten | altars handen ein schûpposs, ist gelegen ze nidern Endvelt in dem getwinge, buwz Jenni Gõserswile, giltz iârlich zins drig mût roggen und sechs viertel habern, umb drissig guldin gûter von Florentz und mit voller gewicht, der ich gar und gantzlich von im gewert bin. Dar umb entziche ich mich fûr mich und min erben aller eigenschaft, aller ehafft und dar zû aller der rechtung so ich oder min erben zû der vorgeantens schûpposs hatten oder hie nach gewûnnen môchten und setzzen den obgenanten herr Jacob und sin nachkomen dez vorgeantens altars in nutzlich gewer zû dez selben altars handen die obgenanten schûpposs und ir zûgehõrde ze besetzenn und ze entzetzenn und ze habenn ungevarlich als ander sin eigen gût. Ouch loben ich fûr mich und min erben der obgenanten schûpposs recht were ze sin fûr eigen an allen den gerichtten und an allen den stetten, da es dez obgenanten altars capplan durft beschiht an alle gevârd. Und har umb ze einem waren und stâten urkûnd, so han ich min eigen ingesigel fûr mich und min erben offenlich gehenket an disen brief.

Der geben ist an dem nächsten samstag nach sant Katherinen tag dez jares do man zalt von gottes gebûrt drûzehenhundert und sechtzig jar, dar nach in dem vierden jare.

S. h.

Der Schreiber dieser Urkunde ist auch der der Urkunde n r. 109.



113. Aarau 1366 April 27 (māntag vor ingandem meyen).

Johans Stieber, Schultheis von Aarau urkundet, dass „Greta Heinrichs Varwanks eliche husfrow mit dem selben Heinrich ir elichen man und wizzenthafte vogte“ — ihrer Mutter „Katherina Erlispachin mit Rüdolf Rößlin ir elichen man und wissenthafte vogte“ alle Rechte, Forderungen und Ansprüche, welche sie hatten „zû dem hus, zû der hofstatt und zû dem garten, dar uff die egenant Katherina und ir man sezzhaft sint und sint gelegen ze Arow vor dem tor gen der Badstuben hinab, rürent einhalb an der von Holdern hus und ander halb an Heinrich Rebers hus“ um 8 ₰ Pfenninge Zofinger Münze „die man nennet Stebler“ verkauft habe.

Siegler: J. Stieber.

114. Arow 1366 Mai 6 (mittwuchen nach dem meien tag).

Johans Vorkilchen Edelknecht verkauft dem Johans Züricher von Aarau für 180 Gulden folgende Güter:

1. ein güt buwz Hans Glaser von Ernlisbach, giltz iärlich zins zwei malter dinkeln und drige müt habern.
2. ein güt buwz Heintz Notkleger von Ernlispach, giltz iärlich zins siben müt dinkeln und zwein müt habern.
3. ein güt buwz Rüdi Müller, giltz iärlich zins siben müt dinkeln und zwein müt habern.
4. ein güt buwz herr Jacob schülmeister ze Werde, giltz iärlich zins drithalb viertel kernen.
5. ein güt buwz vro Adelheit von Gōskon, giltz iärlich zins zwei viertel kernen.
6. ein güt buwz herr Johans Hiltprant der senger von Werde, giltz iärlich zins ein viertel kernen und einen vierdung kernen.
7. ein güthli buwz Heinrich Meiger von Ernlispach, giltz iärlich zins ein viertel kernen und einen vierdung kernen.
8. ein matten buwz Claus Schrōto, giltz iärlich zins ein müt kernen.
9. zwo juharten reben gelegen an dem Hungerberg, da nennet man die einen juharten der Wenslinger und die andern der Boden, buwz der obgenant Johans Züricher, geltend iärlich zins zwein müt kernen.
10. ein mülistatt und dz dar zû gehōret, gelegen ze Stüsslingen in dem getwing, het Cüntzi Hündli, giltz iärlich zins nün viertel dinkeln und dar zû hünr und eiger, die zû dien vorgenanten gütern gehōrent.

S. h.

115. Ulrich Mellinger von Aarau schuldet den Frauen der Samnung zu Aarau jährlich 40 Masz weissen Weines. 1367 Februar 26.

Allen den die disen brief sehent oder hörent lesen künd ich Uolrich Mellinger burger ze Arow und vergich offenlich | mit disem brief, dz ich und min erben ob ich enwär iärlich schuldig sin ze geben und ze richten den erbern geislichen fröwen dien fröwen in dem samnung ze Arow und ir nachkomen viertzig masse wisses wines ze herbst | in der trotten ab einem wingarten, gelegen an dem Hungerberg, der da heisset Koppinger und ich inne han als die marstein wisent, die zwüschent mir und Johans Züricher stand, es si, da wachse win an dem selben wingarten oder nüt, umb ir rechtung dez vorgenanten wingarten, die si mir und minen erben dar umb geben hant, als min brief wol bewiset, den ich von inen dar umb han. Und dez ze einem waren und stätten urkünd so *han* ich min eigen ingesigel offenlich für mich und min erben gehenkt an disen brief. Und ze merer sicherheit han ich gebetten den wolbescheiden man Johans Stieber schultheis ze Arow, dz er sin ingesigel ze einer gezügnüsse henk an disen brief. Dz öch ich Johans Stieber schultheis ze Arow ietzenant dur siner bette willen getan han.

Dirr brief ist geben an dem nechsten fritag nach sant Mathyes tag dez zwelfbotten dez jares do man zalt von gottes gebürt drüzehnhundert jar und sechtzig jar, dar nach in dem sibenden jare.

S. h.

116. Stiftung eines Schwesternhauses in Aarau durch Frau Anna von Holdern und ihre Schwiegeröhne Trüllerey. Aarau 1367 Juni 1.

Allen die disen brief ansehent oder hörent lesen, künd ich Johans Stieber schultheis ze Arow und vergich offenlich mit disem brief, das des tages und des jares als | diser brief geben ist, da ich offenlich ze gericht sazz ze Arow in der statt, für mich kament in gericht die erber frow Anna wilint Niclaus von Holdern seligen | eliche husfrow mit Heinrichen Trutman ir wizzentbaften vogte, Johans und Jacob Trüllerey gebrüder, ir tochter sün, ze einem teyl, und swöster Verena | von Bötzach und swöster Greta von Hegendorf zü ir selbs, zü Metzinen von Lostorf, zü Greten und Iten von Tennikon und zü Katherinen Tytschlinen der swöstern aller banden, ze dem andern teyl, und offnotent die egenant frow Anna und ir tochter sün mit fürsprechen, das si durch got, durch ir yordern und durch irselbs sele heil willen den vorgenanten sechs swöstern gemeinlich und unverscheidenlich für sich und ir erben geben wolten die zwei höltzine hüser, gelegen ze Arow vor dem obern tor uffen dem Graben obrent der Badstuben, under einem tach, und den garten darbinder, rürent ein halb an Rüdiz Röblis hus und anderhalb an der obgenanten von Holdern gemüreten hüser, mit allen rechten und zügehörden ze einem steten

erbe ierlich umb zwei vasmacht hünr, also und mit den gedingen als hie nach geschriben stat: Des ersten, dz die egenanten sechs swösteren die wil si lebet in den vorgeschriben hüsern sezzhaft und wonhaft sullen sin. Und sol ouch der swöstern in den selben hüsern niemer minder wesen, dann sechs. Und wanne ein swöster von todes wegen abgat oder sust von andern sachen wegen ussen den hüsern kumt, also das si darinne nicht mer sin wil oder ir nicht füglich ist fürbazzter darinne ze beliben, so sol ouch dieselb swöster dannanhin enkein rechtung noch ansprach mer haben zü den egenanten hüsern und zü dem garten, als ob si nie in die hüser komen wer ane geverde. Und sullen aber die andern swösteren die dannocht lebet und in den hüsern sint an der swöster statt die dann ab erstorben oder usser den hüsern komen ist ane aller verzichen ein ander erber swöster erwellen und erkyesen, die inen füglich sy, und welhe swöster danne also erwellet und erkosen wirt von den anderen swösteren allen in den egenanten hüsern oder von dem meren teyl under inen, die selben swöster sullen dann die vorgenannte frow Anna und ir tochter sün oder ir erben nemen und enphahen in die egenanten hüser, also das ouch dannanhin dieselb swöster in erbes wis teyl und gemein hab an den vorgeschriben hüsern und an dem garten in aller der wis und in allen dem rechten als davor von den andern swöstern geschriben stat ane alle geverde. Es ist ouch beredt und bedingot, das die vorgenant frow Anna von Holdern und die egenanten Trüllerey ir tochter sün und ir erben und nachkomen die egenanten sechs swösteren und ir nachkomen nicht fürbazzter sullen trengen noch twingen dehein swöster oder ieman anders in die vorgeschriben hüser ze nemen und ze enphahen wider der egenanten swösteren oder ir nachkomen gunst und willen, und sullen ouch si und ir erben dieselben swösteren und ir nachkomen in deheinen andern weg nicht bekúmbere noch trengen dann als vorgeschriben stat ane alle geverde. Ouch ist beredt und bedingot, als dik es ze schulden kumt, das in den obgeschriben hüsern ein swöster abstirbet oder darus kumt, als dik sol man ein ander swöster darin enphahen nach den gedingen als vorgeschriben stat. Und liezz die vorgenant von Holdern und ir tochter sün an recht wie si die obgeschriben hüser und den garten den vorgenanten swösteren vertgen solten, das si und ir nachkomen daran habent werent, do ward erteilet mit gemeiner urteile, das die vorgenante frow Anna mit ir und mit des egenanten ir vogtes henden und ouch die egenante Trüllerey mir ir henden die vertgunge tån solten mit miner hand in der egenanten swöster Verenen und in swöster Greten von Hegendorf hende zü der anderen swösteren aller handen. Das tatent und vollführtent die vorgenanten frow Anna und ir tochter sün als inen erteilet ward und gabent uf und enzigen sich da in gericht für sich und ir erben und ir nachkomen der obgeschriben zweyer hüser und des garten darhinder die egenanten frow Anna

von Holdern mit ir und mit des obgenanten Heinrichs Trutmans ir wizzenthaften vogtes henden und die egenanten Johans und Jacob Trüllerey mit ir heuden in min des obgenanten schultheis hand und vertgot ich do von des gerichtes wegen mit miner hand dieselben hüser und den garten mit aller zûgehörd den egenanten swöster Verenen von Bötzach und swöster Greten von Hegendorf in ir hend ze ir selbs und zû der obgenannten anderen swösteren aller handen ze einem steten erbe ierlich umb zwei vasnacht hünr nach den gedingen als vorgeschriben stat. Und beschach das mit aller ehafti worten und werken so von recht und von gewonheit deheins wegs dar zû gehöret, also das nach miner urfrag erteilet ward uffen den eid von allen die in gericht warent, das die vertgung beschehen wâr als es kraft und macht het und billich haben solte nu und hie nach. Und harumb wan dis vor mir in gericht beschehen ist als gericht und urteile gab, hab ich vorgeanter schultheis von des gerichtes wegen ze urkünd min eigen insigel offentlich gehenkt an disen brief. Und wir obgenante Anna von Holdern, Johans und Jacob Trüllerey ir tochter sün veriehen einer gantzen warheit alles des so an disem brief von úns geschriben stat und loben öch bi gûten truwen für *uns* und unser erben, das alles stêt ze haben und dawider niemer zê tünd mit worten noch mit werken noch mit deheinen sachen ane alle geverde. Und harumb ze urkünd hab ich vorgeant Anna erbetten den egenanten Heinrichen Trutman minen wizzenthaften vogte, das er für mich in vogtes wis sin eigen insigel hat offentlich gehenkt an disen brief, das ouch ich der selb Trutmann vergich durch der egenanten frow Annen bette willen in vogtes wis getan han, wan ouch alles das an disem brief von ir geschriben stat mit minem gunst, willen und mit miner hand beschehen ist. Und ich vorgeanter Johans Trüllerey vergich, das ich ze urkünd aller vorgeschriben ding für mich und für den egenanten Jacoben minem brüder, wan er nicht eigen insigel hat, und ouch für úns erben min eigen insigel han offentlich gehenkt an disen brief. Des ouch ich derselb Jacob Trüllerey den egenanten minen brüder gebetten han, wan ich eigen insigel nicht han.

Diser brief ist geben ze Arow an dem nächsten zinstag nach unsers herren uffart tag nach gottes gebürt tusent drühundert und sechszig jaren darnach in dem sibenden jare.

S. h.

117. Johans von Hunwil der jüngere übermacht seiner Tochter Anna 100 Gulden. Aarau 1367 Juli 20.

Allen die disen brief ansehent oder hörent lesen künd ich Johans Stieber, schultheis ze Arow, und vergich offentlich mit disem | brief, das für mich kament, da ich offentlich ze gericht sazz ze Arow in der statt, Johans von Hunwil der junger einhalb | und Anna sin tochter

anderhalb und enzech sich da in gericht der vorgeante Johans von Hunwil der vogtey der egenanten siner | tochter und gab ir Cünraten Schennis burger ze Arow ze einem rechten vogt über dis nachgeschriben sach und beschach das alles mit miner hand als gericht und urtheilte gab. Darnach offnet der egenante Johans von Hunwil mit fursprechen, das er der egenanten Annen siner tochter nach der statt recht ze Arow machen und fügen wolte vierzig und acht guldin uffen Burkartz Sweblis hus, gelegen ze Arow bi Rentzen tor, und fünfzig und zwen guldin als güter und geber\* uffen allen dem güt so er hett, ligendem und varendem, wie es geheizen wer oder wa es gelegen sy. Und liezz an recht, wie er ir dieselben hundert guldin vertgen solte, das si daran habent were; do ward erteilet mit gemeiner urtheilte, das er die vertgung tün solte mit miner hand in der vorgeanten Annen siner tochter und in ir vogtes hand. Das tett und vollfürt der obgenante Johans von Hunwil als im erteilet ward und gab uf und enzech sich da in gericht mit siner hand der vorgeschriben hundert guldin in gemechtes wis in min hand und vertgot ich do von des gerichtes wegen mit miner hand die selben hundert guldin der obgenanten Annen in ir und in des obgenanten Cünratz Schennis ir wizzenthaften vogtes hend die vierzig und acht guldin uffen des obgenanten Burkarts Sweblis hus in aller der wis und in allen den rechten als si der egenant Johans von Hunwil daruff hat. Und aber die fünfzig und zwen guldin uff allen dem güt, ligendem und varendem, so derselb Johans von Hunwil hat, wie das geheizen oder wa es gelegen sy. Und beschach das in gemechtes wis nach der statt recht ze Arow mit aller ehafti worten und werken so von recht keins wegs darzü gehört, also das nach miner urfrag erteilt ward uffen den eid von allen die in gericht warent, das die vertgung in gemechtes wis beschehen wer als es kraft und macht het und billich haben solte nu und hie nach. Und harumb wan dis alles vor mir in gericht beschehen ist, so hab ich obgenanter schultheis von des gerichtes wegen min insigel offentlich gehenkt an disen brief. Und ich obgenanter Johans von Hunwil der junger vergich ouch einer gantzen warheit alles des so an diesem brief geschriben stat und des ze urkünd hab ich ouch min eigen insigel offentlich gehenkt an disen brief.

Dis beschach und ward diser brief geben ze Arow an dem nechsten zinstag vor sant Marien Magdalenen tag nach gottes gebürt tusent drühundert und sechs zig jaren darnach in dem sibenden jare. S. h.

\* Hs. gemer.

118. Suhr 1368 Oktober 9 (meintag vor s. Gallen tag).

Gerung Birwile von Suhr urkundet an Stelle des Heinrich Schultheis, Vogt von Lenzburg, dass Ueli Mentzger von Suhr dem



Rüdolf von Baden, Bürger von Aarau, und seiner Frau Mehthilt 6 Viertel Kernen jährlichen Zinses um 20  $\bar{n}$  Stebler Pfennige verkauft habe.

Zeugen: Claus Holtzacher, Rüdi und Sifrit Vögt gebrüder, Heinrich zü dem Steg und Rüdi Burkart.

Siegler: H. Schultheis.

119. 1368 Oktober 30 (mentag vor aller heiligen tag).

Ulrich an der Egge von Egliswil urkundet im Namen der Herren von Hallwil, daß Hans Ulrich von Egliswil der Mächthilt von Baden von Aarau einen Müt Kernen Geldes und ein Faßnachthuhn um 14  $\bar{n}$  Stebler Pfennige verkauft habe.

Zeugen: Jenni Kristinen, Andres Gensli, Heini von Stöffen, Rüdi Widmer, Jenni an der Egg, Werne da Uss, Uolrich Tottiker.

Siegler: Ritter Walther von Hallwil.

120. Ze der Louben uff dem lantag. 1368 December 1 (an dem nechsten freitag nach sant Andres tag).

Freiherr Albrecht von Bussnang, Landrichter im Thurgau, gibt der Stadt Aarau ein Vidimus des Rudolfschen Privilegiums vom Jahre 1283 März 4.

Das Siegel des Landrichters fehlt.

Abschrift im Copialbuch p. 41 ff.

121. Aarau 1369 Januar 15 (mentag nach s. Hylarien tag).

Johans Stieber, Schultheiß von Aarau, urkundet, daß Peter Imhoff von Aarau dem Johans Züricher von Aarau zwei Müt Kernen Geldes „ab sinem hus und hofstatt gelegen ze Arow in der statt zwüschent Rüdolfs Hüters und Heinrichs Rebers hüser,“ für 27  $\bar{n}$  Stebler Pfennige verkauft habe.

Siegler: J. Stieber und Heinrich Sumer von Aarau.

121.\* Berchtold Zürcher von Aarau verkauft dem Frauenkloster Gnadenthal 16 Stück jährlichen Geldes nebst Hühnern und Eiern um 224  $\bar{n}$  Stebler Pfennige. Aarau 1369 Februar 20.

Allen den die disen brief ansehent oder hörent lesen künd ich Johans Stieber, Schultheis ze Arow, daz | ich offenlich ze gericht sazz ze Arow in der statt und kam für mich Berchtold Züricher burger ze Arow | ze einem teil und Johans Bitterkrut schultheis ze Mellingen zü der geislichen fröwen der meisterrin | und der fröwen gemeinlich dez conventz und dez klostere ze Gnadental handen zü dem andern teil und veriach der vorenant Berchtold Züricher, daz er recht und redlich ze köffenn gegeben hette den egenanten fröwen, der meisterrin und dien fröwen gemeinlich dez vorenanten conventz ze Gnadental sechszeihen stuk iärlichs geltes und hünr und eiger, so dar zü gehorten, gelegen ze Wolen und ze Vischebach in den getwingen, für

eigen, umb zweihundert und vier und zweintzig pfunt pfenningen steblern genger und gäber, dero er öch gar und gantzlich gewert wäre von den vorgenanten fröwen etc.\*

Diz beschah und wart diser brief geben ze Aröw an dem nechsten zinstag nach der alten vasnacht dez jares do man zalte von gottes gebürte drüzhohendert jar und sechtzig jar dar nach in dem nünden jare.

Siegel des J. Stieber hängt.

\* Folgt die gewöhnliche Fertigungsformel.

Staatsarchiv Aarau; Gnadenthal.

122. 1369 März 7 (mittwuchen vor mittervasten).

Johans Stieber, Schultheis von Aarau, urkundet, daß Cūntzi Blöwer von Aarau dem Johans Züricher von Aarau einen Müt Kernen jährlichen Geldes „ab sinem hus und hofstatt gelegen ze Arow, rüret einhalb an dez vorgenanten Johans Zürichers hus und anderhalb an Claus Kupfersmitz schüre,“ für  $13\frac{1}{2}$   $\text{Œ}$  Stebler Pfennige verkauft habe.

Zeugen: Steffan Verro, Heinrich Sumer, Rüdolf Gravo: burger ze Arow.

Siegler: J. Stieber.

123. Herzog Leopold von Oestreich bestätigt den Klosterfrauen der Samnung in Aarau ihre Freiheiten. Aarau 1369 Oktober 27.

Wir Lúppolt von gots genaden hertzog ze Oesterrich, ze Styre, ze Kérnden und ze Chrain, gräfe ze Tyrol etc. tūn | kunt, swaz hantvesten, briefe und urkünd die geistlichen chlosterfröwen der samnung ze Aröw prediger ordens | von unsern vordern habent wie die genant sint, daz wir die für den hochgebornen fürsten unsern lieben brüder hertzog | Albrechten für unselber und unser erben bestët haben und bestëtten die mit kraft diz gegenwärtigen unsers briefs und wellen ernstlich, daz dieselben geistlichen fröwen beliben bi allen den wurden und eren, rechten, genaden, fryheiten und gūten gewonheiten, die ir obgenanten briefe und hantvesten sagent und wisent und die si von alter harbracht und gehebt habent an gevèr, und daz si daran niemant irre noch krenkch in dheinen wege mit urkünt ditz briefs.

Geben ze Aröw an samntag vor sant Symons und sant Judas tag der zwelfboten nach Kristes gepurt tusent drühundert iar und darnach in dem nūn und sechtzigstem jare.

Siegel abgefallen.

124. Vermächtnißbrief der Mechthild Zenderin. 1370 März 29.

Allen den die disen brief ansehent oder hörent lesen künd ich Johans Stieber, schultheis ze Aröwe, daz ich offenlich ze gericht sazz

ze Aröwe in der statt und kam für mich Mecht|hilt Zenderin ze einem teil und herr Rüdolf von Endvelt úner lútpriester ze Aröwe ze dem andern teil und bevogtet sich selber die egenante Mechthilt Zenderin vor gericht uber diz nachgeschriben sache mit Marchwart Zehender burger ze Aröwe mit miner hand als gericht und urteil gab. Dar nach ofnot die selb Mechthilt Zenderin mit fürsprechen, daz si machen wolte | nach úner statt ze Aröwe recht nach irem tod dur ir sele willen iárlích diz ordnunge als hie nachgeschriben stat: Dez ersten únerm gotzhus ein viertel kernen und an daz liecht ein viertel kernen, dem lútpriester ein viertel kernen, dem fróchermesser ein viertel kernen, dien capplan sant Marien Magdalenen altars, sant Katherinen, sant Peters, sant Nicolaus ieklichem ein viertel kernen, also daz der lútpriester, der fróchermesser und der egenant capplan ieklicher sol han einen gesellen zú der messe und zú dem imbiss ze ir jartzit; dien frówen in dem samnung ein viertel kernen, an die gemeinen spende ein viertel kernen, dem spital zwei viertel kernen. Und sólte der kerne aller gan járlích ab ir hus und hofstatt, gelegen ze Aröwe zwúschent Schinhútz und Rúdgerinen háser. Item dem gotzhus ze Sure einhalb juharten akkers, wáre gelegen bi dem galgen, ab dem selben akker óch vormals gienge vier pfenning dem selben gotzhus ze Sure. Item dem gotzhus ze Endvelt einen schilling pfenningen ab ir akker ze Swiren matten. Item dem gotzhus ze Werde zwein schilling pfenningen ab dem selben akker ze Swiren matten. Item einen schilling pfenningen dien frówen gen Englaberg ab dem vorenantem irem hus und hofstatt. Und zehen pfunt pfenningen angster armen lúten, dien si es gemeinet uff allem irem gút, so si liesse nach irem tode. Und bat mich ze erfarenn an einer urteil, wie si sich dez vorgeschriben geltes entziehen und machen sólte, daz die vorenanten gotzháser, der lútpriester, die capplan und die andern, dien es geordnet und gesetzzet ist als vorgeschriben stat, daran habent wáren nu und hie nach. Dez fragt ich der obgenant schultheis. Do wart erteilet mit gemeiner gesamnoter urteil, daz si es tún sólte mit ir selbs hand und mit dez vorgeschriben Marchwart Zehenders ir vogtes hand in min hand von dez gerichtes wegen und ich es vertgotte in gemáchtés wise nach unsrer statt recht dem vorgeschribnen herr Rüdolf von Endvelt únerm lútpriester zú ir aller handen, dien es gesetzzet und geordnet ist als vorgeschriben stat, daz ich óch do ze mal tátt mit aller gewarsami worten und werken so da zú gehorte oder gehóren mocht, daz alle die in gericht waren und gefragt wurden erteiltén uff den eid, daz es beschehen wár als recht ist und billich, nu und hie nach kraft und bestátung haben sólt und mócht aue alle gevárd. Har umb won diz alles in gerichte beschach und mit urteil volführt wart, so han ich der vorgeschriben Johans Stieber schultheis ze Aröwe min ingesigel von dez gerichtes wegen und óch dur ir beider teil bette willen óffenlich gehenkt an disen brief. Ich

der vorgeschriben Marchwart Zehender, vergich, daz diz alles so vor an disem brief geschriben stat mit minem gúten willen gunst und verhengnusse beschehen ist. Und dez ze urkúnd won ich eigens ingesigels nút han, so han ich gebetten Nicolaus Zehender burger ze Aròwe minen vatter, daz er sin ingesigel fúr mich in vogtes wise henke an disen brief. Daz òch ich der ietzgenante Nicolaus Zehender dur siner bette willen getan han.

Hie bi waren und sint gezüge: Steffan Verro, Heinrich Sumer, Hans Bleicher, Heini Wernher, Cûnrat Blówer, Heinrich der Smit von Halderwank: burger ze Aròwe und ander erber lúten vil, die diz sahen und horten.

Diz beschach und wart diser brief geben an dem nechsten fritag nach mitter vasten dez jares do man zalte von gottes gebúrte drú-zehenhundert jar dar nach in dem sibentzigosten jare.

S. h.

125. Heinrich Reber und seine Frau Agnes von Aarau verkaufen der Cecilia von Diessenhofen, Priorin der Samnung in Aarau, sechs Viertel Kernen Geldes um 23  $\frac{1}{2}$  Stebler Pfennige. 1370 November 28.

Allen den die disen brief ansehent oder hõrent lesen kúnd ich Johans Stieber schultheis ze Arow, daz ich offentlich | ze gericht sazz ze Aròw in der statt und kamen fúr mich Heinrich Reber burger ze Aròw, Agnesa dez ietzgenanten Heinrichs elichú husfrow mit Cûnrat Zürichher irem wissenthaften vogte, uber diz nachgeschriben sache, ze einem teil | und Cecilia von Diessenhoven priorin in dem samnung ze Aròw mit Johans Bleicher burger ze Aròw irem wissenthaften vogte ze dem andern teil, und offnoten die vorgeannten Heinrich Reber und Agnes sin elichú husfròw mit fúrsprechen, daz si recht und redlich ze kóffenn geben hetten der egenanten Cecilien von Diessenhoven der priorin, zú ir und der fròwen gemeinlich händen dez vorgeannten samnunges, sechs viertel kernen iårlichs geltes ze sant Martis tag ze werenn unverzogenlich ab sinem hus und hofstatt und dem garten derhinder, gelegen ze Aròw in der vorstatt zwúschent Rûdis Hirtzellers und Rûdis Róblis húser hi dem brunnen, ab dem selben hus und hofstatt und dem gartender hinder die egenanten fròwen in dem obgenanten samnung vor mals hetten zwei viertel kernen iårlich geltz und zwei stuffel húnr, umb zweintzig pfunt und drú pfunt pfennige, die man nemmet Stebler genger und gáber, dero si òch veriahen gantzlich gewert sin von der vorgeannten priorin. Und liessen die egenant Heinrich und Agnes an recht, wie si sich der vorgeannten sechs viertel kernen iårlich geltes ab dem egenanten hus und hofstatt und dem garten derhinder entziehen und vertgen solten, das die vorgeannte priorin und die fròwen gemeinlich dez egenanten samnunges und ir nachkomen dar an haben

weren und es krafft hette nu und hie nach. Do wart erteilet mit gemeiner gesamnoter urtheilde, dz si die entzihung und vertgung tûn sôlten der vorgenanten Heinrich mit siner hand und die egenante Agnes mit ir selbes und dez obgenanten Cûnratz Zûrichers ir wissenthaften vogtes hânden in der vorgeschriben Cecilien der priorin und Johans Bleichers ir wissenthaften vogtes hende. Daz taten und volfürten die obgenanten Heinrich und Agnes Reberin als inen erteilet wart und gaben uff und entzihen sich da in gericht der vorgeschriben sechs viertel kernen iârlichs geltes ab dem obgenanten hus und hofstatt und dem garten derhinder der vorgenanten Heinrich mit sin selbes hand und die egenant Agnes mit ir selbes und dez vorgenanten Cûnratz Zûrichers ir wissenthaften vogtes henden in der obgeschriben Cecilien der priorin und Johans Bleichers ir wissenthaften vogtes handen zû der ieszgenanten priorinen handen und der frôwen gemeinlich des selben saunnungs und ir nachkomen. Und beschach daz mit aller ehafti worten und werken so von recht und von gewonheit deheins weges dar zû gehôret und als gericht und urtheile gab. Und har umb ze urkûnd aller vorgeschriben ding hab ich obgenanter schultheis von dez gerichtes wegen und ðch dur ir beider teil bette willen min ingesigel offentlich geheunkt an disen brief. Ich der vorgeschriben Cûnrat Zûricher vergich ðch einer gantzen warheit, daz alles daz so vor an disem brief geschriben stat mit minem gûten willen, gunst und verhengnisse beschehen ist. Und dez ze urkûnd hab ich min ingesigel offentlich für die vorgenant Agnesen in vogtes wise geleunkt an disen brief.

Der geben ist an dem nechsten donerstag nach sant Katherinen tag des jares do man zalte von gottes gebûrte drûzehenhundert jar dar nach in dem sibentzigosten jare.

S. h.

126. Cuntzmann Mûliverli und seine Frau Gerdrut verkaufen dem Johann Zûricher von Aarau eine Juchart Acker in Erlinsbach um 3  $\overline{7}$  10  $\overline{6}$  Steblerpfennige. Aarau 1371 Januar 14.

In nomine domini amen. Anno eiusdem millesimo trecentesimo septuagesimo primo crastina die beati Hylarii episcopi, que fuit quattadecima dies mensis januarii, | pontificatus sanctissimi in Christo patris ac domini domini Gregorii digna dei providencia pape undecimi, anno primo, hora ipsius diei paulo post nonam, in opido Arôw | Constanciensis diocesis, videlicet prope domum dicte Rûdgerin constituti in mei notarii publici et testium presencia subscriptorum Cûntzmannus dictus Mûliverli et Gerdrudis uxor eiusdem ex una et Johanne dicto Zûricher opidano (!) antedicti opidi Arow ex parte altera, predicta Gerdrudis et Cûntzmannus eius maritus legitimus confessi fuerunt publice recognoscentes se vendidisse iusto titulo vendicionis pro se suis et heredibus Johanni Zûricher predicto suis et heredibus

seu successoribus universis unum juger agri situm in banno seu territorio ville dicte Erlispach sub eo jure quo iidem conjuges ipsum agrum possidebant perpetuo possidendum et habendum pro tribus libris cum decem solidis baculariorum quos memorati conjuges confessi fuerunt publice se a predicto Johanne Züricher in bona pecunia numerata recepisse et in usus suos necessarios evidenter convertisse. Et ut dicta vendicio debitum sorciatur effectum promiserunt sepedicti conjuges ad manus mei notarii publici subscripti vice et loco omnium quorum interest seu intererit sollempniter stipulantis bona fide ipsam vendicionem pro se suis et heredibus seu successoribus universis ratam habere perpetuo atque firmam incontrarium nullatenus faciendo quovis quesito ingenio vel colore. Verum eciam eidem Johanni de memorata vendicione contra quoslibet bonam et efficacem warandiam exhibere presente discreto viro domino Heinricho filio antelate Gerdrudis diacono et in vendicionem pretactam expresse consencientem atque de rathibicione ipsius vendicionis ad manus mei notarii subscripti bona fide quo ad se et suos heredes promittentem. Super quibus omnibus et singulis prefatus Johannes Züricher petivit sibi per me notarium publicum infrascriptum fieri publicum instrumentum unum vel plura.

Datum et actum in antedicto opido Arow anno, die, mense, indictione, pontificatu, hora et loco quibus supra presentibus discretis viris Nicolao dicto Stieber, Johanne dicto Schulthessen, alio nomine Rippinez, testibus ad premissa vocatis pariter et rogatis.

[Notariatszeichen.] Et ego Rüdolfus dictus de Hasel clericus Constanciensis dyocesis publicus auctoritate imperiali notarius quia premissis omnibus et singulis dum ut premititur per dictos contrahentes fierent et agerentur una cum predictis testibus presens interfui et ea sic fieri vidi et audivi, idcirco hoc presens publicum instrumentum manu mea propria scripsi signoque meo solito signavi rogatus et requisitus.

127. Aarau 1371 Januar 31 (an dem nächsten fritag vor únsere frowen tag ze der liechtmisz).

Johans Stieber, Schultheis von Aarau, urkundet, daß Ulrich Benner von Aarau dem Johans Bleicher, Pfleger des Spitals in Aarau, zu Handen des Spitals, einen Müt Kerneu jährlichen Geldes „ab sinem hus und siner hofstatt, gelegen ze Arow in der statt zwúschent Rüdines Bleichers hus und Weltis von Hochtorf hus,“ um 15  $\text{fl}$  Stebler Pfennige verkauft habe.

Siegler: J. Stieber.

128. Aarau 1371 Februar 20. (donstag vor s. Mathis tag).

Johans Stieber, Schultheis zu Aarau, urkundet, daß Jegli Blöwer von Aarau dem Heinrich Zeltner von Aarau zwei Müt Kernen jähr-

lichen Geldes „ab sinem hus und siner hofstatt, gelegen ze Arow in der statt, einhalb an Jennis Wipfen hus und andrenthhalb an Jennis Bönkers hus,“ um 30  $\text{fl}$  Stebler verkauft habe.

Zeugen: Rüdolf Hüter, der weibel, Heiniwernher, Jenni Bader, Cleuwi Kuphersmit, Rüttschman Sprü, Heini Bader: burger ze Arow.  
Siegler: J. Stieber.

129. Aarau 1371 März 10 (mentag vor s. Gregriöen tag).

Johans Stieber, Schultheis von Aarau, urkundet, daß Peter Süsse von Aarau dem Johans Bleicher, Pfleger des Spitals in Aarau zwei Viertel Kernen jährlichen Geldes „ab sinem hus und siner hofstatt, gelegen ze Arow in der statt zwüschent Lucien Schultheissen huse und Uolrichs des Sniders von Küttingen hus,“ für 8  $\text{fl}$  Stebler verkauft habe.

Siegler: J. Stieber.

Diese Urkunde ist von der gleichen Hand geschrieben wie nr. 127.

130. Berthold Züricher von Aarau verkauft seinem Vetter Jacob Züricher, Kirchherrn zu Bremgarten, einen Müt Kernen Geldes um 14  $\text{fl}$  Stebler. 1371 September 30.

Allen den die disen brief ansehent oder hörent lesen künde ich Berchtold Zúri|cher burger ze Aröw und vergich offenlich mit disem brief, daz ich recht und | redlich ze köffenne gegeben han und gib mit urkünde dis briefes von | mir und minen erben herr Jacob Zúricher kilcherren ze Bremgarten minem vetter und sinen erben so er enist einen müt kernen geltes ab und uff miner schüre und dem bongarten derhinder, gelegen ze Aröwe vor dem Rentzen tore und rüret einhalb an Rüdines von Sure garten und bünthen, jârlich ze sant Martis tag ze werenn unverzogenlich, umb vierzehen phunt phenningen genant Stebler genger und gâber, dero ich ðch gar und gantzlich gewent und bezalt bin von dem egenanten herr Jacob minem vetter als ich vergich mit disem brief. Ouch sol man wissen, daz ich disen vorgeschriben köff getan han mit solicher bescheidenheit und mit dien gedingen, wenne und welhes iares ich oder min erben dem vrogenanten herr Jacob oder sinen erben einen müt kernen geltes köffe uff einem gûte, da zeinen müt kernen geltes iârlich wol getragen und gelten mag und gelegen ist in wendig einer halben mile weges umb die statt ze Aröwe, so sol mir oder minen erben ob ich enwâr die vrogenanten schüre und der bongarten wider ledig sin ane alle gevârde. Har umb daz dis alles war si stâtt und unlögenhaft belibe nu und hienach, so han ich min eigen ingesigel offenlich geheunkt für mich und min erben an disen brief.

Der geben ist an dem nechsten züstag nach sant Mychahels tag

des jares do man zalte von gottes gebürte drüzehnhundert jar und sibentzig jar dar nach in dem ersten jare.

S. h.

• Hs. uff einen guten gute.

131. Lenzburg 1371 November 22 (samstag vor s. Katherinen tag).

Elisabeth Halbherrin verkauft mit Beistand ihres Vogtes Walther Meier von Lenzburg dem Hans Fälschen von Göwenstein um 190  $\text{g}$  Stebler Pfennige, weniger 10  $\beta$ : 1)  $1\frac{1}{2}$  Schupossen, „buwet Rüdi Smidinen von Kulme, gilt iärlich ze zinse achtzehen viertel kernen, ein malter haber, drissig eier, zwei herbsthünr und ein vasnacht hün; 2) ein schüpposs, buwz Wisso der Schnider, gilt iärlich ze zinse vier müt kernen, drissig eier, zwei herbst hünr und ein vasnacht hün; 3) einhalb schüpposs, buwet Ueli Blanco, gilt iärlich ze zinse ein müt kernen, zwein müt habern und dritthalben schilling phenningen gewonlicher Zovinger müntz.“

Siegler: Walther Meier.

132. Lenzburg 1371 November 22 (samstag vor s. Katherinen tag).

Chünrat Schultheis zu Lenzburg, da er „ze gericht sazz ze Lenzburg vor der statt under dem Sarbach,“ bestätigt den in voriger Urkunde gemeldeten Verkauf.

Zeugen: Heinrich Schultheis, Heinrich von Vilmeringen, Berchtold Eitenberg, Wernher von Lo, Rüdolf Züllli, Welti von Schnartwile, Hans Henfeller: burger ze Lenzburg.

Siegler: Ch. Schultheis.

Diese und die vorige Urkunde sind vom gleichen Schreiber geschrieben.

133. Johans Stieber, Schultheiß von Aarau, verleiht den Brüdern Wernher und Hans uss dem Surhart einen Wald. 1372 Februar 3.

Allen den die disen brief ansehent oder hörent lesen künd und vergich ich Johans Stieber schultheis ze Aröw, daz ich | für mich und min erben den bescheidnen knechten Wernher und Hans uss dem Surhart gebrüdern und iren | liberben die si nū hant oder hie nach gewinnt ein holtz, lit zwischent den Jagmatten und der Haberöwe | und gehört zū dem hoff ze Wile, recht und redlich zū einem rechten erbe verlūhen han und lihe ðch mit urkünd diz briefes also, daz si und ir liberben daz ietzgenant güt hinnan hin rüweklich innehaben und niessen sollen alz ir güt ane min, minre erben und allermentliches sumunge und widerrede ane geverde. Mit solicher geding, daz si oder ir liperben mir oder minen erben drü phunt phenninge Zovinger müntz und drü fasnacht hünre' irliches zinses von dem



vorgenanten holtze weren und richten söllent ane geverde. Und were daz si oder ir liberben von dem diggenanten holtze gan und ir rechtung die si dar an hant verköffen wölten, so söllent si es mir oder minen erben dez ersten veil bieten und were daz wir do bi beliben wölten, so süllent si uns ir rechtung die si dar an hant fünf schillinge pfenning der egenanten münz neher geben den ioman anders ane geverde. Beschehe ðch, daz ich oder min erben von unserr rechtung dez obgenanten holtzes gon wolten, so sülent wir in dez selben wider umb gebunden sin ze gelicher wise alz hie vor geschriben ist ane geverde. Und har umb daz diz alles war und stete belibe hab ich obgenanter Stieber min ingesigel für mich und min erben an disen brief gehenket.

Der geben wart an dem nehesten zistag nach unser frowen tag ze liechtmesse dez iares do man zalte von gottes geburt drüzehenhundert iar sibenzig und zwei jar.

S. h.

\* „und drü tasnacht hünre“ steht auf einer Rasur.

134. 1372 November 27 (samstag vor s. Andres tag).

Cünrat Schulthesse zu Lenzburg urkundet, daß Uelli Peters sel. Sohn in der Burg von Hallwil dem Johans Velsche von Gowenstein „zwo halb schüpossen ze obern Kulme gelegen,“ um 60  $\text{g}$  Stebler Pfennige verkauft habe. Dieser Kauf geschah mit Einwilligung des Herrn Hans, Leutpriester zu Vilmaringen, Margarethen und Lauden, Geschwister des Uelli Peters und Heinrich Schulthessen, des Mannes der Margarethe.

Zeugen: Hentzine von Vilmaringen, Welti von Scherentz, Hans Cüno, Bürgi zu der A, Welti von Snartwile: burgere ze Lentzburg.

Siegler: C. Schultheis und Johannes in der Burg, Leutpriester zu Vilmaringen.

135. Aarau 1373 Juni 3 (fritag vor den pfingsten).

Graf Rudolf von Habsburg (-Laufenburg) verpfändet der Frau Elisabeth, des Johannes Stieber Schultheißen von Aarau sel. Frau, um die ihm von ihr gelichene Summe von 600 Gulden Güter im Banne „ze Wilere“.

Bürgen: Johans von Kungstein, chorherre ze Werde, Walther von Buttikon, kilchere ze Oberwile, Wernher von Buttikon, Johans von Hallwile, rittere; Nicolaus von Kienberg, Nicolaus von Rinvelden, Dietmar von Trostberg, Johans Kriech, Johans von Bübendorff, edelknechte; Ulrich Firreabent, vogt ze Louffenburg, Hans Eggli von Witnow und Wernher Vriman von Wile.

Siegler: Graf Rudolf und die Bürgen, außer H. Egglin und Wernher Vriman, für welche Berthold Saltzman siegelt.

Diese Urkunde ist in einem vom Rathe von Aarau 1430 März 4 ausgestellten Vidimus enthalten; ferner im Hallwil'schen Copialbuch nr. 282 Seite 34.

136. Albrecht und Leopold, Herzoge von Oestreich, erklären den Thurm und das Haus Rore in Aarau als eine Freistätte. Wien 1373 September 6.

Wir Albrecht und Leupolt brüder von gots gnaden hertzogen ze Oesterreich, ze Steyr |, ze Kernden und ze Krain, grafen ze Tyrol etc. tûn chunt umb den turn und | das haus genant Rore, umgeben mit ringmuren und graben in unser stat ze Arow |, das als wir chuntlich underweiset sein solich freyheit und recht von alter her gehebt hat, daz man nyeman darinne verpieten noch yeman, der umb erber sach gevangen were und darin entrinnet, darauz ziehen noch im frevenlich darin nachvolgen sol. Darüber doch vor ettlichen zeiten durch haizzen und gebotte unsers lantvogts in Ergôw die erbern unser lieben getruwen die purger ze Arow frevenlich darauz genomem und getzogen habent die erbern gevangen leut von Strazzburg, die durch schirmung willen darin geflochen und entrunnen waren. Daz wir manen und wellen ernstlich und leutern ouch wissentlich mit disem brief, daz diselbe handlung und getat dem vorgenanten haus und gesezze und dem edeln unserm lieben getruwen Râdolfen von Halwil und seinen erben, die es von uns ze lehen habent, an den alten freyhaiten und gnaden, rechten und gewonheiten, die es von alter gehebt hat, chainen gepresten noch schaden pringen sol, besunder es sol beleiben fürbazz eweklich als ouch vor der egenanten getat vôleklich und gantzlich bey allen seinen alten freyhaiten und rechten ane allenmenlichs invall und irrung ungevarlich. Dar umb gepieten wir unserm lantvogt in Ergôw und . . dem schulthezzen, . . dem rate und . . den purgern gemainlich ze Arow, welich die ye ze den zeiten sint, daz si den vorgenanten von Halwil und sein erben dabey halten und schirmen eweklich mit urchünd ditz briefs.

Geben ze Wienn an dem nechsten zinstag vor unser frown tag ze herbst nach Kristis gepurt dreutzebenhundert jar darnach in dem dreu und sibentzigisten jare.

S. h.

Die Urkunde ist mit grüner Tinte geschrieben.  
Abschrift im Copialbuch p. 145 f.

137. 1374 April 21 (fritag vor s. Georrien tag).

Henman Trüllerey, Schultheis zu Arôw, „da ich in namen und an statt miner gnedigen herren von Oesterrich offenlich ze gericht

sazz,“ urkundet, daß Cüntzi von Kriens von Werde und Anna seine Frau dem Johans Züricher von Aarau vier Müt Kernen Geldes „ab dem hus und der hofstatt Richentzen wilent Heinrichs Sweblis sel. eliche husfröw und Burgkarts ir elichen sunes, die selben vier müt kernen iärlichs geltes ab dem egenanten hus und hofstatt die vorge-nante Annen von Kriens ankommen und an gevallen wären von Jo-hansen sel. von Hunwile irem vatter . . . und were daz vorge-nant hus und hofstatt gelegen ze Arōw in der statt und rürte ein-halb an Rentzzen tor und anderhalb an Rippazzinen hus“ um 48 Gulden verkauft haben.

S. h.

138. Herzog Leopold von Oestreich verleiht dem Hartmann Andres von Rotenburg und seiner Frau Clara Schultheis die Veste Neu-Rotenburg. Brixen 1374 Juli 23.

Wir Leupolt von gotes genaden hertzog ze Oesterreich, ze Steyr, ze Kernden und ze Krain, graf ze Tyrol etc. | tñn kunt, daz wir die veste genant die nūwe Rotenburg, gelegen ob der Swande uff dem Rotpache in unserm lande | ze Ergōw und was darzū gehōret, die uns ledig ward von Uolrichen seligen von Rotenburg hievor in den ziten, | do wir lagen vor der veste ze Elicurt in Burgünne bi Mūmpelgart von des hochgebornen fürsten unsers lieben brüders her-zog Albrechts von Oesterreich und unserelbs wegen, mit unser baidere vollem gewalte verlihen haben und lihen ouch aber wizzentlich mit disem briefe unserm lieben getrewn Hartmann Andresen von Roten-burg und der erbern Claren Schultheizzinne von Lentzburg siner elichen wirtinne und ir beider erben. Wäre aber daz si mit einander nicht lipliche erben gewinnen, welichs denne under inen beiden das ander uberlebt, uff des oder der erben sol die egenante veste nūwe Rotenburg mit akchern, matten, garten, poumgarten, hofstetten, heusern, schüren, gevilden, wēlden, höltzern und löhern, wunne und weide, wegen und stegen, wazzern und wazzerrūnsen erben und ge-vallen recht und redlich in lehens wise, wan wir das in dem namen als davor von besundern genaden also gūnnen und verhengeng ane allez gever mit urchūnde ditz briefs.

Geben ze Brichsen an sunnendag vor sante Jacobs tage nach Kristes geburte drützehnhundert jaren und darnach in dem vier und sibentzigsten jare.

Heinrich Gëssler, magister camere et  
Gōtfridus Müller de Turego.

S. h.

139. Herzog Leopold von Oestreich verleiht Aarau das Geleite (Zoll) auf fünf Jahre. Schaffhausen 1376 April 17.

Wir Lūpolt von gots gnaden hertzog ze Oesterich, ze Steyr, ze Kernden, ze Krain, graf ze Tyrol etc. | tun kunt offentlich mit disem

brief, als unser getruwen . . die burger von Arow dem edeln unserm liebn | oheim, graf Heinrichen von Montfort, mit viertzig spiezzen nu in dem krieg mit den Englichen | kost usgewunnen umb hundert noun und fünfzig guldin, das wir in darumb das geleitt daselbst ze Arow ingeben haben, also daz si das die nechsten künftigen fünf jar für das obgenant gelte innemen und niezzen sullen. Wenn aber dieselben fünf jar vergangen sind, so sol uns das vorgebant geleitte wider ledig sin, mit urkund ditz briefs.

Geben ze Schaffhusen\* an donstag in der osterwochen nach Kristi gepürd drützehnhundert jar darnach in dem sechs und sibentzigstem jare.

S. h.

\* Der Anfangsbuchstabe S ist abnorm gestaltet.

Abschrift im Copialbuch p. 173.

140. Abt Peter und das Kapitel von Einsiedeln schenken dem Johann Züricher, Bürger von Aarau, um seiner Dienste willen sechs Pfennige Zins von der Hofstatt des Wirthes zu Suhr. 1377 Januar 31.

Wir Peter von Wolhusen von gotz gnaden abt des gotzhuses ze den Einsidellen sant Benedicten ordens, gelegen in | Costentzer bistum, und daz capitel gemeinlich desselben gotzhuses künden und veriehen offenlich mit disem brief für | uns und unser nachkomen, daz wir unserm getruwen lieben Johans Züricher burger ze Aröw und sinen erben so er enist | umb die manicvaltigen getruwen dienste, so uns und unserm gotzhuse der selb Johans Züricher lang zit getan hat und noch täglich tät, geben haben und geben mit urkund dis briefes von uns und unsern nachkomen lidklich für eigen die sechs phenning, so wir haben ze erb zinse uff der hofstatt und dem gesässe und daz dar zü gehöret, gelegen ze Sure in dem dorf, da Chünrat Steinli der wirt uff seshaft ist, und von dem vorgebant unserm gotzhuse erb ist und alle die rechtung, so wir an dem selben gesässe haben oder gehaben mugen ane alle geverde. Und dez ze einem waren stätten und offnenn urkund haben wir unsere eigenen\* ingesigel für uns und unser nachkomen offenlich gehenkt an disen brief.

Der geben ist an dem nechsten samstag vor unsers fröwen tag ze der liechtnes des jares do man zalte von gottes gebürte drützehnhundert jar und sibentzig jar darnach in dem sibenden jare.

Siegel des Abtes und des Kapitels hängen.

\* „eigenen“ steht auf einer Rasur.

141. Schultheiss und Rath erkennen die von Herzog Rudolf IV. und Leopold von Oesterreich bestätigte, den Schwestern in Schwesternhaus am Graben, in der Vorstadt zu Aarau, verliehene Handfeste an, wonach die Klausner und Klausnerinnen über ihre fahrende Habe nach Belieben verfügen dürfen. Aarau 1377, Juli 2.

Allen die disen brief ansehent oder hörent lesen künden wir Johans Trüllerey schultheis und Nielaus Zehender, Heinrich und

Johans Schultheizen, Berchtod Züricher, Johans Bleicher, Rüdolf Graf, Rüdolf von Velthein und | Johans Wiph, rät der statt ze Arow, und veriehen offentlich mit disem brief, das für uns brachtent die erberen swöster Verena von Bötzach und ander swöstren, sezzhaft und wonhaft in der swöstren hús gelegen ze | Arow in der vorstatt uff dem Graben, und zeigtent und liezzent uns verhören ein brief versigelt mit des hochgebornen fürsten herzog Lúpolts ze Oesterich únsers gnedigen herren anhangendem insigel. Derselb brief | gantz und geb an schrift und an dem insigel lutet als von wort ze wort hienach geschriben stat:

Wir Lúpolt von gots gnaden hertzog ze Oesterich, ze Steyr, ze Kernden und ze Krayn, Graf ze Tyrol etc. veriehen und tûn kunt, das gût und andechtig lût klosner und klosnerinn für uns brachtent ein hantfest, die in der hochgeborn fürst wilent hertzog Rüdolf únsere lieber brüder selig gedechtnúzz gegeben hat und die also von wort ze wort hienach geschriben stat:

Wir Rüdolf der vierde von gots gnaden hertzog ze Oesterich, ze Steyr und ze Kernden, herre ze Krayn, uff der Windischen marich und ze Portnow, graf ze Habsburg, ze Phirt und Kyburg, marggraf ze Burgow und lantgraf ze Elsazz bekennen offentlich mit disem brief, das wir in namen und an stat unser selbs, Fridrichs, Albrechts und Lúpolts únsere brüder, der aller vollen gewalt wir als der eltist under uns ietzund fâren, und für únsere aller erben lütterlich durch got und durch bett willen der hochgeborn fürstinn frown Agnesen, wilent kúniginn ze Ungern, unserm hertzen lieben pêseln, alle gegenwürtig und künftig klosner und klosnerinn und ir aller vorgenger und vorgengerinn, die in allen únsere gepieten ze Ergow, ze Turgow, ze Elsazz oder in Suntgow, in stetten oder uff dem land, in gottes dienst ietzund sezzhaft sind oder hienach wonent werdent, gefryet haben und fryen ouch mit disem brief von sundere gnaden, daz dieselben personen alle gemeinlich und ir ieklich sunderlich bi gesundem libe an dem tod-bette ir gewant, bett, gewet, husrat oder ander varende gût, das si hat geben und geschiken mag durch ir sele willen einem andern armen menschen, wem si wil, und ensol si kein unser vogt, undervogt, amptman, weibel noch ieman andrer von únsere wegen vor ir tod noch darnach daran irren, sumen oder bekrenken, noch mit ir gût ichtes ze schaffende haben dheins weges ane gevérde. Das gebieten wir in dem namen als da vor allen únsere gegenwürtigen und künftigen amptlúten und andern lúten, den diser brief gezeigt wird, vestiklich bi únsere hulden. Ouch begern, meinen und wellen ernstlich, das alle die vorgeannten gegenwürtigen und künf-

tigen klosner und klosnerinn und ir vorgenger und vorgengerinn gemeinlich und ir ieklich sunderlich dem allmächtigen gotte ze lobe und unsre hertzen lieben hertzogin und aller úser gewistergid und der egenanten peseln von vorgenant und allen unsern vordern und erben selen ze heile und ze troste sprechen alle tag einist fünff pater noster und fünf ave Maria. Und ze warein urkúnde aller vorgeschriben gnaden und sachen geben wir disen brief in dem namen als da vor versigelten mit unserm anhangendem insigel. Der geben ist ze Brugg 1361 in Ergow an fritag vor usgander osterwuchen nach gottes April 2. gepúrde drúzehenhundert und sechtzig jaren und darnach in dem ersten jare, unsers alters in dem zwei und zweinzigsten und unsers gewaltes in dem dritten jare.

Da haben wir vorgenant hertzog Lúpolt angesehen und betracht, daz der egenant úser brúder und die durchlüchtig hochgeborn fürstin frow Agnes wilent kúngin ze Ungern úser liebe pesel sôlich lút durch irs gúten lebens willen in grozzen gnáden und fúrdrungen gehebt habent, und wan wir pillich denselben úsers vordern daran nach volgen und gúter lút gepet dúrtig sien und uns irer hilfft gen úsers herren got trosten, haben wir für den hochgebornen fürsten úsers lieben brúder hertzog Albrechten, unselbs und unser erben die vorgenant hantfest bestét und bestétten ouch wizenlich mit disem brief und wellen ernstlich, das die obgenant klosner und klosnerinnen beliben und gehalten werden bi allen gnaden, friheiten und púnten, die in der obgenanten hantfest begriffen sind. Ouch haben wir in die genad binzúgetan, das gemeinlich alle geistlich menschen, si sin brúder oder swústren, ingesegnet oder nicht, wa die in úsers landen ze Ergow, ze Turgow, ze Elsazz oder in Suntgaw sitzent oder wonent in stetten oder uff dem land, in einoden, in welden oder uff dem velde, sullen die vorgenant fryung haben, also was sie hinder in, wenn sie abgand lazzent, es sie gewant, petgewart, husrat oder ander varents gút, das sol nicht anderswo gevallen denn an die stet da si es hinschikent oder ordent, und sol si kein unser vogt, undervogt, amptman, weibel noch yemant ander daran irren noch ichs mit derselben hab ze schaffen noch ze tûn haben in deheinen weg. Darzû meinen wir und wellen, daz niemant in sôlicher lút hab von sippshaft und erbschaft wegen vallen sulle, das ist, wenn ein klosner oder klosnerinn mit dem tod abging und denn iemant für kêm und sprêch, derselb mensche wer sin geborner frúnde gewesen und wolt in damit erben, des sullen úser lantvôgt und ander úser amptlút nicht gestatten, wan derselben personen hab an kein ander statt komen sol, denn da si hin geschikt und geordent

wirdt, als da vor geschriben stat an alles geverde. Und des ze urkünd hiezen wir ünser insigel henken an disen brief, der geben ist ze Rynvelden an samztzag nach sand Lucientag nach

1374 Cristes gepurde drúzehenhundert iar, darnach in dem vier Okt. 21. und sibenzigistem jare.

Und harumb wan wir vorgeant der schultheis und die rät der statt ze Arow die obgenant hantfest gesehen und verhört haben als von wort ze wort vorgeschriben stat, so haben wir ze urkünd derselben statt ze Arow rats insigel gehenkt an disen brief.

Der geben ist ze Arow an dem nehsten donerstag vor sant Uolrichs tag nach Cristes gepurt drúzehenhundert und sibenzig jaren darnach in dem sibenden jare.

Das Rathssiegel hängt.

142. Stiftung eines Schwesternhauses in Aarau durch Claus Hohdorf. Aarau 1378 Februar 22.

Allen die disen brief ansehent oder börent lesen kúnd ich Johans Trüllerey schultheis ze Arow und vergich offentlich mit disem brief, das des tags und jares | als dirr brief geben ist, do ich in namen und an statt der hohgebornen fürsten der hertzogen von Oesterich miner gnedigen herren offentlich ze gericht | sazz ze Arow in der statt in der ratstuben ze Arow, und kament für mich in gericht Claus Hohdorf burger ze Arow ze einem teil und swóster Gerdrud | Gómanin und swóster Mechthild von Huntzliswile sezzhaft ze Arow ze dem andern teyl, und nament die ietzentanten swóster Gerdrud und swóster Mechthild Johannsen Bleicher, burger ze Arow, ze einem vogt und schirmer úber dis nachgeschriben sach, und beschah die bevogtung da vor gericht von des gerichts wegen mit miner hand als gericht und urteil gab. Darnach offnet der egenante Claus Hohdorf mit fürsprechen, gesund lips und sinnen, das er ze meren gotsdienst und ouch Belis Hohdorf siner swóster seligen und ander siner vordern sele heil willen nach gewonheit und recht der egenanten statt ze Arow machen und fügen wolte den egenanten swóstren Gerdruden und Mechthilden sin húser und hofstatt, gelegen ze Arow in der statt, rúrent ein halb an den kilchhof und anderhalb an herr Heinrichs Hólderlis frúmessers hus, und darzú alles das varend gút, das er hat und nach sinem tod verlat, bett, gult, linlachen, hefen, kessi und wie es genemt ist, mit den gedingen als hienach geschriben und gelútert stat: Des ersten wenn der vorgeant Claus Hohdorf abgat von todes wegen, so sullent nach sinem tod die vorgeschriben húser und hofstatt mit ir zúgehórdn und alles sin varend gút, das er nach sinem tod verlat, ane menglichs sinnen und irren vallen und werden den obgenanten swóstren Gerdruden und Mechthilden, also das denn dieselben swóstren oder ein under inen ob die ander aberstorben wer

und der vogt der dann ze den ziten in dirr sach ir vogt und schirmer ist sehs arme swöstren sullent erwellen und in die egenanten huser nemen. Dieselben acht swöstren sullent alle glich teil gemein und rechtung haben an den vorgeschriben husern, an der hofstatt und an den varenden gut, die wil si in denselben husern wellent wonhaft und sezzhaft sin. Wer aber, das dehein swöster über kurtz oder über lang von den andern swöstren uss den egenanten husern zug, in der meinung, das si nit wolte fürbas in denselben husern bi den swöstren wonhaft sin, als bald si dann uss denselben husern kumt, so sol si dannenhin an den vorgeschriben husern, an der hofstatt und an das varend gut enkein rechtung, vordrung noch ansprach haben ze gelicher wis als ob si nie rechtung daran gewunn ane alle geverd. Und als dik es ze den schulden kumt, das under den acht swöstren ein abstirbet oder uss den husern zühet in der meinung als vorgeschriben stat, derselben swöster rechtung, die si an den husern, an der hofstatt und an dem varenden gut hatt, sullent den andern swöstren ledig und los sin und sullent dann vier swöstren, die dann aller langest zits in den dikgenanten husern gewesen sint oder der mer teil under den vieren ein ander swöster, die inen gevallet und füglich ist und dunket, in die huser zu inen nemen in allen dem rechten als die andern in den husern sint ane geverde. Wer aber das die vier swöstren in dem erwellen misshell wurden, zwo gen zwein, so sol der erber man, der dann ze den ziten ir vogt und schirmer ist, eintweder teil gehellen und dewederm teil der gehilt, desselben teils erwellung sol ein fürgang han, also das die andern swöstren dieselben swöster, die dann von den vieren oder von den zwein und ir vogt oder von dem mer teil under den vieren erwellet ist, sullent zu inen in die geschriben huser nemen mit den gedingen und in dem rechten als vorgeschriben stat. Und sol dis vorgeschriben ordnung hinnanhin also iemer me stet und vest beliben, und liezz der vorgeant Claus Hohdorf an recht, wie er die vorgeschriben huser, die hofstatt und sin varend gut den egenanten swöstren Gerdruden und Mechthilden vertgen sol in gemechtes wis, das es kraft het nu und bienach. Do ward erteilt mit gemeiner urteile, das er die vertgung tün solte mit siner hand und von des gerichtes wegen mit miner hand in der vorgeandten swöstren und in ir vogts hend. Das tet und vollefürt der dikgenant Claus Hohdorf, als im erteilt ward und gab uf und enzeh sich da in gericht und mit siner hand der vorgeschriben huser und hofstatt und alles sins varenden guts in gemechtes wis in min hand nach den gedingen als vorgeschriben stat und vertget ich do von des gerichtes wegen mit miner hand die geschriben huser, die hofstatt und alles sin varend gut als vorbenemt ist den egenanten swöstren Gerdruden und Mechthilden und Johausen Bleicher ir vogt in ir hend in gemechtes wis mit den gedingen als vorgeschriben und gelütert ist. Und beschahe die entzihung und



vertung mit aller ehafti worten und werken so von recht und von gewönheit darzü gehort, also das nach miner urfrag erteilt ward uff den eid von den die in gericht warent, das die enzihung und vertung beschehen werent in gemechts wis, als es kraft und macht hett und billich haben solte nu und hienach. Und harumb ze urkünd aller vorgeschriber ding, han ich vorgebant schultheis durch der egenanten beider teil bett willen und ouch von des gerichtes wegen min insigel gehenkt an disen brief. Ich vorgebant Claus Hohdorf vergih einer gantzen warheit alles des, so an disem brief von mir geschriben stat. Und des ze merer sicherheit han ich erbetten den vorgebant schultheis und die fromen wisen Heinrichen Schultheissen, den man nent Senftli, Johansen von Wiggen, Berchtolden Züricher, Johansen Bleicher, Rüdolfen Grafen, Johansen Arow, Johansen Fuhs und Johansen Uetcher: rät der egenanten statt ze Arow, das si ze merem urkünd der vorgeschriber ding derselben statt rats insigel hant gehenkt an disen brief. Das ouch wir die ietz genanten schultheis und rät veriehen durch des egenanten Claus Hohdorfs bett willen getan han.

Hie bi warent in gericht die vorgebant Johans von Wiggen und Johans Arow und darzü Stephan Verro, Cänrat Stieber, Jacob Trüllerey, Jacob Blöwer, Johans Springinsack und ander erber lüt, burger ze Arow.

Dirr brief ist geben ze Arow an dem nehsten mentag vor sant Matbie tag des zwelfbotten nach Cristes gepurt tusent drühundert und sibentz jaren darnach in dem achtenden jare.

Siegel des Schultheissen und das kleine Rathssiegel hängen.  
 „gehilt“ steht auf einer Rasur. \* Hs. den. \* Hs. erwellet.

143. Die Schwestern Gerdrud Gómann und Mechthild von Hunzenschwil gestehen dem Claus Hohdorf von Aarau das freie Verfügungsrecht über sein ihnen ausgestelltes Vermächtniß zu. Aarau 1378 März 1.

Allen die disen brief ansehent oder hörent lesen künden wir swöster Gerdrud Gómanin und swöster Mechthild von Huntzliswile sezzhaft ze Arow und veriehen öffentlich mit disem brief, als Claus Hohdorf burger ze Arow uns gefügt und gemachet hat in | gemechtes wis sin hüser und hofstatt, gelegen ze Arow in der statt, rürent ein halb an den kilchhof und anderhalb an herr | Heinrichs Höllderlis främessers hus, und darzü alles sin varend güt, als der brief wiset, den wir darüber haben, wie das si das er nach der statt recht ze Arow dasselb gemecht wol widerrüffen mócht, wenn er wolte. Doch durch merer sicherheit so haben wir uns mit gunst und willen Johans Bleichers burgers ze Arow, der in denselben sachen unser vogt und schirmer ist, gen im verbunden und verbinden uns mit disem brief für uns und unser nachkomen, das der vorgebant Claus mit gesundem oder mit krankem lip oder in dem todbett die vorgeschriben hüser und hofstatt und das varende güt, alles so er uns gemachet

hat, oder ein teil derselben huser und des varenden gûts versetzen oder verkouffen oder in ander weg hingeben mag, wenn er wil, durch got oder in ander wis, und was ouch er der egeschriben huser und hofstatt oder des varenden gûts versetzt oder verkoufft oder in ander weg von im git oder ordnet nach sinem tod ze geben, es si wenig oder vil, bi gesundem oder mit krankem lip oder in dem todbett, das sullen wir und unser nachkomen stet haben im und den<sup>b</sup>, dem er das gût versetzt oder ze kouffen git oder in ander wis git und ordnet ze geben an demselben gût, nit sumen noch irren noch in deheiner weg bekrenken mit gricht noch ane gricht noch nit deheinen sachen ane geverde. Und harumb ze urkund aller vorgeschriben ding haben wir vorgenant swôstren erbetten den vorgenanten Johansen Bleicher unsern vogt, das er für uns in vogtes wis sin insigel hat gehenkt an disen brief. Das ouch ich derselb Bleicher vergich dur ir bett willen in vogtes wis getan han, wan ouch alles das an disem brief von den egenanten swôstern geschriben stat mit minem gunst, willen und verhengnûzz beschehen ist. Darzû haben wir vorgenant swôster Gerdrud, swôster Mechthild und Johans Bleicher ir vogt erbetten den bescheiden Johansen Trüllerey schultheis ze Arow, das er ze merem urkund aller vorgeschriben ding sin insigel hat gekenkt an disen brief, das ouch ich derselbe schultheis vergich durch ir bett willen getan han.

Dirr brief ist geben ze Arow an dem ersten tag des manods merzen nach Cristes geburt tusent drühundert und sibenzig jaren darnach in dem achtenden jare.

Siegel des Schultheissen Joh. Trüllerey und des J. Bleicher hängen.  
<sup>a</sup>Hs, varenden, <sup>b</sup> Hs. in und den.

144. Heinrich Murer von Aarau verpfündet dem s. Marien-Magdalenen Altar für einen jährlichen Zins von einem Mût Kernen sein Haus. 1378 April 29.

Allen den die disen brief ansehent oder hõrent lesen kûnd und vergich ich Heinrich Murer burger ze Arõw für mich und min erben | von des mût kernen geltes wegen, so iârlich gat ab und uff dem Harde akker, gelegen vor dem Surhart an dem Hardewege, und ab | dem Juhe, gelegen an dem kilchweg, da man gen Sur gat, an sant Marien Magdalenen altar, als der brief wol wiset und seit, so | dar umb geben ist, daz ich den selben mût kernen geltes iârlich mit willen, gunst, wissende und verhengnusse herr Heinrichs Rebers caplan des egenanten altars und mit willen, gunst und verhengnusse des . . schultheissen und des . . rates ze Arõw gesetzzet und geschlagen han und setzzen und schlah mit disem briefe ab und uff min hus und hofstatt, gelegen ze Arõw zwüschent Hans Bleichers und Hans Springin-sakkes huser, da von nu hinnanthin iârlich ze geben, ze richtenne und ze werenne ze sant Martistag unverzogenlich ane geverde. Und sol aber nu hinnanthin der vorgenante Hardakker und daz egonante

Juhe gantzlich ledig und los sin des obgenanten mit kernen geltet iarlich so dar ab gieng als vorgeschriben stat ane alle geverde. Und har umb daz dis alles war, stette und unloegenhaft belibe nu und hie nach, won ich eigens ingesigels nut han, so han ich der vorgeschriben Heinrich Murer gebetten die obgenanten den . . schultheissen und den . . rat ze Aröw, daz si des rates ingesigel fur mich und min erben offentlich henken an disen brief. Daz och wir die iletzgenanten der . . schultheis und die . . rate ze Aröw dur siner ernstlichen bette willen getan haben, won dis so vor an disem brief geschriben stat alles mit des obgenanten hern Heinrichs Rebers caplan des ege-nanten altars und och mit unserm güten willen, gunst, wissende und verhengnusse beschehen ist.

Diser brief ist geben an dem nächsten donrstag vor dem meien tag des iares do man zalte von gottes gebürte drüzehenhundert iar und sibentzig iar dar nach in dem achtoden iare.

Das Rathssiegel hängt.

145. Aarau 1378 September 17 (fritag nach des h. krüces tag ze herbste).

Johans Trullerey, Schultheis in Aarau, urkundet, dass Heinrich genannt von Kienberg und seine Frau Anna, deren Vogt Peter Im hove ist, dem Priester Herrn Johansen Bleiier, Kaplan des sant Nielaus Altars in Aarau, zwei viertel Kernen Geldes Zürcher Masz „ab irem hus und hofstatt, das gelegen ist ze Arow in der Halden, gelegen einhalb an Johans Fuchs hus und rüret anderhalb an Heintzen Murers hus“, für 7 ½ Stebler, Zofinger Münze, verkauft haben.

S. h.

146. Bischof Heinrich von Constanx schützt die Frauen der Samnung in Aarau, welchen gestattet ist, durch einen Priester in ihrer Kapelle Messe lesen zu lassen, gegen jede Einsprache. Kling-nau 1379 März 7.

Hainricus dei gracia episcopus Constanciensis dilectis in Christo filiabus priorisse et conventui in Arow | sub cura fratrum predicatorum degencium salutem in eo qui est omnium vera salus. Ut non obstantibus | summis et processibus a nobis vycariis vel officialibus nostris latis vel ferendis de et super dotacionibus, investituris, institutionibus et inofficiacionibus ecclesiarum et cappellarum nostre civitatis et dyocesis Constanciensis et penis contra non investitos, non institutos auctoritate ordinaria et inofficiantes huiusmodi cappellas, ecclesias vel altaria, vos in cappella vestra seu vestri conventus per sacerdotes ydoneos missas vobis celebrari facere et ordinare possitis quodque iidem sacerdotes, quos ad huiusmodi misse officium deputaveritis, missas quascumque inibi celebrare valeant atque possint, dummodo aliud canonicum non obsistat, vobis tenore presentium absque tamen preiudicio ecclesie parochialis, tamdiu et donec presentem nostram concessionem et indulgenciam specialiter et expresse faciendo

de presenti indulto mentionem duxerimus scienter revocandam decernentes summas, processus et penas quascumque incontrarium editas vel edendas nullius esse roboris vel momenti.

Datum in castro nostro Clingnow anno domini millesimo 370 nono nonas mensis marci indictione secunda.

Das hinten aufgedrückte Siegel des Bischofs ist zertrümmert.

147. Claus Knoph von Aarau tritt seiner Frau Richi und seinen Kindern Cleuwin, Gretlin und Ellin sein Haus und Hofstatt in der Halden ab. 1379 Mai 16.

Allen den die disen brief ansehent oder hörent lesen künd ich Johans Trüllerey schultheis ze Arôw, daz ich offenlich ze gericht sazz ze Arôw in der statt und kam | für mich Claus Knoph sêsshaft ze Arow ze einem teile und Richi Knôphlin des egenanten Claus Knophen elichû husfrôw mit Clêuwin, Gretlin und Ellin ir beider eliche kint | ze dem andern teile, und entzeh sich der vorgeante Claus Knoph der vogtey der vorgeanten Richin siner elichen husfrôwen und der egenanten siner kindern mit siner hand in min hand und bevogtteten | do sich selben die vorgeante Richi und die obgenanten kint mit Claus Furer burger ze Arôw uber dis nachgeschriben sache. Und beschach daz alles mit miner hand als gericht und urteil gab. Darnach offnot der vorgeante Claus Knoph mit fürsprechen, daz er geben wolte der egenanten Richinen siner elichen husfrôwen und den obgenannten Clêuwin, Gretlin und Ellin ir beider elichen kinden so si nu bi einander hêtten oder den kinden so inen beiden noch har nach mals iemer bi einander wurden und gewünnen, sin hus und hofstatt, gelegen ze Arôw in der Halden, rürte einhalb an Jennis Tistels hus und anderhalb an daz türli in der Halden, zwei betti und waz dar zû hörte, drie hêfen, fünf kessi und dar zû alles daz gût, so er ietze hette, es were ligendes oder farendes gût, benemtes oder unbenemtes oder er iemer gewunne, wie es geheissen oder genant were und wa oder an welhen stetten es gelegen were ane alle geverde. Und batt mich ze erfarenne an einer urteil, wie er sich des vorgeschriben gûtes alles gemeinlich und unverscheidenlich entziehen solte, daz die vorgeante Richi sin eliche husfrôw die obgenanten kint Clêuwi, Gretli und Elli, so si nu hêtten oder inen noch iemer beiden bi einander wurden und gewunnen, daran habent wêren nu und hie nach. Dez fragt ich der obgenant schultheis. Do wart ertheilet mit gemeiner gesamnoter urteil, daz er es tûn solte mit sin selbs hand in min hand von des gerichtes wegen und ich es vertgotte der obgenanten Richinen und den egenanten kinden Clêuwin, Gretlin und Ellin, so si ietze bi einander hand, zû ir selbs handen und zû der kinden handen, so si beide noch iemer bi einander gewünnet oder inen wurdent, daz ich ðch do ze male têt mit aller gewarsami, worten und werkken. Daz alle die in gericht waren und gefragt

wurden erteilt uff den eid, daz es beschehen wère als recht ist und billich, nu und hie nach kraft und bestättung haben solte und möchte ane alle geverde. Har umb won dis alles vor mir in gericht beschach und mit urteile volführt wart, so han ich der vorgeschriben Johans Trüllerey schultheis ze Aròw min ingesigel von des gerichtes wegen und òch von der obgenanten beider teilen ernstlichen bette willen öffentlich gehenkt an disen brief.

Hie bi waren Johans Schultheis, Berchtold Züricher, Jacob Trüllerey, Wernherr Aròw, Claus Kupfersmit, Peter von Holdern, Rüdolf Velthein, burger ze Aròw und ander erbrer lüten vil, die dis alles<sup>a</sup> sahen und horten.

Dis beschach und wart diser brief geben an dem nächsten mēntag vor der uffart unsers herren des iares do man zalte von gottes gebürte drūzehen hundert jar und sibentzig jar, dar nach in dem nūnden jare.

S. h.

<sup>a</sup> Hs. allen.

148. 1379 August 24.

Johans Trüllerey, Schultheiss von Aarau, urkundet, dass Jenni Imhoff von Aarau dem Jenni Sigerswil daselbst einen Müt Kernen jährlichen Geldes „ab und uff sinem hus und hofstatt gelegen ze Arow in der statt zwischent Uelis Venners und Weltis von Hochdorf hüsern“, um 14  $\text{fl}$  Pfennig verkauft habe.

Zeugen: Cüntzli Arow, Wernli Aròw, Markwart Zehender, Hans Bleicher, Cūni Bleicher, Heini Wernher, Eberli Sprū.

S. h.

149. Stadtrecht. König Wenzel befreit Aarau von allen fremden Gerichten. Prag 1379 Oktober 16.

Wir Wentzlaw von gotes gnaden Romischer kunig zu allen zeiten merer des reichs und kunig zu Beheim bekennen und tun kunt öffentlich mit disem brive allen den die yn sehen | oder horen lesen, das wir haben angesehen stete, lautere trewe und auch nutze dienste, die uns und dem reiche die burgermeister, schultheisze und die burger gemeinlichen der | stat zu Aròw, unser lieben getrewen, offte nuczlich getan haben und noch tun sullen und mugen in kunfftigen zeiten, und haben si darumb mit wolbedachtem mute, rate | unsrer und des reichs fursten und lieben getrewen gefreyet und begnadet, freyen und begnaden sie auch mit craft dicz brieves, also das si nyemants furbasmer, ewiglich, wer er sey und in welichen eren und wirden er auch sey, die egenanten burger miteynander oder besunder furtreiben, vordern, beclagen, ansprechen, bekummern, urteilen oder achten sulle oder muge fur unser kuniglich hoffgericht oder an den lantgerichten

zu Rotwil oder an keynen andern lantgerichten oder gerichten, wo die ligen, gelegen und wie die genant sein. Besunder wer den egenanten burgern allen ir eynem oder me, er sey man oder weip, zu sprechen, zu clagen oder vordrunge hat oder gewinnet, der sol das tun vor dem richter und dem rate daselbist und recht von yn nemen und nyrgent anderswo, es wer denn, das dem cleger oder klegerynn kuntlich und offentlich recht versagt wurde von den egenanten richter und rate in derselben stat zu Arōw. Auch wollen wir von besundern gnaden das dieselben burger mugen echter husen und hoven und mit yn alle gemeinschaft haben. Also wer, das yemant derselben echter eynen oder czwen, vil oder wenig in irer stat zu Arōw anfellet, dem sol man eyn unverzogen recht tun nach der stat gewonheit und als ofte si in die egenante stat kumen und wider darauz, das sie nyemant anspricht mit dem rechten, das sol den vorgenanten burgern keynen schaden bringen von der gemeinschaft wegen. Und gebieten dorumb allen fursten, geistlichen und werltlichen, graven, freyen, herren, dienstluten, rittern, knechten, stetten, gemeinden, dem lantrichter zu Rotweil und allen andern lantrichtern und richtern und den, die an den lantgerichten und gerichten zu den rechten sitzen und urteil sprechen, die yczunt sein oder in kunfftigen zeiten werden, unsern und des heiligen reichs lieben getrewen ernstlich und vesticlich bey unsern und des reichs hulden, das si furbasmer ewiglich keynen der egenanten burger, eynen oder me, man oder weip, nicht fur das egenant lantgericht oder ander gericht eyschen, laden, furtreiben, beclagen, ansprechen, urteilen oder achten sullen oder mugen\* in dheinweis oder auch urteil uber ir leip oder uber ir gut sprechen und wo das geschehe, wider diese obgenanten unser gnade und freiheit und gnade, die in unsern brieve seyn, so nemen und tun wir ab mit rechtem wissen und kuniglicher mechte volkomenheit aller schulde, ladung, eyschung, vordrung, ansprach, urteil und die acht und entscheiden, leutern, cleren und sprechen, das sie miteynander und besunder alle unkrefftig und untugelich sein sullen und tun si ab und auch vernichten sie genzlich und gar an allen iren begriffungen, meynungen und punten, wie sie darkomen, geben, gesprochen oder geurteilt werden oder wurden, und ob yemant wer, der were, der also wider diese obgenanten unser gnade und freiheytfrevlichen tete, der und die sullen in unser und des heiligen reichs ungnade und darzu eyner rechten pene funffezig mark lotiges goides verfallen seyn, als ofte der dawider tut, die halb in unser und des reichs camer und das ander haltheil den oftgenanten burgern, die also uberfaren werden, genzlich und an alles mynnernuzze sullen gevallen. Mit urkunt diez brieves versigelt mit unser Romischen kuniglicher maiestat insigel.

Der geben ist zu Prage nach Crists geburte dreyzenhundert jar dornach in dem newnundsibenzigstem jare an sant Gallen tage, unsrer

reiche des Beheimischen in dem sibenzehenden und des Romischen in dem vierden jaren.

Das Siegel hieng an gelbseidener Schnur.

Auf der Rückseite steht mit gleicher Tinte geschriben: B. Wilhelmus de Kortelangen.

Auf dem umgeschlagenen Pergament rechts mit anderer Tinte: per dominum magistrum curie P. Janren. (?)

.Hs. sulle oder muge.

Abschrift im Copialbuch p. 9ff.

Dasselbe Privilegium verlieh Wenzel der Stadt Bremgarten, vgl. Argovia X p. 101 f.

150. Vermächtnißbrief der Anna Zürcherin. Aarau (in der Rathsstube) 1380 April 11.

In nomine domini nostri Jhesu Christi amen. Per hoc presens instrumentum cunctis pateat evidenter, quod sub anno a nativitate eiusdem 1300 octagesimo, indictione tercia, undecima die aprilis mensis, hora meridiei vel quasi, in stupa consulum opidi Arowa | Constanciensis dyocesis, in mei notarii publici et testium subscriptorum presencia personaliter constituta discreta domina domina Anna Zürcherin, relicta quondam Johannis dicti Zürchers, burgensis ipsius opidi Arow, necnon coram Johanne dicto Trulli sculteto iam dicti opidi Arow, sedens | pro tribunali et tamquam in foro iudicii secularis vice et nomine illustrioris principis domini Lúppoldi ducis Austrie, eademque domina Anna muniens se ac recipiens cum sententia iudicii prout decretum et sentenciatum fuit jure mediante et cum manu auctoritate et provisione dicti iudicis | Berchtoldum dictum Zürcher burgensem antedicti oppidi Arow in tutorem ac provisorem ipsius domine Anne vidue necnon Margkwardum dictum Zender in advocatum ac prolocutorem ipsius ibique profitens manifeste, non vi coacta non metu inducta nec aliquo dolo circumventa ipsa asserente sed libere, sana mentis et corporis animo deliberato, monicione divina et spiritu sancto inducta ac illuminata, quod aliquo tempore transacto predictus Johannes Zürcher eius maritus felicis recordacionis dum adhuc in humanis exstiterat ob salutem ipsius anime et dicte sue conjugalis necnon animarum patrum et matrum suorum amborum ac aliorum suorum predecessorum, attendens illud dictum apostoli, quod omnes stabimus ante tribunal Christi recepturi prout in corpore gessimus sive bonum sive malum; quare necessarium est pauperibus et amicis dei elimosinas erogare, ordinaverit ac pro vero et perpetuo testamento legaverit coram personis fidedignis ac auctenticis septuaginta modios tritici et unum quartale tritici mensure Thuricensis, necnon tres libras denariorum et quatuordecim solidos demariorum usualium monete Zovingensis annualis redditus, videlicet in hunc modum et penis subscriptis: Primo unam libram denariorum pro refectioe dominorum sacerdotum missas celebrantium in die aniversarii ipsorum conjugum. Plebano 6 β. Cappellanis altarium videlicet sancti Petri, sancte Katherine, sancte Marie

Magdalene, sancti Johannis ewangeliste et sancti Nicolay cuilibet ipsorum quinque solidos. Item cappellano in hospitali quinque  $\beta$ , cappellano dominarum conuentualium quinque  $\beta$  et ipsis dominis conuentualibus quatuor  $\beta$ . Ecclesie in Arow et lumini ipsius ecclesie tres  $\beta$  et unum quartale tritici pro candelis ardentibus in missa et in vigilia super sepulcrum in die aniversarii et omni feria quarta singulis jejuniis quatuor temporum ministrantibus ad publicam missam duos  $\beta$ . Rectori scolarium duos  $\beta$ . Sacriste duos  $\beta$ . Ad largam communem duos modios tritici. Que omnia dari et expedire debentur in die aniversarii predictorum conjugum. Item omni feria quarta singulis jejuniis quatuor temporum ad largam specialem sex quartalia tritici, tali condicione adiecta, quod plebanus in Arow unacum cappellanis predictis et doctor puerorum cum scolariis, qui pro tempore fuerint, in die aniversarii ipsorum habeant et cantent vigiliam mortuorum, sero cum nota qua finita sollempniter cantent vesperam de beata virgine, quibus horis conuentuales debent interesse et visitacioni sepulcri tam in vespera quam mane cum predictis sacerdotibus et crastino cantent primam missam pro defunctis, qua finita cantent publicam missam festive et sollempniter cum ministrantibus de beata virgine. Insuper plebanus et quilibet cappellanorum predictorum ipsam missam celebret die in suo altari vel saltem in ecclesia predicta per se vel per alium dolo et fraude penitus remotis; quicumque autem hec neglexerit vel aliquod eorum et vigilie, misse ac visitacioni sepulcri non presens fuerit, sua portione penitus carebit et pars illa sibi debita inter prescriptos sacerdotes sic missas celebrantes equaliter dividetur, et sacrista debet etiam interesse omnibus horis predictis in suis officii ministrandis. Insuper plebanus, cappellani et conuentuales prescripti debent et tenentur singulis quartis feriis omnium jejuniorum quatuor temporum sepulcrum predictorum Johannis Zúrchers et domine Anne sue conjugalis visitare. Sciendum etiam quod predicta domina Anna quamdiu vixerit debet et vult recipere predictam libram denariorum, que pertinet sacerdotibus missam celebrantibus in die aniversarii ipsorum pro refectione, ita tamen quod ipsa Anna quamdiu vixerit dare debet refectionem ipsis sacerdotibus missam celebrantibus ipsa die; post mortem vero ipsius domine Anna ipsi sacerdotes debent recipere predictam libram denariorum de infrascriptis bonis et in prandio invicem expendere nomine refectionis vel pecuniam equaliter inter se dividere. Ceterum notandum est, quod ipsa domina Anna Zúrcherin etiam debet recipere predictos quinque  $\beta$  denariorum cappellano altaris sancte Katherine pertinentibus quousque dictum altare cappellanum habeat ydoneum et confirmatum. Item predictos quinque  $\beta$  denariorum cappellano conuentualium pertinentibus ipsa domina Anna vult et debet recipere quamdiu in humanis exstiterit quousque dicte conuentuales ipsi altari de cappellano ydoneo providerint. Post mortem vero ipsius Zúrcherin ipse conuentuales antedictos quinque  $\beta$  re-



cipere debent et dare pro piscibus in die aniversarii prescripti tamdiu prout dicto altari de cappellano provisum fuerit. Item pretactos quinque  $\beta$  denariorum cappellano hospitalis pertinentibus pauperes ipsius hospitalis recipere debent et equaliter inter se dividere omni tempore quo dictum altare de cappellano caruerit. Item predictus Johannes Zürcher bone memorie legavit et ordinavit quinquaginta duos modios tritici in hunc modum videlicet, ut per circulum anni omni septimana secunda vel quarta feria decurrentis unus modius tritici omnibus pauperibus advenientibus ad largam specialem in pane. Et sculteto et consulibus opidi Arow qui pro tempore fuerint decem modios tritici, quibus antedictus Zürcher antescriptum testamentum fideliter ad implendum commisit, quosquidem decem modios tritici ipse scultetus et consules annuatim recipere debent post mortem predictae domine Anne et inter se dividere parimodo pro suis laboribus et expensis, ut antedictum testamentum fideliter expediri procurent absque mora et neglectione, cum penis, formis et articulis prescriptis dolo et fraude penitus postergatis. Sed ipsa domina Anna predictos sexaginta duos modios tritici debet et vult recipere eo tempore quo vixerit et dictam largam expedire. Sed post mortem ipsius domine Anne predictum testamentum necnon instrumentum presens cum omnibus et singulis suis articulis, formis et penis in suo robore debent permanere absque contradictione quorumlibet. Quod videlicet testamentum antedicta domina Anna volens ad implere et salubriter perhennare recordans dictum sacri ewangelii: omnis qui relinquit domum vel fratres aut sorores aut patrem aut matrem aut filios aut agros propter nomen meum, centuplum accipiet et vitam eternam possidebit. Quapropter antedictus prolocutor loquebatur nomine antedictae domine Anne, quod ipsa testamentum prescriptum cum articulis et condicionibus supradictis vellet et cuperet assignare et tradere de suis bonis immobilibus infrascriptis: Primo de bonis sitis in banno Ernispach superiori, que colit Rüdolfus de Seon, reddentes singulis annis decem frusta tritici, octo pullos et quadraginta ova. Item de bono sito in territorio ville Ernispach inferiori, quod colit Johannes dictus Glaser ibidem residens, quod singulis annis reddit duo maltra spelte et tres modios avene, pullos et ova. Item de bonis, que colit Herdi Notkleger, reddentes singulis annis septem modios spelte, tres modios avene, pullos et ova. Item de bono sito in Ernispach, quod colit Hartmannus dictus Müller, quod singulis reddit annis tres modios spelte et duos modios avene. Item de quadam vinea, quam colit Cristina Meierin de inferiori Ernispach, que solvit singulis annis unum quartale tritici cum verdone. Item de vineto sito in monte dicto Hungerberg juxta vineam dicte Cristine, quod possident domini canonici ecclesie Werdensis enphyteotico nomine, quod videlicet vinetum devenit ad eosdem dominos a domino Hiltbrando olim cantore eiusdem ecclesie nomine testamenti, quod solvit singulis annis unum quartale

triticum cum verdone et non plus nomine hereditario. Item de bono sito in territorio Stüzlingen, quod colit dictus Hündli, quod reddit singulis annis novem quartalia spelte. Item de prato sito in augea Ernlisbach, quod est tonsionis trium dietarum, quod vulgo dicitur drü manwerk. Item de prato sito ante augeam Ernlispach under dem Rein, quod est dimidium manwerk. Item de uno agro vinearum sito am Hungerberg inter agros dicti Einfalten et Widmers, quem colit Wernherus Karrer, qui reddit singulis annis unum modium tritici. Item de uno vineto sito in predicto monte Hungerberg juxta vinetum dicti Bleichers, quod colunt Lútinus Russikon, Rûdolfus Wegelli, Heniggi et Uolricus de Velthein de Werde, de quo vineto quilibet eorum dat annuatim decem  $\beta$  denariorum et unum pullum. Item de vineto quodam sito in predicto monte Hungerberg, qui dicitur der Müller, juxta vinetum dictum Lufar, quod colunt dictus Knoph et Nicolaus Furer de Arow. Item de agro quodam vinearum, quem colit Knopf, qui vocatur der Zolner, sito juxta vineas Johannis dicti Baders. Item de vineto quod vocatur der Münch. Item de vineto, quod vocatur der Koppinger, quod est dimidium jugerum, situm juxta vineas dicte Meder. Item de vineto, quod vocatur Meder, sito inter vineas Rûdolfi Grafen et Uolrici dicti Melingers. Que vineta omnia sita sunt in prescripto monte Hungerberg in territorio ville Ernlispach. Item de torculari, prato et pomerio sitis juxta vineas prescriptas. Item de domo et curti Wernheri dicti Rechters sitis ante portam superiorem Arow juxta domum Johannis dicti Kâsis, que reddunt singulis annis unam libram denariorum. Item de duobus ortis quos colit dictus Leimbach reddentes singulis annis sex  $\beta$  absque censibus, quos idem dat et persolvit de predictis ortis ecclesie in Arow et dominio. Item de orto, quem colit Nicolaus dictus Eggenhein, qui solvit annuatim sex  $\beta$  denariorum. Item de horreo suo et orto retro sitis juxta horreum dicti Veltheins. Item de ipsius orto sito juxta portam Rentzentor exterioriorem. Item de duabus domibus ipsius sitis in opido Arow inter domum antedicti Johannis Trüllis et horreum Johannis Bleichers necnon de omnibus suis bonis immobilibus, que nunc habet et possidet sive sint in instrumento presenti comprehensa et scripta vel non ubicumque locorum sint sita vel quocumque nomine censeantur exceptis suo prato sito an der Bleichi, dimidia domo sita in Arow juxta cimiterium, que fuit Uolrici dicti Roten necnon redditus et bona pertinencia ad altare sancte Katherine virginis, que bona sibi et altari jamdicto preservavit, ita tamen, quod ipsa Anna dum in humanis exstiterit sibi ipsi potestatem retinuit, quod potest et debet, si sibi placuerit, bona immobilia comparare ubicumque locorum voluerit infra spacium unius miliaris ab opido Arow predicto et tale bonum sic emptum assignare et tradere predictis sculteto et consulibus loco et nomine, quibus testamentum prefactum convenit et redimere quodcumque de prescriptis voluerit

et hoc in parte vel in toto, ita tamen, quod bonum vel bona sic emta et mutuata sint melioris valoris vel tanti ad minus prout sunt bona, que mutuare proponit, super quibus dicti scultetus et consules habent discernere et nomine omnium quorum interest acceptare quam clausulam suis heredibus minime preservavit. Ceterum sciendum est, quod si predicta bona huic testamento ascripta melioris fuerint valoris post mortem predictæ domine Anne in redditibus annualibus, quam testamento sit ascriptum illud residuum et redditus excellentes distribui et poni debentur in augmentum predictæ large, que singulis septimanis dari debetur. Et si predicta bona minoris sunt valoris in redditibus annualibus quam testamento ascriptum sit, videlicet quod annuatim non solvere valent tantos census prout scriptum est quo supra post mortem ipsius domine Anne, tunc sui heredes expedire debent et complere tot et tantos redditus annuales quanti deficiunt in quantum bona ipsius domine Anne post suam mortem mobilia et immobilia se extendere valent, donec compleatur numerus reddituum supradictorum ad que omnia et singula suos heredes presentibus astringit absque dolo et fraude. Quare dictus prolocutor in iure proposuit qualiter predicta domina Anna hoc facere deberet ut nunc inantea non eclipsim pateretur. Deinde sepedictus scultetus interrogans eundem prolocutorem seu advocatum antedictæ domine Anne, quid sibi juris videretur, ipsam hoc perficere et quo modo facere ut inposterum firmum et inviolabiliter permaneret, qui videlicet advocatus respondit et mediante iure decrevit, quod ipsa domina Anna predicta bona et testamentum cum articulis, penis et condicionibus prescriptis resignaret et resignare deberet cum manu propria et cum manu et auctoritate predicti Berchtoldi Zürchers sui tutoris in manus pretacti sculteti vice et nomine omnium quorum interesset seu quibus jus nunc vel in posterum competeret nomine testamenti sive essent ecclesiastice sive seculares persone et specialiter loco et nomine sculteti et consulum eorundem et ipsorum successorum quibus ipsa domina Anna eciam jamdictum testamentum amicabilem ad implendum commisit prout de antedicto Johanne Zürcher superius est expressum. Ita tamen quod ipsi scultetus et consules exnunc inantea qui pro tempore fuerint debent et tenentur post mortem ipsius domine Anne annuatim recipere predictos redditus annuales et fideliter expedire locis temporibus et personis prescriptis, quiquidem scultetus et consules, qui presentes fuerunt, pro se, aliis consulibus absentibus et suis successoribus michi notario subscripto promiserunt bona fide effectualiter et perpetue adimplere absque mora, fraude et dolo penitus postergatis, quod omnium astancium in iudicio sententia fuit necnon iudicatum ab omnibus et sentencialiter conclusum nullo discrepante, quod et ipsa domina Anna cum manu et auctoritate predicti Berchtoldi Zürchers sui tutoris complevit et resignavit in manus pretacti sculteti ea cautione, reverencia et tutamine, verbo et facto, quibus debuit, valuit et

potuit quomodolibet, ita quod omnibus videbatur in iudicio existentibus factum fore prout exnunc inantea merito permaneret in suo robore et vigore. Hiis factis atque peractis dicta domina Anna cum manu et auctoritate Berchtoldi Zürchers sui tutoris resignavit prescriptum testamentum necnon omnia et singula sua bona cum articulis, penis et condicionibus suprascriptis pro se et suis heredibus in manus mei notarii publici subscripti resignacione sollempni nichilque sibi nec suis heredibus juris vel questionis retinuit in predictis bonis et testamento secundum verba prescripta promisitque michi notario subscripto bona fide cum manu sua propria et auctoritate sui tutoris quo supra se perpetue ratam et gratam habituram dicta legata et resignata absque dolo et fraude. Renuncians se omnibus privilegiis, papalibus et imperialibus, scriptis et non scriptis, inventis et inveniendis et specialiter iuredicenti nullam renunciacionem valere generalem cui non precesserit specialis et iuridicenti nullam renunciacionem valere que sit coram suo non iudice necnon alicui consentire tacite vel occulte nec alicui occasionem dare contra predicta vel contra predictorum quodlibet facere volenti ope quorum sepedictum testamentum vel aliquis articulus prescriptus posset annullari. Devestiens se predicta domina Anna et suos heredes omnes et singulos de predictis bonis et legatis secundum condiciones et verba prescriptas et investiens sepedictum scultetum de eisdem legatis cum omnibus suis iuribus et pertinentiis et inducens eum in corporalem possessionem eorundem loco et nomine omnium quorum interest videlicet consulum predicti opidi Arow et suorum successorum necnon aliorum quorumcumque quibus convenit testamentum prescriptum. In quorum omnium et singulorum robur et efficaciam ego sepedictus Johannes Trulli scultetus predicti opidi Arow fateor omnia et singula prescripta coram me in foro iudicii et sentencialiter ut prescribitur acta fuisse, quare sigillum meum proprium tamquam iudex presentibus appendi et ob petitionem prescripte domine Anne. Et ego jamdicta Anna Zürcherin rogavi diligenter et devote predictos scultetum, consules necnon burgenses ipsius opidi Arow, ut sigillum eiusdem opidi Arow pro me hiis scriptis apposuerunt. Quod et nos jamdicti scultetus, consules necnon burgenses ipsius domine Anne precibus nos fecisse fatemur in signum et testimonium omnium et singulorum prescriptorum, que omnia et singula promittimus fideliter adimplere dolo, fraude et exceptionibus postpositis. Sed ego Berchtoldus Zürcher predictus sigillum meum proprium tamquam tutor et provisor memorate domine Anne presentibus apposui in maiorem efficaciam et signum, quod omnia prescripta meo consensu et favore sunt facta, que omnia tamquam tutor presentibus confirmo.

Acta sunt hec anno domini, indictione, die, mense, hora et loco quibus supra, presentibus providis et discretis domino Rüdolfo de Endveld, decano in Arow, domino Johanne dicto Bleger, domino Petro dicto Wanner: prespiteris necnon cappellanis ecclesie Arow; Cüntz-

manno dicto Stieber, Johanne dicto Schultheis, Burgkardo dicto Vogt, Johanne dicto Arow, Petro de Holdren, Johanne dicto Bader et Petro Im hof: burgensibus antedicti opido Arow ac aliis fidedignis ad premissa pro testibus vocatis pariter et rogatis in evidenciam testimonium et robur omnium prehabitorum.

[Das Notariatszeichen] Et ego Rodolfus Völmi de Arow diete Con-  
stanciensis dyocesis clericus auctoritate imperiali notarius publicus dum premissis ordinacioni, legacioni, resignacioni ac omnium et singulorum prout de predicta domina domina Anna Zürcherin prescriptum est unacum prenominitis testibus presens interfui eaque sic fieri vidi et audivi et in hanc publicam formam redege manu propria scripsi signoque meo solito et consueto signavi requisitus pariter et rogatus in testimonium omnium et singulorum prelibatorum.

Siegel des J. Trüllerey, das große Stadtsiegel (beschädigt) und das Siegel B. Zürchers hängen.

151. Ulrich von Vilmeringen, Bürger von Lenzburg, verkauft im Namen seiner Neffen Heinrich und Wernlin der Priorin Cecilia von Diessenhofen und dem Convente der Samnung in Aarau ein Gut in Seon für 24 Gulden. 1380 Juli 29.

Allen den die disen brief ansehent oder hörent lesen kúnd ich Rüdolf von Schnartwile von Seon und vergich offenlich mit disem brief, das ich des jares und des tages als diser brief | geben ist in namen und an statt des fromen wisen mines jungherren Marchwartz von Baldegg edel knechtes offenlich ze gerichte sazz ze Seon in dem dorfe vor dem kilchhoffe | ze Seon an offener strasse und kam für mich der wolbescheiden man Uolrich von Vilmeringen burger ze Lentzburg ze einem teile und die erber geisliche fröwe swester | Cecilia von Diessenhofen priorin des conventes und des samnunges ze Aröw, gelegen in Costentzer bystüm, prediier ordens, zü ir selbes und der fröwen gemeinlich des selben conventes handen ze dem andern teile, und offnote der vorgeante Uolrich von Vilmeringen mit fürsprechen, daz er wolbedachtlich und mit gúter vorbetrachtung in namen und an statt Heinrichs und Wernlis von Vilmeringen gebürdern Heinrichs seligen von Vilmeringen, burger ze Lentzburg, sines brüders elichú kint, der wissenthafter vogt er were, und mit ander der selben kinden fründen rat von ir not wegen und irem schaden da mit ze verkomende und ze wendene recht und redlich ze kóffenne geben hette der obgenanten swester Cecillien der priorin und den fröwen gemeinlich des egenanten conventes ze Aröw und iren nachkomen so si enweren ein gát, were gelegen ze Seon in dem twing und were der vorgeanten kinden und horte in den hoff ze Schafhusen in dem dorfe und buwte Ueli Oltinger von Seon und gulte jérlich zwen müt ker-

nen ze zinsē mit allen rechten, nützen, zinsen und zūgehörden so dar zū gehorten oder gehören möchten deheins weges nu oder hie nach, umb vier und zweintzig guldin güter und genēmer an gold und an gewicht, der selben vier und zweintzig guldin der vorgebant Uolrich von Vilmeringen zū der egenanten Heinrichs und Wernlis sines brüders seligen kinden handen gar und gantzlich gewert und bezalt, bewendet und bekeret hette, des er vor mir in gericht öffentlich veriach. Und liess der vorgebant Uolrich von Vilmeringen mit fürsprechen an recht, wie er in namen und an statt der egenanten Heinrichs und Wernlis sines brüders seligen kinden daz vorgeschriben güt mit allen rechten, nützen, zinsen, friheiten, gewonheiten und zūgehörden so dar zū gehorten oder gehören möchten deheins weges nu oder hie nach vertgen, entziehen und uffgeben sölte, daz die vorgebant swester Cecilia die priorin und die fröwen gemeinlich des egenanten conventes ze Aròw und ir nachkomen dar an habent weren und es kraft und macht hette nu und hie nach. Des fragt ich der vorgebant Rüdolf von Schnartwile uff den eid, do wart erteilet mit gemeiner gesamnoter urteil, daz er die vertgung, dz entziehen und daz uffgeben tūn sölte mit sin selbes hand in min hand von des gerichtes wegen und ich denne daz obgenant güt mit allen rechten, nützen, zinsen, friheiten, gewonheiten und zūgehörden so dar zū gehorten oder gehören möchten mit miner hand vertgotte der egenanten swester Cecilia der priorin in ir hand zū ir selbes und der fröwen gemeinlich des obgenanten conventes ze Aròw und ir nachkomen handen und nach des obgenanten hoffes recht ze Schafhusen. Daz tēt der vorgebant Uolrich von Vilmeringen und volfürte als im erteilet wart und gab uff und entzech sich in namen und an statt der egenanten Heinrichs und Wernlis sines brüders seligen kinden, der wissenthafter vogt er was, des obgenanten gütes mit allen nützen, zinsen, rechten, friheiten, gewonheiten und zūgehörden so dar zū gehorten oder gehören möchten als vorgeschriben stat mit sin selbes hand in min hand von des gerichtz wegen. Und vertgotte ich es do mit miner hand der vorgebant swester Cecilia der priorin in ir hand zū ir selbes und der fröwen gemeinlich des obgenanten conventes ze Aròw und ir nachkomen handen nach des hoffes recht ze Schafhusen ane alle geverde. Dar nach liess die obgenant swester Cecilia die priorin mit fürsprechen an recht zū ir selbes und der obgenanten fröwen gemeinlich des egenanten conventes ze Aròw handen, ob dis alles so vor an disem brief geschriben stat beschehen were als recht ist. Des fragt ich der obgenant Rüdolf von Schnartwile uff den eid. Do wart erteilet mit gemeiner gesamnoter urteil von allen den die in gericht waren und gefragt wurden uff den eid, das es beschehen were als recht ist und billich nu und hie nach kraft und bestētung haben sölte und möchte ane alle geverde. Dar nach liess aber die vorgebant swester Cecilia die priorin mit fürsprechen an recht zū ir

selbs und der egenanten fröwen gemeinlich des obgenanten conventes ze Aröw banden, ob man inen nicht billich des gerichtes brief dar uber geben sölte; des fragt ich der obgenant Rüdolf von Schnartwile uff den eid. Do wart erteilet mit gemeiner gesamnoter urteil, daz ich inen billich des gerichtes brief dar uber geben sölte, den ich ðch geben han. Und harumb won dis alles vor mir in gericht beschach und mit urteil volfürt wart, so han ich der vorgegant Rüdolf von Schnartwile gebetten den vorgeschriben minen jungherren Marchwart von Baldegg, das er sin ingesigel von des gerichtes wegen und von der obgenanten beider teilen ernstlicher bette wegen öffentlich henke an disen brief, won ich eigens ingesigels nit han. Das ðch ich der ietzenant Marchwart von Baldegg dur siner bette willen und von des gerichtes wegen und ðch von der obgenanten beider teilen ernstlichen bette willen und ðch von des obgenanten hoffes wegen ze Schaffhusen getan han.

Hie bi waren Rüdi Zoger, Hans ze dem Bache, Jenni Walther, Jenni Hunno, Jägli Föni, Bürgi Meier, Peter Föni, Rüdi von Schnartwile von Seon und ander erber lüten vil, die dis alles sahen und hortten.

Dis beschach und wart diser brief geben an dem nächsten sunnentag nach sant Jacobs tag des heiligen zwölfbotten des iares do man zalte von gottes gebürte drüzehnhundert jar darnach in dem achtzigosten jare.

S. h.

„von des gerichtz wegen. Und“ steht auf einer Rasur.

152. Johans von Wiken von Aarau schenkt seiner Schwester Margaretha, Klosterfrau zu Gnadenthal, einige Güter zu Küttingen. 1380 Oktober 21.

Allen den die disen brief an sehent oder hõrent lesen, kúnd und vergich ich Johans von Wiken, burger zú Arow, | dz ich mit wolbedachtem mút und gesundem lib geben han und gib mit urkund disz briefs Margareten von Wiken |, closterfrow zú Gnaden tal, miner swester, dise nach geschriben gúter: den hoff ze A, buwet der Tändler, gilt zehen firtel | kernen, darusz gehorti dem gotzhus zú Arow ein firtel an ein jartzit; aber gilt er einen mút habern 6 ß d. und 3 fasnacht húnér und 4 herbst húnér; ein múli gelegen ze Küttingen, gilt 3 mút kernen; ein gút, buwet Cúni Walter, giltet jerlich 3 mút kern und 4 mút haber, 2 herbst húnér und 1 fasnacht hún; ein gút, buwet Eren Krantz von Küttingen, giltet jerlich 10 firtel kernen, ein malter haber, 4 herbst húnér und 3 fasnacht húnér; ein gút, buwet Welte Brugger von Küttingen, giltet jerlich 5 firtel kern, 5 firtel haber und 1 fasnacht hún; ein gút, buwet der Brugger, giltet 2 mút kern, 2 mút haber, 1 fasnacht hún und 2 herbest húnér; ein gút, buwet Oehein, giltet jerlich 5 firtel kern, 5 firtel haber und 1 fasnacht hún; ein gút, buwet der Geblinger, giltet 2 firtel

kern, 2 firtel habern und 2 herbst húnr; ein gât, buwet der Brugger, giltet jerlich 10 firtel kern, 2 müt haber und 2 herbst húnr; ein gât, buwet der von Wile, giltet 5 firtel haber. Dise vorgeanten güter alle die vorgeante Margaret von Wiken, closter frow, nutzen, niezen und haben sol mit allen rechten und nutzen, als ich vorgeanter Johans sye untz her genoszen und gehebt han. Und wenne myn vorgeant swester abstirbet, so sollent dise vorgeanten güter alle fallen mit aller zû gehord an dz vorgeant gotzhus zû Gnaden tal zû der eptissen und gemeyns koffentz handen dz vorgeanten gotzhus, umb dz dye yetzgenanten kloster frowen und ir nachkomen myn, miner swester und miner vordren jartzyt jerlich began sollent mit einer vigilig und einer gesungnen mess. Her umb enuzig ich vorgeant Johans von Wiken mich aller der ansprache, vordrung und rechtes, so ich und myn erben haben oder iemer mochten gewinnen an die vorgeanten güter und hõff und gelob ouch bi gûten truwen da widder niemer ze tûn noch schaffen getûn in keinen weggen an alle geverd. Und dz ze einem offnen waren urkund der vorgeschriben sachen und gedingen, so han ich vorgeanter Johans von Wiken myn eigen insigel gehenket an disen brieff, dar wider ich mich festlicklich verbind vor alle myn erbe und nach komen.

Der geben ist an der eyloff tusent megd tag des jars do man zalt von gottes geburd dritzehen hundert und achzig jar.

Siegel verdorben, hängt.

Die Urkunde hat sehr gelitten und ist kaum lesbar.

153. Herzog Leopold gestattet den Bürgern von Aarau, Kaufhäuser zu bauen. Brugg 1381 August 30.

Wir Lupolt von gots gnaden hertzog ze Oesterrich, ze Styr, ze Kernden und ze Krain, graf ze Tyrol | , marggraf ze Ternis etc. tûn kunt, daz wir unsern getruwen lieben . . den burgern ze Arow von sundern | gnaden erloubt und gegunet haben, erlouben und gunen ouch mit disem brief, daz si daselbs in unsrer | statt ze Arow uf der fryen strazz, wa in das aller best füget, koufhûser an menklich irrung und hindernuss gemachen mûgen und was nûtz davon gevallent, daz die zû der egenanten stat gevallen und komen sullen ane gevêrde, mit urkund ditz briefs.

Geben ze Brugg in Ergow an fritag vor Verene anno domini millesimo trecentesimo octuagesimo primo.

Schenk de Bremgarten.

Siegel, sehr beschädigt, hängt.

Abschrift im Copialbuch p. 37.

154. Herzog Leopold bestätigt den Aarauern, daß sie dem Petermann Agstein von Basel eine Rente von 150 Gulden für 1800 Gulden verkauft haben. Brugg 1381 Oktober 17.

Wir Leupolt von gots gnaden hertzog ze Oesterreich, ze Steyer, ze Kêrnden und ze Krain, graf ze Tyrol und marggraf | ze Ternis



etc. tûn kunt, als unser lieben getrûwen . . der rat und . . die burger ze Arow fur sich und all ir nachkomen anderthalb hundert guldein gelts verkauft und ze kauffen geben haben unserm lieben getruwen Peterman | Agstein purger ze Basel, der nu ze Nûwenburg wonet, umb achtzehen hundert guldein gûter und swerer, nach sag des haubtbriefs, den derselb Peterman Agstein von den vorgeantanten von Arow darumb hat. Sol man wizzen, daz alles das so an dem vorgeantanten haubtbrief geschriben stet mit unserm gûtem willen und gunst beschehen und zugegangen ist. Und geloben auch von unsern fürstleichen gnaden für uns und unser erben dis auch stet ze habend und dawider niemer ze tûnd noch ze komen in dhainen weg an geverd, mit urchûnd ditz briefs.

Geben ze Pruk in Ergôw an donrstag nach sand Gallen tag nach Kristis gebûrt drûtzehenhundert iar darnach in dem ainem und achtzigistem jar.

Pincerna de Brëmgarten.

S. h.

155. Herzog Leopold schuldet der Stadt Aarau 2000 Gulden, wofür er ihr den Zoll und die Steuern der Städte Baden, Waltzhut, Mellingen, Brugg, Aarau und Zofingen verpfändet. Brugg 1381 Oktober 18.

Wir Lûpold von gotts gnaden hertzog ze Oesterrich, ze Styr, ze Kernden und ze Krain, grâf ze Tyrol, margrâf ze Ternis etc. tûn kunt, dz wir úsner getrûwen lieben dem schultheissen, dem rât und den burgern gemeinlich únsere stat ze Arôw und ir nachkomen schuldig syen sechs und zwentzig hundert guldin, der sy úns von Petern Agstein achtzehen hundert guldin und von Cânraten Schopfein burgern ze Basel achthundert guldin ufgemenen und úns die bereit zû úsnerm notdürften gelichen habent. Und dar umb haben wir in versetzt und setzen ouch wissentlich mit disem brief únsere geleit und nûtz únsere stett Baden, Waltzhût und Mellingen und dar zû ze merer sicherheit geben wir in ouch ze pfant die geleit und nûtz únsere stett ze Brugg, ze Arôw und ze Zofingen, also mit der bescheidenheit, wenne sich die selben únsere stett, die vormals von gelschuld wegen dar uf gewiset und geschafft sind, gericht und bezalt werdent nach der brief sag, die si dar umb habent, dz denne die vorgeantanten únsere burger und stat ze Arôw die obgenantanten geleit, nûtz und gelt dar uff haben und sich denne des zinses von den egenantanten sechs und zwentzig hundert guldin vor allermerklich da von gentzlich richten und weren sullen als hie nach geschriben stat: Dez ersten dz únsere getrûwer Wernher Schenk von Bremgarten, ietzt únsere innâmer, únsere geleit und nûtz in únsere obren landen und wer der ist, der also der geleit und nûtz únsere innâmer ist, und ouch die burger in den stetten, die von sinen oder eins andern innâmer emphelhens wegen ie denne geleit und nûtz innâment, sweren

süllent der vorgevant stat ze Aròw unverscheidenlich die vorgevant sechs und zwentzig hundert guldin und den zins und was schadens si des nément von den geleiten und nützen ze Baden, ze Waltzhüt, ze Mellingen, ze Brugg, ze Aròw und ze Zofingen jârlich vor ab menklich ze richten und ze weren, und sullen wir noch úns erben noch kein úns amptman noch iemand von úns wegen die vorgevant geleit und nütz gantzlich noch einen teil nieman noch niendert anderswa versetzen, verschaffen noch verkumberren noch uss den stetten mit keiner enderung nicht legen, untz dz die obgevant úns burger und stat ze Aròw umb hauptgüt, zins und schaden gantzlich erlöst werdent. Were ouch dz die vorgevant úns burger und statt ze Aròw nu oder har nach enkeinst über kurz oder lang dar an gehindert oder gesumpt wurden, also dz wir oder úns amptlüt von úns wegen die zinse und ouch schaden ob deheinen dar uf gienge nicht richtend oder weretend ze den ziten als die hauptbrief wisent iârlich, so sullen die vorgevant úns burger und statt ze Aròw von úns und úns erben urlob und vollen gewalt haben die vorgeschriben geleit und nütz ze besetzen untz dz si ie denne umb zins und schaden gantzlich erlöset werden, war umb si ie denne ze mal erlöset sind, und versprechent by úns fürstlichen trüwen und gnaden für uns und úns erben die obgevant úns burger und statt ze Aròw da by ze habenne und ze beliben lassen ane infäll und bekumbernús aller sach und emphelhen úns lieben getrüwen allen lantvögten wer denn ie ze den ziten sind, dz si da by ouch halten und schirmen by úns hulden. Gewunnen ouch die vorgevant úns burger und statt ze Aròw nu oder har nach dheinen gebrësten an den obgevant geleiten und nützen, es were von krieg wegen oder wie sich der gebrest fûgte, da versprechen wir für úns und úns erben by úns trüwen und fürstlichen gnaden die zinse und schaden iârlich uss úns kamer ze richten und die vorgevant úns burger und statt ze Aròw dar zû also ze lösen gantzlich ze gelicher wise als von den geleiten und nützen vorgeschriben stat ane geverde, mit urkünd disz briefes.

Geben ze Brugg in Ergòw an fritag nach santt Gallen tag nach Crists gebürt drizechenhundert jar dar nach in dem einen und achtzigosten jare.

Copie auf Papier aus dem Anfang des XV. Jahrhunderts. Diese Copie enthält außer dieser Urkunde noch zwei Schuldverschreibungen Herzogs Leopold aus dem Jahre 1400 Juli 6 und 1404 April 14.

156. Quittung und Versicherung des Johans Schultheis von Aarau wegen Abtretung eines Erbes. 1381 December 7.

Allen den die disen brief ansehent oder hõrent lesen kûnd und vergich ich Johans Schultheis burger ze Aròw, als ich\*, Lucia Schultheizin selig min mûter, Clouwi Schultheis min brüder, von einander

teilten | und geteilt haben das erbe und güt, so Johans Schultheis selig min vatter úns nach sinem tod verlassen hatte und úns ieklichem sin teil sunderbar benemt und geben wart. Da aber die egenant Lucia selig min mûter iren | teil und daz güt, so ir an dem obgenanten teil gezogen was gab und machte ze Arôw vor offennem gericht Johans Zúricher seligen burger ze Arôw irem brüder minem ôheim als gericht und urteil gab, daz mir da frô Anna Zúricherin des vorgeannten Johans Zúrichers seligen wilent elichú husfrôw die liebú, frúntschaft und gnade getan hat und hat mir gantzlich geben und gewert minen teil, so mir gezoch an dem selben güt und erbe, so die obgenante Lucia min mûter nach irem tod verlassen hat, und sagen si und ir erben fur mich und min erben des obgenanten gútes und erbes gantzlich quit, ledig und los mit urkund dis briefes. Ouch hat si vormals der egenanten Lucien seligen miner mûter geben und gewert bi ir leben drissig guldin gúter und genêmer an gold und an gewicht. Dar zû hat mir die egenante Zúricherin min mûm ôch gar und gantzlich geben und gewert den ertheil und das güt, so dem obgenanten Cléuwin minem brüder gezoch zû sinem teile an dem vorgeannten erb und güt, so die egenante Lucia selig min mûter nach irem tod verlassen hat zû desselben mines brüders Cléuwis handen, won er ietzz in lande nicht ist. Und ist mir zû des egenanten Cléuwis handen mines brüder worden als im gezoch zû sinem teile drissig guldin und achtodhalb guldin alles gúter und genêmer an gold und an gewicht und an husrat, so im gezoch, vier phunt stebler phenninge wert genger und gúber, als derselb husrat do ze male geschetzet wart von disen nachgeschriben: Heinrich Schultheissen minem Vetter, Johans Wipf, Cûnrad Blôwer, Heinrich Smit von Halderwank und Peter Im hoff, weibel ze Arôw, also daz die obgenante frô Anna Zúricherin daz erb und daz güt, so die obgenant Lucia selig min mûter nach irem tod verlassen hat, alleklich und gantzlich mir geben<sup>1</sup> und in geantwúrt hat von iren gnaden und in minen gúten nutzz und fromen bewendet und bekeret han, des ich vergich mit disem brief. Und han aber ich der vorgeannten frô Annen Zúricherin verheissen und gelobt für mich und min erben mit gútem tráwen, wenne der obgenant Cléuwi min brüder ze land kunt oder er oder sin erben an mich oder min erben vordrent den egenanten ertheil und daz güt so im gezogen ist als vorgeschriben stat, so sol ich oder min erben<sup>2</sup> im oder sinen erben denne unverzogenlich den selben ertheil und güt so im gezogen ist und ich ingenomen han zû sinen handen als vorbescheiden ist geben und richten gar und gantzlich ane alle geverde. Tette aber ich oder min erben des nicht und die obgenant frô Anna Zúricherin min mûm oder ir erben deheinst bekumbert oder angriffen oder beswért wurden von des vorgeannten ertheils und gútes wegen, so dem obgenanten Cléuwin minem brüder gezogen ist von der egenanten Lucien seligen miner

müter erb und ich ingenomen han zû sinen handen als vorgschriben stat, es wêre von dem selben minem brüder oder von sinen erben ald von ieman andern von sinen wegen, es wêre mit gericht oder ane gericht, geislichen oder weltlichen, da sol ich oder min erben ob ich enwere si oder ir erben alwegent versprêchen und verstan in minem kosten als dik es ze schulden kunt ane iren schaden. Were aber daz si oder ir erben sin ze deheinen schaden kômen oder gewonnen mit zerung, ritend oder gand mit botten oder mit briefen oder wie und welches weges es sich fûgte oder hiesche, den schaden allen sol ich oder min erben ob ich enwere ir oder ir erben gantzlich ablegen und uffrichten iren einfalten worten umb den schaden allen ze gelôbenne ane eid und ane ander bewisung, als dike es ze schulden kunt mit gûten trûwen ane alle geverde. Und ze merer sicherheit so han ich der vorenant frô Annen Zûricherin miner mûmen zû merer<sup>4</sup> sicherheit und ze bûrgen und ze giseln geben unverscheidenlich dis nachgeschriben fromen wisen: Rûdolf Grafen, Claus Kupfersmit, Peter von Holdern, und Heinrich Smit von Halderwank, burger ze Arôw, die alle gelobt hand mit gûten trûwen und des offenlich ze den heiligen gesworen hand 'gelert eide' mit uffgehebtten handen und mit gelerten worten. Wêre daz si oder ir erben deheinst bekûmbert, angriffen oder beswêrt wurden als vorbescheiden ist und geschriben stat, wenne denne die obgenanten bûrgen und gisel dar umb gemant werdent ze hus, ze hoff ald under ôgen mit botten oder mit briefen von der obgenanten frô Annen Zûricherin oder von ir erben ald von ir gewissen botten, so sullent si alle und ir ieklicher in sunders nach der manung mornendes unverzogenlich recht giselschaft leisten ze Arôw in der statt in offener wirten hûser ze veilem gût unverdinget nach der selben statt recht und gût gewonheit und sullent ôch diser giselschaft nûtz sin ob es ze schulden kunt, also daz si enkein ander giselschaft sume, schirme noch friste an diser. Und sullent ôch von diser giselschaft nicht kômen noch lassen bi den obgeschriben eiden ane der egenanten frô Annen Zûricherinen willen und e daz ich oder min erben si oder ir erben versprêchen und verstanden in unserm kosten ane iren schaden und ôch allen den schaden in den si denne kômen sint oder gehebt hand von des egenanten ertheils und gûtes wegen als vorbescheiden ist gantzlich abgelegt und uffgerichten iren einfalten worten umb den schaden allen ze gelôben ane eid und ane ander bewisung als dike es ze schulden kunt ane alle geverde. Wêre ôch daz der obgenant bûrgen und giseln deheiner brêche und nicht leiste, da vor got si, dar nach so si gemant werdent von der obgenanten frô Annen Zûricherin oder von ir erben, daz sol die andern nicht schirmen noch fristen an deheinen rechten, won daz si leisten sullent als vorgeschriben stat an alle geverd. Wêre ôch daz der obgenant bûrgen und giseln deheiner abgieng von todes wegen oder in welben weg ir deheiner har zû unnûtz wurde ze leisten,

wenne ich oder min erben ob ich enwere denne umb einen andern bürgen und gisel gemant werden von der obgenanten frô Annen Züricherin oder von ir erben mit botten oder mit briefen, so sol ich oder min erben ir oder ir erben dar nach in wendig den nächsten acht tagen einen gûten und nützen bürgen und gisel an des unnützen statt geben, der sich verbind und gelobe mit sinem geswornem eide und mit sinem brief und ingesigel stêtte ze haltenne und ze vollfûren alles des sich der abgangen unnützz bürge oder gisel an des statt er geben wirt gelobt, gesworen und verbunden hat als dik es ze schulden kunt ane alle geverde. Têtte ich oder min erben des nicht, so sullen die andern bürgen und gisel leisten, wenne si des von ir oder ir erben ermant werdent, als lang untz daz ein nützer und gûter bürge und gisel an des unnützen statt geben wirt in aller der wise als vorbescheiden und geschriben stat umb den schaden als dik es ze schulden kunt ane alle geverde. Ouch sol man wissen, daz ich mit der vorgenanten frô Annu Züricherin miner mûmen gar und gantzlich, lieplich und tugentlich bericht bin umb alle stösse, misshellung, rechtung, vorderung und ansprache, so ich zû ir ze sprechen hatte oder gehaben mochte deheins weges, es si sunderbar oder gemeinlich und unverscheidenlich untz uff disen hüttigen tag als diser brief geben ist. Und loben ðch für mich und min erben bi geswornem eid, so ich dar umb gesworn han liplich ze den heiligen, dieselben frô Annen Züricherin min mûmen noch ir erben umb alle die stösse, misshellung, rechtung, vorderung und ansprache, so ich zû ir ze sprêchen han oder gehaben mag deheins weges, es si sunderbar oder gemeinlich, untz uff disen hüttigen tag als diser brief geben ist, niemer fürbasser noch me ze bekûmberren noch ze beswêrren weder mit worten noch mit werkken noch mit gericht noch ane gericht, si sigen geislich oder weltlich, noch mit enkeinen sachen, die ieman erdenken kan oder mag, noch nieman gehellen, der es tûn wolte ane alle geverde. Und sunderlich von Roten huses und hofstatt wegen sol ich noch min erben si nicht twingen, mûten noch vordren ze buwen weder mit gericht noch ane gericht, si tûge es denne gerne und *mit* ir mûtwillen ane alle geverde. Ich der vorgeschriben Johans Schultheis loben ðch für mich und min erben bi gûten trûwen und bi dem eide, so ich darumb gesworen han liplich ze den heiligen mit uffgehebter hand und mit gelerten worten, die vorgenanten bürgen und gisel von allem schaden ze wisen und ledig ze machen in den si oder ir erben koment von diser burgschaft und giselschaft wegen ane alle geverde. Har umb das dis alles war si stêtte und unlôgenhaft belibe nu und hie nach, so han ich der vorgenante Johans Schultheis min eigen ingesigel für mich und min erben offentlich gehenkt an disen brief. Wir die vorgeschriben bürgen und gisel Rûdolf Graf, Claus Kupfersmit, Peter von Holdern und Heinrich Smit von Halderwank burger ze Arôw veriehen einer gantzen war-

heit alles des so vor von uns an disem brief geschriben stat und löben es ðch alle unverscheidenlich stätte ze haltenne und ze volfürrenne bi den eiden so wir alle liplich ze den heiligen dar umb gesworen haben mit uff gehebten handen und mit gelerten worten alle geverde. Und dez ze einem waren stëtten urkünd so haben wir alle und ieklicher in sunder sin eigen ingesigel offentlich gehenkt an disen brief.

Der geben ist an dem nächsten samstag nach sant Nicolaus tag des heiligen byschoffs des iares do man zalte von gottes gebürte drüzehen hundert iar und achtzig iar dar nach in dem ersten jare.

Die fünf Siegel hängen.

„als ich“ steht auf einer Rasur. „mir geben“ steht auf einer Rasur. „oder min erben“ steht auf einer Rasur. „Hs. mir ze.“ Nach „eide“ steht nochmals: „ze den heiligen.“

157. 1381 December 9 (mémentag nach sant Nicolaus tag).

Johans Trüllerey Schultheis von Aarau urkundet, daß Johans Aröwe von Aarau und seine Frau Margaretha, deren Vogt sein Schwager Johans Schultheis von Aarau ist, der Schwester Cecilia von Diessenhofen, Priorin, und dem Convent in Aarau folgende Güter zu Unter- und Obererlisbach und zu Edliswil verkauft haben: „des ersten ein schüpposs, buwte Wintersinger von ober Ernlispach, gulte ierlich drië müt kernen, zwei herbst hünr und ein vasnacht hün; ein schüpposs, buwte Jenni Trüscli, gulte ierlich vier müt kernen, drü herbsthünr und ein vasnacht hün; und aber denne ein schüpposs, buwte derselb Jenni Trüscli, heisse Rüdís Notklegers güt, gulte ierlich sechs viertel kernen,“ welche Güter der Frau Margaretha Morgengabe waren. Dieser Kauf geschah um 110 $\frac{1}{2}$  Gulden.

Zeugen: Berchtold Züricher, Heinrich Sumer, Johans Bleicher, Cünrat Aröw, Wernher Aröw, Heinrich Wernher, Jacob Blöwer, Bürger von Aarau.

Siegler: J. Trüllerey, Johans Aröw und Johans Schultheis.

158. Reinach 1382 Juni 16 (mémentag vor der zehen tuset ritteren tag).

Jenni zem Sewe von Rynach urkundet an statt des Heinrichs Schultheissen von Lenzburg ze Rynach an offener strasse, daß Jenni Smit Inn eichen von Rinach der Mëchthilt von Baden, Ehefrau des Rüdolds sel. von Baden, Bürgers von Aarau, eine Matte zu Reinach, genant Pfaffenmatte, um 16  $\text{fl}$  Stebler verkauft habe.

Zeugen: Hans der Kinden, Hans Snider, Heini der Müli, Werne Lütold, Erni Katherinen, Jenni Smit, Werne Blatter von Rynach der vorster.

Siegler: Heinrich Schultheis.

Nr. 156—158 scheinen von der gleichen Hand geschrieben zu sein.

159. Heinrich, Bischof von Constanz, befiehlt dem Rüdger Kirchherrn von Suhr und Johannes Trüllerei, Schultheiß von Aarau, in ihrem Streite über das Besetzungsrecht der Pfarrpfünde der Filialkirche in Aarau bis zur Ankunft des Herzogs Leopold von Oestreich stillzustehen und bestellt für die Zwischenzeit Heinrich Hölzli zum Pfarrverweser in Aarau. Schloß Gottlieben 1382 September 12.

Hainricus dei gracia episcopus Constanciensis dilectis in Christo decano et camerario singulisque confratribus decanatus in Arow nostre dyocesis salutem | in domino. Comparuerunt coram nobis anno domini millesimo 380 secundo feria sexta ante festum exaltacionis sancte crucis proxima dilectus in | Christo Rüdgerus rector parrochialis ecclesie in Sur nostre dyocesis, cui parrochiali ecclesie capella seu filialis ecclesia in Arow dicte nostre dyocesis subesse | dinoscitur ex una, et discretus vir Johannes Trülleray scultetus opidi in Arow dicte nostre dyocesis suo et opidanorum eiusdem opidi nomine ex parte altera, super eo, quod Rüdgerus rector dicte parrochialis ecclesie prefatus asserit sibi ius presentandi vicarium ad ecclesiam filialem in Arow prefatam auctoritate ordinaria investiendum nomine dicte sue ecclesie in Sur pertinere, Johanne vero predicto nomine quo supra proponente et allegante, quod scultetus et opidani opidi in Arow prefati de consuetudine antiqua et approbata immo a tanto tempore et per ipsum tempus, cuius inicii seu contrarii hominum memoria non existit, observata firmiter in possessione pacifica vicarium ydoneum ad dictam ecclesiam filialem in Arow quociens vacaverit eligendi, quem etiam vicarium per ipsos scultetum et opidanos dicti opidi pro tempore existentes electum rector prefate parrochialis ecclesie in Sur pro tempore existens loci ordinario, investiendum et nullum alium presentare consuevit et presentavit; quibus allegacionibus et altercacionibus per dictas partes sicut premittitur coram nobis factis nos neuter parcium predictarum in suo iure derogare volentes huiusmodi negocium de consensu predictarum parcium usque ad adventum et presentiam illustris principis domini Lupoldi ducis Austrye patroni parrochialis ecclesie in Sur prefate, cuius etiam domini ducis cognitioni et voluntati in et super premissis dicte partes hinc et inde se stare et obtemperare velle asseruerunt, presentibus continuamus et pro rogamus, attamen ne opidani prefati opidi in Arow divinis officis et ecclesiasticis sacramentis propter premissa medio tempore destituantur, ex hiis et certis aliis causis nobis expeditis et nos ad hoc moventibus curam animarum et regimen opidanorum sepedicti opidi dilecto in Christo Hainrico dicto Hölzli sacerdoti in divinis ex officio nostro pro tempore prescripto committimus presencium per tenorem, vobis et cuilibet vestrum precipiendo mandantes, quatenus premissa sicut prescribitur per nos facta fore publicetis et observari faciatis et observetis.

Datum in castro nostro Gotlieben anno domini et die supra-scriptis indictione quinta.

Das hinten aufgedrückte Siegel des Bischofs ist abgefallen.

160. Aarau 1383 August 28 (fritag nach s. Bartholomeus tag).

Burkhart Vogt, Schultheis von Aarau, urkundet, daß Jacob Totinker von Aarau dem Herrn Johans Bleier, Kaplan des s. Niclaus Altars in der Kirche zu Aarau, zu Gunsten dieses Altars einen Müt Kernen Geldes „ab und uff zwein jucharten akers, sin lidig eigen, sind gelegen ussrenthalb Varwanks böngarten, gelegen einhalb an Johans Wiphen burgers und rürend anderhalb an Heinrichs Endvelts seshaft ze Arow aker,“ um 11 Gulden verkauft habe.

Zeugen: Hans Schultheis, Henman Trüllerei, Hans Bleicher, Markwart Zehender, Rüdolf Graf und Nyclus Kupferschmit: burger ze Arow.

Siegler: der Schultheiss.

161. 1384 Juli 24 (samstag vor s. Jacobstag).

Burkhart Vogt, Schultheis von Aarau, urkundet, daß Mächthilt von Baden, seshaft zu Aarau, deren Vogt Johans Bleicher von Aarau ist, der Schwester Cecilia von Diessenhofen, Priorin und dem Convent zu Aarau 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Müt Kernen Geldes von einem Kapital von 54 ₰ Stebler, welche Mechthilt den Frauen der Samnung für ihre Aufnahme in den Convent schuldet, gegeben habe und zwar: „zwen müt kernen geltes jêrlich ab und uff Uolrichs Tubels hus und hofstatt, gelegen ze Arôw in der statt, einhalb an Wernhers Arôws sôligen hus, und zwen müt kernen geltes jêrlich ab und uff Uolrichs von Sissachs hus und hofstatt“, gelegen ze Arôw in der statt, zwüschent Hans Sniders sôligen und Jürrios hûser und zwei viertel kernen geltes jêrlich ab und uff Jênnis Springensaks hus und hofstatt, gelegen ze Arôw in der Halden zwüschent Wissen und Nollingers hûser.“

Zeugen: Ritter Ruman von Kûngstein, Walther von Hunwil, Edelknecht, Herr Cûnrat Benner Kaplan in der Samnung zu Aarau, Hans Ueli Stieber, Heinrich Sumer, Claus Kupferschmit, Paulus Hug der Goldschmid, Hans Ueriman, Hans Brachot, Heinrich Wernher: Bürger von Aarau.

Siegler: B. Vogt.

„und hofstatt“ steht über der Zeile.

162. 1384 August 22 (mêntag vor s. Bartholomeus tag).

Walther von Hunwile Edelknecht, Kirchherr zu Uertkon, verkauft dem Paulus Hug, Goldschmid, von Aarau, ein Gut zu Kôlli-



ken, „heisset Rudis Banwartz güt, und buwet Jënni Seiler von Kölliken und gilt jërlich ze zinse ein malter roggen, ein malter dinkeln, ein phunt phenningen, hünr und eier;“ ferner sechs Saum Wein jährlichen Geldes, Aarauer Maß, „ab und uff zwein juharten mit reben, gelegen ze Aröw an dem Hungerberg und wilent waren Wernhers Schultheissen seligen, und ab der trothen und hofstatt, gelegen niderhalb den selben reben, die min ist, und ab und uff zwein juharten mit reben, gelegen ze Ernlispach in dem twing hinder berge zwüschent Heinrichs Zeltners und Rindermans reben“, um 150 Gulden.

Siegler: W. von Hunwile.

Die Schrift der nrs. 161, 162 trägt denselben Charakter wie bei nrs. 156 ff.

163. Eberli Hirtzeller zu Aarau verkauft dem Berchtold Zürcher, Pfleger der Kirche in Aarau, ein  $\frac{1}{2}$  Pfennige Zinses um 20  $\frac{1}{2}$  Haller Zofinger Münze. Aarau 1384 November 27.

Allen den die disen brief ansehent oder hörend lesen künd ich Eberli Hirtzeller seshaft ze Arow und vergich offentlich an disem brieve, das ich verköfftet han und ze köffenne | gegeben von mir und minen erben ob ich enwere recht und redlich dem wolbescheidenen manne Berchtold Zürcher burger und gotzhus manne des gotzhus ze Arow | ze des selben gotzhus handen und allen sinen nachkomen gotzhus phlegern des obgenanten gotzhus ze Arowe ein phund phenningen geltes genger und geber müntze ze Zovingen | ierlichs ze sant Martis tag ze werenne ze zinse ime oder sinen nachkomen gotzhus phlegern des obgenanten gotzhus ze Arow ab und uff minem hus und hofstat dar hinder und dar vor gelegen ist ze Arow in der vorstat, einhalb an Heinrichs Zeltners mines swechers hofstat und rüret anderthalb an Jennis Löwen hus, umb zwentzig phund haller genger und geber müntze ze Zovingen, die er mir dar umb gegeben hat und ich von ime gewert bin gar und gertzlich und ich si in min eigenen redlichen notwendigen nütze bekeret han, des ich vergich an disem brief. Und han ime es da für ze köffenne gegeben, das dem erberen bescheidenen manne Johans von Wiggen burger ze Arow da von vor ab gat ein gans jerlichs geltes vor allen zinsen, die ich ime oder sinen erben ob er enwere ierlichs weren sol ze sant Martis tag ze zinse von der eigenschaft wegen der selben hofstat, wand dú ime zugehöret. Dar nach dem erwirdigen gotzhus, dem gotzhus ze Werde, gand ðch sechs schilling phenningen genger und geber der obgenanten müntze ze Zovingen ab und uff dem obgeschriben minem hus und hofstat ierlichs ze sant Martis tag ze zinse, die ich ðch ierlichs weren und geben sol oder min erben, ob ich enwere. Ouch ist es beret, were das ich oder min erbon ob ich enwere keinest kemen und das vorgehand phund phenningen geltes ab köffen wölten,

das da vorgeschriben uff minem hus und hofstat stat, das sol man mir wol gunnen mit solicher bescheidenheit, das ich es anderswa köffen sol, da die gotzhus phleger und das gotzhus an habend si uff einem güte, das gelegen ist inwendig dien krützen, dū har zū zū únsere stat gehörend und der . . schultheis, der . . rat und die gotzhus lüte ze Arow dunke, das das dikgenant gotzhus an habend si und wol versorget si nu und hie nach. Were aber das ich das vorenant phund phenningen geltes nüt also bi einander veil funde oder köffen möchte, so mag ich fünfzechen schilling phenningen geltes der obgenanten münze bi ein ander köffen, die von des erberen priesters her Johans Morharts seligen jartzit gand ab und uff einem güte, das gelegen ist inwendig dien obgeschribenen zilen, als öch ein schultheisze, der . . rat und die gotzhus lüte ze Arow dunke, das das obgenant gōtzhus dar an habend si und wol versorget nu und hie nach. Were öch das ich die úbrigen fünf schilling phenningen geltes ab köffen und lösen wōlti oder möchti, das mag ich öch getūn in aller der wise, worten und werken, als umb das obgeschriben phund phenningen oder die fünfzechen schilling phenningen geltes als vor geschriben stat, und wenne dz alles beschehe, so sol man mir öch das vorenant min hus und hofstat lidig machen von dem obgenanten phund phenningen geltes gar und gantzlich oder umb welhen teil ich oder min erben denne losten oder gelösen möchten ane alle geverde. Und har umb das dis alles war si und stet und vest und unlögenhaft belibe nu und hie nach, so han ich gebetten den vorenanten Johansen von Wiggen, burger ze Arowe, das er sin eigen ingesigel für mich und für alle min erben henke an disen brief ze einem waren offenen urkünde aller der dingen so hie vor von mir geschriben stand, da mitte mich in dirre sache wol benüget, wan ich eigens ingesigels nüt han, das öch ich der vorenant Johans von Wiggen getan han durch bette willen des vorgeschriben Eberlis Hirtzellers, mir und minen erben unschedlich, wan es öch alles mit minem willen, gunst und verhengnisse beschehen ist, des ich vergich an disem brieve.

Hie bi waren und sind dirre dingen gezüge die erberen lüte die hienach geschriben stand: der erber priester herr Johans Bleier, Kapplan sant Nyclus altar. Burkhart Vogt der schultheisze, Heinrich Sumer, Johans Bleicher burger und Peter in dem Hove, der weibell ze Arowe und ander erber lüte genūg, dien wol ze gelöbenne ist.

Dis geschach und wart dirre brief gegeben ze Arowe des jares do man zalte von gottes gebürte drūzechen hundert und achtzig jar dar nach in dem vierden jare an dem nechsten montag vor sant Andres tag des heiligen zwōlfbotten.

S. h.

Die Schrift ist die nämliche wie bei nr. 160, weniger fest und schön als bei den vorherigen Nummern.

164. Grafschaft ze Thurgew uff dem lantgerichte daz man nemmet zer Louben. 1385 April 11 (zinstag nach usgander osterwuchen).

Freiherr Albrecht von Bußnaug, Landrichter Herzogs Leopold von Oestreich in der Grafschaft Thurgau, gibt der Stadt Aarau ein Vidimus des ihr von König Wenzel 1379 Oktober 16 erteilten Privilegiums.

Das Siegel des Landgerichts hängt, etwas beschädigt.  
Abschrift im Copialbuch p. 45.

164.\* Aarau verkauft dem Heinrich Attelwiler eine Matte für 38  $\text{g}$  Pfennige Zofinger Münze. 1335 August 25.

Wir der . . schultheis, die . . rète und die . . burger gemeinlich der statt ze Aròw künden und veriehen öffentlich mit disem brief, das wir einhellklich wolbedachtlich und mit | gûter vorbetrachtung recht und redlich ze kôffenne geben haben und geben ðch ze kôffenne öffentlich mit disem brief in eines rechten ewigen kôffes wise für uns und unser nachkomen, die | wir festeklich har zû binden, dem wolbescheiden manne Heinin Attelwile burger ze Aròw und sinen erben so er enist ein matten für eigen, gelegen in den Tagmatten ze Aròw, rûret einhalb | an Jënnnis Attelwiles matten von Sur und anderhalb an der burger Ouwe ze Aròw und als lange niden und obnen als des egenanten Jënnis Attelwiles matte ist, umb viertzig phunt phenningen zweier phunt phenningen minder genant **halter** Zovinger müntzz genger und gêber, dero wir gar und gantzlich von dem selben Heinin Attelwile gewert und bezalt sin und in der egenanten unser statt ze Aròw gemeinen nutzz und notdurft komen sint und bewendet haben, des wir veriehen mit disem brief. Und geben dem vorgeantanten Heinin Attelwile oder sinen erben ob er enwere die obgenanten matten mit den nützzen und zinsen, so jêrlich gîltet und da von vallet, für eigen frilich ze niessenne, rûwklich ze besetzzenne und ze entzetzzenne, ze habenne, ze lichenne und ze niessenne als sin eigen gût mit stêg, mit wêg, mit wasser und wasser rînsen und ussgenomenlich mit aller zûgehôrde so do zû gehôret oder gehôren mag, und entzihen uns aller recht und ansprach so wir haben oder únsere nachkomen hie nach gewúnnen móchten an der vorgeantanten matten und den nützzen so iêrlich da von vallet. Und setzzen den egenanten Heinin Attelwile und sin erben in nutzlich und rûwklich gewer der vorgeantanten matten und der nützzen so jêrlich da von vallet, niemer in noch sin erben dar an ze beswêrrenne noch ze bekumberrenne weder mit worten noch mit werkken noch mit gericht noch ane gericht, si sigen geislich oder weltlich, noch mit keinen sachen die ieman erdenken kan oder mag, noch nieman gehellen, der wider disen kôff tûn wolte ane alle geverde. Wir loben ðch für úns und únsere nachkomen dis kôffes recht were ze sin fur eigen an

allen den stetten, da der dikgenante Heini Attelwile oder sin erben werschaft notdurftig sint ane alle geverde. Har umb das dis alles war si stétte und unlögenhaft belib nu und hie nach, so haben wir die vorgeschriben . . schultheis, . . réte und . . burger gemeinlich der statt ze Aròw únsrer statt ze Aròw gemein ingesigel für úns und únsrer nachkomen offentlich gehenkt an disen brief.

Der geben ist an dem néchsten fritag nach sant Bartholomeus tag des heiligen zwölfbotten des iares do man zalte von gottes gebürt drúzehnhundert iar und achtzig iar darnach in dem fünften jare.

S. h.

Staatsarchiv Aarau, Biberstein nr. 25.

165. Burkhart Vogt Schultheiß von Aarau urkundet, daß Rudolf Böller, Bürger von Lentzburg seiner Tochter Richinen, Schwester in der Samnung in Aarau, ein Leibgedinge vermacht habe. Aarau 1385 September 27.

Allen den die disen brief ansehent oder hörent lesen kúnd ich Burkhart Vogt schultheis ze Aròw und vergich offentlich mit disem brief, das ich des jares und des tages als | diser brief geben ist in namen und an statt des durchlüchtigen hocherbornen fürsten mines gnédigen herren hertzog Lúpoltz von Oesterrich offentlich ze gericht sazz ze Aròw in der statt | an offener strasse und kam fur mich der wolbescheiden man Rüdolf Böller burger ze Lentzburg ze einem teil, und die erber geisliche fröwe swester Cecilia von Diessenhofen, priorin | des conventes und des sammunges ze Aròw, gelegen in Costentzer bistum, prediier ordens, zú ir selbes und der fröwen gemeinlich desselben conventes handen mit Hans Bleicher burger ze Aròw irem schaffner und wissenthaften vogte ze dem andern teil, und offnot der vorgevant Rüdolf Böller mit fürsprechen als die egenante swester Cecilia von Diessenhofen priorin und die fröwen gemeinlich des obgenanten conventes Richinen siner elichen tóchter die liebú und gnade getan hétten und ira luterlich dur got ein phrónde geben hétten in dem obgenanten convent ze Aròw und dar umb so wolte er inen ðch hin wider umb die liebú und gnade tûn und wolte inen luterlich dur got recht und redlich geben ein schúppossen, were gelegen ze Huutzliswile in dem twinge, für eigen und buwte die selben schúppossen Ueli ze Obrost und gulte ierlich ze zínse fünfzeben viertel rogggen und ein vasnacht hûn und wolte inen und ir nachkomen die egenanten schúppossen geben für eigen mit den nützzen und zinsen so si ierlich gulte als vorbescheiden were und mit akker, matten, mit holtz, mit veld, mit wunne, mit weid, mit steg, mit wég, mit wasser und wasser rúnsen und ussgenomenlich mit allen rechten, friheiten und gewonheiten und mit allen zûgehórden so dar zû gehorten oder gehóren móchten deheins weges nu oder hie nach rúwklich ze besetzen und ze entsezzen, ze haben, ze lihenne und ze niessenne als

ir eigen güt. Und dar zû wolte er inen nnd ir nachkomen ðch geben einen müt kernem geltes iêrlich ab und uff einer schûpessen, were gelegen ze Seon in dem twing und buwte Mêtzzi Arnoldes und ir sún, doch also mit der bescheidenheit, das der frome veste jungher Marchwart von Baldegg edel knecht oder des erben den vorgebant mit kernem geltes von den obgenanten frôwen des egenanten conventes oder von ir nachkomen wol lösen und wider kôffen môchte mit funfzehen phunt phenningen hie ze lande genger und geber, wenne und welhes jares er oder sin erben wôlten vor sant Johans tag ze súngrichten mit dem zinse so des jares vallet und nach sant Johans tag ze súngrichten ane den zinse so des jares vallet, als hie ze lande sitt und gewonlich were. Und liess der vorgebant Rûdolf Bôller mit fûrsprêchen an recht, wie er sich und sin erben der vorgebant schûpessen und des egenanten müt kernem geltes ab und uff der obgenanten schûpessen ze Seon mit der bescheidenheit als vorgelûtterd und bescheiden were entzihen, uffgeben und vertgen sôlte, das die obgenante swester Cecilia von Diessenhofen die priorin und die frôwen gemeinlich des egenanten conventes ze Arôw und ir nachkomen daran habent weren und es kraft und macht hêtte nu und hie nach. Des fragt ich der obgenante schultheis uff den eid. Do wart erteilet mit gemeiner gesamnoter urteil, das er das entzihen, das uffgeben und die vertgung tûn sôlte mit sin selbes hand in min hand von des gerichtes wegen mit der bescheidenheit als vorgelûtterd were. Und ich es denne vertgotte mit miner hand der egenanten swester Cecilia von Diessenhofen der priorin in ir und in des obgenanten Hans Bleichers ir schaffners und wissenthaften vogtes hand zû ir selbs und der frôwen gemeinlich des vorgebant conventes ze Arôw und ir nachkomen handen. Dar nach liess die vorgebant swester Cecilia von Diessenhofen die priorin mit fûrsprêchen an recht zû ir selbes und der frôwen gemeinlich des egenanten conventes ze Arôw handen, ob dis alles so vor an disem brief geschriben stat beschêhen were als recht ist. Des fragt ich der obgenant schultheis uff den eid. Do wart erteilet mit gemeiner gesamnoter urteil von allen den die ingericht waren und gefragt wurden uff den eid, das es beschêhen were als recht ist und billich nu und hienach kraft und bestêtung haben sôlte und môchte ane alle geverd. Dar nach liess aber die vorgebant swester Cecilia von Diessenhofen die priorin mit fûrsprêchen an recht zû ir selbes und der frôwen gemeinlich des obgenanten conventes handen, ob man inen nicht billich des gerichtes brief dar uber geben sôlte. Des fragt ich der obgenant schultheis uff den eid. Do wart erteilet mit gemeiner gesamnoter urteil, das ich inen billich des gerichtes brief dar uber geben sôlte, den ich ðch geben hab. Und harumb won dis alles vor mir ingericht beschach und mit urteil volfûrt wart, so han ich der vorgeschriben Burkhart Vogt schultheis ze Arôw min ingesigel von

des gerichtes wegen und ðch von der obgenanten beider teilen ernstlichen bette willen offenlich gebenkt an disen brief.

Hie bi waren: Rüdolf Graff, Hans Ueriman, Claus Völmi, Ueli Uetker, Hans von Baden, Rüdolf Velthein: burger ze Arów, Peter Imhoff weibel ze Arów und ander erber lüten vil die dis alles sahen und horten.

Dis beschach und wart diser brief geben an der nächsten mittwochen vor sant Mychahels tag des jares do man zalte von Christus gebürte drúzehen hundert jar und achtzig jar dar nach in dem fünften jare.

Siegel des Schultheißen hängt.

Die Schrift dieser und der folgenden Urkunde trägt den gleichen Charakter wie bei nr. 156 ff.

166. 1386 Mai 16.

Burkhard Vogt, Schultheis von Aarau, urkundet, daß Hans Vêlsche von Rubiswile seiner Schwester Elsa Vêlsche, deren Vogt Hans Bleicher von Aarau ist, ein Leibgedinge vermacht habe und zwar: „zwo schüppossen, weren gelegen ze obern Kulme in dem twing, derselben schüppossen eine buwete Jénni Hecht von obern Kulme, gilt jêrlich ze zinse zwen müt kernen, ein malter habern, zwei herbsthûnr, ein vasnacht hûn und drissig eier, und die ander schüpposs buwte aber Cûni Müller und Heini sin sun von obern Kulme und gulte jêrlich vier müt kernen, ein malter habern ze zinse, zwei herbsthûnr, ein vasnachthûn und drissig eier.“

Zeugen: Claus Kuphersmit, Peterman von Holdern, Hans von Baden, Cûnrat Blôwer, Rützschan Sprú, Eberli Sprú, Uolrich Uetker, Rüdolf Wasmer: burger ze Arów.

S. h.

Die Urkunde hat durch Insekten gelitten.

167. Herzog Leopold, welcher das Erbe der Züricherin zu Aarau eingezogen hat, erklärt die Stadt gegen alle Rechtsansprüche schützen zu wollen. Brugg 1386 August 28.

Wir Lenpolt von gots gnaden hertzog ze Oesterrich, ze Steyr, ze Kêrnden und ze Krain, graf ze Tyrol etc. tûn kunt | für unser lieben brüder, uns und unser erben, als wir uns der hab, die wilent die Züricherin ze Arow gelassen hat, underwunden und die ze unsern handen getzogen haben, also haben wir gelobt und verhaissen, geloben | und verhaissen ouch, wêr daz die erbern unser lieben getrewn der schultheizz, der rat und die burger daselbs ze Arów in gegenwürtigen oder kunftigen zeiten dar umb kamen zâspruch gewunnen von der egenanten Züricherin erben oder von ander yemand, die zû der egenanten hab mainten recht ze haben mit gaistlichen oder weltlichen rechten, daz wir die vorgeantten unser burger von Arów darumb vertretten sullen und wellen und si des nicht lazzen ze kainem schaden komen ane gevêrd mit urkund ditz briefs.

Geben ze Pruk in Ergow an zinstag vor sand Verenen tag nach  
Cristis gepürd drewtzehen hundert iar, dar nach in dem sechs und  
achtzigistem iare.

d. d. in consilio et  
presente R. Welinger.

Siegel hängt, etwas beschädigt.

168. Hans von Wiggen tritt dem Johans Trüllerey, Schultheissen von  
Aarau, den Herrschaftszins gegen ein ihm zu bezahlendes Leib-  
gedinge ab. 1386 December 14.

Allen den die disen brief ansèhent oder hòrent lèsen künd ich  
Heinrich Schultheis genant Seinfli, burger ze Aròw, und vergich offen-  
lich mit disem brief, das ich des iares und des tages als diser brief  
geben ist in namen und an statt des fromen wisen Johans Trüllereys,  
schultheissen ze Aròw mines ôheims, und von sines heissens und von  
siner bëtte wègen öffentlich ze gericht sazz ze Aròw in der statt | und  
kam für mich Hans von Wiggen, burger ze Aròw min ôhein, ze  
einem teil, und der obgenante Johans Trüllerey schultheis ze Aròw  
ze dem andern teile, und offnot der vorgeante Hans von Wiggen mit  
fürsprèchen, als er ze etlichen ziten siner swester und andern sinen  
güten fränden etwas gemèchtes getan und gemacht hëtte in ge-  
mèchtes wise nach unser statt recht ze Aròw, das selb gemècht alles  
und ieklichs besunder aber er sidmals' widertan und widerrüffet hëtte  
ze Aròw vor offennem gerichte nach der statt recht ze Aròw und  
als gericht und urteil gèben hëtte als der brief wol wiste, der von  
dem gericht dar uber gèben wère, und das er nu gesundes libes und  
sinnen wolbedachtlich und mit güter vorbetrachtung recht und redlich  
ze kôffen geben hëtte dem obgenanten Johans Trüllerey schultheissen  
ze Aròw sinem ôheim zehen phunt pheuningen ierlichs geltes, so er  
hëtte ze Aròw in der statt und umb die statt uff hofstett zinsen  
und zehen müt kernen geltes ierlich uff akkern, die bi der statt und  
umb die statt ze Aròw gelègen wèren und genemt wèren der herr-  
schaft zins und sin phand weren, für fünf und viertzig march silbers  
von únsrer gnèdigen herrschaft von Oesterrich, als die brief wol  
wisten und seiten, so er dar umb hëtte. Und dar zû hëtte er ôch  
dem selben Johansen Trüllerey ze kôffen geben alle die lehen so er  
hëtte von der egenanten únsrer herrschaft von Oesterrich, von Arburg  
und von Halwile, und hëtte aber der vorgeante Johans Trüllerey  
im dar umb in kôffes wise verheissen und gelobt ierlich ze rich-  
ten und ze geben uff sant Martis tag ze einem rechten libgeding,  
die wile er lebte und ze ende siner wile, zweintzig stuk an  
kernen, zehen stuk an roggem und fünf phunt pheuningen ôch für  
zehen stuk, als der hauptbrief wol wiste, so er dar umb hëtte. Und  
also mit rechten gedingen, wenne der egenant Hans von Wiggen ab-  
gieng von todes wegen und abgesturbe, das denne der vorgeante  
Johans Trüllerey und sin erben fürbasser mit enkeinem sinem erben

noch mit nieman andern von der obgenanten viertzig stukken ierlichs geltes der zinsen und des lipgedings wegen nicht ze schaffen haben sölten und gantzlich derselben viertzig stukken des lipgedings quit, ledig und los sin sölten. Were och, das denne ze male icht von versessen zinsen des egenanten lipgedings dennoch uff stunden, dieselben versessen zinsse sölten ðch denne dem obgenanten Johans Trüllerey oder sinen erben ob er enwere beliben und werden ane des vorgevanten Hans von Wiggen erben ald iemans sumung, irrung und wider rede ane alle geverde. Und sölte ðch der hauptbrief, so der obgenante Hans von Wiggen von des egenanten lipgedings wegen hette, denne nach sinem tod gantzlich unnützz, kraftlos und unschadhaft dem vorgevanten Johans Trüllerey und sinen erben fürbasser sin ane alle geverde. Und hette der obgenant Hans von Wiggen von des egenanten lipgedings wegen die vorgeschriben zehen phunt phenningen jerlichs geltes und die zehen müt kernen jerlichs geltes geben in eines rechten werenden phandes wise ane abschlahen der nützen für fünf und viertzig march silbers von der egenanten unser herrschaft von Oesterrich in aller wis, mass und forme, als es sin phand were und als die brief, so er darumb hette, wisten und seiten, die selben briefe aber nu der obgenante Johans Trüllerey inne hette. Und liess der vorgevante Hans von Wiggen mit fürsprechen an recht, wie er sich und sin erben der vorgeschriben zehen phunt phenningen ierlichs geltes und der zehen müt kernen ierlich geltes in phandes wise als vorbescheiden were und ðch der egenanten lehen so er hette von der obgenanten unser herrschaft von Oesterrich, von Arburg und von Halwile entzihen, uff geben und vertgen sölt, das der vorgevante Johans Trüllerey und sin erben daran habent weren und es kraft und macht hette nu und hie nach. Des fragt ich der obgenant Heinrich Schultheis uff den eid. Do wart erteilet mit gemeiner gesamnoter urteil, das er sich und sin erben der vorgeschriben zehen phunt phenningen geltes ierlichs und der egenanten zehen müt kernen ierlichs geltes entzihen sölte in phandes wise als vorbescheiden were mit sin selbs hand in min hand von des gerichtes wegen und ich si denne vertgotte mit miner hand dem obgenanten Johans Trüllerey in sin hand in phandes wise als vorgelütert were. Aber die vorgeschriben lehen solte der selb Hans von Wiggen dem obgenanten Johans Trüllerey fügen von den obgeschriben lehen herren, dannen si lehen weren. Das tött und volfürte der vorgevant Hans von Wiggen, als im erteilet wart und gab uff und entzech sich und sin erben der vorgeschriben zehen phunt phenningen ierlichs geltes und der obgeschriben zehen müt kernen ierlichs geltes in phandes wise als vorbescheiden ist mit sin selbs hand in min hand von des gerichtes wegen und vertgotte ich si do mit miner hand dem egenanten Johans Trüllerey in sin hand in phandes wise als vorgelütert ist. Und lobte ðch der obgenante Hans von Wiggen do ze male vor mir in gericht die vor-



geschriben lehen dem vorgenanten Johans Trüllerey ze fügen von den obgeschribnen lehen herren, dannen si lehen sint ane alle geverde. Dar nach liess der vorgenant Johans Trüllerey mit fürsprechen an recht, ob dis alles so vor an disem brief geschriben stat beschêhen wêre als recht ist. Des fragt ich der obgenante Heinrich Schultheis uff den eid. Do ward erteilet mit gemeiner gesamnter urteil von allen den die in gericht waren und gefragt wurden uff den eid, das es beschêhen wêre als recht ist und billich nu und hie nach kraft und bestettung haben sôlte und môchte ane alle geverd. Dar nach liess aber der vorgenant Johans Trüllerey mit fürsprechen an recht, ob man im nicht billich des gerichtes brief dar uber geben sôlte. Des fragt ich der obgenante Heinrich Schultheis uff den eid. Do wart erteilet mit gemeiner gesamnter urteil, das ich im billich des gerichtes brief dar uber geben sôlte. Den ich ôch geben han. Und har umb won dis alles vor mir in gericht beschach und mit urteil volffürt wart, so han ich der vorgeschriben Heinrich Schultheis genant Seinfli burger ze Arôw min ingesigel von des gerichtes wêgen und ôch von der obgenanten beider teilen ernstlichen bette wêgen offentlich gehenkt an disen brief. Ich der vorgeschriben Hans von Wiggen burger ze Arôw vergich einer gantzen warheit alles des so vor von mir an disem brief geschriben stat. Und loben es ôch mit gûten trúwen für mich und min erben stütte ze haltenne und da wider niemer ze tûnde noch schaffen getan werden noch nieman gehêllen, der da wider tûn wolte, weder mit worten noch mit werkken noch mit gericht noch ane gericht, si sigen geislich oder weltlich, noch mit keinen sachen so ieman erdenken kan oder mag ane alle geverde. Und des ze einem stëtten, offennen urkund, so han ich der vorgeschriben Hans von Wiggen min eigen ingesigel für mich und min erben ôch offentlich gehenkt an disen brief.

Hie bi waren die erberren herren herr Arnolt von Jestetten, herr Peter Wanner, capplan ze Arôw, Berchtold Zûricher, Hans Bleicher, Hans Arôw, Walther Kuphersmit, Claus Kuphersmit, Peterman von Holdern, Hans von Baden, Rûtzschman Sprú, Heinrich Ziegler, Heinrich Smit von Halderwank, Peter Imhoff, Peter Sporer, Uolrich Tubel: burger ze Arôw und andrer erber lûten vil, die dis alles sahen und horten.

Dis beschach und wart diser brief geben an dem nechsten fritag nach sant Lucien tag der heiligen mэгde des jares do man zalte von Cristus gebürt drúzehenundert iar und achtzig iar darnach in dem sechsten jare.

Siegel hängen.

„sid“ steht auf einer Rasur.

Abschrift im Copialbuch p. 115—121.

Die Schrift dieser Urkunde und der folgenden nrs. 169 und 170 ist ähulich wie bei nrs. 156 ff.

169. Hans von Wiggen verkauft dem Rathe von Aarau zu Handen der Züricher'schen Jahrzeit- und Almosenstiftung im Betrag von 155 Gulden Gültenzinse. 1387 Januar 21.

Allen den die disen brief ansehent oder hōrent lösen künd ich Johans Trüllerey schultheis ze Arōw und vergich öffentlich mit disem brief, das ich des jares | und des tages, als diser brief geben ist, in namen und an statt der durchlüchtigen hochebornen fürsten miner gnedigen herren der hertzen von Oesterrich | öffentlich ze gericht sazz ze Arōw in der statt, und kam für mich Hans von Wiggen burger ze Arōw min ōhein ze einem teile, und dis nachgeschriben rēte ze Arōw | ze disen ziten: Heinrich Schultheis, Berchtold Züricher, Marchwart Zehender, Hans Bleicher, Peter von Holdern, Walther Kupfersmit, Rūdolff Velthein und Rützschman Sprū ze dem andern teile, und offnot der vorgenante Hans von Wiggen mit fürsprechen, das er wolbedachtlich und mit gūter vorbetrachtung mit siner frūnden rate von siner not wegen und sinen grossen tēglichen wachsenden schaden an Eberlin dem Juden Zürich ze verkomende und ze wendende recht und redlich ze kōffende geben hētte in eines ewigen kōffes wise von im und sinen erben unwiderrūfflich mir und den vorgeschriben rēten ze Arōw zū ūnsern und ūnser nachkomen schultheissen und rēten ze Arōw handen und zū des jartzites und des erberen almosen handen, so die erberen Johans Züricher und frō Anna Züricherin selig, sin elichū wirtin, gesetzzet und geordnet hētten und aber schultheissen und rēten enpholhen were ze besorgen und uss ze richtend, als die brief wol wiseten und seiten, so dar umb geben weren, dis nachgeschriben gūter für eigen mit allen ir zinsen, nützen, rechten, frilheiten, gewonheiten und zūgehörden, so dar zū gehorten oder gehōren mōchten deheins weges nu oder hie nach und als er si gehebt hētte untz uff disen hūttigen tag. Und wēren dis die gūter: des ersten Heinis Webers bongart und sin hus und hofstat, gelegen ze Arōw, und gulden iērlich ze zinse driie mūt kernen und fünfzehn schilling phenningen Zovinger mūntz genger und gēber; ein hus und hofstatt, gelegen ze Arōw in der vorstatt da Knūsel uff gesessen were, gulte iērlich ze zinse fünf schilling phenningen Zovinger mūntz genger und gēber; ein matten und akker, so gelegen weren bi Swiren matten und Wernher Meier von Roggenhusen buwte, gulden iērlich ze zinse zwen mūt kernen und nūn viertel roggen; ein matten, were gelegen ze Arōw in den Nūwen matten, buwte Ueli Rinach und gulte iērlich ze zinse zwen mūt kernen; ein matten, were gelegen ze Ernlispach, buwte Jēuni Peter von Būchener, gulte jērlich ze zinse zwen mūt kernen; ein hus, hofstatt, were gelegen ze Arōw in der vorstatt, daruff Jēuni Lōw gesessen were, gulte jērlich ze zins zehen schilling phenningen Zovinger mūntz genger und gēber und ein gans; und die akker und ein matte, so Endvelt buwete und von im enphanngen hette, gulden jērlich ze zinse zehen viertel roggen und

zwen müt habern. Und hette dar umb in köffes wise von mir und den egenanten reiten enphangen anderhalb hundert und fünf guldin\* güter und genemer an gold und an gewicht und dero er och gar und gantzlich gewert und bezalt were von mir und den obgenanten reiten ze Aröw und in sinen güten nutz und fromen bewendet und bekeret hette, des er vor' mir ingericht offentlich veriach etc.'

Hie bi waren: Hans von Baden, Rüdi Bleicher, Heinrich Wernber, Cüntz Studer, Peter Im hoff, Bertschi Ruber, Rützchi Im hoff von Sur: burger von Aröw, und ander erbrer lüten vil, die dis alles sahen und horten.

Dis beschach und wart diser brief geben an sant Agnesen tag der heiligen mēgde des iares do man zalte von Cristus gebürt drūzehenhundert iar und achtzig iar dar nach in dem sibenden jare.

Siegel des J. Trüllerey und Hans von Wiggen hängen.

\* An dieser Stelle ist das Pergament durchlöchert. ' „ze“ steht zweimal. \* „enphangen . . . guldin“ steht auf einer Rasur. <sup>4</sup> Hs. von. ' Es folgt die gewöhnliche Fertigungsformel wie bei nr. 168.

Die Urkunde ist sehr verblaßt.

170. Aarau 1387 April 20 (samstag vor sant Georrii tag).

Heinrich Buman Bürger von Olten verkauft mit Einwilligung seines Sohnes Arnolt Buman und seines Tochtermannes Bärchtolt Zürcher dem Schultheis und Rath von Aarau zu des Jahrzeitens und Almosens Handen, welche Jobans Züricher und seine Frau gestiftet haben, folgende Güter: „des ersten ein matte, ist gelegen ze Stüsslingen in dem twing unden an der kilchen ze Stüsslingen und lit für siben manwerch und hat die selben matten Dietschi Kung und Peter Hittnöver von Gōskon und gilt jerlich ze zinse sechs malter dinkeln Zürich messes und sechs stüffel hünr; aber ein matten, ist zwei manwerch, gelegen in dem selben twing ze Stüsslingen, niden an dem dorf ze Stüsslingen, hat Heini Flogertzi von Gōskon, gilt jerlich ze zinse zwei malter dinkeln Zürich messes und zwei stüffel hünr; und ein schüppossen, ist gelegen ze Rore in dem twing in Basler bystün, buwet Rüdi Kleffelberg, gilt jerlich driie müt dinkeln Zovingers messes ze zinse und ein vasnacht hün.“

Dieser Kauf geschah um 150 Guldin.

Siegler: Heinrich Buman, Cänrat Folo von Olten und Bärchtold Züricher, burger ze Aröw.

170.\* 1387 Mai 21.

J. Trüllerey, Schultheis von Aarau, urkundet im Stieber Hof in Aarau, dass Frau Verena von Iffendal und Frau Elsbet von Hüenberg, deren Vogt Peter von Holdern ist, dem Rudolf Ragörli von Zofingen ihr Haus und Hofstatt etc. in Zofingen für 105 Goldgulden verkauft haben.

Zeugen: Hans Bleicher, Hans von Baden, Claus Fölmi von Aarau.

Siegler: J. Trüllerey und P. von Holdern.

Staatsarchiv Aarau, Zofingen nr. 169.

171. Herzog Albrecht bestätigt der Stadt Aarau ihre Freiheiten. Schaffhausen 1387 November 15.

Wir Albrecht von gots gnaden hertzog ze Oesterreich, ze Steyr, ze Kernden und ze | Krain, graf ze Tyrol etc. bechennen und tûn kunt, daz wir angesehen haben | die getrewen lieb und dinst, so die erbern unser getrewn lieben . . der schulthezz, . . der | rat und die burger gemainkeich unser stat ze Arow weilent unsern vordern und ouch unsern brüdern seligen und uns all zeit getan habend und noch fürbasser wol getûn mûgen und sullen, und haben in dadurch und von sundern gnaden vernewt und bestett, vernewen und bestetten ouch wissentlich mit dem brief alle ire recht, gnad, frihait, brief und gût gewonheit, die sie von der obgenanten unsern vordern, unsern brüdern seligen oder von uns habend, also das si dabey gentslich beleiben und die haben und niessen sullen an aller menkleichs irrung und hindernuzz in aller der mazz als si die untz her habend pracht nach der obgenanten irer brief lautt und sag. Davon emphelhen wir unsern lieben getrewen allen unsern lantvögten, grafen, frien, herren, rittern und knechten, allen phlegern, burggrafen, burgermeistern, vogten, schultheissen, reten und burgern und ouch allen andern unsern amptleuten und undertanen, den diser brief getzaigt wirt und wellen ernstlich, daz sie den egenanten von Arow dawider dhain irrung noch beswerung tûn noch ander yeman tûn lassen in dhain weg, mit urkund ditz briefs.

Geben ze Schaffhusen an fritag nach sand Marteins tag nach Kristi geburd dreutzehnhundert iar darnach in dem siben und achtzigisten jare.

S. h.

Abschrift im Copialbuch p. 27f.

172. Bestätigung des von Hans von Wiggen dem J. Trüllerey verkauften Herrschaftszinses. 1388 Februar 21.

Allen die disen brief ansehent oder hõrent lesen, künden und veriehen offenlich wir Johans Vasold, tûnherre ze Seggingen und Rûdolf | Vasold genant Studenruss, gebrûder, und Elizabeth Vasoldin ir beider swestere und Wolfran von Keppenbach, edelknecht, ir elicher man | und wissenthafter vogt, als Johans von Wiggen, ein burger ze Arow, unser lieber õchen selig, recht und redlich ze koffen geben hat dem | fürsichtigen wisen Johans Trüllerey schultheissen ze Arow und sinen erben zehen phunt pfennig jerlichs geltes, so er hatt ze Arow in der stat und umb die stat uf hofstet zinsen, und zehen mût kernem jerlichs geltes uf aggern, die bi der stat und umb die stat ze Arow gelegen sint und genuemt der herschaft zins und sin pfand waren für fünf und vierzig march silbers von unser gnedigen herreschaft von Oesterrich, und och darzû alle die lehen, so er hatt von der jetz-

genanten unser gnedigen herrschaft von Oesterrich und von Arburg und von Hallwile, alz der vertgung brief, der dem egenanten Johans Trüllerey umb den selben kof und die vertgung der vorgeanten zinsen und lehen von dem gericht ze Arow geben ist, diz alles gantzlich wiset und seit. Da veriehen offentlich mit disem brief wir die vorgeanten Johans Vasold tünherre ze Seggingen und Rüdolf Vasold genant Studenruss, gebrüder, und Elizabeth Vasoldin ir swester und Wolfran von Keppenbach ir elicher man für uns und unser erben, daz derselbe vorgeante kof unser aller und jeglichs besunder güt will und gunst ist und loben och wir alle bi güten trüwen für uns und unser erben wider den selben egenanten kof niemer ze tünd noch ze sprechend noch schaffen getan werden noch ieman gehellen, der da wider reden oder tün welte, noch den obgenanten Johans Trüllerey oder sin erben dar an ze irrend noch bekrenken oder in die egenanten gekoften güter iemer ze sprechend oder icht da von ze vordren weder mit gericht noch an gericht, geistlichem noch weltlichem, sust noch so mit keinen sachen an alle geverd. Dez alles ze einem warem und offenem urkünd, so haben wir die vorgeanten Johans Vasolt tünherr ze Seggingen und Rüdolf Vasolt genant Studenruss, gebrüder, unser ietwederer sin eigen ingesigel für sich und sin erben offentlich gehengt an disen brief. Won aber ich der vorgeant Wolfram von Keppenbach edelknecht min eigen ingesigel uf die zit bi mir nit haben mocht, so haben ich und Elizabeth min elich wib, die vorgeanten, gebetten minen lieben vetter Dietrich von Keppenbaeh edelknecht, daz er sin eigen ingesygel für uns und unser erben offentlich henk an disen brief. Da vergich ich der selb ietzgenant Dietrich von Keppenbach, daz ich von ir beider ernstlicher bet wegen min eigen ingesigel offentlich also gehenkt han an disen brief.

Der geben ist nach Cristus gebürt drúezen hundert achzig und acht jare uf den nechsten fritag vor sant Mattis des heiligen zwelfbotten.

Siegel des Joh., R. Vasolt und des Dietrich von Keppenbach hängen; letztere beide beschädigt.

Abschrift im Copialbuch p. 123 ff.

173. Heintz Williuin von Aarau verkauft dem Peter Wanner, Kaplan in Aarau, einen Müt Kernen jährlichen Zinses um 10 $\frac{1}{2}$  Gulden. 1388 März 26.

Allen den die disen brief anséhent oder hörent lesen künd ich Uolrich von Hirtzstal meier ze Ernlisbach und vergich offentlich mit disem brief, das ich des jares und tages als diser brief geben ist, | in namen und an statt der erwidigen geislichen miner gnédigen fröwen der ebtischin von Künigsvelt, offentlich ze gericht sazz ze Ernlispach in dem dorfe vor dem kilchoff under der linden an offener strasse | und

kam für mich Heintz Willinen burger ze Aröw mit Annen Lunginen einer elichen husfröwen, Hénslin und Gretlin sinen elichen kinden, ze sinem teil, und herr Peter Wanner, ein priester, caplan ze Aröw, ze dem | andern teile, und offnot der vorgebant Heintz Willinen mit fürsprächen, das er wolbedachtlich und mit güter vorbetrachtung recht und redlich ze köffen geben hette in eines ewigen köffes wise dem obgenanten herr Peter Wanner und des erben so er enwere einen müt kernen geltes jêrlich ab und uff anderhalben juharten akker mit reben, so Heinis Notklegers, sôsshaft ze Aröw, weren und gelegen weren ze Ernlisbach in dem twing, genant Hinder berg, und rürten einhalb an Heinis Wirtz von Ernlispach reben und anderhalb an Bürgis Swertzis, an Jënnis Ernis und an Uelis Stanglis von Ernlispach des eltern reben, und der vorgebant Heini Notkleger und der egenant Ueli Stangli buwten für eigen Aröwer messes jêrlich ze sant Martis tag ze weren unverzogenlich und also daz ab den selben anderhalben juharten akker mit reben vormals kein zinse gange denn vier oder fünf phenning an daz gotzhus ze Ernlispach und den egenanten müt kernen geltes ab und uff den obgenanten anderhalben juharten akker mit reben hette er öch recht und redlich geköfft also als vorbescheiden were von dem egenanten Heini Notkleger und Annen Züricherin siner elichen husfröwen, und hëtten öch die vorgebant Heini Notkleger und Annen sin elichú husfröw den selben müt kernen geltes ab und uff den obgenanten juharten akker mit reben also öch uffgeben und gevertget dem egenanten Heintzen Willinen vor mir ze Ernlispach vor offennem gericht mit ir beider elichen kinden nach des hoffes ze Ernlispach recht und gewonheit und also urteil und recht do ze male geben hette und sunderlich die egenante Anna Züricherin willeklich und unbetwungenlich mit willen, gunst und verhengnusse des obgenanten Heinis Notklegers ir elichen mannes und wissenthaften vogtes, won si ir morgengabe uff den selben anderhalben juharten akker mit reben gehebt hette. Und hette darumb in köffes wise der selb Heintz Willinen von dem vorgebant herr Peter Wanner enphangen einlifthalben guldin güter und genëmer an gold und vollen swërer an der gewicht, dero er öch gar und gantzlich gewert und bezalt were von dem selben herr Peter Wanner und in sinen güten nutz und fromen bewendet und bekeret hette, des er vor mir in gericht offentlich veriach. Und liess der vorgebant Heintz Willinen mit fürsprächen an recht, wie er sich und sin erben des vorgeschriben müt kernen geltes jêrlich ab und uff den obgenanten anderhalben juharten akker mit reben für eigen entziehen, uffgeben und vertgen solte, das der vorgebant herr Peter Wanner und sin erben daran habent weren und es kraft und macht hette nu und hie nach. Des fragt ich der obgant Uolrich von Hirtstal, meier, uff den eid. Do wart erteilet mit gemeiner gesamnoter urteil, das er sich und sin erben des vorgebant müt kernen geltes jêrlich ab und uff den egenanten

anderhalben juharten akker mit reben für eigen entzihen, uffgeben und vertgen sölte mit sin selbs hand und mit der vorgeannten Annen Lunginen siner elichen husfröwen und Hënslis und Gretlis siner elichen kinden handen in min hand von des gerichtes wegen, und ich in denne vertgote mit miner hand dem obgenanten herr Peter Wanner in sin hand. Das tette und volfürte der egenante Heintz Willinen als im erteilt wart und gab uff und entzech sich und sin erben des vorgeannten mit kernen geltes für eigen jêrlich ab und uff den obgenanten anderhalben juharten akker mit reben mit sin selbs hand und mit der vorgeannten Annen Lunginen siner elichen husfröwen und Hënslis und Gretlis siner elichen kinden handen in min hand von des gerichtes wegen und vertgote ich in do mit miner hand dem egenanten herr Peter Wanner in sin hand ane alle geverde nach des hoffis ze Ernlispach recht und gewonheit. Ouch lobte der vorgeannte Heintz Willinen vor mir ðch offentlich in gerichte des vorgeschriben mit kernen geltes jêrlich ab und uff den obgenanten anderhalben juharten akkern mit reben für eigen recht wero ze sin nach recht an allen den stetten da der dikgenante herr Peter Wanner und sin erben werschaft notdurftig weren ane alle geverde. Dar nach liess der egenant herr Peter Wanner mit fürsprüchen an recht, ob dis alles so vor an disem brief geschriben stat beschêhen were als recht ist. Des fragt ich der obgenante Uolrich von Hirtzstal meier, uff den eid. Do wart erteilet mit gemeiner gesannoter urteil von allen den die in gericht waren und gefragt wurden uff den eid, das es beschêhen were als recht ist und billich nu und hie nach kraft und bestêtung haben sölte und môchte ane alle geverde. Dar nach liess aber der vorgeannte herr Peter Wanner mit fürsprüchen an recht, ob man im nicht billich des gerichtes brief dar uber geben sölte. Des fragt ich der obgenante Uolrich von Hirtzstal meier uff den eid. Do wart erteilet mit gemeiner gesannoter urteil, das ich im billich des gerichtes brief dar uber geben sölte, den ich ðch geben han. Ich der vorgeschriben Uolrich von Hirtzstal meier ze Ernlispach vergich ðch offentlich mit disem brief, daz der vorgeschriben mit kernen geltes für eigen jêrlich ab und uff den egenanten anderhalben juharten akkern mit reben vor mir in gericht do ich offentlich ze gericht sazz ze Ernlispach in dem dorfe an offener strasse in dem nächsten jare so nu hin und für ist als diser brief geben ist gevertget wart dem obgenanten Heintzen Willinen von den vorgeannten Heinin Notkløger, Annen Züricherin siner elichen husfröwen und ir beider elichen kinden und sunderlich die ietgenante Anna Züricherin tette und volfürte die selben vertgung willeklich und unbetwungenlich und mit willen, gunst und verhengnusse des egenanten Heinis Notkløgers ir elichen mannes und wissenschaften vogtes nach des hoffes ze Ernlispach recht und als urteil und recht do ze male in gericht vor mir gab, won si ir morgengabe uff den selben anderhalben juharten akker mit reben hatte.

Und harumb won dis alles vor mir ingericht beschach und mit urteil voffürt wart, so han ich der vorgeschriben Uolrich von Hirtzstal meier ze Ernlispach min insigel von des gerichtes wegen und ðch von der obgenanten beider teilen ernstlichen bette willen und ðch von sunder bette wegen der vorgeschriben Heinis Notklegers und Annen Züricherin siner elichen husfröwen offenlich gehenkt an disen brief, won ðch die selben Heini Notkleger und Anna Züricherin sin eliche husfröwe alles des so vor von inen an disem brief geschriben stat vor mir offenlich und gantzlich vergichtig gewesen sint.

Hie bi waren Claus Ringli, Claus Erbo, Jënni zer Müli, Ueli Stangli der alte, Ueli Stangli der jung, Werne Karrer, Jënni Wëgenli, Rûdi Seiler, Rûdi Müller, Hans Snider von Ernlispach, Cûnrat Pfaff von Aröw und ander erber lüten vil, die dis alles sahen und horten.

Dis beschach und wart diser brief geben an dem nêchsten sunnentag nach sant Agnesen tag der heiligen mëgde des jares do man zalte von Cristus gebürt drûzehen hundert jar und achtzig jar dar nach in dem achtoden jare.

S. h.

174. Schultheiss, Rath und Bürger von Aarau verkaufen dem Berchtold Züricher von Aarau, Pfleger des Gotteshauses zu Aarau, für 130 Gulden den Zins von 11 Mût Kernen Geldes ab der städtischen Brotlaube, der Metzg und der Almend. Aarau 1388 September 3.

Wir der . . schultheis, die . . rête und die . . burger gemeinlich der statt ze Aröw tûn kunt und veriehen offenlich mit disem brief für uns und únsere nachkomen, daz wir dur meren nutz und fromen | der egenanten únsere statt ze Aröw und ðch dur notdurft und künftigen schaden ze verkomende recht und redlich ze kóffen geben haben und geben ðch in eines rechten kóffes wise von úns und únsere nachkomen | mit urkund dis briefes dem bescheiden man Berchtold Züricher burger ze Aröw zû sínes veters Johans Zürichers seligen jartzites und únsers gotzhus ze Aröw handen, won er ðch innemer und phleger des selben jartzites | und gotzhus ze Aröw ietzze ze disen ziten ist, einlif mût kernen ierlicher gúlte uff sant Martis tag ze gëben und ze wëren ierlich unverzogenlich, also mit der bescheidenheit, daz dem obgenanten jartzit von den egenanten einlif mût kernen geltes ierlich werden und vallen sullent núnndhalb mût kernen geltes und aber dem vorgeantenen gotzhus dritthalb mût kernen geltes ierlich werden und vallen sol ab und uff únsere statt ze Aröw brotloben, metziien und almenden, so zû der selben únsere statt gehórent. Und har umb haben wir in kóffes wise von dem vorgeantenen Berchtold Züricher sunderlich zû des egenanten jartzites handen enphangen hundert guldin und aber zû des obgenanten gotzhus handen



drissig guldin, alles güter und genömer an gold und an gewicht und dero wir ðch gar und gantzlich gewert und bezalt sigen von dem selben Berchtold Zürich der zû des obgenanten jartzites und des egenanten gotzhus handen und in unser statt gemeinen nutzz und notdurft bewendet und bekeret haben, des wir offentlich veriehen mit diesem brief. Und zø merer sicherheit so haben wir dem vorgeanten Berchtold Zürich der umb zû des obgenanten jartzites und des egenanten gotzhus handen ze rechten bürgen geben unverscheidenlich dis nachgeschriben fromen wisen: Heinrich Schultheissen, genant Seinfli, Hans Bleicher, Walther Kupfersmit, Hans von Baden, Claus Kupfersmit und Paulus Hugen den goldsmit, burger ze Aröw, die alle gelobt und gesworen habent gelert eide liplich ze den heiligen mit uffgehebtten handen und mit gelerten worten, were das es ze schulden këme, das wir oder unser nachkomen deheines jares uff sant Martis tag die vorgeanten einlif mit kernen dem obgenanten Berchtold Zürich, oder wer denne ie ze den ziten innemer des obgenanten jartzites oder phleger und gotzhus man des vorgeanten gotzhuses ze Aröw ist, nicht richten noch warten als vorbescheiden und gelütert ist, wenne die vorgeanten bürgen denne dar umb gemant werdent von dem vorgeanten Berchtold Zürich oder von dem oder dien die denne ie ze den ziten innemer des egenanten jartzites oder phleger und gotzhus man des vorgeanten gotzhus sint oder von ir gewissen botten ze hus, ze hoff ald under ðgen, so sullent si nach der manung alle und ieklicher besunder in acht tagen den nächsten recht giselschaft leisten ze Aröw in der statt in offener wirtten hûser ze veilem güt unverdinget nach der selben statt recht und güter gewonheit und sullent diser giselschaft nütze sin, ob es ze schulden kunt, also das si enkein ander giselschaft sume, irre noch friste an diser, und sullent ðch von diser giselschaft nicht komen noch lassen ane des vorgeanten Berchtoldes Zürichers willen oder eins innemers oder eins gotzhus phlegers des obgenanten jartzites und gotzhus, welke denne ze den ziten ie innemer oder phleger sint, wilen\* und e das si gantzlich gewert und bericht werdent des güttes oder der zinsen, darumb si denne ze male ie gemant habent und darumb sich daz zil verläffen hat, als dik das ze schulden kunt ane alle geverde. Welher aber under den egenanten bürgen mit sin selbs lib nüt leisten wolte oder möcht, der sol, mag und hat gewalt einen andern erbren knechte an sin statt ze leggen, der leiste in aller der wise, als ob er selber leiste und als tür kome, als ob er selb tette ane alle geverd. Wère och daz deheiner under den obgenanten bürgen brtche und nüt leiste, da vor got si, dar nach so si gemant werdent umb die egenanten zinse und güt, das sol die andern nicht schirmen noch fristen an deheinen rechten, won daz si leisten sullent als vorgeschriben stat ane alle geverde. Wer ðch das der vorgeanten bürgen deheiner abgieng oder unnützz wurd ze leisten, so sullen wir oder unser nachkomen dem

obgenanten Berchtold Züricher oder welhe denne ie ze den ziten innerer oder gotzhus phleger sint des egenanten jartzites oder gotzhus zû des selben jartzites und gotzhus handen ie einen andern gûten und nützzen bûrgen geben in acht tagen des nêchsten, wenne wir des von inen oder von ir botten ermant werdent, als dik daz ze schulden kunt, ald die andern bûrgen sullent aber leisten ze gelicher wise als umb den obgenanten kernen und zinse, wenne si darumb ermant werdent, alle die wile ein ander bûrge nicht geben ist an des unnützzen statt, als dike das ze schulden kunt ane alle geverde. Oech ist ze wissende, das wir disen vorgeschriben kôff getan haben doch mit der bescheidenheit und mit rechten gedingen: wenne und welhes jares wir oder unser nachkomen geben und richten einem innerer des obgenanten jartzites zû des selben jartzites handen hundert guldin gûter und genêmer an gold und gewicht und einem phleger und gotzhus man des egenanten gotzhus ze Arôw zû des selben gotzhus handen geben und richten drissig guldin gûter und genêmer an gold und an gewicht, so sol úns und únsern nachkomen die obgenanten únsere brotlôbe, metziie und almende gantzlich quit, ledig und los sin der egenanten einlif mût kernen iêrlicher gûlte und ôch denne mit dem obgenanten jartzit und dem vorgeanten gotzhus nicht fürbasser ze schaffen von der selben einlif mût kernen geltes wegen, doch also: dis jares so nu aller nêchst kûnftig ist vor ostren ane den zinse und nach ostren mit dem zinse und denne darnach alwegent vor sant Johanstag ze sùngichten ane den zinse so des jares vallet und aber nach sant Johanstag ze sùngichten mit dem zinse so des jares vallet, als hie ze lande sitt und gewonlich ist ane alle geverd.

Wir die obgeschriben . . schultheis, . . rête und . . burger gemeinlich ze Arôw loben ôch' für úns und únsere nachkomen die obgeschriben bûrgen und jeklichen in sunder und ir erben gantzlich ze ledigen und ze lösen und von allem schaden ze wisen und ledig ze machen in den si oder ir erben koment oder komen môchten deheins wegens von diser burgschaft und gîtschaft wegen an alle geverd. Har umb das dis alles war si, stêtte und unlôgenhaft belibe nu und hie nach, so haben wir die vorgeschriben . . schultheiss, . . rête und . . burger gemeinlich der statt ze Arôw únsere statt gemein insigel für úns und únsere nachkomen offentlich gebenkt an disen brief. Wir die vorgeschriben bûrgen Heinrich Schultheiss genant Seinfli, Hans Bleicher, Walther Kuphersmit, Hans von Baden, Claus Kuphersmit und Paulus Hugo der goldsmid, burger ze Arôw, veriehen einer gantzen warheit alles des so vor von úns an disem brief geschriben stat und loben es ôch alle unverscheidenlich stêtte ze haltene und ze volfürrenne bi den eiden, so wir dar umb gesworen haben liplich ze den heiligen mit uffgeheben handen und mit gelerten worten an alle geverd. Des ze einem waren stêtten offennen urkûnd haben wir alle und ieklicher besunder sin eigen ingesigel offentlich gebenkt an disen brief,

Der geben ist an dem nächsten donerstag nach sant Verenen tag der heiligen mēgde des jares do man zalte von Cristus gebürte drü- zehenhundert jar und achtzig jar darnach in dem achtoden jare.

Die sieben Siegel hängen.

• Hs. willen. • Hs. deheimem.

Die Schrift der nrs. 173 und 174 trägt den selben Charakter wie bei nrs. 159 ff.

175. Hensli Zehender von Aarau verkauft den Schwestern am Kirchhof sein hinteres Oberhaus um 55 Gulden. Aarau 1389 Januar 12.

Allen den die disen brief ansehent oder hörent lesen kúnd und vergich ich Johans Trüllerey schultheis ze Arów, dz ich des jares und des tages als dirre brief geben ist offentlich ze gerichte | sas ze Arów in der stat und kam für mich in gerichte Hensli Zehender, Clēwis Zehenders seligen sun, mit Peter Sporer, burger ze Arów, sin' wüssenthafter vogt, ze einem teil, und die | erbern swestren Katrin Tytschlin und ich Ita Cūnin, an stat und in namen der swestren gemeinlich und ir nachkomen, die da wonhaft sint in Claws Hochdorfs seligen hus, mif Johans | Bleycher burger ze Arów ir wüssenthafter vogt, ze dem andren teile, und offnate der vorgenant Hensli Zehender mit fürsprechen, dz er den obgenanten swestren gemeinlich und ir nachkomen recht und redlich ze köffen geben hette in eines stöten ewigen köffes wise für sich und sin erben sin hinder oberhus und hofstat, so dar zū gehöret, gelegen ze Arów in der stat, zwischent dem kilchhof und her Heinrichs Hólderlis hus, da Katrin und Nesa von Swertztat geswestren ze disen ziten inne wonhaft warent, und langeti dz selb hus von der hindren virst nider untz uf den keln und ein kamer langet von der hindren virst her für in das vorder hus drizechen schüch und von der mur an dem kylchhofe har in ob si wólten und mit der stēgen in den kylchhof, als si Claws Hochdorf selig von den burgern von Arów gekóft hat. Und hette inen dz ietzgenante hus und hofstat mit allen zūgehörden geben für eigen und hette dar umb von den vorgenanten swestren gemeinlich in köffes wise fünf und fünfzig guldin enphangen alles güter und genēmer an gold und vollen swerer an gewicht und der ðch er gantzlich gewert und bezahlt weri von den egenanten swestren gemeinlich und in sinen güten nutz' und fromen bewendet und bekeret hette, des er vor mir ingerichte offentlich veriach etc.' Und har umb won diu alles vor mir ingericht beschehen ist und mit urteil volführt wart, so han ich der obgenant Johans Trüllerey schultheis ze Arów min insigel von des gerichtes wegen und ðch von der obgenanten beider teylen ernstlicher bette wegen offentlich gehenkt an disen brief.

Hie bi waren: Ulrich Sumer, Peter von Holdren, Claws, Walther und Johans genant Kupfersmid, gebrüder, Johans von Baden: burger ze Arów und ander erber lüten vil, die dis alles sachen und horten.

Dis beschach und wart dirr brief geben an dem nechsten zinstag nach dem zwölften tag der heiligen wienechten des jares do man zalte von Cristus gebürt drüzehnhundert jar und achtzig jar und dar nach in dem nünden jare.

S. h.

• Hs. siner. • Hs. mutz.

• Folgt die gewöhnliche Fertigungsformel.

176. Heinrich Kitzzy von Aarau verkauft dem Paulus Hug einen Müt Kernen Geldes um 14 Gulden. 1389 Juli 8.

Ich Johans Trüllerey schultheiz ze Arow tün kunt und vergich offenlich mit disem brief, dz ich in namen und an stat der hochgebornen durlühten fürsten miner gnédigen herschaft der herzogen ze Oesterrich offenlich ze geriht sazz ze Arow in der stat an offner stráz |, da für mich in offen geriht kament die erbern Heini Kitzzy, burger ze Arow, ze einem teil, und Paulus Hug, ze dem andern teil und offnot und veriach do der egenant Kitzzy mit fürsprechen, wie er mit güter williger vorbetrachtung durch merren schaden ze verkomen verkofst und ze kofen gegeben hett für sich und sin erben eins rehten ewigen und unwiderrüflichs kofs dem vorgeannten Paulus Hug und allen sinen erben einen mütt ierliches kernen geltas ab sinem hus und hofstat mit aller zügehörd ze Arow in der stat entzwischen Búblins und Peters von Râda húser gelegen, für fryg lidig und unbekumbert, usgenommen sibem schilling pfenning, die dem gotzhus dar ab zinsent, umb fierzehen guldin güt genem und vollswêr an gold und an gewiht, dero er gar und gantzlich von im gewert wer und in sinen güten nutz gezogen het, des er offenlich in geriht bebande sich etc.‘

Und won nû diss vor mir in geriht beschechen ist und ein brief har umb ze geben erteilt wart, so han ich vorgeanter schultheiz min insigel offenlich von des gerichtz wegen gehenkt an disen brief. Hie by warent gezügen die erbern Peter von Holdern, Hans von Baden, Jenni Arow: burger ze Arow und ander erber lût gnûg.

Diss beschach und ward diser brief geben an dem nehsten dornstag nach sant Uolrichs tag, do man zalt von gots gebürt drüzehnhundert jar darnach in dem ahtzigosten und nunden jare.

S. h.

• Folgt die gewöhnliche Fertigungsformel.

177. Heinrich Zeltner von Aarau schenkt der Schwester Cecilia von Diessenhofen, Priorin, und der Samnung in Aarau drei Müt Kernen Geldes zum Dank, dass sie seine Tochter Anna in die Samnung aufgenommen haben. 1389 August 5.

Allen den die disen brief an sehent oder hörent lesen tün kund und vergich ich Johans Trüllerey schultheiz ze | Arow, dz ich in namen und an statt der hochgebornen durlühten fürsten miner gnédigen herschaft

der herzogen ze | Oesterrich offenlich ze gericht sazz' des iares und des tages, als dirre brief geben ist, ze Arow in der stat an offner straz und kam da für mich der wolbescheidenn Heinrich Zeltner burger ze Arow, ze einem teil, und die erber geistlich frow swester Cecilia von Diessenhofen, priorin des conventz und sammunges ze Arow, gelegen in Costentzer bistum, predier ordens, zû ir selbs und der frowen gemeinlich des selben conventz handen, mit Hansen Bleicher burger ze Arow, schaffner und wissenhafter vogt, ze dem andern teil, und offnet der vorgevant Heinrich Zeltner mit fürsprechen, als die egenant swester Cecilia von Diessenhofen priorin und die frowen gemeinlich des obgenanten conventes Annen siner tohter die liebe und gnade getan hetten und ira' luterlich durch got eyn pfründe geben in dem obgenanten convent ze Arow hetten. Und har umb so wolte er in och hin wider umb die liebe und gnade tûn und wolte innen luterlich durch got reht und redlichen geben drig mütt kernen geltes iêrlichen ab und uff den nachbenempton hûsern ze Arow in der stat gelegen: des ersten einen' mütt kernen geltes uff Eberlin Wasmers hus enzwûschen des Sprûs und Bûnkers hûser gelegen; so denn einen mütt ab Clausen Furers hus, enzwûschen Rûtschin Im hof von Sura und der schûl gelegen; item einen mütt kernen geltes ab sinem des vorgevant Zeltner hus, gelegen einhalb an der Trüllerey und anderhalb an Hoffenlins hûser, für fryg lidig und unbekûmberet,\* doch also und mit der bescheidenheit, dz er oder sin erben die vorgevant drig mütt kernen geltes alle und samenthaft oder ie einen an den andern, weders si wellent wol widerlösen und koffen môhten, ieclichen mütt kernen geltes umb zwelf pfund pfenning genêmer Zofinger mûntz, der ie ein pfund einen guldin tûnt, oder aber mit zwelf guldin gûter genemer und vollswerer an gold und an gewiht, weders in fûclicher ist, wenne oder welles jares oder tages er oder sin erben wolten, vor sant Johans ze sungihten mit dem zinse, so des jares vallet, und nach sant Johans tag ze sungihten an den zinse, so des jares vallet, als hie ze lande sitt und gewonlichen wêre an gevêrd etc.†

Und won nû diss vor mir ingeriht beschehen ist und ein brief har umb ze geben erteilt wart, so han ich vorgevant schultheiz min insigel von des gerihtes wegen, och von beider vorgevant teilen ernstlicher bett willen offenlich gehenkt an disen brief. Hie bi waren: Bertschtolt Zürcher, Marquart Zehender, Peterman von Holder, Hans von Baden und ander erber lût gnûg.

Diss beschach und wart diser brief geben an dem nehsten dornstag vor sant Laurencius tag nach Cristus geburt drûzehenhundert jar darnach in dem achtzigsten und nûnden jare.

S. h.

\* Hs. ze sazz. † Hs. inne. † Hs. einein. † Die Worte: †item einen mütt . . . unbekûmberet sind später wieder ausgestrichen worden. † Folgt die Fertigungsformel.

Diese und die vorige Urkunde sind vom gleichen Schreiber geschrieben.

178. uff dem hof an der Klos bi Zúrich. 1389 November 3 (Mitwochen nach aller heiligen tag).

Freiherr Rudolf von Arburg, Hofrichter, und das Hofgericht von Zürich, ertheilen der Stadt Aarau ein Vidimus des Freiheitsbriefes von König Wenzel vom Jahre 1379 Oktober 16.

Siegel des Hofgerichtes hängt, etwas beschädigt.  
Abschrift im Copialbuch p. 51 ff.

178.\* 1389 November 29 (uff s. Andres abent).

Hans Kupfersmid, Bürger von Aarau, verkauft seinem Bruder Walther Kupfersmid von Aarau zwei Müt Kernen Geldes Aarauer Mäss, „ab und uf minem hus und hofstat mit siner zügehörd, das da gelegen ist ze Arów uf dem platz zwüschent den ringuren neben an mines brüders Claws Kupfersmidz hus“, um 24 Gulden.

Siegel abgefallen.  
Staatsarchiv Solothurn, Schönenwerd.

179. Rotweil 1390 Juni 7 (zinstag nach unsers herren fronlichams tag).

Graf Rudolf von Sultz, Hofrichter des Königs Wenzel, „an der offenen frygen strazze uf dem hofe ze Rotwil“, ertheilt der Stadt Aarau ein Vidimus des Freiheitsbriefes von König Wenzel vom Jahre 1379 Oktober 16.

Siegel des Hofgerichtes hängt, etwas beschädigt.  
Abschrift im Copialbuch p. 57 ff.

179.\* 1390 Mai 20.

Johans Trüllerey, Schultheis von Aarau, urkundet, dass Lucia Herderin dem Hans Suter von Biberstein eine Matte „in den Nüwen matten gelegen, stosset einhalb uff die Sur neben an Rüdins Veltheins matten und anderthalb an Rüdins Suren sel. matten“, für 18  $\frac{1}{2}$  Pfenninge Zofinger M. verkauft habe.

Zeugen: Peterman von Holdern, Heinrich Smit von Halderwank, Heinrich Senftli, Hans Schultheiz, Jenni Kupfersmit, Wälti Kupfersmit.

Siegel abgefallen.  
Staatsarchiv Aarau, Biberstein nr. 27.

180. Wernher Velsche, Kaplan zu Lenzburg, schenkt der Schwester Cecilia von Diessenhofen, Priorin, und dem Convente zu Aarau eine Schuposse zu Hunzenswil, zum Dank dafür, dass die Samnung seiner Schwester Elsa eine Pfründe verliehen hat. 1390 August 19.

Allen den die disen brief an sehent oder hörent lesen kúnd ich Rüdolf Tzálli, weibel ze Arów und vergich offenlich mit disem brief, dz ich des jares und tages | als dirre brief geben ist in namen und an stat des fromen wisen Johansen Trüllerey schultheiz ze Arów und sins enpfelheitz wegen offenlich ze geriht sazz ze Arów in der stat | an offner stráz, da kam für mich der erber herr herr Wernher Vêlsche capplan uff Lenzburg mit Uolrichen Zeltner burger ze Arów sinem wisshaften vogt, der im umb diss nach | geschriben sach mit geriht und urteil ze vogt geben und erteilt wart, zú einem teil, und die erber geistlich frôwe swester Cecilia von Diessenhofen, priorin des conventes und des samnunges predier ordens ze Arów gelegen, zú ir selbs und der frowen gemeinlich des selben convents handen, mit Hansen Bleicher burger ze Arów irem schaffner und wisshaften vogt, ze dem andern teil, und offnot der vorgenant herre Wernher Vêlsch mit dem egenanten sinem vogt und fürsprechen, als die vorgenant priorin und die frowen gemeinlich des obgenanten conventes siner swester Elsen Vêlschinen luterlich durch got die liebe und gnade getân hetten, daz si ira ein pfründe geben hetten in dem obgenanten samnung ze Arów, harumb so wolte er' in och hin wider die gnade und frúntschafft tân und wolte innen och luterlich durch got reht und redlichen geben ein schüpossen für eigen, were gelegen ze Huntzliswil in dem twing, buwet Heini Schnider von Huntzliswil und sol gelten den vorgenanten frowen in dem samnung hinnachin iêrlichen und ir nachkomen nún fiertel roggen vor allermenclichs ze rechtem zins; darnach die selb schüposs och giltet drú fiertel roggen an jarzitt. Und wolte innen und ir nachkomen die egenanten schüpossen geben für eigen mit den ietzgenanten nún fiertel roggen, mit akker, mit matten, mit holtz, mit veld, mit wun, mit weid und gemeinlich mit allen rehten, ehaften, frigheiten, gewonheiten und zúgehörden so darzú gehorten oder in dehein wis gehören móhten, und<sup>o</sup> die rúwenclichen ze haben, ze besetzen und ze entzetzen, ze lihen und ze niessen als ir eigen gút etc.<sup>o</sup> Und won nû diss alles vor mir also in geriht beschechen ist und ein brief har umb ze geben erteilt wart, so han ich vorgenanter Zúlli, won<sup>o</sup> ich eigens insigels nit enhan, och beid vorgenant teil gebetten den obgenanten schultheiz, dz er sin insigel von des gerichtes wegen henk an disen brief, dz och ich vorgenanter schultheiz also von des gerichtes och von beider teil bett wegen getan han.

Hie bi warent: Uolrich Sumer, Rádi Schultheiz, Hans von Baden, der alt Velthein, Eberli Sprúw und ander erber lút gnúg.

Diss beschach und wart diser brief geben an dem nblsten

fritag vor sant Bartholomeus tag do man zalt von Cristus gebürt drüzehen hundert jar darnach in dem nüntzigosten jare.

Siegel des J. Trüllerey hängt.

• Hs. ir. • Hs. in. • Folgt die Fertigungsformel. • Hs. von.

181. Johannes Sundli von Aarau verkauft dem Johannes Bläger, Kaplan in Aarau,  $4\frac{1}{2}$  Viertel Kernen Zinses um 13  $\frac{1}{2}$  14 B. Aarau 1391 Februar 3.

Ich Johans Trüllerey schultheiz ze Aröw tûn kunt und vergich offenlich mit disem brief, dz ich des jares und des tages, als | dirre brief geben ist in namen und an stat der hochgeborenen durlühten fürsten miner guédigen herschaft der herzogen ze Oesterrich | offenlich zé geriht sazz ze Aröw in der stat an offner stráz, da für mich in geriht komen die erbern Johans Sundly burger ze Arow, ze | einem teil, und her Johans Bläger, caplan ze sant Nicolaus altár des gotzhus ze Aröw, ze dem andern teil, und offnot und veriach der ietzenenant Johans Sundly mit fursprechen, wie er mit güter williger vorbetrachtung durch sins pesers nutzes willen für sich, sin erben und alr sin nachkomen verkoft und ze kofen gegeben het eins ewigen unwiderrüfliches kofes mit aller der sicherheit da mit diser kof vestenlicher nach reht oder gewonheit bestân mag, fünfthalb fiertel kernen geltes ierlichen uff sant Martis tag, dem vorgeenanten hern Johansen Bläger und sinen erben ze gebende ab und uff sinem hus und hofstat mit aller zugehörden ze Aröw in der stat entzwüschen Hansen Kupfersmits und Peter Blütensteins huser gelegen mit rehtem geding, dz ab dem selben hus und hofstat nit me gienge noch in künftigen ziten gân sölte, dann die vorgeenanten fünfthalb fiertel kernen geltes und der von Küssnach im sammung drig guldin lippdings mit dem gewonlichen herschaft zinse. Und wère der kof bechechen umb drüzehen pfund und vierzehen schilling pfenning genèmer Zofinger münz, der och er gar und gentslich von dem vorgeenanten hern Johansen Bläger gewert wër und in sinen wisshaften nutz gezogen het etc.<sup>b</sup> Und won nû diss vor mir in geriht beschechen ist und ein brief har umb ze gebende erteilt wart, so han ich vorgeanter schultheiz min insigel von des gerihtes und durch beider teil ernstlicher bett willen gehenkt offenlich an disen brief.

Hie by warent: Heinrich Schultheiz genempt Senftli, Berchtolt Zürcher, Uolrich Sumèr, der alt Bleicher, Jenni Kupfersmit, Rüdolf Schultheiz, Hans Springensak und ander erber lût vil.

Diss beschach und wart diser brief geben an dem nêchsten fritag nach unser frowen tag ze der lichtmess, do man zalt von Cristus gebürt drüzehen hundert jar dar nach in dem ein und nüntzigosten jare.

S. h.

• Hs. sin. • Folgt die Fertigungsformel.



182. Walch Kupferschmid von Aarau verkauft dem Johannes Trüllerey, Schultheiss von Aarau, zu Handen einer Jahrzeit einen Müt Kernen Geldes um 12 Gulden. 1391 Oktober 13.

Ich Walch Kupferschmid burger ze Aròw tûn kunt und vergich öffentlich mit disem brief allen den die inn | an sehent oder hõret lesen, das ich wolbedachtlich gesundes libes und sinnen für mich und min erben dem | fromen wisen Johans Trüllerey schultheissen ze Aròw zû Hans Zûrchers seligen jartzitz und Annan siner elichen | husfròwen handen recht und redlich ze kòffen geben han in eines rechten ewigen kòffes wise einen müt kernen geltz jerlichs an des egenanten Hans Zûrichers seligen jarzit und Annan siner husfròwen ze sant Martis tag ze geben und ze weren, ab und uf disen nachgeschriben dry jucherten akkers: ein juchert akkers, gelegen usrent Stòffenmatten zûschent Cûnis Pfaffen akker und Heinrichs Atterwilis akker; die ander juchert akkers ist gelegen uf dem veld, do man hinnen gen Sur ushin got, rûret ein halb an Berchtoldz Zûrchers akker, andern an Rubers akker; die drit juchert akkers ist gelegen uf Steffansberg dem vordren, rûret einhalb an Hans Bleichers akker, andern an Júrie akker. Und han òch dar umb in kòffes wise enphangen von dem selben Johans Trüllerey schultheis ze Aròw umb den egenanten müt kernen geltz zwòlf guldin gûter genemer und vollen swer an der gewicht. Won òch der selb müt kernen geltz vormals gieng ab des egenanten Johans Trüllerey garten, den er kòft hat von den râten ze Aròw, der vormals Hans Zûrchers seligen was, gelegen bi dem usren Rentzentor, und hõret der selb müt kernen jerlichs an des egenanten Hans Zûrichers seligen jarzit und Annan siner elichen husfròwen, als vorgeschriben stat, als er òch vormals gieng ab dem selben garten, der nu des vorgenanten schultheissen ist. Ouch ist der kòf beschehen mit der bescheidenheit und mit den gedingen, wenne ich den egenanten müt kernen geltz kòffen uf andren als gûten gûtren gelegen inrent den gerichtzen ze Aròw, da inn schultheis und rât nement, so sont mir die egenanten gûter gantzlich lidig sin. Were aber, das ich abgiengi von todes wegen, e das ich den vorgenanten müt kernen geltz abloste, so sol der egenante müt kernen geltz uf den obgenanten minen gûtren ewklich beliben ane ablosung und aller miner erben und aller menlichs sumung, irrung und widerrede, und sol man òch minen erben keiner losung gehorsam sin, won das min erben oder nachkomen den obgenanten müt kernen jerlichs gelts ewklich weren und geben sont an sant Martis tag ze zins an Hans Zûrchers seligen und Annan siner husfrowen jarzit und spend, ane alle widerred und fûrzug. Und loben och ich für mich und min erben des egenanten kòfs recht wer ze sinne an allen den stetten, da man werschaft notûrflig were, als dik das ze schulden kemi von des egenanten' kòfs und gûtz wegen mit der bescheidenheit und mit den gedingen als vorgeschriben stat ane alle geverd. Und des ze einem

waren steten offenen urkund aller vorgeschriben dingen so vor von mir geschriben stat, so han ich der obgenant Walther Kupfersmid burger ze Aròw min insigel für mich und min erben offentlich ge- henkt an disen brief.

Der geben ist ze Aròw an dem nechsten fritag vor sant Gallen tag des jares do man zalte von Cristus gebürte drüzechenhundert und nüntzig jar, darnach in dem ersten jare.

S. h.

• »von des egenanten« steht zweimal.

183. 1391 Oktober 18. (mitwuchen nach sant Gallen tag).

Berchtold Zürcher von Aarau urkundet im Namen des Schult- heissen Johans Trüllerey, dass Hans Aròw von Aarau dem Johans Trüllerey „sinú rechtung und anteil des gesess, das er und Rützman Sprú köftend von Claws Vólmin, rürte an Rüdís Schultheis garten und an Hans Wipfen garten und rürte vornan an die strass gegen Mark- wartz Zechender garten“, um 7 Gulden verkauft habe.

Zeugen: Uolrich Sumer, Hans Bleicher, Rüdi Schultheis, Peter von Holdren, Hans Kupfersmid, Hans Springinsak und Henman von Habkense.

Siegler: B. Zürcher und H. Aròw.

184. 1391 Oktober 27 (fritag vor Symonis et Jude).

Berchtold Zürcher von Aarau urkundet im Namen des Schult- heissen Johannes Trüllerey, dass Rützman Sprú von Aarau dem Jo- hans Trüllerey zu Handen der Jahrzeitstiftung des Hans Zürchers sel. und seiner Frau Anna zwei Müt Kernen Geldes ab folgenden Gütern um 18  $\text{g}$  Pfennige Zofinger Münze und 7 Gulden verkauft habe: „des ersten ab und uf dem gesess, das Claws Vólmin was, das er und Hans Aròw köftend von dem selben Claws Vólmin, des der selb Rützman Sprú das halb gesess halber ze einem erb hat, er und sin erben, von dem selben Hans Aròw, umb zwei viertel kernen geltz und umb ein vasnacht hün, die selben rechtung òch der egenant Johans Trüllerey köft hat von dem egenanten Hans Aròw umb siben guldin, und gelegen were an Rüdís Schultheis garten und Hans Wipfen garten und vornan an die strasz rürte gegen Markwart Zechenders garten, und ab und uf einem garten, den er köft hat von Hans Uetker seligen, hinden an dem selben geses gelegen und òch rürte hindnen an Hans Wipfen garten, da aber das selb gesess alles gantzlich sin lidig eigen were, won das der herschaft zins dar ab giengi, und ab und uf zwein jucherten akkers gelegen an dem mitlisten Steffans berg, rüret ein halb an Hans Bleichers akker, andren an Júrioz akker, aber ab und uf einer jucherten akkers, gelegen uff dem Hochgestress bi der

Siechen hus. Und het die vorenanten zwen müt kernen jerlichs geltz und das vorenant vasnachthün geben für fry lidig eigen unverkumbert und unansprechig vor aller menlich, usgenommen 3 schilling pfenning genger Zovinger müntz, die vorab ab dem selben akker uf dem Hochgestress giengen an das gotzhus ze Arow.“

Zeugen: Uolrich Sumer, Hans Bleicher, Râdi Schultheis, Peter von Holdren, Hans Kupfersmid, Hans Springinsak und Henman von Habkense.

Siegler: B. Zürcher und R. Sprü.

• den er köft hat • steht zweimal. • Hs. hinder.

185. 1392 Januar 15. (mentag nach s. Hylarien tag).

Berchtold Zürcher von Aarau urkundet an Stelle des Johans Trüllerey, Schultheissen von Aarau, dass Herr Nyclus Meyer von Aarau, „ze den ziten letzner“, mit Beistand von Hans Kupfersmid von Aarau dem J. Trüllerey, zu Handen der Jahrzeitstiftung von Hans und Anna Zürcher, einen Müt Kernen Geldes verkauft habe, „ab des egenanten Johans Trüllereys garten, den er koft hette von den räten ze Arow, der vormals Hans Zürichers seligen was, gelegen bi dem usren Rentzentor, ab und uf einem akker, sint zwo jucherten, gelegen uf dem Surveld, stosset obnan an min des egenanten Berchtoldz Zürichers akker, undnan an Petermans von Holdren akker, doch mit der bescheidenheit, das vor ab dem selben akker jerlichs giengi ein viertel kernen ze herschaft zins“. Der Kauf geschah um 12 Gulden.

Zeugen: Hans Bleicher, Petermann von Holdren, Râdi Schultheis, Hans Wipf, Hans Velthein, Cûni Pfaff und Eberli Sprü: burger ze Arow.

Siegler: B. Zürcher.

Die nrs. 180—185 sind vom gleichen Schreiber geschrieben.

185.\* Ulrich Sumer von Aarau verkauft dem Gotteshaus in Aarau 4 Müt Kernen Geldes um 48 Gulden 1393 Mai 23.

Allen den die disen brief ansenhend oder hörend lesen künd ich Johans Trüllerey schultheis ze Arow, daz ich des jares | und tages alz dirre brief geben ist offentlich ze gericht sasz ze Arow in der stat an offner strässe und kam | do für mich in gericht der frome erber Uolrich Sumer burger ze Arow und offnot der do mit fursprechen |, dz er eins rechten stäten köffes ze köffenn geben hette dem gotzhuse ze Arow und den erberren her Gerhart Kenler frümesser und Berchtold Züricher burger ze Arow sinen phlegern zû des selben gotzhuses handen die vier müt kernen geltz, die er hette und im giengen jerlichen uf mitvasten ab Hans Wernhers von Künigstein huse und hofstat, gelegen ze Arow in der stat zwiscent Jennis vor dem Surhart

und schülmeisters von Rinvelden húsern, und ab des selben von Kúngstein garten, gelegen ze Arow vor der stat bi der Burg, da das tubhus inne stend were, mit ir beider rechten und zúgehórdén für lidig und unverkúmbert und in aller der wise und bescheidenheit alz er dz egenant kernen gelt vor males kóft hette und im óch nach unser stat recht gevertgot were von dem wísen erben Heinrich Tripscher gessen ze Arow und aber der selbe Heinrich Tripscher da vor gekóft hette und im óch nach unser stat recht gevertgot were von dem egenanten Hãns Wernher von Kúngstein alz der brief dar uber gegeben wer wíste und seite; und were der hiegeschriben kóffe beschehen umb viertzig und acht guldin gúter und genemer, der er aller her umb in sinen nutz von dem obgenanten gotshuse und sinen phlegern gewert und bezalt were. Und alzo liesz der obgenante Uolrich Sumer vor mir an recht mit sinem fursprechen, wie er sich und sin erben, des obgenanten kernen geltz gantzlichen entziehen und dem vorgenannden gotzhuse und sinen phlegern zú sinen handen disen hiegeschriben kóffe ufrichten und vertgen sólte, daz es kraft hette und sie dar an habend weren nu und hienach an geverd. Des fragt ich obgenanter schultheis umb uf den eid, do ward nach miner frag erteilt von gemeiner und gesamnoter urteil, dz die entziehung, ufgebung und vertzung gesehenen sólt mit des selben egenanten Uolrich Sumers hand in min hand von des gerichtz wegen und denn mit miner hand den obgenanten gotzhus phlegern zú des gotzhus handen in ir beider hende. Das alles geschach óch do ze stunde vor mir in gericht alz urteil gab mit aller ordnung und gewarsami wort und werch so darzú gehóren sólt, also dz aber do nach miner frag uf den eid erteilt wart, dz es alles beschehen were alz recht were und óch billich kraft und bestetung haben sólt und mócht nu und hienach an all geverd.

Des sint gezúge: Marqwart Zenhender, Hans von Baden, Rádolf Schultheis, Uolrich Zeltner, Hans Kósy, Hensli Bleicher, Rádi Sprú: burger ze Arow und ander erber lúten gnúg.

Und des allez ze warem urkúnd so han ich obgenanter schultheis alz óch urteil und recht gab geben disen brief von des gerichtes wegen besigelt mit minem ingesigel und ze merer gezúgnúst han óch ich obgenanter Uolrich Sumer min ingesigel offenlich gehenkt an disen brief, der geben ist nach Cristz geburt drúzehnhundert núntzig und óch drú jare uf fritag nechst vor dem heiligen píngst tage.

Siegel des S. Trúllerey und U. Sumer hãngen.

. des zweimal.

Staatsarchiv Aarau, Biberstein nr. 30.

186. Rudolf Villigers, Kirchherr von Suhr, zeigt dem Bischof Heinrich von Constanz an, daß Anna Zürcherin, Priorin der Samnung in Araau, ihm die Privilegien der Herzoge von Oestreich vorgelegt, worauf er der Samnung das Recht gottesdienstliche Handlungen vornehmen zu lassen, bestätigt habe. Araau 1393 Juli 28.

Reverendo in Christo patri ac domino domino Heinricho dei ac apostolice sedis gracia episcopo Elettensi amministratori perpetuo ecclesie Constanciensis vel eius in ecclesia Constanciensi vicario Rüdolfus | Villici, sacerdos, rector parrochialis ecclesie in Sur predictae ecclesie Constanciensis dyocesis, obedienciam cum reverencia et honore debitis et condignis. Noverit vestra venerabilis paternitas |, quod quondam illustrissimus princeps Albertus dux Austrie, Stirie, Karinthie etc., nunc illustrissimi principis Lúpoldi ducis Austrie, Styrie, Karinthie avus, | religiosus in Christo dominabus priorisse et conventui seu congregacionis in oppido Arow de gracia speciali indulisit ac concessit, ut cappellam in oppido Arow, quod in parrochia mea situatam existit, per ipsas in ipsarum area in predicto oppido situata constructam ordinare seu procurare, consecrari per loci ordinarium possint divina inhibi officia habendo, que eciam gracia per quondam illustrissimum principem ducem Lúpoldum predicti quondam ducis Alberti filium nunc ducis Lúpoldi moderni genitorem exstat confirmata prout in litteris desuper confectis et sigillis predictorum quondam principum sigillatis plenius continetur, quas eciam litteras religiosa domina Anna Zürcherin priorissa conventus et congregacionis predicto coram me producentes michi humiliter supplicarunt, ut premissis meum eciam consensum dignarer omnipotentis intuitu adhibere. Ego igitur Rüdolfus rector ecclesie prefate prefatus consecracioni predictae cappelle ac dotacioni prebende pro sustentacione congrua sacerdotis predictam cappellam inofficiantis facte seu faciende propter divini cultus augmentacionem, quem meo ac \* \* \* tempore in mea parrochia augeri desidero, pro me et successoribus meis universis consensum meum duxi plenarie ac integraliter adhibendum necnon irrevocabiliter adhibeo per presentes, cum eciam quondam Rüdigerus Sculteti de Lentzburg meus immediatus in predicta ecclesia predecessor suum adpremissa adhibuerit consensum, prout in litteris patentibus eiusdem Rüdigeri sigillo sigillatis lucidius continetur, hac tamen adiecta condicione, quod sacerdos in predicta cappella celebrans vel ipsam cappellam pro tempore inofficians mediam partem tam oblacionum et secretalium quam eciam aliarum obvencionum quarumcumque michi et meis successoribus sacerdotibus in ecclesia Sur residenciam facientibus personalem seu eorum in ecclesia Sur vicariis pro tempore existentibus solvere teneantur et debeant exsolvere atque presentare dolo et fraude quibuslibet circumscriptis penitus et semotis. Quamobrem ego Rüdolfus rector in Sur prenarratus unacum priorissa conventu seu congregacione prescriptis vestre reverende paternitati pretacte humiliter

duxi supplicandum etiam predictorum quondam principum meique predecessoris predicti et meam pias intentiones dignemini ob divini cultus augmentum auctoritate vestra ordinaria confirmare ipsis consensum vestrum ordinarium adhibendo, sic profecto, quod sine nota vel cum nota possint in eadem cappella divina officia celebrari, quodque eligere possint ydoneum sacerdotem religiosum vel secularem, qui ipsarum audiat confessiones ipsisque possit ecclesiastica saltim contritis et confessis dummodo nullum canonicum obsistat ministrare sacramenta et quod nichilominus valeant loci ordinario pro tempore existenti aliquem ydoneum sacerdotem ad prebendam eiusdem cappelle, si que dotata fuerit vel si quam dotari in futurum contingat, tamquam vere patrone presentare per eundem loci ordinarium instituendum, dummodo id de consensu illorum quorum interest seu intererit fore dinoscatur. In cuius rei testimonium sigillum meum presentibus est appensum.

Datum et actum in oppido Arow in proxima feria secunda post festum beati Jacobi apostoli anno domini millesimo trecentesimo nonagesimo tercio.

Siegel des Rudolf Villigers von Hegglingen hängt.

. Hs. mgi.

187. Der Vikar des Bischofs Heinrich von Constanz bestätigt den Frauen der Sammlung in Aarau das Recht, gottesdienstliche Handlungen in ihrer Kirche vornehmen zu lassen. Neuenburg 1393 November 26.

Vicarius reverendi in Christo patris ac domini domini Heinrici episcopi Elettensis administratorisque et perpetui gubernatoris ecclesie Constanciensis in spiritualibus et temporalibus generalis | omnibus presencium inspectoribus subscriptorum noticiam cum salute. Cum pridem recolende memorie quondam reverendus pater et dominus dominus Nicolaus | predictae Constanciensis ecclesie episcopus religiosus in Christo priorisse et conventui domus congregacionis opidi Arow Constanciensis diocesis de gracia speciali concesserit et indulserit, | ut ordinem et regulam beati Augustini sibi assumere et in eodem altissimo perpetuo famulari possent, prout etiam ordinem et regulam iamdictos sibi assumpserunt, cuius quidem concessionis et indulti virtute priorissa et sue conventuales in earum conventu augmentantes oratorium sive capellam in qua deficiebat de bonis sibi a deo collatis interveniente consensu expresso horum quorum interest, presertim rectoris ecclesie parochialis in Sur, infra cuius limites domus congregacionis predicta dinoscitur fore situata, erexerint et edificarint prebendamque sacerdotalem pro sustentatione congrua sacerdotis eandem pro tempore inofficiantis certis redditibus pro parte ad presens dotatam et auxiliante domino in antea Christi fidelium suffragiis uberius

dotandam ad laudem Christi Jhesu divinique cultus ob augmentum de consensu eciam rectoris antedicti et sub condicionibus infra notatis fundarint, prout premissa et alia in certis litteris super hoc confectis et nobis ostensis clarius et lucidius vidimus contineri nobisque humiliter supplicarint, quatenus erectionem, dotacionem et fundacionem huiusmodi sub forma que sequitur auctoritate ordinaria confirmare dignaremur. Unde nos quia prehabita solerti inquisitione fidedignorum testimonio reperimus omnia et singula in huiusmodi dotacionum litteris contenta, veritate fore fulscita ipsamque prebendam de qua premittitur pro sustentacione competenti sacerdotis eandem pro tempore inofficiantis fore dotatam redditibus sufficientibus competenter divinumque cultum, quem nostris temporibus adaugeri sitimus ardentem per dotacionem, ordinacionem et fundacionem predictas ampliari speramus. Idcirco nos vicarius antedictus erectionem, ordinacionem, dotacionem et fundacionem prescriptas, sicut iuste, provide et canonice facta sunt, approbamus, ratificamus et corroboramus, volentes, quod dicta prebenda beneficium ecclesiasticum sit et in posterum pro beneficio ecclesiastico habeatur et reputetur absque parochialis ecclesie supradicte preiudicio. Servata tamen convencione facta inter rectorem et priorissam et conventum predictos, ut vide licet quilibet sacerdos ipsam prebendam pro tempore inofficians mediam partem oblacionum secretalium et aliarum obventionum quarumcumque predictae ecclesie parochialis rectori et suis in eadem successoribus pro tempore existentibus fideliter assignetur et ad satisfactionem earundem ipsis obligetur, quam quidem convencionem antedictam ordinaria auctoritate presentibus confirmamus et approbamus, quodque sacerdos seu prebendarius predictae prebende eandem pro tempore inofficians tempore congruo alta vel submissa voce divina prout sibi placuerit et visum fuerit expedire in eadem capella celebrare et celebrari facere, dum tamen nullum obsistat canonicum, possit officia et quod cedente vel decedente prebendario dicte prebende alius sacerdos ydoneus tocienis quociens ipsam vacare contigerit prebendam nobis aut prefato domino nostro administratori vel suis in eadem Constanciensi ecclesia successoribus pro tempore existentibus per priorissam et conventum dicte domus ad instituendum et investiendam ipsum de eadem legitime presentetur et nichilominus ut priorissa singularesque ipsius conventus sorores nunc et pro tempore existentes eidem prebendario vel capellano sic ut premittitur instituto confiteri valeant ipseque earum confessiones audire, penitencias injungere, absolucionisque beneficium eisdem impartiri et ecclesiastica prefatis priorisse et conventus sororibus ministrare valeat sacramenta, plenam ac plenariam auctoritate predicta tenore presencium concedimus facultatem. Eo nequaquam obstante quod recolende memorie dominus Nicolaus quondam Constanciensis episcopus predictis priorisse et conventus sororibus concesserit et indulserit, ut fratribus predicatoribus domus Thuricensis

sepefate Constanciens diocesis confiteri possent et tenerentur dictique predicatorum fratres premissas priorissam et conventus sorores in spiritualibus regere et gubernare valerent et deberent prout in ipsius domini Nicolay episcopi privilegio plenius continetur. Quod quidem privilegium per presenciam tollere vel revocare in toto vel in parte non intendimus, quin ymmo illud et alia privilegia seu gratias eisdem priorisse et conventui concessa vel concessas tam a Constanciensibus episcopis quam ab illustrissimis principibus Austrie ducibus presentibus ampliamus, augmentamus, ratificamus, approbamus et auctoritate nostra ordinaria prefata in dei nomine confirmamus per presentes. In quorum omnium et singulorum evidens testimonium atque robur firmum nostri vicariatus sigillum presentibus duximus appendendum.

Datum in Novocastro anno domini millesimo tricentesimo nonagesimo tercio 6 kalendas decembris indictione prima.

Siegel des bischöflichen Vicars hängt.

Abchrift im Copialbuch p. 159 ff. (sehr ungenau); Uebersetzung daselbst p. 468<sup>3</sup>/<sub>4</sub> ff.

188. Herzog Leopold von Oestreich bekennt der Stadt Aarau 2600 Gulden schuldig zu sein. Winterthur 1395 Januar 11.

Wir Lupolt von gotes genaden hertzog zu Oesterrich, zu Styr, zu Kernden und zu Krain, grave ze Tyrol etc. tun kunt, als unser getruwen dem schulthaizzen, dem rate und den burgern gemainlich | unser stat zu Arow von uns verphendet sind die gelait und nutz unser stetten zu Baden, zu Waltzhüt und zu Mellingen und ouch die gelait und nutz unser stetten zu Brugg, zu Arow und zu Zovingen umb sechs und zwaintzig hundert guldin, die si unserm lieben herren und vatter seligen hertzog Lupolten uspracht haben, von Peter Agstein achtzehen hundert guldin, von Chünraten Schofhein, burgèr ze Basel, acht hundert guldin, als das desselben unsers herren und vatter seligen phantbrief, den er im daruber geben hat eigenlichen wol wiset. Also haben wir für die hochgebornen fursten unsern lieben herren und vettern hertzog Albrechten unser brüder unsselb und unser erben denselben von Arow durch irer flizziger bett willen gegunnet und gunnen ouch wissentlich mit disem brief, daz si dieselben sechs und zwaintzig hundert guldin von unserm getruwen lieben Hansen Grymme von Grünberg oder anderswo wo in das füget, ufpringen und entnemen mugen an irrung und das si mit dem selben gelt von dem obgenanten Peter Agstein und Chunraten Schofhein ablosen und ouch uns die zins geringert werden als vor, von zwolff guldin ainer geben ist, also sol nu von funfftzehen guldin zu zins ainer geben werden und das ouch desselben unsers herren und vatter seligen pfantbrief dennoch belib by sinen kreften umb daz ander ungewêrlichen, mit urkund ditz briefs.



Geben zu Winterthur an montag vor sant Hylarien tag nach Crists geburt drwtzehen hundert jar, dar nach in dem funff und nwnztzigisten jare.

S. h.

Abschrift im Copialbuch p. 175.

188.\* Schuldbrief des Herzogs Leopold von Oestreich zu Gunsten der Stadt Aarau. Winterthur 1395 Januar 11.

Wir Lupolt von gotes gnaden hertzog zu Oestrich, zû Styr, zu Kernden und zu Krain, grave zu Tyrol etc. tun kunt, als unser getruwen der schultheis, der rate und die burger gemeinlich zu Arôw von unserm lieben getruwen Hansen dem Grymmen von Grünenberg uff ze bringen und entnemen manent etwievil gelts von wegen der sechs und zwaintzig hundert guldin, die wir in schuldig syen und darumb in die gelait und nutz zu Baden, zu Waltzhût und zu Mellingen und ouch die gelait und nutz zu Prugg, zu Arôw und zu Zovingen versetzt sind für die sechs und zwentzig hundert guldin, die si unserm lieben herren und vatter hertzog Lupolten seligen ufrachten von Peter Achstein und Cûnraten Schofflein, burger ze Basel, nach ir pfantbrieff lut und sag, so sy darumb von dem selben unserm lieben herren und vatter hertzog Lupolten seligen haben, daz wir für die hochgebornen fürsten unsern lieben vettern, hertzog Albrechten unser lieb brüder, uns selb und unser erben darzû unser gunst und willen geben, sunder das si damitte ablosen und das dannach selben pfantbrieff beliben bi iren krefften und ouch uns an unser losung unshedlich an geverd, mit urkund ditz briefs.

Geben zu Winterthûr an mentag vor sant Hylarientag nach Crists gebürt drûzehen hundert jar darnach in dem funff und nûnztzigosten jare.

Copie im Rathsmanual 1395—1426. nr. 23 p. 25.

189. Spruchbrief des Rathes von Aarau wegen streitiger drei Mût Kernen, zwischen der Samnung in Aarau, Mechthilt von Baden und Ulrich Zeltner von Aarau. 1395 Mai 26.

Wir der schultheis und der rat der stat Arôw veriehen und tûn kunt menglichen mit disem brief, daz uf den | tag, alz diser brief geben ist für uns komen, alz uf ein offenen tag die erbern frowen die priorin und | des convents ein teil an gemeins convents stat des samnungs ze Arôw in der Halden an der Aren | gelegen, und sunderbar frow Mechthilt von Baden des selben conventz, ze einem teil, und Uolrich Zeltner burger ze Arow ze dem andern teile, von der stöss und miszhellung wegen, so sie mit einander hatten von der dryer mût kernen wegen, gânt ab Jennis Grenchers hus ze Arow in der Halden gelegen und vornaies Kaginen was. Und komen da vor uns die egeantanten beid teile willenklich und einhellenklich der selben

stöss und misshellung für sie und ir erben und nachkommen uf uns und lopten vesteklich ze halten, da bi ze beliben und da wider niemer ze komen, wie wir in den stössen uns erkantin und us sprechin, alz uns fruntlich und nach minn und recht dächti besser getän denn vermitteln. Da haben öch wir nach beider teil fürlegung uns also erkennet und öch zem teil mit ir wissen sie uber ein brächt und usgesprochen und sprechen mit disem brief, dz der obgenant Uolrich Zeltner und sin erben ietzo angendes haben und niessen sont für sich iemer mer zwein müt kernen geltz und die obgenanten frowen und ir nachkomen des vorgenanten sammungs und conventz nach der vorgenanten frow Mechthilten von Baden tode ein müt kernen geltz öch iemer mer haben und niessen sont gelichlichen, deweder teil vor noch nach der vorgeschribenen dryer müt kernen geltz ab dem egenanten Grenchers hus und aber die obgenante frow Mechthilt von Baden den selben ein müt kernen geltz ze end ir wile haben und niessen sol. Darzû der egenante Uolrich Zeltner und sin erben ob er enwere der ietzgenanten Mechthilten von Baden siner basen geben sont bisz ze end ir wile und niemand' fürer zwein müt kernen ierlich ze sant Martinstag und ir die weren und si dar umb versorgen, alz der brief wist, der ir dar umb geben ist, alles ân menglichs irrung und wider rede und ân alle geverde. Und des alles ze warem stéten urkünd, so haben wir von des vorgeschriben satzz wegen und öch durch beider teil bette willen unsers râtes ingesigel offentlich gehencht an disen brief.

Der geben ist nach Cristz gebürt drúzehen hundert nüntzig und fünf jare uf mitwochen nächst vor dem heiligen pfingstage.

Das kleine Stadtsiegel hängt.

• Vielleicht verschrieben für niend.

190. Ulrich Bleicher, der Aeltere, von Aarau, verspricht nur in Aarau Recht nehmen und fordern zu wollen. 1395 Juli 5.

Ich Uolrich Bleicher von Aarau der elter vergich offentlich und tân kunt menglichem mit disem brief, daz ich mit den erben wisen dem schultheissen | und rât der stat ze Arow willeklich unbewungen und mit gûtem rât und wolbedachtem müt recht und redlichen uber ein komen bin, dz | ich noch ieman anders von minen wegen für sich iemer ewenklich hin weder die vorgenanten gemeinen stat Arow, noch ieman frowen oder | man, einen oder mer, er si schultheis, rât, burger oder söldner, wer da wonhaft oder gesessen ist oder zû inen gehôret, sunder noch sament mit deheinen usren oder frömden gericht, geistlichen noch weltlichen, niemer ustriben, laden, angriffen oder deheins wegs bekümbren sol, weder lützel noch vil, wond was ich zû inen ze sprechen und ze vordren hân oder gewinn nu oder hienach, wa ich wonhaft oder gesessen bin, das sol ich oder wer von minen wegen tân wil vordren und dar umb recht nemen,

süchen und halten, vor dem schultheissen und rät oder vor dem offenn gericht der stat ze Arow und sol ðch ich noch ieman anders von mineu wegen die vorgeanten von Arow sunder noch sament von deheiner sach noch anspräch wegen mit deheinen andren sachen oder angriffungen denn alz vorbescheiden ist niemer beswären, schadigen noch bekümbern. Ich sol ðch allen den von Arow sunder oder sament, die des rechten ðch bedörfend und begerend von mir, das halten und rechtes gehorsam sin ze Arow der stat. Umb dis alles war und stéte ze halten, hân ich einen rechten gelerten eid gesworen ze den heiligen mit ufgehepten handen und mit gelerten worten, alles ân alle geverde. Und des alles ze warem offenen urkünd hân ich min ingesigel offentlich gehencht an disen brief. Und ze merer gewarsami hân ich erbetten minen lieben vatter Johansen Bleicher, dz er sin ingesigel für mich gehencht hatt offentlich an disen brief.

Der geben ist nach Cristz gebürt drüzehen hundert nüntzig und fünf jare uf mentag vor sant Kylianus tage.

S. h.

191. Spruch des Rathes von Basel in dem Rechtsstreite zwischen der Stadt Aarau und den Erben des Ulrichs Rot sel. von Aarau. 1395 Oktober 26.

Wir Johans Püliant von Eptingen, ritter, burgermeister und der rate der statt Basel tünd kunt menglichem mit disem briefe, das für uns kument da wir ze rate saszent uff disen nachgeschribenen tag, als dirre brief geben ist, der erber und wise | man Johans Trüllerey, schultheis der statt Arowe, Costentzer bistümes, in namen und an statt sin selbs, des rates, der burgere und der gemeynde gemeinlich der statt Arowe vorgeant, für die er ouch troste und versprach dise nachgeschribenen sachen stéte und | veste ze habende, ze eimteil, und der bescheiden Albrecht Spirer von Ettenhein, ein procurator, oder verweser der bischöflichen gerichtten ze Costentz und ze Basel, in namen und an statt Jegklin Bogers von Sunthofen und Katherinen Otteman Oltingers eliche | wirtin. siner swester Agnesen seligen, die man nampt Engeltrut, Dietrichs seligen von Lingolfshein wilent elichen wirtin Straszburger bistümes kinden und erben, von den er ouch vollen gewalt vor uns zoug zu diser nachgeschribener sachen, für die er ouch vertrost und versprach dise nachgeschribenen sachen ze haltende und ouch by sinem eyde den er darumb vor uns tett liplichen zu den heiligen mit ufgehebter hand und gelerten worten, seydt das der selbe sin gewalt nyt wider rüft were von den egenanten geschwústerden und dz ouch dehein ander erben sient der egenanten Agnesen seligen zu disen ziten, denne die egenanten geschwústerde, wand si ander elicher kinden nit gelassen habent, dafür er ouch ge-

trost und versprochen hat by dem egenanten sinem eyde, zû dem anderen teil. Und veriahent vor uns offentlichen gesunt von gottes gnaden libes und der sinnen unbetwungen und ane alle hinderkûmessenisse als si sprachent donne frilich und willeklichen und mit rechtem wissen umb alle sachen und zûsprûche, so die egenante Agnes selige, dar nach die vorgenanten ire kinde als nechst erben der selben und der vorgedacht Ettenhein von iren und sin selbs wegen an den schultheissen, rate und gemeynde gemeinlichen der vorgenanten statt Arowe oder dehein personen daselbs in sunders untz uff dis zit gehebt hand, haben môchten und môgent von Uolrich Roten von Arowe seligen wegen wilent burger ze Arowe und des wybes seligen der vorgenanten Agnesen seligen swester und der erben uferstanden und komen sint, es sie umb houbtsachen, schulden, gerichte, geistliches und weltliches, dahar verlossen. Item von kosten, arbeit, briefen und schaden wegen, wie sich die dahar ouch verlossen hand und gehebt sint wider die egenanten von Arowe und ouch umb alle ander zûsprûche und sachen, wie die komen und gewesen sint. Item und umb alle zûsprûche und schaden, so die vorgenanten schultheis, rete und die gemeente ze Arowe wider die vorgedachten partyen Agnesen seligen, Jegklin und Katherinen gewûsterde und ouch wider Ettenhein gehebt hand, haben môchten und môgen, als si meynent vor der recht geschediget sin und ze grossem kosten und schaden bracht und in ander wege, wie der komen ist und verlossen und aller vergangenem invallenden sachen frûntlichen und mit gûtem rate durch nutz, willen bederteilen grossen kosten, schaden, gebresten und vientschaft ze versehende, wand einhelkeit frûntschaft und liebe bringet, und widersatz unfrûntschaft, schaden und vientschaft spiset, uber komen sient einhelklichen umb die sachen alle und yeglicher in aller wege, wise und forme, so das von recht oder von gewonheit bestan mag und kreftig ist, der egenant schultheis in namen als vorbegriffen ist und der vorgedacht Ettenhein für die als vor stat, sich selben und alle ir erben und nachkomeu, gesetzt hand und komen sint, vor uns kament und satzent uff den erberen, bescheiden Hartman von Erenfels unsern burger ze Basel als uff einen gemeinen man, den wir inen von ir bette wegen darzû gabent und geben hand und der sich ouch von unser bette wegen der sachen annam, umb das die sachen ze ende und usztrag in gûtem keme und bedeteil kosten, arbeit und schaden überhebt wurdent. Und gabent ouch die vorgenanten teyle in namen als vor begriffen ist vor uns dem egenanten Hartman mit worten und werken die darzû gehortent vollen gewalt und macht ir sachen beder teilen verlúffen, zûsprûche, rede, wider rede, briefe und kuntschaft in zenemmende uff viertage oder werktage ze verhôrende und darumb uszesprechende nach recht oder minne als verre in sin verstantenisse und bescheidenheit darinne wiset, und was ouch von dem selben Hartman umb die selben sachen samment oder in sunders nach recht oder mynne gesprochen

wirt, da by sol es denne bestan, beliben und von beden teilen unverbrochenlichen gehalten werden ane wider rede und geverde. Ouch gelobtent die vorgeenanten Johans schultheis in namen als vor statt by gûten truwen und der vorgedacht Ettenhein by sinem eyde, den er darumb vor uns tett in sunders liplichen zû den heiligen mit ufgehebter hand und gelerten worten in namen der egenanten Jegklin Borgers und Katherin, der<sup>s</sup> swester, Dietrichs Oltingers husfrowen, als kinden und erben der egenanten Agnesen von Lingolfshein seligen, disen anlasz und überkommunge und des egenanten Hartmans uszspruch, er geschehe nach recht oder mynne und alles das an disem briefe vor und nach begriffen ist und ouch hinnanthin von niemandes wegen wider die selben von Arowe von deheiner sache wegen in gericht noch uszwendig mit worten oder werken ze tûnde ane geverde, stete und veste ze hande ewiklichen und da wider niemer ze tûnde noch ze komende, heimlich noch offenlich, in gerichte noch uszwendig, mit worten oder werken, in dehein wise, durch sich selbe noch ander, noch nyemant gehellen noch geraten da wider zetûnde. Ouch verband sich der egenant Ettenhein und versprach vor uns und satzte uff sich ze rechter pene. Ob das were, das er oder yemand von sinen wegen in dehein wise oder wege kême oder tete wider dehein ding vor und nachgeschriben, das er denne sölle sin und heissen ein verzalter man und sin lip und gût denen von Arowe vervallen sin ze rechter pene und die und der helffer ouch in und sin gût, wo und an welhen stetten si die haben mógent oder vindent, es si in stetten, uff wasser oder uff dem lande, angriffen, von ime als von ein verzalten manne richten sin gût, vertriben ze tûnde und damitte ze tûnde und ze lassende nach irem willen, alle friheit, recht und gewonheit hie wider zetûnde uszgenommen und hingeleit, der er sich gantzlichen vor uns entzigen hat und entzecht. Der selbe Albrecht ouch zû allen vor und nachgeschribenen dingen die vorgeenant Jegklin und Katherinen gewûsterde der erben und nachkomen sich und sin erben band vestecklich ze haltende, von den er ouch desselben vollen gewalt vor uns zougte und ensol die vorgeenanten teyle ouch insunders die vorgeschribenen gewûsterde ir erben und nachkomen und Ettenheim sin erben und nachkomen in disen sachen allen und yeglicher nûtzit schirmen noch fristen, dehein friheit, recht noch gericht, geistlichs noch weltliches, geschribens noch ungeschribens, stettrecht, lantrecht, fryrecht noch dehein gewonheit noch gesetzt der stetten oder des landes dehein sache helffe schirmung noch uszug rechter oder geteten mit den die vorgeenanten von Arowe ir nachkomen Jecklin und Katherin vorgeschriben ir erben und nachkomen, Albrecht Ettenhein oder sin erben zû deheiner zit gereden oder getûn kûnden oder móchtent wider dehein ding vorgeschriben in dehein wise oder wege mit rechte oder getât, des sich die vorgeenanten beleiteile für sich und die als vor stat gantzlichen entzigen hand und entzigeut

sich des vor úns mit dirre geschrift. Der selbe Ettenhein hat ouch vor úns by dem egenanten sinem eide und pene gelobt und verheissen, were das er yemer dehein sache oder ansprache gewünne an die vorgeanten von Arowe sament oder in sunders oder dehein personen daselbs, das er denne das recht niergant súchen noch nemen sol, denne vor dem gerichte ze Arowe, das ouch ime ane verziehen geschehen sol und was da umb sin sachen erkent wirt, da by sol es ouch beliben und bestan und nit da wider zetúnde, es were denne, das er daselbs rechtlos gelassen wúrde oder ein schultheis ime urloub gebe, so móchte er wol recht anderswa súchen ane geverde. Ouch sol der vorgedacht Ettenhein by dem egenanten sinem eyde hinnanthin die briefe, so ze Steyne vor gericht von sinen wegen geben sint gegen den egenanten von Arowe, getrúwlich halten und da wider nit tûn in deheinen wege by dem egenanten sinem eyde und pene und sollent ouch die egenanten briefe hinnanthin in gantzer kraft beliben nach uszwisunge derselben briefen ane geverde. Item und stat der gewaltzbrief Ettenheims von worte ze worte in latin alsust:

In dei nomine amen. Nos officialis curie Basiliensis notum facimus universis et singulis, quos nosce fuerit opportunum, quorumque interest vel intererit quodmodolibet in futurum per hoc presens publicum instrumentum, quod sub anno a nativitate eiusdem millesimo trecentesimo nonagesimo tercio pontificatus sanctissimi in Christo patris ac domini nostri domini Bonifacii divina providencia pape noni anno quarto indictione prima feria sexta seu die veneris post festum sancti Urbani pape trecesima et penultima mensis maii (1393 Mai 30) hora quasi primarum Basilee in domo inhabitationis notarii publici subscripti nuncupata Zám swartzen rúden prope pontem nuncupatum Menlinstege in nostri ac notarii publici tamquam publicarum et autenticarum personarum ac testium inferius nominatorum presencia personaliter constituti Jegklinus dictus Borger de Sunthofen et Katherina uxor legitima Ottonis de Oltingen commorantis in Columbaria Basiliensis diocesis liberi et heredes quondam Agnese dicte de Lingolfshein olim mulieris Argentinensis diocesis omni via jure nostro causa atque forma quibus melius et efficacius potuerunt et debuerunt in causa seu causis quam vel quas contra discretos, providos et sapientes viros scultetum, consules et universitatem, masculini sexus annos discretionis habentes in genere et specie opidi Arow Constanciensis diocesis coram delegatis, subdelegatis, ordinariis, extraordinariis iudicibus sancte sedis Maguntinensis et eciam iudice curie regalis in Rotwirl predictae Constanciensis diocesis et arbitris arbitratoribus seu amicabilibus compositoribus vel aliis iudicibus quibuscumque prosequuntur seu prosequi intendunt communiter vel divisum unacum cause seu causarum hujusmodi dependentibus, incidentibus, emergentibus et connexis discretum virum Albertum dictum Spyrrer de Ettenhein procuratorem curiarum nostre ac Constanciensis presentem et omnis mandati pro-

curatorii subscripti in se sponte suscipientis summi unius et legitimum procuratorem, actorem, factorum negotiorumque gestorem ac nuncium specialem, fecerunt constituerunt, creaverunt ac etiam ordinaverunt. Dantes et concedentes tenore presentium eidem suo procuratori plenam et liberam potestatem suo nomine et pro ipso hujusmodi causam seu causas unacum ipsarum dependentibus, incidentibus emergentibus et connexis componendi amicabilem et complanandi ac in arbitros, arbitratores seu amicabiles compositores partiales et etiam communes et superiores unum vel plures compromittendi via juris amicitie et equitatis ac ipsum compromissum pena et juramento vallandi propositionibus, petitionibus, allegacionibus et probacionibus coram ipsis arbitris, arbitratoribus seu amicabilibus compositoribus etiam communibus et superioribus, propositis, petitis, allegatis et deductis ac probatis pronuntiationem seu pronuntiationes et decreta juris amicitie vel equitatis audiendi ipsasque servandi et standi ac perendi eisdem necnon universa et singula debita ipsorum constituentium communiter vel divisim ab eisdem sculteto, consulibus et universitate ac penas quascumque per partem non servautem debendas recipiendi et actiones quascumque experiendi et exigendi ac debitores de solutis et receptis quittandi, liberandi et absolvendi ac quittos liberos et absolutos dimittendi pactum, finem, refutationem de non ulterius petendo faciendi, promittendi per fidem nomine juramenti de rato et observancia ac ipsos constituentes et eorum heredes et successores ad ratihabitionem et observanciam obligandi et asstringendi ac renunciandi universis et singulis renunciacionibus in hiis necessariis et debitis et consuetis. Et si necesse fuerit in et super premissis omnibus et singulis agendi pro eisdem constituentibus et eorum quolibet ipsosque defendendi, excipiendi, replicandi, duplicandi, triplicandi, quadruplicandi protestaciones quaslibet verbo vel in scriptis faciendi libellum seu libellos ac etiam petitiones quascumque etiam summarias dandi offerendi, porrigendi, petendi et recipiendi litem seu lites contestandi juramentum calumpnie, malicie vitande et veritatis dicende seu alterius cuiuslibet generis sacramentum in animas dictorum constituentium prestandi, deponendi, ponendi, articulandi et interrogandi\* posicionibus articulis et interrogatoriis \* \* \* testes, instrumenta, munimenta, litteras et alia quecumque probacionum genera in modum probandi, producendi et per partem adversam fieri produci et testes jurare videnti, productos et producta atque factas impugnandi moniciones et alios processus quoscumque similiter verbo et in scriptis interpellandi ipsorum copias dandi, petendi et recipiendi crimina et defectus opponendi absolucionis et in integrum restitutionis beneficia etiam coram iudice regali dicte curie regalis in Rotwil vulgariter dicendo usser aberacht seu alias principaliter et incidentaliter etiam simpliciter et ad cautelam petendi, impetrandi et obtinendi, proponendi, concludendi summas interlocutorias et diffinitas fieri petendi et audiendi ab

ipsis et quolibet alio gravamine quod ad appellandum suffecerit seu sufficere videbitur eciam verbo vel in scriptis appellandi appellacionem seu appellaciones interponendi, legendi, insinuandi, intimandi, innovandi et prosequendi epistolas<sup>4</sup> seu litteras testimoniales petendi et recipiendi expensas quascumque petendi, taxandi, declarandi, obtinendi et recipiendi et si necesse fuerit super ipsis in animas constituentium et cujuslibet eorum jurandi alium vel alios procuratorem seu procuratores substituendi substitutum seu substitutos revocandi et onus procuracionis huiusmodi, quando et quociens ipsi procuratori visum fuerit expedire in se resumendi presente procuratorio in suo robore nichilominus duraturo. Et generaliter omnia alia faciendi, gerendi et exercendi, que vero et legitimo procuratori a lege vel canone sunt concessa, eciam si mandatum aliud quodcumque exigat speciale et si qua maiora aut graviora sint superius expressa et quolibet eorundem promiserunt pre-nominati constituentes ac quilibet ipsorum per fidem suam in manus eiusdem notarii publici personamque nostram similiter representantes tanquam publice et autentice persone recipientes ac sollempniter stipulantis vice et nomine omnium et singulorum quorum interest vel intererit prestitam nomine juramenti corporaliter ab eisdem et eorum quolibet se ratum et gratum habituros totum et quicquid per dictum suum procuratorem constitutum vel ab eo substitutum aut substitutos in premissis et circa ea actum, factum, gestum procuratum fuerit sive gestum ipsosque procuratores et eorum quemlibet ab omni onere satis dandi relevare. Caventes expresse pro eisdem suis procuratoribus constituto seu constitutis vel substituto ab eodem iudicio sisti et iudicatum solvi sub rerum et bonorum suorum omnium et singulorum obligacione et ypotheca. In quorum omnium et singulorum premissorum testimonium evidens atque robur nos officialis curie Basiliensis predictus sigillum dicte curie nostre Basiliensis huic appendi fecimus instrumento publico ad requisicionem constituentium et constituti, ut ipsis unum vel plura publicum seu publica instrumentum et instrumenta conficeret et traderet de premissis notarium publicum subscriptum requirentium per ipsum notarium subscriptum confecto.

Acta sunt hec anno domini, pontificatu, indictione, mense, die, hora et loco quibus supra presentibus discretis viris Johanne dicto Loubeler de Fryburgo notario curie Constanciensis et Johanne Arnoldi pagano de Twiele, scolare dicte Constanciensis diocesis testibus ad premissa in eorum testimonium vocatis specialiter et rogatis et me Alberto Ebe de Ebersperg clerico Herbipolensi diocesis Basiliensis in civitate commorante publico auctoritate imperiali ac curie Basiliensis notario jurato personamque venerabilis et circumspecti viri ac domini mei domini officialis curie Basiliensis pretacti representante hoc presens publicum instrumentum ex premissis confectum manu mea me hic in eodem per alium meo de mandato scriptum subscribendo publicante et in hanc publicam formam redigente signumque meum solitum et



consuetum una cum appensione dicti sigilli curie Basiliensis facta presentibus apponente. In testimonium omnium et singulorum premissorum ab eisdem constituentibus et constitutis eciam vocato perito et requisito.

Dis alles ze urkund und warheit so habent wir durch bette willen bederteilen vorgenanter unser statt ingesigel gehenket an dison brief, der geben ist da man zalt nach Cristi geburt thusent drü-hundert nüntzig und funf jare am nechsten zinstag vor aller heiligen tage.

Siegel der Stadt Basel hängt.

• Hs. und. • Hs. des. • Hs. intergogandi. • Hs. apostolos. • Hs. pagani.

192. Graf Rudolf von Sultz befreit den Schultheissen, Rath und die Bürger der Stadt Aarau aus der Acht. Rotweil 1395 December 7.

Ich gräff Rüdolf von Sultz hofrichter von mins gnedigen herren des Rõmschen kung Wentzlaus gewalt | an siner stat uf sinem hof ze Rotwil vergich offenlich und tûn kunt menglichem mit disem brieff, daz ich | die fromen wisen den schultheissen, den râte und die burger gemainlich der statt ze Arõwe, alle die man sint | und zû iren tagen komen sint, usser der auhte und aber auhte gelassen hân, darin si getân hatt frõ Agnes selig Dietrichs von Lingolfshain seligen von Strâzburg wilant elichû husfrõwe, und hân die egenanten von Arõwe darus gelân mit willen und gunst Jacob Borgers und Katherinen geswûstergit von Sunthofen, der egenanten frõw Agnesen seligen kinde und nehst erben, wan si früntlich mit inen geriht sint, lâû und kûnd ouch si darus und sint ouch die selben von Arõwe alle ab dem auhtbüch des hofs ze Rotwil getilget und abgeschrieben, und darumb so kûnd ich die selben von Arõwe alle gemainlich und insunders von mins gnedigen herren des Rõmschen kungs gewalt von der obgenanten auhte wegen usser dem unfrid wider in den friden und erloub si iren fründen und verbût si iren vigenden mit urkûnd und kraft dis briefs. Und herumb ze offem urkûnde hân ich des hofs ze Rotwil insigel offenlich getân heneken an disen brieff.

Der ze Rotwil geben ist an dem nehsten zinstag nach sant Nycolaus tag nach Cristz gebûrte drûzehenhundert jare und in dem fûnf und nüntzigstem jare.

Siegel des Hofgerichtes hängt.

193. Schultheis und Rath von Aarau erkennen, dass Markwart Zechender dem Johans Trüllerey den Herrschattszins zu bezahlen habe. 1396 Mai 3.

Ich Uolrich Sumer schultheis und die rêt gemainlich der statt ze Arõw tûnd offenlich kunt und veriechent allermentlichen mit disem brief |, als von der zûsprûch und stõss wegen, so Johans Trüllerey wilent ûnser schultheis ze Arõw und Markwart Zechender ûnser burger mit einander | hatten, als von herschaft zins wegen und

sunderlich als der egenant Johans Trüllerey dem obgenanten Markwart zûsprach umb herschaft | zins, so er im jerlichs geben sôlt, es were an phenningen oder an kernen von disen nach geschriben gûtern: Item des ersten zwen und zwentzig phenning von dem bömgarten, den er kôft von Fryenberg Arôwin erben, ist gelegen nebet Eberlis Sprûs garten und Steffen Verren vormals was; item fûnfzechen phenning von sinem hus und sechs phenning von sinem nebet hus, dz Wacherboltz was; item vierthalben schilling von sinem grossen bömgarten, gelegen nebet der alten Arôwin bömgarten; item dry phenning von dem hus vor dem ober tor, das des Sporers was; item aber sechzechen phenning von der Hegginer bömgarten, stosset an der von Goldenberg bömgarten; item aber vier phenning von dem garten hinder Cûntzis Arôws schûr gelegen, hinder Springinsaks schûr; item aber fûnfzechen phenning von den garten, die Uekerin, Cûntzis Arôws, Heinrichs Mûris warent, da der spicher und dz hûsli uf stat, gelegen nebet Claws Kupfersmidz schûr bi dem Rentzentor; item zwey viertel kernen von dien akren uf der Leingrâben, sint vier jucherten; item ein halb viertel kernen von dem akker in dem Gerûte; item aber ein viertel kernen von einem akker uf dem Bûchlerrein, wart kôft von Peter von Hedingen; item aber einhalb vierteil kernen von einem akker, lit uf dem Bûchlerrein, wart kôft von Rûdin Schertleib; item aber einhalb viertel kernen von einem akker uf dem Bûchlerrein gelegen in den vorgebant akkren und was Heinrichs Wernas. Die selben gûter er ôch vormals me verzinset hette und sim' vatter selig Claws Zechender in das herschaft zins bûch also ôch vermeldet und verschriben weren umb die egenanten zins ab und uf den vorbenempten gûtern und getrûwte, dz er im die gûter verzinzen sôlte, won sich ôch die ret vormals darumb erkônt hettent. Do antwurt der obgenant Markwart Zechender, er hette der egenanten gûtern ein teil da von er ôch gern den herschaft zins geben wôlte, aber umb etliche gûter wûste er nit und hette ir ôch nit und getrûwte nit, dz er úz da von geben sôlte. Do antwurt aber der vorgebant Trüllerey, er getrûwte got und dem rechten, sid sin vatter selig in dem herschaft zins bûch verschriben stünd und die gûter ôch verzinset hett, dz er si ôch billich hinnanthin verzinzen sôlt, er wiste inn denn der gûter wer si hett, dz er dem herschaft zins nach kômen môcht. Nach clegt und widerred so bed teil für úns bracht hant und einander vor úns verrechtet hant, so hant wir úns dar umb bekônt einhelklich, das der vorgebant Markwart Zechender und sin erben dem egenanten Johans Trüllerey und sinen erben jerlich die egenanten herschaft zins geben sont von den vorbenempten gûtern allen, er wist inn oder sin erben denn uf die gûter, wer si hab oder buw, wenne er oder sin erben das tetint, so sol der obgenant Johans Trüllerey oder sin erben die zins haben uff den gûtern und von den so er inn bewisent ist und ôch so da von jerlichs vieli, als sin herschaft zins bûch wist

und seit ane geverd. Und des ze urkünd aller vorgeschriben dingen, so hant wir obgenant schultheis und ret der stat ze Arōw des rates insigel offentlich gehenkt an disen brief.

Geben und beschechen uff des heiligen crütz tag, als es funden wart, des jares do man zalt von Cristus gebürt drüzechenhundert und nüntzig jar dar nach in dem sechsten jare.

Das kleine Rathssiegel hängt.

Abschrift im Copialbuch p. 127 ff.

• Hs. sin.

194. Rudolf Villigers von Hegglingen, Kirchherr von Suhr, verleiht der Sammlung in Aarau das Begräbnissrecht in und bei ihrer Kapelle. Aarau 1396 Oktober 10.

Rūdolfus Villici de Hegglingen sacerdos rector ecclesie parochialis in Sure dyocesis Constanciensis omnibus et singulis presentes litteras intuentibus vel | audiendibus notum facio per presentes. Cum jam dudum religiosi in Christo dominabus priorisse et conventui seu congregationi in opido Arow ordinis predicatorum | in parrochia mea degentibus et devote deo famulantibus concessum et indultum sit ac fuerit per me meosque predecessores ac etiam reverendos in Christo patres pontifices | ecclesie et dyocesis Constanciensis vel eorum vicarios in spiritualibus et temporalibus generales nec non per illustrissimos principes duces Austrie dominos meos generosos veros ecclesie mee prelibate patronos, quod in cappella per easdem priorissam et conventum iuxta cenobium earundem constructam et consecratam per illos, qui debebant et potuerunt divina officia per cappellanum vel prebendarium per easdem priorissam et conventum ordinario presentandum vel quemlibet alium presbiterum honestum et ydoneum divina ibidem celebrare volentem canonice haberi vel celebrari possent ac alia sacramenta ecclesiastica eisdem dominabus amministrare prout in litteris desuper confectis plenius continetur. Ipsiisque tamen dominabus priorisse et conventui hucusque concessum vel indultum non fuerit, quod in eadem cappella et cimiterio iuxta cappellam consecrandum per episcopum chatolicum gratiam et commemoracionem sedis apostolice habentem, quod ipse conventuales et alii Christi fideles sepulturam ibidem pie et devote eligentes possent vel deberent canonice sepPELLIRI. Quare predictae priorissa et conventus seu congregacio cenobii predicti michi humiliter et devote supplicarunt, cum ipsis non sit commodum (!) sed pocius onerosum eorum corpora mortua extra cenobium deferri vel sepPELLIRI, quatenus ipsis pure propter deum et sepulturam pro ipsis aliisque Christi fidelibus apud ipsas sepulturam caritative eligentibus canonice et legitime habere possent concedere graciosius dignarer. Ego vero attendens, quod justa petentes divinum cultumque augmentare cupientes, quem digne omni tempore augmentare et in melius reformare ardentem desidero, debeant graciose et humiliter

exaudiri, unde predicte petitioni dominarum priorisse ac conventus ut sepulturam in earum cappella et cimiterio iuxta capellam ipsam consecrando prout premittitur pro ipsis aliisque Christi fidelibus sepulturam ibidem eligentibus pro me meisque successoribus consensum adhibeo presentibus benivolum et expressum. Sit tamen profecto quod corpora sepulturam ibidem eligendum in cappella vel cimiterio prelibatis antequam in eodem loco tradantur ecclesiastice sepulture ad ecclesiam filialem in Arow deferantur et canonice presententur cum oblacionibus aliisque sollenitatibus iuxta morem et consuetudinem patrie fideliter observandum corporibus tamen predictarum priorisse et sororum dicti conventus ac familiarum duntaxat penitus exemptis, sic etiam quod de universis obvencionibus et proventibus, eventibus de funeribus seu funeralibus eligendum sepulturam in loco prelibato michi rectori predicto vel successoribus meis in ecclesia Sur residentibus quarta michi et ecclesie a jure reservata legitime et cum effectu per eosdem celebrantes divina inibi fideliter exsolvatur medietate vero oblacionum vel obvencionum seu secretalium per celebrantem ibidem aliis temporibus solvenda michi vel successoribus prout prescribitur eisdem diebus depositionum per ipsam quartam expedita et penitus soluta. In cuius rei testimonium evidens atque robur presens transfixum sigilli mei proprii appensione fideliter communiri.

Datum et actum in opido Arow anno domini 1396 feria tertia proxima ante festum beati Dyonisii martiris gloriosi.

Siegel des R. Villigers hängt.

Diese Urkunde hängt durch einen Pergamentstreifen mit nr. 186 zusammen.

- . 195. Spruch des Engelhart von Winsperg, Landvogt der Herrschaft Oestreich, in dem Streite zwischen Lenzburg und Aarau. Brugg 1396 Oktober 20.

Ich Engelhart herre zu Winsperg, miner gnädigen herschaft von Oesterrich etc. lantvogt, tun kunt menklichem mit disem brief, als von der stösz und missbellung wegen, so gewesen sint tzwischen dem erbern knecht Hansen Vogt schultheis zû Lenzburg zû einem teil, und den erbern wysen dem schultheissen, rat und burgern der statt zû Arow zû dem andern teil, die selben stöss aber dar rûrend von des holtzes und waldes wegen, genant der Surhart, so der obgenant Hans Vogt meint und spricht, das er im zûgehöre mit sampt andern stucken in sin pfandt und ampt ze Lenzburg, so er von der obgenanten miner herschaft wegen in pfandes wyse inne hatt und darumb ich nach rat miner herschaft rât dem erbern wysen Hansen Kriechen dem eltern, miner herschaft rat, und Rûdgern Meyer undervogt ze Baden enpholhen hatt der obgenanten beider teil kuntshaft von desselben holtzes und waldes wegen ze verhören, die selben zwen och der

obgenanten beider teil kuntschaft von erbern läten verhört und ingenomen hand und die in schrift eigentlich fur mich und disz nachgeschriben miner herschaft rät bracht, und nach dem verhören und sagen der vorgeanten beider teil kuntschaft red und widerred, so habend ich und miner herschaft rät gemeinlich und einhellenklich erkentt und gesprochen, erkennent und sprechend och wissentlich mit disem brief, das die obgenanten von Arow noch nyeman von ir wegen kein holtz in dem vorgeanten wald genant der Surhart howen noch dannen füren söllent und den selben Hansen Vogt och an der weyd, so man nempt die Eicheln, mit irem vich nit bekumben noch schädigen und in dem bach, genant die Sur, mit dekeinen ungewonlichen dingen vischen noch wüsten, denne mit willen, wissen und gunst des obgenanten Hansen Vogtz oder eines andren vogtes oder amptmans, der denne das obgeschriben ampt und vogty ze Lentzburg von miner obgenanten herschaft wegen inne hatt. Und sind disz die rät: die edeln wolgeborenen herren graf Heinrich von Montfort, herre ze Tettnang in Thurgôw, Walther von der hohen Klingen, Ulrich von Prandisz und Rüdolffen von Arburg, fryen hern, Henman von Grünenberg, hern Eppen von Hadstatt, hern Hans Truchsässen genant Brack und hern Henman von Rinach, ritter, Henman von Bâbendorff, Hans Kriech der elter und Hans Segenser, schultheissen ze Mellingen. Und des ze warem offenen urkund und rechter verricht dirre sach so hab ich der obgenant lantvogt nach erkandtnusz der obgenanten miner herschaft rät min insigel offenlich gehenkt an disen brief.

Der geben ist ze Brugg an dem nächsten frytag nach sant Gallen tag des jares do man zalt von Cristus gepürt drüzechenhundert und nüntzig jar, dar nach in dem sechsten jare.

Diese Urkunde ist nur in einem von der Stadt Baden 1460 Januar 7 ausgestellt Vidimus erhalten.

\* Hs. den.

Abschrift im Copialbuch p. 201 ff.

196. Herzog Leopold bestätigt der Samnung in Aarau das Recht, eine Kapelle mit einem Kirchhofe zu bauen, sowie die übrigen Freiheiten des Klosters. Brugg 1396 Oktober 21.

Wir Leupolt von gotes gnadeß hertzog ze Oesterreich, ze Steyr, ze Kernden und ze Krain, graf | ze Tyrol etc. tuen kunt: Als weilant unser lieber urên künig Rudolf und unser lieber een hertzog | Albrecht seliger gedächtnüsse den erbern gaistleichen unsern lieben andächtigen der priorinn und | dem convent der samnung ze Araw gegünnet und erlaubet habent ein kapell und kilchhof mit des kilchherren ze Sur willen und gunst ze buwen und die mit einem capplan ze stiften und ze besetzen, also haben wir dartzu auch unser gunst und willen gegeben ze gleicher weis, als unser vorvordern und die brief die sy darumb und auch all ander brief, recht, gnad, freyhait und gute gewonhait, die sy von unsern egenanten vordern gehebt

und untz her bracht habent, von sundern gnaden bestët und bestëtten auch wissentlich, was wir in ze recht daran bestëtten sullen oder mügen, also daz sy furbasser gëntzlich dabey beleiben an menkleichs irrung und hindernüsse an geverde mit urkund ditz briefs.

Geben ze Brugg in Ergaw an samstag nach sand Gallen tag nach Christs geburde drewtzehenhundert jar darnach in dem sechs und newntzigstem jare.

Siegel des Herzogs hängt.

197. Lehenbrief Herzogs Leopold von Oestreich zu Gunsten des Hans Trüllerey von Aarau. Brugg 1396 Oktober 21.

Wir Leupolt von gots gnaden hertzog ze Oesterreich, ze Steyr, ze Kernden und ze Krain, graf ze Tirol etc. tûn kunt, als wir von der | ordenung wegen unsrer lande, so wir und unser lieber bruder hertzog Wilhelm nach unsers lieben vettern hertzog Albrechts seligen tode uberein | worden sein, die lehen der lande unsrer verwesung von newen dingen verliehen, also kam fur uns unser getrewer lieber Hanns Trüllerey | von Arow und bat, daz wir im verleihen geruchten die nachgeschribenn gûter, wan die sein lehen von uns weren: Des ersten den layen zehend, der aus dem grossen zehend der kirchen ze Sursee geet und jârlich giltet ainlif malter dinkel, ainlif malter habern, ein malter gersten und zwen mût bonen und zwen mût arbaiz. Item ainen zehenden, gelegen ze Huntzliswil, den man nennet den veltzehend. Item ein matten, gelegen ze Nider-Entvelt und gilt drey mût kernen. Item den zehenden, der da geet aus dem grossen zehend der kirchen ze Sursee, der jârlich gilt zwelif malter. Item zwo schoppossen, gelegen ze Hasenbusen und geltent ein malter dinkel und ein malter habern. Item ein hofstat gelegen ze Arow in der vorstat, die iârlich gilt sechzehen schilling gelts. Item das holtz und die âkker an dem Gônrein. Item ein gut gelegen ze Urtekôn, gilt zwen mut rokhen. Item ainen hof ze Chulben, der da gilt acht stukh gelts; mit allen iren zugehörungen. Daz haben wir getan und haben dem egenanten Trüllerey und seinen erben die vorgeannten gûter verlihen und lechen ouch wissentlich was wir in zerechte daran lechen sullen oder mügen, die nach laut und sag irr brief, die sy von unsern vordern vormals darumb habent, von uns, unsern lieben brüdern, unserm vettern und erben in lehens wise innehaben und ze niessen als lehens und landes recht ist, doch vorbehebt unserr rechten, ob wir der ichtes daran bietten und ouch also, daz sy uns davon tun und getrew und gewertig sein als lehensmanne irn lehenherren pilleich tun sullen und gepunden sein ungewêrlich, mit urkund ditz briefs.

Geben ze Prugg in Ergow an samstag nach sand Gallen tag nach Kriste geburde drewtzehenhundert jar dar nach in dem sechs und newntzigstem jare.

S. h.

198. Der Vicar des Bistumsverwesers Heinrich von Constanz gewährt der Saunung in Aarau das Begräbnisrecht bei und in ihrer Kapelle. Zofingen 1397 Januar 17.

Vycarij reverendi in Christo patris ac domini domini Heinrici episcopi Elettensis administratorisque perpetui ecclesie Constanciensis universis Christi fidelibus presencium inspectoribus subscriptorum | noticiam cum salute. Meminimus nos jamdudum religiosi in Christo priorisse et conventui domus congregationis oppidi Arow ordinis sancti Augustini Constanciensis | dyocesis pro augmentacione divini cultus graciosius concessisse, ut oratorium seu capellam edificare prebendamque sacerdotalem dotare possent, quod | talis concessionis virtute per easdem priorissam et conventum extitit adimpletum per nosque auctoritate ordinaria de consensu rectoris parrochialis ecclesie in Sur, infra cuius parrochie limites idem locus situatus existit, sub certis tamen condicionibus seu pactis extitit confirmatum, ut in litteris nostris desuper confectis, ad quas nos referimus, plenius continetur. Nunc vero ex parte earundem dominarum priorisse et conventus nobis humiliter est supplicatum, quatenus eisdem priorisse et conventui ut cimiterium et sepulturam ecclesiasticam auctoritate nostra ordinaria consecrandum prope capellam earundem dominarum et in capella pro ipsarum sepultura nec non aliorum Christi fidelium in ibi sepelliri eligencium habere licite possint, concedere dignaremur, nos sperantes per hoc divini nominis cultum augmentari, quem nostris temporibus augeri sitimus, ardentem eisdem priorisse et conventui, ut cimiterium prope capellam ipsarum et in eadem habere valeant pro ipsarum aliorumque premissorum sepultura per episcopum catholicum graciam et communionem sedis apostolice habentem consecrandum de consensu Rüdolfi Villici de Hegglingen rectoris prefate ecclesie in Sur, infra cuius limites ut premissum est idem locus situatus existit, vive vocis oraculo in nostri precencia interveniente, presentibus auctoritate nostra ordinaria in dei nomine concedimus et de specialis dono gracie indulgemus; volumus tamen, quod corpora eligencium sepulturam in capella vel cimiterio prelibatis antequam ecclesiastico in eodem loco tradantur sepulture ad ecclesiam parrochiam deferantur oblacionibus et aliis sollempnitatibus juxta morem patrie primitus fiendis in eadem, corporibus priorisse et sororum dicti conventus dumtaxat exceptis, nostre quoque intencionis existit, quod de universis obventionibus evenientibus de funeribus seu funeralibus eligencium sepulturam in loco prelibato ecclesie parrochiali quarta de jure eidem debita rationaliter persolvatur cum effectu quadam compositione de medietate obveniencium in dicta capella ecclesie parrochiali solvenda in aliquo non obstante quam de consensu dicti rectoris ad alia preter funeralia huiusmodi censem referendam.

Datum in Zovingen sub sigillo nostri vycariatus die 17 mensis

januarii anno domini millesimo trecentesimo nonagesimo septimo, in dictione quinta.

Vicariatsiegel hängt.  
Sehr verblaßte Schrift.

199. Hermann, Bischof von Castoria, Generalvikar des Bischofs Heinrich von Constanstanz, verleiht allen Besuchern des Kirchhofes beim Frauenkloster in Aarau und der Kapelle daselbst einen Ablass. 1397 März 18.

Nos Hermanus dei et sancte sedis gracia episcopus Castoriensis reverendi in Christo patris ac domini domini Heinrici eadem | gracia Elettensis episcopi ac administratoris ecclesie Constanciensis perpetui vicarius in pontificalibus generalis universis Christi fidelibus | presentes litteras inspecturis salutem in eo qui est omnium vera salus. Cupientes quoslibet Christi fideles ad devocionis et pietatis | opera invitare, ut non solum ex eo presentis vite subsidium, sed eterne retribucionis premia consequantur, ut autem cimiterium conventus religiosarum ordinum predicatorum in Arow Constanciensis dyocesis per nos dedicatum et consecratum, situm iuxta cappellam earundem, eo frequentius visitentur et congruis honoribus honorentur cappellam et cimiterium, nos de omnipotentis dei misericordia et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius auctoritate confisi omnibus Christi fidelibus confessis et contritis, qui ipsam cappellam et altare causa devocionis accesserint, in dedicacione ipsius cappelle ac in quatuor festis anni sollempnitibus ac per octavas festorum eorundem aut in festivitate patronarum earundem in diebus apostolorum et octavas earundem omnibus sabbatis diebus omni die quo id fecerint aut alias de facultatibus suis aliquid dando vel legando manus suas porrexerint adiutrices, 40 dies criminalium nec non 100 dies venialium de iniuncto sibi penitentia misericorditer in domino relaxamus, harum testimonio litterarum sigilli nostri appensione consignatorum.

Datum 15 kalendas aprilis anno domini millesimo 300 nonagesimo septimo.

S. h.

200. Beli Sporerin und Heinrich Sporer, ihr Sohn, verkaufen dem Heinrich Tripscher, dem Aeltern, zu Aarau, einen Müt Kernen und 2 Schilling Pfennige jährlichen Zinses um 14 Gulden. 1397 Juli 14.

Allen den die disen brief ansehent oder hörend lesen künd ich Uolrich Sumer, schultheis ze Arow, dz | ich des tages alz diser brief geben ist offenlich daselbs an offner strässe ze gericht sass und komen | do für mich ingericht die erber frow Beli Sporerin und Heinrich Sporer ir elicher sun und ðch | ir und der nachgeschriben siner gewistergiden erborner und wissenthafter vogt, und Adelheit, Else,



Anne, Grethe und Peter, alle ire elichen kinde, und Hans Velthein an Grethen sins elichen wibs und der egenanten mûter elichen dochter stat, ze einem teil, und Heinrich Tripscher, der elter, gesessen ze Arow, ze dem andern teil, und offnoten mit fûrsprechen die vorge- nanten frow, ire kind und ir dochterman, dz si alle gemeinlich und ieglichs besunder fûr sich und ir erben und Nicolawin Sporer iren sun und brâder, der in lande nit were, und sunderbar der egenante Heinrich Sporer in zogts wisz fûr die egenante mûter und gewister- gide und der vorgeante Hans Velthein in vogtes wise fûr die ege- nante sin wibe, alle einhelleklich eins rechten steten kôffes ze kôffen geben hettin dem egenanten Heinrich Tripscher und sinen erben, wenn er enwere, einen mût kernen und zwein  $\beta$  phening alles jerlichs zins ze geben und ierlich ze sant Martins tag nach rechtem zins gelt recht ze richten uf und ab irem bus und hofstat mit allen iren rechten und siner zûgehörden gelegen ze Arow in der stat an dem ersten stokke an dem ort an Jennis von Kûttingen huse, mit sôlicher bescheidenheit, dz ab dem egenanten hus vormales nit anders noch mer gienge ierlichs zinses, denn siben schilling phenning ze iarziten an das gotzhus ze Arow und dry phening herschaft zins, wond si die siben  $\beta$  phening, die Eberlin Sprû vor dar ab gangen weren, von im abgelöst hettin, alz ðch der selbe Eberli Sprû sich und sin erben do ze mâl ingericht der selben siben  $\beta$  phening mit mund und handen enzech, alz do dar umb urteil und recht gab und den brief, so er dar umb hat, hin tett und brach. Und were der kôffe alz beschenhen umb vierzehen guldin gûter und genemer, dere si in ir aller nutz wol gewert und bezalt weren. Und also nach diser offnung do vert- gotten die obgenante frow, ire kinde und ir dochter man dem ege- nanten Heinrich Tripscher disen kôffe und das kernen und phening gelt, in aller wise alz vorgeoffnot was und geschach ðch das mit rechter entzichung mit mund und mit handen und mit aller ehafti worten und werchen und sicherheit, so denn dar zû gehôren solt, also dz nach miner frag uf den eide erteilt ward, dz es alles recht geschenhen were und ðch billich kraft hette nu und hienach nach unser stat recht ze Arow an all geverd.

Hie bi weren: Claus Kupferschmit, Uolrich Zeltner, Jacob Tot- tiker, Eberli Sprû, Rûdi Jüngling, Heini Kennler, Heintzman Am- sinder und ander burgere ze Arow und erber lûten gnûg.

Und des alles ze warem steten urkûnd han ich der obgenant schultheis ðch mit rechter urteil geben disen brief mit minem inge- sigel von des gerichtz wegen besigelt, uf samstag vor sant Marga- rethen tag nach Cristz gebûrt drûzehen hundert nûntzig und siben jare.

S. h.

201. Herzog Leopold von Oestreich belehnt Hans Trülleray von Aarau mit dem Thurm Rore. Baden 1397 September 2.

Wir Leupolt von gottes gnaden hertzog ze Oesterreich, ze Steyr, ze Kernden und ze Krain, graf ze Tyrol etc. tuen kunt, daz | fur uns komen unser lieben getrewen Rudolf und Chunrat gebrüder von Hallwil und gaben uns auf den turn und gesezze | genant Ror, gelegen in der stat ze Arow, mit allen den gutern und rechteungen, inwendig und auswendig' | der genanten stat ze Arow, und dartzu die güter, die ze Sure und ze Buchs gelegen sind mit allen nützen, gülten, freyheiten und gnaden, so von alter dartzu gehöret, der ir lehen von uns were und baten uns, daz wir den geruchten ze verleihen unserm lieben getrewen Hannsen Trülleray von Arow, wan sy im den verkauft hieten. Daz haben wir getan und haben den egenanten turn und gesezze mit aller siner obgenanten zugehorung demselben Hansen Trülleray und sinen erben verlihen und leihen auch wissentlich, was wir in ze recht daran leihen sullen oder mugen den furbasser von uns, unsern brüdern, unserm vettern und erben in lehens weis inne ze haben und ze niessen als lehens und landes recht ist. Doch also, daz das unser offen haus sein sol ze allen unsern notdürften und auch daz sy uns davon gehorsam und gewértig sein, als lehensmannen iren lehensherren billich tuen sullen an geverde, mit urchund ditz briefs.

Geben ze Baden in Ergow an suntag nach sand Verenen tag nach Christs geburde drewtzehnhundert jar dar nach in dem sibben und newntzigstem jare.

S. h.

• „und auswendig“ steht zweimal.

202. Herzog Leopold von Oestreich verleiht den Gebrüdern Ulrich und Chuntzman Sumer von Aarau einige Güter. Ensisheim 1397 December 28.

Wir Leupolt von gots gnaden hertzog ze Oesterrich, ze Steyr, ze Kérnden und ze Krain | , graf ze Tyrol etc. tun kunt, als wir von ordnung wegen unserr laude, so wir und | unser lieber bruder hertzog Wilhelm nach unsers lieben herren und vettern hertzog Albrecht seligen | tode uberain worden sein, die lehen der lande unserr verwesung und ausrichtung von newen dingen leihen, also haben wir unsern getrewen Ulreichen und Chüntzman Sumer gebrudern von Arow die nachgeschriben lehen verlihen, wan die ir lehen von uns sind als si furlegen: von erst drey matten, gelegen hinder dem Gonnrey, gelten ain malter rokken; item ain schupposs, gelegen ze Sure, pawet Wernher Toderb und giltet zwen mutt kern, sechs virteil rokken, ain malter habern; und ainen zehenten, gelegen ze Arow ze den Hussern, giltet zwelf stukk. Und leihen ouch wissentlich, was wir

in ze recht daran leihen sullen oder mügen, also daz sy und ir erben die vorgenanten lehen mit iren zugehörungen furbasser innehaben und niessen sullen als lehens und landes recht ist, doch vorbehebt, ob wir ycht rechten daran hietten und daz sy uns davon getrew und dienstpër sein als lehensman iren lehenherren billich tûn an geverde, mit urkund ditz briefs.

Geben ze Ensishaim an aller heiligen kindlin tag ze weichnachten nach Kristi gepurde dreutzehen hundert jar und dar nach in dem siben und newntzigisten jare.

S. h.

Die nrs. 196, 197, 201 und 202 sind vom gleichen Schreiber geschrieben.

203. Ernlispach 1398 Februar 14 (s. Valentis tag).

Ulrich von Hirtzstal genant Meyer, sesshaft ze Erlisbach, urkundet im Namen der Aebtissin von Königfelden, dass Cláws Ringly, sesshaft ze Erlisbach, Margaret, seine Frau, Jacob, sein Sohn und Jenni sein Tochtermann, der im Namen seiner Frau Adelheid Ringli handelt, dem Rudolf Velchen von Aarau einen halben Müt Kernen Geldes „ab und uff einer jucherten akkers mit reben, gelegen an dem berg ze Ernlispach, genant Steinmarsrúty, rúrte obnan an her Hans Bleyers seligen reben und einhalb an Cüntzis Schenkers reben“, um 4 Gulden verkauft haben.

Zeugen: Jacob Meyger, Heinrich Kúpfers, Hentz Hürme, Cúnrad Matter, Jacob Hertzog.

Siegler: U. v. Hirtzstal.

204. Ulrich von Hertenstein, Edelknecht, verleiht dem Heinrich Schultheiss von Aarau und Imer von Siengen, von Bremgarten, den Stadtbach in Aarau. 1398 Juli 26.

Ich Uolrich von Hertenstein edelknecht vergich offenlich, dz ich Heinrich | Schultheissen burger ze Arow und Imern von Siengen, von Bremgarten gelichen hân und lichen mit disem brief ze rechten gemeinen manlechen den bache, der ze Arow dur die stat rinnet, zenemene zwüschent der selben stat ringnure und der müli oder zwischent der müli und der blôwen und ze fürende dur den garten bi der müli und dur den böngarten bi dem turne, uf dem ertrich oder dar inne und weg dar und dannen, alz si bedurfen, also dz es unschedlich sie an der selben mülin und blôwen. Des ze urkund han ich der obgenant Uolrich von Hertenstein min ingesigel offenlich gehencht an disen brief.

Der geben ist nach Cristz gebürt drüzehenhundert nüntzig und acht jare uf fritag nach sant Jacobs tage.

S. h.

Die Urkunde ist mit grüner Tinte geschrieben.

204\*. Arôw 1398 Juli 26 (fritag nach s. Jacobs tag).

Uolrich Trüllerey urkundet im Namen seines Vaters, Johans Trüllerey, Schultheissen von Aarau, dass Walther Kupfersmid von Aarau dem Hans Strub, Chorherrn zu Schönenwerd, als Vertreter dieses Stifts, zwei Müt Kernen Geldes, Aarauer Müss, „ab dem hus und hofstatt mit siner zûgehôrd, das da were Hans Kupfersmidz sines brüders, das selb hus ðch gelegen were ze Arôw uff dem platz zwüschent den ringmuren an Claws Kupfersmidz hus sines brüders, und giengi ab dem selben hus und hofstatt vor ab zins jerlich dry phenning herschaftzins“, um 26  $\mathcal{R}$  Pfennige Zofinger Münze verkauft habe. Auch lasten auf dem Hause 10 Gulden, welche die Morgengabe der Agnes Kupfersmid, Ehefrau des W. Kupfersmid, bilden. Doch sollen die zwei Müt Kernen Zinses den Vorrang haben.

Zeugen: Uolrich Sumer, Cüntzman Sumer, Markwart Zechender, Claws Kupfersmid, Eberly Sprû; burger ze Arôw.

Siegel abgefallen.

Staatsarchiv Solothurn, Schönenwerd.

205. Arôw 1399 Februar 7 (fritag vor der phaffen vasnacht).

Ulrich Trüllerey von Aarau urkundet an statt seines Vaters Johans Trüllerey, Schultheissen in Aarau, dass Hans Schenk von Gösgen dem Rudolf Schultheis, sesshaft zu Aarau, zwei viertel Geldes um 50  $\mathcal{R}$  Zofinger Pfennige verkauft habe. Und das „ein viertel kernen jerlichs geltes und zinses ab der frôwen in der samnung reben, gelegen an Walthers von Hunwil reben, die gelegen sint inwendig siner inren trothen, und das ander viertel geltz ab des ietzenanten Walthers von Hunwil reben, die gelegen sint an der ege- nanten frowen in der samnung reben, die Wernher Schultheis warent“.

Siegler: J. Trüllerey; S. abgefallen.

206. Arôw 1400 März 4.

Johans Trüllerey, Schultheis von Aarau, urkundet, dass Walther und Hans Kupfersmid, Gebrüder, Bürger von Aarau und Adelheid von Baden, des Hans von Baden sel. von Aarau Ehefrau, deren Vogt Jacob Totiker von Aarau ist, den Schwestern der Samnung in Aarau Margaret Satlerin von Bremgarten, Subpriorin und Gerdrut Totiker zu Handen der Samnung ein Gut zu Muhen, welches jährlich 14 Viertel Roggen Aarauer Müß giltet, um 20 Gulden verkauft haben.

Zeugen: Paulus Hug, Uolrich Zeltner, Hans Sigriswil, Cänrad Schrôter, Rüdolf Velthein, Hans Langerôchen: burger ze Arôw.

Siegler: J. Trüllerey, Walther und Hans Kupfersmid und Jacob Totiker.

207. Aròw 1400 Mai 14.

Ulrich Trüllerey erkundet im Namen seines Vaters Johans Trüllerey, Schultheissen von Aarau, dass Rudolf Züricher von Aarau und seine Söhne Herr Fridrich ein Priester und Conrad, den Schwestern der Sannung in Aarau, Margaret Sattlerin von Bremgarten, Subpriorin und Anna Eggenhemmin, zu Handen der Sannung, deren Schaffner Markwart Zechender von Aarau ist, Güter zu Dürrenäsch bei Trostberg gelegen, um 78 Gulden verkauft haben.

Zeugen: Hans Zürcher, Paulus Hug, Uolrich Zeltner, Henman von Habkense, Walther Kupferschmid: von Aròw.

Siegler: J. Trüllerey, Rudolf Züricher, Heinrich Bitterkrut und Ulrich Sumer.

Die Schrift ist die gleiche wie bei nr. 206.

208. 1400 Mai 25 (sand Urbans tag).

Graf Johannes (IV.) von Habsburg (-Laufenburg) wandelt das Lehen des Heinrich Imhag, Kaplan zu Aarau, in freies Eigenthum um.

Siegel hängt.

Abgedruckt (nicht mustergiltig) in Argovia X p. 298.

209. Schuldverschreibung Herzogs Leopold von Oestreich um 2600 Gulden. Thann 1400 Juli 6.

Wir Lúpolt von gotts gnaden hertzog ze Oesterrich, ze Steyr, ze Kernden und ze Krayn, graf ze Tyrol etc. tån kunt für úns únsér brüder und erben, als únsérn lieben getrúwen dem schultheissen, dem rat und den burgern gemeinlich únsér stat ze Aròw von wilent sáliger gedächtnüsse únsérn lieben vatter hertzog Lúpolden für zwei tusent und sechs hundert guldin mit sinem brief únsér geleit und nütz únsér stett Baden, Waltzhüt und Mellingen verschriben und verschafft sind und ze merer sicherheit in ouch in pfands wis verschriben ist die nütz der geleit ze Brugg, ze Aròw und ze Zofingen und die nütz der selben in von den vorgenanten únsérn stetten ze Baden, Waltzhüt, Brugg und Mellingen langzit nit gericht noch gefallen sind nach ir vorgenanten brief sag, also haben wir den egenanten únsérn burgern von Aròw von des selben irs abganges und ussligens wegen die gnad getan und tån ouch wissentlich mit dem brief, in sòlicher mass, dz si nu hinfür iårlich uff únsér fròwen tag ze der liehtmiss besunder uff dem vorgenanten unserm geleit ze Brugg haben und da von niessen sullen hundert guldin vor allen den so denn nach des egenanten únsér vatter brief dar uff geschafft sind, mit sampt den geleiten ze Aròw und ze Zofingen, die sy vor mals inne gehebt habent. Und sullen ouch die geleiter, die ietztunt sint oder hienach künftig werdent, da selbs ze Brugg den egenanten von Aròw swerren die vor-

genanten hundert guldin also uff den egenanten tag ze richten und ze bezalen und in da mit gewertig ze sin als vorgeschriben stet. Und wenn ouch die vorgeanten stett Baden, Waltzhüt und Mellingen der schuld gericht sind, dar umb sy hinder uns gen den von Ramstein ständ nach unser brief sag, dz denn die egenanten von Aröw in die selben geleit treten und innñmen sullen, besetzen und ze endsetzen als verre und als lang, untz dz sy der vorgeanten zwei tusent und sechshundert guldinen künftiger zins und ouch der schaden nach sag des egenanten unsers vatters briefs usgericht und bezalt sind; doch usgenommen der hundert und sechszig guldin, so sy in dem nechst vergangnen jar ze zins gegeben habent, die sy ouch abniessen süllint mit dem obgenanten gelt, was in des dannocht usslit, und sullen uns ouch iärlich dar umb rechnung tün, wz in da von gevellet, wann wir des begern. Ouch sullen die vorgeanten dry stett Baden, Waltzhüt und Mellingen den vorgeanten von Aröw mit den selben geleiten fürbasser gehorsam und gewertig sin, als vor geschriben stet. Da von emphelhen wir unsern lieben getrüwen allen unsern lantvogten, vogten, herren, rittern und knéchten, amptluten und andern unsern undertan, den diser brief gezdigt wirt und wellent ernstlich, dz sy die egenanten unser burger und die stat ze Aröw by der vorgeanten unser gnad vestklich halten und schirmen und nicht gestatten, dz in jemand kein infäll noch irrung dar an tū, won dz gantzlich unser meynung ist, mit urkünd disz briefs.

Geben ze Tann an zistag nach sant Uolrichs tag nach Cristi gebürt in dem vierzechenhundertesten jar.

Copie auf Papier aus dem vierzehnten Jahrhundert; vgl. nr. 155.

210. Niklaus von Rüti, Kaplan des Altars s. Michel und s. Peter in der Kirche von Aarau, schenkt der Samnung in Aarau zwei Viertel Kernen. 1400 Juli 24.

Ich Niclaus von Rüti, capplan des altars sant Michels und sant Peters in der kilchen ze Aröw, tün offentlich kunt und vergich ich aller | menlichem mit disem brieff für mich und min erben, dz ich eigentlich wolbedachtlich gesundes libes, güter sinnen und gedenken hin | geben han und giben och hin mit urkünd diss briefes für mich und all min erben zwen viertel kernen järlichs geltes und zinses | uff sant Martis tag ze geben und ze weren den erberen geistlichen fröwen der priolin und convent gemeinlich in dem samnung ze Aröw in der Halden gelegen an der Aren und iren nachkomen. Und giengi dz ein viertel kernen geltes ab der selben fröwen im samnung reben, gelegen an dem inren Hungerberg, an Walthers von Hunwil reben; und dz ander viertel ab des selben Walthers von Hunwil reben, gelegen an der egenanten fröwen im samnung reben, und werent erb von dem gotzhus ze Künsgveld. Doch mit der bescheidenheit und

mit geding han ich inen dz ein viertel kernen geltz geben für drú phunt phenningen, so ich inen schuldig was; dz ander viertel kernen geltz umb dz selb sont sy und ir nachkomen durch miner sel heil willen und durch aller miner fründen und vordren sel heil willen ewklich uff sambstag ze vesper und durch nacht ein brünnend liecht haben in einer ampellen in ir kor by dem obristen venster ze der linggen siten vor unser frôwen, gott ze lob und zen eren und únsere frôwen und allen helgen, in iren kosten. Dz selb sy mir gelobt hand ze tünd by gúten trúwen für sy und ir nachkomen, und han óch mich für mich und min erben gegen inen entzigen der obgenanten zwey viertel kernen geltz mit aller der sicherheit, so ich dz tûn solt und dar zú gehort. Und des ze einem waren steten offennen urkúnd alles des so vor von mir geschriben stát, so han ich obgenanter von Rúti min insigel für mich und all min erben offentlich gehenkt an disen brieff.

Der geben ist uff sant Jacobs abend der heiligen zwólf botten des jares do man zalt von Cristus gebürt tusung und vierhundert jar.

S. h.

211. Johann von Lupfen, Landvogt zu Stúlingen, urkundet, daß Imer von Siengen von seinen in Aarau liegenden Gútern der Stadt Aarau zu steuern hätte. Baden 1400 December 19.

Ich Johans von Lupphen lantgraf zú Stúlingen, herr zú Hohenagk, landvogt etc. tûn kunt, daz uf hütigen tag für dise | nachgeschriben miner herschaft ráte und mich zem rechten komen sind die erbern mine besunder lieben Marquard Zehender | von Arow und Uolrich Trúllerey in nannen und an stat derselben stat Arow, einsit, und der erber bescheiden Imer | von Siengen, andersit, und offenote da vor uns der jetzgenant Imer von Siengen also: wie das er daselbs ze Arow etwas gúter ererbet het von Heinrich Schultheissen genant Senftlin seligen, daruf sy im stúr geleit hettent, darumb in aber dúchte, daz das nit billich sín sólt, wan er daselbs nit sessehaft were. Dawider aber die vorgeschriben der von Arow botschaft antwortend und sprachend, wie das dasselbe erb und gút by inen und in iren gerichteten gelegen were und och mit inen alwegend untzher stúrbar gewesen sy nach dem und ir geswornen stúr daruff geleit hettent und getruwent och, daz sy by der stúr beliben sóltend. Und nach beiderteilen offenung, red und widerrede, hand dise nachgeschriben miner herschaft ráte und ich herumb erkent und gesprochen: Wir erkennen und sprechen in diesem brief also, daz der vorgeschriben Imer von Siengen nu zemal die stúr geben sol und das och dieselben von Arow nu hynnanthin wol stúr uf dieselben gúter legen sóllend und mógend, als denn zitlich und bescheidenlich ist.

So denn von der stösse wegen, so dieselben von Arow und Imer von Sengen och samend gehept hand von einer matten wegen, genant Senflis owe, die der egenempte Imer von Sengen och von dem obgeschriben Heinrich Schultheissen sâligen geerbet hat. Darumb haben wir uns och erkent und gesprochen, erkennen und sprechen och in disem brief also: das Imer von Sengen dieselben matten haben und niessen sol mit invengen und begriffen in aller wise und masse, als si der obgeschriben Heinrich Schultheisse sâlig und ander von sinen wegen inne gehebt hand ungesumpt und ungeirret derselben von Arow halb. Und sind dis die râte: die edelen herren mine lieben ôhainen und gûten frûnde grauf Ott von Thierstein, Rûdolf von Arburg, Uolrich Thûring von Prandis, Diethelm von Krenckingen, her Hanman von Grünenberg, her Heinrich Gesseler, her Rûdolf von Halwil, her Hanman von Rynach, Herman von Landenberg genant Schudi, Hans Kriech von Arburg, Hans Segenser, schultheisse ze Mellingen und Herman Gremlich. Mit urkûnd dis briefs, der nach erkantnisse der jetzgenanten miner herschaft râten mit minem ingesigel offen besigelt und hieran gehenkt ist.

Geben ze Baden uf suntag vor sand Thomas tag eins zwôlfbotten nach Crists gebûrt in dem vierzehnhundertisten jar.

S. h.

212. Die Brüder Hans, Wernher, Priester und Kirchherr zu Risch, Hartmann und Ulrich von Hertenstein verkaufen an Imer von Sengen in Mellingen einen Theil des Stadtbaches in Aarau um 300 Gulden. Bremgarten 1400.

Allen den die disen brieff ansehend oder hõrent lesen, kûnd ich Hans von Hertenstein, ich Wernher von Hertenstein, priester, kilcher | ze Risch, ich Hartman von Hertenstein und ich Uolrich von Hertenstein gebrûder, Uolrichs von Hertenstein selig wilent elichen sûn, verjehend | alle vier unverscheidenlich, daz wir wolbedachtlich, recht und redlich für uns und für alle ûnser erben eins hantvesten kôffs verkôft | und ze kôffen geben habent dem erbern bescheiden Ymar von Sengen, seshaft und burger ze Bremgarten, und frô Annan siner elichen frôwen den bach, der ze Arôw durch die statt rûnnet, zwûschend der statt und der mûli oder zwûschent der mûli und der plôwen, der von uns lechen ist, dz sy den bach fûren môgent durch den garten by der mûli und durch den bõngarten by dem Thurn, uf dem ertrich oder dar inne und weg dar und dannan haben alz sy bedôrfent ungevarlich, doch der obgenanten mûli und der plôwen unshedlich. Die obgenante lechenschaft dez bachs und alle ûnser rechtung daran, wie dz von alters har komen ist, hand wir inen ledklich ze kôffen geben für fry eigen umb dry hundred\* guldin gûter und geber an gold und an gewicht, dero wir ôch gantzlich von inen bezalt sint, darumb wir uns enzichend dez obgenanten bachs für uns



und úns erben und hand ðch alle únsere rechtung dar an ufgeben dem vorgenanten Ymar von Sengen, frò Annan siner elichen fròwen und ir erben in eins stetten ewigen handvesten kòfes wise und enzichend úns och dez lechens und der lechenschaft an dem selben bach und gebent ez inen uf eigentlich mitt disem brieff. Were ðch dz dem obgenanten Ymar von Sengen, frò Annan oder iro erben in dem obgenanten kòff dhein inspruch bescheche, von wem dz were oder ob der bach fúrbas von jeman lechen were, dz si bekúmbert wurdent, da sond wir und únsere erben si und iro erben da lidigen und entschadigen, wie und weles wegs si dez ze schaden koment. Were aber dz wir die obgenanten stuck úbersehend und nitt gnúg tátend, ez were ein stuck oder me, wenne wir die obgenanten von Hertenstein denne von dem obgenanten Ymar von Sengen, fro Annan siner elichen fròwen oder ir erben oder únsere erben ermant werdent ze hus, ze hoff, oder under ógen, mitt botten, brieffen oder von munde, so sont wir úns in den nechsten achttagen nach der manung alle vier<sup>a</sup> und welcher gemant ist antwürten gon Bremgarten in die statt und von der statt niemer ze komen untz dz doch gnúg beschrift darumb denne gemant ist, allez by den eiden, so wir alle vier liplich zú gott und den heiligen geschworen hand und únsere jecklicher insunder mitt ufgehebtten henden und gelerten worten. Har umb ze vestem urkúnd so hant wir die obgenanten Hans von Hertenstein, Wernher von Hertenstein, priester, kilcherre ze Risch, Hartman von Hertenstein und Uolrich von Hertenstein gebrúder fúr uns und únsere erben únsere eingensigelt offentlich gehenkt an disen brieff.

Da by sint gesin die edlen, fromen junkher Heinrich von Rúsegg, frye, Walther von Heidegg, Wernher von Schenken, chorherr ze Múnster, Pentelli Brunner, Heinrich Búren, schúlmeister ze Bremgarten, Jenni Megger und Clewi Spengler: burgere ze Bremgarten.

Geben in dem jar do man zalt von Cristus gepúrt vierzechenhundert jar.

Die vier hängenden Siegel sind alle mehr oder weniger beschädigt.

Die Urkunde ist sehr schlecht geschrieben und schlecht erhalten.

<sup>a</sup> „hundert“ ist über die Zeile hinein corrigirt.

<sup>b</sup> „vier“ steht auf einer Rasur.

213. Spruchbrief zwischen Johannes Trüllerey und dem Rathe von Aarau wegen schuldiger Steuern vom Haus Rore. 1401 November 16.

Es ist ze wissend von der stóss und misshellung wegen so gewesen sint zwúschent den erberen wísen | dem schultheissen und den burgern gemeinlich der statt ze Arów ze einem teil, und dem | wolbescheidnen Johans Trüllereyen irem mitburger da selbs ze dem andren teil, die selben stóss | und misshellung dar rúrent von des turns wegen ze Arów, den man nempt Rore, alz der egenant Trüllereye meinert, wie der selb

turn von unser gnädigen herrschafft von Oesterrich etwas fryheit habe, des aber die von Aröw nüt gebüllig noch gichtig sint. Zwüschent den ietzgenanten stößen und misshellungen wir Hans Kriech von Arburg, Henman von Liebegg und Johans Segenser von Mellingern früntlichen beredt und getädiget haben, also daz der vorgegant Johans Trüllereye den zwentzigosten phening von der schatzung wegen mit dem zinse geben und richten sol uff dem zil und tag, als die egenanten von Aröw gemeinlich geben müssent und angeleit hânt. Dar zû süllent die vorgegant der schultheisse und rât ze Aröw den selben Trüllereyen und Rädgern sinen sun stüren und inen stür uff legen hür ze jar alz sy denn zitlich und bescheidenlich dunket, die selben stüre sy den ouch richten und weren süllent uff dem tag alz ander burger ze Aröw tûn müssent und gesworn habent. Ditz alles unser gnädigen herrschafft von Oesterrich und den egenanten beiden teiln und menglichem an iren rechten und fryheyten unvergriffen und unschädlich an all geverd. Und mugent die ietzgenanten beid teil ir sachen für bas werben an die obgenanten unser gnädigen herrschafft oder an iren lantvogt, daz sy denn dunket, das es inen fügklich sye. Und des alles ze urkund haben wir obgenanten Hans Kriech von Arburg, Henman von Liebegg und Johans Segenser unser iecklicher sin ingesigel offenlich gehenkt an disen brieff. Ich der obgenant Johans Trüllereye vergich ouch ditz alles also geschehen sin und ze urkund han ich min ingesigel ouch offenlich gehenkt an disen brieff.

Der geben ward an mitwuchen nechst nach sant Martis tag in dem jare do man zalt von Cristz gepürte vierzehen hundert jar dar nach in dem ersten jare.

S. h.

Abschrift im Copialbuch p. 131.

214. 1401 December 19 (an mentag vor Thomas tag).

Marquart Zehender von Aarau urkundet im Namen des Schultheissen Ulrich Summer, daß Adelheit von Baden, des Hans von Baden sel. Frau, mit Beistand ihres Vogtes Jacobs Tottiker von Aarau, und ihre Tochter Elsbeth mit ihrem Vogte Ulrich Zeltner, der die Stelle ihres eigentlichen Vogtes Peters Otten Rütli von Luzern vertritt, der Frau Anna Züricherin, Priorin und dem Convent des Klosters zu Aarau gelegen an der Aare zehen Schilling Stebler Pfennige „ab und uff einer halben jucharten rebackers, gelegen ze Aröw an dem Hungerberg, einhalb an Claus Knopfen seligen reben und buwet si Gerhart Hënige, und ouch einen halben müt kernen geltz und ein hün geltz ouch jârlichs zinses ab und uff einer halben jucharten rebackers, gelegen neben den egenanten reben, so Gerhart Hënigi buwet, und buwet sy Claus Knopfen seligen wib,“ um 13 Gulden verkauft haben.

Zeugen: Hans Züricher, Heinrich Schülmeister von Horöw, Hans Scherer von Kulm, Hans Springinsak, Heinrich Zeltner, Cünrat Schröter, Claus Züricher, weibel ze Aröw: alle burgere ze Aröw.

Siegel des M. Zehender, J. Tottiker und U. Zeltner hängen.

215. 1402 Februar 18 (samstag nach der alten vassnacht).

Marqwart Zehender urkundet im Namen des Schultheissen Ulrich Summer, daß Rüdolf Wintznöwer, seßhaft zu Aarau, der Schwester Katherina Ditschlin „an statt der swestern hus und aller swestern dar inn, gelegen ze Aröw an dem kilchhoffe, einhalb an des lüt-priesters huse“, zwei Schilling Geldes „ab und uff sinem huse, gelegen ze Aröw in der Halden zwüschent Henmans von Habkose und swester Mechtilden Dullikers hüsern, und gienge ab dem selben huse vormals nit mer ze zinse, denn ein mütt kernem jârlichen Hansen Springinsak und ouch zwein phenning ze herschafft zinse,“ um 2 Ű Stebler Pfennige verkauft habe.

Zeugen: Rüdolf Schultheis, Paulus Hugo, Heinrich Bitterkrut, Rüdolf Züllli, Jacob Tottiker, Hans Velthein, Claus Völmi und Heinrich Bassler: alle burgere ze Aröw.

Siegel des M. Zehender hängt.

216. Baden 1402 April 13 (donstag nach dem suntag als man in der heiligen Cristenheit singet misericordia domini).

Johannes von Lupfen, Landgraf zu Stülingen etc. gestattet dem Hans Werli von Künstein, sesshaft zu Aarau, die Uebertragung einer östreichischen Pfandschaft von 6 Ű Pfennigen Geldes auf dem Burgamt zu Baden an Hans Segenser von Mellingen.

Siegel des Landvogtes hängt.

217. 1402 April 17 (mentag vor s. Georyen tag).

Ulrich Summer Schultheis von Aarau urkundet, daß Frau Gerdrut Schulthessin, des Hans Schultheissen sel. Frau, mit Beistand ihres Tochtermanns Rüdolf Böler von Baden, der Frau Anna Züricherin, Priorin und dem Convent des Klosters zu Aarau, dessen Schaffner Marqwart Zehender ist, ein Gut zu Lostorf, das sie von Hans Aröw ihrem Bruder sel. geerbt hatte, „und hette es der Bröwe vor ziten gebuwen und bute es nu Claus Scherer von Lostorff und gulte ze zinse jârlichs achtzehn viertel dingkel und drye mütt habern,“ um 23 Gulden verkauft habe.

Zeugen: Paulus Hugo, Heinrich Schülmeister von Horöw, Ulrich Zeltner, Waltherr Kupfersmit, Eberli Sprü, Jenni Basler, Hans Sager, Ulrich und Hentz Endvelt: alle burgere ze Aröw.

Siegel des U. Summer hängt.

218. 1402 Juni 9 (fritag vor s. Barnabas tag).

Peter Wipf von Aarau, Anna seine Frau und Hentzman sein Sohn verkaufen an Marquart Zehender von Aarau ein Stück Acker, „gelegene ze Aröw by der Liengrüben, zwüschent des ietzgenanten Zehenders ackern“, um 4  $\text{fl}$  Stebler Pfennige.

Siegler: P. Wipf.

219. 1402 Juli 26 (mittwuchen nach s. Jacobs tag).

Ulrich Summer Schultheis von Aarau urkundet, daß Hans Wernher von Künigstein, seßhaft zu Aarau, dem Priester Heinrich Imhag, Kaplan zu Aarau und Gotteshauspfleger, einen Mütt Kernen Geldes, „des der halb teil gänge ab Rüdolds Bleichers wingarten, des ein juchart were, gelegen ze Ernispach, zwüschent Uolrich Zeltners und Nollingers reben, der ander halb teil gänge ab einer halben jucharten rebacker so Glaser were von Ernispach, gelegen an der Girshalden zwüschent Claus Ringlis und des egenanten Uolrich Zeltners reben,“ um 9 Gulden verkauft habe.

Zeugen: Rüdolf Velthein, Heinrich Schülmeister von Horöw, Uolrich Zeltner, Jacob Tottiker, Rüdolf Zülly, Jacob Bremgarter, Hans Schärer von Kulm, Eberli Sprü und Rüdolf Jüngling: alle burgere ze Aröw.

Siegel des U. Summer und Hans Wernher von Künigstein hängen.

220. 1402 Oktober 15 (s. Gallen abend).

Ulrich Zeltner bestätigt die Schenkung von drei Mütt Kernen Geldes, nämlich „ein müt ab *und* uf Cläws Furers hus und ein müt ab dem hus, dz der von Baden was und nu min ist und ein müt ab Sigriswils hus, das Wasmers wars,“ welche sein Vater Heinrich den Frauen der Samnung vermacht hatte.

S. h.

221. Vergleich zwischen dem Kirchherrn von Suhr und denen von Aarau in dem Streite über die Besetzung der Leutpriesterei zu Aarau. 1403 Juli 7.

Es ist ze wissend, daz herr Rüdolf Meyger von Hegglingen kilchberre ze Sure mit den | wisen wolbescheidnen, dem schultheissen, dem rät und den burgern gemeinlich der statt ze | Aröw und sy mit im gantzlich umb all stöss, so sy mit enandern gehebt haben alz | von der lüt-prestye wegen ze Aröw früntlich und tugentlich verricht und verslicht sint mit der bescheidenheit, daz der egenante kilchherr riten sol gen Costentz darnach in acht tagen den nechsten, wenne er des von den egenanten von Aröw ernant wirt, und söllent sy ime ir

erber botschaft zûgeben und mit ime schiken und sol da bitten ernstlichen den byschoff ze Costentz und sin bestes darzû tûn, das er denselben von Arôw alle ir fryheit so sy habent von der egenanten lûtprestye wegen bestête, und was kosten daruber gât von der zerung wegen, den sol der egenant kilchherre abtragen und bezaln, es were denne, daz der zerung ze vil und der kost ze gross werden wôlt, so sol es stân an Johansen Segenser und an Heinrichen Trippscher burgere ze Arôw, weder teil es bezaln sülle. Were aber daz ein brief daruber geben und gemachet wurde, die süllent die von Arôw bezaln und dannan ziechen, alz sy denne gedengken recht ze tûnde. Ouch sol der vogenant kilchherre den lûtprester, den die vogenanten von Arôw erwelt hant nach ir gewonheit, presentieren und im ein presentacion geben an den byschoff ze Costenz und mit meister Walthern Fritag von Lentzburg, der die obgenante lûtprestye ansprêchig hatt, verschaffen und inn alzlich halten, daz er sich entziche aller ansprach, so er hatt zû der selben lûtprestie ze Arôw, und sol ouch von im bringen einen gûten versigelten brieff, hinnant zû sant Verenan tag so nechst komet, der wise und sag, daz er sich der egenanten lûtprestie gantzlich entzigen hab, und ouch verspreche in dem selben brieff für sich und die sinen die egenanten von Arôw noch ir nachkomen von der egenanten lûtprestie wegen niemer me ze bekûmbern noch ze bekrenken noch schaffen getân in dehein wise ân alle geverde. Ich der obgenant Rûdolf Meiger, kilchherr ze Sure vergich, daz dise richtung also geschehen ist und han sy ouch gelopt by minre trûwe und priesterlichem ampt war und stête ze halten und gantzlich ze vollfûren und da wider niemer ze tûnde noch schaffen getân durch mich noch durch ander, heimlich noch offenlich, in dehein wise ân all geverd. Und das alles ze warem urkund hân ich min eigen ingesigel offenlich gehenkt an disen brieff.

Der geben ist an samstag nechst nach sant Uolrichs tag in dem jar do man zalt von Cristz gepûrt vierzehenhundert jar dar nach in dem dritten jare.

S. h.

Abschrift im Copialbuch p. 183 f.

\* Hs. es. \* Hs. kein.

222. 1403 August 27 (mentag vor s. Verenan tag).

Marqwart Zehender urkundet an Stelle des Ulrich Summer, Schultheißen von Aarau, daß Adelheit von Baden, des Hans von Baden sel. Frau und ihre Tochter Elsbett dem Convente des Frauenklosters in Aarau einen Juchart Rebacker, „gelegen ze Arôw an dem Hungerberg, einhalb an Hentzman Bônkers rebacker und anderhalb an des ietzgenanten conventz rebacker, und ouch einen invall genant Getzenrûti, gelegen obnen uff dem selben acker, darab ze zinse gienge jêr-

lichen vier stebler pfenning dem gotzhuse ze Ernlispach,“ um 20 Gulden verkauft haben.

Zeugen: Heinrich Trippscher, Uolrich Trüllerey, Heinrich Schälmeister von Horow, Uolrich Zeltner, Heinrich Bitterkrut, Hans Sigerswil und Uolrich Weber: alle burgere ze Aröw.

Siegel des M. Zehender hängt.

Vgl. Urkunde nr. 214.

223. 1403 November 10 (samstag vor s. Martins tag).

Cüntzman Meyger von Köttingen verkauft dem Johansen Springinsack Schulmeister zu Aarau eine Matte, genannt die hangent Matte, „und ein blätzli“, . . . gelegen zu Bönken, um 6  $\text{g}$  Stebler Pfenninge.

Siegel des C. Meyger hängt; das des Ulrich Summer Schultheissen von Aarau ist zertrümmert.

224. Schuldbrief Herzogs Leopold zu Gunsten Aaraus. Wien 1404 April 14.

Wir Lüpolt von gotts gnaden hertzog ze Oesterrich, ze Steyr, ze Kernden und ze Krayn, gräf ze Tyrol etc. tûn kunt, als wir den erberen wisen unsern lieben getruwen dem schultheissen, dem rât und den burgern gemeinlich unser stat zû Aröw vormalen mit unserm brief sôlich gnad getân haben, dz sy die zweitusent und sechs hundert guldin, die in von wilent unserm lieben vatter hertzog Lûpolden sâligen gedechtnisse uff die geleit und nûtz unser stett Baden, Waltzhût, Mellingen, Zofingen, Aröw und Brugg verschafft wurden, mit sinem brief abniessen solten. Doch wenn die selben unser stett gericht wurden der schuld dar umb si hinder uns gen den von Ramstein standen und wan aber den vorgenanten unsern stetten Baden, Waltzhût und Mellingen noch der selben schuld usgestanden ist sechs hundert und acht und drissig guldin, dar umb die vorgenanten von Aröw si abgetragen und unser hauptbrief zû unsern handen har us brâcht habent und ouch zû den geleiten und nûzen getretten sind, also haben wir darzû unsern willen und gunst gegeben und in die selben sechshundert und acht und drissig guldin uf die obgenanten geleit unser stett Baden, Waltzhût und Mellingen und darzû uff die geleit Zofingen, Aröw und Brugg geschlagen in sôlicher mass, dz si die ouch dar uff haben und da von niessen sülent in aller mass, als sy die vorgenanten zwei tusent und sechs hundert guldin da von innemen und niessen nach unsers briefs sag, den si dar umb von uns haben, und wann si also obgenanten zwo summ abgenossen habent, so sülent uns denn die geleit lidig sin ungevarlich. Ouch sullen die egenanten von Aröw uns oder wen wir dar zû schaffent jârlich rechnung tûn, was in von den selben geleiten gevallet âne geverd, mit urkund ditz briefs.

Geben ze Wienn an inentag nach dem sunnentag misericordia domini nach Cristus gebürt vierzechenhundert jar dar nach in dem vierden jar.

Copie auf Papier; s. nrs. 155 und 209.

225. Herzog Leopold von Oestreich bestätigt Aarau alle seine Privilegien. Wien 1404, April 14.

Wir Leupolt von gots gnaden hertzog ze Oesterreich, ze Steyr, ze Kärnden und ze Krain, graf ze Tyrol etc. tun kunt, dz | fur uns kom die erbern weisen unser lieben getrewn der schultheis, der rat und die burger gemainlich | unser stat zu Arow und batten uns diemütiglich, daz wir in geruchten zu bestétten all ir freyhait, gesetzt, | recht und gut gewonheit, die sy von unsern vordern her bracht hetten an brieven und alten rodeln und besunder von der lutpriestrey wegen daselbs; haben wir angesehen und betracht die lauter trew und willig dinst, die dieselben unser burger gemainlich unsern vordern loblicher gedechtnuss und ouch uns und unsern brudern getan habent stetiglich mit beraitem willen und noch hinfur wol tun mügen und sollen, als wir des zu in ein wolgetrawn gentzlich und an allen zweyfel haben, und haben in dadurch all ir recht, gesetzt, freihayt und gut gewonheit, die sy von unsern vorgeantant vordern seligen nach iren brieven, rodeln und hantvesten laut und sag her bracht habent und besunderleich solh recht so sy von der lutpriestrey wegen habent, als sy stetiglich ainen lutpryester daselbs, wer in dartzu gevellet, setzen und erwelen mügen und sollen, vernewt und bestét, vernewen und bestetten auch wissentleich mit dem brief in sollicher mass, daz all ir brief, alte rodel, die sy darumb habent, bey allen iren krefftten, puntten, artikeln und begreiffungen gantz und unzerbrochen stét und vest beleiben sollen und gehalten werden an alles geverde, mit urkund ditz briefs.

Geben ze Wyenn an montag nach misericordia domini nach Kristi geburde in dem vierzehenhundertisten und dem vierden jare.

d. d. in consilio.

Siegel, etwas beschädigt, hängt.  
Abschrift im Copialbuch p. 185.

226. 1404. April 28. (mentag vor dem meygen tag).

Ulrich Summer, Schultheiss von Aarau, urkundet, daß Hentzmann Zielemp von Olten, seine Frau Nesa Züricherin und Hans Züricher von Aarau, dessen Schwester Anna Züricherin Priorin der Samnung in Aarau ist, um ihretwillen der Samnung in Aarau einen Juchart Rebacker, am äußern Hungerberg gelegen, genannt Zoller, geschenkt haben.

Zeugen: Rüdolf Schultheis, Paulus Hugo, Walther Kuppferschmid,

Claus Züricher, Hans Springinsak, Ueli Endvelt und Hans Löpp: alle burgerer von Aröw.

S. h.

227. Ulrich Sumer, Schultheiss von Aarau, urkundet, daß Rudolf Hofmeister, Edelknecht, Bürger von Bern, der Samnung in Aarau einige Güter für 63 Gulden verkauft hat. 1404, Juli 7.

Allen den die disen brief ansehent oder hörent lesen künd ich Uolrich Sumer schultheis ze Aröw und vergich offentlich mit disem brief, daz ich des | tages alz er geben ist, offentlich ze gerichte sass ze Aröw in der statt in namen und an statt des durchlüchtigen hochgebornen fürsten herzog | Lúpoltz herzog ze Oesterrich etc. mines gnédigen herren, und kam do für mich der veste Rüdolf Hoffmeister, edelknecht, burger | und gesessen ze Berne, und offnet mit sinem fürsprechen, daz er mit gütem willen und wolbedacht durch siner nót-dürft und bessers nutzes willen eines stéten wérenden koufes ewenkllich verkouft und ze kouffen geben hette recht und redlich für sich und alle sin erben den erbern geistlichen fröwen der priorin und dem convent gemeinlich des samnungs ze Aröw an der Aren gelegen in Costentzer bystüm preidyer ordens und allen iren nachkomen dise nachgeschribnen güter mit holtz, mit veld, mit acker, mit matten, mit wunne, mit weid, mit wasser, mit wasserrunsen, mit usfart, mit infart, mit allen iren nützen, zinsen, rechten und zügehörden, benempton und unbenempton, funden und unfunden, nützit usgenomen, für lidig fry und bewert eygen, für unverkümbert und unansprechig güter, gelegen in dem twing und banne ze Losstorff: des ersten ein güt, buwet Günterli, gilt sibenthalb mütt dinkeln, fünff mütt habern, zwey stuffel hünr,\* und funff und zwentzig eyger; und ein güt, buwet Wernli von Marchel der élder, gilt sechs mütt dinkeln, zwein mütt habern, ein vassnacht hün, ein stuffelhün und zwentzig eyger; sodenne ein güt, buwet Ueli Greysenberg, giltet sechs viertel dinkeln. Und were diser kouff geben und beschehen umb sechtzig und drye güt guldin, dero er ouch von dem obgenanten convent in sinen güten nutzze gentszlich gewert und bezalt were. Und lies an recht der selb Rüdolf Hofmeister, wie er sich und sin erben der vorgeannten gütern aller und ir iecklichs besunder und aller vordrung und ansprach so er und sin erben ie dar zü gehattent oder fürer iemer gehalten oder gewünnen möchten entziehen sölt und wie er sy mit allen iren nützen, rechten und zügehörden und den kouff gentszlich alz vorgeschriben statt dem convent vertgen sölt, daz der convent und die fröwen des selben conventz und ir nachkomen dar an habend werent und güt kraft und vestung hett und wol haben möcht nu und hie nach. Des fragt ich obgenanter richter umb urteil,\* und ward do nach miner frag erteilt uf deu eyd von gemeiner besamnoter urteil, das ditz\* entziehen und die



vertung geschehen sôlt mit des vorgenanten Rûdolds Hofmeisters hand in min des richters hand von des gerichtz wegen und denne mit miner hand der erbern geistlichen frôwen swester Annan Eggenheimin subpryorin und dem bescheidnen Marquart Zehender phleger des egenanten conventz in ir beider hende zû des conventz, der pryorin und der frôwen gemeinlich und ir nachkomen handen. Ditz alles ouch do ze stund vor mir ingericht vollfûrt ward mit mund, mit hand und mit aller ehafft so nach unser statt Arôw recht oder gewonheit in dehein wise dar zû gehôret und alz gericht und urteil geben hatt und recht was und also daz aber do noch miner urfrag gemein urteil gab uff den eyd, daz es alles recht geschehen were und billich kraft hett und wol haben môcht, nu und hie nach, ân all irrung und invell und ân all geverd.

Hie by warent Heinrich Trippscher, Uolrich Zeltner, Heinrich Schâlmeister von Horôw, Walther Kupfferschmid, Rûdolf Velthein, Jacob Tottiker und Hans Schérer von Kulm: ouch alle burgere ze Arôw und ander erber lût genûg.

Und wand nu ditz alles also vor mir in gericht mit urteil beschehen ist und ein brief harumb ze gebende erteilt ward, so han ich obgenanter richter min ingesigel von des gerichtz und beider obgenanter teil bette wegen offenlich gehenkt an disen brief.

Der geben ist an mentag nach sant Uolrichs tag in dem jar do man zalt von Cristz gepûrte vierzehenhundert und vier jar.

S. h.

• Hs. hûrn. , Hs. urteil umb. , Hs. ditz das.

228. Rudolf Hofmeister, Edelknecht, Bürger von Bern, verkauft der Samnung in Aarau für 63 Gulden einige Gülten zu Losterf, wobei der Convent der Karthäuser zu Thorberg auf seine Rechte Verzicht leistet. 1404 Juli 30.

Jeh Rûdolf Hofmeister, edelknecht, burger und gesessen ze Berne tûn kunt menglichem mit disem brief, daz ich mit gûter zitlicher vorbetrachtung willenklich und | wolbedacht durch mines nutzzes willen als umb sechtzig und drye guldin gûter an golde und vollen swerer an rechter gewicht, so mir die erbern geistlichen frôwen | die priorin und der convente des samnungs ze Arôw predier ordens hant gentslich gewert und bezalt, die ich in minen nutzze bekert han, daran mich wol | begnûget, den selben geistlichen frôwen der pryorin und dem convente des samnungs ze Arôw vorgenant ich recht und redlich verkoufft und hingegeben han, verkouffen und geben hin ze bewertem fryem lidigem eigen mit kraft und urkund ditz briefs für mich und alle min erben: Dez ersten ein schûpossen, heisset Gûnterlis gût, buwet Wernli von Marhen, gilt jêrlichs sechs mût dinkel, zwen mût haber, zwentzig eyger, ein sumer hûn und ein vassnacht hûn. Denne anderhalb schûpossen, buwet Gûnterli, giltet sibenthalben mût

dinkel, fünf müt haber, fünf und zwentzig eiger und zwey sumer hñnr. So denne ein güt, buwet Griesenberg, gilt sechs viertel dinkel ze zins. Die obgenanten schüpossen und güter alle gelegen sint in dem gericht, twing und ban ze Losstorff, von dishin fürwert die vorgeanten schüpossen und güter alle und iegklichs besunder mit hüßern, hofstetten, acker, matten, holtz, veld, wunne, weide, wasser, wasserrünßen, mit steg, mit weg, mit usfart, mit infart, mit allem recht, nutz und chafti und mit allen den dingen, so von recht oder gewonheit in dehein wise dar zü gehöret, den egenanten geistlichen fröwen der priorin und dem convente des samnungs ze Aröw und iren ewigen nachkomen für ir bewert fry lidig eigen ze hanne, ze besitzenne und ze niessende, ze besetzenne und ze entsetzenne frielich, ewenclich und rüwenklich ane kumber; und entweren mich und min erben der vorgeanten verkouften gütern aber mit aller zügehörde und beweren dero aber die egenanten fröwen und den convent und setzen si des ze ir und ir nachkomen handen in rüwig gewer, in vollen nutze und in liplich besitzung mit disem brief und behan mir und minen erben daran kein recht, teil, vordrung noch anspruch me. Har zü loben ich Rüdolf Hofmeister vorgeant für mich und alle min erben den egenanten fröwen der priorin und dem convente des samnungs ze Aröw und iren ewigen nachkomen der vorgeanten verkouften schüpossen und gütern mit aller zügehörde für ir fry lidig eigen recht weren ze sinde und güt sicher ewig und volkomen werschaft ze leistenne an allen stetten und gericht, geistlichen und weltlichen, und ussrent gerichtes, allenthalben und gēgen aller menlichen in unser kost, an ir schaden, wo, wenne und wie digk sy des bedörfent und uns harumb ermanent by güten trüwen an geverd. Und umb dis alles stēte und vest ze hanne, verbinden ich Rüdolf Hofmeister vorgeant mich und alle min erben unverscheidenlich den vorgeanten fröwen der pryorin und dem convent des samnungs ze Aröw und iren ewigen nachkomen ouch unverscheidenlich mit disem brief mit willen und gehellen der andechtigen in got des priors und convents der Carthuser closter ze Torberg, mit der gunste und urlob ich disen verkouff getan han. Hie by sint gesin die disen kouff bereit und getēdingot han: der erber priester herr Hug Satler, capplan ze Seckingen, der veste Hentzman Zielemp von Olten edelknecht. Henman Kiburger schülmeister ze Seckingen, Marquard Zehender und Jacob Tottiker burgere ze Aröw. Und dirre dingen aller ze mererer gezügsami und ze warem stēten und ofnēm urkund hñn ich der obgenant Rüdolf Hofmeister min ingesigel für mich und alle min erben offentlich gehenkt an disen brief. Und wir der prior und convente der Carthuser closter ze Torberg vergehen, daz dirre verkouff und alle vorgeanten ding und gedinge mit unserm willen und gunst beschechen sint, darumb wir uns ouch für uns und alle unser nachkomen alles des rechten, aller vordrung und anspruch, so wir uff und

an den vorgenanten schüppossen und gütern und uff aller zugehörde hatten oder hie nach gehaben oder gewünnen möchten, verziehen und begeben und die ledig und quit sagen und lassen in die hende des egenanten convents des sammungs ze Aröw und ir nachkomen mit urkund ditz briefs. Harumb ze warem urkunde haben wir unsers convents des closters ze Torberg vorgebant ingesigel gebent an disen brief für uns und alle unser nachkomen.

Der geben ist an mitwuchen nach sant Jacobstag nach Cristi gepürte vierzehenhundert und vier jar.

Siegel des Rudolf Hofmeister und des Conventes der Karthäuser zu Thorberg hängen.

• Hs. mit.

229. 1404 September (uff s. Verenen tag).

Uolrich Schröt von Ernlispach, Berchta seine Frau, Hensli und Uolrich, seine Söhne verkaufen der Samnung in Aarau zwei Schilling Stebler Pfennige Zofinger Münze, ab einem Acker mit Reben, „gelegten an dem usren Hungerberg am Bettenrein, zwüschent Peter Hermans und Jennis Suters akkern, buwet Heini Zing von Aröw,“ um 2  $\mathfrak{z}$  Pfennige.

Siegel des Jacobs Meyger von Erlisbach hängt.

230. 1404 Oktober 17 (fritag nach s. Gallen tag).

Ulrich Summer, Schultheis von Aarau, urkundet, daß Wélti Kennler, ein Metzger, seßhaft zu Aarau, und Verena seine Frau von Ulrich Zeltner von Aarau sein Haus und Hofstatt, „ze Aröw in der statt gelegen an Hans Langeröchens hus“, um 28  $\mathfrak{z}$  Pfennige und um zwei Schupossen zu Lütwil gekauft haben.

Zeugen: Marqwart Zehender, Rüdolf Schultheis, Rüdolf Velthein, Jacob Tottiker, Rüdolf Zülly, Hans Liebegger, Hans Rore, Ueli und Hentz Endvelt: alle burgere ze Aröw.

S. h.

231. 1405 März 2 (mentag nach s. Mathis tag).

Heinrich Notkleger, Weibel zu Aarau, urkundet an statt des Ulrich Summer, Schultheißen von Aarau, daß Anna Schultheißen, des Rüdolf Büler sel., Schultheißen von Baden, Frau mit Beistand ihres Mannes Johans Vëllwer, Schulmeister zu Baden, der Schwester Anna Züricherin, Priorin und dem Convent in Aarau einen Müt Roggen Geldes und einen halben Müt Kernen Geldes um 13  $\mathfrak{z}$  Stebler Pfennige verkauft habe.

Zeugen: Rüdolf Schultheis, Uolrich Zeltner, Jacob Tottiker, Hans Schärer von Kulm, Jacob Bremgarter, Rüdolf Velthein und Ueli Wagner: alle burgere ze Aröw.

Siegel des U. Summer hängt.

232. Aröw 1405 Juli 6 (mentag nach s. Uolrichs tag).

Heinrich Notkleger, Weibel von Aarau, urkundet, daß Rüdolf Schultheis von Aarau dem Altar s. Michael und s. Peter in der Kirche zu Aarau zwei Müt Kernen Geldes, „ab und uff Cléwis Eggenheims hus, gelegen ze Aröw in der statt an der Kilchgasse, zwürschent herr Hans Bleygers seligen hus und herr Heinrich Imbag hus,“ um 20 Gulden verkauft habe, welche die Herren Uolrich Summer, Schultheis von Aarau, Markwart Zechender und Heinrich Schulmeister von Horöw von den 100 Gulden, die Herr Peter Wanner sel., Kaplan, dem Altar vormals gegeben hatte, bezahlt haben. Kaplan dieses Altars ist Herr Nicolaus von Rüti.

Zeugen: Paulus Hug, Jacob Totiker, Heinrich Schulmeister, Jacob von Rüti, Rüdolf Züllli: burger ze Aröw.

Siegel des U. Sumer und R. Schultheis hängen.

233. Vertrag betreffend die Matten unter der Burg, genannt Senftlis Matten. 1406 Juni 21.

Allen den die disen brief ansehent oder hörent lesen künd ich Uolrich Sumer schultheis ze Aröw und vergich öffentlich mit diesem brief, daz ich des tages alz | er geben ist öffentlich ze gericht sass ze Aröw in der statt und kament do für mich ingericht der bescheiden Ymer von Sengen burger ze Bremgarten | min lieber öchen, zü einem teil, und diss nachbenempton: Henman von Habkose, Jenni Ebi, Uolrich Kramer, der Bleicher ze Aröw, Jenni Blanch, Heini | Basler, Werna Sittli und Hans Fromüt, alle von Aröw, ze dem andern teil, und veriahent öffentlich und unbetwungenlich, alz die ietzgenanten Henman von Habkose, Jenni Ebi und Uolrich Kramer von Ymer von Sengen minem öchen enphangen hettent sin obren matten, gelegen ze Aröw under der burg, genant des Senftlis seligen matten, und aber Jenni Blanch, Heini Basler, Werna Sittli und Hans Fromüt von ime die nidren matten daselbs gelegen enphangen hettent, da werent sy beid teil alle mit enandern einhellenklich uberkomen diser nachgeschribnen gedingen: des ersten so sölt der ietzgenant Ymer von Sengen noch sin erben sy noch ir erben von den egenanten matten nit triben noch in deheinen weg da von stossen sölt, es were denne, daz er selbs oder sin erben gen Aröw zichen und die matten selber inne haben und buwen wöltent, so söllent sy von den matten stän. Were ouch dz er oder sin erben die ietzgenanten matten verköfftent

und der selb sy ouch da bi nit wölte lassen beliben, dem süllent sy ouch wichen und inn die matten lāssen besetzzen und entzetzzen alz er wil und ime fūgklich ist. Were ouch dz der ietzgenanten personen, so die egenanten matten enphangen hand, deheine oder ir erben ir rechtung der selben matten deheine verkōffen wōltent, daran sōlte sy der obgenant Imer von Sengen noch sin erben nit sumen, denne so vil, daz sy inen einen andern lechen man geben sōltent, den sy genēment. Ouch werent sy uberkomen, daz sy alle, welhe denne die obgenanten matten, es sient die nidren oder die obren, enphangen hant, den bach gemeinlich von der mūli untz uf den kenel rumen und in eren haben sōltent und ouch den kenel gemeinlich machen und in eren haben ān widerrede. Und welhe die obren matten betten, die sōltent den graben rumen vier schūch witt von den nidren matten hin uff untz an den kenel. Und sōltent ouch alle also die matten ublich in gūten eren haben. Welher aber under inen haran sumig were, es were den bach von der mūli ze rumen, den kenel ze machen, oder den graben ze rumen, in der mās̄z alz ietzo bescheiden ist, da sōlte der, der denne des ietzgenanten Ymer von Sengen innēmer were, siner zinsen uff desselben sumigen schaden ander knecht gewūnnen, den ietzgenanten buwe und das werch ze verbringend, und was kosten und schaden also daruff gienge, daz sōlte der selb, der also haran sumig were, gētzlich abtragen und bezaln alles ān geverd. Und diser vergicht batent inen die obgenanten beid teil diser gedingen ein urkund von dem gerichte ze gebēnde, ward inen erkent.

Hie by warent: Heinrich Trippscher, Marquwart Zehender, Rūdolff Schultheis, Jacob Tottiker, Rūdolff Zūlli, Hentzman Wipf, Hans Schērer von Kulm und Hans Lōppi alle burgere ze Arōw und ander erber lūt genūg. Und wond nu ditz alles also vor mir in gericht geoffnet ist und ein urkund harumb ze gebend erteilt ward alz vor statt, so hān ich obgenanter richter min ingesigel von des gerichtes und beider obgenanter teil bette wegen offenlich gehenkt an dison brief.

Der geben ist an donerstag vor sant Paulus tag, alz er bekert ward nach Cristz gepūrte vierzehenhundert und sechs jar.

S. h.

• Ha. wier.

234. Urkundliche Erklärung, daß der bischöfliche Vikar Heinrich von Constanz am 28. Januar 1406 den linken Altar in der Kapelle des Frauenklosters in Aarau zu Ehren der h. Trinität, der Jungfrau Maria, der h. Dorothea und aller Heiligen geweiht habe und daß derselbe Vikar allen Besuchern dieses Altars am Weihetag einen Ablass von 40 Tagen gewähre. 1406 Januar 28.

Noverint universi quod sub anno domini millesimo quadringentesimo sexto altare ad sinistrum | latus maioris altaris capelle sororum

predicatorum in conventu oppidi Arow Constanciensis dyocesis a reverendo | in Christo patre domino Heinrico episcopo Zefeliensi vicario reverendi in Christo patris ac domini domini Marquardi | episcopi Constanciensis in pontificali officio dedicatum fuit in octava sancte Agnetis virginis et martiris in honore sancte trinitatis, beate Marie virginis, sancte Dorothee et omnium sanctorum, et erit dedicacio eiusdem altaris in festo sancte Dorothee predicte. Idemque dominus episcopus omnibus predictam dedicacionem singulis annis visitantibus contritis et confessis quadraginta dierum indulgencias dedit criminalium. In cuius rei testimonium prefatus episcopus duxit sigillum suum pro-  
prium presentibus appendendum.

Datum ut supra.

Das Siegel des bischöflichen Vikars hängt.

235. 1406 Juli 7 (mitwuchen nach s. Uolrichs tag).

Ulrich Summer, Schultheiss von Aarau, urkundet, dass Rüdolf Schultheis von Aarau dem Altar s. Michael und s. Peter in der Kirche zu Aarau zwei Müt Kernen Geldes, „ab und uff Uolrichs Zeltners hus und hofstatt und uff aller zügehörde gelegen ze Arow in der statt by der Fleyschal, zwüschent Rädis Kennlers und Hentz Murers hüser,“ um 22 Gulden verkauft hat.

Zeugen: Marquart Zehender, Cüntzmann Summer, Hans Zürcher, Uolrich Zeltner, Jacob Tottiker, Rädolf Zülly, Clewi Zürcher: burger ze Arow.

S. h.

236. Urkundliches Verzeichniß der Brüder und Schwestern vom dritten Orden des h. Franciscus innerhalb des Pfarrsprengels von Aarau. 1496 Juli 16.

In nomine patris et filii et spiritus sancti. Amen. Isti sunt fratres et sorores tertium ordinem sancti Francisci professi infra limites parrochialis ecclesie in Arow signate et notate ab anno domini 1400 sexto et die 16 mensis julii in presenti littera publica sigillata sigillo pendenti vicarii custodis ordinis minorum super lacum in evidens testimonium professionis fratrum et sororum infrascriptarum:

| fratres:                 | sorores de collegio:        | sorores<br>seorsim habitantes: |
|--------------------------|-----------------------------|--------------------------------|
| In parrochia Endveld:    | soror Katharina Titschlin.  | soror Ita de Lentzburg.        |
| frater Petrus Tazsperg.  | soror Margaretha Titschlin. | soror Mehthild Künin.          |
| frater Johannes Schmit   | soror Ita Künin.            | soror Verena Barfüssin.        |
| de Surse.                | soror Mehthild Huntzeswilr. |                                |
| frater WernlinusStieber. | soror Nesa Koiffin.         |                                |
|                          | soror Anna de Lentzburg.    |                                |
|                          | soror Anna Baslerin.        |                                |
|                          | soror Verena de Lengnach.   | In parrochia Birwil:           |
|                          | soror Elizabeth Sprürin.    | soror Anna de Tennwil.         |

In inclusorio:  
soror Margaretha,  
S. h.

237. 1406 August 9 (an sant Laurencyen abend).

Ulrich Sumer, Schultheis von Aarau, urkundet, dass Ulrich Zeltner von Aarau dem Gotteshaus in Aarau, dessen Schaffner Herr Gerhard Kenler, Priester, ist, zwei Schupossen zu Lütwil, genant Rüdiz Fuchs Schupossen, um 42  $\text{fl}$  Stebler Pfenninge verkauft habe.

Zeugen: Marqwart Zehender, Rüdger Trüllerey, Claus Züricher, Hans Scherer von Kulm, Claus Eggenhein, Hans Löpi und Hans Hechti: alle burgere ze Aröw.

S. h.

238. Bischof Marquard von Constanz nimmt die Frauen des Frauenklosters in Aarau in seinen Schutz und bestätigt alle deren Freiheiten. Constanz 1406 September 20.

Marquardus dei et apostolice sedis gracia episcopus Constanciensis religiosus in Christo dominabus priorisse et sororibus domus | congregationis seu collegii siti in opido Aröw nostre Constanciensis dyocesis salutem in eo qui est omnium vera salus. Quamvis | cunctis in religione sacre fidei militantes in eorum piis propositis confovere te-  
neamur, illos tamen quos maiori ardore in | divinis laudibus conspicimus vigilare amplioribus favoribus prosequi debere dignum et congruum arbitramur. Sane cum sicut pro parte vestra qui hactenus ex concessione et indulto predecessorum nostrorum ecclesie Constanciensis pontificum sub regula sancti Augustini et regimine fratrum predicatorum sine tamen velo omnipotenti deo servivistis, nobis expositum existit, vos sub sollempniori statu dicte regule vivere et sacrum velum assumere desideretis et affectetis et obinde nobis supplicaveritis humiliter et devote, ut ipsum sacrum velum assumere cum sollempnitate debita et consueta et sub eodem incedere publice valeatis vobis concedere aliasque vos in nostram protectionem specialem recipere iuraque privilegia et libertates vobis a nostris predecessoribus concessa et concessas approbare et confirmare aliasque vobis in submissis defectibus paterne subvenire dignaremur graciose. Nos igitur attendentes huiusmodi vestram petitionem ex fonte puri cordis et bonarum mentium procedere ac eciam deo beate Marie virgini totique celesti curie fore gratum cupientesque vestrum statum quantum cum deo possimus extollere et vobis in submissis paterno amore providere, ut igitur sacrum velum a fratribus dicti ordinis predicatorum seu illis quibus nos aut nostri successores hoc duxerint committendum suscipere et cum eodem publice incedere valeatis, auctoritate ordinaria tenore presentium concedimus et indulgemus vosque cum personis et rebus in nostram et ecclesie nostre Constanciensis protectionem recipimus specialem iuraque privilegia, libertates quecumque et quascumque et laudabiles consuetudines prout vobis vestre domui et personis a nostris

predecessoribus rite et canonice sunt concessa et indulta ac professiones per vos factas auctoritate ordinaria rata et ratas atque gratas et grata habentes enque ac eas ratificamus, confirmamus et approbamus professionesque per vos iam factas ac eciam in antea faciendas sollempnes decernentes per presentes et nichilominus de uberiori dono gratie, ut vos et quelibet sororum dicte domus tempore quo cappellanus vester proprius abesset idemque cappellanus aut alius frater de ordine predicatorum in dicta vestra domo sive ecclesia, quam ibidem habetis, ex quacumque causa divina officia celebrare non posset aut non celebraret, in ecclesia seu cappella filiali in Arōw divinis astare et interesse ac verbum dei ibidem audire quocumque tempore eciam si locus esset auctoritate ordinaria ecclesiastice suppositus interdicte dum tamen occasionem vel causam huiusmodi interdicte non dederitis et alias id vobis de iure liceat quodque tempore necessitatis vel dum alias ex observancia ordinis aut devocione confiteri et communicare volueritis absentibus fratribus dicti ordinis rectori parrochie vel suis sociis in divinis aut cappellano vestro proprio peccata vestra confiteri et ab eisdem ecclesiastica sacramenta, eciam extremam unctionem recipere valeatis, et quelibet sororum valeat auctoritate ordinaria tenore presentium. perpetuo concedimus et indulgemus ceterum conventionem et ordinationem inter vos et rectorem sive plebanum ecclesie in Sur, infra cuius limites dictum oppidum Arōw est situatum, factam seu initam, in quantum canonice et legitime facta existit, et in ipsa aliqua symonia vel pactio illicita non intervenit ac in ipsa notari non potest, dicta auctoritate ordinaria de speciali gracia ratificamus, confirmamus, presentium per tenorem. Et in premissorum omnium et singulorum evidens testimonium et robur firmum sigillum nostrum episcopale presentibus duximus appendendum.

Datum et actum Constancie anno a nativitate domini millesimo quadringentesimo sexto 12 kalendas octobris indictione 14.

Siegel des Bischofs hängt.

Auf der Rückseite steht:

J. Binder.

Ferner sind daselbst Spuren eines aufgedrückten Siegels bemerkbar, darunter steht: M. episcopus Constanc. | apenditum est sigillum.

239. 1407 Februar 7 (mentag nach unser frōwen tag zu der liechtmess).

Marqwart Zehender urkundet anstatt des Schultheissen Ulrich Sumer von Aarau, dass Rūdolf Schultheis seinem Oheim Johans Trülerey „sin rechtung geben hett, so er hette by dem Gōnrein und hinder daran und ouch an dem Tistelberg, es were Wernhers Schultheissen seligen acker by dem brunnen und alle die acker, die er hett vor und hinder an dem egenanten Gōnrein, es were in von Hegginen seligen ald wie es von sinen vordren an inne komen were und er



harbracht hett, nützit usgenomen, und sunder ðch all die acker, holtz und veld, so er von dem von Hertenstein oder sin vordern von inen ze lehen gehept hettent . . . Und hette dem vorgeanten Johansen Trüllereyen diss güt geben für fry lidig eigen umb zwü jucharten ackers, gelegen ze Aröw inwendig dem galgen, die Jenni Kõsi buwte. Doch mit den gedingen, daz er und Anastasya sin efröw, die wil sy in lebend werent, niessen und haben soltent das holtz so vor und hinder dem Witweg hinuss lége und darus holtzen in ir hus ze brõnnen, gert und rebstékken darinne nach ir notdurftung und ze iren nützzen ze howende an geverd; doch also daz sy nützit darus holtzzen soltent ze verkõffenne. Were aber daz sy in dem izeitgenanten holtz under dem Witweg nützit fundent ze holtzzen, so soltent und möchtent er und sin wib da obnan hõltzen, doch ungewarlich, daz sy das holtz nit ze vaste wustent und da sy zü beiden siten das dücht güt ze sinde an all geverd.“

Zeugen: Uolrich Zeltner, Claus Züricher, Rüdolf Zülly, Uolrich Rore, Ueli und Hentz Endvelt gebrüdere und Jacob von Rütli: alle burgere ze Aröw.

Siegel des M. Zehender ist abgefallen.

Abschrift im Copialbuch p. 305 ff.

240. 1407 Oktober 25 (zinstag vor aller heiligen tag).

Marquwart Zehender urkundet an statt Ulrichs Summers, Schultheissen von Aarau, daß Bertschi Wasmer von Huntzliswile dem Hans Wolf, Sattler, sesshaft zu Aarau, zwei Jucharten Acker, um 25  $\text{Œ}$  Stebler Pfeninge, weniger 5 Schillinge, verkauft habe.

Zeugen: Rüdolf Schultheis, Heinrich Schülmeister von Horöw, Claus Züricher, Hans Wacherbold, Rüdolf Schellenberg, Claus Furer und Hentzman Am sinder: alle burgere von Aröw.

Siegel des M. Zehender hängt.

241. Uebergabe eines Briefes der Klosterfrauen zu Cappel an das Frauenkloster in Aarau. Bern 1407 November 3.

Wir die meisterin und die closterfröwen gemeinlich dez frowen | closters ze Cappel sant Augustinus ordens, gelegen in Losner bystum | tünd kunt menlichem mit disem brieff, als die geistlich unser closter | fröw swester Rosa von Rümelingen selig irem öchen her Heinrichen genempt von Kungstein durch liebi willen einen irer briefer gegeben hatte ze sinem leben in den worten, wenn er abgienge, dz der selb briefer denne wider vallen solt an unser gotzhus, daz wir den vorgeanten briefer lidenklich für eigen ze kouffen geben hand dem vorgeanten her Heinrich und dem gotzhus ze Aröw in der statt umb dry schilt franken, die uns ouch gentslich und bar bezalt sint und

in únsern nutz gekert. Dar umb so sagen wir die meisterin und die closterfröwen gemeinlich sy der vorgeantanten schiltten quit lidig und loss und enzichent úns und únsere nachkomen ewenklich der eigenschaft und únsers rechten, so wir zú dem obgenanten brieffer von recht haben sölten und setzent sy dez in rechte gewerd und in liplich besitzung mit kráft dises briefes. Und dez ze einer steter und ewiger gezúgsami so hand wir die vorgeschribenen fröwen ze Cappel únsers gotzhus ingesigel gehenkt an disen brieff.

Der geben ist ze Bern an dem nechsten donstag nach aller heiligen tag in dem jar do man zalt von gottes gebúrt thusent vierhundert und siben jar.

S. h.

242. Aròw 1407 December 20 (uf s. Thomas abend).

Peter Siegrist, sessbaft zu Aarau, und seine Frau Margaret verkaufen dem Nicolaus von Rúti, Chorherren zu Schönenwerd, drei Schilling Pfennige, Stebler, ab einer Juchart Acker, „gelegen ze Aròw uf dem veld ob sant Nicláus húsli ushin under dem Tistelberg, zwúschent der von Ifental und des Meyers von Endveld akker und anwandat(!) uf Hans Springinsaks akker, ietz schúlmeister ze Aròw“, um 3  $\mathcal{R}$  Stebler Pfennige.

Siegel des Ulrich Zeltner von Aarau hängt.

243. Arow 1408 Januar 7 (sambstag nach der helgen drúg kúnigen tag).

Ulrich Zeltner von Aarau und seine Frau Verena verkaufen der Samnung in Aarau zwei Viertel Kernen jährlichen Geldes, „ab und uff Peter Paulus hus òch in der Halden gelegen, zwúschent Rindermans des eltern und Gerhartz Hèinigis huser,“ um 6 Gulden.

Siegler: U. Zeltner und Markwart Zechender.

244. 1408 September 24 (mentag vor s. Michels tag).

Rúdger Trúllerey, Schultheis von Aarau, urkundet, dass Clèwi Trippscher, des Heinrich Trippscher sel. Sohn, mit Einwilligung seines Bruders Heinrich Trippscher von Luzern, dem Nicolaus von Rúti, Chorherrn zu Schönenwerd und Pfleger des Gotteshauses zu Aarau, zu Handen desselben, „ein manwerch matten, gelegen ze Aròw in den Nüwen matten, rúrte einhalb die lenge an Hans Trúllereyen und ander halb Rúdis Trippschers matten; einen acker gelegen daselbs ze Aròw vor sant Nycolaus húsli, heim uber by dem wege gen Endvelt, stiesse einhalb an Uolrichs Summers acker; und einen halben mút kernen geltz ab und uf Heinrichs Sporerers des weibels hus und hof-

statt, gelegen ze Arōw in der statt an Jennis Schniders von Küttingen hus,“ um 48 Gulden verkauft habe.

Zeugen: Uolrich Trüllerey, Hans Züricher, Uolrich Zeltner, Rüdolf Velthein, Uolrich Wagner, Hans Sager und Rüdolf Trippscher: burgere ze Arōw.

Siegler: R. Trüllerey und Heinrich Trippscher von Luzern.

245. 1409 Februar 26 (zinstag nach der alten vassnacht).

Rüdger Trüllerey, Schultheis zu Aarau, urkundet, dass Rüdolf Völmi, Chorherr zu Schönenwerd, mit Beistand seines Vogtes Peter Wipf von Aarau dem Nicolaus von Rüti, Chorherren zu Schönenwerd, ein Gesäss, welches Anna Bürgenderin, des Rudolf Bürgender sel. Frau, baut, um 14  $\text{℥}$  Stebler Pfennige verkauft habe.

Zeugen: Cänrat Spül, Rüdolf Schultheis, Hans Kuppferschmid, Hentzman Wipf, Eberli Sprü, Hans Oristein und Welti Kenler: alle burgere ze Arōw.

Siegler: R. Trüllerey und R. Völmi.

246. Graf Hermann von Sultz, Landgraf im Klettgau, genehmigt den Verkauf einer österreichischen Pfandschaft um 3  $\text{℥}$  Pfennige Geldes. Baden 1410 April 25.

Ich grauf Herman von Sultz lantgrauf im Kleggōw, miner gnedigen herschaft von Oesterrich lantvogt, tūn kund, | das mir der erber herr her Heinrich Im hag, techen der techny ze Arōw, uff sant mit sinem offnem versigoltem | brief die drū pfund pfening gelts, so er uff dem burgamt ze Baden batt, und die gelegen sint ze | Gebistorff in pfandes wis, inne hat von der obgenanten miner gnedigen herschaft nach wisung des hōp/briefs, der darumb geben ist, die ime von erbs wegen angefallen sint von wilent bruders(?) Peters seligen von Kūngstein. Und batt mich, das ich die egenanten drū pfund gelts nu hin fürbz gūnd dem erbern Hansz dem Segenser ietz sesshaft ze Arow und sinen erben inne ze haben und ze niessen, won er im die ouch ze kouffenne geben hette. Also hab ich des egenanten her Heinrichs Im hag bett erhört und von des gewalts wegen, so ich von der egenanten miner herschaft hab in sōlichen und in meren sachen, also hab ich zū dem selben kouff minen gunst und willen gegeben an statt und in namen der egenanten miner herschaft von Oesterrich und gib ouch wissentlich mit kraft dis brief, also dz der obgenant Segenser und sin erben die obgeschribnen drū pfund gelts uff dem obgenanten aupt fürbaz in pfandes wiz von miner herschaft inn hab, nutz und niess, besetz und entsetze, ane absleg der nütz, so lang und alle die wile untz dz die obgenant min herschaft von Oesterrich die selben drū pfund gelts widerumb erlost von dem

vorgenanten Segenser oder sinen erben umb die sum gelts als der vorgeschriben hauptbrief von miner herschaft wiset, den der selbe Segenser darumb inne het, mit urkund dis briefs, der mit minem des obgenanten lantvogts insigel, das ich an disen brief hab getan henken, besigelt ist.

Geben ze Baden an dem nechsten fritag nach sant Geryen tag in dem jar do man zalt von Crists geburt vierzechenhundert jar und darnach in dem zechenden jare.

S. h.

• Hs. inn. • Hs. gegeben.

247. 1411 Februar 17 (zinstag vor s. Mathyas tag).

Rudolf Schultheis, Schultheiss von Aarau, urkundet, dass Hensli Koch genannt Egghart, Knecht der Herren von Rossnegg, den Frauen Margarett von Bremgarten, Subpriorin der Samnung in Aarau, der Schwester Anna Eggenheimin und dem Marqwart Zehender, Convents-schaffner, um 27 Gulden verkauft habe: „ein gütli, gelegen in dem twing und banne ze Losstorff, das inne hette und buwte Clêwi Scherer und vormälz sin vatter sêlig lang zit inne gehept hett, gulte nu ze mâle acht zehen viertel dingkeln; an das selb gütli gehörte ein hofstatt, hette Ueli Brotbek, gulte nûn viertel dingkeln und ein vassnacht hûn. Ouch gehörte in das ietzgenant gütli ein matbletz, gelegen ze niderst in dem Slatt, stiesse an den weg, als man gat in den Büchrein; ein akker, gelegen in den Tellen, langote ushin an das Geheide, gegen der Leingrüben inhar; ein akker gelegen uff Tustinen, alz der ober wege gât gen Stüsslingen; ein acker, gelegen inwendig den Bützen matten, die lûnge herin an die Gebreite; ein acker, gelegen hinder dem ietzgenanten akker hin us by dem Hasen brunnen; ein matbletz, gelegen hinder dem Lewren, ze vorderst an Diken; und einen kleinen akker, gelegen hinder Jennis Müllers hofstatt, hinab gegen dem brunnen, der mitten in das dorff ze Losstorff gât. Ouch hette er vor ziten kôfft von Hansen Schenken von Chur ein hofstatt, gelegen ze Losstorff, einhalb an Heintzman Rubels hus und anderhalb an die hofstatt, die Oswalt Müllers was, gulte nu drû viertel dinkeln und gienge dar ab zinses jârlichen zwein schilling pfenning der Barfûsen kloster Zürich und sêsse daruff Jenni Müller.“

Zeugen: Uolrich Zeltner, Hentzman Wipf, Rûdi Trippscher, Rûdolf Rôller, Rûdolf Springinsak, Hans Hecht und Hentzman Nollinger: alle burgere ze Arôw.

Siegler: R. Schultheis, Heinrich von Rossnegg, Ritter und sein Bruder Hans von Rossnegg, Freiherren.

248. Verena von Ifental verkauft der Stadt Aarau den Twing zu Nider-Endfelden. 1411 April 15.

Allen den die disen brief ansehent oder hõrent lesen künd ich Verena von Ifental wilent Hemans von Ifentals sbligen eliche | husfrõw und vergich offenlich mit disem brief, daz ich mit gûter zitlicher vorbetrachtung willenklich und wolbedacht durch | mines bessern nutztes willen mit urlõb und wissende Walthers von Hunwil mines lieben õchens und wüssenthafte vogtes | in dirre sach und ouch nach râte miner gûten fründen Hans von Valkensteins und Adelheiden von Wilberg, Heinrichs von Wilbergs elichen husfrõwen, und õch mit wissend und willen desselben Heinrichs von Wilbergs, eines steten ewigen kouffs verkõft hân recht und redlich für mich und alle min erben mit aller ehafti, so ein offner ewiger kõff von recht oder gewonheit kräftig ist, sin sol und bestan mag in dehein wise, und ze kõffenne geben den wisen wolbescheiden dem schultheissen, dem rât, den burgern und der statt gemeinlich ze Arõw und iren nachkomen minen twing und bann ze Nidern-Endvelt mit holtz, mit veld, mit wunn, mit weid, mit wasser und wasser runsen, mit usfart, mit infart und mit allen sinen nützen, zinsen, rechten und zûgehõrden, doch mir vorbehept den hoff ze Roggenhusen mit sinen hõltzern und nützen, den twing hõrigen aber unschedlich, für lidig fry eigen unverkumbert und unansprechig gût und alz er von alter har komen ist und ich in untzhar inne gehept und genossen hân und mit aller ehafti alz min vordren inn vor ziten koufft hant von dem edlen wolerbornen herren grâff Rüdolfen von Habsburg sëliger gedâchtnuss, nach lut und sag des kõffbriefs daruber geben. Und hân inen darzû ze kõffen geben die Sagenhofstatt õch mit aller zûgehõrde da selbs ze Nidern-Endvelt gelegen bi der müli hofstatt und hân die ietzentgenanten zwey verkõften stugk gewêrdet und gesetzzet für sechtzig und vier guldin und hân sy genomen an und uff den dritten teil und gût und õch uff den zwein hundert guldin und us allem andern minem gût, so ich mir selben vorbehept hân, da mitte ze wandlen und ze tûnde nach minem willen, in gesuntheit oder in dem todbett, in dem verschaffen so ich getân hân Adelheiden von Wilberg und Heinrichen irem elichen man, Hansen von Valkenstein, minem lieben õchen, Elsbetten von Hünenberg und Marquwart Zehendern irem elichen man, nach wisung und sag der hoptbriefen daruber geben und versigelt. Und ist dirre kõff beschehen in sõlicher mäs, daz mich darumb die ietzentgenanten von Arõw lidig geseit und gelassen hant aller stüren und diensten, so ich inen hinanthin jârlichen und tæglich tûn sõlt und müste, es sye von tagwan, von reisen, von wachen oder von andern diensten, usgenome ob min gnédige herrschaft von Oesterich dehein stür oder schatzung uff die von Arõw leite oder ander uff setzen tète, daz ist nit har inn begriffen. Darzû so richten mir

die vorgeanten von Arōw us jārlichen uff sant Martinstag, die wile ich in lebend bin und nit fūrer, vier guldin zinses, die ich verbunden bin ze gebende Heinrichen Trippschern von Lutzern und sinen erben. Und harumb so entzich ich die obgenante von Ifental mich und alle min erben der eigenschaft und aller unser rechtung, vordrung und ansprachen des obgenanten twings und bannes und aller sinen nützen, zinsen, rechten und zūgehörden und òch der Sagenhofstatt und ir zūgehörde und setzen die egenanten von Arōw und ir nachkomen an nützlich, rüwig gewer derselben zweyer stuken, sy von disshin inne ze habende, ze niessende, ze besetzzen, ze entsetzzen und da mitte ze waudlen und ze tūnde, alz mit irem lidigen eigen bewerten güt an min, aller miner erben und menlichs widerrede. Und hān òch gelopt by gūten trūwen fūr mich und alle min erben den ietzgenanten twing und bann noch sin zūgehörde, in der māsz alz vor begriffen ist, die obgenante Sagenhofstatt noch dero zūgehörde niemer ine anzesprechen noch ze vordren, die egenanten von Arōw noch ir nachkomen darumb noch daran niemer me bekūmbern noch bekrenken mit worten noch mit werken, in gericht noch uswendig, noch schaffen getāu zū deheinen ziten durch uns noch durch ander, heimlich noch offenlich in dehein wise, und entzich òch harumb mich und alle min erben aller hilf, geistlicher und weltlicher, lūt und gericht, aller uszügen, funden und geverd und alles des so uns oder unser helfer gegen den egenanten von Arōw wider disen kōff und brieff gehelfen mōcht und ine schaden bringen, alles an geverd. Des alles ze waren urkund hān ich die obgenante Verena von Ifental min eigen ingesigel offenlich gehenkt an disen brief, mir und allen minen erben zū einer vergicht aller vorgeschriben dingen. Darzū hān ich erbetten den obgenanten von Hunwil minen òchen und vogt in dirre sach, daz er òch sin ingesigel fūr mich alz in vogtes wise gehenkt hat an disen brief. Alz ich der selb also in vogtes wise vergich willentlich getān hān. Und wir die obgenanten Hans von Valkenstein und Heinrich von Wilberg veriechen ouch, daz diser verkōff alz hie vorgeschriben stat mit unserm willen beschechen ist und haben och gelopt fūr uns und unser erben *ine* in ère ze halten und da wider niemer ze komende noch ze tūnde. Des ze urkund haben wir òch unsere ingesigel offenlich gehenkt an disen brief.

Der geben ist an mitwuchen in den virtagen ze ostran in dem jare do man zalt von Cristz gepūrte vierzehnhundert und einlif jar.

Alle vier Siegel fehlen.

Die Urkunde ist sehr schlecht erhalten.

\* „doch mir . . . . unschedlich“ stehen auf einer Rasur.

† Hs. binnanthein.

249. 1411 November 30.

Cünrat Swederus, Bürger von Freiburg im Breisgau, verkauft dem Johans Züricher von Aarau zwei Schilling Stebler Pfennige jährlichen Zinses „ab und uff der hofstatt, gelegen ze Aröw in der vorstatt by der obern müli, stösset hinder an Rüdīs Bleichers söligen garten und hus, hofstatt, und ab der müstwürfi in dem hoffe, rüret einhalb an Peter Rieders schüre. Dieselben zwein schilling pfenning geltz untz har Annan miner elichen husfröwen und mir von ira wegen verfangen warént und aber Elsbetten Swederin miner swigerin lipdinges wise zügehörent nach recht und gewonheit der statt ze Aröw.“ Der Kauf geschah um 2  $\text{z}$  Stebler Pfennige.

Siegler: Rüdger Trüllerey von Aarau.

250. Ze Friburg in der rätetuben 1412 Februar 11 (donrstag vor s. Valentinus tage).

Paulus von Ryehen, Schultheiss zu Freiburg, urkundet, dass Claws Rütscy von Freiburg, als Vogt der Frau Elisabeth Schultheissin, Meister Swederus sel. Ehefrau, und ihrer Kinder Stöfelin, Grätlin, Rüdolf und Swederus, dem Johans Springinsack, Schulmeister und Stadtschreiber von Aarau, als Vertreter der Stadt Aarau, ein Haus, Hof und Gesäss zu Aarau „einsit an Röntzenthor und andersit an Johans Sögyssers huse [gelegen]“ um 208 Guldin verkauft habe.

Zeugen: Egnölffe Kächlin, Hènni Lèrmündelin, Peter Verler, Hénszlin Nüwmeyster und Clewy Myller.

Siegler: P. von Ryehen, Elisabeth Schwederus und Cl. Rütscy.

251. 1412 Februar 19 (fritag vor der alten vassnacht).

Hans Züricher von Aarau verkauft den Pflegern des Spitals in Aarau, Ulrich Trüllerey und Peter Rieder, „die Swiren matt und den acker dahinder gelegen by dem kilchweg hin us gen Sure, stosset uff den bach,“ um 54 Gulden.

S. h.

252. Herzog Friedrich von Oestreich verleiht dem Hans Züricher die Mühlen in Aarau und Suhr. Baden 1412 Mai 18.

Wir Fridrich von gots gnaden hertzog ze Oesterrich, ze Steyr, ze Kernden und ze Krain, graf | ze Tyrol etc. tun kunt, als wir unsere lehen beruft haben ze verleihen, also haben wir unserm | getrewen Hansu Züricher von Arow ain müllin, gelegen ze Arow in der vorstat, und den | müllitiech und bach daselbs, item ain müllin under

dem dorf ze Sur gelegen, verlihen wissenklich mit disem brief, was wir im daran zereht verleihen mugen, daz er und sein erben die mit seinen zügehörungen inn haben und niessen als lehens und landes reht ist und sullen uns davon dientzstlich sein und gewertig, als lehenleut irem lehenherren phlichtig seind und gepunden getrewlich an geverde, mit urkund ditz briefs.

Geben ze Baden an mittwuchen vor phingsten anno domini etc. quadringentesimo duodecimo.

S. h.

253. Herzog Fridrich verleiht dem Rudi und Cüntzman Züricher eine Mühle in Aarau. Baden 1412 Mai 18.

Wir Friderich von gots gnaden hertzog ze Oesterich, ze Steyr, ze Kernden und ze Krain |, graf ze Tyrol etc. tun kunt, als wir unsere lehen beruft haben ze verlihen, also | haben wir unsern getrewen Rudi Züricher und Cüntzman sein sun ain müly |, gelegen ze Arow zwischen der statt und dem wasser, verleihen wissenklich mit disem brief, was wir inen<sup>4</sup> daran zereht verleihen mugen, daz si und ir erben dise<sup>4</sup> mit aller zügehörungen inn haben und niessen, als lehens und landes reht ist, und sullen uns davon dintztlich sein und gewertig als lehenleut irem lehenherren phlichtig sein und gepunden getrewlich angeverde, mit urkund ditz briefs.

Geben ze Baden an mittwuchen vor phingsten anno domini etc. quadringentesimo duodecimo.

S. h.

Hs. im. \* Hs. die si.

254. Herzog Fridrich belehnt den Conrad Sumer mit drei Matten und einer Schuposse etc. Baden 1412. Mai 18.

Wir Fridreich von gots gnaden hertzog ze Oesterrich, ze Steyr, ze Kernden und ze Krain, graf | ze Tyrol etc. tun kunt, als wir unsre lehen beruft haben ze verleihen, also haben wir | unserm getrewen Chunraden dem Sumer an seiner und Rudolfs dez Sumer seines vettern | stat verlihen wissentleich mit dem brief von erst drey maten, gelegen hinder dem Gunrein, gelten ain malter roggen; item ain schoppos, gelegen ze Süre, buwt Wernali Haberstich, gilt ain müt kernern und sechs viertal roggen und ain malter habern; item ain zehenden, gelegen ze Araw zu den Husen, gilt zwelif stugk. Was wir inen daran ze recht verleihen mugen, das si und ir erben die mit aller zügehörungen innhaben und niessen als lehens und landes recht ist, und sullen uns davon dinstleich und gewertig sein als lehenslut irem lehenherren phlichtig und gepunden getrewlich an geverde, mit urkund ditz briefs.

Geben ze Baden an mittwuchen<sup>4</sup> vor phingsten anno domini etc. quadringentesimo duodecimo.

S. h.

\* Hs. im. \* Hs. mitichen.



255. Herzog Fridrich bestätigt dem Hans Trüllerey den Herrschaftszins. Baden 1412 Mai 20.

Wir Friderich von gots gnaden herrtzoꝝ ze Oesterrich, ze Steyr, ze Kernden und ze Krain, graf | ze Tyrol etc. tun kunt, als wir all unser lehen und setz berufft haben ze vernewen, also haben | wir unserm getrewen Hansen Trüllerey bestât die zehen phunt heller und zehen mut kernen | geltz, die er uss unserm zins ze Arow hat<sup>a</sup>, die sin pfant von uns seind, umb viertzig<sup>b</sup> und fünf mark silbers, das er die egenant pfantschaft nach begriffung seiner brief innhab und daby belib in aller der mas, als ob die von wort ze wort hie inn geschriben weren angeverde, mitt urkund ditz briefs.

Geben ze Baden an fritag vor phingsten nach Kristis geburt viertzehnhundert jar darnach in dem zwelften.

S. h.

<sup>a</sup> Hs. hant. <sup>b</sup> Steht auf einer Rasur.

Abschrift im Copialbuch p. 133.

256. Herzog Fridrich bestätigt dem Hans Segenser den Besitz einer Pfandschaft. Baden 1412 Mai 22.

Wir Fridreich von gots gnaden hertzog ze Oesterreich, ze Steyr, ze Kernden und ze Krain, graf | ze Tyrol etc. tun kunt, als wir yetz all unser lehen und phandschaft berufft haben ze ver|nawen, also haben wir unserm lieben getrewen Hannsen Segenser bestâtet zwelf phund | geltz in dem burgkamt ze Baden, das er kauft hat von den von Kunistain umb viertzig markh silbers, item dritthalb phund phennig auf der stêwr des dorffs ze Munster, die im stetend zwen und dreyssig gulden, das er da bey beleib nach seiner phandbrief begreiffung in allez des mass, als ob die von wort ze wort hie inn geschriben wern an geverde, mit urkund ditz briefs.

Geben ze Baden am heiligen phingstag nach Kristis gepurde viertzehnhundert jar darnach in dem zwelften jare.

S. h.

Die Urkunde ist am obern Rande ausgerissen.

257. Herzog Fridrich belehnt den Ulrich von Hertenstein mit der Veste Kûngstein. Baden 1412 Mai 23.

Wir Fridreich von gots gnaden hertzog ze Oesterreich, ze Steyr, ze Kernden und ze Krain, graf | ze Tyrol etc. | tun kunt, als wir yetz unsre lehen von newn dingen berufft haben ze verleihen, als kom fur uns | unser lieber getrewer Ulreich von Hertenstain und bat uns, das wir im als ain lehentrager und in lehen|tragers weise Hainrichs und Ulreichs von Kunistain geruchten ze verleihen die vesten

Kunigstain bey Araw, item das dorf ze Kuttingen und das dorf ze Aerlispach, wan das von uns zelehen wår. Das haben wir getan und haben also dem egenanten Ulreichen von Hertenstain als ain lehentrager Heinrichs und Ulreichs von Kungstain und irer erben die egenante veste Kunigstain mit den obgeschriben dorffen mit alle irer zågehörung in all der weis und mas als weilant Hanns Wernher von Kunigstain, dez vorgeantent Heinrichs und Ulreichs yater, weilant von graf Hannsen von Habspurg vortzeiten ze lehen gehebt und genossen hat, verlihen und leihen auch wissentlich mit dem brief, was wir in zerecht daran leihen sullen oder mügen, die nu furbazzer von uns und unsern erben in lehentragers weis innzehaben, ze nützen und ze niessen als lehens, lehentragers und landes recht ist, und sullen uns und unsern erben die egenante vesten offen halten wider mēikleich und uns auch davon und von andern obgeschriben lehen gehorsam und gewertig sein, als lehenslut und lehentrager irem lehenherren schuldig und gepunden sind getrewlich angeverde, mit urkund ditz briefs.

Geben ze Baden an montag nach phingsten nach Kristis geburde viertzehenhundert jar darnach in dem zwelften.

Stegel, etwas beschädigt, hängt.

Die nrs. 252—257 sind vom gleichen Schreiber geschriben.

Anmerkung. Ueber die Veste Kungstein findet sich eine mir gütigst durch Herrn Staatsarchivar Th. von Liebenau aus dem Archive von Beromünster mitgetheilte, nicht unwichtige Stelle, welche lautet:

1280 Februar 23, (proxima feria quarta post Mathye apostoli.) — Kulmbe.

Intendit probare B. de sancto Ursicino, canonicus et syndicus ecclesie Beronensis nomine ipsius ecclesie, quod Jacobus miles de Kienberg extorsit et extorquit ab hominibus predictae ecclesie tallias, servicia indebita et inconsueta tam terre quam personarum in Kiuttingen et alibi . . . Item quod castrum Kiungestein constructum est super fondo et territorio ecclesie. Item quod possessiones ecclesie circumiacentes castri, que wlgō dicuntur Gemeinmerche, concessit pro annuo censu C. dicto Chagen. Item quod possessiones ecclesie circumiacentes castro devastat(!).

Wal. villicus de Kiuttingen, testis iuratus dicit . . . quod castrum Kiungestein edificatum est in fundo ac territorio ecclesie, quod wlgō dicitur Gemeinmerche, quod iure proprietatis ad curtem eorum Kiuttingen spectat et pertinet etc.

258. 1412 Juni 17 (fritag vor s. Johans tag ze sūngichten).

Rüdolf Gräff von Uertkon und Hentzman Buchse, beide sesshaft ze Suhr und Pflieger des Gotteshaus daselbst, verkaufen mit Willen der Bauersane von Suhr der Schwester Elsbett Velschin, Klosterfrau in Aarau, einen Müt Kernen jährlichen Zinses ab einer Matte ze Huntzliswile, im Gundlispül, um 12 ḡ Stebler Pfennige.

Siegler: Johans Schultheis, Vogt zu Lenzburg.

259. 1412 Oktober 27.

Heintzman Under der eych von Lenzburg urkundet an Statt des Junkers Hans Schultheis, Vogtes von Lenzburg, dass Schwester Anna Züricherin, Priorin der Samnung in Aarau, von Peter Gräf von Huntzswile für 20  $\text{℥}$  10  $\text{ß}$  Pfennige folgende Güter gekauft habe: „des ersten uff zwein juharten ackern gelegen an Pfaffen acker nebent Bertschi Wasmers ackern, darab vorgiengend nün pfenning gen Grenken; item uff einer juharten, ist gelegen im bann und stost an die strasz so da gat gen Zovingen; item uff einer juharten, ist gelegen ob dem brunnen; item uff zwein juharten, sint gelegen am Letten; item uff einer juharten, ist gelegen an Wannen, zwütschent Wasmers und Hensli da obnan ackern; item uff einer juharten, ist gelegen bi dem nidren Liebegger; item uff einem bletzz, ist gelegen bi der Hagenbüchenstuden; item uff einer juharten, ist gelegen ob dem Lindacker hym Kekbrunnen; item und uff einer matten, ist ein mannwerk, gelegen im Krümbispach, darab vor zwen schilling pfenning giengent an daz vorsten gen Sur.“

Zeugen: Erni Hettlinger, Jenni von Lo, Egli der Vassbinder, Bertschy Frytag, Peter Jung, Bertschi Pfister, Jenni von Selden, Rūdi Hirsli, Hug Scherer: burger ze Lentzburg, und Rūdi In der gassen von Huntzswile.

Siegler: Junker Hans Schultheis.

260. 1413 Januar 9 (mentag vor sant Hylariyen tag).

Rüdger Trüllerey, Schultheis von Aarau urkundet, das Rudolf Schultheis von Aarau dem Wernan Seilern von Aarau anderhalb Jucharten Acker, „gelegene ze Arōw by der Liengrüben, stiessent einhalb an des jungen schülmeisters acker und herrin an den acker, den er dem spital ze kōffen geben hett,“ um 16 Gulden verkauft habe.

Zeugen: Uolrich Zeltner, Hans Scherer von Kulm, Jenni Ebi, Henman von Habkonse, Peter Paulus, Claus Réfel, Welti Kennler und Jenni Blōwer: alle burgere ze Arōw.

S. h.

261. 1413 Januar 9 (mentag vor s. Hylaryen tag).

Rüdger Trüllorey, Schultheis zu Aarau, urkundet, dass Rüdolf Schultheis dem Spital in der Vorstadt vier jucharten Acker, „gelegene ze Arōw inwendig der Leingrüben hinder sant Nicolaus hüslü ob dem wege gen Endvelt und stiesse hin us an den acker, den er Wernan Seiler ze kōffen geben hette,“ um 1  $\text{℥}$  4  $\text{ß}$  Stebler Pfennige verkauft habe.

Zeugen: Uolrich Zeltner, Hans Schärer von Kulm, Rüdolf Jüngling, Jenni Ebi, Henman von Habkonse, Claus Réfel, Welti Kenner und Werna Seiler: alle burgere ze Aröw.

S. h.

262. Indulgenzbrief des Bischofs Otto von Constanz für das s. Ursulakloster in Aarau. Constanz 1413, April 26.

Otto dei, et apostolice sedis gracia electus confirmatus Constanciensis religionis in Christo deo devotis sororibus claustrii seu cenobii sancte Ursule, situm in oppido Aröwe, nostre diocesis ordinis sancti Dominici fratrum predicatorum salutem in eo, qui religionis est autor et | director quorumlibet devotorum sacre religionis, sub cuius umbra ut docemur devotum et sedulum exhibere consuestis domino | famulatum. Promeretur honestas, ut votis vestris in hiis presertim per que laudabile devocionis vestre propositum successu temporis potest adaugeri favorabiliter et graciose annuamus. Sane pro parte vestra nunc interpellati seriosa voce et libencius convicti quaslibet indulgencias, immunitates, privilegia, gracias et concessionones ipsi vestro cenobio et illud visitantibus ac vobis servientibus altissimo in eodem a summis sancte Romane et universalis ecclesie pontificibus, archiepiscopis et episcopis presertim nostris predecessoribus, quibus nunc cernimur ordinario pede successisse, datas hactenus concessas et indultas signanter velaminis privilegium et indultum a recolende memorie olim domino Marquardo episcopo Constanciensi, eciam vobis ordinarii juris ampla manu impartitum, quo hodie vos frui certificamur consuetudine inconcussa ratificamus, auctorizamus, et in quantum hec premissa iuste et canonice concessa sunt indulta et servata ac pede subsistere habent et possunt roboris approbamus et ordinaria nostra auctoritate tenore presentium in dei nomine confirmamus. Et ut confluentibus ad cenobium ipsum et famulantibus in eo virginum domino inibi maius accrescat devocionis et meriti incrementum, nos de omnipotentis dei misericordia beatorumque Petri et Pauli apostolorum eius auctoritate confisi omnibus vere penitentibus contritis et confessis, qui in nativitatis, circumcisionis, epiphanie, resurrectionis, ascensionis, penthecostes et corporis domini nostri Jhesu Christi necnon in nativitatis, purificationis, annunciacionis beate Marie ac sancte Ursule et sodalium eius et presertim dedicacionis ipsius cenobii<sup>9</sup> ac apostolorum festivitibus et celebritate omnium sanctorum ac octavarum festivitatum predictarum memoris et diebus ipsum cenobium, si persone sint utriusque sexus \* \* \*, devote visitaverint vel persone cultui divino ibidem et in eo dedite divinis officiis pleniter interfuerint et sibi invicem in hiis fuerint cooperate, tocies quociens diebus et festivitibus predictis quesierint prememorata vice qualibet quadraginta dies criminalium et unum annum venialium peccatorum de

inunctis eis penitentiis in domino misericorditer elargimur et relaxamus presentibus perpetuo duraturis.

Datum Constancie sub episcopalis sigilli nostri appensione anno domini millesimo quadringentesimo tercio decimo 7 kalendas maii in dictione sexta.

Siegel des Bischofs, beschädigt, hängt. Die Urkunde ist durch Insecten sehr verdorben.

• claustri steht auf einer Rasur.

• acionis ipsius cenobii steht auf einer Rasur.

• Das Wort ist ausgelöscht.

263. Bruder Gisbertus, Provinzial des Predigerordens in Deutschland, gewährt den Frauen des s. Ursulaklosters in Aarau Theilnahme an allen guten Werken innerhalb des Ordens. Zürich 1413 Mai 13.

Religiosis et in Christo sibi dilectis priorisse ceterisque sororibus monasterii sancte Ursule in Arowia Constanciensis | dyocesis frater Gisbertus provincialis Theutonie ordinis predicatorum ac heretice pravitatis inquisitor | salutem et gaudiis perfrui sempiternis. Quia gratiarum dona largiflua a copiosa clemencia redemptoris largius | diffunduntur, dum suffragant eorum merita, qui terrenis affectibus et illecebris abdicatis in custodiendis preceptis divinis et consiliis incessanter invigilant secundum gratiam a deo sibi datam; hinc est, quod attendens vestre devocionis affectum, quem ad nostrum ordinem in multiplicibus obsequiis et famularibus habere vos audivi, exigencia digna requirit beneficia nostro collata ordini vobis graciosius impartiri. Quapropter vobis omnium missarum, oracionum, predicacionum, jejuniorum, abstinenclarum, vigiliarum, laborum ceterorumque bonorum, que per fratres nostri ordinis in dicta provincia dominus noster Jhesus Christus fieri dederit universos participacionem concedo tenore presencium specialem in vita pariter et in morte, ut multiplici suffragiorum presidio et hinc augmentum gracie et in futuro eterne vite premium mereamini possidere; volo insuper, ut anime vestre post decessus vestros fratrum nostre provincie oracionibus recommendentur in nostro capitulo provinciali, si vestri obitus ibidem fuerint nunciati. In cuius concessionis testimonium sigillum officii mei presentibus duxi appendendum.

Datum Thuregi in nostro capitulo provinciali in festo beati Servacii episcopi et confessoris id est 13 die mensis maii celebrati anno domini millesimo quadringentesimo terciodecimo.

Siegel des Provinzialen an einem grüneideneu Bändchen, hängt.

264. 1413 Juli 24 (mentag vor s. Jacobstag).

Rüdger Trüllerey, Schultheis von Aarau, urkundet, daß Rüdolf Schultheis dem Gotteshaus in Aarau 18  $\beta$  Stebler Pfennige Geldes um 13  $\mathcal{H}$  Stebler Pfennige verkauft habe und zwar ab folgenden Gütern: „des ersten ab und uff Jüngling schüren und garten, gulte vierzeh schilling pfenning zinses; ab und uff Blümistein garten, gulte sechs schilling pfenningen zinses; ab und uff Heinis Kitzis swester seligen garten, gulte sechs schilling pfenningen zinses; ab und uff Jennis von Küttingen garten, gulte acht schilling zinses; die alle drye gelegen werent ze Aröw die gassen hinin ob Marquart Zehenders schüren inwendig Jüngling schüren. So denne ab und uff Gerinen garten sines brüders seligen tochter, gelegen an Hentzmanns Am sinder garten, gulte öch sechs schilling zinses; und uff des Hungers garten, gelegen an Blanken garten, gulte fünf schilling jârlichs zinses.“

Zeugen: Marquart Zehender, Hans Züricher, Uolrich Zeltner, Heinrich Schülmeister von Horöw, Claus Züricher, Heinrich Schmid von Krenken, Uolrich Schmid sin brüder und Rüdolf Jungling: alle burgere ze Aröw.

S. h.

265. Hans Distel und Hansli Reber empfangen von Rüdger Trüllerey einen Rebacker als Erblehen. 1413 Dezember 20.

Allen den die disen brief ansêchent oder hõrent lesen künden wir Hans Distel und | Hansli Reber beide von Aröw und veriechen offentlich mit disem brief, daz wir beid | unverscheidenlich uns und unsern erben zû einem rechten stêten erbe enphangen | haben und öch enphachen wissentlich mit disem brief von dem wolbescheiden Rüdger Trüllereyen, schultheisen ze Aröw und von sinen erben zwû jucharten rebackers mit aller zûgehörde, gelegen by Aröw an dem Wurtemberg unden an des Rõslis acker, den er Janhen Matzendarf zinsset, und obnan an minem des egenanten Distel acker, den ich zinsen Jennin Vassant von A, jârlichen umb einlifthalben schilling stebler pfening zinses jârlichen uff sant Martins tag ze werende, und were daz wir oder unser erben unser rechtung des egenanten ackers deheinst verköffen wölten, das sullen wir dem vorgeenanten Rüdger Trüllereyen des ersten kunt tûn und fünf schilling stebler pfening nêcher geben, denne iemand anders in köffes wise. Des gelich sol er und sin erben uns herwiderumb gebunden sin ze tûnd, ob sy ir rechtung deheinst verköffen wölten, alles an geverd. Haruber ze warem urkund haben wir die obgenanten Hans Distel und Hansli Reber erbetten den wolbescheiden Rüdolf Schultheissen burgern ze Aröw, daz er sin ingesigel für uns und unser erben offentlich gehenkt

hät an disen brief, alz ich derselb Rüdolf Schultheis von ir bette wegen getän hân, doch mir und minen erben unschädlich.

Geben an sant Thomas abend nach Cristz gepürte vierzehnhundert und drizehen jar.

S. h.

• „einlifthalben schilling“ steht auf einer Rasur.

266. Spruch des Schultheißen und Rathes von Aarau in einer Streitsache zwischen den Pflegern des Gotteshauses in Aarau und Walther von Hunwil, Edelknecht, wegen eines Zinses von 4 Schilling und einem Pfund zu Gunsten des Gotteshauses. 1414 Januar 31.

Wir der schultheis und der rät ze Aröw tûn kunt menlichem mit disem brief, daz für uns komen | sint uff disem hüttigen tag alz dirre brief geben ist der erber priester herr Rüdolf Gregman | und Uolrich Zeltner zû den ziten schaffner und phlêger des gotzhuses ze Aröw, zû einem | teil, und der from veste Walther von Hunwil edelknecht, zû dem andern teil, von stössen wegen so die egenanten phlêger von des gotzhus wegen und der ietzgenant von Hunwil mit einandern hattent alz umb fünf schilling und ein phunt geltz jârlichs zinses, und öch umb etzwas hânır geltz, so jârlichen ze zinse fallent von den garten und hofstetten ze Aröw by den Husen gelegen, genant des Gartners gût. Darumb öch die egenanten phlêger erber kuntschaft vor uns leiten und nach der selben kuntschaft und öch nach lut des jartzit bûchs ze Aröw haben wir die obgenanten der schultheiss und der rät ze Aröw uns umb die obgenanten stöss erkent und erkennen uns öch mit disem brieff, wend öch beid teil der selben stössen uff uns komen warent, daz das obgenant gotzhus ze Aröw nach wisung des jartzit bûchs die vorgebanten fünf schilling und ein phunt geltz jârlichs zinses billich uff den obgenanten garten und hofstetten genant des Gartners gût billich haben und da von jârlichen niessen sol und öch die hânır geltz so da von jârlichen ze zinse fallent, sunderlich von des wegen alz die phleger sprechen, daz sy darumb jârlichen achtzehen pfenning ze herschaft zinse geben müssen und öch also ob inen Heinrich von Wilburg das obgenant gût gantzlich ufgeben hât, alles ân geverd. Haruber ze warem urkund haben wir die obgenanten der schultheis und der rät ze Aröw unsers rates ingesigelt offentlich gehenkt an disen brief.

Der geben ist an mitwuchen vor unser lieben fröwen tag zû der liechtmesse nach Cristz gepürte vierzehnhundert und vierzehen jar.

Das Rathssiegel von Aarau hängt.

267. 1414 December 20.

Cûnrat Spûl, Schultheis von Aarau, urkundet, daß Adelheid von Baden, des Hans von Baden sel. von Aarau Frau, mit Wissen ihres

Vogtes Rüdin Sparer und ihres Tochtermanns Walther Wild von Sekingen, der Anna Züricherin Priorin des s. Ursulaklosters in Aarau, zu Handen des Klosters, fünf Schilling Stebler Pfennige Zinses „ab und uf irem hus und hofstatt gelegen ze Arôw in der statt by dem Rentzen tor, ein halb an Jost Kiburtz hus,“ um 5 Gulden verkauft habe.

Zeugen: Marqwart Zehender, Rüdolf Schultheis, Uolrich Zeltner, Rüdolf Velthein, Jacob Brengarter, Lúti Russikon und Rüdolf Rölller: alle burgere ze Arôw.

S. h.

Die nrs. 214, 215, 217—219, 221, 222, 226—228, 230, 231, 233, 237, 239, 240, 244, 245, 247, 249, 251, 258, 260, 261, 264—267 sind sämtlich vom gleichen Schreiber geschrieben.

268. Bern bestätigt der Stadt Aarau ihre Privilegien. 1415, April 20.

Wir der schultheis, der rat, die zweyhundert und die gantz gemeinde der stat zû Bern in Oechtland vergehen und tûn kunt allen denen die disen brief ansehent | lesen oder hórent lesen nu oder hienach, als die wisen wolbescheidnen der schultheis, rat und die gantz gemeinde der stat von Arow in Ergôw gelegen uns in | namen des heiligen Rômischen riches und ouch als únsrer offen hus und stat zû allen únsern nôten gehuldet und geschworen hant gantz trúw und warheit ze leisten, | únsren schaden ze wendend und nütz ze fürderent, alles nach sag, lut und wisung der briefen, so si uns darumb von ir statt wol versigelt geben hant, und sider das dieselben von Arow das obgenante hulden einhellenlich als des heiligen Rômischen riches und únsrer lieben getruwen und gehorsamen getan und verbriefft hant: Harumb so geloben wir schultheis, rat, die zweyhundert und die gantz gemeinde der stat Bern vorenant fúr úns und alle únsrer ewigen nachkomen die egenanten schultheis, rat und die burger gemeinlich der stat von Arow und all iro ewigen nachkomen gegenwürtig und künftigt als únsrer lieben getruwen und gúte fründ laszen ze beliben by allen iren fryheiten, gnaden, handvestinen, briefen, privilegyen und gúten alten gewonheiten, die sy von keyssern, kúnigen oder von der herrschaft von Oesterrich erworben, gehebt, genossen und redlichen herbracht hant und das sy und all iro nachkomen sich derselben fryheiten und gnaden, die sy jetz erworben und herbracht hant und ouch dero, die si noch, úns und únsrer nachkomen unschedlich, von kúnigen oder keysren erwerben möchten, wol frôwen sóllent und múgent, wand wir und únsrer nachkomen sy und iro nachkomen dabyschirmen und hanthaften wóllen mit gantzen trúwn und sy daran weder nu oder in künftigen zitten nicht trengen, bekrenken, noch dar in brechen in deheins wisz und disz alles stet und vest zehalten noch dawider niemer zetúnde mit worten noch mit werken, mit rat noch mit getat, mit gerichtten, geistlichen noch weltlichen noch mit



keinen fünden noch geverden. Setzen und verbinden wir die vorgeante von Berne úns und únsere nachkomen den obgenanten schultheissen, rat und burgern der stat Arow und یره nachkomen ewenklich ze rechten gelten und búrgen vestenklich mit disem brief. Und diser sachen alle zú einer ewigen kraft und steter gezugsamí haben wir schultheis, rat, die zweyhundert und die gantz gemeinde der stat Berne únsere stat grosz ingesigel beidú für úns und all únsere nachkomen getan henken an disen brief.

Der geben ist an dem nechsten samstag vor sant Georyen tag in dem jar do man von Cristus gebúrte zalt thusung vierhundert und fúntfzechen jar.

Siegel hängt an röthschwarzseidener Schnur.  
Abschrift im Copialbuch p. 221 ff.

268.\* Aarau ergibt sich an Bern. Aarau 1415 April 20.

In gottes namen amen. Wir der schultheis, der rat und die gantz gemeinde der statt Arów, gelegen in Ergów, verjechen und tûn kunt allen den die disen brief ansechent oder hórent lesen, als die | wísen, fúrsichtigen, der schultheis, der rát, die zweyhundert und die burger gemeinlich der statt von Berne in Oechtland und ouch von Solottren únsere gnedigen herren mit aller macht und vyentlichem | gezüge vor úns gelegen sint und úns mit heres kraft besessen hatten und an lib und an gúte begerten úbel ze tûnde, und daz von sunderem gebott, geheisz und geschöpftes wegen des allhochgelobtesten allcrístanlichesten und durchlúchtigosten fürsten und herren herr Sigmuntz von gottes gnaden Rómischen kunges, zú allen ziten merer des riches. zú Ungern, Dalmatyen, Croatien etc. kunges, von der zúsprúchen und ibergriffes und grossen frefells und smacheit wegen, so der durchlúchtend fürst und herre hertzog Fridrich von Oesterrich, únsere gnediger herre, zú dem wir an alles mittel von alter har gehóret haben, an der gemeinen Cristanheit, an dem heiligen conciliú ze Costentz und an der kúniglichen maiestat leider begangen solle haben, da von wir und alle desselben unsers herren von Oesterrich stett, lender und diener liplich not und arbeit gehebt haben und in die ungnad der Rómischen keyserlichen kron müssen gefallen sin, von den ungnaden und ouch von dem grossen mechtigen und gewaltigen her und heres kraft úns leider nieman entschúten mocht noch gelidiget há. Harum wir, als die so in krancken muren mit keinen werlichen sachen gewarnet und ane allen trost besessen, belegen, begriffen und gefangen waren, uff den sicherlichsten weg nach gelegenheit der sachen úns eigenlich betrachtet haben und mit den obgenanten unsern lieben herren von Berne und von Solottren, die úns als swerlich umblegen hatten, daz wir úns in keinen weg anders entschúten noch erretten konden noch enmochten, in frúntlich gút

und danckber teyding komen sin, darinn sy úns grosz gnad und frúntschafft erzóigt hant. Dieselbi teyding und beredung ufgenommen und beschehen ist, als hie nach luter geschriben stat: Des ersten haben wir die vorgenanten von Aròw für úns und alle unser ewigen nachkomen unverscheidenlich mit wolbedachtem mût und einhellem ráte in dem namen des vatters, des sunes und des heiligen geistes geschworn mit uferhabnen, henden und gelerten Worten, und sweren ouch liplich dem heiligen Rómischen rich als für ein gerecht fry und unbetwungen richstatt, darnach der statt von Berne und ouch der statt von Solottren gantz truw und warheit ze leisten, iren schaden ze wenden zû aller zit und nutz ze fürderen ane widersprechen und geverde, also daz die statt Aròw nu und iemer ewenklichen zû dem heiligen Rómischen rich gehören sol und der vorgenanten unser gnedigen herren von Berne und von Solottren und aller iro nachkomen offen hus und statt sin sol wider menglichen, nieman usgenommen. Doch wenne dieselben unser lieben herren von Berne oder von Solottren in unser statt ziehende wurdin, daz si denn aue unsern berlichen und gevarlichen schaden ziechen sóllent. Und inen in allen iren nòten beraten und beholfen sin sóllen und wellen mit gantzen trúwen ouch wider menglichem in unserem kosten, wond wir hie mitte alle eyde, all bünde und gelúbde, so wir vormalen getan und gemacht haben, gantzlich absprechen und vernichten mit kraft dis briefes. Wir die jetzgenanten von Aròw noch unser nachkomen sóllen noch enwellen die jetzgenante statt Aròw niemer me von dem heiligen Rómischen rich noch von den egenanten stetten beiden Berne und Solottren empfrómden, ufgeben, noch von handen lassen ane gunst, wússent und willen der obgenanten unser lieben herren von Berne und von Solottren und iro nachkomen, doch also, daz diser artikkel allein unser gemein statt und keinen insunders berúren sol, wond ein jegklicher unser statt insetz nach der selben unser statt friheit und alter gewonheit gút recht vollen gewalt und macht haben sol mit lib und gút von unser statt zefarent ane der herreschaft widersprechen, nach dem als daz von alter harkomen ist und nach dem als wir jetzet geschworn haben. Dieselben eyde sóllent und wellen wir und alle unser ewigen nachkomen fürwerthin gen den obgenanten unsern gnedigen herren von Berne und von Solottren iemer ewenklich von fünf jaren ze fúnfen, nemlich uff sant Jòriien tag des heiligen marttrers ernúweren, alles daz so hie vor oder hienach geschriben stât danckber und mit gantzen trúwen stet ze halten ane bekrencken. Were aber daz dieselben eyde in dheimen kúnftigen jaren von sachen oder von vergessenlichi wegen ubersessen wurden, daz sol disen unsern eyden und briefen mit allen iren puncten und articklen gantzlich unshedlich und unvergriffenlich sin, noch dis unser eyde da mit ab noch kraftlos, denn sunder ewenklich stet und in macht beliben ane alle yar. Und wenn wir oder unser nachkomen darnach so sich die fünf

jar verluffen und in dem zit als vor stat nit gesworn betten von den obgenanten unsern herren von Berne und von Solottren gemant werden, denne sollen und wellen wir allzit gehorsam sin ze sweren und die eyde ze ernüweren in allen den worten als vorstat. Darzû ist mit sunderheit berett, daz alle die rechtung, so unser herrschaft von Oesterrich an und in unser statt Arôw gehebt hatt beide usz und inn, es sy an zinsen, gleiten, stüren oder an deheiner ander rechtung nichtzit usgenommen noch vorbehept, da mit sollen und wellen wir und unser nachkomen der statt von Berne als unsern gnedigen herren und iro nachkomen alleine gehorsam sin und nieman anders, wond sy daz in diser beredunge allein inen selber und nieman anders vorbehebt haben. Die obgenanten unser lieben herren von Berne und von Solottren und alle iro nachkomen sollen ouch weder von iren liben noch von irem eigennen gûte kein geleite in unser statt geben weder usz noch inn, nemlich waz gleites der herrschaft von Oesterrich zûgehôret, und woud dasselbe gleit beide in unser statt und ouch von andren stetten in dem Ergôw uns den obgenanten von Arôw in phandes wise verhîftet und versetzt ist, harum ist berett, wenne wir daz hauptgût als daz egenant gleit versetzt ist abgeniessen und wir des gewert und bezalt werden, von deshin sol dasselbe gleit mit aller zûgehôrde vallen und gevallen sin an die obgenanten statt von Berne und an nieman anders. Ouch hant uns die obgenanten unser lieben herren von Berne und von Solottren von ir sundern gnaden und frûntschafft gelobt und versprochen für sich und ir nachkomen uns und alle unser nachkomen und unser statt iemer ewenlich lassen beliben by allen unsern friheiten, hantvestinen, briefen, gnaden und alten gûten gewonheiten, die wir vormalen von kûngen, keysern oder von der herrschaft von Oesterrich erworben, genossen und redlichen herbracht haben und sollen uns da von nicht drengen, daran bekûmberren noch darin brechen oder uns bekrencken in dehein wise, besunder uns und unser nachkomen daruff schirmen und hanthaften mit gantzen trawen, des wir inen ouch wol getrûwen. Were ouch, daz wir nu oder hienach dehein nûwe friheit erwurben von unserm gnedigen herren dem Rômischen kûng oder von sinen nachkomen Rômischen kûngen und keysern, sollen uns die obgenanten stett beide wol gônner und uns daruff schirmen, doch in dieselben nûwen friheiten, ob wir deheine erwurben, und allen unsern friheiten, gnaden und gûten alten gewonheiten, allen iren rechtungen so si uff uns hant gantzlich unshedlich. Ouch sollen uns die obgenanten unser lieben herren von Berne und von Solottren in allen unsern nôten und kriegen beholfen und beraten sin wider menglichem als den iren, doch daz wir keinen offnenen tûtlichen und widersaglichen krieg, da durch land und lût verwüst môchte werden, anvachen sollen noch enwellen ane der jetzgenanten unser gnedigen herren von Berne und von Solottren rât und wüsseit. Ob aber

unser gemeinen statt oder deheinen under úns in besunder jeman angriffe mit roub, brand oder desglichen sachen und wir dem nach iltin, angriffin oder straftin, waz joch darnach gienge, sol úns vorbehebt sin ane geverde. Wir und únsere nachkommen súllen ouch gantzlich beliben by allen únsern lechnen und phantschaften als wir die von der herrschaft von Oesterrich empfangen oder verpfant haben nach wysung der briefen, so daruber gemachet sint, doch mit der wússent, daz wir alle die únsern und únsere nachkommen alle die lechen, so von der herrschaft von Oesterrich dar rárent und in der obgenanten unserer gnedigen herren von Berne gebieten, twingen oder bennen gelegen sint, von einem schultheissen von Berne untz uff einen künftigen kúng ze lechen in namen des heiligen Rómischen riches empfachen und bekennen sóllen und wellen und um die selben lechen nach lechens recht gehorsam sin ane alles widersprechen, wann wir darum vermant werden, ane alle geverde, wond sich die hand der herrschaft halb gewandelt hát, als vor stat. Ouch ist berett und versprochen, daz wir die jetzgenanten von Arów noch nieman der zú úns gehóret die vorgeseiten unser gnedigen herren von Berne und von Solottren noch die iren so zú inen gehórent mit keinen frómden geistlichen noch weltlichen gericht bekúmbere, laden noch echten súllen noch enwellen, denn daz sich jederman von dem andren mit dem rechten sol lússen benúgen an denen gericht und enden, da der ansprechig gesessen ist, usgenomen und vorbehebt die sachen der heilichen e, wácher und semlich sachen, die von blosser rechten ane alles mittel an geistlich gericht gehórent, desglich ouch úns die vorgeanten unser lieben herren von Berne und Solottren für sich und die iren gen úns und den únsern versprochen hant ze halten an bekreuchen. Darnach hant die vorgeseiten unser lieben herren von Berne und von Solottren für sich und ir nachkommen gegen úns und únsere nachkommen harinne mit rechter wússent vorbehebt daz heilig Rómische rich und alle die, so vor disen sachen zú inen haft und verbunden waren und ouch sint, — und aber wir die jetzgenanten von Arów allein daz heilig Rómische rich und nieman anders. Und dis alles in den worten und articklen als vor stat, stet und vest ze halten noch hiewider niemer ze túnde noch schaffen getan werden heimlich noch offenlich, weder mit worten noch mit wercken, noch nieman gehellen, der hiewider tún wólt, nieman rá, stimm noch getát ze geben, noch nieman ufzewisent mit schrift noch von munde, damit unser statt oder wir von disen eyden gezogen werden, setzen und verbinden wir uns und alle unser ewigen nachkommen den obgenanten unsern lieben herren von Berne und von Solottren und ir nachkommen zú iro und des riches handen liplich und vestenlich mit disem brief. Und diser dinge aller zú einer ewigen kraft und steter gezugsami haben wir die obgenanten schultheis, rá und burger gemeinlich von Arów für úns und unser ewigen nachkommen unser statt grosz inge-

sigel gehenckt an disen brief, under dem ingesigel wir und únsere nachkommen zú allen den puncten und artiklen als vorstat verbinden ane alles widerrufen.

Geben und bescheiden ze Arow am samstag vor sant Jörüen tag in dem jare do man von Cristi gebúrte zalt tusung vierhundert und fúnfzechen jar.

Das groÙe Stadtsiegel hängt.

• Ha. besessen.

Staatsarchiv Aarau.

Abschrift im Copialbuch p. 213 ff.

Anmerkung. Ueber diesen Capitulationsbrief vgl. H. Frey, die Eroberung des Aargaus 1415 in: Beiträge zur vaterl. Geschichte. Basel 1870. IX p. 248 ff. Die Briefe von Lenzburg (20. April) und von Brugg (29. April) stimmen wörtlich mit dem Aarauer überein. Auch der Brief von Zofingen (18. April) stimmt im wesentlichen mit den obigen überein, ausgenommen daß sich Zofingen nur an Bern ergibt. Abweichend von den Bestimmungen in den andern Briefen ist folgender Satz:

Ouch ist berett und eigentlich versprochen, daz alle die rechte, so die herrschaft von Oesterrich in oder an der vorgenanten statt Zofingen an lüt, an güt oder an deheiner andern rechte hat gehet, daz alles sol úns beliben und weder herren, stetten, lenden noch nieman anders zú handen stossen, wond úns die vorgenanten von Berne in namen und an statt des heiligen riches des wol gónnen hant, doch usgenommen und vorbehebt daz gleit, so in unser statt vallet.

Sämtliche vier Briefe sind vom gleichen Schreiber geschrieben.

269. Spruch des Rathes von Aarau zu Gunsten des s. Ursulaklosters in Aarau. 1416 Juni 3.

Wir dis nachbenemten: Peter Segenser, schultheis, Markwart Zehender, Cúnrat Spül, Hans Zúricher, | Jacob Trüllerey, Uolrich Trüllerey, Uolrich Zeltner, Heinrich Schúlmeister, Heinrich Schmit und Heintz Wipf, die rät der | statt Arow tûn kunt menglichem mit diesem brief, dz uf den tag alz diser brief geben ist | für uns komen alz uf iren dritten tag zú dem rechten, die erben und geistlichen frowen Anna Zúricher priorin\* und Elsa Válschin klosterfrowen des klosters ze sant Ursellen ze Arow in der stat gelegen, in namen und an statt der priorin und des conventz gemeinlich des ietzgenanten gotzhus und klosters, und offnoten mit ir fürsprechen zú dem fromen, vesten Heinrichen von Wilberg edeln knecht sesshaft ze Arow, der do dar umb zegeben under ógen stünd, wie das frow Verena von Jfental selig durch ir seil heiles willen geben und verheissen hette vier mit kernen geltel uszerichten uf ire ligende gúter, daran sie habend weren an der vorgenanten frowen und klosters capplan pfründ und an die messe,

und das hettent si an den jetzgenanten Heinrich von Wilberg bracht und gevordrot, wond er do ir güt geerbt und besessen hette. Der hette inen einost und androst vor erbern lüten dar<sup>b</sup> umb geantwurt, daz er das lieber und me bessren den sweichren und hette ðch inen von des wegen ein mül für ein zins geben und usgericht vier müt kernen und hette ðch inen gebotten die vier müt des vorgeantanten kernen geltes zeschlachen uf sinen hof und gesasz an Gerung Surhartz hus in der stat Arow gelegen oder uf den kilchen satzz ze Schötz. Dis alles zigen si in an, inen harumb gicht oder lögung ze gebend und satzten<sup>c</sup> das hin zû uns an recht. Des antwürt do vor uns mit fürsprechen der selbe Heinrich von Wilberg, er wiste nit und getruwete nit, dz er den vorgeantanten frowen nmb dis ansprach ützt schuldig were, wond sin mûm von Ifental selig inen das egenant kernen gelt nit geben noch verschaffot hette, als recht were nach der stat recht ze Arow, und satzte<sup>d</sup> das ðch hin zû uns uf recht. Und nach diser offnung, ansprach und anzig, red und wider rede und antwürt fragt ich obgenant schultheis umb den eid. Do ward einhellenklich gesprochen und erknetet von den obgenanten räten, daz der vorgeantant Heinrich von Wilberg billichen antwürte, gicht oder lögung gebe, dess so er anzeigen was alz vorgeschriben stät. Da für er aber nüt antwurten, reden, sweren noch tûn wolt. Do ward aber einhelleklich erknetet und gesprochen von allen vorgeantanten räten, dz Heinrich von Wilberg vorgeantant den vorgeantanten frowen und kloster ze sant Ursellen an die obgenanten messe der egenanten vier müt kernen geltz gevallen were und si dar umb usrichten uf sine ligende güter, daran si habend weren, schlachen und bewisen sölt. Des baten mich die obgenanten frowen inen urkünd ze geben.

Harumb so haben wir geben disen brief mit unsers rātes ingesigel besigelt uf mitwochen nechst vor dem heiligen pfingsttag nach Cristz gebürt vierzehen hundert und sechzehen jare.

Das Rathssiegel hängt.

<sup>b</sup> »Anna Züricher priorin« steht auf einer Rasur.

<sup>c</sup> »dar« steht auf einer Rasur. <sup>d</sup>Hs. sasten. <sup>e</sup>Hs. saste.

270. Der Generalvikar von Constanz meldet der Dechanei Aarau, dass in der Kapelle des s. Ursulaklosters in Aarau jeder geeignete Priester Gottesdienst halten dürfe. Constanz 1416 Sept. 20.

Vicarius reverendi in Christo patris et domini domini Ottonis dei gracia electi confirmati Constanciensis in spiritualibus generalis | dilectis in Christo decano, camerario singulisque confratribus decanatus in Arōw et presertim plebano | oppidi et ecclesie parrochialis in Arōw Constanciensis diocesis salutem in domino. Pro parte religiosarum deo devotarum | in Christo priorisse et sororum domus seu collegii sancte

Ursule dicti oppidi Arōw nobis innotuit ex relatu, quod quamvis ab olim domino Marquardo recolende memorie episcopo Constanciensi dictoque domino nostro electo eius successoris eisdem priorisse et sororibus ex causis et deliberate dudum sit indultum, ut mandatis et processibus ordinariis subscriptis in contrarium emissis et euittendis non obstantibus quilibet sacerdos religiosus vel secularis, apostolice sedis graciā et officii sui habens executionem, in dicto ipsarum oratorio et altari eiusdem, si foret consecratum . . .; sin autem in ara mobili, quociens earum exigeret devocionis affectus, divina licite peragere posset officia et alia, prout in litteris desuper confectis et sororibus eisdem traditis lucidius vidimus contineri. Vos tamen huiusmodi non attentis indultis et concessionibus presbiteros a sororibus predictis electos ad premissa ab huiusmodi repuleritis inofficiatione, ex eo quod ad hec tamquam ad perpetuum beneficium unus ex eis non presentatur nobis aut dicto domino nostro electo investendus aut alias de tempore in tempus induciendus, sic pro parte earundem humiliter interpellati et convicti vobis omnibus et cuilibet vestrum in solidum et presertim plebano in Arōw districte eciam sub pena excommunicationis late sinere in *eas* rebellere ex vobis trium tamen dierum canonica premissa monicione mandamus, ut eo, quod dicti presbiteri a prefatis sororibus qualibet vice nobis et dicto domino nostro electo ad premissa non presentantur, non obstante omnia et quelibet in dictorum quondam domini Marquardi et nunc domini nostri electi litteris contenta eisque indulta et concessa integre et ad plenum observetis nec de cetero dictas sorores in et pro premissis aut eorum occasione impediat, molestetis nec perturbetis nec alter vestrum *eas* molestet, impediat nec perturbet, prout dictas excommunicationis summas et si secus in premissis faceretis, effugere volueritis censuras graviores. Datum Constancie anno domini 1416, 12 kalendas octobris indictione nona.

Das hinten aufgedrückte Siegel ist abgefallen.

\* Der Satz ist unvollständig.

Die Urkunde ist schlecht stilisirt und undeutlich geschrieben.

271. Anna Zürcherin, Priorin des s. Ursulaklosters in Aarau, vergleicht sich mit Heinrich von Wilberg, Edelknecht, über das Vermächtniß der Verena von Ifental. 1416 December 10.

Ich Uolrich Zeltner burger und gesessen zū Arōw vergich öffentlich und tūn kunt mengliehem mit disem brief, das ich des jares und | tages als er gegeben ist öffentlich ze gericht saz ze Arōw in der statt in namen und an statt des fromen Peterman Sāgensers | schultheissen daselbs, und kam für mich ingericht Heinrich von Wilberg, edelknecht, gesessen ze Arōw, ze einem teil, und die | erwidig swester Anna Zürcherin priorin des conventes ze santt Ursellen gelegen daselbs mit Marquarten Zechender burger ze Arōw, der obgenanten priorin und der klosterfrōwen des egenanten conventes ge-

gebenen vogt, ze dem andern teil, und offnet da der egenant Heinrich von Wilberg mit sinen fürsprechen, als fröw Verena von Iffendal selige vorziten gemacht und geordnet hetti den klosterfröwen des klosters oder conventes ze santt Ursellen vorgeant vier müt kernen geltes järlicher zinse und gülte durch got und ira sele heil willen, und aber inen dieselben vier müt kernen geltz etzwas zites nüt von dem egenanten von Wilberg noch den sinen gewert werin und aber geweret sin söltin. Dar umb were er mit denen egenanten klosterfröwen früntlichen überkomen in semlicher wis und masz als hie nach geschriben stät: Nämlich dz der selb von Wilberg den obgenanten klosterfröwen ze santt Ursellen und iren nachkomen für die obgenanten vier müt kernen geltz järlicher zinse und gült und für die obgenanten versessen zinse, so inen von im ussgestandin werin, und ouch umb sibenzechen pfunt güter Stebler phennig, die sy im bar bezalt hettin, des er ouch offentlich vor mir veriach, dera er ouch die obgenanten klosterfröwen und ir nachkomen hie mit quittierti gantzlich und gar, wölti geben und geben öch offentlich recht und redlich zwo sin schüppossen, so gelegen werin ze Nidren - Endfeld für fry lidig eigen mit allen iren zugehörden und harkomen, nüt usgenomen so ieman erdenken kan nu und hie nach, mit denen ze tünde und ze wandlende nach allem irem nutz und willen als mit anderm der obgenanten closter fröwen eignem güte, an sines, siner erben und menlichs von sinen wegen widerred und irrung. Und hiesse die ein schüpposz Aeppenbergs güt und buwti nu ze mal Ueli genempt meister Meyer und hetti im gulden und gulti ouch noch järlichs ein malter haber, sechs viertel roggen, einen müt kernen, zwei stüffelhür und ein yasnacht hün järlicher zinsen; und denn aber ein schüppossen, ouch genempt meister Meyers güt, die ouch buwti der egenant Ueli meister Meyer und hetti im gulden und gulti ouch noch järlichs drithalben müt kernen järliches zinses. Und lies also nach diser offnung an recht, wie er der egenanten zweyer schüppossen mit allen iren zugehörden, so er oder sin erben oder ieman von sinen wegen an den selben zwein schüppossen unverscheidenlich oder an ir einen hettin, haben und ewenklich gewinnen möchtin, sich für sich, sine erben und menlichen von ir wegen entzichen und ufgeben sölt als recht were gegen denen obgenanten klosterfröwen des klosters ze santt Ursellen und allen iren nachkomen, dz sy an infäll, irrung oder gebresten an denen vorgeant schüppossen habent werin nu und hie nach, und daz es kraft und vestung ewenklich haben sölt und möchti. Do ward nach miner fräg uff den eid von gemeiner urteil erteilt, daz die entzichung und dz uff geben der vorgeant zweyer schüppossen beschechen solt mit des obgenanten Heinriches von Wilberg hand für sich, sin erben und menlichs von ir wegen in min hand von des gerichtes wegen, und das ich denn die selben schüppossen vertigen und geben sölt in der obgenanten swester Anuen des obgenanten conventes priorin hand und



in des egenanten Marquartz Zehenders hand als in vogtes wise des egenanten klostere zû der obgenanten closterfrôwen handen und ira nachkomen handen nach únsers herren und únsers statt recht. Dz ouch do alles vor mir in gericht geschach mit aller gewarsami worten und werken und geberden, so dar zû gehorten und also dz aber nach miner urfrâg uff den eid gemein urteil gab, dz es alles recht beschehen weri und ouch billich nu und hie nach kraft und vestung haben sôlt und môcht an alle infäll und gebresten an geverd. Und gelobt hie der obgenante von Wilberg für sich und sin erben und menglichs von sinen wegen der obgenanten priorin und des conventes gegebenem vogt vorgeantem und iren nachkomen, der egenanten zweyer schüppossen unverseidenlich und ietweder in sunders rechter were zesinde nach dem recht an alle geverde.

Gezügen disz dinges sind: Hentzman Zielemp, edelknecht, Rüdger Trüllerey, Rûdi Schultheis, der Schûlmeister von Horow, Clâwi Züricher, Hentzman Wipff, Ueli Wâber und ander lüten genûg. Und ze einem urkünde und warer gezûgsami so hab ich der egenant Zeltner richter mit rechter urteil min eigen ingesigel von des gerichtz und beider teil bette wegen offenlich gehenkt an disen brief. Und ich der dickgenempt Heinrich<sup>b</sup> von Wilberg edelknecht han ouch ze merer gezûgsami und vergicht aller vorgeschribner dingen min eigen ingesigel zû des egenanten Zeltners ingesigel für mich, min erben und menglichs von únsern wegen ouch offenlich gehenkt an disen brief.

Der geben ist an dem nechsten donstag nach santt Nicolaus tag des heiligen byschofs in dem jar do man zalt nach Cristus gebûrt thusent vierhundert und sechszechen jar.

S. h.

<sup>a</sup> »sich« steht auf einer Rasur. <sup>b</sup> Hs. Heinricher.

Die Schrift dieser Urkunde und von nr. 269 gleicht der von nr. 267.

272. König Sigmund bestätigt der Stadt Aarau ihre Freiheiten. Constantz 1417 März 20.

Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig, zu allentzyten merer des richs und zu Ungern, Dalmacien, Croacien etc. kunig | bekennen und tun kunt offembar mit disem briefe allen den die in sehen oder horen lesen, wann wir dortzu von gotlicher milteikeit gesatzt und erwelt sin, | daz wir alle und igliche unserer und des richs undertane und getruen by iren rechten, friheiten und guten gewonheiten, die si von unsern vorfarn an dem riche | und dem heiligen Romischen riche behalten, erworben und redlich herbracht hant, hanthaben und beschirren. Des haben wir angesehen soliche true und willige dienste, die uns und unsern vorfarn an dem riche, Romischen keisern und kunigen die schultheiszen, burgermeistere, rate und burgere gemeinlich der statt zu Araw im Ergowe williclich getan hant und uns und dem riche noch tun sollen und mogen in

künftigen tzyten, und haben dorumb mit wolbedachtem mute, gutem rate unserr fursten und herren und rechter wissen den vorgeannten schultheiszen, burgermeistere, rate und burgern gemeinlich der egenanten stat zu Araw und iren nachkomen alle und ygliche ire und derselben stat gnade, friheite, rechte, briefe, privilegia und hantvesten, wie die von wort tzu wort lutend und begriffen sind, die si von den vorgeannten Romischen keisern und kunigen unsern vorfarn an dem riche und der herschaft von Oesterrich behalten und redlich herbracht haben, gnediglich bestetigt, bevestnet und confirmirt, bestetigen, bevestnen und confirmiren in die ouch von Romischer kuniglicher macht in kraft disz brieffs. Und gebieten darumb allen und iglichen fursten, geistlichen und werutlichen, grafen, ffryen, herren, rittern, knechten, amptluten, und sust allen andern unsern und des richs undertanen und getruen, daz si die vorgeannten schultheiszen, burgermeistere, rat und burgere gemeinlich zu Araw und ire nachkomen by den vorgeannten iren gnaden, ffriheiten, rechten, briefen, privilegien und handvesten gerulich beliben lassen und si dorynne nicht hindern oder irren in dheinwize, als lieb in sy unser und des richs sware ungnaden tzuvermyden. Mit urkund disz brieffs versigelt mit unserr kuniglichen maiestat insigel.

Geben ze Costentz nach Crists geburt viertzechenhundert jare und darnach in dem sibentzehenden jare des nechsten samptztags vor dem sunntag letare in der vasten unserr riche des Ungrischen etc. in dem drissigsten und des Romischen in dem sibenden jare.

Siegel hängt sehr schön erhalten an rothblau seidener Schnur.

Auf dem umgeschlagenen Pergament steht auf der rechten Seite:

Ad relationem domni Conradi  
domni de Winsperg. Johannes Gersze.

Abschrift im Copialbuch p. 13 f.

Dasselbe Privileg erhielt Bremgarten (s. Argovia X p. 107 f.), allein in jener Urkunde stimmt das Datum nicht mit den thatsächlichen Verhältnissen.

273. Rotwil 1417 April 20 (zinstag nach dem sunnentag quasimodogeniti).

Freiherr Egloff von Wartemberg genannt von Wildenstein, im Namen des Grafen Hermann von Sultz, erteilt am Hofgericht zu Rotweil der Stadt Aarau ein Vidimus der Privilegien von König Wenzel (1379 Oktober 16) und von Sigismund (1417 März 20).

Das Siegel des Hofgerichtes zu Rotweil hängt.

Abschrift im Copialbuch p. 63 ff.

274. 1417 April 29 (donstag nach s. Marcus tag).

Marquart Zechender urkundet im Namen des Rüdger Trüllerey, Schultheissen von Aarau, dass Hans Herman und Adelheit Trippscher der Anna Zürcher, Priorin des s. Ursulaklosters in Aarau, zu Hauden dieses Klosters die Morgengabe der Adelheit Trippscher, nämlich ein Maunwerk Matten, um 35 Gulden verkauft haben.

Zeugen: Heinrich von Wilberg, Ueli Zeltner, Claus Züricher, Henman von Happkeshein, Jäkli von Rāti, Ueli Tüli, Wélti Kännler: burger ze Arōw.

S. h.

275. 1417 Mai 5 (mitwuchen nach dem meyen tag).

Rüdger Trüllerey, Schultheiss zu Aarau, urkundet, dass Cüntzman Sumer von Aarau der Anna Zürcherin, Priorin des s. Ursulaklosters in Aarau, für 58 Gulden Güter verkauft habe.

Zeugen: Rüdolf Schultheis, Heinrich Schmit von Horow, Ueli Zeltner, Clewi Züricher, Hentznan Am sinder, Ueli Wäber und Hans Hafner: burger ze Arōw.

Siegler: R. Trüllerei und Cuntzman Sumer.

276. Hans Ziegler verkauft dem Hans Jauch ein Haus in Aarau unter gewissen Bedingungen. 1417 Juni 18.

Ich Marquart Zechender burger ze Arōw tūn kunt und vergich menlichem mit disem brief, das ich des jares und tages als er | gegeben' ist offenlich ze gericht sasze ze Arōw in der stat an offner strāsz in namen und an statt des bescheidnen Rüdgers | Trüllereys schultheissen da selbs, und kamen do für mich in gericht der erber Hans Ziegler burger ze Arōw, ze einem teil, und | Hans Jöch von Sulgen sesshaft ze Arōw, zū dem andern teil, und offnet da der egenant Ziegler mit fürsprechen, wie er durch sines nutzes und notdurft willen recht und redlich verkouft und ze kouffen geben hetti für sich und alle sin erben dem egenanten Hans Jouchen und sinen erben sīn hus und hofstatt, gelegen in der Halden by der alten brugg, und einen bömgarten, gelegen ennet der Aren by Rindermans und Rāfels gütern an her Heinrichs Imhag bomgarten, für fry lidig eigen, usgenommen so giengin jārlich ab denen fünf mūt kernen geltz an dz gotzhus ze Arōw und ein schilling phenning an dz gotzhus ze Kilchberg und zwen phenning herschaft zins. Denn hett er dem obgenanten Jouchen für sich und sine erben ze kouffen geben drū vierteil kernen jārlicher gült, so er hett von und ab einem rebacker, stosset

an den Ränbach und an der fröwen güt ze santt Ursellen. Mit denen gedingen und beredung als hie nach geschriben stät: Nemlich das der egenante Ziegler und sin elich wib ze end ir wil niessen und nāmen sölten die ietzenanten drú vierteil kernen und wenn si beidi nit me leben, denn so söltn die selben drú vierteil kernen geltz an den vorgeanten Hans Jouchen und sin erben gefallen sin und nüt e. Ouch söltn der obgenante Hans Jouch oder sin erben die egenante gemehide by im obnan in dem obgenanten hus ze end ir wile beliben lassen, ob dz komlich sin möchti; were inen das aber nit komlich, so solt er si doch nidnan in dem hus, die wil ir dewēders lebti, beliben und sitzen lassen. Und were diser kouf geben und beschēchen unverscheidenlich umb zwentzig pfunt und nūn pfunden stebler phenning genēmer in dem lande, der er im jārlich geben und bezalen solt fünf pfunt, untz er der egenanten zwentzig und nūn pfunden gar bezalt wurdı von dem obgenanten Jöchen etc.<sup>b</sup>

Gezügen disz dinges sint die bescheidnen Rüdolf Schultheis, Cūnrat Spāl, Ueli Zeltner, Hentzman Wipff, Claus Züricher, Jacob Bremgarter, Jacob Benker: burger ze Arōw und andrer gnūg. Und des zū einem waren ūrkund, so hab ich obgenanter richter mit rechter urtel min eigen ingesigel von des gerichtz und von beider teil bātt wegen offenlich gehenkt an disen brief.

Der geben ist an fritag vor Johannıs ze sūngichten anno domini millesimo 400 decimo septimo.

S. h.

<sup>a</sup> Hs. gegeben. <sup>b</sup> Folgt die gewöhnliche Fertigungsformel.

Nrs. 274—276 sind vom gleichen Schreiber geschrieben.

277. König Sigmund verleiht der Stadt Aarau den Blutbann. Constanz 1418 Januar 29.

Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer kung, zu allen zyten merer des richs und zu Ungern, Dal'macien, Croacien etc. kung, bekennen und tun kund offembar mit disem brief allen den die in | sehen oder horen lesen, das wir den reten gemeinlich der stat Arow unsern und des richs lieben getruen befolhen und gewalt gegeben haben, bevelhen und geben in craft disz briefs und Romischer kunglicher maht, das sy einem iglichen irem schultheissen den ban uber das blut zu rihten verlihen mögen, als oft des not ist und sich das geburet, als lang und wir oder unser nachkomen an dem riche das nit widerrāffen. Mit ūrkund disz briefs versigelt mit unserm kunglichen ufgedrucktem insigel.

Geben ze Costentz nach Cristus geburt viertzehenhundert jar und dornach in dem achtzehenden jar des nehsten sampstags vor

unsrer frowentag purificacionis, unsrer riche des Ungrischen etc. in dem 31., und des Romischen in dem achten jaren.

Per dominum C. de Winsperg.

Camerarium Johannem Kirchen.

Das hinten aufgedrückte Siegel ist abgefallen.

Abschrift im Copialbuch p. 33.

Vgl. Argovia X p. 133 f.

277.\* König Sigmund bestätigt den Verkauf des Burgstalles Künigstein bei Aarau, welchen der Vogt von Heinrich und Ulrich von Künigstein der Stadt Aarau verkauft hat. Constanz 1418 Januar 30.

Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig, tzu allentzyten merer des richs und tzu Ungern, Dalmacien, Croatien | etc. kunig bekennen und tun kunt offembar mit disem brief allen den die in sehen oder horen lesen, wann uns furbracht | hat Ulrich von Hertenstein unser lieber getruer, wie daz er dise nachgeschriben lehen, die von uns und dem riche zu lehen | ruren, mit namen des burgstals Kungstein by Arow gelegen mit den dorffern Kuttingen, obern und nidern Erlispach mit gericht, twingen, bennen, luten und gutern und mit allen und iglichen iren rechten und tzugehorungen, als ein vogt Heinrichs und Ulrichs von Kungstein, siner swester kinder, dem schultheissen, rat und burgern der stat zu Arow und iren nachkomen unsers und des richs lieben getruen recht und redlich verkoufft habe, und wann er uns dorumb soliche vorgeanten lehen in sinem offem briefe uffgesant und ufgegeben und uns ouch demutlich gebeten hat unser gunst und verhengnusz tzu dem vorgeantenden verkoufft tzugeben und die vorgeantenden lehen den itzgenantenden von Arow zuverlihen, und wann uns des dieselben von Arow ouch gebetten und Rudiger Trulerey unsern und des richs lieben getruen tzu irem lehentruer uns **und** dem rich gegeben haben, des haben wir angesehen der vorgeantenden Ulrichs und von Arow demutige und redliche bete und ouch ir willig und getruen dienste, die sy uns und dem riche alltzyt tztund willig und bereit sind, und haben dorumb tzu dem vorgeantenden verkouffen unser gunst und verhengnusz geben und die vorgeantenden lehen mit-samt iren rechten und tzugehorungen dem vorgeantenden Rudiger als eynem lehentruer der vorgeantenden von Arow gnediglich verlihen, was wir im dann doran von rechts wegen lihen solten, die furbasz mere von uns und dem riche in tragers weise tzu rechten mannelihen tzu haben, tzuhalten und zu niessen als dann solicher lehen recht und herkomen ist und allermenniglich ungehindert, und die ouch alsoffte sich das geburet tzu empfangen. Wenn aber der vorgeantend Rudiger von todes wegen abget, so sollen die vorgeantenden von Arow uns, unsern nachkomen Romischen keisern und kungen einen andern lehentruer der vorgeantenden lehen geben, der wappens genosz ist, und das

sol alsofft bescheen als oft sich das geburt und des not ist. Wir haben ouch hyerinne uszgenomen unser und des richs unserer manne und eins yeglichen rechte. Und hat ouch der vorgenant Rudiger von der vorgenanten von Arow wegen getruwlich gelubd und eyde doruff getan uns und dem riche getruue, gehorsam und gewertig zusin und zutund und tzudienen, alsdann ein lehentrager von solicher lehen wegen pflichtig zutun ist on geverde. Mit urkund disz brieffs versigelt mit unser kunglichen anhangendem insigel.

Geben zu Costentz nach Crists geburt viertzehnhundert jare und dornach in dem achtzehenden jare am suntag vor unser frowen tag lichtmesse, unserer riche des Hungrischen etc. in dem 31 und des Romischen in dem achten jaren.

S. h.            Unterschrift:

Per dominum C. de Winsperg.

Camerarium Johannem Kirchner.

Staatsarchiv Aarau, Biberstein nr. 39.

278. Papst Martin V. bestätigt dem Kloster s. Ursula in Aarau seine Freiheiten. Constanz 1418 März 11.

Martinus episcopus servus servorum dei dilectis in Christo filiabus priorisse et conventui monasterii | sancte Ursule in Arow ordinis sancti Augustini per | priorissam soliti gubernari Constantiensis diocesis salutem et apostolicam benedictionem. | Cum a nobis petitur, quod iustum est et honestum tam rigor equitatis quam ordo exigit rationis, ut id per sollicitudinem | officii nostri ad debitum perducat effectum, eapropter dilecte in domino filie vestris iustis postulationibus grato concurrentes assensu personas vestras et monasterium vestrum in quo divino estis obsequio mancipate cum omnibus bonis, que impresentiarum rationabiliter possidetis aut in futurum iustis modis prestante domino poteritis adipisci, sub beati Petri protectione suscipimus atque nostra omnesque libertates et immunitates a predecessoribus nostris Romanis pontificibus sive per privilegia vel alias indulgentias vobis et dicto monasterio concessas necnon libertates et exemptiones secularium exactionum a regibus, principibus et aliis Christi fidelibus rationabiliter vobis et prefato monasterio vestro indultas sicut eas iuste et pacifice possidetis, vobis et per vos eidem monasterio auctoritate apostolica confirmamus et presentis scripti patrocinio comunimus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre confirmationis et communitationis infringere vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius se noverit incursum.

Datum Constantie 5 idus martii pontificatus nostri anno primo.

Auf dem umgeschlagenen Pergament, rechts, steht:

Johannes de Montepoliciano.

Auf der Rückseite steht: C. Bileveld.

Bleisiegel an rothgelb seidener Schnur hängt.

279. Die Kardinäle erteilen dem s. Ursulakloster in Aarau einen Indulgenzbrief. Constanz 1418 April.

Universis et singulis | presentes litteras visuris et auditoris nos  
 Anthonius miseracione divina episcopus Portuensis, cardinalis Bono-  
 niensis, Johannes tituli sancti Sixti, Antonius tituli sancte Susanne,  
 Gabriel tituli sancti Clementis, | Antonius tituli sanctorum Petri et  
 Marcellini, Thomas tituli sanctorum Johannis et Pauli, Petrus tituli  
 sancti Stephani in Celio monte, prespiteri ac Ludowicus | sancti Adriani  
 diaconus, sancte Romane ecclesie cardinales salutem in domino sempiternam. Splendor paterne glorie qui sua mundum illuminat in effabili claritate pia vota fidelium de clemencia ipsius maiestatis sperantium tunc benigno favore prosequitur, precipue cum devota ipsorum humilitas sanctorum precibus adiuvatur. Cupientes igitur monasterium monialium situm prope opidum Arow, ordinis sancti Augustini Constanciensis dyocesis in honorem sancte Ursule dedicatum aliquibus gracie donis decorare et quibusdam specialibus indulgenciis imperpetuum illuminare quodque monasterium ipsum congruis frequenter honoribus et a Christi fidelibus jugiter veneretur et ut fideles ipsi eo libencius devotionis, orationis aut peregrinationis causa ad illud confluant et ad ipsius sustentationem, conservationem manus promptius porrigant adiutrices, quo ex hoc dono celestis gratie uberius inspexerint se reflectos, omnibus vere penitentibus confessis et contritis, qui ipsum monasterium in ipsius sancte Ursule sui patrone ac sanctorum Augustini, Domini confessorum et eiusdem dedicationis festivitatum necnon in omnibus et singulis festivitatum infrascriptis utpote: natiuitatis domini nostri Jhesu Christi, circumcisionis, epyphanie, pasche, ascensionis, penthecostes, trinitatis, corporis domini nostri Jhesu Christi, in omnibus festivitatum gloriose virginis Marie, natiuitatis et decollationis sancti Johannis baptiste, beatorum Petri et Pauli apostolorum omniumque aliorum apostolorum et ewangelistarum, inventionis et exaltationis sancte crucis, sanctorum Stephani, Jeronimi, Ambrosii, Gregorii, Martini, Nicolay, sanctarum Anne, Marie Magdalene, Katherine, Agnetis, Margarethe, Agathe, Lucie, Barbare, undecim milium virginum, Elizabeth, virginum et viduarum, in celebritate omnium sanctorum et commemoratione animarum et predictarum festivitatum octavis octavas habentium devotionis, orationis aut peregrinationis causa visitaverint, necnon ad fabricam, luminaria, ornamenta vel quevis alia ipsi monasterio necessaria manus porrexerint adiutrices; et qui in eorum testamentis vel extra ipsi monasterio aliquid caritativum subsidium donaverint, legaverint aut donari et legari procuraverint, quocienscumque premissa seu premissorum aliquid devote egerint, singuli nostrorum cardinalium de omnipotentis dei misericordia et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius auctoritate confisi centum dies indulgentiarum in domino misericorditer impartimur presentibus





vent des s. Ursulaklosters in Aarau eine Schuposse zu Nieder-Endfelden um 27 fl. verkauft habe.

Zeugen: Peter Sägenser, Rüdolf Schultheis, Ueli Zeltner, Rüdolf Véltheim, Magister von Horow, Peter Haberstich, Ueli Wäber, Ueli Lienhart: burger ze Aröw.

S. h.

Nrs. 280, 281 sind vom gleichen Schreiber geschrieben; Schrift wie bei nr. 274 ff.

282. Bern bestätigt dem Hans Trüllerey von Aarau den Besitz des verpfändeten Herrschaftszinses. 1419 Juni 26.

Wir der schultheis und der rat der stat Bern tun kunt offenlich mit disem brief, daz für uns komen ist der bescheiden Hans Trüllerey von Arow, hat uns furbracht, wie daz er etzwas | pfandbrief von der herschaft von Oesterich inn hab, nemlich zechen pfunt phenigen und zechen müt kernem geltz ze Arow, heisset der herschaftzins und syen ime von der obgenanten | herschaft von Oesterich bestât worden, begeret und bittet, im dazselbe pfand ouch ze bestâten. Har umb haben wir die vogenanten von Bern angesechen trûwe dienst, die uns der egenant | Trüllerey wol tûn mag und sol, und haben im den vogenanten pfandbrief bestâtiget und bestâtigen ouch den in kraft disz briefs, doch unserm rechten daz selbe pfand ze lösen unschädlich.

Geben under unser stat gemeinem angehengktem insigel uff mentag vor sant Peters und sant Paulus tag in dem jare do man von Cristi geburt zalt viertzehenhundert und nüntzehen jar.

S. h.; wenig beschädigt.

Abschrift im Copialbuch p. 135.

282.\* Bern 1419 Juli 7 (fritag nach s. Ulrichs tag.)

Schultheiss und Rath von Aarau klagen vor dem Rathe von Bern, daß Ritter Hans von Falkenstein fremde Leute und Bastarde, welche sich im Gebiete der Aarauer niederlassen, auf sein Gebiet hinübernöthige. Bern entscheidet, die von Aarau hätten auf die eingewanderten Leute volles Recht, falls diese dem von Falkenstein nie gehuldigt haben.

Staatsarchiv Aarau, Biberstein nr. 41.

282.\*\* 1419 Juli 7 (fritag nach s. Ulrich).

Hans von Falkenstein, Freiherr und Ritter, beschwert sich vor dem von Rudolf Hofmeister, Schultheiß von Bern, gehaltenem Gerichte, die von Aarau forderten von seinen Eigenleuten Hühner und Twingrecht, während dieselben doch weder ihnen noch andern Herrschaftsherren je Twinghühner gegeben haben und „über lantzgewer ielicher

rechtungen lidig gewesen sin<sup>4</sup>. Die von Aarau erwiederten: Weil jene in ihron Twingen und Bännen sesshaft seien, so hätten dieselben, ebenso wie andere Leute, Twingesrecht zu thun, es sei mit Hühnern, Haber oder Frohnden („tagwanen“); auch in andern Gerichtsbezirken halten die Beisassen („umsetzen“) die dort geltenden Rechtungen.

Das Gericht in Bern urteilt: Können die von Aarau nachweisen, dass die genannten Leute innerhalb der nächstvergangenen zehn Jahre denen, welche den fraglichen Twing innehaben, solche Twingthüner gegeben haben, dann sollen sie auch ferner denen von Aarau dergestalt verpflichtet sein. Aarau erklärt sich zur Beweisleistung bereit und zwar nach Berner Stadtrecht durch zwei unbescholtene Männer.

S. h.

Staatsarchiv Aarau, Biberstein nr. 42.

283. Spruchbrief des Rathes zu Gunsten des s. Ursulaklosters. 1420  
Juni 2.

Wir der schultheis und der rät der statt Arōw veriechent und tünd kunt menlichem mit disem brief, das in dem jar und tag | als diser brief geben ist für uns offenlich kamen in den rät die geistlich frōw swester Anna Züricherin, priorin des | conventes ze santt Ursalen, ze einem teil, und Heinrich von Wilberg, edelknächt, zū dem andern teil, und klegt da die egenante | priorin in namen des obgenanten conventes uff Heinrichen von Wilberg, wie dz er sumpti, irti und hindreti an ira gruntfelli, so gelegen were oben an irem rebacker, so gelegen were an dem Hungerberg, stiessi einsitt an des vorgeenanten von Wilberg rêbacker und ze der andern siten an her Hans von Hochdorf rêben, über dz das si nützet mit imm ze schaffen hettin. Dar umb so begerti sy rechtz zū im. Da wider stalt sich der vorgeenant von Wilberg dar und verantwort sich und sprach, wie dz die obgenanten furfelli oder gruntfelli von rêchtz wâgen zū sinem acker gehöre und das getrûw er wol kuntlich ze machen. Die selb kuntschaft im ze legen von uns einbelleklich erkent ward, und als er die kuntschaft geleit zū den tagen als rêcht was und sy von uns verhört ward, da liessent beide obgenanten teil nach red und widerred an rêcht, was uns rêcht dar in bedüchti. Und als das beschach, do wart einbelleklich von uns uff den eid erkent und erteilt, das dem obgenanten von Wilberg sin gezügen nützet geseit hettind, dar umb er ützet rêchtes an der vorgeenanten gruntfelli oder furfelli hetti oder haben solt von deheines rêchten oder gewonheit wâgen, und dz er und sin erben die obgenante priorin und iren convent an der dick genanten gruntfelli solt ungesumt und ungeirret lassen nu und har nach. Und als das geschach, do stalt sich aber die egenante priorin in namen als vor und liess an rêcht, ob man ir üt billich

des ein urkünd geben sölt, das ir ouch von uns gemeinlich under unsers rātes ingesigel erkent ward ze geben. Und har über ze einem waren offnen urkünd aller dingen har inn geschriben, so haben wir obgenant von Arōw unsers rātes ingesigel offentlich geheissen henken an disen brief.

Der geben ist an dem nächsten sunnentag nach dem heiligen pfingsttag nach Cristi gebürt vierzechenhundert und zwentzig jar.

Das Rathssigel hängt wohl erhalten.  
Schrift wie bei nr. 281.

283.\* 1420 Juni 15.

Spruch des Rathes von Aarau in der Streitsache zwischen der Stadt Aarau und Freiherr Joh. von Falkenstein, Ritter, in Betreff der Eigenleute und Bastarde zu Küttingen, Ober- und Nieder-Erlisbach, zu Gunsten Aaraus.

S. h.

Staatsarchiv Aarau, Biberstein nr. 45.

284. Vergleich zwischen dem Kloster Königsfelden und der Stadt Aarau über die Gerichtbarkeit zu Erlisbach. 1421 September 27.

Wir Elisabeth von Lyningen äbtischin des closters ze Künigsvelt santt Claren ordens in Costantzer bystüm gelegen und wir der convent gemeinlich | da selbs ze einem teil, und wir der schultheis, der rāt und burgere gemeinlich der statt Arōw ze dem andren teil, tünd unverscheidenlich kunt | menlichem mit disem brief als von der spenn, stössen und züsprúch wēgen, so wir egenanten beid teil ze samen gehebt hand von des twinges und | bannes wēgen und ouch von der gerichtten und frāveln wēgen ze Erlispach, so verre namlich, das wir die vorgenanten von Künigsvelt meintend und sprechent, das umb alle frāvel da selbs uns zūgehorti ze richten, usgenommen umb túb und umb das blút nach unser brieften lut und wisungen so wir dar über innhettind. Und aber wir die vorgenanten von Arōw da wider meintend und sprachent, das uns ze Erlispach ze richten zū gehorti umb túb umb das blút und umb alle frāvel, und wenn ein frāvel von einem kleger ze Erlispach an dem gericht von der vorgenanten unser frōwen meyer geoffnet und geklagdt wurd, das denn ir meyer sinen stab mit urtel und récht uss siner hand in unsers vogtz hand geben sölt, der ouch an unser statt dar umb richten sölt, nach dem und das an uns von den von Kyenberg von einem an den andren harkomen were, so verre das nieman fúrdächti und ouch fúrer denn gewerd recht hetti oder notdurftig were harbracht hettind einer nach dem andren. Und veriechent ouch ze beiden teilen unverscheidenlich und ietwedrer teil insunder fúr sich und alle sin nachkomen, das

wir umb alle die selben stöss, spenn und zûsprûch und ouch umb alle die ansprach, so wir zesamen geliebt habent von der egenanten twinges, bannes, gerichtten und frâveln wêgen ze Erlispach mit allen iren zûgehörden oder in deheinem wâg zesamen haben mûchtend bys uff den tag als diser brief geben ist mit unser der obgenanten beider teilen wissen, willen, geheisz und gunst gantzlich vereinbert, verricht und verschlicht sind von denen fromen vesten her Henman von Rinach, ritter, Henman von Liebegg, edelknâcht, und Hansen Nâgelli hofmeister, unsern besundern lieben und gûten frûnden, in der bereudung und worten, als das alles eigentlich hie nach geschriben stat: Zem ersten veriechent wir die obgenanten von Kûngsveld, das die vorgeantten von Arôw und ir nachkomen fûrbasshin ewenklich ze Erlispach umb tûb, umb dz blût und umb alle frâvel wie die genant sind richten sôllent und mugent ungesumpt von uns und unsern nachkomen und an sumsâli menlichs von unsern wêgen, und mugent dar zu fûtterhaber, tagwan und hûnr von den lûten in dem twing ze Erlispach gesâssen ufnâmen als inen das fûgt, ane alle unser und unser nachkomen irrung oder hindrung. Dar nach veriechent wir obgenante von Arôw, das der vorgeantten unser frôwen von Kûngsveld und ir nachkomen meyer und statthalter ze Erlispach richten sol umb alle pfand, einung, umb geltschuld und alle kleiny gericht, die nit frâvel geheissen sint, volbringen mag und sol an unser der vorgeantten von Arôw und an aller unser nachkomen summist oder hindrung, und sùllent wir si und iren meyer da by halten und beschirmen als verre uns zimlich und muglich ist nach wisung ir koufbriefs, so sy über den meyerhof von den von Kyenberg besigelt inn hand, und sôllent sy nach diser richtung als vor disen stössen unsern getrûwen mitburgerinen beliben lassen und wider emphachen, alles an geverd. Ouch ist beredt, welcher von Arôw râben, acker oder matten hat ennet dem bâchlin im bann von Erlispach und die nût fridet, so das notdurftig ist und er des ermant wirt ze friden, das man uff des kosten das gût friden mag und im das sin dar umb verheften, bys er dem meyer ze Erlispach den eynung und den kosten ze friden abgeleit. Ze glicher wis, welcher uss dem twing von Erlispach in dem bann von Arôw hie dishalb dem bâchlin an dem Hungerberg râben, acker oder matten hett und die nit fridet so er des ermant wirt, mag man ouch in sinem kosten friden und das sin verheften bys er das abgeleit als dz ze Arôw gewonlich ist. In dewedrem bann ouch vich ze schaden gât und da ergriffen wirt, in dem selben ban sol es hingetriben werden und da zem rechten stân den schaden abzelegen alles ane geverd. Ouch sol man uss ietwedrem bann und getwing von zechen jaren ze zechen jaren die marken der twingen und bennen, holtzern und veldern usgân und sôllent ietwedrem teil sine holtz und veld beliben nach wisung der marken und des obgedachten koufbriefs, des wir obgenant beid teil alles offenlich ver-

iechent in kraft disz briefs. Und won dise vereinung und richtung mit únsrer obgenanter beider teilen wissen, willen und geheiss gescháchen ist als vor bescheiden ist, harumb so haben ouch wir obgenant beid teil, namlich wir die obgenanten von Kúngsvelde für úns und alle únsrer nachkomen und wir die obgenanten von Arôw für úns und all únsrer nachkomen unverscheidenlich gelobt by gúten trúwen und lobent ouch mit disem brief die vorgeschribnen vereinung und richtung gegen enander státt und vest ze haltenn, ze volbringen und niemer da wider ze koment noch ze túnd in dehein wis, und enzichent ouch úns ze beiden teilen alles des mit dem wir oder únsrer nachkomen hiewider komen oder getún móchtent, alles án geverd, und loben enandern wie wir das loben sollent und mugent by den obgeschribnen dingen und stúcken ze hanthaben und ze beschirmen, als verre das ietwedrem teil zimlich oder muglich ist, alles áne geverd. Und har úber ze einer státt vergicht und ewiger handvesti allen dingen har inn geschriben, so haben wir die vorgeantent ábtischin únsrer ingesigel und wir der vorgeantent convent gemeinlich únsrer conventes ingesigel für úns und alle únsrer nachkomen offentlich getún henken an disen brief. Und zú noch merer gezúgsami diser richtung so haben wir dikgenant von Arôw ouch für úns und únsrer nachkomen únsrer stat gemein ingesigel gehenkt an disen brief, der zwen glich geschriben, versigelt und geben sint uff samstag vor sant Michahels tag des heiligen ertzengels nach Cristi gebúrt vierzechenhundert und ein und zwentzig jar.

Siegel der Aebtissin (stark beschádigt), des Conventes und das groÙe Stadtsiegel, welches hier zum letztenmal gebraucht wird, hängen.

Stadtarchiv Aarau nr. 356 und Staatsarchiv Aarau, Kónigsfelden nr. 537, mit geringfügigen Abweichungen.

Abschrift im Copialbuch, p. 187 ff.

285. Rudi Schmit von Baden und seine Frau Katharina Zeltner stiften im s. Ursulakloster in Aarau eine Jahrzeit. 1421 Nov. 25.

Ich Rúdi Schmit burger ze Baden und ich Kathrina Zeltnerin von Arow sin eliche | husfrôw veriechent für úns und alle únsrer erben und tún kunt offentlich mit disem brief, | dz wir durch gottes lob und ere únsrer lieben frôwen und aller heiligen únsrer selen únsrer | beider vátter und mütter und aller unser vordern solen ze trost und ze hilf gegeben habent und gebent ouch wússentlich mit disem brief únsrer sechs viertel roggen jerlichs und ewigs gelts, so wir bisher gehept hand uff und ab únsrem gút ze nidern Endveld in dem getwing gelegen, buwte Haberstich von Endveld, giltet jerlich die selben sechs viertel roggen gelts und ouch úns noch ein malter haber und húnr und eiger nach eins briefs sag, so darúber ist, den ersamen geistlichen frôwen des closters ze sant Ursellen ze Arow, genant in

der samnung, mit söllicher ordnung, dz die selben fröwen so jetzent da sind oder hernach ewklich da sin werdent úns und únsér vátter und múter seligen in ira jarzitbuch schribint, darinn ewklich geschriben haltint und únsér jarzit jarlich begangint, an dem abent des jarzits mit einer vigilig gesungen und mornendes mit einer selmess und úber die greber gangint, den selen ze trost und ze hilf, und únsér selen sus úber jar gedenkint in irem gebett, als denn gewonlich ist, den vorgebanten fröwen und allen iren nachkomen die vorgeschribenen sechs viertel roggen uff und ab dem vorgeschriben gút jarlich in ze nement, ze nutzent und ze niessent, als rechte zinsgút in allen dem berbrachten rechten, als wir die genossen und herbrácht hand, und entzichent wir mit urkúnde dises briefs úns und alle únsér erben der vorgeschriben sechs viertel roggen geltes mit hand und mit munde und setzent die selben vorgebanten fröwen und alle ire nachkomen in recht nutzlich und rúwig gewer in alle die máss, als ob wir inen die gevertiget hetten vor offem gericht in dem getwing ze Endveld, da hin wir doch vor alter und blódekeit nút fúklich komen kónnent und habent doch dis bescheiden selgerát geben zú den ziten, do wir es mit vernunft getún móchten. Und des ze offem urkúnde haben wir beide disen brief besigelt geben mit minem des vorgebanten Rúdis Smids ingesigel für úns beide an sant Kathrinen tag des jares do man zalte von Cristi gebürt tusent vierhundert und eins und zwenzig jar.

S. h.

286. Die eidgenössischen Boten nehmen die Rechnung über das von der Herrschaft Oestreich der Stadt Aarau verpfändete Geleite zu Baden, Mellingen, Aarau, Zofingen und Waldshut entgegen. Baden 1421 December 2.

Wir dis nachbenempton Felix Maness und Hans Brunner, botten der statt Zürich, Claus von Giselstein und Peter Wentenschatz, botten der statt | Bern, Heinrich von Mos, amman und bott der statt ze Lutzern, Wernher Honn, bott des landes ze Switz, Walther Hentzli, amman des landes und | bott Ob dem wald, Arnold von Steinen, bott des landes Nid dem wald ze Unterwalden, Burkart Múliswand, bott der statt und des amptz Zuge | und Jos Schiesser, amman und bott des landes ze Glarus, tünd kunt und veriechent offenlich mit disem brief, als die fromen wísen der schultheis, der rát und gemein burger ze Arow etwe lang zit die geleit, es si ze Baden, ze Mellingen, ze Arow, Zofingen und ze Waltzhút, ingenomen hant, als in die von der herrschaft von Oesterrich versetzt waren nach der brief sag, so si darumb inn hatten, das da der egenanten von Arow erbern botten, mit namen Hans Züricher, schultheis und Hentzman Zielemp, burgere ze Arow, uff disen hüttigen tag, als diser brief geben ist, für úns

gen Baden komen sind und habend uns da an statt der egenanten von Arow von alles des gütz wegen, so si von den egenanten geleiten ingenomen oder ussgeben hant untz uff disen hüttigen tag nach der brief wisung, so si von der herschaft von Oesterrich darumb inn hatten, gantz und vollkomein rechung getan und och úns die satzbrief, so si von der herschaft úber die geleit inn hatten, gentslich her us geben, da mit och die geleit zu unsern handen komen sind. Und wan die egenanten von Arow úns an der egenanten unser stetten und lender statt und in irem namen von der geleiten wegen untz uff disen hüttigen tag genúg getan, úns die brief, so si darúber hatten, her us geben und verrechnet hant nach unserm benúgent, darumb so sagen wir obgenanten botten all gemeinlich und jeklicher in sunders für die obgenanten statt und lender und all ir nachkomein, der vollen gewalt wir her umb hant, die egenanten den schultheissen, den raut und gemein burger ze Arow und all ir nachkomein von des egenanten geleitz des innemens und ussgebens wegen gentslich und gar quit ledig und los mit disem brief. Und darumb ze einer meren sicherheit und warem urkúnd, so haben wir der vorgeannte Felix Manessen, Peter Wentenschatzes und Walther Hentzlis anhangenden insigel offenlich getan henken an disen brief von unser aller wegen und och in namen und an statt der egenanten unser stett und lender und aller unser nachkomein.

Geben ze Baden an zinstag nach sant Andres tag in dem jar do man zalt von Cristus gepúrt vierzechenhundert und in dem einen und zwentzigosten jar.

S. h.

286.\* 1422 April 26. (fritag nach s. Marcus tag.)

Rudolf Hofmeister, Schultheis von Bern, urkundet, daß der Spann zwischen der Stadt Aarau und Hans von Falkenstein, Freiherr und Ritter, dahin entschieden worden sei, daß die hohen und niedern Gerichte zu Kúttigen, Ober- und Nieder-Erlisbach der Stadt Aarau verbleiben sollen.

S. h.

Staatsarchiv Aarau, Biberstein nr. 44.

287. Bischof Otto von Constanx verleiht dem s. Ursulakloster in Aarau einen Indulgenzbrief. Constanx 1422 September 15.

Otto dei gracia episcopus Constanciensis universis Christi fidelibus nunc superstitibus et futuris noticiam subscriptorum | cum salute in domino sempiterna. Quia precelse genitricis dei Marie virginis gloriose laudi hanc pro | nosse dilatando continuo tenemur, motu

cordis et animi assurgere, ea propter omnibus, ut hanc eo crebrius | in presenti suo venerentur, obsequio persuademus, quo illam apud suum filium voluerint habere salutis sue celerem directricem in futuro. Et ut fideles Christi ad excitandum labia sua in laudem virginis eiusdem ferventius excitentur, universis eisdem et omnibus, qui dum et quociens sero et mane incepto perpetuo in monasterio sancte Ursule sanctimonialium in Arôw ordinis sancti Augustini nostre diocesis sub cura fratrum predicatorum altissimo famulancium ad trinum campane sonitum, qui vulgo ave Maria ab omnibus appellatur, hunc audientes, flexis genibus, ob reverenciam virginis pretacte angelicam salutacionem tribus vicibus devote prooraverint quique exnunc in antea dum et quantum ipso in monasterio verbum dei publice in ambone eiusdem seminatur presentes fuerint et illud audierint eiusdemque monasterii cimiterium pertranseundo pater noster et ave Maria pro fidelibus inibi defunctis semel orando ad deum devote fuderint, tociens quociens hoc fecerint, qui eciam singulis diebus dominicis per anni circulum occurrentibus omnibus eciam tam festivis quam privatis diebus tocius adventus domini et quadragesime dictum monasterium devote visitaverint et ad eius fabricam ac lumina manus suas porrexerint auxiliars, qualibet vice confessis et contritis de omnipotentis dei misericordia beatorumque Petri et Pauli apostolorum eius auctoritate confisi quadraginta dies criminalium et unum annum venialium peccatorum de iniunctis eis penitentis in domino misericorditer elargimur presentibus perpetuo duraturis.

Datum Constancie sub sigilli nostri episcopalis appensione anno domini millesimo quadringentesimo vicesimo secundo 17 kalendas octobris indictione quinta decima.

Siegel des Bischofs Otto, beschädigt, hängt.

287.\* 1422 Oktober 31. (samstag aller heil. abend.)

Gerichtsverhandlung in Bern in dem Streite zwischen Ritter Hans von Falkenstein und dem Rathe von Aarau.

1. Falkenstein klagt: die von Aarau fordern von meinen Leuten zu Erlisbach und Küttingen Hühner und Futterhaber und haben sie darum gepfändet, während doch diese Leute von Alters her nie dazu pflichtig waren.

Aarau antwortet: Dies Recht ist uns von Bern zugestanden worden.

Gerichtserkenntniß: stimmt Aarau bei.

2. Falkenstein klagt: Wenn meine im Aarauer Twing sitzenden Leute sich gegenseitig an Zäunen, Hecken etc. schädigen, ohne daß der Beschädigte klagt, so verlangen die von Aarau dennoch Gericht.

Gerichtserkenntniß: Die Aarauer haben in solchen Fällen kein Klagrecht.



3. Falkenstein klagt: Wenn die von Aarau zu Erlisbach richten wollen, so nehmen sie ihre Bürger, die selbst „Secher“ sind, zu Richtern; ebenso die von Küttingen etc., wodurch meinen Leuten Unrecht geschieht. Wird ein Urtheil „stößig“, dann zieht der Richter von Aarau das Urtheil zur Entscheidung an sich.

Aarau antwortet: Wir sprechen in keinerlei Sache Urtheil außer wenn Einer der Unsrigen zum Fürsprech erwählt wird. Wahr ist es dagegen, wenn es vorkommt, daß die Unsrigen von den Leuten des Falkensteins überstimmt (überludet) werden möchten, da senden wir Ehrenmänner aus der Stadt oder auch Nachbarn vom Lande an das Gericht. Stößige Urtheile entscheiden wir nie, sondern bringen sie vor den Tvingherren.

Gerichtserkenntniß: Wo Falkenstein sein Anrecht auf einen Eigennann beweisen kann, da soll ihm dasselbe ungeschmälert bleiben. Haben die von Aarau irgend einen Eigennann Falkensteins in ihr Bürgerrecht aufgenommen, so sollen sie denselben loslassen. Bestehe zwischen Aarau und dem Amte Werd Freizügigkeit, so hätten solche, die von Werd nach Aarau kommen, unbestritten das Recht in Aarau zu verbleiben.

S. h.

Staatsarchiv Aarau, Biberstein nr. 48.

288. Spruch des Rathes von Bern in Bezug auf das streitige Zugrecht zwischen der Stadt Aarau und dem Amte Werd. 1422 November 7.

Ich Rüdolf Hofmeister, edelknecht, schultheis zu Bern, vergich und tûn kunt offenlich mit disem brief, das an dem samstag nechst nach aller heiligen tag in dem jar als man von Cristi geburt zalt viertzechenhundert | zweintzig und zwõi jar für mich und den rat ze Berne geleit und fürbracht wurden die kleg, stösz und ansprachen, so da lang zit gewesen sint zwüschent dem edlen her Hansen von Valkenstein, fryen und ritter, un<sup>serem</sup> lieben mitburgere, in einem teil, und den bescheiden schultheissen und rat der statt Arow in namen der gemeinen statt unsern lieben getruwen, zû dem andren teil, und wiset der jetzgenanten von Arow ansprach | wider den obgenanten von Valkenstein also: das er die jetzgenanten von Arow sumet und irret an den lüten, so us dem ampt von Wörd gern in iro statt Arow zugen, dieselben lût er in gefängnisse, in eyd und gelüptde genomen hat und in der mäs handelt, das si in iro statt nit gedürrent ziehen, sunderlich an Hündlis sâligen von Stüsslingen sun, des vatter bi drisig jaren iro burger gewesen sy. Item das ouch der ietzgenant von Valkenstein etlichen lüten stûr annüttet, die bi sechzechen jaren und dar ob us dem ampt von Wörd in ir statt gezogen sint. Die zwõi stuk die jetzgenanten von Arow gar unbil-

lichen nimpt ze tünde sin, von des wegen, das die selben von Arow mit dem ampt von Wörd und das ampt mit inen von alterhar also komen sin, weder teil zû dem anderen zöch, das denn entweder teil nachjagt, weder bi des von Valkenstein anen ziten noch under her Wernher seligen von Büttikon, under her Romman von Kungzstein, under her Hans Wernher sâligen von Kungzstein, die doch all das ampt inne gehebt und si doch an sôlichen zügen nie gehindert haben. Die zwôî stuk hat der egenante von Valkenstein also verantwort: Des ersten umb die zûg, wie das ampt Wörd mit hohen und nidren gericht, mit lûten und mit gûtren ime zûgehôr, me denn zechen jar von den von Arow unversprochen inn gehebt habe, getrûw ouch nach der statt von Bern friheit in der mâsz des zegeniessen, das er inen fûrer darumb nit ze antwûrtenne haben sôll. Da wider sprachen aber die jetzgenanten von Arow, das si an vorgeseiten von Valkenstein umb das ampt ze Wörd nit angesprochen haben, wond wie es inn ankomen sy oder ob es sin oder nit sin sy, ist inen nit empholhen ze erluterer, denn allein hant si gesprochen, das die lût usz dem ampt ze Wörd in ir statt wol ziechen môgent und ouch die iren us der statt hin us in das ampt, an alles nachjagen, sin ouch also harkomen, haben ouch das versprochen an Uellin Winterhalder, an Cântzen Iten sun von Eppenberg und ouch an andren, wann das ze schulde kam. Aber um Hündlis sun antwort der egenante von Valkenstein, wie das sin vatter in dem ampt ze Wörd allwend gessen sy, gestûret, gediennet und ouch darinne abgestorben sy. Darumb getrûwet er nit, das er inen von des sunes wegen útzet ze antwûrtenne haben sôll; und als si ouch fûrziechent, das inen bi siner anen ziten und andren so da vor gemeldet stand darin nie gesprochen sy, hat der von Valkenstein verantwort, wie das ein herschaft von Oesterrich siner anen siner mûter und irem brâder, die zû denen ziten kind weren, das ampt Wörd mit gewalt und ane recht genomen hab, getrûw ouch das fûr zebringen, ob es notdürftig wûrde. Und harumb getrûw er ouch fûrer, das im sôlicher gewalt an sinen alten harkomenheiten keinen schaden bringen sôll, oder das die vögt, die das ampt mit gewalt inngehebt hant, sôliche überkommusse mit den von Arow machen môchten. Das verantwortend aber die obgenanten von Arow und sprachen, das ein herschaft von Oesterrich in sôlicher wîrdikeit harkomen sy, das si nit getrûwen, das si ein sôliches jeman unverschulter sache getan haben, und si ouch bi der obgeschribner vögtten ziten vor und nach mit dem ampt zûg gehebt haben und hab ouch nieman den andren dar an gesumet, noch gehindert. Und nach klegt, fûrlegung, antwort, red und widerred ist in dem obgenanten rat ze Bern umb die vorgemelten stuk einhellentlich erkent: Des ersten umb die zûg, daran ouch die zûsprûch zû dem grôsten teil gelegen sint, mûgend die von Arow fûrbringen und mit unsren lûten, so die sach nit berûret, gewisen als einen rat von Berne recht

bedungket, das die lüt us dem ampt von Wörd in die statt Arow und die lüt us der selben statt hinwider in das egenante ampt ziehen mögen ane nachjagen und das von alter also harkomen sy, des söllent si geniessen und der egenant von Valkenstein engelten, als aber denn urteil gebende wirt. Aber von des jungen Hündlis wegen ist gesprochen, mag her Hans von Valkenstein kuntlich gemachen als aber einen rat von Berne recht bedungket, das sin vatter und der sun nach im dem selben von Valkenstein oder sinen vordren gestüret und gedienet haben als für eigen lüt, des sol er geniessen und die von Arow engelten, als aber denn einen rat von Berne recht bedungkende wirt. Die selben zwo kuntschaften die jetzgenanten beid teile legken und für einen rat bringen sollent hinnan untz zû disen nechsten künftigen östren uf einen gewüssnen tag, den si beider sidt miteinander ansetzen söllend, grössren kosten und arbeit zevermident, und weder teil das vorgenante zit der östren über sässe und die kuntschaft nit leite, als vorstät, der sol denn von sinem rechten in dem artikel gevallen sin, an all geverde. Item als aber denn die von Arow meinend, wie das si gotzhus lüte wol ze burgeren enphachen mögen nach iro statt friheit, da wider aber der von Valkenstein gesprochen hat, das er nit getrûw, das ir friheit das wise oder sag, das si gotzhus lüte ze burgeren enphachen söllen, begeret darumb ir fryheit ze verhören laszen. Uf disen artikel ist aber gesprochen, das die von Arow ir friheit billich erzögen und für einen rat ze Bern bringen söllend ir recht da mit erscheinen, ob si sölliche gotzhus lüt ze burgere nemen söllen oder nit, ouch hinnan zû disen nechsten östren, als vorstät. Darnach und zelest hant aber die nungenanten von Arow geklagt, wie der obgeschriben von Valkenstein si bekümbere und irre an Jost Kyburtzen und Hennslin Müller und inen stür uff legge, uber das so die selben knecht, ir brüder, vatter und all ir vorder in die herrschaft Kungzstein gehöret haben, getrûwen darumb noch zû denselben knecht recht zehabenn. Das verantwort der jetzgenant von Valkenstein und meint, wie das ime dieselben knecht ze Bern in dem rat vor ziten zügesprochen worden sin. Da wider sprachen aber die dikgenanten von Arow, wie das si getrûwen, das der von Valkenstein wol ingedenk sin söll, das er in der rät stuben ze Bern kein kuntschaft geleit hatt, denn das er an der Crützgassen einen brief uszüge und do zermal min herren von Bern sprechen, das si uf das zit umb die zwen knecht ützet erkennen möchten, denn das die sach fürer zû dem rechten gestän sölt, jetweders teiles rechten unschedlich. Uf disen letzten artikel ist bekent worden, mag der von Valkenstein aber fürbringen und kuntlich gemachen hinnan zû disen nechsten künftigen östren, das die vorbenempten knecht ime zügehören und die besetzen mag, als einen rat von Bern recht bedungket, des sol er billich geniessen und die von Arow engelten, als aber denn das urteil gebende wird. Und in disen urteilen allen

ist mit sundren gedingen vorbehebt, were das umb dehein sach, so in disem urkünde geschriben stat, vormalen in dem rat ze Bern urteil geben wer, das denn dise nachgende únsere urteil den vordrigen keinen schaden bringen sol in dehein wise. Und wond dis in dem obgenanten rat also einhellenklich erkennen worden ist, harumb hab ich der obgenante schultheis den vorgenanten von Arow dis urkund mit minem angehengtem ingesigele geben versigelt, wond das ouch also in dem obgenanten rat erkennen worden ist zegebende.

Und sind dis dinges gezúgen die fromen wísen Peter von Krouchtal, alt schultheis, Frantz von Scharnatal, Hans von Erlach, Bernhart Balmer, Rüdolf Zigerli, Entz Matter, Peter Phister, Anthoni Gugla, Ni Claus von Gisenstein, Ital Hetzel von Lindnach, Peter Wentschatz, Peter von Húremberg, Ni Claus Subinger, Peter Brúggler: burgere und des rates ze Bern.

Geben des tages und jares als vorstát.

S. h.

Abschrift im Copialbuch p. 193 ff.

289. 1423 Mai 25.

Rüdi Tribscher von Aarau verkauft dem Altar s. Michel und s. Peter in der Kirche zu Aarau zwei Viertel Kernen jährliches Geldes, „ab und uff Heinis Kürsenners hus und hofstat mit siner zúgehörd, gelegen ze Arów in der statt, ist ein orthus und rüret an Langa Kúnis hus und rüret hinden an Wilhelms Kürsenners hus an der Schmidgassen“, um 7 Gulden.

Siegler: Hans Zürcher, Schultheis von Aarau.

289.\* Küttingen 1424 Februar 25. (s. Mathis tag.)

Freiherr Hans von Falkenstein Ritter urkundet, daß er zur Beseitigung der Mißhelligkeiten zwischen Herrn Thüring von Arburg, Propst zu Münster im Aargau einerseits, und denen von Aarau andererseits, nach Küttingen und Erlisbach gekommen sei, um von ehrbaren alten Leuten von Küttingen, von Biberstein und Erlisbach zu erfahren, wie Twing, Bann und Gericht zu Küttingen ehemals gehalten worden sei. Aus den Aussagen ergab sich, daß bei Gerichten zu Küttingen bis dahin der Propst zu Münster zwei Theile der Gerichtsbußen bezogen, der Vogt aber im Namen der Stadt Aarau stets nur bei Freveln den dritten Theil.

Sehr beschädigte Papierurkunde.

Staatsarchiv Aarau, Biberstein nr. 50.

200. Schaufhusen by den linden 1424 März 10 (frytag nach der paffen vasznacht).

Cünrat Uffhofer, freier Landrichter im Kleggöw, an statt des Grafen Rudolf von Sultz, des Jungen, Landgrafen, ertheilt der Stadt Aarau ein Vidimus ihrer von König Wenzel 16. Oktober 1379 und von Sigismund 21. Mai 1417 erhaltenen Privilegien.

Siegel des Landgerichts im Klettgau hängt, sehr schön erhalten.  
Abschrift im Copialbuch p. 71 ff.

201. Spruch des Rathes von Bern in der Streitsache zwischen Aarau und Rudolf von Hallwil wegen Weidfuhr der Schweine. 1424 November 17.

Wir der schultheis und der rat der statt Bern bekennen und tun kunt offenlich mit disem brief, das an dem nechsten fritag nach sant Martistag des heiligen bischofs, in dem jar als man | von Cristi geburt zalt viertzechenhundert zweintzig und vier jar, fur uns komen sint der from streng ritter her Rudolf von Hallwil, unser lieber burger, zü ein teil, und der wisen | bescheiden schultheissen und rates der statt Arow unser lieben getruwen erbere bottschaft in namen ir gemeinen statt, zü dem andren teil, als inen beider sit um iro züspruch |, misshellung und spenn fur uns tag verkündet und angesetzt was, und erclagten sich die jetzgenanten botten von Arow von ir gemeinen statt und ouch von sunderigen lüten wegen, wie das der obgenant her Rüdolf von Hallwil inen iro klein vich, das si denn in ir eigne höltzere mit güter hüt getriben und villicht durch eines uberloufes willen mit sinen starken botten genomen mit gewalt frevenlich, unervolget des rechten, gen Hallwil getriben hette, zwölf nider geslagen und die übrigen, nemlich bi zwöinhundertten, habe zwen tag und ein nacht ane tringken und essen gestan laszen, da durch solich vich zermal ser geswechert worden; sy getruwen, das der von Hallwil inen sölichen schaden, smach und frevel bessren und ablegen söll. Das hat der ietzgenant her Rüdolf von Hallwil verantwort würt und zoch usz des ersten einen spruch und richtung brieff under her Burkarten seligen von Mansperg, ritter, do zermal der herreschaft von Oesterrich lantvogt geben, der da wiset, wie das die selben von Arow iro klein vich in die höltzer ze Ober-Endvelt nit triben sölten, denn mit sinem willen; wider den selben spruch die dikgenanten von Arow getan, vil und dik in die egenanten holtzer getriben haben, über sin gewüssen botten, so er zü inen gesant hab ze bittend, inn und die sinen semliches kumbers ze uberheben; und also sy war, do si da von nit laszen wölten, das er si gepfendet, sölich vich gen Hallwil getriben, ettlichs geslagen und ouch den meren teil hin wider umb laszen komen; getruw ouch dar zü nach ergangnen sachen güt recht gehept haben. Und also nach beider teilen rede, widerrede und fürlegung

wurden uns die vorgemeldete beid teil und die vorgenanten zúspruch vollen gewalt geben beidú der minn und des rechtes da bi in gantzen gúten truwen gelopt, sunderlich die egenanten botten von Arow fur sich und ir gemeine statt und fur alle die so dar zú haft sint, teil oder gemein hant, und der von Hallwil fur sich und alle die sinen war und ewenglich, státt und vest zehaltend, was wir zwúschent inen us sprechen werden. Und sid dem mal das wir von beiden teilen vollen gewalt, kraft und macht haben, uns ouch beider sit zúgehórend, haben wir uns der sach angenomen und sprechen zwúschent inen usz in der minn, der wir ouch vollen gewalt haben als vorstat: Des ersten das der spruch, so under dem von Mansperg seligen vor tziten zwúschent dem von Hallwil und denen von Arow geben ist, gentzlich in siner kraft sol beliben; ouch mit solicher lutrung, were das die vorgenanten unser lieben getrúwen von Arow fürwerthin ir klein vich nemlich iro swin in den twing und holtz ze Oberentveld triben und vor semlichem überlouf nit húten wolten ze denen ziten, so da selbs eichlen und achrem stunden, das si denn ze gelicher wisz holtzhaber geben sóllend, als ander lút, die iro vich dar in getriben oder das holtz empfangen hetten, an all sunder geverd. Da wider sol aber der dikgenant her Rüdolf von Hallwil den egenanten von Arow für die swin, die er denn nu ze mal geslagen und in sinen nutz gezogen hat, fürderlich und ze stund geben und bezalen viertzig gúter Rinscher guldin in der werschaft und bezalung als denn daselbs gemeiner louf ist ze gebenne, und hie mit sollend ouch alle frevel, smach, kost und árbeit gegen einander und beider sit quit, lidig und dis stósz gar und gentzlich verricht und absin und von entwedem teil niemer me geáfert noch angezogen werden bi der gelúpt, so si uns beider sit hie inn getan und gelopt hant, an allen ursúch. Und diser dingen zú einer ewigen kraft haben wir jetwederem teil einen spruch in gelicher form mit unser statt gemeinem angehenktem ingesigelle geben versigelt in dem jar und tag als vorgeschriben stat.

S. h.

Die Urkunde, schön geschrieben, hat durch Feuchtigkeit gelitten.

Abchrift im Copialbuch p. 241 f.

292. Bischof Johannes von Basel belehnt den Rüdger Trüllerey und seine Brüder Ulrich und Jakob mit der Quart des Bischofs. 1426 Mai 12.

Wir Johans von gottes gnaden byschoff ze Basell bekennen und dun kunt allermenglich | mit dissem brieffe, das wir dem bescheiden Rüdiger Trollerrey in namen sin selbes, siner bruder | mit namen Ulrichs und Jacoben, und yren lebens erben gelichen haben zú rechtem manlehen | den zehenden ze Lintzenach und ze Felterin, den man nennet den quart und den byschoffzehenden, als das ir vatter und

fordern von uns und unsern vordern gehebt tzu lehen getragen und genossen hant, doch unschedelich uns, unser stift und mannen irs rechten. Und hatt uns ouch darumb gelobt und gesworen gewertig ze sin und ze tünde alles das, daz ein man sime herren von lehens wegen tûn solle. Des zû urkunde so habent wir unser ingesigel an dissen brieff tun hencken.

Datum et actum anno domini millesimo quadringentesimo vicesimo sexto dominica proxima post ascensionis domini.

Das Siegel ist abgeschnitten.

293. Steuerfreiheit des Hauses Rore. Bern 1427 Juli 5.

Ich Rüdolf Hofmeister, edelknecht, schultheis zû Bern, vergich und bekenn offenlich mit disem brieff, das uff dem samstag mornodes nach sant Uolrichs tag des jares do man von der geburt Cristi zalt vierzechenhundert | zweintzig und siben jar fur mich und den rat ze Berne kamen unser lieben getrüwen schultheissen, rates und burgeren von Arow erberi bottschaft in namen ir gemeinen statt, als für einen teil, und | Rüdiger Trüllerey, ouch von Arow, zû dem andren, als inen umb iro zûsprûch und spenn für den rat tag geben was, und clagt der jetzgenante Rüdiger uff die vorgenanten von Arow und fûrt sin clegdt | also: das war were, das Hanns Trüllerey selig sin vatter vor ziten ein hus und hoff, gelegen daselbs ze Arow nu zemaal in der statt, genempt Rore, mit allem dem, so zû dem hus gehöret, es were friheit, rechtung oder ander ding, von den von Hallwil gekouffet habi, etwan vil zites ouch inngehept und besâssen, das selbe hus von sunderen genaden von ir alten herschaften har also gefryet und begenadet sy gewesen, das alle die, so das hus inn hatten und in lechens wise besâssen, als ouch das von der herrschaft lechen ist und von der statt von Bern derselbe Trullerey ze lechen empfangen hat, weder sture noch ander dienst von dem selben hus noch von deheinem sinem gûte der statt von Arow tûn noch gewertig sin solt, sunder fri und lidig sin aller sôlicher sachen, waud ouch dasselbe hus in ander wisz gefryet und in sôlicher gewonheit harkomen ist, wer umb erlich sach in dasselbe hus entrünne, das den nieman darusz ziechen noch darinne verbieten sol, were ouch das einer einen todslag tâtte und in das egenante hus entrünne, der sol an der herrschaft genad stan und von nieman anders gestraffet noch darusz gezogen werden. Über das alles so meinen die obgenanten von Arow stûr und sôliche sachen von ime zehabend, wenn er bi inen in dem obgenanten hus sesshaft were, nemlich von allem sinem gûte, wa das gelegen oder wie das geheissen were, als von andren iren ingesessnen burgeren. Liesz ouch darumb ettwan menigen brieff verhören die sach antreffend, die wisten, das die selben zûsprûche für einer herrschaft von Oesterrich râte vor ziten gezogen waren und doch ustrag nit gehept hatten; getrüwe

aber noch hüt by tag sölicher sines huses friheit in der masz ze geniessent, das er ane stúr und allen last in der egenanten statt Arow und in sinem huse wol sitzen und wonhaft möge sin. Das verantworten die vilgenanten von Arow durch ir erberen bottschafft, nemlich Peter Segenser, uff dis zit iren schultheissen und iren alten schúlmeister, und sprachen mit fürsprechen, wie das Hans Trüllerey, des obgenanten Rüdigers vatter, mit den von Arow durch from wisz lüte über komen und vertádinget were, das er von allem sinem güte usgenommen Rore als vor stat mit siner zúgehörung als ander ir burger stúr geben sólt. Getrúwen ouch, das er desgelich tún solle, alles nach des richtungsbrieffes sag, den si darumb uszugen und offenlich gelesen ward. Dar zú ougten si ouch einen andren brieff vor langen ziten von hertzog Albrechten geben, der ouch wiset, wie das vilgenante hus Rore für stúre gefryet ist gewesen, darinn aber nützt anders, denn allein die burg Rore gemeldet und verschriben ist. Harumb getrúwen si, das der obgenante Trüllerey, wenn er in dem dikgenanten huse by inen sesshaft ist, er sólle ouch mit inen stúren und dienen als ander ir ingessnen. Da wider sprach aber Rüdiger Trüllerey, das die richtung, so zwüschent den vogenanten von Arow und sinem vatter seligen beschehen were allein den selben sinen vatter und keinen sinen erben berúre, zoch ouch das an den erstgenanten richtungsbrieffe, der aber darumb verhöret und gelesen wart. Und also satzen ouch beid teile die sach nach anred, clegt und widerred hin zú dem rechtten und harumb nach beider teilen anclag red und antwurt und ouch nach dem do beider teilen brieff eigentlich gelesen, verhöret und gemerkget wurden und die löff der sach nach beider teilen underwisung entstanden, do wart in dem obgenanten rat einhellentlich erkennenet: Des ersten, das der spruch und richtungsbrieff, so zwüschent den megenanten von Arow und Hannsen Trüllerey seligen gemachet was und vorgemeldet ist, dem obgerúrtten Rüdiger Trüllerey in diser sach keinen schaden bringen noch inn binden sol. Darnach ist ouch bekennt, das Rüdiger Trüllerey by des huses friheit, wie das von alter har komen ist, sol beliben, also das derselbe Trüllerey und ein ieglicher, dem das hus zúgehóret und von der statt von Bern zú lechen enphangen hat und darinne sitzet mit allem dem gút, das zú dem selben hus Rore gehóret und ouch mit allem anderem sinem güte, so ussrunt der von Arow twingen und bennen gelegen ist, fry und von inen unbekúmbert sitzen sol und mag; was aber er oder ein ander des huses besitzer an die gütere in iren twingen und bennen ligen hat, da von sol er stúren nach marchzal, als ander ir ingessnen, es sy denn sach, das die vorgemeldetten von Arow mögen wisen und fürbringen als recht ist, daz deheiner so die egenanten burg und hus Rore vor Hannsen Trüllerey hat besessen, inne gehept und von der herschaft enphangen, von semlichen sinen gütren, die ussrunt der statt von Arow twingen und bennen sint gelegen, söliche stúr geben hab,



des sollent si geniessen, als aber recht ist. Uff die urteil sprachen die von Arow, si getruwetten söliche kuntschaft wol zehabent mit luten oder mit brieffen, als recht were, baten inen darüber tag ze gebent und nampten auch uff die selben kuntschaft Rüdin Schultheissen, den Zeltner und ander genüg. Darnach wurden inen tag bekennt zû drin vierzechen tagen uff dem samstag, alles nach der statt recht von Bern. Und wand dis in dem obgenanten rat also einhellenklich volgangen und mit urteil gesprochen worden ist, harumb han ich der erstgenante schultheis dem vilgemeldeten Rüdigern Trüllerey dis urkund mit minem angehenktem ingesigelle von erkantnisse wegen des rates geben versigelt.

Und sint dis dinges gezügen: Frantz von Scharnachtal, Hanns und Rüdolf von Ringgoltingen, Bernhart Balmer, Entz Matter, Anthoni Gugla, Niclaus von Gisenstein, Ital Hetzel von Linnach, Peter Wentschatz, Niclaus von Wattenwil, Ruff Im wil, Peter Brüggler, Hanns von Mülerron, Peter Schoppfer, Peter von Utzingen: burgere und des rates zû Bern. Geben des jares und tages als vor stat etc. etc.

S. h.

• Hs. dem.

Das Original ist in doppelter Ausfertigung erhalten.

294. Rüdger Trüllerey bestreitet der Stadt Aarau seine Steuerpflicht.  
1427 Juli 5.

Ich Rüdolf Hofmeister, edelknecht, schultheis zû Bern, vergich und bekenn offenlich mit disem brieff, das uff samstag mornodes nach | sant Uolrichs tag in dem jar als man von der geburt Cristi zalt vierzechenhundert zweintzig und sibem jar für mich und den rat | ze Berne kamen unser lieben getrüwen schultheissen, rates und der burgeren von Arow erberi bottschaft in namen ir gemeinen | stadt, als für einen teil, und Rüdiger Trüllerey, ouch von Arow, zû dem andren. und clagt der jetzgenante Rüdiger Trüllerey mit sinem fürsprechen uff die vorgeannten von Arow, umb das si im stúr angeleit haben uff der herrschaft zins, da er doch getrüwe, das solicher zins, so der herrschaft zugehöret, von dem rechten fry solle sin und weder die von Arow noch nieman anders stúr daruff zelegende haben, wand ime der selbe herrschaft zins von der herrschaft in pfandes wise versetzt sye worden nach der brieffen sag, die er darumb inne hat. Das verantworten die erstgenanten von Arow mit ir erberen bottschaft, nemlich Peter Segenser und irem alten schülmeister und sprachen mit fürsprechen: das war sy, das si ettwas stúr uff des vorgeannten Trüllereys barhab und nit uff der herrschaft zinsen haben geleit; getrüwen ouch das si darzû recht haben, wand ein ieglicher burger von Arow sin ligend und farend güt verstüren müsse, wölten auch nit gern der herrschaft recht mit deheinen sachen beladen. Da wider sprach aber Rüdiger Trüllerey vorgenant: sid dem mal, das er sölich

herrschaft zinsz von der herrschaft inne hab, er sölle auch des gelich recht haben und von denen von Arow unbekumbert beliben. Und nach beider fürlegung, red und widerred ward in dem obgenanten rat einhellenklich erkennet, wenn Rüdiger Trüllerey in der statt Arow sesshaft ist, denn sol er die barenhab so er uff dem pfandschilling hat verstüren, als ander ir ingesessnen; wenn er aber uswendig und nit in ir statt ist gesessen, sol er von dem vorgeannten pfandschilling keiner stür gebunden sin zegebend, es sy denn, das die von Arow mögen wisen und kuntlich machen, als recht ist, das ander usser lüte von söllichem güte stür geben haben; doch in disen sachen ist der vorgeannte Trüllerey semlich stür von der selben barenhab, die er uff dem pfandschilling hat, gehüllig worden zegebend. Fürer ist in diser sach ansprach und urteil der herrschaft recht und widerlösung vorbehalten, also wenn die herrschaft ablösung tät oder den selben herrschaft zinsz für eigen verkoufti, das denn kein söllich stür daruff sol geleit werden. Und wand dis in dem obgenanten rat also einhellenklich erkennet worden ist, harumb han ich der erstgenante schultheis dem megenanten Rüdigers Trüllerey dis urkund mit minem angehengkten ingesigelle geben versigelt, wan' das also erkennet ward zegebent.

Und sind dis dinges gezügen: Frantz von Scharnachthal, Hanns und Rüdolf von Ringgoltingen, Bernhart Balmer, Entz Matter, Anthonin Gugla, Niclus von Gisenstein, Itelhetzel von Linnach, Peter Wentschatz, Niclus von Wattenwil, Ruff Im wil, Peter Brügler, Hans von Mülerron, Peter Schoppfer, Peter von Utzingen: burgere und des rates zü Bern. Geben des tages und jares als vorstat etc. etc.

S. h.

• Hs. was.

Abschrift im Copialbuch p. 137 ff.

295. Prozess der Stadt Aarau gegen Rüdger Trüllerey wegen verweigerter Steuerpflicht. Bern 1427 August 30.

Ich Rüdolf Hofmeister, edelknecht, schultheis zø Bern, vergich mit disem brief, daz uff samstag, waz der drissigost tag ðgsten, do man von Cristi gburt zalt viertzehenhundert zwentzig und siben | jar, do ich ze Bern ze gericht sas, für mich in gericht kamen Rüdiger Trüllerey von Arow, ein sit, und Peterman Segenser, schultheis zø Arow und Rüdi Schultheis von Arow, botten | der selben stat, zem andren teil | und offnet der egenant Trüllerey mit fürsprechen, daz er wartete der kuntschaft, so sich die wisen Peterman Segenser, obgenant, und der alt schülmeister von | Arow in namen der selben stat Arow wider inn erwegen hetten zø legen, mit namen: als die von Arow meinden, er solt stüren von der herschaft zinsen, wond daz barhab hiesse, darum, wond der selb herrschaft zins allein sin pfant-

schilling were. Da wider aber er meinde, der herschaft zins were als fry, daz die von Arow noch ieman anders dar uff kein stüre legen solten. Dar inn inen erkennt sy, mögen si wisen, daz ander usser lüte, so nit in der stat seshaftig syn, von sollichem güt stür geben haben, solten si geniessen, wölt er gern wüssen, ob si solliche kuntschaft legen wolten nach wisung des urkundes, so vormalen dar um in dem rat ze Bern erkent were. Da wider antwürten der obgenanten von Arow botten vorgeant mit fürsprechen und sprachen: si wolten um die sach kein kuntschaft legen und sprachen dar um kuntschaft ze legen ab. Und wond disz vor mir dem obgenanten richter also ergangen ist, dar umb so hab ich disz urkund von erkantnusz des gerichtes dem vorgeantem Trüllerey mit minem ingesigel geben besigelt.

Und sint disz dings gezeugen: Burkart Torman, Peter Hetzel von Lindnach, der junger, Peter Sünnefro, Hans Kramer, Cântzman von Selsach, Imer Graf, Hans und Peter Brogli: burgere ze Bern. Geben als vorstat.

S. h.

296. Steuerfreiheit des Thurmes Rore. Bern 1427 September 1.

Ich Lienhart von Müléron, groszweibel ze Bern, vergich offenlich mit disem brief, daz uf mentag, waz der erste tag des ersten herbstmanodes, genemt septem|ber, do man von Cristi geburt zalt vierzehenhundert zwentzig und sibem jar, do ich ze Bern ze gericht sas und stat hielt des fromen notvesten | jungherre Rüdolfen Hofmeisters, edelknecht, schultheissen ze Bern, für mich und daz gerichte kam der wise man Burkart Torman burger und des rates ze | Bern und offnet, daz für gericht komen weren die wisen Peterman Segenser, jertz schultheis ze Arow und Rüdi Schultheis, burger und gesessen daselbs, in namen und als botten der stat Arow, ein sit, und Rüdger Trüllerey von Arow, ander sit, und offnete der ietzgenante Rüdiger Trüllerey, dz er wartete der kuntschaft, als uff sinem gewüssen und letsten kuntschaft tag gegen den obgenanten sinen herren von Arow, so sich die wider inn erwegen hetten ze legen nach wisung des urkundes dar um vor schultheissen und räten ze Bern erkent und geben, so da wist in der urteil, also dz Rüdiger Trüllerey bi des huses und turn Rore, gelegen ze Arow, fryheit, wie denn die von alter har komen ist, solle beliben, also daz der selbe Trüllerey und ein jegklicher, dem daz hus zügehört und von der stat Bern ze lehen empfangen hat und dar inn sitzet mit allem dem güt, daz zû dem selben hus Rore gehöret und ouch mit allem andrem sinem güte, so uszrunt dero von Arow twingen gelegen ist, fry und von inen unbekumbert sitzen sol und mag; waz aber er oder ein ander des huses besitzer andri güter in

iren twingen und bennen ligend hat, da von sölle er stüren nach marchzal, als ander ir ingesessnen, es sy denn sach, daz die vorge-melten von Arow mögen wisen und fürbringen, als recht ist, daz deheinre, so die egenante burg und hus Rore vor Hansen Trüllerey hab besessen, inngehebt und von der herschaft empfangen, von semlichen sinen gütren, die uszrunt der stat von Arow twingen und bennen sint gelegen, sölliche stür geben hab etc. Wölt er gern von inen wissen, ob si dehein kuntschaft legen wölten oder nit. Da wider sprechen Peter Segenser und Rūdi Schultheis vorgebant in namen und an stat dero von Arow, daz si getruwten semlich kuntschaft ze legen und tātten ein schrift lesen, darinn der obgenant Rūdi Schultheis, Rūdi Basler, Cūni von Langnōw, Peter Rinach, Claus Rāvel, Jenni In der mang und der Zeltner etwaz kuntschaft von der obgenanten sach wegen vor Petern von Hūremberg, vogt ze Arburg an dem gericht ze Sur geseit und dar umb ir eid erbotten hatten, darinn ouch desselben Rūdigers widerred uff jegklichs kuntschaft red ouch begriffen waz. Und als der vogt von Arburg obgenant und ouch die schriften daz urkünd obgemelt verhört wurden und si ir sachen beider sit ouch von mund erzalten und zem rechten gesasten, ward er des ersten urteil gefragt ze sprechen, ob die von Arow ir kuntschaft geleit betten oder nit, nem er sich des für min herren schultheis und rete ze Bern ze bedenken, für die er ouch bracht hab die sache. Und als si daz obgemelte urkünd, ouch dero von Arow kuntschaft und Rūdigers Trüllereys widerred, inschrift und ouch inn fürer umb red und wider red, als si gegeneinander getan hētten und mit inschrift geleit were, erhört haben, so sy im geraten ze sprechen, bedungk ouch inn, daz die von Arow mit der vorgemelten personen red ir kuntschaft nit geleit haben nach wisung des urkūdes, sunder daz Rūdiger Trüllerey und die so von hin daz hus und turn Rore innhand und von einr herschaft von Bern ze lehen empfangen hand, fry und unbekūmert beliben und sin sōllen mit allen den gütren, so zū dem hus und turn Rore gehōrent und ouch mit allen denen gütren, so si hant und uszrunt der stat von Arow twingen und bennen gelegen sint und bi allen andren des obgenanten hus und burg Rore fryheiten. Darumb wond derselben kuntschaft sagera kein in sinr kuntschaft geseit noch eroffnet hatt, daz deheinre so vor Hansen Trüllerey daz hus und burg Rore inn gehebt und von einr herschaft ze lehen empfangen hand, von den gütren, so zū der burg und hus Rore gehōrt hand, oder von den gütren, so die uszrunt der stat Arow twingen und bennen gelegen gehebt hand, gestūret haben. Des selben urteil an dem gericht einhellentlich gevolget und erkent ward in kraft ze bestand. Und wond disz vor mir dem obgenanten richter also ergangen ist, dar umb so hab ich disz urkünd dem egenanten Rūdiger Trüllerey mit des vorgebant, mines herren des schultheissen insigel von miner bitt und erkantnusz des gerichtes geben besigelt.

Und sint disz dinges gezügen: die wisen Jacob von Bollingen, edelknecht, Burkart Tornan, obgenant, Peter Hetzel von Lindnach, der junger, Peter Sunnenfro, Ludwig Gryers, Hensli Seman, Otto Betz, Imer Graf, Hans und Peter Brogli: burgere ze Bern. Geben als vorstat.

S. h.

Abschrift im Copialbuch p. 147.

297. By Gisingen under den linden 1429 Oktober 19 (mittwoch nach s. Gallen tag).

Jacob Mayle, Schultheis zu Fürstenberg, freier Landrichter zu Bar, ertheilt im Namen des Grafen Hainrich zu Fürstenberg, Landgrafen daselbst, der Stadt Aarau ein Vidimus ihrer Freiheitsbriefe von König Wenzel (1379 Oktober 16) und von König Sigismund (1417 März 21).

Das Siegel des Landgerichtes, beschädigt, hängt.

Abschrift im Copialbuch p. 79 ff.

298. Rudolf Hofmeister, Schultheiss von Bern, belehnt die Stadt Aarau mit den zwei Mühlen in Aarau und einer Mühle in Suhr. 1433 März 31.

Ich Rüdolf Hofmeister, edelknecht, schultheis zü Bern, vergich und tün kunt offenlich mit disem brieff, das ich an statt und in namen miner lieben herren von Bern | nach dem und die selbe statt von Bern von Römischen künge und keyseren begnadet und gefryet ist worden in semlicher wis, das ein schultheis von Bern, so je zü ziten | schultheis ist, alle die lechen, so von dem heiligen rich darrürent, von der hand wol lichen mag, nach innehalt der keyserlichen briefen, so die statt Bern daruber | inne halt. Darumb sol man wüssen, das ich also an statt und in namen der statt von Bern von heissens und enpfelens wegen der egenanten miner herren von Bern zü einem fryen lechen hin verlichen han und lichen hin mit disem brieff fur mich und miu nachkomen den wisen bescheidenen schultheissen und rat zü Arow unser lieben getruwen zü iro statt handen und nemlich dem ersamen Peterman Segenser burger daselbs, als der jetzgenanten statt Aröw gemeiner und trüwer vortrager, mit namen und des ersten ein müli, gelegen ze Arow an der ringgmur zwüschent derselben statt und der Aren; item aber ein müli, gelegen ze Aröw in der vor statt mit dem mültlich und bach; so denn ein ander müli, gelegen ze Sur under dem dorff; jechlichs der selben stugken mit siner ehäftigi und rechtung, als die von alterhar komen und gelegen sint. Und lichen ouch inen die wüssentlich mit disem brief nach lechens und landes recht, wand ouch die benempten von Arow und besunder Peterman Segenser als

ein vortrager gelopt und versprochen hat der statt von Bern getrűw und wertig ze sin in allen sachen, als ein lechenman sinem lechenherren pflichtig und verbunden ist ze tůn. Ze urkűnd han ich der obgenante schultheis min eigen ingesigel gehenkt an disen brieff.

Der geben ist an dem lesten tag mertzen des jares do von Cristus gebűrte waren vierzechenhundert drissig und drű jar.

S. h. am Rande beschűdigt.

• Hs. Scgensers.

Schűn geschriebene Urkunde.

299. Kaiser Sigismund bestűtigt der Stadt Aarau ihre Freiheiten. Bern 1434 Februar 5.

Wir Sigmund von gotes genaden Romischer keyser, zu allenziten merer des reichs und zu Hungern, zu Behein, Dalmacien, Croacien etc. kűnig, bekennen | und tun kunt offembar mit disem briefe allen den die in sehen oder horen lesen, wann wir dartzu von gűtlicher miltekeit gesatzt und erwelt sin, das wir alle und ygliche un|ser und des richs undertanen und getruen bey iren rechten, freyheiten und guten gewonheiten, die sy von unsern vorfarn an dem riche und dem heyligen Romischen riche | behalten, erworben und redlich herbracht hant, hanthaben und beschirmen. Des haben wir angesehen solliche true und willige dienste, die uns und unsern vorfarn an dem riche Romischen keysern und kunigen die schultheissen, rate und burgere gemeinlich der stat zu Araw im Ergowe williclich getan hant und uns und dem riche noch tun sollen und mogen in kunftigen ziten, und haben darumb mit wolbedachtem mute, gutem rate unser fursten und herren und rechter wissen den vogenanten schultheissen, rate und burgeren gemeinlich der egenanten stat tzu Araw und iren nachkomen alle und ygliche ire und derselben stat gnade, froyheite, rechte, briefe, privilegia und hantvesten, wie die von wort zu wort lutend und begriffen sind, die sy von den vogenanten Romischen keysern und kunigen unsern vorfarn an dem riche und der herrschafft von Oesterreich behalten und redlich herbracht haben, genediclich bestűtigt, bevestnet und confirmiert, bestűtigen, bevestnen und confirmieren in die ouch von Romischer keyserlicher macht in kraft disz brieffs. Und gebieten darumb allen und yglichen fursten, geistlichen und werntlichen, grafen, freyen, herren, rittern, knechten, amptluten und sunstz allen andern unsern und des richs undertanen und getruen, das sy die vogenanten schultheissen, rate und burgere gemeinlich zu Araw und ire nachkomen bey den vogenanten iren genaden, freyheiten, rechten, brieffen, privilegien und handvesten gerulich beliben lassen und sy darinne nicht hindern oder irren in dheinwisze, als lieb in sey unser und des richs swűre ungnad zuvermeiden. Mit urkűnd disz brieffs versigelt mit unser keyserlichen maiestat insigel.

Geben zu Basel nach Crists geburde viertzehnhundert jare und darnach in dem vierunddrissigsten jar an sant Agathen tag der heyligen junckfrawen, unserr riche des Hungrischen etc. im sybenundviertzigsten, des Romischen im vierundtweintzigstem, des Behemischen im viertzehendem und des kaisertumbs im ersten jaren.

Auf dem umgeschlagenen Pergament, rechts, steht:

Ad mandatum domini imperatoris  
Caspar Slick cancellarius.

Auf der Rückseite steht: Marquardus Brisacher.

Das große Majestätssiegel hängt in kupferner Kapsel an einer schwarzweiß seidenen Schnur.

Abschrift im Copialbuch p. 17.

Vgl. Argovia X p. 112.

300. Vertrag zwischen Aarau und Endfelden betreffend die Holznutzung im Twing Endfelden. 1437 August 11.

Ich Rüdolf Hoffmeister, ritter, schultheis ze Bern, bekennen und tün kunt meniglichem mit disem brieff, als lang zitt | stösz und misbely sint gewesen zwuschen den wisen bescheiden schultheissen und ratt zu Arow, eins teiles, und den erbern | lütten des dorffes zu Nider-Endfeld gemeinlich, anders teiles, beid unser lieben getruwen, semliche spenn dar rürent von | der holtzeren und welden wegen in dem twing und bann zü Nider-Endfeld vorgebant gelegen, do die benempten von Arow sprachen, daz twing und bann daselbs inen zügehöre von kouffes wegen, als si vor zitten von der von Ifental haben getan, nach der brieffen sag, die si darumb inn haben, davon si ouch getruwen gewalt und güt recht ze habend, die holtzer und weld zü besetzend und zu entsetzend umb holtzhaber oder umb gelt, wenn da achram vallet zü lichend und iren nutz damit ze verschaffent, nach dem und ir vordren ouch haben getan. Dawider sprachent aber die vorgebant von Nider-Endfeld, wie daz niemand in sollichem achram denn ir gemein dorff recht haben sol, sin ouch also herkomen, das si die holtzer zü denen zitten als eichen da warent haben besetzt mit irem kleinen güt ane holtzhaber, darin gefaren, von allen twingherren daselbs ungehindert. Von sollicher tzywyrecht und spenn wegen hatten ouch mine herren von Bern, umb das jedewers teiles recht dester eigenlicher mocht gemergket werden, empfolen dem frommen Heinrichen von Bübenberg vogt zü Arburg beider partyen kuntschaft zü verhören und die in schrift ze nemend und all denn fur uns zü bringent, als er hatt getan und semliche kuntschaft uff hüt datum disz brieffs in schrift von beiden teilen fur mich den erstgenannten schultheissen und den ratt gebracht, da ouch der benempten beider partyen güty bottschaft under ougen ist gewesen, iro anred und widerred hant eroffnet und sunderbar die egenanten von Arow

etwaz brieffen und ouch versigelte kuntschafften ouch furgeben hant und die gebetten verlesen werden, und als iro und ouch die anderen kuntschafften, die Heinrich von Bübenberg hatt ingenommen, alle gelesen und gar eigentlich wurdent gemerckt. Do wart in dem obgenanten ratt als gewonlich ist umb kuntschafften zü richtend einhellentlich mit urteil gesprochen, daz der digkgenanten von Arow kuntschafft die besser und die fürnemer ist, doch mit dem unterscheid als hie nach statt: Des ersten daz die von Arow als twingherren der nidresten büssen mit namen dry schilling zü Nider-Endveld beidü, semlichen twing und ouch die holtzer, mit vorstern und andern amptlütten sollent besetzen und versorgen, in der wisz und form als daz von alter har gewonlich ist gewesen. Aber umb daz achram nach innhalt der kuntschafft ist gesprochen, wenn achram da vallent, daz denn die von Nider-Endfeld mit irem kleinen güt in die holtzer und weld, waz si gewintret hand, mögent varen und keinen holtzhaber davon geben; doch daz ein keiner under inen semlich klein güt, denn als vil er zü sinem husz bedörffe, kouffe noch verdinge, es were denn daz einer, der keines in sinem hus het ertzogen, der möchte wol semliche swin, als er in sinem husz kouffen bedörfft, in die holtzer triben und sich ouch damit halten zü gleicher wisz, als die anderen, alles ane geverd. Wery aber sach daz zü deheinen kunffligen jaren die holtzer mit eichlen also geladen wurden, daz ander klein güt daselbs über der nidren von Endfeld vich nützlich möchte gemestet werden, umb daz si denn beider sitt dester fridlicher mogen geleben, sollent beid partyen zü semlichen jaren an unsern vogt von Lentzburg, der je zü zitten da ist, soliche sachen bringen, und der sol inen denn dry siner undervogten unser amptlütte daselbs geben, söliche holtzer zü geschöwend und nach der dryer schatzung und erkantnisse mögent die von Arow über der megenanten Nider-Endfeld klein güt die weld besetzen und den holtzhaber von dem übrigen vich ziehen und in iren nütz keren, ane der von Nider-Endfeld widersprechen. Es sol ouch entweder teil ane des andren wissen und willen kein eichlen schütten noch lesen mit geding. Die benempten von Nider-Endfeld söllent ouch kein buwholtz nemen noch höwen, denn zü iren noturfften und doch den welden unwüstlich, ane geverd. Ouch söllent die vorgemeldeten von Arow in den digkgenanten hölztern und welden zü ir gemeinen statt nutz und noturfft höwen, doch in semlicher masz, daz si zü sundren büwen holz da nit nemen noch erlauben ze höwend, alle geverd harinn vermitteln. Und wand disz in dem vorgebant ratt also begangen ist, harumb han ich disz urkunt mit minem angehengkten-ingesigel geben versigelt.

Und sint disz dinges getzügen: Hans von Erlach, Rudolf von Ringoltingen, Italhetzel von Lindnach, Peterman von Wabren, Hans von Viffers, Niclaus von Wattenwill, Hans von Mülleren, Wilhelm von Roll, Bernhart Wentzschatz, Hans Zipper, Peter Schöpffer, Hans



Gisenstein, Heintzman Tschachtlan, Hans Kiental, Heym Andres, Simon Archer, Hans Kramer, Peter Hagys, Niclus Oberholtz: burger und des rattes zu Bern.

Geben mornend nach sant Laurencyen tag des jares do man zalt von der geburte Cristi vierzechenhundert drissig und siben jar.

S. h.

Die Urkunde ist in doppelter Ausfertigung erhalten, aber beide mit sehr verblasster Schrift und kaum zu lesen.

Abschrift im Copialbuch p. 245 ff.

• Hs. minen.

301. Ze Rinow uff der Halden 1438 März 19 (mitwuchen vor mittervasten).

Cunrat Matzinger, freier Landrichter im Kleggöw, ertheilt im Namen des Landgrafen Johannes von Sultz der Stadt Aarau ein Vidimus ihrer von dem König Wentzel 1379 Oktober 16 und von dem Kaiser Sigmund 1434 Februar 5 erhaltenen Privilegien.

S. h.

Abschrift im Copialbuch p. 87 ff.

302. Steuerfreiheit des Thurmes Rore. 1440 Mai 6.

Ich Rüdolf Hoffmeister, ritter, schultheis zû Bern, vergich öffentlich und bekenn mit disem brieff, das uff fritag, was der sechste tag meyen in dem jar, do man von Cristi gebürt zalt viertzechenhundert und viertzig jar, do ich ze Bern in dem rat zû gericht sass, für mich und den rat | kamen Peter Segenser und Heinrich Schmit burger und gesessen ze Aröw, volmechtig botten unser lieben getruwen schultheissen und räten ze Aröw, eins teils, und Jacob Trullerey, ouch burger und gesessen ze Aröw, andersteils, als inen beider sit umb dis nachgeschribnen ir spenn und stösz | für den rat zem rechten gesetzt was, und hüben der benempten der von Aröw botten ir stat an gelegnen kumber und clegt wider den obgenanten Jacoben Trüllerey an also: das ir stat mit sweren jerlichen stüren bekümbert und beladen, wer inen aber an treffenlich abgangen, es wer von | dis todesfreisz oder das die hebendisten usz und von ir stat gezogen weren, hetten ouch vil es wer an brüggen odre andren enden ze buwen, semlich buw und ander iren costen si ane hilf nit abgetragen noch usgericht künden, die si ouch an die iren sächen und ervordren müssen, da si denn gedengken die mit recht zû finden, haben also an den egenanten Jacoben Trüllerey ouch stür ervordrett, der inen aber damit nit gehorsam sin well, sich damit schirmen, das er in dem hus Ror sy wonhafft und gesessen, well ouch weder zû ir gricht noch rat gan, noch inen in ander wise hilflich sin, getrúwten aber got und dem rechten, sid er in der stat gesessen wer, er solt

mit inen stüren, sin hilff und anzal geben nach sinr hab, als ouch ander erber lut ir ingessnen täten, sid ouch ander sin vordren das getan hetten, es wer sin vatter oder andere; und liessent ouch daruff etzwie mengen verkommusz und tedings brieffs lesen, so wisten, wie denn sin vatter mit inen ze stüren verkommen was und besunder ein kleinen brieff von dem hochgebornnen hertzog Albrechten von Oesterreich seliger gedechtnusz geben, der allein inhalt das hus Ror stüren gefryet sin, und sid er ander güt denn Ror hab, so getrúwten si gott und dem rechten, er solt inen mit dem andren sim güt zestüren hilfflich sin von des wegen, denn sin vatter selig ouch im turn gessessen und doch nützit dester minr ir schultheis und ouch ir rátes gewesen sy. Denn so erclagten sich aber die benempten der von Arow botten von Jacoben Trullerey also, das der selbe Jacob dienst hab, syen erberen lutz schuldig, die wil so nu die bi im in Ror syen, so well er nit, das man si da inn pfende, wellen ouch für gricht nit zu recht komen, syen inen also pfendren und rechtes vor, das si ouch unzitlich nem, denn sie fürchten, das inen davon kumber uff erstan mócht, denn sollent si im hus Ror fry sin, also das man si darinn nit túr pfenden, anvallen noch für gricht mugen bringen, so trág einr dem andren vor sin schuld ze bezaln mit unbilliche. In dem stugk si ouch dem rechten getrúwten, das einntweder Jacob si im hus pfenden oder aber für gericht zú recht stan lassen oder er sóll aber für si gnåg tün. Zú disen clegten ze antwürten und die ze verreden liesz der benempte Jacob Trullerey zú dem ersten lesen ein güt wolversigelt urkund vor rat ze Bern vor ziten bekent und von mir dem egenanten schultheis besigelt geben, hielt inn und wist, wie der egenant schultheissen, raten und burgeren von Arow erber botten einsitt, und Rudger Trullerey selig des egenanten Jacobs brüder, andersit vor rat gewesen werent, da sich derselbe Rudger von den von Arow erclagt hat, das die von Arow uber solich erlich fryheit, als denn das hus gefryet und die so darinn bisher gessen werent und das hus zú lechen von einr herschaft hetten, das die sólicher stúr, anderer diensten und gewerffen fry solten sin und gewesen weren, stúr und ander dienst ervordret hetten. Darinn nach red und widerred und verbórung vil briefen den von Arõw ein kuntschafft zú namlichen tagen erkent wer ze legen, die kuntschafft ouch die von Arõw nit geleit hetten, zoigt und tätt ouch darumb ein urkund under Lienharten von Múleren grosweibel zú Bern geben lesen, wist nach vil red, als denn Rüdger Trullerey soliche kuntschafft als denen von Arõw ze legen erkent was, als uff sim lesten tag wartete. Dawider aber Peter Segenser und Rádi Schultheissen meinten ir kuntschafft ze legen, ouch das etzwas kuntschafft fur leitín. Und daruff nach red und widerred erkent wer, das die von Arow ir kuntschafft nit gleit hetten und das darumb Rüdger Trullerey und all die so von dannenhin das hus und turn Rore inn hetten und von einr her-

schaft von Bern zû lechen empfangen hetten, fry und unbekumbert bliiben und sin sôllen mit allen den gûtren etc. Als und nach erhörung der urkunden do antwurt der egenante Jacob Trullerey mit fürsprechen und sprach also: das war were, das er denen von Arôw gern tun wolt, was inen dankber und lieb wer, ouch das jewelten die wile er in der stat Arôw usserhalb Ror gesessen wer, getan hett; nu wer das hus Ror an inn kômen und gefallen, das er ouch zû lechen von minen herren empfangen hett und sid er das hus also bekennt und zû lechen empfangen hett, so getrûwte er ouch bi allen den fryheiten als das hus da harkomen wer ze bliiben. Denn als die von Arôw fürwanten, das sin vatter selig ir schultheis und rat, wie doch er ouch in Ror gesessen gewesen wer und ouch etwas tedings brieff da verhören lassen hette, sprach Jacob: das sin vatter die teding für sich selbs gemacht und getan hett, were ouch sin erben in den briefen nienen vergriffen, getrûwte harumb gott und dem rechten, nit das inn darumb die brieff útz binden solten; so wer ouch vormalen do sin brüder selig Rudger umb soliche sachen, stüren, dienst und anders, von den von Arow lidig erkent, und wer do ouch hertzog Albrechtz brieff lesen verhort gewesen, getrûwt dem rechten, das die sachen bi inhalt des urkundes bestan und er by den harkommen fryheiten des huses Ror als denn das vormalen urteilen geben hett bliiben solt, sid er doch das hus Ror zû lechen von minen herren von Bern empfangen hett; sast also zem rechten ob die selben urteil, brieff und urkund in krafft bestan und von den von Arôw umb solich zûsprûch unbekumbert bliiben und sin solt. So denn von der clegt wegen, so die von Arôw von Jacoben diensten wegen wider Jacoben getan hetten, antwurt Jacob Trullerey und sprach also: das dz hus Ror sin lechen und minr herren eigen wer, also da harkomen, das man nieman darinn pfenden, anvallen, verbieten, noch die so in dem hus dienten, vor der von Arôw stab ze recht stan sôlten noch gestanden weren, darinn er ouch kein endrung tûn wolt noch solt, hett ouch des an min herren nit macht und getrûwte, man liesz das hus Ror bi sinen fryheiten bliiben. Doch wie min herren die sach verhandelten darwider welt er nit sin. Und also nach anclag und antwurt, an red und widerred, nach clag und beschliessen und nach erhörung beider teilen briefen, fryheiten und urkunden, und als die sach mit vil red und widerred eigentlich verstanden und gemerket wart, do wart in dem rat einhellenlich erkent und erteilet, das die urteil brieff vormalen zwüschent Rûdger Trullerey und den von Arôw vor rat und gricht von des huses Ror und dero so darinn gesessen sint fryheiten wegen erkent und geben in krafft bestan sollen nach ir inhalt, und sider Jacob Trullerey in dem egenanten hus Ror gesessen sy und das von minen herren zû lehen empfangen hab, das der selb Jacob und alle die so das hus Ror besiztent, darinn husheblich sint und es von minen herren von Bern zû lechen hant, von

dem hus und turn Ror und dem so si darinne hant und den gütren, so zû dem hus und turn Ror gehörent und lechen sint, si syent in oder uswendig der stat Arôw glegen, und ouch von allen andren gütren so si uswendig der stat Arow twingen und bennen ligen hant, kein stûr geben noch ander gewerff noch dienst tûn sullen, da mit bi allen den fryheiten desselben huses beliben und von den von Arow und iren nachkomen umb vorgemelt zûsprûch, die wile und si in dem hus und turn Ror gesessen sint und das ze lechen hant, lidig, quit und unbekumbert sin; waz gütren si aber inwendig der stat Arôw grichten, twingen und bennen glegen habent und nit zû dem lechen und huse gehörig sint, davon sollent si stûren und dienst tûn als ander ingesessen ze Arôw. Aber von der diensten wegen, so in dem egenanten hus Ror dienen, wart erkent, das die dienst, es syent denn frôwen oder man, bi desselben huses Ror fryheiten beliben und sich dero von hin als bisz har frôwen sollent, also das si in dem hus Ror nieman pfenden noch verbieten sol. Ist aber einr jeman deheinr schuld gichtig und der usserhalb das hus und die bruggen kumpt, des lib und gût mugent die, dem denn der dienst schuldig ist, griffen und dar an pfenden, bisz das der dienst im gnûg tût und iun usgericht. Aber umb ungichtig schuld sol man die dienst für der von Arôw stab und gericht wisen, untz das der da gichtig oder ungichtig gemacht wird ergichtig, denn so sol er fry untz wider in das hus Ror gan und denn der fryheit des huses Ror als vor stat geniessen, die wil er darinn dient; mag der angesprochen dienst aber denn nit gichtig mit recht gmacht werden, so gniesz *er* denn ouch des als recht und urteil git. Und wand dis vor mir dem egenanten richter zûgangen und erkent ist, darumb so han ich dis urkund dem vilgenanten Jacob Trüllerey mit minem eigennem insigel von erkantnusse des rates geben versigelt.

Und sint dis dinges gezügen: her Heinrich von Bûenberg, ritter, Uolrich von Erlach, der alt, Uolrich von Erlach, der jung, edelknecht, Rûdolf von Ringgoltingen, Hetzel von Lindnach, Peter von Hüenberg, Hans Grüber, Hans von Kiental, Peter von Gruyers, Peter Hechler, Hentzman Tschachtlan, Gilian Joser, Peter Im hag, Anthoni Schöni, Rûff Schindler und Rûff Glugki: burgere und des rates ze Bern.

Geben des tages und jares als vor geschriben stat.

S. h.

• Hs. hetten.

303. Stadtrecht. Verhältniß der Vorstadt zur Stadt. 1441 November 19.

Ich Rûdolf Hofmeister, ritter, schultheis zû Bern, vergich und tûn kunt mengelichem mit disem brieff, das uff mitwuchen, was der nundzechende tag novembris in dem jar, do man zalt von der geburt

Cristi vierdzechenhundert viertzig und ein jar, für mich und den | rat ze Bern kamen der erberen wisen des schultheissen, der räten und der burger von Arōw in der stat erberen und volmechtigen botten Rādolff Sumer, schultz, Hans Uolrich Zechender, Peter Segenser und Ludwig Zechender, eins teils, und der usz der vorstat zu Arōw erberen und volmechtigen botten Hensli Wigant, Hensli Rewig, Hentzman Neff, Bernhart Müller, Heini Endveld, Rūdi von Selden, Rūdi Im graben und Wernli Tescher, anders teils, als denn inen umb disz ir nachgeschriben stōsz für den rat tag geben und gesetzt was. Und erclagten | sich die benempten botten usz der vorstat ze Arow in ir und in ir nachgeburen allr dero in der vorstat gessen namen von den benempten von Arow also: Zū dem ersten das als sich der stoz zwüschent den von Zurich eins teils, denen von Switz, andren Eidgnossen und uns ander sit, uff vern in massen gemacht hett, das man darumb ze velt gezogen und si in sorg, das ir zebehüten komen werent, hetten die benempten von Arōw inen usz der vorstat hinin in die stat gebotten die nacht ze wachen und den tag uderm tor ze hüten, dz aber si usz der vorstat nit willentlich getan hetten noch des fürer getrūwten gebunden ze sind, so die sorg hie disshalb' der Ar wer, denn si in der vorstat vor der stat Arōw legen, und was hüt uffgieng si billicher bi dem iren in der vorstat weren; denn wenn die vorstat wol versorgt were, so wer ouch die stat wolbehüt. Und wand si in der vorstat also etwas widerspenning weren in der stat ze hütent, wand si ouch das vor nit me getan hetten, so hūbent die von Arōw inen fur und sprächen, si hetten ir stat gesworen und sunder eim schultheissen und rat gehorsam ze sind, wenn si aber solichs nit tāten, so beducht si, wie si irem eid nit gnūg teten. Und umb das die von Arōw si desterbasz umb sōliche widerred gestraffen und uff si komen kunden, so hettent si einen usz der vorstat gezwungen ze sweren und den ze meldent, so daran schuldig gewesen were, und wand si das an uns bracht hetten, so hasseten die von Arōw si, lassen si des engelten, wand si keinen usz der vorstat dis jares inn den rat zū inen gesetzt haben, als aber vormalz alweg geschechen sy, denn si ouch burgere ze Arōw syent. Und liessent von solichs ir burgrechtz und das si alle die recht so die in der stat ze Arōw hetten und das si als inessen von Arōw weren ir fryheit brieff inen von der herschafft von Oesterrich, vormalen ir herschafft, geben, hören; getrūwten das die von Arōw si von hin als biszhar bi iren räten ouch sitzen lan und darzū nemen solten. Denn so teten die von Arōw inn der stat inen nuw uffsetz, die ouch vormalen nie beschechen weren, sunder verbutten si inen das si keinerlei ding in der vorstat kouffen getürren noch sollen, es kom denn vor und e hiin inn die stat, das inen aber nit fūg noch eben sy. Getrūwten ouch, si solten von solichen nuwen uffsetzen und botten lassen. So habent si inen aber denn gebotten,

sunder an unsers herren fronlichamstag, buw uss zofürent und ze zierent an dien strassen, got ze lob und eren, das si ouch getan haben als billiche si; da haben nu die von Arōw si getan pfenden von des wegen, das si nit den buw usgefürt haben an allen enden, da joch das sacrament nit hingieng. Soliche pfender haben si inen angemütet ze widerkeren und si bi iren alten gwonheiten ervordret ze beliben lan; das aber die von Arōw nit tūn wolten und meinten, die pfender ze verkouffen. So denn wandten ouch die usz der vorstat für, das die stat von Arow not angienge von wüssenden und des heimlichen gerichtes wegen, des die stat umb gros güt komen wer, da einr gefangen, do man nu von des schuld wegen rat haben sol, wie man sin abkomen solt; do treten iro fünff des rates vom rat, die ouch wüssent warent und sprachen, si getōrstent inen eren halb nit raten, dis si ouch unzitlich nem; und hievon so wurden si, nemlich die burgere, ze rat, das man ein rat meren solt, das si ouch verheben und nit zūgan lassen wellen. Item wandten si ouch für, dz si die stat zū costen komen lassen und davor nit syen, als si doch billich tūn solten und dz also, es were Rādolf Schälmeister ir segkelmeister gwesen, der wer, do sin jar uskem, ir stat funfzig pfunt pfenningen schuldig; den satzten si ze statschriber, und e sich der des amptes annemen welt, do müstent si im ouch den segkel dartzū lassen; der schläg sovil daruff, das er inen bi hundert guldin schuldig bleib, dz si billich versechen hetten, nachdem und si notig und mit grossen sturen überladen weren, wand si doch wol wusten, dz alles des egenanten Rādolffs güt<sup>b</sup> beide sinr swester und sim wip verbriefft wz. Aber denn und ze lest clagten sich die usz der vorstat von ir stogkbrunnen wegen, dz si den in iren costen in eren haben müstent und die in der stat inen daran kein stur geben welten, uber das si doch si an alle bruch, so die stat von Arōw beständen, ir anzal geben müsten, getrūwten hievon, das si inen den brunnen ouch usz der stat segkel helffen machen und versorgen solten, sider si doch mit den von Arōw als ein stat weren.

Zū disen clegten als un daz erste stūgk von des hütens wegen, antwürten die benempten botten uss der stat Arōw und sprachent, dz als der vorgemelte stosz mit den von Zürich uff gieng, wurd inen von uns gebotten ir schlosz ze hüten, das si ouch getan hetten und geflissen dartzū gwesen weren beide nachtz uff den thurnen ouch in der stat und under den toren, darzū ouch si denen usz der vorstat gebotten hetten inen hilflich ze sind, beide mit hüt und wacht, als ouch das von alterhar in gewonheit gewesen wer. Getrūwten nit daran unrecht getan han, denn des gbotz wol mechtig ze sind; denn wenn die stat versorgt und behüt sy, so sy ouch die vorstat behüt, wand die uss der vorstat ir flucht, wenn es übel gieng, hinin zū inen hetten; und wand si der stat Arōw truw und warheit, ir schaden ze wenden und nutz ze fūrdren gesworen haben, so getruwen si inen

ouch solich gbott ze tünd han, beide ze wachen und ze hüten; solten ouch darwider eim schultheissen und rat gehorsam sin; hetten si ouch darumb fur rat besent ze erfragen, ob si inen in solichen nōten gehorsam sin wellen oder nit, spreche Heintzman Neff: ja; damit benigte si von dem; die andren seiten aber weder ja noch nein und nement si ze bedengkend und sider si eim schultheissen und rat gesworen hetten gehorsam ze sind, so getrūwten si ouch, dz die in der vorstat dz tūn solten und ouch si die daran wider spenig weren die ze straffen han. Als denn die in der vorstat gesprochen und für gewent hätten, das die von Arōw die in der vorstat darumb, das die ir sachen an uns brächten, hassetten und liessen si darumb nit zū iren rāten komen, noch gesetzt werden etc.: Antwurten die von Arow und sprachent, das sich niemer erfinden sōlt, das si dehein hasz darumb, das si ir sachen an uns brechten, an si geleit hetten oder das si die usz der vorstat darumb jenant hindertin zū rāten oder an ander end zū setzen, das dabi ze mergkent wer, wenn si iren schultzen und ander ir empter besatzten, so werent ir burgere und die drissig bi einander, under und bi denen ouch die usz der vorstat werent, und hettend ein solich gewonheit ir rāt ze setzen, das man von den burgern vier nem, so nement die burgere vier von denen so des ratz gewesen weren, und die erwalten denn ein rat; hette sich da in der wal gemacht, das ir dehein an rat komen wer, ~~wer~~ inen lieb gesin; sider aber die usz der vorstat selber bi solichen handlungen sitzen, die helffen heben und legen, so trūwen si inon umb solich ir clag fürer nutz ze antwürten han, denn man lasse si heliben, als sich denn die sachen mit der meren volg machen, als si ouch von alter komen syen. Item von des gebottes wegen des kouffens und verkouffens, antwürten die botten von der stat ze Arōw also: als si leider mit stüren vast beladen sin und ouch ir statt hinder sich nem, dz si und dz ir stat gebessret und ir stüren dester basz bezalt mugent werden, so haben si ein kouffhus mit costen gemacht und darinn geordnet ze füren, das man denn in ir stat ze merit bringt, es sy korn, saltz, isen, da man von jedem nüt ein phenning nem; also hab ein weibell da etzwan ein pfunt oder drissig schilling uffgnomen; und als nu die türe wer, kement die in der vorstat si an, von dem ze stan umb dz der mergkt dester besser wurd, dz si ouch tāten; habent ouch dz widergesetzt, sider es wolveil worden sy; getrūwten ouch des wol macht ze han und gebutten nit uber si: allein denn uber ein gemeind, das nieman nütz kouff noch verkouff, denn in ir stat und an denen enden, als denn das gwonlich ist, als visch am vischbangk; getrūwen ouch an dem gebott nit unrecht getan han; si ernūwren ouch sōlichs mit geschrey und in offenem ruff und dz man wúsz, dz man solichs halten sōll bi solicher bús, als si denn daruff setzen. Aber von des buwes wegen sprachent die von Arōw, das si die strassen got ze lob hetten

gebotten ze rumen und ze zierent, nit allein da dz sacrament gat, denn dar gegen über an der selben gasz; wer nu dz nit getan hat, den habent si darumb gestrafft, es si denn indem oder usz', doch haben si darinn alweg ein mittel gehept, darnach und des verschuldens glegenheit und gestalt gesin ist, daran si ouch nit unrecht getrúwten gtan han, sunder getrúwten si, das ein schultheiz und rat solche und andre gbott wol mechtig syen und sullent sin zetúnd, wand si doch allein durch gmeines nutzes und der stat willen beschechen. Item als denn die in der vorstat die, so in iren ráten wússent weren, verunglimpfetten, dz si zú ir stat sachen nit raten noch ouch den rat nit meren lassen wólten, antwúrten die von Arów, das einr gneupt Lux si gen samstag ze Westval verantworten sólt, der si aber verkurtzt hett, darumb si zú im griffen; also meinten nu die von Arów ab im zú sim lip zú richten; do giengent si von inen binusz und si wol war, si sprechent, si konden eren halb nit da bi sin, und wer dz sach, si hetten hie und dórt gesworen die eid, wolten si ouch halten, aber nützit dester minder geben si inen gnúg ze verstand, wand si sprechen, si hetten inn in ir gefangnúsz und móchten inn nach sinen schulden halten, als si gedechten inen gút und oben sin; darzú so wurden si ouch nit gmant iren rat ze geben. Aber umb die merung der ráten si war, dz ir jewelten allein acht gewesen sin, denn ze einem mal wurden ir zwólff gmacht, die wurden ouch darnach wider geminret nach ir gwonheit; welt ouch jeman burger werden, dez nem man ouch, ob er sovil hêtt, als er sol und ob er tût, dz er tûn sol, wenn ouch die burger und die drissig wend, so múgent si den besetzen, mindren und meren nach irem willen. Als denn die in der vorstat si von Rüdolffs Schúlmeisters wegen verunglimpfetten, dz si der nit bezalt hab etc., sprachen die botten von Arów, das si nit wústent, das Rüdolf also verschult were und dz sin also stúnd; darzú mócht er wol dz sin an vil enden versetzen und verbriefen, da si nienant bi werent, das man si ouch da fúr het, das si gewust sollen han, dz er also verschult gewesen sy und si das verswigen haben und dz si nit dz ir an im verlorn haben; dz inen dz als leid als denen in der vorstat, sy mergelich da bi, wand si me denn andere ze stúr geben; so werent ouch si selbs dabi, do Rüdolf gan Westval gevertiget und wie die sach da verhandlet wurd. Aber von des brunnen wegen verantworten si sich also, das in der vorstat nit von alterhar ein brunnen gewesen denn núw gemacht sy, und als si den machen wolten, kemen si fúr rat, béten si inen darinn hilflich ze sind und ein stúr daran ze geben, denn so er gmacht wurd, welten si inn in iren costen dannenhin in eren han, getrúwten die von Arów, das die inn der vorstat ouch dem gnúg tûn und ob si den brunnen haben wellen, si ouch den an gemeiner stat schaden beheben sullen. Item denn erclagten sich die von Arów wider die in der vorstat also, als die in der vorstat



si furgeben, daz si ir stat Arów verderben, dz si solich red unbillich nēm, wand es ouch nit sy denn me die in der vorstat; es sy war, das die huser in der stat leider ergangen, darumb si ouch ein ordnung getan haben, die huser in der stat ze besechen und weles bösz sy, daz man die gebutet und ordnet ze bessren. Es ist aber darzū leider komen, dz ein gūt stein hus in der stat hundert guldin kum gelt; stünd es in der vorstat, es gúlt zweyhundert guldin; dz si sach, dz si den gewirb in der vorstat hand, sunder syent dasselbs in der vorstat mer herbrigen, denn in der stat, denn in der stat keine sy, und sunder wer vor ziten in der vorstat nur allein Orensteins herbrig, die man ouch darumb allein da liesz, so ein gast kam, der nit in die stat komen möcht, dz der da herbrig hett; so getörst ouch vor ziten in der vorstat nieman me win schengken, denn allein sin gewechst und umb dz die stat wider eruffert<sup>1</sup> wurd und nit ergieng. So getrúwten si, man tēte die herbringen vor der stat ab und hiesse man si in der stat sin, denn ouch mergelich wer, dz sich da durch die stat uffete und nit abneme. Denn so wanten si aber für, dz die rechte lantstrasz unvern harin gang zū Rāntzentor; getruwen ouch, das wir verschaffen solten, dz man die furwerthin aber varen und die obren strasz für dz Siechenhus hin ab tūn und allein für ein füs pfad, als es ouch vor ziten gewesen were, halten sōlt, dadurch ouch ir stat gebessret wurd; begerten inen ouch zū sōlicher bessrung hilfflich ze sind. Fúrer me wandten die von Arów für, das wir inen ein ordnung úber die weidny der vischer empfohlen hetten, ouch die ussren gebrochen, getrúwten ouch die búsz ze zichende haben. Solich der von Arów clegten die botten usz der vorstat verantwortúren, dz war wer, dz vor ziten in der vorstat wenig herbrigen weren und hetten ouch alweg die von Arów gwert, dz inan da kein herbrig haben sōlt, si möchtent inen es aber *nit* me erwerben und lassen dz stugk fúrer ir fryheiten verantwortúren. Von der strasz wegen reudent si also, si getrúwten man liesse bliben als si ouch die *jetzgenant*<sup>1</sup> menig jar dahar geúbet hetten. Von der vischentzen wegen sprachent si, das da vil swanger frówen werent, die kemen biswil<sup>1</sup> an inen ze erlauben mit der wellen<sup>1</sup> ze vischen, dz *si* ouch *tāten*<sup>1</sup>, und hievon so getrúwten si nit útz gbott getan oder ab zelegen han.

Und also als beid teil ir elag und antwort in den vorgemelten stugken wider ein ander gar eigenlichen mit vil red die gar ze schriben ze lang wer erlúterten und ouch die all mit ir gelegenheit, glingpff und ungingpff gar mergelichen verstanden wurden, do wart in dem rat einhellenlich erkent, zem rechten gesprochen und erteilt: Zū dem ersten dz sider mergelich ist, das vor ziten allein in der vorstat ein herbrig gesin ist, denen ze uffenthalt, so sich verspetet hatten, in massen, dz si nit in die stat komen möchten, dz ouch denn noch vor hin in der vorstat nit me denn ein wirthus und tafernen geste ze empfachen und ze herbrigen sin sol und die solle ouch Oren-

stein herbrig sin, als ouch die von alterhar daselbs gewesen ist. Und dz ouch in der vorstat fürwerthin nieman kein win denn sin eigen gewechst schengken sol. Und sider das die vorstat nach wisung ir fryheiten burger recht in der stat Aròw haben sullen und allr der rechten und fryheiten niessen als ingesessen burger ze Aròw und ouch von alterhar also komen sind; dz sy eim schultheizzen und rat zû Aròw gesworen hand gehorsam ze sin, dz ouch denn fürwerthin dieselben in der vorstat von Aròw und ir nachkomen dem schultheizzen, râten und drissigen ze Aròw sullen gehorsam und gewertig sin, iren gbotten und ordnungen, es sy mit strassen ze sùferren, ze varen, wachten uffen türnnen, scharwachten in der stat und under den toren, so dz notdurftig ist, und andren iren ordnungen, so si von ir gemein stat nutzes und eren wegen über sich und die iren setzen, mit veil haben, ze merit fûren und tragen an soliche end und zû denen ziten, als denn dz ir ordnungen wisent, ane widerred; sunder sölle man die undren und nit die obren strasz varen, denn die obren lassen ein fûspfad sin, als ouch si von alterhar gewesen ist. Fürer me ist erkent, dz ouch der brunnen in der vorstat us gemeiner stat costen vonhin in eren ghept werden sol. Wer ouch sach, dz dem wirt so in der vorstat von dishin sin wirdet, ein gast oder me kemen und gen solichen gesten ungewarnnet wer, denn mag der selbe wirt von sinen nachgebûren visch, hûnr und andere ding kouffen, wa er dz fint, denn ze mal ane straff, alles ane geverd.

Und wand dis vor mir dem egenanten schultheizzen in dem rat offenlichen zûgangen und erkent ist, darumb so han ich dis urkund den obgenanten von Aròw zû iren stat handen mit minem insigel angehengkt geben versigelt, und gezûgen dis dinges sint: her Heinrich von Bûbenberg, rittere, Uolrich von Erlach der elter, edelknecht, Rûdolf von Ringgoltingen, Hetzel von Lindnach, Peter von Wabren, Hans Grûber, Hans von Mûleren, Bernhart Wentschatz, Burkart Torman, Peter Brûggler, Gilian Joser, Peter Imhag, Hans Matstetter, Peter Subinger und Rûff Schindler: burgere und des rates zû Bern. Geben als vor geschriben stat.

S. h.

• Hs. dirthalb. • Hs. gût stünd beide etc. • Hs. nit uber si dansz allein etc. • Hs. „indem oder usz“ ist nicht verständlich. • Hs. erkuffert. • Die Schrift ist hier ausgelöscht. • Hs. birwil. • Hs. „wellen“ nicht verständlich; muß vielleicht „watten“ heissen. • Hs. dz ouch der stât.

304. König Fridrich bestätigt der Stadt Aarau ihre Freiheiten. Frankfurt 1442 Juli 30.

Wir Fridrich von gots gnaden Romischer kunig ze allenczeiten merer des reichs, hertzog ze Oesterreich, ze Steir, ze Kernden und ze Krain, grave ze Tirol etc. bekennen und tun | kunt offembar mit disem brieve allen den die in sehen oder horen lesen, daz für uns

komen ist unser lieben getrewen der schultheissen, rate und burger gemeynklich der stat Araw im Ergow | erbere botschaft und bat uns diemütiglich, daz wir denselben schultessen, rate und burgern und der stat Araw alle und iegliche ire gnade, freyheit, rechte, brieve, privilegia, hanntvesten, alt herkomen und gute gewonheit, die sy von Romischen keysern und kunigen, auch von den hertzogen zu Osterreich, unsern vorfarn und vordern allen loblicher gedechtnusse erworben und redlich herbracht haben, zuvernewen, zubestetten und zu confirmiren gnediklich geruchten, haben wir angesehen solh ir diemütige und fleissige bete, auch willig und getrewe dinst, die sy und ir vordern unsern obgemelten vorfarn und vordern oft und dikche getan haben und sy und ir nachkomen uns und unsern nachkomen am reich und und unsern erben hinfur tun sullen und mugen, und haben darumb mit wolbedachtem mute, gutem rate und rechter wissen den obgenanten schultessen, rate und burger und der stat zu Araw und iren nachkomen alle und jegliche ir gnade, freiheit, rechte, brive, privilegia, hanntvesten, alt herkomen und gute gewonheit, die sy von Romischen keysern und kunigen und ouch hertzogen zu Osterreich unsern vorfarn und vordern erworben und redlich herbracht haben, wie die von wort zu worte lauten und begriffen sind, gnediklich vernewet, bestet und confirmiret, vernewen, bestetten und confirmiren in die ouch von Romischer kuniglicher macht in kraft ditzs brieves und meynen, setzen und wellen, das sy der gebrauchten und geniessen sullen und múgen an meniklichs irrung und hindernusse. Und wir gebieten darumb allen und yeglichen fursten, geistlichen und weltlichen, graven, freyen, herren, rittern, knechten, lautvogten, vogten, schultheysen, burgermeistern, reten, gemeynnden und allen andren unsern amptleuten, undertann und getrewn, daz sy die vorgeantanten schultessen, rat und burger zu Araw und ir nachkomen bey den obgemelten iren gnaden und freyheiten gerublich bleiben lassen und sy daryne nicht hindern, irren noch besuern, noch das yemanden zutun gestatten in dheim weise, als lieb in sey unser und des reichs swere ungnade zuvermeiden. Mit urkundt des brieves versigelt mit unsr kuniglichen maiestat anhangunden insigel.

Geben zu Frankchfort am Meyn nach Kristis geburde tausent vierhundert und im zway und viertzigisten jare am montag vor sant Peters tag ad vincula.

Auf dem umgeschlagenen Pergament rechts steht:

*Ad mandatum domini regis*

*d. Wilhelmus marchio de Hochberg refer.*

Das prachtvoll erhaltene Majestätssiegel hängt an grünvioletter seidener Schnur, in kupferner Kapsel.

Abschrift im Copialbuch p. 29 ff.

305. zem richtbrunnen by Stülingen 1443 Februar 28 (donrstag nach s. Mathis tag).

Heinrich Berenschonckel, freier Landrichter, erteilt im Namen des Landgrafen Eberhart von Luppfen der Stadt Aarau ein Vidimus der Privilegien des Königs Wenzel 1379 Oktober 16 und Königs Fridrich III. 1442 Juli 30.

Siegel des Landgerichtes hängt.  
Abschrift im Copialbuch p. 95 ff.

306. Aarau verwahrt sich gegenüber Bern in Betreff seiner Steuerfreiheit. 1449 März 12.

Wir der schulthesz, der râte und die burgere der statt Bern verjehent offentlich und tûn kund menglichem mit disem brieff, als wir | denn dahar ettwas jaren in swêren kriegien gewesen sint von únsrer Eydgnossen von Switz und ander unser Eydgnossen mannigen wegen | und denn ouch von des durchlüchtenden hochgebornen fursten und herren wegen des hertzogen von Safoy, unsers gnedigen herren und lieben | Eydgnossen, von derselben kriegien wegen wir kriegklichen gezûg, es sye búchsen, ouch búchsenbulffer und anders ze kouffen, umb daz wir unser schlosz, land und lût dester bas enthalten und ouch den benempten unsern Eydgnossen trostlichen sin môchten, in sôliche gelt schuld komen sint, daz úns die zû bezalen ze hartt uffgelegen was, wussten ouch nit komlichern weg, denn daz wir alle die unsern anrâftin uns dar inn hilflichen ze sind; also sint wir den schultheissen, die râte und die burgere gemeinlichen zû Arôw bittlichen ankomen, daz si uns ouch hilflichen sin wellen unser obgemelten schulde ze bezalen, und ye daz mensch, daz zû sinen tagen komen ist, mansnam vierczêchen jar alt und darûber, frôwennam zwôlff jar alt und darûber, wochlichen einen angster geben sol, bisz daz wir usz sôlicher schuld komen, die denn des kriegsz halb uff úns gelouffen ist. Als wir daz by úns und in andern unsern stetten und lendern angesehen hant, also wie wol die benempten von Arôw unser under lieben getrûwen in ander weg mit stûr und brúchen und mit grossen kosten swêrlich beladen sint, so habent si doch unser bitt angesehen und sint úns also zû hilf komen, wie wol si daz mit recht ze tûnd nit schuldig noch pflichtig warend, nach innhalt und harkomenheit ir fryheiten und ouch der úberkomnúss brieff, so wir yon inen und si von úns hant. Und habent úns funff jar nechst nach einander zû und angseit den angster ze geben, doch mit den fürworten und gedingen hant die benampten von Arôw inen selbs vor behalten, daz si den angster nit lenger geben sôllen, denn die benempten funff jar. Were ouch sach, daz wir in unser statt oder sust usserthalb in unsern stetten oder uff dem lande gemeinlich

oder in sunders den angster abliessent, dann so sol er den egenanten von Arõw ouch gantz hin und ab sin. Were ouch daz wir mit jemand zû kriege kèment und in den selben fünf jaren ze velde ligen wurden und die benempten von Arõw by und mit ùns ze velde lègen, die zitt so si also von ir statt uszweren so lang daz ist, so sint si nit gebunden den angster ze geben, sid dem mal si in irem eigennen kosten gebunden sind mit uns uns ze reisen, semlich ir uszwesend zitt inen in den fünf jaren nützit dester minder abgan sol, in aller masse, als werent si daheim gesin. Wir und unser nachkomen sòllent und wellent ouch die egenanten von Arõw und ir nachkomen fürwerthin in deheinen weg semlicher schatzungen oder ander beswèrungen nit mer an ervordern noch also bekùmbèren, wenig noch vil, wider iren willen, sunder sy bi iren fryheiten und harkomenheiten und by den brieffen, so wir von inen und si von uns hant lassen beliben. Und nach dem sich die benempten der schultheiz, die râte und die burgere gemeinlich zû Arõw in Ergõw har inn durch unser bitte willen fröntlichen bewisen hant als vorstat, harumb so geloben und versprechen wir by gùten trúwen für ùns und unser nachkomen, daz disz den egenanten von Arõw und iren nachkomen dekeinen schaden an iren fryheiten und harkomenheiten, so si denn jetzent hant oder hienach erwerben môchtend und ouch an den überkomnusz brieffen, so wir von inen und si von ùns hand, beren noch bringen sol, dann sunder dieselben brieffe gantz in iren krefftin, puncten und artickeln beliben und bestan sòllen nu und hienach, und sòllen und wellen wir inen und iren nachkomen die bessern und nit schwechern, si da by schirmen und hanthaben, wo wir des von inen ermant werdent, alle geverd und arglist har inn uszgeschlossen.

Mit urkùnd und in kraft disz brieffs, den wir inen darumb mit unser statt secrett ingesigel geben versigelt uff sant Gregoryen tag in dem jar do man von Cristi gepùrt zalt viertzèchenhundert viertzig und nún jare.

S. h.

Abschrift im Copialbuch p. 225 ff.

307. Indulgenzbrieff für die Frauen vom s. Franciskus-Orden in Aarau. Königsfelden 1451 Mai 1.

In Christo sibi devotis sororibus tercie regule sancti Francisci morantibus in Arõw frater Johannes sacre theologie professor ac custos custodie Laci fratrum minorum | salutem et pacem in domino sempiternam. Cum divina lex ymo legislator tanto fervencius animarum salute provideat quanto deponendis ergastulum carnis sub jugo | sacre religionis ac obediencie Romane ecclesie perseverantes ad coronam felicitatis appropinquare prospiciat, hinc est quod sanctissimus pater dominus noster Nicolaus divina providencia | papa quintus, qui or-

dini nostro ac sancte Clare de fonte profundissime ac dulcissime pietatis plenariam remissionem omnium peccatorum fratribus et sororibus predicatorum ordinum pronunc in eisdem existentibus nuper larga manu indulsit in articulo mortis, hanc similiter gratiam de serinio superhabundantis sue misericordie fratribus et sororibus tercie regule sancti Francisci sive alias de presencia nuncupatarum tocius provincie Argentine sive Alamanie superioris ubilibet constitutarum generose impertiri dignatus est, cum gaudio igitur spirituali et graciaram attentione tale et unum divinum et apostolici muneris donum amplectantes perpetuo corda vestra domino ut gratiam in futurum in fine vite, cum perhenne felicitatis fructum effectualiter adipisci valeatis et quia breve domini apostolici propter Lacinensis provincie ad singula loca vestra deferri non valet, tenorem supplicationis ac concessionis subnecto, qui talis est:

Beatissime pater sanctitas vestra pro parte devotarum orationi eiusdem sanctitatis sororum tercii ordinis sancti Francisci seu de presencia alias nuncupatarum per totam provinciam Argentine sive Alamanie superioris ubilibet constitutarum. Quoniam cum quidem ex eisdem teneritudine juventutis retente quadam senectute confecte cetero vero nimia paupertate irretite ac plurime ex eisdem conventibus in collegiis collocatae, ita quod propter diversa discrimina viarum ac sancte obediencie jugo constitute personaliter Romam pro sacris anni jubileii indulgenciis proficisci nequunt, ut animarum suarum saluti salubrius consoletur, quatenus confessor ydoneus, qui duxerint eligendum earum confessione diligenter audita eas ab omnibus et singulis peccatis, criminibus et excessibus, eciam in casibus sedi apostolice reservatis, semel dumtaxat in mortis articulo absolvere ac eis in sinceritate fidei et unitate sancte Romane ecclesie ac sanctitatis vestre et aliorum summorum pontificum obediencia persistentium omnium peccatorum plenariam remissionem indulgere possit, concedere dignemini. Ita tamen quod singulis sextis feriis per annum jejunare teneantur aut si in firmitate vel alia causa fuerint impeditae alia die loco, . . . quo ad jejunium voto vel regula non sint astricte, jejunent; quod si in totum vel in partem dictum jejunium adimplere non poterint, confessor ut premittitur illud in alia opera pietatis commutare possit, prout saluti animarum suarum videbitur expedire.

Concessum est pro presentibus tamen, datum Spoleti idibus octobris anno pontificatus quarto:

Et quia de hiis scripta egregii doctoris sacre theologie fratris Johannis Guib ministri provincialis Alamanie superioris ac per informationem venerendi magistri ejusdem facultatis fratris Uolrici Omayer procuratoris ordinis sufficienter certificatus sum, idcirco in fine seriem harum litterarum sigillo officii quo utor duxi consignandam.

Datum in Camporegio in festo apostolorum Philipi et Jacobi anno domini 1451.

Siegel aufgedrückt.

. Hs. jollorum. . Hs. possint. . Hs. minister.

Papierurkunde. Wasserzeichen: ein Hirsch. Die Schrift ist schön, jedoch nicht leserlich, mit ungewöhnlich starken Abkürzungen; schlecht stilisiert.

308. Spruch des Rathes von Aarau gegen den Leutpriester Meister Rudolf Mentte und zu Gunsten des s. Ursulaklosters in Betreff des Begräbnisrechtes. Aarau 1451 Mai 5.

Wir der schultheisz und rat der statt Arow tünd kunt allermengklichem mit disem brieffe | als ettwas spenn und misshell gewesen und uff erstanden sint zwüschent den erwirdigen und geistlichen frowen priorin und convent des klosters zü sant Ursulen in der statt Arow gelegen, an einem, und dem ersamen gelerten meister Rüdolffen Mentten unser statt lütpriester, an dem andern teil, von wegen das herr Hans Sumer selig capplan unsers spittals und ouch der vorge-nanten frowen sin begrebt gerücht und erwelt hatt ze ligent by den-selben frowen und in irem kilchhoff, da wider aber der vorgenant meister Rüdolf sich satzte und das wärte und nit vertragen wölte und meinte, das die egenanten frowen des nit also gefriet weren und behüb also die bare by unser lütkirchen, die sache wir in frünt-schaft fur uns genomen und beider teil red und widerred, ouch der vorgenanten frowen und irs gotzhus fryheit und genade besehen und verbört hand, also nû bestan sol und wenn es me ze schulden kâm, das yemand, er were geistlich oder weltlich, frow oder man, sin be-grebt by dem egemelten kloster und by den frowen oder iren nach-komen benempt oder erwelt, derselben personen lichamen sol man by dem kloster bestatten und vergraben ane des egenanten meister Rüdolffs und aller anderer siner nachkomen unser lütpriestern und allermengklichs von iren wegen intrag, sumen und irren, doch mit der bescheidenheit, das die frowen so yetzo sind und alle ir nachkomen dem egenanten meister Rüdolffen und allen sinen nachkomen unsern lütpriestern volgen und werden lassen sullent ane alle fürwort und widerred ire rechten, so inen von unser lütkirchen wegen und nach wising der frowen gnadbrieff zügehört ungevarlich. Und des alles ze vestem urkund haben wir unser statt secret ingesigel uns und allen unsern nachkomen in allweg ane schaden offenlich lassen hencken an disen brieff.

Der geben ist an der nächsten mitwoch nach der beiligen zwölff-botten sant Philippus und Jacobs tage, der da was der fünffte tag des manodts meyen des jars als man zalt von Christs gepürt tusedt vierhundert fünfzig und ein jar.

Secretsiegel der Stadt Aarau hängt.

308.\* 1453 Oktober 18.

Aarau verkauft den Burgstall Küngstein dem Hans Arnolt Segenser um 540 fl. rhein. mit dem Vorbehalt, daß ihnen erlaubt sei, im ganzen Umkreis des Hungerberges Reb- und Zaunstecken zu hauen.

S. h.

Staatsarchiv Aarau, Biberstein nr. 68.

308.\*\* 1453 Oktober 18.

Aarau zeigt dem Kaiser Fridrich III. an, daß sie den Burgstall Küngstein dem Hans Arnold Segenser um 540 rh. fl. verkauft haben.

Staatsarchiv Aarau, Biberstein nr. 69.

308.\*\*\* 1454 Februar 4.

Hans Arnolt Sägenser Altschultheis von Aarau bietet dem Commenthur des Johanniterhauses zu Biberstein den Burgstall Küngstein um 550 fl. rhein. an.

Papierurkunde.

Staatsarchiv Aarau. Biberstein nr. 70.

308.\*\*\*\* 1454 Februar 24.

Hans Arnold Segenser von Aarau bittet Kaiser Friedrich III. um Bestätigung des Verkaufes des Burgstalles Küngstein an den Commenthur des Johanniterhauses zu Biberstein Hans Wittich. Der Burgstall ist „ein klein abgand ding“.

Staatsarchiv Aarau, Biberstein nr. 71.

308.\*\*\*\*\* 1454 Mai 25.

Johannes Wittich Commenthur zu Biberstein verkauft dem Freiherrn Thomas von Falkenstein alle die Rechtunge, welche er bisher als Lehen vom Reiche gehabt, so namentlich das Recht der hohen und niedern Gerichtsbarkeit zu Erlisbach „oben herab langent an den Ertzbach, demnach obsich hinuff untz an den Gugen und nydsich herab untz an die Are“, mit Vorbehalt des andern Theils der hohen und niedern Gerichte die zum Burgstale Küngstein gehören „nyden heruff und gegen der stat Arow bitz an den Ertzbach und demnach obsich bitz an den Gugen“.



Zeugen: Conrat Mürsel, Propst zu Werd, und Ludwig Zehender, Schultheis zu Aarau.

Siegler: Joh. Wittich, Joh. Slösel, Johanniterordens-Meister, Conrat Mürsel und Ludwig Zehender.

Staatsarchiv Aarau, Biberstein nr. 72.

309. 1455 August 18 (des nechsten mentags nach unser lieben frowen uffarttage)

Ludwig Hetzell, Venner, und Peter Schopffer, der alt, Mitglied des Rathes von Bern, beauftragt von Schultheiß und Rath von Bern den an diesen zur richterlichen Entscheidung gelangten Wässerungsstreit zwischen der Stadt Aarau und der Dorfgemeinde von Suhr zu vermitteln, haben in Verbindung mit den hiefür Abgeordneten: Cüntzman Blast, Venner von Solothurn, Hans Martin, Schultheiß von Zofingen, Jos Holtzach von Baden, Henslin Cristan von Bremgarten, Hans Kilchmann, Schultheiß von Mellingen, Rütshmann Gerwer, Schultheiß zu Lenzburg, und Ulrich Grülich, alt Schultheiß zu Brugg, folgende rechtsgültige Vermittelung zu Stande gebracht:

Die Dorfgemeinde Suhr soll für immer das alte „Wür“ der Stadt Aarau, welches zwischen dem Suhrer Wur und dem neuen Bach liegt, „und der statt Arow bach und wasser treyt“, machen und gut unterhalten und zwar soweit entlang deren von Suhr neue Wässerung und neue Wur gehen, ohne jeglichen Kosten und Schaden der Stadt Aarau, und ebenso soll sie (die Dorfgemeinde Suhr) die neuen „Niederlassungen und ussgenge des wassers in glicher nidry und wage also leiten und füren,“ daß das Wasser an den beiden Enden und allseitig gleich hoch steht bei den „Würen“ wie auch sonst anderswo; sie soll ferner der Mühle in Suhr beständig, also bei Tag und Nacht, hinlänglich zu vier Rädern bis zu dem hiefür gemachten Zeichen Wasser zukommen lassen; dann sollen zwei Männer von der Stadt Aarau und zwei von der Dorfgemeinde Suhr für letztere 50 Jucharten Suhrer Boden zum bewässern „nach Schupposen Recht“ bestimmen, jedoch ohne irgend welchen Schaden der erstern; sollte der Stadt Aarau durch diese neue Wässerung wirklich Schaden oder Abbruch irgend wie entstehen, so soll dieselbe gemäß den alten Rechten Aaraus sogleich eingeschränkt werden. Die Kosten hat jede Partei für sich zu tragen und sollen alle Anfeindungen und Schimpfereien von nun an unterbleiben. Jeder Theil hat vorstehende Vermittelung in einem gleich lautenden „Cedel“ erhalten, die beide von einander geschnitten sind, wie wenn sie mit Siegeln versichert wären.

Unterschrift: Johannes Hentzler Notarius in Zofingen scripsit.

310. 1456 Juli 4.

Schultheiß und Rath von Bern entscheiden den Streit, laut welchem die Stadt Aarau wegen Schädigung ihrer Mühlen klagt, indem die Gemeinde Suhr den dortigen Dorfbach zur Bewässerung ihrer zu Wiesen umgewandelten Aecker benutze, durch ihre zur Untersuchung an Ort und Stelle und Verhörung der Zeugen abgeschickten Rathsmitglieder Peter Schopffer den alten und Ludwig Hetzel Venner mit Zuziehung von Unparteiischen von Solothurn und den aargauischen Städten Zofingen, Baden, Bremgarten, Mellingen, Lenzburg und Brugg in folgender Weise: Die Gemeinde Suhr darf 50 Jucharten Ackerland, welche durch vier ehrenhafte Männer, je zwei von jeder Partei, nach „Schuposenrecht“ bezeichnet werden, in Wiesland verwandeln und bewässern, „dagegen ist sie pflichtig den alten Damm (Wur) der Stadt Aarau, welcher zwischen ihren „würen und núwen bach ist und der statt Arow bach und wasser treit von Birwils hus hinuf bis an den ablaß und darob“, dreissig Schritt ungefähr, erstellen, und in stets gutem Stand erhalten; ferner hat die Gemeinde Suhr dafür zu sorgen, daß die Mühle der Stadt Aarau in Suhr stets Tag und Nacht für vier Räder genug Wasser habe, nöthigenfalls hat sie hierfür den gesammten Bach durch die alte „Runs“ der Mühle zuzuleiten und gar nicht zu wässern. Schultheiß und Rath von Bern und ihre Rechtsnachfolger behalten sich vor, dies anmit gewährte Wässerungsrecht ganz oder theilweise aufzuheben oder auch dasselbe und die Zahl der Jucharten zu vermehren.

Die Prozesskosten sind wett geschlagen.

Siegel der Stadt Bern hängt, ist aber beschädigt.

311. Spruch des Nicolaus Gundelfinger, Propst zu Beromünster, in einer Streitsache wegen einer Schuposse zu Hunzenschwil zwischen der Samnung zu Aarau und den Kirchengossen der Kirchhöri zu Suhr zu Gunsten der erstern. 1461 Januar 24.

Wir Nicolaus Gundelfinger vicary ze Costentz und probst ze Münster in Ergow veriechent und tünd kund menklichem mit | disem brieff, als stöss und spenn gewesen sind zwüschent den ersamen geistlichen frowen einer priolin und den convent frowen gemeinlich des closters ze Arow im samnung an eim, und den kilchgnossen der kilchheri ze Sur ander teils, dieselben stöss dar rärent sind als | von eins gütz wegen, ist ein schüposs ze Huntzliswil gelegen, uff dem selben güt die kilch ze Sur hehebt hât ierlich drü fiertel kernen geltz an ein jarzit gesetzt, so inen vor ziten geben und gesetzt hât Hans Felsch selig, als daz ir jarzitbüch inn hât, und aber die vorgeantanten frowen in dem samnung uff dem selben güt ouch hehebt hand nún fiertel rogggen geltz, dar zü die eigenschafft desselben gütz ouch ir gewesen ist, als die inen ouch vor ziten geben ist von her Wernher Felschen

seligen des vorbenempten Hansen Velschen sun, ouch nach innhalt ir brieff so sy darumb inne hand; da nu ietweder teil truwet und meint der grund zins der sölte sin sin und er hette das güt ze besetzen und ze entsetzen. Semlicher stöss sy nu ze beider syt ze minn und recht uff uns komen sind, hand ouch beid teil die sachen empfolen uff ze geben und dar zû gesandt: die frowen her Hansen Meyer capplan ze Arow, und die kilchgnossen ze Sur ir kilchenpfleger Wernam Gräffen, Heinin Am sinder, Heinin Suter und Heinin Zobristen von Rubiswil, dieselben ouch von beider teil wegen die sachen an unser hand uff geben hand in semlicher mäss, was wir har inn sprechent, es sye ze minn oder ze recht, daz ouch beid teil daz halten söllent. Und also hand wir besechen beider teil brieff und bücher so sy für uns geleit hand und findent also, daz die eigenschafft den frowen zûgehört nach ir brieffs innhalt und harumb so sprechen wir also in fruntschafft und in der minn, das ouch die eigenschafft der vorgenanten schûposs nach ir brieffs sag den frowen beliben und zû gehören sol und die versessen zins so da noch usstendig sind den frowen ouch beliben und zû gehören söllent, doch also und mit der bescheidenheit, wenn daz ist das sy das selb güt besetzen wend, so sond sy das tûn mit wüssen und willen der kilchgenossen ze Sur, also das sy ir bottschafft ein kilchenpfleger oder iemant anders daby haben söllent, sid mals und ir jarzit ouch von Velschen her Wernhers seligen vatter des ersten dar komen ist. Und was denn davon uff erstan mag und das güt zinses gelten mag alle jar, der selb zins sol denn alle jar ietweder teil halber werden, also das den frowen der halb teil zû gehören und werden sol und der ander halb teil der kilchen ze Sur für ir jarzit als vor stât, ein teil als vil als dem andern. Und sond ðch beid teil hie mit als umb die obgenanten ir stöss verricht und verslicht sin in mässen als denn vor stat und disen unsern spruch also gegen einander trüwlich halten und volfüren und da wider niemer getûn noch schaffen getan werden weder mit worten noch mit werken noch in dhein ander wys, alle arge list hindan gesetzt. Und als denn vor alten ziten die von Lentzburg und ouch die von Gowenstein uff dem obgenanten güt ouch etwas zinses gehobt hand, die nu in langen ziten von etweder teil nie erfordert, denn das sy also versessen und verschinnen sind, da sprechent wir ouch, ob das wer, das hienach mals also von ir wegen iemant keme, die also an sy ze erfodren, es were an die frowen im samnung oder an die von Sur, weders da were, das sy dem darumb nützit pflichtig noch verbunden sin sölten, wond wir dieselben hie mit also lin und abgesprochen hand, sid dem mal und sy in langen zit nie erfodret und als gar verschinnen sind. Und des ze einem waren und stöten urkund so hand wir der obgenant vicary und probst ze Münster unser probstye insigel offenlich tûn henken an disen obgenanten unsern spruch, doch uns und unser probstye an schaden.

Der geben ist uff samstag nechst vor sant Paulus bekerung in dem jar do man zalt nach Cristi gebürt vierzechenhundert und darnach in dem ein und sechzigosten jare.

Siegel der Propstei Beromünster hängt.

312. 1462 Februar 8 (An mentag nechst nach sant Dorotheen tag.)

Ludwig von Mulheim, Hans Erhart von Rynach, beide Ritter, Heinrich Beger von Geyspitzheim, Berchtold von Wildspurg und Claus Zorn von Bülach hatten eine ursprünglich die Herrschaft von Oesterreich betreffende („darrtrent“) Hauptschuldforderung („Gült“) mit 774 $\frac{1}{2}$  Gulden jährlichen Zinses an den Städten „Zoffingen, Aarau, Lentzburg, Surse und Sempach“. Nach vielfachen Streitigkeiten („Spenni“), ob und wie diese Geldschuld abzulösen sei, wird durch Schiedsspruch der Bischöfe Johannes von Basel und Heinrich von Constanz und der Stadt Basel erkannt, es könne je obgenannte Stadt ihren Schuldanteil in der Weise abtragen, daß sie für einen Gulden Zins 14 Gulden für die Hauptschuld, zu entrichten habe. Obgenannte Gläubiger quittiren nun der Stadt Aarau, welche jährlich 206 Gulden und ein Ort ( $\frac{1}{4}$  Gl.) Zins zu bezahlen hatte, für 3300 Gulden, nemlich 412 $\frac{1}{2}$  Gl. für verfallene Zinsen und 2887 $\frac{1}{2}$  Gl. für die Hauptschuld, und erklären sich für ihre Schuldanforderung an die Stadt Aarau für vollständig befriedigt.

Es hängen die fünf Siegel der quittirenden Gläubiger.

313. Nicolaus Gundelfinger, Propst zu Beromünster, entbindet die Praebendarii und Kapläne der Parrochialkirche in Aarau von dem Gehorsam gegen das Landkapitel von Aarau, stellt sie unter die Aufsicht des Stiftes, gibt ihnen das Recht einen Superior zu präsentieren und bestätigt als solchen den Kaplan J. Lütli. 1463 November 29.

Nos Nicolaus Gundelfinger decretorum licenciatus prepositus ecclesie collegiate sancti Michaelis Beronensis Constanciensis diocesis | ac vicarius reverendissimi in Christo patris et domini nostri domini Burkardi episcopi Constanciensis in spiritualibus generalis. Notum facimus tam presentibus quam | posteris, quod nos ut prepositus dicte ecclesie Beronensis pro nobis et nostris in eadem ecclesia et prepositura successoribus pro tempore prepositis ex certa sciencia | et matura prehabita deliberacione honorabiles viros dominos prebendarios et cappellanos ecclesie parrochialis in Arow et infra illius septa residentes dicte Constanciensis diocesis pridem per nos ut vicarium supradictum certis tamen et legitimis ex causis omnium nostrum ad hoc merito moventibus ab obediencia capituli et confratrum decanatus ruralis in Arow a potestate exemptos humiliter instantes et petentes in nostras protectionem et tuicionem ac defensionem potissime, ex eo quod ecclesia eadem in Arow

et illius ac singularum prebendarum ibidem collatio atque decime eiusdem ad nos et capitulum ecclesie Beronensis spectare et pertinere dinoscitur et eciam aliis bonis respectibus recipiendum duximus et recepimus, prout recipimus per presentes et prout quemadmodum ipsi prebendarii quondam ante tempora eciam ab eorum obediencia exempti et sub jurisdictione nostrorum antecessorum fuisse dinoscuntur. Sub hiis tamen modis et formis videlicet, quod iidem domini cappellani et prebendarii residentes ut premittitur jam ad prebendas in dicta ecclesia fundatas et fundandas atque exigendas institutas et in futurum instituendas sub nostris tuitione, defensione, protectione et presidio sint constituti et nichilominus singulis statutis et privilegiis gratisque et concessionibus eciam presentibus et futuris uti, frui et gaudere possint et valeant, prout fruebantur et gaudebant et usi fuerint antedictam exemptionem. Adiecto tamen eciam, quod alia statuta illicita et honesta bonaque et utilia per eosdem confratres et cappellanos eorumque posteros seu successores edita et edenda per quemlibet ipsorum in solidum medio suo juramento prestito et prestando inconcusse et inviolabiliter observari volumus atque mandamus. Et quia nos correctioni et aliis nobis in hiis et circa ea supra incumbentibus nequam assidue intendere et personaliter interesse, quare ne nos de negligentia inculpemur, sanguisque eorum de nostris requiratur manibus, nos eisdem cappellanis et beneficiatis in eorum post nos superiorem et correctorem honorabilem videlicet virum dominum Johannem Lúti confratrem et cappellanum dicte ecclesie in Arow constituimus et assignamus, hanc sibi tamquam nostras vices gerentes, dantes auctoritatem plenam eosdem cappellanos suosque confratres in causis et casibus levibus et minoribus cum et quociens se casus correctionis obtulerit corrigendi et emendandi juxta tamen saniolem partem vocesque maiores suorum confratrum semper procedentes aliaque faciendi et exigendi in ea forma et modo uti in statutis eorundem confratrum et cappellanorum editis et edendis lucidius continetur et prout sue consciencie expedire videbitur, in quo suam oneramus et nostram deoneramus consciencias, corrigendi vero auctoritatem in maioribus et criminalibus causis et excessibus nobis expresse reservamus. Quo videlicet domino Johanne Lúti vices nostras gerente aut alio superiore ad hoc deputato et electo de hac luce decedente aut alias juxta statutorum tenorem dictorum confratrum et prebendariorum se non regente et gubernante minusque honeste et irreverenter gerente facultatem habent et habebunt ipsi cappellani et prebendarii prefati alium inter se in illius locum eligendi, qui et similem habeat auctoritatem prout ipse dominus Johannes Lúti in sua habuit vita aut vice pro eadem dum superior extitit, sine dolo et fraude. Super hoc nos prepositus supradictus de habendo nos in premissis prudenter et agendo ut fideliter protector et defensor, dictis dominis cappellanis et prebendariis bona fide promisimus et viceversa ipsi nobis debitam fidelita-

tem et obedienciam prestiterunt et eciam promiserunt, quare nos insignum testimonium premissorum presens scriptum sigilli nostre prepositure appensionem duximus roborandum et eisdem cappellanis assignandum sub anno domini millesimo quadringentesimo sexagesimo tercio die penultima mensis novembris indictione undecima.

S. h.

Anmerkung. Die Statuten des Parrochialkapitels in Aarau vom selben Datum sind in einer Papierhandschrift, 4<sup>o</sup>, 13 geschriebene Seiten, unter nr. 493 des Urkundenarchivs der Stadt Aarau eingereicht, erhalten.

314. Burckard, Bischof von Constanz, befiehlt dem Leutpriester von Aarau, gegen fehlbare Kleriker mit Hilfe der Stadtknechte einzuschreiten. Constanz 1463 December 21.

Burckardus dei et apostolice sedis gracia episcopus Constanciensis dilecto in Christo rectori seu plebano parrochialis ecclesie opidi Arow nostre diocesis salutem in domino cum | debita sollicitudine in commissis. Cum sicut pro parte providorum sculteti et consulum opidi eiusdem accepimus plerumque eveniat | presbiteros et clericos alios in opido ipso et eius finibus insultus et excessus graves et scandalosos luxatis honestatis habenis diurno | et eciam nocturno tempore committere et perpetrare impudenter, ex quibus nisi per eos sedarentur et interciperentur pericula plura inter ipsos et vulgum exurgere possent et provenire, quodque presbiteri et clerici huiusmodi in privilegiis clericalibus ac in statutis provincialibus et sinodalibus in favorem et defensionem clericalem editis spem reponentes ad desistendum a talibus insolentiis et presumpcionibus temerariis nequeant eorum laicali potestate compesci, mandata ipsorum minus curantes, propter quod invasiones clericorum huiusmodi et alii eventus febiles et perniciosi formidentur, interdum temporibus malis contingere posse et sequi; quare supplicari fecerunt prefati scultetus et consules eis per nos super hoc nunc provideri. Nos itaque votis eorum in hac parte favorabiliter annuentes, tibi ad obviandum malis periculis et scandalis huiusmodi auctoritate nostra ordinaria presentibus committimus et mandamus, quatenus presbiteros et clericos quoslibet in opido predicto graves et enormes ac in clerico et populo scandalosos insultus et excessus committentes et ad te pro parte dictorum sculteti et consulum perlatos assumptis ad hoc presbiteris et laicis honestis vel si opus fuerit famulis rei publice, quos pro tempore commode habere poteris, apprehendere et ad custodiam absque gravi et enormi offensa recipere, quanto honestius fieri poterit, et deinde nobis vel nostro in spiritualibus vicario eorum personas pro correctione digna recipienda presentare cum effectu cures, ad que eciam singula tibi licenciam concedimus et plenam facultatem, attentius provisurus, ne concessione nostra huiusmodi abutaris et presbiteros et clericos tales inhoneste tractari

permittas, ne libeat nos si secus actum fuerit illam revocare et irritare. Super quibus duximus tuam industriam onerandam.

Datum in aula nostra Constanciensi anno domini millesimo quadringentesimo sexagesimo tercio die vicesima prima mensis decembris indictione undecima.

Auf dem umgeschlagenen Pergament steht:

Jo. Luck scripsit.

S. h.

Abschrift im Copialbuch p. 163 f. Uebersetzung daselbst 468 11/4 ff.

315. 1464 März 15 (uff dornstag nach mittervasten).

Peterman von Erlach, Edelknecht, Statthalter für Niclus von Scharnachthal, und der Rath von Bern, nach Anhörung der Klage des Chorberrn Meisters Niklaus Trüllerey zu Schönenwerd, und des alt-Schultheissen Ludwig Zechender von Aarau, daß der von der Herrschaft im Anfange der Stadt Aarau erhobene und mehrmals und zuletzt an Rudolf Trüllerey laut Urkunden verpfändete sog. Herrschaftszins von den Häusern und Hofstätten in Aarau, welcher sowohl von Oesterreich als nun auch von Bern demselben bestätigt worden sei, von Aarau nicht bezahlt werden wolle, wodurch auch Berns Ober-eigenthumsrechte verloren giengen, und dann nach Einvernahme der von Aarau abgeordneten Schultheiß Ulrich Sumer und Hans Baseler, welche erklären, daß die Stadt Aarau die bisherigen Zinsen gerne bezahle, nicht aber von Häusern und Hofstätten, die bisher nichts bezahlt hätten, und daß sie hiefür die bezüglichen Urkunden und Rödöl vorgelegt wünschen, entscheiden alsdann, es könne Rudolf Trüllerey laut seinen Urkunden und Rödöln und namentlich zufolge der Bestätigung von Bern den Häuser- und Hofstättenzins im Betrage von zehn Pfund Pfenningen und zehn Mütt Kernen beziehen; der Stadt stehe, falls sie finde, daß er mehr beziehe an Zinsen als ihm gebühre, zu, gegen ihn beim Gericht Klage zu erheben. Nach schriftlicher Ausfertigung dieses Urtheils wird auf Bitte beider Parteien in der Verhandlung fortgefahren und erkennt, es solle die Stadt Aarau den Herrschaftszins wie von Alters her entrichten, auch wenn sie mit Rudolf Trüllerey und seinen Rechtsnachfolgern in Streit wäre; bei Nichtentrichtung soll sie der Eintreibung durch den Weibel mittelst Pfandnehmen und Versteigern desselben freien Lauf lassen; dagegen haben die Häuser dem Graben nach („die by inen an dem graben gelegen sint“) keinen Herrschaftszins zu entrichten. Die Kosten soll jede Partei selbst tragen. Die gegenseitigen Beschimpfungen werden von Amts wegen aufgehoben.

Anwesende Mitglieder des Rathes zu Bern: Alt-Schultheiß Heinrich von Bübenberg, Ritter, Alt-Schultheiß Thüring von Ringgoltiugen, Hans Heinrich von Balmos, Peterman von Wabron, Venner Niclus

von Wattenwil, Peter Schoppfer der alt, Niclus von Dießbach, Urban von Müleren, Venner Peter Brüggler, Venner Peter Kistler, Seckelmeister Hans Frenckli, Hans Schöni, Peter Syman, Syman Dorman, Benedikt Krumo und Jakob Lombach.

Siegel Petermans von Erlach hängt.

Die sehr weitläufige Urkunde liegt in doppelter Ausfertigung vor.

316. Bern spricht Aarau von seiner Verpflichtung gegen Solothurn los.  
1464 Mai 13.

Wir Thuring von Ringgoldingen, jetz schultheis, Peter Schoppfer, der alt, und Peter Kistler, venr, alle des rates ze Bern, tün kunt mit diesem brieve, als denn | die strengen fürsichtigen wisen schultheis und rat der statt Bern unns usgefertiget und bevolhen gehept hant, die gehorsami, eide und gelüpt |, damit die ersamen wisen unnsere lieben gütten fründ schultheissen, rete, burgere und gemein der statt Arow in Ergöw gelegen denselben | unnsern gnädigen herren von Bern verpflichtet und gewandt sind in irem namen und ze handen der statt Berne mit denselben von Arow zeernüwern und si von nūwem uff inhalt der brieven, die derzit, als die stat Arow zū der statt von Bern handen komen ist, darumb geben und durch si besigelet worden sind, wider in eide zenemend, als denn die langzit unvernüweret angestanden wärent, bekennen wir uns gegen mengelichem, das wir in namen und durch bevelhen unnsere herren von Bern uff hüt datum dis brieves dieselben unser gütten fründ schultheissen, rete, burger und gantz gemeind ze Arow alle in eid genomen und solich gehorsami mit inen durch ir eide ernüweret haben uff wisz und meynung, als das harnach erlütert wirdet: Zū dem ersten so habent dieselben von Arow ane alles mittel unverseidenlich mit wolbedachtem müt einhelliglich in dem namen des vatters, süns und des heiligen geistes gesworn mit ufferhabnen handen und gelerten worten vorab dem heiligen Rōmschen rich als ein fry unbetwungen richstatt | und darnach der statt von Bern gantz trūw und warheit zeleisten, iren schaden zowenden, beid nacht und tag, und iren nutz ze furdern, an alle geverde, also das die statt Arow nu und iemer me ewiglich unnsere herren von Bern und aller ir nachkomen offen hus und statt sin sol wider menglich und inen in allen iren nöten beraten und beholffen sin wöllend, gantz nieman usgenommen noch vorbehept. Darzū das si und ir nachkomen by allem dem bliben und das stete halten wöllend, wes denn sich ir vordern selig vorhin in allen sachen gegen den selben unnsere herren von Bern verschriben und verbriefet hant, derzit als si wie vorstat zu iren handen komen sind, alles ungevarlich. Ob aber sich by kurtz oder langem begeben würde, das dieselben unnsere gütten fründe von Arow von einer statt von Solotern, denen si denn wilent mit dem vilgenanten unnsere herren von Bern ouch



gehuldet gehept hant, solicher eiden und gehorsami halp dheins wegges ersücht wurdent, so söllend die vilgenanten unnsere herren von Bern in irem eignen costen dieselben von Arow gegen denen von Solotern solicher sachen und besüchs halp vertreten, verstan und nach dem besten verantwurten. Ob ouch die von Solotern denselben unnsere gütten fründen von Arow oder unnsere herren von Bern nu oder nachmalen, solicher huldung und eiden halp, so vorziten als vorstat durch dieselben von Arow beschechen sind, ützit anbehalten wurdent, das sol doch denen von Arow und iren nachkomen an disem irem getanen eid unvergriffen sin und dhein schaden bringen an geverde. Das alles wir inen innamen unnsere herren von Bern gütlich verwilligent. Und des zü warem urkunde han ich erstgenanter Thuring von Ringgoltingen schultheis und aber ich Peter Kistler, venr, von wegen myn und des obgenanten Peter Schopffers, bresten halp sins ingesigels und von siner bitt, wegen wir beide unnsere eigan insigel innamen der genanten unnsere herren von Bern doch unns unvergriffen gehencket an disen brieff.

Der geben ist uff den nechsten sondag nach der heiligen uffart unnsere herren, als man zalt von Christi |gebürt vierzehenhundert sechtzig und vier jar.

S. h

Abschrift im Copialbuch p. 229 ff.

Anmerkung. Der unterm gleichen Datum und mit dem Secretsiegel versiegelte, von der Stadt Aarau ausgestellte Reversbrief liegt im Staatsarchiv Aarau, Aargauische Städte; eine Copie desselben im Argeuw-Buch p. 80 f.

317. Burckard, Bischof von Constanx, bestätigt das von Bischof Marquard 1406 September 20 dem s. Ursulakloster in Aarau verlehene Privileg. Constanx 1406 März 5.

Burchardus dei et apostolice sedis gracia episcopus Constanciensis religiosus in Christo priorisse et conventui domus congregacionis seu collegii | opidi Arow nostre diocesis salutem in domino. Devocionis sinceritas, zeli puritas et vite pudicia super quibus vos testimonio fidedigno apud nos | plurimum reddunt comendatas non indigne promerentur, ut votis vestris hiis precipue que ex contemplacionis ardore prodire conspicimus et per que | divino obsequio intente sitis ac salus et quies animarumstrarum uberius provenire sperantur, quantum cum deo possumus favorabiliter annuamus ac ea que vobis a nostris predecessoribus ipsis indulta sunt firmiori subsistencia stabiliamus et ratificemus et tanto propensiori caritatis studio vestras sinceritates prosequamur, quanto maiori propter sexus fragilitatem vos novimus presidio indigere. Sane itaque vestra pro parte nobis oblate petitionis series continebat, quod olim felicis memorie quondam dominus Marquardus predecessor noster episcopus vos speciali gracia prosequendo

et statum vestre religionis extollendo certis concessionibus et indultis in litteris pergamenis eiusdem domini Marquardi sigillo pontificali appendendo sigillatis et coram nobis exhibitis ac inferius per earum principium et finem pro sufficienti specificatione descriptis luculentius comprehensis, predicaverit prout in eisdem litteris clarius dinoscitur contineri. Sed quia ut dicta petitio subiungebat huiusmodi concessione et indulta ne temporis tractu ab aliquo invalidari possint pro firmiori subsistencia per nos ut legitimum successorem prefati quondam domini Marquardi approbari et gratificari desideretis, eapropter officium nostrum pastorale humiliter implorando vobis super hoc per nos misericorditer provideri postulastis. Nos itaque litteris predictis visis, lectis et cum diligencia matura examinatis, quia concessione et indulta huiusmodi ad devocionis et salutis incrementa tendere prospicimus, idcirco ne ea que predecessorum admisit auctoritas reprobare videamur, illas cum singulis punctis et clausulis prout in litteris ipsis complectitur auctoritate nostra ordinaria pro perpetua subsistencia ratificandas duximus et approbandas atque presentis scripti patrocinio ratificamus et approbamus. In quorum omnium fidem et robur premissorum litteras nostras presentes exinde fieri et sigilli nostri pontificalis iussimus et fecimus appensione communiri.

Datum in aula nostra Constanciensi anno domini millesimo quadringentesimo sexagesimo sexto die quinta mensis marcii indicatione quartadecima. Tenor itaque litterarum de quibus supra mentionatum existit sic incipit:

Marquardus etc. (vgl. nr. 238).

Auf dem umgeschlagenen Pergament steht:

Conradus Armbroster scripsit.

Das große bischöfliche Siegel hängt wohl erhalten.

318. Aarau wählt den Joh. Gundellinger zum Leutpriester. 1466  
Oktober 17.

Nos schulthetus, consules totaque civium communitas opidi Arow Constanciensis dyocesis notum facinus tenore presencium ex quo honorabilis vir dominus Rüdolfus | Molitoris quondam plebanus noster beneficium et prebendam plebenatus jam dicti opidi nostri sibi olim per nos collatum die lune, que fuit | tredecima mensis octobris pure et libere sine omni prejudicio et contradictione in et ad manus coram omnibus nobis honorabilis, legalis | et periti viri domini Rüdolffi Ment arcium liberalium magistri tamquam notarii publici resignavit. Sed quia ipsum jus eligendi plebanum et vicarium prefate ecclesie tociens quociens fuerit oportunum a nostris predecessoribus ad nos et nostros successores pleno dinoscitur jure pertinere, quod ipsa die veneris, que fuit decima septima mensis eiusdem nos prefati schultetus, consules et cives tamquam super certam et prefixam diem eligendi alterum

plebanum et pastorem loco et nomine prefati domini Rüdolffi Moli-  
toris fuimus congregati et pluribus honestis et discretis viris et do-  
minis nobis pro eisdem beneficio et prebenda plebenatus predicti ut  
sic vacantibus per resignacionem prefatam supplicantibus nos super  
hiis maturis deliberacionibus habitis nostrisque in hiis conscienciis  
honoratis inter ipsos viros et dominos supplicantes honorabilem virum  
dominum Johannem Gundellinger arcium liberalium magistrum jam  
actu in opido Bremgarten plebanum prefate dyocesis juxta et penes  
maioritatem vocum nobis in plebanum seu vicarium perpetuum ecclesie  
prefate elegimus et deputavimus. Sed quia verum est juxta predicta,  
quod ipsum jus elegendi sed non presentendi habemus ipsumque jus  
presentandi vicarium seu plebanum ecclesie predictae perpetuum ad  
reverendos circumspectos providosque viros et dominos videlicet pre-  
positum et capitulum ecclesie colegiatio sancti Michahelis Beronensis  
eorumque successores pleno eciam jure tociens quociens fuerit oportunum  
dinoscitur pertinere, nos itaque suprafati schultetus, consules et cives  
tamquam eundem magistrum Johannem per nos ut sic electum  
vobis jam dictis dominis Beronensibus presentantes rogamus vos et  
supplicamus vobis una et cum eodem, quatenus ipsum per nos electum  
velitis ulterius ducere per nos presentandum et per eos quorum interest  
super eisdem beneficio et prebenda plebenatus predicti agere investi-  
gandum pleno cum effectu. In quorum quidem omnium et singu-  
lorum testimonium presentem litteram sigillo nostri consulatus sigi-  
latam huic magistro Johanni dedimus.

Anno domini 1466 prefata die veneris indictione decima quarta.

S. h.

319. Propst und Kapitel zu Beromünster gestatten dem Jecki Steger von Aarau und nach deasen Tode dem Schultheis und Rath von Aarau, einen Priester für die von ihm am Frauenkloster in Aarau gestiftete Kaplaneipfründe zu wählen. 1466 November 24.

Wir Niclaus von Gundelfingen probst und das capittel gemeinlich der stift Münster in Ergowe thünd kund | menglichem und verjehend offentlich mit disem brieve, nach dem der fromm und ersamin Jecki Steger burger ze Arowe | durch sines vatters, siner müter, sin und siner vorderen seligen selen heil und vorab durch gottes willen und da durch der | dienste gottes gemeret und all gloibig selen getröstet werden zu einem ewigen almüsen setzen, ordnen, stiften und ouch begaben wil ein capplan pfrunde in dem frowen closter prediger ordens ze Arow indert der muren in Costentzer bistüm gelegen in solicher masse: das soliche pfrunde mit einem erberen priester, der ouch denselben frowen zimlich und gemés sige, versorget werde und das er alle wochen verbunden sie fünf messen daselbs zehaben, da von ouch derselb caplan und priester wol nach zimlikeit mit jerlicher gülte versorget werden sölle. Das nu also uns obgenanten probst

und capittel als kilchherren der kilchere ze Sur und ouch ze Arow der obgenant Jêcki Stêger demûtenklich angerûfft und gebetten hatt die lehenschafft der selben capplanie, so er willen hatt ze begaben und stifften, im sin lebtagte und darnach einem schultheiss und rate der statt Arow gemeinlich und samenthafftig gonnen und inen die zûsagen wellen also mit einhelligem rate und willen, da mit ouch gottes dienste sunderlichen ze fûrderen und ze meren. So hand wir fûr uns und all unser nachkommen dem selben Jecki Stêger sin lebtagte und nach sinem tode einem yecklichen schultheisz ze ziten und rate gemeinlich und sammenthafftig ze Arow solliche pfrûnde ze verlihen, besorgen und ze besetzen mit einem erberon priester nach irem willen gantzlich gegônnet und alle gerechtikeit so wir dar zu hetten oder haben môchten gegeben, gônnd und gebend inen ouch solliche lehenschafft urberlich uff in kraft disz briefes und entziehend ouch har inn fûr uns und alle unser nachkommen alles rechten, friheit, gnade und alles desz da mit wir hiewider jemer furbasshin gethun konden oder môchten nu und hienach in dehein wise ane geverde, doch der kilchen ze Sure und ouch ze Arow an iren rechten und harkomenheiten unverfangen und gantz ane schaden. Und desz ze urkunde so hand wir obgenanter probst und capittel bede der probstie und capittel insigel offenlich gehenckt an disen briefe.

Der geben ist an sant Katherinen aben desz jares da man zalt von Christi geburt vierzehenhundert sechtzig und sechs jar.

Siegel des Propstes und des Kapitels von Münster, stark beschädigt, hängen.

320. Jakob Stäger von Aarau stiftet für das s. Ursulakloster eine neue Präbende. 1466 Dezember 3.

Noverint universi presentem paginam inspecturi seu audituri presentes pariter et futuri, quod ego Jacobus Stäger civis opidi Arow Constanciensis dyocesis gracia divina instigatus ac divina pietate | motus, quia dum in corpore sobrietas et in mente requies est ea que eternam salutem respiciunt, salubrius procurantur mente sollerter me moriturum revolvi neque ex hoc mundo | pauca bona nisi que premitto me sequi cognovi, eciam in pretextu mentis habui solam misericordiam, quam homo sibi impendit comitem mortuorum fieri. Ea propter ob animarum mei ipsius | nec non uxoris mee legitime omniumque predecessorum et benefactorum meorum amicorumque omnium fidelium defunctorum indigencium salutem dei, honorem ecclesie militantis, utilitatem et juvamen triumphantis, letician et exultacionem in hos affectum et voluntatem deveni, quod in monesterio sanctimonialium sancte Urselle infra menia prefati opidi Arow situato' ordinis predicatorum prebendam unam novam de novo fundavi eandemque ad presens dum et in humanis ero cum quindecim florenis Renensibus, qui empti sunt pro trecentis et reemendi pro totidem juxta tenorem

litterarum desuper confectarum<sup>b</sup> jam actu dotavi, quos quidem florenos hunc in modum ut sequitur specificavi: Item de et super prefato opido Arow quinque florenos Renenses super diem sancti Thome; item duos florenos a<sup>d</sup> Henslino Mejer de Eglischwil super festum assumptionis Marie; item a Henslino Uolrich de Eglischwil duo florenos eciam super eodem festo assumptionis; item a Cünrado Oeristein duos florenos super festum pasce; item a Rüdolfo Seiler unum florenum super festum purificationis; item a Rüdino Wolff de Biberstein duos florenos super festum sancti Martini; item a Heinrico Speni de Talheim medium florenum super festum Georii; item a Heinrico Meyer de Biberstein medium florenum super festum Martini. Hiis quidem quindecim florenis Renensibus ipse domine prefate conventus sancte Urselle in opem et subsidium ad sustentandum capellanum usque post vite mee terminum super addent suis de redditibus quinque florenos Renenses et quindecim modios tritici. Me autem in hucus non existente ad ipsos quindecim prefatos florenos viginti florenos, qui pro omni modo pro quadringentis sunt empti et pro totidem cum censu desuper emerse sunt, redimendi florenis de et super taxu omnium bonorum meorum mobilium et immobilium dedi et allocavi, qui quidem valor rerum et bonorum meorum ad hos florenos et posteriores valebit extendi, quibus florenis ut sic post obitum mei ad manus prefate prebende devolutis prefati modi tritici et quinque floreni ab ipsis dominabus ut prefertur dandi erunt, sic quitti et ulterius non solvendi, tali ordinacione, quod ius collacionis ipsius prebende ad me pro tempore vite vel ad hos quibus faveo et concedo, debet pertinere prout et id ipsum jus michi ab honorabilibus providis et circumspectis viris et dominis preposito et capitulo ecclesie colegiate sancti Michahelis ville Beronensis per certam litteram duobus sigillis prepositi et capitali colegii eiusdem sigillatam indultum et concessum est, necnon post a vita meum recessum providis et circumspectis viris sculteto et consulibus opidi predicti tenore eiusdem littere indultum existit, quod jus collacionis prebende eiusdem ad eosdem et eorum successores debet pertinere. Item quod ipsis dominabus prefatis debet dari a me necnon a prefatis sculteto et consulibus post me capelanus honestus et ipsis dominabus licitus et iuxta earum habitudines congruus, qui quidem capelanus tenebitur quinque missas sine dolo et fraude in eodem monesterio et ebdomodatum celebrare. Item et si quis capelanus deo iuvante quod absit ipsas dominas vel aliquam ipsarum dehonesterit seu inpregnacionem fecerit seu aliquem excessum notorium ipsis dominabus seu communitati Arwensium necnon injuriam<sup>c</sup> intollerabilem commiserit, ille idem per me seu per prefatos scultetum et consules debet deponi et destitui et sacerdos honeste vite in locum illius institui. Item debet capelanus ipse ipsarum dominarum confessor existere eiusque necessaria sacramenta ministrare, sepulturas et aniversaria peragere et tempore congruo et

opportuno ipsis dominabus necnon aliis personis causa devocionis affluentibus verbum dei seminare, sine tamen prejudicio et gravamine ipsius parrochialis ecclesie ipsius opidi Arow. Item et ex quo ipsum monasterium extra septa parrochialis ecclesie Arow, in quo ipsa prebenda fundata est, existit, debet merito et ipse capellanus pro tempore existens ab omni onore sive plebani sive capellanorum ecclesie opidi predicti necnon decani et capituli ruralis Arow liber et quietus esse nisi sub tuicione decani et capituli prefatorum daretur et tamen ad capitulares congregaciones seu convocaciones non artaretur. Item ipse capellanus debet omnibus privilegiis uti, quibus utuntur in prefata ecclesia capelani prebendati. Item debent jam actu prefati scultetus et consules sua activitate ad hoc agere et facere, quod pro incolatu et habitacione unius cuiusque capelani prefate prebende domus antiqui rectoris scolarium felicis memorie recommandati nomine Johannes Glasser ad ipsam caplaniam devolvatur et deducatur. Item debet prebenda ipsa in quam estimacionem pro tribus marcys argenteis ut caplanie in ipsa ecclesia Arow situate taxatim et per capellanum quivis de eisdem marcys sex solidi denominatorum monete usualis dumtaxat semel in anno reverendo domino Constanciensi seu eius collatori pro consulacionibus, juxta et quod alii prebendarii prefate ecclesie Arow solent facere, tribui debent et dari. Item debet quivis capellanus solam hanc prebendam et nullam aliam habere ne hanc meo tempore sine scitu mei nec post me sine scitu ipsorum sculteti et consulum prefatorum cum aliqua permutacione. Qua ordinacione ut sic inspecto ego prefatus Jacobus reverendo in Christo patri ac domino domino Hermanno de Landenberg episcopo Constanciensi seu eius in spiritualibus vicario generali diligenter suplico, quatenus meas has fundaciones et ordinaciones ut sic factas benigne suscipiant, devote pertractent, misericorditer admittent, quod quidem in paribus et maioribus deservire omni tempore paratus cuperem. In cuius quidem ordinacionis et fundacionis testimonium evidensque robur reique perpetuam memoriam ego prelibatus Jacobus sigillum meum proprium duxi presentibus appendendum.

Anno domini 1466 die mercurii, qui fuit 3 mensis decembris indictione decima quarta.

S. h.

• Hs. situatum. • Nach „confectarum“ steht: sunt florenis, was keinen Sinn gibt. • Hs. sancte. • Hs. an. • Hs. sancte. • Georii steht auf einer Rasur. • Hs. jure.

Die Urkunde ist sehr schlecht stilisirt und geschrieben.

321. Bischof Hermann von Constanz bestätigt die Stiftung, welche Jakob Stäger von Aarau im s. Ursulakloster gemacht hat. Constanz 1467 Juni 15.

Hermannus dei et apostolice sedis gracia episcopus Constanciensis univrsis et singulis has nostras litteras lecturis et auditoris salutem et sin-

ceram in domino caritatem. Pastoralis | nobis imminens cura salutis et devocionis subiectorum propagacionum sollicitudine indefessa exquirens ea que in divine laudis ampliacionem et fidelium salutem pie inspecta | sunt et salubriter ordinata, ut temporis tractu non deficiant, sed in evum perdurent inconvulsa libenter auctoritatis sue presidio stabilire solet. Hinc est quod nos devotis | Jacobi Stäger opidani opidi Arow nostre diocesis supplicacionibus inclinati erectionem, dotacionem et fundacionem beneficii ecclesiastici in monasterio sancte Ursule dicti opidi Arow modo, forma, condicionibus et articulis atque redditibus, fructibus et proventibus in litteris desuper confectis, quibus presentes pertransfixum annectuntur specificè descriptis per prefatum Jacobum de rebus et bonis sibi a deo collatis in sue ac progenitorum et successorum suorum animarum salutem salubriter factas cum omnibus et singulis punctis, condicionibus et articulis bonorum, censuum et reddituum applicacionis necnon iurispatronatus dispositionis et aliis in eisdem litteris specificatis ex certa nostra sciencia auctoritate nostra ordinaria approbandas duximus et presentis scripti patrocinio roboramus, approbamus et communitur specificè descriptis quantum in nobis est omnes et singulos defectus, si qui forsan intervenerint in premissis. In quorum fidem et testimonium premissorum litteras presentes inde fieri et dictis litteris dotacionis et fundacionis pertransfixum annecti sigilli quoque officii nostri pontificalis iussimus et fecimus appensione communiri.

Datum in aula nostra Constanciensi anno domini millesimo quadringentesimo sexagesimo septimo die quintadecima mensis junii indictione quinta decima.

Conradus Armbroster scripsit.

Das große bischöfliche Siegel hängt wohl erhalten.

Diese Urkunde ist mit der vorigen durch den Pergamentstreifen, an dem das bischöfliche Siegel hängt, verbunden.

322. Hermann, Bischof von Constanz, setzt den Magister Johannes Bonis, Dekan in Aarau, zum Vikar des s. Ursulaklosters ein. 1471 März 13.

Hermannus dei et apostolice sedis gracia episcopus Constanciensis honorabili nobis sincere in Christo dilecto magistro Johanni Bonis decano decanatus in Arow salutem in domino | et diligenciam in commissis fidelem. Pastoralis nobis imminens cure exigit sollicitudo, ut cunctarum regularium et secularium ecclesiarum et monasteriorum regi|mini intendamus, ut provide gubernata in spiritualibus et temporalibus suscipiant incrementa et a noxiis preserventur. Quamvis itaque dilectum in Christo | Uolricum Im graben plebanum in Gränchen devotis in Christo priorisse et conventui monasterii sanctimonialium opidi Arow ordinis predicatorum vicarium nostrum per certas nostras litteras deputaverimus et ex causis tunc nobis expositis deputaverimus, ex causis tamen aliis coram nobis nunc allegatis et animum nostrum iuste moventibus predictum Uolricum ab officio huiusmodi vicariatus ab-

solvendum duximus et absolvimus per presentes. Ne igitur dictum monasterium nobis immediate subiectum in statu ac cura et regimine suis propter vicarii carenciam periclitetur, te de cuius providencia et legalitate in hac parte confidimus, in vicarium nostrum ad regendum et gubernandum idem monasterium constituimus et presentium tenore deputamus, curam et regimen eiusdem tibi committentes, in virtute sancte obediencie districte mandantes, quatenus onus huiusmodi vite assumas, que pro conservacione et reformatione spiritualium et temporalium ipsius monasterii et personarum eius nominis expedire diligencia et conatu debitis procurando. Nos enim tibi monasterium predictum eiusque priorissam conventum et personas in hiis que statum religionis et perfectionem concernimus regendi, gubernandi et circa spiritualium et temporalium regimen ac commodum vice nostra disponendi, excessus delinquencium personarum inquirendi, corrigendi, emendandi, excedentes incarcerandi, puniendi et coercendi et ab illis salubriter absolvendi aliasquoque ad regularem vitam inducendi et movendi omniaque et singula faciendi in hiis et circa ea necessaria et oportuna et que nos faceremus et facere possemus pro ipsius monasterii commodo et utilitate prout de hiis deo et nobis reddere volueris rationem usque ad revocationem nostram specialem presentibus concedimus auctoritatem. Quocirca dicte priorisse et conventui singulisque personis dicti monasterii, quatenus tibi ut nostro mea parte in ipso monasterio vicario tuisque salubribus monitis et mandatis obediant cum effectu districte precipiendo mandamus, prout omnipotentis dei nostramque et canonicam effugere voluerint ultionem.

Datum Constancie anno domini millesimo quadringentesimo septuagesimo primo die tredecima mensis martii indictione quarta sub sigillo nostro pontificali presentibus appenso.

Conradus Armbruster scripsit.

Das große bischöfliche Siegel hängt wohl erhalten.

323. Anna Trüllerey, Chorfrau zu Schännis, stiftete in der Kirche von Aarau einen neuen Altar. 1473 Oktober 30.

In dem namen der hailigen drivalent gottes, des vatters, des suns und des hailigen gaistes amen! Dem hochwirdigen fürsten und herren hern Herman bischoff zû Costentz minem gnädigen herren oder siner | gnaden vicaryen in gaistlichen sachen embüt ich Anna Trüllereyen, chorfrow des gotzhus Schennis, Churer bistumbs, was ich úwern gnaden zû eren, zû dangknâmkait und gefallnusz vermag allzit zûvor bereit. Gnädiger | fürst und herr, sid und ich die blödikait menschlichs geschlächtz, das das dem tod underworfen und der dem nichtz gewissers und aber nicht ungewissers denn sin stund ist, zû hertzen genomen und daby bedacht hab die kúrtzi | und zergenglichait disz zitz, das das als der schatt hinschlicht, und nach wisung



der geschriff, das die lettste zit so sich himel und erd ergeben erschrockenlich sin, und wir alle ston werden vor dem gerichtz stül Cristi des gerechten richters, zû enpfaben den lon nach unserm verdienen, das sig arg oder gût, darumb wir den tag unsers lettsten schintz mit gütâtten fürkomen sôllen und sâyen hie ufferden, das wir das von gott dem herren mit hundertfaltiger nutzung in dem himel wider schniden und samlen werden, und das ouch das almûsen die sünd löschet, als das wasser das für, insonders so das zû dem dienst gottes und dem ampt der hailigen mesz, darinn der sun der jungfrowen Marie für all glôubig selen uff geopffert, angelait wirdet. Won dann gott der allmächtig Rûdolfen Trülleray minen lieben vatter sâligen und frow Grotha von Castel sin elich husfrow min liebi mûter sâligen mit sampt vil ir kinden minen gewistergiten usser disem jamertal zû dem brutlouf, dartzû wir danne alle geladen und gehaischen sind, berûft haut, und ich irs zitlichen verlassen erbs und gâtz ain ainiger erb worden bin, und beger desselben gâtz mir von got verilhen und von minem vatter und mûter verlassen, ain getrûwe schaffnerin zû sin und das irdisch in das himelsch und das zergengklich in das ewig zû bôwenden, harumb zû lob und zû eren gott dem allmechtigen, der hochgelopten mûter und magt Maria und allen gottes hailigen, und umb merung willen des gotzdienst und ouch mins vatters, miner mûter, miner gewistergiten, ouch miner und aller miner frûnden, aller miner vordern und nachkomen, desglich ouch allen Cristen glôubigen selen toter und lebender zû trost und zû hail, so hab ich mit rechter wissen und gûter zitlicher vorbetrachtung gesund mins libs und miner sinnen, insonders mit urlob der wirdigen frowen frow Adelhaiten Trüllerayn, äbttissin des obgenanten gotzhus zû Schennis miner lieben frowen basen und obern, desglichen mit raut und wissen der vesten Hannsen Trüllerays zû Arow, Ludwig Zehenders, schulthaisz daselbs, Uolrich Trüllerays, burgermaisters zû Schaffhusen, Hannsen Trüllerays, sins brüders und Marquart Zehenders zû Arow, miner lieben vetter und nechsten frûnden, in der pfarrkilchen zû Arow ainen nûwen althar machen und uffrichten lassen, daruff noch kain pfründ gestift ist und der in er unser lieben frowen der himelkûngin sandt Marien und in ainer gemaind allen gottes hailigen zum fürderlichsten gewicht werden sol. Und uff den selben althar ain nûwe pfründ und capolanz mit offner kuntlicher verwilgung der erzwigeln herren des bishops und gemains cappittels des stiftz des erwigels sandt Michels zû Münster in Ergôw gelegen, als lehenherren der gemelten kilchen zû Arow, und ouch insonders des ersamen herren maister Hannsen Gundeltinger des jetzigen lûtpriesters der selben kilchen, doch der kilchen und ainem jeglichem herren ir pfârlichen recht darinn vorbehalten und inn daran unschâdlich, zû fundieren, zû dotieren, zû stifften, zû ordnen, zû setzen und zû begauben fürgenomen, die ich ouch hiemit also fundier, dotier, setz, stift,

ordnen und begaub, wie ich das tûn sol und mag, das es jetz und hienach im rechten wirig sin und bi krefftlen beliben und beston sol und mag ane menglichs widertriben. Mitt sôlichen fürworten und gedingen ouch disen gûten, nützen und gûlten, so hienach geschriben stand, dem ist also: Des ersten das die selb capolonye und pfründ jetzo hern Petern Trülleray, ainem priester úwer gnaden bistumbs, geliben sin, der ouch daruff ordenlichen investiert und die nun hinfür inoficiieren und versehen und die nûtz des nechstkünftigen sandt Martis tag innemen. Und demnach so digk und die pfründ vacieren und ansetz sin wurde, die lehenschafft und jus patronatus der selben pfründ minem namen und stammen Trülleray zûgehören und zûston und die allweg von dem eltosten desselben namens und stamens Trülleray manns person elich geborn geliben werden sôlle. Und ob es sich fûgt, das dehain mans person desselben namens und stamens were, so sol dannethin die lehenschafft und jus patronatus der gemelten pfründ den obgenanten herren dem brobst und dem cappittel zû Múnster zûgehören und zûston, also das die selb pfründ hin für so digk und das notdurftig sin wirdet, ainer erbern person, so dann in priesterlicher werde oder dartzû geschickt und ainer sôlichen pfründ enfengklich ist, geliben werden und dann derselb als zû ainem caplon der selben pfründ verrer presentiert werden sôlle, den daruff zû investieren und zû bestätigen, als sich das nach ordnung des rechten gepûrt. Der obgenant herr Peter Trülleray und ain jeglicher caplan der gemelten pfründ soll ouch alle die fryhait und recht haben, so ander caplon in der kilchen zû Arow hand und dero geniessen; desglichen zû den göttlichen ziten, so in der selben kilchen gehalten werden, allweg keren und dabi sin als ander caplon, und mit sondern worten zû jeder wochen vier messen uff dem obgemelten althar, mitt namen aini uff den sonntag und uff den sambstag, aini von unser lieben frowen, es sye dann ain grôser vest, und die andern zwo uff zwen ander tag in der wochen, uff die er dann aller geschicktest ist, sprechen und halten under dem ampt, so ander caplon mez hand, es were dann, das inn daran irte krankhait oder redlich ursach, deshalb er das nit vermôcht. Es sol ouch ain jeglicher caplon uff der gemelten pfründ personlich residieren und sitzen, es were dann das er an sinem lehenherren welher der were urlob erhaben môcht an ainem andern end zû sin. Und ob er sôlich urlob erlangte oder die pfründ dehains mals ainem geliben wurde, der nit priester were, so sôllen doch nit desterminder wochentlich die vier messen ane abgang wie vorstant gehalten und gesprochen, bestellt und geschafft werden, bi verlierung der pfründ, dem so si dann geliben were. Und sôlich jetzgemelt artigkel und fürwort sol ain jeglicher caplon, wenn er die pfründ empfaucht, zû halten und dem nachzûkommen globen und sweren. Und sind disz die gût, zinsz, nûtz und gûlt, so ich der obgemelten pfründ zû enthaltusz ains caplons geben und damit

dieselben pfründ begaubet, gestiftt und dotiert hab und gib inn die ouch also für mich und min erben wissentlich in krafft disz briefs für lidig aigen mengklichs halb unverkümbert und unansprächig: Mitt namen und des ersten fünfzeben guldin ewigs zins und geltz ab der stiftt Münster vorgebant. Item zehen pfund haller jerlichs zins Züricher werung, git Wigand Zoller von Zürich nach innhalt der briefen darüber geben. So dann usser und ab dem hof zû Buchs, den Uolrich und Hanns die Frigker von Buchs innhaben und buwen, zehen mutt kernnen, fünff malter haber und fünff stugk geltz an roggen Arower messesz und mit namen jerlichs des ersten vorusz und vor andern zinsen, so derselb hof mer giltet. Und dartzû ain zimlich behusung und ainen krutgarten zû Arow. Sölich jetzgemelt zins, gült und güt mit aller gerechtikait und zûgehörd nun hinfür ain jeglicher caplon der vorgemelten pfründ zû der selben pfründ handen innhaben und die zins innemen, inziehen, nutzen und niessen und damit handeln, tûn und lassen, als sich dann in sölichem zûtûn gepürt, von mir, minen erben und menglichem ungesumt. Denn ich mich für mich und min erben der obgeschribnen güt, zins, nütz und gült mit aller eigenschaft, gerechtikait, vordrung, zûspruch und ansprach, so ich bishar zû und an den selben gûten, zinsen, nützen und gülten gehept hab oder hinfür ich oder min erben dartzû und daran jemer gehaben oder gewinnen kônden oder môchten und dartzû aller fryhaiten, rechten, schirms, uszûg oder gevârd, damit ich oder min erben wider disz stiftung oder begaubung jemer getûn, die geswechern, mindern oder abgetûn môchten, genzlich und gar entzigen und begeben hab, entzich und begib mich des in krafft dis briefs, und insonders des rechten das da spricht: ain gemain verziehen verfahe nit, ain sândrung gang dann vor, arglist und gevârd hierinn genzlich vermitten. Und umb deswillen das dann dise obgemelte stiftung und begaubung und alles das so hievor geschriben staut dester krefftiger und bestentlicher syen nun und hienach, so bitt ich úwer fürstlich gnad mit demûtigem vliß ernstlich dis obgemelt min stiftung und begaubung der obgemelten pfründ mit sampt den obgeschribnen gûten, zinsen, nützen und gülten und allen vorgeschribnen fürworten, puncten, stugken und artigkeln mit úwer bischofflichen gewaltsami und oberkait umb gottes und der selen hail willen und merung des gotzdienst gnâdiclich zû confirmieren, zû ratificieren, zû krefftigen und zû mächtigen und zû bestâten, und zû ervollen all mangel oder gebresten, ob villicht ainich hierinn begriffen weren, und úwer gnad well sich hiemit tailhaftig machen des gûten, so hievon ob gott wil komen wirdet; zû dem so beger ich, das gen gott und in zit umb úwer fürstlich gnad zû verdienen. Und aller obgeschribner dingen zû warem und vestem urkünd so hab ich obgenante Anna Trüllerayn erbetten die obgenanten frow Adelhaiten Ábttissin zû Schennis, min frowen basen und obern, Hannsen Trülleray zû Arow, Ludwigen

Zehendern und Uolrichen Trülleray min vetter vorgeant, das si ire ingesigel zû gezûgknusz dirr ding für mich und min erben gehengkt hand an disen brief. Wir Adelhait von gottes gnaden äbttissin des gotzhus Schennis obgenant bekennen, das unser chorfrow und basz Anna Trülleray vorgeant dis stiftung und begaubung wie die hievor geschriben staut, mit unserm urlob, gunst, wissen und willen geton haut, und des zû urkünd so haben wir unser abbtaye insigel von ir bett wegen für si, ir erben, doch uns und unserm gotzhus in ander weg unschädlich gehengkt an disen brief. Desglich wir die obgenanten Hanns Trülleray, Ludwig Zähender und Uolrich Trülleray unser insigel von bett wegen der selben unser basen für si und ir erben ouch hieran gehengkt hand.

Geben uff sambstag vor aller hailigen tag nach Cristus gepürt viertzechenhundert sibentzig und drü jare.

Die vier Siegel hängen.

Die Urkunde ist sehr schön geschrieben.

324. Der bischöfliche Vikar von Constanz bestätigt die Stiftung der Anna Trüllerey. Constanz 1473 December 18.

Vicarius reverendi in Christo patris et domini domini Hermanni dei et apostolice sedis gracia episcopus Constanciensis | in spiritualibus generalis omnibus presencium inspectoribus noticiam subscriptorum cum salute. Noveritis | noverintque universi et singuli quos nosse fuerit oportunum quorumque nunc interest aut interesse | poterit, quomodolibet in futurum, quod nos anno et die quibus presencium data subscribitur fundacionem, erectionem, dotacionem et ordinacionem misse perpetue ad altare novum in ecclesia parrochiali Arow situm Constanciensis diocesis, in honore gloriosissime dei genitricis virginis Marie et omnium sanctorum dedicatum per religiosam dominam Annam Trüllerayn, canonissam monasterii in Schennis Curiensis diocesis, matura cum deliberacione pro dei omnipotentis sueque jamdictæ piissime matris virginis Marie ac tocius celestis curie laude et gloria necnon suorum parentum, predecessorum, successorum et germanorum ac omnium Christi fidelium animarum salute et remedio factas ac omnia et singula per eandem dominam Annam ordinata, prout in litteris dotacionis, quibus presentes nostre littere sunt et apparent transfixim appensate continetur et exprimitur, juste et canonice invenimus facta et ordinata, consensu eciam quorum interest ad hec patenter accedente. Ea propter humili pro confirmacione premissorum supplicacionis facte annuentes huiusmodi fundacionem, erectionem, dotacionem et ordinacionem, sine tamen ecclesie parrochialis in Arow supra-dictæ prejudicio et detrimento, duximus auctorizandum, approbandum, ratificandum et confirmandum et in dei nomine auctoritate ordinaria approbamus, auctorizamus, ratificamus et confirmamus harum serie

litterarum, suppletes eciam omnes defectus si qui forte impremissis intervenisse noscuntur adhibitis sollempnitatibus debitis et consuetis. In cuius rei testimonium et robur perpetue firmitatis sigillum vicariatus nostri presentibus duximus subappendendum.

Datum Constancie anno domini millesimo quadringentesimo septuagesimo tercio die vero decima octava mensis decembris indictione sexta.

Auf dem umgeschlagenen Pergament steht: Conradi nomine  
Bartholomeus scripsit.

Auf der Rückseite: Johannes Vest.

Die Urkunde ist durch den Pergamentstreifen, an dem das Vicariatsiegel hängt, mit der vorigen verbunden.

Anmerkung. Die Aebtissin von Schännis, Adelheti, bestätigt schon am 22. Juni 1473 das von der Anna Trüllerey vor dem Rathe von Aarau am 19. Mai 1473 gemachte Vermächtniß. Ueber das Erbe dieser Anna entstand ein langer Streit, worüber uns viele Urkunden Zeugniß geben, vgl. ferner die folgende Nummer.

325. 1474 Mai 9 (mentag nach des helgen crütz tag im meyen).

Heini Basler, des Rathes von Aarau, urkundet an Stelle des Junkers Ludwig Zehender, Schultheissen von Aarau, vor dem großen und kleinen Rathe, daß Frau Enelli Trüllereyin, Chorfrau von Schennis, ihren Vettern Junker Hans Trüllerey, „sesshaft alhie in dem fryen turn,“ Junker Ludwig und Markwart Zehender, Junker Ulrich und Hans Trüllerey von Schaffhausen und Walther Kastler von Kaiserstul Legate vermacht, sowie in der Leutkirche in Aarau eine Pfründe gestiftet habe.

Zeugen: Junker Hans Trüllerey, Junker Ludwig und Markwart Zehender und Walther Kastler.

Urtheilssprecher: Uolrich Tätzschler, fürsprech, Hensli Buchsser, Hans Bernhart, Hans Gewis, Cüntz Kristan, Jacob Schmid, Thoman Ziegler, Heini Herman, Burckart Schnegans, Hans Hündli.

S. h.

326. Bern verspricht der Stadt Aarau, nicht mehr Mannschaft ausheben zu wollen, als Orts-Betreffiñß ist. 1476 August 29.

Wir schulthes, rât und einteil der burger zû Bern bekennen ofenlich mit disem brieff, das die ersamen unner lieben getruwen | schulthes und rât zû Arow von gemeiner ir statt wâgen uff hût dis brieffs datum durch ir erber bottschaft an unns | haben lassen bringen, wie sy dann von altter har zû zitten der kriegslöffen, in veldzügen, lâgrungen und sus gewont haben | ir uff gelegten zal in ir statt den stöcken nach usszûziehen, und also für und für zû rasten, das inn ouch niemans, wer der sye in ir statt gesâssen, geschonnt

wârd; alls aber wir dahar zum dickern mal ettlich reisig besonder von inn über ir geordnetten zal beschriben haben mit unns zû ziehen, bring densâlben mercklichen unwillen, deshalb sy dann meinen, mit inn nit zû reisen noch kosten zû liden, dann sy also mitt zwifaltter beschwârd, mûgg, kost und arbeit beladen wurden, sunder sich ee von inn zû ziehen, dar durch sy aber dann witter an lib und gûtt bekrânckt wurden, unns dester minder wenn sich das begâb trostlich mogen sin. Und nach lãngrem darlegen daruff mit gar demûttiger bitt an komeu, von sôlichem unnsrem besundren beschriben gnâdeklich zû stand und si by iren harbrachten gewonheiten der anlegung der lûtten beliben zû lassen. Und wand wir dann ir bitt zimlich und irhalb notturfftig sin erkennt, so haben wir inn mit einheligem ratt zûgesagt, verwilgett und gonnen, das sy nun hinfür in allen kriegsübungen jedenzal so innen von unns uffgelegt wirt den stöcken nach, alls sy das von alltershar gewontt hand ze thûnd, sôllen und mogen uszziehen, deshalb von uns umbekûmrett und unversücht, und meinen sy ouch sôlicher sunderlicher beschribung hinfür gûttlichen zû vertragen. Ob wir aber jemannt darüber von inen beschriben wurden, sol inen an ir zal dienen und dennochtt nach billikeitt angesâhen wârden, umb das sy byeinander dester fûrer und bas mogen beharren und zû rûwen beliben, alle gevârd her inn hindangesetzt. Und sind wir von râten dabÿ gewâsen: Petter von Wambren, schultheis, Adryan von Bûbenberg, beid ritter, Hans Rûdolf von Erlach, Petter Schoppffer, Hans Frânckly, Bendichtt Tschachtlan, Anthony Archer, Hanns Kuttler, venner, Gilgen Achshalm, Petter Simon, Cûnrratt Rietwil, Hanns Wanner, Petter Iraney. Und des zû urkûnd haben wir inn des bekannttnusz mit unnsrer statt anhangendem insigel versiglett.

Geben uff donstag vor sant Verenen tag, do man zaltt nach der geburt Cristi tusend vierhundertt sibenzig und sechs jar.

S. h.

Abschrift im Copialbuch p. 233 ff.

327. Der Generalvicar von Constanz weiht in der Kirche von Aarau zwölf Altäre. Constanz 1479 Oktober 2.

*Nos Daniel dei et apostolice sedis gracia episcopus Bellinensis reverendi in Christo patris et domini | domini Ottonis eadem gracia electi et de \* \* \* sanctissimi domini nostri pape et serenissimi domini nostri Jhesu Christi | salvatoris in verum pastorem ecclesie Constanciensis provincia \* \* vicarius in pontificalibus generalis recognoscimus, | \* \* quod sub anno domini 1479 die 20 mensis iulii in qua agebatur celebratio sancti Jacobi apostoli et sequentibus immediate tribus diebus \* \* \* consecravimus ecclesiam parrochiam in Arow cum omnibus suis altaribus et \* \* \* es differencias extunc extitit ampliatum*

intronizando quo ad ecclesiam et p\* \* \* \* vidualiter suos quosque patronos et anniversarios dies dedicacionum cuiusque \* \* \* um et ordinem prout sequitur, scilicet: Ecclesiam principalem in honorem gloriosissime virginis *Marie* ponentes eius dedicacionem in dominicam proximam post Philippi et Jacobi. Altare summum in honorem eiusdem beatissime virginis *Marie*, sanctorum *Mauricii*, trium regum, *Joannis baptiste*, *Martini*, *Dyonisii*, *Ursi* et sociorum, *Agnētis* et *Georii*. Altare primum prope januam chori ad dextrum latus ecclesie in honorem *Marie Magdalene*, *Ursule* et sodalium innocencium, *Urbani*, *Silvestri*, *Georii*, *Ludoici*, *Lazari*, *Marthe* et *Othilie*; dedicacionem eius in dominicam proximam post festum *Marie Magdalene*. Secundum altare eiusdem lateris in honorem sanctorum *Johannis evangeliste*, *Petri* et *Jacobi apostolorum*, *Christoferi*, *Francisci*, *Alexii*, *Crispini*, *Crispini*; dedicacionem eius dedicacioni *ecclesie* infingentes. Sequens in angulo in honorem beate virginis, sanctorum *Nicolai*, *Andree*, *Blasii*, quatuor evangelistarum, *Dorothee*, *Cosme* et *Damiani*; dedicacionem eius etc. superiori annectentes. Altare quartum in honorem sancte trinitatis, beate virginis, *Valentini*, *Francisci*, *Jacobi*, *Ambrosii*, *Christoferi*, *Agnētis*, *Dorothee*, *Galli* et *Anthonii*; dedicacionem eius dominica post *Valentini* celebrandam statuantes. Altare aliud ad statuum situm in eodem latere in honorem sancte virginis, sanctorum *Felicis* et *Regule*, *Wolfgangi*, *Sebastiani* et *Anne*; dedicacionem eius in dominicam post exaltationem sancte crucis locantes. Altare vero in alio latere situm ad chori januam consecravimus in honorem sancti *Michahelis* et omnium angelorum, *Petri* et *Pauli apostolorum*, *Leonardi*, *Appollinaris*, decem milium martirum, *Fridlini*, *Jacobi*; dedicacionem eius in dominicam post *Michahelis* ponentes. Sequens in honorem individue trinitatis, *Katherine*, *Margarethe*, *Appolonie* et *Agathe*, *Chrisogoni*, *Arbogasti*, *Erasmi*, *Verene* et *Bartholomei*; dedicacionem eius dominice post *Katherine* adjunctentes. Tercium in angulo in honorem beate virginis, sanctorum *Barbare*, *Johannis baptiste*, *Sebastiani*, *Onofrii*, *Dorothee*, *Laurentii*, *Rüperti*; dedicacionem eius in dominicam secundam post *Barbare* ordinantes celebrari. Sequens altare ante id situm in honorem omnium sanctorum; dedicacionem eius dominice post omnium sanctorum applicantes. Quintum ad statuum situm in honorem beate virginis, sanctorum *Petri* et *Pauli apostolorum*, *Laurentii*, *Vincencii*, *Steffani*, *Uodalrici*, *Johannis evangeliste*, *Nicolai*, *Silvestri*, *Verene*, *Feronice*, *Rose* et *Ursi*; dedicacionem eius dominice post *Petri* et *Pauli* appendentes. Altare super cancellum vel in basilica in honorem sancte virginis, decem milium militum, sanctorum *Ambrosii* et omnium doctorum, *Erhardi*, *Cānradi*, *Panthaleonis*, *Bernardi* et *Lucie virginis* et martiris; dedicacionem eius dominica post decem milium militum sanctientes celebrandum. Cupientes autem, ut prefata ecclesia cum suis altaribus a Christi fidelibus devocius visitatur et congruis honoribus veneretur. Nos dei

misericordia omnipotentis et beatorum Petri et Pauli apostolorum auctoritate confisi omnibus Christi fidelibus vere confessis et contritis, qui dictam ecclesiam vel sua altaria devote visitaverint ac in eadem oraverint in diebus dedicacionis eius et altarium nec non festivitibus patronorum et patronarum eorundem aut in singulis festivitibus Christi ac intemerate Marie dei genitricis et in festivitibus omnium apostolorum et qui ad fabricam eiusdem ecclesie manus porrexerint adiutrices pro reparacione, conservacione et innovacione ornamentorum, calcium, librorum aut alias quidpiam de facultatibus suis donaverint, quadraginta dies criminalium et unum annum venialium de iniunctis eis penitentiis misericorditer in domino relaxamus. In quorum omnium premissorum evidens signum testimonium atque robur sigillum nostrum presentibus duximus appendendum.

Datum Constance anno quo supra die vero secunda mensis octobris indictione secunda.

Das Siegel hängt; die Umschrift lautet: S. Danielis episcopi Bellinensis ordinis minorum.

Nach Panthaleonis steht noch einmal: sanctorum Ambrosii et omnium doctorum.

Die Urkunde ist sehr stark beschädigt, sie hat mehrere große Löcher und das Pergament ist zum Theil verkalkt, so daß die Schrift nur mühsam entziffert werden konnte.

328. Stiftung einer Kaplaneipfründe in der Kirche zu Aarau. 1490  
Oktober 16 (uf Galli confessoris).

Ulrich Jung genannt Kitzi, Bürger von Aarau, stiftet mit Zustimmung des Propstes Jost von Silinen und des Chorherrenstiftes von Münster für den Muttergottes- und s. Peter und Paul-Altar in der Pfarrkirche zu Aarau eine Kaplaneipfründe und widmet hiefür folgende Zinse zu deren Einkommen: Zwanzig Gulden von der Stadt Aarau, drei von Brugg, drei zu Tegerveld, zwei Gulden zu Klingnau und zwei Gulden zu Baden. Dagegen verpflichtet sich der betreffende Kaplan, das Kaplaneihaus stets in gutem, baulichen Zustande zu erhalten, zur Zufriedenheit des Chorherrenstiftes in Münster und von Schultheiß und Rath in Aarau; gleichzeitig keine andere Pfründe zu versehen noch für sich versehen zu lassen, auch diese Pfründe nicht zu vertauschen, sondern sie, wenn er sie nicht mehr will, dem Patronatsherren aufzukünden; nach seinem Tode beziehen seine Erben sein marchzähliges Guthaben; wöchentlich soll er vier, oder mindestens drei Messen lesen oder lesen lassen, dem Leutpriester (Stadtpfarrer) gehörige Aushilfe leisten, wie ein anderer Kaplan und dafür auch am Opfer den gebührenden Antheil haben. Bei Erledigung der Pfründe haben Bewerber aus seinen Verwandten den Vorzug, ist ein solcher noch nicht Priester, so soll man die Pfründe bis zu zwei Jahren durch einen andern Priester versehen lassen, bis jener ein Priester



ist. Der Stifter ist Patronats Herr und nach ihm seine allfälligen Söhne und sonst die seiner Brüder, nemlich der Werna und Hans von Ror und dann das Chorherrenstift zu Münster. Der Stifter behält sich vor, die Pfründe im Erledigungsfalle erst nach einem Jahre zu besetzen, inzwischen aber die Messen lesen zu lassen; dagegen sollen seine Brüder und Söhne sie schon nach einem Monat besetzen, sonst wählt das Chorherrenstift zu Münster.

Es hängen die Siegel des Propstes und des Chorherrenstiftes zu Münster und des Stifters.

329. Der Nuncius, Bischof Bartholomäus von Castelli, erlaubt den Aarauern in der Fastenzeit den Genuß der Butter. Zürich 1483 August 5.

Bartolomeus episcopus civitatis Castelli ad Almaniam ac universa et singula provincias |, civitates, terras et loca Germanie sacro Romano imperio illiusque electoribus subiecta apostolice sedis cum plena potestate legati | de latere nuncius et orator. Dilectis nobis in Christo plebano capellanis et clericis pertinentibus sub parrochia parrochialis | ecclesie opidi Arow Constantiensis diocesis. Sincere devotionis affectus, quam ad Romanam geritis ecclesiam promeretur, ut petitionibus vestris quantum cum deo possumus favorabiliter annuamus; cum itaque exhibita nobis nuper pro parte vestra peticio continebat pro eo, quod servitores et domestici vestri, qui ex indulto apostolice laicis utriusque sexus incolis opidi Arow Constantiensis diocesis concessio quadragesimalibus et aliis diebus, quibus esus lacticimorum est prohibitus, in habitationibus vestris in vestra presentia butiro utuntur, grave vobis sit, cum arbores olivarum, que olivas producunt ad conficiendum oleum, apud vos non crescant, huiusmodi butiro etiam uti non posse. Nos quibus sanctissimus in Christo pater et dominus noster dominus Sixtus divina providencia papa IV. desuper specialem per suas litteras concessit facultatem, ut eo vos sedi apostolice devotiores exhibeatis quo noveritis vos amplius illius gratie ubertate foveri huiusmodi supplicationibus inclinari vobis, ut quadragesimalibus et aliis diebus, quibus esus butiri de iure vel de consuetudine est prohibitus, butiro ipso liberi vesci absque conscientie scrupulo valeatis, constitutionibus et ordinationibus in contrarium facientibus nequaquam obstantibus, facultatis predictae vigore auctoritate apostolica indulgemus. In quorum fidem presentes litteras fieri fecimus et nostri sigilli appensione communiri.

Datum Thuregii Constantiensis diocesis anno incarnationis dominice millesimo quadringentesimo octuagesimo tertio nonas augusti, pontificatus prefati sanctissimi domini nostri anno duodecimo.

Auf dem umgeschlagenen Pergament steht:  
Siegel hängt an rothseidener Schnur.

G. Kint.

330. Der Rath von Aarau bestätigt die Stiftung des Ulrich Jung.  
1489 Oktober 26.

Zewüssent das uff hüt als datum disz brieffs wiset vor unns schult-  
heissen und rät zû Arow usz bevelchen und geheisz gemeiner burgeren  
in bywesen und gegenwirtikeytt | des erwirdigen wolgelerten meister  
Ambrosio Meyer, der zitt unserm löpriester, und der edlen strengen  
herren her Hannsen von Hallwilr und her Hanns Rüdolffen | von  
Luternow, rittern, erscheinen sind: Uolrich Jung genannt Kitzi mit  
her Bernharten Telsperg, der zitt sinem capplan des altares unnsrer  
lieben frowen, sannt | Peter und Paulus von der loblichen mesz unnsrer  
frowen uff ettliche tag als hernoch bestimpt werdent ze singen, hatt  
sich derselb her Bernhart Telsperg mit gütter vorbetrachtung und  
wolerwegnem rate für sich und sine ewigen nachkomen capplanen  
der vorbestimpten pfründ so fürbin jemer und zû ewigen zitten  
capplan werdent, verheissen und zugesagt hinfür yemer ewenklichen alle  
samstag und all unser frowen tag angentz uff die früchmesz uff sinem altar  
in der cappell ein loblich mesz von unnsrer lieben frowen singen, da by und  
mitt sin sond der schülmeister selbander grosser stünnen mitt dryen  
schülern kleiner stimmen darzû geschickt. Darumb der vorgeuant  
stifter Uolrich Jung sinem capplan geben und uszwisen sol dryg  
guldin geltz jerlicher gült, dem schülmeister von yettlicher mesz ein  
schilling, dem andren mitt der grossen stimm sechs haller, jettlichem  
schüler dryg haller, dem gotzhusz pfleger zechen schilling, umb das  
er dem schülmeister und schülern die selben tag bar uszwisz  
und bezall, einem sigristen zechen schilling, der da by sin sol ze  
alltar dienen und wasz darzû zierlichen hörtt bereitten, dem gotzhus  
zwen guldin geltz ouch yerlicher gült, umb das dise beluchtung des  
altars erlichen mog gehalten werden. Und nach des genannten Uol-  
richen Jungen tod und abgang sol der selb capplan und sine nach-  
komen alle suntag und all zwölf botten tag aber ewenklich wie ob-  
statt ein mesz uff die bestimpten zitt von unnsrer lieben frowen in der  
cappell singen, darvon aber dem capplan werden und dienen sond  
dryg guldin geltz jerlicher gült, so die mesz angatt, einem schül-  
meister ein schilling, den schülern als vor dryg haller, dem andren  
mitt der grossen stimm sechs haller, dem gotzhus man zochen schil-  
ling und dem sigristen zechen schilling, yettlichem in der gesetzt und  
ordnung wie obgelättret ist, doch mitt dem underscheid, ob der ge-  
nant capplan oder andre sin nachkomen ungeschickt wurdent ze singen  
vor alter oder krankheitt irs libs oder ob sy zû den helgen, ald gang  
Baden fürent, wie sich das hyenach begeben mócht, so sol der selb  
capplan die vorgesetzten messen ane alle fürzüg mit einem andren  
versechen gesungen werden, und wenn der so ye capplan uff der  
pfründ ungeschickt wurd, das gott alle zitt wend, so sol er die be-  
stimpten gült nitt innemen, besonders der so die messen singen wurd,

dem sol sy dienen. Und hyeruff hatt sich der genant capplan für sich und sine nachkomen verzichen und begeben aller fryheitten, bullen, brieffen, brivileygen, so sy hyewider gehellffen möchten, sy werent\* von papsten, künge, keyseren oder andren prelaten erworben, all geverd vermitteln. Und des zů vester ewiger sicherheitt haben wir obgenanten schultheis und ratt disen brieff zů der dotacion des altars mitt durchgestochuem angehencktem unnserr rattes secret insigel als kastvogt, fürsecher und schirmer der pfründ und usz bitt des' genannten stifters und capplans verwarett.

Uff mentag nechst nach sannt Crispinus und Crispinianus tag als man zallt von der geburt unnsers herren tuseant vierhundertt achtzig und nún jare.

Diese Urkunde ist durch den Pergamentstreifen, an dem das Secretesiegel hängt, mit nr. 328 verbunden.

\* Ha. verent. † Ha. der.

### 331. 1490 Februar 1.

Schultheiß und Rath von Bern vidimiren auf die Bitte des Ritters Hans Arnold Sägenser das von Herzog Rudolf (IV.) am 2. April 1361 (in diesem Vidimus steht fälschlich 1381) den Klausnern ertheilte und von Herzog Leopold 1374 Oktober 21 bestätigte Privileg.

S. h.

Vgl. nr. 141.

### 332. Verhältniß des Besitzers des Alten Thurms vor der Stadt Aarau zur Stadt in Bezug auf die Wehrpflicht. 1491 Januar 24 (mendag nach sanct Vincentzentag).

Schultheiß und Rath von Bern entscheiden, es habe Heinrich Haßfurter früher im Besitze von Wildenstein, als jetziger Besitzer der vor der Stadt Aarau gelegenen, von Schultheiß Sebastian von Luternow gekauften Burg und der dazu gehörigen Matte bei einem Truppenaufgebote an die Stadt Aarau und auch an ihn, entweder mit letzterer oder auch mit der Zunft zu „Tistellzwang und Narren“ in Bern, auszuziehen, falls nicht etwa besonders über ihn verfügt werde; bei einem „Landskriege“ solle er seine Burg durch zwei Kriegsknechte bewachen lassen, und wenn hiefür mehr Mannschaft nöthig, sei ihm dieselbe von Aarau unentgeltlich zu stellen, Geschütz und Munition „Gezüg“ dazu stelle er aber selbst; die von Aarau geforderte jährliche Steuer von fünf rheinischen Gulden habe er gemäß der fröhern schriftlichen Vereinbarung an Aarau zu entrichten. Heinrich Haßfurter hatte zu seinen Gunsten vorgebracht, die Burg sei als ein Lehen von Bern und als vor der Stadt Aarau gelegen derselben nicht kriegsdienstpflichtig; in einem Kriege sei er nicht mächtig genug die Burg zu bewachen; dies müsse und zwar zu ihrem eigenen

Vorthail durch die Aarauer geschehen, da er die Burg gut gebaut und wohl mit Geschütz versehen habe, auch die Stadt, an dieser Stelle ungedeckt. nun dadurch geschützt sei; ferner, Hans Ulrich von Luternow und dessen Sohn Sebastian haben jährlich nur zwei Gulden Steuer entrichtet, er habe in der Stadt sonst keinen Besitz, lasse schon jetzt und später noch mehr seine Kinder in der Stadt wohnen, durch deren Ehesteuern sie Nutzen habe. Darauf entgegneten die Abgeordneten von Aarau: Arnold Sägenser, Ritter, Schultheiß Sebastian Luternow und Ulrich Kind des Rathes, es seien die Bedingungen über seine Niederlassung in Aarau mit seinen „Beiständern“ Ritter Hans von Hallwil, Bürger von Bern und Marquart Zechender schriftlich und gesiegelt festgestellt und von ihm genehmigt worden, sie hofften, er werde wie seine Vorfahren in der Burg dabei bleiben, in deren Bewachung sie in inländischen Kriegen übrigens immer ausgeholfen haben, was sie auch künftighin thun wollen. Darauf verneinte Heinrich Haßfurter jene Bedingungen angenommen zu haben; er habe übrigens keine Copie davon erhalten um sie gehörig überdenken zu können. Auch stehe ihm nicht zu das Lehen seiner Herren von Bern mit neuen Lasten zu beschweren oder mit andern als mit ihnen in den Krieg zu ziehen. Ihrer frühern Entgegnung fügen die Abgeordneten von Aarau noch bei, es sei die geforderte Steuer seinem Vermögen nicht angemessen, da er in Aarau selbst bei fünfzig Gulden angelegt und mancher Aarauer, der nicht soviel Vermögen besitze, steure mehr als er. Schließlich berufen sie sich auf ihre anerkannten Rechte und Freiheiten.

Die Rathsmitglieder: Wilhelm von Diesbach, Ritter, Schultheiß Adrian von Bubenberg (der jüngere), Ritter, Herr zu Spiez; Rudolf von Erlach, Altschultheiß; Jörg vom Stein; Urban von Mülleren; Casper Hetzel, Vänner; Benedikt Tschachtlan; Anthoni Archer, Sekelmeister; Sulpicius Brügler; Niklaus Zurkinden, Vänner; Peter Boumgarter; Gilian von Rümelingen; Urss Werder; Anthoni Schöne; Peter Strub; Niklaus Thorman; Rudolf Huber; Ludwig Tillier; Peter von Wingarten; Benedikt Sporer; Michel Utinger.

S. h.

333. 1492 März 2.

Lienhart Frytag von Burgdorf und seine Gattin Elise Krampf bezeugen dem Ritter Hans Arnold Segenser, als einem Vogt „der andächtigen geistlichen swöstern sannt Claren regel zu Arow,“ den Empfang von 20 Gulden.

Siegel des Berchtold Michel, Venner und Bürgermeister von Burgdorf, hängt.

334. 1513 Oktober 13 (donstag vor sant Gallen tag).

Bern bestätigt den 1415 April 20 den der Stadt Aarau ertheilten Freiheitsbrief.

S. h.

Abschrift im Copialbuch p. 236.

335. Zürich 1515 Juni 6. (dat. Turregii Constant. dioc. anno incarn. dominice millesimo quingentesimo decimo quinto, octavo idus junii, pontificatus domini nostri domini Leonis pape decimi anno tertio).

Bischof Ennius Phylonardus von Veroli päpstlicher Nuntius in der Schweiz bestätigt dem Leutpriester Jakob Heylmann, Licenciat der Theologie, und Heinrich Megger, Magister der Philosophie, den Kapellänen und Mitbrüdern der Bruderschaft der Kapellane der Pfarrkirche in Aarau Constanzer Diöcese, Provinz Mainz, die Satzungen genannter Bruderschaft, kraft päpstlicher Vollmacht, und nimmt sie in seinen Schutz; auch verleiht er zur Hebung derselben, allen denen, welche an deren Festen in den Tagen von Epiphania und der Zehntausend Martyrer, sowie an den Gedächtnistagen und andern ihren Festen andächtig ihrem Gottesdienste und Gebetsübungen beiwohnen, sieben Jahre und 40 Tage Ablaß, ebenso denen, welche in gleicher Weise dem Begräbnißgottesdienste eines Mitgliedes und dem Siebenten und Dreißigsten beiwohnen, 40 Tage für Todsünden und ein Jahr für läßliche Sünden Ablaß. Auch überträgt er einem von ihnen hiefür jeweiligen gewählten Beichtvater die Macht, sie einmal im Leben und auf dem Sterbebette von solchen Sünden zu absolviren, deren Absolution sonst nur dem Papste zukömmt. Ferner können da auch die Gelübde einer Wallfahrt zu den Aposteln St. Peter und Paul in Rom, St. Jakob in Compostella und nach Jerusalem gelöst werden; zur Zeit eines Interdikts können sie den Gottesdienst und die kirchlichen Heilmittel haben und den Leichen ohne feierliches Begräbniß ein kirchliches Begräbniß gewähren; an allen Fasttagen auf den Rath des geistlichen und weltlichen Arztes, Eier, Butter, Käse und andere Milcherzeugnisse wie auch Fleisch genießen.

Unten, rechts und links steht: N. Ceronius.

Auf dem umgeschlagenen Pergament rechts: Jo. Aug. Ritus.

Das in einer Blechkapsel hängende Siegel ist stark verletzt.

Die schön geschriebene weitläufige Urkunde ist mehrfach durchschnitten.

336. Begräbnißrecht. Zürich 1515 Juni 23 (dat. Turregii Constan. dioc. anno incarn. millesimo quingentesimo decimo quinto. nono kal. julii. pont. dom. Leonis pape X. anno tertio).

Bischof Ennius Phylonardus von Veroli, päpstlicher Nuntius in der Schweiz, gestattet der Stadt Aarau unter der Herrschaft der

Herren von Bern, in der Diöcese Constanz und Provinz Mainz, für ihre Verbrecher, deren viele Christgläubige in ihren Gefängnissen wegen Vergehen und todeswürdigen Verbrechen sich befinden, vom Papst aus die Befugniß, daß sie dieselben, wenn sie zum Tode verurtheilt sich reumüthig zeigen und es wünschen, kirchlich begraben kann.

Auch hier stehen die Namen: N. Ceronius und J. Aug. Ritus. Siegel des Bischofes Ennius hängt wohl erhalten in einer Blechkapsel.

337. Bern entzieht dem Thurm Rore in Aarau die Eigenschaft einer gefreiten Stätte. 1517 Februar 9.

Wir der schulthes und rät zü Bern tünd kundt mit diserem brieff, das wir uff demütig bit der | ersamen unser lieben getruwen schulthessen und rät zü Arouw den selben und iren nachkomen die fryheit des | turns daselbs zü Arouw in der statt gelägen, genant ze Ror, so inen hievor zü sampt den gütteren darzú gehörlig von uns zü lächen gelichen ist, abgestelt und hingethan und sölich hus wie ander huser zü Arouw, so dehein fryheit biszhâr gehept, geachtet haben; also das die genanten von Arouw sölich obbemält hus ân alle beschwârd und beladnus der fryheit besitzen, bruchen, nutzen und niessen mogen, wie sich irem willen und gefallen und der notdurft nâch wirdt gebüren, doch uns an unser gerâchtigkeit und zûgehörd des lâchens unabbrúchig und âne schaden. Und diewil nun sölichs also von uns gehandelt, bewilliget und nâchgelassen, so ist des zü bekandtnus diser brieff under unserem anhangendem sigel verwart, uffgericht und den genanten von Arouw gâben uff mentag nâch sant Dorotheen tag nâch Christi unsers herren geburt gezalt thusendt fûnffhundert und sibentzâchen jare.

S. h.



Das

## Aarauer Stadtrecht nebst den Handwerkerstatuten.

---

**Vorbemerkung.** Die Grundlage des Aarauer Stadtrechtes bildet bekanntlich die Urkunde nr. 14. Durch das Rudolfsche Privileg wurde der Stadt das Rheinfeldner und Kolmarer, beziehungsweise das Freiburger Stadtrecht verliehen. Aber eine urkundliche Fassung, ähnlich wie bei Bremgarten, Rheinfelden etc. liegt nicht vor, sondern das Stadtrecht ist allein in einer von der deutschen Fassung des Freiburger Rechtes wesentlich abweichenden und bedeutend jüngeren Form erhalten. Ueber die Verwandtschaftsverhältnisse des Aarauer Stadtrechtes mit den übrigen der Aargauischen Städte und über den Inhalt desselben vgl. die trefflichen Untersuchungen von E. Welti, Argovia IV, p. 202 ff. und die commentierten Ausgaben des Rheinfeldner Stadtrechtes und des Badener Stadtbuches, herausgegeben von E. L. Rochholz und E. Welti, in der Argovia I, p. 17 ff und p. 38 ff.

Das Aarauer Stadtrecht ist in einem Sammelband des Stadtarchives enthalten, unter der Rubrik: Stadtrechte nr. 1. Folio, Pergamenthandschrift in modernem schwarzem Ledereinband; die Hs. enthält:

1. Dis sind die ordnung und satzungen einer loblichen statt Arow, ouch einer gantzen gemeind, so ein schultheisz, klein und grosz rât und gemein burgere angesehen hand, durch eines gemeinen nutzes willen.

Der Schrift nach aus der zweiten Hälfte des XV. Jahrhunderts; 44 beschriebene Seiten; die Schrift ist ziemlich nachlässig; die Anfangszeilen jedes Abschnittes sind grün unterstrichen; zahlreiche, jedoch roh ausgeführte Initialen. Abgedruckt daraus ist allein die Öffnung von Nieder-Entfelden, Argovia IV, p. 261 ff.

2. Der statt Arow nûwe ordnung unnd satzungen, wie hernach volgett.

54 Seiten; schöne Schrift mit sehr reich verziertem Titelblatt. Es ist dies eine gleichzeitige Copie des durch den Schultheissen und Rath von Bern am 19. April 1572 bestätigten und besiegelten neuen Stadtrechtes, Pergamenths. nr. 728; abgedruckt in: Zeitschrift für schweiz. Recht XVIII, p. 66—100, nach einer spätern Copie.

3. Ist ein von Bern 1579, August 15, genehmigter und besiegelter Nachtrag zum Erbrecht; 2 Blätter, Pergament.

### Das Aarauer Stadtrecht.

1. Es sol enkein mensch noch dienstbaffter in der statt wonhaft sin, noch da burgerrecht han, dann mit gemeinem willen der burgeren, um das akein burger mit ir zügnisz möge beschwert werden, der herr der statt lasz inn dann fryg.<sup>1</sup>

2. Ist das burger undereinandren kriegend, die sol man nit zwingen ze clagen und weder der herr der statt noch der richter söllend sy sünen\*. Wer aber einer under inen, der dem herren der statt oder richter der statt klagt, so sol der herr oder richter heimlich richtung dün und das inlagt ist mögend sy bewisen.<sup>2</sup>

\* Hs. rvören.

3. Enkein ussman mag züg sin über ein burger, nund ein burger über ein burger.<sup>3</sup>

4. Ein yttlich zügnisz ist mit zweyen unversprochen ze bewisen und das von gesicht und gehörd.<sup>4</sup>

5. Ist das under den burgeren dhein missbelling uffstatt von gewöhnlichem oder gesetztem rechten, das sol ein ustrag nemen nach fryer statt recht und sunderlich nach der statt ze Köln.<sup>5</sup>

6. Ein burger mag verkouffen und hingeben, dwil sin wib lept, was es hat; ist aber das sin wib abstirbt und sun oder döchteren hat, so mag er es dann nit dün, dann mit der kinden willen, ob sy zü iren tagen sind komen. Wer aber das er redlich sachen möcht fürziechen und das mit eid und siner hand berüfte, so mag er wol verkouffen; ist aber das er darnach zür ee kâm, mag ers in kein wegs nit dün.<sup>6</sup>

7. Ob einer dhein uff siner eignen hofstatt frevenlich angrift, was im der dût, des die hofstatt ist, da gat einkein büsz nach.<sup>7</sup>

8. Akein ussman mag mit keim burger akein kampf bestan, wann nach willen des burgers.<sup>8</sup>

<sup>1</sup> Vgl. Freiburger Stadtrecht, Schreiber, Urkundenbuch I, p. 3ff. §. 36. <sup>2</sup> § 37. <sup>3</sup> § 38. <sup>4</sup> § 39. <sup>5</sup> § 40. <sup>6</sup> § 41. <sup>7</sup> § 42. <sup>8</sup> § 43.



9. Ist das dheiner mit zornigem müß inwendig der statt eins tags wundet und derselb mit zweyen unversprochen zügen des bewist wirt, so sol man im die hand abschlagen. Stirbt der wund man, sol man im das hopt abschlagen. Beschicht es nachtz oder in eim winbus tags oder nachtz, so sol man in mit dem kampf bewisen. Und ist das darum, ein winbus glichen wir der nacht, von der drunkenheit wegen.<sup>9</sup>

10. Ist das der, der da geschuldiget wirt, die zugnis mit ufnimpt, so sol er mit dem cleger oder mit eim der zügen in ein kampf dretten.<sup>10</sup>

11. Ist das einer der ein ze tod schlecht hinflücht, des husz sol man ze grund zerstören und sol das ein jar ungebuwen beliben; so das jar verloufft, so mögent sin erben das hus wider buwen, ob sy wellend, und besitzen das hus fryglich, als dan dem herren vormals sechszig schilling geben. Ob aber der manschlacht darnach gevangen wirt in der statt, so sol er die gesatzten büsz liden.<sup>11</sup>

12. Ob ein burger sin mitburger in der statt haret oder schlecht oder frevenlich zü sim hus gat oder wa er in vacht ald schaffet gevangen, der hat sins herren huld verloren; die andern recht sind des richters.<sup>12</sup>

13. Ob zwen burger ein andren harend, der es anvacht, wirt er sin mit unversprochenen zügen bewist, der selb besseret, der ander nüt.<sup>13</sup>

14. Ob ein burger eim usman schlecht oder haret, der besseret mit sechszig schillingen.<sup>14</sup>

15. Ob zwen burger, die ein andren fründ sind, uss der statt gand, mit einandren kryegend, der des kriegs anheber ist, der besseret dem richter mit dryg schillingen.<sup>15</sup>

16. Ist aber das sy einandren vrient sind, so sy uss der stat gand und dann einer den andren haret oder schlecht oder fellig macht, mag es bewist werden mit unversprochen zügen, so sol er die büsz liden, als ob es in der statt beschächen wer.<sup>16</sup>

17. Ob zwen burger die einandren fründ sind uss der statt gand und dann mit einandren kriegend und ane sün gescheiden werdent und darnach ee das sy in die statt koment, einer dem andren frevel düt, den sol man buösen, als ob es in der statt beschächen wäre.<sup>17</sup>

18. Wer zü der statt kumpt, der sol fryg sitzen, er sig dann etwas eygen und sins herren gichtig sig, so sol in der herr lidig lassen oder er sol in hin füren. Ist aber das der eygen man sins herren lounet, so sol der herr mit süben siner nächsten vattermagen bewisen, das er sin eygen man sig, vor dem herren der statt, so behebt er in.<sup>18</sup>

<sup>9</sup> § 44. <sup>10</sup> § 44. <sup>11</sup> § 45. <sup>12</sup> § 46. <sup>13</sup> § 47. <sup>14</sup> § 47. <sup>15</sup> § 48. <sup>16</sup> § 49. <sup>17</sup> § 50. <sup>18</sup> § 51.

19. Ob ein uflouf beschicht, ob dheiner von geschicht gewafnet darzú kumpt, darin sol er kein búsz liden. Louft er aber heim und bringt wafen und des bewist wirt, der hat sins herren huld verloren.<sup>19</sup>

20. Ob ein burger sin mitburger mit frómbden gericht uffdrift, was er vor dem frómbden richter verlurt, sol im yener wider geben und sol dar sim richter mit dryg schilling besseren und ob er in gevangen schaffet, hat er sins herren huld verloren.<sup>20</sup>

21. Ob ein ussman ein burger flúchtig macht oder wundet, ob der burger dem richter das vormals kunt dút, ob darnach der ussman in die statt kumpt, was im dann der burger úbels dút, darum sol der burger von dem richter kein búsz liden.<sup>21</sup>

22. Ob ein burger ein ussman um geltschuld für gericht zúcht, so soll in der richter sechs wuchen behalten, ob der geltschulder nit leugnet, und nach den sechs wuchen sol der richter den ussman dem burger antwurten, also das er im dryg schilling geb, doch also das der burger dem richter trostung gebe, das er dem ussman nicht úbels dúg.<sup>22</sup>

23. Ist das eins andren [gút] in gewett lit und der selv under ougen ist, des das gút ist, und es nit wider rett, der mag es darnach nit mer widerreden.<sup>23</sup>

24. Wie eim sin gút genomen wirt, der mag es nit in sin gewalt bringen, er bewis dann mit dem eyd, das es im mit diebstal oder mit roub entfrómbdet sige.<sup>24</sup> Ist aber das der, in des gewalt es funden wirt, spricht, das er es an einem offen gericht koufte, nit für kúppig oder róubig, von eim den er nit erkent, ouch sin hus nit weisz, und das mit sinem eyd bewert, der sol akein búsz liden. Ist aber das er vergicht, das er von eim den er erkent es kouft hab, dem ist erlaupt, das er fierzechen tag súch durch unsy grafenschaft, ob er den nicht vindt, noch werschaft nit haben mag, der sol eins schachers búsz liden.<sup>25</sup>

25. Wer der ist, ein richter oder ein ander burger, der dhein ane urtel an nimpt ze vachen, er find dann dúbstal oder falsch múnzt by im, der hat des herren huld verloren.<sup>26</sup>

26. Ein burger der ein eygnen herren hat, des er vergicht eygen ze sin, stirbt er ab, sin wib git dem herren nút.<sup>27</sup>

27. Ob dheiner sins herren huld verlúrt, der sol inwendig und uswendig der statt sechs wuchen an lib und an gút frid han und mag uff sim gút ordnen, was er wil, aber sin husz mag er nit verkouffen nach versetzen. Ob er in dem egenanten zil sins herren huld nit gewinnet, so mag in der herr allein mit dem hus und mit dem, das er in der statt hat, zwingen; ist aber das der herr uber das gebirg vart, so sol er frid han, untz der herr wider kumpt.<sup>28</sup>

.Hs. an.

<sup>19</sup> § 53. <sup>20</sup> § 54. <sup>21</sup> § 55. <sup>22</sup> § 56. <sup>23</sup> § 57. <sup>24</sup> § 58. <sup>25</sup> § 59. <sup>26</sup> § 60.  
<sup>27</sup> § 61. <sup>28</sup> § 62.

28. Die burger sind nit gebunden mit irem herren zu reisen, dann ein tag weid; doch also das ir yetlicher an der andren nacht heim mög komen.<sup>29</sup>

29. Ist das ouch dhein den andren in der reis verserte, den sol man büsen, als ob es in der statt dabeiman beschächen wäre.<sup>30</sup>

30. Wenn man ouch die reis gemeinlich und uszug gebotten wirt, welher burger das hört und nit us gat, er zúch dann redlich sachen für, des hus sol man zegrund zerstören.<sup>31</sup>

31. Wer burger ist und enweg wil zúchen, des lib und gút sol sicher gleit haben mit verhengnis des herren, bis enmitten uff den Rin und durch allen kreisz das er ze bieten hat.<sup>32</sup>

32. Es sol der herr von im selbs kein priester erwellen, wan den *der* mit der burger aller gemein willen erwelt ist und im geantwurt.<sup>33</sup>

33. Der lútpriester sol akein sigristen han, dann mit der burgeren gemein willen.<sup>34</sup>

34. Den schulhessen und weibell, den die burger alle jar wel-  
lend, sol der graf danknem han und bestätten.<sup>35</sup>

35. Wer eigen unverkúmet einer marck wert in der statt hat, der ist burger.<sup>36</sup>

36. Wer nit rechter erben hat, stirbt er ab, alles sin gút sóllen die rátt jar und tag in ir gewalt han, und kumpt in dem selbigen zil dheiner siner erben mit zúgnisz, der sol das gút alles han, kumpt aber akeiner für erb, so sol man ein teil geben durch siner sel heil willen, ein teil dem herren und ein teil an gemeinen buw der statt.<sup>37</sup>

37. Ein yettlicher meyneyder ist ze bewisen mit sáben unver-  
sprochen redlichen zügen, als recht ist, von eim meineyd.

38. Ein yettlich wib glichet sich eim man und ein man eim wib, also das ein man sins wibs erb ist und ein wib irs mans.<sup>38</sup>

39. Ein man, dwil sin wib lebt, mag us sim gút ordnen, das er wil; dweders stirbt, es dú dann hungersnot und die not mit dem eyd-bewis, us sim eigen und us sim erb mag es nüt dün; ist aber das dheiner siner erben im sin noturft geben wil, so hat es akein gewalt, das zeordnen;<sup>39</sup> dweders ouch zur é kumpt, da mag entweders us dem eygen und erb nit dün.

40. Als menig wib ein burger hett, da besitzt yettlichs kind siner mütter gút.<sup>40</sup>

41. Ob ein burger abstirbt oder sin wip und kind verlast und darnach der kinden eins abstirbt, das ander gat an des erb, es wer dann, das das gút vormals geteilt were, so besitzt vatter und mütter das erb.<sup>41</sup>

<sup>29</sup> § 63. <sup>30</sup> § 64. <sup>31</sup> § 65. <sup>32</sup> § 7. <sup>33</sup> § 8. <sup>34</sup> § 9. <sup>35</sup> § 10. <sup>36</sup> § 23.  
<sup>37</sup> § 24. <sup>38</sup> § 25. <sup>39</sup> § 28. <sup>40</sup> § 31. <sup>41</sup> § 29.

42. Ein sun der under siner vatter und mütter kost nach ist, der mag sin güt mit spil oder mit andren sachen nit verendren; düt er es aber, man sol von recht vatter und mütter es wider geben. Und wer im licht, das sol im von recht nit mer gelten.<sup>42</sup>

43. Ein keiner under zwölf jaren mag zügnis geben noch mag sin selbs nach andren schad nach güt sin und mag ouch der stat recht nit brechen.<sup>43</sup>

44. Wer an sinem tod sine kind yeman empfilt und der durch nutzes willen den kinden unrecht düt und des mit zügen bewist wirt, des lib sol [man] den burgeren und sin güt dem herren erteilen. Und wer nach im von dem vatter der nächst ist, der sol der selben kinden pfleg han und sol der selb pfleger untz an zwölf jar und als lang das sy sin nit me begeren die kind in siner pfleg han.<sup>44</sup>

45. Welcher burger dheines wib mit scheltworten erzürnet, der sol mit zechen pfunden besseren, ob er sin bewist [wirt].<sup>45</sup>

46. Ob dheiner vor dem richter zügen leit und dero dheiner oder all verworfen wurden, der mag us dem selben zit und an der selben statt ander zügen da leiten, ob er sy hat.<sup>46</sup>

47. Ein kein scheltwort besseret man dann mit dryg schilling.<sup>47</sup>

48. Akeiner, der in sim bett siech lit, mag an siner erben hand yemant nützig geben dann fünf schilling oder dero wert.<sup>48</sup>

49. Ob einer stirbt und einer kumpt und uf des erben clegt vor dem richter um geltschuld und die erben lounent, so sol er sy bewisen mit zügen oder er sol sy mit frid lassen.<sup>49</sup>

50. Wer eines andern güt in der statt verbüt um geltschuld, der sol die geltschuld bewisen und um die selben geltschuld mag er die pfand in fiertzechen tagen verkouffen, als das zwen stattman darby sigent.<sup>50</sup>

51. Wer dem andren ein gewett düt um geltschuld, um das gewett hett er um die geltschuld fierzechen tag, wil der sächer das gewett, so sol im yener das gelt geben oder die geltschuld vor der nacht.<sup>51</sup>

52. Man sol ouch dem sächer und dem der angesprochen wirt ein abgescrift dis briefs geben, ob sy es über ir recht an dem gericht erfordren.<sup>52</sup>

Amen!

---

<sup>42</sup> § 32. <sup>43</sup> § 33. <sup>44</sup> § 34. <sup>45</sup> § 35. <sup>46</sup> Aeltestes Freiburger Stadtrecht bei Gengler, Stadtrechte pag. 125 ff. § 60. <sup>47</sup> Aeltestes Stadtrecht § 61. <sup>48</sup> dto. § 62. <sup>49</sup> dto. § 63. <sup>50</sup> dto. § 64. <sup>51</sup> dto. § 65. <sup>52</sup> dto. § 65.

Dis ist der eid eines schulthessen, so er einer statt schwert:

Her schulthesz ir werdend sweren der statt er, ir frygheit, gerechtikeit und alter harkomenheit zů behalten, ir fromen und nutz zů fürderen und iren schaden ze wenden; ein gemeiner amptman und richter ze sind, dem armen als dem richen, und richten weder durch fruntschaft, lieby, gunst, nach gab, nach durch keinerley sach, dann allein was recht sig. Des glichen alle gesatzte gericht darby sin oder einen statthalter haben.

Der eid der rätten, so jårlichen in der statt Arow gesetzt werdent von gemeinen burgeren uf den zwentzgisten tag *juni*.

Ir råt wården schweren der statt Arow er, ir frygheit und alter harkomenheit zů behalten, ir fromen und nutz ze fürderen, iren schaden ze wenden und alles so ir sächend oder hõrend das ein schulthessen und råt, drysig und gemeind purgere angesächten hand, und aber ir verbott, es sig bim eyd, by der bůsz, das alles ze leiden, als die einiger bim eyd, so yr schwerend, und wenn núw oder alt, so yetz gemacht sind oder nach móchtend gemacht wården, ouch all mitwuchen in rat ze gand, so ir die gloggen hõrend, und darzwischen so vil und dick ir von eim schulthessen oder sinem statthalter beruóft werdend; Ouch raten und richten was úch billich dunckt, weder angesächten fruntschaft, fyentschaft, gunst, lieby, miet, gab, nach vorcht. Und ob ir etwas horten, so wider ein statt wåre, das an ein schulthessen oder sinen statthalter ze bringen; ouch einen rat ze hålen, der ze hålen ist.

Der eyd so die secler schwerend einer statt Arow:

Ir werdent schweren alle sunnentag umzegand und die vasz, so sy in der tafelen verzeichnet hand, ze besächend, und welches vasz usgeschånkt ist, den wirt heissen an die sinne legen, und wenn es gesinnet wirt, so sond sy eim yeclichen soum zů umgelt uflegen, von einem yettlichen heller ein schilling, wie dann das von alterhar brucht und komen ist. Und sond auch daran nüt schenken, dann was ein vasz an der sinne hat, sond sy gestrax nach gan und das umgelt von inen zúchen, oder aber silberin pfand oder guldine all manot von inen zúchen, die des geltz wol wert sind. Und wenn der zwentzgist tag kumpt, das dann die secler ein statt mit barem gelt, ouch mit silberin oder guldinen pfanden bezalend.

Der eyd der stúrherren, so jårlich gesetzt werden:

Die stúrer sõllend schweren da sitzen, ratten und anlegen, ouch ansächten uffgang, abgang, gwerb, richtum, armüt, wittwen, weysen, weder durch miet, gab, nieman ze lieb nach ze leid, dann was úch recht dunckt und harinn niemans schonen.

Die einiger schwerend was für sy kum das anzescriben und in einem manot den einig von inen zúchen, wie von alterhar brucht ist.

**Der buwmeister verspricht:**

Ir sprächend by úwer trúw an eines geschwornen eid statt úwer best und wegst zethünd und úwer ampt als úch wol zevertrúwen ist nach notturft und úwerm vermógen zú versorgen und kein holtz dings geben, sunder um bargelt, und all manot, wenn die secler von den wirten das umgelt ziehend, das so ir us holtz hant gelöst, das selbig auch in der statt seckel antwurten.

Der weibel schwert: ein gemein knecht zú sin dem armen als dem richen, eim schulthessen und rat und allen amptlúten gehorsam zesin, und ob er ze gericht sitzen wurde ein gemeiner richter ze sin dem armen als dem richen, und richten durch keinerley dann was recht ist; ouch einen rat ze hâlen, der ze hâlen ist. Ouch das thor uff und zú thûn nach dem und von alter har brucht ist, des gleichen nieman usz noch in zelasan, an eines schulthessen oder sines statt-halters wissen oder willen.

[Der weibel sol ouch schweren, so er sinnet, kein vasz nach ougen mesz zu besechen, wenn der win darusz kumpt, sunders die sinnen mit miner herren sinne.]

\* Der vorige Satz ist ausgestrichen und an dessen Stelle der eingeklammerte Satz gesetzt.

**Welicher zú einem burger erwelt wirt, der sol disen eid schweren:**

Die burger söllend schweren, das eim yeden nit anders ze wússen sig, dann das er von vatter und mütter elichen erborn sig, ouch keines herren eygen sig, darzú keinem herren nach stetten mit burgrecht verwant sig nach verpflichtet, demnach der statt Arow recht und frygheit, yedem nach sinem vermógen, beschirmen und zehalten, der statt nutz fürderen und iren schaden zewenden, ouch einem schulthessen und ratt und zú allen ámpten gewártig sin und gehorsam, ouch raten und urteilen, niemans zú lieb nach zú leid, nach frúntschafft, vorcht, miet, nach gab, dann allein was úch recht dunckt und harin niemans schonen, alles nach dem bruch und recht der statt Arow, ouch zú gericht und ratt gan, so vil und dick úch das gebotten wirt und ihr die glogen hórend, und einen rat ze hâlen, der zehâlen ist.

---

Dis ist der eid, so ein yettlicher so dann zú der zit in der statt Arow ist, der statt schweren sol:

1. Des ersten sol man schweren unseren gnâdigen herren von Bern iren gnaden nutz und ér zú fürderen und schaden zewenden.
2. Des andren sol man schweren der statt Arow trúw und warheit zú leisten, iren nutz ze fürderen und schaden in allen sachen ze wenden und darby einem schulthessen und ratt gehorsam und gewertig zesin, und, ob yeman útzig gehorti, das ein schulthessen, ein

rat oder ein gemeini statt Arow antraffe, das an einen schulthessen, ein rat, samenthaft oder sunders zebringen. Desglich ob dheiner útzig horte, das unser gnádigen herren von Bern oder ein gemeine eidgnoschaft antraffe, ouch an die obgenanten ort zebringen.

3. Wenn ouch irrungen oder gelouff werdent, das die lút einandren schlachend, darzú louffend und scheident und in friden zú námen, und wer der ist, der den friden zum dritten mal verseit, der ist komen um fünf  $\text{fl}$  an gnad. Das sol man ouch an ein schulthesz und rat bringen, wie obstat.

4. Wenn ouch ein heimscher und ein frómbder oder zwen frómbd mit einandren in friden komen, so sol man denselben oder sy bed ob sy frómbd annámen, das sy trostung und búsz und ouch zú recht verspráchend, und ob sy nit trostung habend, so sol man sy für ein schulthessen bringen und im die antwurten. Und wer für ein frómbden der trostung halb verspricht, sólichs ouch von stunden an an ein schulthessen oder sin statthalter zú bringen oder sagen, darmit man wússi den einig oder búsz von dem frómbden zú ziechen.

5. Und wenn zwen miteinandren uneins sind und die in friden genomen werden, das dann alle ir frúntschaft und gút gónner sól- lend friden haben, als ob der inen mit mund und hand gebotten wäre, und welher das nun hinfür nit halten wurde, das derselbig fridbrúchig sin sol, als ob er den mit der hand gebrochen hette, dorum wir in ouch als ein fridbrúchigen halten und an alli gnad an lib und gút strafen wend.

6. Und wenn ouch irrungen werden, das die lút einandren schlachend, darzú loufend und scheiden, und wenn einer zú eim spricht: ich bút dir friden, das dann derselb friden halten sol, und weler sich darwider erhuóbe und witter zú eim schluóge, den wend min herren strafen als ein fridbrúchigen.

7. Wenn ouch für uszgieng, da gott vor sig, in der statt, in der halden, in der vorstatt, so sol nieman nützig ustragen, bisz das für an das dritt hus an in kumpt, und ob yeman von mansnamen nit darzú lúffe und sich das erfunde, den selbigen wil man strafen an lib und an gút, und sol das menglicher by dem eid ruógen.

8. Und welche zú den thoren hórend, die sond zú den thoren loufen mit iren gweren und harnist, bis man erkenne, wie es ein gestalt habe.

9. Es sol ouch nieman kein liecht an kein sorgklich statt ane ein laternen tragen, als in schúren und stáll, by eim pfund zú búsz.

10. Es sol ouch nieman kind nach für schicken, denn die zú iren tagen komen sind, by eim  $\text{fl}$  zú búsz.

11. Wer ouch áschen usz dem ofen nimpt, der sol die nien- derthin schúttlen, er wússi dann, das die glút erlóschen sig, by eim  $\text{fl}$  zebúsz.

12. Es sol ouch kein schmid nach schlosser nach hamerschmid

kein kol in sin husz tûn, es sig dann dryg tag usserhalb der kolgrûben gelegen und wol erlöschen, by eim Ʒ zû büsz.

13. In welches husz für usz gat und er das nit selbs beschrygt, der ist komen um ein Ʒ an gnad.

14. Und was ufgeußs und was geschreygs und gestürms kumpt, so hand min herren lût geordnet uff die muren, zû den thoren, ouch uff die werinen zû den büchsen, das dieselben dann sond louffen by iren eyden, so sy schweren, dahin yetlicher geordnet ist mit siner gwer und harnist und da dannen nit komen, bis sôlichs gelouf und gestûrm zergat, on ein urlob eines schulthessen, und welcher das dâtte, den selbigen ungehorsamen wend min herren strafen an lib und an gût und als ein meineiden.

15. Und die da nit geordnet sind uff die muren oder zû den thoren, die selbigen sond louffen an den marckt zû der statt paner mit iren gwerinen und harnist, by dem eyd so ir schwerend, und welcher das nit dâtte und sich das erfunde, den wend min herren strafen an lib und gût und als ein meineiden, und sond von der paner nit komen bis er witter geordnet wirt von einem schulthessen.

16. Es sol ouch niemant nützig fur sich selbs anheben nach louffen und kein gestûrm noch gelouf nit machen, ouch nit zû den thoren usz louffen an urlob eines schulthessen, und welcher sôlichs gestûrm, uflouf für sich selbs machte oder anfienge und ufbrech und sich das erfunde, den selbigen ungehorsamen wend min herren strafen an lib und gût und als ein meineiden.

17. Und ob nun fürhin yemant frômbder herzuge und sich hie hushâblich machte und der wider hinweg ziechen wolte, wer das vernâme, der sol das an ein schulthessen und rat bringen, damit der statt ir gerechtikeit werde, es wer stûr oder anders, das einer statt verfolge und werde.

18. Wer von unser statt zûcht oder hinweg kumpt, es sige dienstknâcht oder ander, darmit ist diser eyd hin und ab.

19. Es sol ouch ein yettlicher an dem die wacht ist, selbs wachen und das mit keinem knâcht versâchen, es werd im dann erlout von einem schulthessen by dem eid, so ir werdend schweren. Und wer der ist, der uff der wacht sol wachen, der sol wachen in sinem harnist und mit sinem gwer.

20. Wer nun hinfür frômbder in unser statt zûcht, der sol minen herrn fier Ʒ geben. Es sol ouch nieman huslût enpfachen an miner herren wûssen und willen und eines schulthessen, by fier pfunden zû büsz. Es sol ouch nieman bettler oder landvarer übernacht beherbergen, sunders die in ein spittal wisen, by eim pfund ze büsz.

21. Als dann bishar meniges, es sigend wib oder man, ein andren zû retten un nützig willen, das eim oder einer sin glimpf und er berürt, dar durch min herren vornahin bekûmret und inen leid gewesen ist und vil muôg und arbeit gehebt, das nun abzustellen, damit semlichs hinfür vermitten belib und werde, so hant schulthess,



rât und drissig ein ordnung angesâchen der ding halb, die hinfür gehalten sole werden, und wellend ouch dero gestrax nach gan an alle gnad.

Und ist dem also: wer hinfür, er sig edel, unedel, man oder wib, rich oder arm, niemans usgenomen, der dem andren zû rett, das im sin glimpf und eer bruort, und nit uff in bringen mag, der müsz ein manot von der statt, und wenn er wider in die statt wil, so müsz er vorhin zû büsz geben dry  $\text{fl}$ ; doch so môcht die sach in masen sin, er muöst ein halb jar von der statt sin, und wôlt er wider herin, so muöst er zechen  $\text{fl}$  geben oder nach mer, alles an gnad, nach gestalt und gelegenheit der sachen wellend min herren strafen; darnach wüsse sich jeder ze halten.

22. Uf mitwuchen nächst nach sant Sebastians tag im drú und achzigisten jar (1483 Januar 22) der minder Römer zal hand schultthesz und rât gemein burgere angesâchen und zû ratt worden, wer der ist, er sige burger, heimsch oder frömbd, der den andren als bie für nimpt mit recht um eygen und erb und das nit bezúgen mag nach unser statt recht, der ist an gnad um fünf  $\text{fl}$  komen, die er angentz geben sol und sol das hinfür ewencklich beliben.

Uff mittwuchen vor unser frowentag der liechtmesz im 83. jar (Januar 29) der minder zal hand schulthess und rât gegônnet den gesellen Zû dem narren, das sy môgend under inen, wenn einer stirbt oder sin husfrow, fier kertzen zû irer begrâbnis haben und die setzen und stellen underhalb den kertzen, die zû der bar hörend, und ob es zich fuogti über kurtz oder lang, das ein schulthesz und ratt beduncken wôlt, das es dem gotzhus schâdlich sin wôlt, so môgend sy das widerum abtûn und absagen.

### Bäckerordnung.

Dis ist der pfisteren ordnung, die sy alle jar schweren sôllend, ouch mit inen die husfürer uf ein tag.

1. Die pfister sôllend schweren, wenn die brotschower um gand und das brot wellend schowen, so sond sy keins verhalten, dann das alles lassen besâchen und das nit schaffen durch nieman getan werde; sôllend ouch kein brot uff das land nach in der statt unbesâchen nit verkouffen. Und wenn die brotschower das brot zû klein schetzen, so soll einer zechen schilling verfallen sin. Und wie die brotschower das brot schetzen, zwey um dryg haller, eins um ein haller, so sôllend sy das selbig verkouffen, wie es geschätzt wirt, bim eid.

2. Und weler am firtag nit brot hat bis zû vesperzit; der ist komen um ein  $\mathcal{R}$  zebûsz. Sy sond ouch an dem brotbanck brot haben fruog im summer von sâchsen bis zu sâchsen, im winter von achten bis zû bëttzitt.

3. Es mag yetz yederman bachen wo er wil, bin husfüreren oder bin wisbekken.

4. Die brotschower sôllend schweren alle sunnentag um ze gan und so dick und fil sy von den pfisteren beruoft werden und das brot schowen, nieman zû lieb nach zû leid, und wo sy sâchend das brot zû klein sin, das heissen verkoufen zwey um 3 haller, eins um ein haller, nach dem und sy bedunckt, des glichen sy angeben, alsz sy dann verdienen und ir ordnung wist.

5. Die husfürer sôllend schweren biderben lûten das iren zû nutz zûchen und yederman das sin zum trûwlichisten bachen und heim geben und weder brot nach mel darvon nâmen, dann allein von einem fiertel ein krûtzer. Und sôllend ouch nit zweyen oder dryen zûsamen in ein mûlten schûtten, sunder sy sôllend einem yettlichem das sin besunder knetten und heblen.

### Mûllerordnung.

Dis ist der mulleren ordnung, so sy alle jar schwerend:

1. Ist man zû ratt worden, das yederman mag malen, wo er wil.
2. Die mûller sôllend keinen knâcht haben über einen manot, dann den selbigen in dem manot einem schulthessen und rat presentieren und schweren.
3. Der mûller lon ist von einem mût kernen ein ymi zû malen und von einem malter korn zû rôllen und zemalen drû ymi, von einem loth hirsz, gersten und wasz fasmisz das ist, ze lon sechs haller ze stampfen und sust nûtzig.
4. Item ein muller sol nit mer haben denn ein ros, das mag er etzen sy der mûli von dem asz und sprûwer, so die lût lassend ligen.
5. Ein mûller mag haben zwey schwin und mag die verkoufen oder selbs in sin hus strouffen; wil er aber die verkoufen, so sol er des jars kein andere kouffen.
6. Kein mûller sol kein gensz noch huõner haben, sy mógend zwo kû und nit mer haben, alsz verr, das sy die nit uss der mûli etzen.
7. Die mûller und ir knâcht sôllend hinfür kein nachkorn us der wannen in die fûtter standen mer schwingen, sy sôllen das nachkorn zû den kleinen sprûweren wannen und von demselbigen asz von einem malter ein ymi nâmen; ob aber der des korn ist wider selbs ist, so mag er selbs dem mûller geben, was im gût dunckt.

8. Die müller söllend die mülinen ufheben sovil und dick sy dz dunckt not sin und die zargen mit krüsch wider erfüllen und nit mit kernen.

9. Die müller söllend keinen lon nâmen von einem, dem sy malend oder rôllend, denn sy sond im des ersten rüffen, ist er anders gegenwirtig, so sond sy dann iren lon nâmen und in iren costen ze stünd an schütten und sunst in kein ander geschir; wer aber sach, das sy dheimem frömbden müölen oder rôlleten, der nit hie were, von dem mögend sy iren lon nâmen, der inen zû gehört, by dem eyd.

10. Die müller reltent eym oder nit, so söllend sy davon nützig zelon nâmen und wenn sy eim rellend, so sond sy das krüsch durch ein büttel schlachen by zechen pfunden.

11. Die müller söllend kein geschir nach seck haben by der rôllen nach in der müli überal, das er kernen, mel oder krüsch darin duöge, das im zû lon wirt, dann die fütterstanden.

12. Und wenn die müller einem geröllend, es sig wenig oder fil, oder malend der in der müli ist, so söllend sy im ruöfen und in das lassen besâchen e er einem andren uff schütet; wölt denn einer nit darzû gan und das besâchen, so mag er einem andren uf-schütten ze rôllen oder ze malen ane abtossen des wassers.

13. Die müller söllend hinfür kein wismel, krüsch, asz, sprüwer, nach keinerley verkoufen und söllend schaffen, das sölichs von den iren nit beschâche, by eim pfund ze büsz.

14. Die müller söllend nützig in der müli verkoufen, dann das alles in das koufhus fuören oder tragen und dasselbig verkoufen, by zechen pfunden zû büsz; und söllend dasselbig den unseren ze koufen geben und keinem frömbden und ob ein frömbder oder heimscher kernen oder korn in die müli brechti und den verkoufen wölti, den sond ir heissen in das koufhusz fuören und nit lassen in der müli verkoufen, und ob min herren im koufhus ein pfanten, als das sin kernen ze truöb were und nit werschaft were, und einer den kernen in die müli dâtti zû süberen, den sond sy ouch nit in der müli lassen verkoufen.

15. Die müller und ire knächt söllend hinfür in der statt noch uswendig nützig koufen, by zechen pfunden, an gnad.

16. Sy söllend die rôllen in der massen haben, das der stoub in die spröwer kum und nit hinder der rôllen ushin.

17. Die müller söllend die mülinen haben bedâckt, also das der stein und die zarg von ein andren syn sond, nach müli recht ungevarlich und gewonheit.

18. Die müller und ir knächt söllend alle jar dise ordnung vor und nach schweren ze halten, dem nach zegang, ungevarlich.

19. Die müller söllend gûti sib, zitteren, büttel haben, das sy biderben lûten ir gût ze eren zûchen.

20. Und ob ein heimscher oder frömbder ein malter korn oder zwey in die müli brächti und das eim heimschen ze koufen gebe, mag er wol tûn; koufte ims aber einer ab uff fürkouf, der sols ins koufhus tragen. Ouch mögend die müller einem heimischen wol ein

fiertel, zwey oder drü von irem müli korn geben in der müli, ob sy aber züsamen gesamlet hetten ein müt oder fünf, sond sy nit in der müli samenthaft verkoufen, söllend ouch keim uf fürkouf koufen; wol mögend sy eim im koufbus ein fiertel zwey oder fieri kouffen und ob ein frömbder ein wagen mit korn in die müli brächti und röllen wölti, sond sy nit unbesächen lan hinfaren, bym eyd.

### Ordnung der Wirthe.

Dis ist die ordnung so die wirt oder winschenk jårlich söllend schweren:

1. Des ersten werden ir schweren Elsuösser für Elsuösser, Brigöwer für Brigöwer, lantwin für lantwin zü schenken und sol akeiner zwöyerley Elsesser, er were gesüret oder gedrebret, oder schlechten zwöyerley Brigöwer oder lantwin in einem keller schencken, es were denn alten oder nüwen oder wysen und rotten. Ouch söllend ir kein lantwin in Elsesser oder Brigöwer, des glichen weder wasser noch füllwin in dheinen win thün, nach dem und die vasz in den keller köment, nach durch yemant schaffen nach gebelen zethünd durch die üweren nach durch yemand. Wol mögend ir Elsesser oder Brigöwer in lantwin thün und den für lantwin schencken. Ouch wenn ir die win uff die ligering legend, so mögend ir, ob es not düt, ein masz oder zwo füllwins in ein vasz dün.

2. Ir söllend ouch kein schädlich ding in den win dün als weidäschen oder anders so schädlich wäre, noch mit üwerem gesind noch mit yeman anders schaffen gethan werde; und wer, das einer sölichen gemachten win hette, der sol den zü Arow nit schencken, ob er das weisz. Des glichen sollend ir ouch keinen win, es sige Elsuösser oder ander win, so der uss dem vasz kumpt nit schrencken nach mischlen, nach das gestatten gethan werde, mit keinerley wins, sunder die ordnung halten. Ob aber ein gast begerte den win zeschrenken, so mögend ir in lassen selbs schrenken oder ir in under sinen ougen das dün; kãm aber einer in keller und begerte ein masz oder ein halbi Elsessers und des glichen lantwin in ein kannen und den hinusz tragen wölt, mögend ir im den wol geben.

3. Ir söllend ouch kein win schencken, ir habend denn den vor hin lassen ruöfen by dem eid, so ir werden schweren. Es soll ouch kein wirt oder winschencck akein vasz, es sige klein oder grosz nit in die keller noch in die huser legen, die umgelter sigend dann vor darzû beruöft und habend die vasz angezeichnet und besiglet. Des glichen kein win in den keller legen und wider darusz verkoufen.

4. Und wenn sy ouch ein vasz usgeschenckend, das der win nit mer werschaft ist einem gast oder ander lüten ze geben, so sond ir von stund an die vasz lösen und die vasz bim eid an die sinni legen und wenn ir pfand legend, so sönd ir die in achtagen lösen bym eyd, so ir werden schweren.

5. Doch so ist ouch vorbehalten, wenn der herbst angat, was nöwen wins ir dann nämend an úwer schuld von úweren kunden, mógend ir in die keller legen bis uff sant Martis tag, und was ir also darin geleit hand, sollend ir lassen anschriben und besiglen. Und was ir aber nach sant Martis tag win koufend oder an úwer schuld námend, sollend ir lassen anzeichnen, in der obgeschribnen masz.

6. Was wins ir ouch hie zu Arow koufend, es sige Brigówer oder Elsússer und ouch dafür ze koufen geben wirt, sollend ir mit denen, so ouch den win ze koufen gebend, reden und fragen, wofür sy in ouch gebend, das sy ouch werschaft dúcend, Elsesser für Elsesser, Brigówer für Brigówer, lantwin für lantwin; darmit hand ir gnüg gethan. Wer aber sach, das ir anders vernámend von denen, so ouch den win ze koufen geben hetten, sollend ir by úweren eiden für ein schulthessen oder sinen statthalter bringen und ob ir das mit wússen verschwigend, mógend ouch min herren darum strafen.

7. Ir sollend ouch schweren kein schwin hinfür mexgen, das fininig syg, ouch in úweren húseren nit etzen, ouch kein ander fleisch, blút in die wúrst nit dün, denn das von den schwinen kumpt.

8. Welcher eim win verseit um bargelt, der ist um ein ƒ komen zú búsz. Es sol ouch dheiner nebenwirt keinerley spis anders dann win und brot eim in sinem husz geben, by eim pfund zú búsz, so dick es geschicht.

9. Und welcher eim herbrig verseit, der bargelt het und ge-suntz libs ist, der ist komen um ein ƒ zebúsz.

10. Es sol ouch kein wirt kein visch in unseren gerichtten noch statt koufen, dann an offnem vischbank oder merkt; wenn sy ein geschir oder vil koufend und ein ander wirt oder burger in der statt fisch begert, halber sol er im die lassen, by eim ƒ zebúsz.

11. Es sol kein wirt noch winschenk frómbden wirt noch lúten usserthalb der statt in sim husz noch keller oder den fürlúten nút behalten, sunders allein sinen win und ingeding als obgeschriben stat, und ouch sinen win in den keller legen und sunst nit in das husz, bim eid so ir schwerend. Es sol ouch kein wirt nach winschenk kein most in sim hus nit han, nach darin nit legen, bim eid, so ir schwerend.

12. Und darby sol ouch der weibel schweren kein vasz zú besechen, wenn der win darusz kumpt, sunders sol er die sinnen und nit von ougen mesz zú besechen.

13. Und sollend ouch die secler alle sunnen tag umgan, wie das in irem eid statt, und die vasz zú besáchen. Und weler ein fasz in sim keller ansticht, der sols verumgelten, er gebe lútzeln oder vil darusz. Und sol kein vasz in sin keller legen, es sigen dann die umgelter oder ein stattschriber oder weibel dar by, das es besiglet und angezeichnet werde. Und wenn ein wirt an sinem eid völd, sol ein secler by sim eid an ein schulthessen bringen.

14. Und weler ein gantz vasz verkouft, er sige ein wirt oder neben wirt, uff das land, sol von eim soum der statt geben ein

schilling. Und wenn ers eim heimischen in unser statt gibt, so sol er des schillings ledig sin.

15. Und weler ein vasz usz dem keller verkoufen welle, der sol das nit uss dem keller geben, es sigen dann die umgelter darby oder ein stattschriber oder statt knächt.

### Metzgerordnung.

Dis sind ordnung, so angesächen sind von schulthessen und ratt einer statt Arow mit den mexgeren daselbs. Söliche ordnung sond sy nun hinfür alle jar jährlich schweren:

1. Des ersten sond die mexger schweren spinnwiderin fleisch für spinnwiderin und schäffis für schäffis zegelen. Und das sechs lamber zen hat, mögen sy ouch für spinnwideris geben, usgenommen das hoden batt, sol all lamber zen han, mögen sy ouch für spinnwideris geben. Und das schäffin ein pfund eins haller näher dann das spinnwiderin.

2. Sy sond das best rindfleisch ein pfund um acht haller geben und sust das beste stier, kalbalan, kuögen um fünf oder sechs, mögend die schetzer schetzen und darunder, als sy dann dunckt.

3. Weder lungen nach leberen sond sy zü dem rindfleisch nit wegen, dann allein das hertz. Sy sond ouch die schluchbraten nach die schilt under den bägen us den rindern nit nämen, dann die darvon howen, by einem  $\mathcal{H}$  zebüsz. Und was rindvech sy einen manot hie hand, sond sy ouch nit hinus verkoufen, dann mit wissen und willen eines schulthessen und ratt und dien als hie mexgen, by dem obgemelten einig.

4. Die songkalber sond sy geben in der masz alsz die schetzer schetzend, ein pfund um sechs haller und darunder, als sy dunckt. Die kalbsköpf und die grye sond sy nit zü dem kalbsfleisch wägen.

5. Sy sond die nieren nit erheben und kein netz uber kein kalb spannen, sunders sond sy von eim yetlichen tier, was das sige, die nieren lassen vallen von in selbs und die in keinen wäg nit bewegen, ouch kein netz nach anders under die nieren verstopfen, bim eyd so ir swerend.

6. Sy sond ouch nieman kein fleisch ein pfund oder mer nit versagen by eim  $\mathcal{H}$  ze einig, doch mögend sy das abhowen zum allerunschädlichsten. Sy sond ouch uff allen fleischtagen fleisch haben ein notdurft den lüten; ob sy das nit däten, wäre ir yetlicher um ein  $\mathcal{H}$  ze einig verfallen. Sy sond ouch keins fleisch verkoufen, es sige dann vorgeschätzt, keins usgenommen, by eim  $\mathcal{H}$  ze einig.

7. Sy sond das unschlitt nit ab den spinnwiderin und schäffin nieren nämen; wol mögend sy die nierstück mit der leberen heim howen, mit dem knoden darzū, in ire huser ze ässen, ouch nit fürer als sy gewonlich einem andren gebend.

8. Es sol ouch nun hinfür kein mexger mer dann hundert schaff in unser statt oder in unsere weid koufen und triben und die selben nieman von unser statt geben nach verkoufen, dann die allhie mexgen bim eid, so ir schwerend. Und wo die selbigen schaf nit wärschaft wärend, wellend min herren von der statt triben und nit hie lassen mexgen. Sy sond ouch die genanten zal der schafen mexgen und kein andere darzwüschten nit koufen, bis sy die verkoufend, an ein urlob eines schulthessen oder sins statthalters.

9. Sy sond ein lid rindfleisch an den bank hencken und nit mer und denselbigen lid howen und ein fierteil vom kopf darzû, und nit von dem lid wider in das schinthusz hencken und denselbigen lid gar verhowen, bis uff zechen oder fünfzechten pfund angevarlich. Und denn also ein lid dem andren nach wie vorgemelt ist mit dem fierteil des hoptz, bim eyd.

10. Sy söllend ouch all daruf sächen was nit mercktz wärt ist oder sust unrächtz gesächend, also dasz einer vom andren gesäch, dasz einer diser vor oder nach gender ordnung articlen einen oder mer übersäch, by iren eiden bringen an ein schulthessen, rât, gemein oder sunders.

11. Das schwinin fleisch sol man inen ouch schätzen, uszgenommen die ersten für, was sy da koufend von pfisteren oder von den mülleren, mögend sy des um süben haller geben und sond kein schwin verkoufen unbesächen.

12. Sy sond ouch keim kein fleisch behalten, by eim Ʒ zebüsz, und wenn sy eim wirt ein halb lamb, schaf oder kalb gend, so sond sy das ander halb keim wirt mer geben, sunders under ein gemein teilen by eim Ʒ ze büsz.

13. Und wenn ein swin nit schön ist, das sond sy an dem finnbanck feil han und verkoufen und sunst an keim andren end, es sige fleisch oder würst. Sy sond ouch nüt in die würst dün, dann was von den schwinen kumpt, es sige speck, leberen oder blüt.

14. Sy sond kein rind nach kalb nit stechen, die fleischschower sigend dann vor darby und inen das lebendig zöugen, by eim Ʒ zû einig. Und söllend dann die fleischschower das so inen lebendig nit zöugt wirt, nit schetzen, sunder den oder dieselbigen den einigeren um ein Ʒ angeben, by iren eiden.

15. Wenn sy eim wirt fleisch gebend, der da nimpt zwentzig oder drisig pfund minder oder mer und er das nimpt am federstück oder am hochruggen, so sol er im den halbenteil ab dem federstück oder hochruggen howen und den andren halbteil ab der lapfen oder hals oder uf den stotzen, by eim Ʒ ze büsz.

16. Sy söllend ouch kein lebren von schafen mer zum fleisch wägen, sunders sy söllend die spisen, welche güt ist, und sond ouch kein lebren mer uss den schaffen howen, sunders die fleischschower lassen darusz howen, und wen die lebren nit güt ist, sond sy die hinweg werfen, und ob ein leber halb güt ist, sond sy die gantz hinweg werfen.

17. Sy sond ouch vom rindvech kein kopf mer howen, dann allein die zwen kinbaggen und dann das úbrig als hinweg werfen, alles by eim  $\mathcal{K}$  zú einig.

18. Inen ist ouch harin nachgelassen, das sy das beste rindfleisch mógend um nún haller geben und das lembrin um nún haller, das scháfis um acht haller, das lutter unschlitt um 18 haller und das grob um 16 haller.

19. Sy sóllend ouch die kuttlen nit mer dann ein tag feil han, dar zú weder fuósz, clein nach grosz.

20. Weler ein lambris oder scháfis hóuptli in sim husz isset, der sol darnach die fuóslí nach das hirní nit verkoufen, sunders er sol das haupt und fuósz zesamen verkoufen und nit eins an das ander.

21. Und ein kalbs fúsz sond sy nit thúrer geben, denn um 2 haller, by eim  $\mathcal{K}$  zebúsz.

22. Sy sóllend kein blút von geisen mer enfachen und wurst darusz machen, weder in ire húser nach uff den merckt.

23. Wie sy ein pfund scháfis oder lámbris fleisch gebent, also sond sy die ingeweidli und kópf ouch geben und die fuósz darzú, by eim  $\mathcal{K}$  zú búsz.

24. Wo das vech vallt oder stirbt, sond sy in einem manot da kein fleisch koufen, by dem eyd, so sy schwerend.

25. Welen sy nóten der ein lid eines kalbs nimpt, ein kopf, krósz, grye darzú zenámen, der ist um ein  $\mathcal{K}$  zú einig verfallen.

26. Und sond nun fúrhin das schmal rindfleisch nit mit ein andren gemein haben, sunders yettlicher fúrsich selbs, wol was gespeckter ochen sind, mógend sy wol gemein haben, by eim  $\mathcal{K}$  zebúsz.

27. Disy ordnung sond die mexger alle jar schweren und ob das dheinest nit beschách, so sol es by dem eid beliben, alsz obstat, alle dwil der eyd nit ernúweret wirt; ouch die stúck, so den eid beruórent sóllend darby beliben; die so den einig beruórend sóllend darby beliben.



## Nachträge und Berichtigungen.

11.† Brugg 1272 November 18.

Ulrich der jüngere von Staufen und Adelheit, Tochter des Konrad an der Halden von Bremgarten, seine Frau, Bürger von Aarau (burgenses in Arowa), verkaufen an Propst Heinrich von Klingenberg und das Kapitel der Kirche von Zürich ein Eigengut zu Spreitenbach.

Siegel des Grafen Rudolf von Habsburg hängt.  
Herrgott, Gen. II 433. Kopp II, I p. 577 nr. 4.

12.\*\* In civitate Arowe 1276 Januar 13.

Die Freien Gerhard und Kunrad von Gösikon verkaufen ein Eigengut in Notwile um 14<sup>1</sup>/<sub>2</sub> ₤ an die Spitalbrüder zu Hohenrain.

Zeugen: Her Walter, ein Ritter von Rore; Konrad genannt Wiker; Ulrich genannt Stieber; H. genannt Wiener, . . . genannt Spörin, Bürger von Aarau: und H. von Notwile.

S. h.

vgl. Kopp II, I, p. 576 nr. 3 und 404 nr. 4. Geschichtsfreund XX, 37.

12.\*\*\* Propst Hugo von Embrach, päpstlicher Bevollmächtigter, beauftragt den Leutpriester und den Viceleutpriester von Aarau und Kirchberg, dem Rector der Kirche Emmen, Werner, sowie beiden Hartmann und Jacob von Kienberg zu befehlen, im Streite gegen das Stift Beromünster auf Mittwoch nach s. Bartholomäustag vor ihm in Zürich zu erscheinen. Zürich 1278 Juli 26.

Hugo prepositus Ymbriacensis, iudex a sede apostolica delegatus, dilectis in Christo plebanis seu viceplebanis in Arowa et in Kienberg salutem in domino. Noveritis nos litteras apostolicas recepisse in hec verba: Nicolaus episcopus servus servorum dei dilecto filio. . . preposito Ymbriacensi Constantiensis dioceseos salutem et apostolicam benedictionem. Conquesti sunt nobis . . . prepositus et capitulum ecclesie Beronensis, quod Wer. rector ecclesie in Emmun, Hart. dictus de Kienberg, clericus, Hart. frater eiusdem clerici, Ja. et H. de Kienberg milites, Constantiensis et Basiliensis dioceseos, super decimis certis debitis possessionibus et rebus aliis ad ecclesiam Beronensem pectantibus iniuriarunt eisdem. Ideoque discretioni tue per apostolica scripta mandamus, quatenus partibus convocatis, audias cau-

sam, et appellatione remota, debito fine decidas, faciens quod determinatis per censuram ecclesiasticam firmiter observari. Testes autem qui fuerint nominati si se gratia, odio vel timore subtraxerint, censura simili, appellatione cessante, compellas veritati testimonium perhibere. Datum Rome apud sanctum Petrum, 3 nonas martii, pontificatus nostri anno primo. Huius igitur auctoritate mandati, vobis precipiendo mandamus, quatenus predictos Wer., Hart. et Hart., Ja. et H. citetis peremptorie coram nobis in chorum Turicensis prepositure proxima feria 4 post Bartholomei querimonie predictorum .. prepositi et capituli ecclesie Beronensis finaliter responsuros.

Datum Turegi crastino Margarete, indictione 6.

Stiftsarchiv Beromünster.

12.\*\*\*\* Walther und Anna von Rore verkaufen dem Wernher von Rheinfelden Schupossen zu Zollikofen und Zuzweil um 120 £. 1279 Oktober 16.

Ze wüssen sy menglichem, das ich Walther von Rore und Anna min husfrow mit gûtem willen und rate miner frunden und mit hand und gunst unsers lieben herren graf Eberharts von Habspurg und von Kyburg nûn schupossen im dorf Zollikoven und zwo zû Zuzwil' gelegen mit allen iren zûgehörden, es sy in matten, achern, wâlden, weyden, wasser, wasserrunsen, gebuwen und ungebuwen und mit aller nutzbarkeit und gerechtsame der vorgeannten schupossen, verkauft und hingeben Wernhern von Rinfelden, burgern ze Bern, für recht fry erbgût ewigglich fürhin fridlich zû besitzen, ze niessen, ze habende, umb welches gût mit siner zûgehord wie obstat ich Walther von Rore und Anna min husfrow und unser erben dem genannten Wernher von Rinfelden und sinen erben wider mengklichen, es sy geistlichen oder weltlichen personen, wa und wann es im not tât, rechte wârschaft schuldig sind ze tragen, wann uns der vorgeannte W. von Rinfelden umb das obgemelt gût hundert und 20 £ Berner mûntz geben und gantzlich bezalt hat, und entwerent uns sôlichs gûtze wie vorstat, setzent si ouch des in liplich besitzung, in kraft disz briefs.

Gezûgen sind: her Uolrich von Bûbenberg, her Nielaus von Mûnsingen, her Wernher Kerra, Johannes von Hunwil und ander. Und ist diser brief besigelt mit des vorgeannten graven von Habspurg und mit minem sigel besigelt uff Galli anno etc. 1279.

•Hs. Rotzwyl. s. nr. 12.\*\*\*\*\*

Archiv Reichenbach, Dokumentenbuch (XV. und XVI. Jahrhundert).

12.\*\*\*\*\* Anna verkauft mit Einwilligung ihres Mannes Walther von Rore dem Wernher von Rinfelden Schupossen in Zollikofen und Zuzweil. Aarau 1279 December 11.

Noverint universi presentium inspectores vel auditores, quod ego Anna, uxor Waltheri de Rore, bona voluntate, et cum consensu et consilio ipsius Waltheri mariti mei ac filiarum nostrarum, scilicet

Anne, Itine, Agnese et Mechtildis, novem schopozas, sitas in villa Zollenhofen, et duas in Zuzewile, que ad me Annam predictam specialiter pertinebant, cum universis dictarum schopozarum attinentiis, scilicet in pratis, silvis, paschuis. agris, decursibus aquarum, cultis et incultis, et cum omni utilitate et iurisdictione. sicut easdem hactenus habuimus et possedimus, vendidimus et tradidimus Wernhero de Rinfelden, burgensi in Berno, pro iusto libero et approbato allodio, ammodo pacifice et quiete, in perpetuum possidendas, utendas, pariter et habendas, super quo allodio et suis attinentiis universis ut supra dicto Wernhero de Rinfelden et suis heredibus ego Anna, Waltherus de Rore, maritus meus, et predicte filie nostre ac nostri heredes, ut de iure tenemur, iustam ferre, fide data nomine iuramenti, quam loco ipsius Wernheri de Rinfelden et suorum heredum, in Arowa, in manibus nobilis viri domini Conradi de Wediswile dedimus et fecimus, loco doni assignationis, et totius alienationis super allodio prenotato, warandiam promissimus et tenemur ubi cunque vel quantumcunque habuerint necesse. Quia nobis idem Wernherus de Rinfelden pro sepedicto allodio centum et viginti libras Bernensium denariorum tradidit et totaliter persoluit, de-vestientes nos et nostros heredes de omni iure, quod in dictis scho-  
pozis cum suis attinentiis universis hactenus habuimus vel habere poteramus, ipsum autem Wernherum de Rinfelden et suos heredes de eodem ammodo corporaliter investientes.

Horum testes sunt Marchwardus et Arnoldus domicelli de Wediswile, Wernherus de Hetlingen, Rudolfus scultetus de Arowa, Wernherus an dem Grunde, Chûno de Horbein\* et alii. Quia vero proprium sigillum non habuimus, ego Anna, Waltherus maritus meus et predicte filie nostre rogavimus unanimiter et concorditer comunitatem de Arowa, quod pro nobis et ad petitionem nostram, suum sigillum presentibus appenderent in testimonium omnium premissorum, quod nos communitas de Arowa, ad petitionem predictorum confitemur nos voluntarie fecisse.

Datum et actum in loco nostro Arowa in tertia feria post festum beati Nicolai episcopi, anno domini 1270 nono.

S. h.

\* Hs. Hezhein.  
Archiv Reichenhach.

13. Rudolf ist im Druck aus Irrthum unterstrichen worden.

15.\* Zofingen 1239 Juni 10.

Zeugen: dominus Uolricus de Arowe.

Staatsarchiv Aarau, Zofingen nr. 24.

19.\* Constanz 1302 Mai 15.

Leutpriester in Aarau.

Staatsarchiv Aarau, Zofingen nr. 82.

- 20.\*\* Rudolf, der Meier von Entfelden, genannt zu dem Rosse, von Aarau, bekennet daß er von dem Stift Schönenwerd ein Gut zu Entfelden zu Zinslehen habe. 1307 Juli 4.

Allen dien die disen brief ansehent oder hörent lesen kiund ich Rüdolf der meiger von Endvelt, geheissen | ze dem Rosse, burger ze Arowe, das ich das güt und die schüpossen gelegen in dem banne ze Endvelt, | das min vatter selige hat, umbe ein ierglicher zins von dem gotzhus unser frowen von Werde und | ich nu von dem selben gotzhus und capitle empfangen han. Da vergich ich offenlich an disem briefe, das ich das selb güt weder han ze erbe noch ze erblene, wan ze rechtem zinslene. Und dar umbe ze einer gewaren geziugsami und steter sicherheit dirr vergicht hat Chünrad der schultheis von Arowe sin ingesigel dur min bette gehecnkt an disen brief. Dirr dingen geziuge sint: Hug von Schennis, der Schultheis, Nielaus der Stieber, burger ze Arowe und ander erber lüte genüge.

Dirr brief wart gegeben ze sant\* Uolrich mes do man zalte von gottes gebürte tuseng driuhundert jar darnach in dem sibenden jare.

\* »sant« steht zweimal, das zweite Mal wieder ausradiert.

Das langende Siegel zeigt die obere Hälfte eines Adlers. Die Umschrift ist beschädigt.

Staatsarchiv Solothurn; Schönenwerd.

- 67.\* 1346 Oktober 14.

Der Aussteller der Urkunde heißt nicht J. Stieber, sondern J. von Seon.

85. Bürren 1357 August 29 s. o p. 79.

Allen den die disen brief ansehent oder hörent lesen künde ich Rüdolf von Arburg, frie und ritter, und vergihe offenlich, das ich mit güter betrachtunge und nach rate miner fründen und wiser lüten dur frides willen und ze verkomende misshelli, stösse und widerdries mit Lütold von Arburg, minem liplichen und elichen brüdere, geteilt han alle unser lüte, die burg ze Bürren, wingarten, bömgarten, krutgarten, die schüre, die wigere, höltzer und matten, so zü der egenanten burg gehören, und dü zwei huser, der eins stat bi den wigeren und das ander in dem eichholtz, das uns von erbe ankommen ist und wir da har gemein gehebt hant. Und ist dem vorgenanten Lütolt minem brüder mit dem lose gevallen und ze teile worden an den lüten dis nachgeschribenen personen: Ita Müllerin und drü ir kind; Metzi Töuberin und zwei ir kint; Jenni Rüdgers sin wip und zwei ir kint; Greta Eglina, Cünzins Eglis wip und ein kint; Ita im Gerüte; Jenni im Ried und sin wip; Heintz Beli Annon und sin wip; Swartz sin wip und ein kint und ein knabe, heisset Heini Virabent; Heini Knüllo; Heini von Welnõ sin wib und drü kint; Peter ze Obrest und sin wib; Chüni Hesse sin wib dü gemein ist und sine kint; Jans von Langaton sin wip und ein kint; Uelli Herman sin wip und zwei kint; Gäta

von Uffikon und ir tochter; Heini von Uffikon; Walther von Uffikon; Heini Adelberg sin wip und drü kint; Elli von Hätwil und fünf kint, Rüdi Berner sin wip und zwei kint und Claus Greber, Cüntzi Benedicton und sin wib; Rüdi von Eych mit sinen kinden selb sechste; Dyetschi Nükom sin wib und vier kint; Wernher Schocho sin wib, zwei kint und sin müter; Jenni Nükom und sin wip; Cüntzi Fürbas sin wib und zwei kint; Heini Berner der alto; Beli von Wile, dü ze Mówense ist; Greta Hilta; Chüni Zögenger, der ze Arð ist; Geri Göltzi und vier kint; Jenni von Wisen und sin wip; Chüni Zagelleder und sin wib und Elli Benedicton; Metzi von Hutwil; Jenni Benedicton sin wip und drü kint; Metzi Webers Zenggers tochter mit zwein kinden; Cüntzi Stalder, der ze Friburg ist; Rüdi Ziler, der ze Brugg ist; Rüdi im Holtz; Peter Lütolt; Heintz ze Obrest; Heini Lütolt sin wib und ein kint; Dyetschi von Wisen sin wib und drü kint. Jenni Göltzi sin wib und ein kint; Erni von Wiggen und sin müter; Jans Uelli im Bache sin wib und vier kint. Rüdi von Arburg sin wib und drü kint; Metzi von Arburg und zwene ir süne und ein kint; Heini von Arburg sin wib und ein kint; Chüni von Eich; Heini von Eich und sin wib; Rüdi Köfmann und zwen ir süne; Rüdi Wilnhelm sin wib und vier kint; Metzi Holtzach und zwen ir süne; Rüdi Binde von Ebnit; Uelli im Bache und sin wib; Bürgi Dyetemberg; Beli Hermans; Uelli von Wiggen und sin swester; Welti Hartmans; Rüdi von Baltzenwile sin wib und fünf kint; Heini Sumli sin wip und vier kint; Beli Halterra und zwen ir süne. Jans Huswirt, sin wib und sin tochter; Chüntzi Gesello von Gundoltzwil; Cüntzi Frieso sin wip und sine kint; Jenni Suter, Erni Suters seligen sun; Bürgi Art; Rüdi Goltpach von Schötz; Ueli Wesemli von Gundoltzwyl; Metzi Wilnhelms, dü ze Birwil ist, mit drin kinden; Elsa Nükomin mit drin kinden, ist äh ze Birwil; Jans Witcho, sin wip und drü kint; Jans Snider und sin wip; Heiniman Vischer sin wip und fünf sine kint; Sumli sin wip und zwei kint; Jans Valcho sin wip und drü kint; Heini Claus sin wip und siben kint; Cüntzi Brechi und sin wip; Cüntzi Snider und drü kint; Metzi Heintzen und zwü tochteren; Peter Suter sin wip und sine kint; Heini Oerli sin wip und zwei kint; Krinnendalin und ein kint; der Müller, sin wip und zwei kint; Schicklis wip des rebers und ir kint; Jans Zobrost sin wip und drü kint; Jans Zobrost müter; Uolrich von Welnð sin wip, zwei kint und sin swiger; Uolrich Metzger und sin wip; Katherina Tamphartin und zwei ir kint; Jenni Vischer sin wip und ein kint; Welti Müller sin wip und zwei kint; Heini von Schötz und zwei kint; Heini Hugs; Jenni Kerecho sin wip und drü kint; Wölflin von Buttensultz sin wip und drü kint; Hemma sin tochter und ir kint; Erni Hörli sin wip und zwei kint; Heini Smitz, heist Peter Berchtolts seligen tochterson, sin wip und ein kint; Greta Karrers wip und zwei kint; Metzi ir swester; Wernher ir swester sun; Cüntz Etterschaft und des tochter Ita; Heini Fuchs; Heini Schenker und sins brüders sun; Elsa Kramerin; Heini im Ried und sin wip,

sint ze Brugg; Jeckli Zengger; Jenni Rege; Peter Hermans sin wip sine gewisterde und sin Ana; Uolrich Swager sin wip, sine kint und sin mäter; Welti von Schötz sin wip, sine kint und Hornbach. Wurdent ðch hie nach mere lüten funden, die ietzent nüt geteilt sint, an den sol ich dem egenanten minem brüder und er mir gemeind und teiles gehorsam sin. An der burg Rinach dú löbe gar under und oben von den marksteinen als die gesetzt sint dur abe untz in den graben, von den marsteinen nitsich daz hinder hus gar mit den zwein túrlon und mit stege und wege so dar zú höret, von dem marstein hinderumb untz an die vordern marstein die gesetzt sint; als dú gemerke gant, an den marstein hinder Heintzlis Kellers hus und dannent uf untz an die zinne nebet dem grossen erggel; von der zinne an das tor, als das túlle begriffen hat. Der vorgeante min brüder soll ðch einen weg machen von dem túlle har us gegen dem sode uf das gemein, als die marstein gesetzt sint. Ovch gehöret darzú dú ober löbe, von dem alten turne hinder umb untz an das vorder hus. Es sol ðch das usrost tor und der weg vor dem tore und inwendig dem tore zwüschent den muren gemein sin und unser enwedere den andern da irren, untz an die zinnen, da es bezeichet ist, ane geverde. Der sod und das tor bi dem sode, als es mit marsteinen usgezeichnet ist, súllent ðch gemein sin und súllent ðch bede gemeinlich den sod versehen als im notdurftig ist. Was ðch zwüschent den zwein súlen inrunt der burg ist, sol ðch gemein sin. Die überschütze súllent ðch beliben als sie ietzent sint und sol enweder teil die fürbas überschuessen nu noch keinst hie nach. Wir súllent ðch gemeinlich den agtot versehen, daz das wasser sinen flus und usgang haben müge under der erde dur die usrosten mure und sol ietweder teil dem andern dar zú beholfen sin inrunt dem nechsten manode darnach, so es einr an den andern vordert ane geverde. An dem wingarten der hinderteil, der anvahet bi dem stocke mit dem krütze und gat an den marstein in mittel des wingarten, der die wingarten scheidet und gat untz an den marstein bi dem Zürich-birbòm, von dem marstein untz uf die helle, als der alt hag uf gat, untz ob den wingarten an dem zun und den zun uf untz an den stock mit dem krütze und der vorder teil des hindern wingarten bi dem hag uf, als die markstein usserhalb begriffen hant, untz an den obern hag. An dem bõmgarten der nider teil, vahet an bi der schüre ort, als der markstein stat, der teil wider die trotten, der da gat untz in den graben des alten garten und von dem garten in den nūwen bõmgarten uf den nechsten markstein und von dem markstein dur den bõmgarten und über die bünnten an den markstein, der bi dem bõm stat mit dem krütze, und von dem marstein hinder in den wingarten, als das güt ein ende hat. An der schüre der nider teil, der gelegen ist wider den wingarten als die marstein bewisent, die bi den stüden stant mit den krützen, beide hinder und vor und mit dem hove der darzú gehöret. Man sol ðch von dem selben teil der schüre nüt nebet sich buwen uf die strasse. An dem hofgarten der teil, der da

gat wider die spicher als die marstein begriffen hant, der einr stat vor der von Irflikon schüre in dem orte, der da scheidet uf den marstein uf dem reine bi dem bntler, ab dem marstein uf den marstein der da gat in schierwis in den zun, als der marstein bewiset. An den matten der niderteil der matten von Eriswil, mit zwein schillingen phenningen ze erbzins dem gotzhus ze Zovingen und mit halbem fride, der ober teil der nüwen matten als si in tromswis geteilt ist öch mit halbem fride, der nider teil der matten ob dem eichholtz die Wernher Brenen nüsset, der ober teil des eichholtzes als es geteilt ist, an dem müslin, Stalders matt, Rebers matt und Suters matt hinder daran. An den wigeren und an dem so dar zü höret, der grosse wiger mit dem sprachhus und die hindersten zwene wiger die minsten, mit witi, stegen und wegen, als si notdürftig sint, die böme bi dem hindersten wiger dur daz mos uf in den zun und bi dem zune uf in das ort zü der rechten hant bi dem zune abe, als der marstein bewiset mit dem zune als es notdürftig ist, und von dem selben marstein bi dem zun uf den rein als öch da der marstein bewist, von dem selben marstein über abe zü dem wiger als der marstein bewist. Ein holtz march, so man ufhin gat zü der lenggen hant oben in dem orte als der marstein bewist zü der lenggen hant an den zun und bi dem zune uf untz in das ort, bi dem zune abe als der marstein bewist und von dem marstein dur die rekkolter wider abe an dem marstein bi der büchen mit dem krütze. Jetweder teil sol öch zünen und fride geben das ime gezühet, als ie die marsteine bewisent. An welen stetten aber wir gemeinlich zünen und friden süllent, sol ietweder teil gehorsam und beholfen sin unverzogenlich, wenne es der ander teil an in vordert ane geverde. An den höfen das nüwe hus in dem eichholtze. An den höltzern der teil, der bi dem sacke anvahet und bi dem bache uf gat untz an die weg scheidung, als der marstein bewiset, ein teil in mittel der halden zer lenggen hant, so man ufhin gat, da der stein in der halden stat, bi der büchen mit dem krütze, von dem selben stein har wider abe über den weg an den nechsten stein, der bi dem graben stat, da die büche mit dem krütze stat, von dem selben marstein harwider abe in mittel des mooses uf den stein, der in dem brunnen stat, als der marstein bewiset, ab dem selben marstein vor in das holtz bi dem aker von Irflikon an die büchen mit dem krütze, so denne an dem so in den bach hanget, der teil der da gat von der büchen mit den zwein krützen dem wege nach zü der lenggen hant untz uf den bügen hinder in dem gibel, da der stein stat bi der büchen mit dem krütze, der selbe stein scheidet die richti abe in den bach. An dem gibel der teil, der da gat bi dem selben weg har wider abe vor us ze holtze an die eich mit dem krütze bi swagers acker, von der selben eich vor dien ackern uf an den stein der vor in den gibel gesetzt ist, da dú büche mit dem krütze stat, von dem selben marstein dur dasselbe holtz uf in mitten in dem gibel da der stein stat bi der büchen mit dem krütze, von dem selben marstein untz uf den grat da der gros stein lit mit dem krütze,

von dem selben stein hinder in den gibel da der stein stat bi der büchen mit dem krütze, von der selben büchen die richti dur das holtz abe uf den weg da dü büchen stat mit dem krütze dem man da spricht der Katzenellenbogen. An der welschen breit der teil der da vachet an uf dem selben stein der da stat vor Jans Elsen rüte und gat uf hofuren uf den stein, der gesetzt ist ob Brunners rüti bi der eich mit dem krütze, der selbe teil gat von dem marstein in das Egmos da der stein stat, als der marstein bewiset, von dem selben marstein uf den grat da der gros stein lit bi der eichen mit dem krütze, bi dem alten kilchweg, von dem selben marstein die richti hinder us zü dem holtz da der stein stat bi der büchen mit dem krütze. An dem Lengimos der teil der da gat uf den stein bi dem grossen stein bi der Phaffen rüti als der marstein bewiset, von dem selben stein gelich dur das holtz uf, da die eichen stant mit den krützen, sunderlich in die eiche die da in mitten in den studen stat mit zwein krützen, von der selben eich oben us zü dem holte genant Valken rüti, da der stein stat nebens dem brunnen bi dem hage. An der hindern Egge der teil, der da anvacht bi dem brunnen und gat an Kramerin acker uf den stein bi der eich die daz krütz hat als der marstein bewiset, von dem selben stein in tromswis dur das holtz gegen dem Ebnit uf den stein bi der eich mit den zwein krützen, der ober teil des nidrosten reims wider den wiger als er mit marsteinen unterscheiden ist, der teil des hinderen reims der an dem vorgeanten zun<sup>l</sup>it, ist geteilt in tromswis dur den grat von dem birbôm mit den zwein krützen bi dem der gros stein lit, in tromswis abe in den grunt, da der stein stat, bi der aspen mit dem krütze und zü dem vordern teil gehört des reines ort usserhalb dem zune uf dem reine dur nebens. An dem geswenke der ober teil vachet an bi dem marstein hinder in der eichhalten und gat dur us an die eich mit den drien krützen und gat obsich uf an die büchen mit den zwein krützen bi eim steine, von dem selben stein der ober teil von vornent untz hinder us.

Ich der vorgeante Rüdolf von Arburg lobe ðch an disem brief für mich und min erben disen teil und was da vorbescheiden stat, mit güten trüwen stet ze hande und dar wider niemer ze tünde noch schaffen getan mit gerichte noch ane gerichte in kein weg, und den vorgeanten minen brüder noch sin erben an dem vorbescheidenen sim teil, beide der egenanten lüten und der so von inen geborn werdent, noch der gütern, rechtung, zügehörden und ehafiti so dar zü gehörent und an dem teile usgescheiden und benemet sint und ðch davorgescriben stant, niemer ze bekümberende, ze irrende noch ze beswerende ane alle geverde, und verzihe mich ðch mit güter wissend willeklich frilich und umbetwungenlich für mich und min erben gegene dem egenanten minem brüder und sinen erben der vorgeanten lüten und güteren, so ime ze teil worden und gevallen sint und aller der rechtung so ich daran hatte oder haben mochte, wand ich die lüte und teile der egenanten gütern, so gegen dem vorbescheidenen teile Lütoltz mins brüders geteilt sint, für mine be-



namzet und genomen han, ane alle geverde. Es ist òch beret, weri daz ich oder min erben icht des unseren verkoffen oder versetzen wölten, daz sullen wir dest ersten bieten dem egenanten minem brüder oder sinen erben, ob er nüt weri; fűgte aber inen nicht, dar zů ze komende, so můgent wir es andern lůten versetzen oder verkoffen, doch inen unwűstlich und an dem iren unschedelich. Daz selb sůllent si har wider tůn gegen uns ze glicher wise ane widerrede und geverde.

Dirre dinge sint gezůge und warent hie bi her Marqwart von Baldegg, her Heinrich von Rynach der elter, her Marqwart von Růda, her Johans von Rinach, der elter, rittere und ander erber lůten gnůge. Ze urkűnde dis teiles und ze sicherheit das er veste belibe und stete gehebt werde, han ich Růdolf von Arburg der vorgebant min eigen ingesigel fűr mich und min erben, die ich òch zů den vorgeschribenen dingen allen und zů ir ieklichem binde, gehenket an disen brief und han darzů erbetten die vorgebant rittere, wand dirr teil nach ir rate und ordenunge beschehen ist, daz si zů merer gezůgnisse und sicherheit alles des so da vorgeschriben stat, ir ingesigele òch henken an disen brief. Wir Marqwart von Baldegg, Heinrich von Rinach, Marqwart von Růda und Johans von Rinach, rittere, die vorgebant veriehen offentlich daz wir ze urkűnde einr warheit dis teiles und der vorbescheidenen dingen, bi den allen wir ze gegene gewesen sint, und òch dur bette willen her Růdolfs und jungher Lůtoltz von Arburg gebrűderen der egenanten unsri ingesigele òch hant gehenket an disen brief.

Dis beschuch und wart dirr brief gegeben ze Bůrren des jars do man zalte von gotz geburt drůzehen hundert und fűnfzig jar darnach in dem sibenden jare an dem nechsten zistage vor sant Verenen tage der megde.

Alle 5 Siegel wohl erhalten.

123.\* Aarau 1369 Oktober 27.

Herzog Leopold ertheilt der Vorstadt von Aarau das Bůrgerrecht Aaraws.

Diese Urkunde ist in Rychner's Chronik abgeschrieben, ist erwűhnt bei Kurz und Weissenbach, Beitrűge (1847) p. 549 und abgedruckt bei Oelhafen, Chronik (1840) p. 22 f.; allein das Original fand sich im Archiv nicht mehr vor.

149. Die Unterschriften heissen:

R. Wilh. d. Kortelangen.  
Petrus Jaurensis.

279.\* lies 5000 fl., nicht 500 fl.  
Seite 4 Zeile 20 v. u. lies Kopp II, 1, 304.

299. Der Ausstellungsort ist Basel und nicht wie fűlschlich gedruckt stűht: Bern.

## Orts- und Personenregister.

Die Zahlen weisen auf die Nummern hin. Die eingeklammerten Jahreszahlen bedeuten das jeweilige erste Vorkommen.

**A 152.**  
**A, Bürgi zu der 134.**  
**Aarau, Arowa, Arowe, Arów.**  
 Allmende 50. 174.  
 Badstube 113. 116.  
 Bettenbrunnen 14.  
 Bettenrein, am Hungerberg.  
     229.  
 Blanken-acker 53.  
     — hus 14.  
 Bleiche, die 160.  
 im Boden 97. 114.  
 Bötzachershaus 94.  
 Brodbank, Brodlaube 50. 174.  
 Bruderschaft der Kapläne 313.  
     335.  
 Brücke, alte 276.  
     — 45. 302.  
 Brunnen 47. 125.  
     — in der Vorstadt 303.  
 Büchlerein 59. 70. 193.  
 Fischbank 303.  
 Fleischbank, Fleischschale 50.  
 Galgen 239. [235.  
 Gassen, in der 74. 96.  
 Gerüte 193.  
 Gerwid 53.  
 Gönrein 197. 202. 239. 254.  
 Götz-brüti 222.  
 Graben, am 116.  
 Grode, im 96.  
 Halden 21. 47. 82. 145. 147.  
     161. 189. 243. 276.  
 Hardacker 114.  
 Hardweg 144.  
 Hochgestrã-ze, Höstresse 39.  
     53. 184  
 Hüsern, hinter den, enhalb der  
     Arun 56.  
 Hüsern, ze den 202. 254. 266.

**Aarau, Hungerberg 63. 65. 96. 97.**  
     101. 114. 115. 150. 162.  
     210. 214. 222. 283. 308.\*  
**Jube 144.**  
**Jurios Häuser und Aecker 161.**  
     182. 184.  
**Kaufhäuser 153. 303.**  
**Kirche 28. 74. 79. 83. 90. 91. 95.**  
     96. 97. 98. 100. 101. 103.  
     109. 110. 124. 144. 145.  
     150. 160. 163. 181. 210.  
     232. 234. 289. 323. 324.  
     327. 328. 330.  
 — Altäre: 327.  
     1. s. Maria.  
     2. s. Maria Magdalena.  
     3. s. Johannes evangelista.  
     4. s. Nicolaus.  
     5. h. Dreifaltigkeit.  
     6. s. Felix und Regula.  
     7. s. Michael.  
     8. s. Katharina und Mar-  
         garetha.  
     9. s. Barbara.  
     10. aller Heiligen.  
     11. s. Peter und Paulus.  
     12. 10.000 Ritter.  
**Kirchgasse 232.**  
**Kirchhof 109. 142. 150. 175.**  
     215.  
**Kirchweg 144.**  
**Koppinger, der 115. 150.**  
**Laurenthor (Rentzenthor)**  
     117. 130. 137. 182. 193.  
     250. 267. 303.  
**Laurenthor, äußeres 150.**  
     185.  
**Leingruben, Liengraben 193.**  
     218. 260. 261.

- Aarau, Leutpriester v. A.** 12.<sup>\*\*\*</sup> 19.\*  
 Malatzhus, Siechenhaus 14.  
 184. 303.  
 Meder, der (ein Weinberg) 150.  
 Milchgasse 280.  
 Mühlen 88. 89. 204. 252. 253.  
 293. 310.  
 Mühle, obere 20.  
 Münch, der (ein Weinberg) 150.  
 s. Niklashütle 242. 244. 261.  
 Nüwenmatten, die 169. 244.  
 Nuszebäumen, zu den 14.  
 Oberthor 95. 97. 116. 150. 195.  
 Oerensteins Herberg (in der  
 Vorstadt) 303.  
 Owe 45. 164.\*  
 Platz, der, zwischent den ring-  
 müren 178.\* 204.\*  
 Predigermönche, Haus der 95.  
 97.  
 Rathstube 142. 150.  
 Rürlishus 96.  
 Rore, der Thurm (zuerst er-  
 wähnt 1337. 51. 136. 201.  
 213. 293. 294. 302. 337.  
**Samnung** 2—13. 20. 27. 36  
 39—41. 44. 46. 47. 49. 52.  
 54—56. 58. 59. 63. 65. 69.  
 bis 71. 76. 86. 87. 92. 101  
 102. 104. 111. 115. 123.  
 125. 146. 150. 161. 157.  
 161. 165. 177. 180. 186.  
 187. (ordinis s. Augustini).  
 189. 194. 196. 198. 199.  
 205—207. 210. 214. 217.  
 222. 226. 229. 231. 231.  
 238. 243. 247. 259. (con-  
 ventus s. Ursul.). 232.  
 263. 267. 269—271. 274.  
 275. 278—281. 283. 285.  
 286. 305. 311. 317.  
 319—322.  
**Samnung, Priorinen:**  
 Adelheit Gürtler (127) 6.  
 Bela von Tenwil (1331) 44.  
 Margarethe zu den Wissenwe-  
 gen, (im Jahre 1334 noch  
 als Nonne erwähnt, wird  
 im Aarauer Jahrbuch,  
 Argovia VI, 413 priorissa  
 genannt.) 45.  
 Verena von Tenwil (1344)  
 63. 65.  
 Cäcilia von Diessenhofen  
 (1370) 125. 151. 157. 161.  
 165. 177. 180.  
 Anna Zürcherin (1386) 183.  
 214. 217. 226. 231. 259.  
 267. 269. 271. 274. 275.  
 280. 281. 283.
- Aarau, Margreth Sattlerin, von Brem-  
 garten, Subpriorin (1400)**  
 206. 207. 247.  
 Anna Eggenheim, Subpriorin  
 (1404) 227.  
 Schinhütshus 124.  
 Schintheuz, p. 339, § 12.  
 Schlachthaus, Metag 50. 174.  
 Schmidgasse 289.  
 Schule, die 177.  
**Schultheissen von Aarau:**  
 Rudolf (Schultheiß) (1270) 2. 3.  
 4. 6. 7. 12. 12.<sup>\*\*\*\*\*</sup>  
 Konrad von Wiggen (1301)  
 19. 20.\* 20.\*\* 21.\* 24.\* 26.  
 31. 32. 35.  
 Heinrich von Rore, Ritter  
 (1329) 37.\*  
 Ulrich Irummann (1329) 44.  
 44.\* 45. 47. 48. 53.\*  
 Johann von Seon (1344) 61.  
 61.\* 63. 61. 67.\* 68.\*  
 Rudolf von Wiggen (1348)  
 70. 71. 73. 78.  
 Johannes von Seon (1355) 81.  
 82.  
 Rud-ll von Wiggen (1357) 87.  
 Johannes Stieber (1358) 90.  
 9. 94. 96—100. 109. 113.  
 115—117. 121.  
**Hennmann Trüllerey (1374) 21.**  
 121.\* 122. 124. 125. 127  
 bis 129. 133. 135. 137.  
 141—144. 147. 148. 150.  
 157. 159.  
 Burkart Vogt (1383) 160. 161.  
 163. 165. 166.  
 Johannes Trüllerey (1386)  
 168. 169. 170.\* 172. 175  
 bis 177. 179\*—185.\* 191.  
 Ulrich Sumer (1396) 193. 200.  
 Johannes Trüllerey (1398)  
 204\*—207.  
 Ulrich Sumer (1401) 214. 215.  
 217. 219. 222. 226. 227.  
 230—233. 235. 237. 239.  
 240.  
 Rüdger Trüllerey (1408) 244.  
 245.  
 Rudolf Schultheiss (1411) 247.  
 Rüdger Trüllerey (1413) 260.  
 261. 264. 265.  
 Konrad Spul (1414) 267.  
 Peter Segenser (1416) 269. 271.  
 Rüdger Trüllerey (1417) 274.  
 bis 276.  
 Hentzmann Zielem (1418) 280.  
 Rüdger Trüllerey (1419) 281.  
 Hans Zürcher (1421) 286.  
 289.

- Aarau**, Schultheissen von Aarau:  
 Peter Segenser (1427) 293 bis 296.  
 Rudolf Sumer (1441) 303.  
 Hans Arnold Segenser 308.\*\*\*  
 Ludwig Zehender (1454) 308.\*\*\*\*  
 Ulrich Sumer (1464) 315.  
 Ludwig Zehender (1473) 323. 325.  
 Sebastian von Luternow (1491) 332.  
 Schwesternhaus 142. 143. 175. 215. 231. 307.  
 Schwesternhaus, s. Clara Regel 333.  
 Schwesternhaus am Graben 116 141.  
 Schwirnmatten, die 169. 251.  
 Senftlismatten, die 233.  
 Sissach Häuser, der von 96.  
 Spital 61. 62. 64. 66. 67. 127. 129. 150. 260. 261. 308.  
 Spital s. Niklauskapelle 107.  
 Stade, an dem 54. 74.  
 Stadtbach, der (1292) 17. 204. 212. 251. 252. 298. 309. 310.  
 Steffansberg, jetzt Hasenberg genannt 182. 184.  
 Steinen, an den 56.  
 Stieberhof 170.\*  
 Stürtelisbus 20.  
 Stock, erster 200.  
 Stoffenmatten 182.  
 Surfeld 185.  
 Surhard 144.  
 Tagmatten, die 164.\*  
 Telli, (Telchi 1319) 31. 45.  
 Thurm, der alte (die Burg) (1334) 45. 185.\* 204. 233. 332.  
 — das tubhus 185.\*  
 Tistelberg 239. 242.  
 Trotte, die 115.  
 Varwanks Baumgarten 160.  
 Vorstadt, die 107. 123.\* 125. 141. 163. 169. 197. 252. 261. 303.  
 Wenslingers Reben 97. 114.  
 Witweg 2 9.  
 Wurmburg, der 265.  
 Zoller, der, am Hungerberg 226. 229.  
 Zollners Haus 47.  
**Aarburg**, Lütold von 85.  
 Rudolf von 37.\* 85.  
 Rudolf von Hofrichter 178. 195. 211.  
 Thüring von, Propst zu Beromünster 289.\*
- Aare 2—4. 14. 20. 54. 303 etc.  
 Achshelm, Gilg 326.  
 Agnes, Königin von Ungarn 78\*. 141.  
 Agstein, Petermann, von Basel 154. 155. 188. 188.\*  
 Albers, Fritsche von 37.\*  
 Albis, Fridrich von 56.\*  
 Altpürron, Burchardus de 2—4.  
 Altwis, Gerung von, Schultheiss von Lenzburg 71.  
 Ammerswil (Ombrechtswil 1313) Johannes von, Kirchherr von 26.\*  
 Amsinder, Heini 311.  
 — Heintzmann 200. 240. 275.  
 Andres, Heym 300.  
 Anwil, Johannes von 35.  
 Archer, Anthon 326. 332.  
 — Simon 300  
 Armbroster, Konrad 317. 321. 322. 324.  
 Arnold, Joh. von Twiel 191.  
 Arow, Fryenberg 193.  
 — Hans 21. 74. 142. 150. 157. 168. 183 184. 217.  
 — Jenni 176.  
 — Konrad 148. 157. 193.  
 — Margreth 157.  
 — Wernher 147. 148. 157. 161.  
 Attelwile, Heinrich 164.\* 182.  
 — Jenni 164.\*
- Bache**, ze dem, Hans 151.  
 Baden 29. 44.\* 86. 105. 155. 188. 188.\* 201. 209. 211. 216. 224. 246. 252 bis 257. 286. 310.  
 — Adelheit von 206. 214. 222. 267.  
 — Elisabeth von 214. 222.  
 — Hans von 21. 165. 166. 168. 169. 170.\* 174—177 180. 185.\* 206. 214. 222. 267.  
 — Mechthild von 118. 119. 158. 161. 189.  
 — Rudolf von 118. 158.  
 Bader, Heini 128.  
 — Jenni 128.  
 — Joh. 150.  
 — Rudolf 81.  
 — Ueli 280.  
 Bärlich, Anna, von Safenwil 99.  
 — Arnold, — — 99.  
 Baldegg, Hartmann von 14.  
 — Marchwart von 85. 151. 165.  
 Balmer, Bernhart 238. 293. 294.  
 Balmos, Hans Heinrich von 315.  
 Barhant, B. 1.  
 Barzlina, Gertrud 67.\*  
 Basel 191. 299. 312.  
 — Menlinssteg 191.  
 — Zum swartzen rüden 191.

- Basel, Bischöfe von:  
 Johannes von Fleckenstein (1423 bis 1436) 292.  
 Johannes von Venningen (1458 bis 1478) 312.  
 Basilea, Wernherus de 20.\*  
 Basler, Hans 315.  
 — Heinrich 215. 233. 325.  
 — Jenni 217.  
 — Rudi 280. 296.  
 — Welti 281.  
 Baumgartner, Peter 332.  
 Beger, Heinrich von Geyspitzheim 312.  
 Behein, Heini 38.  
 Benken, (Bönken) 325.  
 Benker, (Bönker) 177.  
 — Hentzmann 222.  
 — Jakob 276.  
 — Jenni 128.  
 Benner, Konrad, Kaplan in der Sammlung 161.  
 — Ulrich 127.  
 Benwil, Anna von 43.  
 — Ita von 43.  
 — Peter von 14. 43.  
 Berenschenkel, Heinrich, Landrichter 305.  
 Bern 241. 268. 268.\* 279.\* 282—283.\* 286. 286.\* 287\*—289.\* 291. 293—296. 298. 300. 302. 303. 306. 315. 316. 326. 331. 332. 334. 337.  
 Bernhart, Hans 325.  
 Beromünster, Münster im Aargau 1.\* 12.\*\* 13.\* 311. 313. 319. 320. 323. 328.  
 Berwart, Heinrich 81.  
 Betz, Otto 296.  
 Biberstein 289.\* 308\*\*—308.\*\*\*\*  
 — Dietrich von, Kaplan von 60.  
 Bileveld, C. 278.  
 Binder, Joh. 238.  
 Birwil, Gerung 118.  
 Bitterkrut, Heinrich 207. 215. 222.  
 — Joh. Schultheiss zu Mellingen 121.\*  
 Blanch, Jenni 213.  
 Blast, Cuntzmann, Venner von Solothurn 309.  
 Blatter, Werne, der Förster von Reinach 158.  
 Blayer (Bleyer, Bleier, Blöwer ist das gleiche Geschlecht) 96.  
 Bleicher, Cüni 148.  
 — Hans 21. 124. 125. 127. 129. 141—144. 148. 150. 157. 160. 161. 163. 165. 166. 168. 169. 170.\* 174. 175. 180 bis 185.  
 Bleicher, Hensli 185.\*  
 — Rüdin 127. 169.  
 — Rudolf 219. 249.  
 — Ulrich 190.  
 Bleier (Bleger), Joh., Kaplan 145. 150. 160. 163. 181. 203. 232.  
 Blöwer, Cuntzi 122. 124.  
 — Jäckli 123.  
 — Jakob 142. 157.  
 — Jenni 260.  
 — Konrad 156. 166.  
 Blumenstein, Peter 181.  
 Böller, Richi, von Lenzburg 165.  
 — Rudolf, — — 165.  
 Bötzach, Verena von 116. 141.  
 Bolle, Otto, an dem 12.  
 Bollingen, Jakob von 206.  
 Bongarten, Hartmann von 101.  
 Bona, Johannes, Dekan 322.  
 Borger, Boger, Jäcklin, von, Sunthofen 191. 192.  
 — Katherina. s. Otteman 191.  
 Brachot, Johannes 81. 161.  
 Brand, Rudolf Uebelman 39.  
 Bremgarten 310. 318.  
 Bremgarter, Jakob 219. 231. 267. 276.  
 Brittnau, Henricus de 6.  
 Brixen 138.  
 Brogli, Brüggler, Hans 295. 296.  
 — Peter 286. 293—296. 303. 315.  
 — Sulpicius 332.  
 Brugg, 11. 12.† 22. 50. 51. 59.\* 88. 141. 153—155. 167. 188. 188.\* 195—197. 209. 224. 279.\* 310.  
 Brunner, Hans 286.  
 — Pentelli 212.  
 Brunwart, Chunrad von Laufenburg 26.  
 Bubenberg, Adrian von 326. 332.  
 — — Heinrich von, Vogt von Aarburg. 300. 302, 303. 315.  
 — — Ulrich von 12.\*\*\*\*  
 Bubendorf, Johannes von 135. 195.  
 Buchen 46. 70.  
 Buchs 31. 34. 59.\* 89. 201. 323.  
 Buchse, Hentzmann, von Suhr 258.  
 Buchser, Hensli 325.  
 Büler, auch Böler, Rudolf von Baden 217. 231.  
 Büren, die Herrschaft (s. Anhang) 85.  
 Bürren, Heinrich, Schulmeister zu Bremgarten 212.  
 Bättikon, Hartmann von, Chorherr zu Schönenwerd 108.  
 — — Johannes von, Kirchherr zu Suhr 74. 75. 79. 95—98.  
 — — Joh. von, Propst zu Schönenwerd 108.

- Büttikon, Rudolf von, Comthur der Johanniter 60. 61.\*  
 — — Ulrich von 68. 108.  
 — — Walther von 14.  
 — — Walther von, Kirchherr zu Oberwil 135.  
 — — Wernher von 135. 288.  
 Bumann, Arnold, von Olten 170.  
 — — Heinrich, von Olten 170.  
 Burgdorf, Cünradus de 5.  
 Burkart, Rūdi 118.  
 Busnach, Anna von, Aebtissin zu Königsfelden 92.  
 Busnang, Albrecht von, Landrichter im Thurgau 120. 164.  
 Buttensultz, M. de 1.  
 — — Rūdolfus de 1.  
 Carnifex (s. Macellator), Gertrud 11.\*  
 — — Ludwig 11.\*  
 Castel, Grethe von 323.  
 Castelli, Bartholomäus, Bischof von 329.  
 Chün, Chüntzi 38.  
 Chur, Heinrich, Bischof von 10.  
 Ceronius N. 335. 336.  
 Claus, Johannes 32.  
 Constanz 9. 19.\* 79. 106. 111. 238. 262. 268.\* 270. 272. 277. 277.\* 279. 279.\* 287. 314. 317. 321. 322. 324. 327.  
 — — Bischöfe von:  
 Eberhard (1248—1274) 9. 27.  
 Gerhard (1306—1318) 27.  
 Heinrich (1357—1383) 86. 95. 102. 106. 111. 112. 146. 159.  
 Heinrich von Alet, Administrator (1387—1400) 186. 187. 198. 199.  
 Nicolaus (1384—1387) 187.  
 Marquard (1398—1406) 234. 238. 262. 270. 317.  
 Otto (1411—1434) 262. 270. 287.  
 Heinrich (1436—1462) 312.  
 Burkhard (1462—1466) 313. 314. 317.  
 Hermann (1466—1474) 320 bis 324.  
 Otto (1474—1491) 327.  
 Weihbischof: 112.  
 Johannes episcopus Vallamensis 27.  
 Generalvikare: 112 270. 324.  
 Hermann, Bischof von Castoria 199.  
 Henricus episcopus Zefeliensis 234.  
 Constanz, Generalvikare, von:  
 Nicl. Gundelfinger, Propst zu Münster 313.  
 Daniel episcopus Bellinensis 327.  
 Cün, Ita 175.  
 Cūno, Hans 134.  
 Cristan, Henslin von Bremgarten 309.  
 Dänikon 93.  
 Da Ufz, Werne 119.  
 Deutschland, Könige:  
 Rudolf I. 12.\* 13—16. 196.  
 Wenzel 149. 164. 178. 179. 273. 290. 297. 301. 305.  
 Sigismund 268.\* 272. 273. 277. 279.\* 290. 297. 299. 301.  
 Fridrich III. 304. 305. 308.\*\* 308.\*\*\*  
 Dieme, Rudolf 33.  
 Diesbach, Nicolaus von 315.  
 — — Wilhelm von 332.  
 Diessenhofen, Bentzo von 36.  
 — — Cäcilia von 125. 151. 157. 165 177. 180.  
 — — Tylia von 36.  
 Diessenhofen, Heinrich von 6.  
 Distel, Hans 265.  
 Ditschlin s. Titschlin.  
 Dürensch 207.  
 Dulliker, Mechthild 215.  
 Dullikon 93.  
 Eberli, der Jude von Zürich 169.  
 Ebersberg, Albert Ebe von, Kleriker, 191.  
 Ebi, Jenni 233. 260. 261.  
 Ebi, Johann 33.  
 Edliswil 20.\* 41. 52. 74. 100. 157.  
 Egge, Jenni an der, von Egliswil 119.  
 — Ulrich, — — 119.  
 Eggenheim, Anna 207. 227. 247.  
 — — Clewi 232 237.  
 Egli, Hans, von Witnow 135.  
 Egliswil, Hans Ulrich von 119.  
 Eglischwil 26.\* 73.  
 Einsiedeln 140.  
 Eitenberg, Berthold 132.  
 Elicurt s. Héricourt.  
 Embrach, Hug, Propst von 12.\*\*\*  
 — — Rūdolfus de 14.  
 Engelberg, Frauenkloster 124.  
 Engländer, Englischer Krieg 139.  
 Ensishem 202.  
 Entfelden 7. 44.\*\*\* 63. 71. 124. 244. 261. 285.  
 — — Ober- 56.\* 58. 73. 291.  
 — — Nieder- 20.\*\* 26. 57. 73. 110. 248. 300.

- Entfeld (Endivält), Johann von 18.  
 — Rüdolfus de 2. 3. 4. 6. 7.  
 — Rüdolfus de. Leutprieſter zu Aarau 112. 124. 150.  
 — Uolricus Faber de 2. 4.  
 — Walterus de 2. 4.  
 — Wernherus de 2. 4. 24.\*  
 — Heinrich 160.  
 — Heini 303.  
 — Heintz 217. 230. 239.  
 — Peter, Leutprieſter von 26.\*  
 — Rudolf, der Meier von, genannt zu dem Rosse, von Aarau 20.\*\*  
 — Ulrich 217. 226. 230. 239.  
 Eptingen, Johannes Püliant von, Bürgermeister von Basel 191.  
 — Walther von 14.  
 Erbo, Claus 173.  
 Erenfels, Hartmann von 191.  
 Erlach, Hans von 288. 300.  
 — Hans Rudolf von 323.  
 — Petermann von 315.  
 — Rudolf von 332.  
 — Ulrich von 302. 303.  
 — Ulrich von, der jung 302.  
 Erlisbach (Erndesbach, Erdesbach 1310) 22. 24. 74. 77. 78.\* 100. 114. 126. 150. 157. 162. 169. 197. 203. 219. 222. 257. 271. 277.\* 281. 283.\* 284. 286.\* 287.\* 289.\* 308.\*\*\*\*\*  
 — — in der obern Gille 94.  
 — — Girshalden 219.  
 — — Gugen 308.\*\*\*\*\*  
 — — Hinderberg 173.  
 — — vor dem Kilchhof 173.  
 — — Lehenmatte 22.  
 — — in der Owe 54. 150.  
 — — unter dem Rein 150.  
 — — Steinmarsrüti 203.  
 Erni, Jenni von Erlisbach 173.  
 Erzbach 308.\*\*\*\*\*  
 Eschenbach, Berchtold von 14.  
 — — W. von 1.  
 Ettenheim, Albrecht Spirer von 191.  
**F. s. auch unter V.**  
 Fälsche, Felsche, Velsche, Velche.  
 — Elsa 166. 180. 253. 269.  
 — Hans von Rupperschwil 166.  
 — Hans von Gowenstein 131. 134.  
 — Johann 108. 311.  
 — Rudolf 68. 69. 203  
 — Wernher, Kaplan zu Lenzburg 180.  
 — Wernher 60. 311.  
 Felterin s. Veltheim.  
 Fischbach 121.\*  
 Firrsabent, Ulrich, Vogt zu Laufenburg 135.  
 Föni, Jäckli 151.  
 — Peter 151.  
 Folo, Konrad 170.  
 Fränkli, Hans 315. 326.  
 Frankfurt 304.  
 Frauenthal, Kloster 43.  
 Fredinger, Uoli 24.\*  
 Freiburg i. Br. 12.\* 15.  
 Freidige, Anna 40. 46.  
 — Gertrud 58. 59.  
 — Ida 46.  
 — Ulrich 40. 46. 56.\* 58. 59. 70.  
 Fridrich, Jakob 32.  
 — Ulrich 37.\*  
 Freitag, Bertachy von Lenzburg 259.  
 — Lienhard von Burgdorf 333.  
 — Walther, Meister, von Lenzburg 221.  
 Frödenrich, Peter 18.  
 Frombeis, Johannes 32.  
 Fromüt, Hans 233.  
 Fromen, Heinrich, der 68.  
 — Johann, der 68.  
 — Rüdin, der 68.  
 Fürstenberg, Heinrich, Graf zu 297.  
 Fuchs, Joh. 142. 145.  
 Furer, Claus. 147. 177. 220. 240.  
 Gassen, Johannes, zur 68.  
 Gauwersche, Johannes, der 26. 32. 35.  
 — — Rudolf, der 32.  
 — — Wernher, der 32.  
 Gebisdorf 29. 246.  
 Gelterkinden (Geltrechingen), Ulrich von, Edelknecht 68.  
 Gensli, Andres 119.  
 Gerbe, Joh. 273.  
 Gerwer, Rutschman, Schultheiss von Lenzburg 309.  
 Geßler, Heinrich 138. 211.  
 Gewis, Hans 325.  
 Gisbertus, Provinzial des Predigerordens in Deutschland 263.  
 Giselstein, Claus 286.  
 Gisenstein, Hans von 300.  
 — — Nicolaus von 288. 293. 294.  
 Gisingen 297.  
 Glarus 286.  
 Glaser von Erlisbach 219.  
 Glugki, Ruff 302.  
 Gnadenthal, Frauenkloster 121.\* 152.  
 Göman, Gerdrut 142. 143.  
 Gösgen 35. 39. 42. 93.  
 Göskon, Adelheit von 114.  
 — Gerhard von 1.\*\* 1. 12.\*\*  
 — Johannes von 30.  
 — Konrad von 12.\*\*

- Göekon, Marquard von 30. 35. 38. 44.\*  
 — Velwer von 38.  
 Goldenberg 193.  
 Golder 82  
 Gottlieben 159.  
 Gowenstein 311.  
 Graber, Heinrich 26.  
 Gräff, Werna 311.  
 Gränichen (Grenkon) 18. 18.\* 93. 96.  
 259.  
 Graf, Imer 295. 296.  
 — Peter von Hunzenschwil 259.  
 — Rudolf 141. 142. 156. 160. 165.  
 — Rudolf von Uerkheim 253.  
 Gravo, Rudolf 122  
 Gregmann, Rudolf, Priester 266.  
 Greifensee 8.  
 Gremlich, Hermann 211.  
 Grencher, Jenni 189.  
 Gruber, Hans 302. 303.  
 Grulich, Ulrich von Brugg 309.  
 Grünenberg, Henman von 195. 211.  
 Grunde, Wernherus, an dem 2. 3. 6.  
 7. 12. 12.\*  
 Gryers, Ludwig von 296.  
 — Peter von 302.  
 Grymme von Grünberg, Hans 188.  
 188.\*  
 Gürtler, Adelheit 6.  
 — Gertrud 7.  
 — Heilwig 7.  
 — Heinrich 2—4. 6. 7. 109.  
 — Heinrich 109.  
 — Konrad 2—4. 6. 7.  
 Gugla, Anthon 288. 293. 294.  
 Guib, Joh. Dr. Theol. 307.  
 Gundelfinger, Nielaus, Propst zu Be-  
 romünster 311. 313.  
 Gundellinger, Joh., Leutpriester in  
 Aarau 318. 323.  
 Gurk, Johann von 105.  
 Gutenberg, Hug von 77.  
 Habkense, Henmann von 183. 184.  
 207. 215. 233. 260. 261. 274.  
 Haber, Rudolf 87.  
 Haberowe 133.  
 Habsburg, Eberhard, Graf von 1.  
 12.\*  
 — — Gottfried, Graf von 1.  
 — — Hans, Graf von 257.  
 — — Johannes (IV) Graf von  
 208.  
 — — Rudolf, Graf von 1.\* 1.\*\*  
 1. 1.\*\* 11. 11.\* 11.†  
 11.\*\* 12.\*  
 — — Rudolf, Graf von 26.  
 — — Rudolf, Graf von 135.  
 Hadstatt, Eppe von 195.  
 Hafner, Hans 275.  
 Hagya, Peter 300.  
 Halbherrin, Elisabeth 131.  
 Halden, Konrad an der, vom Brem-  
 garten 11.†  
 Hallwil, die Burg 134.  
 — Herren von 119.  
 — Berchtold von 1. 14.  
 — Hans von, Ritter, 330. 332.  
 — Johann von, Ritter, 43. 44.\*  
 135.  
 — Kourad von 201.  
 — Rudolf von 25. 136.  
 — Rudolf von 201. 211.  
 — Rudolf von, Ritter, 291.  
 — Walthver von, Ritter, 119.  
 Hapenstil, Heinrich, Prior zu Syon  
 100.  
 Hasel, Rudolf, Notar 126.  
 Hasenhusen 197.  
 Hassfurter, Heinrich 332.  
 Hechler, Peter 302.  
 Hechti, Hans 237. 247.  
 Hedingen, Johannes von 14.  
 — — Peter von 193.  
 Hegendorf, Gretha von 116.  
 Heggina 193.  
 Heidegg, Walthver von 212.  
 Heinrichus, Prior der Prediger zu Zü-  
 rich 6. 10. 65.  
 Henfeller, Hans 132.  
 Henigis, Gerhart 243.  
 Hennenbühl 93.  
 Hentzler, Joh., Notar in Zofingen 309.  
 Hentzli, Walthver 286.  
 Herder, Lucia 179.\*  
 Héricourt 138.  
 Herman, Heini 325.  
 — Peter 229.  
 Hertenstein, Hans von 212.  
 — — Hartmann von 212.  
 — — Johannes von 34 37 60.  
 — — Ulrich von 204. 212.  
 — — Ulrich von 212. 257. 277.\*  
 — — Wernher von 212.  
 Hetlingen, Wernber von 12.\*  
 Hettlinger, Erni 259.  
 Hetzel, Caspar 332.  
 — Ludwig, Venner, 309. 310.  
 Hetzel von Lindnach, s. Lindnach.  
 Hertzog, Jakob, 203.  
 Heylmann, Jakob, Leutpriester 335.  
 Hiltbrant, Johannes 24.\* 31.  
 — — Ulrich 24.\*  
 Hirschthal (Hyrztal) 44.\*  
 Hirsl, Rudolf 259.  
 Hirtzeler, Eberli 163.  
 — — Rüdi 125.  
 Hirzstal, Rudolf von 21.\*  
 — Ulrich von, Meier zu Erlis-  
 bach 21.\* 173. 203.



- Hochberg, Wilhelm von, Markgraf 304.
- Hochdorf, Beli von 142.  
 — — Claus von 142. 143. 175.  
 — — Hans von 2-3.  
 — — Welti von 127. 148.
- Hölderli, Heinrich, Fröhmesser 142.  
 143. 159. 175.
- Höwenstein, Wernher 53.
- Hoffenlin 177.
- Hofmeister, Rudolf, Edelknecht,  
 Schultheiss zu Bern 227. 228.  
 286.\* 2-8. 293. 294. 295. 296. 298.  
 300. 302. 303.
- Hohenrain, Johanniterhaus 12.\*\*
- Holdern, Anna von 100. 116.  
 — Heinrich von 31. 34. 37. 81.  
 — Niclaus von 44.\* 48. 56.\*  
 57. 59.\* 61—64. 66—67.\*  
 68.\* 77. 87. 90. 94. 95. 97  
 100. 116.  
 — Peter von 147. 150. 156. 169.  
 170.\* 175. 176. 183. 184.  
 — Petermann von 166. 168.  
 177. 179.\* 185.
- Holzach, Jos von Baden 309.
- Holzacher, Claus 118.
- Honn, Wernher 286.
- Horheim, Cuno de 2—4. 6. 7. 12.\*\*\*\*\*
- Hottingen, B. de 1.
- Huber, Rudolf 332.
- Hündli, Cuntz 114.  
 — Hans 325.  
 — 288.
- Hünenberg, Elsbeth von 170.\* 248.  
 — — (Hunaberc) P. de 1.
- Hürenberg, Peter von, Vogt von  
 Aarburg 288. 296. 302.
- Hürme, Hans 203.
- Hüsler, Wernher, Großkellner von  
 St. Urban 21.\*
- Hug, Paul, der Goldschmid 161. 162.  
 174. 176. 206. 207. 215. 217. 226.  
 232.
- Hunno, Jenni 151.
- Hunwil, Anna von 117.  
 — Johannes von 12.\*\*\*\*  
 — Johannes von 56.\* 117. 137.  
 — Walther von 36.\* 161. 162.  
 205. 210. 218. 266.
- Hunzenschwil 25. 78. 81. 165. 180.  
 197. 258. 311.  
 — — Mechthild von 142.  
 143.
- Huter, Johannes 31. 57.  
 — Rudolf 57. 121. 128.  
 — Walther 57.
- Jagmatten 133.
- Jauch (Jouch), Hans von Sulgen 276.
- Jauer (Jauensis), Johannes von 149.
- Ibenmoos 1.\*
- Jestetten, Arnold von 168.
- Ifenthal (Ifendal), Henmann von 248.  
 — Marquard von 14. 18.  
 — Verena von 170.\* 248. 269.  
 271.  
 — Wernher von 14.
- Imgraben, Rudolf 303.  
 — Ulrich, von Gränichen,  
 Priester 322.
- Imhag, Heinrich, Kaplan 208. 219.  
 246. 276.  
 — Peter 302. 303.
- Imhof, Heinrich 84.  
 — Jenni 148.  
 — Peter, der Weibel, 121. 145.  
 150. 156. 163. 165. 168. 169.  
 — Rutzschmann, von Suhr, 169.  
 177.
- Im wil, Ruff 293. 294.
- In der gassen, Ruedi, von Huntzen-  
 schwil 259.
- In der mang, Jenni 296.
- Johannes, Bruder, Custos der Minori-  
 ten 307.
- Joser, Gilian 302. 303.
- Iraney, Peter 326.
- Iten, Cuntz von Eppenberg 288.
- Jüngling, Rudi 200. 219. 261. 264.
- Jung, Peter 259.  
 — Ulrich, genannt Kitsi, 328.  
 330.
- K.** s. auch C.
- Käsis, Johannes 150.
- Kagin 189.
- Kaiserstuhl 112.
- Kappel, Kloster, Abt Johann von 43.  
 — Frauenkloster, Augustinerin-  
 nen 241.  
 — Nieder-24.
- Kappeller, Johannes 33.  
 — Konrad 33.
- Kastler, Walther, von Kaiserstuhl  
 325.
- Katherine, Erne 158.
- Kelner, Konrad, der, von Mettowe 26.
- Kenler, Gerhart, Fröhmesser 185.\*  
 237.  
 — Heini 200.  
 — Rudi 235.  
 — Verena 230.  
 — Welti 230. 245. 260. 261.  
 274.
- Keppenbach, Dietrich von 172.  
 — — Wolfram von, Edel-  
 knecht 172.
- Kerra, Wernher 12.\*\*\*\*
- Kiburg, Herrschaft 14.

- Kiburg, Grafen von 1.**  
 — Anna von 1. 11.\*\*  
 — Elisabeth von 5.  
 — Hartmann von 1. 8.  
**Kiburger, Henmann, Schulmeister zu Säckingen 228.**  
**Kiburtz, Jost 267.**  
**Kienberg, Anna von 74. 75. 79. 83.**  
 — — 90. 91.  
 — — Anna von 145.  
 — — Berwart von 48.  
 — — Hartmann von 12.\*\*\* 18.\* 77.  
 — — Hartmann von 12.\*\*\*  
 — — Heinrich von 145.  
 — — Hermann von 77.  
 — — Jakob von 12.\*\*\* 13.\* 25. 35. 37. 73. 77. 257.  
 — — Johannes von 24. 24.\* 31. 32.  
 — — Margreth von 73—75. 79. 90. 91.  
 — — Nielaus von 77. 135.  
 — — Ulrich von 37. 48. 56.\* 73. 77.  
 — — Wernher von 25.  
**Kiental, Hans von 300. 302.**  
**Kilchmann, Hans, Schultheiss von Mellingen 309.**  
**Kind, Ulrich, 332.**  
**Kinden, Hans, der 158.**  
**Kindes, des, von Zofingen, 230.**  
**Kint, G. 329.**  
**Kirchberg 12.\*\*\***  
 — — Ulrich, Leutpriester von 33.  
**Kirchner Johannes 277. 277.\***  
**Kistler, Peter 315. 316.**  
**Kitzi, s. Jung**  
 — Heini 176.  
**Klingen, Walther von 14.**  
 — — von der hohen, 195.  
**Klingenberg, Heinrich von, Propst, 11.†**  
**Klingnau, Burg 146.**  
 — — Kloster Sion 100. 102.  
**Knoph, Claus 147. 214.**  
 — Cleuwi 147.  
 — Elli 147.  
 — Grethli 147.  
 — Richi 147.  
**Knüllenbrod, Johannes 68.\***  
**Knüsel 169.**  
**Koch, Hensli, genannt Egghart 247.**  
**Kölliken 71. 162.**  
**Königsfelden 26.\* 37.\* 44.\*\*\* 56.\* 59.\* 67.\* 68.\* 75—77. 78.\* 92. 173. 210. 284. 307.**  
 — — Aebtissinen:  
 — — Hedwig 26.\*  
 — — Anna von Busnach 92.
- Königsfelden, Aebtissinen:**  
 Elisabeth von Lyingen 234.  
**Kösy, Hans 185.\***  
**Kolmar 14. 191.**  
**Kortelangen, Wilhelm von 149.**  
**Kramer, Hans 295. 300.**  
 — — Margreth 48.  
 — — Uli 68.  
 — — Ulrich 233.  
 — — Welti 38. 48.  
**Krampf, Elise 333.**  
**Krenchingen, Diethelm von 211.**  
**Kriech, Hans, von Aarburg 195. 211. 213.**  
 — — Johannes 185. 195.  
**Krieg, Arnold 81.**  
**Kriens, Anna von 137.**  
 — — Cüntzi, von Schönenwerd 137.  
**Kristan, Cüntz 325.**  
**Kristinen, Jenni 119.**  
**Krouchthal, Peter von 288.**  
**Krumo, Benedict 315.**  
**Kuchiman, Rudolf 81.**  
**Kuchmannin, Katharina 32.**  
**Küchlin, Egnolf 250.**  
**Küne, Claus 71.**  
 — — Johann 71.  
 — — Langa 289.  
**Küngstein, Königstein, Königstein, Schloß und Herrschaft. 256. 257. 277.\* 308.\* bis 308.\*\*\*\***  
 — — Hans Wernher von 185.\* 216. 219. 257. 288.  
 — — Heinrich von Kienberg 26. 29. 30. 35. 44.\* 48. 68.\* 73. 77.  
 — — Heinrich von 241. 257. 277.\*  
 — — Joh. von, Chorberr zu Schönenwerd 135.  
 — — Peter von 246.  
 — — Ruman von, Ritter, 161. 288.  
 — — Ulrich von 257. 277.\*  
 — — Wernher von 77.  
**Küpfer, Heinrich 203.**  
**Kürsner, Heini 289.**  
 — — Wilhelm 289.  
**Küssnacht, die Sammlung in 181.**  
**Küttingen 152. 257. 277.\* 283.\* 286.\* 287.\* 289.\***  
 — — Jenni von 200.  
 — — Ulrich, der Meier von 48.  
**Küttinger, Heinrich, von Erlisbach 92.**  
**Kulm (Chulbe, Chulmbe) 40. 44. 134. 197.**  
 — — Ober- 68. 69. 166.

- Kupferschmid, Agnes 204.\*  
 — — Claus 122. 128. 147.  
     156. 160. 166. 168.  
     174. 178.\* 193. 200.  
     204.\*  
 — — Jenni 179.\* 181.  
 — — Johannes 175. 178.\*  
     181. 183. 184. 185.  
     204.\* 206. 245.  
 — — Rudolf 24.\*  
 — — Walch 182.  
 — — Walther 21. 168. 169.  
     174. 175. 178.\* 204.\*  
     206. 207. 217. 226.  
     227.  
 — — Welti 179.\*  
 Kuttler, Hans 326.
- Landenberg, Hermann von, genannt  
 Schudi 211.  
 Landrechter, Dietrich, von Erlisbach  
 24.  
 Langeröchen, Hans 206. 230.  
 Langnow, Cüni von 296.  
 Lauben (Louben), zu der (Thurgau)  
 120. 164.  
 Lenzburg, 11.\*\* 25. 78. 103. 131. 132.  
     134. 195. 279.\* 310–312.  
 — — in der Halden 25.  
 — — unter dem Sarbach 132.  
 — — Andreas von 2–4.  
 — — Dietrich von 26.\* 37.\*  
 — — Ludwig von 2–4.  
 Lermündelin, Henni 250.  
 Leutwil 237.  
 Liebegga, A. de 1.  
 — — Burkhard von 18. 34. 37.  
 — — Cüno von 1.  
 — — Elsbeth von 18.  
 — — Henmann von 213. 284.  
 — — Jakob von 18.  
 — — Ludwig von 1. 14.  
 — — Wernher von 18.  
 — — Wilburg von 18.  
 Liebegger, Hans 230.  
 Lienhart, Uli 281.  
 Lindnach, s. Hetzel.  
 — — Ital Hetzel von 288. 293.  
     294. 300. 302. 303.  
 — — Peter Hetzel von 295. 296.  
 Lingolsheim, Agnes, genannt Engel-  
 trut, von 191. 192.  
 — — Dietrich von, von Strass-  
 burg 191. 192.  
 Lintznach geschrieben für Schinz-  
 nach s. d.  
 Lo, Jenni von 259.  
 — Wernher von 132.  
 Löppi, Hans 226. 233. 237.
- Läubeler, Joh., Notar von Freiburg  
 im Breisgau. 191.  
 Löwen, Jenni zem 163. 169.  
 — Ulrich zem 91.  
 — Wernher zem 37.\* 39. 44.\*  
     80.  
 Lombach, Jakob 315.  
 Lostorf 33. 42. 99. 100. 212. 227. 228.  
     247.  
 — Heinrich von 18. 18.\*  
 — Johannes von 18.\*  
 — Metzli von 116.  
 — Rudolf von 18.\*  
 Lübeck 12.\*  
 Lütli, Johann, Fridrich, der Schmid  
 67.\*  
 Lütold, Werne 158.  
 Lupfen, Eberhart von, Landvogt zu  
 Stülingen 305.  
 — Johann von, Landvogt zu  
 Stülingen 211. 216.  
 Luternow, Hans Rudolf von 330.  
 — — Hans Ulrich von, Ritter,  
     332.  
 — — Sebastian von 332.  
 Luzern 14. 36.\* 236.
- Macellator (s. Carnifex), Ludwig 6. 7.  
 Maness, Felix 236.  
 Mansperg, Burkart von, Ritter 291.  
 Marschal, Johann 60.  
 Martin, Hans, Schultheiss von Zo-  
 lingen 309.  
 Matstetter, Hans 303.  
 Matter, Entz 288. 293. 294.  
 — Konrad 203.  
 Matzinger, Konrad, Landrichter im  
 Klettgau 301.  
 Mayle, Jakob, Schultheiss zu Fürsten-  
 berg, Landrichter zu Bar 297.  
 Megger, Heinrich, Kaplan 335.  
 — Jenni 212.  
 Meier, Meyer, Ambrosius, Leutpriester  
 330.  
 — Bürgi 33. 151.  
 — Cüntzmann, von Küttingen 223.  
 — Hans, Kaplan, 311.  
 — Jakob 203.  
 — Niklaus, Letzner 185.  
 — Rüdger, Untervogt zu Baden  
     195.  
 — Rudolf von Hegglingen, Kirch-  
 herr zu Suhr 221.  
 — Walther, von Lenzburg 131.  
 Mellingen 11.\*\* 155. 188. 188.\* 209.  
     224. 286. 310.  
 — — Konrad von 6.  
 Mellinger, Mechthild 87.  
 — — Ulrich 87. 115.

- Mente, Rudolf, Leutpriester in Aarau** 308. 318.  
**Mentzger, Uoli, von Suhr** 118.  
**Menzkon, Jakob von** 18. 20.\* 31.  
**Michel, Berchtold, Bürgermeister von Burgdorf** 333.  
**Mörisbach** 92.  
**Molitoris, Rudolf, Kaplan** 318.  
**Montepoliciano, Joh. de** 278.  
**Montfort, Heinrich von, Graf, Herr zu Tettwang im Thurgau** 139. 195.  
**Morhart, Johannes, Leutpriester in Aarau** 97. 98. 163.  
**Mos, Heinrich von** 286.  
**Müleron, Hans von** 293. 294. 296. 300. 303.  
 — — **Lienhart von** 302.  
 — — **Urban von** 315. 332.  
**Mülheim, Ludwig von, Ritter** 312.  
**Müli, Heini, in der** 158.  
 — **Jenni, zer** 173.  
**Müliwand, Burkart** 286.  
**Müliverli, Cuntzmann** 126.  
 — — **Gerdrut** 126.  
 — — **Heinrich** 126.  
**Müller, Bernhart** 303.  
 — **Gottfried, von Zürich** 138.  
 — **Rudolf** 173.  
**Mülner, Rudolf, von Zürich** 25.  
**Münsingen, Niklaus von** 12.\*\*\*\*  
**Münster** 256.  
**Mürsel, Konrad, Propst zu Schönenwerd** 30d.\*\*\*\*\*  
**Muhen** 44. 61. 95. 97.  
**Muro, in castro** 10.  
**Murer, Heinrich** 144. 145.  
 — **Hentz** 235.  
 — **Ulrich** 29. 206.  
**Muri, Heinrich** 193.  
**Mutscheller, Agnes** 54. 55.  
 — — **Heini** 54. 55.  
**Myller, Clewy** 258.  
  
**Nägelli, Hans, Hofmeister zu Königfelden** 284.  
**Neff, Hentzmann** 303.  
**Neuenburg** 187. 154.  
**Nollinger** 161. 219.  
 — — **Hentzmann** 247.  
**Notkläger, Heinrich, Weibel** 231. 232.  
 — — **Heini** 173.  
 — — **Rüdi** 73. 157.  
**Notwil** 12.\*\*  
 — **H. von** 12.\*\*  
**Nuwmeister, Henslin** 250.  
  
**Oberholtz, Niklaus** 300.  
**Oeristein, Hans** 245.  
  
**Oeschgen (Eschkon)** 90. 91. 94. 98. 99.  
**Oestreich, Herzöge von:** 57.  
**Rudolf II.** 13. 15.  
**Albrecht I.** 16. 17.  
**Leopold, der Glorreiche** 23. 28. 29. 36.\* 37.\*  
**Albrecht II.** 50. 51. 72. 75. bis 77. 78.\* 79. 196.  
**Rudolf IV.** 88. 105. 141. 331.  
**Leopold, der Fromme** 123. 123.\* 136. 138. 139. 141. 153—155. 159. 164. 167. 186. 188. 188.\* 209. 224.  
**Albrecht II.** 123. 136. 138. 141. 171. 186.  
**Fridrich** 141.  
**Leopold, der Dicke** 186. 188. 188.\* 196. 197. 201. 202. 209. 224. 225.  
**Albrecht IV.** 188. 188.\* 197.  
**Wilhelm** 197. 202.  
**Fridrich, mit der leeren Tasche** 252—257. 268.\* 279.\*  
**Olten, Heinrich von, Kaplan** 33.  
**Oltinger (Otto von Oltingen)** 191.  
**Ombrechtswil s. Ammerswil.**  
**Omeyer, Ulrich** 307.  
**Othmarsingen (Otwiasingen)** 44.\*  
**Ottemann, Katherina** 191.  
  
**Paulus, Peter** 243. 260.  
**Peter, Johannes, Leutpriester zu Vilmaringen** 134.  
 — **Laude** 134.  
 — **Margaretha** 134.  
 — **Ueli** 134.  
**Pfaff, Phaff, Johans, der** 44.\*  
 — **Konrad** 173. 182. 185.  
**Pfister, Bertschi** 259.  
 — **Peter** 288.  
**Prandisz, Ulrich, Thüring von** 195. 211.  
  
**Ragörlri, Rudolf von Zofingen** 170.\*  
**Rasor, Heinrich** 20.\*  
**Reber, Agnes** 125.  
 — **Heinrich** 97. 113. 121. 125.  
 — **Heinrich, Kaplan** 144.  
 — **Hensli** 265.  
 — **Johannes** 18. 19. 26.  
 — **Mechthild** 18. 18.\*  
 — **Rudolf** 18. 32.  
**Recher, Wernher** 150.  
**Refel, Claus** 260. 261. 276. 296.  
**Reinach, Rinach** 158.  
 — — **Arnold von** 25.

- Reinach, Berchtold von 25. 37. 60. 81.  
 — — Clara von 25.  
 — — Hans Erhart von, Ritter  
 312.  
 — — Heinrich von, Ritter 14. 77.  
 85.  
 — — Hermann von 195. 211. 284.  
 — — Jakob von 14. 25.  
 — — Jakob von, Propst zu Beromünster 43.  
 — — Johannes von 72. 85.  
 — — Johannes von 89.  
 — — Kono von 14.  
 — — Peter von 296.  
 — — Ulrich von, Ritter 14. 43.  
 Reitnau, Reitenowa 83.  
 — — Wernher von 18.\* 19.  
 Renszli, Rudolf 20.\*  
 Rettenfuchs 96.  
 Rewig, Hensli 303.  
 Rheinau, uff der Halden 301.  
 Rheinfelden 14. 105. 141.  
 — — Nicolaus von 135.  
 — — der Schulmeister von  
 185.\*  
 — — Wernher von 12.\*\*\*\*  
 12.\*\*\*\*\*  
 Rieder, Rieter, Peter 249. 251. 280.  
 Rietwil, Konrad 326.  
 Rindermann 21. 162. 243. 276.  
 Rinegg, Otto von, Generalvikar 79.  
 Ringli, Adelheit 203.  
 — — Claus von Erlisbach 203. 219.  
 — — Claus 173.  
 — — Jakob 203.  
 — — Margreth 203.  
 Ringoltingen, Hans von 293. 294.  
 — — Rudolf von 293. 294.  
 300. 302. 303.  
 — — Thüring von 315. 316.  
 Ritius, J. August 335. 336.  
 Robli, Heinrich 81.  
 Roubli, Katherina 113.  
 — — Rudolf 113. 116. 125.  
 Röller, Rudolf 21. 247. 267.  
 Roggen, Rudolf 32.  
 Roggenhusen 169. 248.  
 Rohr 61.\* 170.  
 Roll, Wilhelm von 300.  
 Rom 12.\*\*\* 192. 273.  
 — — Päpste:  
 Nicolaus III. 12.\*\*\*  
 Bonifacius IX. 191.  
 Martin V. 278. 279.  
 Nicolaus V. 307.  
 Sixtus IX. 329.  
 Cardinäle:  
 Antonius episcopus Portuensis,  
 cardinalis Bononiensis 279.  
 Rom, Cardinäle:  
 Johannes tituli s. Sixti 279.  
 Antonius t. s. Susanne 279.  
 Gabriel t. s. Clementis 279.  
 Antonius t. s. Petri et Marcellini 279.  
 Thomas t. s. Johannis et Pauli  
 279.  
 Petrus t. s. Stephani in Coeli  
 monte 279.  
 Ludwicus sancti Adriani diaconus  
 279.  
 Rombach, der 270.  
 Ror, Hans von 323.  
 — — Johannes 96.  
 — — Werna von 328.  
 Roraffe, Lüti 78.  
 — — Rudolf 39. 78. 81.  
 Rore, Agnes von 12.\*\*\*\*\* 41. 61.\*  
 — — Anna von 12.\*\*\*\* 12.\*\*\*\*\*  
 — — Anna von 12.\*\*\*\*\*  
 — — Heinrich von, Ritter 18.\* 26.  
 30. 31. 33. 37.\* 39. 41. 44.\*  
 51. 52. 59.\* 61.\*  
 — — Itina von 12.\*\*\*\*\*  
 — — Mechthild von 12.\*\*\*\*\*  
 — — Walther von, Ritter, 12.\*\*  
 12.\*\*\*\* 12.\*\*\*\*\*  
 — — Walther von, Pfaff 18.  
 — — Hans 230.  
 — — Ulrich 239.  
 Rosinvält, Hugo von 6.  
 Roßnegg, Hans von 247.  
 — — Heinrich von 247.  
 Rot, Ulrich 150. 191.  
 Rotbach 138.  
 Rotenburg, Rotenburg, neu, ob der  
 Swande, die Veste 138.  
 — — Arnold von 14.  
 — — Clara von 138.  
 — — Hartmann Andres von  
 138.  
 — — Ulrich von 138.  
 Rotweil 179. 192.  
 — — Hofgericht zu 191. 192. 273.  
 Rubegga, U. de 1.  
 Ruber, Bertschi 169. 182.  
 Rubi, Rudolf 26.\* 31.  
 — — Ulrich 7.  
 Ruda, Büblin von 176.  
 — — E. von 1.  
 — — Marquard von, Edelknecht 68.  
 85.  
 — — Peter von 176.  
 Rudolfus, scolasticus 7.  
 — — decanus in Arowa 18.\*  
 Rüchi, Dietrich von, Ritter 5.  
 Rümelingen, Gilian von 332.  
 — — Rosa von 241.  
 Rüscol, Walther von 2. 4. 7.

- Rüti, Jakob von 232. 239. 274. 280.  
 — Niklaus von, Kaplan, Chorherr zu Schönenwerd 210. 232. 242. 244. 245.  
 — Peter Otto, von Luzern 214.  
 Rüttschy, Claus 250.  
 Rupperschwil, (Rubiswil 1312) 25. 37. 60.  
 — — Egidie von 44.\*\*\*  
 — — Gilg von, Edelknecht 44.\*  
 — — Gretha von 44.\*  
 — — Walther von 56.\*  
 Rusegge, Heinrich von 212.  
 — — Ulrich von 14.  
 Russikon, Lütli 267.  
 — — Lütold 91.  
 Rychen, Paul von, Schultheiss zu Freiburg i./B. 250.  
 Säckingen 28.  
 Safenwil, Savenwil 93.  
 — — Rudolf von, von Brugg 26.\*  
 Sager, Hans 217. 244.  
 Saltzmann, Berthold 135.  
 Sarnen, Heinrich von, Pfleger der Sammlung in Aarau 65.  
 Sattler, Hug, Kaplan zu Säckingen 228.  
 Savoyen, Herzog von 306.  
 Schänis, Schennis, Augustinerinnenkloster 2. 3. 4. 8. 323. 325.  
 — — Hug von 20.\*\*  
 — — Konrad 117.  
 Schaffhausen 139. 171.  
 — — by den linden 290.  
 — — s. Schaffisheim.  
 Schaffusa, (Schaffisheim), Heinrich von 18.  
 — — Ida von 93.  
 — — Konrad von 37\* 44.\* 48. 56.\* 67.\* 68.\* 74. 81. 90. 93.  
 — — Walther von 12.  
 Schaffisheim, (s. Schaffhausen) 151.  
 Scharnachtal, Franz von 288. 293. 294.  
 — — Niklaus von 315.  
 Schellenberg, Rudolf 240.  
 Schenk, Anna 37.\*  
 — — Hans, von Chur 247.  
 — — Hans von, Gösikon 205.  
 — — Rüdger, von Schenkenberg 37.\* 56.\* 59.\*  
 — — Wernher, von Bremgarten 153—155. 212.  
 Schenker, Cuntz 203.  
 Scherentz, Welti von 134.  
 Scherer, Hans, von Kulm 214. 219. 227. 231. 233. 237. 260. 261.  
 — — Heinrich 53.  
 Scherer, Hug 259.  
 — — Margreth 53.  
 — — Uli 67.\*  
 Schertleib, Peter, Pfleger der Kirche zu Suhr 84. 95. 97.  
 — — Rüdi 193.  
 Schertlieb, Rudolf 18.\*  
 Schießer, Jos. 286.  
 Schindler, Ruff 302. 303.  
 Schinznach (in der Urkunde falschlich Lintzenach) 292.  
 Schmid, Smid, Smit, Bertha 33.  
 — — Chüntzi, von Rued 22.  
 — — Heinrich 269.  
 — — Heinrich, von Holderbank 124. 156. 163. 179.\*  
 — — Heinrich, von Gränichen 264.  
 — — Heinrich, von Horow 275.  
 — — Heinrich 302.  
 — — Jakob 33.  
 — — Jakob 325.  
 — — Jenni, von Rinach 158.  
 — — Katherine 33.  
 — — Konrad 33.  
 — — Konrad, von Münster 48.  
 — — Lütold 48.  
 — — Rüdi, von Baden 285.  
 — — Ueli, von Luzern 82. 83.  
 — — Ulrich 264.  
 Schmidli, Jenni 97.  
 Schnartwile, Rüdi von 151.  
 — — Rudolf von, von Seon 151.  
 — — Welti von 132. 134.  
 Schnegans, Burkart 325.  
 Schneider, Snider, Hans 158. 161.  
 — — Hans von Erlisbach 173.  
 — — Jenni, von Küttingen 244.  
 — — Ulrich, der, von Küttingen 129.  
 Schöftland, (Schöfflanc), Rudolf, der Ammann von 18.  
 Schönenwerd, Werd, das Kloster 1.\*\* 20.\*\* 124. 163.  
 — — das Amt 288.  
 — — H. de 1.  
 — — Jakob, Schulmeister zu 114.  
 — — Johannes Hiltprant, der Sängler zu 114.  
 — — Johannes, Schulmeister zu 26.\*  
 Schöni, Anton 302. 332.  
 — — Hans 315.  
 Schongow, Ulrich von 4. 6. 7. 12.  
 Schrepfer, Peter 293. 294. 300. 309. 310. 315. 316. 326.  
 Schopfheim, Konrad, von Basel 155. 188. 188.\*

- Schreiber, Niklaus, Kaplan 79. 82 bis 84. 90. 91. 94. 97-99.
- Schröt, Bertha, von Erlisbach 229.
- Hensli, — — — 229.
- Ulrich, — — — 229.
- Ulrich, — — — 229.
- Schröter, Konrad 206. 214.
- Schulmeister, der von Aarau 67.\*
- — Heinrich, der, von Horrow 214. 217. 219. 222. 227. 232. 240. 264. 269. 271. 280. 281.
- — Rudolf, der, Stadtschreiber von Aarau 303.
- Schultheiß (von Aarau).
- — Anna 231.
- — Cleuwi 156.
- — Gerdrut 217.
- — Hedwig 31.
- — Heinrich 19. 21. 30. 31. 32. 56.\* 81.
- — Heinrich, genannt Senftli 141. 142. 156. 168. 169. 174. 179.\* 181. 204. 211.
- — Johannes 48. 68.\* 90. 141. 147. 150. 156. 157.
- — Johannes 156. 160. 179.\* 217.
- — Johannes, Vogt zu Lenzburg 258. 259.
- — Konrad 30. 37.\* 39.
- — Lucia 129. 156.
- — Mechthild 31.
- — Rudolf 2-4. 6. 7. 12. 12.\*\*\*\*\*
- — Rudolf 31. 56.\*
- — Rudolf, Rudi 180. 181. 183-185. 205. 215. 226. 230. bis 233. 235. 237. 239. 245. 247. 260. 261. 264. 265. 267. 271. 275. 276. 280. 281. 296. 302.
- — Wernher 37.\* 44.\* 56.\* 57. 59.\* 162. 205. 239.
- — genannt Ribl, (von Lenzburg).
- — Clara 138.
- — Heinrich 118. 132. 134. 158.
- — Johannes 126.
- — Konrad 84. 132. 134.
- — Rüdger, Kirchherr von Suhr 103. 104. 106. 107. 159. 186.
- Schwab, Swab, Chünz, der 18.
- — Welti 88.
- Schwäblin, Swäblin, Burkhart 117. 137.
- — Heinrich 32. 56.\* 137.
- — Richenz 137.
- Schwertzi, Swertzi Bürgi, von Erlisbach 173.
- Schwiz 286.
- Scolasticus, Johannes 21.\* 26.\*
- Secke, Beintzo, der 18.
- Segenser, Segisser, Hans Arnolt, Ritter 308\*-308.\*\*\*\* 331-333.
- — Hans, Schultheiss von Meltingen 195. 211. 213. 216.
- — Johannes 221. 246. 250. 256.
- — Peter 269. 271. 281. 293 bis 296. 298. 302. 303.
- Seiler, Clewi 280.
- Rudolf 173.
- Werna 260. 261.
- Selden, Rudi von 303.
- Selsach, Cüntzmann von 295.
- Semann, Hensli 296.
- Sempach 312.
- Seon 12. 151. 165.
- Gertrud von 24.\*
- Johannes von, von Zürich 89.
- Johannes von 2-4. 18. 18.\* 19. 20. 24.\* 30. 31. 49. 61. 61.\* 63. 67.\* 68.\* 70. 72. 81. 82. 88.
- Johannes von 20.
- Johannes von, der Schulmeister 19.
- Wernher von 20. 24.\* 26.\* 30. 31.
- Sewe, Jenni ze, von Reinach 158.
- Siengen, Anna von 211.
- — Imer von, von Bremgarten 204. 211. 212. 233.
- Sigerswil, Jenni 148.
- Sigriswil, Hans 206. 222.
- Sigrist, Johann 95. 97.
- Margreth 242.
- Peter 242.
- Silinen, Jost von, Propst 328.
- Sissach, Ulrich von 161.
- Sittli, Werna 233.
- Slick, Kaspar, Reichskanzler 299.
- Sliengen, Heinrich von 33.
- Slössel, Johann, Johanniterordensmeister 308.\*\*\*\*\*
- Solothurn 288.\* 310. 316.
- Spengler, Clewi 212.
- Spirer, Albrecht von Ettenheim, Procurator 191.
- Spöri 12\*\*
- Sporer, Adelheit 200.
- Anna 200.
- Bel 200.
- Benedict 332.
- Else 200.
- Grethe 200.
- Heinrich 200. 244.
- Peter 168. 175. 200.
- 193.

- Sporer, Rūdi 267.  
 Spreitenbach 11.†  
 Springinsak, Hans 21. 142. 144. 181.  
     183. 184. 214. 226.  
     — — Jenni 161.  
     — — Johannes, Schulmeister  
     und Stadtschreiber in  
     Aarau 223. 242. 250.  
     — — Rudolf 247.  
     — — 193.  
 Sprū 177.  
     — Eberli 148. 166. 180. 184. 185.  
     193. 200. 204.\* 219. 245.  
     — Rūdi 18.\*  
     — Rutschmann 128. 166. 168. 169.  
     183. 184.  
 Spūl, Konrad 245. 267. 269. 276.  
 Staffelbach, am Bül 96.  
 Stangli, Ueli, von Erlisbach 173.  
     — — — — — der jung  
     173.  
 Staufen 79.  
     — Adelheit von 11.†  
     — Heinrich 119.  
     — Ulrich, der junge, von, von  
     Aarau 11.†  
 Steg, Heinrich, zu dem 118.  
 Steger, Jecki 319—321.  
 Stein 191.  
     — Heinrich von 30.  
     — Jörg von 332.  
 Steinen, Arnold von 286. 303. 306.  
 Steinwūrk, Johannes 33.  
 s. Sterien, Joh., Kirchherr zu 77.  
 Sterkin, Konrad 2—4. 6. 7.  
 Stieber, Adelheit 12.  
     — — Cuntzmann 150.  
     — — Elisabeth 126.  
     — — Gertrud 12.  
     — — Hans, Ueli 161.  
     — — Hedwig 12.  
     — — Johannes 59.\* 64. 74. 81. 82.  
     90. 91. 94. 96—100. 109.  
     113. 115—117. 121. 121.\*  
     122. 124. 125. 127 129.  
     133 155.  
     — — Konrad 142.  
     — — Niklaus 20.\*\* 21.\* 26.\* 30.  
     32. 37. 37.\* 39. 44.\*  
     — — Niklaus 126.  
     — — Ulrich 2—4. 6. 7. 12. 12.\*\*  
 Stock, Chunz von 40.  
 Stoffeln, Peter von, Comthur zu  
 Tannenfels 77.  
 Strasberg, Imer von, Graf 77.  
 Straßburg 136.  
 Ströirin, Mechthild, Priorin am Oetem-  
 bach 80.  
 Strub, Hans, Chorherr zu Schönen-  
 werd 204.\*
- Strub, Peter 332.  
 Studer, Cūnz 169.  
 Stühlingen, zem richtbrunnen 306.  
 Stühlingen 114. 150 170. 288.  
 Subinger, Niklaus 288.  
     — — Peter 303.  
 Sūsse, Peter 129.  
 Sumer, Cuntzmann 202. 204.\* 235. 275.  
     — Hans, Kaplan 308.  
     — Heinrich 19. 37.\* 44.\* 48. 90.  
     100. 121. 122. 124. 157. 161.  
     163.  
     — Konrad 2—4.  
     — Konrad 254.  
     — Rudolf 254. 303.  
     — Ulrich 175. 180. 181. 183. 184.  
     185.\* 193. 200. 202. 204.\*  
     214. 215. 217. 219. 222. 226.  
     227. 230—233. 235. 237. 239.  
     240. 244.  
     — Ulrich 315.  
 Sultz, Hermann von, Graf, Landvogt  
 im Klettgau 246. 273.  
     — Johannes, von, Graf, Landvogt  
     301.  
     — Rudolf von, Graf, Landvogt  
     179. 192.  
     — Rudolf von, Graf, Landvogt 290.  
 Sundli, Johannes 181.  
 Sunnenfro, Peter 295. 296.  
 Sur, Suhr, das Dorf 11.\*\* 37.\* 43.  
     59.\* 72. 84. 93. 96. 108. 118.  
     140. 159. 164.\* 169. 182. 201.  
     202. 254. 258. 298. 309. 310.  
     311.  
     — der Fluß 17. 57. 179.\*  
     — der Galgen 124.  
     — Mühle zu 88. 89. 252. 309.  
 Sur, Suro, Surina.  
     — Hans Friedrich von 81.  
     — Heini von 16.  
     — Heinrich von 81. 94.  
     — Johannes von 56.  
     — Metzi von 56.  
     — Rudolf von 61.  
     — Rudolf von 179.\*  
     — Rudi von 87.  
     — Rudi von 130.  
     — Swäblin von 87.  
     — Verena von 56.  
 Surhart, der 195.  
     — — Gerung, vor dem 269.  
     — — Hans, uss dem 133.  
     — — Jenni, vor dem 185.\*  
     — — Wernher, uss dem 133.  
 Sursee 197. 312.  
 Suter, Hans, von Biberstein 179.\*  
     — Heini, von Biberstein 311.  
     — Jenni 229.  
 Suterli, Heinrich 24.\* 31.



- Swederus, Anna, von Freiburg i./B. 249.\*  
 — — Elsbeth 249. 250.  
 — — Gretlin 249.  
 — — Konrad 249.  
 — — Rudolf 249.  
 — — Stefelin 249.  
 — — Swederus 249.  
 Swertzstat, Kathrin 175.  
 — — Nesa 175.  
 Symon, Peter 315. 326.
- Tätzschler, Ulrich 325.  
 Tellsbach 54.  
 Telsberg, Bernhart, Kaplan 330.  
 Tengen, Heinrich von 61.  
 Tennikon, Gretha von 116.  
 — — Ida von 116.  
 Tennwil, Anna von 21.  
 — — Bela von 44.  
 — — Rubi von 37.  
 — — Ulrich von 20.\* 26.\* 32.  
 — — Verena von 63. 65.
- Tescher, Wernli 303.  
 Teufenthal 96.  
 Thalheim 30.  
 Thann 209.  
 Thierstein, Otto, Graf von 211.  
 Tillier, Ludwig 332.  
 Tistel, Jenni 147.  
 Titschlin, Kartherina 116. 175. 215.  
 Torberg, Karthause zu 228.  
 Torman, Burkart 295. 296. 303.  
 — — Niklaus 332.  
 — — Simon 315.  
 Tottiker, Ulrich 119.  
 Tottinker, Gerdrut 206.  
 — — Jakob 160. 200. 206. 214.  
 — — 215. 219. 227. 228. 230.  
 — — bis 233. 235.
- Trachselwald 5.  
 Trillunc, Ulrich 20.\*  
 Trippacher, Adelheit 274.  
 — — Clewi 244.  
 — — Hans Hermann 274.  
 — — Heinrich 185.\* 200. 221.  
 — — 222. 227. 233. 244.  
 — — Heinrich, von Luzern 244  
 — — 248.  
 — — Rudolf 244. 247. 289.
- Trostberg 207.  
 — — Dietmar von 135.  
 — — Hartmann von 1.  
 — — Rudolf von 25.
- Truchsess, Hans, genannt Brack 195.  
 — — Johannes 43.  
 — — Margreth 43.  
 — — Peter 43  
 — — Wernher, von Rheinfelden  
 77.
- Trüllerey, Trilorei (1317), Truli (1380).  
 — — Adelheit, Aebtiassin zu  
 Schännis 323.  
 — — Anna, Chorfrau zu Schännis  
 323—325.  
 — — Hars 197. 201. 244. 255.  
 — — 269. 282. 293. 296.  
 — — Hans, von Schaffhausen  
 323. 325.  
 — — Hans, im «fryen turn» zu  
 Aarau 323 325.  
 — — Jakob 116. 142. 147.  
 — — Jakob 292. 302.  
 — — Johannes, von Schaffhausen  
 (Schaffsheim) 30. 31. 32.  
 100. 116.  
 — — Henman, Johannes 21. 137.  
 — — 141—143. 145. 147. 148.  
 — — 150. 157. 159. 160. 168.  
 — — 169. 170.\* 172. 175. bis  
 — — 177. 179.\* 180—185.\* 191.  
 — — 193. 204.\* 205—207. 213.  
 — — 239.  
 — — Niklaus, Chorherr zu Schö-  
 nenwerd 315.  
 — — Peter, Priester 323.  
 — — Rüdger 213. 237. 244. 245.  
 — — 249. 260. 261. 264. 265.  
 — — 271. 274—276. 277.\* 281.  
 — — 292—296. 302.  
 — — Rudolf 315. 323.  
 — — Ulrich 204.\* 205. 207. 211.  
 — — 222. 244. 251. 269. 292.  
 — — Ulrich, Bürgermeister von  
 Schaffhausen 323. 325.
- Trutman, Heinrich 26.\* 67.\* 81. 90.  
 116.  
 — — Ulrich 26. 26.\* 31. 32 39.  
 — — 44. 44.\* 45. 47. 48. 56.\*  
 67.\*
- Tschachtlan, Benedict 326. 332.  
 — — Heintzmann 300. 302.
- Tubel, Ulrich 161. 168.  
 Tüli, Ueli 274.  
 Turne, Arnold zem 26.
- Uebelmann, Rudolf Jakob 81.  
 Uekerin, die 193.  
 Uerimann, Hans 161. 165.  
 Uerkheim (Uertkon) 162. 197.  
 Uetcher, Johann 142.  
 Uetker, Hans 184.  
 — — Rudo f 32.  
 — — Ueli 165. 166.
- Uffhofer, Konrad, Landrichter im  
 Klettgau 290.  
 Ulicus de Arowe 15.\*  
 Unter der eych, Hentzmann, von  
 Lenzburg 259.

- Unterwalden 286.  
 s. Urban 11.\* 18.\* 20.\* 21.\* 24.\*  
 Ursibach, Hugo von 12.  
 Utinger, Michel 332.  
 Utzinger, Peter von 293. 294.
- V. s. auch unter F.**  
 Valkenstein, Hans, Graf von 248.  
 282.\*\* 283.\* 286.\* 287.\*  
 288. 289.\*  
 — — Thomas, Graf von  
 308.\*\*\*\*\*
- Varwang, Gretha 113.  
 — — Heinrich 113.
- Vasold, Elisabeth 172.  
 — — Johann, Domherr zu Säckin-  
 gen 172.  
 — — Rudolf, genannt Studenruzz  
 172.
- Vaßbinder, Egli der 259.  
 Velsche, s. Felsche.
- Veltheim, (in der Urkunde Nr. 292.  
 fälschlich Felterin) 30. 292.
- Veltheim, Hans von 185. 200. 215.  
 — — Rudolf von 141. 147. 165.  
 169. 179.\* 180. 206. 219.  
 227. 230. 231. 244. 267.  
 280. 281.
- Velwer, Johannes, Schulmeister zu  
 Baden 231.  
 — — Ulrich 91.
- Venner, Ueli 148.
- Vere, Stephan 68.\*
- Verler, Peter 250.
- Veroli, Phylonardus, Bischof von  
 335. 336.
- Verro, Stephan 122. 124. 142. 193.
- Viffers, Hans von 300.
- Villiger (Villici), Rudolf, Kirchherr  
 zu Suhr 186. 194. 198.
- Vilmaringen (Vilmergen) 134.
- Vilmaringen, Cuno von 1.  
 — — Heinrich von 82.  
 — — U. von 1.  
 — — Wernher von 18.
- Vilmeringen, Heinrich von, von Lenz-  
 burg 132. 151.  
 — — Heinrich von 151.  
 — — Hentzi von 134.  
 — — Ulrich von 151.  
 — — Wernli von 151.
- Viltrösch, Ulrich 2-4. 12.
- Vivers, Peter von 5.
- Vögeli, Ulrich 26.
- Völmi, Claus 165. 170.\* 183. 184. 215.  
 — — Peter 74. 81. 90. 100.  
 — — Rudolf, Notar 150.  
 — — Rudolf, Chorberr zu Schönen-  
 werd 245.
- Vogt, Burkart 150. 160. 161. 163.  
 165. 166.  
 — — Hans, Schultheiß zu Lenzburg  
 195.  
 — — Rüdi 118.  
 — — Sigfrid 118.  
 Volmar, Peter 73.
- Vorkilchen, Johann Wernher, Edel-  
 knecht 97. 114.
- Wabern, Petermann von 300. 303.  
 315. 326.
- Wacherbold, Hans 240.  
 — — 193.
- Wädenschwil, Arnold von 12.\*\*\*\*\*  
 — — Marquard von 12.\*\*\*\*\*
- Wägenli, Jenni 151.
- Wagner, Gertrud 61-67.  
 — — Heinrich 33.  
 — — Margreth 38.  
 — — Ueli 231. 244.  
 — — Ulrich 30-32.
- Waldshut 155. 188. 188.\* 209. 224.  
 236.  
 — — Johann, der Schreiber von 38.
- Walther, Jenni 151.
- Wangen, H. von 1.\*
- Wanner, Hans 325.  
 — — Peter 96.  
 — — Peter, Kaplan 150. 168. 173.  
 232.
- Wartenberg, Egloff, Freiherr von 273.
- Wartenfels, Johannes von, Ritter 22.  
 — — von, ein Freier 37.
- Wasmer, Bertschi, von Hunzenschwil  
 240.  
 — — Eberli 177.  
 — — Rudolf 166.
- Wattenwil, Niklaus von 293. 294.  
 300. 315.
- Weber, Heini 169.  
 — — Peter 39.  
 — — Ulrich 222. 271. 275. 281.
- Weinslingen, Heinrich von 22.
- Wentschatz, Peter 286. 288. 293. 294.  
 300. 303.
- Werdenberg, Hugo, Graf von 8.
- Werder, Urs 332.
- Werna, Heinrich 193.
- Wernher, Heini 124. 128. 148. 157.  
 161. 169.
- Wessenberg, Berchtold von, Domherr  
 zu Basel 25.  
 — — Hartmann von 25.  
 — — Johannes von 25.
- Westfälisch Gericht 303.
- Widmer, Rüdi 119.
- Wien 72. 133. 221. 225.
- Wiener, H. 12.\*\*
- Wigand, Hensli 303.

- Wiggen, Agathe von 56.\***  
 — Johannes von 142. 152. 163. 168. 169. 172.  
 — Konrad von 2-4. 7. 12.\*\* 19. 20.\* 20.\*\* 22. 24. 24.\* 26. 31. 32. 35. 56.\*  
 — Margaretha von, Klosterfrau zu Gnadenthal 152.  
 — Rudolf von 56.\* 68.\* 70. 71. 73. 78. 81. 87. 90. 93.  
**Wil, Wilere 54. 133. 135.**  
**Wilberg, Adelheit von 248.**  
 — Heinrich von 248. 266. 269. 271. 274. 283.  
**Wild, Walther, von Säckingen 267.**  
**Wildenstein 332.**  
**Wildsberg, Berchtold von 312.**  
**Willinen, Anna 173.**  
 — Gretli 173.  
 — Heintz 173.  
 — Hensli 173.  
**Willisau, Peter von, Priester 6.**  
**Wiman, Wernher 30-32.**  
**Windisch, Walther von, Dekan 26.\***  
**Windmess, Jakob von 5.**  
**Wingarten, Peter von 332.**  
**Winphen, Diether von 12.**  
**Winsperg, Konrad von 272. 277. 277.\***  
 — — Engelhart von, Landvogt 195.  
**Winterhalder, Ueli 288.**  
**Winterthur 16. 17. 188. 188.\***  
**Wintznower, Rudolf 215.**  
**Wipf, Anna 218.**  
 — Hentzmann 218. 233. 245. 247. 269. 271. 276.  
 — Jenni 128.  
 — Johannes 141. 156. 160. 183 bis 185.  
 — Peter 218.  
 — Peter 245.  
**Wirtz, Heini von Erlisbach 173.**  
 — Petermann 68.  
**Wizf 161.**  
**Wissenwegen, Margreth 46.**  
**Wisso, Arnold 60.**  
**Wittich, Hans, Comthur zu Biberstein 308\*\*\*-308.\*\*\*\***  
**Witwile, Wernher von 18.\***  
**Wolf, Hans, Sattler 210.**  
**Wohlen 121.\***  
**Wolhusen, Peter von, Abt von Einsiedeln 140.**  
**Woln, Wernher von 25. 26.\***  
**Zeiger, Ulrich 81.**  
**Zehnder, Zechender, Cleuwi 175.**  
 — — Hans Ulrich 303.  
 — — Hensli 175.
- Zehnder, Ludwig 303. 306.\*\*\*\* 315. 323. 325.**  
 — — Marquard 124. 148. 150. 160. 169. 177. 183. 184. 185.\* 193. 204.\* 207. 211. 214. 215. 217. 218. 222. 227. 228. 230. 232. 233. 235. 237. 239. 240. 243. 247. 248. 264. 267. 269. 271. 274. 276.  
 — — Marquard 323. 325. 332.  
 — — Mechthild 124.  
 — — Niklaus 74. 100. 124. 141. 193.  
**Zeltner, Anna 177.**  
 — Heinrich 128. 162. 163. 177. 220.  
 — Katharina 285.  
 — Ulrich 180. 185.\* 189. 200. 206. 207. 214. 217. 219. 220. 222. 227. 230. 231. 235. 239. 242-244. 247. 260. 261. 264-267. 269. 271. 274-276. 280. 281.  
 — Verena 243.  
**Ziegler, Hans 276.**  
 — Heinrich 168.  
 — Thomas 325.  
 — 56.  
**Zielempp, Hentzmann, von Olten, Schultheiß von Aarau 226. 228. 271. 280. 286.**  
**Zigerli, Rudolf 288.**  
**Zimbermann, Chünzi 33.**  
**Zipper Hans 300.**  
**Zobrist, Heini, von Rupperschwil 311.**  
**Zofingen 15.\* 95. 155. 170.\* 188. 188.\* 198. 209. 224. 268.\* 279.\* 286. 310. 312.**  
 — — Stift 42.  
 — — Elisabeth von 101.  
 — — Franz von 6.  
 — — Heinrich von, Dekan 20.\*  
 — — Johannes, Propst zu 42.  
 — — Konrad von 38.  
 — — Rudolf von 5. 18.\*  
 — — Ulrich von 12.  
 — — Ulrich von, von Gösgen 33. 33.  
**Zoger, Rüdi 151.**  
**Zollikofen 12.\*\*\*\* 12.\*\*\*\***  
**Zorn, Claus, von Bülach 312.**  
**Züllli (Tzüllli), Rudolf 132. 180. 215. 219. 230. 232. 233. 235. 239.**  
**Zürich 12.\*\*\* 169. 178. 262. 286. 303. 329. 335. 336.**  
 — Barfüßerkloster 247.  
 — uff dem hof an der Klos 178.  
 — Oetembach, Kloster 31. 80.

- |                                     |                                       |
|-------------------------------------|---------------------------------------|
| Zürich, Predigerkloster 6. 12. 187. | Zürcher, Jakob, Kaplan 109. 110. 289. |
| — Propstei 11 †                     | — Johannes 56.* 61. 63. 64.           |
| — Rudolf von 7. 20.* 21.* 24.*      | — 68.* 80. 81. 88 89. 90.             |
| 32. 33.                             | — 95—98. 103. 106 114. 115.           |
| Zürcher, Anna 150. 156. 169. 170.   | — 121. 122. 126. 137. 140.            |
| 182. 184. 185.                      | — 150. 156. 169. 170. 174.            |
| — Anna 96—98.                       | — 182 184. 185. 207.                  |
| — Anna (Notkleger) 173.             | — Konrad 125.                         |
| — Anna (Priorin) 186. 214.          | — Konrad 207.                         |
| 226. 231. 259. 269 271.             | — Nesa 226.                           |
| 274. 275. 280. 281 283.             | — Rudi 253.                           |
| — Berchtold 21. 88. 89. 110.        | — Rudolf 31. 44. 88. 89.              |
| 121.* 130. 141. 142. 147.           | — Rudolf 207.                         |
| 150. 157. 163. 168. 170.            | — Wernher 48. 56.*. 88. 89.           |
| 174. 177. 181—185.*                 | — die 167.                            |
| — Claus 214. 226 235. 237.          | Zug 286.                              |
| 239. 240. 264. 271. 274 bis         | Zurkinden, Niklaus 332.               |
| 276. 280.                           | Zuzwil 12.*... 12.*...*               |
| — Cuntzmann 258                     |                                       |
| — Fridrich, Priester 207,           |                                       |
| — Hans 214. 226. 235. 249.          |                                       |
| 251. 252. 264. 269. 286. 289.       |                                       |



# Glossar

mit

Verzeichniss der Materien und tautologischen Rechtsformeln

von

E. L. Rochholz.

Vorbemerkung. Jedes in dem nachfolgenden Verzeichnisse gesperrt gedruckte Leitwort verweist mit seiner erstflehenden Zahl auf die jeweilige Seite, mit seiner zweiten auf die Zeile; ein beigefügtes v. u. besagt: von der untersten Zeile an gezählt. Die abgeleiteten Wörter stehen, der Raumerparniß halber, ihrem entsprechenden Stammworte beigeordnet und sind also unter diesem aufzusuchen. Das Wortmaterial ist auf Grund der sprachgeschichtlichen Formen- und Lautlehre behandelt und mit den bezüglichen Formen der jetzigen Mundart gelegentlich zusammengestellt. Dies Verfahren findet seine Rechtfertigung in dem Material selbst und erklärt sich mittels der hier nachfolgenden Thatsachen. Im Vocalismus nemlich der aargauer Mundart wird langes *á* zumdumpfen *â*. Beispiele: Rath (*senatus, consul*) lautet Roth; Gabe (*donum*) Gobe; Graf (*comes*) Grof; Straße (*via*) Stroße. Statt dieses dumpfen *â* sprach und schrieb man im 14. Jahrhundert *au*, welches jedoch nicht doppelautig (*a-u*), sondern als einheitlicher Laut *â* von gleichem Zeitwerthe ausgesprochen wurde. Darum steht nun in den hier mitfolgenden Urkunden: *rât* (*senatus*) 208, 7 v. u.; *begâben*, *begâbung* (309, 2 v. u; 311, 24); *grâf*, *lantgrâf* 233, 20. *Râdolf Grôvo* 33, 10 v. u. *strâz* 247, 15. Dieses Lautverhältniß dauert mundartlich bis heute an. Der kleine Grenzbach z. B., welcher die zwei Nachbargemeinden Aarau und Küttingen scheidet, heißt jetzt Rombach, jedoch in unserer Urkunde S. 248, 1: Rânbach, und noch früher im älteren Aarauer Jahrzeitbuch, hier in allein richtiger Form: *Rânbach*; denn *adj. rân* bezeichnet den schwächigen, schmalen Gegenstand, für unsere Oertlichkeit den dünnen Wasserfaden des Waldbächleins. Dieses *au*, schon seit dem 13. Jahrhundert in Schwaben einheimisch, später durch die schwäbischen Reichskanzleien weithin verbreitet, machte sich in der aargauer Amtssprache, namentlich noch durch den Einfluß der bischöflich-konstanziischen Gerichte geltend,

unter denen man hier zu Lande bis in das jetzige Jahrhundert herein in *spiritualibus* gestanden hat. Anderes *ä* entspringt aus stammhaftem, vor verstärkter Konsonanz stehendem *a*, wie folgendes Beispiel lehrt: *Heinrich Schultheizz, den man nemt Senftli* (125, 12) wird 155, 10 *Seinftli* genannt. Dieser sein Beiname leitet ab vom mhd. *adr. senfte*, willfährig. Das *e* dieses Stammes diphthongirt sich mittels des darauf folgenden, aber durch Nasalirung schwindenden *n*, und aus eben diesem letzteren Grunde spricht nun die aarg. Mundart: *es got säft*, es geht sanft und leicht. Statt dieses *säft* spricht das Berner Kanderthal *es cha säft si*: es ist leichtwohl möglich.

Gleichfalls uralt ist die oberdeutsche Mißform, welche ein stammhaftes *e* und *i* in unorganisches *ei* diphthongisirt. seilder steht hart neben seilder (17, 4 und 5); schübeis neben schüppis (68, 11); sweichern (242, 4) entspricht dem mhd. *swechen*, mindern. Die Form breidier (92, 5), Predigermönche, gilt noch in der Appenzeller Mundart, wo *breia* neben *prediga* besteht. Tobler, Sprachsch. 75. seile (91, 15) lebt in Niederschwaben fort: *sailig, sailikeit*. Birlinger, schwäb. Wörterb. 248. Seit dem 14. Jahrhundert wandelt sich in substantivischen Adjektiven auch die Endsilbe *-ic* und *-lic* zu *-eic* und *-leich*, und ganz besonders reichlich erscheinen diese Formen in den aus den herzoglichen Kanzleien zu Wien und Innsbruck in die österreichischen Vorlande ergangenen Urkunden. Unser Buch hat zu verzeichnen: *guldein*, statt *guldin* 141, 5. *hinnathein* 226, 1 v. u.; *Ulreich* 230, 4; *gemeinlich, besonderleich, lobleich, stetikleich* 211 usw.

Zu den sprachlichen Alterthümern gehört das *verb. salen* (61, 13; 62, 16 v. u.) als Bezeichnung gerichtlicher Zufertigung eines Gutes, da dasselbe in der bekannten Schenkungsurkunde des Augsburger Bischofs Embricho v. J. 1063 auftritt. Gleichfalls zu diesen ältesten Resten zählen die tautologischen drei- und mehrgliedrigen Rechtsformeln, die zu Ende des Glossars zusammengereiht stehen.

**abent**, Vorabend des anberaumten Gerichtstermins oder eines Festtages. 258, 4.

**aberaecht**, zweitfolgende, verschärfte Achterklärung. 187, 3 v. u.

**abgeniessen** das hauptgüt, ein Kapitaldarlehen voll wieder erlangen. 239, 19.

**abslahen**, hõwe oder emde, die beiden Heuernten. 46, 18.

**abtye**, Abtei. 312, 7.

**abzins**, Zins ab Zins. 52, 13.

**achrem**, Eichelweide. 266, 17. *an der weyd, so man nempt die Eicheln*: 193, 10. goth. *akran*, Frucht, sc. der Buche und Eiche, nhd. Ecker und Büchel; schweiz. *achrum, eichrum* (Stalder 1, 87) „So eicheln oder acherung worden, seien die von Würenlingen in den wald gefaren, und so überflüssig ackeret worden, haben sie frömbde schwein darin verdinget.“ Manuale des Badener Landvogtes Nabholz, p. 108, MS. der Biblth. der aarg. hist. Gesellschaft.

**achten**, in die Acht bringen. 129, 2 v. u.; 130, 25.

- achtodhalb, 15, 19 v. u.; 33, 21 v. u. Die echte alte Form der Ordinalzahl von 8 ist *achtodo*. — *achtodhalbs* und *sechzig phunt phenningen* 15, 19 v. u. Die kleinere Zahl wird gewöhnlich der größeren vorangestellt. *fünf und zweinzic und hundert guldin*: 82 19. *im achtendem jare* (52, 14 v. u.); *im achtenden j.* (82, 13 v. u.); *im achtzigosten* (139, 23); *im achtzigisten*. 141, 14.
- agtot, der, aqueductus. 346, 23 v. u.
- äh, auch. 345, 19 v. u.; 346, 4.
- akein, statt *enkein*. 324, 11; 2 v. u.
- all *adj.*, *pl. neutr.* *elliu*. 19, 7. *ällü*. 91, 7. *allr*. 25, 18 v. u.
- allod, Eigengut im Gegensatz zu Lehengut, daher *ludeigener* Besitz. 16, 20; 343, 7.
- allwend, *dativ-adv.*, immer. 262, 23. Schweiz: *albet*, *alme*, contrah. aus *allewegent*.
- almeinde, die, *der prot- und fleischpenken und der schalen*. 50, 5 v. u.; 164, 4 v. u. Das Schlachthaus sammt den Brod- und Fleischläden des Ortes sind kein ursprünglicher Privatbesitz, sondern grundherrliches Erblehen und gehören darum zusammen zu der Gemeinde Almendgütern.
- als — als, *conj.* da — so. 229, 5 und 4 v. u.
- alsoft — alsoft, *conj.* so oft als. 250, 1.
- als lang untz, so lange bis. 145, 12.
- alsvil — als, gleichviel als wie. 295, 19 v. u. *alzgüt*, gleichgut. 29, 23. *alzlich*, als zu solchem Zwecke. 209, 15.
- alters, *gen.*, des Alfars. 78, 24 und 10 v. u.
- amt, nachjagendes, Gerichtsbezirk ohne Freizügigkeit der Unterthanen. 262, 4; 263, 1.
- an, *prap.*, erscheint in den meisten Fällen unaccentuirt statt *áne*, ohne.
- an alleine, eines ausgenommen. 49, 11 v. u.
- anderhalb, des andern Theiles. 108, 1.
- angster (288, 6 v. u.), kleinste Scheidemünze, wird ao. 1449 im Aargau 5 Jahre lang wöchentl. als Kopfsteuer an Bern bezahlt, männlicher Seits vom 14. Altersjahre an, weiblicher Seits vom zwölften. Diese Steuer hieß der Wochenangster (Chronik der St. Zofingen II, 59). Obrigkeitlich war 1487 ein »guter« Angster auf zwei Heller tarifirt. Eidg. Abschiede III 1, S. 258.
- anvâhen, *præs.* anvächt, Streithändel beginnen. 325, 21.
- anlegen (329. 6 v. u.), den Ortseinwohner nach dem lokalen Steuerfuße besteuern; *prat.* angeleit. 206, 8. *anlegung*, *der latten*. 314, 11.
- ansetz, amtsweise *pro instituendo parochio* erledigt. 310, 10.
- antworten, ab- und überliefern. 330, 7. geantwort, zur Wahlbestätigung präsentirt. 327, 13. entwurten sich, reflexiv mit *genit.*, sich einer Sache begeben. 61, 14 v. u.
- an vâre, ohne Gefährdung. 32, 16.
- anzal, die dem Ortsbürger auferlegte Vermögenssteuer-Quota. 278, 1.
- anzic, Anzeihung, Vorbringen. 242, 16. angezigen, gerichtlich einer Sache ziehen. 242, 20.
- arbaiz, Erbsen. 194, 22.
- arbeit (237. 11 v. u.), Mühsale; vgl. Nib. Strophe 1: *von heleden lobebâren, von grözer arebeit*.
- auhte und aberauhte, Acht und Aberacht. 189, 18. *auht büch*, *ibid.*

än, aun, ohne. 226, 12; 245, 8.

asz, 1) Spreuer als Viehfutter. 2) sog. Mühlgut, Mischel- oder Nachkorn als *aDige Speise*. 334, 13 und 3 v. u.

awandat, die Anwand des Ackerfeldes. 222, 19; zu lesen ist hier jedoch *awandad*, jetzt noch spricht die Mundart Awandel und Anwendel.

**Baden faren**, gen, *ald zû den helgen*, hier des Meßpriesters Wallfahrt und übliche Sommerfahrt gen Baden, beides als Verhinderungsgrund seines Meßdienstea. 318, 5 v. u.

bedauht, bedacht. 308, 2 v. u.

begauben, begaben, dotiren. 309, 2 v. u; begabung 311, 24.

begebenlich, *adv.*, in klösterlicher, der Welt sich begebender Zurückgezogenheit. 53, 12 v. u.

er behû die bare (291, 22). Die fragliche Stelle handelt von dem Aarauer Stadtpfarrer und seinem Rechte, alle städtischen Leichen ausschließlich in seiner Kirche zu begraben und die üblichen Opfer und Gefälle dafür zu beziehen. Als nun 1451 eine Frau nach letztwilliger Verfügung nicht bei ihm, sondern im Ursula-Kloster des Ortes begraben sein wollte, hielt er die aufgebahrte Leiche im Vorüberzuge bei der Kirche an, um sie — zu pfänden. Denn das Anrecht des Gläubigers (hier des Pfarrers) an dem Leichnam des Schuldners war im früheren Mittelalter wirklich gültig gewesen und die Vorstellung solcher Grausamkeit beschäftigte die deutschen Dichter und Erzähler noch im 14. Jahrhundert.

behûbte gûter, pflugbegangene Hubgüter. 83, 2 v. u.

beहुde, Erinnerungsvermögen. 17, 17.

bekennen das hûs, es als rechtliches Eigenthum erklären. 279, 9.

bekeren, verwenden. 49, 6 v. u.

bekomen, zuvorkommen, verhüten. 20, 22.

bekrenken, Verringerung und Abschwächung. 238, 7 v. u; vgl. *krank*.

belêgen, umblêgen, *prat.*, belagert. 237, 6 und 2 v. u.

benûgen, genügen, von mhd. *nûhte*, Fülle, mit abhängigem *genit.* 84, 15.

bêren, Ertrag oder Mißertrag hervorbringen. 289, 22 v. u. bêrllicher schaden, offener Nachtheil. 238, 17.

bescheidenheit, mit der: *ea condicione*. 23, 6; 202, 1 v. u. bescheiden man: *vir discretus*. 22, 1 v. u; 28, 7.

beschriben, das Truppencontingent durch Conscribierung ergänzen. 314, 2 und 9. Dieser generalisirenden beschreibung (*ib.* 17) gegenüber behauptete sich der ältere Landesbrauch, die neue Mannschaft örtlich und quartierweise ufz zûziehen (313, 2 v. u; und 314, 15), und davon stammt der noch geltende Auszug, erstes Aufgebot. Eine hier einschlägige Textstelle (314, 18): *ob wir aber jemannt darûber von inen beschriben wurden, sol inen an ir zal dienen* — heißt correcter: Wenn wir (Berner) gleichwohl irgend einmal (*ienant*) über ihre (der Aarauer) Contingenzahl hinaus rekrutiren würden, so soll ihnen dies am Contingent wieder abgerechnet werden.

beschryen, das fû'r, ausbrechenden Brand mittels Feuerjo-Rufes melden. 332, 1. *Ubi major atque illustrior incidit res, clamore per agros regionesque significant.* *Cæs. B. G. VII, 3.*

besingen. a) Die Horen absingen: *horae que cum nota celebrantur*: 71, 12 v. u; b) ein kirchliches Seelgedächtniß mit mehrstimmigen Responsorien unter Absingung des *Libera* celebriren. 83, 6 v. u; *divina alta voce expedit*: 179, 18 v. u.



- beßzerun nach der beßzerunge, die nach Rechtsatzung fixirte Strafsumme erlegen. 12, 20.  
 besüch, feindlicher Anfall. 301, 4.  
 besonderleich, vorzugsweise. 211, 22.  
 bete, Bitte, Petition. 249, 14 v. u.; 287, 10. bätt: 248, 20. bittlichen einen ankommen, ersuchungsweise angehen. 288, 18 v. u.  
 bewerun und entwerun, rechtlich in oder außer Besitz setzen. 214, 13 und 15; vgl. wer.  
 bewidun und besteten, mit einem kirchlichen Besitzthum begaben. 64, 9. gewidmot, mit einem geistlichen Amte bekleidet. 82, 10 v. u.  
 pilleich, der Billigkeit gemäß. 194, 6 v. u.  
 bivangen, offne Güter einhegen, 31, 8. v. u.  
 blätzi, ein Mattenstück. 210, 11. ein matbletz. 224, 21.  
 blödikeit, Hinfälligkeit, Altersschwäche. 258, 17; 308, 5 v. u.  
 böschen, Zofinger Münze; ein  $\mathcal{Z}$  Böschen ist gleich einem guten Gulden zu 15 Schilling. 56, 17 und 5 v. u.; 169, 19 v. u.  
 bongarten, Baugarten. 115, 17 v. u.; *Hartman von Bongarten*. 96, 5.  
 bott, Tagsatzungsgesandter; 258, 15 v. u. starkge botten, Gewaltboten. 265, 25; gewisse botten, beglaubigte Anschicksmänner. 265, 6 v. u.  
 brächt, gebracht. 210, 13 v. u.  
 breidier (92, 5), Predigermönche oder Dominikaner im preidyerorden. 212, 19. Der hier diphthongirte Stammvokal erklärt sich aus dem zu Grunde liegenden lat. *praedicare*. prödiier orden. 63, 9, v. u.  
 bresten, Mangel. 301, 14.  
 briefer, *masc. sing.*, Verkaufsurkunde, Kaufbrief. 221, 4 und 3 v. u.  
 brüch (382, 17 v. u.), stú'r und brüch (288, 11 v. u.), *expensæ*, der Gemeindesteuer-Betrag; vgl. Hunziker, Aargau. Wörterb. 39.  
 bruggen, die vom Thurm Rore in die Aarauer Stadtstraße mündende Schloßbrücke, an welcher des Schlosses Freiuug endigte. 280, 17.  
 brütlauf, der, wörtlich der Wettlauf der Freier um die Braut, anst: brütlouft, Verlobung. 309, 14.  
 búw úsfüren, die Düngerstätten in den Stadtstraßen auf Magistratebefehl entfernen. 282, 1; 283, 2 v. u.  
 dangknámkait, aus dem *adj. dankueme*, dankbar. 308, 6 v. u. dankbere, zu Dank verpflichtet, annehmbar. 238, 1; 279, 5.  
 darrürent, betreffend, herkommend. 296, 9. vgl. rüren.  
 da zeinen (115, 8 v. u.) lies: *daz einen*.  
 dekein, kein. 12, 21 und 13 v. u.; das Wort bezeichnet in affirmativen Sätzen *ullus*, in negativen *nullus*. deheines weges, allweg. 113, 17.  
 deme (12, 24) lies: *denne*, allwo.  
 denn, alsdann, ferners. 247, 3 v. u.; 248, 5. denne, in Zukunft. 74, 14 v. u.  
 derhinder, dahinter, 113, 10; 115, 17 v. u.  
 deweder, einer oder eins von beiden; mit Negation: keiner von beiden. 31, 14. enwedere, 346, 19.  
 dienst, Dienstbote. 278, 13. dienstleich, dienstbereit. 228, 5 v. u.  
 dicke (40, 22 v. u.), dikche (287, 12), zum dickern mal (314, 1) oft, zu wiederholten malen; dikguand, wiederholt erwähnt. 82, 20 v. u.

- ding, *causa, judicium*. 248, 16. dings geben, auf Borg. 330, 5.  
 dirre, contrah. aus *disere*, steht gewöhnlich in obliquen Fällen; 67, 14; 84, 13 und 15, sowie noch an weiteren Stellen.
- dornstag, Donnerstag. 169, 7 v. u.
- dri (55, 9), Zahlwort; Flexionsformen: dreu, 118, 7. dryg, 318, 20 und 23. drig, 169, 15. driie, 159, 14 v. u. driu, 13, 25. 17, 3 v. u. drin, 18, 6 und 12.
- durnächtlich, reichlich. 99, 5.
- durren, contrah. aus dürfen. 13, 12.
- ê, comparatives *adverb.*, contrah. aus *ehend*, und dieses aus êr. 248, 6. ee, 314, 6. erre, *comp.* eher, aus ahd. *êriro*. 39, 17.
- ê, die heilige, contrah. aus ahd. *ewa*, Gesetz, gesetzmäßiger Ehebund. 240, 24.
- een, Großvater. 193, 9 v. u.
- êchter, Geächteter. 130, 9 v. u.
- eiger, *pl.*, Eier. 57, 7 v. u.; 212, 17 v. u.; 213, 2 v. u.; eijer, 116, 10 und 12; vgl. drig, 90, 14. meiger, 74, 17 v. u.
- êhafti, Gesetzlichkeit. 125, 1.
- eihaftigi, die; Ehefte bezeichnet die auf einem Einzelgute haftenden Gerechtsamen und Servitute. 22, 23; 23, 4 v. u.; 25, 21; 30, 4; 33, 6 v. u.; 37, 10 v. u.
- einheilig, *subst. fem.*, Uebereinstimmung. 31, 3.
- einist, eines, einmal. 122, 6. Zahladv. mit unechtem *t*; vgl. *einost, keinst*.
- einkeiner, gar niemand. 276, 16.
- einliff, eilf. 24, 2; 164, 10 v. u.; einlifthalb, 162, 13 v. u.
- einost und androst, das ein und andere mal. 242, 3.
- eintweder und deweder, jeder und welcher von beiden. 124, 24.
- einung, der, 1) ortspolizeiliche Satzung; 2) Geldstrafe, welche neben der mitlaufenden gerichtlichen und dem Erlätze des verursachten Schadens zu bezahlen ist. 17, 3 v. u.; 18, 8. einig, der, 329, 1 v. u.; der einiger, Polizeimeister. 329, 2 v. u.
- eischen, eischung, gerichtliche Vorladung, öffentliche Ausrufung. 130, 22 und 16 v. u.
- ellú, *adj. pl.*, alle. 49, 2.
- enchein, keiner. 12, 18. enhein, 13, 9; 15, 9.
- ende, in ellú ende, in jeder Beziehung, bis aufs Letzte. 18, 36.
- enhalb, Ortsadv., gleichbedeutend mit anderhalb, d. i. jenseits. 53, 4; 54, 1; gebildet aus dem Demonstrativ *jener*, das alemannisch sein anlautendes *j* abwirft; vgl. die Ortsnamen Enneta, Ennetbaden.
- enist, das mittels der Partikel *en* negirte *ist*. — *sween si enist* (47, 14); *sweene si nit ist* (35, 24); *sweene daz ist, das scir nit ensin* (31, 12); *ob ich enwâr*, nicht mehr am Lebeu wäre, 77, 2 v. u.
- enphahen und ufgeben; investire et deinvestire. 19, 13 v. u.; 21, 2.
- enphahen, Jemand häuslich zu sich nehmen. 106, 19 v. u. enpfacht, empfängt. 310, 3 v. u.
- entschütten, befreien, der Belagerung entsetzen. 237, 8 v. u.
- entwurten, überantworten. 52, 4.
- entziehen sich, *impf.*: entzech (74, 2), sich einer Sache begeben.
- Erbrecht: Kyburger-Lehen erbt auf Töchter, die ohne Brüder sind. 12, 2 v. u.

- èren, ze einon, substantivisch, zu einer Ehrenrettung. 18, 10. in èren haben, baulich in Stand halten. 282, 19 v. u.  
 ergangen, *prat. imperf. conj.*: ergieng; zergehen, verfallen, von baulos gewordenen Häusern. 285, 3 und 15.  
 erggel, Thorerker und Bastion. 346, 12  
 ergichtig, selber eingeständig. 280, 22; siehe *vergehen*.  
 erkennen sich, sich wofür und wozu bekennen. 81, 17.  
 erkiesen, *prat.* erkosen, erwählen. 106, 14 und 15.  
 ersücht werden, schuldiger Verpflichtung wegen rechtlich beimgesucht. 301, 2. besüch, feindselige Heimsuchung, 301, 4. der sücher, der Ansprecher, Anforderer. 328, 7 und 4 v. u.  
 ertzügen, durch gerichtliche Zeugen überführen. 98, 9 v. u.  
 erwegen sich, *prat. erwogen*, sich entschließen. 270, 3 v. u.; 271, 10 v. u. etlicher, jeglicher. 13, 24; 13, 6. ezlichiu, *plur.*, einige, 43, 16.  
 etzen, füttern. 337, 18.  
 etzwenne, vormal. 49, 15 v. u. etzwie, gar, sehr. 278, 4. etzwie vil, ziemlich viel. 45, 6.  
 èverren, etwas schon Beendigttes wieder anregen, in Frage stellen. 48, 8. èverunge, widerèverunge, gehässige Gegenforderung. 24, 3 v. u. mundartlich: *afere*, unbebautes Land anbauen. Hunziker, Aargau. Wörterb. 6.  
 èweiklich, ewiglich. 118, 16 und 10 v. u.  
 èwirt, Gemahl. 43, 11 v. u. èlich wirtin, Hausfrau. 40, 5.  
  
 wachen, fangen, gefangen nehmen. 326, 11 v. u.  
 fasmiz, 334, 17 v. u., Fesenmus, gilt von der kleinsten Sorte Hülsenfrüchte. »Von erbsen, linsen und anderem fäßmuß beziehen die Lasträger für Auf- und Abladen per Sack 1 Kr. Lidlohn.« Aarauer Stadtordnung von 1679, MS.  
 vaterinac, von Vatersseite verwandt. 325, 3 v. u.  
 vâr, ân vâre (32, 16), Nachstellung, Gefahr; âne geværde, ohne Reservation und Hinterlist.  
 varen (286, 11 und 16), bezeichnet hier die ortspolizeiliche Bestimmung über Wege mit oder ohne allgemeines Fahrrecht.  
 vè, das, Weidevieh. 46, 12. Mundartlich *fè* und *fèch*. Hunziker, Wörtb. 77.  
 federstock, das Feder- oder Lendenstück. 339, 10 v. u.  
 fellig machen, den Gegner bodenfällig machen. 325, 14.  
 verbieten, Person oder Sache mit gerichtlicher Haft belegen. 267, 10 v. u.  
 verbrunnen, *prat.* von *brinnen*. 94, 8 v. u.  
 verdienen, dem Lehenshreren das Lehen theils durch Dienstleistung vergelten, theils baar verzinsen. 68, 12.  
 vervanlich, von *vervahn*, gesetzlich verfangen sein, d. i. als eigen verpflichtet. 17, 9 v. u.; 227, 9.  
 verfahren, hinscheiden. 13, 3.  
 vervèrwet, eigentlich entfärbt; bildlich: entstellt, bezüglich des Wortlautes einer Kaufsurkunde. 55, 22. *nullatenus quovis quesito ingenio vel colore*: 114, 12.  
 vergehen (von *jehen*, latein. *ajo*) bekennen. 55, 18 v. u.; verjehen, 20, 10; veriechen, 67, 6 v. u. Präsentialformen: vergechen, 66, 5 v. u.; vergich, 25, 2; vergihe, 43, 11; 61, 2 v. u. *Impf.*: verjach, 36, 4. Substantiva: gicht oder lögung, Zugeständniß oder Einrede, 242, 9. vergicht, die, öffentliche Erklärung, 66, 11; 226, 16 v. u. bihte,

- contrah. aus *bi-gihte*, die Beichte. Adv: vergichtlich, eingeständig. 164, 9. ergichtlich und ungichtlich, zu- und ungeständig. 230, 23 und 24 v. u.
- vörgon, gerichtlich aus- und zufertigen. 42, 3 v. u. vertgon, *impf. vertgote*: 163, 5; vertgoti, 74, 4.
- verhengnuß, Einstimmung. 112, 3.
- verhöftet, unterpfändlich verhaftet. 239, 18.
- verschaffen, das, testamentarisches Vermächtniß. 225, 11.
- verschinen, in der Zeit erloschen. 295, 10 v. u.
- verzalter man, mit Leib und Gut verfallen; mhd. zelan, vogelfrei erklären. 185, 21.
- verzigen, *prat.* von *verzihen*, verzichten. 76, 16 v. u.
- verziehege, Entschlagung 37, 3. Weil eine ganz allgemeine Entschlagung rechtlich anfechtbar bleibt, wie es das Rechtspruchwort bekräftigt: Gemein Verzicht Verfahet nicht — so kommt die Chorfrau Anna Trüllerey in ihrer Vergabung v. J. 1473 auch jener Gefahr zuvor. Sie begiebt sich für alle Zukunft aller allgemeinen und besondern Anspruchs- und Einspruchsrechte auf ihre gemachte Stiftung, *und insonders des rechten, das da spricht: ain gemein verzihen verfahe nit, ain sündrung gang dann vor.* 311, 19 v. u.
- vestung, Rechtsbeständigkeit. 244, 7 v. u.; 245, 7 v. o.
- vich das ze schaden gät (256, 7 v. u.), sog. überweidiges, Saatfeld und Jungholz schädigendes Weidevieh.
- vierdenzal, das Kornmaß Viernzel. 32, 3 v. u.; 85, 12; mlat: *virencella*, 40, 3 v. u.
- vigentlich, feindlich. 17, 1 v. u.
- Vio (90, 21 v. u.) ist *Wio*, der noch bestehende aargau. Ps. N. Wey.
- vischen mit der wellen (285, 12 v. u.), d. h. mittels Kiesbarren, quer durch das Rinnsal des Gewässers gedämmt. Es verbieten ao. 1539 die Städte Basel und Solothurn gemeinsam ihren Fischern den Gebrauch der Steinwellen, durch welche, namentlich in der Birs, dem Lachsstrich der freie Gang versperrt und der Laich vertilgt werde. Eidg. Abschiede IV 1, 1079 und 1116.
- viunf, Zahlwort. 31, 9. fiunfzehen (23, 16 v. u.) im fünfzegosten jare (69, 23), im fumftzkisten, 68, 15.
- fleyschal, Fleischbank. 218, 19. siehe *Schal*.
- florentiner, ein Gulden des Gepräges von Florenz. 68, 8 v. u.; ein solcher wird 1416 von der Schweiz. Tagsatzung zu 31 Schilling 2 Pfenn. tarifirt. Eidg. Abschiede I, (Ausg. 2) 160.
- vogtman, Unterthan einer Vogtei. 13, 6. vogt, wissenthafter: *tutor conscius*. 137, 8.
- volg, die mere, Stimmenmehrheit. 283, 20 v. u.
- vollenswer, richtiges Loth der Münzsorten. 213, 12 v. u. vonhin. von dishin, von jetzt an in Zukunft. 286, 19 und 20.
- vorbehebt, vorbehalten. 194, 8 v. u.
- vorgernant (66, 15 v. u.), vorerwähnt. Das unorganische *r* entsteht hier aus dem *r* des Präfixes.
- vorheben, vorhalten, einwerfen, 281, 25.
- fride, zeitweilige Einfriedung offener Landstücke. 45, 24 v. u.; dsgl. verbal friden, nach ortspolizeilicher Verfügung Güter einzäunen. 256, 15 v. u. in friden komen, nämen, Jemanden. 331, 7 und 11 v. u.
- fri *adj.*, *genit.* friien, 26, 20. fryg, 324, 12.
- frier burger heißt derjenige Städter, dessen Wohnhaus dem Grundherrn allein zinshaft ist. 18, 13 v. u.

- frige, keines Andern Dienstmann, Freiherr. 44, 9. Das inlautende *g* steht hier als Bildungsconsonant an Stelle von *j*; dagegen *frio*, 36, 18.
- fruchtigkeit, Asyl, Freieung eines Hauses oder Platzes. 322, 13.
- frilich, versehen mit allen politischen Freiheiten. 22, 24. friglich, 325, 14.
- fröchermesser, der Fröhmesser. 111, 11.
- fromen, *masc.*, Gewinn. 329, 2.
- vrô (37, 24); vrôn, contrah. aus *trouwen*, *sing.*, steht als Betitelung vor dem Eigennamen. 32, 7.
- frowen, Nonnen. 38, 14 v. u.
- frumig, rechtschaffen, v. *adj.* *vrom*, förderlich. 42, 22; hier als *epitheton ornans*: tapfer. 43, 22.
- fründ einander *sin*, gegenseitig sich verwandt. 325, 18 v. u.
- fürbazzer, fernerhin. Comparativ-Adv. aus *paz*. 106, 7.
- fürgeben einen, Jemanden wofür ausgeben. 235, 1.
- fürküpfig, durch *vürkuf*, Vorkauf, wucherisch erwerben. 236, 18 v. u.
- fürsprech, 197, 4; *prolocutor*, 131, 19 v. u.
- fürstleich, fürstlich. 141, 10.
- fürwerthin, furohin. 266, 14; 289, 10.
- futterhaber, Steuer für Weide- und Waldnutzung. 256, 16.
- g**ang, *prap.* statt *gên*. 318, 6 v. u.
- gans, eine, eine Martinsgans als Jahreszins einer Aarauer Hofstatt. 158, 3 v. u.
- gantz nieman, gar niemand. 300, 8 v. u. gantz und gob (121, 8) gilt von der Unversertheit einer Kunde, also: ganz und annehmlich. Die mundartliche Formel ist *gâng und gâb*.
- gartender hinder (112, 10 v. u.). lies: *garten derhinder*.
- gauwerschi, Geldmäkler, Lombarden aus Caorsa; hier bereits Aarauer Geschlechtsnamen. 25, 1 v. u; 32, 19 v. u.
- gebirg, varen über das, die Heimat verlassen, eine Rouffahrt thun. 326, 1 v. u.
- gebresten, Abbruch an einer Sache. 142, 18 v. u.
- gegni, *ze der burger gegni gemeinlich*, in der Mitbürger gemeinsamer Anwesenheit. 12, 15 und 23.
- geheide, das (224, 17 v. u.), *collectiv.* sämmtliches, mittels Gräben und Schutzwehren eingehetzte Gemeindeland, Schonung.
- gehellen, einhellig sein, beistimmen. 124, 22 v. u; 240, 9 v. u. — *mishell*, uneins, mißhellig. 124, 22. *mishelly, pl.*, Streitigkeiten. 275, 18.
- gehüllt, *præs.* von *hellen*, 124, 21 v. u. — *nit gehüllig* noch gichtig; nicht eingeständig. 206, 2. — *einhellentlich*, einstimmig. 242, 17.
- gehen, was joch darnach gienge (240, 3), was auch daraus entstände: andere *Conjunctivform*: *gênge*, 208, 11. *gânt*, *præs. pl.* und *infinitiv*. 63, 16 v. u.
- geizlich, geistlichen Standes. 59, 7 v. u; 61, 16. *gêslich*, dasselbe. 15, 13 v. u; *gestlich*, 96, 16. Wie hier, wird *ei* alemannisch in *ê* verengt: helgen, Heilige.
- gêlte, Bürge. 237, 3.
- gemêchide, die, *pl.* (248, 7), sogen. »Aushälter oder Schlyßer«, die gegen ein lebenslängliches Leibgedinge, bestehend in freier Wohnstatt und theilweisem Zinsengenuß, dem sie Aufnehmenden Hab und Gut erblich vermachen. *gemêchter wis*, vermächtnißweis. 124, 13 v. v.
- gemeien, mâhen. 46, 20.

- gemeinlich, gemeiniglich. 211.
- gemeinmerche, die gemeinsame Mark. 230, 9 und 14 v. u.
- gemeine stat, Gesamtheit der Ortsbürger. 240, 1; 261, 11 v. u.; gemeinburgere, 323, 19 v. u.; tota civium communitas, 302, 13 v. u. gemeiner amptman, ein unparteiischer. 329, 4. sin wip dü gemein ist, eine zwischen zwei Herren ungetheilte Leibeigene. 344, 2 v. u. gemeiner man, Ob- und Schiedsmann. 184, 12 v. u.
- genæme münze, annehmbaren Curses. 20, 13 v. u.; *genes und gebes silber*, 23, 10.
- gentsleich, des Gänzlichen. 194, 3; 211.
- gepunden (228, 5 und 21). Der Vasal und Grundholde hatte dem Lehensherren den Lehenseid also abzuleisten, daß er beide Hände in die des Herrn legte, zum Zeichen der Unterwürfigkeit und des persönlichen Gebundenseins. Dies hieß *feudum ligium*, alfrz. *homage ligement*, *ligatis manibus*. Daher die urkundliche Vertragsformel: *wir binden uns und all unser nachkomen harzû*. 95, 18 v. u. Noch jetzt dankt man für Empfangenes mittels der Phrase des Obligirt- oder Verbunden-seins; letzteres erscheint: 274, 3.
- gericht heimliches, die westfälische Vehme. 282, 10.
- gericht kleine (256, 21), behandeln Geldschulden, Pfandnahme und jene kleinen Polizeifälle, bei denen es sich nicht um »Frevel«, sondern um Muthwillen handelt. In Basel Unterzüchtergericht genannt.
- gerublich, rubsam. 287, 14 v. u. Eine mundartliche, jetzt veraltende Form ist *ruewig*. Hunziker, Aarg. Wörb. 212.
- geschenhen, geschehen. 176, 20; 197, 10 v. u. — vgl. die Infinitivform senhen, sehen. — *von geschicht*, in Folge der Begebenheit. 326, 1.
- geschicken, testamentlich vermachen. 121, 10.
- geschöpftes wegen (237, 23), anstatt: *geschephede*, Verschaffung, Verordnung.
- geschrey (283, 4 v. u.), Verkündung durch den öffentlichen Anrufer.
- gessen im turn, wohnhaft im Schloß Rore. 278, 10. *gesetze*, Seßhaus. 118, 23.
- geschwistergit, Geschwisterte. 15, 16.
- gespeckte oxsen, Mastvieh. 340, 14 v. u.
- geswenke, das, die Abbiegung einer Markenlinie. 348, 20 v. u.
- geswestrot, als Klosterschwester eingekleidet. 39, 17.
- getân, gethan. 225, 11 v. u.
- geteilid güter, unter zwei gemeinsamen Besitzern, einer Sippschaft und einerlei Zinschaft, stehende Güter. 79, 13.
- geturstik, waghalsig. 99, 4. geturstikeit, frevelhafte Keckheit. 99, 7.
- getürren, dürfen. 281, 4 v. u.
- getwing (109, 1 v. u.) vgl. *Twing*.
- gewaltsami, Vollmächtigkeit. 311, 10 v. u.
- gewârnet, gerüstet. 237, 4 v. u.
- gewarsami, amtliche Sicherung. 245, 4.
- gewerd recht hetti, 255, 3 v. u. Um diese handschriftlich corruptirte Stelle zu bessern und die hier folgende Emendation zu rechtfertigen, bedarf es einer Darlegung des Faktischen. Die Stadt Aarau und das Kloster Königsfelden streiten sich, wem das Frevelgericht im Twing zu Erlinsbach zustehet. Die Stadt, als oberste Gerichtsbarkeit daselbst, eignet sich dasselbe zu und verlangt, daß des Klosters dortiger Statthalter oder Hofmeier beim jeweiligen Frevelgerichte den Richterstab aus seiner Hand in die des städtischen Vogtes lege und diesem damit den Urtheilspruch überlasse. Die Begründung dieses Begehrens lautet fol-

- gendermaßen: Nachdem und weil dieses Recht von den Kienberger Twingherren an uns und so von dem einen an den andern gekommen ist, seit so langer Zeit schon, daß es Niemand zu denken vermöchte; und weil wir sodann fernerhin (das Entscheidungsrecht), wer je Recht hätte oder dessen bedürfte (*»fürer den gewerd recht hetti oder notdurftig were«*), einer nach dem andern hergebracht hätten.
- gewerff, Umlage und Steuerbeitrag. 278, 13 v. u.; 280, 5.
- gewirb, Verkehr und Erwerb. 285, 8.
- gewört, von *wären*, entrichtet, bezahlt. 244, 7.
- gewet (121, 11), mhd. *gewate*, bezeichnet hier das aufgerüstete Bett; in demselben Sachzusammenhange dieser Urkunde heißt es (122, 13 v. u.) *petgewant*.
- gewett, das, Unterpfand, Verpfändung. 326, 19. 328, 8 v. u.
- gezüg, Geschütz und Munition. 319, 7 v. u.; 237, 21.
- gift, die, Vergabung. 59, 12 v. u.
- gille, *in der obren, ze Erlinsbach* (86, 16). Gille, als Flurname noch häufig, bezeichnet tiefer gelegene nasse Grundstücke, in denen das Regenwasser versetzt.
- giselschaft leisten, als Mitbürge sich leiblich und örtlich haftbar machen, Einlager auf eigne Kosten zu halten in vorbestimmten Herbergen bis zur gänzlichen Bürgschafts-Erledigung. 29, 20; 57, 5; 144, 22. *en gisel und in bürgen wise*: 29, 16. Ueber dieses *jus obstagii*: Grimm, Rechts-Alterth. 2, 260.
- gotzhûsman, Kirchenpfleger. 318, 10 und 22 v. u.
- grauf, lantgrauf, *comes*, königl. Landrichter. 223, 20.
- gult, mlat. *culcitra*, Bankpolster. 123, 8 v. u.
- gült, Hauptschuldforderung. 296, 9.
- gruntfelli, *fem. sing.* (254, 24) eine Bodenrutschung im steil gelegenen Rebberge, die man darum in Mattenstücke umwandelt. Gutsparzellen auf dem gleichen Berge, wie die citirte, wenn nicht ganz dieselbe, werden im Aarauer Wochenblatt v. J. 1799 käuflich ausbezogen: »Eine Juchart Reben an der Egg (bei Erlinsbach) sammt einer guten Grundfälle dazu.«
- grye, die, *pl.*, Griebe, ausgebratne Speckwürfelchen. 338, 16 v. u.; gilt pluraliter als das Fettnetz, welches zusammen mit dem Fleische nicht ausgewogen werden darf.
- habenr, Inversion, statt Habern. 34 19 v. u.
- halde. *ze Arow in der Halden*. 20, 18 v. u.; *in suburbio iuxta fluvium Ararin*. 97, 16 v. u.
- hâlen, verhehlen. 329, 24.
- hân, haben. Conjugationsformen des *verb*; *Præs. sing.*: hân, habe. 85, 14 v. u.; 209, 15 v. u.; 226, 13; 217, 15. — *hant*, hat. 309, 15. — *Prs. pl.*: hein, hien. 17, 15. — *Prs. conj.*: heige. 46, 7; 15, 6 v. u.; dies steht statt *heibege, habege*. — *Imperf. conj.*: hietten. 199, 4. — *Particip.*: habent sin, theilhaftig an etwas; 106, 10 v. u.; daraus die Superlativform: die hebendisten, die behâbigsten Burger. 277, 10 v. u. — *ze hande*, anstatt *ze habende*, zu behalten. 57, 17; 59, 4 v. u. — *ze habenne*, Jemanden im Besitze behaupten. 142, 22.
- hand. mit hand und mund üfgeben: 43, 19 v. u. — *renuncio viva voce*: 16, 7 v. u. — von der hand lichen, aus freier Hand be-  
lehnen. 273, 16 v. u. — die hand hat sich gewandelt (240, 15), der Aargau ist aus des herzogl. Lehensherren Hand an die des Reiches gefallen.
- hantvester kouf, ein vor Gericht durch Handschlag bekräftigter. 204, 14 v. u.

- hantvesti, die, *manufirma*, durch Eindrückung des Daumens in das Siegelwachs, oder mit Namensiegel bekräftigte Verleihungsurkunde örtl. Rechtes und Besitzthums. 30, 11; 257, 15.
- hantgift, vermachte Güterzinse, als persönlich dargereichtes Kapital gedacht. 43, 17.
- haren, *verb.*, dem Gegner ins Haar fallen: 325, 17. Daher die Interjection *hor us!* Ausforderungsruf Rauflustiger. Hunziker, Wörtb. 133.
- harin, hierinn. 289, 16.
- harnist, der, Brustharnisch. 331, 12 v. u.
- harumb, deshalb. 171, 22 v. u.; 289, 17.
- heblen, den Brodteig hefen. 334, 18.
- heinüber, hinüber. 222, 3 v. u.
- herbrig, Gastherberge. 285, 11; *plur*: herbringen, herbringen, 285, 9 und 15.
- herbstig und vasnachtig (40, 11), bezüglich der zur Herbst- und Faschnachtzeit fälligen Zinshühner.
- gen únserm herren got (122, 20); hier ist das Grundwort wie ein Titel des Bestimmungswortes behandelt und darum declinirt.
- hinnachin (171, 18 v. u.); hinnanthin (186, 12), von heute an in Zukunft.
- hochgestress bi der Siechen hús, 174, 1 v. u.; hóstrefze, 38, 23. Das Hochgesträß, *via militaris*, eine Römerstraße, deren Substructionen zu Aarau vom Suhrenbache gegen die Bahnhofstraße laufen.
- holzhaber, Zins für Waldweide und Holznutzung. 266, 17; 275, 17 v. u.
- houptgüt, Kapitaldarlehen. 239, 19.
- höuptli, ein Stück Schmalvieh. 340, 10.
- húnr, Abkürzung des Namens Hühnergeld, einer je auf Martinstag fälligen Grund- und Herdsteuer. 235, 13 v. u.; 256, 16.
- húr ze jar, heurigen Jahres. 206, 11. *heuer*, eine Contraction aus dem Demonstrativpronomen *hiu* und aus *iaru*.
- hús, offnes, hat dem Lehensherren jede von ihm zu Lehen gegangene Burg und Burgstadt zu verbleiben; daher also erstens den österreicher Herzogen der Thurm Rore zu Aarau (198, 19): zweitens ebenso diese letztere Stadt selbst gegenüber ihren Eroberern, den Bernern (238, 15). Bern hat daher zu Aarau das Besatzungs-, Kriegs- und Pannerrecht auszuüben und Aarau leistet ihm in eignen Kosten Heeresfolge.
- hús an dem ort an dem ersten stock, ein Eckhaus im ersten Viertel der Stadt. 197, 16.
- hüten, die Hut auf den Thürmen und an den Thoren halten, 282, 13 v. u.
- húsfürer, Sonderbäcker, der dem Einzelburger aus dem von diesem gelieferten Mehlquantum die entsprechende Brodration, abgesondert von anderer Waare, hefet, ausknetet und ins Haus backt. 334, 13. In Basel und in Zürich genannt *húsfürer*. Fritz Staub, Das Brot (1868) 148.
- jartzit, das, die für die Ruhe eines Abgeschiedenen gestiftete Seelmesse, alljährlich an seinem Todestage abzuhalten. 158, 21. jartzitbüch: anniversarium, das nach dem Kirchenkalender angelegte, rechtskräftige Verzeichniß der Vermächtnisse an die Ortskirche. 235, 20 v. u.
- ichs, *partitiv*, etwas. 122, 9 v. u.
- icht (17, 18), itzig (330, 1 v. u.), etwas.
- jehen, sagen, vgl. *vergehen*.
- jemer, immer. 318, 4.
- ienant (283, 15) irgend; nienant, nirgend. 284, 15 v. u.
- jetzent, jetzund. 289, 20; 346, 4.



- jewelten, immerdar, von jeher. 279, 5.
- indem oder ðz dem, es si denn indem oder ðz. 234, 3. Dieses Anakoluth, in Verbindung mit der unmittelbar voranstehenden und nachfolgenden Angabe, besagt: Da eine ortspolizeiliche Buße wegen Straßenverunreinigung früher eingeführt worden ist, so handelt es sich jetzt nicht mehr um die Frage, ob die Buße in dem erwähnten einen Straffalle einmal, oder in Bezugnahme auf einen ähnlichen schon wiederholt diktiert werden mußte.
- inrund, Ortsadv. innert. 29, 22 v. u.; 346, 23.
- insetz, Einwohner, Einsasse. 233, 16. siehe umsetze, 254, 5.
- inwall, rechtswidriger Eingriff. 118, 14 v. u.
- inwall (209, 2 v. u.), fürfelli oder gruntfelli (*sing.* 254, 24) sind verschiedene kleine, zunächst zu einem Rebberge gehörende Mattenstücke.
- inwasser, Einnüpfung der Wasserader in die Wassermatten. 80, 21.
- inwendig, binnen, innerhalb, als Zeitfrist. 23, 10 v. u.
- iubel, steht statt *uibel*, Schaden. 15, 16.
- jühe, das, mhd. *das giuch*, die Juchart Landes. 126, 12 v. u.; 127, 1. Die Urkunde no. 173 schreibt S. 162 und 163 durchweg *juchart* mit un-aspirirter Consonanz, entsprechend also dem: *jurnales, juch*: Hattemer, Sprachdenkm. 1, 310.
- jungher, Junker. 349, 21 v. u.; *domicellus*, 16, 1 und 2 v. u.
- kampf bestän, 324, 2 v. u.; in eiñ kampf treten, 325, 10; mit dem kampf bewisen, 325, 5. Gerichtlich gestatteter Zweikampf, als Nachklang der Ordale.
- caplanie, Kaplanei. 304, 3.
- katzenellenbogen, eine örtliche Waldwegstrecke. 348, 4.
- keinest, einstens. 149, 2 v. u.
- kenel, Coulisse am Kanal. 217, 11. Daher der Aarauer Burger *Welti-Kennler* 232, 2.
- kessi, *plur.*, *catillus*. 128, 17 v. u.
- kilchheri, die, Versammlung der Pfarrgenossenschaft. 294, 9 v. u.; auch heute noch Kirchhöre: Gemeindeversammlung der politisch stimmberechtigten Ortsbürger.
- kilichherre (193, 6 v. u.), in diesem Titel ist begriffen a) der Lehens- oder Patronatsherr, genannt *rector, protector, defensor*. 69, 16 v. u.; 97, 11. — b) der mit der Pfarrpfünde belehnte *parochus loci*. 115, 23.
- kint, des Hauses Tochter, gegenüber den Söhnen. 344, 20.
- kleines gut, Zuchtschweine als Weidevieh. 275, 11 v. u.; 276, 14.
- klosner und klosnerin, Begharden und Beghinen. 121, 18 v. u.
- knecht, erbarer, der noch nicht gerittete Junker. 28, 5 v. u.; edelknecht, 161, 20 v. u.; knechte und ritter, 202, 18; ein edeling, er si ritter oder knecht. 13, 1.
- komlich, bequem. 248, 9.
- kost, in unser, in eignen Kosten. 214, 20 v. u.
- kost ðsgewinnen, einem, Kriegskosten-Zahlung vorstrecken. 120, 3.
- koufhús (283, 15 v. u.), koufhúser (140, 14 v. u.) sind städtische Mauthen und Lagerhäuser (*susten*) zur Verzollung der Markt- und Transitgüter.
- kranke müren, baufällige, unwehrhafte Stadtmauern. 237, 7 v. u.
- krankheit, moralische Schwäche. 15, 15; 17, 16.
- krieg, Privathandel. 325, 17 v. u.

- kumber, Ueberlast. 265, 5 v. u. Äne kumber, ohne Verhaftung eines Gutes. 214, 13. unverkumbert, unbelastet und unbelästigt. 175, 2. kung, der König des deutschen Reiches. 214, 13 und 14; *sg. genit.*: kunges, 240, 12; *pl. dat.*: kungen, kunigen, 249, 2 v. u.; 287, 6; *adj.*: kungliche macht, kungliches insigel, 248, 8 und 4; kungliche maiestat, 287, 11 v. u.
- künftic sin, anwesend sein. 18, 21 v. u.
- lamberis, von Lammfleisch. 340, 10. Hier steht das ausendende -is, wie auch in *schwinis, schöffis* (statt *schafins*), als Endung des substantivisch zu nehmenden Neutrums -ins.
- lantgarbe, Vogtsteuer. 24, 19 v. u.; vgl. Eidg. Abschiede IV 1a, S. 643.
- lantvesti der Arenbrugge, die Brückenwiderlager. 45, 2.
- lantzgewer (253, 1 v. u.) steht wohl statt *landesgewerf*, landschaftliche Steuerumlage.
- lapfen, *pl.*, die Laffen des Rindes, vom Schulterblatt zu den Vorderbeinen niederhangend. 339, 8 v. u.
- lassen an recht, etwas ins Recht legen. 112, 5 v. u.
- lâssen, lân, überlassen, ab- und entlassen. 189, 23; 215, 3; 217, 2.
- lebend, das, *subst.* (226, 2), das Leben.
- legken, vorlegen. 263, 11. stür ufleggen, 263, 17 v. u. Noch betont also die Mundart: *i legge, mer legge*. Hunziker, Aargauer Wörtl. 163.
- letzner, Subdiakon, dem obliegt die kirchlichen Lectionen abzulesen. 175, 14.
- Lewtkylichen in Arow (73, 2) filia ecclesie est in Suro (100, 10). Von der Stadt aus führt der kirchweg hin ü; gen Sure (227, 10 v. u.) Die aargauischen Dörfer sind kirchlich älter, als die aargau. Städte. Denn da die Letzteren meist nur Burgstädte waren, so waren sie auf ihrem Nachbardorfe eingepfarrt; Aarau in Suhr, Lenzburg in Staufen, Brugg in Windisch. Ebenso Bern zu Könitz, Basel zu Hünigen.
- libdinge, Leibrente. 15, 16.
- lib, von iren liben kein geleite geben (239, 14), einen örtlichen Personalzoll entrichten.
- lichamen, Leichnam. 291, 17 v. u. fronlichamstag, *festum corporis Christi*. 232, 1.
- lichen, belehnen; *prs.* und *prat.*: lichen: 273, 11, 12 und 16 v. u. — zü lichend: 275, 16 v. u. — lienhe: 13, 5.
- lid, das Viertheil des ausgeschlachteten Rindes. 339, 9.
- lidig, erledigt. 84, 3. — lidigs eigen, freilediges Grundeigenthum, 15, 21.
- liecht, daz, das ewige Licht am Altar. 111, 10. ein brünnend liecht in einer ampellen vor Unser Fröwen. 203, 5.
- liengrüben, Leingrube. 208, 4. die leingruben ze Arow hinter Sant Nicolaus hüslü ob dem wege gen Endvelt. 231, 4 v. u.
- linde, als Gerichtsbaum. 161, 1 v. u.; 273, 8.
- loben, angeloben; lobt, angelobt. 12, 7. loben einander, gegenseitig sich verpflichten. 257, 11.
- löbe, dü, an der burg Rinach, der hölzerne Umgang auf der Ringmauer. 346, 6.
- lobleich, löblich. 211, 15.
- logens etzwas, etwas Widerspruches. 48, 6 v. u. unlögenhaft, unwidersprechlich. 59, 2 v. u.; 61, 2.
- löher, *plur.* von loh, Hain. 119, 14 v. u.
- lûpriester, plebanus oppidi. 242, 3 v. u.; 318, 6.
- lûtprestye, Leutpriesterei. 208, 4 v. u.

- malazhús**, das Leprosen- oder Sondersiechenhaus ausserhalb Aarau, seit ao. 1283 zugleich ein Grenzpunkt des städtischen Blutbannes. 12, 16.
- mäl**, mal. 224, 19. vormälz, *ibid.* 18.
- mang**, die Glättwalke der Barchentweber und Zeugfärber. 272, 13.
- manod**, Monat. 23, 23; 271, 22.
- mans-** und **fröwennam**, die Gesamtbevölkerung nach beiden Geschlechtern. 288, 16 v. u.
- manwerk**, Ackermaß, gleich Tagwerk: *quod est tonsionis trium dictarum.* 134, 4.
- manschlacht**, der, der Totschläger. 325, 15.
- marchzal**, *rata portio*. 268, 6 v. u.
- marstein**, Gutsmarke. 105, 9. Das auslautende *ch* des ersten Wortstammes ist abgeworfen; dasselbe geschieht jetzt im Namen des großen, oberhalb Lostorf gelegenen Berghofes Marren; unsere Urkunde S. 95, 14 nennt ihn noch: Claus von Marchen; 212, 16 v. u.: Wernli von Marchel; 213, 3 v. u.: Wernli von Marhen.
- massen** (23, 15), eine Münzeinheit nach Zofinger Münzfuß.
- mäüz**, in der, dermaßen. 225, 7 v. u.; 226, 14.
- meiger**, der Meier und Schaffner eines Herren- oder Klosterhofes. 17, 21 v. u.; 74, 17 v. u.
- menkleich**, Jedermann. 160, 14; 194, 4.
- mensch**, das, Menschenkind, Individuum. 288, 17 v. u.
- merit** (23, 13 v. u.; 286, 14), *mergkt* (233, 10 v. u.), Stadtmarkt, stammt aus lat. *mercatus*, ahd. *marhat*, und lautet alemannisch jetzt noch *märit* und *märt*.
- meziie**, *mezlie*, Fleischbank. *metziien*, *pl*; ahd. *metzie*, Metzge. 164, 4 v. u.; 166, 18. Das Wort ist mit *mlat.* Ableitungssilbe *-ia* gebildet, wie *probstye*, *abtye*, *caplanie*, welcherlei Formen hier unter ihrem Buchstaben verzeichnet stehen. *mexgen* (337, 17), *mexger* (338, 8) sind jetzt noch übliche Formen.
- miet**, die, Geldbestechung. 320, 21.
- mis**, meines. 36, 15. Das vor *s* stehende *n* wird mundartlich nasalirt, wodurch der Schein entsteht, Letzteres sei gänzlich ausgestoßen. Schon der bernische Fabeldichter Boner schreibt 27, 14: *mis*.
- mittel**, *an alles*, unmittelbar. 237, 15 v. u.; unmittelbare, bedingungslose Unterwerfung: 300, 17.
- mornendes**, genitivisches Adverb: des Morgens am anberaumten Gerichts- oder Kirchentage. 33, 11; 39, 4 v. u.; 258, 5. *mornodes*, 267, 12.
- von mund erzelen**, mündlich vortragen. 272, 19.
- müt han**, willens sein. 91, 8. *mütwillen*, guter Wille. 145, 12 v. u.; *mütwilleklich*, aus freiem Entschlusse. 36, 5.
- müllittech**, Mühlenteich. 227, 1 v. u.; 273, 5 v. u.
- müstwürfi** (227, 6). Düngerstätte in der Stadt, wird 1411 als Zinsgut mit anderein verkauft.
- múslin**, das, kleine Moosstrecke. 317, 10.
- nach**, anstatt noch. 337, 15 und 14 v. u.; usw. auf S. 338.
- nachjagen** (262, 4 und 19; 23, 3), die aus dem nicht freizügigen Amte eines Tvingherren in ein freizügiges übergesiedelten Eigenleute zurück nöthigen.
- nachomen**, *posteri*, häufige Assimilationsform. 63, 16.

- naher gen, 52, 23 v. u.; neher geben, 117, 6; einem beim Güterkauf die Vorhand und damit einen wohlfeileren, nöcheren, Kaufpreis gestatten.
- im namen als vor: in der vorgemeldeten Rechtspartei Namen. 254, 1 v. u.
- narren, zü dem, kirchlich örtliche Bruderschaft mit eigener Zunftstube. 333, 19.
- Neuo (85, 15), *nepos*; *Hentzman Neff.* 281, 7.
- netz, das, die Fetthaut, welche die Gedärme bedeckt. 338, 15.
- nichtzit, nichts. 239, 8; die negative Form von *ichtesicht*, contrah. *ichtzit*, etwas.
- nidnan, ahd. *nidanan*, unterhalb, in der Unterstube. 248, 10. nidwendig, adv., bachabwärts. 82, 15. nitsich, 346, 8; 348, 22.
- nienant, niemals, nirgend. 284, 15 v. u.
- niemand fürer, 182, 18. In dieser verderbten Textstelle soll die testamentarische Clausel betont werden, wornach man der Erblasserin ein lebenslängliches bestimmtes Betreffniß auszurichten habe, aber nicht weiter. Die Formel muß daher lauten: *bisz ze end ir wile*, und nienant fürer. Das dativisch-negative Adv. *nienant* steht gegen affirmatives *ienant*.
- nindert anderswa, nirgend anderswo. 142, 7.
- noch (57, 3 v. u.), statt *nach*, eine sehr oft bezeugene Laut-Verdampfung.
- nund, contrah. aus *nummen*, dieses assimiliert aus ahd. *niuwan*, sondern, bloß allein. 324, 19.
- nutze, der, Jahresertrag eines landwirtschaftlichen Gutes. 24, 6 v. u.
- nützit dester minr, nichts desto weniger. 278, 11; 289, 8. nützig, nichts. 322, 17 und 7 v. u. nüt dann, nichts andres als. 339, 18 v. u.
- niuzig, neunzig. 16, 10; im nützigosten jare (172, 2), im newntzigisten, 194, 7.
- ober, über. 12, 18. obrent, oberhalb. 105, 4 v. u.
- öchen, Oheim (160, 8 v. u.; 216, 17 v. u.), wird zum Geschlechtsnamen: *Hans Langeröchen.* 200, 3 v. u.
- older, oder (36, 4 und 13; 102, 20), eine Trübung des Anlautes der Partikel *alder*, die von *alja*, ander, stammt.
- ort, ein Viertelsgulden. 296, 18.
- orthūs, Eckhaus. 264, 17 v. u.; bi der schüre ort, an der Scheunenecke. 346, 11 v. u.
- ougen, vor Augen legen. eräugen. 268, 12.
- pene, von lat. *pana*, Kapitalstrafe. 185, 19.
- pêsel, Base, Großmuhme. 121, 19 v. u.
- pllegerer, pl. von Pfleger, Verwalter. 61, 3.
- pfründ (309, 12), pfründe (303, 5 v. u.). *præbenda* (303, 3; 304, 3 v. u.) *ad sustentandum cappellanum.* 305, 13.
- plöwen, fem., die Bleue, Stampf- und Walkmühle. 204, 9 v. u.
- priol, Prior. 94, 13 v. u.; priolin, Conventoberin. 51, 18.
- probstye, Probstei. 295, 2 v. u.
- puntten (211, 16 v. u.) und pünten, Pluralform von *punct*, Vertrags-Einzelheit. 122, 20 v. u.
- pfund *Zofinger phenning*, *der ie ein pfund einen guldin tüt an gold.* Urk. v. 1389, S. 169, 20 v. u.

- quart- und byschoffszehenden ze Schintzenach und Felthein (fälschlich schreibt die bischöfl. Urkunde *Lintzenach* und *Felterin*). 266, 1 v. u. Nach der *quarta pars decimarum* wurde von den Basler- und Konstanzer Bischöfen je alle vier Jahre der Gesamtzehnten auf den Kirchengütern ihrer Sprengel erhoben; späterhin nur je der vierte Theil. Nach diesem letzteren Steuersystem gab es sog. Quartpfarreien, deren eine Schintznach war. Im *Liber Quartarum* der Diöcese Konstanz heißt es zum Jahre 1342: *In decanatu Culme ecclesia Sur et Gränkon est quartalis*. Freiburger Diöces.-Archiv, 4. 39.
- R**änbach (248, 1), verwildert diphthongirt anstatt: *Ränbach*, jetzt der Rombach, die Gemeindegrenze bildend zwischen Aarau und Küttingen.
- rät. *senatus et consules*, 208, 7 v. u; 235, 12. raut, *senatus* (259, 15), Beirath 309, 18. — in der ratstuben (123, 21): in *stupa consulum*, 131, 17.
- reichen den brunnen, Wasser holen. 48, 1.
- reisen, im Aufgebot ausmarschieren. 225, 4; 289, 7.
- richten umb túb und umb das blút und umb alle frável (255, 10), bezeichnet die obere und niedere Gerichtsbarkeit in Einer Hand und Einer Vogtei. — richten umb alle frável, úgenomen umb túb und umb das blút, ist Sache der niedern Gerichtsbarkeit (Polizei) und ihres Statthalters oder Dorfmeiers. 255, 14 v. u.
- Rin, enmitten uf den (327, 11); nicht das Ufer, sondern die Mitte des landschaftlichen Grenzstromes ist Grenze des Rechtsgebietes u. -Schutzes. Medium *Reni*, als Grenze der bürgerlichen Abzugsfreiheit, ist genannt im Stadtrecht von Bremgarten v. J. 1287. siehe Aargau. Beitr. von Kurz und Weißenbach, 243.
- rúchen, *prat.* gerúcht, begehren. 291, 18.
- rúclich, ruhiglich. 37, 11; 38, 18 v. u.
- runs, Bachrinnsal. 294, 19.
- rüren, angrenzen. 96, 9.
- rvören, einen Friedbrüchigen belangen, angreifen. 324, 19. Das in der Handschrift stehende *verb.* *rvören* ist im Drucke unrichtig durch *sünen* ersetzt.
- rútinen, *pl.* von *riute*, mundartlich *rüti*, *novale*. 42, 12.
- acke, bi dem, ein Flurname. 347, 20 v. u.
- sacrament, da daz gát: wo man das Hochw. Gut in Prozeßion vorüber trägt. 284, 1.
- sag, Wortlaut; *nach der briefen sag*, laut urkundlicher Bestimmung. 269 9 v. u.
- sagenhofstatt, mit einer Sägemühle. 225, 18 v. u.
- sáyen, säen. 309, 5.
- salte, *impf.* von ahd. *saljan*, gerichtlich zufertigen und übergeben. 61, 13; 62, 16 v. u.
- samnung, der, *genit.* *sammunges* (112, 14 v. u.), ahd. *samanunga*, Nonnenconvent. 19, 1; 35, 16. *saminung*, die, 54, 20; *conventus sororum* in *Christo de Schennis in Arow*. 2, 14 v. u.
- samstag ze Westval (284, 12), ein corruptirter westfäl. Ortsname.
- sarbach, Schwarzpappel, als Gerichtsbaum. 116, 19.
- satt, die Saat. 66, 23.
- satzbrief, Pfandurkunde. 259, 5; *pl.* *setz*, Pfandschaften. 229, 5.
- schacher, mhd. *schachare*, der Räuber. 326, 13 v. u.
- scháffis, anstatt *schafins*, von Schafffleisch. 340, 10.
- schalen, die Fleischbank. 50, 5 v. u; 164, 4 v. u; *fleyschal*, 218, 19.

- Den Metzgern, ebenso auch den städtischen Becken, war ursprünglich eine mit Brettern verschaltete Marktbude zum Auslegen ihrer feilen Waare obrigkeitlich miethweise angewiesen.
- scherswis**, *adv.* in schiefer Richtung. 347, 4.
- schiltten** (222, 2), schiltfranken. 221, 1 v. u. Es ist im J. 1416 ein Schiltfranken gleich einem Gulden und hält 34 Schilling, 3 Pfennige. Eidg. Absch. I (Ausg. 2), 160.
- schin**, lettster, das Erscheinen beim Jüngsten Gericht. 309, 4.
- schinthüs**, jener Theil der Metzge, wo das Thier abgehäutet wird. 339, 11.
- schlachen**, Recht darschlagen. 242, 17 v. u.
- schloz**, bezeichnet *pluraliter* Schlösser und Burgflecken. 288, 19.
- schluchbraten** (338, 20), Wurstfleisch.
- schrenken**, den win, ihn fälschen, zweierlei Weingattungen in einem Gefäße vorsetzen. 336, 18 v. u.
- schübbeis** (68, 11 v. u.; 73, 8 v. u.) entwickelt sich aus *schüppis*, dieses aus *schüppus* und *schuppoz* (30, 18 v. u.), ein angebauter Landcomplex, dessen Maß auf 36000 Schuh bestimmt ist. Gedrucktes Wettinger Archiv, pg. 1350.
- schulden**. *als dik es ze den schulden kumt*, so oft als Fälle der vorerwähnten Art eintreten, *totiens quotiens*. 124, 13; 144, 8 v. u.
- schülmeister** (27, 2; 176, 1) bezeichnet in unsern vorreformatorischen Urkunden stets den *magister puerorum cum scolaribus* (132, 13), der nebst der Klosterschule auch den Cantordienst versieht und die Knaben auf Latein und Kirchengesang einübt.
- schultz**, Stadtschultheiß Aarau's, 231, 4; 283, 17; eine hier Landes ungewöhnliche Verkürzung dieses Titels.
- schützen**, *verb.*, synonym von werfen, schießen. 331, 5 v. u.
- schwören mit gelerten worten**, nach dem Wortlaute einer kirchlichen Eidesformel zu den Heiligen. 145, 10; 183, 9; 238, 7.
- secher**, Mitbetheiliger in einem Klaghandel. 261, 2.
- sechzehen** (242, 13 v. u.); **sechszehen** (245, 19 v. u.); im **sechtzigosten jare**, 94, 21.
- secler**, Stadtseckelmeister. 329, 18 v. u.
- seile**, Seele. 91. 15; 241, 3 v. u.; *adj. sailich*, schon in Grieshabers Predigten aus dem 13. Jahrhundert. 1, 18. 45.
- seilder**, **selder**, der Beisasse. 17, 8 und 4 v. u.; **söldner**, 182, 7 v. u.
- selgerät**, kirchliches Vermächtniß zu Ruhe und Rath der abgeschiedenen Seelen. 258, 18.
- senhen**, **sehen**. 55, 4. Das in den Stamm eingeschobene *n* ist eine Andeutung der hier mundartlich stattfindenden Nasalirung; ähnliche Fälle zeigt Weinholds Alemann. Grammm. S 170.
- seú**, *pron. nom. pl.*, anstatt *sie*. 50. 16 und 14 v. u.
- síd dem mal**, später entstellt in **sintemal**. 289. 6. **sídmals**, **seither**. 155. 51.
- siechenhüs**, Absonderungs- u. Sondersiechen oder Ausfätzigen. 285, 20.
- sím**, **seinem**. 326, 7.
- ze sind**, zu sein. 281. 19 und 27; 288, 23.
- sindine** (12, 32). Hier ist zu bessern: *inlandes sindene*: Inlandes anwesend seiend. *sindene* ist *pres. part.* vom *verb. sin*; *inlandes* steht als genitivisches Adverb in unechter Präpositions-Flexion.
- sinni**, die (336, 3 v. u.), neben (337, 11 v. u.) dem *verb. sinnen*, die obrigkeitlich durch das Sinnamt und Sinthum beaufsichtigte Eichung alles Trocken- und Flüssigkeits-Gemäßes. 329, 15 v. u.
- slaht**, Art. 13, 10.

- \*malfleisch, vom ungemästeten Thiere. 340, 16 v. u.  
 \*rod, der Zieh- und Schöpfbrunnen. 346, 15.  
 \*span, *pl.* spenn, spenn, Streitigkeiten. 291, 12; 296, 12.  
 \*spiez, *mit vierzig spizzen*, Lanzenträger. 120, 2.  
 \*spinnwidris fleisch, Hammelfleisch von jungen, aber der Mutterzitze (*spun*) sich bereits widernden Lämmern. 338, 10. Eine Sinnvermischung von widerins, Widderfleisch (gebildet wie *schepins, lamberins* 340, 10), und von sich widern, *recusare*.  
 \*spisen, *verb.*, Leber und Ingeräusche des geschlachteten Thieres an hölzernen Spießchen (Wurstporn) an der Fleischbank zum Kauf aushängen. 339, 5 v. u.  
 \*stab, Gerichtsstab, Tribunal. 279, 16 v. u. (ahd. *bistabón, arguere*).  
 \*staut, steht. 311, 16 v. u.  
 \*stebler pfennige, *solidi baculariorum*. 114, 4; zubenannt nach dem darauf geprägten Bischofsstabe des Landespatrons. Der Stäbler war im Werthe dem Angster gleich, ihrer Zwölf gingen auf einen Schilling.  
 ze Steyne vor gericht (186, 12). Auf dem Rheinschloß Stein zu Rheinfelden war die herzogl. österreich. Obergerichts-Instanz für den Aargau gewesen; Aarau wird des Appells dahin enthoben in Fällen, welche bis 10  $\mathfrak{z}$  betragen. 98, 2 v. u.  
 \*stetikleich, beständig. 211, 16.  
 \*stock, Brunnenstock. 48, 4 und 7.  
 den stöcken nach, nach der Reihenfolge der Stadtviertel. 413, 2 v. u.  
 \*sprächhūs, *latrina*. 347, 12. Ahd. Glossen übersetzen das Wort mit *secretarium, sella curulis*. Graff, Sprachsch. 1, 1057. Der Begriff der Verhandlung und Sitzung des Geheimen Rathes führt hypokoristisch auf den des geheimen Gemaches oder Sekrets: sprachhūslin, Augsburger Stadtbuch 47; ebenso im Sachsenspiegel 2, 51: sprachkammer, *latrina*. »*secretum naturae, exoneratio alvi, vel ipsa latrina.*« *Ducange* mit Verweisung auf Acta SS., Tom. 3, Jun. p. XXVIII. Französisch *parloir* bezeichnet 1) das Besuchs- und Sprachzimmer in Nonnenklöstern, 2) *retirade, la commodité*. Laut Urk. v. 1433, Sonnt. vor Simon-Judä, erscheinen vor Schultheiß und Rath zu Bremgarten der Ehrw. Herr Jörg, v. G. Gn. Abt des Gotteshauses Muri, und Rutschman Meyenberg von Bremgarten; letzterer erklärt: Sein am Schweinemarkt mit Hofstatt gelegenes Haus sei vom Abt und Convent Muri's (als Schaffnerei) benutzt und er erlaube hiemit, »daß Sie und ihre Nachkommen und Meniglicher von Ihnen wegen, so Inhalter dieses Wohnhauses ist, mit Vrlaub zu reden, ein sprachhüßlin oder *provet*, wie dann es benannt wurde, durch die Mu'r des Huses uf sin Hofstatt richtend und bruchen möchtend nach jr willen und notturft. Und wölle er ein Mürlin ald anderß haben für den Vnlust.« Archiv Muri, *Scrinium* Bremgarten, C 1.  
 \*sprechen, dem man spricht (78, 18), dessen Name lautet.  
 \*stoz, *Zwist* (49, 2), Kriegausbruch. 281, 13.  
 \*stößig (261, 4) gilt von klagbar werdenden Gegnern, sowie von Urtheilen des Niedergerichtes, die weiter gezogen werden.  
 \*stotzen, *pl.*, die Keule geschlachteten Schmalviehes. 339, 7 v. u.  
 \*strälz, Straße. 247, 15.  
 \*strouffen, das Abhäuten des geschlachteten Viehes. 334, 11.  
 \*stuck (*frustum tritici*), 30, 14 etc. v. u.; 133, 14 v. u.; ein Kornmaß als Steuertheil des Zehnten und Bodenzinses. Laut Tagsatzungsabschied von 1639 werden je 1 Mütt Kernen, 1 $\frac{1}{2}$  Mütt Roggen und 1 Malter Haber, jedes für ein Stuck gerechnet. Kloster Muri's Dokumentenbuch

- Q 1, S. 89. Im Jahre 1340 werden zu Aarau 15 $\frac{1}{2}$  Stück Geldes für 33 Mark Silbers verkauft (55, 8); im J. 1436 hält 1 Stück Geld 32 Gulden. Eidg. Abschiede II, 108.
- studen und marstein, Pfahl und Stein als Feldmarke. 46, 17.
- stufel üener, junge, noch ungekielte Küchlein. 244, 20.
- stür, *fem.*, Steuer. 288, 11.
- súferren die straßen, die Düngerstätten aus den Stadtgassen entfernen. 286, 10.
- sûmsâli, Saumseligkeit. 256, 15.
- sun, contrah. aus *sullun*, sollen. 12, 20 und 23.
- sunderbar, im Einzelfalle. 145, 19.
- sundrige lúte, Privatleute. 265 22.
- sungichten, Sonnenwende, d. h. theils Pflingsten, theils Weihnachten. 99, 17.
- sust, sonst. 246, 13.
- swa und swenne, wo und wann. 55, 21. swaz, so viel als. 29, 3 v. u.
- swar, schwer. 246, 19.
- sweichern (242, 4), gesweichern (311, 21 v. u.) schwächern u. mindern.
- swerren, schwören. 201, 1 v. u.
- swirimatt (82, 14), das an einem Damm gelegene, mit Pfählen (Schwiren) aus Eibenholz abgezaunte Grundstück. Ahd. *swirôn*, *firmare*, *farsuirôn*, *injuste firmare*. *Lex Baju.* 15, 11; 17, 1. »In dem selbigen krieg ward der Hof (zu Luzern) mit ringmuren, thürnen und schwiren (Palisaden im See) umgeben... wan die wasser gefallen warent, so mochtend die schiff nit über die schwiren gon.« Melch. Ruß, Chronik, 31 und 35.
- swösteren in der swöstren hûs, Nonnen im Conventhause. 121, 4 und 5.
- tagwan, a) Frondienst für den Leib- und Grundherren. 256, 16; b) gebotene Dienstleistung im bürgerlichen Gemeindewerk. 225, 4 v. u.
- tagweid, eine Tagreise. 327, 2.
- tedingsbrief, Vertragsurkunde bei einem Waffenstillstand. 279, 12.
- teyding, Kriegsacapulation. 238, 1. getâdinget, rechtlich ausgeglichen. 206, 5.
- teil, Theilungsvertrag. 349, 12.
- tellen, *pl.*, *onus talliarum*, 4, 8; *tallias extorsit*, 230, 27 v. u.; heut zu Tage die *tell*, Gemeindesteuer. Hievon stamm- und begriffsverschieden: *akker in den Tellen*, 224, 18 v. u.; dies ist der *dat. pl.* von *tal*; *akker an dem Telsbach*, 53, 5; dies ist der die Güter abtheilende Bach. Theil, *portio*, lautet uargauisch *tel*, genitivisch und adverbial: *tels*; *tels* — *tels* — *partim partimque*. Hunziker, Wörtb. 48. — in der *öwe bi der Telchi ze nidrost* (45, 7) bezeichnet den Aarauer Turnplatz Telli an der Aarniederung gelegen. Diese aus der innern und äußeren Telli bestehende Ebene wird in einer Aarauer Kaufsurkunde von 1334 pluraliter die *thelchin*: die beiden Thälchen genannt.
- todesfreiẗ, Todesfchrecken (zur Pestzeit). 277, 10 v. u.
- trager, des Grundherrn Steuereinsammler als dessen erster Lehensträger und Zinsmann. 61, 20 v. u.; 81, 7 v. u. Ein Namens Aarau's an deren neuen Lehensherrn zur Huldigung und Belehnung Abgesandter ist darum der Stadt vortrager genannt. 273, 8 v. u.; 274, 1. Das *a* dieses Wortstammes bleibt alemannisch ohne Umlaut: lehentrager, 249, 16; in lehentragers weise, 229, 2 v. u.; gleichwie: sagenhofstatt, 225, 18 v. u. Dasselbe Lautgesetz besteht schweiz. fort; man spricht *sagi* (Sägmühle); *g'saget* (gesägt); *g'farbet* (gefärbt), und selbst in den Zeitungsannoncen liest man: gefarbte Seidenbänder.



- trömel schießen, Balkenköpfe über und in eine Mauer einlassen. 50, 9. siehe *überschiessen*.
- tromwis geteilte Matten, nach der Quere. 347, 8; und wiederholt: 348; heute gilt *adv. tromis*. Hunziker, Wörtl. 60.
- trosten, vertrosten, gerichtlich verbürgen. 183, 16 und 7 v. u. trostung, Bürgschaft. 326, 17.
- tubhûs, das aus *tubstein* (*tofus*) erbaute Seßhaus *in der burg vor der stat ze Arow*. 176, 2.
- tüchle, *plur.*, Teuchel, hölzerne Wasserröhre (mhd. *tüchel*). 48, 4 und 7.
- tülle, das, *tabulatum*. 346, 13; hier Palisaden um die Burg.
- tult, Kirchenfest, zugleich Gerichtstermin und Jahrmart. 25, 6. 29, 18.
- tün. unbillichen ze tünde sin, rechtswidrig gethan sein. 262, 1. *impf. tät*, 102, 4. *getat, subst.*, 119, 22. Die Stelle 229, 16 v. u.: die im stetend, ist zu bessern: die im tetend; d. h. dritthalb Pfund Pfeninge versetzter Amtssteuer *laten* (erbrachten) dem Gläubiger jährl. 32 Gl.
- türe, die, Theuerung. 233, 11 v. u.
- tüsiung, tausend. 19, 19. — *tüsiung*, 26, 4; *tüsieng*, 343, 5 v. u. Auch die heutige Mundart setzt für abschließendes *nd* gerne ein *ng*: *bling*, *King*, *Hängli*, *Hungli*. Stalder, Dialectologie 45.
- wing und bann (254, 1; 255, 17), bezeichnen Dorf und Feld. Die Grundfläche des Twinges wird durch den Hof- oder Dorfzaun begrenzt, und das darüber hinausliegende Gemeindeland ebenso durch den Bannzaun. Wer hier auf des Twingherren Boden sitzt und baut, gibt ihm zur Fasnachtzeit das Rauchhuhn, zum Herbst das Leibhuhn, beides die twinghüner (254, 8), oder die hünnergeltse (235, 13 v. u.), und leistet tagwanen (264, 4), Frondienste.
- ûb, conj.**, ob, wenn. 56, 11. 57, 3.
- überschiessen, überdachen. 346, 25.
- überschütze, *pl.*, über die Brustwehren reichende Dachungen. 346, 24.
- ûch, ichtes, etwas. 49, 10 v. u.
- ûfbrech, *conj.* vom *verb. ûfbrechen*, ausrücken. 332, 22.
- ûferstân, mittels Bodenertrages gewonnen werden. 295, 23. Dagegen gilt *ûfstân* von versessen und verschollen gewesenem, nachmals wieder zum Vorschein gebrachten Zinsen. 156, 5.
- ûffen, *præp.* statt *ûffe*. 108, 8 und so oft wiederholt.
- ûffete, *conj. imperf.*; eröffnet (statt *erüffnet*). *præc.* (285, 14 und 17) von *ûffnen*, heute *âffnen*, etwas in Auf- und Zunahme bringen. Stalder, 1, 118.
- ûffsêtz, *núwe* (231, 5 und 1 v. u.), hinterlistige Neuerungen im Landrechte. *ûfsatz, impositio*.
- ûflegen, besteuern. 74, 8 v. u.
- umbe Bettenbrunne (12, 18), lies *unze*: bis zur Einzelmarke bei diesen Brunnen.
- umsetze, der Beisasse. 254, 5.
- und steht häufig conjunctionell. »so *digk und* (so oft als) *die pfründ vaciren wurde*.« 310, 9. *harumb und*, nachdem und, steht pleonastisch. 44, 14.
- ungewarnter wirt (236, 21) ist ein auf Gastempfang nicht vorgesehener (*gewaren*) Herbergswirth.
- untz daz, bis daß. 28, 1 v. u.; 29, 21. *untzhar*, bisher. 33, 6.
- unverscheidenlich, ausnahms- und bedingungslos: 29, 6 v. u.; einhellig: 245, 12; 255, 19 v. u.

- unversperrt, 35, 18 v. u.; statt *-sperrt*, unverhindert, unverwehrt.
- unverwerzlet (48, 14), *prat.* des Frequentativs *verwerzalon*, ableitend von *verwerten*, schlecht machen. Das Winterthurer Stadtrecht v. J. 1297 sagt, die verliehenen Rechte zum Schluße bekräftigend: *si sulint stete beliben und nüt verwerzlot werden*. Bluntschli, Zürich. Rechtsgesch. 1, 481.
- unwirrig, kurzwährend. 17, 18.
- urbärllich (304, 14), zinstragend; aus *urbarlich*, ab- und einträglich bezüglich des Baulandes. *urbor uf der erden*. Nib. 1001.
- urén, *proavus*. 193, 9 v. u.
- urfrag, richterliche Umfrage (Erfragung) unter den Geschwornen. 20, 1 v. u.
- urhab, Anlaß. 17, 6 v. u.; 18, 4.
- urlob, Erlaubniß. 32, 26 v. u. *urloub* geben, einen ungehört vor Gericht abweisen. 186, 10.
- úsgewinnen kost, den Kostenaufwand vorschußweise bestreiten. 120, 3.
- úzgenommenlich, vorzugsweise, absonderlich. 85, 15; 151, 12 v. u.
- uúzwendig, außer Ortes wohnhaft. 270, 6; 185, 13.
- uúzrunt, außerhalb. 268, 9 und 2 v. u.; 271, 3 v. u.; ein mit dem Suffix *-ont*, *-ent* gebildetes Ortsadverb, häufig in den Urkunden der Urkantone, siehe z. B. Segessers Luzern. Rechtsgesch. 2, 121.
- úúzziehung, *exceptio*, Geltendmachung einer Rechtsausnahme. 49, 5.
- úúz zug, gerichtliche Einrede. 185, 7 v. u.; 311, 23.
- urteild, *fem.*, der gerichtliche Urtheilspruch. 90, 1. In obliquen Fällen *sing.*: urteilde (91, 23 v. u.; 124, 12 v. u.); *pl. gn.*: urteilden, 98, 1 v. u.
- wachen**, *pl.*, Scharwachtsdienste. 225, 4 v. u.
- wan, ableitend vom alten Substantiv, drückt als Adverb stets Mangel und Beschränkung aus, als Conjunction je nach seiner Stellung im Satze. Steht ein Genitiv bei *wan*, so ist dies eine Nachwirkung seines alten Substantivcharakters. Es entwickelt folgende Formen u. Bedeutungen weil: 17, 16; ausgenommen, allein: 17, 12; 23, 24; dagegen aber daß: 144, 4 v. u.; wand, 12, 8; won, 21, 11; wond, 239, 10 und 16; 242, 2; wend, 235, 18 v. u.
- wappengenoz (249, 1 v. u.), durch edle Abkunft berechtigt ein Adelswappen zu führen.
- was, *impf.*, statt *war*. 280, 2 v. u.; 281, 10.
- wegst, *superlat.* von mhd. *wage*, tüchtig. 330, 3.
- weibel, der (121, 8 v. u.) als Amtsdieners: *famulus reipublicæ* (298, 7 v. u.); als öffentlicher Ausrufer (283, 1 u. 3 v. u.); als Schuldenbote u. Pfandversteigerer (299, 8 und 9 v. u.); als des Stadtschultheißen Stellvertreter und Gerichts-Suppleant (45, 5 v. u.; 171, 10); seine Wahlbestätigung durch den Landgrafen (237, 17); sein Amtseid (330, 8); als Großweibel 271, 20.
- weidny der vischer, das Fischenzenstatut der Fischerzunft. 285, 22 v. u.
- wöld, *pl.*, Wälder; *genit.* welden. 275, 23 und 18.
- wén, *contrah.* aus *præs. pl. wellent*. 12, 22 v. u.; ob si wén. 50, 3 u. 5.
- wening oder vil. 98, 15 v. u.
- wér, einer Besitzübernahme oder -Uebertragung gerichtl. Gewährleister, Garant, dabei zugleich Selbstbürge. 15, 13 v. u.; 21, 7.
- werben, einen Urtheilspruch an eine weitere Instanz ziehen. 206, 17.
- werntlich, anstatt *wertlich*, weltlich. 246, 12.
- wérren, *warandiam præstare, exhibere, warandare*. 1, 12 v. u.; 114, 13. pflichtige Grundzinse selbst abtragen oder sie durch Bürgschaft ga-

- rantiren. 77, 7 v. u.; 115, 15. entwerren, sich eines Besitzthums rechtsförmlich begeben. 214, 13. werschaft, Bürgschaft. 33, 11; 19, 11 v. u.; 41, 16.
- werschaft, Münzwährung. 266, 21.
- wessri, die, das Berieselungswasser für die Matten. 45, 15 v. u.
- wertig, gewärtig. 274, 2.
- widerlegung, Morgengabe. 121, 14 v. u.
- widerdriez, Verdruß. 344, 16 v. u.
- widmen. eine Stiftung machen zur Aeufnung des dem Kirchenbau und dem Priesterunterhalt dienenden Widumsgutes. 78, 21.
- wiger, *pl.*, die Weier. 344, 14 v. u.
- wirtin (39, 16), die Ehefrau, gegenüber dem êwirt, 43, 11 v. u.
- wissentleich, mit Vorbedacht. 194, 2; 211.
- wûri, Damm, Schutzwührung der Ufer. 45, 23 v. u.
- wüssende, wüssent sin, Mitglieder der westfälischen Vehme. 282, 9 und 13; 284, 10.
- winhûs, wird vom Freiburger- und Aarauer Stadtrecht mit der Nacht verglichen: *von der drunkenheit wegen.* 325, 6.
- wilint (105, 14) *adv.*, statt *wilunt, wilent*, vergangener Zeit.
- zarge**, hölzerne Einfassung des Mühlsteines oder Läufers. 335, 2 u. 10 v. u.
- zelge**, der dritte Theil des der Dreifelderwirthschaft unterzogenen Gemeinde-Baulandes. 66, 23.
- zieren an den straßen**, Maiebäume vor den Häusern festlich aufstellen. 282, 2.
- zigen**, *pl. prat.* von *zihen*, zeihen, beschuldigen (242. 9). anzeigen, *ib.* 20, gerichtlich angeschuldigt. *anzig*, *ib.* 16, Anzeigung. Dies mit dem trennbaren *adv. an* gebrauchte *verb.* ist eine Verwechslung mit *anzeigen*, das jedoch gleichfalls den hier bezweckten Sinn hat: einem gegnerisch etwas vorrücken.
- zinstag**, Dienstag. 44, 22; 66, 4 v. u. Das *n* ist nasalirend und eingeschoben, darum heute *zistig* und ebenso 349, 23: *zistag*.
- zug haben**, in gegenseitigem Freizügigkeitsverhältnisse stehen. 262, 9; *ib.* 7 und 3 v. u.
- ziten**, göttliche, die Feste des Kirchenjahres. 310, 20. — *aller langest zits* (124, 18) steht adverbial: die längste Zeit über. — *unzittlich*, gegen Recht und Brauch, ungelogen. 282, 14 — *ufzwendig zit*, die ausserhalb des Heimatsortes im Kriegsaufgebot verbrachte Zeit. 289, 7.
- zum**, *plur.*, steht wiederholt statt *zún*, Verzünungen. 46, 3.
- zûspruch**, *pl. zusprüche*, Anklage. 237, 26; 265, 20; 267, 2 v. u.
- zwei**, Zahlw. 30, 14 v. u. — *gen.* der zweier schüpoßen, 245, 11. — *dat.* öffen den zwein hundert guldin, 225, 14 v. u. — *accus.* *zwü* 82, 16; *zwö gen zwein*, vier sich streitende Weiber. 124, 23. — *zweine*, 31, 5 und 4. v. u.; *zwen mütte*, 19, 5; *gilt zwein müt habern*, 116, 14. — *zwöi*, 261, 16 v. u. — *bi zwöinhundert*, 265, 17 v. u. — *im zweinzgosten jare* (33, 23); *im drú und zewenzigosten jare* (36, 24); *zweinzig* (37, 11); *zwezig* (255,) *zwelifboten*, 110, 6 v. u.

## Rechtsformeln, tautologische.

## a) dreigliedrige.

- alte freyheit, gewonheit und recht. 98, 13.  
 alle eigenschaft, éhafti und rechtung. 102, 17 v. u.  
 als in der offnung begriffen ist, als och urteil gab und reht waz. 20, 2 v. u.  
 an allen begriffungen, meynungen und pun(c)ten. 130, 12.  
 áne min, minre erben und allermentliches sümunge. 116, 4 v. u.  
 admissimus, ratificavimus et approbavimus. 71, 17.  
 ad edificandum, habitandum et permanendum. 4, 11 v. u.  
 begeren, meinen und wöllen. 121, 2 v. u.  
 bi gesudem, oder mit krankem lip, oder in dem todbett. 126, 6.  
 bekumben, laden und echten. 240, 20.  
 contulimus, resignavimus et cessimus. 4, 7 v. u.  
 devestiens se de predictis bonis, et investiens sculletum de eisdem legatis et inducens cum in corporalem possessionem. 136, 19.  
 devotionis, orationis aut peregrinationis causa. 251, 19.  
 der spenn, stössen und züsprüch wegen. 255, 19.  
 willeklich, frilich und umbetwungenlich. 348, 6 v. u.  
 dedi, alienavi et tradidi. 16, 19 v. u.  
 dise genade, dise recht und dise vriheit. 12, 9.  
 die disen brief ansehent, lesen oder hörent lesen. 42, 4.  
 daz dis alles war, stete und unlögenhaft belibe. 59, 2.  
 dur got, dur iro und aller iro vordren sele wöllen. 62, 15.  
 donaverit, deputaverit et legaverit. 70, 9.  
 declaramus, decernimus et indulgemus. 80, 4.  
 vereinhert, verricht und verschlicht. 256, 6.  
 eines rehten, ewigen und unciderrüfeliches kofes ze kofen geben. 20, 23.  
 gratiam factam ratam et gratam habemus, concedimus et confirmamus. 14, 2.  
 ganz, stete und unzerbrochen. 13, 8.  
 gesümen, irren oder bekumben. 54, 15.  
 harwider niemen gereden, noch getün, noch schaffen getan werden. 21, 9.  
 haben, nützen und nieszen. 23. 7. 43, 7 v. u.  
 mit aller gewarsame, worten und werchen. 21, 3.  
 mit gunst, wöllen und henden. 54, 15.  
 mit worten, werken und mit aller éhafte, so darzü hort. 60, 2.  
 mit geizlichen oder weltlichem oder mit keinem gericht. 61, 15.  
 nieszen, besetzen und entsetzen. 61, 9 v. u.  
 nach ansprach und anzig, red und widerrede und antwort. 242, 16.  
 niemer ze beswerende, ze sümende, noch ze hindernde. 60, 3 v. u.; 63, 16 v. u.  
 niemer ze tünd mit worten, noch mit werken, noch mit dlehein sachen. 107, 21  
 nieman rat, stimm, noch getan geben. 240, 9 v. u.  
 renuncians omni iuri, actioni et petitioni mihi pertinenti. 21, 8 v. u.  
 rite et legitime ac justo titulo. 40, 2 v. u.  
 recht nemen, süchen und halten. 182, 1 v. u.  
 renuncians se omnibus privilegiis, papalibus et imperialibus, scriptis et non scriptis, inventis et inveniendis. 136, 12.  
 sponte, publice et expresse. 2, 9 v. u.; 3, 12.  
 sine gravamine, detrimento et preiudicio. 27, 7 v. u.

- stiften und stören, minnen und meren, lüteren und bezzeren. 98, 24.  
*sub protectione, defensione, tuicione.* 80, 1,  
*sub regula, statutis et consuetudinibus.* 80, 3.  
*tradere, assignare et fideliter presentare.* 71, 22 v. u.  
*überevaren, verbrechen oder verirren.* 99, 6.  
*üffgeben, vertgen und enpfahen.* 21, 2.  
*wan ich zegegin was, es sach und horte.* 15, 3 v. u.  
*quia huic resignationi interfui, vidi et audivi.* 21, 3 v. u.  
*weder empfrömden, üfgeben, noch von handen lassen.* 238, 20 v. u.

b) Vier- und mehrgliedrige.

- ampliamus, augmentamus, ratificamus, approbamus et confirmamus.* 180, 9.  
*aller der vorder, rehtunge, eigenscheffe oder ansprache enzich ich mich.* 22, 22 v. u.  
*besessen, belegen, begriffen und gevangen.* 237, 6 v. u.  
*compos mentis, corpore sanus, non coactus, sed bona et libera voluntate.* 21, 14 v. u.  
*coram delegatis, subdelegatis, ordinariis et extraordinariis iudicibus.* 186, 8 v. u.  
*dignum et iustum est, æquum et salutare.* 10, 22 v. u.  
*de et super dotationibus, investituris, institutionibus et inofficiacionibus.* 127,  
 11 v. u.  
*entscheiden, leutern, cleren und sprechen.* 130, 15 v. u.  
*erworben, gehebt, genossen und herbracht.* 236, 11 v. u.  
*fundatio, erectio, dotatio et ordinatio.* 312, 19 v. u.  
*fecerunt, constituerunt, creaverunt ac etiam ordinauerunt.* 187, 2.  
*gar und gantzlich gewert, bezalt, bewendet und bekeret.* 138, 6.  
*gemant werden ze hüs, ze hof, ald under ougen mit botten oder briefen.* 144,  
 23 v. u.  
*in litteris seu instrumentis, patentibus et sigillis.* 75, 17.  
*in virgulto et cespite, in posco et in plano.* 16, 20 v. u.  
*indulgentiæ, immunitates, privilegia, gratiæ et concessiones.* 232, 16.  
*ligendes oder farendes güet, benemtes oder unbenemtes.* 128, 16 v. u.  
*litteras integras et illesas, non cancellatas, non raras nec citiatis.* 99, 19 v. u.  
*mit wissen, willen, geheisz und gunst.* 256, 6.  
*mit miner hand, gunst, willen und verhengnuss.* 21, 16.  
*mit allen rechten, nützen, zinsen und zügehörden.* 138, 1.  
*mit aller der gewarsami, sicherheit, worten und werken.* 54, 17.  
*niemer üstriben, laden, angrifen oder bekümbren.* 182, 5 v. u.  
*nüt antwurten, reden, sweren, noch tün.* 242, 21.  
*non vi coacta, non metu inducta nec aliquo dolo circumventa; sed libere,  
 sane mentis et corporis, animo deliberato.* 131, 18 v. u.  
*procurator legitimus, actor, gestor ac nuncius.* 187, 2.  
*provida et matura deliberatione prehabita et tractata, unanimi voluntate et  
 consensu.* 40, 7 v. u.  
*recht, gnad, freyhait und gute gewonhait.* 193, 2 v. u.  
*setzen, ordnen, stiften und begaben.* 303, 8 v. u.  
*wie sie darkomen, geben, gesprochen oder geurteilt werden.* 130, 12.  
*willeklich, unbetwungen, mit gütem rät und müt.* 182, 12 v. u.  
*ze Ergow, ze Turgow, ze Elsazz oder in Suntgow.* 121, 16 v. u.  
*ze setzende und ze entsetzende, ze hände und ze nieszende.* 59, 4 v. u.  
*ze verendrenne, ze bezzernde, ze lüterne und verstandlicher ze machende.* 89, 15.









Swi 27.1 vol.11  
Urkundenbuch der städt. Ansgu.  
Widener Library 004541448



3 2044 084 801 257